



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



TO THE MEMORY OF
LIEUT. GEN. JOHN SHAW BILLINGS
M.D. D.C. U.S.A.

FIRST DIRECTOR OF
THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
WHOSE BY HIS FORESIGHT ENERGY AND
ADMINISTRATIVE ABILITY
WAS MADE EFFECTIVE
ITS FAR-REACHING INFLUENCE

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY HAS BECOME

JOHN SHAW BILLINGS MEMORIAL FUND
FOUNDED BY JOHN F. AND ELIZABETH

WILLIAMS



U. 2

ELY

November 1911

WILL



**Frürnbergisches
Gelehrten-Lexicon**

oder Beschreibung
aller Frürnbergischen Gelehrten
benderley Geschlechtes

nach Ihrem
Leben / Verdiensten und Schriften
zur Erweiterung der gelehrten Geschichts-
kunde und Verbesserung vieler darinnen vorgefal-
lenen Fehler aus den besten Quellen in alpha-
betischer Ordnung

verfasset
von

Georg Andreas Hill

des S. R. Reichs Pfalz- und Hof- Grafen,
der Weltweisheit öffentlichen Lehrern zu Altdorf, der Academie
der Wissenschaften zu Roveredo und der deutschen
Gesellschaft in Jena Mitgliede.

Zweyter Theil von S-M.

Nürnberg und Altdorf,
zu finden bey Lorenz Schöpfel
der Köbl. Univers. Buchhändler.

1716

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

4
1746
26, 1746

26, 1746

Bayer
June

1746



VORREDE.



Ich habe bey der Lieferung
des zweyten Theils meines
Nürnbergischen Gelehrten
Lexicons wol nichts wichti-
ges zu sagen, als daß ich mich für den dauern-
den Beyfall, der meinen Arbeiten geschen-
det wird, bedanke, und, wie es mit der Vol-

lendung des Werkes gehalten werden soll, anzeige. In der That, ich habe mir die Ehre nicht eingebildet, die ich mit und durch dies Werkgen seit einem Jahre auf mancherley Weise erhalten habe; und ich muß es öffentlich mit demüthigster gehorsamster Verpflichtung bekennen, daß besonders meine **Gnädige Obrigkeit** ein grosses Wohlgefallen über mein Unternehmen bezeiget hat. Wenn ich aber von verschiedenen Orten her und insbesondere in einer gewissen gelehrten Zeitung getadelt zu werden scheine, daß ich tausend geringe Umstände und unnütze Kleinigkeiten aufgezeichnet, welche man sich vergebens bemühet, durch die Geschichte der Vergessenheit zu entreißen; so habe ich mich hierüber schon in der Vorrede zu dem ersten Theile erklärt und will gegenwärtig

genwärtig nur noch eine kleine Antwort hinzusetzen. Es ist besser, wenn ich zu weitläufig bin, als daß ich bey einem so ganz besondern Werke etwas weglassen sollte, welches man allenfalls bey mir, und zwar nur alleine, suchen möchte. Wenn es wahr ist, daß kein Buch so schlecht ist, das nicht einigen Nutzen habe und seinen Liebhaber finde; so wird es kein Fehler seyn, wenn ich Leute anführe, deren Schrifften wol nicht in eine kaiserliche oder fürstliche Bibliothek gestellet zu werden verdienen, aber doch gleichwol noch von einigen Leuten gelesen, bemerkt und gesammlet werden. Mein Buch hat mehr als eine Absicht und es soll mehr als einem Kopfe gefallen. Das Unnütze ist ein Verhältniß-Begriff: und man kan nicht sagen, daß etwas unnütze sey, wenn man nicht in allen Verhältnissen der

Welt gewesen ist. Ein kleiner Umstand, der in der Ferne und von einem fremden Leser überschauet oder gar verachtet wird, bringt einem andern, einem im Vaterlande, ein Licht, welches er sich zu mancherley Absichten und Nutzen schon längstens gewünscht hat. Und es ist doch auch der Recensente in obgemeldter gelehrten Zeitung so billig gewesen, daß er sagt: **Gesetzt aber auch / daß dieses Werk hiedurch ohne Noth vergrößert worden wäre; so wird doch dieser Fehler / den es mit so vielen Schriften von dieser Art gemein hat, nicht verhindern / den wahren Werth desselben zu erkennen.**

Die Vollendung meines Werkes betreffend, so ist es nunmehr vertheilt gesetzt, daß es aus 4 Theilen bestehen soll, von denen der
drit-

Vorrede.

Dritte die Buchstaben N bis S begreifen, der vierte aber das Ende des Alphabets nebst den nöthigen Supplementen enthalten wird. Der Preis dieses Buches wird hiedurch freylich ein wenig erhöht werden; allein ich versichere, daß auch meine Arbeit und Kosten, die ich an dies Buch wende, immer vermehrt und erhöht werden, und daß ich außer der Ehre noch nichts damit gewonnen habe und auch wenig zu gewinnen gedenke. Wenn man ferner die Menge der Leute, die ich in diesem Theil beschrieben habe, so wie die Weitläufigkeit der allermeisten Lebens-Umstände in Betrachtung zieht; so werden mich die Leser entschuldigen, daß ich diesen Theil nicht eher zu Stand gebracht habe. Die mir vor einem Jahre gnädig anvertraute Profession und damit verknüpfte Antritts- und andere Amts-Arbeiten,

lendung des Werkes gehalten werden soll, anzeige. In der That, ich habe mir die Ehre nicht eingebildet, die ich mit und durch dies Werkgen seit einem Jahre auf mancherley Weise erhalten habe; und ich muß es öffentlich mit demüthigster gehorsamster Verpflichtung bekennen, daß besonders meine **Gnädige Obrigkeit** ein grosses Wohlgefallen über mein Unternehmen bezeiget hat. Wenn ich aber von verschiedenen Orten her und insbesondere in einer gewissen gelehrten Zeitung getadelt zu werden scheine, daß ich tausend geringe Umstände und unnütze Kleinigkeiten aufgezeichnet, welche man sich vergebens bemühet, durch die Geschichte der Vergessenheit zu entreißen; so habe ich mich hierüber schon in der Vorrede zu dem ersten Theile erklärt und will gegenwärtig

genwärtig nur noch eine kleine Antwort hinzusetzen. Es ist besser, wenn ich zu weitläufig bin, als daß ich bey einem so ganz besondern Werke etwas weglassen sollte, welches man allenfalls bey mir, und zwar nur alleine, suchen möchte. Wenn es wahr ist, daß kein Buch so schlecht ist, das nicht einigen Nutzen habe und seinen Liebhaber finde; so wird es kein Fehler seyn, wenn ich Leute anführe, deren Schriften wol nicht in eine kaiserliche oder fürstliche Bibliothek gestellet zu werden verdienen, aber doch gleichwol noch von einigen Leuten gelesen, bemerket und gesammlet werden. Mein Buch hat mehr als eine Absicht und es soll mehr als einem Kopfe gefallen. Das Unnütze ist ein Verhältniß-Begriff; und man kan nicht sagen, daß etwas unnütze sey, wenn man nicht in allen Verhältnissen der

Welt gewesen ist. Ein kleiner Umstand, der in der Ferne und von einem fremden Leser überschauet oder gar verachtet wird, bringt einem andern, einem im Vaterlande, ein Licht, welches er sich zu mancherley Absichten und Nutzen schon längstens gewünscht hat. Und es ist doch auch der Recensente in obgemeldter gelehrten Zeitung so billig gewesen, daß er sagt: Gesezt aber auch / daß dieses Werk hiedurch ohne Noth vergrößert worden wäre; so wird doch dieser Fehler / den es mit so vielen Schrifften von dieser Art gemein hat, nicht verhindern / den wahren Werth desselben zu erkennen.

Die Vollendung meines Werkes betreffend, so ist es nunmehr verthe geteilt, daß es aus 4 Theilen bestehen soll, von denen der
drit-

Vorrede:

britte die Buchstaben N bis S begreifen, der vierte aber das Ende des Alphabets nebst den nöthigen Supplementen enthalten wird. Der Preis dieses Buches wird hiedurch freylich ein wenig erhöht werden; allein ich versichere, daß auch meine Arbeit und Kosten, die ich an dies Buch wende, immer vermehret und erhöht werden, und daß ich ausser der Ehre noch nichts damit gewonnen habe und auch wenig zu gewinnen gedenke. Wenn man ferner die Menge der Leute, die ich in diesem Theil beschrieben habe, so wie die Weitläufigkeit der allermeisten Lebens-Umstände in Betrachtung zieht; so werden mich die Leser entschuldigen, daß ich diesen Theil nicht eher zu Stand gebracht habe. Die mir vor einem Jahre gnädig anvertraute Profession und damit verknüpfte Antritts- und andere Amts-Arbeiten,

Vorrede.

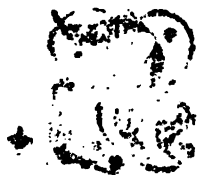
beiten, haben mich bey gegenwärtigem Thelle ein wenig zurück geworfen, und es ist derselbe ohnedem um viele Bögen stärker als der erste ausgefallen. Die Zeit aber, wenn ich nun mit dem ganzen Werke fertig werden will, kan ich so genau nicht bestimmen: genug, daß ich nicht müde werde zu arbeiten, und etwann mit Gott eher zum Ende kommen will, als man sichs vermuthet. Geschrieben an Michaelis 1756.



Scürn.

Sürnbergisches
Selehrten-Lexicon.

S.





Nürnbergisches Gelehrten = Lexicon.



SaaS (Johann Martin) ein Schulmann, der unter die gelehrten Cantores gehöret, war geböhren zu Engelthal den 25 Jan. 1696. In dem Gymnasio Poetico zu Regensburg legte er nicht nur einen feinen Grund in den Wissenschaften, sondern erlernte auch die Music daselbst. 1714 zog er nach Altdorf und hörte bey Köhlern, Schwarzen, Müllern, Baiern, Zeltneren und Pfigern Collegia, und disputirte auch im Cirkel unter Baiern über eine theologische Materie. 1720 begab er sich nach Nürnberg und wurde in das Seminarium der Candidaten aufgenommen; erhielt aber gleich im folgenden Jahr an der Stadtschule zu Altdorf die Stelle eines zweyten Collegen, Cantors und Music Directors, in welchem Posten er fast 30 Jahre gedienet, und endlich den 5 Jun. 1750 gestorben ist. Gleichwie er ein ganz geschickter munterer Mann und guter Dichter war, so erhielt er auch bey der Einweihung der hohen Schule zu Göttingen 1737 die Würde eines kaiserl. gekrönten Poetens und Magisters, nachdem er nemlich einige Proben seiner Dichtkunst und folgende gedruckte Disp. dahin gesandt hat:

Diff. inaug. e iure nat. de iure iurando Gibeonitis praestito, ad Ios. IX. et carmen, quo primo Academiae Georgiae-Augustae Prorectori gratulatur, Gott. 1737. 4.

Es sind auch sonst noch lateinische und deutsche Gedichte von ihm vorhanden, und er hat auch Cantaten zu Sonntags-Musiken unter dem Titul: des Altdorfschen Zions harmonische Freude im Singen und Spielen, 1722. 8. und Arien für die Schüler zum Singen edirt.

Siehe Progr. fun. M. Wills Trauerrede auf ihn.

Saas (Paul) ein Medicus, wurde geboren zu Nürnberg den 5 Oct. 1711. Sein Hr. Vater war Heinrich, Kauf- und Handelsmann daselbst. Er hatte zuerst Haus-Präceptoren und unter denselben den gegenwärtigen Hn. Pred. Starcken: nach etwas mehr erlangten Jahren kam er in die Spitaler-Schule, wo Druz und Cotmar ihn unterrichteten, daß er 1729 die Vorlesungen im Auditorio, auch dabei die anatomischen Demonstrationen des Hn. Hofr. Freu mit Nutzen besuchen konnte. Ehe er noch auf Universitäten gieng, besuchte er Coburg, wo er vom Hn. D. Albrecht, der sein naher Vetter war, noch vieles profitirte und sich somit nach Jena verfuhrte. Drey Jahre studierte er hier in Verknüpfung der Weltweisheit und Mathematick mit der Medicin; und nachdem er Halle, Leipzig und Dresden gesehen, gieng er nach Altdorf, und nahm 1735 Licentiam an mit einer den 10 Oct. gehaltenen Disp. de tunicae villosae renouatione, die Doctor-Würde aber empfing er erst 1736 abwesend. Eine zweijährige Reise, die er hierauf nach Strasburg, Frankreich und Holland that, machte ihn in seiner Wissenschaft gar vollkommen, so daß er gleich bey seiner Zurückkunft 1737 mit Ehren in das Collegium Medicum aufgenommen wurde. Er practicirte hier mit allem Ruhm und starb gar frühzeitig den 2 Febr. 1752. Vermählt hat er sich 1) 1741 mit Jgfr. Elisabetha, Hn. Joh. Eph. Brillens Tochter, die er 1744 wieder verlohr. 2) 1745 mit Jgfr. Cath. Barbara, Hn. Mich. Dietelmairs, Schaffers bey St. Sebald, Tochter, einem gar geschickten Frauenzimmer, welche sich erst neulich den 15 Sept. 1755. mit Hn. Joh. Eph. Friedr. von Olnhausem, Hochfürstl. Löwenstein, Wertheimischen Hofrath

Hofrath und bevollmächtigtem Gesandten bey dem Fränkischen Kreis-Convenc zu Nürnberg, in Altdorf hat trauern lassen.

Sackspann (Theoboricus) einer der größten Philologen seiner Zeit, der zugleich unter die vornehmsten Lichter der Kirche gezählet wird, wurde den 8 Nov. 1607 zu Weimar geböhret und war das 13te Kind Hn. Michaels, Sachsen-Weimarischen Ministers und Inspectors oder Vogts zu Bachstadt, und Frauen Susanna, einer Tochter Joh. Mylius, Pfarrers zu Lobsdorf. Auf dem Gymnasio in dem Kloster Rosleben nahm er in 4 Jahren in allen guten Künsten so trefflich zu, daß er 1615 nach Jena gehen konnte. Die Philosophie und morgenländischen Sprachen waren hier sein Hauptwerk, und in beyden Paul Stevogt sein treuer Lehrer. 1631 gieng er von Jena durch Schwenters Ruff bewogen nach Altdorf, und wählte ihn auch fast alleine, vornemlich im Arabischen zu seinem Anführer, hatte auch Kost und Wohnung bey ihm. 1632 (nicht 1633, wie bey dem Zeltn. steht) begab er sich wieder nach Jena und hielt sogleich im Jan. 1633 unter Stevogten eine selbst verfertigte und verschiedene Schriftstellen erleuternde philologische Disputation. Alsobald wurde das wegen Calixtus und Horneius Verdienste berühmte Helmstädt zum Aufenthalten erwählt; und es war nicht genug, daß er von beyden Männern profitirte, sondern er wohnte und speiste auch bey dem ersten. 1636 starb Schwenter in Altdorf und unser Sackspann meldete sich um seine Stelle; er erhielt auch den 20 Oct. die Profesion der morgenländischen Sprachen, nachdem er vorher die Erlaubniß und Ehre hatte, auf dem obern Katheder eine Disp. mit seinem Respondenten, M. Tob. Kuprecht zu vertheidigen, ohngeachtet er selbst nicht Magister war. Wie groß seine Verdienste in diesem angetretenen Amte waren, wollen wir in der Kürze durch folgendes beweisen. Die größten Männer, Joh. Hilpert, Joh. Frisdmurth, Joh. Fabricius, F. U. Calirtus, Seb. Schnell, Joh. Saubert, und J. E. Wagenfeil waren seine ächten Schüler. Durch seine Vermittelung erhielt die Universität Altdorf von einem reichen Nürnbergischen Patricio, Hn. Joh. Jobst Schmidmaier von Schwarzenbruck, rabbinische, syrische und arabische

Lettern, womit verschiedene Schriften unsers Hackspanns abgedruckt worden, und die auch noch von der Universität aufbehalten und in der öffentlichen Bibliothek verwahrt werden. Besonders verdient ein Umstand mit des Rabbi Lipmanns Nizzachon, welches bis dahin nur als ein M^SE unter den Juden herumgieng, gemerket zu werden. Hackspann besuchte mit etlichen Studenten einen Juden in Schnattach, mit dem er öfters von dem Nizzachon gesprochen hatte, von dem er es aber niemals erhalten konnte. Bey dem Besuch machte er den Juden so treuherzig, daß er ihm das Nizzachon wies; und indem die Studenten abgeredter mafften sich inzwischen mit dem Juden in Streit und Discours einließen, ersah Hackspann seinen Vortheil, setzte sich mit dem Nizzachon auf den schon fertigen Wagen und lies dem Juden das Nachsehen. So bald er mit der Beute zu Hause war, zerschchnitt er das Buch, und Schnell, Blendinger, Frischmuth nebst andern im Rabbimischen wohl versirten Leuten mußten es in der Eile abschreiben, damit man es dem Juden, der gleich dem andern Tag nachkam, wiedergeben konnte. Und durch diesen schönen Betrug kam nun dies böse Buch in der Christen Hände und auch hernach zum Druck, und ist größtentheils vom Seb. Enellen übersetzt worden, wiewol es anfänglich bey dem eifertigen Abschreiben und aus andern Ursachen ziemlich fehlerhaft abgedruckt worden, so daß dem Wagenseilen aus Vergleichung mit andern M^SEten eine große Nachlese übrig blieb, die in seiner Cota befindlich ist. Mehrere Zeugnisse seiner seltenen Verdienste müssen seine Schriften geben, aus welchen wir von seinen besondern Meynungen nur so viel anmerken wollen, daß er einige Stellen der H. Schrift, vornemlich Ps. 22, 17. für von den Juden verfälscht gehalten. Wegen seiner Geschicklichkeit in der Auslegungskunst der H. Schrift und anderer theologischen Wissenschaft wurde er 1654 an D. Ge. Königs Stelle in die theologische Facultät aufgenommen: seine vielen Arbeiten aber schwächten sein Leben, und er mußte selbiges wirklich schon den 18 Jan. 1659 verlassen, nachdem er einmal Rector, in der theologischen Facultät einmal Decanus, in der philosophischen Facultät aber, weil er nicht Magister war, niemals Decanus gewesen. Seine Frau war Mar. Magdalena, erst

erstmeldten D. Ge. Königs Tochter; mit dieser zeugte er außer zwei Töchtern auch einen Sohn, Joh. Eph., von dem wir folgendes zu melden haben: er war nach dem Zeugnisse Zeltners ein sehr gelehrter Mann, wurde in Altdorf 1666 Magister, 1669 Pfarrer zu Altenthann, 1681 Pfarrer zu Röttenbach bey St. Wolfgang, 1684 zu Kornburg, woselbst er wegen einer thätlichen Ungelegenheit abgesetzt wurde, doch aber hierauf in Nürnberg als General-Vicarius des Ministerii stunde, woselbst er zugleich die hebräische Sprache nebst den Humanioribus privatim lehrte, bis er 1699 nach vielen Schicksalen den Weg alles Fleisches gegangen ist, wobei er multos in LL. factos commentarios, die Zeltner non spernendos nennt, zum Druck fertig, und ein fragmentum versionis der Theologiae talmudicae seines Hn. Vaters hinterlassen hat. Nun folgen die vortreflichen Schriften unsers alten Sachspanns:

Observat. philologicae ex sacro potissimum penu depromptae, disputationum. Alt. 1636.

Orat. inaug. de philologiae sacrae necessitate in theologia accurate pertractanda. Alt. 1636. 4.

Dispp. IV. de locutionibus sacris. Alt. 1637-39. Sind nebst der erstbemeldten Rede und noch einigen andern Sachen wieder aufgelegt worden unter dem Titel: Quadriga dispp. de locutionibus sacris. Alt. 1648. 4.

Trias disquisit. philologicarum, disp. Alt. 1638.

Observat. Arab. Syriacae, disp. Alt. 1639. 4. Sind auch in vorstehender Quadriga befindlich.

Exercitationum sacrarum I, disp. Alt. 1640. Die andere ist nicht zum Vorschein gekommen.

Oratio tetraepigrammatum, dispp. I exercitatio II ad epist. S. Hieronymi de nominibus diu. ad Marcellam. Alt. 1640.

Exerc. II. in epist. Hieronymi ad Marcellam, disp. Alt. 1641.

Disp. de angelorum daemonumque nominibus, Alt. 1641. Diese 3 letzten Dispp. sind wieder 1641 in 4. mit einander heraus gekommen.

Exercitium acad. publico propositum, disp. Alt. 1642.

Affertio

Assertio passionis domin. aduersus Iudaeos et Turcas, dialogo inclusa typisque academ. excusa. Alt. 1642. 4. Diese Schrift ist die erste, wobey die obbemeldten arabische und rabbinische Lettern sind gebraucht worden.

• Disp. in Psalm. CX philologica. Alt. 1644.

Interpres errabundus, s. disquisitio de causis errandi interpretum, commentatorum, disputatorum, omniumque qui circa sacras utriusque foederis occupantur literas. Steht an den lucubratt. Frankenthalensibus Bonau. Corn. Bertrami, die zu Altdorf 1645 in 8 wieder aufgelegt worden.

Exegesis trigae locorum ex Mose, Prophetis et Psalmis desumptorum, disp. Alt. 1646.

Fides et leges Mohamedis, exhibitae ex Alcorani MScto duplici; accessere institutiones arabicae. Alt. 1646. 4.

Liber Nizzachon R. Lipmanni, conscriptus a. 1399 diuque desideratus, nec ita pridem fato singulari e Iudaeorum manibus excussus. Accessit tract. de usu librorum rabbin. prodromus apologiae pro Christianis aduersus Lipmannum triumphantem. Alt. 1644. 4.

Disp. de accommodatione Photinianis opposita. Alt. 1655. 4.

- I de spiritu sancto, exhibens octo Photinianorum assertiones earumque breue examen. Alt. 1657.

- de libertate christiana, aduersus iugum traditionum *אגודת דוד* tuenda, contra Iud. et Pantif. Alt. 1658.

Theologiae talmudicae specimen. Ohne Anzeige des Jahres in Altdorf mit den academischen Lettern, blos rabbinisch, gedruckt.

• Nach seinem Tode ist heraus gekommen:

Miscellaneorum sacrorum LL. duo, quibus accessit exercit. de cabala iudaica. Alt. 1660. 8.

Dispp. philologicarum et theol. sylloge, cui Andr. Kesleri disp. inaug. de dictorum V. T. in Nouo allegatione, adiecta est. Alt. et Nor. 1662. 4. Sind verschiedne von obbemeldten Dispp. zusammen gedruckt.

Notae philologico - theologiae in varia et difficilia SS. loca sec. ord. LL. Bibl. V. et N. T. Alt. 1664. 8. Sind 3 Theile, die G. M. König herausgegeben, und ist die Fortsetzung davon durch den Tod des Verf. unterbrochen worden.

Termin, distinctiones et diuisiones philosophico - theologiae, ex uariis nostratibus et aduers. partium theologis ab Hackspanio collectae, nunc multis accessionibus auctae et ed. a I. C. Durrio. Alt. 1664. 4. Kam wieder unter dem Titel, Manuale theologicum etc. noch vermehret und mit einem Prologo Hn. D. Joh. Balt. Bernholds heraus. Altd. 1742. 8.

Hypotheses quaedam b. G. Calixti, LII breuibus aphorismis comprehensae et recensitae. Sie stehen in der Löfferschen unter Calov gehaltenen Inaug. Disp. woselbst sie widerlegt werden. Ihre Geschichte siehe weisläufig beym Zeltner.

Von seinem außerordentlichen Fleis zeugen auch noch verschiedene M. Ecce, die beym Zeltner nachzusehen sind, und wozu noch einige gehören, die in der J. F. Mayerschen Bibliothek (siehe catal. p. 736. n. 42.) befindlich waren, als:

Comm. in quosdam psalmos.

Notae in quosdam psalmos.

- - in Matthaeum.

- - in dicta quaedam scripturae, dergleichen Hr. Zeltner auch recensirt.

Siehe Progr. fun. und Zeltner. vit. theol. Schelh. tom. V. p. 204. sqq. wo verschiedene gute Nachrichten von ihm vorkommen.

Säcker (Nicolaus) ein geistreicher und rechtschaffener Theologe, erblickte das Licht der Welt den 28 Aug. 1681 (nicht 1687, wie in Hirsch. dipt. steht,) in Nürnberg, wo sein Vater, Georg, ein Kürschner war. Die Mutter hies Magd. Esth. Kraemerin. Er frequentirte in der Schule bey St. Laurentzen, und hatte dem Hn. Rector Textor, und besonders seinem Privat-Unterrichte, sehr viel zu danken. 1699 besuchte er die Vorlesungen im Auditorio, und 1700 gieng er nach Altdorf, wo er nicht nur

D

Zweyter Theil.

die Philosophen und Theologen fleißig hörte, sondern auch 1701 unter Ormeisen de officiis erga amicos, in comparatione utilitatis cum honestate disputirte. 1702 zog er nach Leipzig, lernte vom Rechenberg, Eyprian, Schmid und Olear und übte sich im Predigen. Damals erhielt er eine Vocation auf eine Landpfarre ohnweit Leipzig, die er aber wegen seiner Jugend und der Bedingniß, eine gewisse Person zu heyrathen, ausschlug. Nachdem er auch die benachbarten Höfe und Universitäten besehen, gieng er 1705 nach Hause, und wurde sogleich Informator eines iungen Hn. Grafens zu Castell, woselbst er 2 Jahre blieb. 1707 gieng er wieder nach Nürnberg und in den Cirkel der Candidaten. 1708 wurde er Mittag-Prediger beynt H. Creutz und Catechet in der Findel. 1711 kriegte er den Ruff zur Pfarre Gründlach, 1717 zum Diac. nach St. Laur. in Nürnberg, 1719 zum Pastorat in der Vorstadt Wöhrd, 1724 zur Prediger-Stelle bey St. Jacob in Nürnberg, und 1750 als Antistes nach St. Laur. womit zugleich die Inspection der Candidaten des Ministerii verknüpft ist, in welchem wichtigen Amte er noch mit Seegen stehet. Verheyrathet hat er sich 1711 mit Jgfr. Barb. Rosina Halladorin, welche da sie ihm durch den Tod vorgieng, ihm 3 Kinder hinterlassen hat, zwey Töchter und den alsbald folgenden Hn. Sohn. Im Druck hat er nichts ausgehen lassen, als:
 Abdankung bey der Leiche Fr. Dorothea Soph. Kümnickin in Leipzig. fol.

Siehe Hirsch. min. iub. Hirsch. dipt.

Säcker (Gustav Philipp) ein Sohn des vorigen und beliebter Geistlicher, war geboren in Gründlach den 12 März 1715. Im fünften Jahre sieng er schon an das Gymnasium zu besuchen und gieng alle Klassen durch, bis er 1731 zu den öffentlichen Vorlesungen der Professoren im Egidischen Auditorio befördert wurde. Studiert hat er seit 1732 in Altdorf, Leipzig und Helmstädt: an dem ersten Orte disputirte er 1734 unter Schwarzen über spicilegium nouissimum obseruatum in panegyricum Plinii, und unter Hn. D. Bernholden über die locos de praedestinatione und de ecclesia in dessen herausgegebenem Antithetico; an dem letzten

Orte

Orte aber war er vornemlich ein beständiger Zuhörer des nun seel. Hn. von Mosheim, 1737 begab er sich von Universitäten nach Haus, erhielt 1741 die Pfarre zu Bruck, und 1754 das Diaconat bey St. Laur. in Nürnberg, wo er die Freude hat, als ein Colleague seines venerablen Hn. Vatters zu stehen. Seine ehliche Gehülfin ist Doroth. Cath. Hn. Joh. Fr. Baiers, Schilling's fürstlichen Kammer-Rathes, gewesene Jgfr. Tochter.

Geschrieben hat er:

Epist. de Christo acadomiae N. T. medico primario. Erlang.
1743. 4

Siehe Hirsch, dipt.

Hänlein (Andreas) siehe Hainlein.

Haffner (Johann Ulrich) ein gelehrter Priester und Sohn Ulr. Haffners, Pfarrers in Heroldsberg (siehe Hirsch, dipt.) und Veronica, Just-Rösners, Diac. Sebald. Tochter, ist 1659 zu Dietenhofen, einem Anspachischen Marktsteden geboren worden. Er studierte in Altdorf und hat daselbst zur Erhaltung der Magister-Würde den 4 Jun. 1684 einen fasciculum thesium philosophicarum unter Kötenbecken vertheidiget, auch den Magister-Hut bald darauf bekommen. In Jena hat er 1687 de aqua lustrali veterum gentilium als Präses disputirt, und ist noch selbiges Jahr in den Cirkel der Nürnbergischen Candidaten aufgenommen worden. 1690 kam er zur Pfarre nach Engelthal, und 1697 als Diaconus zu St. Sebald nach Nürnberg. An einer hitzigen Krankheit musste er gar frühzeitig den 12 Febr. 1700 (andere den 13 Febr. 1699), alt 40 Jahre und 2 Monat, seinen Geist aufgeben. Von seinem Bruder, Jac. Justus, ist es in Hirsch, dipt. Heroldsb. ein Druckfehler, daß er 1642 unter Mollern magistrirt habe; es geschah 1692, nachdem er zuvor unter Eschenbach de auguriis veterum, und unter Kötenbecken de mente per substantiam cogitantem recte definita, pro Gradu disputirt hatte.

Hagelheimer siehe Held.

Hagendorff (Johann) ein Geistlicher, erblickte das Licht der Welt zu Hersbruck, den 1 Oct. 1663. Er frequentirte anfänglich die Schule daselbst unter dem Rector, Nic. Geuser, hernach aber die Sebalders-Schule zu Nürnberg. Von dannen begab er sich nach Strasburg, wo er D. Pappi Zuhörer war, besuchte andere Academien und gieng auch nach Altdorf. Nach seiner Zurückkunft in Nürnberg lebte er 1590 bey Hn. Joach. Mügel als Informator im Hause, wurde aber 1592 Inspector der Alumnus in Altdorf und zugleich (nicht aber erst 1593, wie in Hirsch. dipt. steht) Magister. 1596 kam er als Diacomus zu St. Sebald nach Nürnberg, wurde 1620 Schaffer des Kapitels und starb den 29 Apr. 1624. Er hatte zwey Weiber, zuerst Magdalenen, W. Cor. Dürnhofers Tochter; so dann eine Tochter M. Sebald Ludwigs, Diac. Egid. mit Namen, Ursula, die ihm einen Sohn, Joh. Ludwig, geboren hat. Diese vor ihm hinterlassens Wittwe soll hernach M. Joh. Schustern, Pfarrern zu Fürth, geheyrathet haben. Eine Tochter von der ersten Ehe, Regina, heyrathete Mich. Männer, Schulcollegen bey St. Sebald; und eine andere nahm M. Joh. Matthä. Nissel, Schulcollegen bey St. Egidien. Noch ein Sohn aus der ersten Ehe, Johann, ist uns bekannt, der Jura studiert hat, 1622 in Altdorf Magister, so dann der Gerichte in Nürnberg-Procurator geworden ist, und sich 1628 mit Marg. Penzin verheyraethet hat, wie wir dieses aus dem Epithalamio ersehen, wo auch ein Bruder des Bräutigams, und also noch ein Sohn unsers alten Hagendorffs, Joh. Joachim, der sich LL. Studiosum nannte, vorkommt. Siehe im übrigen Hirsch. dipt.

Hagendorff (Johann Ludwig) ein Geistlicher, des vorigen Sohn, wurde geboren zu Nürnberg den 11 Aug. 1619. Zuerst besuchte er das Gymnasium, dann verschiedene Universitäten, und wurde Magister, wo aber, wissen wir nicht, wenigstens finden wir ihn nicht unter den promotis Altorfinis. 1650 wurde er zuerst Pfarrer der beyden freyen-Reichs-Herrschaften, Oberr. Sulzbürg und Pyrbaum, und stunde daselbst bis 1654,

da er dann als Diac. Egid. nach Nürnberg beruffen wurde. 1655 kriegte er die Montags-Vesper-Predigt in der Kirch zu St. Salvator dazu, die er bis 1658 gehalten, da er denn die Frühpredigt zu St. Margareth auf der Westen übernahm, die nach seinem Tod bis daher von einem Candidaten des Predigt-Amtes versehen wird. Verheyrathet hat er sich den 27 Apr. 1653 mit Jgfr. Maria, Hn. Hieron. Franc. Spenglers, Kriegsschreibers in Nürnberg, Tochter, und zeugte mit ihr einen Sohn, Georg Albrecht. Darauf hat er sich 1656 den 19-Merz noch einmal verheyrathet mit Cathar. Hn. Melch. Diems, Pfar. in Wöhrd, Tochter, aus welcher andern Ehe eine Tochter, Magdalena, an den bald folgenden Hn. Rector J. C. Hagendorn verheyliget worden. Er starb endlich den 18 Dec. 1668, und hinterlies im Druck: Anstands-Predigt bey St. Egidien, steht an der Leichpredigt seiner seel. Frauen von Mich. Weber gehalten. Nürnberg. 1655. 4.

Hagendorn (Georg Albrecht) ein gelehrter Geistlicher, des vorigen Sohn, wurde den 27 Apr. 1654 zu Ober-Sulzbürg auf die Welt geboren. Nachdem er das Gymnasium und Auditorium Egid. frequentirt, begab er sich 1671 nach Altdorf, hörte Molitoren, Dürren, Feltwingern, König, Sturmer, Sauerbert und Reinhard, disputirte auch 1675 unter Feltwingern als Factor de spoliis belligerantium. 1677 übernahm er bey Hn. D. Hammer die Privat-Information seines Sohnes, lies sich dabey von Sturmen besonders in der Mathesi unterrichten, und trieb die italiänische und französische Sprache. 1680 (nicht 1679, wie es in Hirsch. dipt. verlautet) nahm er die Magister-Würde an, und zeigte sich gleich darauf als Präses mit einer Disputation. Sodann führte er einen Schlessischen Cavalier, Joh. Darnian von Sebottendorf, auf die Reise nach fremden Universitäten. In Rostock, wo er bey Joh. Nic. Osttorpen am Fische war, erhielt er die Freiheit zu lesen und zu disputiren; las auch wirklich ein geographisches Collegium und disputirte zweymal. Hierdurch kam er in so guten Ruff, daß er nicht nur als Professor des Bremischen Gymnasii, sondern auch zu zwei philosophischen Professorien in Rostock, in Vorschlag came, in eine Prediger-Stelle nebst.

nebst der theologischen Licentiaten-Würde annehmen sollte. Er folgte aber der Vocation, die er 1682 zum Inspectorat in Altdorf erhielt, und gieng über Wismar, wo er eine Gastpredigt hielt, Lübeck, Kiel und Hamburg dahin. Er eröffnete hier seine Vorlesungen mit Beyfall und disputirte fleißig. 1685 wurde er nach Nürnberg zum Diaconat nach St. Laur. beruffen: er verheyrathete sich deswegen, und zwar 1687 mit Marg. Sabina, Hn. Joh. Baumlingers, Chursächs. Pfarrers auf dem Petersberge bey Halle, Tochter, welche nach seinem Tod 1696 Hn. M. Wolfg. Wilh. Büchel, Pfarrern in Kraftshof und nach dessen Ableben Hn. M. Tob. Münch, damaligen Pfarrern zu Gründlach geheyrathet. Er starb endlich den 21 März 1695. Seine Schriften sind ausser der obbemeldten Disputation:

Disp. de Simonidis ad Paulaniam sapiente dicto: memento te esse hominem. Alt. 1680.

- - de terrae globo eminus planeta. Rost. 1681.

- - de cogitationibus humanae mentis. Rost. 1681.

- - de nihilo in moralibus utili. Alt. 1683.

- - de Dei aeterni praescientia. Alt. 1683.

- - de naturalismi spe specieque nulla. Alt. 1684.

- - de moralibus Chryssippeis e rerum natura petitis. Alt. 1685.

Synopsis regularum a disputantibus obseruandarum in usum studiosae iuuentutis acad. olim adornata form. pat. sine loco et anno.

Leichpredigt Fr. Cath. Reg. Fr. von Greiffenberg gehalten. 1694. fol.

Ethica tripartita, s. doctrina moralis singulari accuratione nouaque methodo ex abditiis scientiae naturalis penetralibus eruta, (cum nucleo doctrinae moralis succinctis thesibus ad priuatum disputandi exercitium quondam propositis comprehenso.) Accesserunt VIII dissp. academicae etc. collegit atque recensuit Io. Conr. Hagendorn. Norimb. 1715. 8.

Siehe Hirsch. dipt.

Hagendorn (Johann Conrad) ein gelehrter Schalmann, des vorigen Wetter und Schwager, kam auf die Welt den 19 Oct.

1653

1653 zu Hersbruck, wo sein Vater, Johann, ein Bürger und Sailer war: seine Mutter hieß Felicitas Kößlin. Die Hersbrucker Schule war die erste, die er frequentirte; sodann kam er auf Einrathen seines Vaters, Hn. Joach. Lagendorns, Mathschreibers in Nürnberg, in das Gymnasium Egid. weiter ad Lectio- nes publ. und endlich 1676 nach Altdorf. So wie er wegen sei- ner schönen Humaniora die 2 ältern Söhne des D. Bruno und den einzigen Sohn D. Hammers zum Vergnügen der Väter in- formirte, so konnte er auch selbst um so viel mehr in dem Studiren einen glücklichen Fortgang machen. Er hörte die Theologen und Philosophen mit vielem Fleiß, disputirte unter J. C. Dür- ren über seine officia Ciceronis, tam publice quam privatim, tam opponendo quam respondendo, unter dem nachmaligen Abt. Fabricius de baptismo, welche in den praelectionibus Io. Fabricii, patris, die 16te Disp. ist, und bey Reinhardten war er der bestän- dige Respondente und Opponente über dessen gemmulas theolog- icis canon. et eccles. s. pontificii, e uulgo sic dicto Decreto Gra- tiani collectas, welche zusammen 1688 zum Vorschein gekom- men. So hat er auch die Stelle des Bibliothecarii in der Univer- sitäts-Bibliothek statt des alten und unvermöglichen Prof. Königs zu jedermanns Zufriedenheit eine geraume Zeit verwaltet. 1684 begab er sich in den Cirkel der Candidaten in Nürnberg und wur- de Haus- Informator der Söhne des Hn. Septemv. Gottl. Volkamers. 1688 wurde er Colleague der 4ten Klasse in dem Gym- nasio, 1699 der dritten, und 1707 Conrector. Während sei- nes Amtes mußte er des erwähnten Hn. von Volkamers Sohn, Carl Benedict, nach Halle in das Königl. Pädagogium führen, da er denn Gelegenheit erhielt, die berühmten Männer auf den Sächsischen Universitäten zu sprechen. 1715 wurde er Rector der Schule zum S. Geist, und 1719 Rector bey St. Laurentzen, wo er auch in dem 45sten seines gekosteten Schulstaubes den 23 Nov. 1732, über 79 Jahr alt, gestorben ist. Zu seinem Ruhm ge- reicht, daß er mit vielen berühmten Leuten in Holland, Eng- land, Italien, Dänemark und Deutschland fleißig, und mit dem berühmten Schwarzen in Altdorf beständig, correspondirt, wel- cher legte ihm auch eine gar schöne Epistel in der von unserm
Da

Hagendorn herausgegebenen *Ethica tripartita* G. A. Hagendornii zugeschrieben hat, wofelbst Schwarz von ihm rühmt: *eximiam eruditionem, magnamque in instituenda iuventute fidem atque dexteritatem, item et in colligendo librariae supellectilis apparatu solertiam.* In dem Gymnasio und übrigen Nürnbergischen Schulen ist durch seinen Fleis statt einer bisher zur Erlernung der lateinischen Sprache gebrauchten lateinischen Grammatic, eine deutsche eingeführt worden, dazu er Seybolden zum Grund gelegt, selbigen verbessert und besonders mit dem eingerückten Donat vermehrt hat. (Siehe hievon J. C. Feuerleins erneuerte und verbesserte Lehr- und Zucht-Anstalt in dem Gymnasio etc. p. 54. sqq.) Verheyrathet hat er sich 1690 mit des vorigen G. A. Hagendorns Schwester, Jgfr. Magdalena, mit der er erzeuget Jfr. Cath. Felicitas, die an den seel. Hn. Joh. Conr. Beck, nachmaligen Schaffer bey St. Laurentzen, verheyrathet worden. Zwo Töchter sind leedig gestorben, und ein Sohn, Joh. Ludwig, starb als Studente. Die Aufschristen vorerwähnter von ihm herausgegebenen Bücher sind:

Erneuerte und verbesserte Grammatica Seyboldi etc. auf Oberherzl. Befehl für das erneuerte Gymnasium Egid. und andere Nürnberg. Schulen ausgefertigt. Nürnberg. 8. Ist öftters gedruckt.

G. A. Hagendornii *Ethica tripartita* etc. collegit atque recensuit Io. Conr. Hagendorn. Nor. 1715. 8. Unser Herr Rector hat das wahre Autographon dieser *Ethica* besessen und eine schöne Vorrede vorgesetzt.

Sager (Josua) ein 34. jähriger Geistlicher, wurde gebohren zu Nürnberg den 2 Nov. 1602. Sein Vater, Georg, war ein Schuster, und seine Mutter hies Margaretha. Bey St. Sebald legte er in der Schule einen feinen Grund zum Studieren und gieng 1624 nach Altdorf. 1627 wurde er mit Lob Magister, und blieb bis in das siebende Jahr in Altdorf, da er sich dann wieder nach Nürnberg begab. 1632 wurde er Sundenprediger, und 1634 Diaconus in der Vorstadt Wöhrd, wo er 1666 den 22 Aug. im Herrn entschlaffen ist. Verheyrathet hat er sich drey mal,
1) mit

1) mit Barbara Klanerin, 2) mit Susanna, W. Joh. Leonh. Ströbels, Diac. Laur. Wittve, 3) mit Ursula, W. Eph. Siegfrieds, Diac. Sen. zu St. Jacob, Wittve. Von der ersten Frau hinterlies er eine Tochter, die W. Joh. Eph. Stoy, Cantor zu Hersbruck, geheyrathet hat. Im Druck ist von ihm: Reichpred. auf Hn. Melch. Diem, Pfarrern zu Böhrd. Nürnberg. 1649. 4.

Siehe Reichpred. auf ihn von W. Esti. Eschenbach u.

Zahn oder **Han** (Paul Conrad Baltasar) ein berühmter Kalender-Schreiber, war von Geburt ein Nürnberger, studierte, so viel wir wissen, in Altdorf die Theologie und mathematischen Wissenschaften, und begab sich 1667 nach geendigtem academischen Lauf in den Cirkel der Candidaten in Nürnberg. Er kam niemals in ein öffentliches Amt, sondern nährte sich vom Kalendermachen, Bücherschreiben, und der Poesie; wie denn nicht nur verschiedene Gedichte hier und da von ihm angetroffen werden, sondern auch die bekannten Kalender mit seinem Namen. Er starb 1701, und hinterlies, so viel uns bis dato wissend worden ist, folgende Schriften:

Das heffrig bekriegte, noch unbesiegte, doch hülfbedürftigte Candia. Nürnberg. 1670. 12. mit Kupf.

Das seelzagende Elfaß, samt Anhang von der Belagerung Philippsburg. Nürnberg. 1676. 12. mit Kupf.

Die jetzt lebende Türkei, oder Schauplatz der Ottomannischen Pforte. Nürnberg. 1676. 1685. 12. mit Kupf.

Alt- und Neu-Pannonia. Nürnberg. 1686. 4. mit Kupf.

Zahn (Conrad) ein geschickter Schulmann, aus Nürnberg gebürtig, studierte zu Altdorf und begab sich 1728 in den Cirkel der Nürnbergischen Candidaten. 1731 wurde er Hn. Ludwig, Correctoren bey St. Sebald, adiungirt, aber wegen einer Schlägerey wieder abgeschafft. 1736 wurde er College der dritten Klasse in der Laurenger Schule, fieng aber noch in eben diesem Jahr verdrüssliche Händel an, wurde deswegen suspendirt und einige Zeit in Arrest gesetzt, doch endlich 1737 solches erlassen, und nach gegebenem

Zweyter Theil.

E

gebenem

gebenem scharfen Verweis wieder in seine Schule eingeföhret. Als er aber 1739 seinen unruhigen Kopf aufs neue zeigte und seinen vormaligen Arzt, Hn. D. Joh. Sam. Schoder, auf öffentlicher Straffe angriff und verwundete, wurde er aufs neue ins Gefängniß gesetzt, worinnen er auch den 5 März 1740 gestorben ist. Auf seinen Tod hat ein bekannter Gelehrter den Vers gemacht:

In terris cecinit non optima cantica GALLVS,

Optandum, in coelis ut meliora canat.

Er war im übrigen ein ungemein geschickter Mathematicus und Algebraiste, hat auch sehr gute Schüler gezogen. Er hat eine wichtige arithmetische Aufgabe solvirt, die sein Lehrmeister, Joh. Leonh. Graf, (dessen wir in unserm 1 Theil gedachten) vorgelegt hat: siehe die Aufgabe und unsers Hahns Auflösung in dem Act. Franc. II Samml. p. 875 sqq. Im übrigen steht sein Lebert in den Act. schol. 5 Band, p. 565.

Haim (Johann) nennt sich selbst einen deutschen Poeten und soll ein Nürnberger gewesen seyn. Wir können aller angewandten Mühe ohngeachtet nichts von ihm erfahren, als daß er geschrieben hat:

Ein schönes und neues Stück von der seligmachenden Geburt unsers Hn. und Heilandes Jesu Christi, sampt Erklärung derselbigen, auch einem Bericht, wie man das Weihnacht-Fest recht halten und begehen soll, durch Johann Haim, deutschen Poeten, zu Ehren dem Erbarn und Fürnemen Hn. Lucas von Werth, Burger und Handelsmann in Nürnberg. 1587. 4. Siehe Bmsc.

Hainlein (Andreas) ein Geistlicher und geborner Nürnberger, wird auch Heinlein und Hänlein geschrieben, welches letztere wir für das beste halten, weil er sich auch Galliculus zu schreiben gepflogen hat. Da er noch in Urdorf als Studiosus war, bekam er 1586 das Vicariat in Pommelsbrunn, wurde noch selbiges Jahr Pfarrer in Heroldsberg, bezog die Pfarre aber erst 1587. Nachdem er 38 Jahre daselbst gedienet, wurde er 1625

zur

zur Ruhe gesetzt und ist sodann in Nürnberg gestorben, wo er den 4 May 1626 zu Grabe getragen worden. Ein Sohn von ihm, Eph. Andreas, geboren 1608 den 12 Nov. kam schon in seinem 13 Jahr nach Altdorf, studierte Jura und wurde Notarius und Procurator in Nürnberg, woselbst er den 1 Febr. 1647 gestorben ist. Von mehreren Kindern und seinen zwey Weibern siehe Hirsch. dipt. Gedruckt haben wir von ihm:

Leichpred. Hrn. Anton Geuders, des ältern geh. Rath's zu Nürnberg u. gehalten den 21 Merz 1604. Gedruckt zu Amberg 1611.

4. Es ist in dieser seltenen Piece eine schöne und weitläufige Nachricht von der illustern Geuderischen Familie anzutreffen.

Leichpred. Frauen Mar. Magd. Pfingzingin, einer gebornen Geuderin u. Nürnberg. 1594. 4.

• **Hainlein** (Sebastian) ein berühmter Medicus, hatte zum Vater einen Schneider (ohne Zweifel den Sebast. Hainla, der in Erchf. Joh. Kirchhof p. 226 vorkommt,) und ist in Nürnberg den 14 Merz 1594 an das Tages-Licht gekommen. Studiert hat er zuerst in Altdorf, wo er auch 1615 quaestiones miscellae unter Mich. Piccarten vertheidiget hat. Daß er sich daselbst lange zu den Socinianern gehalten und von ihnen allerley Namen bekommen, aber mehr verführet worden, als selbst ein Verführer gewesen seye, mag man beyrn Zeltner in histor. Crypto-Socin. Alt. p. 239. 199. nachlesen. Ferner besuchte er Giesen, Strasburg und Basel, an welchem letzten Ort er auch (und nicht in Strasburg wie im GL. steht,) 1618 im April nach gehaltener Juang. Disp. de controversiis nonnullis philosophico-medice Doctor geworden ist. Noch im bemeldten Jahre recipirte man ihn in das Collegium Medicum zu Nürnberg, wo er sich nicht nur als ein sehr glücklicher Practicus einen Namen machte, sondern auch den Ruhm erwarb, daß er ein scharfsinniger Philosoph und guter Redner gewesen. Er war auch Sophiae, Marchionissae Brandenburgicae ex antiquiss Brunsvicensium et Linaeburgensium domo oriundae, a consiliis medicis, wie er nemlich selbst geschrieben in einem Gedicht oder Leda auf diese Fürstin. Er starb als Senior seines Collegii den 6 Oct. 1663. Gedruckt ist von ihm:

Oratio super obitum Paulli Hartmanni, Ioannis, ciuis Nor. et nob. Senatus ibid. Notarii sylv. Laur. filii. Nor. 1613, in 4. Mit wem er sich verheyrathet, wissen wir nicht: eine Tochter aber von ihm ist uns bekannt, Sus. Margaretha, die 1639 sich an Joach. Andrea, Rathsverwandten in Wunsheim verheirathet hat. Er muß auch einen Sohn gehabt haben, denn der folgende Joh. Carl Hainlein war sein Enkel. Etwann war Paul Hainlein sein Sohn? Dieser Paul, geboren den 11 Apr. 1626, ist ein Musicus, guter Componiste und Organiste bey St. Sebald gewesen, hat viele Toccaten, Phantasien, Fugen und Ricercaren componirt, die noch im Werth sind, und uns ist nicht nur von ihm eine Composition aus den Funebribus Joh. Mich. Dillherrns, sondern auch folgende kleine Piece bekannt, die doch wohl verdient angeführt zu werden:

Zwey musicalische Stücke, welche dem Edlen, Ehrenvesten und hochgelehrten Hn. Joh. Georg Fabricio zc. als er den 27 Oct. 1659 seinen ersten actum Notarius publici begangen, zu freundslicher Glückwünschung und sonderbahrem Gefallen a Canto solo con 2 Violin. et Basso contin. seind componirt, offerirt und musicirt worden von Paul Hainlein zc. Nürnberg. in 4. Der lateinische Text ist vom Fabricio selbst gemacht, und als ein Anhang ist beigefüget worden eine Beschreibung der Comituiac Palatinae und des Notariatus. Im übrigen siehe Doppelm. der ihn Heinlein schreibt.

Vom Sebastian siehe im übrigen Fr.

Hainlein (Johann Carl) des vorigen Enkel, auch ein Medicus, ist in Nürnberg den 20 May 1651 geboren worden. Nachdem er in Jena mit einer Disp. de spasm. cynico Doctor geworden, kam er 1679 in das Collegium Phys. seiner Vaterstadt, starb aber schon wieder den 18 Dec. 1685.

Haisstein (Johann) lebte im vorigen Sæcula und schrieb lateinische Verse, insbesondere Epithalamia, dergleichen uns auf eine Schlüsselfelder-Kressische Hochzeit von 1639, forma pat. bekannt ist.

Salbach

Halbach (Christian) ein Medicus und Sohn des berühmten Medici, Dan. Halbachs zur Pforte, (von welchem siehe das GL.) wurde geboren zu Königsberg in Preussen den 5 Oct. 1622. Zu Altdorf hat er 1656 die Doctor-Würde angenommen mit einer Dissp. de dolore capitis, und 1657 hat er sich in das Collegium Medicum zu Nürnberg begeben. 1660 verheyrathete er sich mit Clara Magd. Mayrin, 1667 mit Anna Magd. Grawdschneiderin, mit welcher er einen Sohn, Jac. Christian, erzeugt, und 1668 mit Anna Hel. Köslerin. Von jedermann erhielt er den Ruhm des glücklichsten Practici, als welcher denn auch noch nach seinem Tod, so den 19 Febr. 1690 erfolgte, bekannt ist.

Haller (Conrad IV) stammte aus der altadelichen berühmten Familie der Herren Haller von Hallerstein her, und war ein Sohn Alexius Hallers und Martha Schürstabin. Die Welt erblickte er am ersten zu Nürnberg 1464, wurde 1493 Assessor und Schöyf am Land- und Bauern-Gericht, 1494 Baurichter, 1516 Schöyf am Stadt- und Ehe-Gericht, und kam endlich in den Rath. Er ist der Urheber des bekannten Nürnbergischen Patricien-Geschlechtsbuches, welches hin und wieder im M^oSec^o angetroffen und im Rinkischen Catalogo n. 8636. mit folgendem Lobe recensiret wird: Memorabilia historica de antiquissimis familiis Patriciorum Norimbergensium, opus multa diligentia ac accuratissime a Conrado Hallero, Patricio Norimb. uiro harum rerum lais gnaro, ac Archiuus Norimbergensibus instructo, compositum. Sein Sohn, Conrad der V, mit dem die Conradische Linie ausgieng, wurde beyder Rechten Doctor, des Kaisers und vieler Stände Rath und vom Kaiser zum Ritter geschlagen. Er starb den 2 Aug. 1545. Von seinen drey Gemahlinnen und mehrern Kindern siehe Bied.

Haller (Reichard) ein gelehrter Jesuite, aus der nemlichen Nürnbergischen Familie der Herren Haller von Hallerstein, kam auf die Welt den 28 Jan. 1551. Sein Hr. Vatter war Eph. Haller, Ritter, Kaiser Carl des V wie auch des Herzogs von Savoyen

ven Rath und Hofmeister, der öfters als Kaiserl. Gesandter an Königl. und Fürstl. Höfe abgeschicket wurde: die Frau Mutter war Anna im Hof. Dieser Reichard wurde der Philosophie Lector, des Collegii und der Academie zu Dillingen, so wie hernach des Collegii zu Ingolstadt Rector und endlich der Margaretha von Oesterreich, Königin in Spanien, Beichtvatter. Er schrieb einen Comment. de contritionis actibus crebro eliciendis und starb den 22 Jan. 1612 zu Madrid, nicht im 72 Jahr, (wie das GL aus W, d. meldet, sondern 61 Jahr und etliche Tage alt. In der Gesellschaft Jesu ist er nach W, d. 41 Jahre gewesen. Siehe Bied.

Haller von Hallerstein (Johst Lazarus) ein gelehrter Rathsherr und Sohn Lazarus Hallers, auch Senators und Fr. Anna Marg. Baverin von Flach, wurde geboren den 23 May 1639. Als er in Strasburg studierte, hat er 1660 unter Jac. Schallern eine schöne Disp. gehalten, betitelt, Aristocrata optima forma, quam aeternae memoriae almae Reipubl. Norimb. sacram esse uoluit. 1670 kam er als Schöpsf in das Unter-Ge-richt und 1673 in den Rath. Vermählt hat er sich 1663 mit Juliana Wölckerin, und gestorben ist er den 10 May 1684. Von seinen Kindern siehe Bied.

Haller von Hallerstein (Philipp Jacob) auch ein gelehrter Senator, kam auf die Welt zu Nürnberg den 1 May 1661. Sein Hr. Vatter war Hans Jacob Haller, des innern Raths und Ober-Landpfleger: die Fr. Mutter Anna Hel. Eßfelshözin. Auf der Preussischen Universität zu Königsberg hat er 1684 unter Abat. Csi. Ränger eine treffliche Disp. de Patriciis, uulgo von adelichen Geschlechtern gehalten, welche 1739 zu Leipzig wieder aufgelegt worden ist. 1692 wurde er Kästner zu Hersbruck, 1701 Pfleger daselbst, 1720 Rathsherr in Nürnberg, wo er 1727 den 22 Nov. gestorben. Seine Gemahlin war Fr. Sus. Sab. Eeglin, und seine Kinder macht Bied. namhaft.

Haller von Hallerstein (Hans Joachim) des innern geheimen und Appellations-Raths, Landpfleger u. a. m. wurde in Nürnberg

Nürnberg geboren den 22 Jul. 1695. Sein Herr Vater hieß auch Hans Joachim, und war Senator: die Fr. Mutter war Clara Reg. Scheurlin. Er studierte in Altdorf und hielt daselbst den 12 Aug. 1716 eine öffentliche Rede de magnarum illustriumque familiarum supplemento per adoptionem, welche auch daselbst mit Schwarzens Einladung in 4 gedruckt ist. Nach absolvirten Studien und vollbrachten Reisen kam er 1721 in die Gerichte und 1728 in den Rath, worinnen er zu obbemeldten Ehrenstellen avanciret ist. Er vermählte sich zuerst 1720 mit Fr. Maria Jul. Nüßlin, 1728 aber verlobte er sich mit Fr. Sab. Reg. Pömerin, und da diese als Braut starb, so nahm er 1729 ihre Schwester Fr. Mar. Helena zur andern Gemahlin. Er starb 1748 zwischen den 5 und 6 December. Aus der ersten Ehe ist ein Sohn übrig, Herr Eph. Joach. Haller, Er. Durchl. des Prinzen Clemens von Bayern geheimer Rath und des Stadtgerichts in Nürnberg Assessor, der 1745 in Altdorf unter dem Hn. D. Heumann de iudiciis communitatum disputirt hat, eine der kostbarsten Kupferstich-Sammlungen besitzt, und seit 1748 mit Fr. Anna Sib. Sabina, geb. Imhof von Mörtsch vermählt ist. Aus der andern Ehe ist zu merken Hr. Hans Joachim, Untergerichts-Assessor, der seit 1754 mit Fr. Mar. Magd. Kresin vermählt ist, und Hr. Carl Joachim, der als Fährdrich in Braunschweigischen Diensten steht. Siehe Bied.

Zaloander (Gregorius) ein großer JEtus und Rechts-Reformator, hieß eigentlich Hofmann, und war zu Ende des 15ten Jahrhunderts zu Zwickau geboren. Wer seine Eltern gewesen, kan man so wenig ausfindig machen, als das eigentliche Geburts-Jahr, und den Ort, wo er in die Schule gegangen und studirt hat. A. 1518 muß er schon von Universitäten zu Hause gewesen seyn, weil er die Einführung der griechischen Sprache in den Meisnischen Schulen um dieselbige Zeit mit besorgen half. Inzwischen wurde er mit dem Julius Pflug, einem gelehrten und reichen Ritter und nachmaligen Bischoff zu Raumburg, bekannt, auf dessen Rath er sich nicht nur der Jurisprudenz widmete, sondern auf dessen Kosten er auch, so wie vermuthlich in seiner Gesellschaft,

fellschaft, nach Italien reiste, wo er die Rechtsgelahrtheit eifrig trieb und Doctor wurde. Dies waren noch nicht genug Progressen unsers Haloanders: er suchte vornemlich in Italien die berühmten und guten Rechts-Codices auf, und wollte die Pandecten nach dem florentinischen Coder, und die andern Theile des Corpus Juris aus andern guten MScten verbessern. Es gelunge ihm auch hierinnen zu seinem ewigen Ruhm, und er kam mit seinen trefflichen MScten 1528 nach Nürnberg, da er unter der Autorität des freigebigen Magistrats seine Rechts-Verbesserung vornahm: Es wurde ihm nemlich vom gedachten Hochl. Magistrat in dem Kloster bey St. Egidien auf 3 Jahre freyes Quartier zu seinen Arbeiten und trefflicher Unterhalt angewiesen, wobey man es nicht einmal bewenden lies, sondern es wurden ihm noch bey Endigung seiner hernach beschriebenen Werke Präsente, im allen 950 Aurei (vermuthlich Goldgulden) verehret, und zur Unterstützung seiner Arbeiten dem Buchdrucker etliche Tausende Vorschuss gethan. Als er sein Vorhaben zu Stand gebracht hatte, reiste er 1531 wieder nach Italien, um theils seine Ausgaben zu verbessern, theils mehrere MScte zu sammeln; leider aber starb er gleich bey dem Eintritt in Italien im besagten Jahre zu Venedig. Jac. Ziegler giebt in einem Brief an den Joach. Camerarius die Ursache seines Todes also an: mortuus est leui febricula, sed graui medico, Polono nescio quo. Andere glauben, der Neid der Italiäner habe ihn vom Brod gethan: so gieng es wenigstens unserm Regiomontanus. Daß diese letztere Nachricht richtig seye, mag die Stelle eines Coeui, Gilberti Cognati, Nozereni, Narrationum Syluae l. VIII. p. 605. (edit. Bal. 1567. 8.) beweisen, die Hr. Hausfritz nicht hat, und die also lautet: Georgium Haloandrum, uirum in omni literarum genere scientissimum, Venetiis, cum magna iuris ciuilibus iactura, Italica sorbitio perdidit et extinxit. Pro nefandum flagitium, et tibi, o Venetiae, perpetuo pudendum, quod tantum uirum ita crudeliter deuoraueris. Die Aufschriften seiner herausgegebenen Werke sind folgende: Digestorum l. pandectarum libri L, editi Norimbergae per Greg. Haloandrum munificentia ac liberalitate amplissimi ordinis ibidem. A. MDXXIX. Cal. Apr. in 4.

Institutionum l. elementorum D. Iustiniani, sacratissimi principis, libri quatuor etc. Norimb. III Non. Maii A. MDXXIX. 8. Codicis D. Iustiniani, sacratissimi principis, ex repetita praelectione libri XII, ex fide antiq. exemplarium, quoad fieri potuit, a Greg. Haloandro diligentissime purgati recognitique. Nuremb. ap. Io. Petreium. A. MDXXX. fol.

Νεαγών Ιουστιανῆ βασιλέως etc. βιβλίον etc. ii. e. Nouellarum constitutionum D. Iustiniani principis, quae extant, uolumen. Appositi sunt itidem Canones l. Apostolorum per Clementem in unum congesti. Gregorio Haloandro interprete. Norimbergae l. in Castro Norico apud I. Petreium. A. MDXXXI. fol.

Noch soll Haloander herausgegeben haben:

Epicteti Enchiridion.

Nouellas graecas, Senatui Zviccauiensi in testimonium grati animi missas.

Von seinen Anekdoten, Briefwechsel und Freunden siehe ein mehrers in memoria Gregorii Haloandri, auctore Ge. Laur. Hausfiz, Nor. 1736. 8. und Franc. Car. Conradi parergis. Schelh. Tom. II. p. 427 sq. Daumii Fpp. ad Heckel. n. 58. p. 97. wo Daum meldet, daß er Briefe unsers Haloanders besessen habe.

Salvepapius (Paul) ein Advocat und kaiserlicher Notarius, hat 1618 Hochzeit gemacht mit Urs. Kuprechtin. Damals war er nur der Rechte Candidat: ob er nicht nachmals Doctor geworden ist, weil sonst ordentlich die Nürnbergsche Advocaten graduiert seyn müssen, wissen wir nicht. Mich. Piccart, der Prof. in Altdorf, Eph. Höflich und Hier. Ammon waren seine gute Freunde, wie aus dem Epithalamio auf bemeldte Hochzeit zu ersehen.

Hammer (Georg Reichard) ein grosser Jettus- und Philosoph, war geboren zu Marienberg in Meissen den 3. Febr. 1635. Sein Vater, Georg, blieb als Capitain-Lieutenant in Ihm. Sächsischen Kriegsdiensten, und seine Mutter war Beata Zweyter Theil. D Drehe

Dreherin aus gedachtem Marienberg. Auf den Gymnasien zu Halle und Gera legte er die Gründe seiner Wissenschaft: auf dem letzten gab ihm sein Lehrer, der berühmte J. S. Mitternacht in einem öffentlichen Programma von 1655 das Zeugniß, daß er in griechischer und ebräischer Sprache von den schwersten Materien zu peroriren im Stand seye. Von Gera gieng er 1656 nach Jena, hörte die Philosophen, Bechmannen, Weigeln und Vosnern, so wie den JEtun Schröter. Unter Vosnern stritte er 1658 de augmentatione physica. 1659 disputirte er noch einmal öffentlich und den 4 Aug. erhielt er die wohlverdiente Magister-Würde. Noch in diesem Jahre wurden etliche junge Edelleute seiner Aufsicht anvertrauet, mit deren einem er 1660 nach Gera und 1661 nach Altdorf gieng. Feltwinger, der sein Tischwirth war, ermunterte ihn hier, sich als Präses zu zeigen, welches er auch mit 2 Disputationen gethan hat. Ausser dem, daß er selbst noch Ludwollen hörte, kriegte er wieder junge Leute in die Lehre und Aufsicht, und gieng 1665 mit 2 Augsburgern nach Tübingen, 1667 mit einem davon nach Basel, von dar nach Strasburg und 1669 nach Heidelberg. Nachdem er inzwischen auf bemeldten Universitäten durch die Lehre und den Umgang mit berühmten Männern seine Rechtswissenschaft noch mehr erweitert, erhielt er 1670 den Ruf zu der ordentlichen Profession der Institutionen nach Altdorf, lies sich den 14 Merz von J. F. Bröckelmann in Heidelberg zum Doctor machen, und trat sein Amt in Altdorf den 19 May mit der gewöhnlichen Rede an. Den 17 Oct. vermählte er sich mit Hel. Cathar. Hn. D. und Prof. Eph. Nicolai Tochter, und zeugte mit ihr zween Söhne, deren einer in der Kindheit gestorben ist. So glücklich er war, daß er schon mit 5 Jahren Senior seiner Facultät wurde, so beliebt und berühmt war er in seinen Vorlesungen, diereil er die Jurisprudenz mit der Philosophie, der Literatur und den Alterthümern so nützlich als gehörig verknüpfte. Arbeiten und der häufige Coffee- und Thee-Gebrauch sollen ihm seinen Tod zugezogen haben, der den 14 Febr. 1697 erfolgt ist. Seine Schrifften sind:
 Disp. philosophemata continens. Alt. 1661.
 - - de organo Aristotelico. Alt. 1662.

Dispp. aliquot ad pandectas.

----- ad institutiones. 1671.

Disp. de obligatione ex iure pietatis paternae. 1674.

- - de actibus fiscalibus in corpore iuris expressis. 1674.

- - de consensu coniugali. 1674.

- - de arbitris. 1675.

- - iuris quaedam delibata continens. 1676.

- - de legato praeceptionis. 1677.

- - de testamento implicito. 1679.

Antonius Perezus ad Cod. lib. II-IV, dispp. XII explicata.
1679 sqq. In dem progr. fun. steht, daß dieser Disputatio-
nen 25 rades.

Disp. de clericorum et forensium collectis. 1683.

- - iuris quaedam delibata continens. 1686.

Er hat auch unter andern folgendes ausgearbeitet, so nicht zum
Druck gekommen ist :

Ius privatum Grotil.

Iuris analogiam.

Bene ac male dicta Theophili, Institutionum paraphrastae.

Siehe progr. fun.

Hammer (Georg Reichard) des vorigen Sohn, auch
ein Jetus, ist geboren zu Altdorf den 29 Dec. 1671. Er stu-
dierte in seiner Vaterstadt, und waren, ehe er die iuristischen
Hörsäle besuchte, Omeis, Röttenbeck, und sein Taufpater,
S. M. König, seine Lehrer. 1688 perorirte er zweymal öffent-
lich und mit großem Lobe, disputirte 1695 pro Gradu de literis
status und wurde 1697 Doctor. 1698 kam er als Advocat nach
Nürnberg, wurde sodann Brandenburg-Eulmbachischer Rath
und Hofmeister und starb 1720. Ob er verheyrathet gewesen ist,
wird nicht. Gedruckt sind von ihm:

Orationes duas, quarum altera Philotam coniurationis aduersus
Alexandrum arguit, altera eundem tum ab ipsa coniuratione
tum a culpa silentii defendit, praevante Curtio L. VI. Alt.
1688. 4. Mit einem Schreiben seines Vatters, Wagenseils,
und Omeisens gedoppelter Einladung.

• **Sant** (Johann Paul) ein verdienster JEtus, ist geboren den 18 Jan. 1715. So bald es die Jahre gelatteten, wurde er den Privat-Unterweisungen des damaligen Hn. Conrect. in der Spitaler-Schule, und nachher des dasigen Hn. Rectors, M. Colmars, übergeben. 1732 gieng er nach Altdorf, woselbst er in der Philosophie und Historie, Schwarzen, Köhlern, Feuerlein und Kelschen; in der Jurisprudenz aber Rinken und Becken hörte. 1734 verwechselte er diesen Aufenthalt mit Jena, und wählte daselbst in der Philosophie Hambergern, Köhlern und Krenschen; so wie in dem Rechte Estorn, Budern, Dietmarn und Stengern zu seinen Lehrmeistern. Bald nach seiner Zurückkunft wurde er zu zweyen verschiedenen malen etlichen Nürnbergischen Herren Patricien zugegeben, derselben Studien in Altdorf zu dirigiren, und hatte den Vortheil mit dem letztern eine Reise durch die Schweiz, Frankreich und an etliche deutsche Höfe zu machen. Hierauf erhielt er in Nürnberg den Zutritt zu der großern Registratur. 1748 nahm er zu Altdorf Licentiam an mit einer trefflichen Probschrift de vario apud Germanos militiae statu, in welchem Jahre er auch unter die Zahl der Hn. Advocaten in Nürnberg recipiret wurde. 1749 wurde er Doctor in Altdorf, 1751 Syndicus der Republik und 1753 Consulent am Untergeichte. Seit 1751 ist er mit Jgfr. Susanna Barbara, Hn. D. Joh. Eph. Högers seel. Tochter, glücklich vermählet.

Hardenheim (Christoph) oder Herdesianus, ein berühmter JEtus und berühmter Polygraphus, kam aus einer adelichen Familie her, die zu Halberstadt florirte, und ist daselbst (nicht zu Helmstädt, wie Ebertus in eulogiis Ictorum, K. und Fabricius in hist. biblioth. suae, sagen,) 1523 geboren worden. Sein Vater hieß Berthold. Von seiner Jugend weiß man nicht viel, doch dieses, daß er noch ganz jung ein Canonicat zu Halberstadt erhalten; dessen Einkünfte er hernach zu seinem Studiren, wozu es ihm an eignen Mitteln muß gefehlet haben, angewendet, welches er aber nach erkannter evangelischer Religion selbst wieder aufgegeben hat. Denn er begab sich 1540 nach Wittenberg, wo

er nicht allein die Rechte fleißig studirt, sondern auch aus Luthers und Melancthons Vorlesungen die Gründe der christlichen Lehre erlernt, welche er hernach so viel sorgfältiger ercolirt, da er als Hofmeister seinen untergebenen Edelleuten in Italien, Frankreich und den Niederlanden Predigten gehalten, sie in der evangelischen Religion unterwiesen und durch die mit eignen Augen angeschaute Marterthümer verschiedener Evangelischen darinnen merklich bestärket worden. Doch verabsäumte er hiebei seine Rechts- wissenschaft nicht, sondern machte darinnen solche Progressen, daß Duarenus ihn mit Bartolo vergliche und als er ihn einmal zu Burges sehr wohl disputiren hörte, sagte: *Auditores, si talia plura Germania habet ingenia, actum est de nobis Gallis et Italia.* Ja er hatte die Ehre, auf seinen Reisen zween wichtige Processen, einen vor dem Parlament zu Paris und den andern zu Brüssel als *Advocat* zu führen. Er wurde demnach von dem Magistrat der St. Nürnberg 1565 zu einem Consulenten angenommen, welcher wichtigen Station er bis an sein Ende mit aller Treue und Ruhm vorgestanden, auch zu wichtigen Gesandtschaften gebrauchet worden ist, wie er denn z. E. 1585 nebst andern nach Donaunwöhrd geschicket worden, die Streitigkeiten zwischen dem Erz- Herzog Ferdinand und den Landständen des Marggraffthums Burgau beizulegen. Ohngeachtet ihm nun die Nürnbergische Consulenten- Stelle genug zu thun gemacht, so hat ihn doch die Liebe zu der Theologie getrieben, daß er alle übrige, auch die dem Schlafe entzogene Stunden, hiezu angewendet, und in den 14 letzten Jahren seines Lebens viele theologische Bücher ausgearbeitet, wozu ihm sein vortrefliches Gedächtniß, womit er grosse Stellen aus dem Rechte und den Kirchenvätern ohne Anstos wiederholen konnte, und die vortrefliche Bibliothek Wilib. Pirckheimers wohl zu staten kam. Schade ist es, daß er mit seiner Theologie, worinnen er so starke Belesenheit zeigte, so viel Unheil in der Nürnbergischen Kirche angerichtet hat! Er vertheidigte nemlich die reformirte Lehre vom Abendmal, und machte sich als ein *Crypto-Calviniste* um so viel größfern Anhang, je gelehrter er war. Endlich starb er den 23. (nicht den 22.) Dec. 1585., nachdem ihn 18 Tage zuvor in der Kirche unter der Predigt For. Dürnhofers, der bekannter

massen einerley Grundfäße mit ihm hatte, eine Hemiplexie überfallen hat, woraus seine lieblosen Gegner ein Verdict Gottes und Zeichen seiner Verdammniß erzwingen wollen. Er hat sich drey- mal mit altadelichen Familien vermählt, 1) den 29 Dec. 1567 mit Maria Pfanzingin von Hensensfeld, welche den 13 Dec. 1575 gestorben ist. 2) Mit Sabina von Hill, starb im Sept. 1578. 3) Mit Anna Maria Mainhardin aus Augsburg. Aus diesen 3 Ehen hat er 6 Söhne und 3 Töchter hinterlassen, wovon uns folgende bekant sind: 1) Joh. Christoph, der alsobald vorkommt. 2) Ge. Christoph, starb in Ungarn den 31 May. 1597. 3) Christian, starb den 1 Merz 1608 außerhalb. 4) Theodor, verheyrathete sich 1614 den 22 Aug. mit Barbara, Wilh. Ehrenreuters vnn Hofreuth, Churfürstlichen Pflegers zu Seeligen-Porten, Tochter. 5) Justin, der auch unten vorkommt. Seine Schriften, die er meistens ohne oder mit erdichteten Namen herausgegeben, sind folgende:

Consilia, in beyden zu Paris und Brüssel von ihm geführten Processen, so in lateinischer, deutscher und niederländischer Sprache gedruckt sind.

Consilium in controuersia Hanoldina (in agro Norico) an in fratrum liberis, facta substitutione, subintelligatur tacita conditio: si sine liberis. Norimb. 1567. 4.

Libri responsoꝝ iuris sub ipsius nomine editus. Wird vom Fr. mit dem Jahr 1571 angeführet: vielleicht sind es die vorigen Consilia mit oder ohne Zusätze.

Refutatio dogmatis de fictitia carnis Christi omnipraesentia etc. cum praef. Theod. Bezae. Geneu. 1571. 4. rec. Heidelbergae, 1576. 8. et Neostadii 1577. 8. Unter dem Namen Esti. Hesiander.

Acta concordiae. d. i. was sich in dem Tractat und Handel der Concordien zwischen dem Herrn Luthero und den Evangelischen Stetten in Schweiß von A. 36 bis 38 verlossen. Heidelberg. 1572. 4. Ohne Namen. Vermehrter daselbst herausgekommen 1575.

Consensus orthodoxus SS. et ueteris ecclesiae de sententia et ueritate uerborum Coenae Dominicae. Heildelb. 1574. 4.

Wero

Ver mehrt zu Zürich 1578. fol. Wieder vermehrt, Zürich 1585. fol. Noch vermehret, Zürich 1605. fol. Die andere und dritte Ausgabe sind ohne Namen erschienen.

De communicatione et uiuifica uirtute carnis Christi ex Cyrillo et Ephesino. Concilio. Heidelb. 1574. 8. Unter dem Namen Eph. Hesiander. Von dieser Schrift scheint Victoria de triumphata communicatione idiomatum reali verschieden zu seyn. Oratio habita in nouae scholae Altorfensis inauguratione, xxix Jun. 1575. Steht in der Introd. nouae scholae Altorfianae etc. Nor. 1576. 8.

Simplex et dilucida expositio, qua ratione controuersia de coena Domini facile componi possit. Francotalae. 1578. 8. Unter dem Namen Hermann Pacificus.

Fundamenta Lutheranae doctrinae de ubiuitate, Pars II inscripta est de Confessione Aug. quo sensu etc. et de concordia Lutheri cum Bucero et Heluetiis. (Geneu.) 1579. 4. Unter dem Namen M. Ambros. Wolf. Der Hr. D. Feuerlein meldet in bibliotheca symbol. er habe ein Exemplar, woben Sardrohelm viel geschrieben habe.

Duae praefationes duobus libellis Bened. Talmanni scriptae. Tiguri. 1579. 8.

Historie der Augsb. Confession, wie und in welchem Verstand welchem Acta Concordiae; (welche aber von den Actis Concordiae, 1572, verschieden sind, ob sie schon von einerley Materie handeln.) Neustadt an der Hardt, 1580. 4. Unter dem Namen M. Ambros. Wolf.

Historia confessionis Aug. recusa auctior. Neost. 1581.

Synodus Ephesina cum adiunctis thesibus de coena Domini. Neostad. 1581. 4. Unter dem Namen Herm. Pacificus.

De coena Domini doctrina ex Aug. Conf. itemque de fractione panis ex scriptis Lutheri, quod scriptum cum quaestionibus quibusdam Confessione Aug. additum. Neostad. 1582. 4. Ohne Namen deutsch geschrieben. Aufgelegt zu Heidelb. 1583.

Prouocatio ad Nic. Selneccerum. 1582. Deutsch, unter dem Namen Germanus Bayer.

Fundamenta argumentorum, quibus conuincitur Selneccerus malae conscientiae et iniustae causae. Neostad. 1583. 4. Deutsch. Unter dem Namen Germ. Beyer. Siehe Fabricii hist. biblioth. suae, P. IV. p. 497. sq.

Supplementum, d. i. der Augsp. Confess. Historie Ergänzung wider Selnecker und Mageirum. Additae sunt aliquot epistolae Philippi. Neustadt, 1584. 4. Ohne Namen.

De mystico et incruento ecclesiae sacrificio, aduersus abominandam Pontificiae Missae idololatriam. 1584. Diese ist eine von seinen besten Schriften, worinnen er sogar aus dem päpstlichen Rechte wider die Papisten unter dem Namen Eusebius Utkircher streitet.

Historiola Colloquii Quedleburgensis cum praefat. et scholiis marginalibus. Neost. 1585. 4. Deutsch.

In den Monum. pietatis et liter. P. II. p. 95 sqq. steht ein Brief von ihm ad Lobetium, der lesenswürdig ist.

Von ineditis et affectis werden angeführt:

Opera quaedam de certarum legum singulari usu et sententia ad exemplum Zasianum.

De erroribus canonistarum in gradibus consanguinitatis.

Der Hr. Consistorial-Rath Feuerlein hat in den Arbeiten der Gelehrten im Reich I St. p. 11 sqq. sein Leben beschrieben, und zu einer ausführl. Historie von diesem Manne Hoffnung gemacht. Siehe sonst noch Fr. Fabricii hist. biblioth. suae, P. II. et IV. in indicibus. Eberti Eulogia Istorum etc. p. 37 sq. AL, wo es falsch ist, daß er in Nürnberg seye geböhren worden, und daselbst ein Canonicat erlangt habe. In P. Lorichii Sec. Opp. ist L. I. die rote Elegie an unsern Hardeshelm gerichtet.

Hardeshelm. (Johann Christoph) ein Jettus und Sohn des vorigen, der, wenn er aus der ersten Ehe soll geböhren und 1620, alt 45 Jahr, gestorben seyn, nicht erst 1577 die Welt kan erblickt haben, wie doch Fr. sagt. Besser sehen wir sein Geburts-Jahr auf 1575. Er studierte auf dem Gymnasio zu Amberg und zu Altdorf, wo die berühmten Männer Siphanius, Wesenbeck, Gentilis und Rittershuf seine Lehrer waren. Nachdem er auch einige

einige Jahre in Heidelberg zugebracht; gieng er auf Reisen nach Frankreich, Italien, Engeland, Schottland, Irland und Holland; und da er noch über dieses ganz Deutschland durchwandert, kehrte er wieder nach Engeland, wo er bey dem König in Gnade und Ansehen kam, daß er mit Steph. Leser als Legations-Secretär an deutsche Höfe geschickt wurde. 1615 begab er sich wieder in sein Vaterland, wurde sogleich von der Republick zum Syndicus bestellt und heyrathete im Sept. dieses Jahres Eufanna Guglin, mit welcher er etliche Kinder gezeuget hat, von denen uns aber weiter nichts bekant ist. 1620 ist er auf einer Reise nach Schlessien krank geworden, und zu Frankfurt an der Oder bey seinem Geschwisterkind, Cyriacus Hardenheim, der Professor in Frankfurt war, den 20 Dec. gestorben. Die Universität liess ihm durch ihren Rector Matthä. Erdobach ein Leichen- Progr. anschlagen, aus welchem Fr. sein Leben beschreiben hat.

Hardenheim (Justin) gleichfalls ein JEtus, und Halb-Bruder des vorigen, ist aus der dritten Ehe seines Vatters den 30 Dec. 1584 gebohren worden. Nachdem er in Altdorf studirt und eine Reise durch Frankreich gethan, ist er 1612 in Basel der Rechte Doctor worden. Hierauf kehrte er zwar nach Hause, gieng aber bald nach Spreyer und wiedenete sich daselbst dem Kammer-Proceß. 1614 wurde er Advocat in seiner Vaterstadt und 1616 Consulent; gestorben aber ist er den 20 Oct. 1646. Vermählt hat er sich zuerst 1617 mit Fräul. Martha, Hn. Eyb. Andr. Gugels (siehe den 1 Theil) Tochter, und mit ihr, nebst 4 bald verstorbenen, diese hinterlassene Kinder erzeuget: 1) Christoph, der als Hauptmann des L. Fränkischen Kreises und der Stadt Nürnberg Cavallerie sich 1667 mit Frl. Mar. Clara Löffelholzin vermählt. 2) Anna Maria, die sich 1648 zu Altdorf mit dem Prof. Ge. Matthi. König hat trauen lassen. 3) Justin, war gebohren 1620, wurde 1648 zu Altdorf unter Ludwollen Doctor der Rechte und in Nürnberg Advocat, 1668 Consulent, heyrathete 1648 Fr. Magdalena, Hn. D. Andr. Dauchers Wittwe, und starb 1676 den 28 Sept. Eine Tochter von ihm Cath. Clara hat
 .. Zweyter Theil. E 1672

1672 Hn. Ge. Paul Braun geheyrathet. 4) Ursula; Nachdem diese erste Gemahlin 1630 gestorben, hat er sich 1631 weiter verheyrathet all Luise Christinen, Hn. Marqu. Freher's, Chur-Pfälzischen geheimen Raths, Tochter, die eine Mutter folgender Kinder, ausser noch 2 frühzeitig verstorbenen, worden ist: 1) Philippinen; die Cornel. von Brassen, ein vornehmer Kaufmann in Nürnberg geheyrathet und welche 1685 gestorben. 2) Claren Margarethen. 3) Cornelius. 4) Rudolph Friedrichs. 5) Susannen Magdalenen. 6) Joh. Marquards. 7) Reg. Christinen. 8) Tobias. 9) Mar. Luise, welche nach des Vaters Tod gebohren worden. Siehe Fr. und L. von einem guten Freund und Gönner in Nürnberg. 1647. 4.

Harsdörfer (Georg Philipp) ein sehr gelehrter Katholik, berühmter Redner und Dichter des vorigen Jahrhunderts, der den öfters erhaltenen Namen eines Polyhistor wohl verdient, ist aus der altadelichen und Patricien-Familie der Herren von Harsdorf oder Harsdörfer von Fischbach bei r. Nov. 1607 zu Nürnberg gebohren worden. Sein Hr. Vater war Philipp K. und die Fr. Mutter Lucretia Scheulin von Defersdorf. Sein Leben ist überall so weitläufig beschrieben, daß auch wir, so wie Herr Amaranthes, uns der Kürze befeisigen und gleichwol in der Bestimmung seiner Schrifften am weitläufigsten seyn wollen. In seiner Jugend wurde er sowol in öffentlichen Schulen, als durch Privat-Lehrer glücklich unterwiesen; und bey seinem dreißährigen Aufenthalt in Altdorf hat er sich die Vorlesungen der berühmtesten Männer und besonders des trefflichen Philologen, Phil. Caroli, wohl zu Nutzen gemacht. 1626 gieng er von Altdorf nach Strasburg, und überlies sich vornemlich der Lehre des berühmten Verneggere. Fünf Jahre wurden sodann auf den Reisen in Frankreich, England, Holland und Italien zugebracht, wodurch er sich so zu qualificiren wußte, daß er gleich bey seiner Heimkehr 1631 mit dem Hn. Septemvir Joh. Jac. Zegel in öffentlichen wichtigen Angelegenheiten nach Frankfurth reisen und dabei seine Geschicklichkeit zeigen konnte. 1634 vermählte er sich mit Fel. Sus. Järetin, 1637 kam er als Assessor in die Gerichte, 1642 trat

trat er in den Palmen-Orden unter dem Namen des Spielenden, bald darauf in die deutsch-gesinnte Genossenschaft unter dem Namen des Kunstspielenden; und 1644 stiftete er selbst mit dem Joh. Klai (siehe den 1sten Theil, unter Claius) bey Gelegenheit eines poetischen Wettstreits den sogenannten gekrönten Wegnesischen Blumen-Orden, der noch dauert und 1744 sein erstes Jubelfest gefeyert hat. Er war unter dem Namen Strephon der erste Vorsteher dieses Ordens. 1655 wurde er Rathsherr, genoss aber diese Ehre nicht lange, indem er, eines längern Lebens würdig, 1658 gestorben ist. Die besten Nachrichten fehlen in dem Tag seiner Todes; Witte sagt den 2. Moller und Amarantus den 22. Sept. Doppelmann; aber gar den 22. Dec. an: aus der Leichpredigt aber erhellt, daß er den 22. Sept. begraben worden, 50 Jahr 11 Monat und 2 Wochen alt geworden seye, und also ohngefähr den 15 oder 16. Sept. gestorben seyn muß. Er hatte den Wahlspruch: *miseri mortales, nisi, quodlibet inuenirent, quod discerent.* Seine Grabchrift steht überall. Seine 8 Kinder siehe bey Bied. man mercke aber aus ihren Hn. Carl Gottl. Harsdörfer, der als vordester Scholarch und des ältern geheimen Raths gestorben, auf den A. E. Eschenbach einen gar schönen Panegyricum gehalten, den er auch 1709 hat drucken lassen, und von dem es in Epp. Dammis a. l. A. Gleichio p. 90. heist: *Car. Gottl. Harsdoerfer, quem Ceteri Harsdörferi filium esse opinor, etiam solidissime doctus et literatus est, et literatis oppido fauens.* In Epp. Ge. Richteris steht p. 308 ein Brief unsers Harsdörfers an Richter und Richters an ihn. Seine Schriften anbetreffend, so hat er selbige, wie sie ihm aus der Feder geschossen, zum Druck übergeben, ohne selbige jemal wieder abzuschreiben und in das reine bringen zu lassen; er hat aber folgendes geschrieben:

Des J. F. Loredano Dianea, in das deutsche übersezt. Nürnberg. 1634. 8. In einem gar verbindlichen Brief versichert Loredano unsern Hn. von Harsdörfer, daß er dieser Uebersetzung in gefallen deutsch lernen wolle.

Panegyris posthuma Andr. Imhofio nuncupata. Nor. 1637. 4.
 Memoria Cph. Fureri ab Haimendorf. Nor. 1639. 4.

Cato Noricus , f. Cento in obitum Io. Frid. Löffelholzii , Norib. 1640. 4.

Peristromata Turcica , ex Gallico , quibus annexa Germania deplorata. 1641. 4.

Aulaea Romana opposita peristromatibus Turcicis : accessit Gallia deplorata. 1641. 4.

Porticus Augusti , Sereniss. Princ. Augusto , Br. et Lunaeb. Ducis , sacra. 1641. 4.

Der Gesprächs-Spiele 8 Theile. Nürnberg. 1642-1649. 12. Die ersten 3 Theile sind öfter gedruckt.

Pegnässisches Schäfergedicht in den Berinorgischen Gestirnen , angestimmt von Strephon und Claius. Nürnberg. 1644. 4. Verdient deswegen besonders angeführt zu werden , weil es den Grund zu des Blumen-Ordens Errichtung gegeben. Es steht auch in der Pegnäss gleich p. 1 199.

Specimen philologiae Germanicae. 1646. 12. Ist eine von seinen besten Schriften.

Der schönen Diana 3 Theile. Nürnberg. 1646. 12. Ist von der Uebersetzung der Dianea völlig verschieden.

Sophista , f. pseudopolitica et logica , sub schemate comodiae repraesentata. 1647. 12.

Des poetischen Trichters 3 Theile. Accessere monosticha typica et emblemata sacrorum decas unica. Nürnberg. 1648-1653. 12.

Der königliche Catechismus , aus dem französischen gedolmetschet. Nürnberg. 1648. 12.

Herz bewegliche Sonntags-Andachten , nach den Evangelien verfasst , denen beygesetzt sind Hug. Grotii einzellige Fragen und Antworten über die Hauptlehre des Christenthums. Nürnberg. 1649. 8.

Der grosse Schauplatz Lust- und Lehr-reicher Geschichte. 2 Theile. Frankfurt. 1650 und 1651. 12. Hambg. 1669. 8. und holländisch in Utrecht, 1670. 8.

Herz bewegliche Sonntags-Andachten , nach den Epistel-Texten ausgemahlet , denen beygefüget sind 14 Wochen-Andachten , als 7 Betrachtungen über die 7 Bitten in dem B. U. und so viel über die 7 Worte Christi am Creuz. Nürnberg. 1651. 8.

Fort.

- Fortsetzung oder zweyter Theil der philosophischen und mathematischen Erquick-Stunden. Nürnberg. 1651. 4. Den ersten Theil dieser Erquick-Stunden hat der berühmte Professor in Altdorf, Dan. Schwenter, geschrieben und zu Nürnberg. 1636. in 4 edirt.
- Rathan, Jotham und Simson, oder geistlicher und weltlicher Lehrgedichte, 2 Theile. Nürnberg. 1650. 1651. 8. Auf dem Kupfertitel dieses Buches ist unter dem Bilde Simsons das Portrait des Hn. von Harsdörfers zu sehen. In dem andern Theil ist verschiedenes aus des Engländer's Jos. Halls zufälligen Andachten von dem sel. Verf. übersetzt worden.
- Die Fortpflanzung der Hochbl. Fruchtbringenden Gesellschaft, mit einer Rede von dem Geschmack vermehret. Nürnberg. 1651. 4.
- Der große Schauplatz ämmerlicher Mordgeschichte, 2 Theile. Frankfurt. 1652. 12. (Moller führt andere Ausgaben an, nemlich Hambg. 1650, in 12. Frankfurt. 1660 in 8. und eine holländische von Utrecht 1670. 8.)
- Heracitus und Democritus, d. i. hundert fröhliche und traurige Geschichte, benebst angefügten 10 Geschichts-Reden. Nürnberg. 1652. 12.
- Das Trincier-Buch, zum zweytenmal vermehret und mit neuen Kupfern gezieret. Nürnberg. 4. (Nach Amar. ist diese Ausgabe in 8. von 1652.)
- Speculum solis C. Ritteri. Nor. 1652. 4.
- De quadratura circuli. Nor. 1652. 4.
- Hn. von Bellay historisches Fünffck, nebst Jos. Halls Kennzeichen der Tugenden und Laster aus dem Franz. gedolmetschet. Frankfurt. 1652. 12.
- Die Offenbarung der verborgenen Wohlthaten Gottes, aus dem Aloysio Nouarino gedentscht. Diefem sind beygefügt Paul de Barry. Heil. Meynungen oder Vorträge mit Gott. (nach Mollern zu Wolfenb. 1652. 12.)
- Der philos. und mathem. Erquick-Stunden dritter Theil. Nürnberg. 1653. 4. Die 3 Theile zusammen Nürnberg. 1653. 4.
- Der Mäßigkeit Wohlleben und der Trunkenheit Selbstmord. Ulm. 1653. 12.

- Geschicht. Spiegel, oder hundert denkwürdige Begebenheiten, benebens 25 Aufgaben von der Spiegelkunst. Nürnberg. 1654. 8.
- Monieur du Refuge Kluger Hofmann, d. i. nachsinnige Vorstellung des untadelichen Hoflebens, mit vielen lehrreichen Sprüchen und Exempeln gesieret. Nürnberg. 1655. 8. (Nach Mollers Nürnberg. 1654. Frkf. 1655. 8. 1667. 12.)
- Artis apophthegmaticae, d. i. der Kunstquelle der denkwürdigen Lobsprüche und ergöglicher Hofreden, 2 Theile durch Quirinum Pegnum. Nürnberg. 1655 und 56. 8.
- Deutscher Secretarius. Nürnberg. 1556. Ist mit dem andern Theile und dem myterio steganographica vermehret daselbst 1659 in 8. wieder aufgelegt worden.
- Die hohe Schule geist- und sinnreicher Gedanken vorgestellt durch Dorotheum Eleutherium Meletophilum. Nürnberg. 1656. 12.
- Groß-Trincier- oder Vorleg-Buch. Item vom Tafeldecken, Schaugerichten 2c. Nürnberg. 1657. 4.
- Hundert Andachts-Gemälde, in welchen die wahre Gottseligkeit abgemalt worden. Nürnberg. 4.
- Franc. de Quevedo Traum von der entdeckten Wahrheit übersetzt. Arcus triumphalis in honorem Iuicist. Imp. Leopoldi. Nor. 1658. fol. Wird wol seine letzte Arbeit gewesen seyn.
- Man übergeht die vielen Vorreden und Lobschriften, welche der seel. Harsdörfer andern Werken, sowol in lateinischer als deutscher Sprache, in gebundener und ungebundner Rede, beigefüget. Seine 25 erbaulichen Kirchenlieder, die in verschiedenen Gesangbüchern stehen, macht Wetz. namhaft.
- Nachrichten von ihm geben: L. von J. M. Dithern gehalten. Memoria eruditae nobilitatis G. P. Harsdörferi oratione parentali celebrata a Vit. G. Holzschuhero, 1659. 4. Molleri disp. de G. P. Harsdörfero, resp. A. G. Widmanno. Alt. 1707. (Das GL macht hieraus fälschlich 2 Schriften, deren eine Widmann, die andere Moller verfaßt hätte.) W. d. Fr. Om. Doppelm. (der zwar etliche kleine Fehler hat, aber auch noch erinnert, daß unser Herr Harsdörfer gegen 1656 ein astronomisches Charactenspiel zum Nutzen der lehrbegierigen Jugend, daß solche sich die Sternbilder und die darinnen enthaltene Sterne leicht und nur spielend

stehend bekannt machen sollte, nebst einer kurzen Anweisung, dann auch fast um gleiche Zeit eine von Jean. de Marets edirte geographische Charte, samt einer kurzen Beschreibung aller Länder aus dem Franz. übersezt ebenfalls für die Jugend zum Vortheil habe bringen lassen.) Anar. AL. Fabricii hist. biblioth. cas, P. VI. p. 6. 7.

Harsdörfer (Christoph VI) aus dem nemlichen adelichen Geschlechte, ein Sohn Paul des VIII, Septembirs und Kriegs-Oberstens, und Fr. Barb. Löffelhöljins von Colberg, ist geboren den 18 Oct. 1640 und wieder gestorben den 5 Aug. 1660. Er lies zum Neujahrs-Geschenke drucken:

Festa Ianuarii solemnia breuiter delineata. Nor. 1660. 4.

Harsdörfer (Christoph Andreas II) ein vornehmer Rathsherr aus der Familie der vorigen, kam auf die Welt zu Nürnberg den 28 Febr. 1648. Sein Herr Vater, Eph. Andreas I, Rofungrath, hielt 1683 Jubel-Hochzeit mit seiner Gemahlin Mar. Oelhafen von Schöllnbach. 1667 hielt er im dem Augustiner-Kloster zu Nürnberg einen schönen Panegyricum, quo Tobiae Oelhafen a Schöllnbach, I Cti et Procancellarii etc. memoriam honorauit, der zu Nürnberg in 4 auf 4 Bogen gedruckt ist. Nach geendigten Universitäts-Jahren und Reisen kam er 1677 in die Gerichte, 1686 in den Rath und starb den 27 Oct. 1712 als kaiserlicher Rath und zweyter Rofunger. Vermählt war er mit Fr. Maria Jacob. Hallerin, die ihm 8 Kinder gebohren hat. Siehe Bied.

Hartlieb (Carl) ein verdienter Schulmann, dessen wir, da er wol nichts schriftliches hinterlassen, doch gedenken, weil er in seinen Schülern gezogen, und das Angedenken seines Fleises und seiner Gelehrsamkeit noch im Segen grünet. Er war aber geboren zu Nürnberg den 6 Jan. 1683. Die erste Gründe legte er in der laur. Schule bey dem Rector Teytor, besuchte sodann das Auditorium, wo er von lauter berühmten Männern, Wylsdorf, Wülfer, Eschenbach und Zeltner profitirte, und begrieff noch das Französ.

Fransösische. In Jena, wohin er sich 1701 verfügte, hörte er Creunern, den jungen J. W. Baiern, Danzen, Ruffen und Struven. Nachdem er während seines dasigen Aufenthalts eine kurze Reise in Thüringen vorgenommen, zog er 1704 nach Halle. Breithaubt, Anton, Franke und Michaelis lehrten ihn hier die heil. Wissenschaften. Er begab sich auch daselbst in das sogenannte Collegium orientale, worinnen die chaldäischen Targumim, das syrische N. T. und die Rabbinen, welche in Burtorfs Bibel enthalten sind, gelesen wurden, und brachte sich zugleich bey dem M. Eribbechov, nachmaligen Hofprediger bey dem Prinzen von Dänemark, eine Kenntniß der neugriechischen Sprache zuwege. 1707 begab er sich wieder zurück in seine Vaterstadt, wo er nach einem halbjährigen Aufenthalt durch Recommendation des Hn. Pred. Marpergers zum Informator der jungen Gräfin von Polhaim, die sich nachgehends an einen Hn. Grafen von Zinzendorf vermählet, angenommen wurde. In dieser vorzüglichsten Condition stunde er bey nahe 8 Jahre, als er 1716 wider sein Vermuthen zum Rectorat an dem Gymnasio in Nürnberg berufen wurde, in welchem Jahre er sich auch noch mit Anna Maria, Hrn. M. Ge. Arn. Burgers, vordersten Rath's Syndici, Tochter, verlobet, die als Wittwe sich noch im Leben befindet. Er aber starb zwischen dem 7 und 8 Nov. 1730.

Hartmann (Georg) ein Mathematicus, war geböhren zu Eckolsheim im Bambergischen den 9 Febr. 1489. 1510 gieng er nach Eöln, legte sich auf die Theologie und Mathematik, nahm auch eine Reise nach Italien vor, woselbst er sich die besten Mathematicos zu guten Freunden machte. 1518 gieng er wieder nach Deutschland; und endlich nach Nürnberg, hies sich daselbst häuslich nieder, verfertigte, weil er in der Mechanik sehr geschickt war, Globos, Astrolabia, Sonnen-Uhren und dergl. Er ist der Entfunder der Abweichung der Compas-Nadel von Mitternacht gegen Morgen, und des in der Artillerie so nützlichen Calibre-Stabes, den er auch selbst verfertigte. Er machte auch Sonnen-Uhren in hohle Gefäße, in welchen, wenn sie mit Wasser gefüllt werden, des Zeigers Schatten durch die Refraction täglich um einige Grade

Grade zurück gieng, westwegen er sie Ahas-Uhren nannte. 1555 hat er die noch übrige mittägige Vertical-Uhr auf die Wand des einen Sebalder-Thurms gezeichnet. Er war ein Freund Melanchthons, Heintr. Glareans und vermuthl. auch Willib. Pirtheimers. Weil er sich auch der Theologie gewiedmet, so wurde er zum Vicarius bey der Sebalder-Kirche angenommen, in welcher Function er auch den 9 Apr. 1564 sein Leben beschloffen hat. Die Geuderische Familie lies ihm bey St. Johannes ein Grabmal aufrichten. In den Druck kam von ihm:

Io. Pisani perspectiua communis - - summa cura et diligentia emendata, et ab infinitis, quibus scatebat, mendis repurgata, nec non quibus deficiebat, demonstrationibus restituta per G. Hartmannum Nor. Norimb. 1542. 4.

Directorium, ein astrologisches Tractätlein. 1554. 8.

Siehe Doppelm. Warum ihn das GL auch Hartmund nennt, wissen wir nicht.

Hartmann (Johann Jacob) ein grundgelehrter Theologe, dessen Leben schon so weitläufig beschrieben ist, daß wir nur einen Auszug davon machen wollen. Er war zu Nürnberg den 1 Jan. 1671 geboren: sein Vater hies Andr. Tobias und seine Mutter Mar. Meilerin. In Altdorf, wohin er sich 1688 begab, legte er sich mit Fleis auf die Humaniora, Philosophie, Mathematik, Dichtkunst, englische und französische Sprache, Theologie, ja auch die Anatomie und Botanik, westwegen er sich in die Societatem medicam zu Altdorf einschreiben lies. Er disputirte 1) 1689 unter M. Ge. Jer. Hofmann de gloria Dei et conseruatione generis humani, tanquam philosophiae nostrae sine. 2) unter Sturmen de aquis calidis, 3) unter Köstenbecken de qualitate, und endlich 4) pro Gradu auch unter Köstenbecken de intemperantia philosophiae Stoicae, womit er sofort 1691 die Magister-Würde erhielt. 1692 sieng er an sich im Predigen zu üben, zu lesen, und zeigte sich auf dem obern Katheder. 1693 gieng er als Hofmeister Hn. Joh. Jac. von Echers nach Wittenberg, legte sich noch mit Fleis dafelbst auf die Theologie, disputirte 1693 unter Mart. Anorren, und 1694 präsidirte er selbst; lese mit großem zweyter Theil. S.

fem Beyfall Collegia, und hatte Hoffnung, Adinnet der philosophischen Facultät zu werden, gieng aber wegen der Spenerischen Controversen lieber nach Jena, woselbst er abermal theologische Collegia hörte. 1695 gieng er nach Holland, sahe alles, was nur daselbst merkwürdig seyn kan, hatte die Ehre, mit dem nun Hochseel. Herrn Duumbvir Hier. Wilh. von Ebner eine kleine Tour zu machen, kam aber auch noch in diesem Jahre nach Hause, und trat sogleich die Hofmeister-Stelle bey einem jungen Hn. Eph. Carl von Pfinzing an. 1697 sollte er das Inspectorat zu Altdorf übernehmen; es gieng aber die Sache zurück und er erhielt dafür die Frühprediger-Stelle bey St. Margareth auf der Westen. 1701 wurde er Diaconus Egid. 1703 Laur. in welchem letzten Collegio er bis zum Schaffer fortrückte. Weil er ein gar reiner und accurater Theologe und Philosoph, beliebter Prediger, scharfsinniger Disputator und guter Historicus war, so verlangte man ihn 1717 zur theologischen Profession in Altdorf, und 1720 und 1724 zu einem Pastorate in Nürnberg, welche Ehren er aber allezeit bescheiden verbat. Endlich ist er den 7 Nov. 1728 seelig verschieden: seine Fr. Wittve aber, Regina Blankin, ist ihm erst 1752, und seine einzig übrige Tochter, Fr. Hel. Catharina, die an Hn. Joh. Wilh. Beckmann, Handelsmann in Nürnberg, verheyrathet war, den 30 Dec. 1753 durch den Tod nachgefolget. Seiner schönen Dichtkunst wegen kam er unter dem Namen Durando 1713 in den Pegnesischen Blumen-Orden: und wie er viele einzelne Gedichte geschrieben, viele theologische und politische, französische, englische und holländische Tractate übersetzt, so hat er auch mit und ohne seinen Namen selbstn Bücher verfasst, und zwar so viel wir wissen, folgendes:

Diff. de cultu numinis externo secundum rationis ductum et legem. Alt. 1692.

- - de refractione, praef. M. Knorrio. Witt. 1693.

- - de usu refractionum astronomico. Witt. 1694.

Ad Io. Sam. Schoderum, amicum ueterem, cum supremum in medic. honorem Altorfii consecuturus esset, *προσφώνησις*
Io. Jac. Hartmanni, P. M. Nor. 1695. 4. Dieses kleine latein.
Carmen

- men von einem halben Bogen verdient seiner Vortreflichkeit wegen der Vergessenheit entrisen zu werden.
- Casaris Aquilini Historie des Bavarischen Kriegs, worinnen der Sachen wahrer Verlauf erläutert und vorgestellet wird, 3 Theile, mit Kupfern. Cölln. 1705. 12.
- Christus für uns und in uns, in schriftmässiger Erklärung der Passions-Geschichte aus Luc. 22, 22. in Fastenpredigten 1705 bey St. Lor. gehalten. Deme beygefüget ist: eine schriftmässige Erklärung der Passions-Instrumenten in Fastenpredigten 1703 bey St. Egid. gehalten. Nürnberg. 1706. 4.
- Zwo Predigten von den Wirkungen des Heil. Geistes. Nürnberg. 1707. 8.
- Zwo Predigten von der Taufe und Rechtfertigung. Nürnberg. 12.
- Heimr. Corn. Agrippa Ungewisheit und Eitelkeit aller Künste und Wissenschaften, auch wie selbige dem menschlichen Geschlechte mehr schädlich als nützlich sind. Cölln. 1713. 8.
- Wilh. Beveridge Privat-Gedanken von der Religion, nebst einem Anhang, enthaltend Gastrell von der Religion, übersetzt. Nürnberg. 1714. 8.
- Jannerway Exempel-Büchlein für Kinder, 2 Theile, übersetzt. in 12.
- Die grosse Wichtigkeit eines gottseligen Lebens, nebst Morgen- und Abend-Gebethern, aus dem Englischen. Nürnberg. 1717. 8.
- Das Muster eines rechtschaffenen Edelmanns, in den Pflichten gegen Gott, gegen den Nächsten, und gegen sich selbst, aus dem Englischen. Nürnberg. 1721. 8.
- Historischen Bilder-Saals 7ten Theil. Nürnberg. 1727. groß 8.
- Eben desselben 8ten Theils erste Periode. Nürnberg. 1727. groß 8.
- Die andere Periode hat der seel. Hr. Joach. Negelein geschrieben.

Mehrere Schriften können wir zur Zeit nicht von ihm ausständig machen, wissen aber gewiß, daß er mehr zum Druck befördert hat. Das GL hat seiner gar nicht gedacht; desto weitläufiger aber Amar. und Hirsch. dipt.

Hasler (Johann Leo) ein berühmter Musicus, gebohren in Nürnberg 1564, legte den Grund zur Musik bey seinem Vater, Isaac, begab sich 1584 nach Venedig, und machte sich nicht allein auf Instrumenten, sondern auch in der Composition bey seinem berühmten Lehrer, Andr. Gabriel, so geschickt, daß er verschiedenen Italiänischen Meistern nichts nachgab. Auf seiner Rückreise aus Italien wurde er in Augsburg von einem Hn. von Fugger, Octavian dem II., zum Organisten angenommen, und von 1585 bis zu Ende des Jahrhunderts behalten. 1601 gieng er nach Nürnberg, von dar nach Wien, wo er vom Kaiser Rudolph zum Hof-Musicus angenommen und geadelt worden ist. 1608 nahm er bey dem Churfürsten zu Sachsen Dienste als Hof-Musicus, starb aber gar zeitlich, da er eben mit seinem Churfürsten zu Frankfurt am M. war, den 8 Jun. 1612. Weigel zählet ihn mit dem falschen Namen Hasler unter die Lieder-Dichter, worunter wir ihn jedoch nicht rechnen wollen, indem die Lieder, so er herausgegeben, nur mit Melodien und Compositionen von ihm sind versehen worden, die auch in unserer Nürnbergischen Kirche eingeführet wurden. Er gab aber heraus:

Allerhand geistliche Singstücke von vielen Stimmen auf die vornehmsten Feste gerichtet. Augsb. 1591.

Madrigalen mit 4, 5 und mehrern Stimmen auf Art der welschen Cantaten. Augsb. 1596.

Alte und neue deutsche Sirtstücke nach Art der welschen Madrigalen und Canzonetten mit 4, 5 2c. Stimmen. Nürnberg. 1597.

Einige bey Celebrirung der Messe dienende Stücke mit vielen Stimmen. Augsb. 1599.

Zustgarten neuer deutscher Gesänge, als Balletten, Galliardens und Intraten. Nürnberg. 1601.

Kirchen-Gesänge und Psalmen auf die gemeine Manier einfach, und fugenweis mit 4 Stimmen gesetzt. Sind zwey Werke, die zu Nürnberg 1607 und 1608 an das Licht kamen.

Mortum (das GL. seht hostes, welches vermuthlich falsch ist) Veneris, s. nouas et amoenas cantiones et choreas, ad modum Germanorum et Polonorum, 4, 5, 6 uocum.

Unser

Unser Hasler hatte zween Brüder, die auch angeführet zu werden verdienen: 1) Caspar, ein Organist in Nürnberg, der ein und anders von seiner Composition an das Licht gestellt, wovon unter seine symphoniae sacrae absonderlich in Betrachtung kamen. Er starb 1618. 2) Jacob, Organist bey einem Grafen von Hohenzollern Hechingen, hat seine Geschicklichkeit in der Composition auch durch etliche Werke gewiesen.

Siehe W, d. Fr. Doppelm.

Häubin (Nicolaus) ein Fanaticus, von der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd gebürtig, von dem uns bis daher nichts mehrers bekannt worden, als was in Loeberi indiculo historiae eccles. Orlamundanae p. 20 mit folgenden Worten steht: Inter fanaticos erat Nic. Häubin, Wehrda-Nor. qui artem incisoriam profitebatur. Collegerat ille diuersos tract. fanaticos et in libellum uariis aeneis formis ornatum, sub tit. Helleuchtender Herzenspiegel congester ac Sulzbaci impressum lenam aduehi et quamplurimis in locis disseminari curauerat. Dieser Ephem. Heint. Löber hat dawider seine schriftmäßige Entdeckung des Quader-Gräuels herausgegeben. Siehe auch Arnolds K. und K. Hist. T. II, p. 916, wo er Säublein heist.

Hauenreuter (Sebald) ein berühmter Philosoph und Medicus des 16ten Jahrhunderts, hatte Nürnberg zu seiner Geburtsstadt, wo ihn Georg, ein Zuckerbacher, mit Gertraud erzeuget, und er 1508 geboren wurde. Er kriegte gleich in seiner Jugend an den grossen Männern, Hiet. Baumgärtner, Erasm. Ebner und Sebast. von Kotenhan Patronen; der letztere nahm ihn auch in sein Haus und lies ihn erziehen. Zu diesem Glück kam noch ein anders, daß der rechtschaffene Sebald Heiden sein Lehrmeister wurde. Mit Hülfe von dem Magistrat und B. Dieterichs und L. Spenglers Empfehlungen versehen, gieng er 1527 nach Wittenberg. Man kan sich leicht einbilden, daß er sich der Lehretzners und Melanchthons anvertrauet: anbey aber hat er noch die Aerzte, Joh. Belcurio, und Melch. Fenden gehört. 1534 setzte ihm Alex. Alefius den verdienten Magister-Hut auf. In diesem oder dem folgenden Jahre mag er wieder nach Nürnberg gekommen

gekommen seyn, wo er, vermuthlich alsobald, Inspector der Choral-Schüler im neuen Spital geworden ist. Wie er um diese Zeit, eine hübsche Gelegenheit Frankreich und Italien mit einigen Böhmischen Edelleuten zu sehen, in Betrachtung seiner armen verwittibten Mutter, aus den Händen gelassen, und etwann auch damals die von dem Bischoff zu Würzburg, Conr. von Thüngen, angebottene reiche Pfarre ausgeschlagen; so mag er auch nicht gar lange in seiner Nürnbergischen Station gestanden seyn. Denn Joach. Camerarius, der 1535 nach Tübingen gieng, scheint ihn dahin gebracht zu haben; wenigstens nimmt Schwarz dieses an, und die Worte Kobenhaupts l. c. sollen es beweisen, worinnen jedoch dieser Fehler ist, daß er unmittelbar von Wittenberg nach Tübingen soll gegangen seyn, wenn es von ihm heist: Etenim cum Witteberga inclytam in academiam Tubingenfem sese contulisset, eoque singularis eius patronus, uir uere Germanus, doctus, sincerus, candidus D. Ioach. Camerarius ab illustri Wirteberg. Duce Vlrico accersitus esset, primo Rector, uti uocant, contubernii est factus etc. Hieraus erhelt zugleich, was unser Hauenreuter zuerst in Tübingen bedienet habe. Es ist aber nicht lange angestanden, so wurde er Professor der Ethik und Dialectik daselbst, und 1539 den 16 Sept. mit (nicht unter, wie im Ad. und Kestn. steht, welches wir sowol aus dem Kobenhaupt als aus Zellers Merkwürdigkeiten Tübingens p. 493 beweisen;) dem berühmten Jac. Schegken der Arzneywissenschaft Doctor. Er sollte auch eine medicinische Profesion in Tübingen erhalten; allein er folgte auf Camerarii abermalige Recommendation, dem Ruffe nach Strasburg, woselbst er den 10 Nov. 1540 als Professor der Medicin und Stadt-Physicus ankam. Sein Leben brachte er hier nicht nur mit grossem Ruhm, sondern auch mit bester Gesundheit bis auf 81 Jahre, da er denn im Jul. 1589 aus der Welt gegangen ist. Der Stadt Strasburg hat er als Physicus nicht 39 Jahre, wie Schwarz sagt, sondern 49, und der Academie 8 Jahre gedienet. Er mußte sich fünfmal verheyrathen, und dies geschah 1) zu Tübingen mit Anna, D. Joh. Königs, eines vortreflichen Jcti daselbst, Tochter. 2) Mit Marg. Becherin. 3) Mit Anna von Odrasheim, Joh. von Odrasheim, Dreyzehn

Man

Mannes in Strasburg, Tochter. 4) mit Apollonia Köllin, die er als Wittne geheyrathet. 5) mit Anna von Dunsheim, (Ad. sagt, Druckheim,) aus einer vornehmen Familie zu Strasburg, deren Vatter und Vorfahren Bürgermeister gewesen. Gott gab ihm auch die Freude an wohlgerathenen Kindern; insbesondere ist sein Sohn, Joh. Ludwig, der Professor der Logik, Physik, auch Medicin zu Strasburg worden ist, bekannt und berühmt genug. In den Druck hat er ausser verschiedenen Disputationen nicht viel gegeben, wie wir denn auch nichts als folgendes von ihm wissen:

Io. Velcurus commentarii in uniuersam Physicam Aristotelis, libri III diligenter recogniti, cum praef. Sebaldi Hauenreuteri, Norici, ad Vlrichum, Abbatem Alpersbachensem. Tubingae. 1539. 8.

Πολυμήλata medica, die wegen ihrer Methode besonders gerühmet werden, aber ausser Zweifel im M. S. liegen geblieben sind.

Man sehe: Orat. M. Io. Sebaldi Kobenhauptii, Argent. de uita Seb. Hauenreuteri in Mglch. Iunii oratt. Tom. I. p. 136-147. Ad. Fr. Om. Schuuarz. progr. IX.

Sauer (Johann Christoph) ein wackerer Geisslicher, geboren zu Nürnberg den 24 Dec. 1663, hatte zum Vatter, Joh. Paul, Gold- und Silber-Arbeiter, und zur Mutter, Barbara Schulzin. Sein Vormund, Hr. Consulent von Cölln, war fast die einzige Ursache, daß er zum Studieren kam. Wegen seiner reinen Stimme wurde er Stadt-Discantiste; und nachdem er in den Schulen und dem Auditorio Egid. genugsamen Grund gelernt, gieng er 1684 nach Altdorf, wo er 8 Jahre verblieb und die besten Lehrer mit Nutzen hörte, sich auch rühmlich zeigte, indem er 1686 unter Omeisen de Waldensium ortu, progressu et persecutionibus perorirte, 1685 unter Mollern de Eutropio disputirte, auch unter dem Titel, idea prudentis theologi, die orat. parentalem auf den seel. Prof. Reinhard hielt, die mit Omeisens Einladung und dem Verzeichniß der Bücher, die Reinhard den Altmann vermachtet, zu Altd. 1689 in 4 ist gedruckt worden. Auf ei-

ner.

ner Reise in Niedersachsen hatte er die Gnade, zu Braunschweig vor dem Herzog Ant. Ulrich zwei Gastpredigten zu halten. 1691 kam er in den Candidaten-Cirkel, 1692 wurde er Pfarrer zu Peringersdorf, 1696 zu Möggeldorf, 1705 Diaconus bey St. Laur. in Nürnberg, wo er den 29 Apr. 1713 gestorben. Verheyrathet war er seit 1692 mit Doroth. Ebermayeris. Siehe ein mehrers im Hirsch. dipt.

Hausfritz (Georg Lorenz) ein lebender sehr gelehrter Synodius, ist geboren zu Nürnberg den 10 Aug. 1710. Er frequentirte von 1719 bis 1728 die dasige Spitaler-Schule, und waren Münz und Colmar seine treuen Lehrer. Zu Altdorf trieb er unter Schwarzen, Köhlern, Ninken und Demlein die philologischen, historischen und juristischen Wissenschaften. 1733 bey seiner Zurückkunft nach Nürnberg trug ihm der damalige Triumvir, Herr C. G. Volkamer von Kirchensittenbach, die Aufsicht über seinen ältern Hn. Sohn auf, mit welchem er auch 1734 eine Reise durch Schwaben, Bayern, Oesterreich und Böhmen thate. 1738 gieng er mit dem noch lebenden Jcto, Hn. D. Birkner, nach Halle und hörte 3 Jahre lang nicht nur die grossen Juristen, Ludewig, Böhmer und Heinæcius, in allen Theilen der Rechtsgelehrtheit, sondern auch D. Schulzen in der griechischen Literatur und der Münzwissenschaft, und D. Baumgarten in der Kirchengeschichte. 1740 kam er durch Vorschub des Hn. Prof. Christens in Leipzig in Dienste des grossen Grafens von Bünau, und kriegte die Aufsicht über die unvergleichliche Bibliothek, welcher er auch, nebst dem ickigen Hn. Bibliothecario Franken, bis 1742 vorgestanden und den Anfang zu dem überall berühmten Catalogo, nach dem Plan des erhabenen Besizers der Bibliothek, gemacht hat. Im gedachten Jahre wurde er Registrator bey der grössern Registratur seiner Vaterstadt, 1743 bey der Einweihung der Universität zu Erlangen Licentiat der Rechte, 1744 Syndicus der Republick und 1752 noch dazu Secretär bey dem Sebalder-Walds Amt. Er ist verheyrathet mit einer Tochter des seel. Hn. Phil. Jac. Carlis, gewesenem vordersten Raths-Syndicus. Um die gelehrte Welt hat er sich durch folgende zwei schöne Schrifften wohl verdient gemacht:

Memoria Greg. Haloandri, Icti et instauratoris iurisprudentiae.
Norimb. 1736. 8.

Tl. de Caesare, designato successore imperii antiqui. 1737. 4.
welche Schrift nach dem eignen Urtheil des Hn. Verf. an vie-
len Orten einer Verbesserung nöthig hat.

Zayden (Johann) ein Musicus, erfand gegen 1610 ei-
ne besondere Art von einem Clavizymbel, in welchem so wol den
Singstimmen gemäß die Moderation des lauten und leisen Tons,
als auch die Geigen-Resonanz angebracht wurde, wovon man es
das Geigen-Clavizymbel nannte. Dies Instrument wurde nicht
nur sehr beliebt, sondern er erhielt auch vom Kais. Rudolph II das
Privilegium, daß niemand ohne seiner und seiner Erben Bewil-
ligung dergleichen Werke machen und verkauffen dürfte. Er starb
1613. Seine Erfindung hat er beschrieben und erklärt in folgen-
der Schrift:

Musical instrumentum reformatum. 1610.

Siehe Doppelm.

Zayer (Paul) ein gelehrter Juriste, kam auf die Welt
zu Schlackenwald in Böhmen den 29 Aug. 1606. Der Vatter
war Heinrich, Senator und Stadt-Kämmerer daselbst; die
Mutter Regina Herzogin. Die Schule seines Geburts-Ortes
war damals so wol versehen, daß er einen gar feinen Grund der
Künste und Wissenschaften daselbst legen konnte. Der Krieg
aber und die Religions-Unruhen nöthigten ihn 1624 sein Vatter-
land mit seiner Mutter, (denn der Vatter war schon tod,) als
ein Exulant zu verlassen. Er fandte inzwischen bey uns einen groß-
sen Patron an Hn. Ge. Eph. Hertel, der ihn drey Jahre in Alt-
dorf studieren ließ. Nach diesem informirte er in Nürnberg in dem
Hallerischen und Gammersfelderischen Hause, kam 1631 wieder
nach Altdorf, wo er nicht nur den jungen Frauenburger und einen
Hn. von Haller in seine Unterweisung und Aufsicht bekam, son-
dern auch zugleich das Notariat oder Actuariat der Universität so
lange verwaltete, bis er 1635 mit gewissen favorablen Bedingun-
gen abgedanket, und der vorige Notarius, Conr. Zberer, wie-
Der

Zweyter Theil.

G

Der

Der in sein altes Amt gesetzt wurde. Von seinem academischen Fleis zu sagen, so hat er 1625 unter Paul von Rhain, der Doctor privatus in Altdorf war, de patria potestate et nuptiis disputirt, ingleichen unter dem wackern D. Dav. Schmuck, der als Privat-Doctor in Altdorf sehr fleisig disputirt, 1626 de processu iudiciario öffentlich gestritten, ferner unter Ungebaurn über dessen Exercitationes Iustinianas 1631, und sodann unter Ludwollen in dem Collegio ad Treutlerum die materiam seruitutum ventilirt. Noch hat er unter Ludwollen, Ungebaurn und Agricola 1633 und 34 viermal im Cirkel respondirt, und in allem 21mal öffentlich und im Cirkel opponirt. Endlich wurde sein Fleis belohnet, er erhielt 1640 die Licentiaten-Würde mit einer Disp. de contrahibus innominatis, und hatte dabey Hoffnung und Versprechen, eine Profession in Altdorf zu bekommen: da aber keine ledig wurde, so übernahm er 1646 die Stadtschreiber- oder Stadt-Syndicus-Stelle in Altdorf, worinnen er auch den 15. Febr. 1668 aus der Welt gegangen ist. Wir finden ihn auch der Republick Nürnberg Syndicus benennt. Wie er einen manchfaltigen guten Ruhm hinterlies, so steht er auch noch deswegen im Angedenken, weil er der academischen Bibliothek in Altdorf noch vor seinem Tod Bücher verehret hat. Seine Frau hieß Anna Mar. Oderin.

Siehe Progr. fun.

Sazold (Thomas): ein Doctor Juris, soll ein sehr gelehrter Mann gewesen seyn, war von 1598 bis 1603 (andere 1611) Advocat bey der Republik, kam sodann als Bischöflicher Rath nach Würzburg, und starb 1618.

Seber (Johann Jacob): ein Pfälzer von Geburt, hat zu Altdorf studirt, unter Phil. Scherben de differentiis logices et dialectices ex sententia Auerrois, ferner 1603 unter Mich. Vietarten quaestionem de causis dialectice thesibus ventilirt und 1606 unter eben demselbigen de veritate disputirt: siehe beyde: Dispp. in Philosophia Altorphina p. 101 und 164. Wir finden, daß er 1609 eben daselbst de rerum diuisione earumque dominio acquiendo ohne Vorsig disputirt habe, pro Gradu aber kan es nicht
gewe-

gewesen seyn, indem die Academie vor 1623 keine Doctores creirt hat. Er war Doctor der Rechten, wo er es aber geworden, und wo er bis 1626 gewesen, wissen wir nicht: 1626 nemlich wurde er Advocat in Nürnberg und starb 1634.

Heden (Johann Conrad) ein gar bereiteter Theologe und weitgereister Mann, wurde geboren zu Sondershausen den 17 Aug. 1619. Sein Vater, Conrad, (von seinem Großvater Erasmus, und seinem Vetter Hieronymus, siehe das GL.) war Hofprediger und Archidiaconus daselbst; seine Mutter aber, die ihn überlebt hat, Catharina, M. Joh. Böhmens, Schwaburgischen Superintendentens Tochter. Es gieng ihm in seiner Jugend sehr hart, und er famulirte bey Sal. Glaffen, der damals noch in Sondershausen war. 1635, da er kaum 16 Jahr alt war, gieng er nach Jena, konnte aber wegen Mangel der Mittel nicht länger als ein Jahr da bleiben, begab sich deswegen nach Erfurt, wo er eine Haus-Information kriegte, dabey aber von D. Zapfen und Mayarten profitirte. Hier ersparte er sich etwas und erhob sich ohngefähr 1638 abermal nach Jena, wandte sich an S. Glaffen, seinen Patron, den er auch nebst Maiorn und Himmeln hörte, so wie bey seinem ersten Aufenthalt auch Gerharden, empfieng die Magister-Würde und zog so wieder nach Erfurt, wo er philosophische Collegia eröffnete, deren eines, wie der Lebenslauf an der Leichpredigt meldet, gedruckt ist, woran aber Hr. D. Zeltner zweifeln will. Inzwischen begab er sich nach Königsberg in Preussen, wurde Hofmeister über einen iungen Hn. von Creuzen, den er auf Reisen nach Pohlen, Braband, Flandern, Holland und andere Länder führte. Nachdem er seinen iungen Herrn zurück gebracht, begab er sich nach Danzig, dwo er so lange vornehmer Leute Kinder informirte, bis er wieder als Hofmeister mit einem iungen Kraker, Holland, England und Frankreich durchreist, Basel, Straßburg und Tübingen besucht, auch 1650 wegen der berühmten Friedens-Handlung nach Nürnberg gezogen. Endlich führte er noch einen iungen Eppstein zuerst auf die Universität Leipzig, dann auf Reisen nach Böhmen, Mähren, Oesterreich und Ungarn, da er denn 1652 abermal

mal nach Nürnberg gekommen. 1653 wurde er zu Hilpoltstein in der Pfalz Fürstl. Hofprediger, und verheyrathete sich im selbigen Jahr mit Jgfr. Maria Catharina, Jn. J. L. Frischens, Predigers bey St. Egid. in Nürnberg, Tochter, von der einstweilen unser erster Theil nachzusehen ist. Auf seine Hochzeit haben unter andern die Convictores Diotherriani in Altdorf ein Epithalamium eingeschickt, worinnen er nicht nur philologus insignis, sondern auch S. S. Theol. Candidatus genennt wird, woraus fast zu schlüssen, als ob er sich um das theologische Doctorat beworben hätte. Durch Recommendation seines Schwiegervatters und Dillherrns, der sein alter academischer Freund war, kam er 1654 als Diaconus und Professor der Theologie nach Altdorf, wo er noch 1655 wegen seiner vortreflichen Beredsamkeit die oratorische Profession erhielt. Es schiene aber, als ob er lieber auf der Kanzel, als dem Katheder, lehren wollte: weswegen er denn 1657 das erledigte Pastorat in dem Städtlein Lauf verlangte und auch erhielt. Hier verfab er sein Amt mit vielem geseegneten Beyfall und starb den 29 Jan. 1665 zu großem Bedauern seiner Gemeinde. Zeltner giebt ihm noch insbesondere das Lob, daß er ein zierlicher deutscher Poet und in tolerandis aduersis patientia incredibili condecoratus gewesen seye. Er hinterlies nebst zwey Töchtern 3 Söhne, 1) Jac. Christian, der ein gelehrter Mann und Schriftsteller gewesen, von dem wir aber nichts zu sagen haben, weil er weder im Nürnbergischen geboren, noch in der Stadt Diensten gestanden ist: siehe von ihm das GL. 2) M. Wilh. Conrad, der 1719 als Pastor zu Baudenbach im Bayreuthischen gestorben. 3) Joh. Ulrich, der als Haubtmann in Kriegsdiensten geblieben. Gedruckt ist von ihm:

Beichpredigt auf Fr. Mar. Magd. D. Casp. Hofmanns Wittwe. Altd. 1656. 4.

- - auf Jn. Joh. Paul Köffelholz, Pflögern zu Lauf u. Nürnberg. 1658. 4.

Sonnet auf die Morold. Falknerische Hochzeit. Altd. 1658. form. pat.

Trostschrift an Jn. Ge. Wilh. Hemz u. 1662. 4.

Schriſte

Schriftmäßige Schlussreimen, zur Erweckung rechtschaffener Buße, eifrigen Glaubens, und gottseligen Lebens. Nürnberg. 1662. 8. Sind bey Predigten gebraucht worden.

Dergleichen Schlussreimen 2c. Nürnberg. 1663. 8. Solche Verse von ihm, über den Inhalt der Evangelien, sind auch nebst den Dillherrischen und Wülferischen dem grössern Nürnbergischen Catechismo beygefügt worden. (Siehe Hirsch. Nürnberg. Catech. Historie p. 51. not. h.)

Leichpred. auf Hn. Joh. Falkner, I. V. Stad. Nürnberg. 1653. 4.

Man schlage nach: L. von M. Conr. Feuerlein, Fr. und Zeltm.

Zeder (Johann Jobst) ein *JEtus*, geboren zu Nürnberg den 17 Jul. 1676. Sein Vater war Joh. Andreas, kaiserlicher geschwornener Notarius daselbst, und die Mutter Magd. Mainbergerin. Er gieng die Klassen der Sebalders Schule durch und bediente sich dabey in der Arithmetik und französischen Sprache geschickter Lehrmeister. 1696 gieng er nach Jena, 1697 aber nach Altdorf, wo er 1698 unter Hildebranden de denegatae et protractae. iustitiae promotione, und 1699 de punctationibus, ulgo von Entwürfen oder ersten Aufsätzen, disputirt hat. Von dar gieng er 1700 nach Leipzig, 1701 aber wieder zurück nach Altdorf, woselbst er den 10 Jun. 1701 pro Licentia disputirte de ingratitudine lege notata, und gleich darauf unter die Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen worden ist. 1711 nahm er die Doctor-Würde an und wurde 1741 Senior des Advocaten-Collegii und 1751 ein Aduocatus Iubilaeus. Verheyrathet hat er sich 1707 mit Jgfr. Anna Cath. Klingerin. Er hat Reisen fast durch ganz Deutschland gethan, und geht nun in sein 80stes Jahr.

Zeder (Christoph Andreas) ein lebender Medicus, ist geboren zu Nürnberg den 28 Oct. 1702. Sein Vater, Johann Andreas, war kaiserlicher Notarius daselbst. Seine Humaniora hat er meistens dem seel. Herrn Rector Geiger zu danken. 1723 zog er nach Altdorf, setzte allda seine Humaniora unter Schwarzen fort und trieb anbey die Weltweisheit. 1727

gieng er nach Halle, besuchte die beyden Michaelis, Rambachen und Gundlingen. Nach einem Dritthalbjährigen Aufenthalt wurde Halle mit Jena verwechselt. Hier hörte er Rüssen, M. Köllern, Neuschen, Hamburgern und Reichmeyern; und weil er die Philologie liebte, bediente er sich besonders der Anweisung des Rechenbergs, unter dessen Beystand er auch eine selbst-verfertigte Disp. de femina virum circumdante vertheidiget hat. 1732. kam er wieder nach Altdorf, absolvirte denn vornehmlich seine Medicin bey den berühmten Männern, Baiern, Janke und Weissen und bewarb sich endlich um die Doctor-Würde, die er auch 1736 mit einer Disp. de hedera terrestri erhielt. Noch in diesem Jahre machte er eine Reise über Würzburg nach Frankfurth und dem Rhein hinunter, kam aber 1737 wieder zurück nach Würzburg und nahm daselbst ein ihm angetragenes Land-Physicat der Aemter Homburg und Rothenfels an. Nachdem er 3 Jahre allda gestanden, gieng er nach Schweinfurth und Dünkelspühl und suchte sich an beyden Orten eine geraume Zeit in der Praxi ferner zu üben. Endlich gieng er 1745 nach Straßburg, ließ daselbst die fernere Erlernung der Anatomie, Chirurgie und Heb-Ammen-Kunst sein Hauptwerk seyn, und weil er in der Nähe war, besah er auch die Schweiz. Nach anderthalb Jahren gieng er nach Holland und profitirte nicht nur in Leiden vom Albino und andern, sondern hatte auch im Haag das Glück, von dem Herrn Land-Grafen zu Hessen-Philippsthal als Leib-Arzt angenommen zu werden, mit welchem Fürsten er durch ganz Holland, Niederland und Frankreich gegangen. Als er auch mit demselben wieder nach dem Haag gefehret, erhielt er die gebettne Dimission und kam 1749 wieder in Nürnberg an, wo er 1750 als gemeiner Stadt-ordentlicher Physicus angenommen worden ist.

Heer (Johann) ein Liebhaber der Mathematik, legte zu solcher nebst der Erlernung einer zierlichen Handschrift den Grund bey Joh. Neudörfern, dem ältern, und machte sich beydes, als er 1590 eine Schreib- und Rechen-Schule in Nürnberg aufthat, wohl zu Nutzen. Er informirte auch in einigen Theilen der Mathematik, und gereichten ihm seine Bemühungen zu vieler Recommen-dation.

dation. Dann er wurde in Ansehung derselben 1613 noch mit etlichen zu einem Inspector und Visitator der deutschen Schulen oberherrl. beordert, wobey ausgemachet wurde, daß künftig niemand mehr zur Schulhaltung gelassen werden solle, der nicht zuvor in einem Examen gezeiget, daß er in der Schreib- und Rechenkunst auch im Buchhalten gar gute, dann in der Geometrie und dem Visiren, auch seine Gründe habe. Zu mehrerer Beförderung dieses rühmlichen Vorhabens liesse er 1616 drucken:

Arithmeticas et geometricas quaestiones für diejenige, so sich ins Examen und folgendes zu dem deutschen Schulstand zu begeben gesinnet, zur Anlaß und Nachricht gestellet und in offnen Druck gegeben, samt etlichen schönen Kunst- und Beschluß-Exempeln zum Theil solviret, zum Theil fragweis allen Liebhabern der Arithmetik zu einem lieblichen Exercitio.

Im vorigen Säculo aber liesse er noch ausgehen:

Das erste Buch deutscher sterlicher Schriften, daraus ein ieglicher den rechten Grund derselben lernen und begreifen mag.

1589. 4.

Librum secundum de vario et eleganti ductu characterum scripturae lat. 1589. 4. Hr. Doppelmayr sagt von beyden Piecen nichts, sie waren aber, und zwar auf Pergamen, in der Schwarzischen Bibliothek; siehe deren Catal. n. 5920.

Es starb endlich unser Heer nach 1616.

Siehe von ihm Doppelma.

Heerburger (Georg) Diaconus der Kirche zum H. Geist im neuen Spital, ist geboren worden zu Nürnberg den 30 Oct. 1651. Er studierte in Altdorf, woselbst er 1680 unter Röttenbecken de abstractione cum scientiarum divisione male conrescente disputirte. Nach absolvirten Studien kam er 1682 in den Cirkel der Candidaten, und wurde 1684 Vicarius zu Mögeldorf, wo er dem verstorbenen Pfarrer, M. Joh. Albr. Spieß, die Abdankungs-Rede gehalten, die an die Mögeldorfsche Leichpredigt angedruckt ist. 1685 wurde er Pfarrer zu Altenthann, 1687 zu Kornburg, und 1695 kam er nach Nürnberg, woselbst er den 18 Dec. 1713 gestorben.

ben ist. Er verheyrathete sich 1688 mit Dor. Helena, Hn. Joh. Ge. Freu, Pfarrers zu Kornburg Tochter, die ihm 7 Kinder gebohren hat. Siehe Hn. M. Joh. Friedr. Stoy Leben des Hn. Joh. Ge. Freu, p. 16.

Heering (Justus Daniel) ein gelehrter Geistlicher, ist gebohren den 27 Nov. 1609 zu Camenz in der obern Lausniz, woselbst sein Vatter, Daniel, ein Goldschmied, seine Mutter Margaretha aber eine Tochter M. Aug. Gebhards, Pfarrers zu Königsbrück, war. Zur Fortsetzung seines Studierens gieng er im 15ten Jahre nach Böhmen und von da nach Nürnberg. Der Prediger Welhammer und D. Althofer unterstützten ihn, daß er nicht nur die Spitaler-Schule mit Nutzen frequentiren, sondern auch 1628 nach Jena gehen konnte. Von dar aus that er eine Reise nach Wien zu seinem Vetter, D. Just. Gebhard, Kaiserl. Reichs-Hofrath, in der Hoffnung, von demselben ein Stipendium zu erhalten: da ihm aber dieser 50 Thl. verehrete und dabey meldete, so er mehr von ihm genießen wolle, müste er sich zur Römischen Kirche wenden; gieng er wieder nach Jena zurücke, und bald darauf nach Altdorf, disputirte daselbst, und wurde 1631 Magister. 1633 wurde er nach Dorra zum Pfarrer beruffen und heyrathete sogleich in diesem Jahre Esther Bühelin, und da diese bald verstorben, Fr. Catharina, Fr. M. Mich. Ortegels, Pfarrers zu Artelshofen, Wittwe, von der ein Sohn zu merken ist, M. Albr. Dan. Heering, Diac. zu Hersbruf. In dem 30jährigen Krieg mußte er auf seiner Pfarre viel ausstehen, und kam deswegen endlich 1641 als Diaconus zu St. Sebald nach Nürnberg, wo er den 1 May 1649 gestorben ist. Er war ein gar annehmlicher Prediger und hinterlies im Druck:

Leichpredigt auf Hn. Joh. Jac. Tegel, des ältern geh. und Kriegsrath zc. Nürnberg. 1646. 4.

- - auf Fr. Regina Ugin, gebohrne Imhofin. Nürnberg. 1646. 4.

- - und Trostschrift bey Beerdigung Wolf. Ludw. Bogels. Nürnberg. 1646. 4.

Die feste Jesus-Burg, oder Erklärung des 46sten Psalms in 21 Frühpredigten vorgetragen, mit einer Vorrede Joh. Mich. Dillherrns. Nürnberg. 1648. 8.

Siehe Kirsch. dipt. Fr. und L. von M. Mich. Weber.

Seering (Albrecht) ein Nürnberger, geboren 1685 in der Vorstadt Böhrd, studierte in Altdorf Philosophie und Theologie, dann die Medicin, disputierte 1703 unter Mollern de publicanis und lies in eben diesem Jahre daselbst in 4 mit Omeisens Einladung eine Rede drucken: de iubilo angelorum natalitio, gloria in excelsis Deo. Er wurde Magister, aber nicht in Altdorf; doch erhielt er allhier 1711 die medicinische Doctor-Würde mit einer Disp. de iride. 1711 kam er in das Colleg. Med. zu Nürnberg, wurde aber dissoluten Lebens wegen wieder ausgeschlossen, und starb Jähling den 7 Oct. 1730.

Segius (Wolfgang) ein Schulmann, war zu Nürnberg geboren den 14 März 1549. Sein Vater, ein Bürger daselbst, hieß auch Wolfgang. Er frequentirte die Schulen zu Nürnberg und gieng alsdann nach Wittenberg, wo er auch, inweil er Magister war, auffer Zweifel promovirt hat. Von Wittenberg kam er 1572 in ein Schul-Amt nach Steyer in Oesterreich, wie wir aus dem Propemptico Andr. Calagii, von Breslau, erschen haben, und welchen Umstand noch niemand bemerkt hat. 1575 wurde er Präceptor der 2ten Klasse des Gymnasii zu Altdorf, und 1585 Rector der Schule bey St. Sebald in Nürnberg. Weil er aber ein heimlicher Calviniste war, blieb er nicht länger daselbst, als bis 1598, da er nebst M. Joh. Klingenbecken, Diac. Sebald. und Joh. Kästern, ingleichen Georg Körbern, 2 Collegen der Laur. Schule, nach Amberg gieng, und an dem Gymnasio daselbst Rector wurde, auch, weiß nicht wann, allda gestorben ist. Im Druck ist von ihm:

Ora. inaug. de necessitate studii literarum et utilitate ordinis, wurde den 6 Jul. zu Altdorf gehalten und steht in der Introductione nouae scholae Altorfianae.

M. T. Ciceronis orationes tres, pro M. Marcello, Q. Ligario et Rege Deiotaro logice resolutae in Gymnasio Altorfino. Alt. 1579. 8.

Siehe Ap. vit. phil. Zeltner im Leben Seb. Heydens p. 75. not. y. und p. 76. Act. schol. 5ten Band, p. 367 sq.

Zweyter Theil.

H

Weber

Heber (Georg) ein JEtus, geboren zu Nürnberg 1567. Sein Vater hies Heermann, und war Bürger zu Nürnberg. Unser Georg wurde 1594 Advocat bey der Republik, und 1601 Consulent. Ausser dem war er noch Comes Palatinus, der Kaiser Rudolph und Ferdinand, so wie des Landgrafen von Hessen, Rath und 6 Fränkischer Ritter-Orden Advocat. Bey der Universität Altdorf ist er deswegen im guten Angedenken, weil er 1622 nebst dem Hn. Eph. Fürer die Privilegien, Doctores zu creiren, am Kaiserlichen Hofe erhalten hat. Sonst wurde er in vielen Berrichtungen und Gesandtschaften der Stadt Nürnberg gebraucht; siehe Fr. im Leben seines Sohnes. Er starb also mit vollen Verdiensten den 3 Nov. 1627. Seine Gemahlin war Amalia, Hn. Achaz Hülssens, JEt, Pfalzgrafen', Kaiserlichen und 7 Bambergischer Bischöffe Rathes, Tochter, mit der er, so viel uns wissend worden, folgende Kinder erzeuget hat: 1) Ge. Achaz, der alsobald vorkommt. 2) Ge. Ernst. 3) Marcus Friedrich. 4) Ge. Christian. und 5) Joh. Georg, der sich 1636 mit Clara, Hn. Joach. Kleeveins, des größern Rathes, Tochter, verheyrathet hat. Siehe Rothsch. und Bmsc.

Heber (Georg Achaz) ein gar berühmter JEtus, des vorigen Sohn, erblickte die Welt zu Nürnberg den 30 Dec. 1601. Bis 1614 wurde er bey seinem Großvater, Hülssen, erzogen, 1616 aber nach Altdorf geschicket, wo er von M. Ge. Mauritius lernte, und Joh. Einmäus, der nachmalige grosse Publicist, sein Privat-Lehrer war. Noch 1616 hat er griechisch, und 1618 lateinisch de privilegiis studiosorum perorirt. 1620 hat er unter D. Agricola de successionibus ab intestato disputirt. 1621 begleitete er seinen Hn. Vater, der eine Gesandtschaft an den Kaiser und die 14 evangelische Kreis-Städte in Schwaben vorhatte, dahin, und gieng sodann nach Jena, wo er abermal von dem Einmäus profitirte. 1622 disputirte er in Jena unter dem D. Arun.äus de fructibus in iure: und indem sein Herr Vater die obbemeldten Privilegia für die Universität Altdorf erhielt, so begab er sich dahin, verfochte ohne Beystand seine Inaug. Disp.

de defensione necessaria, und wurde 1623 nebst noch zweien Candidaten als der allererste Doctor in Altdorf ausgeruffen. Auch ist eine kurze Rede von ihm, de aequitate scripta, in dem Actu publico. Alt. 1623 anzutreffen. 1624 finden wir ihn zwar schon als Advocaten in Nürnberg; alleine er gieng noch auf Reisen, sahe Frankreich, hielt sich zu Speyer wegen der Praxis auf, und gieng nach Wien. Da er wieder heim kam, schickte ihn sein Vatter nach Venedig, um von da aus ganz Italien zu sehen. Und als er auch diese Reise geendiget, verheyrathete er sich 1627 mit Jgfr. Anna Mar. Gutthäterin, wurde 1628 Consulent am Unter-Gericht, und zugleich des Fränkischen Ritter-Ortes, Altmühl, Consulent. 1630 wurde er Stadtgerichts-Consulent und vermählte sich zum 2tenmale mit Fr. Mar. Martha Hallerin. Als er inzwischen in verschiedenen Gesandtschaften rühmlich gebraucht wurde, kam er 1632 als Hofrath nach Würzburg, wurde im folgenden Jahre Vice-Kanzler daselbst, und bald darauf Director der Kriegs-Kanzley, weswegen er nach Regensburg gieng. Nach der für die Schweden unglücklichen Schlacht bey Mordlingen, wurde er in Königshofen eingeschlossen, verlor daselbst 3 Kinder an der Ruhr, kam aber doch 1636 wieder glücklich nach Nürnberg in seine vorige Consulenten-Stelle. 1641 vermählte er sich zum drittenmal mit Fr. Mar. Elis. Heeringin, geborner Stephanin von Kronstettin. 1644 wurde er Kaiserl. Pfalzgraf, weil er in Verschickung des Kais. Ferdinand des III an die Fränkischen Ritter-Orte sich gar wacker erfinden liese. 1645 ist er als Gothaischer, Weimarischer und Anhaltischer Gesandter nach Ofnabrück wegen der Friedens-Tractaten abgereist, und 1646 nach geschlossenen Frieden von dem Herzog zu Sachsen-Gotha zum Ober-Amtmann der Städte Königsberg, Heldburg, Eresfelden und Weisdorf ernennet worden, und nachdem er der Friedens-Execution zu Nürnberg im Namen gedachten Herzogs bergewohnet, hat er sich in Heldburg niedergelassen. 1652 wurde er von dem Weimarischen Herzoge, Wilhelm, in die fruchtbringende Gesellschaft unter dem Namen des guten Rath mittheilenden aufgenommen. 1659 ist er, nachdem er sich schon vorher von seinen Ober-Aemtern zu Gotha abgefördert, Kanzler zu Rudelsstadt, wiewol un-

gerne geworden, auch daselbst den 22 März 1667 gestorben. Von der zweyten Gemahlin hat er eine Tochter, Amal. Eleonora, an: Hn. D. und Consulenten, Eph. Carl Wölkern, verheyrathet. Bey seiner grossen Staats- Wissenschaft liebte er auch eine anderweitige Gelehrsamkeit, und wir haben deswegen im Druck von ihm aufzuweisen:

Petri Matthaei opus historicum, aus dem Franz. in das Deutsche übersezt.

Lebens und Todes, auch der Welt Eitelkeit Erinnerungs- Tafeln, vom Hn. Pet. Matthäo vorgestellt, reimweis und auf gleiche Weis in die deutsche Sprache gebracht.

Siehe W, d. Fr. Om.

Seiden (Sebald und Christian) siehe Seyden.

Seigel (Heinrich Magnus) ein Medicus, stammte aus einer gar guten und berühmten Familie, die sich von Polockowig auf Schrickwig und Sackschitz schrieb, und in Franken, Nürnberg und Schlesien geblühet hat, her, und wurde zu Nürnberg 1613 gebohren. Sein Vatter hies Paul, war des grössern Raths und ein grosser Patron der Nürnbergischen Schulen, wie solches unter andern der berühmte Joh. Gerhard in der Dedicatio n rühmet, womit er diesem Paul Seigel sein Exercitium pietatis quotidianum zugeschrieben. Die Mutter war Dorothe. Dillherrin von Hummenberg. So viel wir wissen, hat er in Basel studiert, auch daselbst nach vorhergegangener Inaug. Disp. den Doctor-Hut erhalten. 1641, als sein Bruder Gottlieb sich mit einer Fr. Anna Reg. Imhofin vermählte, studierte er zu Padua, und unterschrieb sich in dem Epithalamio: I. N. G. Artistarum et t. Patavii Consiliarius. Nach geendigten Reisen wurde er 1646 in das Collegium Medicum seiner Vatterstadt aufgenommen, gieng aber 1650 nach Regensburg, wo er 1684 gestorben ist. Ein Sohn von ihm, Ambrosius, der in Regensburg gebohren war, hat 1681 um die höchste Würde in der Arzneykunst zu erhalten, zu Aldorf de opii natura et usu disputirt.

Seigel.

Seigel (Paul) ein berühmter Theologus und Mathematicus, kam auf die Welt zu Nürnberg den 16 März 1640. Sein Vater, ein Bruder des vorigen, hies auch Paul, wurde Pfalz-Sulzbachischer Kammer-Rath und Lehn-Director, und erhielt nebst seinen Brüdern vom Kaiser Ferdinand III die Erneuerung seines Adelsstandes. Die Mutter war Anna, Jac. Kochens, des größern Raths in Nürnberg, Tochter. Seine ersten Lehrer in Nürnberg waren M. Esli. Eschenbach, Dillherr und Hackspan, wiewol wir an dem letztern zweifeln, indeme sonst Seigel müste zu Aldorf gewesen seyn, wovon wir jedoch keine Spuren finden. 1656 gieng er nach Jena: Frischmuth, bey dem er wohnte, Slevogt, Zeisold, Weigel und Musäus waren seine Lehrer. Mit 18 Jahren wurde er daselbst Magister, und 1660 hat er unter Frischmuthen die selbst gefertigte schöne Disp. de angelo foederis ex Mal. 3, 1. vertheidiget. Im October besagten Jahres kam er nach Helmstädt, speiste daselbst 12 Jahre bey Gerh. Titius, thät physische und mathematische Collegia auf und trieb dabey die Theologie und das Predigen mit vielem Beyfall. 1666 wurde er daselbst Professor der Mathematik, und diese Wissenschaft soll in Helmstädt niemals so florirt haben, als weil sie Seigel lehrte, der ausser seinen trefflichen Vorlesungen die besten Beobachtungen und Versuche anstellte. Weil er aber auch ein sehr gründlicher und beliebter Theologe war, so erhielt er noch dazu 1673 eine außerordentliche und 6 Jahre darauf eine ordentliche theologische Profession. 1680 wurde er General-Inspector der Schulen in dem Herzogthum Wolfenbüttel, 1681 Probst des Klosters Marienberg, 1684 der H. Schrift Doctor, und ferner der Veltheimischen und Schulenburgischen Stipendiaten Ephorus. Vermählt hat er sich 1672 mit Catharina, Joh. Winckens, eines berühmten JCU, Tochter, von welcher er zwei Töchter sah, Mar. Dorothea, und Anna Catharina, deren erstere er eben an seinen Collegen Hn. Lic. und Prof. Joh. Werlhof verlobte, als er gar frühzeitig dieses Zeitliche geseegnet wurde, so geschah den 18 Sept. 1690. Ausser einigen Programmaten hat er folgende gelehrt. Disputationes hinterlassen:

Tract. de illuminatione. Helmst. 1661. 4.

Positiones mathematicas miscell, 4.

De miracul. 1677.

De adiaphoris. 1681.

De pōrtis ueteris Ierusalem. 1681.

De ueritate unice religionis christianæ et falsitate reliquarum.
1681.

De gratiæ diuinæ sufficientiæ et abundantia. 1683.

Inaug. complectentem theses theologicas potissima fidei capita illu-
lustrantes. 1684.

De præfagiis mortis.

De iustitia. Und etwann noch mehrere.

Siehe Progr. fun. Om. Doppelm, Chrylandri dipt. prof.
theol. acad. Iuliae,

Heimburg (Gregorius) ein unsterblicher Held, und grosser Vertheidiger des Rechtes und der Gewissens-Freyheit wider die päbstliche Gewalt, lebte im 15ten Sæculo und stammte aus der altadelichen Familie der von Heimburg her. Er war zu Würzburg geboren; das Jahr seiner Geburt aber ist bis dato nicht auszumachen, wiewol er gleich mit dem Anfang des 15ten Sæculi muß auf die Welt gekommen seyn. Von seiner Jugend weis man auch nichts, als daß er es in der Gelehrsamkeit so weit gebracht, daß er zu Basel beyder Rechte Doctor wurde. Zeit währenden Concilii zu Basel vertrat er die Stelle eines Secretärs bey dem Aeneas Sylvius, der nachmal unter dem Namen Pius II den päbstlichen Stuhl bestieg, und vorher sein besonders guter Freund und Gönner war. Hier aber, zu Basel, fieng er schon 1431 an, sich der Gewalt des Pabstes hefftig zu widersetzen, und es wol gar schriftlich und mündlich, (denn er war ein vortreflicher Redner,) auf den Umsturz seines Stuhles anzutragen. Ohngefähr 1442 wurde er Syndicus oder Consulent in Nürnberg, welches er 30 Jahre soll gewesen seyn. Wollte man diese 30 Jahre nicht bis auf seinen Tod, sondern bis auf seinen Abzug von Nürnberg nach Böhmen rechnen, so wäre er etwann um 1431 herum, nachdem er von Basel weggieng, in Nürnberg angenommen worden.

den. Inzwischen diente er auch stark auswärtig. 1459 half er es auf der Versammlung zu Mantua als Rath und Gesandter Sigmunds, Erzherzoges von Oesterreich, dahin bringen, daß die Deutschen eine starke Armee gegen die Türken in das Feld zu stellen versprochen, that sich auch durch seine Beredsamkeit sehr hervor, ohngeachtet er dadurch des Pabstes Pii II Widerwillen gegen sich reizte, so wie er auch bey den Lehn- und Jurisdiction-Streitigkeiten Sigmunds mit dem Cardinal Eusano für die Rechte wider die Gewalt des Pabstes muthig stritte. Als er von dem Erzbischoffe zu Mainz, Dietherrn, gebethen wurde, in seinem Namen bey dem Pabste um die Bestättigung anzusuchen, wollte solcher ihm diese nicht anders ertheilen, bis er im Namen des Erzbischoffs schwören würde, er und seine Nachfolger wollten die Reichsstände niemals anders, als mit Bewilligung des Pabstes, zusammen ruffen. Als er sich aber diesem Zumuthen beherzt widersetzte, wurde er 1461 in den Bann gethan; und weil der Pabst nach Nürnberg geschrieben, daß die Republik diesen Menschen nicht dulden und seine Güter confisciren sollte, wendete er sich nach Böhmen, wobey er die Klugheit gebraucht, daß er noch vor der Ankunft des päbstlichen Schreibens seiner Frau und Kindern die Güter per donationem inter uiuos vermachte, und sich mit dem bestmöglichen Vermögen retirirte. In Böhmen wurde er des Königs Georg Podiebrads Rath, dem er gute Dienste leistete. Inzwischen sollte der Bischoff von Würzburg, Rudolph, auf des Pabstes Verlangen unsern Heimbürg mit Krieg überziehen, und es mußte sogar ein Cardinal nach Würzburg kommen und daselbst wider ihn predigen. Er vertheidigte sich aber in einem Schreiben an den Rath zu Würzburg wegen der Dinge, die ihm von päbstlicher Seite zur Last gelegt worden: und nachdem sich der für ihn vertheilhaftte Zustand in Böhmen geändert, begab er sich nach Dresden, beehrte von dem Pabst, Sixtus IV, die Befreyung von dem Bann, erhielt sie auch und starb bald darauf zu Dresden im Monat Aug. 1472. Daß er erst geheyrathet habe, wie er nach Böhmen gegangen ist, ist falsch, denn er hätte schon in Nürnberg Weib und Kinder. Seine Frau wird unter die böhmischen Weiber gezählet, und er soll, als er einstens nach Nürnberg zurückkehrte,

rückkehrte und noch vor der Stadt Nachricht von dem Wohlsseyn seiner Frau erhielt, gesagt haben: si uiuit uxor, ego sane obii. (siehe Disp. M. God. Boettneri de malis eruditorum uxoribus, S. XI.) Seine Schriften haben noch nicht alle das Tages-Licht gesehen; das meiste aber ist zusammen gedruckt worden, unter folgendem Titel:

- ICti acutissimi et oratoris omnium suo tempore facundissimi Greg. de Heimburg etc. scripta neruosa iustitiaeque plena etc. Ex MSS. nunc primum eruta inque usum studiosorum iuris et histor. typis mandata. Francof. 1608. 4. Dieses Werk enthält:
- 1) Aen. Syluii epist. ad Greg. Heimburg.
 - 2) Eiusd. ex commentar. ad dicta et facta Alfonsina L. III. C. 6. locus de eodem.
 - 3) Io. Trithemii ex Vol. II. Chron. ad a. 1460.
 - 4) Jac. Wimphelingii in prothesi ad Io. Trithemii illustres Germ. uiros de Greg. Heimburgio elogia.
 - 5) Ex Alb. Crantzii Vandal. L. XII. C. 24. et Wolfg. Weissenburgii horum scriptorum argumentum.
 - 6) Pii Papae II literas ad Episc. Basil. loco bullae excommunicationis in Sigismundum Austr.
 - 7) Appellationem a censura Pii II interposita pro parte D. Sigismundi Austr.
 - 8) Pii II epist. ad Noribergenses, qua Greg. Heimburg excommunicatus denunciatur.
 - 9) Prouocationem Gr. Heimburgii a Papa Pio uariis modis ad Concilium futurum simulque responsionem ad crimina sibi obiecta.
 - 10) Replicam Theod. Laelii pro Pio Papa II et sede Rom. ad superius scriptum Greg. Heimburg.
 - 11) Apologiam Gr. Heimburg. contra detractiones et blasphemias Th. Laelii.
 - 12) Admonitio de iniustis usurpationibus Papae R. s. Greg. de Heimburg confutatio primatus Papae. Welche letztere Schrift auch einem andern zugeschrieben worden. Das übrige in dieser Frankfurter Sammlung enthält Noten über erwähnte Tractate und Zeugnisse von unserm Heimburg.

In Hirsch. mill. I. steht n. 117. folgendes :

Infama Pii pont. bulla, qua statuit contra fas et sensum naturae, non esse a Papa ad concilium prouocandum. Responso et appellatio Greg., Heimburg. D. Immodesta Adriani Pont. epistola ad Dom. Frid. Barbarossam imp. D. Frid. responso, (1520.) 4.

Ueber dieses wird noch unter Heimburgs Schriften angeführt: *Inuectiua in Nic. de Cusa, cuius initium est: Cancer Cusa Nicolae etc.*

Epistola ad Io. Celtam de Rabenstein, in Thom. Io. Pessinae de Czecherod Marte Morauico, Prag. 1677. fol.

Siehe *Vitae Gr. de Heimburg breuem enarrationem conscriptam per Io. Arn. Ballenstadium, Helmst. 1737. 4. Ad. Fr. AL.*

Seinfogel (Conrad) ein Mathematicus, war zu Nürnberg 1470 geboren, trieb zu Eöln die Philosophie und Mathematik, wurde daselbst Magister, legte sich sodann noch einige Jahre auf die Theologie und kehrte endlich in sein Vaterland zurück. Seine Verdienste bewogen den Kaiser Maximilian I ihm das Prädicat seines Capellans zu ertheilen. 1514 leistete er Joh. Werner bey Edirung einiger geographischen Werke Beystand; siehe den weitläuftigen Titel dieser mit einander edirten Werke in Hirsch. mill. I. n. 43. Das folgende Jahr drauf fertigte er das bey uns sichtbare Hemisphaerium stellarum nach ehemaligem Angeben Joh. Stabens und nach dem Ptolemäischen Verzeichnisse der Fixsterne auf einem Plano aus, welches dann Albr. Dürer mit gehörigen Figuren versehen und noch in eben diesem im Holzschnitt verstellte. 1516 gab er des Ioannis de Sacrobosco doctrinam sphaerica nach seiner Uebersetzung in das deutsche zu Nürnberg in 4. heraus, welches Buch hernach zu Eöln 1519 und zu Strasburg 1533 ff. aufgelegt worden. Er starb nach 1530.

Siehe Doppelm.

Seinlein (Paul) siehe oben unter Sebast. Hainlein.

Zweyter Theil,

3

Seiften

Zeister (Lorenz) dieser Weltberühmte Medicus ward ge-
 bohren zu Frankfurt am Mayn den 19 Sept. 1683. Sein Vater
 ist gewesen Herr Joh. Heinrich, damalig Diet- und Holzhand-
 ler, nachgehends aber auch Gastwirth und Weinhändler daselbst.
 Er besuchte in seiner Vaterstadt bey Zeiten das berühmte Gymna-
 sium, lernte von dem damaligen Rector Joh. Gerh. Arnold, von
 dessen Nachfolger Joh. Jac. Schudt und Joh. Thom. Klumpf,
 unter welches letztern Anweisung er es bey Zeiten in der Poesie so
 weit gebracht, daß er sonderlich von 1700 - 1702 viele deutsche und
 lateinische Gedichte mit dem Beyfall der Kenner verfertigte. Nebst
 diesem legte er auch einen guten Grund in der Musik und Zeichen-
 Kunst. A. 1702 that er eine kleine Reise auf die benachbarten
 Universitäten Gießen und Marburg, um sich eine zu erwählen;
 da er sich denn um des beliebten D. Georg Eph. Möllers wegen
 Gießen wählte, aber auch 1703 mit ihm nach Wehlar zog, sich
 4 Jahr bey ihm aufhielt, und in solcher Zeit die Physik und den
 ganzen Cursum Medicinæ zu Ende brachte. Nachdem er auch in
 der Apothecken bey seinem Hauswirth profitirt, gieng er 1706
 nach Holland, und lies dann vornehmlich in Amsterdam die Ana-
 tomie und Chirurgie sein Hauptwerk seyn, und sich von Ruyschen,
 Krauen und Commelin anführen, machte sich auch mit den besten
 Wund-Ärzten und Operateurs, den Verdunnen, Borden,
 Wallart und Conrerding eine vortheilhafte Bekanntschaft. Hier
 verfertigte er schon die stattlichsten Anmerkungen, welche hernach
 in die Ephemerides Nat. Cur. sind eingedruckt worden. Im Juny
 1707 gieng er durch Antwerpen, Brüssel und Löwen, allwo er
 alles merkwürdige gesehen, und sich mit dem berühmten Verheym
 bekannt gemacht, zu der Armee der Allirten, und nachdem er
 auch da das Vornehmste gesehen, gieng er wieder zurück nach
 Brüssel, woselbst die Engländer und Holländer damals ihre bes-
 ten Hospitäler hatten, in welchen er selbst Hand anlegte, und
 von zweyen vortreflichen Wundärzten, Herrn Ammiand, einem
 Engländer, und Herrn Crepin, einem Holländer, vieles sahe
 und lernte. Gegen das Ende dieses Feldzuges reiste er nach Gent
 in Flandern, besah die Feldhospitäler und andere Merkwürdig-
 keiten

leiten, besprach sich mit dem berühmten Valsyn, und kehrte sodann über Seeland wieder nach Holland zurück, gieng wieder nach Leyden, als wohin ihn der Ruf der daselbst mit vielem Ruhme lehrenden Männer, Albinus, des Batters, und Boerhavens gezogen, hörte da noch Collegia, sammlete vornemlich eine grosse Anzahl Kräuter, die ihm bisher gefehlet hatten. Inzwischen hat er zu Harderwijk 1708 von dem berühmten Polyhistor Theod. Jansson von Almeloveen die Doctor-Würde empfangen, und de tunica choroida oculi disputirt, in Leyden seine Collegia gar hinaus gehört, dann in Amsterdam sich niedergelassen, und ausser der Kranken-Cur anatomische und chirurgische Collegia gelesen. Im Jahr 1709 begab er sich mit chirurgischen Instrumenten wohl versehen zu der Armee, welche damals Doruit und Tournay zu belagern angefangen hatte, wurde unter den Holländern zum Feld-medico angenommen, und fand unter andern hier Gelegenheit anzusehen zu behaupten, daß der Stear kein Häutgen, sondern die trieb gewordene chrySTALLISCHE Feuchtigkeit seye. Als der Feldzug zu Ende, begab er sich wieder nach Amsterdam, und fieng 1710 seine vorigen Verrichtungen und Collegia wieder an. Gegen das Ende des vorigen Feldzuges hatte sich ein junger Doctor der Medicin, Herr König aus Nürnberg, seines Ruhms wegen mit ihm bekannt gemacht, und ihn angereizet, um die durch den Tod Jac. Pancr. Bruno in Altdorf erledigte medicinische Profession anzuhaltten, die er denn auch durch Kuyfchens kräftige Zuschrift an den berühmten D. Volkamer in Nürnberg, im Anfang des Frühlings 1710 erhielt, als er eben Bohnii Tractat heraus gegeben hatte. Ehe er dieselbe antrat, bat er sich vorher die Erlaubniß aus, England zu besuchen, und hielt sich darinn vier Monathe lang zu Cambridge, Orfort, am meisten aber zu London auf, besahe die fürnehmlichen Naturalien-Cabinette der Herren Sloane und Woodward, und machte noch mit vielen andern Gelehrten Bekantschaft. Hierauf ward er 1710 den 11 Nov. zu Altdorf eingeführt und hielt den 5 Dec. seine Antritts-Rede: De hypothesium medicarum fallacia et pernicie. A. 1712 den 17 May begab er sich in den Ehestand mit der einzigen Tgfr. Tochter des gelehrten D. und Prof. Heint. Hildebrands zu Altdorf. Sein Ruhm stieg

so weit, daß er nicht nur in die Kaiserl. Acad. der Nat. Curios. wo er jetzt Adjuuct ist, und in die Kön. Preuß. und Groß-Britannische Societät der Wissenschaften aufgenommen, sondern auch 1719 nach Helmstädt zum Prof. der Anatomie und Chirurgie beruffert wurde, wohin er im Früh-Jahr 1720 abgieng und mit der merkwürdigen Rede von dem Wachsthum der anatomischen Wissenschaften im 18ten Jahrhunderte, antrat. Nach der Zeit hat er die Prof. der Anatomie mit der Profess. der Theorie und Botanik verwechselt, und darauf den medicinischen Garten zu Helmstädt in den trefflichsten Stand gesetzt; und nun ist er wirklich der Academie Senior. Er schlug inzwischen die wichtigsten Vocationen aus, und wurde von des Hochseel. Herrn Herzogs Ludewig Rudolphs Durchl. zu dero Hofrath und Leib-Medico mit einer ansehnlichen Vermehrung seines Gehalts ernannt. Es ist nicht zu sagen, wie viel er von Patienten sowol bey innerlichen als auch und vornemlich bey äußerlichen Schäden gebraucht wurde, und wie glücklich er gewesen ist: und ob er schon nunmehr bey hohen Jahren ist, so verrichtet er doch noch vielfältig wichtige chirurgische Operationes mit gutem Erfolg. Sein Herbarium Vivum, welches schon 1725 aus 66 Folianten bestunde, seine anatomisch-chirurgische Bibliothec, seine Disputationen, Instrumenten- und Kupferlich-Sammlung wird wenig oder gar nicht seines gleichen haben. In Altdorf hat er selbst das Kupferstechen erlernet, damit seine in Kupfer gestochene Figuren nicht so fehlerhaft, wie sonst wol geschieht, gerathen möchten. Die Altdorfschen Studenten brachten einst 1715 aus seinem Namen Laurentius Heister durch Buchstaben-Wechsel die Worte heraus: Tu sis alter Verhein: alleine er ist eher dem Verheyn vorzuziehen, als bloß mit ihm zu vergleichen, indem ihm nicht nur die deutschen, sondern auch auswärtige Gelehrte die größten Verdienste und den Vorzug vor vielen andern eingeräumet haben. Wie sehr wäre nicht zu wünschen, daß dieser große Mann noch lange leben könnte! Der Ehestand des Hrn. Hofraths wurde mit 10 Kindern gesegnet, nemlich 3 Söhnen und 7 Töchtern, wovon aber gegenwärtig nur noch 3 Töchter am Leben sind, nemlich 1) Frau Catharina Maria Dorothea, geb. den 2 Aug. 1718. wurde A. 1735 an Hrn.

Hrn. Arnold Joh. Friedrich Harding, damals berühmten Prediger zu Zelle, verheyrathet, ist aber seit 1736 wiederum zur Wittwe geworden. 2) Frau Sophia Maria, geb. den 28 Novembr. 1720. vermählte sich 1742 mit Hrn. Johann Friedrich Crell, M. D. und Anat. Physiol. ac Pharmac. P. P. zu Helmstädt, welcher aber 1747 den 19 May wiederum gestorben ist. 3) Frau Margaretha Catharina Justina, geb. den 14 Merz 1728, ist seit 1748 den 7 Novembr. mit Herrn D. Joh. Wilhelm Widmann, Phys. Ord. in Nürnberg, verheyrathet. Seine mit Iedermanns Beyfall aufgenommene Schrifften sind:

Diff. inaug. de tunica oculi choroidea. Harderouici, 1708. Welche vermehrt wieder aufgelegt unter Hn. D. Heisters Beystand noch einmal verfochten worden ist, Helmst. 1746. cum fig.

Bohnii Tr. de renunciatione vulnerum cum praef. Amstel. 1710. 8.

Progr. de veritatis inveniendae difficultate in physica et medicina. Alt. 1710. 4.

Or. inaug. de hypothesisum med. fallacia et pernicie. Alt. 1710. 4.
 Diff. de masticatione. Alt. 1711. Es ist dagegen eine hefftige Schmahschrift damals herausgekommen, die aber nie einer Antwort gewürdiget worden.

Diff. I. II. III. de cataracta in lente crystallina. 1711. 1712. Diese 3 Disp. lies er vermehrt und verbessert unter der Aufschrift zusammen drucken:

Tract. de cataracta, glaucomate et amaurosi, in qua multae novae opiniones et inuenta contra vulgatas Medicorum, Chirurgorum nec non Mathematicorum sententias continentur. Cum fig. aen. Alt. 1713. 8. Ist wieder verbessert aufgelegt worden 1721. Auf den groben Streit eines in Paris wohnenden Engl. Oculisten Namens Woolhuse, und sein frühzeitiges Triumphlied, kam wieder heraus:

Apologia et uberior illustratio systematis sui de cataracta, contra Woolhusenii cavillationes et obiectiones, itemque Parisiensis eruditorum diarii iniquam censuram. Alt. 1717. 8. Auf Woolhusens Dissertations savantes et critiques etc, gab Herr Heister ferner heraus:

Vindicias sententiae suae de Cataracta etc. Alt. 1719. 8.

Es gab hierauf noch einigen Streit mit Hrn. Chirurgo Geistler in Nürnberg, dagegen Hr. Heister eine Epistel in die Acta Erudit. einrücken lies, die wir hernach anführen.

Diff. de Gastro - et Enteroraphe. 1713.

Chirurgiae noua adumbratio, diss. hab. 1714.

Compend. anatom. ueterum recentiorumque obseruationes breuissime complectens, Alt. 1717. 4. Dieses gab er vorher in 4 Disp. 1715. 1716. und 1717 heraus und lies es hernach in diesem Jahr zusammen drucken: 1719 kam die 2te vermehrte Edition in groß 8 heraus, 1727 die dritte, und 1732 die 4te abermal vermehrt. Es ist das allerbeste Handbuch, so in die Deutsche, Französische und Engl. Sprache übersetzt, und in Holland und Venedig nachgedruckt ist.

Diff. de lingua sana et aegra. 1716.

Diff. de noua methodo curandi fistulas lacrymales. 1716. cum fig.

Diff. de uera glandulae appellatione. 1718.

Diff. de ualuula coli, opposita Io. Bapt. Bianchi. 1718.

Chirurgie etc. Nürnberg. 4. 1719 (eigentlich 1718) kam an vielen Orten vermehrt und verbessert heraus, auch in Holland lateinisch und holländisch mit vielen Verbesserungen. Ja sie ist nicht nur in London zum drittenmal Englisch erschienen, sondern dem Hn. Verf. ist auch die höchsteltene Ehre wiederfahren, daß sie zu Madrit durch D. Andr. Garciam Basques ist in das Spanische übersetzt worden.

Diff. de luxatione et fractura femoris. 1718.

Epistola, qua sententiam suam de cataracta a nouis obiectionibus et cauationibus liberauit ac defendit, quae continetur in Act. Erud. Lips. 1719 mense Ianuar.

Diff. de glandulis, quae praeter necessitatem in corpore humano uulgo statuuntur. 1719.

Obs. de phosphoro, in factis Acad. Alt. 1719. mense Dec.

Diff. de superfluis et noxiis quibusdam in Chirurgia. 1719.

Progr. de cognitione Dei ex uentriculi functione et fabrica. 1719.

Progr.

- Progr. de cognit. Dei ex intestinis tenuibus. 1719.
 Diss. medico-forensis, de foetu ex utero matris mortuae mature excindendo. 1720.
 Diss. de optima cancrum mammarum extirpandi ratione, cum fig. 1720.
 Progr. de utilitate anatomes in Theologia. I. 1717. II. III. 1718.
 Orat. de incrementis Anatomiae in hoc saeculo XVIII. 1720. 8.
 Progr. de inuenis anatom. huius saeculi. 1720.
 Progr. de Dei cognitione ex intestinorum crassorum fabrica et usu. Helmst. 1720.
 Progr. an sanguinis circulus uteribus fuerit cognitus. 1721.
 Progr. de cognitione Dei ex musculis et motu mirabili corporis. 1721.
 Progr. de cognitione Dei ex fabrica et usu neruorum. 1721.
 Diss. de trichiali oculorum. 1722.
 Diss. de fortuna medici. 1722.
 Diss. de collectione simplicium. 1722.
*Puer Dionis Chirurgie mit seiner Vorrede an vielen Orten durch
 in vermehrt und verbessert. Augsb. 1722. 8.*
 Diss. de morbis adolescentum et iuuenum Hippocratis. 1722.
 Progr. quo ostenditur, ex pulmōis foetus innatatione uel sub-
 mersione in aqua nullum certum infanticidii signum desumi
 posse. 1722.
 Progr. de femina occisa, cum partui proxima esset. 1722.
 Progr. quo feminae huius, superiori anno a se dissectae, memo-
 riam celebravit et notata digniora in ea obseruata descripsit.
 1723.
 Progr. de cognitione Dei ex partibus generationi dicatis. 1724.
 Diss. de rachitide. 1725.
 Progr. inuitatorium ad diss. de rachitide, quo infantes pro a dia-
 bolo suppositis habiti rachiticos fuisse ostenditur. 1725.
 Diss. de manna, et speciatim de securo et proficuo eius usu pro
 alio in variolis confluentibus moueado. 1725.
 Observationes Barometricae von 1722 und 1723, stehen in Annal.
 Acad. Jul. IX. X. Semestr. welche Anmerkungen er auch in fol-
 genden Jahren gemacht hat.

Obser-

- Observationes de aneurismatibus ueris in pectore maximis, et de calculo admodum singulari etc. *Stehen eben daselbst Semest. XII. 1727.*
- Progr. de Dei cognitione ex mirabilibus ossium articulationibus et motibus. 1727.
- - ex partibus genital. uirorum. 1728.
- Diff. de partu tredecimestri legitimo. 1727.
- Diff. de adparatu alio (Lichotomiae specie) 1728.
- Diff. de anatomes subtilioris utilitate. 1728.
- Diff. de animi defectione. 1728.
- Diff. de fibrarum debilitate. 1728.
- Diff. de Chirurgorum erroribus in curandis morbis uenericis. 1728.
- Diff. de Kelotomiae abusu tollendo, von dem Misbrauch des Bruchschneidens. 1728.
- Diff. de medicamentis cardiacis. 1729.
- Diff. de medicinae utilitate in iurisprudencia. 1730.
- Progr. de Dei cognitione ex mammis mulierum. 1730.
- Progr. de studio rei herbariae emendando, cum profess. Botan. hortique acad. curam susciperet.
- Diff. de medico naturae dom no. 1730.
- Diff. de medicamentis Germaniae indigenis, Germanis sufficientibus. 1730.
- Obseru. med. miscellanae theoret. et practicae, Diff. 1730.
- Indices plantarum, quibus 2. 1730, 31, 32, 33, hortum acad. auxit, ubi simul in quouis anno quaedam plantarum genera proposuit. 8.
- Diff. de chirurgia cum medicina coniungenda. 1732.
- Diff. de fallaci pulmonis infantum experimento in crimine suspecti infanticidii. 1732.
- Diff. de foliorum utilitate in constituendis plantarum generibus. iisdemque facile cognoscendis. 1732.
- Diff. de aquis medicatis pyrmontanis. 1732.
- Diff. de medico nimis timido. 1733.
- Diff. de clauo haemorrhoidali, una cum epist. de morte Silii Italici ex clauo insanabili. 1734.

Compend. institutionum s. fundamentorum medicinae, cui adiecta est methodus de studio medico optime instituendo et absolutoribus, una cum scriptoribus, medicinae studioso hodie maxime necessariis. Helmst. 1736. 4. auct. Helmst. 1745. 4.

Diss. de calendario artuum. 1736.

-- de morbis ex viscido oriundis. 1737.

-- de anatomes maiori in chirurgia quam medicina necessitate. 1737.

-- de hernia incarcerata suppurata saepe non lethali. 1738.

-- de medicinae mechanicas praestantia. 1738.

-- de pipere. 1740.

-- de ossium tumoribus. 1740.

-- continens meditt. et animaduersiones in nouum systema botanicum sexuale Linnaei. 1741.

-- de nominum plantarum mutatione utili et noxia. 1741.

-- de aurantiis eorumque eximio usu medico. 1741.

-- de medicinae sectae empiricae ueteris atque hodiernae diuersitate. 1741.

-- de arteriae cruralis uulnere periculosissimo, feliciter sanato. 1741.

-- de ossium uulneribus rite curandis. 1743.

Compendium medicinae practicae, cui loco praef. praemissa est illa, de medicinae mechanicae praestantia, diss. Amstel. 1743. 8. So er hernach deutsch unser dem Titel, Practisches Handbuch, herausgegeben, Leipz. 1744. 8.

Diss. de mutationibus corporis hum. naturalibus, ab ortu usque ad obitum. 1744.

-- de uulneribus machinarum igniuomarum. 1744.

-- de rheumatismo. 1744.

-- de cydoniis eorumque eximio usu medico. 1744.

-- de labris leporinis. 1744.

-- de genuum structura eorumque morbis. 1744.

-- de peste, cui praemissa explicatio reliquiarii S. Sebastiano occasione pestis olim in Italia consecrati. 1744.

-- de tumoribus cysticis singularibus. 1744.

Disp. de hydrocele. 1744.

- - de aquae laudibus in medicina nimis suspectis. 1745.

- - de lithotomiae Celsianae praestantia et usu. 1745.

- - de tunica oculi choroidea. 1746.

Epist. de pilis s. glomere pilorum, ossibus et dentibus in peculiari vesica s. sacculo membranaceo in uentre mulieris, quae se fascinatam credidit, inuentis, cum fig. Helmst. 1746:4.

Diff. cont. schema noui systematis circa diuisionem medicamentorum. 1747.

- - qua disquiritur, an Chirurgus debeat esse adolescens? ob dictum Celsi in praef. L. VI. Medicum debere esse adolescentem. 1747.

Die Neue Chirurgie etc. Nürnberg. 1747. 8.

Diff. de noua arte gymnastica. 1747.

Systema plantarum generale ex fructificatione, cui annectuntur regulae eiusdem de nominibus plantarum rite constituendis, a Cel. Linnæi multum diuersae. Helmst. 1748: 8.

Diff. de asthma scirrhuso, hactenus fere neglecto. 1749.

- - de medico vulneratum curante, a sectione cadaveris non excludendo. 1749.

- - de prolapsu uteri cum inuersione extra partus tempus exterrorē orto. 1750.

Io. Henr. Burckhardi epist. ad Leibnitium de caractere plantarum naturali etc. cum praef. de hac re ex huius Burckhardi, ut et Ioach. Camerarii et Ioach. Iungli meritis in rem herbarum etc. Helmst. 1750 in 4 et 8.

Abr. Vateri museum anatomicum proprium etc. quod rogatu auctoris tunc iam ualde debilis, edidit, eique praef. praemisit. Helmst. 1750. 4.

Diff. de abusu venae sectionum apud Gallos. 1750.

- - de nucē Been. 1750.

- - de generibus plantarum potius augendis, quam minuendis. 1751.

- - de partu mirabili foetus uiui in somno matris profundo. 1751.

Disp. de apoplexia remediis magis chirurgicis curanda. 1752.

- - de summe necessaria inspectione cordis uasorumque maiorum sub legali infantum sectione. 1752.

Progr. quo iniquum Lipsiensium iudicium de noua suarum Institutionum chirurgicarum editione Amstel. in commentariis suis nouis de rebus in scientia naturali et medicina gestis, relatum, retundit atque enarrat. Helmst. 1752. 4.

Observationes anatomicae, chirurgicae et medicae. Rostoch. 1753. 4. Sind zu London ins Englische übersezt splendid auf dem größten Papier in 4 gedruckt 1755 herausgekommen,

Diff. de inflammatione. 1753.

Descriptio Brunsvigiae, cum tribus magnis eius figuris coloribus uiuis repraesentatis. Brunsv. 1754. fol. max.

Diff. de hernia carnosa l. sarcocoele. 1754.

Vorrede zu D. Dan. Turners Syphilis, oder practischer Abhandlung von der Venus-Geuche, übersezt. Zelle und Leipz. 1754. 8.

In den Ephem. Acad. Nat. Cur. sehen von 1712 bis hieher fast in allen Theilen sehr viele und beträchtliche Bemerkungen, die wir hier unmöglich alle namhaft machen können. So sieht auch in den Actis Philosophicis Anglicanis N. 417. p. 13. von ihm eine merkwürdige Observation, einen Patienten, der an einem Blasen-Stein laborirte, betreffend. Er hat auch noch künftig heraus zu geben versprochen:

Conringii introductionem in artem medicam, eiusque scriptores optimos, welche Herr Schelhammer bis 1681 fortgesetzt hat und er bis auf unsere Zeiten fortführen, auch sonst sehr verbessert wird.

Aduersaria botanica, sonderlich von den um Helmstädt wachsenden Kräutern.

Vitas Professorum Medic. Helmstad.

Man sehe im übrigen: D. Leporins Lebensbeschreibung Hn. D. Heisters, 1725. I. A. Schmidii orat. de Germanorum in anatomiam meritis, Goette p. I. et III. Boern. 1 Band. Br. und Designationem librorum, dissertationum aliarumque exercitationum acad. quas ab a. 1708-1750 edidit Laur. Heister, Helmst. 1750. 4.

Heister (Elias Friedrich) ein Medicus, des vorigen Sohn, der in die väterlichen Fußstapfen vollkommen getreten, wurde geboren zu Altdorf den 28 Apr. 1715. Nach wohl gelegten Gründen in den Humanioribus fieng er 1731 seine academischen Studien zu Helmstädt an. Sein berühmter Vater war sein vornehmster Lehrer, unter dem er auch 1732 de follicorum utilitate in constituendis plantarum generibus iisque facile cognoscendis disputirte. 1734 that er eine Reise durch Niedersachsen. 1735 gieng er nach Berlin, sich in der Chymie, Chirurgie und Botanik zu üben; und 1736 begab er sich auf die Academie zu Leipzig. 1738 wurde er zu Helmstädt mit einer Inaug. Disp. de cura principum circa sanitatem subditorum, Doctor. 1739 wurde er in die kaiserliche Academie der Naturforscher aufgenommen und zugleich zum Adjunct der medicinischen Facultät in Helmstädt gemacht. Als er 1740 eine Reise nach Holland gethan, beschloß er leider gar zu frühzeitig den 11 Nov. sein Leben zu leiden, da er noch nicht einmal das 25te Jahr seines Alters erreicht und ihm bereits die dritte medicinische Profession zu Helmstädt bestimmt war. Seine Schriften sind ausser den bemeldten academischen Versuchen folgende:

Oratio de utilitate literarum elegantiorum in medicina, die er in seinem 15ten Jahre gehalten.

Acc. Douglassii descriptio anatomica peritonaei et membranae cellularis, aus dem Englischen ins Lateinische mit seinen Anmerkungen übersetzt. 1733.

Poetische Beschreibung der Salzburgischen Emigranten.

Nachricht von dem Leben und Thaten des Engl. Augen-Arztes Taylor.

Apologia pro medicis atheismi inculpatis. 1736.

Epist. de mente a corpore humano sua natura longè diuersa.

Diff. de noua brachii amputandi ratione.

Orat. de hortorum acad. utilitate.

Diff. de quartana et hydrope per corticem peruvianum curatis.

Siehe die bey seinem Hr. Vater angeführte Quellen und GL.

Held (Christoph) ein JEtus, aus Auerbach in der Oberpfalz gebürtig, kam auf die Welt den 16 Oct. 1567. Er wurde zuerst Doctor Juris, dann 1594 Advocat bey der Republick Nürnberg, 1597 Consulent und starb 1618. Seine erste Frau hieß Helena und starb 1609 den 18 April: seine andere, die er den 20 Nov. 1609 nahm, war Susanna, Eph. Hardsheim, JEt, Tochter: unter andern guten Freunden hat ihme bey dieser zweyten Vermählung, der berühmte Friedr. Taubmann Glück gewünscht. Von der ersten ist uns ein Sohn bekannt, Philipp Eph; von der andern heyrathete eine Tochter, Ursula, 1641 Phil. Beerneben, Syndicus zu Gotha, und vermuthlich war der Sohn, Wolffg. Friedrich, auch aus der andern Ehe, so wie die Tochter, Anna Cath. die der Professor Joh. Paul Feltwinger in Altdorf 1639 geheyrathet hat, und die jüngste, Maria Magdalena, so Georg Balthern zur Ehe hätte. Wie er ein um Nürnberg hochverdienter Mann war, so verfaßte er auf Verlangen zwey wichtige Bedenken, die hier und dar geschrieben zu finden sind, und in dem Catal. Rink. n. 863, also betitelt angetroffen werden:

Bedenken, die Niedergerichtsbarkeit, auch Frevel, Steuer, Reß, Folg und Umgeld, so ein E. Rath zu Nürnberg über seine Unterthanen zu Brettfeld Häuser und andern Dörfern im Stifft Bamberg zu haben vermeint, betr. fol.

Gutachten von der im Lande Franken üblichen Distinction zwischen Freiß und Frevel, insonderheit aber, was für Irrungen dieserhalber der Rath zu Nürnberg mit Bamberg, Eichstedt, Pfalz-Neuburg, Brandenburg und andern Nachbarn hat, auch durch was für Mittel derselbe bey seinen Befugnissen sich erhalten könne. (Uebergaben den 17 Jun. 1613) fol.

Held (Hieronymus) ein JEtus, stammte aus elter guten und berühmten Familie, die sich schrieb, Hagelsheimer genannt Held, her, und wurde am Ende des 16ten Säculi zu Nürnberg geboren. Sein Vatter hieß Friedrich, und ist 1616 gestorben; die Mutter aber war Barbara Bamerin. Er studierte zu Basel und wurde daselbst 1616 oder 1617 Doctor, 1617 aber in seiner Vatterstadt Advocat. Ein mehrers wissen wir von ihm nicht zu sagen; es scheint, er seye von Nürnberg weggekommen.

Seld (Wolfgang Friedrich) ein Doctor Juris und Sohn Christophs, studierte in Altdorf, woselbst er 1636 die höchste Würde in der Rechts-Wissenschaft annahm. 1636 wurde er Advocat in Nürnberg, gieng zwar 1644 von dar weg, kam aber 1656 wieder, worauf wir weiter nichts von ihm finden.

Seld (Johann) ein in der Kirche und Schule verdieneter Mann, ist geboren den 20 Nov. 1627 zu Auerbach in der Pfalz. Sein Vatter Christoph, brachte es in seiner Jugend unter der Anführung eines nahen Anverwandten, Ge. Glacians in Altdorf, in den Studien sehr weit und wurde hernach Bürgermeister, Gotteshaus-Pfeger und Scholarche zu gedachtem Auerbach. Die Mutter aber ist gewesen Veronica, Joh. Kurzens, ältesten Bürgermeisters in Velden, Tochter. 1629 gieng er mit seinem Vatter der Religion willen ins Exilium und zwar nach Velden. Da dieses Städtlein nach etlichen Jahren rein ausgeplündert und guten Theils abgebrannt worden ist, woben seine Eltern gar um alles das ihrige kamen, mussten sie sich nach dem Schloß Hartenstein verfügen und alldort ihr Leben kümmerlich hinbringen. Da er hernach wieder bey seinem mütterlichen Großvatter in Velden war, ist er sowol daselbst, als fernger in Nürnberg in der Lorenzer Schule in die Lehre gegangen, hat am letztern Ort auch die öffentlichen Vorlesungen besucht und sich 1646 nach Altdorf gewendet. Daselbst ventilirte er 1649 unter Feltwingern decada quaestionum philosophicarum und promovirte 1650 in Magistrum. 1651 begabte er sich nach Jena, und bekam bey Musão Kost und Stuben. 1654 erhielt er den Ruff zum erledigten Inspectorat nach Altdorf, gieng von Jena nach Helmstädt, von dar über Magdeburg, Zerbst, Wittenberg, Leipzig und Jena nach Nürnberg und Altdorf, wo er fleißig Collegia las und unter seinem Vorsiß disputiren lies. In seinem Inspectorat wurden auf sein Verlangen und Vorstellen die drey Extra-Tage in der Deconomie, oder dem öffentlichen Convict, da man den Convictoren nur Suppen und Zugemüß des Mittages aufsetzte, abgeschaffet. 1656 erhielt er unvermuthet die Vocation zum Rectorat an dem Gymnasio bey
St.

St. Egid. und 1664 überlies ihm Hr. Pred. Dillherr die Profession der ebräiſchen Sprache, die er auch den 30 Aug. mit einer Rede de ludaeorum synagogis et scholis, so hernach in 4 gedruckt wurde, angetreten. Nach 5 Jahren wurde ihm auch befohlen, die syrische Sprache zu lehren. Von 1664 verrichtete er die Früh-Predigten an den andern hohen Festtagen bey St. Sebald, bis er 1674 mit Verbehaltung seiner Profession Diaconus an der Kirche zum H. Geist worden ist. 1676 wurde er als Diaconus nach St. Lorenzen befördert, wo er die Profession aufgegeben, bis zum Seniorat gestiegen und den 18 Aug. 1693 sein würdiges Leben beschloffen hat. In einer vergnügten Ehe lebte er mit Anna Maria, Hn. Joh. Sauberts, des berühmten Predigers und Antistes bey St. Sebald, Tochter. Was seine Schrifften angehet, wissen wir folgende zu bemerken.

Disp. de prudentia. Alt. 1655.
Hodiernus Gymnasii Norimb. status breui oratione d. 3 Nou. 1679 delineatus. Nor. 12.

Principia ethica ex Aristotele, pro Gymnasio Nor. 1660 et 1665. 12.
Compendium Logicae Homeii auct. 1666.

Historica narratio de Gymnasio Egid. origine, incremento, decre-
mento, translatione duplici pariter ac propagatione usque
ad praesens tempus. Nor. 1673. 4. Sie ist des Joh. Sauberts
Inaugural-Rede, in dem Egid. Gymnasio 1633 gehalten,
vorangesezt worden.

Leichpredigt auf Margaretha, Joh. Hallers, Handelsmannes,
Ehewirthin. Nürnberg. 1681. 4.

- - auf St. Marg. Engelschallin. Nürnberg. 1681. 4.

- - auf Hn. Ge. Kamben, des grössern Raths und Markts-
Adianten. Nürnberg. 1686. 4.

- - auf Hn. Joh. Golling, des grössern Raths und Bierbrau-
ers. Nürnberg. 1688. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

Zeld (Carl Maximilian) ein Medicus, ist geboren zu
Kunreut 1680. Er studierte zu Jena, wurde auch daselbst Do-
ctor mit einer Disp. de sudore albo. 1705 kam er in das Colle-
gium Physicum zu Nürnberg, starb aber schon wieder 1708.

Zeld

Helfreich (Gabriel) ein JEtus, geboren in Nürnberg den 1 Jul. 1607. Sein Vater mag Nicolaus, Kaufmann und des größern Raths in Nürnberg, gewesen seyn. Er hat ohne Zweifel in Altdorf studiert, als woselbst er 1628 mit einer Disp. de iure dotium Doctor geworden ist, in welchem Jahre er auch noch in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen wurde. 1632 vermählte er sich mit Fr. Hel. Sus. Hn. Paul Delhafens Tochter, wurde auch in diesem Jahre seiner Vaterstadt Consulent, gieng aber 1637 als Chursächsischer Hofrath von Nürnberg weg und starb den 7 Oct. 1638 zu Freyberg in Meissen.

Heling (Moriz) ein großverdienter, und dabey berühmter Theologe, wurde geboren zu Friedland in Preuken den 28 Sept. 1522. Er stammte väterlicher und mütterlicher Seits aus einer adelichen Familie her, die aber durch die Kriegs-Erublen so herunter kam, daß sein Vater, Paul, an der Schule zu Friedland einen Collaborator abgab. Seine Mutter, die der Vater als eine Wittwe Mart. Brosfigens heirathete, war Ursula, eine gebohrene von Spirau. Die Gründe seiner Studien legte er anfangs in der Schule zu Friedland, 1536 aber in der altstädtischen Schule zu Königsberg unter dem Rect. Simon, von da er sich weiter nach Elbingen begab, und die zween aufeinander folgenden Rectoren, Wilh. Snaepheus und Andr. Aurifaber, hörte. 1542 nach Ostern, gieng er nach Frankfurt an der Oder, hörte im Griechischen Jobst Willichen und Theob. Hammern; in der Poesie, wozu er sonderlich geneigt war, Ge. Sabinus; in der Dialectik Eph. Cornern; in der Mathesi M. Jac. Jovicus, in der Theologie aber Alex. Alesius, Andr. Musculus und gedachten Eph. Cornern. 1543 zu Ende des Sept. begab er sich nach Wittenberg, hörte Luthern und sonderlich Melanchthon, so wie auch andere Professoren, mit großer Begierde, und fieng endlich an, jungen Studenten selbst wieder Unterricht zu geben. 1545 wurde er vom Melanchthon nach Halle in Sachsen als Collaborator oder Collega III. recommendirt, welche Stelle er zwar annahm, aber

aber nicht lange verwaltete. Denn 1547 den 13 Sept. gieng er wieder nach Wittenberg, wurde 1548 den 18 Sept. Magister und bekam damit nicht nur die Freiheit zu lehren, sondern auch nähern und vertraulichern Umgang mit seinem Melanchthon. Dieser recommendirte ihn sodann den Grafen von Mansfeld an die Stelle M. Andr. Regels, zum Rectorat der Schule in Eisleben, welches er auch 1549 übernommen. Hier blieb er und schlug darüber eine Vocation zum Rectorat in Stettin aus, verheyrathete sich auch mit Eva, einer Tochter Just Kolers, Bürgers zu Eisleben und hinterlassenen Wittwe Paul Hübschers aus Leipzig. 1554 aber wurde er wegen auf ihn geworfenen Verdachtes des Majorismi abgeschafft, da er sich dann zum drittemal nach Wittenberg begeben, daselbst ein Haus gemiethet und Collegia gelesen. 1555 verlohre er seine Ehegattin, nachdem er kaum 2 Jahren mit ihr gelebet und eine Tochter mit ihr erzeuget hatte. Hiernach fügte es sich, daß Melanchthon 1555 wegen der Osandrischen Irthümer Leonh. Culmanns, Predigers bey St. Sebald, nach Nürnberg beruffen wurde, der denn nebst andern Theologen und berühmten Männern auch unsern Heling mit dahin nahm, auch soviel vermochte, daß, indem Culmann auf seinen Osandrischen Irthümern blieb und abgesetzt wurde, Heling zum Prediger bey St. Sebald beruffen wurde. Er war indessen schon wieder mit Melanchthon nach Wittenberg abgereist, als er den Ruff erhielt, lies sich nun in Wittenberg mit der andern Frau, Elisabeth, Hopsin, Speisemeisters in Wittenberg Tochter, trauen, empfing die Ordination und kam nach der Michaelis-Messe 1555 in Nürnberg an. Er war ein grosser Verehrer der Lehren und Redensarten seines Lehrmeisters Melanchthons: und ob er wol anfangs sich nichts merken lies und sehr heichelte; so hat er doch hernach in den Calvinischen und Schwentfeldischen Streitigkeiten der Nürnbergischen Kirche seinen Philippinum genugsam verrathen, sein Ansehen dadurch immer mehr und mehr geschwächet, und es durch die Bekanntmachung seiner Absichten endlich so weit gebracht, daß man ihn den 2 März 1575 zur Ruhe gesetzt hat, wie wol auf eine so ehbare und ihm anständige Art, daß er den Superintendenten-Titel, welchen damals die Pastores in Nürnberg zweyter Theil,

führten, und sein ganzes Sacerdotium behielt; wobei ihm noch die
 Censur der Mess, Catalogen und die Aufsicht über die Buchläden
 aufgetragen wurde. Außer seinen theologischen Irrthümern war
 er ein Mann von besonderer Gelehrsamkeit und grossen Verdien-
 sten; der zu vielem Guten Anlaß und Rath gegeben hat; z. E.
 er brachte nebst Besolden 1558. das Aufstehen der Kinder in den
 Sonntags, Vespers auf; widersezte sich in eben diesem Jahre
 nebst den übrigen Nürnberg. Theologen der formulæ consensus
 des Frankfurthischen Necesses; war 1560 bey der Kirchen-Visi-
 tation und widerrieth auch 1561 nebst Besolden und Lechnern die
 Beschickung des Concilii Tridentini; wurde, 1585 zur Entschei-
 dung der Flacianischen Streitigkeiten unter den evangelischen
 Theologen in Oesterreich mit gebraucht; brachte es dahin, daß
 man 1583 zu Altdorf anfang, die Nürnbergischen Kirchen Die-
 nere zu ordiniren, da solche vorher alle nach Wittenberg mit vie-
 len Kosten müssen geschicket werden, und hat er die erste Ordina-
 tion daselbst den 2. Febr. als an Lichmes, selbst verrichtet; über-
 haubt aber hat er sich angelegen seyn lassen, zur Errichtung der
 Universität Altdorf viel rühmliches beyzutragen und Stipendia für
 Studierende herbey zu schaffen. Seine zweyte Ehemirthein starb
 den 27. May 1575. und er schritte zur dritten Ehe mit Catharina,
 Peter Probstens, Kornschreibers im N. Spital zu Nürnberg
 Tochter, die ihm 1623. den 10. Nov. durch den Tod nachfolgte.
 Mit diesen 3. Weibern zeugte er 20 Kinder, von welchen einige
 zeitlich verstorben, andere unbekannt geblieben. Die Söhne be-
 treffend, so ist M. Paul als Studiosus zu Altdorf 1590 gestor-
 ben, Martin wird hernach vorkommen, und M. Joh. Moriz
 wurde Diaconus im N. Spital zu Nürnberg. Seine 3. Töchter
 gab er lauter heimlichen Calvinisten; nemlich, die erste, in einem
 Goldschmid Joh. von Preiß; die andere, Margareth, Conr.
 Timmers, anfangs Pfarrern zu Schwobach, der aber, weil er
 der Form. Conc. nicht unterschreiben wollte, seinen Fuß weiter
 setzen mußte; die dritte, Helena, gab er M. Ge. Volcarten,
 Prof. und Dinc. zu Altdorf. Endlich verlies unser Heling dies
 Reichliche den 2. Oct. 1595. Seine Schrifften sind:
 Carmen in nativem Dni. nostri L. C. Witteb. 1551. 4.

- Orat. de scholatum constitutione et officio magistratus in erigendis scholis.
- - de perpetua ecclesiae conseruatione et ministrorum in ea missione etc.
- - in opium; V. G. Erythrei.
- - de legum auctoritate atque utilitate. Diese vier Reden stehen in der introd. nouae scholae Alt. 1576. 8. etc.
- Tabulae historicae s. chronologia 4 Monarchiarum a Daniele praecipuarum. 1578. Burden von J. V. Felwinger fortgesetzt und wieder aufgelegt, Alt. 1577. Großfol.
- Colloquium Ebrae et Latinae uisum post resurrectionem Christi, de eius incarnatione et uita, doctrina, miraculis, et morte usque ad resurrectionem uersus expositum. Nor. 1581. 4.
- D. Cph. Pezelii argumentorum et obiectionum de praecipuis articulis doctrinae christianae, cum responsionibus, quae passim erant in scriptis D. Phil. Mel. collect. Tom. I. Neostadii. Nor. 1582. 8. Mit Helings Vorrede.
- Legum gratulatoria, scripta in honorem nuptiarum D. Sim. Clivon etc. Nor. 1586. 4. 1 pl.
- Colloquium inter Noricum et Polonum. Nor. 1587. 4. Ist eine Lebensbeschreibung Zach. Rüdters, von Nürnberg, Consulis Polnienensis in Polonia maiore, und seiner Ehefrauen, welche des Verf. große Wohlthäter gewesen.
- Uersus numerales de nauali conflictu et uictoria Anglorum contra claff. Hispan. 1588.
- Libellus uersificatorius. Nor. 1590. 8.
- Uersus de signis praenunciis postremi diei. 1591.
- Periochae, h. e. argumenta librorum quorundam biblicorum et locorum communium consignationes breues, Tom. I in Ioane, Iudicum; Ruth. Nor. 1593. Tom. II in 1. et 2. Samuel. Nor. 1594. Tom. III in libros regum. Nor. 1594. 8.
- Tag- und Trost-Schrift über den tödlichen Abgang Herrn Orts von Werlabe, Herrn und Erbsassen auf Cassabrugel, des fränk. Craßes und der Stadt Nürnberg Rittmeister wider den Fäcken v. Amberg. 1596. 4. (Die Dedication ist den 1. Dec. 1594 geschrieben, und scheint es eine verlässigen Arbeiten.)

Helings gewesen zu seyn, die Zeltner nicht zu Gesichte bekommen. Zu Ende sind auch noch einige Poesen Helings auf diese Gelegenheit. Sein Schwieger-Sohn Volcart scheint es heraus gegeben zu haben.)

Siehe G. G. Zeltneri Diss. qua Maur. Helingruiter, placita et studia percontentur, welcher vortreflichen und vollständigen Arbeit wir doch noch etliche Schrifften haben beyfugen können. Hirsch. diplr.

Heling (Martin) des vorigen Sohn, vermuthlich aus der zweyten Ehe, studierte zuerst in Altdorf und wurde daselbst 1588 Magister. Er studierte auch in Heidelberg, disputirte daselbst öffentlich unter G. Sohn de incarnatione Filius Dei, und nach Zeltners Meynung, deme es Hr. Hirsch etwas zu zuversichtlich nach geschrieben, wurde er auch daselbst der Arzneiwissenschaft, deren er sich ergab, Doctor. Wir widerstreiten dieses letztere nicht, wolten aber fast eher glauben, er seye zu Warburg Doctor geworden; denn daselbst lies er 1594 Theses de phlebotomia drucken, die wol als seine Inaug. Disp. können angesehen werden. Bey seines Vatters Tod lies er unter die Epicedia auch ein Carmen setzen, welches Zeltner non contemnendum nennt: ein mehrers aber ist nirgends von ihm anzutreffen. Siehe die bey seinem Vater citirte Quellen und Merckl.

Seller (Joachim) ein Mathematicus, trat den Lauf seines Lebens an zu Weisensfeld um 1518. Zu Wittenberg, wo er auch Magister geworden ist, legte er sich mit Fleis auf die Humaniora und Mathematik, und machte sich dadurch bey Melancthonem so beliebt, daß ihn dieser 1543 an Mich. Rotings Stelle nach Würnberg recommendirte, woselbst er Rector in dem Egid. Gymnasio worden ist. Wie viel aber Melancthon, der ihn nur zum Unterschied des Joachim Camerarii Joachimum Leucopetraeum l. Weisensfeldensem nannte, auf ihn gehalten, kan man aus Mel. Briefen, die unser Saubert edirt, an vielen Orten sehen. 1546 wurde ihm die von dem zur Ruhe gesetzten Joh. Schoner bisher bekleidete mathematische Profession übertragen, und ihm in seiner

seiner Schule ein Vicarius zugesellt, bis 1556 Csti. Heyden ihm
 in Rectorat, so wie endlich auch in der Profession, obllig succedir-
 te. Hr. Zeltner im Leben Helings p. 27 will haben, er seye zuerst
 in den untern Klassen des Gymnasti Praeceptor gewesen, woran
 wir aber fast zweifeln. Zur Beförderung sowohl seiner eignen,
 als anderer Gelehrten Schriften, und wol insbesondere seiner
 Kalender-Practiken, die er viele Jahre nacheinander heraus gab,
 legte er immitteltst auch eine seine Druckerey an, corrigirte die vor
 ihm zum Druck bestimmte Werke selbst, und trieb dieses einige
 Jahre mit gutem Fortgang; weshwegen er auch gar füglich in des
 sel. Joh. Conr. Zeltners theatro eruditorum correctorum hätte
 Maß gewinnen können. So glücklich er nun mit dem Beyfalle
 seiner Druckerey und seines Lehramtes war; so unglücklich war er
 dagegen in andern Affären. Er hatte nemlich zwar 1555 die
 Confessionem Anti-Ostadrinam mit unterschrieben, aber dar-
 nach wegen des Flacianischen Irrthumes einige Jahre mit den
 Theologen, absonderlich mit M. Joh. Müllnern, (nicht Moll-
 wern, wie Fr. und Doppelm. haben,) Schaffern bey St. Sebald,
 Swätigkeiten gekriegt, auch sonst in anderer Begebenheiten hal-
 ber seine Achtung verlohren, welches denn verursachte, daß er
 1563 Nürnberg quittirte. Freher setzt hinzu: accedentibus aliis
 lecturis post carceris poenam cum uxore et liberis mense Jun.
 1563 urbe excedere iussu Senatus compellus. Er begab sich
 hierauf nach Sachsen und hat unter dem Prädicate eines Chur-
 sächsischen Astronomi auf das neue Practiken geschrieben, die er
 theils zu Leipzig, theils zu Schneeberg hat drucken lassen. Zuletzt
 sog er nach Eisleben, (Zeltner l. c. p. 28, not. a. nennt Mansfeld,
 welches aber wol unrichtig ist,) legte wieder eine Buchdruckerey
 an und ist endlich daselbst gegen 1590 gestorben. Von seinen
 Schriften wissen wir nichts als folgendes anzuzeigen:

Simplex et pia Evangeliorum, quae dom. diebus et in praecipuis
 festis legi solent, explicatio per R. D. D. M. Lutherum. Nunci-
 pium ex germ. uersa per M. Rottingium. Extat in tit. Io-
 Helleri lat. et H. Walfii graecum epigr. Nor. 1545. fol.

De iudiciis natiuiratum l. IV scripti a Io. Schonero etc. praefixum
 est Ioach. Helleri, ludimagistri Nor. carmen etc. Nor. 1545. fol.

Albohali de iudiciis nativitatum, liber unus antehac non editus. Diese Arbeit eines Arabers hat Heller mit einiger Verbesserung und beigefügter Dedication an Melanchthon zu Nürnberg. 1545 und 1549 in 4. edirt.

Hier Cardani libelli V. etc. praemisit Ioach. Heller carmen in hoc opus astronomicum. Nor. 1547. 4.

Epitome totius astrologiae, conscripta a Io. Hispalensi, Hispano, astrologo celeberrimo etc. cum praef. I. Helleri contra astrologiae aduersarios. Nor. 1548. 4. Ist Joach. Camerario dedicirt. K sagt, er habe 1548 wider die Feinde der Astronomie zu schreiben angefangen, und Doppelm. meldet, er habe ein- und anders wider sie geschrieben.

Messahalae tr. de elementis et orbibus coelestibus. 1549.

De aëris regnorum et de diuersis gentium annis ac mensibus. Dieses Buch eines gewissen Juden hat er, so wie auch die Schrift eines Türken von gleicher Materie, zu Nürnberg in 4. herausgegeben. Ob diese alle die astrologischen Auctores sind, von denen Doppelm. sagt, er habe sie mit seinen Vorreden zu Nürnberg edirt, wissen wir nicht.

Von dem aus seiner Officin 1558 am ersten hervorgekommenen Nürnbergischen Kinderlehr-Büchlein besiehe Zeltm. vit. Helingi p. 27. und C. C. Hirschs Nürnbergische Catechismus-Historie p. 24.

Siehe im übrigen Fr. Doppelm. GL. Hirsch. mill. III. et. IV in ind.

Zelmer (Rudolph Johann) ein angesehener Kunsthandwerker in Nürnberg, hat das Siebmacher-Fürstliche Wappenbuch mit dem 5ten Theil und einem Anhang vermehrt 1705 in fol. edirt. Paul Fürstens Tochter, die geschickte Magdalena Fürstin, zur Frau gehabt und ist um 1717 gestorben. Siehe Doppelm.

Selwig (Johann) ein berühmter Medicus, wurde geboren zu Nürnberg den 29 Jul. 1609. Sein Vatter war Christoph, ein Kaufmann. 1621 wurde er auf das Gymnasium nach Erfurt geschickt, und 1624 kam er wieder heim und in das Gymnasium

quasium seiner Batterstadt. 1627 kam er nach Altdorf, wo
 Rösel und Casp. Hoffmann seine Lehrer, so wie der erste sein
 Tischwirth, waren. Nachdem er 1631 dem Magistrat der Stadt
 Nürnberg ein gedrucktes Specimen medicum, als ein Zeichen sei-
 nes Fleißes überreicht, hat er dafür nicht nur ein gnädiges Ge-
 schenke, sondern auch das sogenannte vortrefliche Stipendium au-
 reum erhalten. In eben diesem Jahre begab er sich nach Stras-
 burg, und nach 5 monatlichem Aufenthalt über Basel, Geneve,
 Lyon nach Montpellier, wo er 2 Jahre die berühmten Medicos,
 Rancinum, Bellovallium, Delort und Scarpium mit grossem
 Nutzen hörte. Von dar begab er sich nach Marseille und von dar
 zu Ende 1633, in der Gesellschaft des Athanas. Kirchers zur See
 nach Genua, gieng darauf über Vercenza, Mantua und Vero-
 na nach Padua, wo er von der deutschen Landsmannschaft zum
 Bibliothecarius und Böhmischem Rath erwählet wurde. Unter
 der Anführung der berühmten Aerzte allhier, Bened. Sylvatici,
 Joh. Dom. Sala, Fortun. Liceti, Joh. Veslingii, Jac. Phil.
 Tomasini, Joh. Rhodii und anderer, nahm er ferner so zu, daß
 er 1634 von D. Jul. Sala zum Doctor der Weltweisheit und
 Medicin mit Ruhm gemacht wurde. Nach seiner Zurückreise nach
 Nürnberg wurde er noch im bemeldten Jahr in das Collegium
 Med. daselbst aufgenommen, und 1645 kam er, weil er ein guter
 Poet war, unter dem Namen Montano, in den Pagnesiſchen
 Numen-Orden. 1649 verlies er Nürnberg und begab sich nach
 Regensburg, um dem Hn. Cardinal von Wartenberg, der ihn
 zum Leibarzt angenommen hatte, desto näher zu seyn, woselbst er
 auch 1674 den 24 May (so hat es Amar. da hingegen Fr. den 4
 Jun. ansetzt, dem wir auch fast am ersten glauben wollen, weil
 er die Leichpredigt citirt,) gestorben ist. Vermählt hat er sich in
 Nürnberg zweymal, 1) 1635 mit Fr. Helena, Hn. Carl Schlüs-
 selders, Senators, Tochter. 2) 1643 mit Jgfr. Euphrosyna,
 Jac. Kochens, Kaufmanns, Tochter. Seine Schriften be-
 treffend, so sind viele einzelne lateinische Gedichte von ihm vorhan-
 den, auch hat er vor dem 5, 6 und 7 Theil der Harsdörferischen
 Gesprächspiele, Histen-Gedichte vorgesetzt, im übrigen aber ver-
 dienet von seinen Arbeiten besonders angemerkt zu werden:

Ἀλφάβητον ἰατρικόν, h. e. brevis totius Medicinae Hippocratis in paucas tabellas redactae delineatio. Nor. 1631. fol.

Wil. Pirtheimers Beschreibung des Fleckens Neuhof, aus dem Lat. in das Deutsche übersezt und mit Anmerkungen vermehrt. 1648. 4.

Die Nymphe Moris in zweyen Tagseiten vorgestellt. Abg. 1650. 4. Observationes physico-medicae, postumae, in lucem editae scholäisque adauctae a Luc. Schroeckio, Luc. Fil. Med. Doct. Reipubl. August. Physico et Academico Curioso. Aug. Vind. 1680. 4.

Sacrarium bonae memoriae Norimbergensium consecratum. Ist im M. Cete hinterblieben, und enthält eine Sammlung von Monumenten berühmter Nürnbergere, die ihnen sowol im Vaterlande, als auswärtig errichtet wurden. Schwindel in dem Vorbericht von den scriptoribus epitaphiorum gedenkt ihrer nicht; siehe Catal. Rink. n. 8642.

Man sehe: Fr. Merckl. Om. Amar. Kestn.

Henlin (Johann) war der Theologie Lector und des Prediger-Ordens zu Nürnberg Priester; er hat einen Tractat geschrieben, der ungemein selten ist, und den Th. Sinc. 8. 1 Th. p. 97 mit folgendem Titel anführt:

Tractatus super Salve Regina, materia pro ambone ualde utilis, per modum sermonum collecta a venerabili patre Domino Johanne Henlin, sacre theol. lectore, Ordinis Predicatorum Noriburgo concionatorem. Nor. 1502. 4.

Sepstain (Johann) ein J. C. wird von andern auch Eppstein genennet, wurde der Rechten Doctor, 1525 der Republic Nürnberg Consulent und starb den 2 (nicht den 3ten, wie Rothsch. sagt,) Dec. 1547. Sein Grabmal auf St. Rochus Kirchhof siehe in Gugels Norischer Christen Freydhöfe Gedächtniß.

Herbach (Johann Caspar) ist außer Zweifel ein Nürnberger gewesen, wir haben aber bis dato nichts von ihm erfahren, als daß er folgendes Werk von 3 Alphabeten, welches in der neuen
Bibliog.

Bibliothek 50 Stück p. 819 199, nicht unrichtlich recensirt wird, habe ausgehen lassen:

Einleitung zum gründlichen Verstand der Wechsel-Handlung.
Nürnberg, 1716, fol.

Herbst (Martin) ein junger aber gelehrter Mann, ist auf dem Nürnbergischen Dorfe zu Kötenbach bey St. Wolfgang den 15 Jan. 1654 gebohren worden. Sein Vater, Georg Friedrich, war damals ein Becker daselbst. Er gieng in Nürnberg zu St. Lorenzen in die Schule, und als er sein 16tes Jahr zurückgelegt hatte, besuchte er die öffentlichen Vorlesungen Dan. Wülffels, Mart. Beerens und Eph. Arnolds. Im Sept. 1671 wendete er sich nach Altdorf, hörte anfänglich die Philologen und Philosophen, Molitor, die beyden Feltwinger, G. M. König und Sturmen, nachgehends auch die Theologen, D. Sauberten, Reinhardten und J. C. Dürren. 1674 hielt er eine Rede, die hernach gedruckt wurde, und 1675 disputirte er unter Dürren de moderamine inculpatae tutelae, welches seine öffentliche Probe zur Magister-Würde war, obwol die nunmehr gewöhnliche Formel, pro impetrandis magisterii honoribus, nicht auf den Titel gedruckt worden, als welches dazumal in Altdorf noch nicht Mode war. Als er am academischen Feste besagten Jahres die Magister-Würde erhielt, perorirte er dabey de orthodoxia philosophica. 1676 gieng er nach Jena, hörte noch Musäum, Beckmannen, Baiern, Frischmuthen, Posnern und Schubarten, rigte sich noch in diesem Jahr als Präses auf dem Ratheder und wurde 1678 unter die philosophischen Adiuncte aufgenommen. Er war auch ein Mitglied der Societatis disquirentium in Jena. 1680 wurde er Rector des Mansfeldischen Gymnasii zu Eisleben, und stellte mit rühmlichem Fleis allerhand öffentliche Schul-Aebungen daselbst an. Er hatte dem Rectorate noch kein völliges Jahr vorgestanden, so erhielt er den Ruff zum Diaconat an der Hauptkirche zu St. Andreas, und bald hierauf auch zum Pastorat an dieser Kirche. Beyde Kirchen-Bedienungen muß er nur gar wenige Wochen verwalket haben; denn zu Anfang des Sept. 1681 erhielt sein Vater in Nürnberg die Nachricht, daß sein Sohn in

M

Eisles

Eisleben an der Pest gestorben seye. Er wurde nicht älter, als 27 Jahr und etwann 7 Monate; denn den eigentlichen Sterbetag kan man nicht heraus bringen. Seine Schriften sind ausser ein paar Schul-Programmaten:

Ein Griechisches Carmen auf Andr. Unglent, so er zu Altdorf 1672 auf 2 Quartblättern hat drucken lassen.

Orat. de stulta antiquorum philosophorum prudentia. Alt. 1674.

4. Mit Mödlitors Einladung.

Disp. de essentia τῆς ἐν ὑποκειμένῳ s. eius, quod est in subiecto, ad mentem Aristotelis et graecorum philosophorum. Ien. 1676.

- - de moralitate eius, quod metus causa factum est, pro loco hab. Ien. 1678.

- - continens fundamenta religionis naturalis theoretica, cum primis ex theologia Aristotelis concinnata. Ien. 1680.

- - cont. positiones theologicas de propositione, Deus est passus. Isehbii. 1681. 4.

Sein Leben steht noch etwas ausführlicher in den Act. schol. 6 Band, p. 183 sqq.

Herbst (Georg Sebastian) des vorigen Bruders Sohn, ein rechtschaffener und gelehrter Geistlicher, wurde zu Nürnberg den 18. März 1692 geboren. Sein Vater, Nicolaus, war ein Buchbinder, der ihn, nebst der Mutter, Barbara, fleißig zur Lorenzer Schule hielte, wo er von der sechsten an alle Klassen durchgieng. Von 1710 an frequentirte er das berühmte Gymnasium zu Gotha, wo damals über tausend Scholaren waren. 1713 wendete er sich nach Halle, und wählte Breithaupten, Langen, die beyden Michaelis, Anton, Franken und Esti. Wolfen zu seinen Lehrern. 1716 gieng er nach Altdorf, und hörte Sonntagen, Zeltnern, Baiern und Pfizern. 1718 im Aug. disputirte er unter Zeltnern de Theologo circuire, s. de periodeuris ueteris ecclesiae restituendis, und gleich im folgenden Monat unter Baiern de iustificatione hominis peccatoris coram Deo ex Rom. 8, 21 - 26, welche sich in Baieri analysi et uindic. illustrium Sc. S. dictorum befindet. Im Oct. dieses Jahres wurde er in den Cir-

fel der Nürnbergischen Candidaten aufgenommen, 1723 aber zum Vicarius des Ministerii ordinirt, woben er 1724 an dem Altdorfschen Diaconat 17 Wochen vicarisirte und in solcher Zeit Zeltneren noch einmal hörte. In eben diesem 1724sten Jahr wurde er Pfarrer zu Bärbach und 1746 zu Feucht, wo er noch mit besonderer Zufriedenheit seiner Oberrn dienet. Verheyräthet hat er sich 1726 mit Jgfr. Marg. Barbara, des seel. Hn. Ge. Steph. Wiedmanns, Seniors der Kirche zum H. Geist in Nürnberg, Tochter. Er hat das Leben seines Vetteren, Mart. Herbstens, Rect. in Eisleben, geschrieben, welches in die Act. Schol. wie wir zuvor angeführt haben, elygedruckt ist.

Siehe Hirsch. min. jub. und Hirsch. dips.

Herdegen (Johann) ein gelehrter und verdienter Theologe, ist den 21 Jul. 1692 in Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Johann, war ein Spekerer-Händler. Nach gelegten Studien in dem Gymnasio, wo er besonders dem seel. Rector Faber viel zu danken hatte, und in dem Egid. Auditorio, gieng er 1711 nach Altdorf, hörte Mollern, Schwarzen, Müllern, Ahren, Zeltneren, Sonntagen, Pfizern und Baiern und disputirte 1714 unter Schwarzen über das Specimen III. contra Galium Lucas. Nat. et Gen. ex historia graeca illust. de dominis Maria. 1715 hielt er unter Müllers Vörsitz seine Inaug. Disputacionibus Cartesians ante Cartesium und wurde darauf an der Academischen Feste Magister. 1716 gieng er nach Jena und besuchte dorten die berühmten Männer, Förtschen, Budde, Danzeit und Kuffen. Von da gieng er im folgenden Jahre nach Leipzig, Dresden, Wittenberg, Berlin, Hamburg, Lübeck, Braunschweig, Lüneburg, Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Halle und wieder über Jena und Weimar nach Hause. Er war immer gesonnen, noch einmal nach Altdorf zu gehen und daselbst de mechanismo brutorum Cartesiano ante Cartesium zu disputiren; es wurde aber nichts daraus, er begab sich vielmehr 1718 in den Circle der Candidaten und wurde noch im selbigen Jahre Stadt-Vicarius, 1719 wurde er zum Special-Vicarius Hn. Sen. Nidels bey St. Egidien ernennet, deme er

auch 1720 succedirte. 1724 kam er zum Diaconat nach St. Sebald und 1727 zur Prediger- oder Pastor-Stelle der Kirche zum H. Geist im Neuen Spital. Nachdem er schon 1720 in den Peggnesischen Blumen-Orden unter dem Namen Amarantes aufgenommen wurde, so bekam er auch 1732 in demselbigen die Raths- und Secretär-Stelle. 1739 kriegte er die Profession der Logik in dem Egid. Auditorio, und trat dieselbige den 10 März mit einer schönen Rede an, de claris quibusdam in orbe literato Norimbergen-sibus, qui uel docendo uel scribendo de arte logica praeclare meruerunt. 1742 wurde ihm auch noch die Profession der ebräischen Sprache ertheilet. Verheyrathet hat er sich 1722 mit Fr. Anna Magdalena, Hn. M. Eph. Steph. Kazauers, Pfarrers zu Kundersdorf, Wittwe, und Hn. Ge. Wolfg. Carbachs, Schaffers bey St. Lorenzen, Tochter, aus welcher Ehe noch eine Tochter, Jgfr. Martha, am Leben ist. Er war ein emsiger Mann, und starb endlich mit vielen Verdiensten den 15 Febr. 1750. Ausser verschiedenen einzeln gedruckten lateinischen und deutschen Gedichten ist von ihm folgendes im öffentlichen Druck vorhanden:

Tubel-Cantaten, die 1730 vor und nach den Dank- und Gedächtnis-Predigten wegen übergebener Augsp. Confess. in den Nürnbergischen Kirchen unter schicklichen Musiken abgefungen und den erbaulichen Anstalten zu dem solennen Dank- und Danksfest, in 8 gedruckt, beygefüget sind.

Leichpredigt auf Hn. Pred. und Prof. Ge. Jerem. Hoffmann. Nürnberg. 1733. fol.

Progr. de rarissima Thomae Murneri Logica memoratiua. Nor. 1739. fol.

Historische Nachricht von des Pöbl. Hirten- und Blumen-Ordens an der Peggnes Anfang und Fortgang, bis auf das durch göttliche Güte erreichte hundertste Jahr, mit Kupfern gezieret und verfasst von dem Mitglied dieser Gesellschaft Amarantes. Nürnberg. 1744. 8. Hierinnen hat er selbst sein Leben weitläufig genug beschrieben.

Siehe noch Hirsch, *min. iud.*

Herden (Walthasar, von) ein Medicus, geboren zu Jena 1527. Weder von seinen Eltern, noch seiner Jugend und academischen Jahren ist uns etwas bekannt worden. 1593 ist er in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen worden, und hat daselbst bis 1619 gedient, da er dann den 22 May, 72 Jahr alt, gestorben ist. Seine Ehefrau hies Sibylla Müllerin, und sein Grabmal findet man bey dem Trechsel p. 78. In der Cista medica Hornungi steht p. 340 ein Brief von ihm, und Wagenseil gedenkt in dem panegyrico Behaimiano p. 11 eines Chronici Nornbergensis, welches unser Herden geschrieben hat. So hat er auch im Namen des Nürnbergischen Collegii Medici als Decanus die Vorrede zu dem horto Eystertensi gemacht.

Siehe Merckl. Bmsc. und Bai. uit. med. p. 82.

Herel (Johann) ein vortreflicher Jctus, kam auf die Welt zu Hersbruck 1533. Er wurde 1564 Advocat bey der Republik Nürnberg, und 1567 derselben Consulent. Dabey war er kaiserlicher Pfalzgraf und verschiedener Fürsten und Stände des Reiches Rath. Unserer Stadt hat er ganzer 36 Jahre als Consulent gedient, und ist endlich den 6 Dec. 1603 gestorben. Beym Trechsel steht p. 240 sein Grabmal, welches zu seinem Ruhm verdient gelesen zu werden. Seine erste Frau hies Helena Braunin, und starb ihm den 26 Apr. 1589. Die andere, Rosina Heldin, starb als Wittwe den 8 Jul. 1605. Ein Sohn von ihm, Siegmund, hatte eine Fr. Dorothea Ros. Kressin von Kressenstein zur Gemahlin, die nach seinem Tod 1621, Hn. Wilhelm im Hof scheyrathet hat. Rothsch. Bmsc.

Herel (Johann Friedrich, der ältere,) ein berühmter Medicus, nahm seinen Eintritt in diese Welt den 3 May 1686 in dem benachbarten Hofmarkt, Fürth. Sein Hr. Vatter war Joh. Lorenz, Hof-Apotheker in Sulzbach, und die Fr. Mutter, Anna Marg. Ungerin. Auf dem Gymnasio zu Sulzbach sowohl, als dem zu Schleusingen, legte er die ersten Gründe seines Wissens: sodann zog er nach Weidorf und lies sich von Omeisen, Rottenber-

den und Sturmen, in seiner Hauptwissenschaft aber von J. F. Baiern, J. M. Hofmann und Bruno unterweisen. Es kam auch gar bald so weit, daß er nicht nur 1705 unter Baiern de iucundo in praxi medica. observando disputiren, sondern auch seine Inaug. Disp. de lassitudine ohne Beystand glücklich vertheidigen konnte, worauf ihm dann 1706, da er kaum 20 Jahr alt war, der Doctorhut in Altdorf aufgesetzt wurde. Im Sept. dieses Jahres gieng er auf die Reise. In Augsburg hielt er sich zuerst auf, von dar begab er sich in die Schweiz, wo er sehr viel profitiret. Ferner gieng er von Tübingen über Stuttgart, Heidelberg, Frankfurt, Weßlar, Cölln nach Holland. Utrecht und Leiden sowohl, als in der Nähe liegende berühmte Orte unterhielt er seine Lehr- und Reuebegierde. Endlich gelangte er über Hannover und Leipzig glücklich in Nürnberg an, und wurde noch 1707 von dem Collegio Medico als ein Mitglied aufgenommen. Die glücklichen Kuren und eine sich immer mehrende Erfahrung brachten ihm den besten Ruhm zuwegen, mit dem er auch den 15 März 1752 aus der Welt gieng. Seine hinterlassene Frau Gemahlin, die er 1707 geheyrathet, ist Clara Regina, Hn. Joach. Ernst Herpersers seel. Tochter.

Herel (Johann Friedrich, der jüngere,) ein gleichfalls berühmter Medicus und Sohn des vorigen, kam auf die Welt in Nürnberg den 5 Jul. 1711. Den Grund seiner Studien legte er bey Privat-Informatoren und in dem Gymnasio, hatte anhev das Glück, daß er bereits, ehe er auf Universitäten gieng, in der Botanik, Anatomie und der Medicin selbst unter der Direction des Hn. Hofr. Eren und seines seel. Hn. Vatters gute Fundamente legen konnte. 1728 begab er sich nach Altdorf, trieb die Humaniora, Philosophie und Mathematik unter Schwarzen, Müllern, Kelschen und Feuerlein, die sämtlichen Theile der Medicin aber unter Baiern, Schulzen und Fantke. Unter Baiers Vorfig vertheidigte er auch ein Specimen annot. physicarum in loca quadam N. T. und unter Schulzen disputirte er privatim über theses medicas miscellaneas. Endlich hielt er seine Inaug. Disp. unter dem Titel: Cogitationes uerosimiles de usu primario pororum in superficie corporis humani, womit er 1733 die Do-

Honor-Würde erhalten: und nachdem er bereits vorher in Gesell-
 schafft seines Hn. Haus- und Fisch-Patrons, D. Baiers, eine
 Excursion durch Bayern nach Ingolstadt und Augsburg, wie in
 Reich eine andere nach Böhmen und Oesterreich gemacht, so
 trat er nun seine Haupt-Reise über Frankfurt, Giesen, Marburg,
 nach Strassburg an, wo er die Anatomie, Chirurgie und das
 Accouchement exercirte. Von dar gieng er in die Schweiz und
 über Lion nach Paris, wo er 4 Monate verblieb. Wieder über
 Strassburg und Frankfurt reiste er nach Jena, Leipzig und Halle,
 an welchem letzten Orte er sich drey vierel-Jahre aufhielt und als
 Präses eine Diss. betitelt, Animadversiones in Etmienologiam
 Freindii, vertheidigte. Von Halle zog er über Dresden, Ber-
 lin und durch die Oesterreichischen Niederlande nach London hinü-
 ber, hielt sich über 4 Monate in Engeland auf und besuchte die
 berühmten Universitäten, Oxfort und Cambridge: von dar gieng
 er nach Holland und besuchte, wie überall geschehen, die Gelehr-
 ten in Leyden, Utrecht und den andern berühmten Städten. End-
 lich kam er über Hamburg und Niedersachsen 1736 in sein Vater-
 land zurücke. Hier wurde er sogleich in das dassige berühmte
 Collegium Medicum recipirt, und verheyrathete sich mit der ver-
 ehlichten Fr. Reg. Catharina Waltherin, einer gebohrienen Loben-
 hofain und Enkelin des berühmten Theologens, Joh. Wülfers,
 welche aber, nachdem seine drey mit ihr erzeugte Kinder vor ihr
 gestorben, 1740 selbst mit Tod abgieng. 1744 trat er in die 2te
 Ehe mit Jgfr. Reg. Luise, Hn. Joh. Conr. Hofmanns, der
 Stadt Nürnberg vordern Consulentens, der Univers. Altdorf Pro-
 fessors und kaisert. Pfalzgrafens, jüngsten Jgfr. Tochter, von
 welcher ein reichthiger Sohn noch am Leben ist.

Herold (Hieronymus) ein Medicus, der 1555 in Nürn-
 berg als ordentlicher Physicus angenommen worden ist und bis
 1566 practiciret hat, als in welchem Jahre er im Mon. May ge-
 storben. Seine Frau war Anna, von Leipzig, und ist 1565 im Sept.
 gestorben. Jerem. Herold, der von 1562 bis 1600 Stad-Physicus
 in Nürnberg war, ist ausser Zweifel sein Sohn gewesen. Von seinen
 Schriften wollen wir die eignen Worte aus dem Merckl. anführen:
 Epi-

Epistola ad Perr. Andr. Matthiolum , qua agitur de Cithyso , Petasite , Mesue Eupatorio , Gratiola , Sifere , Antirrhinis , Betonica alba , Lupino Hispanico , Flore S. Iacobi , Lilio conuallium , Aquilegio , Panico pratensi , et quibusdam aliis , de quibus suam Heroldus declarat cenfuram. Exhibetur Lib. III. Epp. Matthioli p. 348. in 8.

Epistolae quaedam medicae ad Ioach. Camerarium. Extant eo in opere , quod Laur. Scholzius edidit. Francof. 1598. fol. p. 146 sqq.

Herold (Balthasar) Burger und Büchfengleser in Nürnberg, hat den Psalter Davids samt eines jeden Psalms Summarien in kurze Reimen gebracht und mit biblischen Concordantien beweheit und erkläret, 1614. Dieser Jahrszahl nach, die wir aufgezichnet finden, könnte es der Balthasar Herold, ein Stück- und Glockengieser, der beym Doppelm. p. 301 vorkommt, nicht seyn, weil dieser erst 1625 geböhren worden. Wir können aber auch nicht gänzlich für die Richtigkeit des obigen Jahres, 1614, stehen.

Herold (Wolfgang Hieronymus) ein Nürnberger, war geböhren 1687, studierte in Halle Jura, und hielt 1713 pro Licentia unter dem nachmaligen Hn. Kanzler von Ludewig die berühmte, vortrefliche und nun rare Disputation, Noriberga, insignium imperialium tutelaris, die eine Haupt-Piece in der Nürnbergischen Geschichte, und gegen anderthalb Alphabet stark ist. 1715 wurde Herold erst Doctor. 1720 (andere sehen eher,) kam er in das Collegium der Herren Advocaten seiner Vatterstadt, mußte aber gar bald Schulden halber entweichen, gieng in Krieg und starb als Soldat in Sicilien im Monat Sept. 1728.

Herpfer (Johann Christoph) ein Jctus, ist geböhren den 19 Nov. 1583 in dem Neuburgischen Städtlein Liegheim. Sein Vatter war Hans Krafft Herpfer, Neuburgischer Forstmeister daselbst, und die Mutter Anna Weidelin von Augsburg. Nachdem er die Klassen des Lauingischen Gymnasii ordentlich durch-

durchgegangen, hat ihn der Pfalzgraf Philipp Ludwig studieren lassen. Er zog also 1604 nach Wittenberg und von dar mit stattlichen Zeugnissen nach Tübingen, wo ihm 1605 die Magister Würde ertheilt wurde. Nach erlangtem Magisterio hat er sich nach Nürnberg verfügt und sich allda eine Zeitlang bey seinem Vetter, D. Joh. Zeschlin, Pfalzgräflichen Rath, verweilet, endlich aber mit einigen Untergebenen bis in das sechste Jahr sich auf den berühmtesten Universitäten sowol in Deutschland als auch in Frankreich, Welschland und Spanien aufgehalten und die Rechte nebst den Sprachen fleißig getrieben. 1615 nahm er in Basel den Doctor-Hut an, und that noch eine Reise in Engeland und Holland. Nachdem auch diese Reise geendiget, blieb er einweilen auf den Gütern seiner Eltern, am längsten aber in Wien, wo er mit unterschiedlichen Nürnbergischen Rathsherren bekannt und auch deswegen 1619 zum Consulenten der Stadt Nürnberg angenommen worden. Er wurde ferner des Landgrafens von Stühlingen, der Grafen von Pappenheim und Dettingen Rath und Advocat, lies sich auch in deren sowol als gemeiner Stadt Verhandlungen rühmlich gebrauchen. In seinem Lebenslauf wird gemerkt, daß er bey seiner grossen Rechtsgelahrtheit auch eine schöne Wissenschaft in theologischen Sachen gehabt habe. Ueberhaupt hat er unserer Stadt mit vollem Ruhm bis in das 35ste Jahr gedienet und ist endlich den 5 Febr. 1654 den Weg alles Fleisches gegangen. Von seinem Ur-Anherrn, Doctor Salicetus, Professorn zu Ingolstadt, erbt er eine treffliche Bibliothek, die er ansehnlich vermehrte. 1624 vermählte er sich mit Fr. Susanna, Hans Schlegels Wittwe, einer gebohrnen Philippin, mit der er folgende Kinder erzeuget: 1) Eph. Hieronymus, Nürnbergischen Landschafft's Secretär. 2) Wilhelm, der die Kaufmannschafft erlernet. 3) Georg, der sogleich vorkommt. 4) Anna Susanna, welche der Hr. Doctor und Consulent Hier. von Eölln geheyrathet. 5) Anna, die bey des Vatters Tod ledigen Standes gewesen.

Siehe L von Mart. Beerens. Rothsch. und beyrn Trechsel sein Grabmal p. 129.

Herpfer (Georg) auch ein Petus und des vorigen Sohn, studierte in Altdorf, und disputirte daselbst 1652 um die Licentiaten-Würde über nobilium quotidianarum controuersiarum iuris de iurisdictione post praecognitarum quarundam praemissionem decades duas. In dem nemlichen Jahr wurde er noch Advocat seiner Vatterstadt, und im folgenden Doctor Juris. 1657 zog er von Nürnberg weg, wurde Hochgräf. Dettingischer Hof- und Ransley-Rath auch Landgerichts-Advocat, und starb zu Dettingen den 24 Nov. 1668 (andere 1671.) Seine Gemahlin war Rosina Ursula Köhlerin von Reichelädorf, die sich 1673 wieder mit Hn. D. Heinr. Uhlern, Consulente in Dünkelsbüsch evangelischer Seiten, verlobet hat. Eine Tochter, Barb. Sabina, hat Joh. Casp. Bachmaiern, der zuerst in Württembergischen Diensten als Secretär, dann als ein Beamter im Anspachischen gestanden, und nach ihm Joh. Geigern, Kaufmannen in Nürnberg, geheyrathet. Esti. Friedr. Herpfer, von Langenburg aus Hohenlohe, der 1710 in Altdorf Licentiat der Rechte worden ist mit einer Disp. de periculo uenditoris, mag ein Descendent von ihm gewesen seyn.
Siehe Bmsc.

Hessel (Zacharias) ein Geisslicher, erblickte das Licht der Welt den 31 Dec. 1696 in Nürnberg. Sein Vatter, Georg, war Beck, Genannter des größern Raths und unter der L. Burgerschaftt Fährndrich; die Mutter, Marg. Kopplin. Nebst einer Privat-Unterweisung besuchte er die Sebalder-Schule und 1713 das Auditorium publicum. 1714 bezog er Altdorf, und hörte Schwarzen, Köhlern, Müllern, Sonntag und Zeltner. Nach einem Jahr gieng er nach Jena, wo er 4 Jahre unter harter Prüfung der Armuth zugebracht hat. 1718 gieng er nach Hause und in das Seminarium der Candidaten, wurde 1723 Catechet der armen Leute im Augustiner-Kloster, 1725 Pfarrer in Gustensfelden, 1731 in Jgensdorf, wozu er noch 1735 die Freyherrl. Bünauische Pfarre Furt erhielt, und starb den 19 Aug. 1748. Verheyrathet hat er sich 1729 mit Jgfr. Mar. Magdalena, Dn. Joach. Harrepeters, ältesten Gesäll-Einnehmers in dem

dem L. Almos-Amt und Kastners der Karthausen zu Nürnberg, Tochter, mit der er 7 Kinder erzeugt hat. Auffer den vielen Hochzeit- Leich- und andern Gedichten hat er ein catechetisches Büchlein drucken lassen, so den Titel hat:

Die nothwendigste Wissenschaft in Frag und Antwort. Altdorf. 1738.

Siehe Hirsch. min. iub. und Hirsch. dipt.

Sessel (Johann Adam) des vorigen Bruder, ein Buchdrucker in Altdorf, hat zu leben angefangen in Nürnberg den 10 Apr. 1712. Bey Haus-Præceptoren, seinem vorbemeldten Bruder und in der Sebalder Schule erlernte er die Gründe der lateinischen, griechischen und französischen Sprache. Sodann kam er in Nürnberg zur Buchdruckerey, und sah sich in seiner Kunst weiter zu Augsburg, Basel, Colmar und Strasburg um, an welchem letzten Orte er auch einige Professoren gehört. 1738 hat er in Altdorf die Kohlesische Buchdruckerey übernommen, deren er seit der Zeit vorsteht. Verheyrathet ist er mit einer Tochter des bekannten Hn. Notarii, Ernst. Friedr. Zobels in Altdorf. Wegen seiner Neigung zur Dichtkunst und einiger feinen Proben in derselben hat ihn der berühmte Hr. Prof. Schwarz als Comes Palatinus den 15 Merz 1748 zum kaiserlichen gekrönten Dichter erwehlt. Auffer verschiedenen Gelegenheits-Gedichten und den Versen, die er zu M. Christoph Fischers Lehr- und Trost-Schul, oder besserer Haus-Postill, gemacht, hat er mit seinen Christen unter dem anagrammatischen Namen Hofeas-Haidelmann drucken lassen: Der Gott-ergebenen Seele geistliches Bethel oder Dank-Altar dem dreyeinigigen Gott geweyhet 2c. Altd. 1748. längl. 12. und 1752.

Seß oder Sessus (Johann) ein unsterblicher Theologe in der ersten evangelischen Kirche, erkannte Nürnberg für sein Geburts-Ort, als woselbst sein Vater gleiches Namens ein Kaufmann, die Mutter aber Anna, eine gebohrne Geigerin, gewesen. Seine Geburt setzen wir nach Ad. und Om. auf den Sept. 1487; andere nehmen den 23 Sept. 1490, und noch andere 1491 zu seiner

ner Geburtszeit an. Er studierte, nachdem er seit 1503 zu Zwitkau den Grund seiner Studien gelegt, von 1506 zu Leipzig, wo er auch der Philosophie Baccularius geworden ist, und 1510 zu Wittenberg, wo er das Jahr darauf die Magister-Würde erhielt. Nach geendigten Studien that er eine Reise in Schlessien, wo ihn erstlich der Bischoff zu Breslau, Johann Turzo, zu seinem Secretär annahm, und nach diesem der Herzog von Münsterberg und Dels seinem iungen Prinzen Joachim Carl, der hernach Bischoff zu Brandenburg wurde, vorsetzte. Er wurde darauf Canonicus zu Pless und Bries, that eine Reise nach Italien, wurde 1519 Sub-Diaconus zu Bologna, in eben diesem Jahr den 19 Oct. der Theologie Doctor zu Ferrara, und 1520 Diaconus zu Rom. Doch er blieb daselbst nicht lange, sondern kam wieder nach Breslau, woselbst man ihn abwesend zum Canonicus des Amts Bries und Breslau ernennet hatte, und wurde allda in eben dem Jahr 1520 zu einem Priester eingeweiht. Kurz darauf, nemlich 1522, reiste er nach Nürnberg, und predigte allda die reine evangelische Lehre, als der er schon längstens heimlich beygepflichtet, öffentlich, weswegen ihm auch D. Luther gratulirte und in einem Brief vom 25 Merz 1522 also an ihn schrieb: Gaudeo te factum Evangelistam; Dominus te augeat et roboret ministerium tuum in plenitudinem fidei et tuae et tuorum, qui te audiunt. Breslau war über diese schleunige Religions-Änderung seines Lehrers sehr bestürzt; doch fielen ihm auch bald einige, die des päbstlichen Joaches längst überdrüssig gewesen, bey, und er wurde von dem Breslauischen Magistrat 1523 zur Pfarr-Stelle der Kirche zu St. Maria Magdalena als ein evangelischer Prediger beruffen, hat auch den 25 Octob. daselbst die erste evangelische Predigt gehalten. Hiebey ist merkwürdig, daß unserm Hessen, weil er ein Nürnbergisches Stadt-Kind war, die daselbst erledigte Prediger-Stelle bey St. Sebald angetragen, mit ihm aber Dominicus Schleupner von der Pless aus Schlessien, der Dommherr und Custos zu Breslau gewesen, in die Wahl gebracht worden. Allein der seel. Luther rieth beyden Städten, daß sie, weil ein Prophet in seinem Vaterlande nicht angenehm sey, miteinander wechseln, und Nürnberg den Schlessier, Breslau aber den Nürnberger vociren sollte;

Alter, welches auch zu beyderseits größter Zufriedenheit geschehen
 ist. Im Jahr 1524 hat er in der St. Dorothea Kirche mit Er-
 laubniß des Rathß öffentlich und acht Tage lang über verschiedene
 Sätze wider die Papisten disputirt. Bey der Bürgerschaft in
 Breslau war er so angenehm, daß er über 500mal zu Gebattern
 gebetten wurde. Er starb endlich den 6 Jan. 1547 am Schlag-
 and wurde in der Magdalenen Kirche begraben, mit einem grie-
 chischen Epitaphio, welches Melancthon gemacht hat. Seine
 Frau, die er 1525 geheyrathet, war Stephan Spieglers, Rath-
 herrns zu Breslau, Tochter, mit der er einen Sohn Paul erzeugt,
 der ein Medicus und Professor zu Wittenberg worden ist. Einen
 andern Sohn, Johann, Kaiserk. und Fürstl. Münsterbergi-
 schen Rath, der 1594 im 62sten Jahr gestorben, führt das GL.
 an. Von seinen Töchtern hat eine mit Namen Sara, D. Joh.
 Aurifabern, Pastorn zu St. Elisabeth zu Breslau, eine
 andere D. Büttner, einen Medicum, eine dritte Kunharten,
 einen Burger zu Breslau, und eine vierte den Friedr. Staphy-
 lus geheyrathet, der sie aber nach seinem Abfall zu den Papisten
 für seine Concubine ausgegeben. Unser Hess hat unterschiedene
 Briefe, vornemlich aber das historische Werk Silesia magna, wel-
 ches aus vielen alten MScten mit grosser Mühe in lateinischer
 Sprache zusammen getragen worden, im MScte hinterlassen,
 welches aber nunmehr verlohren gegangen zu seyn scheint, wie-
 wol es in der Mitte des vorigen Jahrhunderts noch vorhanden ge-
 wesen ist. Auch sind zwey geistliche Lieder von ihm vorhanden:
 O Mensch bedenk zu dieser Frist zc. und, O Welt ich muß dich
 lassen zc. In dem dritten Buch der Briefe des Eobanus Hessius
 sollen etliche Briefe unsers Hesses an den Camerarius befindlich
 seyn, und in monum. piet. et lit. p. II. p. 7. 8. 17. 31 etc. stehen:
 nicht unerhebliche Briefe an ihn. Man sehe Nicol. Henelii Sile-
 siam togatam. Ad. Om. Wetz. und GL.

Hessius (Helius Eobanus) war einer von den berühmte-
 sten Männern, die zur Zeit der Reformation gelebet haben, und
 ist bey Frankenberg in Hessen, den 6 Jan. 1488 gebohren worden.
 Wenn Camerarius von ihm sagt, daß er sich manchmal Trago-
 comedem genennt habe, so scheint Doctendorf, nahe bey Fran-
 kenberg

ner Geburtszeit an. Er studierte, nachdem er seit 1503 zu Zwittau den Grund seiner Studien gelegt, von 1506 zu Leipzig, wo er auch der Philosophie Sacularius geworden ist, und 1510 zu Wittenberg, wo er das Jahr darauf die Magister-Würde erhielt. Nach geendigten Studien that er eine Reise in Schlessien, wo ihn erstlich der Bischoff zu Breslau, Johann Turzo, zu seinem Secretär annahm, und nach diesem der Herzog von Münsterberg und Dels seinem jungen Prinzen Joachim Carl, der hernach Bischoff zu Brandenburg wurde, vorsetzte. Er wurde darauf Canonicus zu Meyß und Brieg, that eine Reise nach Italien, wurde 1519 Sub-Diaconus zu Bologna, in eben diesem Jahr den 19 Sept. der Theologie Doctor zu Ferrara, und 1520 Diaconus zu Rom. Doch er blieb daselbst nicht lange, sondern kam wieder nach Breslau, woselbst man ihn abwesend zum Canonicus des Amts Brieg und Breslau ernennet hatte, und wurde allda in eben dem Jahr 1520 zu einem Priester eingeweiht. Kurz darauf, nemlich 1522, reiste er nach Nürnberg, und predigte allda die reine evangelische Lehre, als der er schon längstens heimlich bengepflichtet, öffentlich, weswegen ihm auch D. Luther gratulirte und in einem Brief vom 25 Merz 1522 also an ihn schrieb: Gaudeo te factum Evangelistam; Dominus te augeat et roboret ministerium tuum in plenitudinem fidei et tuae et tuorum, qui te audiunt. Breslau war über diese schleunige Religions-Änderung seines Lehrers sehr bestürzt; doch fielen ihm auch bald einige, die des päbstlichen Joches längst überdrüssig gewesen, bey, und er wurde von dem Breslauischen Magistrat 1523 zur Pfarr-Stelle der Kirche zu St. Maria Magdalena als ein evangelischer Prediger beruffen; hat auch den 25 Octob. daselbst die erste evangelische Predigt gehalten. Hiebey ist merkwürdig, daß unserm Hessen, weil er ein Nürnbergisches Stadt-Kind war, die daselbst erledigte Prediger-Stelle bey St. Sebald angetragen, mit ihm aber Dominicus Schleupner von der Meyß aus Schlessien, der Dommherr und Custos zu Breslau gewesen, in die Wahl gebracht worden. Allein der seel. Luther rieth beyden Städten, daß sie, weil ein Prophet in seinem Vaterlande nicht angenehm sey, miteinander wechseln, und Nürnberg den Schlessier, Breslau aber den Nürnberger votiren sollte;

solte; welches auch zu beyderseits größter Zufriedenheit geschehen ist. Im Jahr 1524 hat er in der St. Dorothea Kirche mit Erlaubniß des Raths öffentlich und acht Tage lang über verschiedene Sätze wider die Papisten disputirt. Bey der Bürgerschaft in Breslau war er so angenehm, daß er über 500mal zu Gebattern gebetten wurde. Er starb endlich den 6 Jan. 1547 am Schlag, und wurde in der Magdalenen Kirche begraben, mit einem griechischen Epitaphio, welches Melancthon gemacht hat. Seine Frau, die er 1525 geheyrathet, war Stephan Spieglers, Rathherrn zu Breslau, Tochter, mit der er einen Sohn Paul erzeugt, der ein Medicus und Professor zu Wittenberg worden ist. Einen andern Sohn, Johann, Kaiserl. und Fürstl. Münsterbergischen Rath, der 1594 im 62sten Jahr gestorben, führt das GL. an. Von seinen Töchtern hat eine mit Namen Sara, D. Joh. Aurifabern, Pastorin zu St. Elisabeth zu Breslau, eine andere D. Büttner, einen Medicum, eine dritte Nunharten, einen Burger zu Breslau, und eine vierte den Friedr. Staphylus geheyrathet, der sie aber nach seinem Abfall zu den Papisten für seine Concubine ausgegeben. Unser Hess hat unterschiedene Briefe, vornemlich aber das historische Werk Silesia magna, welches aus vielen alten MScten mit grosser Mühe in lateinischer Sprache zusammen getragen worden, im MScte hinterlassen, welches aber nunmehr verlohren gegangen zu seyn scheint, wiewol es in der Mitte des vorigen Jahrhunderts noch vorhanden gewesen ist. Auch sind zwey geistliche Lieder von ihm vorhanden: O Mensch bedenk zu dieser Frist etc. und, O Welt ich muß dich lassen etc. In dem dritten Buch der Briefe des Eobanus Hessius sollen etliche Briefe unsers Hesses an den Camerarius befindlich seyn, und in monum. piet. et lit. p. II. p. 7. 8. 17. 31 etc. stehen nicht unerhebliche Briefe an ihn. Man sehe Nicol. Henelii Silesiam togatam. Ad. Om. Wetz. und GL.

Hessius (Helius Eobanus) war einer von den berühmtesten Männern, die zur Zeit der Reformation gelebet haben, und ist bey Frankenberg in Hessen, den 6 Jan. 1488 gebohren worden. Wenn Camerarius von ihm sagt, daß er sich manchmal Tragocomensem genennt habe, so scheint Bockendorf, nahe bey Frankenberg

tenberg, sein Geburts-Ort gewesen zu seyn: doch ist dieses nicht gewiß, ob wol richtig, daß seine Eltern daselbst gewohnt haben. Er selbst nennt Frankenberg sein Vaterland, welches gar wohl seyn kan, wenn er gleich auf dem Dorfe, es mag selbiges Bockendorf oder Halgehausen seyn, geboren ist. Von seinen Eltern ist wenig bekannt, doch dieses, daß sein Vater dem Nieder-Hessischen Kloster Heina bedient war, und seine Mutter, Catharina, von Gemünd gebürtig gewesen. Ueber seinen Namen hat man am meisten disputirt: wir folgen dem Herrn Apermann und behaupten ganz gerne, daß sein Tauf-Name Elias gewesen, für welchen er Helius gebraucht hat, weil Phöbus oder die Sonne (die nach dem Griechischen Helius heist,) für einen Gott der Poeten gehalten, und er an einem Sonntag geboren worden, auch bey seiner Geburt die Leier, des Phöbi Instrument, aufgegangen ist. Wenigstens ist falsch, daß er diesen Namen von seinen Preussischen Mäcenaten erhalten habe. Der Familien-Name seiner und seiner Eltern soll Ebenhenn oder Gobbehenn, das ist Eobanus, gewesen seyn, welcher Name noch in Hessen als ein Tauf-Name üblich ist. Der Name Hessus kam von seinem Vaterlande her, dessen er sich auch als eines ordentlichen Geschlechts-Namens bediente, weil er unter den Hessen nach denen in Deutschland eingeführten Wissenschaften der erste war, der in der Poesie einen unvergleichlichen Ruhm erlangt hat; wie sich denn auch seine Söhne Hieronymus, Julius zc. nicht Eobani, sondern Hessi geschrieben haben. Indem er diesen Namen auch Griechisch machen und von $\delta \epsilon \sigma \sigma \eta \nu$, ein König, herleiten wollte, so entstande daher der Scherz, der in seinen Briefen von ihm, dem König, seiner Frauen der Königin, seiner Studierstube, der königlichen Residenz und dergleichen, vorkommt, und woraus einige fälschlich geschlossen haben, daß sein eigentlicher Geschlechts-Name König gewesen wäre. Die Meynung des Herrn D. Heumanns in Göttingen in seinen Fragmentis historiae literar. p. 6. u. 7. daß er Schwan geheissen habe, hat unsrer Meynung nach gedachter Herr Apermann sinnreich und wahrscheinlich wiederlegt. Die ersten Elemente seiner Studien lernte er von Dietmarn, Priorn des Klosters Heina, sodann in der Schule zu Gemünd, und ferner in der zu Fran-

Franckenberg. Er wies beyzeiten eine sonderbare Neigung zur lateinischen Poesie, und hat öfters seine Verse, wenn er den Lehrmeister nicht sprechen konnte, andern zum Durchsehen und Verbettern aufgenöthiget. In seinen erwachsenen Jahren hat er sich zwar durch die Humaniora fortgeholfen, aber kein grosses Glück damit gemacht, und ist oft vor einem Ort zum andern gezogen. Nachdem er zu Erfurt die academischen Studien getrieben, auch 1509 mit der Magister-Würde belohnet worden, fieng er an zu reisen und kam in Preussen zu einem Prälaten, der ihn wegen seiner Gelehrsamkeit lieb gewan, zum Secretär machte und in Gesandtschaften brauchen wollte, weswegen er ihn auch auf seine Kosten 1513 nach Leipzig schickte, die Rechtsgelehrsamkeit allda zu erlernen. Es funde ihm aber diese Wissenschaft nicht an, daher er seine iuristische Bücher verkaufte und nach Erfurt zog, wo er sich um 1515 mit Catharina Spatarana, einer reichen Erfurterin, deren Vater aber ein harter Mann war, verheyrathete; Humaniora las, Rector an der St. Severin Schule, und 1514 Professor der Poesie wurde. Erstbesagtes Rectorat muß er entweder gar nicht langbekleidet, oder anfänglich nebst der Profession verwaltet haben. Nach Verlauf einiger Jahre bekam er viele Feinde und verlor den Zulauf, weswegen er denn auf Einrathen seiner Freunde, damit er das Brod gewinnen möge, sich auf die Medicin legte, die er zwar sehr lieb gewan, aber doch niemals practicirt hat. Daß er in Erfurt 1500 Zuhörer gehabt habe, wie insgemein erzählet wird, wiederlegt Mutschmann in Erfordia: literatae 4ter Sammlung p. 493 seqq. und zeigt auch, daß des Eobanus Weggehen nicht an dem Verfall der hohen Schule zu Erfurt Schuld gewesen; wiewol Eobanus grosse Verdienste um Erfurt gehabt hat, und Camerarius selbst sagt: *Alliciebat autem fama nominis Eobani inuitabatque permultos, ut in Academiam Erphordianam vel discendi causa migrarent, uel ad uisendum saltem Eobanum excurrerent.* 1518 reiste er nach Holland, den Erasmus zu besuchen; hat aber seine Profession, wie einige glauben, noch nicht aufgegeben, indem es sich findet, daß Camerarius 1521 unter seinem Decanat zu Erfurt Magister worden ist. Inzwischen gieng es ihm noch ganz widrig daselbst, und schreibt Camerarius: *tum igitur Eoba-*

Eobanus, cum propemodum a solo Sturciade retineretur Erphordiae, ibi haesit, ut potuit, conflictatus cum multis aduersis, ad annum usque 1526. Hier nemlich kam er mit Camerario und Rotingen durch die Besorgung des Melanchthons nach Nürnberg, und wurde an dem neuen Gymnasio der erste Professor der Poesie. Wer da weis, was Nürnberg damals für grosse Männer in allen Ständen gehabt hat, wird leicht glauben, daß Eobanus mit denselben in Bekantschaft und Freundschaft gekommen ist. Wilib. Pirtheimer, Hect. Pömer, Hier. Ebner, Hier. Baumgärtner, Laz. Spengler und sein College Höppl, Sebald Heyden, Joh. Resmann, Joh. Nyllius, Thomas Venatorius, Wenz. Link, Albrecht Dürer, und Wilhelm ein Musicus, der ohne Zweifel Breitengrafer geheissen hat, mögen die vornehmsten seyn, mit denen er genau bekannt war. Camerarius beschreibt unter andern gar schön eine Zusammenkunft oder Kränzlein, welches er und Eobanus mit einigen von erwähnten Personen gehalten hat. Von Nürnberg wurde er 1533 wieder nach Erfurt in seine vorige Stelle beruffen, wohin er auch gerne zog, weil ihm seine Freunde gute Hoffnung machten, er diesen Ort sonderlich liebte und der Wein daselbst wohlfeiler war. Ob er nun wol da nicht alles erlangte, was er gehoffet, hielt er sich doch 4 Jahre zu Erfurt auf, nach deren Verlauf ihn der Landgraf von Hessen, Philipp, nach Marburg beruffte, die Humaniora daselbst zu lehren. Dieser Herr war Eobano so gnädig, daß er ihn oft um sich hatte, und mit ihm im Schach zog. In eben diesem Jahre 1537, in welchem er nach Marburg gieng, ist er auch mit auf der berühmten Schmalkaldischen Versammlung gewesen. Endlich fiel er in eine verzehrende Krankheit, mit der er ein ganzes Jahr zubrachte, bis er daran zu Anfang des Octobers 1540 starb. D. Joh. Draconites hielt ihm am Tag Aurelia die Leichpredigt, welche auch zu Strasburg 1541 4to gedruckt ist. Er verließ seinem Weibe und Kindern nichts, weil er erst zu Marburg in rechten Verdienst gekommen, auch niemals ein guter Wirth gewesen war, weswegen ihm seine Freunde gar oft aus der Noth helfen müssen. Jedoch hat sich der Landgraf der Seinigen angenommen, die Söhne am Hofe befördert und die Töchter seiner Gemahlin

wahlm anbefohlen. Er ist ein grosser starker Mann gewesen, der in der Jugend sehr schön, im männlichen Alter als ein fürchterlicher Soldat ausgesehen, in der That aber nicht wild oder zänkisch, doch von allerhand Leibes-Uebungen, Ringen, Schwimmen und Fechten ein grosser Liebhaber und dabey ein starker Trinker gewesen. Camerarius erzählt von seinem Trinken ein artiges Historichen. Er war in einer Gesellschaft, wo ein Prahler im Saufen einen Brunnen-Eymer hereinbringen ließ, und ihn voll starken Bieres schenkte, mit dem Bedeuten, Cobanus sollte selbigen austrinken und ihm zubringen, und wo er es leisten würde, so sollte er einen Ring mit einem kostbarn Stein haben, den er auch so gleich in den Eymer warf. Cobanus sagte nicht viel, nahm den Eymer und trank ihn aus. Die Gesellschaft applaudirte ihn, der Prahler auch, und wollte ihm den Ring nun schenken. Cobanus nahm sein wildes Gesicht an, fragte ihn, ob er glaube, daß er um Lohn saufe, schmiß ihm den Ring hin und verlangte, er sollte ihm nun nachtrinken. Der Prahler sieng zwar an, konnte aber mit dem Eymer nicht fertig werden, und wurde in der Gesellschaft, wo er auch liegen blieb, zu Schanden. Sonst war Cobanus Gemüth aufrichtig, offenherzig und zu allerhand Scherz geneigt. Er hat D. Luthers Lehre angenommen, der auch sehr viel auf ihn hielt, und ihn poetam seculi sapi et pium et castum nennet. Seine grösste Stärke hat in der lateinischen Poesie bestanden und nebst dieser auch in der Historie; selbst der grosse Camerarius nennt ihn poetarum principem. Seine Schriften sind auch meistens poetisch, und zwar, so viel wir wissen, folgende:

De profectiōe ad Des. Erasmus hodoeporicon. Erf. 1518. 4.

In euangelici Doctoris Mart. Lutheri laudem defensionemque elegiae IIII ad Iod. Ionam. Elegia I ad Vd. Huttenum de causa Lutheriana. El. I. in Hier. Erasmus Lutheromastiga conuictatorem inuectiua. El. I. ad auctores ludi Witebergae in caprum editi. H. E. H. auctore. 1521. 4.

De non contemnendis studiis humanioribus futuro Theologo maxime necessariis aliquot clarorum uirorum ad E. H. epistolae. Hessi una ad D. Ge. Sturz. Eiusd. de contemptu studiorum oda Zweytes Theil, una,

- una. Eiusd. ad Magnificum Senatum Erphurd. *παράκλησις* de instauratione collapsae scholae studiorum, Erph. 1523. 4.
- De** conseruanda uale tudine : medicinae laus : museum Sturtianum : tabula differentiarum febrium : tabula cognoscendorum humorum , secundum cometarum et planetarum horas. Erf. 1524. 4.
- Ad** illustriss. Principem Ioh. Fridericum Ducem Sax. elegia. *Epicedia* II. in mortem D. Frid. Princ. Elect. Ducis Sax. ; in Guil. Nefenum , qui in traiectu Albis periit. Cur hoc tempore studia literar. tanto contemptu habeantur , idyllion ad Phil. Melanchthionem , auctore H. E. H. Nor. 1526. 4.
- In** hypocrisim uestitus monastici *εκφώνησις*. Psalmi III ex Dauidae carmine redditi. 1527. 8.
- Bucolicorum** idyllia XII. nuper anno XVIII a prima editione recognita , ac dimidia plus parte uel aucta uel concisa atque in ordinem alium redacta. His accessere ex recenti editioe idyllia quinque. Hagan. 1528.
- De** tumultibus horum temporum querela. Priscorum temporum cum nostris collatio. Omnium regnorum Europae mutatio. Bellum seruile Germaniae. Haec omnia carmine heroico. Ad Germaniam afflictam consolatio paraenetica. Elegia una. Roma capta ; elegiae duae. Nor. 1528. 8.
- Epicedion** in funere Alb. Dureri etc. *Siehe* Th. Sinc. guo. 2. pag. 353. sqq.
- Annotationes** in Virgilio Georgica et Bucolica. Hag. 1529. Colon. 1536. 8. 1540. 8. Basil. 1544. 8.
- Arminius**, dialogus Huttenicus. Eob. H. in Hutteni Arminium. Hag. 1529. 8.
- Psalmus** CXVIII ex ipso M. Lutheri scholiis : praeterea sedecim alii latino carmine redditi. De fructu lectionis Psalmorum elegia. Epistola M. Lutheri. Epistola Melanchthonis. Iac. Micylli psalmi duo. E schola Norica. 1530.
- Diuo** ac inuicto Caesari Car. V. Augusto Germaniam ingredienti , urbis Norimbergae gratulatoria acclamatio. Ad eundem de bello contra Turcas suscipiendo adhortatio ; per H. E. H. etc. Lips. 1530. 8.

Illustrium uirorum memoriae scripta epicedia etc. Nor. 1531. 8
In funere Hieron. Ebneri epicedion 1532 mense Aug. dictum
 Nor. 8.

Vrbs Noriberga carmine heroico illustrata. 1532. 8. **Ist in seinen**
Opp. farraginibus in 8. p. 632 auf 4 Bögen, **ingeleichen in den**
Opp. Pirckheimer. p. 142 199. und in **Wagenfeilii comm. de**
ciuit. Norimb. p. 393 199. anzutreffen.

Idyllion urbis Norimb. ad Hieron. Paumgaertner. **Ist eben da**
selbst, aufer im Wagenfeil nicht, befindlich.

De tuenda ualitudine libellus, commentariis doctissimis illustra-
tus a Iohanne Placotomo. In quibus multa erudite explican-
 tur studiosis philof. plurimum profutura. **Accesserunt eiusd.**
Placotomi de natura et uiribus cereuisiarum et mulsarum opus-
culum: eiusd. de causis, praeseruatione et curatione ebrie-
tatis dissertt. It. de causa coniuncta erudita diss. eiusd. Placo-
tomi. Medicinae encomium ex Erasmo Rot. per Eob. uersu
redditur. Chorus illustrium medicorum in museo G. Sturtia-
dae Erphordiae pictus et ab Eobano descriptus. Chorus mu-
sicorum in eodem museo per eundem Eob. itidem carm. descri-
ptus. Eiusd. ἐξάξιον in mensam facultatis artium Erphor-
dianae Academiae. Eiusd. disticha de Monasterio Westpha-
liae urbe ab Anabaptistarum impietate uindicata. Strabi,
Galli, hortulus amoenissimus. Ioh. Bapt. Fierae., Mantua-
ni, de herbarum uirtutibus, et ea medicae artis parte, quae
in uictus ratione consistit, descriptio ligata. Francof. 1564. 8.
1571. 8. 1582. 8. ib. cum comment. Petri Hassardi 1568.
Parif. 1533. 8. 1555. 12. Polybo de salubri uictus ratione
priuatorum, Io. Guinth. Andernaco interprete. Aristot.
problemat. quae ad stirpium genus et oleracea pertinent.

Acclamatio gratulatoria ad Philippum Hess. princip. de uictoria
Wirtemb. Erphurd. 1534. 4. Steht in Schardii script. rer.
germ. tom. 2.

Syluae. Hagan. 1535. 8.

Ludus de podagra. In quo eius affectionis natura, commoda
iuxta ac incommoda recensentur. Mogunt. 1537. 4.

Psalterium Davidis carmine redditum. Accessit Ecclesiastes Sal. eod. genere carminis redditus. Witteb. 1537. 8. 1541. 1551. 1571. Ist mit Veit Dieterichs Anmerkungen auch herausgegeben: siehe oben B. Dieterich. Dies Werk lobte nicht nur D. Luther sehr, sondern es wird auch von Gundling und andern opus perfectissimum genennet. Von diesem Psalter gibt es gar viele Ausgaben. F. C. Lesser in ep. grat. de poetis latinis biblicis gedenkt p. 22. einer noch rarer und ältern Parisser Edit. als wir in dem ersten Theil unter Veit Dieterich angeführt haben, und zwar von 1549. 12. cum annot. V. Theodori et accessione Ecclesiastis Salom.

In funere clariss. et incomparab. eruditionis uiri D. Erasmi Rotepicedion H. E. H. Marp. 1537. 8.

Salomonis Prouerbia et Ecclesiastes doctissimo carmine et paraphr. reddita, per D. Aluan. et E. H. etc. Bas. 1538. 8.

Loci in epistolas et euangelia, quae dominicis festis diebus ac induorum feriis per totius anni curriculum legi consueuerunt, ita annotati, ut uel commentarii uice esse possint. Nunc primum publicati. Ant. Coruino auctore cum praef. metrica. H. E. H. Marp. 1539. 8.

De tribus monstris ecclesiam uastantibus, poema Ioh. Pollii, cum inscriptione H. E. H. Marp. 1539. 8.

H. E. H. descriptio calumniae ad Phil. Melanthonem: Ad Phil. Nidanum in morte Barb. uxoris consolatio, eodem auctore etc. Marp. 1539. 8.

Operum poeticorum farragines 2. Halae Sueu. 1539. 8.

Homeri Ilias lat. carm. reddita. Basl. 1540. 4.

Hymnus paschalis, ist einem Werke sub tit. Christianae poeseos opuscula aliquot etc. Bas. 1542. 8. einverleibt.

Epistolarum familiarium libri XII. Marp. 1543. fol. (rariss.)

Operum, flores et sententiae insigniores: Opera Cph. Aulacii: acced. eiusd. Aulacii christianae preces et distichorum moral. liber. Franc. 1551. 8.

Explicatio in Murelii tabulas de ratione faciendorum uersuum. Nor. 1552. 8.

Libellus alter epistolarum Eobani et aliorum, nec non uersus uarii generis et argumenti. Lips. 1557. 8. (collig. Camerario.)

Θεοκρίτου εἰδυλλία etc. Theocriti: Eidyllia, h. e. parua poemata 36. Eiusd. epigrammata 19. Eiusd. Bipennis et ala. Praeter haec et latina uersio carmine non infeliciter reddita per H. E. H. et Ioachi Camerae. scholia non inerudita accessere. Francf. 1553. 8.

Elegia de monte S. Annae. Steht in Mich. Barth. Annaeberga, Basl. 1557. 8.

Libellus tertius epp. Eobani et aliorum, ed. Camerario. Lips. 1561. 8.

Opera poetica. Sind 1564 zu Frankf. in 8 zusammen gedruckt worden.

Carmen in monumentum St. Sebaldi. Siehe Hist. Bibl. Fabric. P. V. p. 225.

Vtopia. Steht in Casp. Dornauii amphitheatro sapientiae socraticae ioco-seriae.

Ad Guilielmum Duc. Brunswic. apud hostes captiuum consolatio. 4.

Coluthus de raptu Helenae et iudicio Paridis.

Translatio eidylliorum Theocriti. Paris. 12. Auf gleiche Weise hat er auch vieles aus dem Homer übersetzt.

Hodoeporicon, it. epistolae aliquot Erasmi ad Eob. et alios. 4. sine loco et anno. Scheint von dem obigen hodoeporico verschieden zu seyn.

Epicedia in mortem Friderici Elect. Sax. Stehen in Schardii Or. lugubr. T. II.

Hymnus paschalis. Marp.

Ad Mutianum Rufum carmen Eobani Hessi Francobergii ex Erphordia, steht in dem raren manip. epistolar. singularium I. F. Heckelii.

Der mehr belobte Camerarius hat unsers Eobani Leben beschrieben, und mit einigen Briefen von dem Eobano und ihm herausgegeben in Nürnberg. 1553. 8. so hernach mit dem Leben des Melancthon und Georgens, Fürstens von Anhalt, zu Leipzig 1696. 8. aufge-

aufgelegt worden. Auch hat Nicollus sein Leben carminice beschrieben. Frischlin lobt ihn in der Comödie, Iulius rediuuius. Sonsten steht noch ein Brief vom Cobano in den Monumentis pietatis et literariis, so zu Frankf. 1702. 4. herausgetommen part. 2. p. 8. und in den Fpp. ad Reuchlinum stehen auch Briefe von ihm. Weiter ist nachzusehen: Ad. Fr. AL. Merckl. Gundlings Historie der Gelahrtheit. Cph. Frid. Ayrmanni diss. duae, quarum prior de Hel. Eob. Hessi ortu et nomine, posterior de eiusdem nomine et coniugio agit, Giess. 1739. et 1740. 4. Dieser Herr Prof. Ayrmann hat integros commentarios de uita et rebus gestis Eobani versprochen, ist aber über seinem rühmlichen Vorhaben gestorben.

Hessus oder Hesse (Johann) ein Medicus von Nürnberg gebürtig, ist 1554 als Stadt-Physicus daselbst angenommen worden und 1564 im May wieder gestorben. Eine Tochter von ihm, Justina, starb ledig den 29 März 1572. Ein Sohn, Johann, starb den 19 Nov. 1591. Aus dem Merckl. können wir ein Zeugniß seiner Gelehrsamkeit anführen, welches also betitelt ist:

Epistola ad Petr. Andr. Matthiolum, qua proponuntur quaestiones aliquot simplicium medicamentorum, nempe Cardamomi, Gelsomini, Succini, Sassaeparillae, Gycyrrhizae, Hyoscyami albi, Aluminis, Halofanthi, lapidis Morochti et aliorum quorundam. Extat L. III. Epp. Matthioli, p. 323.

Hessus oder Hesse (Tobias) mag ein Befreundter des vorigen gewesen seyn und ist in Nürnberg 1568 geböhren worden. Ewig Schade ist es, daß wir von diesem unvergleichlichen Manne, der billig unter die grossen Polihistores gehört, nichts sagen können, als daß er ein Theologe, Jctus und Medicus zu Tübingen gewesen, wiewol er unter den Professoren daselbst nicht angetroffen wird. Eigentlich mag er Physicus in Tübingen gewesen seyn, und etwann von seinen übrigen Wissenschaften nicht ordentliche Profession gemacht haben. Dies schlüssen wir aus folgenden, weis nicht woher, witgetheilten Worten: „ Der fromme,
„ nun

„ nun in Gott seelige, verständige Hr. D. Hef, von Nürnberg, zu Eübingen fürnehm gewesener Medicus, sonst Doctor Juris und auch in theologia magnus uir etc.“ Er starb 1614 und hat Joh. Val. Andrea seine immortalitatem geschrieben, die in dessen Memorialibus, gedruckt zu Strassb. 1619 in 12. befindlich ist. Ein Sohn von ihm, Tobias, wurde Pfarrer zu Bernhausen im Stuttgardischen, und zeugte wieder einen Sohn gleiches Namens, der Frühprediger in Diberach wurde und als ein Schriftsteller in das GL. gehörte. Siehe von ihm M. Lud. Melch. Fischlini memoriam Theologorum Wirtemb. resuscitam, parte II. p. 384 sqq. Om.

Heumann (Andreas) ein Liebhaber der Astronomie, geboren in Nürnberg den 8 Jan. 1651, suchte zwar seine ordentliche Nahrung bey der Visier-Kunst und Büttnerrey, welcher wegen er 9 Jahre lang in weit entlegene Oerter wanderte, und bis nach Spanien und Portugall, endlich gar in Africa bis auf Ceutagerieth. Nach seiner Heimkunft wurde er wegen seiner guten Ehrenheit zum Büttner in dem sogenannten grossen Herren-Satz, auch nachgehends zu einem Ober-Nichmeister angenommen. Weil er auf den vielen Schiff-Reisen den Gebrauch der Globorum ziemlich erlernt und sich weiter zu Hause allerhand Instrumente und einige feine Bücher dazu angeschaffet, so schickte es sich zu seinem grossen Vergnügen, daß der berühmte Weigel, der zum öfftern nach Nürnberg kam, eine Zeitlang bey ihm logirte und ihm noch weiter eine gute Unterweisung in der Astronomie und derselben Calculo gabe, darinnen unser Heumann so weit kam, daß er alle Loca der Planeten, auch die Finsternissen richtig berechnete, auch fleisige und gute Observationen anstellte. Seinem werthen Gast und Lehrer zu Ehren lies er desselben neuerfundene Treppen, auf welcher man im Hinuntergehen in die Höhe gelangte, in seinem Hause anrichten, die viele Jahre zu dessen Ruhm gedauert. Er starb den 20 März 1715.

Siehe Doppelm.

Heumann (Johann.) Dieser grosse Jctus, Philosoph und Philologe ist geboren den 11 Febr. 1711 in dem Brandenburg-Culmbachischen Markt Muggendorf. Sein Herr Vater hies auch Johann, und war des Ober-Amtes zu Streitberg vor-derster Gerichts-Verwandter. Er wurde zuerst dem Herrn Pastor Sonntag, bald darauf dem Brandensteinischen Schloß-Prediger, Herrn Löhneisen zu Wüstenstein, und nach einiger Zeit dem Hrn. Pastor Pfaffenberger zu Streitberg zur Unterrichtung gegeben. In dem 10ten Jahr seines Alters verfügte er sich nach Nürnberg, woselbst er bey seinem Vetter, Georg Heumann, geschwornen Procurator der Gerichte, so wol in der Theorie, als vornemlich in der Praxi iuridica unterrichtet wurde, und auch andere verschiedene ruhmwürdige Lehrer fand. In den nöthigen Sprachen unterwies ihn noch ferner Hr. D. Klimm und der seel. Herr Schmid, Diac. an der Frauen-Kirche. Die Mathematik und Philosophie erlernte er von Herrn Prof. Doppelmayr und dem Herrn Meyer, jetzigen Senior bey St. Lorenzen. Hiernächst besuchte er auch die öffentlichen Vorlesungen der Herren Professoren am Gymnasio, und liese sich die Institutiones Juris von dem seel. Herrn Licent. Faber erklären, hatte auch darneben Gelegenheit, sich schon in Praxi Juris zu üben. Nebst dem übete er sich auch unter der Anführung der Herren Preislere, daß er etliche Jahre in der Maler-Academie mit nach dem Leben zeichnete. Endlich entschloß er sich nach Altdorf zu gehen, hörte Müllern, Feuerlein, Köhlern und Schwarzen in der Mathematik, Philosophie und Historie, ferner Linken, Deinlein, Freisleben, Becken und Rinken in allen Theilen der Jurisprudenz, disputirte auch unter Herrn D. Deinlein über einige Theses institutionum, und 1732 vertheidigte er Disp. secundam de habitu philosophiae Tribon. in Institutis unter Freiesleben. Nachdem er gesonnen war, andere Academien zu besuchen, ereignete sich für ihn eine Gelegenheit nach Wien zu gehen. Er wiederholte daselbst mit jungen Leuten vornehmen Standes, als nemlich mit des Herrn Reichshofrath-Agentens von Filzhofers, und nachgehends mit Herrn Hofrath Fischers von Ehrenbach Herrn Sohn, dormaligen Reichshofraths-Agenten,

Agenten, seine erlernten Wissenschaften, zugleich aber wendete er noch einige Zeit auf Erlernung der Sprachen und zuvorderst auf die Praxis bey dem allerhöchsten Reichs-Gerichte. Als er daselbst 4 Jahre verharret, Fam er wieder mit Recommendations-Schreiben vom Herrn Baron von Jartheim und von Bernher, Reichshofrathen, nach Altdorf, und disputirte 1739 pro Licentia: de antiquo libello iuris Bauarici. 1740 wurde ihm, vornemlich auf Gutbefinden Herrn Hieronymus Wilhelm von Ebner, die auserordentliche Juristische Profession aufgetragen, worauf er denn an dem Mari Wauli Feste dieses Jahrs Doctor wurde. 1744, als Herr D. West mit Tod abgieng, erhielt er die ordentliche Profession der Institutionen mit dem ordentlichen Assessorat in der Facultät; und nach Herrn D. Rinckens Abscheiden sieng er an das öffentliche Recht zu lehren. Im 1746 Jahre bekam er Vocation nach Holland an des verstorbenen Abrah. Wielings Stelle, mit einem ansehnlichen Gehalt; allein er ist bis dato in Altdorf geblieben, und Gott gebe, daß er bis auf die späteste Zeit die daselbst hohe Schule zieren möge. Bey seiner grossen Rechts-Wissenschaft schreibt er einen netten lateinischen Stylum, versteht viele Sprachen, und besitz eine auserlesene Bibliothek. Das Secretat der Academie sollte er zweymal übernehmen, welches er aber verpöret hat: dargegen ist er eben jetzt von 1755 - 1756 zum 4tenmale Decanus seiner Facultät. 1751 vermählte er sich mit Frauen Cath. Henriette Sophia, des seel. Herrn D. und Prof. Christoph Friedr. Tresenreuters hinterlassener Frau Wittwe, einer gebornen Degelmannin aus Wien, die ein sehr geschicktes und in der That gelehrtes Frauenzimmer ist. Seine vortreflichen Schriften, die weit und breit geachtet werden, sind folgende:

Explicatio latina et germanica dilucidae repraesentationis magnificae et sumtuosae Bibliothecae Caesareae, quam Salomon Kleiner et Ier. Jac. Sedelmayr aeri mandarunt. Viennae Austr. 1737. in fol. reg.

Disp. inaug. continens specimen prodromon explanationis antiqui libelli iuris Bauarici. Alt. 1739. Es ist dies nur das erste Kapitel: nachher hat er sie in seine Opuscula drucken lassen, noch zweyter Theil.

- mit dem 2ten und 3ten Kapitel vermehret, und das alte Bayerische Rechte-Buch zum erstenmal eindruckten lassen.
- Recensiones-librorum quorundam Italici, Anglici et Belgici idiomatis a. 1739 et 1740 actis eruditorum lat. Lips. insertae.
- Progr. inaugurale de Salmannis. Alt. 1740. 4. Die Rede de Nomothesia ueterum Germanorum uirtutis specie uitiosa, uoju: et hiemit eingeladen, steht auch in seinen opusculis.
- Observationes de Imperatore mortuo ex annalibus et legibus conquisitae. Alt. 1741. rec. 1742.
- Diff. de S. R. I. Comites inuestiendi ratione ad illustr. art. XL §. 7 Capitul. Caroli VII. Alt. 1743.
- - de insigni Germaniae eiusque Regis titulo. Alt. 1744.
- - de sacramento Gildoniae ad Capitularia quaedam Caroli M. illustranda. Alt. 1744.
- - de iudiciis communitatum quae uulgo Ehesafft-Gerichte dicuntur. Alt. 1745.
- Commentarii de re diplomatica Imperatorum ac Regum Germanorum, inde a Caroli M. temporibus adornati. Norimb. 1745. groß 4.
- Lebensbeschreibung Herrn Eucharii Gottlieb Ninkens, Ansecessoris primarii Altorf. 1745. in fol.
- Opuscula, quibus uaria iuris Germ. itemque historica et philologica argumenta explicantur. Nor. 1747. 4.
- Progr. de definitione in iure periculosa. Alt. 1748. 4.
- Commentarii de re diplomatica Imperatricum Augustarum ac Reginae Germaniae, accedunt Appendices II. Norimb. 1749. groß 4.
- Diff. de characteribus superioritatis territorialis caute designandis. Alt. 1749.
- Exercitationes iuris uniuersi praecipue Germanici ex gemuinis fontibus restituti. Alt. 1749.
- Diff. de uera uocis, comeciae significatione. Alt. 1750.
- Apparatus iurisprudentiae literarius. Norimb. 1752. groß 8.
- Commentarii de re diplomatica Imperatorum et Regum German. Tom. II. Norimb. 1752. groß 4.

Commentatio de fontibus et oeconomia legum civilium. Praemittitur prolusio de rerum uniuersitatis symphonia, legis naturae principio. Alt. 1754. Waren eigentlich 5 im academischen Cirkel gehaltene Disputt. die hier zusammen gedruckt worden.

- - de diis legiferis. Alt. 1754.

- - de legibus religionis politicis ad pacis religiosae Aug. Vindel. 1755 sancitae Art. II. III. et IV. illustrandos. Alt. 1755.

Sein Leben ist bereits, aber noch unvollständig, beschrieben von Christoph Weidlich in der Geschichte ietzlebender Rechtsgelehrten p. 367. 199. Vollständiger erscheinet es mit seinem Bildniß in dem Xten Jahend des Bruckerischen Bildersaals.

Heyden (Sebald) ein berühmter Schulmann, der zugleich um die Reformation der evangelischen Kirche sehr verdient war, erkannte Nürnberg für sein Vaterland und ist nach der gemeinen Nachricht daselbst 1498 geboren worden. Hr. D. Zeltner setzt seine Geburt aus einigen Gründen um ganze zehn Jahre höher hinauf: der seel. Herr Diae. Hirsch behauptete nach diesem in den Act. schol. weiß nicht aus was für Quellen, er wäre nicht nur zu Bruck an der Rednitz im Nürnbergischen, sondern auch erst 1499 den 18. Dec. geboren. Wenn sich aber Heyden in einer Epistel von 1554, die Zeltner selbst anführt, sexagenariam seae senectam zuschreibt; so ist offenbahr, daß er um 1494 herum muß geboren worden seyn. Seine Familie ist die berühmteste und adeliche der Heyden, die bey uns in den Rath gegangen sind, aus der er, weiß nicht wie, herstammte. Er hat anfangs die Schule bey St. Lorenzen in Nürnberg, dann bey St. Sebald frequentirt, ist von dar auf die Universität Ingolstadt gegangen, hat daselbst sonderlich W. Paul Rothornern zum Lehrer gehabt und die Magister-Würde erlangt. Nach zurückgelegtem Studien ist er auf einem geringen Städtlein in Steyermark zu einem Schuldienst gelanget, nachmalen aber in Ungarn unter dem hernach berühmten Baslischen Theologen, S. Grondus, und in der Zeit als Cantor einige Zeit im Amte gestanden. Hr. Hirsch sagt, er habe nachgehends in Regensburg bey den evangelischen Schulen aufkommen können, lieber aber in Nürnberg geblieben wollen.

Da dieses vor 1520 müſte geſchehen ſeyn, ſo ſind wir ganz irre gemacht worden: denn ledermann weiſt, daß um dieſe Zeit keine evangelischen Schulen in Regensburg geweſen ſind; gleichwie überhaupt daſelbſt das Evangelium viel ſpäter als in Nürnberg eingeführt worden iſt. 1519 oder 1520 iſt er Cantor in der Epitälſcher Schule zu Nürnberg geworden. Bald nach dieſer Beförderung zeigte er ſich als einen der erſten und unerschrocknen Bekennere der reinen Religion bey uns, veränderte eigenmächtig den abergläubigen Marien-Gefang, Salus Regina etc. in einen dem Evangelio gemäßen Lobgeſang auf Chriſtum, worüber er aber von einem Nürnbergiſchen Franciscaner-Mönch, Caſp. Schaggeyer, ſehr viele Verfolgung erlitten. 1524 wurde er an die Stelle des fortgeſchafften Denker zum Rectorat bey St. Sebald beſeyn, welchem Amte er auch vortreflich wohl und unermüdet vorgeſtanden; wie denn unter ihm die Schule ſo zunahm, daß man 1554 unter ſeinem Rectorate 400 Schüler in der Schule zählte. Unter dieſen ſeinen Schülern war auch der berühmte Hier. Wolf, Paul Eber, Hier. Beſold und dergleichen. Er führte am erſten das Griechiſche in ſeiner Schule ein, und übte ſich und ſeine Jugend fleißig in der Poefie. 1527 wohnte er auf oberherrlichen Befehl dem ſolennem Religions-Gefpräch, ſo zwifchen den evangelischen und catholiſchen Geiſtlichen auf dem groſſen Rathhaus-Saal gehalten worden, als Notarius oder Protocollifte bey; und 1534 wurde er wieder zu einem Protocolliften gebraucht in dem Geſpräche, ſo in der Oſtändriſchen Streitigkeit in Nürnberg öffentlich gehalten worden iſt. Er ſelbſt iſt in der evangelischen Lehre jederzeit rechtgläubig erkundet worden, auſſer in dem Punkte vom H. Abendmal ſcheint er beſondere und wol Philippische Meinungen gehabt zu haben; welche aber theils nicht bekannt, theils nicht für ſo wichtig angeſehen worden, daß man ihn dabey zur Rede ſetzet; oder eine härtere Mündung an ihm hätte erzeuhen laſſen. 1525 trat er in den Eheſtand mit Eliſabetha, Wollg. Brunngels, Bierbräuers zu Höchſtätt in Franken, Tochter, mit der er 3 Kinder erzeuget, von welchen das älteſte war, ein Sohn, Chriſtian, der alsobald vorzömmen wird. Ein anderer Sohn, Johann der älttere, war ein ſtändlicher Muſicus und Organifte bey St.

St. Sebald, den wir oben p. 49. unter dem Namen *Heyden* falsch angelesen haben. Endlich starb unser Sebald den 9 Jul. 1561, nachdem ihm nicht gar ein Jahr vorher seine Frau vorausgegangen. Den 11 Jul. wurde er auf dem Kirchhof St. Rochus in seines Bruders, Hans Heyden, Grab geleyet, und war seine Leiche die erste, die mit deutschen Liedern besungen worden. Er war ein geistreicher Lieder-Dichter und hat verschiedene Kirchen-Gesänge drucken lassen, deren etliche noch übrig sind, in allen aber folgende: Ich glaub an den allmächtigen Gott 2c. O Mensch bedenk zu dieser Frist, was dein Ruhm ist auf Erden 2c. O Mensch du wollst bedenken mein bitter Leiden groß 2c. O Mensch mit Fleis anschau mich, wie du iest bist, gleich so war ich 2c. Als Jesus Christus unser Herr 2c. O Mensch beweine dein Sünden groß 2c. Wer in dem Schutz des Höchsten ist 2c. Gott unse Stärk und Zuversicht, ein Hilf in allen Nöthen 2c. gedruckt durch Val. Nember in 8. Weil Zeltner im Leben Heydens p. 70. wegen der Zeit, wenn Heyden das Lied, Wer in dem Schutz des Höchsten ist 2c. gemacht hat, ungewiß ist, so können wir melken, daß dasselbe am N. Dieterichs 2ten Nahr, gepredigt 2c. 1544 in 4. gedruckt worden, unter S. Heydens Namen auf der 4. letzten Seite angehängt seye. Von dem Lied aber, O Mensch beweine 2c. besitzt jemand einen Abdruck in Klein 8, (Münch. bey Ge. Wächter, 1. Bog.) in dessen Titelblatts Auszierung das Jahr 1525 steht, Heydens Name aber nicht vorkommt. Seine der Kirche und Schule zum Besten verfertigte Schriften sind in folgender Ordnung diese:

Aberius hypocritas calumniatores super falso sibi iniustam haereticos notam, de inuersa cantilena, quae Salve Regina incipit Seb. Heyden defensio. (Nor. 1524.) 8. Siehe Hirsck mill. L. 473.

Vnus Christus mediator esse et advocatum nostrum apud patrem, non matrem eius, neque duos: unde ipsi, non matris, quae in cantilena, cuius initium, Salve Regina, continentur, occinenda: apologia Seb. Heyden: (1525.) 12. Log. scholasticae, cantilicae. Seb. Heyden figebat A. 1530. Wachenstein besonders Buch aus und sind hier und dar eingedruckt.

Wie man sich in allerley Nöthen des Fürken, Pestilenz, Eheurung ic. trösten, den Glauben stärken und christliche Gedult erlangen soll. Aus 7 Sprüchen heiliger Schrift angezeigt durch S. Heyden. Nürnberg. 1531. 4.

Musicae σοικειωσις auctore S. Heyden. Nor. 1529. Ist nachgehends auch mit verändertem Titel und vermehrter herausgegeben, nemlich 1532. 1537. 1540. 8vo und 4to. Hieran stehen auch zuletzt, wenigstens in der Ausgabe von 1532, die erstbemeldten leges scholasticae.

De causis rem literariam tum conferuantibus tum pessundantibus ad optimates Germaniae, carmen hexametrum. Author S. Heyden. Nor. 1534. 4.

Catechistica summula fidei christianae per S. Heyden. 1538. 8.

Nomenclatura rerum domesticarum. S. Heyden. 8.

Formulae puerilium colloquiorum. S. Heyden. 8.

Ἀρχαῖοις Σαμοσάτειοις διαλογοὶ θεῶν καὶ ἐναντίοι εὐαγγελίου καὶ νεκρῶν. h. e. Lugian Samosatensis dialogi coelestes, marini et inferni. cum epigr. S. Heyden. (Mich. Rotingius editor praefatus est.) Nor. 1542. 8.

Paedonomia scholastica, pietatis, studii literarii, ac morum honestatis praecepta continens. Auth. S. Heyden. Nor. 1546.

8. Bernac. 1556. Deutsch übersetzt durch Joh. Val. Drenger. Nürnberg. 1547. 8.

Altera christiana, quod per sanguinem, mortem et obedientiam I. C. filii hominis, omnes credentes iustificentur: contra novam et antichristianam sectam Osiandristarum, qui essentiali et aeternae Dei iustitiae peccatoris iustificationem ita propria attribuant, ut Christo homini eam proflus adimant. Seb. Heyden. Nor. 1555. 8. Item deutsch: Christliche Beweissung ic. Nürnberg. 8.

Siehe G. S. Zelters Erläuterung der Nürnbergischen Schul- und Reformations-Geschichte aus dem Leben und Schriften Sebald Heydens. Nürnberg. 1732. 4. Eben desselben Schreiben von Dackelslibl accent. und Joh. Reymann, in Th. Sinc. 2. 8vo, p. 183. 199. Act. schol. 5ten Band p. 363. 199. und Wetz. welcher sehr zu verbessern ist.

Heyden (Christian) des vorigen Sohn, ein Schulmann und Mathematicus, wurde geboren in Nürnberg den 2. May 1424. Er besuchte anfangs die Schule seines Vatters, und begab sich sodann auf die Universitäten Leipzig und Wittenberg. Hierauf wurde er unter seinem Vatter an der Sebaldus-Schule Capreanus oder Corrector, gab aber, wie N. Deterich über ihn klagt, den Schülern sehr schwere und unnützliche Exercitia. Auf inländiges, klägliches und fast ungedultiges Anhalten seines Vatters, als welcher ihn Herrn Hier. Paumgärtner als einen Mann recommendirte, der zu wichtigeren Berührungen, als die bisherigen wären, geschickt seye, wurde er 1556 dem M. Joach. Deller (siehe oben) in der Klasse substituirt, und als dieser 1563 die Stadt räumen mußte, an seiner statt ordentlicher Rector des Gymnasii. Da aber dasselbe unter ihm sehr in Abnahme kam, gab man ihm dafür 1564 die Profession der Mathematici in dem Egidischen Auditorio, welchem Amte er wohl vorgestanden, indem er ein vortheilhafter Mathematicus gewesen, auch verschiedene künstliche Instrumente verfertigt, von denen etliche noch in der Nürnbergischen Stadt-Bibliothek vorgetrieben werden. Gegen 1570 brachte er vor dem K. Maximilian II. eine künstliche Maschine, in welcher er die eigenliche Bewegung der Sonne und des Mondes mit einem Räderwerk vorstellte, zu Stande, und zwar zu vieler Verwunderung, insbesondere des Pet. Ramus, der sie bey seiner Reise durch Nürnberg 1570 zu sehen bekam. Als er 1576 wegen dieser gar künstlich verfertigten Maschine eben auf Befehl zu dem Kaiser nach Wien reisen sollte, starb er noch den 9. Febr. bemeldten Jahres in seinem Vaterlande. Er war übrigens ein Mann von großer Geschicklichkeit, aber auch besondern Sane; und bey andern der Philippischen Parthey sehr zugehan; bis unterschrieb er der Anti-Osandrinschen Confession. Seine Schriften sind:

Ein kleiner Tractat von dem 1572 in der Cassiopea erschienenen neuen Wunderstern.

Verschiedene Prognostica astrologica oder deutsche Practiken, die er lahmlich heraus gab, und darinnen sich zum offtern beym Prognos-

Prognostificiren in die Theologie einmischte, deswegen er allerhand Feinde und Gegner sich erweckte.

(Siehe Act. schol. 5ten Band, p. 374. sq. Doppelm. M. Io. Heldii historica enarratio de Gymnasio Egid.

Zilbrand (Esaias) ein Nürnberger, von dem wir nichts erfahren können, als daß er sich in Jena, vermuthl. Studirens wegen, aufgehalten, ein lateinischer Poet gewesen und folgendes geschrieben habe:

Carmen eleg. in natalem Domini ac servatoris nostri I. C. Ienae.

1590. 4

Carmen in resurrectionem Domini et redemptoris nostri I. C.

Ævia in felix noui anni auspiciam a ueteribus iam olim donata, carmine eleg. descripta et recitata publice in ill. acad. Salana, ult. Dec. 1590. Athenae. 1591. 4. 2 und einen halben Bogen.

Zildebrand (Heinrich) ein berühmter JEtus, wurde geboren zu Zörbig in Meissen den 13 März 1668. Der Vater war Tobias, Mitältester dafiger Bürgerchaft; die Mutter Frau Magdalena, Hn. Heinr. Linkens, Pastors zu Zörbig und Superintendentens, Adiunctens, Tochter. In der Schule zu Zörbig und vom Hn. Archidiacon. Heinr. Cramer lernte er die lat. Sprache und die Anfangsgründe nützlicher Wissenschaften. Es fügte sich hierauf, daß, als der unvergleichliche Altdorfsche JEtus, Heinr. Link, aus seiner ersten Ehe keine Kinder hatte, er unsern Zildebranden, als seinen nahen Vetter und Landsmann, 1681. zu sich berief, auch sofort nicht nur selbst Vatter-Deue an ihm bewies, sondern ihm auch einen vortrefl. Mann, den nachmaligen Anspachischen Hofrath, Mart. Clem. Klessen, als einen damaligen Candidaten der Rechte, ausdrücklich hielte, der ihn in den Humanioren und der Historie wohl unterrichten mußte. Bey so guter Anführung geschah es also, daß er 1684 als ein Studente die öffentlichen Vorlesungen mit Nutzen zu besuchen den Anfang machen konnte. Seine Lehrer waren damals in der Philosophie Sturm, Omeis, Kötenbek und J. F. Dürr, in den Rechten aber Wagenfeil, Spig und sein Vetter Heinr. Link, welche vortrefl. Vorgänger auch aus

aus einem so geschickten Discipel gar bald einen rechtschaffenen Mann ziehen konnten. Denn schon 1691 erhielt er die Stelle eines Notarius oder Secretärs bey der Universität Altdorf; er las aber auch dabey fleißig iuristische Collegia, disputirte 1693 pro Licentia, und erhielt endlich gar 1697. das Amt eines ordentlichen Professors der Institutionen, so wie ihm in eben diesem Jahre auch die Doctor-Würde ertheilt wurde. 1708 rückte er fort und bekam mit der Profession der Pandecten die Consulenten-Stelle in Nürnberg, 1717 aber die vorderste Profession des Codicis und Lehn-Rechtes. Sein Fleiß und Ruhm bewog S. Durchl. von Pfalz-Sulzbach, daß sie ihn 1719 zu ihrem wirklichen Rath ernannten, und sich seiner guten Consilien vielfältig mit Nutzen und Vergnügen bedienten. Gleichwie seine Arbeitsamkeit ganz außerordentlich war, daß er sich auch kaum so viel Zeit abmüßigte, darinnen er respiriren konnte, so erhielt er auch das Zeugniß eines recht frommen Jcti. Er war zweymal Rector der Academie und dymal seiner Facultät Decanus; hat auch in dem letztern Amte 1711 drey in Candidaten auf einmal promovirt, so als was seltnes ange-
 wehrt wird. Er starb endlich als seiner Facultät und der ganzen hohen Schule Senior den 27. Jun. 1729. Vermählt hat er sich zum erstenmale 1698 mit Frau Mar. Magdalena, Ge. Steph. Deckers, Stadtschreibers in Gräfenberg, Wittve, einer gebornen Müllerin, und mit ihr erzeugt 1) Frau Eva Maria, des Weltberühmten Hn. D. Lor. Heisters in Helmstädt Gemahlin. 2) Hn. Felix Heinrich, der bereits 1720 in Altdorf Licentiat der Rechte geworden ist mit einer Disp. de probatione per stemmata genealogica, auch seinem Hn. Vatter alle Hoffnung eines gelehrten Sohnes zeigte, aber einige Jahre vor ihm in Ost-Indien seinen Tod gefunden hat. Nachdem unser Hr. D. Hildebrand 1713 seine erste Gemahlin verlor, vermählte er sich wieder 1715 mit Fr. Catharina Dorothea Lochnerin, verwittibten Enolläin, siehe im I Theil Enolläus. Nun folgt das Verzeichniß seiner vielen und vortreflichen Schriften:

Diff. inaug. de personis egregiis earumque iuribus. 1693.

Progr. de auctoritate Ictorum in respondendo, praemissum orationi inaug. de solidis iurisprudentiae principiis non ex traditionibus

Zweytes Theil.

Q

nibus

- nibus interpretum communibus, sed ipso legum fonte desumendis. 1697.
- Disp. de praevalentia iuris canonici prae civili in foro. 1697.
- - de obligatione forensium ex iure statutorio. 1698.
 - - de processu conventionali. 1698.
 - - de denegatae et protractae iustitiae promotione. 1698.
 - - de mandatis secretis in L. 1. C. de mand. Princ. reprobatis. 1699.
 - - de punctuationibus, von Entwürfen oder ersten Aufträgen. 1699.
 - - de praevalentia actionum in foro. 1700.
 - - de denegatione seruitiorum feudaliū, von Versagung der Ritter- oder Lehn-Dienste. 1700.
 - - de augmento culpa. 1701.
 - - de certificatione per relationem ad aliud. 1702.
 - - de mansione constituta et reseruata, von ausgefetzt und vorbehaltenen Besitz oder Winkel. 1702. rec. 1722.
 - - de obligatione inter patrem et filium. 1703.
 - - de refutatione emphyteuseos. 1703.
 - - de euictione pignoris tam constituti, quam uenditi praestanda. 1704.
 - - continens prolegomena iuris uniuersi, in commilitonum limina iurisprudentiae salutantium usum collecta. 1704.
 - - de anno decretorio 1624 in instrumenti pacis Caesareo-Sueuici artic. V. inter Rom. Catholicos ex una et Aug. Conf. addictos ex altera parte quoad restitutionem in causis religionis eiusdemque annexorum iurium et bonorum ecclesiasticorum faciendam, memorando. 1705. bis rec.
 - - de quarta decimationis. 1705.
 - - de dote repetenda constante matrimonio. 1706.
 - - de praenumeratione expensarum parti aduersae lite pendente facienda, vom Verlag oder Vorschuss der Proceß-Kosten. 1707.
 - - de concursu domini Vogtheiae et emphyteuseos circa unum idemque praedium. 1707.
 - - de auxilio ordinum imperii communi, von der gemeinen Reichs-Hülfe. 1707.

- Disp. de prouocatione maioris ad diuisionem cum minore. 1708.
 -- de conseruatione ferarum nociua. 1709. rec. 1717.
 -- de iure regali in alieno territorio superioritatem non inferente. 1709.
 -- de diuersitate lapidum finalium eorumque iure, vom Unterschied der Gränze und Marksteine und ihrer Befugniß. 1710. rec. 1721.
 -- prima cont. introductionem in iuris principia secundum ordinem Instit. ad usum faciliorem eumque hodiernum discentium accommodatam, ad L. I. Instit. per tot. 1712.
 -- de excussione allodii ante feudum. 1712.
 -- secunda cont. introd. in princ. iuris, ad L. II. et III. Inst. usque ad tit. XIII. bina uice uentilata. 1713.
 -- tertia, a L. III. tit. XIV usque ad tit. V. L. IV. Inst. 1713.
 -- cont. iurisdictionem uniuersam secundum mores hodiernos compendiose consideratam. 1714. Ist zweymal aufgelegt und von dem Verf. öftters in öffentlichen Vorlesungen gebraucht worden.
 -- de territorio clauso et non clauso s. mixto. 1715.
 Collegium feudale ad B. Strykii examen iuris feudalis, XVI tabulis dissertationibus illustratum. 1715.
 Disp. de intemptiuo ciuium discessu cohibendo. 1716.
 -- de iuribus peculiaribus quibusdam Reipublicae Nor. 1716.
 -- de lege commissoria uenditioni adiecta. 1716.
 -- de uisitatione finium prouincialium atque publicorum, von Besichtigung der Land- und Herrschaftlichen Gränzen. 1716.
 -- de pacti reseruatui efficacia. 1716.
 -- de iure Wildfangiatus Seren. Electori Palat. proprio. 1717. rec. 1723.
 -- quarta introductionis in iuris principia a tit. VI. L. IV. Inst. usque ad finem. 1717. Diese 4 Dispp. sind hernach in 8. zusammen gedruckt und von dem Hrn. Doctor drüber gelesen worden.
 -- de equo sequelae, et ad alia seruitia destinato, atque de equo equestri et feudali, vom Heer, Dienst, Ritter, und Lehen, Pferde. 1718.

- Disp. de feudo clypeari, vom adelichen Schild-Lehen. 1719.
 - - de iniuria in magistratum commissa. 1720.
 - - de iurisdictione emphyteusi Germaniae annexa. 1720.
 - - de uasallagio subiectionem non inferente, Lehn-Mann,
 kein Unterthan. 1721.
 - - de reuisione rationum semel expunctarum, von Untersu-
 chung bereits abgelegter Rechnungen. 1722.
 - - de recursu inordinato ad curias feudales in causis non feu-
 dalibus, von unbefugter Anhebung der Lehen-Höfe. 1722.
 - - de resignatione homagii et iurisdictionis imperata, von
 obrigkeitlicher Aufkündigung der Landes-Huldigung und Ge-
 richts-Schutzes. 1723.
 - - de iure seculi, vom Recht hundertjähriger Zeit. 1723.
 - - de legitimo praediorum spatio, vom Winkel, Keinen oder
 Rangen-Recht. 1724.
 - - de iure ciuium originariorum, vom Recht der Einheimi-
 schen oder Eingebornen. 1724.
 - - de uarii retractus concurrentis praelatione, vom Vortug
 im Näher-Recht. 1725.
 - - de actionum ciuiliū et criminalium praecudicio. 1726.
 - - de fructibus in alienum praedium propendentibus, vom
 Ueberhang der Früchte. 1727.
 - - de imputatione solutionis ex plurimis nominibus, von An-
 rechnung der Bezahlung; bey mehreren vorhandenen Schuld-
 Posten. 1727.
 - - de usu et non usu iuris circa feloniam domini extrantis, vom
 Gebrauch vorhandener Rechte wegen Lehnherrlichen Fehlers.
 1728.
 - - de consensu hypothecae tam magistratui quam feudi domi-
 no nocuo ac non nocuo, von versänglichen und unversängli-
 chen obrigkeitlichen und Lehns-Consensen. 1729.
 Conspectus IV. Libror. Instit. secundum titulorum et materia-
 rum seriem connectendarum, in tabulam redactus.
 Conspectus pandectarum ad facilitandam tam evolutionem quam
 repetitionem ad modum tabulae congestus.

Conspectus iuris feudalis, itidem in tabulâ repraesentatus.

Ausser diesen hat er eine grosse Menge Consiliorum et Responsorum iuris im M^o S^octe hinterlassen: Man sehe: Progr. fun. und Acta Franc. 18 Samml. p: 499 sqq.

Hilderich von Varel (Edo) ein Theologe aus einem adelichen Friesländischen Hause, war geboren zu Fevern 1533. Seine Eltern sind unbekannt geblieben. Nachdem er die neue evangelische Schule seiner Vaterstadt besuchet, gieng er 1554 nach Wittenberg, hörte Melancthonem; in der Mathematik aber Casp. Peucern und nach ihm den Sebast. Theodoricus. 1556 wurde er Magister und hielt Privat-Vorlesungen in Wittenberg, kam auch daselbst als Adiunct (nicht Professor, wie Doppelmann meynet,) in die philosophische Facultät. 1564 folgte er als Professor Mathematicum dem Ruff nach Jena, heyrathete daselbst, blieb aber nicht länger, als bis 1567, da er sich wieder nach Wittenberg begab, und daselbst, ausser allem Zweifel in seinem vortrigen Ansehen, seine Vorlesungen bis 1573 fortsetzte; wie er denn 17^{ten} 29 August als Decanus der philos. Facultät 43 Magisterairte. 1573 wurde er Rector des Gymnasilii zu Magdeburg, 17^{ten} kam er nach Frankfurt an der Oder, wo er 1577 Professor der ebräischen Sprache und Historie wurde, nachdem er zuvor privatim allda gelehret, und 1576 den 15. Sept. themata cosmographica zum Disputiren hergegeben hatte. 1577 hat er wieder über themata cosmographica, ingleichen de conversione annorum Iulianorum in Egyptios, und noch von andern Materien disputirt, man weis aber nicht, ob sie gedruckt worden sind. 1578 kam er als Professor der ebräischen Sprache und Theologie nach Heidelberg, woselbst nemlich die reformirten Theologen abgeschafft worden sind, wurde auch mit Ende des bemeldten Jahres der heil. Schrift Doctor, welche Würde ihm nach Zeltners Vermuthung Jac. Heerbrand, der von Tübingen deswegen nach Heidelberg geholt wurde, ertheilet hat. 1580 sollte er die Formulam Concord. unterschreiben; da er sich aber widersetzte, wurde er abgeschafft, kam auf erhaltene Vocation den 22 May nach Urdorf, und war nicht nur dabey, als die diesem Orte ertheilten academischen Pri-

vilegien promulgirt wurden, sondern führte auch im folgenden Jahre, in welchem er sein Lehramt allhier antrat, das erste jährlich abwechselnde Rectorat. Eigentlich war er der vorderste theologische Professor in Altdorf, 1584 aber erhielt er auch das Lehramt der ebräischen Sprache, so wie er bey verschiedenen Veränderungen mit den Professoren daselbst auch die philosophische Moral und griechische Sprache einige Zeit lehrte. Als 1583 die Ordination nach Altdorf kam, hat er dem Heling die erste Ordination nebst Dürnhosern verrichten helfen, woraus zu schließen, daß er selbst vorher, etwann in Heidelberg, muß ordinirt worden seyn. 1585 war er bey dem Colloquio, welches in Altdorf, wegen der Flacianischen Unruhen unter den evangelischen Geistlichen in Oesterreich, gehalten worden ist, und hat insbesondere mit dem Heintr. Fabricius, der nebst Helingen von Nürnberg da war, die Lehre von der Erbsünde wider die Flacianer entschieden, auch an der Ausfertigung des Responsi den größten Antheil gehabt. Im übrigen war er ein frommer, billiger, sanftmüthiger und reiner Theologe, der von D. Luthers Sinn nicht abwich, die Nürnbergischen Normal-Bücher ganz gerne unterschrieb, und nur die omnipraesentiam carnis Christi nicht annahm. Weil er sehr maßig im Trinken war, sagte einst einer seiner Collegen scherzweise zu ihm: Non sis semper Edo, sis aliquando Bibo. Wiewol er nicht gar zu alt worden ist, wurde er gegen das Ende seines Lebens sehr schwächlich, und es scheint auch, er wäre zur Ruhe gesetzt worden, bis er endlich den 12 May 1559 seelig verschieden ist. Scipio Gentilis, sein guter Freund, schrieb ihm das Leich-Programm. Seine Frau, die er, wie oben gedacht, in Jena genommen, hieß Dorothea, und gebahr ihm folgende Söhne: 1) zu Jena, Friedrichen, der, weis nicht wo, die Rechts-Doctor-Würde angenommen, sich 1592 zu Altdorf mit Susanna, Ehebast. Sedelmayers, eines Pfälzischen Rathes, Tochter, verheyrathet, Bayreuthischer geheimer Rath und Kanzler geworden ist, und de-acquirendo rerum dominio geschrieben hat. 2) Verladen und 3) Menium, die beyde in Altdorf studirt haben. Seine Schrifften zeigen wir, wie wir sie bey Zelttern finden, an:

Oratio de uita Demosthenis, habita XXIX die Oct. Wittebergae publice ante praelectionem orationis Demosthenis regi-
tō cē Davs. Witt. 1562. 8.

Elegia in orationem Henr. Paulini Aemdani, sui amici, scripta
1563, eiusdemque Paulini orationis, de dignitate historiae et
de lectione Herodoti 1553 recitatae, et cum praefat. C. Peu-
ceri 1563 in 8 Witt. impressae attexta.

Logistica astronomica: Witt. 1568. 8.

Oratio de politia et hierarchia populi iudaici. Witt. 1570. 4.
Recusa in lib. de praecipuis horum temporum controuersis
propositiones, orationes et quaestiones exhibente. Witt.
1571. 8.

Carmen de P. Melanchthone, optime de scholis, republica et
ecclesia Christi merito. Basil. 1580. 4.

Propositiones de ueritate et certitudine doctrinae christianae,
disp. Alt. 1582. 4.

Propositiones de secundo et glorioso aduentu I. C. in nouissimo
die et de ceteris rebus, quae eius aduentum mox comitabun-
tur, uel simul in eo fiens, disp. Alt. 1586. 4.

Aechinis et Demosthenis oratt. duae contrariae, et Io. Sturmii
commentariolum in easdem Hecatommeres, denuo expressa
in usum Ac. Altorf. cum praef. Ed. Hilderici D. in qua de fa-
cultate dicendi et uocis energia disseruit. 1581. 8.

Ταύτης εισαγωγή εις τὰ Φαινόμενα, h. e. Gemini elementa
astronomiae, graece et latine, interprete E. Hilderico, D.
Alt. 1590. 8. Die Veranlassung zu dieser Arbeit, so wie die
mehrern Ausgaben können beyrn Zelt. und Doppelm. nachge-
sehen werden.

Theses de rerum creatione, disp. Alt. 1592.

Theses de angelis, disp. Alt. 1595.

Siehe Omeis. glbr. ac. Alt. p. 23 sqq. und 98. Zelt. und
Doppelm. und Zeumeri uit. Profess. Ienens.

Silling (Gregorius) ein Medicus, war geboren zu
Eubogen in Böhmen den 10 Oct. 1614. Sein Vater war
Uchag,

Achaz, der auſſer Zweifel der Religion wegen aus Böhmen vertrieben worden, und in Nürnberg als ein anſehnlicher Kaufmann und des Rathſs Genannter ſodann gelebt hat. Er ſtudierte in Altdorf, diſputirte daſelbſt 1636 zweymal unter D. Nöſlern, einmal de *συναγωγία καὶ διαγωγῆς*, das andremal de *temperamento*. Er war Magiſter, wurde zu Padua Doctor und 1641 in das Collegium Medicum zu Nürnberg eingeföhret. Geſtorben iſt er den 11. Oct. 1680. Seine Frau war Eliſabeth, G. Nürnbergers, Münzmeiſters, Tochter, die er 1644 den 3 Jun. genommen. Eine Tochter von ihm, Cath. Barbara, nahm 1673 einen Kaufmann zur Ehe, Namens, Wolfg. Andr. Mayr. In die *Ephemerides Academiae Nat. Cur.* deren Mitglied er auſſer Zweifel war, lies er eindrucken:

Obſeru. de ungue utriusque pedum pollicis monſtroſo. Anno I.

Decur. II. Num. 160.

- - de calculis in puero per mictionem excretis. Ibid.

Num. 161.

Siehe Merckl. und Biſc.

Sinderofer von Sinderofen und Mutten (Onophrius) ein Jctus von Ravensburg gebürtig, war zuerſt Advocat der Republick und ſodann nach Rothſch. von 1587 bis 1607 Conſulent daſelbſt. Er ſtarb den 29 Aug. 1607. Seine erſte Frau hieß Catharina und ſtarb den 30 May 1589; die andere aber, Maria Luchſin, heyrathete nach ſeinem Tod den berühmten Rathſchreiber in Nürnberg, Paul Schwarzen, und zwar 1627. Eine Tochter von ihm, Catharina, ſtarb den 17 May 1605; und ein Sohn, D. Joh. Onophrius, iſt 1626 Advocat geworden, 1627 aber entweder geſtorben, oder von Nürnberg weggegangen.

Sirn (Johann David) ein Geiſtlicher und geborner Nürnberger, kam auf die Welt den 4 Merz 1643. Er legte den Grund ſeiner Studien in der Sebalder Schule und dem Audit. Egid. und kam 1662 nach Altdorf, woſelbſt er 1667 unter Molitors Aufficht eine öffentliche Rede de *morum elegantia homini in*
vita

ita civili degenti. utili. et necessaria, ablegte, in diesem Jahre noch Magister wurde und 1669 unter Dürren de praeiudicii. in rebus theologicis disputirte. Sodann besuchte er auch die Universitäten Jena, Leipzig, Wittenberg und Helmstädt, wurde Vicarius bey St. Johannes und dem H. Creuz und kam 1670 in das Seminarium der Candidaten zu Nürnberg. Das Nürnbergsche Zion setzt ihn unter bemeldtem Jahre mit dem falschen Namen Hirsch an. 1675 erhielt er die Pfarre zu Barbach und Neuhof, kam von dar 1692 in die Frauen Kirche nach Nürnberg als Diaconus, kriegte dazu 1695 die Predigt bey den Barfüßern. 1711 aber wurde ihm wegen Unvermögens M. Joh. Mich. Sonntag und 1716 Joh. Mart. Schmidt, der ihm auch succedirte, als Adjunct zugeordnet. Er starb endlich den 25 Jun. 1718. Er lies zwo Reichpredigten drucken:

Auf Hn. Joh. Jac. Welsler von und zu Neuhof ic. Nürnberg.
1680. 4.

Auf Fr. Eva Rosina Welslerin, des vorigen Wittwe. Nürnberg.
1681. 4.

Siehe Hirsch; min. üb.

Hirsch (Georg) ein Nürnberger, studierte in Altdorf, und disputirte daselbst 1684 unter Omeisen de iustitia distribuenta, hielt auch noch den 1 Nov. dieses Jahres eine öffentliche Rede, die mit Omeisens Einladung unter folgendem Titel in 4 gedruckt ist: Menenius Agrippa apologo seditiosam plebem roman. e monte sacro in urbem reuocans. 1688 kam er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg, versah im folgenden Jahr die Frühpredigten bey St. Walpurg an M. Joh. Ge. Zunners Statt, der als Dia. zum H. Geist für Hn. Pred. Beernvicarisirte, und kam 1690 als Pfarrer nach Röttenbach bey St. Wolfgang. Hier wurde er 1695 abgesetzt, oder vielmehr suspendirt, und kriegte zwar 1696 wieder eine Pfarre, nemlich zu Rasch, woselbst er aber 1700 abmal abgesetzt wurde. Der seel. Zeltner hat in dem Altdorfschen Ordinanden-Buche folgendes bey ihm angewerkt: Ab officio (scil. Röttenbachensi) remotus, post spatium aliquod interpositum pastor Raschenensis, sed eo quoque munere abdicatus ob

Zweyter Theil. K perpe-

perpetuas lites et suspiciones cunctis molestus, tandem seipsum (in custodiam datus) ex turri. Zug ins Land praecipitem dedit atque misere periit, welches geschehen den 10 Jul. 1715. Eine Tochter von ihm hatte einen Vorzen in Nürnberg, und ein Sohn, Joh. Georg, des Predigtamts Candidat und von 1723 Catechet im Zuchthause, starb wahnsinnig 1738.

Hirsch (Christian) ein beliebter und exemplarischer Geistlicher, war geboren zu Nürnberg den 12 Apr. 1669. Bezel hält es für eine gute Vorbedeutung, daß er den 13ten, als an dem Begräbniß-Tage des großen Ditherrns, der in ihm gleichsam wieder leben sollte, in der H. Taufe ist wieder geboren worden. Sein Vater war Joh. Christoph, ein Schneider, und die Mutter Marg. Schmidlin. Nach gelegtem Grund seiner Studien in der Lorenzer-Schule und im Egidischen Auditorio, gieng er 1687 nach Alldorf, disputirte daselbst unter Sturmern. 1689 de rebus in natura maxime familiarium obscura simplicitate, unter Omeisen 1690 de modestia s. moderato honoris studio, und unter Begleitern 1691 de baptismo. Im nächsten Jahr wurde er noch Mittag-Prediger beym H. Kreuz vor Nürnberg und begab sich 1692 in dem Eitel der Candidaten. 1697 wurde er Pastor zu St. Helena und Diaconus in Hilpoltstein, 1709 aber Diaconus in Hersbruck, von wannen er als Archidiaconus 1719 zum Diaconat an der Kirche zu St. Sebald in Nürnberg kam, als woselbst er den 6 Nov. 1735 seelig gestorben ist. Er war ein erbaulicher Liederdichter, hat auch sonst allerhand deutsche Gedichte geliefert: seine Kirchenlieder sind in verschiedenen Gesangbüchern befindlich; Bezel macht sie namhaft und wir werden hernach einige unter seinen Schriften anführen. Seine erste Frau war Anna Sophia, eine Tochter Joh. Gipsers, (siehe von ihm dem 7 Theil) von welcher er folgende Kinder hinterlies: 1) Fr. Mar. Barb. die 1730 Hr. Bernh. Gottfr. Kochen, Kauf- und Handelsmann in Nürnberg geheyrathet. 2) Fr. Amal. Eleonora, welche 1720 Hr. Sr. Steininger, Cassier bey dem Lösung-Ressanten-Amt, zur Ehe genommen. 3) Hrn. Carl Christian, dessen Verdienste wir sogleich weitläufiger beschreiben. Die 2te Frau

Frau unsers Seel. war Martha, Hn. Ge. Casp. Beckers Organisten bey St. Sebald, Tochter, die ihm den 12 Jun. 1713 einen Sohn gebahr, Hn. Michael Christian, d. 3. verdienten Diac. der Kirche zu St. Jacob in Nürnberg. Die Schriften unsers seel. Hn. Christians sind folgende:

Erbauliche Grabes- und Begräbniß-Gedanken bey Beerdigung Fr. Anna Cath. Röniusin ꝛc. als eine Parentation zu Ostern gehalten. Bayreuth. 1700. 4.

Carmen panegyricum auf Kaisers Carl VI solennen Einzug in Hersbruck ꝛc. 1712.

Etliche Zeit- und Wochen- auch andre Lieder, welche theils 1714 einzeln gedruckt worden, theils in unterschiedenen Gesangbüchern stehen, beyssammen aber in Schmollens Morgen- und Abend-Andachten 2 Theilen Kochscholischer Ausgabe zu finden sind.

Erasmi Francisci bewegliches Sterblied, nebst Esti. Hirschs Lehrart, zu deren Schluß es gebraucht wird. 1719. 8.

Verständig- und seeliger Gottesdienst in Betrachten, Prüfen und Betben bey'm Reichstuhl und dem Altar ꝛc. nebst einem Gesangbüchlein. Nürnberg. 1721. 12.

Neuer Entwurf der Apostolischen Sterb- Schule, oder Jahr- Methode über die Sonn- und Festtags- Episteln. Nürnberg. 1724. 8.

Gewissenhafte und in Gottes Wort gegründete Untersuchung der sogenannten curieusen und wohl erörterten Frage: Ob Comödien unter Christen geduldet und ohne Verlegung ihres Gewissens besucht werden können? welche von einem Pseudonymo, Ramsloh genannt, 1722 edirt worden. 1724. 4.

Andr. Births catechetische Erläuterung und Erklärung der Epistel Pauli an die Römer, nebst Meisters darauf gerichteten Gebethen gar ausgefertiget, und mit einer Vorrede versehen. Nürnberg. 1724. 8.

Vorrede zu Hn. D. Marpergers geprüften Verlangen nach einem seel. Eyd. 1726. 8.

Der wichtige und erbauliche Lebenslauf J. Christi. Ist schon 1721 zu Hn. D. Joh. Lor. Jans Gottgeheiligten Passions-Andachten ge-

- druckt, aber 1726 wieder vermehret und mit einem Anhang besonders aufgelegt worden. 8.
- Zwey Gebethe vor und nach dem Bibel-Lesen; so in der Monarchischen Bibel-Ausgabe stehen, aber auch besonders gedruckt worden. 1726. 8.
- Erbauliche Zeit-Andachten an Geburts-Neujahrs- und andern Tagen ic. 1729. 8.
- Catechetische Betrachtung der 7 letzten Worte Christi am Creutz, aus Gelegenheit des Begleiterischen schönen Passions-Liedes: Wenn meine Seel den Tag bedenket ic. 1729. 8.
- Beschreibung des Lebenslaufes. Hn. Eph. Andr. Meisters, Hohenlohischen Hofpredigers und Superintendentens zu Weiskirchenheim, im Stylo lapidari. Notenb. 1729. fol.
- Ministerium ecclesiasticum Norimbergense in urbe et agro iubilans. Nürnberg. 1730. 4. worinnen er sein Leben selbst beschrieben hat. Man vergleiche damit Wetz-

Hirsch (Carl Christian) ein gelehrter, berühmter und rechtschaffener Priester; des vorigen Sohn, ist den 20 Oct. 1704 zu Hersbruck geboren worden. Sein Vater liess ihn zuerst die lateinische Schule zu Hersbruck besuchen; bis er 1719 auf dem berühmten Gymnasio poetico zu Regensburg seine Schulstudien fortsetzte. 1723 begab er sich auf die Universität Altdorf, respondirte daselbst unter dem Vorsitz des Hn. D. Bernholds sechs Mal über Ge. Ritteri dissp. in Aug. Conf. vertheidigte auch unter dem seel. Köhler eine selbst gefertigte Disp. de Germanorum scholis solitis et solidis. 1727 besuchte er die Sächsischen Universitäten, blieb in Leipzig bis 1728 und kam das Jahr darauf in das Seminarium der Nürnbergischen Candidaten. Im Jahr 1734 wurde er zu dem beyden Pfarren Zeitsbrunn und Michelbach beruffen und zwar an die Stelle M. Ge. Andr. Willens; denn er auch 1740 zum zweytenmale in dem Diaconat zu St. Lorenzen in Nürnberg succedirte. So mühsam als seine beyden geistlichen Aemter gewesen sind, so fleißig und ausserordentlich unermüdet war er in Neben-Arbeiten. Er hatte einen grossen Patron an dem allgemeinen Nürnbergischen Diocesanen, dem seel. Hn. Hier. Wilh. von Ebner,

war, in dessen unvergleichlichen Bibliothek er auch gar lange gearbeitet, wovon besonders die unten anzuführende Millenarii zeugen können. Auch unterhielt er eine ziemlich beträchtliche Correspondenz mit auswärtigen grossen Gelehrten. Besonders war er ein grosser Liebhaber und Kenner der Nürnbergischen Geschichte, die auch, wie bald zu ersehen, in vielen Theilen von ihm in ein gar schönes Licht gesetzt worden ist. Zu jedermanns Bedauern ist er den 27 Febr. 1754 nach einem kurzen Lager von der Welt abgefördert worden. Er hinterläßt Frau Cath. Barbara, Hn. Joh. Aug. Casars, ehemaligen Pfarrers zu Farrenbach, Tochter, als eine Wittve mit 4 Waisen. Seine durchgehends fleißige und gelehrte Schriften sind folgende:

Gedanken über 1 Mos. 13, 6. verglichen mit Kap. 14, 12. Steht in der Hamb. verm. Bibliothek 1745, 3ten Band, p. 334. 199.

Versuch einer Historie der Nürnbergischen Kirchen- und Agenden.

Steht in dem Act. eccl. T. IX. p. 714. 199. Die Fortsetzung davon T. X. p. 227. 199. und ein Zusatz T. XI. p. 452. 199.

Versuch einer Historie der Nürnbergischen Normal-Bücher zum künftigen Jubel-Andenken der vor hundert Jahren, nemlich 1646 in dem Corpus gebrachten Normal-Schriften der Nürnbergischen Kirche. Steht gleichfalls in dem Act. eccl. T. XI. p. 408. 199. Herr Suhl, ein Candidat des Lübeckischen Ministerii, hat hiezum einen kleinen Beitrag gethan, T. XII. p. 1110.

Nachricht von den Nürnbergischen Trivial-Schulen, nebst dem Leben aller Lehrer in der Sebalder-Schule. Steht in den Act. schol. 5ten Band p. 351. 199. und p. 558. 199. Er war gesonnen, die übrigen Schulen eben so zu beschreiben, hat auch dazu seine Collectanea hinterlassen.

Urorum ab anno I usque ad L. sec. XVI typis. exscriptorum ex libraria quadam supellectile, Norimbergae priuatis sumptibus in communem usum collecta et adseruata Millenarius I. Norimb. 1746. 4. Millenarius II. 1748. Millenarius III. 1749. Millenarius IV. 1749.

Sammlung erbaulicher Gebethe und Betrachtungen zur Unterhaltung der Andacht beym Reichstuhle und H. Abendmal. Nürnberg, 1747. 12.

- Catechetische Anweisung zum verständigen, andächtigen und feellen Gebrauch des Beichtstuhls und Heil. Abendmals. 1748. 8.
- Joh. Spechtens, S. S. Theol. Lic. ältesten Predigers zu Jnn genaue Untersuchung der Zeit, wena Jesus zu seinem Leiden gegangen, bey Gelegenheit des Drümelischen Streits von dem Todestag Jesu aufs neue herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von C. E. Hirschen. Nürnberg. 1748. 4.
- Geschichte des Interim zu Nürnberg. Leipz. 1750. 8. Hiemider ist ein Bericht von gottesdienstlichen Ceremonien in der Stadt Nürnberg, zur Beleuchtung der Geschichte des Interim daselbst herausgekommen, Schwab. 1751. 8.
- Zwey Schreiben von dem, was zwischen dem Kais. Leopold und dem seel. Ditherrn bey dem Besuch der Nürnbergischen Bibliothek merkwürdiges vorgefallen. Steht in dem Hamburgischen Briefwechsel von 1750 p. 673 199. und 1751 p. 33 199.
- Schreiben an Hn. D. Heumann in Göttingen, enthaltend ein richtiges Zeugniß, daß Luther nicht der Verfasser der lat. Bibelen, so zu Wittenberg 1529 fol. ans Licht getreten. Steht auch im Hamburg. Briefwechsel von 1751, p. 198 199.
- Sendschreiben von dem Leben des Nürnbergischen Meistersänger Hans Sachsens. Ist gleichfalls im Hamburg. Briefwechsel von 1751 p. 561 199. befindlich.
- Schreiben an Herrn D. Feuerlein in Göttingen von etlichen unbekanntem gelehrten Nürnbergern. Eben daselbst p. 583 199.
- Die Verdienste der Stadt Nürnberg um den Catechismus Lutheri, oder Nürnbergische Catechismus- und Kinderlehren-Historie. Nürnberg. 1752. 8.
- De origine Landsknechtorum obleruatio historica. Ist zu finden in den Miscell. Lipsi. novis, Vol. IX. part. III. 1753, p. 425 199.
- Lebensbeschreibungen aller Nürnbergischen Geistlichen in der Stadt und auf dem Land von der Reformation an bis auf diesen Tag. An diesem beliebten Werk, welches seit 1750 Stückweis herauskommt, hat der seel. Hirsch die beyden Haupt- und Pfarrkirchen in Nürnberg, so, wie viele Dörfer, verfertigt; iewo wird es von Hn. Andr. Würfel, dormaligem Pfarrer in Offenhausen, fortgesetzt, und Eph. Melch. Roth hat die Portraite der Geists

Geistlichen bey St. Sebald und Lorenzen dazu gestochen, so wie er auch an den Prospecten der sämtlichen Dörfer arbeitet.

Es möchte etwann noch etliches, so wir bis dato nicht erfahren können, von dem Seel. hier und dar eingedruckt worden seyn; S. E. ist irgendwo ein von ihm eingeschicktes Toden-Register der Franciscaner anzutreffen. Im MSete aber hat der seel. Hr. Diaconus theils fertig theils angefangen hinterlassen:

De vita, eruditione et scriptis M. Mich. Neandri, Sorauiensis, Abbatis quondam coenobii Ilfeldens. et scholae ibidem collegiatae Rectoris optime meriti, commentariorum libros. III maxime ex ipsius scriptis confectos etc.

Virorum saec. XVI ineunte clarissimorum Leonardi, Sophoniae et Sigismundi Pamingerorum uitam, eruditionem et famam et tenebris erutam, reipubl. liter. restitutam, simulque plurimarum in Austria, Bauaria et Palatinatu superiore scholarum perditarum notitias exhibitas etc.

Meritiam ludibundam ex antiquitate erutam philosophice consideratam. In fine accessit Ioach. Camerarii de gymnasiis s. exercitiis et ludis puerorum dialogus. Diese drey vollständig ausgearbeitete und zum Druck fertige MSete bietet der Verfasser dieses Lexicons, der sie so wie die übrigen MSete des Seel. fast alle zum besizet und der gelehrten Welt nicht vorenthalten will, um die billigsten Bedingungen zum Verlag an.

Historiam praeputii Christi, Pontificiorum commentis oppositam. Wird nächstens durch erstgedachten Besizers Communication in des Hn. D. und Superint. Joh. Dietr. Winklers zu Hildesheim: *Anecdotis historico-ecclesiasticis nouantiquis gedruckt erscheinen.*

Βακτηριολογίαν s. de baculis miscellaneorum libros V, quos ex omni antiquitate congestit ac digessit etc. Ist eine vortreffliche Arbeit, die aber nicht zu Ende gebracht, doch bereits mit den dazu gehörigen Zeichnungen versehen worden.

Lexgetica, in Tabellen nach Art des seel. Laurentii in Halle.

Lieder-Historie des Nürnbergischen Gesangbuches. Ist zwar nicht ausgearbeitet, doch mit dem Entwurf in Collectaneis vorhanden.

Nürnbergische Kirchen-Geschichte von der ältesten bis auf die jetzige Zeit. Ist ein unvollkommener Anfang eines weitläufigen Werkes, nebst einem Entwurf, den der Verfasser dieses Lexicons mit der Zeit auszuführen gedenket.

Gelehrte Oberpfälzer, nebst Nachrichten von der Sulzbachischen und andern Pfälzischen Schulen. Sind seine und beträchtliche Collectanea.

De ritibus orationum apud veteres diatriben. Ist eine zwar auch unvollkommene, doch schöne Arbeit, die er mit des Cph. Arnoldi rituali oratorio heraus zu geben willens war.

Wir könnten noch mehrere affecta des Seel. anführen; so hat er J. E. seine Diss. de veterum recentiorumque Germanorum scholis solitis et solidis umzuarbeiten und in Form eines Tractats mit Anmerkungen unter dem Texte zu verfassen, ingleichen Saubertihist. biblioth. Norimb. mit beträchtlichen Zusätzen und Anmerkungen zu vermehren, angefangen, und dergleichen. Die Leser werden aber aus dem bisher angeführten den wunderbaren Fleiß unsers Hn. Hirschsens satzsam erkennen mögen. Sein Leben ist noch nirgends beschrieben, das wenige ausgenommen, was er in seiner Nürnbergischen Catechismus-Historie p. 64 von sich selbst gesagt hat, und was wir bey seinem betrübten Absterben in den Nachrichten aus dem Reiche der Kunst und Gelehrsamkeit, 6ten Monats-Stück, haben einfließen lassen.

Hirschdörfer (Sebastian) Gerichtschreiber zu Hilpoltstein, war gebohren auf dem Schlosse Hartenstein, den 24 Aug. 1534. Sein Vatter, Joh. Christoph, hat die Schreiberey erlernt; wir wissen aber nicht, was er hernach bedient hat. Unser Sebastian lernte auch die Schreiberey, und war unter andern bey Hn. Joh. Wilh. Ebnern, Pflegern zu Velden, und dann zu Lauf in die 5 Jahre in Diensten, von deme er auch mit guten Zeugnissen weggekommen ist. Ohngefähr 1667 wurde er Gerichtschreiber des Nürnbergischen Amt und Fleckens Hilpoltstein, wo er in die 42 Jahre mit großem Ruhm gedienet hat. Er starb endlich den 7 Merz 1709. Unter andern Documenten, die wir von ihm und seiner Familie besigen, haben wir auch einen gar schönen
Wap.

Wappenbrief, den ihm und seinem einzigen Sohne, Christoph Gottfried, I. V. Cult. Hr. D. Joh. Paul Wursbain, als Comes Palat. 1695 ertheilet hat. In dem Druck lies er ausgehen: **Spdbüchlein zu christlichem Unterricht und Warnung für das einfältige Land-Volk**, von einem in seinem Leben und Tod Seinem Heiland Getreuen. 1706. längl. 12.

Hirschvogel (Augustin) ein Liebhaber der mathematischen Wissenschaften, übte solche nebst andern Künsten, insbesondere dem Glas-Malen; von dem er Profession machte, fleißig aus, und that sich in der Geometrie, Perspectiv, Astronomie und Geographie ziemlich hervor, durchreiste die Oesterreichischen Länder, und starb um 1560, nachdem er heraus gegeben:

Eigentliche und gründliche Anweisung in die Geometrie, sonderlich aber wie alle regulirte und unregulirte Corpora in den Grund gelegt und in das Perspectiv gebracht, auch mit ihren Linien aufgezogen werden sollen. 1543. 4.

Geometria. Das Buch Geometria ist mein Namen, all freie Kunst aus mir zum ersten kamen. Ich bring Architectura und Perspective zusammen. Mit Röm. Kön. Ma. allergnädigsten Privilegio mir noch meinen ehlichen Leibes-Erben nit nachzudrucken verfaßt. (Enthält die Kupfer zu dem vorhergehenden Büchlein.)

Oesterreichische Land-Charte, mit einer Dedication an Ferdinanden, den damaligen Röm. König, durch Joh. Weigeln in einen Holzschnitt zu Nürnberg gebracht.

Siehe Doppelm. und Hirsch. mill. IV. n. 870.

Hochmann Freyherr von Hohenau (Heinrich Christoph) ein großberühmter JETUS, wurde zu Sachsen-Lauenburg den 4 oder 14 Febr. 1661 geboren. Sein Herr Vater hies Ge. Eph. Hochmann von Hohenau, und war zur selbigen Zeit Hochstiftl. Sachsen-Lauenburgischer Zoll-Amtmann: die Fr. Mutter aber nannte sich Anna Sabina Emerentia, gebohrne von Lingehehl aus Inspruck. Sein Taufpath war der Herr Herzog von Sachsen-Lauenburg Julius Heinrich; und nachdem dieser mit Tod ab-

Zweyter Theil. S gegane

gegangen, hat sich unsers Freyherrns Vatter mit seiner ganzen Familie nach Nürnberg begeben, wo er als Kriegsschreiber gestorben ist. Sein gegenwärtiger Sohn besuchte inzwischen das Nürnbergsche Gymnasium, und nach gemachten grossen Profecten die berühmtesten Universitäten, wo er seine Studien mit gebührendem Fleis trieb, also daß er 1685 in Altdorf die bestverdiente Licentiaten-Würde erhielt mit der vortreflichen Disp. de benedictione nuptiarum, die sogleich in diesem Jahr in Form eines Tractates von 2 Alphabeten zu Altdorf in 4 erschien. 1690 wurde er Doctor und der Republik Nürnberg Consulent, 1691 aber derselben Abgeordneter an den Kaiserl. Hof. 1696 wurde er von des K. Leopolds Mai. nicht nur baronisiert, sondern auch gleich darauf zu Dero Rath angenommen, und sein ihm angebohrnes adeliches Wappen mit dem gedoppelten Adler und dem Oesterreichischen Wappen, worinnen der Buchstaben L., als des Kaisers Namen, befindlich, zur Bezeigung besonderer höchsten Gnade vermehret. 1702 wurde er auch zum Kaiserl. Reichs-Hofrath mit dem Befügen ernennet, daß er sich, wann eine Stelle vordien, der Augsp. Conf. verwandten Rätchen, ledig wird, um die Einführung alsbald melden sollte. Ueberhaupt stunde er bey dem Kaiser dergestalt in Gnaden, daß ihn selbiger in den wichtigsten sowol öffentlichen als privat Angelegenheiten zu Rath zog. Nicht weniger war er auch zugleich des Hn. Herzogs, Friederichs zu Sachsen-Gotha, geheimer Rath. Er war mit der Gräfin, Fräulen Regina Isabella, Gräfin von Wurmbrand zu Sibillenthorth, des Hn. Grafens Joh. Eustach. von Wurmbrand, Conteresse Tochter, verlobet, welche aber 1716 vor der priesterlichen Einsegnung Todes verfahren, jedoch ihn zum Erben ihres gesammten Vermögens eingesetzt hat. Hierauf nun vermählte er sich 1719 mit Fräul. Anna Sidonia, des Hn. Immanuelns von Wilschens, Sachsen-Weimarischen geheimen Raths, Tochter, er starb aber an dem Vermählungs-Tage, als den 25 Aug. 1719, zu Wien seel. Todes, und wurde dafselbst Standesmäßig beygesetzt. In seinem den 20 Aug. 1719 errichteten Testamente, legitirte er unter andern rühmlichen Dingen der Nürnbergischen Zeichnungs-Schule zu mehrerer Flor und größerer Aufnahme 2000 fl. Aussen

Ausser der oben angeführten Disp. edirte er zwar viele Schriften, unter welchen die meisten zur Bertheidigung und Erhaltung der Rechte der Republick Nürnberg, in deren Diensten er mit bis an seinen Tod bliebe, abzielen, die aber, so wie mehrere, ohne seinem Namen herauskamen, daß sie also von uns nicht anzuführen sind. Von seinen Geschwistrichtern ist ausser dem gleich vorkommenden Bruder auch zu merken Ge. Christoph, der zuerst Kellerhernach Unschlitt-Amtmann in Nürnberg gewesen und 1726 gestorben ist, von welchem Herr Steph. von Zeltner eine Tochter zur Ehe hat: ferner Frau D. Langin, Hn. D. Ge. Jac. Langens, Medici in Nürnberg, Gemahlin, die wegen ihrer Schönheit, Beredsamkeit, Klugheit, Geschicklichkeit im Malen, Stücken und andern Frauenzimmer-Wissenschaften sehr berühmte war.

Hochmann von Hohenau (Ernst Christoph) des vorigen unwürdiger Bruder, ein Schwärmer und Pietiste, ist auch in Lauenburg gebohren worden und mit seinen Eltern nach Nürnberg gezogen. Wenn er eigentlich auf die Welt gekommen, wissen wir nicht; doch muß er an Jahren jünger gewesen seyn, als der vorige, indem dieser sein Bruder von seinem sterbenden Vater gleichsam zum Vormund über ihn ist gesetzt worden. Von seiner Jugend ist nicht viel bekannt, von seinen Unruhen in der Kirche aber desto mehr, wiewol man auch nicht weiß, von wem er seine Irthümer gelernt und eingesogen habe. Wenn er nicht vor Rosenbach zu schwärmen angefangen hätte, so glaubten wir, er wäre von der Sporerers-Parthey gewesen, mit der er wenigstens die meisten Lehren und Ausübungen auch Brüder gemein gehabt hat. 1693 hat er sich, vermuthlich Studierenswegen, in Halle aufgehalten und seinen Unfug am ersten und so grob getrieben, daß er arretirt worden ist, aus welchem Arreste er einen sehr leichtfertigen Brief an den damaligen Inspector, D. Olearius, geschrieben, worinnen er sich in der Unterschrift einen gefangenen Zeugen J. C. nennt; worauf er aus der Stadt relegirt worden ist. Wohin er sich damals gewendet, hat man so eigentlich nicht erfahren können. 1699 verfertigte er einen Brief an die Juden, die er ermuntern wollen, den Messias zu empfangen, der nun bald kommen und sein

Reich auf Erden antretten werde; woraus erhellet, daß er dem Chiliasmo beygethan gewesen. Nachgehends, sonderlich 1702, brach sein Wesen, besonders in der Grafschaft Lippe, noch deutlicher aus, wo er verschiedene Standes-Personen und andere geringere Leute an sich zog, daß auch der daselbst regierende Graf bewogen wurde, ihn bey'm Kopf zu nehmen und ins Gefängniß setzen zu lassen. Aus diesem Arrest schrieb er zween Briefe an die Herrschaft, die 1703 von seinen guten Freunden zum Druck befördert wurden; er selbst aber kam mit der Bedingung los, daß er vorher sein Glaubens-Bekentniß, (so hernach, wie wir unten hören werden, gedruckt worden ist,) schriftlich von sich gäbe und sogleich die Grafschaft räumen sollte. Inzwischen machte er sich mit den Personen, die ihm anhiengen, nach Hannover, stellte Versammlungen an und hielt Vermahnungen an die Leute, woben aber ebenfalls solche Excesse vorkamen, daß er von neuem ins Gefängniß kam, und, als die Sache untersucht war, ihm und seinen Anhängern der Bescheid gegeben wurde, sich sogleich aus der Stadt und den Churfürstlichen Länden zu machen, noch sich darinnen ferner betreten zu lassen. Nach diesem kam er bald da bald dorthin, unter andern auf das Schloß Ronnenburg in der Grafschaft Bidingen, insbesondere aber wieder nach Nürnberg. Wir können und wollen aus den vorhandenen Actis etwas weitläufiger von seinem Aufenthalt zu Nürnberg reden. Es war nemlich Hochmann von seinem Vater her ein Nürnbergischer Bürger, weswegen er auch hier in diesem Werke eine weitläufige Betrachtung findet; da er sich aber für beruffen hielt, in aller Welt das Evangelium zu predigen, so wollte er sich seiner Bürger-Pflicht ledig machen, und lies deswegen schon 1703 den 7 Apr. aus dem Hochgräf. Hause zu Schwarzenau in der Grafschaft Wittgenstein eine Bittschrift an den Magistrat ergehen. Es wurde ihm aber hierauf gar nicht geantwortet, sondern die Sache an seinen Hn. Bruder nach Wien berichtet, doch mit dem Bedeuten, daß man ihn aufzuhalten gar nicht gesonnen seye. Inzwischen kam er 1707 selbst in das Nürnbergische, fieng nach seiner Gewonheit an zu Leimburg und Weisenbrunn, Dörfern bey Altdorf, zu predigen, und insbesondere an dem letztern Ort den catechetischen Gottes-

dienft, den ein Studiosus von Altdorf Sonntags daselbst hält, zu stören, weswegen er in Nürnberg auf dem Rathhause in Arrest gebracht wurde. Man verfuhr ganz gelinde mit ihm, und wurde den 8 Oct. besagten Jahres zween der gelehrtesten Männer, Hr. Prediger G. W. Mdel und Hr. Diac. M. Just. Wegel oberherrlich beordert, daß sie mit ihm über seine Lehrpuncten und bisherige Bezeugungen conferiren und versuchen sollten, ob man ihn auf bessere Gedanken bringen möchte. Diese rechtschaffene Männer haben vom 12 Oct. an über folgende Puncte mit ihm controvertirt: 1) de uocatione ministrorum Ecclesiae in genere. 2) de uocatione immediata et propria sua immediata uocatione. 3) de efficacia ministrorum malorum. 4) de uocatione Lutheri. 5) de uocatione ministrorum hodierna. 6) de paedobaptismo. Gleichwie er nun in diesen Puncten genugsam widerleget und zum Stillschweigen gebracht wurde, also folgte noch die 7te Controvers, in welcher er vollends überführet wurde, daß seine quäckerischen und fanatischen Sätze irrig und falsch seyen, so daß er nichts mehr antworten konnte; auch den Bericht, den beyde besagte Männer an die Obrigkeit erstatteten; und der als eine Haupt-Piese wider die Schwärmer des Druckes vollkommen werth wäre, ohne Untersand gerne unterzeichnet hat. Alleine er blieb deswegen doch in seiner Halsstarrigkeit, lies den 27 Jun. und 9 Aug. 1708 Bittschriften pro concedenda libertate conscientiae: et iure emigrandi abgehen; nennte sich wieder einen Knecht Jesu C. und einen Vorbitter bey Gott und dem Lamme, und wurde endlich aus dem Lande geschafft. Den 6ten Nov. dieses Jahres war er schon wieder in Ronnenburg, schrieb an die Brüder und Schwestern, und lies die Seelen, die in Altdorf, Weisenbrunn, Kirchensittenbach, Edwang und Nürnberg Jesum liebhaben, grüssen. Am dritten Christ-Fevertage 1708 hielt er zu Ufingen in der Neustadt eine Versammlung und Bethstunde mit den Brüdern; wurde aber auf Befehl des Fürstens von Nassau mit gedachten Brüdern durch Soldaten bey öffentlichem Trommelschlag in der Stadt herum geführt, und sodann aus den Ufingischen Landen gerwiesen, worüber er sich gegen den Fürsten in einem Schreiben aus der Stadt des Friedens vom 2ten Jan. 1709 heftig beschwehret, und dem Für-

sten versichert, wo er sich nicht über ein so unchristliches und rüdes procedere befehrete, so würde er der Baum seyn, der abgehauen und ins Feuer geworfen werden soll. 1711 kam er wieder nach Halle; da er sich aber so wunderbarlich wie vorhin aufführte, wurde er gleichfalls nach vorher ausgestandenem Arreste fortgeschafft. Er machte sich hierauf nach Leipzig, hielt Versammlungen, that an die Leute Ermahnungen, und fand bey verschiedenen Beyfall, wurde aber auch allda arretirt und von zweyen Gliedern des Ministerii informirt. Es schiene, als ließe er sich in etlichen Puncten zurechte weisen; er versprach auch, sein gedrucktes Glaubens-Bekentniß besser zu erklären, zum Theil zu widerlegen und das öffentliche Lehren zu unterlassen, worauf er dimittirt worden. Von Chur-Sachsen hat er sich nach Wesel gewendet und daselbst wieder mit dem reformirten Kirchen-Ministerio zu schaffen gehabt. Von dem Ende und Ausgange seines Herumziehens wissen wir bis dato nichts. Zu seinem Lehrbegriff und Meynung noch etwas hinzuzusetzen, so verwarf er die Augsp. Conf. gänzlich, und eiferte unter andern darwider, daß die Theologen auf ihre Inaug. Disp. setzten, *pro summis in Theologia honoribus*, welches *contradictio in adiecto* wäre, indem die wahre Theologie keine Ehre haben könnte. Ueberhaupt von Universitäten hielte er, wie leicht zu erachten, wenig oder nichts. Gedruckt ist von ihm:

Obbemeldte Briefe an die Gräfl. Lippische Herrschafft. 1703.

Glaubens-Bekentniß, samt einer an die Juden gehaltenen Rede. 1703. 12.

Aaronis Sinceri nothwendige Adresse und Warnung; *necessaria supplicatio et dehortatio ad Germaniae Rectorem s. Magistratus de dura persecutione sic dictorum Pietistarum. Sine die et consule.*

Ein fanatisches Schreiben, welches das Kirchen-Ministerium zu Wesel widerlegt hat u. 1712.

Ernst Esti. Kleinmanns Replie an die Herren Consistoriales und sämtliches Ministerium zu Wesel. Amst. 1712. Welche Schrift auch Dippeln zugeschrieben worden.

Noch haben wir geschrieben von ihm, wenn es anders der Mühe werth ist, es anzujzeigen:

Echrei

Schreiben an den Hn. Landgrafen zu Hessen-Darmstadt, Ernst Ludwig, wegen seines gefährlichen Religions-Revers etc. Aus Konnenburg. 1706.

Schreiben an den Herzog von Württemberg, die Verfolgung der Pietisten betreffend. 1707.

Schreiben an einen in der Liebe Christi herzlich geliebtesten Bruder, aus dem Laboratorio bey Schwarzenau. 1704. Hier wird der gemeinschäftlichen Brüder-Cassa gedacht, über die das Rechnungsführen bey ihnen unnöthig ist.

Schreiben an seine Freunde und Freundin, die nach der Furchung Gottes in Weissenbrunn, Altdorf und Leimburg wohnen, aus der Einsamkeit bey Nürnberg. 1707.

Zwey Schreiben an seinen im Jesu herzlich geliebtesten Bruder, aus seinem Nürnbergischen Arrest, den er die Babylonische Gefangenschaft nennt. In dem 1sten Schreiben kommt D. Lange und der liebe Bruder Gipsler vor.

Schreiber an die Brüder und Schwestern, aus Konnenburg. 1708.

Man sehe: Unsch. Nachrichten von 1708 und 1711. Was das Relig. Streit. der Luther. Kirche. 2ter Theil p. 776 sqq. und Fabricii hist. bibl. suae T. IV.

Höfler (Wilhelm) ein verdienster Geistlicher, erblickte das Licht dieser Welt zu Nürnberg den 14. Nov. 1668, woselbst sein Vater gleiches Namens Burger und Wachs-Posierer war. Den Grund der Wissenschaften und Sprachen legte er in der Sebalder Schule und hernach in dem Auditorio bey St. Egidien, bes sich auch anben vom M. Hackspan in der Philologie besonders merweisen. 1688 bezog er die Universität Altdorf und hörte daselbst Omeisen, Kötenbecken, Mollern, Sturmern und M. Schubart, ferner den Fabricius, Sonntagen, Wagenseilen und M. Kelpius, vertheidigte auch unter Omeisen decadem quaestionum ethicarum de castitate. 1692 begab er sich nach Jena und setzte unter Baiern und Danzen seine Studien fort. Zwey Jahre darauf, reiste er über Leipzig, Wittenberg, Zerbst, Magdeburg und Lüneburg nach Hamburg, wurde daselbst von den gelehrten
Man-

Minnern, Edjarden und Napern, wohl gelitten und gieng hernach zurück auf Halle, um die Einweihung der Friedrichs-Universität mit anzusehen. Hierauf aber gieng er wieder in sein Vaterland, wurde sogleich 1695 in den Cirkel der Candidaten genommen, und erhielt bereits 1695 die Pfarre zu Peringersdorf. 1699 verheyrathete er sich mit Jgfr. Eva Siebenkästia und erzeugte mit derselben vier Kinder, Namens, Hn. Joh. Höfler, Pfarrern zu Henfsfeld, Fr. Mar. Magdalena, Hn. M. Joh. Oswalds, Pfarrers zu Lohnerstadt seel. nachgelassene Wittwe, Fr. Maria Eva, Hn. Joh. Ge. Maiers, Schaffers zu St. Sebald, Eheliebste, und Herrn D. Joh. Jacob, von welchem sogleich ein mehrers vorkommt. 1705 wurde er zur Pfarre Bezenstein berufen, 1719 zum Diaconat in Hersbruck, woselbst er auch 1729 zum Archidiaconat und 1739 zum Pastorat fortrückte. Endlich beschloß er den 15 Jan. 1746 in dem 50sten Jahr seines Lehramtes als ein Jubel-Priester dieses zeitliche Leben. Im Druck ist von ihm heraus:

Schriftmäßige Gedanken von der Zeit insgemein, besonders aber von der letzten bösen Zeit, nach Pauli Weissagung und Verkündigung 2. Tim. 3, 1-5. in 22 Betrachtungen gründlich eröffnet. Nürnberg. 1736. 8.

Erbauliche Darstellung der vornehmsten Umstände des Leidens, Todes, Sieges und Triumphes Christi in 15 Passions-Betrachtungen über Ps. 110, 7. Nürnberg. 1739. 8.

Von seinen übrigen hinterlassenen MScten handeln die Leipz. gel. Zeitungen aufs Jahr 1730, N. 20 und die Hamb. Berichte aufs Jahr 1742. Siehe auch sonst Hirsch. min. iub.

Höfler (Johann Jacob) ein lebender gelehrter Jctus, des vorigen Sohn, war geboren zu Bezenstein den 22 Febr. 1714. Er legte die ersten Gründe seiner Studien in der lateinischen Schule zu Hersbruck; hernach aber unterrichtete ihn in den schönen Wissenschaften der gelehrte Suden-Prediger Hier. Wilh. Schmid zu Nürnberg, ingleichen in den Anfangsgründen der Rechtsgelahrtheit und dem Srylo curiae der geschickte Procurator, Andr. Barth. Schmid. 1734 begab er sich nach Altdorf, hörte Feuer-

Feuerlein, Schwarzen, Köhlern und M. Fresenreutern in der dogmatischen Theologie, Philosophie, Mathematik, Historie und Philologie. In den Rechten unterwies ihn Kink, Beck und Deinlein, welcher legte ihn in ganz besondern Stunden das bürgerliche und canonische Recht getreulich lehrte, also daß er dadurch inden Stand gesezet wurde, 300 iuristische Abhandlungen de successione ab intestato und de literarum obligationibus in geschriebenen Sätzen, besonders aber 1739 eine gedruckte Disp. de licita iurisiurandi iudicialis delatione super facto illicito et speciatim libertatem testandi impediende für sich auszuarbeiten und solche insgesamt unter dem Vorßig belobten seines unvergeßlichen Lehrers öffentlich zu vertheidigen. In diesem Jahre 1739 gieng er noch nach Leipzig, woselbst ihn der berühmte Herr Appellations-Rath, Ordinarius und Canonicus Bauer in seine Behausung aufnahm und sonderlich in der practischen Rechtsgelehrsamkeit unterwies. Der vortrefliche Criticus Christ. aber zeigte ihm in der Literatur die besten Quellen, und die philosophische Facultät daselbst ertheilte ihm zu Ende besagten Jahres primam Philosophiae lauream und bald darauf den 25 Febr. 1740 nach glücklich abgelegten Proben die Magister-Würde. 1741, nachdem er vorher die übrigen Sächsischen Universitäten besucht hatte, reiste er wieder in sein Vaterland und bekam Gelegenheit, eine adeliche Person zu den academischen Studien vorzubereiten. 1742 vertheidigte er zu Altdorf als Præses eine philosophische Abhandlung de conciliatorum et eclecticorum diuersa philosophandi ratione, und erhielt dadurch die Erlaubniß zu lesen: hernach aber disputirte er um die Doctor-Würde beyder Rechte zu erhalten de iurisprudentiæ analogice fundamentis, und wurde nicht nur am Petri und Pauli Feste Doctor, sondern auch zugleich in das Collegium der Herren Adornen in Nürnberg aufgenommen. Er fand bey der Praxi gar bald starken Zugang und konnte daher der Ausarbeitung einiger vorgehabten Schriften bisher nicht recht obliegen. Doch war er auch diesfalls nicht gänzlich müßig, sondern arbeitete mit an dem 6ten Theil des klugen Beamten, wo er die Materie de actionibus ex iure personarum für seine Arbeit erkennet. Sein Name ist inzwischen nicht nur in Nürnberg, sondern auch außerhalb sehr rühme

rühmlich bekannt und mit Aufmerksamkeit auf ihn gesehen worden. 1746 hat er sich mit Fr. Mar. Marg. Wolffa, einer gebornen Brenningerin, verheyrathet.

Höflich (Christoph) ein Poet und Juriste, kam zu Nürnberg gegen das Ende des 16ten Säcull auf die Welt. Sein Vater Johann, war Geschmeidgießer, Genannter und Hochzeitlader, und seine Mutter Magd. Stockhamerin. Vor 1610 gieng er nach Altdorf, studierte daselbst Jura, hörte vornemlich Conr. Rittershusen, der ihn gar sehr lobte, und hielt 1611 den 20 Apr. eine Rede, die auch in 4. abgedruckt worden ist, betitelt: qualis debeat esse iustitia in publicis iudiciis. 1613 und 1614 war er in Jena, disputirte daselbst unter D. Erasm. Ungebaurn über die 7te disp. climactericam, auch über eine iuristische, welche vermuthlich eine von den 16 Exercitiis Iustinianeis gedachten Ungebauers gewesen; auch zeigte er sich daselbst als Präses. Mit einem, Namens Schröter, machte er 1613 eine kurze Excursion in die Mark, und ist 1614 von D. Urb. Hanschmann zu Dresden, Com. Palat. und Chursächsischem Rath, zum gekrönten Poeten gemacht worden. 1615 kam er nach Hause, wo er sogleich im Monat Aug. der Republic Syndicus wurde. Den 19 Dec. dieses Jahres, als an seinem Geburts-Tage, machte er zu Altdorf Hochzeit mit Regina, einer Tochter des Bambergischen JEtz, Pancras Holzschuhens, von welcher Conr. Rittershus und Andr. Dinner Schwestern zur Ehe hatten. Er hat Kinder und zwar Söhne mit ihr gezeuget, wir wissen aber nichts von ihnen zu sagen. 1616 kam er in die Stadt-Kanzley und 1619 ertheilte ihm der Graf von Ortenburg, im Namen des Kaisers die Würde eines Kaiserl. Pfalzgrafen, worzu ihm sein Vetter, D. Sebald Stockhamer, Kammergerichts-Advocat zu Speyer, Glück gewünschet hat. Zeltner sagt in histor. Crypto-Soc. Alt. p. 242 seq. er wäre zu erst a secretis der Republic (das ist Kanzeliste,) dann erst Syndicus geworden. Wann er gestorben ist, können wir nicht aussindig machen; doch wissen wir so viel, daß er gar nicht alt worden: es scheint, daß er, so wie sein Vater, 1639, oder etwann ein Jahr

Jahr später aus der Welt gegangen ist. Er hatte auch einen innern Bruder, Leonharten, der als Pfarrer in Kalschreut gestorben ist. Wie er ein guter lateinischer Poet war, so hat er viele kleine auch einzelne Poesien verfertigt, die wir nebst seinen übrigen Schrifften also anzeigen:

Ecloga in honorem Iani Pauli Cneuzelii etc. Alt 1610. 4.

Historia, S. Ioannis Bapt. uitam continens, uersu heroico. Alt. 1610. 4.

Γαμήλιον in Ge. Loeffleri nuptias etc. Alt. 1610. 4.

Hymenaeo Tob. Fihni etc. applaudunt Cph. et Leonh. Hoeflichii, Fr. Norimb. 1612. 4.

Ecloga Iano Forstenheusero decantata etc. Nor. 1612. 4.

Progymnasmatum nomicorum centuriae. Ienae. 1615. 4. Ob diese ganze Centurie durch disputirt worden ist, wissen wir nicht; so viel aber, daß die erste Decurie Ge. Thom. Hazott unter unserm Höflich 1614 vertheidiget hat.

Decas quaestionum. Scheint eine Disp. zu seyn.

De, qua Principem Fridericum Quintum, Com. Pal. ad Rhen. Ducem Boiar. cum coniuge Norimbergam uenientem excipit C. H. Nor. 1615. 4.

C. Hoeflichii laurea poetica CL. uirorum et amicorum gratulationibus celebrata. Nor. 1615. 8.

C. Hoeflichii et R. Holzschuhiae amores a uiris CL. celebrati. Nor. 1617. 8. Diese beyde Stücke hat er zwar nur heraus gegeben, doch sind in dem letzten auch einige Verse von ihm selbst befindlich.

Zu M. Io. Manichii Emblem. sacris hat er die lateinischen Verse gemacht. Nürnberg. 1624. 4.

Tetrasticha sacra in euangelia, tam diebus dom. quam festis usitata; quibus accessere alia in passionem Domini nostri I. C. Nor. 1625, 12. Sind auch in deutschen Versen unter dem Titel, Summarien herausgekommen. Er mag auch wol den Psalter in Verse gebracht haben, wie aus einer gewissen Stelle erhellet.

Ein Diploma, welches er ausgefertigt, da er Jac. Bosceerum von Markersbach zum gekrönten Poeten machte, wobey nicht

nur lat. Gedichte von ihm, sondern noch unterschiedliche Sachen befindlich sind, ist gedruckt 1625. 4. 5 Bogen.

Siehe Om. und Bmsc. ingleichen Matth. Zuberi poem. T. I. aus welchem erhellen möchte, daß er auch eine Comödie, Theopistum, und eine Tragödie, Pseudoglottophilum, geschrieben habe.

Höger (Conrad) ein Geistlicher, geboren in Nürnberg den 16 December 1660, hatte zum Vatter Leonhart, Bürger und Rothgerber daselbst. Nach gelegten Gründen in der Schule zu St. Lorenzen und dem Egid. Auditorio kam er 1681 nach Altdorf, hielt allda eine griechische Rede de Chrylostomo, welche auch gedruckt worden ist, und disputirte 1684 öffentlich über Sturmens physicam conciliatricem. 1685 gieng er von Altdorf nach Jena und blieb bis 1688, that von Jena aus eine Reise über Gotha, Cassel, durch Hessen nach Frankfurth am M. von dannen auf dem Rhein hinab nach Holland, besahe darinnen die fürnehmsten Plätze und Städte und hielt sich sonderlich zu Leiden und Utrecht ein halb Jahr auf, von dannen er seine Heimreise durch Geldern, Westphalen, Hannover, Braunschweig und Erfurt genommen und 1689 gegen Ostern in seinem Vatterlande angelanger ist. 1692. wurde er Pfarrer zu Regelsbach und verheyrathete sich mit Jgfr. Dorothea, einer Tochter Hn. M. Carl Dietelmairs, Schaffers bey St. Sebald. 1696 wurde er Diaconus in der Stadt bey St. Egidien, 1720 seines Kapitels daselbst Senior und starb endlich den 9. März 1738. Er hinterließ zween Söhne, H. Joh. Tobias, von dem wir bald reden wollen, und Hn. Carl Michael, der als Vicarius des Rectorats bey St. Sebald auch zeitlich gestorben ist. Sonsten findet sich noch ein anderer Conrad Höger, von dem wir nicht wissen, ob er etwann des unsrigen Bruder gewesen ist. Es hat derselbe auch in Altdorf studirt, daselbst 1696 eine Rede über die Frage gehalten, an oracula nato Christo desierint, 1698 aber unter Sturmen de ignibus tantum lucentibus disputirt und in dem nemlichen Jahre die Magister- Würde angenommen; nachgehends hat er sich

sich von fanatischen Grillen einnehmen lassen, und wir wissen nicht, wo er hingekommen ist.

Siehe Hirsch min. iub.

Höger (Johann Christoph) der Rechtsgelehrtheit Doctor und ordentlicher Advocat, ist geboren in Nürnberg 1691 den 1 Merz. Sein Hr. Vatter war Martin Höger, und die Mutter, Anna Susanna, eine geborne Volkamerin. Nach gelegtem Grund in der lateinischen Sprache, kam er wieder 1706 auf das Gymnasium zu Schleussingen, wo er der Unterweisung des damaligen berühmten Hrn. Schadens genossen. 1710 bezog er die hohe Schule zu Altdorf, hörte Schwarzen, unter welchem er 1711 das zweyte Specimen controversiarum iuris naturae et gentium vertheidigte, und in der Rechtsgelehrtheit, der er sich vornehmlich widmete, Epiken, Hildebranden und Rinken. Im November des 1711 Jahres begab er sich nach Halle, wo Thomasius, Ludwig, Böhmer, Gundling, Schneider und Böngken seine Lehrer waren. 1714 gieng er wieder zurück nach Altdorf, und disputirte, den Doctor Luth zu erhalten, de usu conditionis data causa, non secuta, welcher ihm auch 1715, an dem jährlichen academischen Feste, in Abwesenheit ertheilet worden, indeme er damals auf Reisen begriffen war, welche er durch Frankreich, Engelland und Holland machte, und gegen das Ende dieses Jahres beschloß. Nach seiner Zurückkunft wurde er unter die Zahl der Herren Advocaten aufgenommen, besuchte noch die Kaiserliche Residenzstadt Wien, und starb 1745 den 16 April. Verheyrathet hat er sich 1716 mit Jgfr. Helena Susanna Plügerin, welche ihm 6 Kinder geboren, davon ihn aber nur 3 überlebet, nemlich: 1) Hr. Gottfried Martin, der Rechtsgelehrtheit Candidat. 2) Frau Susanna Barbara, welche mit Hrn. Conf. Hansen seit 1751 glücklich vermählet ist, und 3) Hr. Andreas Martin, geboren 1733. Den Grund seines Studierens legte dieser in besondrer Unterweisung bey dem seel. Hrn. M. Schröck, und im egidianischen Gymnasio bey Herrn Prof. und Rect. Schwebel. 1750 kam er nach Altdorf, und hörte daselbst Herrn D. Adelsbauer und Hrn. M. Will in den mathematischen Wissenschaften und

der Philosophie, Hr. D. Heumann über das Naturrecht, und Hr. D. Deinlein über die Institutionen. 1751 vertauschte er seinen bisherigen Aufenthalt mit Jena, woselbst ihn die Herren Doctoren Schmied, Gnüge und Notter in den bürgerlichen Recht und der Praxi, Hr. D. Erasm. Schmid aber in der Reichs- und Staaten-Historie, auch in Iure publico, unterwiesen. Die Herren Hofräthe Buder, Engau und Hellfeld waren in Iure feudali, publico, germanico, canonico und criminali seine Lehrer. 1755 kehrte er nach Altdorf zurück und erhielt, nach vertheidigter Inauguraldissertation, de expensis litis uictori refundendis a uicto ex iuramento iudiciali et litis decisorio, in diesem Jahre an dem academischen Petri und Pauli Feste die Doctorwürde.

Höger (Johann Tobias) gleichfalls der Rechte Doctor und Advocat, ein Sohn des vorigen Conrad Högers, wurde wurde gebohren zu Regelsbach den 19 Jul. 1695. Er besuchte das Gymnasium, sodann einige Privat-Lehrer und gieng 1713 nach Jena. Die beyden Struwen, Sörbius und Lehmann, Wildvogel, Schröter, und Hamberger waren seine Lehrer und unter dem letzten disputirte er auch 1714 de non usu stipulationum usque-pactorum in foris Germaniae. 1717 gieng er nach Leipzig, hörte D. Rechenbergern und D. Triern, und begab sich 1718 nach Altdorf. Hier besuchte er Hildebranden und Rincken, übte sich im disputiren und brachte endlich den 8 Jun. 1719 seine Inaug. Disp. de irrevocabilitate sub feudi post resolutum ius concedentis auf den Ratheder, womit er Licentiat wurde. 1720 kam er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg. 1721 that er in Gesellschaft Hr. D. Friedr. Gust. Finklers eine Reise nach Wien, über Prag durch Ober- und Nieder-Sachsen und gieng von Hamburg wieder nach Hause. 1722 erhielt er in Altdorf die vörlige Doctor-Würde, practicirte hierauf fleißig und starb ledig den 9 Sept. 1741.

Hölzlein (Jeremias) ein berühmter Philologe, nannte sich auch Ligellus, und war ein gebohrner Nürnberger, nicht ein Holsteiner, wofür ihn Morhof ausgab. Von was für Eltern er abstammte, ist unbekannt; doch erhehlt aus einem Carmen

Ge. Volcarts auf unsers Hölzleins Hochzeit 1611 gehalten, daß er damals 28. Jahre alt gewesen und also 1583 gebohren seye. Vermuthlich hat er zuerst in Nürnberg, denn aber in Augsburg frequentiret, wo er, der Zeit nach, von Dav. Höscheln möchte profitiret haben. 1600 lies er sich in Altdorf einschreiben, legte sich fleißig auf die Philosophie, worinnen er wegen seiner Fertigkeit in der griechischen Sprache wohl fortkommen konnte, und neigte sich vornehmlich auf des Ramus Seiten. Einer seiner Lehrer war Mich. Viccart, unter dem er auch 1607 de nominibus eorumque impositione et usu disputirte, welche Disp. in der Philosophia Altorfana, von Felsingern heraus gegeben, befindlich ist. Leonh. Lemmermann war auch sein Lehrer, und gegen Conr. Rittershusen bezeigte er viele Verbindlichkeit. In einem Carmen an des Hoeklichii historio. lo. Baptistae rühmt er Hn. Pred. Fabricius und Hn. Klingens als seine großen Wohlthäter. Indem er inzwischen auch die Ebr. Sprache und Theologie studierte, wurde er 1608 an Lemmermanns Stelle Inspector der Munnen zu Altdorf, und 1609 den 30 Jun Magister daselbst. Er war in seinem Inspectorate der Art, der seine Untergebne fleißig im Disputiren übte; wie er auch ein Collegium Ethicum von mehr als 50 Dispp. zum Amt beförderte. Zu Ende 1610 oder zu Anfang 1611 kam er nach Amberg in ein Schulamt, was es aber für eines gewesen, ist nicht allzu klar zu entscheiden. Da er aber 1611 in Nürnberg als Rector der Stadtschule zu Amberg proclamiret worden, sich selbst 1612 Ludimoderatorem Ambergensem, auch Ludi Martiniani Rectorem nennt, ferner vom Bossius Conrector Gymnasii Amb. Electoralis und Becmanns College genennt wird, so scheint, er seye zuerst Rector an der Stadt- oder Martins-Schule zu Amberg, hernach aber Conrector an dem Churfürstlichen Gymnasio daselbst geworden. 1615 war er noch in Amberg; nachgehends aber trieb ihn der Krieg und die Religions-Unruhen weg. Er gieng nach Bremen, privatisirte daselbst als ein Exulant, richtete sich mit den Davidischen Psalmen auf, und genoß der Gnade des Grafens Adolph von Bentheim, von deme er auch ein paar Söhne mag unterrichtet haben, und Hoffnung hatte, zu Ahebe befördert zu werden. Allein der Graf starb und unser

Hölz-

Hölzlein wurde Rector zu Ham in Westphalen, wo er wegen des Kriegs und der Besatzungen in Ham schmal und sorglich lebte. Er kriegte, vermuthlich auf des Vossius Empfehlung, Vocation nach Widdelburg und Briel, zog auch als Rector an das letzte Ort, ohngefähr nach 1630, denn in diesem Jahre war er noch zu Ham. Zu Dortmund aber, wie unser Herr D. Zeltner glaubte, ist er niemals in Diensten gestanden; seine Hexaetia, die er zu Ham fertigigte, ist zu Dortmund gedruckt, und damit mag sich Zeltner confundirt haben. 1632 wurde er an Vossius Stelle Professor der griechischen Sprache zu Leyden. Nach diesem sollte er Professor der Logik und griechischen Sprache zu Harderwick werden, hat es aber ausgeschlagen. Er starb endlich mit Ruhm und grossen Verdiensten den 23 (oder 25) Jan. 1641, nachdem er erst 6 Tage vor seinem Tode mit dem Apollonio Rhodio fertig geworden ist, und hat ihn Vaets, Reip. Lugd. Exconsul, in sein Grab in der Kirche St. Pancraz legen lassen. Auffer Zweifel hat er die reformirte Religion angenommen, zu der er sich, nach Zeltners Vermuthung, schon in Altdorf heidlich bekannt hat. Ant. Thysius, der Theologie D. und Prof. zu Leyden, hielt ihm eine Orat. fun. die auch gedruckt ist, und die wir zu sehen sehr wünschen. Da unser Hölzlein mit dem Vossius correspondirt hat, so sind auch in den Epist. Voll. welche von ihm und an ihn anzutreffen. Er wurde von Vossius, Heinsius, Barläus und andern sehr hoch gehalten; von seinem Schulamte aber wird gemeldet, daß er gegen seine Untergebene sehr tyrannisch gewesen, und sie wie Knechte gehalten habe. Seine Frau hieß Clara, und war eine Tochter Sebald Ludwigs, Diac. Sen. bey St. Egidien in Nürnberg. Es ist aber zu vermuthen, er habe nicht sie, sondern eine andere als Wittve hinterlassen; denn in des Vossius Briefen kommen ein paar Schreiben von einem Ge. Andr. Richter vor, der Hölzlein seinen Verwandten, dessen Frau aber amitam suam nennt, ihm bey der Ausgabe des Apollonius mit Abschreiben, Collationiren und Registermachen behülflich, auch bey seinem Tod gegenwärtig gewesen ist. Sie mag also wol eine Richterin von Geburt gewesen seyn. Eben dieser Richter hat auch im Namen seines verstorbenen

benen Schwagers und dessen Wittwe den Curatoren der Universität Leyden den ihnen dedicirten Apollonius überreicht, welche ihn so gnädig aufgenommen, daß sie der Wittwe 150 Gulden für die Ueberreichung und 400 Gulden als ein jährliches Gehalt auf Zeitlebens ausmachten. Kinder hat Hölzlein nicht hinterlassen. Bey seinen Schrifften verschweigen wir die vielen einzeln herausgekommene Verse und führen folgendes an:

Collegium disputationum ethicarum.

Natalium I. C. Dei et Mariae uirginis filii, domini et seruatoris consideratio: huic annexa gratulatoria uaria, quibus et ipsi praemissa epithalamia aliorum etc etc. Amberg. 1613. 4.

Psalmi CIV paraphrasis epica auctoribus Val. Ritter, Gorlic. Lufato et Ier. Hoelzlin, Norib. Amb. 1616. 8.

Hexaetia scholica (nicht Hexaetica scholia, wie einige setzen,) h. e. consilium institutionis puerilis intra sexennium coercendae. Dortm. 1625. 4.

Dauidis regis et prophetae psalmorum paraphrasis epica noua. Lugd. Bat. 1630. 8.

Apollonii Rhodii argonauticorum libri quatuor, ab Ier. Hoelzlinio in latinum conuersi, commentario et notis illustrati, emaculati. Lugd. Bat. 1641. 8.

Man sehe: Bayle dictionaire. Franc. Martini epistolae ad Campanes amicos. W, d. Om. Lizelius in histor. poet. graec. Germ. Zeltner histor. Crypto-Soc. Alt. p. 18. eruit. Theol. p. 202. not. 2.

Hön (Georg) ein Geistlicher, geböhren zu Nürnberg, wofelbst die Hönen ansehnliche Kaufleute gewesen sind. Er frequenter in den Nürnb. Schulen, studierte in Altdorf und wurde 1632 daselbst Magister, nachdem er vorher unter Jac. Brund de fortitudine disputiret hatte. Hierauf und zuerst wurde er Schul-Rector in dem Städtlein Lauf; er kan aber nicht lange daselbst gewesen seyn: Denn 1634 findet man ihn schon als Pfarrer zu Entenberg, und sind die Nachrichten falsch, welche ihn erst 1639 dahin ziehen lassen. Als Pfarrer hieselbst hat er inzwischen noch 1639 unter Weimannen die erste Disp. in dessen

Zweytes Theil.

U

Collegio

Collegio Galatino vertheidiget. 1649 kriegte er die Pfarre zu Eichtenau und 1653 das Pastorat zu Gräfenberg, woselbst er den 5 Dec. 1666 am Schlag gestorben ist. Er war ein fleißiger und gelehrter Mann, und gab heraus:

Hebraea lingua omnium regina, s. dissertatiuncula de dignitate, utilitate et iucunditate hebr. linguae, publice recitata, Alt. 1630. 4.

Ἀποτροπίασμα Christianorum ad auerruncandam Dei ob peccata iram etc. Nor. 1631. 4.

Carmen διπτόυλωττον προσευκτικόν, quo Deo pro immensis benefactis superiore anno nobis exhibitis gratiae depromuntur etc. Alt. 1644. 4. Ist ein ziemlich langes griechisches und lateinisches Carmen.

Munimentum sacrum pro licito sacerdotum coniugio. Alt. 1639. 4. Ist mit J. M. Ditherrns. besonderrn. Beyfall gedruckt worden.

Siehe Fabric: histor. biblioth. suae, P. IV. p. 269.

Söning (Philipp Ludwig) ein lebender JEtus und Sohn Joh. Conr. Sönings, Birthes zum güldenen Radbrunnen in Nürnberg, legte den Grund seiner Studien zu Halle in dem Pädagogio und gieng von dar nach Altdorf, woselbst er 1710 unter D. Spiken Exercitium secundum collegii disputatorii, quo institutionum imperialium paraphrasis paratitularis uentilatione committitur, vertheidigte. 1711 wurde er zu Altdorf, nachdem er seine Inaug. Disp. de dispositione circa rem alienam ualida wie gewöhnlich, verfochten hatte, der Rechte Doctor. 1712 kam er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg, erhielt von dar die Vocationalis Consulent in der Commenthur Nürnberg, wurde darauf Ballen Rath über die Ballen Franken, nachgehends Hoch- und Deutschmeisterischer Hofrath. Er hat dabey noch andere besondere Dignitäten von hohen Häubtern empfangen, die er zur Zeit noch nicht bekannt zu machen willens ist.

Sönn (Paul) ein JEtus, war geboren zu Nürnberg den 14. Aug. 1622. Seine Vorfahren mußten der Religion wegen

wegen aus dem Stifte Lütlich weichen und zogen nach Nürnberg: Sein Vater war Georg, Genannter des größern Rathes in Nürnberg. Unser Paul hat unter andern zu Altdorf studiret; J. W. Felwinger war nebst Rupprechten und mehrern, sein Lehrer. 1642 hat er daselbst peroriret de non speranda noua monarchia, welche Rede auch unter dem Titel, Coruus hians delusus etc. in 4. gedruckt worden. Wo er aber die Würde eines Doctors der Rechten, die ihn zierte, angenommen, wissen wir nicht. 1648 wurde er Advocat seiner Vaterstadt und 1651 derselben Consulent. Er war auch Ritterschafflicher Rath und 1663 um Weyhnachten zog er als Hofrath nach Coburg. 1678 wohnte er als Hennebergischer Gesandter von dem Hause Gotha dem Fränkischen Kreis-Convenc zu Nürnberg bey. Endlich starb er als geheimer Rath zu Coburg den 5 Sept. 1689. Seine Gemahlin, die er den 19 Jan. 1657 geheyrathet, war Emil. Cath. Heiden von Reichensfels, eine Tochter Joh. Jac. Heiden von Reichensfels, Kaiserl. Rathes, der sich gleichfalls als ein evangelischer Vertriebener von Prag nach Nürnberg gewendet hatte. Er zeugete mit ihr verschiedene Kinder, von welchen uns folgende bekant sind: 1.) Der älteste Sohn, Carl Paul, der 1685 da er schon Regierungs-Advocat zu Coburg war, zu Altdorf mit einer Frau. Disp. de cadaveribus puniendorum doctorirte und hernach zu Coburg als Consistorial-Affessor und geheimer Secretär 1690 verstorben ist. 2.) Ge. Paul, dessen Leben wir nachgehends beschreiben. 3.) Joh. Paul, der in seinem 17 Jahre auf der Academie zu Gröningen als ein Juris Studios. durch ein hitziges Fieber der Welt ist entrißten worden.

Sönn (Johann Cornelius) ein Medicus, ist auffer Zweifel ein Verwandter des vorigen gewesen, und den 4 May 1656 zu Nürnberg geböhret worden. Altdorf war der Ort, wo er seine Studien glücklich endigte. 1675 hielt er hier eine öffentliche Rede über das axioma Ammonii philosophi, ἀγιστα γνους ἀγιστα θεραπεύσει, quo quis rectius cognoscit morbum, eo rectius sanat, welche auch in 4 gedruckt worden ist; und 1678 wurde er mit Ehren Doctor, nachdem er zuvor um diese höchste Würde de

trepanatione disputirt hatte. Als auch seine Reisen wohl angewendet und vollendet worden sind, begab er sich 1679 in das Collegium Phys. seines Vaterlandes, starb aber gar bald, und vermuthlich ledig, den 7 Jan. 1684. Er mag ein Mitglied der Kaiserl. Academie der Naturforscher gewesen seyn, denn er ließ in ihre Ephemerides eindruckten:

Observ. de uirgine a maligno morbo interfecta, cum grauissimis post obitum symptomatibus. Ann. l. Decur. II. N. 176.

Siehe Merckl.

Hönn oder **Höne** (Georg Paul) ein Jettus, D. Paul's Sohn, kam auf die Welt zu Nürnberg den 12 Jun. 1662. Gleich das folgende Jahr kam er mit seinen Eltern nach Coburg, woselbst man ihm und seinen Geschwistrichen Hauslehrer hielte. Zur wahren Gottesfurcht führte ihn vornemlich an sein erster Reichvatter der Archidia. Scharf, ein Vertriebener aus Eger. Als sein Vatter, wie oben gemeldet, 1678 nach Nürnberg gieng, brachte er von da aus seinen ältesten Sohn und diesen gegenwärtigen nach Altdorf und übergab sie J. V. Felwingern, seinem alten Lehrer, und Joh. Fabricius. Der unfrige hörte die Rechte bey Hammern, Wagenfeilen, Lincken und Seigern. 1679 rief ihn der Vatter nach Hause und schickte ihn 1680 nebst dem ältern und dem jüngern Bruder über Erfurt nach Hamburg und von dar zur See auf die Academie Gröningen. 1684 besahe der unfrige die übrigen Holländischen Universitäten, und gieng von Amsterdam nach Engelland. Hier betrachtete er vornemlich London, Windsor, wo sich König Carl II damals aufhielte und die Universität Oxford. Hernach gieng die Reise über Douvers nach Paris, Lion, Genév. Hier hörte er den berühmten Barriar. Den weitem Weg nahm er über den hohen Berg Genis, nach Turin, Mantland, Verona, Padua, Venedig und von dar nach Hause. 1685 erhielt er zu Altdorf die Doctor Würde, um welche er de Superiuentia praelumptiva disputirt, und 1687 die Regierungs Advocatur zu Coburg. In diesem Jahre hatte er auf einer Reise nach Frankfurt und Darmstadt das Schicksal, in dem Wagen umgeworfen und am Haupte verwundet zu werden, auch sein Fuhrwerk.

Fuhrwerk im unbrauchbaren Stande zu sehen. In Ermangelung anderer Gelegenheit mußte er den Rückweg nach Nürnberg nehmen. Allhier lehrte er bey seines Vatters Schwestermann, dem Kaufmanne, Joh. Winter, ein; es gefiel ihm dessen jüngste Tochter und er ehlichte sie. Von 13 Kindern, die er mit ihr gezeuget, überlebten ihn diese fünf: 1) Dor. Charitas, die an Hn. Magnus Göttl. Feyer, Coburg. Meinungischen Rath in Nürnberg, verheyrathet worden: 2) Joh. Paul, Herzogl. Secretär bey dem Lehnhof zu Coburg. 3) Anna Helena, die Eheliebste Hn. Joh. Ge. Schmiedts, Kabinet-Secretärs bey der verwittibten Herzogin zu Sachsen-Coburg-Weinungen. 4) Friedr. Paul, der den 2 Apr. 1747 dem Vater in die Ewigkeit folgte. 5) Gottl. Paul, Coburgischer Kammer-Registrator. 1688 wurde unser Regierungs-Advocat als Archivarius in Pflicht genommen, und 1694 gab man ihm das Amt eines Polkey-Kathes. Einiger Verdrüßlichkeiten wegen suchte er andere Dienste und fand sie auch in Meinungen, woselbst er 1697 Obervormundschaffs-Kath, geheimer Secretär und gemeinschaffel. Chur- und Fürstl. Archivarius wurde. Kaum hatte er sich allda eingerichtet, so fiel Coburg an die Meinungsische Herrschafft und er mußte mit derselben 1699 wieder hieher ziehen. 1705 wurde ihm die Coburgische Rath- und Amtmanns-Stelle anvertrauet, die er hernach beständig bekleidete. Nach einem 27 idhrigen Ehestande entriß ihm der Tod durch einen Schlagfluß seine Geliebte. 1723 holte er sich von Gotha die andere Eheliebste, eine Tochter eines um der Religion-vertriebenen Ungarischen Pastors in Leutschau, nachmaligen Superintendentens zu Grossensalka, D. Esti. Mart. Seelmans, und Wittwe des Sachs. Godthaischen Amtmanns zu Zella, Ge. Sal. Kesslers. 1739 legte er sein Amt wegen Schwachheit und Alter nieder. Den 21 Merz 1747 erfolgte sein Absterben nach einem kurzen Lager, in seinem 85sten Jahre. Er bewies sich allezeit als einen guten Christen; verschiedene Zufälle prüften und stärkten ihn darinnen. Dreyimal entstand in seinem Niethause zu Meinungen Feuer, und einmal nahe an seinem Hinterhause zu Coburg. Ihm trafen viele Krankheiten, verdrüßliche Prozesse, manche augenscheinliche Lebens-

Gefahr. Durch seine Bemühungen kam zu Coburg ein Waisenhaus zu Stande. Die Unruhe, die man ihm bey seinen Processen verursachte, machte ihn sorgfältig in seinem richterlichen Amte, um durch seine Schuld keinem Menschen gleiche Unruhe zu erwecken. Selbige bewog ihn auch, seinen Vorschlag zur Verkürzung der Processen heraus zugeben, im allen aber sind seine Schriften diese:

Disp. inaug. de superiuentia praesumptiua. Alt. 1685. 4.
 Iter iuridicum, quod iurium cultor per Belgium, Angliam, Galliam, Italiam iucunda cum utilitate instituere potest. Witemb. 1688. 12.

Sachsen-Coburgische Historie, oder Chronica. Coburg 1700. 4.
 Preussisches Krönungs-Gedächtniß. Schleusingen 1701. fol.
 Tabulae genealogicae Wittelindischen Stammes. 1701.
 Historie des von den evangelischen Ständen 1661. zu Raumburg gehaltenen Convents. Felf. und L. 1704. 8.

Sächsische Wappen- und Geschlechts-Untersuchung. Leipzig 1704. 8.

Tabulae genealogicae des Ernestinischen Stammes. 1705.
 Vorschlag zur Verkürzung der langwierigen Processen. Coburg. 1705. 8.

Tabulae genealogicae des Albertinischen Stammes. 1715.
 Gedanken von Abschaffung des Bettelwesens. Nürnberg. 1716. 8.
 Gedanken von Ufründen, wie auch von möglicher Abschaffung des Lügens und Schwörens bey dem Kaufen und Verkaufen. 1717. 8.

Besondere Nachricht einer zur Verherrlichung göttlichen Ruhmes und Ehre von einer christlichen Standes-Person in Franken errichteten Gesellschaft, samt dessen wunderbaren göttlichen Führ- und Regierung; ausgefertigt von G. P. Hönn 2c. welcher auch seinen zum Preis Gottes eingerichteten 74 jährigen Lebenslauf beygefüget. Coburg. 1736. 8.

Betrugs-Lexicon, worinnen die meisten Betrügereyen in allen Ständen, nebst den darwider dienenden Mitteln entdeckt werden. Leipz. 1743. 8. Kam vorher in Theilen zu Coburg

1712 und 1730 in 8 heraus, die hier zusammen gedruckt sind. Dies Buch brachte dem Verf. viele Feinde, sonderlich bey einigen Römisch = Catholischen.

Lexicon topographicum Franconiae, in welchem alle des Franckischen Kreises Städte, Schlösser, Marktstellen, und Dörfer, deren alte und neue Benennung, Lage, lehrvorige und jetzige Obrigkeiten und Besitzer, geist- und weltliche Bediente, Ehrens- und Merkwürdigkeiten, Glücks- und Unglücksfälle, Freyheiten, Stiftungen und dergleichen enthalten. Nürnberg. 4. Der Verf. hat vor seinem Tode das Werk noch vollständig ausgearbeitet und unter die Presse gegeben. Eine fremde Feder entwarf die Vorrede, in welcher sich eine Nachricht von dem Leben unsers Hönns findet.

Er wollte auch des Henningii theatrum genealog. fortsetzen, so aber unterblieben ist.

Siehe Schmershals Nachrichten von jüngst verstorbenen Gelehrten // I. Stuck p. 54. sqq. GL.

Höpfner (Johann Willibald) ein Medicus, geboren zu Bohenstraus in der Pfalz 1615. Er wurde Magister, vermuthlich zu Jena, woselbst er auch die medicinische Doctor = Würde erhalten mit einer Disp. de haemorrhagia in genere 1641 wurde er in das Collegium Medic. zu Nürnberg aufgenommen und heyrathete Anna Heli. Göckweinin. Er starb den 3 Dec. 1651, und seine Wittve folgte ihm 1679 nach. Ein Sohn von ihnen, Joh. Matthäus, geboren den 18. Aug. 1648, starb als an Candidat. der Rechte. im Brautstand zu Altdorf, den 29 März 1687.

Siehe dessen Progr. fun.

Hörmann von und zu Gutenberg (Jacob Willibald) ein Mus., erblickte das Licht dieser Welt zu Nürnberg den 3. Nov. 1694. Nach Unterweisung einiger Haus = Präceptoren gieng er in dem Gymnasio alle Klassen durch und besuchte sodann die öffentlichen Vorlesungen. 1713 gieng er nach Altdorf und blieb alda 3 Jahre. Von dar. 109, er nach Eubingen, harrte daselbst.

selbst nicht nur wiederum 2 Jahre, sondern nahm auch Licentiam an und disputirte unter dem Vorsig des berühmten Hn. D. und P. Mich. Grassi. Seine Disp. war eine von dessen so beliebten nachgehends zusammen gedruckten Collationibus iuris uic. Rom. cum Recept. I. R. G. in specie cum Ordin. Crim. Imp. Caroli V maxime per differentias principes, und zwar derselben 12te Section. 1718 gieng er nach Strasburg und nach einer kurzen Verweilung allda trat er seine Reisen nach Frankreich, England, Flandern, Brabant und Holland an. Letzteres musste er wegen einer seinen seel. Hn. Vatter in Frankfurt schwer befallenen Krankheit schnell verlassen, da er denn auch inzwischen die völlige Doctor-Bürde zu Tübingen abwesend empfieng. Nach seiner Ankunft in Nürnberg verweilte er sich nicht lange daselbst, sondern erhub sich zu Betreibung einiger an dem Reichs-Hofrath anhängiger Familien-Angelegenheiten 1719 nach Wien und machte die Rückreise über Salzburg, Bavern und Schwaben. 1720 kam er in das Collegium der Herren Advocaten und verfügte sich bald darauf nach Weglar, um sich in dem Kammer-Proceß zu üben. 1735 verheyrathete er sich und hat übrigens die Ehre ein Descendent von dem berühmten Ge. Hörmann zu seyn, dessen sowol Herr D. Schelhorn in seinen amoenitt. hist. eccles. et liter. P. I. als auch der seel. Köhler in seinen Münzbelustigungen mit vielem Ruhme gedenket.

Hötzel (Johann Paul) ein lebender JEtus, ist in Nürnberg gebohren den 18 Jan. 1703. Sein Vatter war Ge. Paul, Beamter und Kornschreiber im N. Spital zum H. Geist; die Mutter Frau Soph. Magd. Hn. Wolfg. Benzens seel. Pfarrers zu Gräfenberg Tochter. In dem Egidischen Gymnasio und Auditorio legte er den Grund der Studien, die er 1721 zu Jena fortzusetzen anfieng. Hier war er bey Prof. Stocken im Haus und am Tische, absolvirte in vier Jahren die Philosophie und Rechte, besahe nicht nur die benachbarten Universitäten, sondern that auch mit seinem seel. Hrn. Bruder, Joh. Gottlieb, eine Reise durch ganz Ober- und Nieder-Sachsen und kam 1725 den 12 Aug. wieder in seinem Vaterland an. Gleich darauf aber und

und ohne sich über 3 Monate zu verweilen, gieng er nach Regensburg, hatte Gelegenheit sich über ein Jahr in actis comitalibus umzusehen, und begab sich dann weiter 1727 nach Wien, hatte nicht nur durch die Gnade der Herren Reichs-Hofraths-Agenten und Reichs-Hofrath selbst die erwünschteste Gelegenheit, sich in der dasigen Praxi zu üben, sondern wurde auch ferner des Holländischen Gesandten und Plenipotentiaris am Kais. Hof Hn. Jac. Joh. von Hamel Brunning Secretär und Hofmeister über dessen Entel, einen jungen Baron von Schell, wo er 3 Jahre, in allem aber zu Wien 7 Jahre, gewesen, bis er 1734 sowohl Gesundheits wegen als auf das Verlangen seines Vatters, sich wieder, und zwar mit stattlichen Zeugnissen versehen, nach Hause begeben. 1737 nahm er in Altdorf die Doctor-Würde an, mit einer den 26 Jun. gehaltenen Disputation *de antiqua ac hodierna forma iurisdictionis*. 1738 wurde er Advocat seiner Vatterstadt, 1744 Syndicus, 1749 Consulent am Untergerichte und 1751 am Stadt- und Ehe-Senat.

Söttel (Johann Gottlieb) des vorigen Bruder, war geboren den 18 Oct. 1704. Er studierte auch in Jena, that, wie er gemeldet, 1725 mit seinem Hn. Bruder eine Reise durch Ober- und Nieder-Sachsen, kam endlich nach Altdorf, disputirte daselbst 1728 pro Gradu de *poenitentia in iure circa actus et negotia quaedam poenitentia*, womit er so fort in diesem Jahre die Doctor-Würde erhielt. 1730 wurde er unter die Zahl der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen, starb aber eines gar frühen Todes, und zwar schnell über der Ueberläse, den 9 Dec. 1734.

Sofmann (Hieronymus) der Rechte Doctor, wurde 1540 Advocat in Nürnberg und starb den 16 März 1564. Sein Weib, Maria, starb nach ihm im October 1588, laut der Todtenbücher. Siehe Trechfels Joh. Kirchh. p. 171. Ein anderer Andreas Sofmann wurde 1560 Advocat in Nürnberg und starb 1593.

Sofmann (Georg) ein Jüngling, war Doctor der Rechte und kam 1563 unter die Advocaten in Nürnberg. 1566 gieng er
- Broeyer Theil. K

als Consulent nach Weisenburg in dem Nordgau und starb daselbst den 22 März 1597.

Hofmann (Hieronymus) ein JEtus und Consulent der Republick Nürnberg von 1566 bis 1575, ist gestorben 1595, woraus es scheint, daß er von Nürnberg müsse weggegangen seyn. Wir sorgen fast, es habe Rothsch. aus dem wir diese Nachricht entlehnet, aus den beyden vorigen Hofmännern den gegenwärtigen durch eine bey ihm öfters herrschende Confusion gemacht; wenigstens finden wir des gegenwärtigen sonst nirgends, als bey ihm gedacht.

Hofmann (Caspar) ein unsterblich berühmter Medicus, gebohren zu Gotha den 9 Nov. 1572, hatte arme, doch ehrliche Leute zu Eltern. Sein Vater war Johann, ein Schmied, und die Mutter Anna Leufferin. Er frequentirte die Schule zu Gotha, und wurde von seinem Rector M. Jo. Helder nach Leipzig an Matth. Dressern recommendirt. Armuth und Krafftlosigkeit ließen ihn kaum ein halbes Jahr alda verweilen; er kam also wieder nach Hause, war dem ganzen Winter 1591 durch krank, und auch nach wiederhergestellter Gesundheit willens, die Studien zu verlassen. Inzwischen wurde ihm Hoffnung gemacht, daß er in Straßburg seine Studien bequemlicher fortsetzen könnte; weswegen er sich denn auch dahin erhub, 2 Jahre da blieb und sodann nach Nürnberg kam. Dieselbst fand er an Matthi. Schilhern, Rathschreibern, einen Patron, der es dahin brachte, daß er 1595 mit einem Stipendio und etlichen Untergebenen nach Altdorf geschickt wurde. Er hörte hier noch Caurellum und Sclerium; und da er das Nichthoffliche Stipendium aureum erhielt, begab er sich nach Italien, studierte nicht nur 3 Jahre zu Padua, wo er zuletzt auf einige Monate der Deutschen Landmannschaft Consulent war, sondern sahe sich auch an mehreren Orten Italiens um. Im Herbst 1605 gieng er nach Basel, disputirte allda unter Joh. Nic. Stupano de malignis febribus, welche Diss. es Redtor et Senatus Acad. zu Altdorf dedicirte, und nahm hierauf die Doctor Würde an, wobei er theses in
augu-

augurales de lumbricis vertheidigte. 1606 gieng er wieder nach Nürnberg und wurde sogleich mit einhelliger Wahl in das Collegium Med. aufgenommen. Als in diesem Jahre die Pest zu Altdorf grassirte und unter andern den Nic. Laurellum weggriffte, wurde unser Hofmann dahin geschickt, blieb den Winter über da, und wurde hernach an Laurellus Stelle zum Professor berufen, welches Amt er den 25 Aug. 1607 mit einer vortrefflichen Rede de ratione discendi medicinam angetreten. Sein Fleiß, der außerordentlich war, vermehrte sich mit seinem Ruhm, und der letztere war auch wirklich so groß, daß er nach Padua verlangt wurde, um in der ersten Stelle die theoretische Medicin daselbst zu lehren. Allein er wollte in Altdorf bleiben, woselbst er mit einer trefflichen Diät sein Leben gleich seinem Ruhm aufs höchste gebracht, indem er erst den 3 Nov. 1648. selbiges geendet hat. Verheirathet war er seit den 9 Oct. 1607 mit Mar. Magd. D. Joh. Zuse-reuts ältester Tochter, die ihn zum Vater von 6 Töchtern machte, deren 4 frühzeitig gestorben, zwei aber wohl ausgestattet worden sind, und zwar Anna Sibylla an Eph. Kern, Medicus zu Gotha, und Sabina, die zuerst D. Andr. Lauren, Physicus zu Nürnberg, dann aber Luc. Friedr. Reinharten, der Theol. Professorn zu Altdorf, bekommen. Das Rectorat der Academie hat er viermal und das Decanat seiner Facultät fünfmal verwaltet, und war zugleich der erste Decanus, der bey der eigentlichen Errichtung der Universität die ersten Doctores der Medicin creirte. Seinen Character betreffend, ist er, so bescheiden und furchtsam er bey An-tretung seiner Profession war, ein hitziger und eigensinniger Ge-lehrter gewesen: er ließ sich nie widersprechen, er aber widersprach allen, und durfte fast niemand in seinem Jahrhunderte schreiben, der in dem vorigen in der Arzneykunst geschrieben haben, den er nicht widerlegte; insbesondere verwarf er mit einem *αὐτός ἑ* Die damals neuen Erfindungen der venarum lactearum, circula-tionis sanguinis und chymischen Medicamente, und erhob den Aristoteles nicht nur in der Philosophie, sondern auch in der Medicin über alles. Er brachte es wirklich so weit, daß man sich vor sei-ner dictatorischen Hefigkeit fürchtete. So wenig als man diesen Character schön nennen kan, so machte er ihm auf derjenigen Seite be-

trachtet Ehre genug; wo er Aufrichtigkeit und Wahrheit so sehr liebte, daß er sich schlechterdings nicht davon abbringen lies; und da er im übrigen ein grundgelehrter Mann; zu seiner Zeit guter Philosoph und ein stattlicher Humanist gewesen; so scheinen dadurch seine Vorurtheile verdunkelt zu werden. Man ehrete ihn; die Franzosen druckten Bücher von ihm; und von den Medicis nichts zu gedenken; so waren die grossen Männer Reinesius, Gruter, Goldast, Meursius, Bernegger, Kirchmann, Gronov, Dornar, Ehinger, Bœman, Kœm und Richter seine Freunde, Verehrer und Correspondenten. Sein Briefwechsel war auch in der That unbeschreiblich groß: der seel. D. Joh. Jac. Baier besaß alleine über hundert Briefe; die er nur an den einzigen Leonh. Dodden (siehe den 1. Theil) geschrieben hat. Nun erzählen wir seine Schriften, die außer den obigen 2 Baseler Disp, folgende sind:

Theses de medicina; disp. Nör. 1608.

Disp. de naturae officio in sanitatis negotio. Alt. 1613.

- - de usu lienis secundum Aristotelem. 1613.

- - de alimentis excrementis. Alt. 1613.

De usu lienis secundum Aristotelem; tract. Lips. 1615. 8.

Disp. de nervorum origine. Alt. 1615.

- - de venarum origine secundum Aristotelem. Alt. 1615.

- - de usu venarum et arteriarum mesentericarum. Alt. 1615.

- - de spiritibus. Alt. 1616.

- - cont. triadem problematum medicorum. Alt. 1617.

- - de usu cerebri secundum Aristotelem. Alt. 1617.

- - cont. problemata tria; physicum; botanicum; anatomicum.

Alt. 1617.

De ichoribus; et in quibus illi apparent; affectibus; collectanez. Lips. 1617. 8.

De usu cerebri sec. Aristotelem; diatriba. Lips. 1617. 8. und 1619.

8. Dieses und die obigen Tractatlein de usu lienis et de ichoribus sind zusammen gedruckt worden Lugd. Bat. 1639. 12. cum indice; ferner Amstel. 1659. 12. Francof. 1664. 12.

Disp. de usu venae arteriosae et arteriae venosae. Alt. 1618.

Terzas;

Τετρας λεγομένων a G. Höfmanno paraphrasi-expositorum.
Nor. 1619. 4.

Variarum lectionum libri VI. in quibus loca multa Dioscoridis Athenaei, Plinii, Hippocratis, Aristotelis, Galeni, aliorum, quae illustrantur, quae explicantur. Lips. 1619. 8.

Disp. de spasma s. convulsione eiusque causis. Alt. 1620.

-- de hepate eiusque usu sec. Aristotelem. 1621.

-- de sanguine. Alt. 1622.

-- de cerebro, spinali medulla et nervis. Alt. 1622.

-- de pulmone eiusque usu sec. Aristotelem. Alt. 1622.

-- de generatione hominis. Alt. 1623.

Commentarii in Galeni de usurpartium corporis humani, libros XVII. cum variis lectionibus in utrumque codicem graecum et latinum. Francof. 1625. fol.

Disp. de partibus similibus humani corporis. 1625.

-- de sereno meridiano. 1625.

-- de facultatibus naturalibus ministrantibus. 1626.

-- de calido imato. 1626.

Apologia apologiae pro Germanis contra Galenum, qua simul ventilatur quaestio quibus in morbis ueneselectio purgationi sit praeferenda? Amberg. 1626. 4. Addita est inauguratio sollemnis in promotione Dni. Casp. Hornii. Dresd. habita Idibus Febr. 1626.

De thorace eiusque partibus, commentarius tripartitus, in quo discutuntur praecipue ea, quae inter Aristotelem et Galenum controversa sunt. Franc. 1627. fol.

Disp. de problemate, cur natura fecerit duo uasa sanguiflua, uenas et arterias? 1627.

-- de probl. an spiritus nutriantur externo aere? 1627.

-- de ueneselectione. 1627.

-- de natura pulsuum. 1628.

De generatione hominis libri IV contra Mundinum Mundinium, adiecta sententia eiusdem, de formarum origine, secundum Aristotelem. Franc. 1629. fol.

Claud. Galeni de ossibus ad tyrtotes liber, graec. lat. cum notis perpetuis C. Hofm. Franc. 1629. fol.

- Disp. de haemoptyleos causis. et signis. 1636.
- Pathologia parua, qua methodus Galeni practica explicatur, quam olim Franc. Frisimelica promiserat. Ien. 1640. 8. Franc. 1664. 12. Extat etiam cum illo tractatu, quem idem auctor inscripsit: pro ueritate. Siehe weiter unten.
- Animaduersiones in Comitis Montani libros V. de morbis, et Thomae Erasti anatonem eorundem, nec non Ant. Erastica eiusdem Montani, cum auctario de causa continente. Amstel. 1641. 12.
- Disp. cont. methodum docendae ac discendae medicinae. 1641.
- De locis affectis libri III, quibus praemissus septenarius controuersiarum huc facientium. Nor. 1642. 12.
- Relatio historica iudicii acti in campis Elysiis coram Rhadamantho contra Galenum, cum approbatione Apollinis in Parnasso, communicata per Mercurium. Nor. 1642. 12.
- Institutionum medicarum libri VI. Lugd. 1646. 4.
- De medicamentis officinalibus, etiam simplicibus, quam compositis, libri tres: accesserunt quasi paralipomena, quae uel ex animalibus, uel ex mineralibus petuntur, opus triginta annorum: Paris. 1646. 4. 1647. 4. Franc. 1666. 4.
- Pro ueritate: quo tractatu continentur opellae tres, I. Adrastea Galeni. II. Exercitationes iuueniles contra Parisanum aliosque XVII Neotericos. III. Ant. Argenterius. Item Anti. Fernellius: nec non Augustini Buccii disp. de principatu partium corporis: Lud. Buccaferrae orat. de eodem negotio: Iul. Caes. Claudini quaestio de sede facultatum principum, cum epicrifi C. Hofmanni. Eiusd. collatio doctrinae Aristotelis cum doctrina Galeni de anima: Pathologia parua: denique reiectanea pathologica de morbis formae et materiae a Fernelio Argenterioque per somnium uisis. Lut. Paris. 1647. 4. Die letztern Reiectanea sind auch besonders herausgekommen zu Helmstädt 1639. 8.
- Institutionum suarum medic. epitome, in sex libros digesta. Paris. 1648. Franc. 1670. Heidelb. 1672. 12.
- Poematum sacrorum centuriae IV ab interitu uindictae per generum

nerum L. F. Reinhartum. Alt. 1651. 8. Hieselbst ist unter andern schönen lat. Gedichten sein Lebenslauf von ihm selbst beschrieben.

Haec medica, duabus orat. (de ratione discendi medicinam, et de officio medici,) proposita, edente Iac. Pancr. Brunone, cuius accessit orat. de uita, moribus et scriptis Hofmanni. Cur. Varisc. 1661. Lips. 1664. 1678. 12.

Tract. de febribus. Tubing. 1663. 12.

De calido innato et spiritibus syntagma, cum praef. de sectis Philosophorum. Franc. 1667. 4.

De partibus similaribus liber singularis, defectum suppleturus eiusdem argumenti libri, quem Galenus se scripsisse ait. Franc. 1667. 4.

Apologiae pro Galeno, s. *Χρησμοθεσιών* libri III. Lugd. 1668. 4.

Flaxis medica curiosa, h. e. Galeni methodi med. librorum XIV uersio noua, commentariis et castigationibus illustrata. Item Galeni de sanitate tuenda librorum IV noua uersio cum commentariis. Accedunt orat. C. Hofmanni IV de dictorio illo: *medice uiuere est pessime uiuere.* Item I. G. Volcameari orat. in Hofmanni laudem. Omnia curante Sebast. Schef-fero. Franc. 1680. 4.

Eingedruckt ist von ihm:

Digressio in circulationem sanguinis. Desindet sich in opusculis: Io. Riolani. Paris 1653.

Orat. duae cum programmate. Stehen in dem Act. public. priuileg. doctor. Vniuers. Alt. 1623. 4.

Epistolae tres ad Sig. Schnitzerum. In dessen cista medica.

Epistolae plures ad uarios perscriptae. In den Epp. Richterianis.

Epistolae ad Th. Reinsium. In dessen uolum. epp. ad C. Hofmannum et C. A. Rupertum dat. Lips. 1660. 4.

Epistolae medicae uariae. In der cista medica Io. Hornungii.

Anderer Schriften, die er herausgegeben:

Phil. Scherbii theses med. collectae et editae a C. Hofmanno. Praemittuntur arbitrio editoris endoxa philosoph. et medica Henr. Lauateri. Lips. 1614. 8.

Lud. Iungermanni catalogus plantarum, quae circa Altorfium Noricum et vicinis quibusdam locis nascuntur, recensitus a C. Hofmanno. Alt. 1615. 4.

Incerti auctoris sylvia medicamentorum compoſ. e bibliotheca Phil. Scherbii, deprompta per C. Hofmannum. Lips. 1617. 8.

Aus seinen hinterlassenen MſCten müſſen angeführt werden:

De humoribus corporis humani liber tripartitus. Accessit index geminus rerum notabilium graecus et latinus.

Theophrasti Bessii scripta botanica und Galeni opera omnia. Von diesen beyden vortreflichen Werken ist eine umständliche Nachricht, so wie überhaupt von dem Leben und Schriften unsers Hofmanns zu finden in Bai. vit. med.

Im übrigen ist nachzusehen: I. G. Volcameri und I. P. Brunonis oratio de uita C. Hofmanni. W., d. Fr. Merckl. Alle diese Quellen haben wir in Absicht auf die Schriften vermehrt.

Hofmann (Michael) der Rechte Licentiar, war aus Halle in Sachsen gebürtig; sein Vater hieß auch Michael. Er studierte in Altdorf und speiste bey M. Gellern. 1620 heyrathete er Barbara, Conr. Rosenharts, Glockengießers, genannt, Tochter, und war noch Candidat der Rechte. 1620 oder 1622 wurde er Advocat zu Nürnberg, und starb wieder 1646. BmC.

Hofmann (Ulrich) ein Schreibkünstler und Liebhaber der Mathematik, war geboren in Nürnberg den 28 May 1610. Er legte sich in der zartesten Jugend mit großem Fleiße auf das Rechnen und Schreiben, und nahm darinnen in wenigen Jahren so wohl zu, daß er sich schon 1625 zu Schönberg, einem Anspachischen Dorfe nicht weit von Nürnberg, nicht nur als deutscher Schulmeister, sondern auch als Schreiber bey dem damaligen Oberamtmann, Hn. Joh. von Gsch, mit Ruhm konnte gebrauchen lassen. Darauf begab er sich 1626 nach Auersbach in die Oberpfalz zu dem Stadtschreiber, Balt. Möller; ferner zu einem Oberamtmann, Hn. Hier. von Egloffstein, dann aber in
seiner

seiner Vaterstadt zu Hn. Ge. Richtern, dem vortrefl. Jeto, bis 1629 als Scribent in Dienste, welche er iederzeit wol versah und mit seiner schönen Handschrift beförderte. 1629 nahm ihn Sebast. Kurz (von welchem unten) zu seinem Substituten in der Schule an. Er erwarb sich inzwischen so guten Ruff, daß der König in Schweden, Gust. Adolph, der sich damals bey Nürnberg befand, ihn nach einer treflich abgelegten Probe nach Stetin in die Kanzley verlangte, so aber verschiedener Hindernungen wegen zurückgieng. 1634 erlangte er zu Nürnberg die Stelle eines Schreib- und Rechenmeisters, das folgende Jahr darauf aber bemeldten Kurzens Tochter zum Weibe. 1650 hat er den Kaiserl. Abgesandten, Hn. Joh. von Erlone, der sich wegen der Friedens-Handlung in Nürnberg aufhielt, in der Arimetik unterwiesen und sich dadurch eine Kaiserl. Notation in die Kanzley nach Wien erworben, die er, wegen seiner damals schwächlichen Leibes-Beschaffenheit, ablehnte. Er that sich aber in Nürnberg besonders hervor durch Darstellung vieler wohl proportionirter Initial- und Versal-Buchstaben verschiedener Klein- und grossen zierlichen Alphabeten, allerhand schöner Curven, Kanzley- Fraktur- auch lateinischer Schrifften, zu dessen Beweis seine sowol geschriebene als zu Kupfer gebrachte Vorschrifften, die mehresten Schrift-Titel, die in Kupfer nachgestochen worden, unterschiedliche grosse Fraktur-Schrifften, die man auf die Grabmäler gebraucht, und dergleichen noch genugsam dienen. Bey seiner Schreiberey trieb er denn auch die Geometrie und Ueber und zwar um so viel mehr, als er 1659 in der Verlassenschaft seines Schwiegervatters einen feinen Vorrath von mathematischen Büchern, Instrumenten und Manuscripten überkam. Er starb endlich mit recht gutem Ruhme als Genannter des grössern Rathes und ältester Schreib- und Rechenmeister den 22 (nicht den 21) Sept. 1682.

In den Druck ist von ihm gekommen:

Arithmetica practica. 1658. 8. Vermehrt 1680. 8.
 Rechenbüchlein. Nürnberg. 1721. 8. Wird vermuthlich die arithmetischen und geometrischen Aufgaben enthalten, von welchen zweyter Theil. Y Doppelm.

Doppelm. sagt, daß sie im M^oSEte bey Hofmanns Erben zu finden gewesen.

Siehe Doppelm. p. 172. und 236.

Hofmann (Moriz) ein trefflich berühmter Arzt, war geboren zu Fürstenwald in der Mittel-Mark den 20. Sept. 1621. Sein Vater, David, war Richter und ältester Bürgermeister daselbst, und die Mutter Anna Nösterin. Unser Moriz war in seiner Jugend sehr unglücklich; bald vertrieb ihn die Pest aus seiner Vaterstadt, bald mußte er mit den seinigen wegen des Krieges entfliehen, bald mußte er das in Brand gesteckte Gymnasium zu Joachims-Thal, wo er studierte, verlassen, bald wurde er von dem Gymnasio zu Eölln an der Spree durch Theuerung und Pest-Noth vertrieben, bis er endlich nach dem Tod seiner Eltern 1638 nach Altdorf kam, wo ihn seiner Mutter Bruder, D. Ge. Nöster an Kindesstatt annahm. Rob, Jac. Bruno und Kuprecht waren hier seine Lehrer in der Philosophie und Humanioren, sein Vetter aber nebst Casp. Hofmannen und Jungermannen in der Arzneykunst. 1641 schickte ihn sein anderer Vater nach Padua. Er trieb vornemlich die Anatomie und Botanik, sammelte mit vielem Fleis auf den Bergen und Inseln ein lebendiges Kräuterbuch von mehr als zweytausend Stücken und erfand daselbst in einem calcutischen Hahn den pancreatischen Gang, den er seinem Wirth, dem berühmten Joh. Ge. Wirsung, wies, der ihn hernach in dem Menschen aufsuchte, woher er sodann den Namen vom Wirsung bekommen, da man ihn vielmehr von unserm Hofmann hätte nennen sollen. Nach einem dreijährigen Aufenthalt zu Padua, berief ihn sein Vetter zurück nach Altdorf; damit er ihm, weil er schwächlich wurde, in der Praxi beystehen sollte; er war auch in derselben so glücklich, daß er sich Ruff und andere von ihm gute Hofnung machten. 1645 wurde er, nach gehaltener Inaug. Diss. de palpitatione cordis, den 15 Apr. von seinem Vetter zum Doctor gemacht. In eben diesem Jahre, bekam er, weil die drey Aerzte in Altdorf alt und unvermögend worden, das Stadt-Physicat und 1648 eine außerordentliche Profession der Anatomie und Chirurgie, nachdem er schon vorher Privat

Privat-Collegia eröffnet hat. 1649 erhielt er an Casp. Hofmanns Stelle die ordentliche Profession und 1653, als Jungermann starb, das Lehramt der Botanik und die Aufsicht über den medicinischen Garten. Alle diese Ämter verwaltete er auf eine ihm rühmliche und seinen Schülern sehr nützliche Weise; ob er gleich deswegen die Ausübung der Arzneykunst nicht verabsäumete, in welcher er so berühmt wurde, daß ihn verschiedene deutsche Fürsten, der Churfürst zu Brandenburg, die Marggrafen zu Culmbach und Anspach, und der Herzog und Administrator von Würtemberg mit der Würde ihres Rathes und Leibarztes beehrten. In seiner Facultät war er, welches ein sehr seltenes Exemplum ist, 23 mal Decanus, fünfmal aber der Academie Rector. Wir können noch besondere Verdienste dieses vortreflichen Mannes am Altdorf anführen. Er hat nemlich in den medicinischen Garten aus Frankreich, Italien und Holland, Kräuter und Sämen, und zwar sehr viele auf seine Kosten bringen lassen; er hat es dahin gebracht, daß die Herren Curatores der Academie eine treffliche Winterung in besagtem Garten bauen lißen; er hat für die Studiosos der Arzneykunst eine medicinische Gesellschaft errichtet, welche die Herren Curatores confirmiret haben und welche nun nächstens hundert Jahre dauert; in dem schönen anatomischen Theater, welches unter seiner Anführung eröffnet worden, hat er so wie in der öffentlichen Bibliothek verschiedene von ihm selbst zubereitete Scelete aufgestellt; und endlich ist auch durch ihn das Laboratorium Chemicum zu Stande gekommen, wobei sein Sohn zum ersten Professor der Chemie gemacht wurde. Zum Behuf der Anatomie in Altdorf vermachte er ein Legat von 100 Rthl. von dessen Zinsen der Prof. der Anatomie allezeit einen Rthl. empfängt und dafür den pancreatischen Gang demonstrieren muß. Anderer Verdienste und Bemühungen zu geschweigen. Er starb nach Art der Altdorfschen Aerzte in einem hohen Alter von 77 Jahren den 22 Apr. 1698. Verheyrathet hat er sich dreymal; 1) 1649 mit Anna Marg. Joh. Sambstag Sampfer genant, Steuer-Beamten in Nürnberg, Tochter, welche 1662 verstarb, nachdem sie acht Kinder gehabt hatte, davon nur zwey sie überlebten, nemlich, Johann Moriz, von welchem wir hier noch reden werden, und Amelia Justina, welche an den nach-

maligen Abt, Joh. Fabricius; verheyrathet worden. 2) 1664 mit Mar. Magd. einer Tochter des Aldorfschen Jetti, Joh. Gerh. Feauenburgers, welche er gleich im folgenden Jahre wieder verlor, nachdem sie einen einzigen Sohn, Carl Moriz, gebohren, von dem wir auch hernach reden werden. 3) 1667 mit Margaretha, Jerem. Camerarius, Gräfl. Wolfsteimischen Pflegers zu Pyrbaum Tochter, welche ihn überlebte und 9 Kinder brachte, wovon die vornehmsten sind, Christoph Moriz und Georg Jeremias, die auch weiter unten vorkommen. Soviel ist noch zu erinnern, daß gleichwie er ein Mitglied der Academie der Naturforscher war, also ist er noch über dieses in das Collegium Medicum zu Nürnberg (in quo tamen, wie wir aufgezeichnet finden, locum petere noluit) aufgenommen worden; und zwar nach dem diptychis Medicorum Nor. die wir haben, schon 1644, welches mit der Erzählung Hn. J. J. Baiers nicht übereinstimmt. Im übrigen haben wir noch seine Schriften anzuführen, die in der Ordnung diese sind:

Disp. de nutritione et usu partium eidem praefectarum contra communem de quibusdam opinionem. Alt. 1648.

.. - - de tumoribus. Alt. 1649.

.. - - de venis lacteis oculationis acui anatomicis decantatis. Alt. 1650.

.. - - de generatione et usu partium eidem inferuentium. Alt. 1650.

.. - - de anatomie corporis humani partiumque praecipuarum, usu. Alt. 1651.

.. - - de purgationis modo. Alt. 1652.

.. - - de motu cordis et cerebri sanguinisque ac spirituum animalium perpetuo, pro vitae continuatione, per corpus commeatu. Alt. 1653.

.. - - de transitu sanguinis per septum cordis impossibili, contra Galenum et Riolanum, anatomicum Paris. eius defensorem. Alt. 1659.

.. - - de transitu sanguinis per medios pulmones facili; contra Riolanum, eius osorem. Alt. 1659.

.. - - de sanguine eiusque missi observatione. Alt. 1660.

.. - - de sanguinis missionis s. uenae sectionis necessitate, contra Erasistratum et Helmontium, eius osores. Alt. 1661.

Syno-

Synopsis institutionum medicinae, ex sanguinis natura uitam longiorem, artem breuiorem promittens. Alt. 1661. 8. Item Patavii 1664. 8. accedunt tres methodi de curandis morbis, ex principis circulationis sanguinis, studio et opera Barth. Zorn.

Synopsis institutionum anatomicarum ex sanguinis natura partium plerarumque uitam declarans, ordine dissectionibus commodo, in Vniuers. Alt. disputata. Accedit delineatio anatomes physico-pathologico-chirurgicae. Alt. 1661. et auctior 1681. 8.

Prudentiae medicae ex sanguine, pro salute mortalium, agendorum rationes exponentis fundamenta. Alt. 1662. 1672. 1690. 8.

Florae Altorfinae deliciae syluestres, s. catalogus plantarum in agro Altorfino locisque uicinis sponte nascentium, cum lapidum fungorumque historia, item topographia Altorfina, tabula aenea expressa, in usum excursionum botanicarum. Alt. 1662. auctior 1677. 4.

Florae Altorfinae deliciae hortenses, s. catalogus horti medici, quibus ab A. 1650 auctior factus erat. Alt. 1662. 1677. 4.

Botanotheca Laurembergiana, h. e. methodus conficiendi herbarium uiuum, ad usum societatis medicae in Vniuers. Alt. accommodata. Alt. 1662. 1693. 4.

Disp. de sanmarum naturali et praeternaturali constitutione. Alt. 1662.

-- de lacrymis. Alt. 1662.

-- de alimentorum coctione prima, s. chylosi, salua et laesa. Alt. 1662.

-- de appetitu deprauato, pica dicto. Alt. 1662.

Stenographia morborum contagiosorum, ex natura sanguinis praecausendorum et curandorum, per dissp. XL exhibita. Alt. 1666. 1699. 8.

Prog. de structura partium corporis humani non minus utili, quam iucunda, pro sanguinis et sanitatis tutela. Alt. 1669. 4.

Disp. de melicerio, s. articulorum laesorum inundatione aut diluio. Alt. 1670.

- Disp. de lactis ex chylo statu tum naturali, tum praeternaturali.
Alt. 1673.
- Florilegium Altorffinum, s. tabulae, loca et menses exhibentes,
quibus plantae exoticae et indigenae sub coelo Norico uigere
ac florere solent. Alt. 1676. 4.
- Disp. de rebus non-naturalibus sanguinem mutantibus, disp.
prima: de aere. Alt. 1679.
- Gründlicher Bericht von den grassirenden Pestfebern, auf
Oberherrlichen Befehl aus dem Geblüte u. erkläret. Nürnberg.
1680. 4.
- Appendix ad catalogum plantarum hortensium. Alt. 1691. 4.
- Disp. de rasura capitis et grandaebolarum. Alt. 1692.
- - de secundinis et lochiis. Alt. 1693.
- Montis Mauriciani descriptio, s. catalogus plantarum, quae in
illo et uicinis eidem locis occurrunt. Alt. 1694. 4.
- Disp. de perforatione thoracis et abdominis. Alt. 1694.
- - de embrochis s. stillicidiis. Alt. 1695.
- - de procidentia uteri. Alt. 1695.
- - de mutatione lymphae. Alt. 1696.
- - de prouocatione urinae. Alt. 1696.
- - de sanguine mutabili et mutando. Alt. 1696.
- - de fermenti uentriculi mutatione. Alt. 1696.
- - de spirituum animalium mutatione. Alt. 1697.
- Observationes ex anatome partus cerebro carentis. In Miscell.
Acad. N. C. Dec. I. Ann. II. n. 36.
- - de agno monstroso. Dec. I. Ann. IX. X. n. 4.
- - de uitulo bicipite. Ibid. n. 5.
- Er hat auch zu verschiedenen Anatomien Programmata, Z. E.
1657, 62, 67, 69, 72, jedesmal von einem Vogen dru-
cken lassen.
- Von den MScTen ist, so wie überhaupt, nachzuschlagen
Bai. uit. med. den wir in der Nachricht von den Schriften be-
trächtlich vermehrt haben. Ferner siehe: Omeisii memoria Maur.
Hofmanni, 1699. fol. Merckl. Nieerons Nachrichten herausge-
geben von Hn. D. Baumgarten 12 Theil p. 296. 1799.

Hofmann (Leonhart Willibald) des Fränkischen Kreises General Münz- Wardein zu Nürnberg, war ein sehr geschickter Mann, der im erwähnten Posten von 1666 bis 1685 thätlich gedienet hat. Er ist ein Schwager von dem Rector, M. Sim. Bornmeister, gewesen und hat mit besonderm Beyfall folgendes zum Druck befördert:

Nützlich- Curieuses Münz- Gespräch, welches die Gült- und Ungültigkeit der heut zu Tage vielerley geprägten Münzen ic. vor Augen stellet. Nürnberg. 1680. 4.

Gründlicher und ausführlicher Bericht, unter was für einem Kaiserthum oder Königreich, und um was für Zeit und Jahrszahl die mancherley Arten der gülden- und silbernen Münzsorten geschlagen worden. Mit 49 Kupfertafeln. Nürnberg. 1680. 4.

Andertheilige Fortsetzung dieses Berichts ic. Nürnberg. 1682. 4.

Alter und neuer Münzschlüssel, oder Beantwortung und Eröffnung 222 curioser Fragen das Münzwesen betreffend ic. Mit vielen Kupfertafeln. Nürnberg. 1683. 4. Ist rar und wird noch sehr geachtet. Von diesem Münzschlüssel sind eigentlich drey Theile herausgekommen, und ist eine Ausgabe derselben, Nürnberg. 1715 in 4, vorhanden.

Hofmann (Johann Moriz) ein hochverdienter Medicus und Sohn vor erwähnten Mor. Hofmanns von der ersten Frau, wurde geboren zu Altd. den 6 Oct. 1653. Sowol von Hauslehrern, als in der Stadtschule zu Hersbrud bey Joh. Ludw. Faber legte er die Gründe der Sprachen und schönen Wissenschaften; 1669 aber sieng er in seiner Vatterstadt an, academisch zu studiren. Er hörte die Philosophen Feltwingern, König, Molitor, Sturmen und J. C. Dürren, perorirte de causis longaeuitatis maiorum nostrorum, disputirte unter Sturmen de magnorum mundi corporum magnetismo und erhielt 1671 ehe er noch 18 Jahre alt war, die Magister- Würde. Hiernächst legte er sich unter seines Vatters und D. Wenno Anführung fleißig auf die Medicin, respondirte und opponirte etlichemalen in dem academischen Cirkel und gieng noch 1671, nachdem er sich in Jena, Leipzig, Witten-

Wittenberg und Berlin umgesehen, nach Frankfurt an der Oder. Ein Jahr wurde hier mit vieler Anwendung zugebracht und er wollte hierauf die Universitäten der vereinigten Provinzen und Engellandes besuchen; weil ihm aber die Kriegs-Unruhen solches nicht gestatteten, so gieng er nach Hause und reiste von daraus bald nach Italien, und gieng nach Padua, wo er zwei Jahre (nicht zehn, wie im Nicéron steht,) verblieb, und nicht nur aus dem Unterricht der daselbst lehrenden berühmten Professoren Nutzen zog, sondern auch der deutschen Nation daselbst vortretter Bibliothecarius und der böhmischen Rath wurde, in welchem Range er die deutsche Bibliothek in schöne Ordnung brachte und das eigenhändig gefertigte Bücher-Verzeichnis am ersten 1673 drucken lies. Hierauf durchlief er einen Theil von Italien, sahe sich vornemlich in Rom und dem Vatican um, und kehrte zu Ende 1674 wieder nach Altdorf zurück. Nachdem er eine selbst fertigte Disp. de pinguedine unter D. Bruno öffentlich vertheidiget, auch seine Inaug. Arbeit de paroxysmis uehementioribus ac frequentioribus rühmlich verfochten, wurde er 1675 von seinem Vater zum Doctor gemacht. 1676 kam er in das Colleg. Phys. zu Nürnberg. In Altdorf aber sieng er an, Privat-Vorlesungen zu eröffnen, war Professor in der Anatomie und disputirte etlichemal, wodurch es geschah, daß er, insbesondere zur Erleichterung seines Herrn Vatters, 1677 zum außerordentlichen Professor der Chemie und Anatomie, 1681 aber zum ordentlichen Lehrer ernennet worden. 1682 hat er das neu errichtete Laboratorium Chemicum als der allererste Professor der Chemie eingeweiht mit einer Rede de necessitate et utilitate chemiae. Er wurde bald von Personen vom ersten Range gesucht. Der Marggraf von Anspach, Ge. Friederich, erwählet ihn 1695 zu seinem Leibarzt, nachdem er vorher die Wirkungen seiner Geschicklichkeit versüchet hatte, indem er ihn von der Blattern-Krankheit glücklich errettet hat. Gegen das Ende erwähnten Jahres reiste er mit diesem Herrn nach Italien, und erneuerte in allen Städten, wodurch er kam, seine alten Bekanntschaften, und machte neue mit den daselbst befindlichen Gelehrten. Als er nach Altdorf zurückgekommen war, übernahm er seine Amtsverrich-

Verrichtungen mit neuem Eifer, ward aber bald wieder genöthiget, dieselben zweymal zu unterbrechen. Das erstemal mußte er zu dem Hn. Marggrafen ins Feldlager an den Rhein kommen, allwo viele gefährliche Krankheiten grassirten; und zum zweytenmal um einer medicinischen Berathschlagung beyzuwohnen, welche der Herzog Friedr. Ferdinand von Würtemberg-Welltingen wegen einer Krankheit seiner Gemahlin veranstaltet hatte. 1698 bekam er nach dem Tod seines Hn. Vatters die botanische Pröfession und die Aufsicht über den medicinischen Garten. Im Anfange des Sommers 1701 mußte er die Prinzessin von Anspach, Wilhelm. Charlotte, nachmalige Königin von England, in das Emserbad, so wie 1705 nach Hannover zu ihrer Vermählung begleiten. Kaum war er von dieser ersten Reise zurückgekommen, als er den 30 Oct. 1701 zu dem Marggrafen von Anspach nach Italien reiste, der die kaiserlichen Völcker daselbst anführte, und ihm ein sehr eifertiges Schreiben, sich bey ihm einzufinden, zusandte. Im Anfange 1702 kehrte er nach Altdorf zurück, allein seines Bleibens war daselbst wieder nicht lange, dann er stellte sich zu Ende des Merzens wieder bey dem Kriegsherrn in Italien ein und blieb daselbst bis in den Anfang des Sommers, da der Kaiser den Marggrafen zurückberief, um die Belagerung von Landau zu unternehmen. Nachdem der Marggraf 1703 bey Schmidmühlen geblieben, hat sein Herr Bruder und Nachfolger, Wilhelm Friedrich, ihn mit Bekräftigung seiner bisherigen Würden als Leibarzten beybehalten. Auch nahmen ihn nachher einige andere Fürsten zu ihrem Leibarzt an, als 1704 Theodor, Fürst von Sulzbach, und 1706 der Marggraf zu Bayreuth, Ertz. Ernst. Auch hat ihn die Königin von Pohlen und Herzogin von Sachsen, Christina Eberhartina, zu dem Gebrauche des Birkbernheimer Bades gezogen. Aller dieser Befreyungen ohngeachtet, wandte er doch alle seine übrige Zeit auf die Verrichtungen seiner Profession. 1709, als Bruno starb, wurde er vorderster Professor der Medicin, und ferner Senior der ganzen Academie, der er bis an sein Lebensende zu dienen sich Rechnung machte. Alleine letzterwähnter Herr Marggraf, der ihn gern bey sich haben wollte, lag ihm so lange an und that ihm so

vortheilhafte Vorschläge, daß er sich endlich entschloß, Altdorf zu verlassen, und sich 1713 nach Anspach, mit dem Hofraths-Character bekleidet, begab. Er war inzwischen dreymal Rector und zwölfmal Decanus in Altdorf. 1684 kam er nicht nur unter dem Namen, Heliodorus, in die kaiserliche Academie der Naturforscher, sondern wurde auch fünf Jahre darnach derselben Academie Adiunct und endlich 1721 Director, womit er, wie gewöhnlich, die Würden eines kaiserlichen Leibarztes, Hof- und Pfalzgrafens und des Heil. Röm. Reichs Edlen erhielt. In die Ephemerides dieser Academie lies er gegen 100 Wahrnehmungen eindrucken, die wir also wegen ihrer Menge nicht anführen können; und da er Director wurde, hat er das erste Volumen Actorum Physico-Medicorum Acad. N. C. statt einer Fortsetzung der Ephemeridum besorgt. Endlich starb er mit genugsamem Jahren und Verdiensten zu Anspach den 31 Oct. 1727. Verheyrathet hat er sich 1681 mit Anna Mar., Friederich Epselins, eines Anspachischen Rathes und Kammermeisters, Tochter, mit der er, ausser einer in der Wiege verstorbenen Tochter, folgende Kinder erzeugte: 1) Friedrich Moriz, der 1683 den 30 Sept. gebohren war, auch Medicin studierte, 1705 zu Altdorf Doctor der Arzneykunst (nicht der Rechtsgelehrsamkeit, wie Niceron berichtet, wurde) mit einer Inaug. Disp. de lumbagine scorbutica, aber gar frühzeitig 1722 den 7 Jul. als Anspachischer Hof-Medicus wieder verstorben ist. 2) Cathar. Charlotte, welche Hn. D. Joh. Ge. Fichtner zu Altdorf geheyrathet. 3) Soph. Margaretha, welche an Hn. Franz Büttner, der Med. Doctor zu Anspach, ausgestattet worden. 4) Friederica Juliana, welche nach einer mit einem rechtschaffenen Manne bestättigten und ohne dessen Verschulden wieder getrennten Ehe sich dann nach Coburg verheyrathet hat. Zum Beschluß erzählen wir die Schriften unsers seel. Hofmanns, welche, ausser etlichen Programmaten zu Anatomien, folgende sind:

Disp. de salivae natura, usu et effectu. Alt. 1676.

- - de differentiis alimentorum et medicamentorum. A. 1677.

- - de linguae statu naturali, praeternaturali et signis exinde petendis. A. 1677.

Disp.

Disp. de aëroteria, s. microcosmi aeolia. Alt. 1680.

- - de carie ossium. A. 1681.

- - de aegro asthma laborante, A. 1681.

- - de dolore in genere. A. 1682.

- - de faciei promontorio, odoratus organo. A. 1682.

- - de glandulis renalibus. A. 1683.

Laboratorium nouum chemicum apertum medicinae cultoribus cum amica ad orat. inaug. inuitatione denunciat. Alt. 1683. 4.

Hieraus erhellet, daß er 1682 den Grundstein zum Laboratorio gelegt und etwann dabey die oben bemeldte Rede gehalten, 1683 aber, da es völlig fertig war, und zwar im May, es mit einer Rede de methodo Chemicam addiscendi optima, eingeweiht und mit gegenwärtigem Anschlag dazu eingeladen habe.

Dissertationes anatomico-physiologicae, ad Io. van Horne microcosmum annotatae. Alt. 1685. 4.

Disp. de cuticula et cute. A. 1685.

- - de medicamentis martialibus. A. 1685.

- - de anorexia. A. 1685.

- - de odoramentis et suffimentis. A. 1686.

- - de uena portae. A. 1687.

- - de gustu. A. 1689.

- - de calcinatione. A. 1689.

- - de liquore gastrico. A. 1689.

- - de pericardio, cum epist. gratul. I. G. Volcameri. A. 1690.

- - de futuris granii humani earumque usu. A. 1691.

- - de saluatione mercuriali. A. 1691.

- - de neruis. A. 1692.

- - de tincturis. A. 1692.

- - de oleis. A. 1693.

- - de floribus. A. 1694.

- - de crocis. A. 1694.

- - de aëre morbifico. A. 1694.

- - de diluio microcosmi peculiari, s. ὑδροκεφάλια. A. 1695.

- - de fluidorum catholicorum foetus motu. A. 1695.

- - de omento. A. 1695.

- - de secretione animali. A. 1695. 1707.

Disp. cont. sciagraphiam examinis aquarum medicatarum chemicophysici. A. 1696.

Idea machinae humanae in exercitationibus anatomico-physiologicis IV delineata. A. 1697. und 1703. 4.

Florae Altorfinae deliciae hortenses locupletiores factae, s. appendix catalogi horti medici Altorfinae, plantarum novarum accessione aucta. Alt. 1703. 4.

Disquisitio corporis humani anatomico-pathologica, rationibus et observationibus veterum et recentiorum singulari studio collectis confirmata. Waren 18 Dispp. die von 1704 - 1712 gehalten und hernach unter diesem Titel zusammen gedruckt worden, Alt. 1713. 4.

Disp. de pancreate. A. 1706.

- - de ptarmographia physiologico-pathologico-therapeutica. A. 1710.

- - cont. sciagraphiam methodi medendi primis designatam lineis. A. 1713.

Acta laboratorii chemici Altorfinae, chemiae fundamenta, operationes praecipuas et tentamina curiosa, ratione et experientia suffulta complectentia. Alt. et Nor. 1719. 4.

Syntagma pathologico-therapeuticum, ad Jo. Hartmanni praxi chymiatricam concinnatum, morborum ibidem propositorum et plurimum omissorum, nunc additorum, subiectum, causas, signa et curationem, probatissimorum remediorum accessione auctam complectens; una cum praelusionibus 44 de remediorum defectu. Lips. 1728. 4.

Zwei Briefe von ihm an Schelhamern stehen in Virorum Cl. ad Gunth. Cph. Schelhamerum epp. selectioribus.

Ausgearbeitet und im M.C. Stern liegend hat der Seel. auch noch etwas hinterlassen, so mit den andern nachzutreten ist in Bai. vit. med. Om. Merckl. Acta Ac. N. C. Vol. II. append. und Nicrons Nachrichten herausgegeben von Hn. D. Baumgarten, 12 Theil p. 304. sqq. welche Quellen wir abermal alle, und insbesondere in dem Verzeichnisse seiner Schriften, vermehret haben.

Sofmann (Johann Georg) ein JEtus, geboren zu Leuzenbrunn in Franken den 15 Nov. 1659, nahm die Licentia

ten - Würde in den Rechten an, wurde zuerst Hofrath bey dem Grafen von Erbach und dann 1700 der Republik Nürnberg Consulent, der er so lange treu gedienet, bis er den 10 Febr. 1710 von der Welt Abschied nahm. Er war verheyrathet mit Doroth. Soph. Ortin, und zeugte folgende Söhne: 1) Hn. Georg Ludwig, von welchem hernach. 2) Hn. Joh. Conrad, der in Altdorf studiret, daselbst 1727 den indicem librorum saec. XV. impressorum, quos possedit C. G. Schwarzius nebst Hn. Joh. Paul Röder. verfertigt, 1733, in den Cirkel der Candidaten in Nürnberg gekommen, sodann in Schneeberg als Informator gestanden und sich endlich in Venedig niedergelassen hat, woselbst er sich im ledigen Stande ein treffliches otium literarium sehr wohl zu Nutzen machet. 3) Herr Jac. Wilhelm, von dem wir auch besonders handeln. 4) Herr Carl, der Arzneykunst Doctor, kam 1733 in das Collegium Physicum zu Nürnberg, und lebt dermalen, auch im ledigen Stande, zu Duderstadt.

Hofmann (Carl Moriz) ein Jüngling, des obigen Moriz Hofmanns einziger Sohn von der 2ten Gemahlin, war geboren zu Altdorf den 20 Sept. 1665. Die ersten Gründe seines Wissens legte er auf dem Gymnasio zu Heilsbronn, wo er 1677 eingeschicket wurde und unter Joh. Fridr. Krebsen und Joh. Strübneren profitirte. 1682 sieng er an, in seiner Vatterstadt zu studiren, und war ein Schüler Omeisens, Kötenbeckens, Hammers, Linkens, Epigens und Wagenseilens. 1689 begab er sich nach Frankfurth an der Oder, und absolvirte, vornemlich bey Strucken, seine Rechts - Wissenschaft in zweyen Jahren; besuchte sodann die Sächsischen Universitäten und kam 1692 wieder nach Haus. Nach gehaltenener Inaug. Disp. erhielt er 1694 mit Ruhm Licentiaten - Würde, und sieng Privat - Vorlesungen an, in welchen er stets so fleißig fortfuhr, als gute Schüler er gezogen hat. Er diente auch dabey vor Gericht, und seine Partheyen rühmten ihn, als einen glücklichen und sehr geschickten Advocaten. 1698 war er, vermuthlich auf eine kurze Zeit, der Juristen - Facultät in Altdorf Actuarius; 1714 aber nahm er die völlige Doctor - Würde an. Wie er ein guter Dichter war, so ist auch sein Umgang mit dem Saße der glücklichsten oder wichtigsten Einfalle

getürzet gewesen, wodurch er überall beliebt und bekannt worden ist, auch so leicht nicht in die Vergessenheit kommen wird. 1694 verheyrathete er sich mit Jgfr. Anna Maria, Joh. Heinleins, des Rathes in Altdorf ältesten Bürgermeisters, Tochter, mit der er folgende Kinder erzeuget: 1) Hn. Felix, der in Kaiserlichen Diensten zuerst als Fähndrich, dann als Hauptmann, die Feldzüge in Italien und Ungarn mit gethan, und im März 1738 mit dem Ruhm der besten Tapferkeit zu Temeswar gestorben. 2) Hn. Heinr. Moriz, der den Rechten obgelegen, sodann als Quartiermeister unter Hessen-Cassel, ferner in Nürnberg als Fechtmeister gedienet, und nun in Altdorf als Stadt-Lieutenant stehet. 3) Hn. Joh. Christoph, Fecht- und Exercitien-Meister bey der löbl. Universität Altdorf. 4) Frau Hel. Sibolla, welche verheyrathet worden an Hn. Gottl. Reinh. Ködter einen Geistlichen in Schwabisch-Halle, der erst neulich den 18 Febr. 1756 seinen Tod unglücklicher Weise gefunden. Nachdem unser Herr Doctor über 44 Jahre in der Ehe gelebet, starb er am Schlag den 24 May. 1738 und hinterlies schriftlich:

Disp. inaug. de authenticis quibusdam utilitate se potissimum commendantibus. Alt. 1694.

- - de dote receptitia. Alt. 1718.

Siehe Progr. fun.

Hofmann (Christoph Moriz) ein Medicus, des vortgen Halbbruder und Sohn Moriz Hofmannes, war geboren zu Altdorf, woselbst er auch studierte und 1690 Doctor wurde mit einer Inaug. Disp. de enterolcheocele, s. hernia intestino scrotali. 1694 wurde er zu Nürnberg in das Collegium Medicum aufgenommen, gieng aber 1697 nach Coburg, woselbst er auch gestorben ist, 1728 aber noch gelebt hat.

Hofmann (Georg Jeremias) ein gelehrter Theologe, und gleichfalls ein Sohn Mor. Hofmanns von der dritten Gemahlin, kam auf die Welt zu Altdorf den 10 Nov. 1670. Den Anfang seiner Studien beförderten einige geschickte Hauslehrer, 1679 kam er in die Kost und Unterweisung Joh. Ge. Kretschmannes, Rectors der Schule zu Lauf, und 1682 in das Gymnasium zu Heilsbronn, wo er unter der Anführung des berühmten Krebsens

zwen Jahre zubrachte und sich im Disputiren und Peroriren übte, bis er sich im Herbst 1684 auf die Universität seiner Vaterstadt begab. Hier hörte er Sturmen, Mollern, Omeisen, Kötenbecken, Wagenseilen und Königen in der Philosophie und Philologie und perorirte 1685 öffentlich de nupera Yquarini expugnatione, welche Rede auch in 4 gedruckt worden ist. 1687 erhielt er, nach seiner unter Kötenbecken gehaltenen Inaug. Disp. de syllogismorum modis indirectis, frühzeitig und rühmlich die Magister-Würde, gieng in diesem Jahre noch nach Tübingen, besuchte daselbst Joh. Ad. Ossandern, Ge. Heintr. Haberlein, und J. W. Jägern, mußte aber, da 1688 der französische Krieg angieng, sich wieder nach Haus begeben, wo er seine Theologie unter Sandertern und Fabricius fortsetzte. Mit Anfang des 1689 Jahres habilitirte er sich und gieng sodann im Aug. nach Jena, hörte Baiern, Gögen und Danzen, respondirte 1692 unter dem Probst Müller de conscientia erronea, präsidirte zweymal und wurde sodann von der Philosophischen Facultät mit ad Examina Candidatorum gezogen. Er übte sich inzwischen fleißig im Predigen, bis er 1693 wieder zurück nach Altdorf kehrte, woselbst er ebräische und philosophische Collegia eröffnete und abermals präsidirte. 1695 gieng er mit Hn. Ge. Paul Imhof nach Holland, hielt sich zu Utrecht, Leyden und Haag auf, besahe auch andere Holländische Städte und predigte dann und wann in denselbigen, wodurch es geschah, daß er zum Prediger der evangelischen Gemeinde zu Goude, einer von den 7 grossen Städten in Süd-Holland an der Iffel, beruffen wurde, woselbst er 8 und ein viertel Jahr gestanden, so schwehr als es ihm auch anfänglich fiel, daß er die Predigten alle in Holländischer Sprache halten mußte. 1705 bekam er den Ruff nach Nürnberg als Pastor zum H. Geist, dem er auch freudig folgte, und 1725 bekam er noch dazu die Profession der morgenländischen Sprachen an dem Egidischen Gymnasio, die er mit einer Rede de ludaeorum iniuriis aduersus praecipuos sanctos etiam V. T. angetreten. 1727 wurde er Prediger bey St. Lorenzen und bekam somit die Aufsicht über die Candidaten des Predigtamtes. 1707 ließ er sich trauen mit Jungfr. Marg. Barbara, Hn. Joh. Georg Oesterleins Tochter, von der ein Sohn

Sohn übrig ist, Hr. Bernhard Moritz, von dem wir hernach handeln werden, die aber 1717 wieder verstorben ist. Unser Herr Prediger selbst verlies dieses Zeitliche den 14 Aug. 1732. Denkmale seines Fleisches und seiner Gelehrsamkeit finden sich folgende: Disp. de gloria DEI et societatis humanae conseruatione, tanquam philosophiae nostrae fine. Alt. 1689.

- - de methodo geometrica. Ien. 1690.

- - de processu criminali synedrii magni aduersus Saluatorem nostrum. Ien. 1693.

- - qua ostenditur, Saluatorem nostrum anticipati ultimi paschatis a Graecis perperam argui. Alt. 1694.

Erauer-Predigt Kaisers Josephs glorm. Anged. 1711 den 2 May über 4 Mos. 27, 16, 17. gehalten. fol.

Programma ad orat. inaug. de Iudaeorum iniuriis etc. Nor. 1725. fol.

Abrahams Emigranten-Stüb, eine Emigranten-Predigt, welche nebst andern dergleichen von Nürnberggl. Geistlichen gehaltenen zusammen gedrucket worden unter dem Titel: Aufmunterung zum Leidens-Kampf 2c 4.

Siehe L. von Hn. Joh. Herdegen gehalten. Hirsch. min. iüb. Hirsch. dipt.

Hofmann (Friederich Paul) ein herrlicher Juriste, kam 1698 (oder 1704) in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg, und holte sodann erst die Doctortwürde, die ihm den 30 März 1705 zu Eübingen ertheilt wurde 1717 wurde er Genannter des grössern Rathes, gieng aber schlechter Aufführung und Schulden wegen 1722 von Nürnberg weg, begab sich zwar nach Anspach in Dienste, starb aber endlich in Erlangen im schlechten Zustand im Mon. Jun. 1732. Seiner seltenen Wissenschaft wegen wurde er sehr bedauert.

Hofmann (Johann Conrad) ein großerdienter JEtus und Sohn Baltas. Hofmanns, Spitalamt-Verwalters zu Lauf und Amts-Verwalters bey der Nürnberggl. Landes-Innhabung der Herrschafft Rothenberg und Hartenstein, war geböhren zu Lauf

Lauf den 11 Febr. 1678. Er hatte zu Lehrmeistern Adam Zerno-
 dichi, Rectorn zu Lauf, M. Joh. Geudern, Diac. daselbst und
 dessen Sohn, M. Ge. Eph. Geudern, auch Rectorn zu Lauf.
 1696. gieng er nach Altdorf, wohnte bey Dmeisen, den er nebst
 Mollern, Köttenbetten, Hammern, Finken und Wagenseilen hörte.
 Vornemlich aber hielt er sich an D. Donauern, mit welchem er
 nach Rödlingen gieng und den Cursum Juris bey ihm vollendete.
 1697 hielt er in Altdorf eine öffentliche Rede de praecipuis le-
 gati pacificatoris requisitis et virtutibus. Nach einigen nützlichen
 Reisen gieng er 1701 wieder nach Altdorf, und vertheidigte unter
 D. Epiken eine Disp. de procuracionibus canonicis. Wegen
 der französischen Sprache begab er sich eine Zeitlang nach Er-
 langen und von dar abermal nach Altdorf, wo er 1705 mit einer
 zur Erläuterung der Nürnberggl. Reformation gehaltenen Disp.
 de lucro societatis coniugalis licentiam annahm. Sodann
 wurde er hochfürsil. Culmbachischer Secretär, auch 1707 Advocat
 in Nürnberg, bis er 1708 von dem Magistrat. daselbst zum Syn-
 deus constituiret worden. 1709 wurde er Consulent im Unter-
 gericht, 1711 nahm er zu Altdorf vollends die Doctorwürde an,
 1712 wurde er Consulent im Stadtgericht und 1716 vorderer
 Raths-Consulent. 1719 wurden ihm hochgräflich-Pappenhei-
 mische Dienste angeboten, die er aber aus Liebe gegen sein Va-
 terland ausgeschlagen. 1726 ist er Prokanzler der Universität
 Altdorf und somit Kaiserlicher Hof- und Pfalz- Graf geworden,
 in welcher Würde er aber nicht lange gestanden, indeme er den
 6 März 1728 dieses Zeitliche geseegnet. 1709 hat er sich verhey-
 rathet mit Jgf. Anna Susanna, Hn. Ge. Högers, Eisen- und
 Kupferhändlers in Nürnberg, Tochter und mit derselben 6 Kin-
 der erzeugt: 1) Marg. Susanna, die bald wieder verstorben.
 2) Fr. Anna Susanna, die an Herrn Joh. Paul Winkler von
 Mohrenfels zc. seiner Familie Senior, vermählet ist. 3) Fr.
 Cath. Magdalena, welche an Hn. von Wurster, Herrn von
 Creuzberg auf Kauschenberg, Bermersdorf, Fricken, Höch-
 sildt und Griechhof, S. Röm. Kais. Mai. wirklichen Rath und
 des H. R. Reichs Ritter, vermählet ist. 4) Fr. Marg. Mag-
 dalena, welche Herr Markts-Adjunct, Andr. Leonh. Pfleger zur
 Dweyter Theil.

Ehe hat: 5) Frau Reg. Luise, welche an Hn. D. Joh. Friedr. Herel verheyrathet worden.. 6) Herr: Carl, von deme wir hernach handeln wollen..

Hofmann (Georg-Ludwig) der ältere Sohn des obigen Joh. Ge. Hofmanns, ist geböhret: 1697 im Odenwald in der Graffschafft Erbach und: 1700 mit seinen Eltern nach Nürnberg gezogen: Er studierte in Altdorf und nahm auch daselbst 1723 Licentiam an mit einer Disp. de foro competente nobilium imperii immediatorum et eorum prorogatione iurisdictionis alterius. Er kam hierauf in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg, begab sich aber wieder aus demselbigen und gieng 1742 als Hochgräffl. Pückerscher Rath nach Burgfarrenbach, woselbst er noch unverheyrathet am Leben ist..

Hofmann (Jacob Wilhelm) ein Philosoph und Mathematicus, des vorigen Bruder, war geböhret zu Nürnberg: den 19 Jan. 1704. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und gieng 1724 nach Altdorf. Daselbst hörte er Schwarzen, Müllern, Kelschen, Feuerlein, und, weil er sich der Rechtsgelehrsamkeit widmete, Hildebranden und Fichtnern. Seine Liebe zur Physik und Mathematik trieb ihn 1726 nach Marburg, wo er sich von dem großen Wolfen unterrichten lies. Nach zwey Jahren kam er nach Hause und lehrte privatim die Philosophie und Mathematik, bis er 1734 als Professor an die Ritter Academie nach Erlangen beruffen wurde, wo er 1740 vorderster Professor wurde. Bey Verlegung dieser Academie nach Bayreuth kam er auch mit dahin; und da endlich 1743 die Universität in Erlangen errichtet worden ist, wurde er als ordentlicher Lehrer der Physik und Mathematik bey derselbigen angenommen. Schon vorher, 1741, verheyrathete er sich mit Jgfr. Mar. Antoniette, Sal. Kavanells, frantzöf. Sprachmeisters, Tochter, die ihm einen einzigen Sohn gebahr, der bald wieder verstorben ist. Endlich starb er mit dem Ruhm eines fleißigen und vortrefflichen Lehrers den 18 Merz 1752. Von Schriften des Seel. haben wir nie etwas erfahren können; doch ist noch zu erinnern, daß er

Magi.

Magister gewesen, wiewol wir nicht gewiß wissen, wo er es geworden ist. Siehe Progr. fun.

Hofmann (Bernhart Moriz) ein Sohn des obigen Ge. Jer. Hofmanns, ist geboren zu Nürnberg den 4 Febr. 1711. Die Gründe seiner Studien legte er theils bey seinem Hn. Vater, theils bey den geschickten Männern, Muz, Regensfuß und Reinbath. Von 1726 bis 28 besuchte er die öffentlichen Vorlesungen in dem Egid. Auditorio und begab sich sodann 1728 nach Altdorf, wo er Schwarzen, Köhlern, Feuerlein, Müllern, Hildebranden, Sichtnern, Linken und D. Carl Mor. Hofmannen, seinen Vettern, zu Lehrern hatte. 1731 gieng er nach Jena und absolvirte unter B. G. Struben, Brunquellen, Eudern, Heimburg, Pertschen und Stengern sein Studium Juris. Nach fast dreijährigem Aufenthalt daselbst und nachdem er auch die benachbarten Höfe und Universitäten gesehen, gieng er zurück und nahm 1735 in Altdorf die Doctor-Würde an, mit einer Inaug. Diss. de usu practico utilis remedii serui corrupti. Im Aug. besagten Jahres trat er seine Reise durch fast den größten Theil Deutschlands an, und hielt sich dabey am längsten an den höchsten Reichs-Gerichten zu Wien und Weklar auf. 1737 wurde er in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen und 1741 wurde ihm die Stelle eines Syndicus der Republik conferiret, die er aber nach acht Jahren aus erheblichen Ursachen resignirte.

Hofmann (Carl) des Hn. Prokanzler Joh. Conrad Hofmanns einzig hinterlassener Sohn, ist geboren in Nürnberg den 7 Aug. 1723. Er besuchte die Schule zum H. Geist, wo ihn der Rector Weber, und auffer derselben der Hr. Sen. Maier bey St. Lorenzen, M. Schröck, der Schulcollege Steurer und Hr. Chapüset, in den Künsten und Sprachen unterrichteten. 1741 wurde er in das öffentliche Auditorium befördert und 1743 gieng er nach Altdorf, wo er Schwarzen, Nageln, Adelsbulnern, Deinlein und Heumannen hörte. 1746 gieng er nach Tübingen, blieb aber nicht lange daselbst, sondern reiste über Stuttgart, Heidelberg

Heidelberg, Frankfurt und Leipzig nach Jena. Hieselbst setzte er die angefangene Rechtes- Wissenschaft bey Engau, Buder, Stenger und Schmid fort, und begab sich 1749 wieder nach Altdorf, wo er mit seiner Inaug. Disp. de usu fructu parentum statutorio inprimis Norico den 10. Merz Licentiat der Rechte wurde. Nachdem er auch den 29 Apr. unter die Advocaten aufgenommen wurde, erhielt er am Petri- und Pauli- Feste die Doctor- Würde zu Altdorf, 1753 aber wurde er der Stadt Nürnberg Syndicus.

Goldmann (Stephan) wurde 1560 als Nürnbergischer Arzt angenommen und starb wieder 1564 den 11 April. Seine Frau, Dorothea, starb ihm bald nach, den 7 Jul. 1564.

Holfelder (Johann) ein Geistlicher, kam 1556 als Diaconus nach St. Lorenzen, hat aber schon 1555 die Confessionem Anti- Ostrandinam unterschrieben, woraus zu schlüssen, daß er schon zuvor in Nürnbergk. Diensten gewesen. Er starb jähling am Schlag den 9 Jun. 1589. Seine Frau hies Anna, und hat ihm außer dem gleich folgenden Sohn, Georg, noch zwei Töchter geboren, 1) Martha, so sich 1581 an Casp. von Hausen verhehlte. 2) Anna, die 1586 Hier. Zapf heyrathete. Unser Johann war ein gelehrter Mann, guter Grieche und hat herausgegeben:

Paraphrasin Psalm. 65 et 104 graeco uersu. 1585. 4.

Siehe Hirsch. dipt. und Kmfc.

Holfelder (Georg) des vorigen Sohn, auch ein gelehrter Geistlicher, wurde 1586 Pfarrer zu Duschendorf, 1595 Diac. bey St. Egid. in Nürnberg und 1600 bey St. Lorenzen, wo er den 16 Sept. 1615 gestorben ist. Laut seiner Grabschrift war er Magister und ist es außer Zweifel in Wittenberg geworden. Seine Frau hies Margaretha. Er hatte folgende Kinder: 1) Leonharten, der zuerst Pfarrer zu Lichtenau war, dann aber in die Churpfalz zur Pfarre Mittenau kam. 2) Georg, starb 1642. 3) Anna, starb 1616. 4) Magdalena, nahm 1612

Sn.

Hn. Ge. Schröter, Rectorn bey St. Lorenzen. 5) Dorothea verheyraethe sich 1611 an W. Ge. Ritter, Pfarrer zu Fischbach. Ubrigens sind von diesem Holsfelder folgende Schriften vorhanden:

De sole tractatus theol. philosophicus. Nor. 1612. 8.
 Epinicium de resurrectione Christi et aliquot Psalmi carmine graeco. 1612. 8.

Siehe Hirsch. dipt. und Kmsc.

Hollius (Hieronymus) ein gelehrter Pfarrer, geböhren zu Erlesstegen, nahe bey Nürnberg, den 18 Oct. 1613, hatte zum Vater Johann, einen Augsburger, und zur Mutter Anna Kobmännin aus Egloffstein. Er legte in der Lorenzer Schule zu Nürnberg in 8 Jahren den Grund seiner Studien, und wurde sodann von einem Nürnberggl. Patricius, Sebast. Scheurl, mit einem jährlichen Stipendio unterstützt. Er begab sich demnach 1633 nach Jena, war bey D. Joh. Gerharden am Fische und in der Lehre, und wurde 1638 daselbst mit allen Ehren Magister. In eben diesem Jahre begab er sich wieder nach Nürnberg und war daselbst 8 Jahre lang Präceptor dreyer Söhne Herrn Veit Engelh. Holzschuhers. 1643 wurde er Diaconus zu Wertheim und blieb daselbst 7 Jahre. 1650 kam er als Pfarrer nach Munkheim im Hohenlohischen, und 1651 nach Schwäbisch-Halle als Subdiaconus zu St. Michael. Im folgenden Jahr wurde er daselbst Prediger, Dechant, Consistorial-Rath und Scholarche, in den drey letzten Jahren seines Lebens aber zugleich öffentlicher Lehrer der Theologie und ebräischen Sprache an dem Gymnasio zu Halle. Da er noch in Wertheim war heyrathete er 1643 Anna Marg. Philipp Kaufmanns, Handelsmannes und des Raths daselbst, Tochter, mit der er 6 Kinder erzeuget hat. Er starb den 12 Oct. 1658, und hat ihm Joh. Wolfg. Weidner, Prediger zu gedachtem Halle, die Leichpredigt gehalten, die gedruckt ist.

Siehe Fr. und Kmsc.

Hofste (Georg Andreas) ein lebender Geistlicher, gebohren zu Sulzbach den 12 März 1690. Sein Vater war Johann, Bürgermeister und Stadt-Kämmerer in Sulzbach, die Mutter aber Anna Maria, eine gebörne Handbaumin, von welchen Eltern die gar bewegliche feyerliche Begehung ihrer Hochzeit-Fubel schon in Hirsch. min. iud. angemerket worden. Unser Herr Hofste aber hat nach gelegtem Grund seiner Studien zu Sulzbach und Nürnberg in der Spitaler-Schule und dem Egid. Auditorio sich 1709 nach Halle in Sachsen begeben, wo er in 3 Jahren seine Wissenschaft abfolviert. 1713 hielt er eine Gastpredigt zu Nürnberg in der Dominicaner-Kirche, als er zu Kirchenstittenbach den einzigen Sohn des Hn. von Egelers daselbst informierte. Gleich darauf berufte ihn Nürnberg zu der erledigten Pfarre Egelwang, zu welcher er hernach, wie gewöhnlich, von Sulzbach ordinirt und installirt worden ist. 1724 kriegte er die Nürnbergische Pfarre Alfeld und 1739 in Pommelsbrunn, wo er noch mit Seegen stehet. 1717 ist er in den Ehestand mit Sophien Charlotten, Hn. Joh. Sebast. Mylius, Gräfl. Gellhornischen Rathes und Administrators der General-von Münsterischen Güter, und Frauen Anna Maria, gebohrenen Waldstromerin, Tochter, mit welcher er 12 Kinder erzeuget, von welchen noch folgende am Leben sind: 1) Frau Sab. Mar. Reg. welche an Heintr. Zunkeln, Rathes-Buchdruckern in Regensburg zum andernmale verheyrathet ist. 2) Herr Jac. Eph. Wilhelm, des Predigt-Amtes Candidat, der den 8 Nov. 1719 gebohren, zu Regensburg und Altdorf studieret, am letzten Ort 1743 die verdiente Magister-Würde geholt mit einer unter Hn. Prof. Nagel verfochtenen Inaug. Diss. de prima Alcorani sura, sich besonders und rühmlich auf die morgenländischen Sprachen gelegt hat und nächstens herauszugeben gedenket: Gymnasium Aethiopicum, in quo tres priores Davidis-odaes cum uersione latina et notis analyticis exhibentur. 3) Herr Ludw. Eph. Sebastian, der Rechte Candidat. 4) Hgfr. Mar. Lucia Charlotte. 5) Herr Hannibal Franz Christoph, der Gottesgelahrtheit Befliffener. Erwähnter Vatter dieser Kinder hat auf Verlangen zum Druck befördert:

Obgedachte Gastpredigt über Röm. 6, 9. 10. 11. 1713.
 Abdankungs-Rede bey der Leiche Hn. Ge. Eph. Fuchsens, evan-
 gelischen Stadt-Predigers in Sulzbach. 1724.
 Einweihungs-Predigt des bey undenklichen Jahren öde gelege-
 nen und wieder neu erbauten Nürnbergischen Filial-Kirchleins,
 zum Waller genannt und zur Pfarre Alfeld gehörig, 1725.

Solung: (Johann) ein Schulmann, war geboren zu
 Bleicheroda in Thüringen, oder einem Dorfe nahe dabey, im
 Jahr 1595; Sein Vater war ein gelehrter Mann und entwe-
 der Pfarrer oder Schulmeister und Kirchner zu gedachten Blei-
 cheroda; denn so sagt unser Solung selbst von sich: ortus patre-
 viro docto, cui templi cura scholaeque demandata fuit. Mit
 dem neuntem Jahre gab ihm sein Vater einen geschickten Lehrmei-
 ster und nach zwey Jahren kam er in die Schule nach Mühlhausen,
 wo ihn der Rector Becherer unterwies. Als er aber daselbst er-
 krankte, holte ihn sein Vater ab, und schickte ihn nach North-
 hausen in die Schule, wo er 5 Jahre unter zween Rectorn,
 Heiler und Ermich, proficirte. Von daraus kam er als Alum-
 nus auf das Gymnasium zu Eisleben und hatte den Rector Schöp-
 fer zum Anführer. Als er drey Jahre da war, starb der Vater
 und die Mutter ruffte ihn nach Haus: er gieng, und wurde nach
 9 Monaten Informator bey Matthi. Binke, dem Pfleger auf dem
 Schlosse zu Lara, nahe bey Bleicheroda. Nach anderthalb Jah-
 ren verließ er diese Condition, um die Studien weiter fortzusetzen;
 gieng deswegen nach Braunschweig und weil er die Speisen da-
 selbst nicht gewöhnen konnte, sogleich nach Nürnberg, kam zum Re-
 ctor Lämmermann in die Sebalder Schule und informirte dabey
 3 Jahre, da er sich dann nach Strasburg begab. Nach-
 dem er etwas Geld von seiner Mutter geholt und in Strasburg
 auch Stipendien gekriegt, studierte er 2 Jahre mit Fleiß die Phi-
 losophie und Theologie, perorirte zweymal in Versen, disputirte
 unter Fröreisen und Gisenius und wurde endlich zum Magister
 und gekrönten Poeten gemacht. Von Strasburg kam er wieder
 nach Nürnberg und wurde um 1622 auf erwähnten Lämmermanns
 Recommendation Präceptor der ersten Klasse oder Rector der da-
 maligen.

maligen Privat-Schule bey St. Egidien, heyrathete auch die Tochter eines gewissen Zeileisens, welche unter die bösen Weiber der Gelehrten gehören mag, mit welcher er aber doch einen Sohn, Christoph, erzeugte, der als ein Schuhknecht 1655 den 14 Aug. Barbara, F. Wilhelms, Burgermeister-Schreibers, Tochter geerbtet. Er selbst starb gar bald und zwar 1628 im 33sten Jahre seines Alters, und wurde den 18 Jan. begraben. Sein Leben hat er selbst in lateinischen Versen beschrieben und seinen guten Freunden, Casp. Brülöv und Joh. Gutherdus, nach Strasburg zur Censur geschickt, Th. Sincerus aber hat es (H. Band in 8. p. 279 sqq.) aus dem Autographo eindruckten lassen. Er hat über die Ausgabe des Persii cum posthumis-Commentariis Io. Bond, (Nor. 1625. 8.) die Aufsicht und auf oberherrlichen Befehl die Correctur übernommen, auch dieser Ausgabe eine Dedication vorge-setzt. Auf M. Joh. Ungerts, Diac. zu St. Egidien, Hochzeit hat er auch 1623 nebst 14 seiner Schüler ein Carmen drucken lassen.

Holzschuber von Neuenbürg (Zeit Georg) ein gelehrter Cavalier aus der berühmten Familie der Herren von Holzschuber, war geboren den 14 Jun. 1639. Sein Herr Vater war Zeit Georg, der jüngere, Rathsherr in Nürnberg, und die Fr. Mutter, Maria Helena Löffelhölzin von Colberg. Er besuchte das Gymnasium und in dem Auditorio die berühmten Professoren, Beer und Arnold. 1657 gieng er nach Altdorf, und profitirte vornemlich von J. C. Dürren und Ludwollen, zeigte auch gar bald seine erlangte Gelehrsamkeit durch zwei vortrefliche Proben, da er nemlich 1659 dem gelehrten Hn. Ge. Phil. Harsdörfer lateinisch parentirte, und 1660 eine selbst verfertigte politisch-juristische Disp. de iure monetæ öffentlich vertheidigte. Von Altdorf gieng er nach Strasburg, und von dar nach Basel, wo er seine Stadia recolirte und noch bey Hn. D. Brandmüller besonders ein Collegium hörte. Hierauf gieng die Reise durch die Schweiz nach Genes, Lion, Moulin, und Paris, aus Frankreich nach Engeland und von dar wieder nach Frankreich, und als er völlige zwey Jahre meistens zu Paris wohl zugebracht, 1663 nach Hause. Bald darauf

Darauf wurde er Hof-Junker an dem Württembergischen Hofe, that auch auf eine Zeitlang Kriegs-Dienste unter der Fürstl. Leib-Garde. Als er seine Dimission gesucht, inzwischen mit dem Fürsten von Dettingen an verschiedenen Höfen gewesen und nach Italien zu reisen begriffen war, starb er in der Blüte seines Alters an der Wassersucht den 26 Aug. 1666. Obbemeldte Parentation ist unter folgendem Titel gedruckt:

Memoria eruditae nobilitatis, Viri etc. Ge. Phil. Harsdoerferi etc. oratione parentali publice in alma Noricorum Academia celebrata. 1659. 4.

Siehe L. von M. Paul Weber gehalten. Gattereri historiam Holzschuher. p. 213 sqq. Bied.

Holzschuber (Johann Sigmund) von Aspach und Harlach auf Thalheim, ein hochverdienter und grundgelehrter Rathsherr, in dessen Lebens-Beschreibung wir um so viel kürzer seyn können, je grösser sein Ruhm schon ohne unsern Zusatz ist. Er war geboren zu Nürnberg den 13 Sept. 1677. Sein Hr. Vater war Sigmund Elias, Senator, und die Fr. Mutter, Hl. Elis. Fürerin. Die Spitaler Schullehrer sowol als Joh. Jac. Geyffel und die wackern Professores Unglent, Wülfer, Arnold und Eschenbach unterrichteten ihn so treulich, daß er 1695 mit Ehren Altdorf beziehen konnte. Er hielt daselbst zwey Disp. eine de Banno Imperii unter Wagenseilen und die andere de conventionibus publicis unter Donauern. In Halle, wohin er sich 1698 begab, disputirte er auch mit grossen Ehren unter Strücken den 7 Sept. 1700, und zwar vor- und nachmittag, de liberis naturalibus regum et principum. Bey dieser Disp. opponirten ihm vier Licentiaten und der weltberühmte Friedrich Hofmann, er aber erhielt damit die Würde eines Licentiaten der Rechte, zum unverwerflichen Zeugniß, daß Adel und Gelehrsamkeit in der genauesten Verbindung stehen sollen. Hierauf-gieng die Reise durch Deutschland, Holland, Frankreich, England und Italien. Es war für die Ehre unsers Hn. von Holzschubers nicht genug, daß er in Rom den größten Cardinälen aufwartete, sondern er kam auch zur Audienz bey dem Pabst. Clemens dem XI. Er reiste

Zweyter Theil, B b fete

rete über Wien und Böhmen nach Hause, und hat seine trefflichen Reisen mit eigener Hand in zweien dicken Quart-Bänden beschrieben, von welcher Beschreibung man wünschet, daß sie durch öffentlichen Druck gemein gemacht würde. 1709 wurde er Almosen-Pfleger, 1710 Senator, 1724 Landpfleger und 1729 vorderster Landpfleger und alter Herr. Er verstunde viele Sprachen, redete trefflich lateinisch, verfertigte alle seine Aufsätze in dieser Sprache, und war ein zierlicher lateinischer Poet, wie denn auch 1723 von ihm ein lateinisches wohlgerathenes Gedicht auf die damals lebenden Magistrats-Personen gedruckt worden ist. Mit den gelehrtesten Männern, insbesondere dem seel. Hrn. Prof. Schwarzen, unterhielte er beständig einen wichtigen Briefwechsel, und wünscht man gleichfalls die zahlreiche Sammlung von so vielen Briefen gedruckt zu sehen. Seine reiche Bibliothek war ein Zeugniß, daß er in allen Wissenschaften bewandert war: und nicht nur seine eignen Bücher bewiesen seinen Geschmack, sondern auch die ausserlesenen theologischen Werke, die seine Frengelbigkeit in die meisten Kirchen des Nürnbergischen Landes gestiftet hat. Endlich wurde er von der Erde, diesem Schauplatz seines grossen Ruhmes, abgefordert den 17 Febr. 1742, und wird noch immer bedauert. Vermählt hat er sich viermal, 1) mit Fr. Mar. Barb. Vellerin. 2) mit Fr. Mar. Hel. Scheurlin. 3) mit Fr. Susanna Sab. Tucherin. 4) mit Fr. Clara Mar. Tucherin, einer gebornen Guglin.

Man sehe: L. von Herrn D. Joh. Jac. Pfleger gehalten. Bied. und Gattereri histor. Holzschuh. p. 169 sqq.

Holzschuber (Carl Siegmund Elias) des vorigen würdiger Sohn von der zweyten Gemahlin, kam auf die Welt zu Nürnberg den 2 Febr. 1713. Als er zu Altdorf studierte, hielt er nicht nur 1732 eine gar vortrefliche Rede, deren Inhalt wir hernach anzeigen wollen, sondern disputirte auch im folgenden Jahr mit Ruhm unter Schwarzen über die Frage: an omnia Pandectarum exemplaria, quae adhuc extant, Florentinis mauerint. Nach geendigten Universitäts-Jahren besuchte er auswärtige Orte und Länder, und wendete hierauf den Nutzen seiner Reisen

Reisen auf die Republick, der er anfänglich von 1743 als Assessor im Untergericht, seit 1752 aber im Stadt- und Ehe-Gerichte diente. 1736 hat er sich vermählet mit einer Frä. Hel. Cath. Köffelholz. 1748 wurde er wegen seiner glücklichen Gaben in der Poesie als ein Mitglied des Pegnessischen Blumen-Ordens aufgenommen, und 1750 wurde er derselben Rath. Er war auch ein Mitglied der berühmten deutschen Gesellschaft in Göttingen, und starb den 21 Oct. 1755. Der Blumen-Orden beklagte den Verlust seines Alcanders (dies war sein Gesellschafts-Name,) durch die Feder ihres Sclerophilus (Hn. Joh. Heinr. Hartliebs, Frühpredigers in der Schloß-Kapelle,) in einem Gedichte. Im Drucke haben wir von dem Wohlseeligen:

Orat. de Comitibus a. 1356 Norimbergae celebratis, in quibus Caroli IV Imp. aurea bulla fuit sancita, publice recitata a C. S. E. Holzschüher. Accessit index diplomatum tempore istorum comitiorum Norimbergae promulgatorum, itemque recensio variorum aureae bullae exemplarium MSC. et typis impressorum. Alt. 1732. 4.

Christliche Vorbereitung auf die seel. Ewigkeit, oder poetische Sammlung von verschiedenen geistreichen auf ein erbaulich-sanft und seeliges Lebens-Ende gerichteten Todes-Betrachtungen. Nürnberg. 1752. 8. In der Vorrede wurde zu einem Band eigener moralischer Poesien Hoffnung gemacht.

Siehe Bied. und Gattereri. histor. Holzschuh. p. 172. 19.

Holzschüher (Joh. Carl Siegmund) der würdige Sohn des preßwürdigen Hn. Seniors seiner hochadelichen Familie, Hn. Carl Siegm. Holzschühers, des ältern geheimen und Kriegs-Rathes und. a. m. wurde von dessen erster Gemahlin, Fr. Clara Sabina, gebornen Tucherin, auf die Welt gebracht den 21 Sept. 1717 Nachdem er 7 Jahre in dem Gymnasio seiner Vaterstadt zugebracht, studierte er drey Jahre in Jena und gieng sodann auf Reisen durch Deutschland, in die Schweiz, nach Frankreich und Holland. 1744 wurde er bey der Republick Umgelder, und erst neuerlich 1755 Pfleger der Klöster St. Claren und Willenreut.

reut. 1740 hat er sich vermählt mit Frä. Mar. Hel. Zuckerin. Er hat eine Hochzeit-Epistel geschrieben, in welcher ganz khrzlich doch fein von der altadelichen Behaimischen Familie gehandelt wird; der Titel heist:

Dno. Cph. Ad. Fried. Behaimo Sophiam Cath. Halleriam X. Cal. Dec. 1735. domum ducenti de solennium nuptiarum felicitate gratulatur I. C. S. Holzschuher. In groß fol.

Siehe Bied. und Gattereri histor. Holzschuh. p. 176. sq.

Somann (Johann Baptista) ein berühmter Geographus; ist den 20. Merz 1664 in dem Mindelheimischen Dorfe Kamlach von katholischen Eltern gebohren worden. Sein Vater, Joh. Friedrich, der anfangs in Edelmännischen Diensten war, ist darnach in die Dienste des B. von Kehlringen, der seine Güter theils in Augsburg, theils um und in Ravensburg hatte, gegangen und endlich in Ravensburg selbst Stadtschreiber oder Kanzley-Verwandter geworden. Unser Joh. Baptista gieng bey den Jesuiten zu Mindelheim in die Schule, allwo er es so weit gebracht, daß er sollte ein Dominicaner werden, brachte auch noch etliche Jahre in einigen Klöstern zu. Endlich öffnete ihm Gott die Augen; er entschloß sich das Pabstthum zu verlassen und kam nach Nürnberg. Weil er sich aber von den eingesogenen falschen Begriffen nicht so bald entledigen konnte, so lies er sich zur Wandelmuth verkleiden; bis ihn die Unruhe seines Gewissens nach und nach lehrte, die erkannte göttliche Wahrheit wieder anzunehmen. Als er im Geistlichen zu seiner Absicht kam, suchte er im Leiblichen seinen Unterhalt bey einer in Nürnberg erlangten Notariat-Stelle; seine Neigung aber trieb ihn zum Kupferstechen, worinnen er bey einer geringen Anweisung in kurzer Zeit so weit kam, daß er vielen, die den Ruhm einer Geschicklichkeit sich in langer Zeit erworben; nichts nachgab. Er stach auch bald allerley Land-Charthen für Jac. von Sandrart und Dav. Funk, wodurch er so berühmt wurde, daß man ihn zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach Leipzig berief, um die Charthen zu Cph. Cellarii notitia orbis antiqui zu Kupfer zu bringen, welches er, wie auch, bey seiner Rückkehr nach Nürnberg zu Anfang dieses Jahrhunderts, die

Char-

Charten zu N. Heint. Scherers Atlas, wohl und rühmlich zur
 Stande brachte. Als er mittlerweile mit dem Kupferstecher Funk-
 yerfel, wagte er es selbst, einen Landcharten-Handel anzulegen:
 und machte 1702 den Anfang mit der Kriegs-Charte von Italien,
 welcher Versuch alsobald so wohl von statten gieng, daß er gegen:
 200 Charten in seinem Leben lieferte. Diese seine Charten hat:
 Homann mit einer von Hn. Prof. Doppelmayr 1714 ausgefer-
 tigten Einleitung zur Geographie versehen; zur weitem Besöde-
 rung der Geographie aber brachte er auch den Hübnerischen
 Atlantem methodicum, der aus 18 Charten bestehet, an
 das Licht. So wie er in den annehmlichen Parergis seiner Char-
 ten und deren Erfindung gar glücklich war, so hat er nicht nur
 kleine Sphaeras armillares dargestellt, sondern auch die kleinen
 Taschen-Globos und eine geographische Universal-Uhr erfunden:
 und verfertigt. Mit der Geographie verband Homann die
 Astronomie und lies sich, bey der von Hn. Doppelmayr in der
 Charten von Europa angebrachten Vorstellung der 1706 passir-
 ten grossen Sonnensfinsterniß, ermuntern, auch einen astrono-
 mischen Atlas an das Licht zu bringen: er bediente sich hierzu der
 Dankschuld besagten Hn. Doppelmayrs, und hat sein Vorha-
 ben wo nicht gänzlich, doch grossen Theils noch vor seinem Ende
 erreicht, indeme albereit die mehresten Tabellen vom besagten
 Werke publicirt worden. Das ganze kam hernach in 30 Tabel-
 len mit einer vollständigen Einleitung Hn. Doppelmayrs in die
 Astronomie 1742 heraus. (Siehe im I Theil, Doppelmayr.) Diese
 rühmliche und nügliche Bemühungen setzten unsern Homann in:
 so grosses Ansehen, daß er 1715 von der Preussischen Academie:
 der Wissenschaften angenommen und in eben diesem Jahre vom
 Kaiser Carl dem VI zu seinem Geographus gemacht und mit einer
 güldenen Kette und Medallie beschenkt wurde. 1722 ernannte
 ihn der Russische Kaiser Peter zu seinem Agenten und begnadigte ihn
 ebenfalls mit einer güldenen Kette und zwei grossen güldenen Me-
 dallien. Er starb endlich den 1 Jul. 1724. Seine Officin wur-
 de bekannter massen von seinen Erben noch also fortgesetzt, daß
 sie alle andere in Europa übertraf. Was Homann eigentlich für
 Charten herausgegeben, ist aus dem Verzeichnisse der Homanni-

ichen Ausfertigungen, so fastidhrlich gedruckt wurde, zu ersehen. Seine häuslichen Umstände betreffend, so heyrathete er 1690 Jgfr. Sus. Felicitas, Hn. M. Joh. Leonh. Ströbels, Suden-Predigers in Nürnberg, Tochter, mit der er 7 Kinder erzeugte, davon 2 Söhne ihn überlebten, Gottfried Friedrich, Oberbürgermeister im Neuburgischen, und Joh. Christoph. 1705 starb seine Gattin, und er schritzte zur zweyten Ehe mit Fr. Elis. Schwerdfegerin, mit der er eine Tochter, die wieder gestorben und einen Sohn, Christoph Carl, zeugte. In dieser andern Ehe lebte er in die 11 Jahre. Man sehe: Doppelm. und E. Ch. Haubers Beytrag zum Jöcherischen GL., p. 41. 19.

Homann (Johann Christoph) ein Medicus und Sohn des vorigen, war geboren zu Nürnberg den 22 Aug. 1703. Er studierte zu Halle nicht nur die Medicin, sondern legte sich auch auf die Philosophie bey Wolfen, dessen Collegia sodann Herr Franz mit ihm wiederholte. 1725 nahm er daselbst die Doctor-Würde an, mit einer im Sept. unter Hn. D. Alberti gehaltenen und selbst verfertigten Inaug. Disp. de medicinae cum philosophia nexu. Nach vollendeten Reisen wurde er 1729 in das Collegium Physicum seiner Vaterstadt aufgenommen und setzte dabey seines Vatters Landkarten-Handel fort, zog auch deswegen Hn. Franzen nach Nürnberg, starb aber drüber den 21 Nov. 1730. Von seinem Testamente und den Homannischen Erben siehe den I Theil unter Joh. Mich. Franz. Auch siehe Haubern l. c. p. 42.

Hopfer (Benedict) ein Philosoph, wurde geboren zu Altdorf den 11 Sept. 1643. Sein Vater, M. Thomas, (der zuerst von 1644 ein Geistlicher in Regensburg; hernach von 1649 in seinem Vaterlande zu Augsburg gewesen und als Superintendent zu Schorndorf im Württembergischen 1678 gestorben ist,) heyrathete noch als Candidat die Tochter des Altdorfschen Theologen, D. Ge. Königs, Anna Sibylla, und daher kam es, daß unser Benedict noch in Altdorf geboren wurde, und also unter die Nürnberger gehört. Er studierte zu Leipzig, Jena, Altdorf und

und Tübingen. In Leipzig wurde er 1661 Magister, und in Tübingen erwarb er sich so viel Vertrauen, daß er mit den beyden Württembergischen Prinzen, Wilh. Ludwig und Friedrich Carl als Reise-Prediger und Reichswarter auf Reisen geschickt wurde, da er dann Gelegenheit hatte, Deutschland, Frankreich, Holland, Engeland, Dänemark und Schweden zu durchwandern. Nach glücklicher Heimkunft wurde er 1672 den 2 Jul. an Joh. Utr. Pregelers Stelle zum Professor der Moral und des Fürstl. theologischen Stipendii Ephorus zu Tübingen ernennet, in welchen Würden er mit großem Ruhm gedienet hat. 1677 war er Decanus und hat bey der zweyten Jubelfeyer der Academie 31 Magistere und 35 Baccalarios creirt; seine dabey gehaltene schöne Rede de Professoribus Philosophiae academiae Tubingensi integro seculi iam finientis decursu concessis, steht in Eberhardina altero iubilaeo felice, p. 134 sqq. Er starb gar frühzeitig, doch in dem academischen Purpur als Rector der Universität den 28 (29) Jan. 1684. Seine Schriften werden für sehr gelehrt gehalten und sind, so viel wir wissen, folgende:

Orat. de praesistentia animarum ante corpora.

Disp. de coniuratione septem Perlarum.

-- de senatu Romano proditoris aequae ac proditoris osore. 1675.

-- de magnanimitate.

-- cont. trutinam actuum humanorum.

-- de culpa et obligatione agentium ex metu.

-- de culpa agentium ex ira.

-- de ritu decimationis veterum Romanorum omnique adeo sortitione ad mortem.

-- de iure iurando. 1677.

-- de China inhospitabili, s. de mutua peregrinandi et commercandi libertate inter gentes. 1678.

-- de desperatione.

-- de coercendo intra terminos imperio, consilium Augusti. 1679.

-- cont. experimenta physica.

Disp.

- Disp. de uictu aëreo, s. mirabili potius inedia chamaeleontis.
 - - de Stoicismo ratione aequalitatis uitiorum exploso.
 - - de icone uirtutis moralis in genere.
 - - de ostracismo, honorifico magnorum uirorum exilio.
 - - de inuito per uiolentiam.
 - - de maiestate.
 - - de monarchiis.
 - - de Pyraesta et Salamandra.

Stricturae historico-politicae ad iter german. Dan. Eremitae.
 Tub. 1682. 4.

Epistolarum biga de felicissime cum concreditus suis Principibus
 Wurtenbergicis peracta peregrinatione, eaque ad affinem.
 G. M. K. (Koenigium) scripta, edita a Io. Frid. Hekelio, Lips.
 et Dresd. 1697. 8.

Zu vergleichen ist: W, d. Om. GL. und A. C. Zellers
 Merkwürdigkeiten Tübingens, p. 508.

Horn (Caspar) der Weltweisheit und Arzneykunst Doctor, war geboren zu Dresden im Jahre 1590. Da er schon Magister war, kam er nach Altdorf und promovirte daselbst in der Medicin 1626 mit einer Disp. de uomitione. Vermuthlich hat er hierauf Reisen gethan; denn erst 1633 wurde er in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen, und starb wieder den 27 Aug. 1643. Er muß nicht mit einem Freyberger Medico, der auch um seine Zeit lebte und Casp. Horn hies, (siehe Merkl. Kestn. GL.) vermischet werden. Von ihm und seinem Collegem, Joh. Röttenbeck, ist zum Druck befördert worden:

Speculum scorbuticum, oder eigentliche Beschreibung des Scharbocks. Nürnberg. 1633. 8. Siehe hievon Rinkii Bibl. Catal. n. 5980.

Zübner (Matthias) ein JEtus, war geboren ohngefähr 1572 zu Anclam in Pommern, woselbst sein Vater, auch Matthias, Superintendent war. Er wurde bey Zeiten aus Universitäten geschickt, auf welchen er sich, namentlich zu Greifswald, Rostock, Jena, Ingolstadt und Altdorf, viele Jahre aufgehalten.

1597 ist er zu Basel Doctor geworden, wozu ihm unser Conrad Rittershus unter andern Glück gewünscht hat. 1599 ertheilte man ihm in Altdorf die Stelle eines ordentlichen Rechtslehrers und zwar der Institutionen, die er aber, wie doch in seiner Leichpredigt und in Omeisii glor. acad. Alt. steht, nicht 10 Jahre lang bekleidet haben; denn 1606 den 28 April kam er, und zwar an Joh. Busereuts Stelle, als Stadtgerichts-Consulent nach Nürnberg, war aber vorher schon der Stadt Nürnberg Advocat und Rathgeber, wie er nemlich 1604 den 21 Oct. also proclamirt worden ist. 1605 und also auch vermuthlich noch, da er nach Nürnberg beruffen wurde, ist er der Academie Rector gewesen. Er war im übrigen ein gelehrter Mann und nicht nur in den Rechten, sondern auch in andern Wissenschaften wohl erfahren, weswegen er denn zu wichtigen Sachen und vornehmen Commissionen ist gebraucht worden. Insbesondere wurde er von der Stadt Nürnberg nebst andern der Reichsstädte Gesandten nach Frankfurt am Mayn geschickt, um die zwischen dem Rath und der Bürgerschaft daselbst entstandene Unhelligkeiten beylegen zu helfen. Man gab ihm auch das Zeugniß, daß er sich hart und untern vielen Unruhen des Pöbels hätte angelegen seyn lassen, die Stadt Frankfurt bey ihren Freyheiten und Ansehen zu erhalten; alleine er mußte daselbst mitten unter seinen treuen Bemühungen an einem hitzigen Fieber den Geist aufgeben, und zwar den 27 Apr. 1614, worauf er den 25ten begraben worden ist. Er hinterlies eine Frau, Maria, eines vornehmen Bürgers in Nürnberg, Joh. Trainers, Tochter, nebst 4 Kindern, von denen wir aber weiter nichts erfahren. Er hat mit gelehrten Männern, insbesondere mit Joh. Kirchmannen, correspondirt. Von seinen academischen Schriften aber können wir eine feine Nachricht geben, die nirgends vorkommt, obwol seiner im Fr. K. und dem GL. gedacht worden:

Disp. de adoptionibus et modis, quibus ius patriae potestatis soluitur. Nor. 1600.

- - de interdictis. Nor. 1601.

- - de tutela gerenda et finienda et de cura. Nor. 1601.

Zweyter Theil.

C c

Disp.

- Disp. de seruitutibus praediorum. Nor. 1601.
 - - de ordinandis testamentis. Nor. 1601.
 - - de usucapionibus et longi temporis praescriptionibus. Nor.
 1601.
 - - de donationibus. Nor. 1601.
 - - de personis, quae testaments facere uel non possunt. Nor.
 1601.
 - - de institutione et exheredatione. Nor. 1601.
 - - de acquirenda uel omittenda hereditate. Nor. 1601.
 - - de fidei commissis uniuersalibus. Nor. 1601.
 - - de legatis adimendis et transferendis et de lege falcidia. Nor.
 1601.
 - - de damno et iniuria. Nor. 1601.
 - - de furto et rapina. Nor. 1601.
 - - de conuenientia nouarum constitutionum Imp. Iustiniani,
 de ultimis uoluntatibus, cum ceteris textibus Inst. D. et C.
 Nor. 1602.
 - - de iniuriis. 1602.
 - - de crimine laesae maiestatis, adulterii, homicidii et par-
 ricidii. Nor. 1602.
 - - de falso, ui, peculatu et plagio. Nor. 1602.
 - - de commodato, deposito et pignore. Nor. 1602.
 - - de differentiis iuris, prior et posterior. Nor. 1605.
 - - de personis, quibus alienare licet uel non, et per quas cui-
 que acquiritur. Nor. 1605.

Siehe L., gehalten von M. Ge. Veit, Predigern zu St.
 Peter in Frankfurt, Nürnberg. 1615. 4. wo aber der Lebens-
 lauf weit geringer ist, als die Nachricht, die wir hier von
 ihm gegeben haben.

Zils (Althas) ein vornehmer Gt. und kaiserlicher
 Pfalzgraf, Kaisers Maximilian des II. und Rudolph des II., dann
 sieben Bischöffe zu Bamberg, wie auch des Herzogs Joh. Cass-
 mirs zu Sachsen, Rath und Abgesandter, wurde geboren zu
 Bamberg den 20. März 1534. Sein Vater war Jacob, Bur-
 germeister zu Bamberg, und die Mutter Anna Zöllnerin von
 Kirchschlett. Zuerst wurde er nach Culmbach in die Schule ge-
 schickt,

schickt, gieng aber bald darauf nach Leipzig, wo er sich im
 Lateinischen, Griechischen und der Logik unterweisen lies,
 sich öftters publice und privatim im Declamiren und Dispu-
 tiren übte, und von dem weltberühmten Joachim Camerario
 als ein Kind geliebet wurde. Nach einem 9 iährigen Aufent-
 halt daselbst gieng er in den Krieg und hat unter seinem Vet-
 tern, Pancras Zöllner von Kirchschlett, im Marggräfischen
 Krieg vor Hof tapfer mitgefochten. Nachdem aber daselbst sein
 Vetter verwundet worden und gestorben, gieng er nach Haus,
 fand seine Vatterstadt eben dieses Krieges wegen in dem erbärm-
 lichsten Zustande und belagert, seinen Vatter aber als Geißel weg-
 geführet. Bald darauf verkies er den Soldaten- Stand und
 gieng nach Tübingen, wo er sich mit großem Fleis auf die Rech-
 te legte, wollte aber die ihm damals schon angebottene Doctor-
 Würde noch nicht annehmen, sondern gieng nach Speyer, die
 Praxis zu erlernen, von dar aber auf weitere Reisen, besonders
 nach Italien, wo er mit vornehmen und gelehrten Leuten nützliche
 Bekanntschaften machte. Sonderlich hörte er die berühmtesten
 Rechts in Bononien, gieng von dar nach Rom und Neapel, wur-
 de auch noch in Italien Doctor der Rechten und zwar zugleich mit
 dem berühmten Lobwasser, dessen Psalmen er auf der Heimreise
 fleißig gesungen. Dem Denkmal, welches ihm in der Ober- Pfar-
 re zu Bamberg errichtet worden, zu Folge, ist er in eben dem
 Jahre Doctor geworden, in welchem er auch Bambergischer Rath
 wurde und sich verheyrathete. Wir vermuthen aber, es seye un-
 ter oder vielmehr nach 1560 geschehen, weil er nach Zuber, den wir
 unten anführen werden, ausdrücklichem Bericht, über 50 Jahre
 Rath gewesen. So wurde er auch nach Zubern zuerst Landrich-
 ter. Im Türken- Kriege wurde er als Gesandter zum Kaiser Ro-
 dolph nach Prag geschickt und übernahm wegen der Türkensteuer
 und des Münzwesens noch andere Gesandtschaften, die er mit
 Klugheit und Ruhm verwaltete. Zuber merkt noch besonders von
 ihm und seiner Gelehrsamkeit an: 1) quod biblia uertere grae-
 ca sit solitus, latio reddideritque sono. 2) daß er noch im Alter
 eine schöne Hand geschrieben. 3) sagt er von ihm:

Affidue uolens ueneranda uolumina Patrum

Excerptit, quicquid profuit, instar apis.

Er hat unter andern mit Contr. Rittershusen correspondirt, wie denn auch Wolkus in conspectu supellectilis epistolicae et literariae dessen gedenket. Er war zweymal verheyrathet: seine erste Gemahlin war Apollonia, Contr. Helmreichs und Hel. von Fiel Tochter, und Wolfg. Hölzlin, Jcti und kaiserl. Kammer-Ge-richts-Assessors Wittwe, mit welcher er verschiedene Kinder erzeuget. Seine andere Gemahlin; mit der er 41 Jahre im Ehe-stande gelebet und 9 Söhne und 6 Töchter erzeuget, war Ama- lia, Andr. Kebigens, Jcti und kaiserl. Rathes und Kanzlers zu Bamberg und Barb. Wustin Tochter, die letzte von ihrer vä- terl. und mütterl. Familie. Da nicht nur diese letzte Gemahlin: 1609 zu Nürnberg gestorben und begraben worden, (siehe Trech- sels Joh. Kirchhof p. 206.) sondern auch er selbst in Nürnberg gestorben, so vermuthen wir billig und nothwendig, daß er sich eine geraums Zeit in Nürnberg müsse aufgehalten, ia etwan gar wechfels weis, oder in seinen letzten Jahren völlig daselbst nieder- gelassen habet, und ist ihm auch deswegen ein Platz in diesem Werke gestattet worden, absonderlich da er der Stammvater ei- ner Nürnbergschen Patricken-Familie ist, und seine Kinder, wo nicht alle, doch die meisten, in Nürnberg angekommen und ver- heyrathet worden sind. Er starb aber an seinem Geburts-Tage, den 20. März 1614, und bliebe bis an seinen Tod der Augsburgi- schen Confession treulich zu gethan. Von seinen Kindern sind uns nicht mehr als folgende bekannt worden: 1) Joh. Wolfg. Al- brecht, der 1599 den 29 Jun. in seinem 25sten Jahre verstorben. 2) Amalia, welche Ge. Hehern (siehe oben) geheyrathet. 3) Joh. Heinrich. 4) Ernst, der sich 1612 mit Fräul. Mar. Mag- dalena, Dn. Joh. Jac. Muffels, Senators, Tochter verheh- licher hat. 5) Johann Georg, bey dem sich Zubers Wittwe in Nürnberg aufgehalten und von der er (in dedic. Poematum ma- ziti Partis I.) nobilissimus et eminentissimus uir genennet wird, her. 1617 in Nürnberg Genannter des größern Rathes geworden, von Sinnen gekommen ist und erst 1660 gestorben seyn soll. Die übrigen Kinder, so viel er auch gehabt hat, sind alle in:

in der Jugend gestorben; doch hat er ausser diesen 3. erwähnten noch einen Sohn hinterlassen:

Nachzusehen ist: *Biofaværoyca* Pica D. Acacii Hulsii in Poëmarum Matthi. Zuberi P. L. p. 282 sqq, welche im Fr. ganz abgedruckt ist.

Süls von Kathsberg (Johann Heinrich) ein JEtus und Sohn des vorigen, ist 1581 den 19 Jun. zu Bamberg geboren worden. Er sahe Frankreich, Italien, Engeland und Holland, und war der Rechten Doctor, 1613 wurde er der Republick Nürnberg-Consulent und blieb fort bis zum vordern und Appellations-Gerichts-Consulenten. Gestorben ist er den 16 Jul. 1649. Seine Gemahlin, die er sich 1608 antrauen ließ, war Fr. Mar. Barbara, Hn. Eph. Andr. Sugels (siehe den I-Theil) Tochter.

Süls (Christoph Achaz) ein JEtus, ist vermuthlich ein Sohn des vorigen und von 1639 bis 1684 bey der Stadt Nürnberg Advocat gewesen. Er war auch beyder Rechten Doctor und ihm bemeldten 1684sten Jahre gestorben. Seine Gemahlin war Reg. Kathar. Pegin, welche er den 17 Jan. 1677 verlohren hat.

Süls (Siegmund Heinrich) der Rechte Licentiat, ein Enkel Joh. Heinrichs, kam auf die Welt den 10 Aug. 1652. Er ist 1676 bey gemeiner Stadt Nürnberg Advocat und 1687 Benannter des grössern Rathes geworden, sodann aber weggegangen und zu Erlangen den 18 Merz 1708 gestorben.

Süls (Georg Christian) ein lebender vbrnehmer JEtus, ein Urenkel Joh. Heinrichs und Sohn Hn. Ge. Achaz Hülfers von Kathsberg, Amtmanns in der Wein-Niedertage zu Nürnberg und Frauen Sus. Barbata, einer gebornen Myrerin von Landsegg, ist auf die Welt gekommen den 3 Dec. 1699. Den Grund seiner Studien legte er in dem Egidischen Gymnasio und setzte selbige auf den Academien zu Halle und Altdorf glücklich fort, bielte auf iener unter Hn. geheimen Rath Gundling 1720

seine Dissp. ad legem maiestatis, itemque de silentio in hoc crimine, auf dieser aber 1722 seine Inaugural-Dissp. de austregis reipublicae Norimb. womit er die Licentiaten, Würde erlanget hat. Auf seinen Reisen besuchte er einen Theil von Deutschland, Bessland und Frankreich, erlangte 1726 in seinem Vaterlande das Syndicat, nachdem er schon vor 4 Jahren Advocat geworden, und 1728 wurde er Consulent, sodann in diesem Jahre zu Altdorf Doctor, gegenwärtig aber ist er schon unter den Herren Raths-Consulenten befindlich. 1728 vermählte er sich mit Fel. Maria Sophia, einer gebornen Fürerin von Haimendorf.

Zulsius (Levinus) ein Liebhaber der Mathematik, Sprachen und Historie und zugleich ein Buchhändler, war aus Flandern von Gent gebürtig und begab sich um 1590 nach Nürnberg. Er diente erstlich den Liebhabern der französischen Sprache mit seinem Unterricht, wurde ferner öffentlicher Notarius, und lies sich dann mit einem Verlage sowol eigener als fremder Werke ein. 1602 zog er von Nürnberg weg und nahm zuerst seines Verlages wegen auf ein und ein halb Jahr eine Reise nach Holland und Engeland vor, endlich aber und einige Zeit nach seiner Rückkehr nach Deutschland schlug er seinen Wohnplatz zu Frankfurt am M. auf, woselbst er auch um 1605 oder 1606 verstorben ist. Seine Verlagsbücher von fremder Arbeit anzugeigen, ist weder hieher gehörig noch möglich; wir melden also, so viel wir wissen, dieienigen Schriften, die ihn selbst zum Verfasser haben:

Theoria et praxis quadrantis geometrici etc. mit 37 Kupfern.

Nürnberg. 1594. 4.

Historische Relation von Siebenbürgen, Moldau und der Wallachey. 1595.

Ocularis et radicalis demonstratio usus quadrantis etc. Nor. 1596. 4.

Geographische Beschreibung einiger Provinzen, mit einer beygefükten Charte. 1596. 4.

Descriptio et usus viatorii et horologii solaris etc. 1597. 12. Franc. 1612. 1632.

Lebens

Lebensbeschreibung der 12 ersten römischen Kaisere, auch ihrer Gemahlinnen und anderer Anverwandten. 1559.

Dictionaire François-Allemand et Allemand-François etc. 1600. 8.

Julius ist der erste, der dergleichen Lexicon geliefert, und ist dieses Werk von ihm und seinen guten Freunden verbessert und vermehrt schon 1607 zum drittenmale zu Frankfurt gedruckt worden. Ferner 1655.

Bericht von der französischen Aussprechung, nach Form einer Grammatik. 1602. Ist hernach dem französischen Lexicon vorgesetzt worden.

Dictionarium italicum-germanicum et germanico-italicum. Franc. 1613. 1618. 1657. 4 und 8.

Grammatica italica. Franc. 1618. 4. 1652. 8.

Dictionarium, deutsch, französisch, italiänisch, lateinisch, samt einer kurzen Unterrichtung der deutschen und italiänischen Sprachen. Franc. 1616. 1628. 1631. 1644. 4.

Von aller römischen Kaisere in einer serie von Ill. Caesare an bis auf Rudolphum II. beschrieben, mit den beigefügten numis. und ihrer Erklärung. 1603. 8.

Epitome emblematum panegyricorum academiae Alt. Nor. 1602. 8. Ist nicht alleine in seinem Verlage heraus gekommen, sondern er hat auch einen kurzen Vorbericht gemacht, und überhaupt an der Arbeit und Ausgabe Theil.

Bericht des neuen geometrischen grundreisenden Instrumentes, Planimetra genannt ic. Frankf. 1603. 4.

Unterricht des neuen Büchsen-Quadrantens ic. Frankf. 1603. 4.

Beschreibung und Unterricht des Jobst Burgi Proportional-Zirkels. Frankf. 1604. 4.

Beschreibung des diensthaftten und nutzbar Instrumentes Viarorii oder Wegzählers ic. Frankf. 1604. 4. Diese 4 Tractate sind der Anfang eines Werkes gewesen, welches aus 15 solchen Tractaten hat bestehen und eine ausführliche Beschreibung von den dazumal bekannten mathematischen und mechanischen Instrumenten enthalten sollen.

Sammlung von 26 Schiffahrten in verschiedene fremde Länder durch Lev. Julium und einige andere aus dem Holländischen

ins Deutsche übersetzt und mit allerhand Anmerkungen, Figuren und Charten versehen. Die 7 ersten Schiffahrten zu Nürnberg, die übrigen zu Frankfurt, von 1598-1650. 4. Von dieser höchst raren Sammlung siehe den Catal. Bibl. Rinck. n. 1692-95.

Im übrigen siehe Doppelm. und Ernesti Buchdruckerey mit Neuschens Vorrede

Zuth (Philipp Ludwig) ein rechtschaffener Jettus, war geböhren zu Nürnberg den 8 Nov. 1696. Sein Vatter, Joh. Baltasar, war ein Kaufmann von Friedberg aus der Wetterau gebürtig, allwo sein Vatter, Mr. Eph. Zuth in die 49 Jahre Pfarrer, Inspector und Consistorialis bey der Burg gewesen. Die Mutter aber war Fr. Ursula Apollonia, geböhrene Brauchin und vermittelte Schultheissin. Den Grund seiner Wissenschaften legte er anfangs bey Hn. Wolfg. Friedr. Meyern, nachmaligen Schulcollegen im Spital, ferner bey Hn. Joh. Com. Hagendorn und Hn. Rect. Faber, welchem letzten er gar viel gutes nachrühmte. Unter dieser Zeit machte er mit seinem Vatter eine Reise nach Frankfurt und Friedberg, woselbst er mit Hn. Syndicus Sondershausen, Hn. Pastor und Insp. Zuth, als seines Vatters ältesten Bruder, und Hn. D. Zuth, Bischöfl. Paderbornischen auch Landgräfl. Hessischen Leib-Medico bekannt war. Auffer dem Gymnasio und den öffentlichen Vorlesungen in Nürnberg genoss er auch die Privat-Instruction des nachmaligen Professors, Hn. D. Beckens, der damals in Nürnberg advocirte, wie auch Hn. Vignoles in der französischen Sprache. 1714 gieng er nach Altdorf, woselbst er Schwarzen, Köhlern, Müllern, Rinken und Fichtnern hörte, und unter Schwarzen 1716 de ornamentis veterum librorum disputirte. Darauf wandte er sich in diesem Jahre noch in Gesellschaft des Hn. Syndicus und D. Zeifels nach Halle. Hier hatte er 2 Jahre lang Gelegenheit, bey 2 Hannoveranern, Namens Cramer, einen Hofmeister abzugeben. Er hörte dabey Gundlingen, Thomafen, Wolfen, Böhmern, und übte sich in der franz. ital. und englischen Sprache. 1721 kehrte er zurück, wohnte nachgehends der Krönung K. Carl

R. Carl des VI und seiner Gemahlin, die 1723 in Prag von-
 gieng, mit bey und machte bey dieser Gelegenheit eine Reise
 durch Böhmen, Mähren nach Wien, besahe Presburg und
 Ofen und gieng über Salzburg, München und Regensburg zu-
 rück nach Nürnberg. Hieselbst schrieb er eine lateinische Epistel,
 welche damals, als Hr. Prof. Köhler die bekannte Disp. de biblio-
 theca Caroli M. 1727 hielte, an diesen seinen Lehrer und Freund
 gerichtet war. Er hatte darinnen dasjenige Buch, welches Herr
 Köhler ausgelassen, doch aber nothwendig in der Bibliotheca
 Caroli M. gewesen seyn mußte, bescheiden und in großem Ver-
 gnügen des Hn. Köhlers namhaft gemacht. Dieser beschwor
 auch gleichsam den Mitarbeiter an den herausgegebenen Actis
 Franc. Herrn D. und Prof. Deinlein, daß er zu der Recension
 gedachter Disp. auch die erwähnte Epistel, als zur Erläuterung
 dieses Inhalts ungenügend beytragend, mit eindrücken lassen
 mußte, und so steht sie also in besagter Act. Fr. 10ter Sammlung
 p. 729. Vorher aber und 1723 gieng unser Luth wieder nach
 Altdorf und disputirte daselbst den 9 Apr. pro Gradu de his
 qui notantur infamia etc. Diese Arbeit hat nicht nur bey uns,
 sondern auch an auswärtigen Orten soviel Beyfall gefunden, daß
 Hincpius in Elem. Juris Germ. L. I. Tit. XVII. §. 391, diese
 Schrifft nicht nur mit Ruhm angezogen, sondern auch seinen eig-
 nen guten Gebrauch davon mit diesen Worten, cuius hic per-
 multa debere ingenue fateor, öffentl. eingestehen kein Beden-
 ken getragen. Nachdem er die Doctor-Würde in Altdorf erhal-
 ten, wurde er 1724 unter die Herren Advocaten in Nürnberg auf-
 genommen. 1727 erhielt er das Syndicat, an welchem er in den
 wichtigsten Angelegenheiten an die vornehmsten Räte verschiekt
 wurde. 1740 wurde er Gemeinther des größern Raths, nach-
 dem kurz vorher der wirkliche Besiz im E. Untergericht, mit wel-
 chem er schon allbereits 1737 belegt worden, erfolget. 1742 wur-
 de er außer der Ordnung zum Professor und Schöpfer in das E. L.
 Stadt- und Ehe-Gericht und endlich 1751 zum Raths-Consulenten
 befördert. 1731 verheyrathete er sich an Joh. Anna Magdalena,
 Hn. Tob. Warmbergers, Marktvorsethers, Tochter, mit welcher
 zweyter Theil.

er 9 Kinder erzeugte, wovon 6 bald starben und diese dreye anzu-
merken sind: 1) Fr. Magd. Regina, heyrathete 1751 Hn. D.
Joh. Conr. Wittmer und starb den 18 Jun 1752. 2) Jgfr.
Anna Magdalena. 3) Herr Tobias, der Rechten vermalen zu
Göttingen Besißener, ist geböhren den 18 Jul. 1734. Seine
Gemahlin aber starb wieder 1742. Er selbst wurde, da er sich den
2 Aug. 1752 wegen des ihm eignen hypochondrischen Uebels eine
Bewegung zu Pferd machen wollte und nachmittag ausritt, von
einer grossen Schwachheit überfallen, weswegen er einem vorbe-
gehenden Mann rief, der ihm zum Absteigen behülflich war. Er
sachte zwar mit demselben noch einen Ort zu erreichen, es lang-
ten aber seine Kräfte nicht hin, und er starb auf dem Felde an ei-
nem Steckfuß. Er hat unter andern mit unserm berühmten
Hr. Schwarzen correspondirt und möchte es sich gar wohl schi-
cken, daß wir gelegenheitlich einige Briefe von ihm zum Druck
befördern.

Zuch (Gebrg Leonhart) ein berühmter Medicus, des vor-
gen Bruder, ist geböhren den 29 Merz 1705. Nachdem er in
dem Egldischen Gymnasio den Grund zum Studiren gelegt,
begab er sich 1724 nach Altdorf. Dasselbst sind Kelsch, Hauert-
lein, Köhler, Müller, Schwarz, und die Aerzte, Schulen, Jante
und Bären seine Lehrer gewesen. 1727 hat er unter Schulens
Vorsitz exercitationem philologico-medicae de ossibus confer-
rentibus ad illust. Celsi L. VIII. Cap. VII et X. vertheidiget,
1728 aber seine Inaug. Diss. gehalten, deren Titel war: Quo-
modo medita, utrum capiti frigus magis an calor conducat. Nach
Hilfen dieses Jahre gieng er im Sept. über Frankfurt nach
Strassburg, woselbst er anderthalb Jahre bey D. Salzmannen
am Tische gewesen, bey Hn. D. Fried. gewoßnet und von jenem
in der Anatomie von diesem aber in der Hebammenkunst, und
noch besonders in der Anatomie und den Augenkrankheiten bey
D. Nicolai, vieles gelernet hat. Von Strassburg begab er sich
1730 nach Paris, wohnte daselbst bey dem berühmten Chirur-
gen, le Dran, bey welchem er sonderlich in der Chirurgie
und

und auch ferner in der Anatomie sich übte. Nach einem Aufenthalt von 10 Monaten reiste er über Lion, Genf, Bern, Zürich, Schaffhausen, Basel, dem Rhein hinunter nach Holland, woselbst er nebst S. Gravesanden, Gaubium, von Kopen, Albinum und den berühmten Böhaven zwey Jahre lang gehöret. Hierauf kam er wieder 1733 nach Nürnberg und wurde noch in diesem Jahre in das Collegium Physicum, worinnen ihm bereits vor 2 Jahren ein Platz assigniret worden, aufgenommen. Von 1734 hat er angefangen, an dem Commercio literario ad rei medicae et scientiae naturalis incrementum instituto, mit zu arbeiten, da er denn ausser andern Aufsätzen sonderlich die Recensionen aus der Historie und den Memoires de l'Academie des sciences von Paris und aus den Transactionibus Anglicanis gemacht und bis zu Ende des Werkes an solchem zu schreiben geholfen hat. 1742 wurde ihm von einem hochlöbl. Magistrat die Besorgung der kranken Soldaten in den Casernen gnädig anvertrauet. 1754 verwechselte er dieses Amt mit dem Officio eines Pest-Arzttes, welches durch den Tod Hn. D. Herels ledig geworden, wurde und in eben diesem Jahre an desselben Stelle zu einem Senior seines Collegii erwöhlet. Den Chirurgen hat er verschiedene Colloquia gelesen, und in der Nürnbergischen Anatomie einige Demonstrationen gehalten. 1749 ist er von der kaisertl. Academie der Naturforscher unter dem Namen Hygienus II zu einem Mitgliede aufgenommen worden. Herausgegeben aber hat er:

Heinr. Franc. le Dran 2c. Abhandlung von der Art der Schaftwunden, welche von demselben statt eines dritten Theiles seiner chirurgischen Anmerkungen in franz. Sprache herausgegeben, nunmehr aber in die deutsche auf das sorgfältigste abersetzt worden. Nürnberg. 1740. 8.

Die natürl. Historie des Nashorns, welche von Doct. Pärson in einem Schreiben an Mart. Folkes 2c. abgefaßt, mit zuverlässigen Abbildungen versehen und aus dem Engl. in das Deutsche übersetzt worden von D. G. L. Nürnberg. 1747. 4.

Angenehmer und nützl. Zeitvertreib mit Betrachtung curioser
 Vorstellungen allerhand kriechender, fliegender und schwim-
 mender auf dem Land und Wasser sich befindender und nährenden
 Thiere, sowohl nach ihrer Gestalt und äusserl. Beschaffenheit,
 als auch nach der accuratest davon gefertigten Structur ihrer
 Sceleten, nebst einer deutl. so physicoalisch und anatomisch, be-
 sonders aber astrologisch und mechanischen Beschreibung der-
 selben nach der Natur gezeichnet, gemallet und im Kupfer ge-
 stochen: Nürnberg. 1748. fol. In diesem Werke hat er die Be-
 schreibung von dem Vögel E von p. 9. an bis an das Ende ge-
 macht. In dem 2ten Theil, der 1752 gedruckt worden, be-
 steht die Beschreibung, die er gefertigt, zur Zeit noch auf
 5 Vögel und ist auf Verlangen des Verlegers kürzer verfaßt
 worden, als die im ersten Theil.

Sammlung verschiedener ausländischer und seltner Vögel, worun-
 ten ein jeder derselben nicht nur auf das genaueste beschrieben,
 sondern auch in einer richtig und sauber illuminirten Abbil-
 dung vorgestellet wird von J. W. Seeligmann. Nürnberg. 1749.
 fol. Der Herr. D. Huth macht die Beschreibung aus dem
 Engl. des Catesby und Edwards, und wird dieß Werk, wovon
 3 Theile fertig sind, fortgesetzt.

*Hortus medicissimus cinnam. per annum superbiens floribus, s.
 amoenissimum, horum imagines, quas magnis sumptibus
 collegit Vir. Clariss. D. D. Cph. Jac. Trew etc. ipso uero an-
 no in aet. sagittis utriusque coloribus pictas in publicum
 edidit L. M. Seeligmann Nor. 1750. fol. Dieses Werk wird
 noch fortgesetzt und die dabey befindliche lateinische und deut-
 sche Beschreibung vom H. D. Huth gefertigt.*

*Piscium, serpentum, insectorum aliorumque nonnullorum ani-
 malium, nec non plantarum quarundam imagines, quas
 Marc. Catesby descripsit; additis uero imaginibus piscium
 tam nostratium quam aliarum regionum auxerunt uniusque
 coloribus pictas, ediderunt N. F. Eisenberger et G. Lichten-
 steger. Nor. 1750. fol. Dieses Werk wird auch fortgesetzt
 und*

und der Herr D. Huth übersetzt die Beschreibung aus dem Engl. in das Lat. und Deutsche.

Das Englische Gartenbuch, oder Phil. Millers Gärtner-Lexicon 2c. aus dem Engl. in das Deutsche übersetzt von D. G. L. H. 2 Theile. fol. wozu nächstens der dritte kommen soll.

Io. Martyn historia plantarum rariorum ob praestantiam denuo edita studio ac opera Io. Dan. Meyeri, Pictoris. Nor. 1752. fol. Dieses Werk ist lateinisch und deutsch, die deutsche Übersetzung ist von Hn. D. Huth.

Abhandlung von Hyacinthen 2c. von Ge. Voorhelm 2c. aus dem Franz. in das Deutsche übersetzt von D. G. L. H. Mit Kupfern. Nürnberg. 1753. 8.

Des Hn. Verrault zur natürlichen Historie der Thiere dienliche Nachrichten, aus dem Franz. in das Deutsche übersetzt. Nürnberg. 1753. 4. Ist nur erst ein Anfang von 2 und einem halben Bogen.

Des Vater Ludw. Ferriker Beschreibung zur Arzney dienlicher Pflanzen, aus dem Franz. in das Deutsche übersetzt von G. L. H. Nürnberg. 1753. 4. Wird noch fortgesetzt.

Des Vater d'Ardene Tractat von den Ranunkeln, worinnen nebst andern physischen Wahrnehmungen auch zum Feldbau und zur Gärtnerey gehörige nützliche Anmerkungen vorkommen. Aus dem Franz. übersetzt von D. G. L. H. Nürnberg. 1754. 8.

Sutter (Elias) der berühmte Linguist, war geboren in der Lausitz 1553. Er studierte zu Jena, wo er auch Magister worden ist und brachte es sonderlich in den orientalischen Sprachen unter Hieron. Opitzens Anführung sehr weit, lehrte hernach einige Zeit zu Leipzig, wurde auch daselbst 1577 Professor der morgenländischen Sprachen, begab sich aber 1579 mit Behaltung seiner Profession nach Dresden und informirte den Churfürsten August, der ihn hiezu erforderte und in besondere Bestal-

ung nahm, in der ebräischen Sprache mit so großem Fortgange, daß dieser in kurzer Zeit, ja gar, wie Zutter selbst sagt, in wenigen Tagen, die ebr. Bibel nicht nur lesen, sondern auch verstehen konnte. Er bekam auch deswegen, als er sich 1583 nach Lübeck begab, damit er desto ungehinderter die vorhabende Ausgabe der ebr. Bibel bewerkstelligen könnte, vom Churfürsten eine vortrefl. Recommendation mit. 1585 kam er nach Hamburg, daselbst hatte sein Vorhaben und die biblia polyglotta durch einen öffentl. Anschlag kund gemacht und noch mehr versprochen, auch verschiedene dahinzielende Schriften vorher publiciret, und hätte noch mehr gethan, wenn ihn nicht, wie er klagt, falsche Brüder und untreue Diener daran gehindert hätten. Doch ist ihm vom Hamburgischen Magistrat und andern Wohlthätern starke und ergiebige Hülfe geleistet worden. 1594 holte er zu Prag vom K. Rudolph dem II die Privilegien für seine Bibel und anderweitige Unternehmungen. Er hat auch, wie aus der Unterschrift einiger seiner Werke erhellet, eine Freyheit, seine Schriften nicht nachzudrucken, vom Könige in Frankreich gehabt. Nach erhaltener Vergünstigung, dasier die Sprachen lehren und eine Druckerrey und Buchhandlung errichten dürfte, lies er sich 1597 zu Nürnberg nieder, wo er, ohne sein weitläuftiges Vorhaben nach Wunsche zu Stand zu bringen, nach 1602 gestorben ist; wiewol man in den Nürnbergischen Todten Registern nichts von seinem Tode hat finden können. Seine häuslichen Umstände betreffend, so ist er zwar verheyräthet gewesen, wir wissen aber nicht, mit wem: doch ist uns ein Sohn von ihm bekannt worden, mit Namen Esaias, der sich 1603 mit Fr. Sibylla, Ladisl. Derrers, gewesenen Pflegers zu Lauf, Tochter, verheyräthete. Unser Elias war inzwischen ein mannichfaltig geschickter Mann, der nicht nur in der ebräischen, sondern auch anderer Literatur wohl erfahren war; wie denn seine Bemühungen auch dahin giengen, die griechische, lateinische und deutsche sowol als ebräische Sprache auf harmonische Art in einer kurzen Zeit zu lehren. Wir könnten verschieden Urtheile der Gelehrten von ihm und insbesondere seinem Bibelwerke anführen; sie sind aber schon längst gesammelt und zwar in epistolarum libello, in quo continen-

tur aliquot magnorum et doctorum uirorum literae, quibus iudicium de El. Hutteri bibliis, cubo et aliis eius operibus exponitur, cum praef. Jac. Coleri D. Norimb. 1604. 8. welche Briefe auch schon 1587 in 8. vom Hutter selbst sollen herausgegeben worden seyn. In den neuern Zeiten findet man zwar noch mehrere und andere Urtheile; wir wollen aber dermalen nur ein ungedrucktes aus der schönen Rede unsers seel. Hn. Conr. Friedr. Feuerleins de meritis Norimb. in philologiam orientalem anführen, welches also lautet: Possemus quoque si res tanti nonnullis momenti uideretur, aliquorum Norimbergae typis impressorum facere mentionem, quod prae multis aliis referenda essent uasta illa Biblia Polyglotta El. Huttero curante spissis admodum uoluminibus edita. At praeterquam quod opus istud nunquam fuit absolutum: urceusque uideretur exiisse, cum amphiora uix coepisset institui, tanto omnium applausu opus illud sumtuosissimum haud fuit exceptum; quantum forte operis huius auctor aliis sibi que ipsi pollicetur. Et quamuis eodem auctore praeter Iesaiam et Malachiam prophetas, eadem fere methodo seorsim excusos, Nqui Foederis libri non modo uariis linguis ex Occidente petitis, uerum etiam Orientalibus et syriaca et ebraica, ex ipsius Hutteri uersione annuo serio absoluta; nec non lectiones euangeliorum et epistolarum, quae uocant, anniuersariae ebraica quoque lingua ederentur; non tamen tantum plerisque usum est operae huius pretium, ut de eo magnopere possemus gratulari. Pii fuerant conatus, suaque laude haud penitus defraudandi; usus tamen impensis in eos factis longe est inferior. Vater den Schülern, die Hutter in der ebr. Sprache zu Nürnberg gehabt hat, verdienet unser Prof. Dan. Schwenter anzuführen zu werden. Obbemeldter D. Jac. Coler, nicht unbekannter Theologe, soll unsers Hutter's Bibel-Werke haben ediren helfen; wie er denn dergleichen Mitarbeiter mehr mag gehabt haben. Im übrigen wollen wir seine Arbeiten und Schrifften in folgendes vollständiges Verzeichniß bringen;

תורה אלף בתים וכו' uel Cubus Alphabeticus sanctae linguae hebraeae. Hamb. 1586. Breit. fol. Diese erste

erste Ausgabe des Cubi wird die deutsche genennet, weil die Bedeutung der Würzelwörter in den Tabellen deutsch ausgedruckt ist. Dav. Wolder hat sie übersehen und in die latein. Sprache übersezt, Hamb. 1588. fol. Es ist auch der ersten Ausgabe mit Weglassung Hutter's Namens eine neue Aufschriefft und ein vom Froben unterschriebener Vorbericht gegeben worden, 1603 breit. fol. Siehe Hn. D. Baumgarten's 4 Band der Nachrichten von merkwürdigen Büchern p. 6 und 21 sq. Herr Wolf in der ebr. Bibl. 4 Theil p. 237 meldet von einem cubo ebr. lat. in 24, 20 Boget stark, ohne Anzeige des Jahres oder Ortes.

Pfajmi ebraici, noua typorum forma etc. Hamb. 1586. fol. und mit veränderter Aufschriefft 1602.

Daniel ebraice, noua typorum forma etc. Hamb. 1586. fol. Auf gleiche Art hat er auch den Malachias um diese Zeit herausgegeben, und waren dieses Vorspiele seiner sogleich folgenden Bibel.

Biblia ebraea eleganti et maiuscula characterum forma, qua ad facilem sanctae linguae et scripturae intelligentiam primo statim intuitu literae radicales et seruales, deficientes et quiescentes etc. situ et colore discernuntur etc. Hamb. 1587. fol. Diese Bibel ist eigentlich nur einmal gedruckt worden, hat aber hernach zum öfftern neue Aufschriefften bekommen, die den Schein verschiedener Ausgaben verursachen, als 1596, da sie den ersten Theil der von Hutter und Dav. Wolder's veranfalteten Polvglotte ausmacht; ferner 1603 zu Hamburg aus der Frobenischen Officin. Siehe Hn. D. Baumgarten l. c. 1 Band p. 306 sqq. III Band p. 5.

Künstlich neu A. B. C. Buch; daraus ein junger Knab die nöthigsten 4 Haupt Sprachen, ebräisch, griechisch, latein, deutsch, zugleich so leicht als eine alleine mit großem Vortheil lernen kan etc. Hamb. 1593. 4. Auf diese Ausgabe sind noch einige andere gefolget, die doch einigermaßen geändert

dert und zum Theil verkürzet worden, sämtlich aber selten anzutreffen sind. Siehe Baumg. I Band p. 327. sq.

Dictionarium harmonico - biblico - ebraeum - latinum et germanicum. Nor. 1598. 4. Also führt es Wolf l. c. und auch in der historia lexicorum. ebr. an; Hutter aber meint ohne Zweifel dieses Lexicon, wenn er in seinem öffentlichen Ausschreiben sagt: Dictionarium harmonico - biblicum quadrilingue cum triplici indice, in 4. Wolf, der selbst sagt, daß er dieses Buch nicht gesehen hat, mag das Wort, graecum, auf dem Titel ausgelassen gefunden haben.

Biblia sacra ebraice, chaldaice, graece, latine, germanice, gallice. Nor. 1599. fol. Anstatt der in der letzten Columne befindlichen französischen Uebersetzung haben andere Exemplare eine andere Version bekommen, als, 1) italice 2) laxonice, oder plattdeutsch, und 3) sclauonice; welches demnach nicht 4 besondere Auflagen sind, sondern es ist dem Abdruck gleich diese Verwechslung beobachtet worden. Uebrigens gehen diese vierfachen Herapla nicht durch die ganze Bibel, sondern enthalten nur die 5 B. Moses, Josua, der Richter und Ruth. Siehe Baumg. I Band, p. 312. sqq. Alle 4 Exemplare beyammen sind eine große Seltenheit.

Nou. Test. Dni. nostri I. C. syriace, italice, ebraice, hispanice, graece, gallice, latine, anglice, germanice, danice bohemice, polonice. Nor. 1599. fol. in 2 Bänden. In der Vorrede verspricht er noch eine andere zwölfwache Polyglotte, macht aber nur 6 Sprachen namhaft, und ist ohne Zweifel das Vorhaben unterblieben. Baumg. l. c. p. 319. Wir besitzen die nemliche Ausgabe von 12 Sprachen, wobey aber gar keine Vorrede befindlich ist.

S. Matthaeus, in den vorhin genannten 12 Sprachen. Nor. 1599. groß 4

- S. Marcus, auch in den gemeldeten 12 Sprachen. Nor. 1600. groß. 4.
- Prima elementa ebraicae, graecae et latinae linguarum. Nor. 1600. 8.
- Methodi linguarum dispositio. Nor. 1600. 8. Deutsch zu: Frankf. 1602. 8. Ob und wie dieses von dem vorigen verschieden seye, können wir nicht gewiß sagen.
- Isaias, hebr. graece et lat. Nor. 1601. 4.
- Malachias XII versionum 4.
- Malachias III linguarum harmonice cum lectione ebr. et radice. 8. Diese beyden Schriften führt Hutter selbst in seinem öffentlichen Ausschreiben also an. Im Wolfers aber finden sie sich dergestalt: Malachias ebr. chald. graec. lat. et germ. Nor. 1601. 4.
- Lectiones euangeliorum et epistolarum anniverſariae, ebraice, (cum radice, literis seruil. et lat. lectione,) graece, latine et germanice, harmonice et symmetrice, editae. Nor. 1601. Median. 8. Und unter einem andern Titel, Lips. 1662.
- Pſalterium harmonicum, ebraice, graece, latine et germanice. Nor. 1602. groß 8. Und mit verändertem Titel zu Amsterd. 1615.
- Specimen IV lingg. harmonicum in Genesi. Nor. 1601 8.
- Specimen IV lingg. harm. in Pſalterium. 8. Es muß dieses von dem Pſalterio harmonico verschieden seyn, weil er selbst beydes anführt.
- Specimen III lingg. harmonicum in N. T. 8.

Oeffentlich Ausschreiben an allgemeine christliche Obrigkeit, derselbe Lande, Städte, Kirchen, Schulen, Lehrer, Zuhörer, auch alle fromme Eltern und Kinder, darinnen einfältig und treulich angezeigt wird, welcher massen der iewigen Welt und künftigen Posterität durch eine harmoniam linguarum und sonderliche Sprachenkunst geholfen werden könne, daß man nunmehr in Erlernung der heiligen göttlichen und andern Schriften und Sprachen mit geringer Mühe in 3 oder 4 Jahren mehr ausrichten möge, als zuvor in 10, 20. oder mehr Jahren nicht hat geschehen können. Nürnberg. 1602. groß 8.

N. T. harmonicum, ebr. gr. lat. et germ. Nor. 1602. 1603. 4. Auch mit einem neuen Titel zu Amsterd. 1615.

Er hat auch Luthers Predigten von der Todten Auferstehung, und Luc. Vossians 7 Predigen vom ewigen Leben dritt, und außer Zweifel auch das bekannte güldene Kleinod, welches D. Luther aus seinem Pathmo den Bürgermeistern und Rathherren aller Städte deutschen Landes verehret hat etc. welches wenigstens mit seinen Lettern zu Nürnberg. 1601 in groß 8 heraus kam: und wir glauben, daß eben diese Epistel, gedruckt zu Nürnberg. 1600 in groß 4, von ihm besorget worden.

Im MS. C. soll er folgendes hinterlassen haben, wiewol wir für die Richtigkeit desselben nicht gar wohl stehen können:

Lib. de variis lectionibus et difficilioribus uocabulis ebraicis.

Grammaticam ebraeam.

De accentibus ebr.

Harmoniam linguarum.

Lexicon πολύγλωττον.

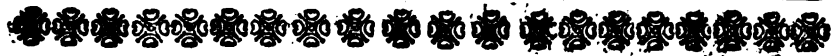
Opus Vrim et Tummim.

Biblia δωδεκάγλωττα.

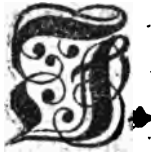
Restitutionem methodi linguarum scripturarumque ætharumæiicam
et symmetricam.

Ausser dem, was wir schon citirt haben, ist noch nach-
zusehen: Molleri Cimbria literata. „Chaufepied diction. und
Fabricii biblioth. græc. lib. IV. p. 196. coll. 126. wo aber
gar wenig zu finden ist.





Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon.



Jacobäus (Zeit) ein Poet. und geborner Nürnberger, studierte nach 1570 zu Wittenberg und hatte Hier. Baumgärtner und Phil. Bernbeck zu Nürnberg zu Patronen. Im Jahre 1556 schrieb er im Namen des Rectors zu Wittenberg das Weyhachts-Programm in lateinischen Versen, welches in dem T. III. Script. Witteb. publice propositorum befindlich ist. Er gieng nach Wien, und es scheint, er seye daselbst bey der Universität untergekommen. Er gab heraus:

Elegiam de agno mactato in paschate, scriptam a V. I. N. Witteb. 1556. 4. in und einen halben Bog.

Triumphum filii Dei ascendentis ad patrem, scriptum a V. I. Witteb. 1556 4. pl. 2.

Camen de veteri et noua Pentecoste, in gratiam et honorem magnifici uiri D. Ge. Eder, I. V. D. S. Caes. Mai. Consil. celeberrimi, archigymnasii Viennensis rectoris uigilantissimi. Scriptum et recitatum in aula eiusdem uniuersitatis frequentissima a V. I. Viennae Austr. excud. Raph. Hofhalter. 1558. 4. pl. 2.

In dem Actu poetico, quo P. Fabricius Henr. Ecardum poetam creauit, (siehe im I Theile, Ecard,) kommet auch carmen scriptum
Zweyter Theil. f ptum

ptum et recitatum a V. Jac. vor, welches aber kein anders, als das vorige seyn wird.

Jäger (Georg Christoph) ein versuchter und geschickter Officier, ward geboren zu Nürnberg den 28 Nov. 1708. Sein Vater, Peter, Kofschreiber und bürgerlicher Quartiermeister, und seine Mutter, Magdal. eine gebohrne Buchnerin, sind beyde noch am Leben. Er besuchte in seiner Jugend das Gymnasium und genoss in demselbigen der damaligen Lehrer daselbst, Heldens, Wagners, Lohherrns, Spörls, Würfels und Hartliebs Unterweisung im Lateinischen, Griechischen und der Mathematik mit vielem Nutzen; die französische Sprache aber lernte er bey dem Sprachmeister Plagen. 1728 wurde er von dem kaiserl. General-Feldmarschalle, Hrn. Grafen von Seckendorf, als Furier, unter dessen in Neapel stehendes Regiment verschrieben, woselbst er auch, nachdem er vorher in Wien und Brünn gewesen ist, den 10 Jun. glücklich ankam. In Italien machte er sich denn die Gelegenheit wohl zu Nutze, die Sprache des Landes zu erlernen, die berühmten Merkwürdiger und Seltenheiten zu besichtigen, und sich immer in den Ingenieur-Wissenschaften bester zu setzen. 1731 wurde er Feldwaibel. 1732 gieng er mit seinem Regimente nach Ungarn, und insbesondere als Wachtmeister-Lieutenant mit zwey Bataillons durch Dalmatien, Croatien, Sclavonien und Sirmien nach Belgrad. Weil er aber nur für einen kranken Wachtmeister-Lieutenant vicarisirte, so kam er nach ein paar Monathen wieder als Feldwaibel zu seiner Compagnie nach Ofen. 1733 wurde er nach Schlessien auf Werbung commandirt. 1734 gieng er wieder mit seinem Regimente nach Italien, wohnte dem Überfalle von Colorno bey, und war den 29 Jun. in der blutigen Schlacht bey Parma, wo er gegen Abend noch auf dem Wahlfeld als Wachtmeister-Lieutenant vorgestellt wurde. Nach dem 1735 getroffenen Waffen-Stillsand zwischen dem kaiserl. und französischen Hof erhielt er von dem Hrn. General Walsegg ein Lieutenants-Patent unter dessen Regimente im Reiche, er reiste deswegen aus Italien ab, ehe er aber noch Nürnberg erreichte, nach zu Wien die vorhabende Reduction der vierten Bataillons aus,

aus, welche seinen Eintritt in die wirklichen Dienste hinderte. 1741 nahm er also in seinem Vaterlande von einem Wohlbl. Landpflegamte Dienste an, und wurde bey Völkermärschen verschiedne male gebraucht. 1742 richtete Herr Feldmarschall von Seckendorf, der in Kaiser Carl des VII Dienste getreten war, ein neues Regiment zu Fuß auf, und offerirte unserm Hrn. Jäger eine Compagnie, die er auch annahm, und sich nebst derselben gar wohl signalisirte. Besonders aber mußte er sich zu Regiments-Werbungen gebrauchen lassen, und da er eben deswegen nach Nürnberg abgieng, kam die Nachricht von dem tödtlichen Hintritt des Kaisers. Da er denn nun wohl voraus sahe, daß das, meist aus Ausländern bestehende, Regiment würde verabschiedet werden, so suchte er in seinem Vaterlande abermal bey dem Wohl. Landpflegamte um die damals eröffnete Stadthauptmanns-Stelle in dem Städtlein Hersbruck an, die er auch erhielt, und ihr seit den 1 May 1745 rühmlich vorstehet. Schon den 18 Jul. 1736 verheyrathete er sich mit Jgfr. Anna Catharina, Hrn. Andr. Phil. Königs, Genannten des größern Rathes und Markts-Wundtzen zu Nürnberg, jüngster Tochter, mit welcher er 12 Kinder erzeuget, wovon aber nur 3 am Leben sind. Zum Beweis, daß er unter den Nürnbergischen Schriftstellern Platz verdient, ist von ihm vorhanden:

Des Hrn. Marquis von Quincy, Brigadiers der französischen Armeen und General-Lieutenants von der Artillerie u. Kriegskunst in 5 Theilen, aus dem Französischen übersezet, und dem Hrn. Feldmarschall, Grafen von Seckendorf, zugeeignet, 1745.

Jamtzer (Wenzel) ein Künstler und Mathematicus, war geboren zu Nürnberg um 1508. Er war eigentlich ein Goldschmied, zeigte sich aber nicht allein in seiner Profesion, sondern auch im Zeichnen, Posiren, Bildhauen, Emailliren, Kupferstechen, Wappen-Stein-Siegelschneiden, mit solcher Geschicklichkeit, daß er von 4 Kaisern, Carl dem V, Ferdinand dem I, Maximilian dem II, und Rudolph dem II, zu ihrem Goldschmiede angenommen wurde. Er brachte das Silber, Aegen und Etchen sehr hoch, auch das Gießen der kleinen Zierathen an Gefäßen so

weit und zu solcher Subtilität, daß die Blättlein an den Kräutern, so man dran bließ, sich ganz leicht bewegten. Er war der erste in Nürnberg, der mit einer besondern Presse das Gold, Silber und andere Metallen in Formen so schön druckte, als wenn sie getrieben wären. Auch verfertigte er gar viele mathematische Instrumenten, die er auch theils selbst erfunden, und mit ihrem Gebrauch beschrieben hat. Vornehmlich excellirte er in der Perspectiv und Optik. In dem Leben Petri Rami a Theoph. Banosio descripta, wird seiner gedacht, daß ihn nemlich Ramus, als er 1570 zu Nürnberg war, mit Vergnügen besuchet habe; wofelbst er aber Venthelius genennet wird. Er starb den 15 Dec. 1586. Sein vortrefliches Portrait, von dem berühmten Ge. Penz verfertigt, ist auf dem Rathhause zu Nürnberg zu sehen. Jobst Amman (siehe den 1 Theil) hat einige von unserm Jamiger erfundene Vorstellungen zu Kupfer gebracht, auch die Zeichnungen von solgendem Jamigerischen Werke in Kupfer gestochen:

Perspectiva corporum regularium etc. d. i. eine fleißige Fürweisung, wie die 5 regulirten Körper, davon Plato in Timaeo et Euclides in Elementis schreibet u. durch einen sonderlichen neuen, behenden und gerechten Weg, der vor nie im Gebrauch ist gesehen worden, gar künstlich in die Perspectiv gebracht, und dazu eine schöne Anleitung, wie aus denselbigen 5 Körpern ohne Ende gar viele andere Körper mancherley Art und Gestalt gemachet und gefunden werden mögen. Nürnberg. 1568 fol. Der 2te Theil hievon, den er zu ediren noch versprochen, kam nicht zum Vorschein; der gegenwärtige aber ist 1618 zu Amsterdam von Joh. Janson mit einem Nachstiche der Jamigerischen Kupfer wieder edirt, aber leider in der neuen lateinischen Vorrede des eigentlichen Verfassers und Erfinders mit keinem Worte gedacht worden.

Herr Doppelm. hat p. 160 sq. und 205 sq. noch etwas ausführlicher von ihm gehandelt. Sein prächtiges Grabmal siehe in Crechfels Joh. Kirchhof p. 390.

Jantke (Johann Jacob) der preiswürdige Senior der Atdorfschen hohen Schule, ein vortreflich berühmter Arzt, ist geboren zu Brieg in Schlesien den 30 Jan. 1687. Sein seeliger Vater war Herr Johann, fürnehmer Bürger und Stück-Lieutenant daselbst, und die Mutter Frau Elisabeth, eine gebahrne Sterzin. Er besuchte bey Zeiten das zu Brieg florirende Gymnasium, und ist unter der Anweisung Mackens, Bankens, Baptistsens, Gerhardens, Gremplers und des vortreflichen Rectors, Gottfr. Thilo, in 5 Jahren alle Klassen durchgegangen, und 1706 auf die Universität zu Leipzig gezogen. Hier besuchte er D. Bohms und Rivini Vorlesungen mit Fleiß und Vergnügen; allein er mußte noch in diesem Jahre wegen der Schwedischen Unruhen Leipzig verlassen. Er begab sich also einstreiten nach Halle, woselbst er die grossen Männer, Stahl und Hofmann, öffentlich lesen hörte. Im Sept. gieng er wieder nach Leipzig, in Hoffnung, sein angefangenes Studium fortzusetzen. Weil sich aber die Kriegs-Unruhen nicht legten, und die Professoren wegen Mangels der zerstreuten Zuhörer nicht zu lesen anfiengen, so folgte er dem Rathe eines Landsmannes, Hrn. D. Heerings, und giengte so gleich nach Atdorf, woselbst die berühmten Aerzte, Bruno, Joh. Mor. Hofmann und Baier einen grossen Beyfall hatten. Er kam zu Hrn. D. Langen an den Tisch, hörte in der Philosophie Joh. Wilh. Baiern und Röttenbecken, in der Medicin aber, und zwar in allen Theilen derselbigen, die besagten 3 Männer, unter denen der Hr. Hofrath Hofmann eine besondere Liebe auf ihn geworfen, und ihme, da er einer der größten und glücklichsten Practicorum seiner Zeit war, in der Heilungs-Kunst höchst getreu an die Hand giengte. Als er nun über 3 Jahre in solcher fürtreffl. Männer Schule gestanden, auch unter den 3 Medicis im Cirkel disputiret, und zwar unter D. Bruno über den 45 sten-aphorismum Sect. IV. Hippocratis, unter dem Hrn. D. Hofmann über das 8te Specimen disquisit. patholog. und unter Hrn. D. Baiern de Turundis; bewarb er sich um die höchste Würde in der Arzneykunst und hat dieselbe auch 1710 am Petri und Pauli Feste nach der vorhergehenden ohne Beystand verfochtenen Inaug. Disp. de colliquatione rühmlich erhalten. Hierauf nahm er eine gelehrte Reise vor, giengte über

über Würzburg nach Frankfurth, besuchte die dort herum liegende warme Bäder, und hätte gerne Straßburg gesehen, konnte aber wegen des Krieges am Rhein nicht sicher dahin kommen, gieng also wieder zurück und nach Mainz und Frankfurth, von dar die Bergstrasse nach Darmstadt, Heidelberg, Stuttgart, Tübingen, so fort nach Ulm, Augsburg, und endlich wieder nach Altdorf. Auf dieser Reise hat er die Gelegenheit, vieles zu sehen und gelehrte Männer zu sprechen, trefflich angewendet. In Altdorf aber schämte er sich nicht, ob er gleich Doctor war, noch ein mehrers von dem berühmten Hofmann zu lernen, und seine Vorlesungen so fleißig als zuvor zu besuchen. Nicht lange hernach fügte es sich, daß die Prinzessin von Sulzbach erkrankte und Hr. D. Jantke in Hofrath Hofmanns Abwesenheit dahin gehen mußte; wo er denn durch eine glückliche Cur eine Stufe zu seinem künftigen grossen Ansehen baute. Es vertraute ihm auch Hofmann bey seinen vielen Reisen die meisten seiner Patienten. Als er noch mit Hrn. Hofmann eine Reise zu dem Herzog von Lothowig nach Neustädlein gemacht, begab er sich endlich durch Böhmen nach Hause, erhielt sogleich in seinem Vaterlande die freye Praxin, und hat dieselbe über ein Jahr mit dem glücklichsten Fortgange getrieben, würde auch wol sein weiteres Glück da gefunden haben, wenn ihn nicht ein anderer Zug und anscheinendes Glück 1712 wieder nach Altdorf gebracht hätte. Allein er fand hier viele Verdrießlichkeiten, die ihm auch bald bey einer zugestossenen Krankheit das Leben gekostet hätten: doch triumphirte endlich seine gerechte Sache, die Vorsehung trennte ein Band, und damit wurde auch ein trübes Gewölke zertheilet, welches den Stern seines verdienten Glückes verstecket hielt. 1713 nahm ihn der Herzog zu Sulzbach, Theodor, zu seinem wirklichen Leibarzt an, und zu Ende desselben Jahres erhielt er auch, als Hr. D. Hofmann seine Dimission suchte und für ihn intercedirte, die außerordentliche Profession der Physiologie und Pathologie, und 1714, als Hr. Hofmann wirklich nach Anspach zog, die ordentliche Profession, welche er den 24 Apr. 1714 mit einer gewöhnlichen Rede *de causis uitae, hodie quam olim breuioris*, angetreten hat. Noch zu Anfang dieses Jahres ließ ihn der Fürst Lothowig nach Neu-

Neustädtelein hohlen, und wollte ihn mit einem ansehnlichen Gehalt in seine Dienste nehmen, welches er aber deprecirte. 1720 erklärte ihn der Herr Herzog von Sulzbach zu seinem Rathe, und er triegte, weil Herr Heister nach Helmstädt gieng, die 2te Stelle in seiner Facultät, mithin provinciam docendi institutiones. 1725 wurde er auch von dem Hrn. Pfalzgrafen, Joh. Christian, der die Residenz Hilpoltstein bezog, zum Rathe und Leib-Medicus angenommen. Mit dem Erbprinzen von Sulzbach, Pfalzgrafen Joseph, hat er verschiedene Reisen nach Lüz, Eger, Carlsbad und Batsch in Böhmen gethan. Als 1732 Herzog Theodor starb, wurde er von dessen Nachfolger, Joh. Christian, und auch nach dessen Tode von Hrn. Churfürsten, Carl Philipp, als Ober-Vormunden des jetzigen Hrn. Churfürstens von der Ober-Durchl. in allen Dignitäten und Titeln confirmiret. Noch vorher aber und 1728 ist er von der kaiserl. Academie der Naturforscher unter dem Namen Lucius aufgenommen worden. 1736 wurde er Primarius seiner Facultät, womit ihm das Lehramt der Pathologie, Praxis und Botanik, so wie die Aufsicht über den medicinischen Garten zufile, und endlich 1751 nach Schwarzens Absieben wurde er der Academie Senior, wobey ihn der Höchste nach unserm herzlichem Wunsche lange erhalten wolle. Unter solchen Veränderungen aber hat der Herr Doctor viermal das Rectorat verwaltet, ist von 1755 bis 76 zum 14ten male Decanus, hat 46 Candidaten zu Doctoren creiret, und den ersten ausserordentlich durch ein Programmata renunciiret, welches zuvor in Altdorf nicht gewöhnlich gewesen ist. Seine häuslichen Umstände betreffend, hat er sich 1717 den 1 Dec. vermählet mit Hrn. Joh. Steph. Fregels, Kaufmanns, Senators und nach der Hand Bürgermeisters in Sulzbach, Jgfr. Tochter, Marg. Barbara, mit der er noch in vergnügter Ehe lebt und 9 Kinder erzeugte, wovon folgende am Leben sind: 1) Fr. Sus. Marg. gebohren den 26 Mey 1719, und verheyrathet an Hrn. D. Chr. Albr. Gotthilf Bruner, von welchem siehe unsern 1 Theil. 2) Fr. Ros. Helenay gebohren den 3 May 1731, und verheyrathet an Hrn. W. Ge. Wolfg. Panzer, evangel. Pfarrer zu Egelwang. 3) Jgfr. Barb. Margaretha, gebohren 1732 am letzten Tage des Janres. 4) Herr

4) Herr Joh. Balthasar, geboren 1734, der nach wohl geendigten Studien 1755 der Arzneykunst Doctor wurde, mit einer Disp. de praematureo aquarum parturitionis ex utero gravidio effluxu, und schon eine Stelle in dem Collegio Med. zu Nürnberg erhalten, also seines Hrn. Watters College ist, der auch seit 1752 einen Platz im besagten Collegio hat. 5) Hr. Joh. Christoph, geboren 1738, studiret dormalen Jura. Noch sind unsers Hrn. Seniors Schriften übrig, die wir in gehöriger Ordnung also anzeigen:

Kurzer und nothwendiger Unterricht, wie sich jedermann bey der an vielen Orten einreißenden pestilenzialischen Seuche verwahren und davon befreyen möge. Sulzb. 1713. 8.

Programma ad inaug. munus Profess. 1714. 4. Enthält eine Vorbereitung zu dem oben angezeigten Inhalt der Inaugural-Rede.

Disp. de sudoribus nocturnis. Alt. 1714.

- - de atrophia infantili. Alt. 1714.

- - de nephritide. Alt. 1716.

Selectus materiae medicae, tabulis LXVI. exhibitus, cum appendice compositionum quarundam hactenus ignotarum. Nor. 1720. 8. Ist so wohl aufgenommen worden, daß es nach der Zeit noch 2mal, nemlich 1731 und 1749, mußte aufgelegt werden.

Disp. de sanguificatione. Alt. 1723.

Manu ductio ad ueram theoriam morborumque praxin clinicam.

Kame seit 1729 Stück-weise heraus und zwar in folgenden Circular-Disputationen:

Spec. I. de cephalalgia.

- - II. de cephalaeo, clauo, ouo, hemicrania.

- - III. de apoplexia.

- - IV. de paralyfi, phrenitide.

- - V. de affectibus soporosis.

- - VI. de memoriae laesione.

- - VII. de epilepsia.

- - VIII. de ophthalmia.

- - IX. de obauditione.

Spec. X. de tinnitu aurium et eius speciebus.

- - XI. de odoratu abolito.
- - XII. de haemorrhagia narium.
- - XIII. de polypo narium.

Joh. Dav. Gohls, M. D. Compendium, oder kurze Einleitung zur praxi clinica etc. verbessert, vermehrt und mit einer Vorrede heraus gegeben. Nürnberg. 1733. 8.

Disp. de sudore languineo. Alt. 1737. Ist vom Hrn. Christoph Wilh. Baier als auctore respondente unter Hrn. D. Jantze gehalten worden.

Sonst hat der Herr Senior noch verschiedene Disputationen veröffentlicht, die ohne seinen Namen herausgekommen; als:

De haemoptysi.

De hepatitis.

De mictu cruento.

De morborum castrensiurn pernicipi causis.

De angina maligna.

De otalgia.

De affectibus rheumatico-arthritis cito tutoque curandis.

De inflammatione uteri.

In dem Commerc. Liter. Nor. Vol. I. p. 356. stehet von ihm: observatio de infelici eventu curationis sympatheticae in hernia scrotali. In die Acta Acad. Nat. Cur. sollen mit der Zeit verschiedene Wahrnehmungen eingesendet werden, und der Herr Doctor gedenket noch mit Gott die angefangene manuductionem ad uer. theor. et prax. clin. so wie die von ihm zusammen getragene medicinam legalem an das Licht zu stellen.

Sein Leben ist bereits beyrn Goette und Boern. und Bai. vit. Med. beschrieben, brauchet aber überall Verbesserungen und Zusätze.

Jaquet (Isaac) ein Theologe, war geboren zu Nürnberg im Jahre 1616. Sein Vater hieß Johann, und ist zweifels ohne derjenige gewesen, der in Frechfels Joh. Kirchhof p. 124. vorsetzet. Er hat sich zuerst und zwar zu Ende 1635 nach Altdorf begeben, und daselbst im Febr. 1637 unter Jac. Bruno die 8te Disp. ad L. 2. Cic. de officio utili gehalten, die er seinem Vater zweyter Theil.

und seinen Schwägern, Joh. Se. Ludwig und Dav. Hirschvogel dediciret. Hierauf gieng er nach Leipzig und Jena, um fernere der Philosophie obzuliegen, und ist vermuthlich am letzten Orte Magister geworden. Da er aber Magister war, kam er wieder nach Altdorf, widmete sich nun der Theologie und disputirte allda erstlich 1640 unter D. Weinmann über partem I. diss. quadragesimalis de aphorism. apostol. 1 Joh 1, 7. sanguis. J. C. filii Dei emendat nos etc. sodann 1641 unter D. Königen de origine et termino sabbathi, welche Disp. er etwann selbst geschrieben hat, so wie er auch um diese Zeit schon mag in Nürnberg gewesen und nur um nochmals zu disputiren nach Altdorf gereist seyn, auch selbst diese Disp. noch in Nürnberg gedruckt worden, obwolet damals schon eine Druckerrey in Altdorf gewesen ist. In bemeldtem 1641sten Jahre und zwar den 9 Jun. hat er sich noch als ein Candidat des Predigtamtes zu Nürnberg verheyraethet mit Jgfr. Susanna, Gabr. Mosers Tochter. 1642 wurde er Diaconus im neuen Spital zum H. Geiste, und 1646, nachdeme M. Eph. Welhammer gestorben, und er einstreilen nebst andern Diaconis die Predigten versehen, wurde er an dessen Stelle Prediger oder Antistes an besagter Kirche. Er stunde diesem Amte treulich vor, aber nicht länger, als bis 1652, da er den 16 May von der Welt abgehohlet worden ist. Schwindel in bibliotheca exegetico-biblica führet folgende zwey M^octe, die in der Spitaler Bibliothek in Nürnberg befindlich wären, von ihm an:
 30 Predigten über Jon. 2. bis zum Ende, 1643 und 44 gehalten.
 12 Predigten über Act. 17, 30. 1645 gehalten.

Icktersheim (Franz Kuprecht von) mag hier einen Platz verdienen, weil man sonst nirgends etwas von ihm findet, und weil er doch eine geraume Zeit möchte in Nürnberg gewesen seyn, indeme er daselbst in der Geometrie Lection gegeben, als welches wir aus dem Stammbuche eines Nürnbergers, Joh. Bogels, der hierinnen sein Schüler war, erschen haben. Es unterzeichnete sich aber dieser Herr von Icktersheim im besagten Stammbuche zu Nürnberg den 23 Jun. 1711, und nennete sich Dynastam
 in

in Hochfelden Alsariae, S. C. M. Geotechnicum et Hydraulicum. Es ist schade, daß man von diesem Manne nicht mehr erfahren kan, als noch folgende Schrift:
Ganz neue Elsassische Topographie. Regensb. 1710. 4.

Im Hof (Johann III) stammte aus dem alt adelichen Thurnier- und Stift-mäßigen Geschlechte der Herren im Hof ab und ist zu Nürnberg den 30 May 1563 gebohren worden. Sein Vatter, Herr Wilibald, war bey vielen Fürsten und Herren, sonderheitlich aber bey Herzog Albrecht zu Bayern in grossen Gnaden und Ansehen, auch ein besonderer Kenner von Medaillen und Antiquitäten, mit welchen er die auf ihn gebrachte Pirckheimerische Kunstammer mit grossen Kosten ansehnlich vermehret hat. Die Frau Mutter war Anna, eine gebohrne Parsdörferin. Der Großvatter war Johann II im Hof, der Felicitas, die Tochter des grossen Wilib. Pirckheimers zur Ehe hatte. Unser Johann III war Assessor und Schöpff des Landgerichtes in Nürnberg, hatte zwey Gemahlinnen, die erste war Anna Mar. eine gebohrne Baumgärtnerin von Hohenstein, und die andere Anna Mar. eine geb. Schmidtmayerin von Schwarzenbruck, und starb endlich 1629. Er besaß die Pirckheimerische Bibliothek und hat nicht nur aus derselben die Opera et vitam Wil. Pirckheimeri vom Goldast und Comr. Rittersbus besorgen lassen, sondern auch selbst heraus gegeben:

Theatrum uirtutis et honoris, oder Tugendbüchlein, aus etlichen fürtrefflichen griechischen und lateinischen Scribenten ins Teutsche gebracht durch Hrn. Wilib. Pirckheimern ic. aus dessen hinterlassenen Bibliothek durch einen vornehmen gelehrten Mann mit Fleiß zusammen getragen, mit vorgefetztem Leben des Autoris. Nürnberg. 1606. 8. Es sind hier 22 Stücke enthalten, wovon unser Herr im Hof das erste, als Pirckheimers Leben, nebst der Vorrede, die eine Aufschrift an seine 2 Söhne Joh. Hier. und Paulus, enthält, selbst verfertiget hat.

Im Hof (Georg) des ältern geheimen Raths und Dummvir in Nürnberg, aus dem alt adelichen Geschlechte des vorigen,

war gebohren den 27 Apr. 1601 zu Nürnberg, woselbst sein Herr Vater, Andreas, des ältern geheimen Raths, vorderster Losunger und Schultheis war. Die Fr. Mutter war Regina, eine gebohrne Kehlingerin von Windach auf Norndorf. In dem 7ten Jahre seines Alters kam er zu Hrn. M. Ge. Klein, damaligen Kaplan in der Frauenkirche, in die Kost und Information, und 1611 wurde er mit etlichen seinen Brüdern Hrn. M. Joh. Kretselmanns, Diac. im Spital, Haus-Disciplin gänzlich übergeben. Und weil Herr Joh. Christoph von Harsdörfer, ein Mann von grosser Gelehrsamkeit, sich damals mit der studierenden Jugend sehr ergötzte, und eine besondere Aufsicht auf dieselbe in seinem eignen Hause über sich nahm, so wurde ihm auch unser Herr Im Hof anvertrauet, der bey ihm unter Mor. Huberin und Joh. Horners Unterricht trefflich angewiesen wurde. 1617 begab er sich mit seinem Hofmeister, M. Joh. Geiffus, nach Tübingen, disputirte öffentlich unter Besolden de compendio politicis, und 1620 unter eben demselbigen de patrociniis et clientela. In seiner Reich-Predigt stehet, er habe im Jure eine und andere Disp. unter gedachtem Besold mit grossem Lobe gehalten. 1620 besuchte er die Universität Giesen, 1621 Straßburg, und 1622 Basel, und begab sich sodann nach Genf und endlich nach Lion. Wegen des Aufstandes wider die Hugenotten wurden die Reisen ferner in Frankreich eingestellt, und er zog nach Venedig, von dar aber, um die toscanische Sprache zu erlernen, nach Florenz, wo er sich bey einem vornehmen Manne, Matthä. Cornaquin, eine Zeitlang aufgehalten. 1625 wohnete er dem Jubiläum zu Rom bey, und hat sich an des Cardinals, Moriz von Savoyen, Hof, eine Weile aufgehalten, bis er hernach jene Reise in Apulien nach Barri gethan, seine Geschlechts-Agnaten daselbst, die in Curia, zu besuchen, und endlich 1626 über Neapel, Loreto, Ancona und Venedig wieder zu Hause eingetroffen ist. 1631 kam er in den Rath seiner Vaterstadt, 1648 aber in den ältern geheimen Rath, und wurde zugleich Kirchenspfleger. In diesem seinem Ephorate machte er sich um die Kirchen und die hohe Schule sehr verdient. 1649 hat er es dahin gebracht, daß die freye Uebung unserer Religion in der Kapellen St. Elisabeth wieder eingeführt wurde.

Wurde. Zu der Erneuerung der Kirche bey St. Sebald hat er den meisten Vorschub und Beförderung gethan. In Altdorf hat er das anatomische Theater errichtet, den medicinischen Garten verbessert, und die Universitäts-Bibliothek vermehret. 1650 wurde er zu dem in Nürnberg angestellten berühmten Friedens-Executions-Tag deputiret, da er sich durch seine Beredsamkeit, ungemeyne Fertigkeit in ausländischen Sprachen und viele andere rühmliche Qualitäten, auch erworbene stattliche Erfahrung bey sämtlich anwesenden Fürsten und Abgesandten, besonders bey dem Kaiserl. Principal-Ambassadeur, Fürsten Piccolomini, sehr beliebt gemacht hat. 1655 wurde er dritter oberster Hauptmann, und 1658 anderer Losunger, von welcher Dignität er aber 1659 den 15 Merz durch den Tod abgefordert wurde. Schon 1630 hat er sich vermählet mit Fräulein Sibylla Cath. einer gebohrenen Pfingzingin von Hensensfeld, welche ihn überlebet hat.

Siehe L. von J. M. Dilherren. Fr. Bied. wo von seinen Descendenten das gehörige zu ersehen. Bmfc. und überhaupt von der Imhofischen Familie, so wie von ihm insbesondere, die kurze doch artige Diss. historicam de antiqua et nobilissima familia Im - Hof, die 1651 in 4 zu Altdorf herauskame, und Joh. Ge. Ulmern zum Verfasser hat.

Im Hof (Hieronymus) der Stifter der aus der Wilhelminischen Linie entsprungenen freyherrlichen Branche der Herren im Hof in Sachsen und Ostfriesland, ist gebohren zu Nürnberg den 12 Apr. 1606. Sein Herr Vatter war Wilhelm I. Landpfleger zu Nürnberg, und die Frau Mutter Catharina, auch eine gebohrene im Hof. Nach wohl vollbrachten Studien auf verschiedenen deutschen Academien, gieng er 1624 nach Geney, wo er 1625 den 29 Aug. unter dem Vorsitze des Jetti, Jacob Gottfrieds, de testamentis ordinandis mit Ruhme disputirte. Sodan gleich gieng er nach Paris, wohin er, nachdeme er auch Engelland und Holland besehen, noch einmal kame, bis er 1627 nach Haus kehrte. 1629 that er eine Reise nach Italien, womit er zwey Jahre zubrachte, und 1632 begab er sich in Dienste des Pfalzgrafens August. von Sulzbach, mit dem er nach Dresden

gienge. 1632 wurde er Hoffunker bey dem Schwedischen Kanzler Axel Oxenstirn, und hat mit ihm nicht nur verschiedene deutsche Höfe, sondern auch Frankreich zum drittenmale, und Holland zum zweytenmale besehen. 1634 reiste er mit Axel Oxenstirns Sohne in Gesandtschaft nach Dänemark und Schweden, und kam hierauf wieder in seine vorige Dienste bey dem alten Kanzler. Von 1635 bis 1639 hat er mit der Holstein-Gottorpischen Gesandtschaft eine weite und beschwerliche Reise nach Moscau und Persien gut verrichtet. 1640 ist er von der Königin in Schweden als Gesandter an den Großfürsten nach Moscau geschicket worden. 1641 hat er mit dem Portugiesischen Gesandten Portugall gesehen, und kam sodann zum drittenmale nach Holland, wo er sich, um in den Befestigungs-Works ein mehrers zu lernen; über ein Jahr aufhielt. 1644 gieng er zum Schwedischen Lager nach Holstein, hielt sich bey dem General Torstenson eine Weile auf, und that 1645 die letzte Reise nach Schweden, nach deren Endigung er sich in Hamburg einige Jahre niederließ. 1648 wurde er der beyden Prinzen zu Wolfenbüttel, Ant. Ulrichs und Ferd. Albrechts, Hofmeister, folgendes aber 1656 von deren Herrn Vater, Herzog August, zu einem wirkl. Hofrath bestellet, in welchem Character er 1668 den 19 Jan. zu Wolfenbüttel mit Tod abgegangen und in der Kloster-Kirche zu Riddagshausen begraben liegt. 1652 vermählte er sich mit Fräulein Margaretha, Herrn Heintr. von Levensau, aus dem Hause Scharentin im Mecklenburgischen Erbe geseßen, Tochter, welche erst 1710 in sehr hohem Alter gestorben ist. Seine Descendenten sind lauter grosse Leute geworden: ein Sohn, Rud. Christian, war der grosse Staats-Minister, der 25 Jahre lang an den vornehmsten Höfen in Europa gebraucht wurde; und ein Enkel von ihm war der bekannte unsterbliche General-Souverneur von Ostindien zu Batavia, Gust. Wilh. im Hof. Er selbst aber gehöret unter die Gelehrten, und hat nicht nur die obige Disp. de testamentis ordinandis, sondern auch verschiedene Gedichte in lateinischer, italienischer und deutscher Sprache verfertiget.

Siehe Bied. Fr. und GL

Im Hof

Im Hof (Johann Georg) ein Sohn Hrn. Joh. Hier. Im Hof's und Frauen Mar. Magd. einer gebornen Pömerin, trat zu Nürnberg in diese Zeitlichkeit den 19 Jul. 1620, studierte nebst seinem Bruder, Christoph Philipp, in Altdorf, vermählte sich 1668 den 5 Oct. mit Fräulein Mar. Juliana, einer geb. Strosmerin von Reichenbach, und starb den 9 Apr. 1697. Wir haben erst neuerlich in dem 1756 von uns herausgegebenen Commercio epistolico Norimb. p. 55 und 59 ein paar schöne lateinische Briefe von ihm abdrucken lassen, die er 1680 und 81 an den Prof. L. F. Reinhart in Altdorf geschrieben hat, als aus welchen seine Zuneigung gegen die Gelehrten und eigne Geschicklichkeit zu ersehen seyn mag. Ein paar Kinder, die er gezeuget, sind schon vor ihm den Weg alles Fleisches gegangen.

Siehe Bied.

Im Hof (Wilhelm III) ein Herr von ungemeiner Gelehrsamkeit und vielen andern vortreflichen Qualitäten, ist in Nürnberg den 23 Jul. 1622 auf die Welt gekommen. Sein Herr Vater war Wilhelm II, und seine Frau Mutter Dor. Hof, eine geborne Kressin von Kressenstein. Er besuchte in seiner Jugend das Gymnasium zu St. Egidien, und nahm in dem 15ten Jahre seines Alters aus demselbigen Abschied mit einer rühmlich gehaltenen Rede über die Worte des grossen Alexanders, *κενὴν ἀναβαλλόμενος*, welche gedruckt zu seyn scheint. Sogleich erhob er sich nach Altdorf und begab sich auf die Stube des damaligen Inspectors, M. Blendingers, und an den Tisch D. Nic. Rittershusens. Feltwinger, Ruprecht, Ludtwell, Kob und besagter Rittershus waren seine Lehrer. Vier Jahre trieb er die academischen Studien mit unausgesetztem Fleise, und gieng sodann 1642 auf Reisen nach Holland, Engelland und Frankreich, von welchen er 1645 glücklich und mit grossem Nutzen für sich und das Vaterland zurücke kam. 1648 vermählte er sich mit Fel. Mar. Hel. Pömerin, und 1659 came er in den Rath, nachdem er zuvor in den Gerichten als Schöpfung geseffen. Er stiege bis in das Septemvirat, und ist als Kirchenpfleger und vorderster

Eu

Curator der Universität Altdorf den 2 Febr. 1690 zu allgemeinem Leidwesen verstorben. Er war unter andern auch ein trefflicher Genealoge und Alterthümer-Kenner, und ob er schon weder dem Willen noch auch die Weile hatte, solche seine Wissenschaften durch öffentliche Schriften gemein zu machen, so leistete er doch andern, welche einige Bücher davon ausgehen ließen, durch seinen Beytrag eine stattliche Hülfe, wie ihre an dem Tag liegende Dank-Zeugnisse ausweisen. Er war besonders in den Sachen und Geschichten seines Vaterlandes so sehr bewandert, daß man ihn ein lebendiges Archiv und *βιβλιοτακτικὸν εὐσεβικόν* und zwar mit Recht nennete. Sein Gedächtniß ist von den Professoren zu Altdorf, Wegleiter, Sturm und Omeis, ingleichen von Joh. Fabricius in epistola dedicatoria operum postumorum Sauberti verewiget, und von seinem älttern Hrn. Sohn, dem berühmten Jac. Wilh. im Hof, in der von ihm 1690 edirten historia genealogica regum pariumque Magnae Britanniae, part. poster. cap. ult. vortreflich abge schildert worden.

Siehe L, von Conr. Feuerlein, und die daran befindlichen schönen Funebria. Om. Bied.

Im Hof (Wolfgang Martin) ein Sohn Kaphaels, Stiffers der wieder ausgegangenen Wilhelm-Kaphaelischen Linie der Herren im Hof, und Frauen Reg. gebohrnen Vellerin von Schoppershof, kam auf die Welt zu Nürnberg den 2 Jan. 1625. Nachdem er den Studien zu Altdorf obgelegen, hat er von 1644 bis 49 seine Reisen durch Holland, die Niederlande, Frankreich und Italien gethan, auch während seines Aussejns dem Könige von Neapel, um sich im Soldaten-Wesen etwas zu versuchen, unter dem Kön. Spanischen Obersten, Hercules Disconti, als Volontär im Kriege gedienet, und 1650 der Belagerung Bretonlongone, wobey er in den Approchen einen Schuß bekommen, beygewohnt. Er starb als Assessor und Schöpff am Stadt- und Ehe-Gerichte zu Nürnberg in seinen besten Jahren ohne Leibes-Erben den 12 Merz 1672. Seine Gemahlin war Frau Mar. Magd. gebohrne Holzschuherin von Neuenbürg. Im Druck ist von ihm eine Standrede, wie bey Beerdigung Herrn Hans A-
dam

dem Fraunfalkens, Freyherrns zu Neuhaus &c. des letzten seines Namens und Stammes, Schild und Helm zerbrochen wurde, welche an der Leichpredigt befindlich ist.

Siehe Bied.

Im Hof (Johann Jacob) des vorigen Bruder, wurde geboren zu Nürnberg den 8 Dec. 1627. Er studierte zu Altdorf, woselbst er 1645 eine Rede gehalten, die auch in 4 gedrucket ist, betitelt: monumentum uanitatis et insolentiae numus M. Antonii, publicatus ab Octauio de Strada a Rosberg. Diese Rede stehet auch in Ruperti oratore historico, n. 18. p. 890 fgg. Noch ist eine Rede in fol. von ihm 1648 gedrucket, die er de pace germanica, Harderici Gekorum, gehalten hat. Er kam nach absolvirten Studien und Reisen in Hof, Dienste Herrn Herzog Christians, zu Liegnitz und Brieg in Schlessien, wo er als Kammer-Junker, letztlich aber als Hof-Marschall, und in allen 20 Jahre, gestanden. 1659 hat er sich vermählet mit Fr. Sib. Cathar. von Borsstel, Hrn. Curts von Borsstel zu Plötkau, Anhaltischen Raths und Hofmeisters, Tochter, mit welcher er 13 Kinder erzeuget hat. Nach seines Fürsten 1672 erfolgtem Absterben ist er wieder nach Nürnberg gekommen, woselbst er 1700 den 8 May mit Tod abgieng.

Siehe Bied.

Im Hof (Johann Hieronymus) von Lonerstatt auf Mörtsch und Solar, war geboren zu Nürnberg den 20 Jun. 1627. Sein Herr Vater, gleiches Namens, war Präsens am Stadt- und Ehe-Gerichte zu Nürnberg, und die Fr. Mutter, Maria eine geborne Wisingin von Hensensfeld. Er studierte zu Jena und hielt daselbst 1647 unter Joh. Christfried Sagittarius eine Disp. die er selbst geschrieben, betitelt: Speculum boni legati. Nach gethanenen Reisen wurde er Assessor und Schöpff am Stadt- und Ehegerichte zu Nürnberg, resignirte aber 1654 und bekannte sich 1675 zur Römisch-Katholischen Religion. 1676 wurde er Bambergischer Rath und Pfleger zu Bilsbeck, dann 1698 Pfalz-Neuburgischer Regierungs-Rath, und 1705 wurde er bey der un-

Zweyter Theil.

H b

mit-

mittelbar Reichs-freyen Ritterschaft Landes zu Franken löblichen Orts Gebürg recipiret und immatriculiret, starb aber noch 1705 den 5 Oct. zu Nürnberg, und lieget daselbst in St. Rochus-Kapelle begraben. Seine Gemahlin war Frä. Reg. Clara, Hrn. Ge. im Hof, Duumvirs, Tochter. Er gehöret unter die Schriftsteller und hat folgendes heraus gegeben:

Singularia politica, quae XXV capitibus sub nomine rationum status ea, quae a principe et republica in salutem status observanda sunt, movent. Nor. 1652. 12, Pars altera, Nor. 1653. 12. Edit. II. priori auct. et correctior, Nor. 1657. 12.

Discursus politici. Nor. 1655.

Dissertationes politico-militares. Nor. 1656.

Discursus historico-politicus von der deutschen Nation Anfang, Propagation und Fortgang bis auf den heutigen Tag in 12 Kapitel eingetheilet. Sulzb. 1685. 4.

Sendschreiben betreffend die doctrinam notarum, distinctionum et interpretationum. Sulzb. 1687. 4.

Von sorgfältiger Aufzuehung der jungen Kinder. Nürnberg. 1688. 12.

Drey Sendschreiben von 1692 an einen Beamten im fränkischen Kreis gelesen, de materia iurisdictionali, de iure tabernarum, item de iure pascendi, sind in Jo. Steph. Burgermeisteri bibliotheca equestri P. II. zu finden, von allen Rechtsgelehrten sehr approbiret und 1741 wieder nachgedruckt worden.

Tr. de nobilitate, ist auch in Burgern. bibl. equestri eingedruckt worden, und vermuthlich vorher besonders heraus gekommen.

Anmerkungen contra scriptum, den Päpstlichen Unfug tituliret. 1702.

Im M. C. ist in der berühmten im Hofischen Bibliothek von ihm vorhanden:

Laudatio funebris Dno. Jo. Jac. Tetzels etc. Septemviro etc. Jenae scripta 1646. 4. 4 Bog.

Man sehe: Bied. Bmsc. commercium epistolicum Norimb. p. 62 sq.

Im Hof (Michael) ein Sohn Ge. Pauls, vordersten
 Losungers und Reichs-Schultheißens zu Nürnberg, und Frauen
 Hel. Schencklin von Defersdorf, erblickte das Licht der Welt den
 7 Sept. 1637 zu Nürnberg. Er studierte zu Altdorf, gieng auf
 Reisen, wurde Assessor und Schöpff am Stadt- und Ehe-Gerichte
 zu Nürnberg, und starb den 1. Dec. 1677. Seine Gemahlin
 war Mar. Christina, eine gebohrne Pellerin von Schoppershof.
 Im Druck haben wir von ihm:

*Fama superstitum eruditae pietatis, augustissimarum uirtutum
 actionibus acquisitam Dni Georgii Imhof, Duumviri etc. ora-
 tione parentali consecratam. Alt. 1659. 4.*

Siehe Bied. Bmsc.

Im Hof (Christoph Andreas II) von und zu Helmstädt,
 ein Sohn Eph. Andr. des I, Pflegers zu Altdorf und Frauen
 Clara Juliana, einer gebohrnen Hallerin von Hallerstein, kame
 auf die Welt den 20 Jan. 1639 zu Lichtenau, woselbst sein Herr
 Vatter damals Pfleger und Commendant war. Er studierte zu
 Altdorf und disputirte 1661 mit vieler Ehre unter D. Eregeln de
 iure forestali. Nach vollbrachten Reisen wurde er in seinem Vater-
 lande nach Verdiensten beförderet, und ist als Assessor und
 Schöpff am Stadt- und Ehe-Gerichte zu Nürnberg den 9 Apr.
 1686 gestorben. Mit seiner Gemahlin, Sus. Regina, einer ge-
 bohrnen Volkamerin, zeugete er unter andern einen Sohn, Hrn.
 Christoph Friedrich, der den 19 Merz 1666 gebohren war, zu Alt-
 dorf unter Dmeisen 1687 de prudentia disputirte, ein grosser Ken-
 ner von naturalibus und artificialibus war, und den 24 Sept.
 1723 als Senator Consularis gestorben ist. Von diesem und sei-
 ner Gemahlin, Mar. Hel. einer geb. Köffelholzin von Colberg, ist
 ein Sohn, der dormalen lebende Senator Consularis, Herr Chri-
 stoph Andreas III, geb. den 19 Jan. 1704, der die treffliche Disp. de
 eo, quod iustum est circa galeam 1726 unter dem seel. D. Kin-
 ten verfochten, und sich 1729 mit Fel. Mar. Barbara, einer geb.
 Bömerin, vermählet. Ein mehrers von diesen dreym verdienten
 Männern und ihren Descendenten siehet beyrn Bied.

Im Hof (Georg Andreas) von Ziegelstein, des älttern geheimen Raths und vorderster Landpfleger zu Nürnberg, ein Sohn des obigen Georgs, ist auf die Welt gebracht worden den 6. May 1640. Mit zurückgelegtem fünften Jahr kam er in das Gymnasium, wo er alle Klassen durchgieng, und ausser den ordentlichen Lehrern daselbst unter andern, besonders von M. Helden, Ulmer und Beckmannen unterwiesen wurde, daß er 1656 ad lectiones publicas Auditorii konnte befördert werden. Ehe er noch auf Universtitäten gieng, hielt er öffentlich zwei Reden, eine griechische und lateinische, die auch gedruckt sind. 1658 gieng er auf die Universtität Helmstädt, und 1661 nach Gießen, wo er unter dem Vorsitze seines Lehrers, Herrn D. Jac. le Bleu (nicht Löbel, wie in der Leichpredigt stehet) eine selbst gefertigte Disp. rühmlich vertheidigte. 1662 gieng er zwar einmal nach Hause, trat aber sogleich seine Reisen nach Holland, Engelland und Frankreich an, die er zu Ende des Apr. 1663 endigte. 1666 vermählte er sich mit Frä. Hel. Cath. einer geb. Schlüsselfelderin von Kirchenstittenbach, mit der er in das 48ste Jahr in der Ehe lebete und 12 Kinder erzeugte. 1682 erhielt er das Pflegamt zu Altdorf, welches sein Vetter, Herr Eph. Andr. im Hof der ältere, Alters halber resigniret hat. Hieselbst hat er sich durch die Erneuerung der Stadt-Kirche, Stiftungen in dieselbige und anderweitige Anstalten wohl verdient gemacht. Bey den öffentlichen Disputationen, denen er fleißig beywohnete, hat er sich öfters aus dem Stegreife opponendo hören lassen; wie er denn auch einen beständigen vertrauten Umgang mit den damaligen Herren Professoren gehabt, und sowol von ihnen, als seiner gesamten Bürgerschaft sehr geliebet und geachtet worden ist. 1694 kam er in den Rath nach Nürnberg, stiege daselbst bis in den älttern geheimen Rath, und starb endlich als vorderster Landpfleger den 27 Jun. 1713. Die Titel seiner obbemeldten Arbeiten heißen:

Panegyricus graecus de nobilitate, in monast. August. dictus. Nor. 1658. 12. Mit Herrn Dillherrns Einladung.

Politicus graecus expressus oratione suasoria in monast. August. solenniter habita. Accessit Cph. Ad. Ruperti methodus studii phi-

philologici pariter ac politici. Nor. 1658. 12. cum praef. Cph. Arnoldi et progr. Dilherri.

Disp. de militia. Giesiae, 1667.

Siehe L. von Hrn. G. P. Mörl. Bied. Bmsl.

Im Hof (Jacob Wilhelm) ein grundgelehrter und weltberühmter Cavalier, den wir für eine der größten Zierden unserer altadelichen Rathsfähigen Familien halten, war der ältere Sohn des auch vortreflich gelehrten, und oben beschriebenen Hrn. Wilhelm des III. Er war geboren in Nürnberg den 8 März 1651. Sein Herr Vater pflanzte ihm bey Zeiten die Liebe zur Genealogie und der griechischen Sprache ein, wodurch es auch geschah, daß er die griechischen Autores so wohl lesen und verstehen konnte, als die deutschen und lateinischen, oder die Schriften anderer Sprachen, deren er achte redete. Er gieng aber von seinem 7ten Jahre an in das Gymnasium zu St. Egidien, aus dessen erster Klasse er 1666 in das öffentliche Auditorium promoviret wurde, wo er die wackern Männer, Dilherrn, Wülfers, Beeren und Arnolden hörte. Nach daselbst gehaltener Abschieds-Rede, de Caroli M. infelicitate post mortem, came er 1667 nach Altdorf, und zwar in die Kost und besondere Unterweisung Hrn. J. C. Dürrens, neben welchem er vornemlich den berühmten Wagenkil hörte. 1670 trat er seine Reiset an, und gieng zuerst durch Bayern und Schwaben nach Straßburg, von da er den Rhein hinunter bis Arnheim schiffte. In Straßburg gerieth er im Böcklers und zu Frankfurth in D. Speners Bekanntschaft. Von Arnheim fuhr er nach Utrecht und besuchte Gräven, und dann weiter nach Dordrecht, Rotterdam, Delft und Leiden. Daselbst sprach er den alteren Gronov, ingleichen Ge. Hornen, verfügte sich ferner nach dem Haag, Harlem und Amsterdam, und setzte seine Reise durch Brabant, Flandern und Artois nach Frankreich fort. Daß er vorher in Engelland gewesen, wie Ommeldet, zweifeln wir gänzlich; denn wir wüßten nicht, warum Hr. Köhler in der genauen Beschreibung seiner Reisen dieses zu sagen vergessen hätte. In Paris blieb er 8 Monate, sahe und besuchte, was berühmt und groß war, und war in dem prächtigen

gen Gefolge des Kaiserl. Abgesandten, Hrn. Gottliebs, Grafens von Windischgrätz, als derselbe seine erste öffentliche Audiens bey dem König hatte. Von Paris brach er ferner nach Orleans, Burges und Lion auf, hatte daselbst vielen Umgang mit den beyden Sponiis und trat von dar die Reise nach Italien an. In Vrayland traf er seinen allerersten Reisegesährden, den nochmaligen Abt, Joh. Fabricius, an, der als Prediger in Venedig stunde, und bey dem: er den Winter über bis zu Ende des Carnevals 1672 bliebe, und inzwischen zweymal Padua besuchte, woselbst er sich den Umgang des Octav. Ferrarius zu Nutzen machte. Rom, Napoli und Florenz waren noch die Orte, die seine Aufmerksamkeit am meisten unterhielten: an dem letzten setzte er sich in grosse Gunst bey dem berühmten Magliabechi, der ihm auch bey dem Cardinal, Leopold de Medicis, einen Zutritt verschaffte. In dessen Vorgemache gerieth er mit dem Abt, Augustin Costellini in Bekanntschaft, der ihn sogleich zum Mitgliede seiner Academie degli Apatisti annahm. Von Florenz reiste er über Bologna und Ferrara nach Venedig, woselbst er bey seinem werthesten Fabricius den andern Winter passirte, und seine Zeit hauptsächlich mit Lesung der Geschichtschreiber selbiger Republick, die in italiänischer Sprache geschrieben, als auch mit Erlernung der spanischen und englischen Sprache zubrachte. Endlich kam er von seinen Reisen den 4 Jun. 1673 glücklich wieder in Nürnberg an. Er entschloß sich sogleich in seinem Vaterlande zu bleiben; und ob er schon sowol wegen seiner Meriten als vornehmen Agnaten verschiedene auswärtige und ansehnliche Bedienungen hätte haben können, so schlug er sie doch aus. Er sollte auch öfters in den Rath zu Nürnberg kommen; er hat aber diese Ehre wegen seiner großen Liebe zu den Wissenschaften, und der Genealogie vornemlich, allezeit abgelehnet: doch hat er seiner Vaterstadt treu gedienet, und zwar zuerst in den Gerichten, dann ganzer 40 Jahre als Lösungsrath, wie er denn auch als vorderster Lösungsrath und Senior seiner Familie den 20 Dec. 1728, zwar im hohen Alter, doch zu großem Leidwesen der Staats- und Gelehrten-Welt gestorben ist. Von seiner genealogischen Wissenschaft rühmet man durchgehends, daß ihm und Epenern wol nie

niemand hierinnen zu vergleichen seye. Daß er eine ansehnliche Bibliothek besessen, kan man aus seinen Arbeiten leicht abnehmen; er hatte aber von derselben zu seinem unverlöschlichen Andenken eine ziemliche Anzahl in französischer, italienischer, spanischer und englischer Sprache verfaßten genealogischen Bücher, der Nürnbergischen Stadt-Bibliothek noch bey seinem Leben gewidmet. Sein Briefwechsel, den er mit verschiedenen Fürsten, Reichsgrafen, vornehmen Ministern und großen Gelehrten stets unterhielt, war unbeschreiblich groß, und er wurde besonders von des Hrn. Herzogs, Moriz Wilhelm, zu Sachsen-Zeit, Durchlaucht, lebenslange mit außerordentlicher Gnade angesehen. Der berühmte Card. Quirini besuchte ihn, da er in Nürnberg war, und gedentet hernach seiner in den Commentis suae mit folgenden Worten: Inter hosce unum memorabo Jac. Willel. Imhofium, Nurembergensem, cui magnopere iucundum accidit ex meo alloquio intelligere, libros genealogicos a se conscriptos in Italia lectitari, meque eorundem partem aliquam ita diligenter euoluiffe, ut in numerato haberem loca quaedam, in quibus nodos inuenissem, quos ingenue eidem exposui. Multus cum eodem habitus est de Magliabechio sermo. Sein moralischer Character war so schön, als sein Staats- und Gelehrten-Bild: er war der demüthigste und bescheidenste Mann, und diese Tugenden waren bey ihm so groß, daß er vor einigen seiner herrlichsten Werke nicht einmal seinen Namen setzte, und die Ehre einer schönen Medaille, die ein großer Künstler zu Florenz auf ihn verfertigen wollen, hintertrieb; es ist aber doch nach seinem Tod von Bestirern eine Medaille auf ihn geprägt worden. Auch ist er etlichmal und nett in Kupfer gestochen. Seinen Lebenslauf, wie er bey seiner Leiche unverändert sollte abgelesen werden, hat er selbst 1717 in deutscher und lateinischer Sprache aufgesetzt. Vermählet hat er sich 1683 mit Frl. Amal. Cath. einer geb. Holzschuhlerin von Neuenbürg, die ihm 8 Kinder gebohren hat, welche bey dem Bied. nachzuschlagen sind. Die ewigen Denkmale seiner Gelehrsamkeit aber sind folgende:

- Spicilegium Rittershusianum.** Tubing. 1683 fol. Enthält 30 ganz neue Stammtafeln, und sollte ein prodromus continuatarum tabularum Rittershusianarum seyn.
- Notitia S. R. I. G. Procerum, tam ecclesiasticorum, quam secularium, historico-heraldico-genealogica.** Tub. 1684. 8. in 2 Bänden. Ferner daselbst 1687, in 4. 1693 in fol. 1699 in fol. Worauf endlich die Ausgabe Hrn. J. D. Köhlers zu Tübingen 1732-1734 in 2 Theilen in fol. gefolget ist. Herr D. und Prof. Helferich zu Tübingen hat dieses Werk auch vermehret, und bis auf 1724 fortgesetzt; es ist aber seine Arbeit nicht heraus gekommen, vermuthlich, weil er Nachricht von der Köhlerischen Ausgabe gekriegeret hat.
- Spicilegi Rittershusiani pars posterior, 1685 fol. Enthält 40 Stammtafeln mit einem vorgesezten Supplemente zu den 18 Rittershusischen Tafeln.**
- Excellentium in Gallia familiarum genealogiae.** Norib. 1687 fol.
- Genealogiae familiarum Bellomaneriae, Claromontanae, de Gallerande et Memmiae.** Nor. 1688. fol.
- Regum Pariumque Magnae Britanniae historia genealogica.** Nor. 1690 fol. cum appendice, Nor. 1691. fol.
- Genealogiae historicae caesarearum, regiarum et principum familiarum, quae in terris europaeis post romanae extinctionem monarchiae hucusque imperarunt, per auctorem notitiae Procerum Imperii. Germanice. Franc. et Lips. 1701. Edit. tert.** Ist die fernere Vermehrung und Verbesserung der Lohmeierischen historischen Stammtafeln, welche zuerst vom Lohmeier selbst unter dem Titel, Erläuterung der Europäischen Reiche und Fürstenthümer, Lüneb. 1690 in fol. und eben daselbst vermehret durch A. N. P. I. (welche Buchstaben ausser Zweifel in verkehrter Ordnung Imhof Patricius Noricus Autor bedeuten; wie denn wenigstens Om. saget, daß unser Herr im Hof schon von dieser ersten Vermehrung Urheber seye.) 1695 in fol. heraus gekommen.
- Historia Italiae et Hispaniae genealogica, exhibens instar prodromi stemma Desiderianum.** Nor. 1701 fol. Eine merkwürdige

ge Nachricht, wie unser Herr im Hof von einem Italiäner wegen der Nachkommen des Desiderius ist betrogen, und wie deswegen der 2te Theil von ihm selbst unterdrückt worden, der seel. Köhler aber unsern Hrn. im Hof in seiner Dissp. de Ardoino, rege Italiae, wider Eccarden vertheidiget habe, siehe in dem Catal. Bibl. Rinck. n. 1922.

Corpus historiae genealogicae Italiae et Hispaniae. Nor. 1702. fol.

Recherches historiques et genealogiques des Grands d'Espagne. Amst. 1707. 12. avec fig.

Stemma regium Lusitanicum. Amst. 1708. fol.

Genealogiae XX illustrium in Italia familiarum. Amst. 1710. fol.

Genealogiae XX illustrium in Hispania familiarum. Lips. 1712. fol.

Genealogia Ruthenorum Comitum ac Dominorum in Plauen. Nor. 1715. fol. Obwolen Herr Köhler und mehrere dieses Wertes gar nicht gedacht haben, so soll es doch unser Hr. im Hof gewiß verfertiget haben.

Albanensis familiae arbor genealogica illustrata historica relatione. Nor. 1722. Ist auf inständiges Verlangen des Päbstl. Nepoten, Carlo Albani, Principe di Soriano zum Druck befördert worden.

Nachzuschlagen ist: Om. Fabricii hist. bibl. suae, P. II. p. 502 sqq. Köhlers Müß-Belustigungen 2ter Theil, p. 401 sqq. Deutsche Acta Erud. 7ter Theil, p. 562 sqq. Köhler in seiner Ausgabe der Notitiae Imperii Procerum. Der gar geringe und fehlerhafte Artickel im GL, hätte schon aus diesen citirten Nachrichten können verbessert werden.

Im Hof (Christoph Jacob) ein sehr gelehrter und um das gelehrte Nürnberg besonders verdienter Herr, Fame zur Welt in Nürnberg den 30 Dec. 1654. Sein Herr Vatter, Andreas im Hof, der ältere, von Weidenmühl und Glaißhammer, war Oberpfleger in Gostenhof, und die Frau Mutter, Eufanna, eine gebohrne Fürerin von Haimendorf. Er wurde nebst seinem Hrn. Zweyter Theil. J i Bru

Bruder, Georg Andreas, beyzeiten geschickten Haus-Informatoren, und sonderheitlich dem Rector Bornmeister anvertrauet. Nachgehends hörte er die trefflichen Professoren; Wölfer und Beerren; und brachte seine meiste Zeit bey dem berühmten Eph. Arnold zu, von dem er ungemein viel erlernete. 1675 begab er sich nach Altdorf. Omeis, Sturm, Moller, Geiger, Wagenheil, Hammer und Link waren seine Lehrer. Von Altdorf wandte er sich nach Jena; und hörte den Adjunct Herbst, D. Pet. Müllern, und den Hrn. von Lynker, trieb auch daselbst besonders die Genealogie durch die Anweisung eines gewissen alten Candidaten der Rechte. Wie er schon 1671, 1673 und 1675 zu Bayreuth, Bamberg, Saer und Schweinfurth verschiedene merkwürdige Solennitäten gesehen, so reiste er 1679 über Leipzig nach Dresden, wo er sich ein halbes Jahr aufgehalten; und gieng von dar nach Prag. Indeme er eben seine Reise in entlegenerer Länder fortsetzen wollte; fügte es sich, daß er in des Hrn. Grafens Mar. For. von Strahlenberg Kriegs-Dienste als Volontär nach Philippsburg gehen; von da aus manchmal nach Speyer kommen und sich daselbst in den Kammer-Processen umsehen konnte. Eine Krankheit nöthigte ihn 1680 nach Hause zu gehen, und bald darauf seine eigene Oeconomie anzufangen. 1700 wurde er Archivarius der obern Registratur in Nürnberg. Die müßigen Stunden schenkte er der Gelehrsamkeit: er fand ein Vergnügen an allen Theilen derselben; doch hatte er vor andern alle Mühe auf den Zustand Nürnbergs und die Geschichte seines Vaterlandes gewendet. Er hatte sich nicht nur eine stattliche Bibliothek von historischen und zum öffentlichen Rechte gehörigen Büchern angeschaffet, sondern auch das besondere Belieben gehabt, eine von ihm sogenannte bibliothecam rerum Norimbergensium anzulegen; worin er nicht nur grosse Werke, sondern auch die oft so rar gewordenen chartas volantes; desgleichen Manuscripte, Münzen, Porträts, Kupferstiche, Genealogien, Lebensbeschreibungen; wie nicht weniger alle Schriften, welche jemals von gebornen Nürnbergern oder Altdorfschen Professoren ediret worden, mit außerordentlicher Mühe zusammen trug. Mit diesem seinen vortreflichen Vorrathe dienete er den Gelehrten: Der Abt J. A. Schmidt, Joh. Pet.,

Det. von Ludewig, D. Gust. Georg Zeltner, Christian Gottlieb Schwarz, Joh. Dav. Köhler, Jac. Wilh. Feuerlein, die Verfasser der Unsch. Nachrichten, Jac. Birkhard, Joh. Alex. Döberlein, legten ihm deswegen das vortrefflichste Lob bey, indem sie ihn bald bibliothecam uiuam, bald uirum in historia ecclesiastica, praecipue uero patriae, uerfatissimum, bald promum condum historiae et rerum patriae humanissimum, bald museum et archiuum obambulans genennet haben. Er starb als Administrator der Stiftungen seiner Familie den 24 Jan. 1726, und gieng mit ihm die Jacob-Imhofische Linie aus. Vermählet hatte er sich zweymal, 1) 1687 mit Fr. Anna Elis. einer gebornen im Hof. 2) 1690 mit Fr. Hel. Clara, einer geb. Voitin von Wendelstein, der letzten ihres Geschlechtes, von welcher, weil er keine Kinder hinterlies, sein Vermögen und die benannte berühmte im Hofische Bibliothek auf ihrer Schwester Kinder, die Herren, Hier. Wilhelm und Joh. Carl, Ebner von Eschenbach (siehe den 1 Theil) fiel, so daß nun die prächtige und zum öffentlichen Nutzen bestimmte Ebnerische Bibliothek daraus erwuchs. Von eigenen Arbeiten unsers seel. Hrn. im Hofe können wir doch auch folgendes anzeigen:

Nachrichten von Andr. Althammern, dem Nürnbergischen und Ansbachischen Theologen &c. In den Unsch. Nachr. 1713 p. 733 sqq. und 1715 p. 85 sqq.

Collectionem omnium scriptorum, qui de origine domus Habsburgico-Austriae scripserunt. Ist ein MSct in fol. welches in der im Hofischen Bibliothek befindlich ist.

Siehe Act. Fr. 4te Samml. p. 228 sqq. Bied. und Bmlc.

Im Hof (Andreas Pazarus) ein berühmter Cavalier und Sohn des oben beschriebenen Joh. Hieronymus, ist geboren worden den 12 Jan. 1656, und also noch zu Nürnberg. Er wurde anfänglich Pfalz-Sulzbachischer Kammer-Junker, sodann geheimer Rath, Kanzley-Director, Lehn-Probst und Pfleger zu Floss, endlich aber Braunschweig-Wolfenbüttelscher wirklicher geheimer Rath. Als er 1704 zu der letzten Charge beruffen wurde, mußte er in den Diensten des Pfalzgrafen von Sulzbach noch

eine Reise thun, da er denn auf dem Rückwege im Gostenhofe vor Nürnberg aus Eckel vor einer Person, so die Ruhr hatte, erkrankte, und etliche Tage hernach den 11 Sept. (andere, den 23 Aug.) besagten Jahres zu Sulzbach starb, wo er mit einem Epitaphio begraben lieget. Er vermählte sich 1689 mit Frt. Anna Esther Sophia von Woytta, und da diese 1694 starb, 1698 mit derselben leiblichen Schwester, Frt. Luise Sus. von Woytta. Er ist der Urheber des bekannten historischen Bildersals; woben ihm zu unsterblichen Ehren gereicht, daß er selbigen zu schreiben veranlasset wurde, um den Röm. König Joseph dadurch in der Historie zu unterrichten: und es hat denn nicht nur der berühmte Wagenfeil von diesem Buche geurtheilet, daß, wer kein Geld hätte, sich solches zu kaufen, es eher zusammenbetteln, als dieses mit grossem Verstande und nicht sattfam zu preisender Deutlichkeit und Ordnung geschriebene Buch entbehren sollte; sondern es ist auch dieses Buch so gut befunden worden, daß es zum Gebrauch des damaligen Kron-Prinzens von Preussen. mußte ins Französische übersetzt werden, und auch wirklich unter dem Titel: le grand theatre historique, zu Leiden in fol. heraus kam. Es hat aber unser Herr im Hof die 4 ersten Theile dieses Bildersaals geschrieben, und es wurde dieses Werk, so in Nürnberg verlegt und in Altdorf in groß 8 mit Kupfern gedruckt wird, auch nach seinem Tod und bis dato noch fortgesetzt; wie denn gegenwärtig 11 Theile in 12 Bänden davon vorhanden sind. Er schrieb auch das Tractätlein, Gallia titubans, 1690 in 4. Von seiner letzten Gemahlin sind noch zween Herren Söhne unvermählt und in Hochfürstl. Braunschweig-Wolfenbüttelischen Diensten am Leben, nemlich, Herr Carl Albr. Ludwig, Ober-Berghauptmann zu Zellerfeld auf dem Harz, und Hr. Phil. Ernst Joachim, General-Major und Commandant eines eignen Infanterie-Regimentes zu Braunschweig, welche bey gnädigster Herrschaft in besondern Gnaden stehen.

Siehe Bied. und GL.

Indenius (Matthias) ein Jetus, von dem aber leider nur wenig zu sagen ist. Seine Geburts-Stadt war Düren im Jüli-

Jülichischen: die Zeit seiner Geburt aber und seine Eltern sind uns so wenig bekannt, als wir wissen, wo er studiert hat und Doctor geworden ist. Er war Professor Juris in Altdorf, aber gar nicht lange. Baier in der Beschreibung von Altdorf setzt seine Aufnahme unter die Professoren daselbst auf 1590, wiewol man dieses nicht beweisen kan, indeme nicht einmal in der Professors-Matricul seiner Aufnahme gedacht worden. Auch ist nicht auszumachen, an wessen Stelle er nach Altdorf gekommen, indem Siphanius nach besagter Matrikel erst den 29 Jul. 1590 von Altdorf weggienge, da Indenius Altdorf auch bereits wieder verlassen hat, oder doch schon Rector war; sonst aber hat es um diese Zeit in der Juristen-Facultät keine Vacanz gegeben, und ist selbige schon mit den drey Männern, Busereut, Siphanius und Donellus besetzt gewesen. So viel wissen wir also nur gewiß, daß er im bemeldten Jahre 1590 Rector der Academie geworden. Denn so steht in der Matrikel: Edo. Hildericus, theologiae Doctor, (der nemlich 1589 Rector gewesen) iterum factus est Rector, cum D. Matthias Indenius I. C. Rector creatus; statim proficeretur in patriam, nec inde huc rediret. Anno Christi 1590. Voraus soviel zu ersehen, daß Indenius ohne Abschied von Altdorf weggegangen, auch das Rectorat nicht lange verwaltet habe. Die Ursache seiner geschwinden Veränderung ist nicht zu errathen. Etwann gefiel es ihm am Hofe besser, als bey uns: denn er gieng wieder nach Jülich an Herzog Wilhelms Hof, und wird auch vermuthlich daselbst gestorben seyn, wenn er nicht anders die 1609. angegangene berühmte Jülichische Successions-Streitigkeit erlebt hat, und dadurch etwann vertrieben worden ist. So gering nun diese Nachricht, so ist sie doch in ihrer Art die vollständigste; und von Schriften, die er verfaßt, wird man auch nichts finden, als:

Disp. de actione hypothecaria. Alt. 1590.

Ingolstetter (Johann) ein guter Philologe und Medicus, wurde gebohren zu Nürnberg im Jahr 1563. Seine Eltern hielten ihn bey Zeiten zur Schule, und schickten ihn sodann nach Altdorf, wo er die Philosophie, Medicin und Theologie studirte.

Er disputirte auch daselbst in der Medicin zweymal unter dem Causellus, einmal 1585 de mutatione rerum naturalium, und das anderemal 1587 de uentriculi natura et uiribus. 1586 wurde er Magister und bald darauf Inspector der Alumnorum. 1587 hat er noch unter dem Theologen, Ge. Volcarten, über theses de passione domini et seruatoris nostri J. C. disputiret. 1588 wurde er von dem Nürnbergischen Magistrate nach Amberg in das Churfürstl. Gymnasium als Prorektor erbetten, welchem Amte er auch 14 Jahre mit aller Sorgfalt und dem Lob, daß er die Genie der Schüler besonders wohl zu tractiren gewußt habe, vorgestanden ist. Inzwischen aber machte er in Amberg Bekanntschaft mit einem berühmten und gelehrten Medico, Hier. Primsen, von dem er die Praxis so glücklich erlernete, daß er auch 1601 nach dessen Tod zum ordentlichen Physicus in Amberg von dem Churfürsten von der Pfalz bestellet wurde, und hierauf nicht nur sein Schulamt aufgab, sondern auch zu Basel die Doctor Würde in der Arzneykunst mit allem Beyfall annahm. Er starb endlich zu Amberg den 15 Febr. 1619, und kriegte auf seinem Grabmale, welches in der Franciscaner Kloster Kirche war, das Zeugniß eines Medici praestantissimi, Philolopi acutissimi und Theologi sinceri. In der Ehe lebte er 28 Jahre, und zeugte mit seiner Frauen 6 Kinder, wovon ihn 4, und darunter ein Sohn, Joh. Christoph, überlebte. Unter dem Namen Jo. Angeli Politiani, welches auf deutsch Joh. Ingolstetter heißen soll, hat er ein theologisches Werk heraus gegeben, und ist hiebei der große Fehler des Bayle und des GL. auch in der neuesten Ausgabe, anzumerken, die aus unserm Ingolstetter und dem Io. Ang. Politiano zwey Personen machen, diesen legten im Toscanischen geböhren werden und zu Poitiers die Logick lehren lassen, auch glauben, daß er zuerst katholischer Religion gewesen und selbige verlassen habe. Es hat aber unser Ingolstetter in allem geschrieben:

Magogen in rhetoricam Aristotelis.

De aureo dente Silesii pueri, responsionem, qua demonstratur, neque dentem, neque eius generationem esse naturalem. Lips. 1596. 8.

De natura occultorum et prodigiosorum, diss. ad Jac. Horstium, qua respondetur ipsius libello de auro, qui putabatur, dente. Lips. 1597. 1598. 8.

Diff. de natura naturalium et non naturalium, oppositam demonstrationi iudicii. Mart. Rulandi de auro dente. Lips. 1589. 8. Philosophiae: s. potius Sophisticae. Eucharisticae. Rob. Bellarmini, Jesuitae, ad pios et sapientes, partes duas, refutatas a J. Angelo Politiano. Illa quidem pars prior altera uice; haec uero nunc primum in lucem edita. Amb. 1606. 4. Der erste Theil kam schon 1604 mit einer etwas andern Aufschrift heraus; siehe hiervon Fabric. hist. bibl. suae P. IV. p. 512. Es ist aber auch noch 1610 der dritte Theil hinzu gekommen. In der Vorrede des 1. Theils meldet er, daß er mit einer philosophia christiana umgehe, welche aber schwerlich wird heraus gekommen seyn. Epistolas uarias medicas, welche in der cista medica Jo. Hornungi stehen.

Man sehe: Ad. Fr. Merckl. Om. Kestn.

Ingolstetter (Andreas) ein gelehrter Kaufmann und seiner Zeit trefflicher Poet, erblickte das Licht der Welt zu Nürnberg den 7. Apr. 1633. Der gute Unterricht, den er in seiner Jugend von geschickten Lehrern genossen, sein gutes Naturell, angewandter Fleiß, schöne Reisen und Umgang mit gelehrten Männern bahnten ihm den Weg zur Erlernung vieler Sprachen, guter Künste und Wissenschaften. Er verstand auch in der That die lateinische, französische, italiänische, englische und holländische Sprache, und in seinem Alter erlernte er noch die spanische. In solchen Sprachen führte er eine weitläufige auch große gelehrte Correspondenz, und qualificirte sich hiedurch dergestalt, daß er von dem Hrn. Herzog zu Würtemberg mit dem Titel eines Fürstl. Rathes begnadiget wurde. In vorbemeldten Sprachen las er nicht nur die besten Poeten, sondern verfertigte auch, da er ein besonderer Liebhaber der deutschen Dichtkunst war, einige wohlge setzte Gedichte, und wurde deswegen 1672 in die löbl. Blumen Gesellschaft unter dem Namen Poliander aufgenommen, worinnen er hernach die Stelle eines Rathes bekleidete. Zwey Jahre
dar-

Darauf hat ihn auch Siegm. von Birken zum kaiserl. Poeten gekrönet. Er wurde wegen seiner Verdienste um die Staats- und Gelehrten-Welt, Freygebigkeit, Frömmigkeit und andern Tugenden mit ausserordentlichen Lobsprüchen überhäufet. Wir wollen das vornehmste aus des Hrn. Abts Fabricii Dedication seiner amoenitatum theologicarum, des Hrn. Omeisens Dedication seiner deutschen Reim- und Dichtkunst, und andern Nachrichten von seinen Verdiensten und Lobsprüchen anführen. Er war in bürgerlichen, Kaufmanns-Sachen und Privat-Streitigkeiten ein Orackel seiner Zeit. Er wurde von den vornehmsten Standes-Verjonen, besonders auch der Kreis-Gesandtschaft in Nürnberg, in Münz- und andern intricaten Policcy-Sachen gebraucht. Er war ein Executor des Krausischen Stipendii; hat aber auch von seinen Mitteln der studierenden Jugend unbeschreiblich viele Wohlthaten erwiesen. In seinem Hause war eine beständige Versammlung gelehrter Männer. Von dem berühmten Eimmart (siehe unsern 1 Theil) kaufte er und sein Freund, Jac. Grassel, eine nach den Copernicanischen Grund-Sätzen verfertigte Ephäre um 300 Goldgulden, und schenkte sie der Universität Altdorf. Zu dem Privilegio für die theologische Facultät zu Altdorf, Doctoren und Licentiaten zu creiren, schosf er die nöthigen Unkosten von 1000 fl. aus freyen Stücken und umsonst her. Er half mit seinem Vermögen eine Armen-Kinder-Schule in Nürnberg anlegen. Der Pogniz-Orden hätte etlichemalen sinken oder fallen müssen, wenn er nicht durch ihn wäre unterhalten und wieder aufgerichtet worden: insbesondere hat er zur Anlegung des Irr-Hayns, so wie zu dessen Unterhaltung das meiste beygetragen, und haben ihm die jährlich darinnen und anderswo angezielte Zusammenkünfte ein grosses zu danken. Dieß ist ein kurzer Innbegriff seiner Verdienste, wovon hier und dar noch mehr gesagt und bekannt worden. Bey dem löbl. Handels-Platz in Nürnberg war er vieljähriger Markts-Vorsteher, und durch seine Handlung erwarb er sich eben den grossen Reichthum, wovon er seine Freygebigkeit hat bestreiten können; da er aber immerzu mit dem leidigen Podagra und Chiragra behaftet war, so bewegte ihn solches, bey Heranrückung seines Alters den Handel fahren zu lassen,

ohn

Ohngeachtet er noch im 76sten Jahre seines Alters den allerkleinsten Druck ohne Brillen hat lesen können. Er starb endlich den 7 Jun. 1711. Leibes-Erben hinterlies er nicht, ohngeachtet er sich 2 mal verheyrathet hat, und zwar 1) mit Helena, welche 1674 auch in die Vegnis-Gesellschaft unter dem Namen Philinde getreten. 2) mit Regina, geb. Hardilin, welche gleichfalls in den Blumen-Orden unter dem Namen, Regilis, aufgenommen worden. Seine gelehrten und poetischen Arbeiten betreffend, so sind verschiedene seiner Gedichte denen von den Blumen-Gesellschaftlern herausgegebenen Hirten-Gesprächen, ingleichen auch einigen kleinen Sammlungen ihrer Glückwünsch- und Leichen-Gedichten einverleibet: andere kleine und einzelne Proben aber können unmöglich angeführet werden. Seine geistlichen Lieder stehen in dem poetischen Nachklang der Müllerschen Erquickstunden, und das letzte, so wir eben anführen wollen, in dem grossen Nürnbergischen Gesangbuche; sie fangen sich an:

Gottlob, es geht zum Ende 2c.

Hinab geht Christi Weg 2c.

O Tiefe, wer kan dich ergründen 2c.

Sünde, Saamen erster Zeit 2c.

Wie ich vom ersten Lebens-Tritt 2c.

Ich klage, grosser Gott, dir meine grosse Noth 2c.

Das bekannte geistreiche Lied aber: Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden 2c. welches ihm überall zugeschrieben wird, soll er nicht, sondern, wie man sagt, sein Schwager, der Herr Prof. Omeis, doch für ihn und in seinem Namen, gemacht haben, welches jedoch nicht anders als aus einer Sage zu erweisen seyn will. So wohl als im übrigen andern Ingolstetters Gedichte gefallen haben, so wenig gefielen sie ihm selbst, dahero er auch nie zu bereden gewesen, solche nochmalen durchzugehen und in einer Sammlung dem Druck zu übergeben. Weil er ein sonderbarer Liebhaber der Astronomie war, hat er, um die Namen und Ordnung der Sternbilder desto leichter zu merken, selbige in deutsche Verse gebracht, welches oben erwähneter Herr Abt seinen amoenitt. theol. ganz zu Ende hat beydrucken lassen.

Man sehe Om. Wez. Amar.

Zweyter Theil.

R I

Jörg,

Jörg, ein Meister von Nürnberg, dessen eigentlicher Name unbekannt ist, wiewol wir doch fast diesen Namen für einen Zunamen und nicht Tauf-Namen halten, weil es mehrere Jörgen in Nürnberg gegeben hat. (siehe Trechfels's Joh. Kirchhof im Register). Lebete bey dem Ausgange des 15ten Jahrhunderts, war bey 30 Jahren in der Türckey, und wurde, wie er sich selbst in der Vorrede seines Buches nennet, des Heil. Vatters, des Pabstes, Büchsenmeister, weswegen wir auch fast nicht glauben können, daß unser Meister Jörg, Barbier und Wundarzt, der bey dem Trechfel p. 382 vorkommet, eben diese Person gewesen seye. Unser Meister aber mag doch in Nürnberg gewohnet und von da aus den Vatter-Pabst bedienet haben; wie denn auch folgendes sein Buch in Nürnberg scheint gedruckt zu seyn:

Anzeigung kurzlichen vnn volfürung den ursprung des Ehruchtschen vnn d hundertyschen volcks vnd des gewalttyger vnn d pöflicher Zünemung, mit sampf der grossen vnn d schödllichen verderlffeyt die sie byßher wider das Christglaublich volck haben begangen.

1500. 4.

Siehe L. P. Roederi Catal. libr. sacc. XV Norimbergae impressorum, n. 429. und Th. Sinc. 8vo. 2. p. 447.

Jordan (Jacob) ein Theologe von Nürnberg gebürtig, wofelbst sein Vatter gleiches Namens ein gemeiner Handwerks-Mann war, kame auf die Welt 1554. Als er nach gelegten Schulgründen eine Stelle auf dem Altmunee erhielt, kame er mit demselbigen 1575 nach Altdorf, wo nicht nur der Inspector Odontius, sondern auch die Professoren des Gymnasii, Eruthraus, Picart, Glacianus und Hegius seine Lehrer waren. Von Altdorf gieng er auf eine andere Universität, welches aber nicht Wittenberg, wie Hr. D. Zeltner anfänglich vermuthet, sondern Jena gewesen ist, als wo er sich denn nun vornemlich der Theologie widmete, und 1581 Magister wurde. Er ist also auch später, als Hr. Zeltner sehet, nicht 1580, sondern wenigstens erst 1581 nach Nürnberg zurücke gekommen, wo er nach vorhero gegangener Prüfung unter die Candidaten des Predigtamtes aufgenommen worden ist. 1585 wurde er an Ge. Pfalters Stelle Diac. an der

der Kirche zu Altdorf, nach 1604 aber erst der Theologie und Catechetick daselbst Professor, und zwar zuerst an dem Gymnasio, sodann an der Academie. Auch hat er in den beyden ersten Klassen des Gymnasii die Arithmetick und Sphärick gelehret. In seinem Kirchen-Amte hat er ein paarmal auf eine geraume Zeit das Pastorat versehen; da er aber dasselbige nicht erhielt, sondern ihm Ge. König, als ein junger Mann, vorgezogen wurde, dachte er auf eine Veränderung. Hiezu kam noch, daß er in die damaligen Streitigkeiten wegen der Gegentwart Christi im Abendmal, und in die Crypto-Calvinischen Handel einiger massen verwickelt wurde, und niemals sein College, D. Schopper, mit ihm harmoniren wollte. Er bewarb sich also um das 1617 erledigte Pastorat des Nürnbergischen Dorfes Pommelsbrunn, welches er auch erhielt und 1618 bezog, nachdem er auf sein Verlangen ein stattliches und höchst seltnes Zeugniß seiner Treue, Gelehrsamkeit und Friedfertigkeit von dem Senatu acad. als seinen Collegen bey seinem Abschied von Altdorf erhalten hat. 1629 wurde ihm, Alters und Schwachheit halber, M. Bened. Mauricius zum Vicarius gegeben, und endlich ist er im Dec. 1632, nach vielen wegen des verheerenden Krieges erduldeten Schicksalen, im Herrn entschlafen. Er war in seinem gedoppelten Amte ein fleißiger und brauchbarer Mann, hat aber, vermuthlich um mehrere Streitigkeiten zu vermeiden, nichts schriftlich verfaßt: ein einziges M.Ct führet Zeltner an, welches ihm, in dem Streit wider Schoppers, ungeeignet werden möchte. Seit 1586 war er verheyrathet mit Urjula, Joh. Hezers, Burgers in Nürnberg, Tochter, mit der er 3 Söhne und 7 Töchter erzeuget, von denen Zeltner folgende zu nennen wußte: 1) Georg. 2) Siegm. Jacob. 3) Melchior, welcher studiert, und 1613 unter Mich. Picarten de notioribus natura et nobis, disputiret hat: er wurde Rector an der Stadt-Schule zu Neumarkt, 1626 aber von den Jesuiten daselbst verjaget. 4) Magdalena, welche 1611 an M. Joh. Pflaus, einen Nürnberger, der Rector der Schule in Neumarkt war, verheyrathet worden ist. Wir sollten fast glauben, es wäre Lorenz Jordan, der als Studiosus der Theologie sich 1633 an Susannen, eine

eine Wittwe, Veit Polanders, Equitis Comitui, zu Nürnberg verehlicht, auch ein Descendent von ihm gewesen.

Man sehe Zeltz. vit. theol. und histor. Crypto-Soc. Altorf. p. 66 sqq. wo ersibemeldtes Zeugniß, das ihm die Univerſität Altdorf gegeben, abgedrucket ist. Ingleichen Baiern in der Beschreibung von Altdorf, der aber irret, wenn er ihr schon 1581 als Professor zu Altdorf onſeßet.

Irnfinger (Simon) ein Bürger und Handelsmann in Nürnberg, machte sich durch Erfindung eines heilsamen Pflasters bekannt, welches nur insgemein das Nürnbergische genennet wird, und von dessen Nutzen und Gebrauch er einen Bericht und ausführliche Beschreibung von neuem inventirt und componiret, 1651 in 4 herausgegeben. Der berühmte Medicus, Joh. Dan. Horstius, muß ihm etwas gethan und sein Pflaster verachtet haben, denn er ließe gleich hinter dem Titel dieser Beschreibung eines sehr groben Vers an ihn, als an seinen Zoilum oder Momum setzen. Er mag bald darauf gestorben seyn: denn 1653 hat Joh. Ge. Grueber zu Nürnberg, der sein Testaments-Executor war, und dem er vor seinem Tod dieses Arcanum einzig und allein vertrauet, ein kaisert. Privilegium darüber erhalten. Wenn Irnfinger sein Tractatlein auch in dem Jahr, in welchem es gedruckt ist, geschrieben hat, so war er damals 65 Jahre alt, und möchte also 1586 geböhren seyn. Einen Joh. Mich. Irnfinger, der 1664 in Jena studiret und Magister gewesen, könnten wir für seinen Sohn halten. Sonsten waren der Irnfingere mehr in Nürnberg.

Siehe Trechfels Joh. Kirchhof im Register.

Jungendres (Sebastian Jacob) ein wohlgelehrter und vielsährig verdieneter Schulmann, erblickte das Licht dieser Welt zum erstenmale in Nürnberg den 22 Nov. 1684. Sein Vatter war Berthold Vaul, Gold- und Silber-Dratzieher, und seine Mutter von Geburt eine Fischerin, benderseits wegen ihres guten Lebens-Wandels wohl angesehene Leute.

Im

Im 11ten Jahre seines Alters kam er in die Lorenzer-Schule und gieng von der 4ten Klasse an die übrigen durch, bis er 1702 ad lectiones publicas befördert, und 1703 auf Universitäten geschicket wurde. Er reiste aber zuerst nach Leipzig, und hatte daselbst Gelegenheit die grossen Theologen, Jttig, See- ligmann, Nechenberg, Schmidt, Yipping und Weiße zu hören, auch philosophische Collegia zu besuchen. Nach einem halbjährigen Aufenthalt daselbst gieng er nach Jena, und wurde von Hrn. Joh. Wilh. Patern, der damals noch Adjunct der philosophischen Facultät war, in sein Haus aufgenommen, bat sich auch dessen, so wie Freuners Collegia, wohl zu Nutze gemacht. Weil aber bald darauf Baier nach Altdorf kam, hat er 1704 zu Ende des Jahres ihn dahin begleitet, daselbst noch den berühmten Wagenseil angetroffen, und Kötenbeckens, Omeisens, Möllers, und der Theologen, Sonntages, Langens und Zeltners Collegia besucht. 1706 hat er unter besagten Hrn. Baiern de sapphiro Sc. S. disputiret und sich in demselben Jahre wieder nach Leipzig, von dar aber nach Halle gewendet, wo er die grossen Leute, Franken, Breithaupten, Anton, Thomasen, Cellarium und Gundlingen zum östern zu hören Gelegenheit hatte. Von dar begab er sich wieder nach Jena, woselbst er sich zum andernmale 3 Jahre aufgehalten. Dieß war sein merkwürdigster Periode auf Universitäten. Er kam bald in vertraute Bekanntschaft mit Hrn. D. Ephr. Gerharden und Hrn. Prof. Gottl. Stollen, frequentirte ihre Collegia, auch bey dem ersten juristische, und disputirte 1709 unter ihm de ueritatis cognoscendae principio atque criterio. Von der vornehmen Buchererischen Familie hat er hiebey vorzügliche Merkmale einer besondern Liebe und Freundschaft genossen, welche bis an des Hrn. Kirchen-Raths und dann auch des Hrn. Reichs-Hofraths Tod gedauert hat. Nachdem er auch die Theologen, Budde, Förtschen und Danzen, ferner Struben in der Politick und Historie gehöret, sonderheitlich aber sich in den moralischen Wissenschaften genugsam veste gesetzt, gieng er 1710 nach Hause. Hier ergrieff er bald eine Gelegenheit nach Wien zu reisen, um daselbst eines vornehm-

men Mannes Sohn in seine Unterweisung zu nehmen. Er besuchte hier unter andern bey müßigen Stunden die Windhagische Bibliothek, und machte sich vornemlich die Bekanntschaft des Hrn. von Bucherers, der damals noch bey dem Grafen von Dettingen, Wallerstein Hof- und Kanzler-Kath war, trefflich zu Nutzen. Ob nun zwar dieser Herr bald darauf Reichs-Hofrath und baronisiret wurde, so hat er gleichwol seine Neigung gegen ihn nicht fahren lassen, sondern durch beständigen Briefwechsel solche bis an seinen Tod unterhalten, ja ein so grosses Vertrauen auf ihn gesetzt, daß er ihm seine kostbare Bibliothek von Wien aus zugeschickt, und ihm selbige, nachdem er jene Residenz verlassen und in Kaiser Carl des VII Diensten, mit eben dem Character, als er bey Carl dem VI gehabt, nach München gegangen, auf etliche Jahre in Verwahrung gegeben. Die fatale Contagion vertrieb unsern Hrn. Jungendres 1713 mit seiner Herrschaft von Wien; er hielt sich mit derselben einströmen an den Mährischen Grenzen, bey dem Grafen von Singendorf, Otto Heinrich, auf seinem Majorat-Gut, Michelstätten, auf, wendete sich zwar wieder nach Wien, mußte aber, weil die Seuche immer stärker zunahm, endlich auf die Heimreise denken. Er gieng also durch seine Vaterstadt, ohne sich daselbst aufzuhalten, wieder nach Sachsen, und wie er sich wieder zu Jena einige Monathe mit der Buchererischen Familie vergnügt unterhielt, wurde ihm eine Condition bey Nürnberg auf dem Lande bey einer adelichen Familie aufgetragen, die er auch annahm. Hiebey besuchte er manchmal das benachbarte Altdorf, bis er sich endlich wieder ganz dahin begeben, und einen Winter, insbesondere bey der vortheilhaften Unterweisung seines alten Lehrers, Hrn. Baiers, daselbst zugebracht hat. Nachdem er 1715 unter die Candidaten des Predigt-Amtes zu Nürnberg aufgenommen worden, schlug er endlich seinen Sitz daselbst auf, verheyrathete sich 1719 mit einer Michahellesin von Geburt, deren Hr. Vater war M. Ge. Michahelles, Diac. bey St. Sebald. Er hat sich hierauf besonders von Buchdruckern und Buchhändlern zur Ausarbeitung verschiedner

der Materien sowol, als zum corrigiren gebrauchen lassen. 1727 wurde er von dem grossen Christian Wolfen zu Marburg zum Magister gemacht, kam auch bey einem gewissen Vicariat des Directors eines Gymnasii ihm untrwissend im Vorschlag, hat sich aber wegen beschwehlicher Umstände, die drauf hasteren, keine Mühe deswegen gegeben. 1730 kam er wider seine Neigung in den Schulstand, und zwar als Colloge der sechsten Klasse zu St. Sebald, rückte 1732 fort zum Conrectorat daselbst, und wurde endlich 1744 Rector der Schule zu St. Lorenzen, woselbst er noch dienet. Seine Schriften sind aufser etlichen kleinen Piecen, Uebersetzungen aus dem Franz. und Ital. insgleichen etwelchen lateinischen und deutschen Gedichten auf den Hrn. Baron von Wucherer, folgende:

Pflichten christlicher Jugend, wenn sie sich bald bey dem Tische des Herrn einfinden will; nebst beygefügter Widerlegung einiger neu herfürge suchten Irthümer, die Weicht und das H. Abendmal betreffend. 1715. 8.

Amoenitates patristicae, erste Sammlung. Nürnberg. 1717. 8.
Unter dem Namen Michaelis Christophili.

Kurzer Entwurf von der Wohlansständigkeit, oder dem Decoro. Nürnberg. 1720. 8.

Epistola de libris accuratius imprimendis. Franc. ad M. 1721. 4.

Esopi Leben und auserlesene Fabeln, mit deutlichen Erklärungen, nützlichen Tugendlehren und hiezu dienlichen Kupfern. Nürnberg. 1723, groß 8.

Paul Christian Kirchners Jüdisches Ceremoniel, über die Helfte vermehrt und mit Anmerkungen erläutert. Nürnberg. 1724. 4.

Praefationes duae ad bibliothecae Arnoldianae partem I et II. 1725. 8.

De ueterum gentilium et iudaeorum theologia mythica. 1728. 4.

Einleitung zur Heraldick. Nürnberg. 1729. 8.

Nachricht von dem Päbstl. Conclave, insonderheit was sich 1721, 1724, und 1730 darinnen zugetragen. Frankf. und Leipzig. 1730. 8.

Surz:

- Kurzgefaßte Kaiser-Historie**, worinnen alle Orientalische und Occidentalische Kaisere vom Jul. Caesare an bis auf Carol. VI. in gebundener Rede, nach chronologischer Ordnung recensiret, und durch beygefügte Fragen und Anmerkungen erkläret werden. Nürnberg. 1733. 4.
- Gelernte aus alten Nachrichten gezogene Neuigkeiten.** Zwey Stücke. Nürnberg. 1737. 8.
- Primae lineae philosophiae rationalis.** Nor. 1740. 8.
- Christian Scribers Gott-geheiligte Passions-Andachten aus des seel. Mannes erbaulichen Schriften gezogen, und mit eigenen Gedanken über die Helfte vermehrt.** Nürnberg. 1725. groß 8. wieder aufgelegt, 1738.
- Disquisitio in notas characteristicas librorum a typographiae incunabulo ad a. 1500 impressorum.** Nor. 1740. 4.
- Gleichwie der Hr. Rector schon in der Sebalders-Schule ein paar actus oratorios und zwar zuerst daselbst aufgeführt, also hat er in der Lorenzer-Schule dergleichen bereits 7 halten lassen, und dazu folgende Einladungen geschrieben:**
- De necessaria utilis cum dulci permixtione in iuventute erudienda.** 1746. 4.
- De quorundam eruditorum erroribus ex linguarum atque historiarum ignorantia ortis.** 1747. 4.
- Programma, etymon uocabuli Βοανεγυες inquirens etc.** 1748. 4.
- Memorabilia Gustavi Adolphi, eiusque filiae, Christinae, Regum Suecorum.** 1750. 4.
- De Aug. Confessionis doctrina, propter formulam interim ad tempus a quibusdam receptam minime deserta.** 1752. 4.
- Oratorische Garten-Lust, welche in einer Rede-Uebung besteht, wozu der Inhalt aus des Horatii Satyren genommen, und zugleich der zureichende Grund dieser Handlung gesetzt wird.** 1754. 4.
- Einladungs-Schrift, worinnen die Frage untersucht wird: ob es einem Lande nachtheilig seye, mehr als eine Religion darin zu dulden? Zum Gedächtniß des 1555 geschlossenen Religions-Friedens.** 1755. 4.

Jungendres (Johann Wilhelm) des vorigen ältester Sohn, ist gebohren den 28sten Aug. 1722. Er sollte in Frankfurt am Mayn die Kaufmannschaft erlernen, wurde aber wegen schwacher Leibes-Kräften und durch einen gefährlichen Armbruch bald wieder nach Hause und zu den Büchern auf das neue gerufen. Von seinem Vatter und den Professoren des Egidischen Gymnasii wurde er also zu den academischen Studien zubereitet, und bezog 1739 Altdorf. Bernhold, Baier, Epiß, Nagel und Schwebel waren hier so lange seine Lehrer, bis er 1740 nach Jena gieng, wo er bey Stollen im Hause war, und nebst demselben Walchen, Halbauern, Neuschen und Reckenbergern besuchte. Er bliebe 2 Jahre daselbst und wurde hernach 1743 bey der Einweihung der Erlanger hohen Schule Magister, nachdem er der mit den Candidaten angestellter Prüfung beygewohnt, und auf Verlangen der Herren Professoren ein in der Eile geschriebenes Specimen de usu experientiae in philosophia überreicht hat. Nun ist er schon einige Jahre ein Candidat des Predigt-Amtes in Nürnberg, und hat, nebst einigen scherzhaften Schriften und Gedichten, besonders etliche polemische Schriften durch den Druck gemein gemacht, ist aber nur guten Freunden als der Verfasser derselben bekant worden. Er suchet nicht seinen Ruhm, sondern will sich nur üben und fürnehmlich mit diesen letztern den Verführungs-Geist verfolgen. Jetzt schreibet er an einem kurzgefaßten vernünftigen Zusammenhange der grossen Wahrheiten der christlichen Religion, nach welchem eine vernünftige lautere Milch des Evangelii, oder catechetischer Unterricht in der Lehre der Christen nach der Uebereinstimmung der Grundsätze der Vernunft mit der Heil. Schrift, folgen solle.

Jungermann (Ludwig) ein berühmter Medicus und grosser Botanicus, wurde gebohren zu Leipzig den 4 Jul. 1572. Die Vorzüge seiner Geburt waren so groß, als seine eigenen persönlichen geworden sind. Sein Vatter war der berühmte Caspar Jungermann, der Rechten Doctor und Professor zu Leipzig, seiner

der Facultät Senior und Profanler, der 7 mal die Würde eines
 Rectors in Leipzig bekleidet; und die Mutter war Ursula, eine
 Tochter des grossen Joach. Camerarii von Bamberg. Das Bey-
 spiel eines jüngern Bruders brachte ihm eine besondere Lust zur
 Kräuter-Wissenschaft bey: wer aber hierinnen seine Lehrer gewe-
 sen sind, kan man nicht wissen, vielmehr glaubet man, er seye
 größtentheils für einen Selbstgelehrten zu halten. Von Leipzig
 gieng er nach Jena, und von dar zu Anfang des 17ten Jahrhun-
 derts nach Altdorf. Hieselbst studierte Caspar Hofmann, mit
 dem er vertraute Bekanntschaft und den Anfang machte, die hie-
 ländischen Pflanzen und Kräuter zu sammeln. Der Ruhm der
 Academie Giesen bewogte ihn, sich dahin zu geben: und er war
 nicht nur, wie ihn der berühmte Bauhin in einem Briefe vom
 1609 nennet, horti medici acad. Giessensis *Quarvog*, übete
 sich vielfältig im Disputiren und Declamiren daselbst, sondern
 man botte ihm auch vom freyen Stücken die Doctor-Würde an,
 die er sodann 1610 mit vielen Ehren erhalten hat. Da inzwi-
 schen Basil. Besler (siehe unsern 1. Theil) die Beschreibung
 des Nischstädtischen Gartens übernommen, wurde Jungermann,
 um ihm zu helfen, vor ihm nach Nürnberg beruffen. Sein
 Beystand war auch wirklich so groß, daß man den hortum-
 Eystettensern mehr unserm Jungermann als dem Besler zuge-
 schrieben, ja letztern für sehr undankbar halten will, daß er
 im besagten Werke des Jungermanns mit keinem Worte ge-
 denken ließ. Jungermann gieng von Nürnberg nach Hause,
 und hatte Hoffnung zu einer Profession in Wittenberg; da sich
 aber die Sache verzog, gieng er als Professor der Botanick
 nach Giesen, woselbst er mit vielem Vergnügen empfangen
 wurde. Daselbst ließ er sich den academischen Garten beson-
 ders angelegen seyn; von seinen übrigen Unternehmungen aber
 ist nichts zu sagen, als daß er 1624 der Academie Rector ge-
 wesen, und zu dem Ende dieses oder dem Anfange des folgen-
 den Jahres, als die Universität wegen des leidigen Krieges
 eingezogen wurde, nebst mehrern Professoren, jedoch sehr gnä-
 dig abgedanket wurde. Diese Zeitung ist kaum bekannt wor-
 dem

den, so wurden ihm schon die besten Bedingnisse, nach Dänemark, Koftock, Kinteln, so wie schon vorher als Königl. Botanicus nach London zu gehen, angeboten: er schlug sie aber alle aus und folgte dem Wink seines alten Freundes, Caspar Hofmannes, nach Altdorf, woselbst er 1625 als Professor der Anatomie und Botanick ankame, und nunmehr durch ihn zum erstenmale die medicinische Facultät mit 3 ordentlichen Professoren besetzt wurde, da vorhero immer nur 2 gewesen sind. Hier legte er nun den mit der Zeit so berühmt gewordenen botanischen Garten an, und zierete ihn besonders mit fremden Gewächsen, wozu er selbst viele Saamen mitgebracht hat, trefflich aus; ja er konnte, der Unruhen des 30 jährigen Krieges ohngeachtet, den Altdorfschen Garten um so viel geschwinder in Flor bringen, weil er durch die Freygebigkeit vieler, grosser und rechtschaffener Männer, unterstützt wurde. Je mehr er aber die Blüthe dieses Gartens in Aufnehmen brachte, desto mehr breitete sich sein Ruhm an den entferntesten Orten aus; man besuchte ihn und seinen Garten häufig, und die grössten Gelehrten, besonders aber die berühmtesten Botanici seiner Zeit, stunden mit ihm im Briefwechsel, namentlich Caspar Bauhin und sein Sohn Joh. Caspar, Kolfink, Paul Marq. Clegel, Joh. Parkinson, Joh. Vesling und andere. Er war auch selbst von seiner grossen Kräuter-Wissenschaft so überzeugt, daß, wenn man ihn zum herrathen bewegen wollte, er allezeit sagte: er wollte sobald herrathen, als ihm jemand ein unbekanntes Kraut bringen könnte. Er bliebe aber auch wirklich bis an sein Ende ledig; und da er ein sehr aufgeweckter und freundlicher Mann war, so hatte er beständig einige Studenten um sich und am Tische, einen aber auf seinem eigenen Zimmer bey sich, der denn Gelegenheit hatte, gar vieles von ihm zu profitiren. Die nachmalen berühmten Männer, Joh. Ge. Volkamer und Luc. Schröck, der ältere, waren aus der Zahl dieser letzten: ein Joh. Dan. Fischer aber wird gerühmet, daß er bis ans Ende des Lebens unsers Jungermanns gar getreu bey ihm ausgehalten habe.

Er starb aber den 8 Jun. 1653, nachdem er bey nahe 81 Jahr alt geworden ist. Seine Bücher, worunter sein lebediges Kräuter-Buch war, worein er mehr als 2000 Pflanzen gesamlet, vermachte er in die Altdorffische Universitäts-Bibliothek, und seiner Facultät hinterlies er einen silbernen Becher von nicht geringem Werthe. Das Decanat hat er 9 mal und das Rectorat 3 mal mit Ruhm verwaltet, allezeit aber eine besondere Einigkeit unter seinen Collegen zu erhalten und zu stiften gesucht; wie er sich dem gar ofte mit diesen Worten ins Mittel legete: Ach, laffet uns unter einander lieb haben! In seinen Vorlesungen ist er durch seine schwache Leibes-Beschaffenheit und leise Stimme mehr, als er wollte, zu thun verhindert worden. Unter andern war er auch ein guter Humaniste und lateinischer Poet, und hat gar viele Gedichte und Anagrammata verfertiget. Seine Schriften, deren Verzeichniß wir in etwas vermehren können, sind folgende:

Disp. in aug. de catarrho. Giess. 1610. 4.

Catalogus plantarum, quae circa Altorfium Noricum et vicinis quibusdam locis nascuntur, recensitus a Casp. Hofmanno. Alt. 1615. 4.

Compropiæ Floræ Giessensis, protentum spontanearum stirpium cum Florâ Altorfiensi amice et amoene conspirantis, uti Lipsiensium, Wittebergensium, Jenensium quoque deliciis herbarum abundantis. Giess. 1623. 4.

Aulaeum academicum, in quo Clariss. Professorum, quibus Athenaeum Giessense maxime inclaruit, anagrammata etc. exhibentur. Giessae. 1624. 4.

Catalogus plantarum, quae in horto medico et agro Altorphino reperiuntur. Alt. 1635. 4. auctus et denuo recensitus, Alt. 1646. 8.

Ἐπιγράμματα anagrammatum, quae Magnif. Dno. Rectori ceterisque Dnn. Professoribus ob eorum in se bene merita, more lycophronico, honoris et amoris ergo dedicare uoluit, debuit magistratu abiens L. Jungermann. Alt. 1636. 4. 2 Bog.

Programma in fun. D. Ge. Noesleri. 1650. 4.

Tetras epigrammatum ad Illustriss. et Excellentissimum Virum Nic. Contarenum, Reip. Venetae Senatorem Ampliss. de honore suo cultissimo. 1 Bog.

Anagrammata eorum, qui iam conuictu Dietherriano fruntur. Ohne Jahr. Der Verfasser nennt sich Aloysium *ἀνιγκατόν*.

Die *3* *Me*cte des Geessigen sind folgende bekant:

Viridarium Lipsiense spontaneum, seu enumeratio alphabetica 300 fere plantarum, quae circa Lipsiam et uicinis locis spontaneae sunt. 4.

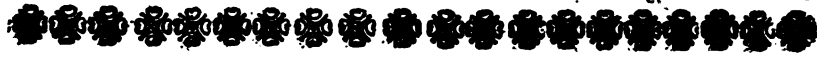
Horti medici Giessensis ichnographia duabus comprehensa tabulis. fol.

Catalogus herbarum circa Giessam sponte nascentium iuxta seriem et appellationem Tabernaemontani collectus anno 1623. 4.
Diese *3* *Me*cte befinden sich nebst Fragmenten von medicinischen Collegien, einer Rede, die Jungermann bey einem Doctorate gehalten, Verzeichnissen der Pflanzen verschiedener berühmter Gärten, und andern Papieren, in der Altdorffischen Bibliothec.

Catalogus plantarum circa Francof. ad Moen. spontanearum a L. Jungermanno compositus et eum C. Bauhini Cat. Plant. Basl. conciliatus.

Man sehe d. L.; von G. König. Progr. fun. W, d. Fi.
Merckl. Kestn. Bai. vit. med. welcher legte viele Original-
Briefe von und an unsern Jungermann besessen. In
Richteri Epp. stehen p. 303 auch 4 von ihm, nebst Richters
Antworten.





Nürnbergisches Gelehrten = Lexicon.



Rabes (Johann) der Rechten Doctor und von 1629 Advocat der Stadt Nürnberg, war ein Sohn Mich. Rabes, Goldschmidtes daselbst. Er zog 1661 von Nürnberg weg und starb 1667.

Radan, Raden, Radenus (Michael, von) ein Syndicus der Republic Nürnberg, der um die Zeiten der Kirchen-Reformation gelebet und sich dabey wohl verdient gemacht hat. Er war Magister und ein sonders geliebter Freund und Bruder von unserm berühmten Laz. Spengler, der ihn auch einen geschickten, erbaren, wohlverdienten Mann nennet. Er war unter den Gesandten, welche die protestirenden Stände nach Italien abfertigten, (von denen Seck. sagt: *delecti conditionis non splendidissimae viri, quo essent tutiores,*) dem Kaiser ihre Protestation wegen des auf dem Reichstage zu Speyer den 19 Apr. 1529 gegebenen Bescheides und folglich eine Appellation zu übergeben. Da nun aber auch Landgraf Phil. von Hessen ein Büchlein in französischer Sprache verfertigen lassen, damit der Kaiser Unterricht wegen des Zwispalts in der Religion empfangen möchte, und solches unser Radan ohne der andern Gesandten Wissen dem Kaiser ein-

Zweyter Theil. M m hau

skündigte, die Spanier aber, als sie den Innhalt erfuhren, sich sehr entrüsteten, kam Kadan in Arrest, woraus er sich mit der Flucht salvirte, nachdem vorher auch die übrigen Gesandten angehalten worden sind. Er muß fleißig in Verschiedungen gebraucht worden seyn; denn 1533 schreibt Spengler, er wäre auch neulicher Tugen zu Straßburg gewesen. 1532 schickte er einen Sohn nach Wittenberg, Studirens wegen, den Spengler den 13. Aug. an Veit Dietrichen daselbst recommendirte.

Siehe Seck. und Hausdorf im Leben Laz. Spenglers p. 119 und 194.

Kästel (Lorenz) ein JEtus, von Schönfeld aus Böhmen gebürtig, wurde beyder Rechten Doctor und 1608 Advocat in Nürnberg. 1618 gelangte er zur Consulenten-Stelle, die er so lange rühmlich bekleidet, bis er den 1. Dec. 1625 von der Welt abgefördert wurde. 1614 verheyrathete er sich mit Maria Magd. einer Tochter des verdienten Medici, Hier. Beslers, die sich nach seinem Tode 1630 an D. Nic. Rittershuf, Prof. zu Altdorf, verheylhet hat und 1648 gestorben ist. Er zeugte mit dieser Frauen ausser dem gleich folgenden Sohne noch eine Tochter, Mar. Magdalena, die 1616 gestorben ist.

Kästel (Justus Hieronymus) des vorigern Sohn, auch ein JEtus, hat um 1620 zu Nürnberg das Tageslicht erblicket. Er studierte zu Altdorf und hat daselbst 1645 Licentiam in den Rechten angenommen. Wie er sodann nach Regensburg kam, also wurde er daselbst zuerst Advocat, ferner den 8. Febr. 1647 Vice-Prätor, 1649 aber Prätor des Dicasterii. 1650 hat ihn D. Joh. Kobius zu Altdorf vollends zum Doctor gemacht, und er ist auch noch in diesem Jahre zu München mit dem Blut-Banne belehnet worden. Schon 1645 hat er sich zu Regensburg verheyrathet mit Eva Susanna, Joh. Georg Halbritters, JEt und der Republick Regensburg, so wie anderer Stände des Reiches, Consulentens, Tochter, von welcher er aber 1658 durch den Tod getrennet worden ist.

Kal

Kalbarr (Johann Melchior) ein eifriger Geistlicher, dessen Leben schon weitläufig genug in Hirsch. dipt. beschrieben ist, woraus wir also nur einen kurzen Auszug mit einem geringen Beitrag liefern wollen. Er war geboren zu Hahleben in der Graffschaft Schwarzburg den 20 März 1629. Sein Vater, M. Melchior, war Pfarrer daselbst. Er sollte das Vortennmacher-Handwerk in Erfurt lernen; weil es ihm aber am Lehrgeld fehlte, half ihm sein Schwager, M. Christian Apffelstett, Rector an der Johannis-Schule, auf andere Art unter, und er kam zum Studiren. 1650 gieng er von dem Gymnasio zu Erfurt auf die Universität Wittenberg, und das folgende Jahr wieder nach Erfurt, wo er 1653 unter M. Böttichern de natura et fine Ethices und 1654 unter D. Barth. Elsner de peccato disputirte. Indeme er inzwischen verschiedene Conditionen gehabt, kam er 1658 nach Nürnberg und erhielt vom Hrn. Senator, Ge. Phil. Harsdörfer, und Hrn. Prediger Dillherrn das Versprechen einer Beförderung. Da er einstweilen wieder verschiedenen Informationen auffer und in Nürnberg abgewartet, bekam er 1663 den Beruf zu der Nürnbergsch-Maffelschen Pfarre in Eschenau, wo er sein Amt mit vielem Eifer für die Sabbaths-Feyer und wider die eingerissenen Sonntags-Länze und andere Ueppigkeiten führte. 1664 hielt er zu Altdorf Hochzeit mit Euphrosyna, Hrn. D. Andr. Laurens, Physici zu Nürnberg, hinterlassener Tochter und Hrn. Prof. Luc. Friedr. Reinharts Stieftochter, mit welcher er verschiedene Kinder gezeuget, unter andern einen Sohn, Joh. Jacob, der als Corrector der Schule bey St. Lorenzen in Nürnberg gestorben ist. Es hat unser Joh. Melchior eine Trauer- und Abdanckungs-Rede auf Hrn. Joh. Jac. Wesser von und zu Neuhof 2c. gehalten, die 1681 an die Leichpredigt angedrucket worden ist. Endlich starb er den 12 Nov. 1687, nachdem er nach gehaltener Beichtvesper in der Capristey von einem Schlagflusse getroffen worden.

Kaufmann (Johann) ein treuverdienter Theologe, wurde geboren zu Stadt-Haydeck in der obern Pfalz und zwar wie Zelner glaubet im Jahre 1532 oder zu Ende 1531: wenn aber

unser Heint. Fabricius ad Calendar. Eberi schreibt, er wäre anno aetatis 63 elinactico gestorben, so mag er erst 1533 gebohren seyn. Entweder sind seine Eltern selbst nach Nürnberg gezogen, oder sie haben wenigstens diesen ihren Sohn zeitlich dahin geschicket, daß er die Schulen daselbst besuchen sollte, welches auch mit glücklichem Fortgange von ihm geschehen ist. Daß aber seine Eltern selbst nach Nürnberg gezogen, und zwar da er noch ganz klein möchte gewesen seyn, schliessen wir daraus, weil Nürnberg für seine Vaterstadt gehalten worden, und selbst bemeldter Fabricius, der ihn gar wohl muß gekannt haben, schreibt, er wäre in patria gestorben; wo nicht etwann gar daraus erweislich wäre, daß die Nachricht Hrn. D. Zeltners von seinem Geburts-Orte Handeck nicht gar zu richtig seye, welches wir jedoch nicht behaupten wollen. 1556, da er schon 24 Jahre alt war, gieng er nach Wittenberg, hörte daselbst die Philosophen und Theologen, vornemlich aber Melancthonem, und speißte bey Dürnhofern, der hernach einer seiner stärksten Gegner in Nürnberg, geworden ist. 1561 den 4 März wurde er Magister; und wiewolen er noch in diesem Jahre nach Nürnberg soll zurückgekehret seyn, so hat er doch vorher noch zu Wittenberg die Stelle eines verstorbenen Diaconi, die ihm Eber als Superintendent aufgetragen, mit Predigten versehen; sich dabey durch seine Beredsamkeit einen großen Beyfall erworben, und ist vielmehr erst 1562 von Wittenberg weggegangen; dann als Joh. Cremer von Wassertrüdingen den 21 März 1562 zu Wittenberg starb, schrieb unser Kaufmann noch eine Elegie, die nebst andern auch zu Wittenberg gedrucket worden, und in dieser Elegie, die an Leonh. Kriegen, Diac. bey St. Sebald in Nürnberg gerichtet war, schreibt Kaufmann ausdrücklich:

Triste quidem, fateor, carmen, tristisque Camoënas,
Hinc a Leucorea mittimus urbe tibi.

Er war also 1562 noch in Wittenberg. Was seine Beförderungen in Nürnberg anbetrifft, so sind die Nachrichten davon sehr dunkel. So viel ist richtig; daß er zuerst Inspector der 12 Knaben im neuen Spital geworden ist; in welchem Amte er aber nicht einmal ein Jahr lang gestanden seyn, indeme sich nicht nur schon

1563 Andr. Behem (siehe unsern 1 Theil) in dieser Stelle findet, sondern er auch schon 1563 als Prediger bey St. Clara gestanden ist: ja da er an seines Bruders, Eph. Kaufmannes, eines gar wackern Mannes, Stelle zu St. Clara kam, dieser aber schon 1562 Prediger im neuen Spital zum H. Geist geworden ist, so möchte unser Johann noch 1562 nach Clara gekommen seyn, womit auch übereinzukommen scheint, wenn obbemeldter Fabricius saget, er habe 34 Jahre in seinem Vaterlande das Evangelium geprediget. Er könnte aber auch wol die Clara-Predigt und die Inspection der 12 Knaben eine Zeitlang zugleich gehabt haben. Nachdem 1565 die Prädicator bey St. Claren abgestellet wurde, weil sie der Nonnen wegen angeordnet war, die doch gar nicht zur Predigt giengen, so wurde er dafür 1566 Mittag-Prediger bey St. Jacob. Zugleich war er aber auch der erste Sonnabends-Frühprediger in der Barfüßer-Kirche, und zwar nach unserer Meynung erst von 1563, nicht 1562 an, wie Zeltner meynet; unsere Meynung gründet sich nicht nur auf die durchgehends einstimmigen Choris Noricos, sondern wir finden auch anderweitig sogar den Tag benennet, wenn in der eröfneten Barfüßer- oder Franciscaner-Kirche die erste evangelische Predigt von ihm gehalten worden ist, nemlich den 11 Dec. 1563, wiewol auch Herr Zeltner diesen Tag von 1562 ansetzet, sonst aber auch selbst zu widerrufen scheint. Daß er nach den Choris Noricis auch Diaconus im neuen Spital gewesen, ist falsch, und mag die Confusion daher entstanden seyn, weil er, wie schon gemeldet, und zwar laut eines lat. Gedichtes des Heinr. Fabricius auf seine Hochzeit, Præceptor oder Inspector der 12 Alumnus,

(Educat augusti quos prouida cura Senatus,

Sunt ubi Spiritui templa dicata sacro.)

gewesen. Doch kan der Irrthum auch daher rühren, weil er schon 1579 Prediger im Spital hat werden sollen, welches aber durch Schelhammern hintertrieben worden ist; da nun einige davon gehört und ihn unter den Predigern nicht angetroffen haben, setzten sie ihn einstweilen unter die Diaconos daselbst. 1571 wurde er, so beliebt er auch war, von seinen beyden Predigtämtern entsetzt, und zwar wegen folgender Ursache: es wurden 2 Geiſtliche

in Nürnberg wegen des Flacianismi und ihrer Hestigkeit in Vertheidigung ihrer Lehren abgesetzt, welche, weil er glaubte, daß sie in der Hauptsache nicht irreten, er auf öffentlicher Kanzel in das Gebeth eingeschlossen, und der Gemeine empfohlen hat; welche Freyheit man denn als eine ungezieme mit der Suspension geahndet hat. Er hat sich inzwischen mit Vorlesungen, Informiren und Correcturen fortgebracht, bis er 1573 die promulgirten Normal-Bücher ohne Einschränkung unterschrieben, auch sogleich wieder zur Prädicatur bey St. Jacob gelanget, und daselbst den 5 Apr. wieder zu predigen angefangen hat. 1584 wurde er Prediger oder Pastor zum Heil. Geiste, nachdem er sich nemlich vorhero 1583 bey einem wegen des Tauf-Exorcismi angestellten Kirchen-Consent gar beliebt gemacht hat. 1585 hat er die Normal-Bücher nochmalen unterschrieben, und ist endlich 1596 zwischen den 4 und 5 May aus der Welt gegangen. Seine größten Verdienste bestehen darinnen, daß er sich den Calvinischen Händeln Dürnhofers, ohngeachtet dieser sein ehemaliger Fischwirth war, und anderer treulich und rechtschaffen widersetzt hat; und ob er wol nebst seinem Bruder nicht zu dem von den Nürnbergischen Theologen verfaßten Urtheil über die Form. Concord. gezogen worden, so hat er doch sein eigenes gedoppeltes Bedenken darüber gestellet, welches Zeltner wegen Gelehrsamkeit und Aufrichtigkeit ungemein rühmet, und welches wir hernach im Meete anführen werden. Sonsten war er auch in der ebräischen Sprache und der lateinischen Dichtkunst wohl versiret, and ist nur schade, daß wir von der letzten nicht mehr als eine einzige schon bemeldte Probe nennen können. 1563 hat er sich verheyrathet mit Veronica, Joh. von Berg, oder Montani, des berühmten Nürnbergischen Buchdruckers und Buchhändlers, Tochter, mit welcher er verschiedene Kinder gezeuget hat, welche wir zur Verbesserung und Vermehrung der Zeltnerischen Disp. in folgender Ordnung aus den Taufbüchern anführen können: 1) Christian, geb. 1565. 2) Hans, dessen Lebenslauf wir alsobald erzählen werden. 3) Paul, geb. 1568, wurde Buchdrucker zu Nürnberg. 4) Magdalen, geb. 1571, heyrathete 1601 Franz Wischern. 5) Maria, geb. 1573. 6) Veronica, geb. 1577, verheyrathet 1600 an M. Joh.

Joh. Kil. Spremberger; damaligen Pfarrer in Vorra. 7) David, geb. 1579, wurde auch ein Buchdrucker zu Nürnberg. 8) Philipp, geb. 1582. 9) Maria, geb. 1585; diese mag es seyn, welche 1605 Franz Michaelis geheyrathet hat. 10) Lorenz, geb. 1587. Von dem uns bekannten oberr. berühmten schriftlichen Zeugnissen seiner Geschicklichkeit heissen die Aufschriften also:

Elegia de morte Jo. Cremeri, scripta ad Reu. Virum, D. Leonh. Kriegium, Eccl. Sebald. in inclyta urbe Noriberge Diaconum. Ist nebst dem Wittenbergischen Leichen-Programma und andern Elegien gedruckt zu Witt. 1562. 4.

Kurzes Bedenken und Verzeichniß von der Antwort der Theologen zu Nürnberg, darinnen sie das Bergische Buch den Margrafen wieder zugeschicket, und die Subscription recusiret. Geschrieben den 27 Jan. 1578.

Judicium oder Bedenken von dem summarischen Begriff aus der Form. Conc. Geschrieben den 9 Oct. 1578. Diese beyden Bedenken sind nicht gedruckt.

Man sehe: Zeltneri disp. de vita et meritis Jo. Kaufmanni, Alr. 1722.

Kaufmann (Johann) des vorigen Sohn, auch ein Theologe, der aber gar vielen Veränderungen und Schicksalen unterworfen war, ist geboren zu Nürnberg den 19 Oct. 1566. Er wurde in den Schulen seiner Vaterstadt so lange erzogen, bis er 1585 nach Altdorf gehen konnte. Hier verweilte er anderthalb Jahre: weil aber die Theologen daselbst dem Vater vielleicht nicht alle gefielen, auch sonst nicht alles nach seinem Geschmack war, so schickte er diesen seinen Sohn nach Jena, wo er 5 (nicht 10, wie Rehtmeier in der Braunschw. Kirchen-Historie sagt,) ganzer Jahre verbliebe, und vornemlich von einigen Nürnbergischen Kaufleuten unterhalten wurde. Inzwischen ist er 1588 zu Jena Magister geworden und 1592 nach Wittenberg gegangen, wo selbst er nach gehaltener Probpredigt ein Diaconat gekriegeret und dazu den 3 Jun. ordiniret worden ist. Hieselbst war er nicht nur bey den berühmten Theologen, Hunnen, Gesnern, Rungen und Volkmar gar sehr beliebt, sondern heyrathete auch 1593 den 6 Nov.

Nov. Anna, des berühmten Ge. Strigenizens, Superintendentens zu Meissen, Tochter. 1595 wurde er als Pastor nach Döbeln, einem Meissnischen Städtlein, wo sein Schwiegervater zuerst Rector war, berufen, und nach 2 Jahren auf Recommendation der Wittenbergischen und Jenaischen Theologen nach Braunschweig, wo er der Kirchen und Schulen daselbst Coadjutor wurde. Allhier kriegte er wegen seines hitzigen und herrschsüchtigen Temperamentes, insbesondere aber wegen Einmischung im politische Handel und einer über das Evangelium vom ungerechten Haushalter gehaltenen scharfen Predigt, Verdruß, der auf Lebensgefahr hinauslief, so daß deswegen Kaufmann den 17 Aug. 1605 entwichen mußte; da er sich dem nach Nürnberg begab, nachdem er zuvor 1604 die andere Frau, Elisab. Schulin, eines Braunschweigischen Bürgers Tochter, geheyrathet. Von Nürnberg aus schriebe er zweymal nach Braunschweig und verlangte von dem Magistrate ein Zeugniß seines Lebens und Lehrens, welches ihn zwar von demselben nicht, doch aber von dem Kirchen-Ministerio ertheilet wurde. Indem nun eben bey seinem Aufenthalt in Nürnberg das Lorenzer Pastorat durch Joh. Schelhamers Tod erlediget wurde, bewarb er sich mit Unterstützung einiger Patronen um dasselbige; man hat ihn aber wegen seines unruhigen Kopfes abgewiesen, und er erhielt dagegen die Superintendenten-Stelle zu Sulzbürg in der damaligen Baronie Wolfstein, die er 6 Jahre nicht ohne Nutzen verwaltete, bis er endlich 1611 Pastor und Superintendent zu Schweinfurt wurde, und daselbst nach so vielen Veränderungen den 3 May 1616 das Leben mit dem Tod verwechselte. Joh. Heusing hielt ihm die Leichpredigt, die 1618 in Gießen gedruckt und sehr rar ist: es wird in derselbigen gemeldet, daß er der reinen christlichen Lehre eifrig zugethan gewesen wäre, und nachdem er sein Glaubensbekenntniß abgelegt, seine Collegen ermahnet hätte, sie sollten keine andere Lehre auf die Kanzel bringen, mit dem Bedeuten, wo sie dieses thun würden, wolle er sie vor dem Richterstuhle Jesu Christi verklagen. Bey seiner Hiße ist diesem Kaufmanne übrigens die Orthodorie so

so wenig, als Fleis und Gelehrsamkeit abzusprechen; von beyden
 letztern mögen folgende Impressa zeugen:

Themata theol. de prima decalogi tabula, quae M. Io. Kaufman-
 nus, Nor. iunior, prael. D. Ambros. Reudenio tueri niterur.
 Ien. 1590. 8.

Walef-Predigt der Kirche zu Wittenberg, über Matth. 9. Leipz.
 1595. 4.

Zeichen-Predigt über Joh. 20. von der ersten Erscheinung Christi.
 Magdeb. 1598. 4.

Strena coelestis, aus Joh. 3. Also hat Gott die Welt z.
 Nürnberg. 1600. 4.

Zeichen-Predigt auf Hrn. Henning Luthken, Burgermeistern und
 Scholarchen zu Braunschweig. Nürnberg. 1600. 4.

Enchiridion Ordinandorum. Nürnberg. 1601. 8.

Ἰσοδιδασκαλία. Lips. 1604. 8.

Sterbkunst Simeons. Braunschw. 1604. 4.

Exequiae Chemnitianae. Braunschw. 1604. 4.

Zeichen-Predigt über Job 19, 25. 1604. 4.

Opusculum catechetikum. Nürnberg. 1605. 4.

Christus beneficus, Dom. XII. Trin. Nürnberg. 1606. 4.

Adam Neonymphus. 1606. 4.

Vita coniugalis, was er saget, das thut. Nürnberg. 1606. 4.

Spiritus orthodoxus, oder Predigt vom Heil. Geiste, der recht
 lehret. Leipz. 1606. 4.

Natalis SS. Pueruli Iesu. Witt. 1608. 4.

Christus lachrymans. Lips. 1608. 4.

Tauf-Predigt über 2 Cor 6, 17. Leipz. 1608. 4.

Disquil. de hamartigenia s. causa peccati. 1609. 4.

Connubium sacerdotale. Lips. 1609. 4.

Zeichen-Predigt von Rahels Tod. Leipz. 1611. 4.

Catechesis Lutheri minor notis illustrata. Lips. 1611. 8.

Zeichen-Predigt über den 73 Ps. Herr, wenn ich nur dich z.
 Nürnberg. 1613. 4.

David sponfus, Hochzeit-Sermon über 1 Sam. 1, 25. Nürnberg.
 1613. 4.

Von der lieblichen Hündin. Nürnberg. 1623. 4.

Funebria Pruckneriana. 1614. 8.

Zeichen-Predigt über Phil. 1, 21 1qq.

Nachzuschlagen ist obertwähnte Disp. Zeltneri de vita Kaufmanni, patris. Act. Franc. 16 Samml. p. 286.

Kazauer (Christoph Stephan) ein gelehrter Geistlicher, ist gebohren worden den 26 Aug. 1691. Sein Hr. Vater, Johann Hector, war damals Pfarrer in Heroldsberg, nachmal aber Diac. bey St. Egidien in Nürnberg. Da er nun in die Stadt gekommen, hat er diesen seinen Sohn in die Schule zu St. Sebald gethan, nach einem Jahre aber in die Schule zu St. Lorenzen, wo er den Grund seiner Studien unter der getreuen Anweisung Hrn. Rect. und Prof. Fuchsens gelegt hat. 1708 wurde er ad lectiones publicas promoviret, und 1709 gieng er nach Altdorf. In dem ersten Jahre seines Aufenthaltes daselbst war er bey Hrn. Prof. Kötenbocken im Hause, unter dessen kluger Anführung, wie auch Hrn. Prof. Schwarzens, er einen stattlichen Grund in der Oratorie, Philosophie und Philologie legte. 1713 elaborirte er seine Inaugural-Disp. de tuba stentorea, die er unter dem Hrn. Prof. Müller vertheidigte und somit am Petri und Pauli-Feste die Magister-Würde erhielt. Nach etlichen Monaten hielt er mit Erlaubnis der philosophischen Facultät eine Disp. als Präses; bey Hrn. D. Sonntag, Baier und Zeltner aber hat er sich in der Theologie und den heiligen Sprachen wohl geübet. Den 7 Febr. 1714 machte er sich auf die Reise nach Jena. Als er sich daselbst so wie in Leipzig umgesehen, begab er sich nach Wittenberg, wohnte bey Hrn. D. Klausing, erlangte nicht nur gar bald einen Zutritt bey allen Professoren, sondern präsidirte auch und erhielt die ansehnliche Würde eines Adjunctes und Assessors der philosophischen Facultät. Von Wittenberg aus besuchte er Halle und sonst noch verschiedene Städte und fürstl. Höfe. Da er aber zu dreymalen von einer sehr gefährlichen Krankheit auf das Bette geworfen wurde, gab ihm der Medicus den Rath, die für ihn nicht vortheilhafte Wittenbergische Luft zu verändern; da er dann

nach

nach erhaltener Gesundheit, und nachdem er sich etlichemal auf Luthers Katheder und Kanzel gezeigt, über Erfurt nach Frankfurt am Mayn und von dar nach Strasburg abgereiset ist. Hier verharrete er in der Behausung des jüngern Hrn. Prof. Silberroths 7 Monate, predigte etlichemal in den lutherischen Kirchen, und weil er nicht präsidiren durfte, opponirte er etlichemal öffentlich, insbesondere seinem Hn. Hospes, als derselbe um die Doctor-Würde disputirte. Nachdem er auch Elsas und die Universität Basel beschen, reifete er durch Hessen, besuchte Marburg und Gießen, und kam 1716 über Stuttgardt nach Tübingen. Auch allhier verweilte er sich 1 halbes Jahr und hat in des alten Hrn. D. Pfaffens Hause, Stube und Tisch angenommen. Endlich kam er 1716 den 1 Dec. wieder glücklich nach Hause, und ist nach 2 Monaten in den sogenannten Cirkel der Candidaten aufgenommen worden. 1719 bekam er die Pfarre zu Rückersdorf, und nahm dieselbe freudig an, ohngeachtet er vorhero großen Lust gehabt hat, auf Universitäten zu bleiben, und sich insbesondere das Inspectorat zu Altdorf gewünschen hätte. Dies sein Amt nun versehen er treu und redlich, ist aber, da eben viele Personen an der hiesigen Krankheit lagen, durch deren Besuch er sie auch bekam, bey noch gar jungen Jahren den 26sten März 1722 von der Welt abgefordert worden. Das betrübteste war, daß ihm, eben da er starb, ein Sohn, Ge. Wolfgang, gebohren wurde, der nach seinem Tod erst getauft, aber auch schon den 5 Apr. wieder begraben worden ist. Es war aber seine Eheliebste, die er 1720 nahm, Jgfr. Anna Magd. Carbachin, die nummehr verwittibte Fr. Pred. Herdegnin: siehe oben Joh. Herdegen. Die Schriften unsers seel. Kasauers sind folgende academische Abhandlungen:

Oratio de philosophia morali veterum Germanorum. Alt.

1710. 4.

Disp. de denegato Israëlitis transitu per terram Edom, ex Num. XX.

Alt. 1713.

- - de philosophia christiana. Witt. 1714.

- - de philosophia christiana paralipomena cont. Witt. 1715.

- - de Rosaesrucianis. Witt. 1715.

Keinspect (Michael) ein Nürnberger, von dem aber weiter nichts zu erfahren, als daß er nach dem Zeugnisse Joh. Simleri in Bibl. Gesner. herausgegeben habe: *Musici Alexandrini liliolum musicae planae*, Augsb. 1500. Nicht einmal Herr Doppelmaier hat seiner Erwähnung gethan; und wir haben diese kurze Nachricht aus Om. und Kmlc.

Kellner oder Keller (Paul) ein Medicus, der als Stadt-Physicus zu Nürnberg von 1566 bis 1584 treu und glücklich gedienet hat. Er ist confundiret worden mit einem andern Paul Keller, oder Cellarius, der ein Hessischer Medicus gewesen, aber noch etwas später gelebet hat, von welchem Fr. p. 1344.

Kern (Wolfgang) ein Medicus, der 1522 in Nürnberg angenommen worden ist, und 1555 den Weg alles Fleisches gieng. Ein Sohn von ihm gleiches Namens und dessen Eherwirthin Anna kommen in Trechfels Joh. Kirchhof p. 278 vor.

Kelsch (Michael) ein verdienter Philosoph und Mathematicus, war geböhren zu Nürnberg den 11 May 1693. Sein Vatter Johann, war Kupferschmidt und Almohmeister; die Mutter aber Mar. Apollonia Schmidin. Er besuchte in seiner Jugend die Lorenzer-Schule, und legte nicht nur einen guten Grund in den Sprachen und Wissenschaften, sondern applicirte sich auch unter der Anweisung Hrn. Cantor Freundes auf die Vocal- und Instrumental-Musick, und brachte es darinnen so weit, daß er sich bey vielen hohen Versammlungen durfte hören lassen und so fort als Stadt-Discantiste in der Frauen-Kirche angenommen wurde. In seiner Jugend lernte er auch noch fechten, den Fahnen schwingen und den Ball schlagen. Die Vorlesungen der Nürnbergischen Herren Professoren hat er nicht besucht, sondern nachdem er sich auch auffer der Schule durch Privat-Lehrer unterweisen lassen, begab er sich 1713 nach Altdorf. Hier hörte er zuerst in der Philosophie Hrn. Köhler, den damaligen Hrn. Inspector Pfiffer, im Stilo Schwarzen und in der Mathematick Müllern. Weil er sich aber vornemlich der Jurisprudenz widmen wollte, so machte er hiezu bey Hrn. D. Kinken eine Vorber-

reitung. Nach einem Jahre verfügte er sich nach Halle, besuchte in der Jurisprudenz Thomafen, Ludovici, Heineccium und Ludewigen, in der Philosophie aber nebst Heineccio Gundlingen und Wolfen, bey welchem legten er insbesondere den ganzen *cursum philosophicum et mathematicum* absolvirte. Drey ganzer Jahre brachte er also in Halle zu, begab sich sodann nach Hause und gleich darauf wieder nach Altdorf. Hier hat er abermalen 3 Jahre auf die Jurisprudenz bey Fichtnern und Gerharden, und auf die Philosophie und Mathematik bey Feuerlein und Müllern gewendet. Endlich erhielt er die erste Belohnung seines Fleißes durch die 1720 ihm in Altdorf ertheilte Magisterwürde, um welche er den 13 Jun. unter Feuerleins Vorsig über theses *miscellaneas philosophicas* gestritten. Er hatte sich inzwischen um das Cantorat zu Lauf beworben; da er aber selbiges nicht erhielt, widmete er sich doch der Academie, habilitirte sich den 16 Sept. 1720 zu Altdorf, und fieng an, philosophische und mathematische Vorlesungen zu eröffnen, war auch wirklich der erste, der daselbst die Wolffsche Philosophie in mathematischer Lehrart vorgetragen hat. Als er schon einige Jahre diese Beschäftigungen vor nicht wenigen Zuhörern getrieben, fieng er an, die Medicin zu studieren, besuchte die Vorlesungen D. Joh. Jac. Baiers und Schulzens, und übte sich in der Zergliederungs-Kunst und Kräuter-Wissenschaft; nach 2 Jahren aber hat er die Lust zur Medicin wieder verlohren. Im Jun. 1728 gieng er nach Marburg, Willens daselbst zu dociren, und mit Hüffe des grossen Wolfens, von dem er viele Liebe genossen, unterzukommen; da aber daselbst mit dem Lesen nichts zu thun war, wollte er nach Holland gehen, und als auch dieses rückgängig worden, gieng er schon im Oct. wieder nach Altdorf. Hier bewarb er sich 2 mal vergeblich um das Inspectorat, ist aber endlich nach des Hrn. Prof. Müllers Tod den 27 Aug. 1731 zum ordentlichen Lehrer der Physick und Mathematick daselbst bestellet worden, und hat sein Amt den 18 Oct. desseligen Jahres mit einer gewöhnlichen feyerlichen Rede *de mathesi philosophiae vindice* angetreten. Dieses sein Amt hat er getreulich versehen, und ist mit gutem Ruhm, wiewol in kümmerlichen Umständen 1742 in der Christnacht aus der Welt gegangen. Das Rectorat bey der Academie

hat er niemals, aber das Decanat seiner Facultät, eben da er starb, zum 4ten male verwaltet. Er blieb allezeit ledig, und von seinen gelehrten Arbeiten ist folgendes im Druck vorhanden:

- Disp. de utilitate studii matheseos in philosophia. Alt. 1720.
 Mögliche Aufgaben der Rechenkunst, Geometrie und Trigonometrie. Mit Kupfern. Nürnberg. 1730. 8.
 Disp. de triangulis certa conditione inter parallelas construendis. Ak. 1731.
 Progr. inaug. de cultura artis experimentandi per scientiam physicam amplificanda et dirigenda. Alt. 1731. 4.
 Disp. de diuisibilitate materiae ex atri liquoris gutta demonstrata. Ak. 1732.
 - - de uariis modis numerum enunciandi. Alt. 1732.
 - - de utilitate methodi mathematicae in docenda iuuentute. Alt. 1735.
 - - de cognitione philosophica per rationem spuria. Alt. 1737.
 - - de entibus rationis in geometria. Alt. 1738.
 - - de uariis modis numerum enunciandi. Ak. 1738.

In dem Commercio litterario Norimb. stehet folgendes von ihm:

- Obseru. de aurora boreali d. 2 Oct. uifa. A. 1731. p. 353 sqq.
 - - de meteoro quodam. A. 1732. p. 289 sqq.
 - - de lumine boreali d. 7 Jul. uifo. A. 1733. p. 228 sq.
 - - de fasciis quibusdam magnae claritatis in coelo d. 19 Sept. uifis. A. 1734. p. 313 sqq.
 - - de aurora boreali d. 17 Febr. uifa. A. 1736. p. 84 sq.

Uebrigens haben wir das Leben dieses Mannes, dem kein Programm. fun. geschrieben worden, und dessen auch das GL. nicht gedenket, aus verschiedenen ohngelehrten Quellen zum erstenmale geliefert.

Kettner (Leonhard) war von Hersbruck gebürtig und lebte um, oder gleich nach den Zeiten der gesegneten Kirchen-Reformation. Er studierte zu Wittenberg und recommendirt ihn

ihn Melanchthon als einen armen Menschen an. Hier. Baumgärt-
nern, meldet auch dabey, daß ob er wol schon einem Kirchen-
Amt vorstehen könnte, er doch mit besserem Nutzen noch eine Weile
auf Universitäten bliebe. Siehe Volland. de meritis Melanchtho-
nis in rem lit. Nor. p. 53. wo er aber durch einen Druckfehler Keu-
ner genennet wird. Ob und wo er zu Diensten gekommen, und
wann er gestorben, wissen wir nicht. Herausgegeben aber hat er:
Dialogum de ludo discipulorum in tabulam missilium, quam ce-
lebri familia clarorum adolescentulorum, Alberti, Balthasari et
Erasmi Juliorum, D. Cphori filiorum, compositum per Leonh.
Ketnerum, Hersprugiensem. Norimb. 1544. 4.

Elegiam, qua gratulatur uiro ornatissimo: et omni honore atque
reuerentia dignissimo: Ge. Grulichio, quod electus sit abbas
Fontis salutaris, inserto etiam encomio eiusdem monasterii
ubique laudatissimi. Nor. 1545. 4.

Epigramma praefixum Leonh. Culmanni quaestionibus in D. Pau-
li ad Titum epistolam etc. Nor. 1546. 8.

Freudenspruch an einen erbaren Rath zu Rotenburg ic. Nürnberg,
durch C. Gutfnecht.

Ein Lied von Hrn. D. M. Luthers Sterben, darinnen kürzlich
begriffen, was er in der letzten Zeit geredet, sehr tröstlich allen
Christen. Ist nebst einem andern Liede von des seel. Luthers
Tod, und noch einem Liede Luthers vom Pabst, gedrucket worden
1546 in 8 und in den Unsich. Nachrichten 1732 p. 546 eingeschalt-
et.

Siehe Binsc. und Hirsch. mill. in indicibus.

Kettwig (Christian) ein Geistlicher, geboren zu Raumburg
den 19 Oct. 1588. Von seinen Eltern, Jugend und Studien ist uns
nichts bekannt worden. Es siehet auch mit seinen verschiedenen Pfarr-
ämtern, die er bey uns gekriegt hat, in dem Nürnberg. Zion und an-
dern Choris Norici sehr confus aus; wir werden aber etwann am
wenigsten irren; wenn wir seine Beförderungen also bestimmen.
1619 wurde er Pfarrer zu Altenthann, und ist den 2ten Advents
Sonn-

Sonntage ordiniret worden. 1623 kam er zu St. Leonhard. 1629 setzen ihn einige als Pastor nach Fürth, welches aber wol ganz falsch ist. Richtiger scheint es, daß er 1633 von St. Leonhard nach St. Johannis gekommen, bis er endlich 1636 Pastor zu Poppenreuth wurde, woselbst er den 14 Nov. 1665 gestorben ist, nachdem er 46 Jahre im Predigt-Amte gestanden. Sein Symbolum war: Contra spem in spem. Gedruckt ist von ihm:

Leich-Predigt Joh. Corn. Hrn. D. Joh. Cr. Fabricii u. Schulseins. Nürnberg. 1646. 4.

Kegmann (Johann) der erste evangelische Rector der Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg, ist zur Welt geboren worden zu Schwobach den 13 Jul. 1487. Er studierte allem Ansehen nach zu Ingolstadt, woselbst er auch den Magister-Titel überkommen. 1517 wurde er an des berühmten Cochläi (siehe den 1 Theil) Stelle Rector; ob er aber vorher in niedrigeren Klassen Præceptor gewesen, steht dahin. Unter seinen Schülern findet sich vornemlich der berühmte Paul Eber, der ihm gar viel zu danken hatte. 1525 war er bey dem bekannten Religions-Colloquio zu Nürnberg nebst Sebald Heyden und andern Protocolliste; und wie er ein treuer Bekenner der Wahrheit gewesen, so hat er insbesondere bey seinem Probst, Hect. Pömer und dem Andr. Oslander gar viel gegolten. Er war auch ein gelehrter Mann; und obwol keine gedruckten Zeugnisse, oder Schriften von ihm vorhanden sind, so ließen sich etwann doch noch hier und dar lateinische Verse von ihm finden. Er starb den 23 Aug. 1542. Seine Frau hies Barbara, war eine Tochter Heinrich Reizens, Fingerhutmachers, und die älteste Schwester von den Weibern der berühmten Männer, Mich. Rotings und Veit Dieterichs. Er zeugte mit ihr verschiedene Kinder: ganz gewiß war einer seiner Söhne, Johann, der Kanzelliste in Nürnberg geworden, und den der Magistrat gar wohl hat brauchen können; daß aber auch, wie Herr Zeltner halb und halb vermuthen wollen, Georg und Peter Kegmann, die in Wittenberg studierten, und Paul Ebers Schüler waren, seine Söhne gewesen,

fen, ist von dem ersten ungewiß, und von dem letzten falsch. Der
 seel. Hr. Carl Christian Hirsch beweist in den noch unedirten Vi-
 ris Pamingerorum, die wir besitzen, daß Peter Rehmman unsers
 Johannis Bruders Sohn gewesen. Etwann wird es nicht un-
 angenehm seyn, wenn wir von diesem Peter einige Nachrichten
 geben, wodurch die Zeltnerischen vermehret und bestärket wer-
 den können. Er war geboren zu Nürnberg 1521 den 4 Dec.
 Er wurde Magister, bekam zuerst eine Pfarre ohnweit Leipzig,
 und wurde hernach als evangel. Prediger nach Augsburg be-
 rufen; weil er aber in Nebendingen gar zu eigensinnig war und
 wegen einiger Kirchengebräuche sich auf der Kanzel wider seine
 Collegen ärgerlicher und ungebührlicher Worte bedienete, wur-
 de er abgesetzt. Von dar kam er nach Amberg, wurde Pre-
 dige und Superintendent der obern Pfalz, aber endlich von den
 Calvinisten vertrieben und starb als ein Exulante zu Eulbach.
 Er war ein guter Freund Soph. Pamingers und mit demsel-
 bigen ein Schüler seines Vettern, unsers Joh. Rehmmanes,
 und seines Nachfolgers, Ge. Sella. Von unserm Rector ist nachzule-
 sen das Leben, welches Hr. D. Zeltner in einem Sendschreiben an
 M. G. J. Schwindel beschrieben hat, und welches nicht nur be-
 sonders zu Nürnberg 1734 in 4 gedrucket, sondern auch in Th.
 Sinc. 8. 2ten Band eingedrucket ist.

Abrefß (Bernhard) ein Nürnberger, der 1506 mit
 Wolfg. Lotter auf die Universität Ingolstadt gekommen und von
 dar als Professor des Kanonischen Rechtes nach Wittenberg
 soll gegangen seyn, wiewol man ihn in den Diptychis der Profes-
 soren daselbst so wenig findet, als man wissen kan, ob er zu der
 adelichen Familie der Herren Kressen von Kressenstein gehörte.
 Schuu. progr. 10.

Kiener (Johann) ein Geistlicher und vortreflicher Poet,
 erblickte das Licht der Welt zu Nürnberg den 13. Febr. 1713.
 Sein Vater, Joh. Gottfried, war Einspanniger, und die
 Mutter hieß Urs. Müllerin. Er besuchte die Sebalder-Schule
 und sodann die öffentlichen Vorlesungen der Nürnbergischen Pro-
 fessoren.

fessoren. Sein Vater wollte ihn zwar gar nicht studieren lassen, und suchte insbesondere die Neigung zur Dichtkunst, die sich schon in der Jugend bey ihm zeigte, zu unterdrücken. Inzwischen nahm er doch 1733 seinen Weg nach Altdorf, und wurde von seinem alten Vater begleitet, der ihm mit nassen Augen ein französl. 50 Kreuzerstück auf den Weg schenkte, mit dem Vermahnen: er sollte fleißig bethen und Gott vertrauen, dieses wäre alles, was er ihm geben könnte. Nach ausgestandener grossen Noth fand er an dem Universitäts-Notario Büttner einen grossen Wohlthäter, der ihm seine beyden Söhne zur Unterweisung gab, dabey er sich kümmerlich erhielt, bis er unter die Alumnen aufgenommen wurde, und durch des berühmten Schwarzens Fürbitte Stipendien erhielt. Seine Lehrer in Altdorf waren, der Inspector Tresenreuter, Kelsch, Feuerlein, Schwarz, Baier und Bernhold. Auf Ermunterung des Hrn. Prof. Schwarzens hat er auch propositiones quasdam historicas aus der Reichshistorie ausgearbeitet und unter desselben Beystande 1737 öffentlich vertheidiget. 1739 recommendirte ihn Schwarz nach Erlangen, wo ihm des damaligen Kaiserl. Obersten und nachmaligen General-Feldmarschall-Krentenants, Barons von Dungen, einziger Sohn übergeben wurde, wodurch er schöne Bekanntschaften und die Gelegenheit kriegete, sich in der französische Sprache vest zu setzen. Weil er aber gar keine Hoffnung zu einer Beförderung hatte, gieng er 1741 wieder nach Nürnberg, begab sich 1742 in den Cirkel der Candidaten, und baute zwar anfänglich wieder sein altes Elend, kriegete aber nach und nach durch Empfehlung des nunmehrigen Hrn. Prediger Schönlebens schöne Informationen, und eine Condition bey Hrn. Unschlitt-Amtmann von Fürer. 1745 wurde ihm die Kabinet-Prediger Stelle bey dem Grafen von Schulenburg in Verona angetragen, die er aber anzunehmen Bedenken truge. Dagegen fügte sich endlich, daß er 1747 Pfarrer in Fischbach, und 1752 Pfarrer zu Alfeld wurde, wo er noch dienet. 1747 hat er sich mit der damaligen Jgfr. Anna Cath. Schenkin verheyraethet. Man hat von ihm verschiedene Meisterstücke in der deutschen Poesie; gar viele davon sind gedruckt, wir besitzen aber auch viele noch im MsCte. Er schrieb:

Kirchberger.

Se die wohl-aufgenommene politische Zeitung, der deutsche Mercur betitelt, womit er seine historische Wissenschaft und Geschicklichkeit genugsam an den Tag geleyet hat.

Siehe Hirsch. dipt.

Kirchberger (Johann Heinrich) ein Medicus, war gebohren zu Nürnberg im Jahre 1580. Sein Vatter war M. Andreas, nachmaliger Schaffer bey St. Lorenzen, und die Mutter Margaretha, W. Heim. Schmiedels, Predigers bey St. Ewald, Tochter. Er studierte zuerst in Altdorf und hat daselbst 1607 unter Mich. Picarten, der sein Geschwister-Kind war, de demonstratione disputiret. 1609 hat er von dem Decano, Leonh. Lemmermann, die Magister-Würde erhalten, und darauf noch 1610 unter Ernst Sonern eine medicinische Disp. de morbis formae s. totius substantiae vertheidiget. Von Altdorf gieng er nach Padua, woselbst er sich noch 4 Jahre auf die Philosophie und Medicin legte, bis er endlich zu Basel den 4 Jul. 1614 den medicinischen Doctor-Hut erlanget, nachdem er de dysenteria inauguraliter gestritten hatte. Im Sept. bemeldten Jahres ist er noch in das Collegium Medicum seiner Vatterstadt recipiret worden, und hat gar fleißig practiciret, ist aber sodann den 2 Dec. 1632 an einem Pest-Fieber gestorben. Er war 3 mal verheyraethet; die andere Frau ist uns nicht bekannt worden, die erste aber, die er 1615 genommen, war Maria, Gabr. Maulls, Kaufmannes in Nürnberg, Tochter; und die dritte, die er sich 1630 zugeleyet, war Dorothea, Hrn. Wolfg. Jac. Stromers, Senators, Tochter.

Siehe Fr. der aber etwas irrig und mangelhaft ist.

Kirchberger (Georg) ist unserer Meynung nach des vorigen Bruder gewesen, und hat sich schon bey desselben erster Hochzeit 1615 unter den Gratulanten als ein Studiosus Legum unterschrieben. 1623 hat er zu Strasburg die Doctor-Würde in den Rechten erlanget, nachdem er im Monat Febr. de foro competente disputiret hatte. In diesem Jahre wurde er noch Advocat in Nürnberg, ist aber gar zeitlich 1625 wieder verstorben.

Kirchmair von Reichwitz (Carl) war ein Böhmischer Edelmann und ist für einen Vohnhistor gehalten worden. Er kam auf die Welt zu Prag den 11 Aug. 1608. Sein Herr Vater ist gewesen Valentin Kirchmair von Reichwitz, und die Fr. Mutter Anna, gehohrne Verhoffin von Holterberg. Nachdem er wegen der entstandenen Religions- Reformation im Königreich Böhmen sich nach Nürnberg begeben und nachmals weite Reisen durch Frankreich, die Niederlande, Engelland, Italien, Polen und Preussen gethan, hat er sich zu Nürnberg vermählet, und zwar erstlich 1644 mit Hel. Rosina, Hrn. Joh. Eph. Kolars von Neunthof, Oberst-Lieutenants, Commendantens und Pflegers zu Lichtenau, Tochter, die ihm 5 Kinder gebohren, wovon der erstgebohrne Sohn, Eph. Carl, sie überlebet hat. Sie starb aber den 11 März 1657, und hat, was sie aus fleißig angehörten Predigten, wie auch bey den Absolutionen, aus ihrer Beichtvätter Vermahnungen gemerket, in besondere Büchlein zusammengeschrieben hinterlassen, davon an die von Hrn. Just. Jac. Leibniz gehaltene Leichen-Predigt ein weitläuftiger und sehr erbaulicher Extract von 9 Bogen angehänget worden. Zum zweytenmale hat sich unser Hr. Kirchmair 1660 verheyrahtet mit Fr. Justina Catharina, Hrn. Jere. Im Hof, ältesten Losung-Amtmanns, Tochter, welche ihn überlebet hat. Er ist gestorben zu Nürnberg den 27 Febr. 1670. Nebst der deutschen und böhmischen Sprache hat er die lateinische, italiänische, französische und niederländische so wohl verstanden, daß er selbige nicht nur fertig reden, sondern auch darinnen schreiben konnte. In seinem Lebenslauf heist es von ihm, daß sein Gedächtniß *viva bibliotheca historica, genealogica et politica* gewesen, und daß fast keine bekannte Familie in der Welt war, von deren Stammreihen und Geschichten er nicht gründlichen Bescheid hätte geben können. Er soll treffliche M^{se}cte, insbesondere ein herrliches Reisebuch zusammen getragen und hinterlassen haben. Auch hat er verschiedene Schriften, wiewol ohne seinen Namen edirt, von denen aber nicht mehr, als folgende bekannt sind:

Der Cardinal-Hut.

Der Pöhlmische Kriegs-Staat.

Ein Tractat von den königl. französischen Finanzen. Nürnberg.

1665. 12.

Siehe L, auf ihn und seine erste Gemahlin.

Kirsten (Johann Jacob) ein berühmter Medicus, kam auf die Welt zu Altdorf den 18 May 1710. Sein Hr. Vater, Johann Jacob, war ein geschickter und ungemein erfahrener Apotheker daselbst, der den 29 März 1754 als ein Greiß von 84 Jahren dieses Zeitliche geseget hat: die Mutter aber war Fr. Elisab. Jacobina, verwittibte Büttnerin, von Geburt eine Seigin. Nachdem er durch den so fleißigen als geschickten Unterricht einiger Privat-Lehrer in den nöthigen Sprachen, freyen Künsten und schönen Wissenschaften einen guten Grund geleyet, fieng er an, sich der Universität seiner Vaterstadt zu bedienen. Er übte sich zuerst bey den Philosophen, Schwarzen, Müller, Feuerlein, Köhler und dem Inspector Böheim; nachmalen hörte er in der Arzneykunst die berühmten Männer, Baiern, Schulzen, Jantke, und die erste demonstrationem anatomicam publicam Hrn. D. Weißens. 1729 vertheidigte er unter Hrn. D. Jantke eine gelehrte Streitschrift de cephalaea clavo, ovo et hemicrania, und 1732 begleitete er den Hrn. D. Baiern nach Eger, um den daselbst befindlichen bekannten Sauerbrunnen zu besehen. Weil nun eben damals-beyde kaiserliche Maj. nebst dem unsterblichen Prinzen Eugen sich im Carlsbade befanden, reisten sie auch dahin; da er denn Gelegenheit hatte, nicht nur die dasigen Merkwürdigkeiten zu sehen, sondern auch mit den kais. Leibärzten, Garelli, von Lobzelter, D. Vogel und dem Leibapotheker Joh. Fr. Günther von Sterned, wie auch dem Hrn. Hofmanne aus Halle und Hrn. Gehlhausen aus Prag in Bekanntschaft zu kommen. Als er hierauf über Schlackenwerde und Schlackenwalde zurück gekommen, seine Studien mehrentheils absolvirt hat, und sich eine Gelegenheit zeigte, in Begleitung eines Hrn. Grafen von Hodig in die Oesterreichische Erblande eine Reise zu thun, ergrieff er dieselbe, gieng durch Schwaben und Bayern zuvörderst

nach Wien, wo er sich 4 Monate aufgehalten, sodann nach Ungarn, und kehrte durch Mähren und Böhmen, wo er sich in Prag aufhielt, die dasige uralte Universität kennen zu lernen, nach Hause. 1735 erhielt er nach gewöhnlichen Prüfungen und der ohne Beystand verfochtenen Inaugural-Disp. de lapidibus cancerorum die Licentiaten-Würde in der Medicin. Hierauf gieng er sogleich über Würzburg, Frankfurt, Coblenz und Nimwegen nach Utrecht, durchreiste sodann die übrigen holländischen Provinzen, und hielt sich besonders einige Zeit in Amsterdam und Leyden auf, in welchen beyden Städten er sich die Vorlesungen und Freundschaft der grossen Gelehrten, Herm. Börhavens, Albini, Schachts, Koyen, Burmanns, Seba und anderer zu Nutzen machte, und hernach mit dem letzten, bis an dessen erfolgten Tod correspondirte. Von Amsterdam setzte er seine Reise über die Süder-See nach Nordholland fort, besuchte besonders die beyden hohen Schulen zu Francker und Gröningen, reiste über Ostfriesland und Oldenburg nach Bremen und Hamburg, machte sich mit den Herren, Anderson, Fabricius, Wolfen und Richer bekannt, und gelangte endlich über Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstädt, Magdeburg, Halle, Leipzig und Jena glücklich wieder in Altdorf an. So bald er sich von seiner Reise wieder etwas erholet hatte, erhielt er noch in demselbigen Jahre die Doctor-Würde, und erwarb sich 1736 mit einer Disp. de Nyrace die Freyheit zu lesen. 1737 bekam er nach dem Absieben des Hrn. D. Baiers anfänglich ein ausserordentliches Lehramt in der Medicin, welches er auch den 11 Merz mit einer feyerlichen Rede de exiguo pretiorum quorundam medicamentorum effectu angetreten hat. Hierauf vermählte er sich mit des berühmten Hrn. Prof. Schwarzens seel. mittlern Tgfr. Tochter, Juliana Dorothea, die ihm aber 1748 wieder durch den Tod entrißen wurde und 2 Kinder hinterlassen hat. Im bemeldten 1737sten Jahre erhielt er noch die ordentliche Profession der Physiologie und kurz darauf auch der Chymie. Diese Aemter hat er nun bishero mit aller Treue verwaltet und sich dadurch einen nicht geringen Ruhm erworben; wie er denn

Denn auch seiner Verdienste wegen 1740 in die kaisertl. Academie der Naturforscher unter dem Namen Hermes II. aufgenommen wurde. Er ist unter andern ein vortreflicher Botanicus, und hat auch bey der Academie bereits zweymal als Rector und 6-mal als Decanus seiner Facultät gedienet. 1751 den 2ten Nov. trat er in die zweyte Ehe mit Jgfr. Clara Susanna, Hrn. Andr. Mart. Pflügers, Banquiers zu Nürnberg, Tochter. Die gelehrten Schriften unsers Hrn. Doctors sind ausser den beyden schon angeführten Disp. noch folgende:

- Progr. de modo Mercurii sublimati puri a depurato discernendi.
 Alt. 1737. 4.
 - - de physiologiae ortu et progressu. Alt. 1737. 4.
 Disp. de Seneca Medico I. Alt. 1738.
 - - de Seneca Medico II. Alt. 1738.
 - - de Seneca Medico III. Alt. 1741.
 - - de nutritionis impedimentis. Alt. 1742.
 - - de repraesentatione quatuor elementorum in vitro. Alt. 1746.
 - - de emulsionibus. Alt. 1746.
 - - de inflatione uentriculi. Alt. 1749.

Sonst hat er auch zu der neuen Ausgabe des Jungkenischen Manuals, die zu Nürnberg 1740 in 8 besorget worden, eine Vorrede gemacht. In den Actis Acad. Nat. Cur. aber stehen von ihm:

- Obl. de oleo salviae et copaiuae. Vol. V. n. 163.
 - - de cereo scandente. Vol. VI. n. 141.

Sein Leben ist bereits beschrieben beyrn Boerns 2ten Band, p. 465 fgg.

Kirsten (Andreas Jacob) ein wackerer Medicus und Bruder des vorigen, erblickte das Licht dieser Welt in Altdorf den 5 Nov. 1712. Er lernet bey seinem Hrn. Vater anfänglich die Apothecker Kunst, continuirte aber die Studien, besonders die Anatomie und Botanick. Bemeldte Kunst aber übete er weiter fort in Hanau, Bremen und Amsterdam bey dem berühmten Alb.

Seba, von welchem geschickten Naturalien-Kenner er vieles profi-
tirte, und dessen Liebe und Freundschaft er auch bis an desselben
Ende genossen. Er hat auch nach dessen Tod einige Zeit seine
Apotheke als Provisor versehen. Weil aber zu diesem berühm-
ten Manne täglich viele Gelehrte kamen, und bey dieser Gelegen-
heit auch an ihm vermerkten, daß er gute Fähigkeiten zum Studio
Medico hätte; so riethen ihm solches besonders Hr. D. Börhaa-
ve und Burmann treulich an, so daß er sich mit Genehmhal-
tung seines Hrn. Vatters entschlossen, sich diesem Studio völ-
lig zu widmen. Er gieng demnach, nachdem er die vornehm-
sten Städte Hollandes, und insonderheit Leiden, Haag, Ro-
terdam und Mittelburg in Seeland besahen, von Amsterdam
über die Süder- und Nordsee nach Hamburg, und von dar auf
die Universität Erfurt. Hier hielt er sich einige Zeit auf, besuch-
te die Collegia der daselbst berühmten Aerzte und begab sich so-
dann wieder hieher nach Altdorf, hörte in der Philosophie
Schwarzen und Nagel, in der Medicin aber, Hrn. D. Jant-
ke, Hrn. D. Weissen und seinen Hrn. Bruder. Er liebte gar sehr die
Sprachen, und übete sich dahero in der französischen, hollän-
dischen und englischen, auch etwas in der spanischen Sprache.
1738 hielt er unter seinem Hrn. Bruder die erste Disp. de Seneca
Medica. Darauf erhielt er 1739 von einem hochlöbl. Ma-
gistrate der Stadt Nürnberg das Land-Physicat der 3 Pfleg-
Ämter, Gräfenberg, Beckenstein und Hilpoltstein, disputirte
sogleich inauguraliter de arecca Indorum und trat sein Amt an.
Das folgende Jahr darauf nahm er auch die Doctors-Würde
an. In seinem Physicate hatte er eine weitläufige, glückliche
und berühmte Praxis; er starb aber gar frühzeitig, den 30
Merz 1752, ledigen Standes. Er lies übrigens in das 9te
Vol. Actor. Phylico-Medicorum eine Observation eindruckten:
de puella cum manibus monstruosis et sine ano nata, fecesque
per genitalia reddente. Im M.Cccte aber hat er hinterlassen:
Tract. de Tilia Caspergensis prope Graeuenbergam, nebst der
Abzeichnung dieser Linde, welche von einem erstaunlichen Um-
fange und inwendig so hohl ist, daß er selbst mit einem Pferde
hinein geritten und darinnen umgewendet hat; welchen Tractat
sein

sen Hr. Bruder, der noch lebende Hr. D. und Prof. Kirsten, zu ediren gedenket.

Kisling (Johann) ein Corrector, war gebohren zu Weisfenstadt, einem Bergstädtlein im Culmbachischen, den 5 Febr. 1612. Sein Vater, Erasmus, war ein ehrbarer Krämer daselbst. In der Schule seines Geburts-Ortes legte er den ersten Grund der Künste bey Cor. Munzer, kam hernach als ein Mumpus nach Bohnsiedel, wo Joh. Kell und Sim. Schöpf seine Lehrer waren, 1634 aber zog er nach Naumburg, wo er bis 1639 einen guten Fortgang in den Studien machte. Von dannen begab er sich auf die benachbarte hohe Schule zu Jena, wo er aber, weil seine Eltern durch den Krieg ausgefaugte wurden, nicht länger als 2 Jahre aushalten konnte. Er gieng also 1642 nach Hause, in der Hoffnung beförderet zu werden, lies sich auch etliche mal mit Predigen hören. Da ihm aber seine Hoffnung fehl schlug, begab er sich nach Nürnberg, heyrathete daselbst die Wittve eines gewissen Leonh. Schwerdfegers, und kam 1652 als Corrector in die Enderische Officin, woben er sich ganzer 23 Jahre ziemlich wohl befunden hat. Er starb endlich den 14 Oct. 1674. Wegen seiner Geschicklichkeit und Frömmigkeit stund er gar wohl bey den Herren Geistlichen in Nürnberg, insbesondere dem berühmten Dilt Herrn. Auffer seinen Correctur-Berichtungen verfassete er auch noch nachstehende ascetische Schriften:

Himmliche Tischreden. 1658. 12.

Christliche Lebens- und Sterbenskunst, mit J. M. Dilt Herrns Vorrede. 1662. 12.

Christl. Hausvatters tägliches Bethstund-Büchlein. 1663. 12.

Christl. Herzen geheime Beth-Kammer. 1665. 8.

Geistliche Weihnachts-Freude. 1665. 12.

Buß-Beicht- und Communion-Büchlein. 1666. 8.

Nürnbergisches Handbüchlein. 1666. 16.

Christl. Herzen geheimes Beth-Kammerlein. 12.

Herzverquickendes Trost- und Freuden-Brünnlein.

Geistl. Wetterbüchlein.

Geistliches Wegweiserlein. 1678. 16.

Zweyter Theil.

P P

Und

Und noch andere dergleichen Schriften, die er meistens aus andern Büchern zusammen getragen hat.

Siehe I. C. Zeltneri theatrum erud. correctorum, p. 302
199.

Klaf, siehe im ersten Theil Clavius (Johann.)

Kleemann (Johann) ein künstlicher Schreib- und Rechenmeister, hat das Licht dieser Welt erblickt zu Hersbruck den 23 Jun. 1564. Sein Vater hies Peter Kleemann, Burger und M. hner allda; die Mutter Agnes, eine gebohrne Gauderin. Nebst der Schreib- und Rechenschule hat er die 3 Klassen daselbst fleißig frequentirer und in der lateinischen Sprache einen guten Grund geleyet. Darauf wurde er von Joh. Dav. Vogel, kaiserl. Notarius und Gegenschreiber des Unschlitt- Amts zu Nürnberg, als ein Amanoensis angenommen; weil aber nach der Hand sein Vater frühzeitig gestorben, so hat er auf Zusprechen des damaligen Hrn. Pflegers zu Hersbruck seiner Mutter zum Besten dessen Dienst angenommen, auch alldorten nach Verlauf etlicher Jahre die Stelle eines Adjuncts an der Schreib- und Rechenschule zugleich mit bekommen. 1686 wurde er mit Marg. Joh. Büners, Burgers und Bierbrauers daselbst, Tochter, christlößlich getrauet, mit welcher er 11 Kinder erzeuget, davon sich dermalen noch 2 Söhne am Leben befinden, nemlich Hr. Joh. Wolsg. Kleemann, nunmehr in die 38 Jahre wohlverdienter Rector der Stadtschule in Altdorf und zugleich kaiserl. Notarius, und Conr. Andr. Kleemann, Schulmeister und Organiste zu Kirchensittenbach. Ein Sohn, Georg Paulus, ist als Diaconus an der Marien- Kirche zu Nürnberg 1751 gestorben, dessen Leben siehe in Hirsch. min. iub. Ein anderer Sohn, Nicolaus Morig, berühmter Portrait- Maler in Nürnberg, ist erst im Febr. 1756 Todes verbliehen. Unser alter Kleemann aber wurde 1710 wegen seiner bey einem Examen dargelegten schönen Gaben, die Jugend wohl und gründlich zu unterrichten, insonderheit aber in Ansehung seiner arithmetischen Wissenschaft zum Schreib- und Rechenmeister, auch Mesner in Altdorf gemacht, welchen beyden Functionen derselbe mit aller Treue und Geschicklichkeit vorgestanden, bis er 1717 den 11 Dec. nach

einem langwierigen Lager von dieser Welt abgefordert worden. Ausser verschiedenen gar künstlichen Zierschriften ist ein vortreffliches und brauchbares Werk von ihm im Druck vorhanden: Das grosse Nürnbergische vollständige Rechenbuch, nebst einer gründlichen Einleitung zur Algebra, und Hrn. D. Joh. Wilh. Baiers Vorrede. Nürnberg. und Altdorf 1715. 4.

Kleewein (Christoph Joachim) aus einer guten Nürnbergischen Familie, geboren den 3 Dec. 1625. Sein Vater hies Hier. Esaias, und seine Mutter war Juliana, Hrn. Joh. Jac. Im Hof's, Tochter. Von seinen Lebens-Umständen ist sehr wenig bekannt. Er frequentirte nemlich das Gymnasium und studierte hernach in Altdorf, wo er sich den 3 May 1636 einschreiben liess. Ausser Zweifel hat er nach geendigten Studien privatirt, endlich aber seine Lebens-Walsfahrt den 7 Dec. 1677 beschloffen. Der berühmte Eph. Arnold ist sein besonders guter Freund gewesen. Im Druck ist von ihm zu haben:

Elegia in obitum Io. Frid. Loeffelholzii a Colberg, recitata in Gymnasio Egidiano. 1640. 4.

Speculum mali principis Nerua Traianus, quod cum interpretatione numi aerei ab Octavio Strada publicati exhibuit publice. Alt. 1645. 4. Steht auch in Ruperti oratore historico, n. 12.

Klein (Georg) ein sehr gelehrter Geistlicher, war zu Lengensfeld in Meissen geboren, studierte 2 Jahre in Altdorf, 5 und ein halb Jahr in Jena, wurde Magister, und ist zuerst 1607 als Diaconus bey U. L. Frauen in Nürnberg untergekommen, woben er noch 1609 der erste Frühprediger zu St. Walburg auf der Westen geworden ist. 1613 den 20 Jan. wurde er wegen seiner Gelehrsamkeit zu einer Conferenz in Sachen des unruhigen und ärgerlichen Sprembergers in Altdorf, die insbesondere wegen der Anbethung der menschlichen Natur Christi angestellt wurde, gezogen. 1614 gieng er als Pastor nach Dachau in Böhmen, kam aber 1627 wieder nach Nürnberg und bekam ein Diaconat bey St. Egidien. 1631 wurde er Diaconus bey St. Lorenzen, starb aber gleich das Jahr darauf, den 26 Aug. 1632 am Schlage. Seine erste Ehegattin, die er 1607 genommen, war Apollonia, Joh. Suppens, Tochter; die andere aber, Margaretha, hin-

terties er als Wittve; diese starb 1634, und wurde zugleich mit einer Tochter, Margaretha, begraben, da etliche Tage vorher schon eine Tochter, Helena, vorangegangen, und gleich darauf eine andere Tochter, Marg. Sabina, durch den Tod nachfolgte. Daß er auch ein lateinischer Poet gewesen, ersehhet man nicht nur aus verschiedenen einzelnen Versen, die sich hier und dar finden, sondern auch aus einem Gedichte, welches die Aufschrift hat:

Inlustribus ac generosis Dnn. Barth. et Paulo L. Bar. ab Egghe et in Hungersbach, Dominis suis clementibus, horumque ipsorum Ephoro praestantissimo, Dn. Johanni, Joh. Fil. Celario, Noribergensi, fautori suo aestimando, omnibus cum Deo exteras regiones adituris felicem digressum precor M. G. Klein, Diac. Nor. Norib. 1610. 4.

Nachschlagen ist: Th. Sinc. 4. p. 365. Hirsch. dipt. und Zeltz. p. 103.

Kleinan (Johann) ein gelehrter Pfarrer, wurde geboren zu Nürnberg 1527. Er hat zu Wittenberg studiert, und ist daselbst Magister geworden. Melanchthon, B. Dieterich und Marcellus hatten eine ungemein gute Hoffnung von diesem ihren Schüler, und lobeten seine Gelehrsamkeit und gute Sitten. Siehe Volland. de meritis Melanchthonis in rem lit. Nor. p. 52. Von dannen wurde er zuerst bey dem Grafen von Waldeck, Philipp, Prediger; weil ihm aber das Hofleben nicht gefiele, wandte er sich in sein Vaterland und wurde Diaconus zu St. Egidien. Das Nürnbergische Zion und die Chori Norici irren sich sehr, wenn sie aus seinem lateinischen Namen Kleinavius, den falschen Namen Kleiniasius oder Klinovius machen, und ihn schon 1523 als den ersten evangelischen Kaplan nach St. Egidien sehen: vielmehr muß er erst um, ja wol nach, 1550 in Nürnberg bedienstet worden seyn. Daß er 1554 von Nürnberg wieder weggegangen, mag eher seine Nichtigkeit haben: er kam aber von Nürnberg nach Neumarkt und stunde daselbst 8 Jahre als Prediger. Endlich zog er 1562 als Superintendent nach Neuburg, und ist daselbst 1602 gestorben. Weil Boissardus

das in vitis virorum doctorum seiner gedenket, so wird unsere Meynung von der Zeit, da Kleinau bey St. Egidien gewesen, um so viel richtiger seyn, weil Boissard 1551 in Nürnberg war, und vermuthlich mit ihm daselbst Bekanntschaft gemacht hat, wo sie nicht etwann schon einander auf Universitäten haben kennen lernen, indem Boissard gleiches Alters und 1528 gebohren war, auch einige Zeit zu Wittenberg studiret hat, und bekanntermassen auch die protestantische Religion begehiete. Es hat sich übrigens unser Kleinau als Wittwer 1564 wieder verheyrathet mit Catharina, der vierten Tochter Mich. Rotings, welche 1584 gestorben ist. Wir gebrauchten übrigens bey diesem sonst gar dunklen Manne Kmlc.

Klett (Johann Tobias) ein Medicus, war gebohren zu Erfurt im Jahre 1677. Er studierte zu Altdorf, wohin er den 17 May 1698 kam, und wo er auch die Doctor-Würde 1703 mit einer Disp. de mictu pilari erhielt. 1704 wurde er nach gethanenen Reisen zu Nürnberg in das Collegium Medicum aufgenommen, und ist den 24 May 1712 wieder gestorben. Seine Frau war Anna Magd. eine Tochter Georg Thomas Gutthäters.

Klimm (Johann Christoph) ein Medicus und Astronomus, ist, so viel man bis dato weiß, aus dem Gothaischen gebürtig gewesen. Auffer Zweifel hat er zu Halle studiert, und ist daselbst Doctor der Medicin geworden; denn 1699 hat er allda als Präses eine Disp. de eclipsi solis, s. potius telluris, una cum appendice calculi eclipseos solaris, idibus Septembris futurae, tum uniuerse, tum singulatim ad aliquot horizontes subducti et eiusdem typo, gehalten; worinnen er meldet, daß er sich einige Jahre zu Nürnberg Studirens halben aufgehalten und sich vornemlich Eimmarts Anweisung in der Astronomie und Philosophie bedienet habe. Nach der Hand kam er wieder nach Nürnberg, hat daselbst eine geraume Zeit einen Privat-Lehrer vorgestellt, und im Lateinischen, Griechischen, und der Astronomie Anweisung gegeben, auch wackere Schüler gehabt, worunter unser berühmter Herr D. Joh. Heumann noch einer ist. In Nürnberg hatte er einen besondern Umgang mit dem Hrn. Prof. Doppelmayr. 1724 stellte er wegen der differenten Osterfeyen

ein Gutachten aus. Zu Weglar führte er einen Proceß, wo wir nicht irren, in einer Sponsalien-Sache, und hat sich endlich von Nürnberg wieder dahin begeben. Wir wünschten im übrigen selbst, mehrere Nachrichten von ihm zu haben.

Klingenbeck (Conrad) ein Theologe, der vermuthlich zu Nürnberg 1526 geboren war. Er wurde Prediger bey St. Egidien; und wenn es wahr ist, wie die Chori Norici alle melden, daß er schon 1549 diese Stelle gekriegt, so ist er schon in seinem 23sten Jahre zu diesem wichtigen Posten gekommen, welches ein höchst seltenes Exempel ist und ein Zeugniß seiner Geschicklichkeit seyn mag. Er war ein eifriger Lutheraner, auch vor allen ein fleißiger Beförderer des Catechismi Lutheri in den Nürnbergischen Anstalten; dahero er auch 1559 den 29 Nov. eine Verbesserung seiner Besoldung mit 50 fl. erlangte, welche er vorher durch Suppliciren nicht zu erhalten vermochte. Er hat auch am ersten die Kinderlehren bey St. Egidien gehalten. Siehe hievon C. C. Hirschs Nürnbergische Catechismus, und Kinderlehren-Historie, p. 24. 29. Er starb mit vielen Verdiensten im 41sten Jahre seines Alters den 27 Aug. 1567, wie solches aus der Unterschrift seines raren Bildnisses im Holzschnitt, gedruckt bey Hans Wolf Glaser zu Nürnberg, erhellet. Er hinterlies eine Wittve, welche den 25 May 1615 begraben worden ist. Eine Tochter, Anna, heirathete 1569 Jörg Geigern, Rothschmiden in Nürnberg; eine andere Tochter, Dorothea, nahm 1596 Jobst Wagnern, und ein Sohn M. Joh. Klingenbeck, war Diac. Sebald. von wannen er nach Neumarkt gieng.

Siehe Hirsch. dipt.

Knespellus (Jacob) war zuerst Pfarrer zu Einbogen, wurde aber 1622 verjagt und kam nach Nürnberg, wo er in der Endterischen Buchdruckerey einen Corrector abgab und sich weit über 20 Jahre aufhielt. 1649 ist er Pfarrer und Superintendent-Vertreter zu Bohenstraus geworden und daselbst den 23 Jul. 1671 gestorben. Als 1745 der alte Pfarrhof bey St. Er

St. Sebald in Nürnberg eingerissen wurde, fand sich im Schlot ein eingemauertes Geld von 300 bis 400 fl. welches von ihm, weis aber nicht wie und warum, dahin gekommen war: es waren 2 Pettschafte dabei, auf deren einem L. K. auf dem andern B. B. als seiner Frauen, Barbara Baverin, Namen gestanden ist. Auch ist von ihm im Druck heraus gekommen: *Herzens-Becker*, d. i. ein ziemlich grosses Beicht- und Communion-Buch.
Achtfache Beth-Buß- und Communion-Zelle, oder Herzens-Opfer.

Knorr (Peter) ein Mann, der zu seiner Zeit in großem Ansehen gestanden und nach Th. Sinceri Vermuthung (4to p. 46.) von Bamberg gebürtig gewesen ist. Er war aber *iacrae paginae Doctor*, *sacrae Imp. aulae Comes*, *Ecclesiae Wezlar. et Treuirensis Praepositus*, ad D. Laurentium Noribergae Plebanus, Scholasticus an dem Gumbrechtischen Stift zu Ansbach, wie auch *Canonicus* zu Augsburg. Plebanus oder Pfarrer bey St. Lorenzen soll er von 1454 bis 1478 oder 79 gewesen seyn. Er war der letzte von katholischen Pfarrern daselbst, indem nach ihm die Pröbste aufgekomen, die bis zur Kirchen-Reformation und etwas nach derselbigen noch gedauert haben. Von diesem Knorren finden sich hin und wieder verschiedene Nachrichten. Er stunde bey dem Marggrafen und nachmaligen Churfürsten, Albrecht von Brandenburg, in großen Gnaden, welcher ihn nicht nur 1460 nebst andern seinen vertrauten Råthen auf die zu Rißingen, wegen Beilegung der mit Würzburg obwaltenden Irrungen, angeordnete Zusammenkunft, gesendet, sondern ihn auch nach Absterben Hans von Eib, Probstes zu Ansbach, 1467 aus eigener Gewalt an dessen statt zum Probst gemacht, so ungerne man es auch in Würzburg sahe, als da man solche Probstey keinem andern, denn einem Kapitel-Herrn aus dasigem hohen Stifte verleihen wollte. Er geböhret mit unter die Gegner unsers Heimburgs (von welchem siehe oben,) und lieset man in For. Friesens Geschichtschreibern von Würzburg folgendes: „Wie Marggraf Albrecht
 „von

„von Brandenburg das Lehen des Burggraffthums von St. Ri-
 „lian vermenynte empfangen zu haben, und bey Bischof Johann
 „sen von Grumbach um Lehen-Briefe ansuchte, verwies D.
 „Greg. Heimburg D. Peter Knorren, der von des Marggra-
 „fen wegen da war, diese Handlung zum höchsten. Zu einer
 „andern Zeit als D. Knorr und Gregorius auf einem Tag
 „gegen einander waren, Knorr eine herrliche und zierliche Re-
 „de fürbrachte, also daß der Gegentheil meynte, er hätte durch
 „diesen Vortrag die Sache schon gewonnen; fängt D. Gre-
 „gorius an, schreyet laut wie ein Esel, bringet darauf eine
 „Fabel aus dem Aesopo für . . . dergleichen wäre es mit D.
 „Knorren Rede und Geschrey auch, wer ihn nicht kennete,
 „meynete nicht anders, denn er hätte die Sachen schon gewon-
 „nen: aber in seiner Antwort würde es sich alles anders be-
 „finden; wie denn auch geschehen und D. Gregorius den Preis
 „davon brachte.„ Insbeyondere waren diese beyden Männer
 einander zuwider, indeme Heimburg den Erzbischoffen Diets-
 herrn zu Maynz wider den Pabst, Pius II, auf dem Concilio
 zu Mantua 1459 vertheidiget, Knorr aber sich auf seines Herrn
 Befehl brauchen lassen, Dietherrn zu bewegen, daß er sich dem
 päpstlichen Stuhl unterwerfen sollte. Im Kloster Hailsbrunn
 hat dieser Knorr auf den 24 Febr. einen anniuersarium gehabt.
 In der Historia Norimb. diplomatica steht p. 691. ein Vertrag
 zwischen Marggraf Albrecht und der Stadt Nürnberg von 1468,
 den unser Knorr errichtet und der sich also anfängt; „Wir Peter
 „Knorr, in Gaisstlichen Rechten Doctor, Probst zu Weklar,
 „trierer, Pfarrer zu sant Laurenzen zu Nürnberg, Bamberger und
 „Scotasticus zu Onolzbacher Würzburger Bistumb zc.„ Als
 die Pfarre Neuses von der Pfarre Altheim 1465 abgesondert
 worden, wurde Pet. Knorr dabey zu einem Schiedsmann er-
 wählet. In einem Landgerichtlichen Urtheils-Brief trifft man
 ihn schon 1447 unter den Urtheilern also an: „Herr Peter
 „Knorr, Probst zu Weklar, Doctor und Kanzler zc.„ Als
 sich zwischen dem Abt zu Comburg und Matthias Kindt, der
 eine gratiam expectatiuam auf die Pfarre Steinbach und deren
 Filial zu Hall erhalten, 1477 und 78 eine Streitigkeit ange-
 spow

spinnen, ist selbige durch diesen Knorren beygelegt worden, und stehet in Menckenii scriptoribus rerum Germanicarum nicht nur ein Bedenken diesertregen von ihm an den Abt zu Comburg, sondern auch verschiedene Schreiben Knorrrens, darinnen er besagten Abt, auf den angefügten Tag, zur Ausmacheung der Sache mit dem Pfarrer Lind zu Halle, vor ihm zu erscheinen, citiret. Nach Aussage der Unterschrift eines alten Porträts dieses Knorrrens ist er endlich 1479 gestorben. In der Lorenzer-Kirche zu Nürnberg ist in einem Fenster sein Wappen, (3 Hände, deren jegliche einen Fisch hält) und Bildniß gemalt, nebst einer Unterschrift zu sehen. Im übrigen sind nachzulesen Jac. Fr. Georgens Uffenheimische Nebenstunden, 9tes Stück, p. 1152 sqq. und Th. Sinc. 4. p. 46.

Knorr (Georg Wolfgang) ein lebender Künstler, wurde den 30 Dec. 1705 in Nürnberg geboren. Er lernte nach vollbrachten Schuljahren die Drechslerer bey seinem Vater, Joh. Jac. Knorr, und exercirte solche bis in sein 18tes Jahr. Als ihm aber von einem guten Freunde allerhand seine Bücher in die Hand kamen, änderte er seine bisherige Neigung, und legte sich auf die Kupferstecherkunst, die er auch bey dem Nürnbergischen Künstler, Joh. Leonh. Blank, erlernete. Nach dem frühzeitigen Tod seines Lehrmeisters suchte er sich vor sich selbst zu perfectioniren, welches ihm auch so weit gelunge, daß er nach Verlauf weniger Zeit dem berühmten Hrn. Mart. Tyroff in der unternommenen Physica sacra Scheuchzeri an Handen gehen konnte. Inzwischen legte er sich auch zu seiner Ergözung auf das Landschaftmalen, worinnen er bey zweyen guten Freunden, die Water waren, und deren Arbeit er öfters zusah, profitirte. In seiner Jugend thate er eine Reise nach Regensburg, an einer weitem aber nach Holland, wozu er schon alle Anstalten gemacht hat, ist er gehindert worden. Er ist ein ungemeiner Liebhaber und Kenner der Natur, und die sehr ansehnliche naturalische Bibliothec, sowol als die trefflichen Kabinette des seel. Hrn. Joh. Ambr. Weurers (siehe unsern 1sten Theil) sind ihm nebst dem Umgange mit besagtem geschickten Manne zu zweyter Theil.

seinem Kunstfleisse wohl zu Statten gekommen. Wir haben aber von diesem ansehnlichen Künstler folgende auserlesene Werke:

Prospecte der Stadt Nürnberg, wie solche von der Stadt aus gegen die umliegenden Gegenden anzusehen. In 10 Tabellen. 1737. längl. fol.

Gespräche im Reiche der Todten zwischen den beyden Weltbekanntesten Künstlern, Albr. Dürer und Raphael d'Urbino u. nebst ihren Portraits. 1738. 4.

Icones plantarum et analyses partium aeri incisae atque vivis coloribus insignitae etc. 1747. fol. Die Beschreibung und Anmerkungen dazu sind von dem Hrn. D. und Hofr. L. C. Schmiedel in Erlangen; es sind 10 Tabellen fertig, und sollen, wenn es die überhaufften Verrichtungen des Hrn. Schmiedels zulassen, mehrere folgen.

Regnum Florae, oder das Reich der Blumen mit allen seinen Schönheiten, nach der Natur und ihren Farben vorgestellt. fol. Dieses prächtige Werk wird seit 1750 noch fortgesetzt und ist bis auf dritthalb hundert Tabellen angewachsen.

Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur und Alterthümern des Erdbodens, welche petrificirte Körper enthält u. fol. Die Beschreibung zu den Kupfern ist auch von dem Hrn. Knorren, und das Werk 1750 angefangen worden. Der erste Theil enthält mehrentheils Schiefer; der bereits angefangene 2te Theil wird Cornua Ammonis, Muscheln und dergleichen enthalten.

Monumentorum et aliarum, quae ad sepulcra veterum pertinent, rerum imagines in aere incisae atque collectae a G. W. Knorr, Nor. 1753. fol. Dieses Werk hat er mit Joh. Wilh. Störrens Beyhülfe angefangen; es hat aber dieses letztere nichts mehr mit zu thun. Bis dato sind 16 Stücke fertig, und hat ein gewisser gelehrter Mann die Versicherung gethan, dieses Werk mit einer Beschreibung zu illustriren.

Deliciae naturae selectae, oder auserlesenes Naturkabinet, welches aus den 3 Reichen der Natur zeigt, was von curiosen Liebhabern aufgehoben und gesammelt zu werden verdienet.

net. Dieses Werk, so auch wenige seines gleichen hat, ist 1754 auf groß Imperial-Papier angefangen worden, bestehet schon aus 24 Tabellen, und wird fortgesetzt.

Es siehet bereits einige Nachricht von ihm in Mich. Gröbels Sendschreiben von den rühmlichen Bemühungen einiger Nürnbergischen Künstler 2c.

Rob oder Kobius (Johann) ein berühmter Philosoph und Poet, ist geboren in der Fürstl. Stadt Hilburghausen, woselbst sein Geschlecht noch blühet, den 10 Apr. 1590. Sein Vatter war Steph. Kob, vornehmer Bürger und des äussern Keinern Raths daselbst, die Mutter aber Catharina Rothnaglin. Sein erster Lehrmeister in Christenthum, der lateinischen und griechischen Sprache, auch der Musik, war Pet. Ripper, ein geschickter Schulmann seiner Vatterstadt, der unserm Koben auch, als er 1602 nach Nürnberg in die Lorenzer-Schule geschickt wurde, ein gar schönes Zeugniß mitgab. Sieben Jahre hat Kob in dieser Schule mit größem Nutzen zugebracht, und ist sodann durch wohlthätige Beförderung zweyer Kaufleute in Nürnberg, Barth. Viatis und Gr. Langens, nach Altdorf geschicket worden. Hier hatte er sich bey jedermann in baldem so wohl recommendiret, daß nicht nur verschiedene freye fränkische von Adel seiner Aufsicht und Unterweisung anvertrauet wurden; sondern es nahm ihn auch Hr. D. Ernst Soner, der ihn wie sein Kind liebte, ins Haus, und vergönnete ihm seine schöne Bibliothek zum beliebigen Gebrauch. Ob er sich nun zwar eigentlich auf die Rechte geleyet, hörte er doch auch unangeseht die Philosophen, vertheidigte 1615 unter Picarten die 34ste seiner metaphysischen Disp. die in der Philosophia Altorfina stehen, und wurde von vortheiltem D. Soner nebst Matth. Vorlemann und seinem Hergens-Freund, dem nachmaligen Rector, Joh. Vogel, zum Vacularius der Weltweisheit gemacht. Nach dem tödtlichen Hintritt seines Hauswirthes zoge er zu dem Stadtschreiber, M. Phil. Beerneck, dessen ältere Tochter, Helena, er sich auch 1617 den 17 Febr. öffentlich antrauen ließ. Er exercirte sich inzwischen im Pösch und Dr

spütiren, und weil er in beyden fürtreffliche Gaben hatte, so wurde ihm 1620 an Viccaris Stelle die logische und metaphysische Profession übertragen, davon er die Logik noch den 16 Oct. wirklich angetreten hat. 1621 nahm er auch die Magister-Würde an, und verwaltete sodann seine metaphysische Profession bis ins siebenzehende, und seine logische bis ins 25ste Jahr mit allem Ruhm und Beyfall. In Kailc. stehet von ihm: Erat in hoc viro singularis Suada tam in docendo, quam in disputando, ut ad eius disputationes et lectiones auditores non irent, sed fluerent. Methodi mirus erat artifex, quam sic observabat et ad captum auditorum accommodabat, ut omnes res propositas facillime intelligerent etc. 1636 kriegte er die Inspection über die Nürnbergischen Stipendiaten, welche bey der philosophischen Facultät ist, und 1637 den 14 Dec. hat er sich von Nic. Rittershus zum Doctor beyder Rechten machen lassen. 1638 verwechselte er sein metaphysisches Lehramt mit der professione regularum iuris extraordinaria, die er nebst seiner logischen Profession bis 1645 versah, da er Dann, als D. Agricola starb, gar aus der philosophischen Facultät genommen, und in der juristischen als ordentlicher Lehrer der Institutionen bestellet wurde. Nachdem ihm seine beineldte Eheliebste 1629 am Kinde gestorben, verheyrathete er sich 1638 zum andernmal mit Fr. Maria, Joh. Heinr. Mülleggs, des größern Raths zu Nürnberg, Wittwe, einer gebohrnen Trammelin, die ihn überlebet hat. Er versah inzwischen seine Profession mit großem Eifer und Beyfall, ruckte in seiner Facultät um eine Stelle fort, und wurde somit Consulent der Republic Nürnberg. Drey mal hat er das Rectorat, das Decanat aber in der Juristen Facultät 6 mal, und in der philosophischen 4 mal verwaltet. Seine Verdienste wurden auch auswärtig geachtet, und er kriegte 1649 eine Vocation zu einer juristischen Profession in Gena; er beschloß aber in Altdorf zu bleiben. (Siehe unser commercium Epistol. Norimb. p. 22.) Nicht gar ein halbes Jahr vor seinem Ende wurde seine bishero so rühmlich verwaltete Profession, weil er sie Alters halber nicht mehr versehen konnte, seinem Eidam, Hrn. D. Ernst Cregel übertragen, und

er starb endlich als ein Emeritus und Senior der Academie den 30 Jan. 1661, nachdem er über 40 Jahre Professor gewesen. Er hinterließ nicht mehr, als aus der ersten Ehe eine einzige Tochter, Fr. Magdalena, welche zuerst an Hrn. Hier. Anton Welfer, Patricium von Augsburg, sodann aber an Hrn. D. und Prof. Eregel verheyrathet war. Seine Schriften, die sehr wohl aufgenommen worden, sind folgende:

- Disp. de ante praedicamentis. Alt. 1622.
- - de praedicamento substantiae. Alt. 1623.
 - - de praedicamento quantitatis. Alt. 1623.
 - - de praedicamento qualitatis. Alt. 1624.
 - - de praedicamento ad aliquid. Alt. 1624.
 - - de tribus gradibus propositionum necessariorum. Alt. 1624.
 - - de sex posterioribus praedicamentis. Alt. 1625.
 - - de post praedicamentis. Alt. 1625.
 - - de prolegomenis quibusdam operis dialectici. Alt. 1626.
 - - de utilitatibus dialecticae Aristot. Alt. 1627.
 - - de syllogismo dialectico. Alt. 1627.
 - - de materia dialectices. Alt. 1628.
 - - de demonstratione. Alt. 1628.
 - - de instrumentis dialecticis. Alt. 1629.
 - - de angelis. Alt. 1629.
 - - cont. decadem quaestionum miscellarum. Alt. 1630.
 - - cont. problematum miscellaneorum philof. decadem, Alt. 1630.
 - - quod uniuersum ex mente Aristot. dependeat a primo motore in genere causae non solum finalis, sed etiam efficientis. Alt. 1631.
 - - cont. problematum philof. *ἑκάδα*. Alt. 1631.
 - - cont. *ὀγδοάδα* quaestionum miscell. philof. Alt. 1632.
 - - qua quibusdam miscellis nonnullas opiniones infirmat. Alt. 1633.
 - - iurid. inaug. de constituto possessorio. Alt. 1637.

- Disp. ad L. in negotiis contrahendis 5, ff. de R. L. Alt. 1639.
 - - philof. utrum Respondens potere possit, quod in principio? Alt. 1640.
 - - de ordine doctrinae. Alt. 1641.
 - - an substantia substantiae sit contraria. Alt. 1641.
 - - an et quomodo affirmanti incumbat probatio? Alt. 1641.
 - - iurid. de fenarus consulto Macedoniano. Alt. 1642.
 - - de nuptiis. Alt. 1650.
 - - de testamento, solenni. Alt. 1652.
 - - de testamentis minus solennibus s. privilegiatis. Alt. 1655.

Ausser diesen werden noch folgende Disp. von ihm angeführt, von denen aber die Jahre, in welchen sie gehalten worden, uns unbekannt sind:

Heptas disputationum de principiis iuris.

De iure naturali, gentium et communi.

Sonsten soll er noch einen weitläufigen und sehr gelehrten Commentarium über das organon Aristotel. und quaestiones metaphysicas dictiret haben, die des Druckes höchst würdig gewesen wären.

Man sehe: L. von D. Weinmannen gehalten. Progr. fun. Fr.

Köl (Johann) war Doctor Juris, und ist 1529 gemeiner Stadt Nürnberg Advocat geworden, 1534 aber schon wieder gestorben. Schwerlich sind von diesem Manne, der sonst den Ruhm guter Gelehrsamkeit hatte, mehr Nachrichten aufzutreiben.

Köhler (Johann David) ein hochberühmter und unsterblicher Historicus und Genealoge, ist den 18 Jan. 1684 zu Colditz in Meissen auf die Welt geboren worden. Sein Vater war Hr. M. Joh. Eph. Köhler, Diaconus daselbst; und seine Mutter, Fr. Rosina. Mavin. In der Schule zu Colditz und bey seinem Vater legte er die ersten Gründe seines Wis-

Wissens; da ihm dieser, ohne weis der Mutter gar frühzeitig durch den Tod entzissen wurde, kam er nach Annaberg zu seinem Vetter, dem Pastor, M. Chri. Lehmann, der ihn neben seinen Kindern unterrichten ließ. Von dannen wurde er 1697 auf die Meißner Landtschule gebracht, und hat unter Rabnern, Kircksteinen, Stübely, Schreyer und Silligen so zugenommen, daß er 1703 mit Nutzen nach Wittenberg gehen konnte. Nach gehöriger Vorbereitung durch die Philosophie widmete er sich der Theologie, wurde aber dadurch in seinem Vorhaben irre gemacht, daß man auf allen Kathedern so sehr wider Spenern loszoge, gegen welchen Mann er doch eine vortheilhafte Meinung gefasset hatte, und legte sich deswegen auf die Humaniora. Der berühmte L. S. Schurzfleisch gieng ihm hierbei vor andern in der Geschichte und den Alterthümern durch Lehren und den erlauchten Zutritt in seiner trefflichen Bibliothek an die Hand. Im Jahre 1704 nahm er von Gottfr. Schönigen die Magister Würde an, gab auch 1706 einen Brief des Iocrates ad den Archidamus, welches nach in seiner Ausgabe zu finden war, mit seinen Anmerkungen überlest heraus, und machte auch die vorgehabte Ausgabe eines thesauri inscriptionum graecarum, Thucydidis, oratorum plerorumque ueterum, tum grammaticorum rhetoricumque graecorum bekannt. Als die Schweden nachmals im Lande alles unsicher machten, wollte er nach Straßburg, (wie man sagt, Tübingen) gehen; es gefiel ihm aber bey der Durchreise in Altdorf so wohl, daß er daselbst Webe, und über die gelehrte Historie und römische Alterthümer Collegia zu lesen anfieng, nachdem er vorhero 1707 als Präceptor disputiret hatte. 1708 wollte er nach Hause gehen, um etwan dazumale in obbemeldter Landschule unterzukommen; indem er aber zuerst Regensburg sehen wollte, schickte es sich, daß er bey dem Hrn. Baron von Strahlenheim, Schwedischen Minister und Bevollmächtigten in dem Schlesiſchen Religions Werke, als Secretär unterkam, auch mit demselben, als seine Gefandtschaft ein Ende hatte, und er als Statthalter nach Zwenbrücken kam, dahin gieng. Er wollte auch noch einweilen lieber in diesem ihm so vortheilhaften Posten bleiben, als die 1708 zu

Altdorf durch Dmeisens Tod erledigte und ihm angebotene Profession annehmen. Seine müßigen Stunden wendete er hier auf die Genealogie, worinnen ihm der Kamler von Zwenbrücken, Eph. Nic. von Greifenkrantz, und Christian Johannis, ein vortreflicher Historicus und Professor des Gymnasil daseibst, an Handen giengen. 1710 berief man ihn an Kötenbeckens Stelle wieder nach Altdorf; er gieng auch diesmal, und hat 1711 den 1sten März das ordentliche Lehramt der Logik und Politik mit einer Rede de emendata Logices et Politices doctrina angetreten. 1712 kriegte er an Möllers Stelle die Aufsicht über die Universitäts-Bibliothek, und 1714 verwechselte er die Profession der Logik mit der Historie, die er mit einer den 22 Aug. gehaltenen Rede übergommen, und bis 1735 mit großem Ruhm und dem seltensten Beyfall verwaltet hat. 1725 kriegte er durch Empfehlung des Hrn. Grafens von Wurmb, von Kaiser Carl des VI Maj. eine glänzende Gnaden-Kette mit der daran hängenden Medaille und einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers, worinnen er der Rechte Doctor salatirt worden ist. 1726 wurde er in die Königl. Preussische Academie der Wissenschaften aufgenommen, so wie er auch in die Kaiserl. Academie der Naturforscher unter dem Namen Herodotus II, und ferner 1743 unter die ersten Glieder der gelehrten Societät der Unbekannten zu Olmütz gezählet worden ist. Da inzwischen sein Ruhm immer wuchs, so hatte es gar bald das Ansehen, daß ihn Altdorf nicht behalten würde; und ob er zwar schon einen dreymaligen Ruff nach Halle an Gundslingers Stelle, und zween andere nach Wittenberg und Helmstädt verbetten, so folgte er doch endlich der Vocation Sr. Königl. Maj. von Großbritannien nach Göttingen, und hat daselbst 1735 im Herbst die historische Profession übernommen, nachdem er in Altdorf zweymal Rector und etliche mal Decanus der philosophischen Facultät gewesen ist. Wiewolen er auch von hier wieder 1745 nach Dresden als Oberaufseher der Königl. gelehrten Schätze, desgleichen 1746 nach Cassel und 1747 nach Braunschweig verlangt wurde, so blieb er doch in Göttingen, hat daselbst 1741 das Prorectorat verwaltet, und ist

ende

endlich den 10 März 1755, durch einen nach seinem Wunsche und Hoffen erfolgten schnellen Tod, von dem Schauplatze dieser Welt abgetreten, nachdem er noch ganz kurz vor seinem Hinsitt dem Verfasser dieses Werkes seinen besondern Beyfall über ein Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon in dem angenehmsten Schreiben nach der Liebe versichert, die er noch allezeit für Nürnberg und Altdorf getragen hat. Die häuslichen Umstände dieses vortreflichen Mannes betreffend, hat sich derselbe 1711 zum erstenmale verheyrathet mit Igfr. Anna Maria, Hrn. Joh. Brauns, des größern Raths zu Nürnberg, Tochter; und da er dieselbe in dem ersten Kindbette 1714 nebst einer Tochter wieder eingebüßet, schritzte er 1715 zur zweyten Ehe mit Igfr. Sophia Christiana, Hrn. Joh. Eob. Leonhartens, Gräfl. Wolffsteinischen Rathes, Leben-Probstes und Pflegers zu Ober-Sulzbürg, Tochter, die ihm 14 Kinder gebahr, von welchen er nebst der Fr. Wittwe folgende hinterlassen hat: 1) Hrn. Gottlieb Tobias, Kaufmann zu Rotterdam, geb. zu Altdorf den 7 Jun. 1718. 2) Hrn. M. Joh. Tobias, von dem gleich ein mehrers zu sagen ist. 3) Hrn. M. Jac. David, von dem auch alsobald besonders soll geredet werden. 4) Hrn. Christian Friedrich, geb. zu Altdorf den 17 May 1725. 5) Hrn. Carl Salomon, der zu Kenney im Herzogthum Bergen die Medicin practiciret, und auch zu Altdorf den 9 Febr. 1727 gebohren wurde. 6) Igfr. Magd. Esther. 7) Fr. Barbara Marg. Catharina, die an Hrn. Joh. Mich. Müller, Commissarius und Inspector der Kloster- und Academie-Gebäude zu Göttingen verheyrathet ist. 8) Igfr. Sophia Lucretia. Wie denn nun aber unsere enge Grenzen die grossen Verdienste des seel. Köhlers ohnedem nicht fassen, also wollen und können wir von seinem gesammelten trefflichen Bücher-Vorrathe, von seinem Medaillen-Kabinet, seiner Correspondenz und Bekanntschaft, nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in Frankreich und Italien, nicht ausführlich handeln, sondern müssen uns begnügen lassen, wenn wir seine ausbündigen Schriften in der besten Vollständigkeit nach der Jahres-Ordnung also angeführet haben:

- Hocratis epistola ad Archidamum; Laced. Regem; ad hoc us-
 que tempus desiderata. Vitemb. 1706. 4.
 Disp. continens specimen archaeologiae romanae. Alt. 1707.
 Progr. inaug. de coniungendis intelligentiae et prudentiae stu-
 diis. Alt. 1711. fol.
 Disp. de rege Marcomanorum; Maroboduo; hab. Alt. 1711.
 Ist erst 1742 zu Schwobach, wiewolen ohne Wissen des
 Hrn. Verfassers gedruckt worden.
 Disp. I. de prognosticorum politicorum uanitate. Alt. 1711.
 Oratio solennis memoriae D. G. Molleri dicata a. 1712. Steht
 in der Memoria Molleriana, p. 69. Alt. 1713. fol.
 Disp. II. de prognosticorum politicorum uanitate. Alt. 1713.
 Disp. duae de Carolo bellicoso, ultimo Burgundiae Duce.
 Alt. 1712. 1713. rec. Alt. 1729.
 Disp. de controuersis Philosophorum in doctrina de intellectu
 puro. Alt. 1713.
 Heine. Sulk kurzer Unterricht, wie man sich der Sacl. Uhren
 wohl gebrauchen solle, aus dem Französischen ins Deutsche
 überset. Dettingen, 1713. 12.
 Disp. de paedantismo didactico Pythagorae ratione silentii. Alt.
 1714.
 --- de modo examinandi definitionem. Alt. 1714.
 Progr. de historia pragmatica. Alt. 1714. 4.
 Disp. de inlyto libro poetico Theuerdanck. Alt. 1714. Ist
 vermehrt herausgekommen zu Altdorf, 1719 und 1737.
 --- continens missum thesium Machiauellisticarum de ipso
 Nicol. Machiauello eiusque scriptis et censuris; hab. Alt.
 1714. Ist gleichfalls erst 1742 zu Schwobach und ohne
 Wissen des Verfassers gedruckt worden.
 --- de familia I heodosii. M. Imp. cum probationibus. Alt.
 1715.
 --- de donatione Mathildina Pontifici Rom. facta. 1715.
 --- de modo numerandi populum. Alt. 1715.
 --- de Liuia Augusta. Alt. 1715.
 --- de Friderico V. Com. Pal. Rheni et Elect. affectante Re-
 gnum Bohemiae. Alt. 1716. Ist wieder aufgelegt und
 übersehen worden. Progr.

- Progr. ad orat. fol. de felicitate temporum in principatu Onold.
sub auspiciatissimo regimine Guil. Frid. Margr. Brand. Alt.
1716. fol.
- Schediasma historicum de numismate Jac. Grandis de Carraria,
Domini I Patauii, inter recentiora forte uetustissimo, expo-
sita simul successione Carrariorum in dominatu Patauino, ad
illustrationem historiae saec. P. C. XIV. Alt. 1717. 4.
- Francisci Guicciardini ingenua confessio de occasione restauratae
a Luthero religionis, in usum praelectionum. Alt. 1717. 8.
- Elementa chronologiae ex institutionibus chronologicis Guil.
Beueregii, ad lectiones publicas proposita. Alt. 1717. 8.
- Disp. de philosophia M. Aurel. Antonini Aug. in theoria et
praxi. Alt. 1717.
- - de Johanne Rokyczana, famoso Calixtinorum in Bohemia
Pontifice. Alt. 1718.
- Chronologia historiae uniuersalis ab orbe condito ad nostra
usque tempora, tabulis distinctis XXVII. descripta. Alt.
1719. fol. rec. 1736.
- Fasti Vniuersitatis Altorfinae. Tomi V. Alt. 1719-1723. 8.
- Disp. cont. specimen I controueriarum in hist. germ. occurren-
tium, de origine Germanorum ab Ascenaze. Alt. 1719.
- - cont. spec. II. de origine Boioariorum a Boiis. Alt.
1720.
- - de Gerberto postea R. P. Syluestro II. Alt. 1720.
- Marqu. Freheri directorium historicum. Recognouit et auxit
I. D. K. Nor. et Alt. 1720. 4. Vermehrt und verbessert 1734.
- Progr. de Io. Harduini noua sed inepta interpretatione uaticinii
apud Dan. de LXX. hebdomadibus. Alt. 1721. 4.
- Disp. de Nic. Drabicio, neo-propheta in Hungaria delirante et
turbulento. Alt. 1721.
- - de genealogia familiae Aug. Stauffensis. Alt. 1721.
Vermehrt und verbessert 1726.
- - continens historiam Iuris statutarii I. Reformationis No-
rimbergensium. Alt. 1721.
- - de familia Augusta Lucemburgensi. Alt. 1722.
- - de familia Augusta Franconica. Alt. 1722. rec. Alt. 1733.

- Sculptura historiarum et temporum memoratrix**, D. i. Gedächtniß-hülfliche Bilderlust der merkwürdigsten Weltgeschichten aller Zeiten 2c. fol. Ist auch auf folgende Art herausgekommen:
Die Welt in einer Nuß. Nürnberg. 1722. 4.
Bequemer Schul- und Reisen-Atlas in 130, in 60, in 40, in 30, in 25, in 20, und in 7 Landcharten bestehend. fol.
Historischer Zeitungs-Atlas in 25 Tafeln. fol.
Der Durchlauchtigen Welt Geschichte, Geschlechts- und Wap-pen-Kalender. 8. Wird alljährlich vermehrt und verbessert heraus gegeben, von 1722-1755.
Disp. de sacra et illustri fodalitate B. Mariae Virginis in monte ad uetus Brandenburgum. Alt. 1723.
 - - de actis et factis Gebhardi Truchsessii, Archi-Episcopi et Elect. Colon. in fausti mariti. Alt. 1723, rec. 1745.
 - - de Pribezlae L. Henrico, Rege Brandenburgico. Alt. 1723.
Progr. de Scaldis, s. Poetis gentium arctoarum uetustissimis. Alt. 1724. fol. Ist wieder aufgelegt worden 1735. 4.
Anleitung zur verbesserten neuen Geographie, vornemlich zum Gebrauch der Weigelischen Landcharten. 1724. 8.
Descriptio orbis antiqui in XLIV tabulis exhibita. fol.
Disp. de ueterum recentiorumque Germanorum scholis solitis et solidis. Alt. 1725. Der Verfasser davon war der Respondens, Carl Estli. Hirsch.
 - - de familia Augusta Carolingica. Alt. 1725.
 - - de electione dubia Iodoci Imp. contra Sigismundum uindicata. Alt. 1726.
Historia genealogica Dominorum et Comitum de Wolfstein. Franc. et Lipf. 1726. 4.
Disp. de bibliotheca Caroli M. Imp. Aug. ad Eigenharti de uita eiusdem c. 33. Alt. 1727.
 - - de ortu et progressu subsidii charitatiui Imperatori Augustissimo ab Ordine Equestri S. R. I. libero ac immediato in necessitatibus publicis praestiti. Alt. 1728.
 - - continens commentationem historicam ad priuilegium Nominib. de castro Imp. Forestali Bruan. Alt. 1728.

Sylogte aliquot scriptorum de bene ordinanda et ornanda Bibliotheca. Franc. et Lips. 1728. 4.

Entwurf eines Collegii über den gegenwärtigen Zustand von Europa und die jetzigen Welthandel. Altd. 1728. 8. Gött. 1736.

Historische Münzbelustigungen etc. Nürnberg. 1729. 1750. 21 Thelle, 4. Der 22ste Theil ist durch den Tod des Verfassers unvollständig hinterlassen worden, soll aber so viel möglich mit der eigenen Arbeit des Seeligen vollständig gemacht werden; wie er denn außer dem 27 und 28sten Stück mit den von dem Seeligen beschriebenen Kaiser-Medaillons, die bey den jährlichen Wappen-Kalendern befindlich sind, bis dahero fortgesetzt, sodann aber mit einem allgemeinen Register über das ganze Werk beschloffen wird. Sonst ist auch dieses Werk 1746 zu Berlin in das Französische zu übersetzen angefangen worden, aber nur ein Band davon herausgekommen.

Disp. de Imperatoribus Rom. Germ. ante Imp. Carolum M. Altd. 1729. rec. Jenae 1739.

- - de ducibus Meraniae ex comitibus de Andechs ortis; Altd. 1729.

- - de Mart. Luthero a Comitibus Aug. a. 1530 corpore quidem absente, in illis tamen animo praesente. Altd. 1730.

- - de subscriptione Aug. Confessionis. Altd. 1730.

- - an Manethonis pastores, inuasores Aegypti, fuerint Israelitae. Altd. 1730.

- - de Ardoino, Marchione Eporediae, electo post Imp. Ottomem III et ab Henrico I Aug. profligato Rege Italiae. Altd. 1730.

Erklärung 8 kleiner Schau-Münzen auf das A. C. Jubiläum. 1730. 8.

Disp. continens stemmatographiam Augustam Saxoniam. Altd. 1731.

- - de Imperiali Sacra Lancea, non inter reliquias Imperii, sed ceterodina referenda, cum problemate de nouo S. R. I. officio, Archi-Lanciferatu. Altd. 1731.

- - de prima pace religiosa Norimbergensi. Altd. 1732.

Haec. Wilh. Imhoffii Notitia Procerum S. R. I. etc. Tomi II. Tubing. 1732. fol. Ist von dem Seeligen sehr vermehret worden, wozu er schönen Stoff kriegte, indeme ihm ein Exemplar der alten Ausgabe mit des Hrn. Im Hof's eigenen geschriebenen Anmerkungen unter Maculaturen zum 1 fl. zu Händen kam. Sonst hat sich der seel. Röbler öfters beschweret, daß in seiner Ausgabe das Grävenigische Geschlecht wider seinen Willen und Wissen ausgelassen worden, und pflegte diese Klage in die ohngefähr ihm vorkommende Exemplare einzuschreiben.

Disp. de uoluntario Imperii consortio inter Ludouicum Austriacum et Ludouicum Bauarum Aug. ex pacto de a. 1325. adstructo. Alt. 1733. Ist prächtig wieder aufgelegt in fol.

Memorabilia facta belli et pacis in Saec. P. C. N. XVIII. d. i. denkwürdige Kriegs- und Friedens-Begebenheiten des XVIII Jahrhunderts N. E. G. in jährlichen Superplatten von 1701 bis 1734. länglich 4.

Disp. de inclyta fede regali ad Rense. Alt. 1734.

- - de fatis ducatus Allemanniae et Sueviae ex antiquis historiae germ. monumentis. Alt. 1735. rec. 1744.

Progr. de fide et auctoritate monachi Weingartensis in Generis Welfici Augustissimi uetustate et dignitate. Goett. 1735. 4.

- - de inuentoribus incisurarum, gallice *les habchures* dictarum, quibus metalla et colores in tesseris gentilitiis absque pigmentis indicantur. Goett. 1736. 4.

Kurz-gefaßte und gründliche deutsche Reichs-Historie. 1736. 4.

Io. Christ. Olearii specimen uniuersae rei numariae scientificae tradendae. Goett. 8. Ist zum Gebrauch seiner Vorlesungen edirt worden.

Disp. de origine et incrementis iurium et priuilegiorum Nobil. Mecklenburgicae. Goett. 1738.

Vorrede zu der gründlichen Nachricht von dem deutschen Münzwesen älterer und neuer Zeiten. Gött. 1739. 8.

Hochverdiente und aus bewährten Urkunden wohlbeglaubte Ehrenrettung, Joh. Guttentbergs, eingebornen Bürgers in Mainz, aus dem alten Rheinländischen Geschlechte derer von Sorgenloch, genannt Gänsefleisch, wegen der ersten Erfindung der nie
ge

genug gepriesener Buchdruckerkunst in der Stadt Mainz, zu unvergänglichen Ehren der deutschen Nation und insonderheit der löbl. uralten Stadt Mainz, mit gänzlicher und unwidersprechlicher Entscheidung des darüber entstandenen 300 jährigen Streites. Leipz. 1740. 4.

Progr. de diplomate Imp. Friderici III, quo Aeneas Sylvius Piccolomineus a. 1442 creatus fuit Poeta laureatus. Goett. 1741. 4.

Disp. de elogio Io. de Trocznowa cognomento Ziska, Archistrategi Taboritarum formidabilis. Goett. 1742.

-- de Arnoldo Brixienti, libertatis Christianae et Rom. strenuo militem, sed improspere uindice. Goett. 1742.

Numophylacii Burekhardini, 2ter Theil. Gött. 1745. 8.

Historische Nachricht von den Erb-Land-Hof-Aemtern des Herzogthums Braunschweig und Lüneburg, und dazu gehöriger Lande, sowohl in-gesamt, als besonders, größtentheils aus archaischen Urkunden. Gött. 1746. 4.

Disp. de Ducis et Princ. Elect. Sax. S. R. I. Archimareschalli singularibus et extimis functionibus in solemnibus panegyri electionis et coronationis Caesareae. Goett. 1746.

-- de testimonio S. Irenaei, de Germanis Christianis in Sec. II. P. C. N. Goett. 1747.

-- de Saxonum transportatione sub Carlo M. facta. Goett. 1748. Hatte den Respondenten, Jac. Schuback, aus Hamburg, zum Verfasser.

Gezeigt und bestärkter Nutz der Wappenkenntniß zu Entdeckung einer historischen Wahrheit in der Untersuchung der zur Erläuterung der Braunschw. Lüneb. Historie dienlichen Frage: Was für einem Herzog Heinrich zu Lüneburg das 1518 in die Capelle U. L. Frauen zu Altöttingen in Bayern verlobte silberne Schiff zuzueignen seye, nebst einer in Kupfer gestochenen Abbildung desselben auf zwey Tafeln. Gött. 1749. 4.

Disp. continens explanationem historicam art. XIII Instr. Pacis Osnabr. de compensatione Ducibus Brunsvici et Luneburgi facta ob cessa iura sua in quosdam S. R. I. Archiepiscopatus et Episcopatus. Goett. 1750.

Gründliche Untersuchung des Ursprungs und Beschaffenheit der von den Bischöffen zu Lübeck in vorigen Zeiten verrichteten Verlehnung des Herzogthums Holstein, von einem Liebhaber der Holsteinischen Geschichte ans Licht gestellet, mit einer Vorrede J. D. Köhlers. Gött. 1752.

Im. Weberi examen artis heraldicae maximam partem ex insigni opere Speneriano collectum, theoriam insignium facili ac perspicua methodo et figuris CLXXI exhibens. Editio sexta et auctior I. D. Koeleri 1) programme de inuentoribus incisurar. herald. 2) descriptione insignium Regis M. Britt. Ducis Br. et Lun. Archithes. et Pr. Elect. Goett. 1753. 8.

Praelectionem quinquagesimam historiae pragmaticae regni imperiique Romano-Teutonici et hanc quidem per hoc semestrispatium hibernum ab hora VIII publice habendam indicit, praemissa historia coarctata Archicancellariatus S. R. I. per Italiam post interregnum magnum Germaniae continuati usque ad Imp. Carolum V, atque ex authenticis documentis hactenus ineditis comprobata. Goett. 1753. 4.

Daß der seel. Hr. Köhler auch mit dem Hrn. D. Feuerlein und Hrn. D. Deinlein an den Actis Franconicis, und den nützlichen und auserlesenen Arbeiten der Gelehrten im Reiche gearbeitet, ist hier bey der Anzeige seiner Schriften noch zu erinnern gewesen.

Man sehe: Ap. üt. phil. Goette, p. I. II. III. Progr. sua auctore Gesnero.

Köhler (Johann Tobias) des vorigen Sohn, ist zu Altdorf den 18 Jan. 1720 geboren, und daselbst von dem Hrn. Schulrector Kleemann, und verschiedenen Haus-Präceptoren, worunter der zeitige Cantor in Altdorf, Hr. Christian Friedrich Kasca ist, so wie zu Weisenburg von dem Rector Döderlein, in den ersten Gründen unterwiesen worden. Von seinem Hrn. Vatter überkam er sowol die Lust zur Geschichtskunde, als nebst einer getreuen Anweisung die vortreflichste Gelegenheit, etwas vorzügliches in derselben zu thun. Er wurde auch zu dem Ende im April 1755, erst nach seines Hrn. Vatters Tod,

in Göttingen Magister, und hält daselbst Privat-Vorlesungen; deren er zwar schon welche 1750, und also noch ehe er Magister war, auf besondere gnädigste Erlaubniß eröffnet hat. In dem Gesnerischen Lebenslauf seines seel. Hrn. Vatters steht von ihm: M. Ioh. Tobias, qui patrem nobis suum debet et iam reddere felicibus auspiciis incipit. Und an einem andern Orte: Quorum praeterea principum in republica, in ecclesia, in literis, uiro- rum epistolis, amicitia, familiaritate, honoratus fuerit, (Jo. Dau. Koelerus, pater,) exponendi curam relinquimus filio magnae spei, Jo. Tobiae, qui etiam de aliis, quae uel affecta opera a patre, uel alioquin ἀπομνημόνευτα in scriniis reperiuntur, explicabit. Sonst können wir gegenwärtig nichts von dem Hrn. Magister melden, als daß er von seiner Arbeit zum Druck befördert habe:

Nachricht von dem Leben und Schriften, Hrn. Wiguleus Hund 2c. womit seine, auf besondere gnädigste Erlaubniß, zu haltende Sommer-Vorlesungen angezeigt worden. Götting. 1750. 4.

Vertheidigung der Ober-Pfals gegen die Berunglimpfungen des Hrn. Prof. Gottscheds. Ein Gedicht. Götting. 1750. 4.

Beitrag zu Bestärkung des uralten Münzrechtes der Herren Grafen von Reuß. Götting. 1755. 4. Ist eine Einladung zu seinen historischen Vorlesungen.

Das 27 und 28te Stück des 1750sten Jahrganges der Münzbe- lustigungen seines Hrn. Vatters.

Wo wir nicht irren, hat er auch noch das Leben des Statthalters zu Batavia, Hrn. Im Hof 1754 beschrieben.

Köhler (Jacob David) des vorigen Bruder, ist den 21 Sept. 1721 auch zu Altdorf geboren, und von unserm hoch- verdienten Hrn. D. Joh. Jac. Pfizer aus der Taufe gehoben worden. In seiner Jugend hatte er nebst seinem erst erwähnten Bruder gleichelchrmeister. Auf der hohen Göttingis. Schule widme- te er sich der Theologie, und nahm die Magister-Würde an, mit ei- ner unter seinem Hrn. Vatter den 16 Sept. 1747 vertheidig- ten Inaug. Diss. quae illustrat testimonium S. Irenaei, Episcopi Lugdunensis, de Germaniis Christianis in seculo II P. C. N.

S

S

Zweyter Theil.

Sodann würde er Pfarrer zu Lengelern und Höttersen, bey Göttingen, und hat sich mit Jgfr. Christiana Luise Helmkamp für Verheyrathet. Noch ist er ein Ehren-Mitglied der Königl. Gesellschaft der freyen Künste zu Göttingen, und hat herausgegeben: Die besondern Verdienste Hrn. Christophs von Steinberg um die reine evangelische Lehre, in einer freundschaftlichen Zuschrift an Hrn. M. Joh. Gottfr. Bernhold, öffentlich ordentlichen Lehrer der Geschichte zu Altdorf. Gött. 1753. 4.
 Sendschreiben zur Beruhigung und Trost, bey seines herzlichsten Hrn. Vatters etc. schleunig aber sanft und soelig erfolgtem Ende, an seine herzlich geliebte und höchstbetrübte Frau Mutter und Geschwister, übergeben. Gött. 1755. fol.

König (Georg) ein berühmter Theologe, ist in der obern Pfalz zu Amberg geboren worden, den 2 Febr. 1590. Sein Vatter war Johann, der Landschaft Pfenningmeister und Bürger daselbst, die Mutter Barbara, eine geborene Wihelmarin. Nachdem in dem 7ten Jahre seines Alters das Calvinische Wesen in den Kirchen und Schulen seines Vaterlandes ziemlich eingerissen, schickten ihn die Eltern nach Regensburg, wo er nicht nur durch die Privat-Unterweisung Hrn. Jac. Köllens, nachmaligen Kirchendieners daselbst, sondern auch in dem berühmten Gymnasio trefflich zugenommen hat. Nach 5 Jahren kam er auf das Fürstl. Gymnasium zu Sulzbach, profitirte 4 Jahre, wie der Lebenslauf an der Leichpredigt sagt, (Zeltner sagt 3 Jahre,) unter dem Rector Friedrich Ströbel, und gieng sodann 1606 nach Altdorf, wo er nicht nur den 28 Jun. unter die academischen Bürger aufgenommen wurde, sondern auch die Philosophie bey Sonern, Piccarten und Queceius, und die Theologie bey Schoppert in 3 Jahren rühmlich getrieben hat. 1609 zog er nach Wittenberg, wo Hutter, Baldwin, Franz, For. Fabricius und Forster seine Lehrer waren. Indem er auch hier fast 3 Jahre zugebracht, erhob er sich nach Jena, und ließ sich von den Theologen, Keuden, Grauer und Major unterweisen. Inzwischen verflossen wieder 2 Jahre, und er mußte sich 1613 auf seiner Eltern Verlangen nach Hause begeben. Auf der Reise erfuhr er, daß durch die Abschaffung Sprem-

bergers eine theologische Profession in Altdorf vacire; er bot also in Nürnberg seine Dienste an, mußte auch am Christtage 1613 bey St. Egidien daselbst eine Probpredigt halten, und da er dieselbe mit großem Ruhm und Beyfall ablegte, so wurde er als Vicarius der Altdorfschen Diaconorum, mit dem Befehl, die Sonntags-Predigten in Altenthann zu versehen, und zwar so, daß er zween Sonntage in Altenthann, den 2ten aber in Altdorf predigen mußte, weil kein ordentlicher Pastor in Altdorf noch bestellet war, beruffen. Der bemeldte Lebenslauf setzt dazu, daß er von Lichtmess 1614 bis 1615 ein ganzes Jahr lang so gedienet hätte, da ihm denn erst die vacirende Pfarrstelle mit der Profession eingeräumet worden. Hr. Zeltner aber sagt, er wäre den 24sten May 1614 bereits als Pastor und ordentlicher Professor der Theologie angenommen worden. So viel ist richtig, daß er den 11 Jun. 1614 als Professor vorgestellt worden ist, und daß er, vermuthlich wegen seiner Jugend, den 24sten May 1614, nur als Pro-oder Vice-Pastor angenommen worden, welchen Titel er auch bis 1615 geführt, da er denn als Vice-Pastor nichts mehr mit Altenthann zu thun gehabt hat. Ehe wir weiter gehen, müssen wir den Zweifel berühren, der Hrn. D. Zeltner beygefallen ist. Nämlich 1612 und 1613 hat unter Schoppem Georg König, aus Amberg, einmal de veris et falsis notis ecclesiae, das anderemal contra sacrificium missae, disputirt, und wir haben doch gleichwol behauptet, daß unser König um diese Zeit noch in Jena gewesen seye. Allein, es ist zu wissen, daß an einem Tage mit dem unserigen noch ein Georg König, aus Amberg, und zwar einer mit dem Beysatz maior, der andere junior, inscribirt worden ist; woraus zu schließen, daß es zween Brüder waren, deren der jüngere unter Schoppem mag disputirt haben. So ist denn aber auch nicht gewiß auszumachen, welcher von beyden es gewesen seye, der 1608 unter Joseph Scheimpflug, (von welchem gelehrten, aber unglücklichen Manne, wir, ob er gleich kein Nürnberger, sondern ein Dresdner von Geburt war, unten handeln werden,) decadem primam miscellaneorum quaestionum vertheidiget hat. Höchst wahrscheinlich aber ist es der unserige gewesen. Sonst

hat sich Hr. Zeltner auch noch verrechnet, und dadurch noch einen unnöthigen Zweifel einfallen lassen, daß der Georg König, der unter Schopperrn disputirte, müßte 12 Jahre ein Studente gewesen seyn; da ja von 1606 bis 1612 nur 6 Jahre sind. Nachdem nicht nur D. Schopper gestorben, sondern auch D. Matthiä, der an seine Stelle kam, wieder von Altdorf weggieng; wurde unser König, als nemlich auch mit G. Calixto vergeblich tractirt wurde, der vorderste Professor, und gieng deswegen 1626 nach Marburg, um die theologische Doctor-Würde allda zu holen, die er auch mit den von Obrigkeit wegen vorgeschossenen Kosten, nach einer unter dem Vorsitze seines Promotors, D. Joh. Winkelmanns, gehaltenen Inaug. Disp. de libero arbitrio, den 4ten May rühmlichst erhalten. So fleißig er inzwischen in seinen Amts-Verrichtungen aufs neue fortfuhr, so sehr wurde er mit den übrigen Professoren bey den einbrechenden fäglichen Kriegs-Unruhen, insbesondere 1632 erschreckt: er begab sich auch wirklich auf einige Zeit nach Nürnberg, und hat daselbst in der Jacober-Kirche den 16. Sept. besagten Jahres eine Ordination verrichtet. 1644 ist er zum ersten Aufseher der Altdorffischen Bibliothek, die eben damals nach gescheneher Vermehrung in einen geräumigern Ort gebracht wurde, bestellt worden. 1654 begegnete ihm eine besondere Vorbedeutung des Todes, die Hr. Zeltner weitläufig erzählet; und die letzte Predigt, die er den 3ten Sept. hielt, beschloß es nicht nur damit, daß er sagte, er merkte, seine Auflösung seye nahe, und er wäre kaum mehr im Stande, öfter zu predigen, sondern auch mit der von ihm niemals gehörten lateinischen Schluß-Formel dixi, und ist denn auch gleich darauf, den 10. Sept. 1654 in Gott entschlaffen. Das Rectorat der Academie hat er fünfmal, noch öfter aber das Decanat seiner Facultät verwaltet. Zeltner giebt ihm nicht nur das Zeugniß eines grundgelehrten, klugen und erfahrenen, sondern auch orthodoxen Theologen: die Bekanntschaft aber mit den Socinianern will er mehr entschuldigen als loben. Denn ob es nemlich wol gewiß ist, daß König wider die damaligen Socinianer in Altdorf sehr geüfert, verschiedenes geschrieben, auch selbst in den ersten Zusammenkünften des

1616 zu Nürnberg angestellten Colloquii mit den damals noch verstockten Socinianern, Vogel und Neuschel, zugegen gewesen, und diese Leute zur Erkenntniß ihres Irrthums hat bringen helfen: so ist es doch leider auch gewiß, daß er gar ungemein freundschaftliche und verbindliche Briefe an die Socinianer, den Kuarus und Crellius insbesondere, geschrieben, ja so gar in dergleichen Briefen gesagt hat: ex Socinianorum libris se didicisse *θεολογείν*, und; ita confirmare Socinianos clara, ut sint rata; obscura ita declarare, ut sint aperta; difficilia ita enodare, ut sint rotunda et iucunda. Welches freylich alles, wie Hr. Zeltner gar artig sagt, nicht regium ist, ohngeachtet er von dem Socinianertum nur insgesamt Regium ist genennet worden. Es mag ihm und uns bis dato zur grossen Ehre gereichen, daß Zeltner sich, um ihn zu entschuldigen, so viele Mühe gegeben hat. Es läßt sich aber auch wohl hören, was Zeltner sagt: daß neml. König, um der Socinianer Bücher zu kriegen, von denen er bey ihrer Widerlegung guten Gebrauch machte, diesen Leuten so sehr flattiret habe, ohngeachtet er im Herzen ihre Lehren verdammt. Die Ehe dieses Mannes betreffend, trat er im Jahr 1615, mit Helena, M. Georg Pulmars, Prof. Class. und kaiserl. Notarii, Tochter, und sind ausser den jung verstorbenen folgende Kinder zu merken: 1) Georg Matthias, dessen Leben wir alsobald beschreiben. 2) Mar. Magd. welche Hr. Theod. Hackspann heyrathete. 3) Susanna, die Hr. Andr. Krannest, der Senator in Regensburg wurde, noch als ein Candidat der Rechte 1639 in Altdorf gehlichet. 4) Anna Sibylla, hat Hrn. M. Thom. Hopfer, (siehe oben Benedict Hopfer) 1642 genommen. Unter Königs Schüler gehören die berühmten Männer, J. E. Dannhauer und J. E. Dürr; seine viele Schriften aber heißen in folgender Ordnung:

Disp. de bonis operibus. 1614.

Thoma theologicum: Deus peccati causa non est. 1615.

- - - - malos et hypocritas in visibili ecclesia reperiri.

Nor. 1616.

Reichpredigt auf D. Jac. Schoppert. 1616. 4.

Disp. de satisfactione Jesu Christi. 1616.

Leichpredigt auf Scip. Gentilis. 1617. 4.

Disp. cont. thema theol. sancti non sunt religiose inuocandi.
Alt. 1617.

- - quod scriptura sola, unica, sufficiens, et infallibilis regula
sit religionis, aduersus Pontificios. 1617.

- - de certitudine remissionis peccatorum, in qua ueritas
eius asseritur et confirmatur. 1618.

Disp. II. de certitudine remiss. pecc. in qua argumenta Pontifi-
ciorum examinantur etc. 1619.

Leichpredigt auf Casp. Woppen aus Coburg. 1619. 4.

Disp. an ullum peccatum ex se et sua natura sit ueniale? 1620.

Leichpr. auf Hrn. Sigm. Haller, von Hallerstein, Pflegern in
Altdorf. 1620. 4.

• • auf Hrn. Prof. Mich. Vicart. 1620. 4.

• • auf Balth. Prauser, aus Breslau, der von seinem Stu-
ben- und Eispursche erstochen worden ist. 1621. 4.

Disp. de legis diuinæ dispensatione. 1621.

- - utrum haereticis seruanda fides, cum responsione affir-
matiuâ. 1620.

- - de purgatorio. 1622.

Dreifacher Beweisethum, daß Christi Leib und Blut wahrhaf-
tig im Abendmal zugegen sey, geleistet am Gründonnerstag,
aus den Worten der Einsetzung: Das ist mein Leib &c. Altd.
1623. 4.

Christliche Predigt aus Prov. 4, 7. 8. 9. am 24sten Sonnt.
Erin. als folgenden Montag hernach, so da war der 24ste
Nov. 1623, die erste promotio doctoralis in Altdorf celebrirt
und begangen wurde. Steht in der promulg. priuileg. docto-
ral. Alt. 1624. 4. Witte in memoriis Theologorum irret
sich also, wenn er die bey Einführung der neuen Privilegien
selbst von Joh. Saubert gehaltene Predigt, unserm König
zuschreibet.

Leichpr. auf M. Joh. Casp. Odontius &c. 1626. 4.

• • auf Pet. Caronius. 1626. 4.

Disp. de libero arbitrio inaug. Marp. 1626. rec. Alt. 1674.

Disp.

- Disp. quae breuiter enucleatur dictum Ierem. 23, 24. 1627.
 Reichvermahnung W. Ge. Friedr. Grafen, der sich in Melancholie die Kehle abgeschritten, aber noch zur Erkenntniß gekommen, gehalten. 1627.
- Eifriges Gebeth zu Gott für Abwendung leiblicher Feinde. Altd. 1627. 4. Anderthalb Bog.
- Christl. und in Gottes Wort gegründete Sermon, von des Hrn. J. C. Abendmaß. Altd. 1628. 4. Ist eine andere, als die obige von eben dieser Materie.
- Disp. de praedestinatione. 1628.
- Vindiciae sacrae, primum coniunctim editae et dissp. XXIX complexae, in quibus loca SS. centum ad examen reuocantur. Alt. 1628. 4. Vermehrt, Nürnberg. 1651. 4.
- Disp. de poenitentia. 1629.
- Reichpr. auf Fr. Ursula, Hrn. Ge. Pömers, Pflegers in Altdorf, Gemahlin. 1629. 4.
- „ „ auf Helena, D. Joh. Kobens, Gemahlin. 1629. 4.
- Reichsermon gehalten Hrn. Wolfg. Schwarzkopf, weiland Pfleger zu Waldmünchen in der Pfalz, so wegen der Religion vertrieben, sich zu Riechthausen aufgehalten ic. 1629. 4.
- Reichpr. auf Fr. Anna Mar. Hrn. M. Ge. Göringers, Syndici und Stadtschreibers, Eheliebste. 1629. 4.
- Disp. in qua sex illustriores controversiae contra Pontif. circa L. de iustificatione examini subiiciuntur. 1629.
- Reichpr. auf Fr. Anna Mar. Hrn. Joh. Weinmanns, Gemahlin. 1630. 4.
- Tractatio theol. continens plenam doctrinam de conuersione hominis peccatoris coram Deo. Alt. 1630. 4. Sind 3 Dispp. welche in einem Jahr gehalten worden.
- Disp. de cynosura orthodoxae religionis. 1631. Ist fast ein theol. Compendium.
- „ „ cont. quatuor quaeztiones ex L. de SS. aduersus Pontif. 1631. 4.
- Anti-Christus reuelatus, d. i. schriftmäßige Erläuterung eines Discurs Hrn. Mich. Denkers, Guardians zu Grätz, vom Antichrist ic. Nürnberg. 1632. 4. Ist rar, und nur ein Kapitel aus

- aus einem grössern wider Denken geschriebenen Werk, so im
Msept. in der Wülferischen Bibliothek befindlich war.
- Leichpr. auf Melch. Eccarden, Studios. 1633. 4.
- • auf M. Ge. Maiern, Med. Cand. 1633. 4.
- Disp. de Deo Opt. Max. in genere. 1634.
- Leichpr. auf Mar. Sus. Hrn. D. Casp. Hofmanns, Tochter.
1634. 4.
- • auf Fr. Mar. Magd. Hrn. Ge. Pömers, Pflegers in Alt-
dorf, Gemahlin. 1635. 4.
- • auf Michael, Hrn. Prof. Dan. Schwenters, Söhlein.
1635. 4.
- Disp. de sancta eucharistia. 1636.
- Leichpr. auf Dan. Schwenter, seine Frau und ein tod gebohr-
nes Zwilling, Söhlein, die mit einander begraben worden.
1636. 4.
- Disp. de ecclesia I. C. 1637.
- - de iustificatione hominis peccatoris coram DEO.
1637.
- Leichpr. auf Jgfr. Mar. Magd. D. Casp. Hofmanns, Tochter.
1639.
- Disp. de uitae humanae termino. 1639. 4.
- Leichverm. auf Ge. Fr. Nöslers, Hrn. D. Ge. Nöslers, äl-
sten Zwillinge. 1639. 4.
- Leichpr. auf Fr. Esther Magd. geb. Agricolin, Hrn. Benj. U-
zens, Jur. Cand. Eheliebste. 1641. 4.
- Disp. de origine et termino sabbathi. 1641.
- - de miraculis. 1643.
- - de scandalis. 1643.
- Leichpr. auf Fr. Cathar. Hrn. D. Ge. Nöslers, Gemahlin.
1644. 4.
- Orat. de studiis uirorum illustrium in condendis bibliothecis.
Alt. 1644. 4.
- Leichpr. auf Fr. Cathar. Hrn. D. Wihl. Ludwells, Gemahlin.
1645. 4.
- Disp. ostendens, quousque in partibus poenitentiae Pontificii
ac Iudaei inter se conspirent. 1645. Hr. Beltner vermuthet,
daß

- daß der Respondente, *M. Joh. Frischmuth*, der Verf. dieser Disp. gewesen seye.
- Leichpr. auf *Fr. Hel. Hen. Ge. Pömers*, Pflegers in Altdorf, Gemahlin. 1645. 4.
- Enas* difficiliorum SS. locorum, partim explicatorum, partim a corruptelis uindicatorum. 1646.
- Leichpr. auf *Hrn. Prof. Christ. Ad. Kuprecht*. 1647. 4.
- • auf *Paul Pühler*, Studios. 1647. 4.
- Disp. de angelis. 1647.
- - ostendens anathematismum primum Art. XII. Aug. Conf. an semel iustificati possint amittere Sp. S. etc. 1647.
- - quae II. Abrauel, Hebraeus, ad Cap. 34 Esai. atque Obadiae prophetiam contra fidem christianam scripsit, accuratius expenduntur. 1647. Ist die Arbeit des Respondenten, *M. Seb. Schnell*, Insp. Alumn.
- Leichpr. auf *Hrn. Baron Joh. Dietr. von Taub*. 1647. 4.
- • auf *Hrn. Hier. Ant. Welfer*, Patricius von Augsb. 1648. 4.
- • auf *Hrn. D. Casp. Hofmann*. 1648. 4.
- • auf *Hrn. D. Ge. Rösler*. 1650. 4.
- • auf *Fr. Susanna*, *Hrn. D. Joh. Weinmanns*, Gemahlin. 1650. 4.
- • auf *Hrn. Ge. Pömer*, Pfleger in Altd. 1653. 4.
- • auf *Hrn. D. Ludw. Jungermann*. 1653. 4.
- Casus conscientiae, qui in sex Capp. doct. catech. una cum tab. oeconom. subinde solent occurrere. 1654. 4. Eine aus dem Msct. des Verf. und mit Anmerkungen seines Sohnes, *Ge. Matthias*, vermehrte Ausgabe erschien 1676. 4.
- Heptas casuum conscientiae miscellorum. 1655. 4. Ist nach seinem Tode besorget und auch hernach an die andere Ausgabe der casuum conscientiae angehänget worden.
- Im Mscte führet *Hr. Zeltner* noch an: Commentarios nonnullos in libros SS. und Sonntags-Predigten, welche von *König* zweyter Theil. Et nigs

nigs gar sauberer Hand geschrieben in der Balthasarischen Bibliothek aufbehalten worden.

Zu vergleichen ist: L. von Joh. Weinmann. Progr. fun. I. C. Durrii orat. in obit. Ge. Koenigii. Fr. Zeltm. in vit. theol. und histor. crypto-locin. Alt. welche Quellen wir alle in Ab- sicht auf die Schriften vermehret haben. Wenn es aber richtig ist, was wir in Kmk. lesen, daß er 99 Disputationen soll nach und nach edirt haben, so würde freylich doch noch vieles von seinen Schriften abgehen, welches wir anzuzeigen nicht vermögend sind; und wenn in dem GL. ihm noch einige Edita zugeschrieben werden, so wollen wir zwar wider die Richtigkeit nicht streiten, aber die ihm daselbst aus Vitre memoriis zuge- eignete historia Nestorianismi ist nicht von ihm, sondern von Dem Gröpswaldischen Professor, D. Joh. Friedr. König, bey Dem sie hernach im besagten GL. ist vergessen worden.

König (Georg Matthias) ein berühmter Philologe, der Daunius den Nürnbergischen Barro und Omeis eine lebens- dige Bibliothek genennet hat, war ein Sohn des vorigen und ist demnach zu Altdorf den 1sten Febr. 1616 an das Tageslicht gebracht worden. Nachdem er die Stadtschule besucht, kam er in die öffentlichen Klassen und genoss vornemlich die Privat- Unterweisung N. Jac. Eydai. Joh. Kob, Jac. Bruno und Dan. Schwenter dirigirten seine academischen Studien, und er nahm bey ihnen in der Philosophie und Philologie trefflich zu: in der Theologie aber hörere er Althofern und Weinmannen. 1636 disputirte er unter Abd. Freu de immobilitate terrae. 1638 schickte ihn sein Vatter nach Strasburg: hier hörere er nicht nur Joh. Schmiden, Dorscheum und Dannhauern, son- dern disputirte auch unter dem letzten einmal in collegio deca- logico, und das anderemal christosophico. Nach anderthalb Jahren berufte ihn sein Vatter nach Hause, und es gab ihm, da er von Strasburg wegginge, Dannhauer ein Empfehlungs- Schreiben vom 26sten März 1639 mit an Joh. Conr. Mohr, Franz. Passorn zu Frankfurt, welches in Heckelii rarem manipu-
lo

lo epp. stehet; woraus auch noch zu schliessen seyn möchte, daß er nicht ganz anderthalb Jahre kan in Strasburg gewesen seyn, wenn es anders richtig ist, daß er 1638 dahin gegangen. Nachdem er denn aber zu Hause wieder angelanget, machte er sich den Umgang und Unterricht Theod. Hackspans in den morgenländischen Sprachen und der Theologie zu Nutzen, trieb auch die letztere bey seinem Vatter, besonders aber legte er sich auf die Alterthümer, Geschichte, griechische Sprache, Beredsamkeit und Poesie, und daher geschah es auch, daß er 1647 an Rupprechts Stelle zum ordentlichen Lehrer der Geschichte, bey der hohen Schule seiner Vatterstadt angenommen wurde. 1654 wurde er nach Jac. Bruno Tod auch Professor der griechischen Sprache, so wie er nach seines Vatters Abscheiden auch das Bibliothecariat erhielt. 1667 hat er die historische Profession an Wagenseilen abgetreten, und dafür die poetische angenommen. So groß seine Verdienste um die hohe Schule waren, so groß wurden seine Jahre: er diente 51 Jahre als Professor und starb im 84sten seines Alters, den 25sten Dec. 1699, nachdem er das Rectorat der Academie nicht öfter als 2 mal verwalten wollen: das Decanat aber hat er, weil er nicht Magister war, niemals geführet. Er führete einen starken Briefwechsel, unter andern mit Bened. Hopfer, Christian Daumen und Joh. Fr. Hebel, die ihn gar sehr ehreten. Hebel hies ihn nicht nur seinen Damon, so wie Daume seinen Dresfles; sondern der letzte nennete ihn auch Altorfinorum Vallam et Noricorum Suidam. Man sehe hievon Daumii Epistolae lat. ad Hebelum; und Ben. Hopferi Epistolarum bigam, die beyders seits Joh. Andr. Gleich 1697 herausgegeben. Hr. Eichelhorn hat in dem T. V. am. lit. auch einen Brief des Bohuslai Balbini, S. L. und einen von unserm A. C. Eschenbach, beyde an Königen geschrieben, p. 181. 190. eindruckten lassen; und der Hr. D. Baumgarten hat in den Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek Iten Band 3ten Stück p. 273 einen Brief A. Arnolds an ihn, und p. 279 einen von ihm an Joach. Kuhn. Verheyraethet hat sich unser König 1648 mit Anna Maria, Justin Hartsheim (siehe oben) Tochter, mit der er 4 Kinder erzeuget,

unter andern einen Sohn, Ge. Wilhelm, der im 26sten Jahre seines Alters wieder gestorben ist. Eine einzige Tochter, Mar. Catharina, wurde 1683 an den nachmalig berühmten Nürnberg'schen Prediger, Hrn. Joh. Wülfer ausgestattet, und ist 1689 gestorben. So viel unser König geschrieben, so wenig hat er herausgegeben, und insbesondere, welches zu bewundern ist, keine einzige academische Disputation; im übrigen aber sind seine Schriften folgende:

Tyrocinium poeticum graecum, h. e. libellus, in quo epitheta, uerba et aduerbia graeca secundum mensuram et ordinem alphabeticum collecta sunt ad usum tyronum, quo facilius poetin graecam et acquirere et exercere possint. Nor. 1637. 8.

Er hat sich mit diesem Büchlein, so er noch als Studente geschrieben, vielen Ruhm erworben, wie Jac. Bruno in der vorgelegten Vorrede meldet.

Prog. fun. Io. Pauli, Abd. Treu filioli. 1649. 4.

- ad orat. I. M. Brendelii, qua C. A. Ruperto P. P. parentauit. 1650. 4.

- ad Ge. Nedteri encomium Heliconis. 1650. 4. In latein'schen Versen.

- ad orat. Io. Mart. Brendelii, de annis climactericis. Alk. 1650. 4.

- ad A. Vnglenkii orat. metricam graecam: $\gamma\epsilon\upsilon\epsilon\ \delta\lambda\omega\alpha$ Iesu Christi. 1653. 4. In griechischen Versen.

- ad orat. eiusd. metricam lat. de perfidia Iudae Ischariothae. 1653. 4. In lat. Versen.

- ad orat. C. P. Spiesii metric. de Mauricio Romi Imp. 1653. 4. In lat. Versen.

- ad fun. Io. Georgii, Abd. Treu filioli. 1655. 4.

Barthii lexicon trilingue, s. lexicon latino-germanico graecum, cum praefatione I. M. Dilherri. 1658. Ist 1719 wieder aufgelegt unter dem Titel, Promptuarium latinitatis, mit einer neuen Vorrede in 4to erschienen.

Prog. ad fun. An. Reg. filiulae I. P. Felvvingeri. 1659. 4.

- ad fun. Mich. Barthii, Stud. 1667. 4.

Progr. ad funus Pauli Hagei, h. V. Lic. et Polygamiae Alt.
1668. 4.

Gazophylacium latinitalis, s. lexicon maius latino-germ. Nor-
rimb. 1658. Ist wieder zu Nürnberg 1719 in 4to unter dem
Titel: promtuarium latinitalis, edirt worden.

Amaltheum poeeticum, s. breuis et accurata uocum fere omnium
prokodia. Nor. 1671. 12.

Ge. Koenigii, patris, casus conscientiae. Nor. 1676. 4. Sind
von ihm mit Anmerkungen vermehret worden.

Bibliotheca uetus et noua. Alt. 1678. groß 4. Ist für das erste
allgemeine Gelehrten-Lexicon zu halten, welches aber freylich
noch sehr unvollkommen und fehlerhaft war.

Indiculus Pomey uniuersalis quadrilinguis. Nor. 1698. 12.

Comenii uestibulum graece translatum. Ob dieses gedruckt seye,
wissen wir nicht ganz gewiß.

Die gar vielen Missethe des Seeligen, die Hr. Apin namhaft
machet, wollen wir hier nicht wiederholen, zumalen sie von dem
Vesf. mehr für seine Vorlesungen, als in der Absicht, sie ge-
mein zu machen, verfasst worden. Das einmige Collegium
Miscptum de claris Norimbergensibus, welches wir ofters bey un-
sern Arbeiten gebrauchen, haben wir nicht ganz unberühret las-
sen und dabey anmerket wollen, daß auch Omelz sich desselbigen
fleißig bedienet und daraus ganze Artikel von Wort zu Wort
in seine Disputationes de claris Norimbergensibus habe einbrin-
gen lassen. Sonst hat er auch noch die 3 Theile der notarum
philol. et theol. Th. Hackspanii mit Dedicationen, und etwann
auch desselben miscellanea sacra nebst der exercit. de cabbala edirt.
Einladungen zu Reden muß er, so wie vermuthlich noch mehr
et Leichen-Programmata, geschrieben haben.

Man sehe: Progr. fun. Om. Ap. uit. phil. und Fabricii
hist. bibl. suae P. III. p. 108-138. 501.

König (Christoph Gottfried) ein Geistlicher, von Geburt
ein Nürnberger, studierte zu Altdorf, disputirte unter J. D. Fel-
winger 1657 de simplici et composito, und wurde daselbst 1659
Magister. 1661 wurde er im Monat Nov. dem Pfarrer zu

Regenstein, M. Joh. Gackstatt, als Vicarius adjungiret, 1666 aber erhielt er die Pfarre selbst. 1702 kriegte er auch wieder einen Vicarium an M. Carl Gbtschen, und nachdem dieser 1703 zu St. Helena Pfarrer wurde, an Balthas. Danner, der 1705 Pfarrer zu Beringersdorf wurde, wo er aber nur 12 Predigten hielt und im selbigen Jahre noch starb. Unser König starb auch 1705 und ist den 19ten May begraben worden. Im Druck ist von ihm:

Leichpr. auf Fr. Anna Barb. Ebnerin, geb. Humlin, des gleich folgenden Pflegers Gemahlin. Nürnberg. 1667. 4.

• auf Hrn. Joh. Jac. Ebner, Pfleger zu Regenstein. Nürnberg. 1668. 4.

König (Johann Friedrich) ein Medicus, von Osterode auf dem Harz gebürtig, studierte zu Halle und wurde daselbst Doctor mit einer Diss. de curatione aequiuoca. 1708 ist er in Nürnberg in das Collegium Medicum aufgenommen, aber auch von demselbigen propter adulterium 1718 wieder ausgeschlossen worden. Er kam sodann nach Regensburg und mag daselbst gestorben seyn.

König (Johann Georg) ein Medicus, war geboren zu Hersbruck im Jahr 1686. Sein Vater gleiches Namens war Apotheker daselbst. Dieser schickte seinen Sohn nach gelegten Gründen zum Studieren nach Altdorf, wo er 1705 unter Joh. Jac. Baiern de literatorum sanitate tuenda disputirte. 1709 nahm er allda die Doctor-Würde an, und hielt eine Inaug. Diss. de mensibus dolorificis. In diesem Jahre noch gieng er mit den damaligen Hrn. Licentiaten, Hier. Vius Linken und Christoph Aug. Kämmermann, auf Reisen über Straßburg nach Holland. 1710 kam er in das Collegium Med. zu Nürnberg, ist Casernen-Physicus geworden und 1735 den 2ten Jan. ledigen Standes verstorben.

König (Johann Carl) ein berühmter und um das deutsche Staatsrecht sehr verdienter Jctus, war geboren im Jahre 1705

1705 zu Nürnberg. Sein Vater war Hofschreiber und Quartiermeister unter der Bärge-Keuterey. Den Grund seiner Wissenschaften legte er auf dem Gymnasio seiner Vaterstadt, und besuchte sodann die hohen Schulen zu Altdorf, Marburg, Halle, Leipzig und Jena. Nach geendigten Studien hielt er sich eine geraume Zeit zu Wienn auf und machte sich die Verfassung des Reichshofraths bekannt. Hierauf wurde er bey Hrn. Marines de Gallieris, Abgesandten der Herren Generalstaaten bey der Reichsversammlung zu Regensburg, Hofmeister über seinen Hrn. Sohn, Job. Jacob de Gallieris, und nach der Hand auch bey besagtem Minister Holländischer Gesandtschafts-Secretär. Während dieser bekleideten Stelle reiste er nach Altdorf und wurde allda 1736 der Rechte Doctor. Wie sein Principal von Regensburg abgelöset wurde, verwechselte er gleichfalls diesen Ort mit seiner Vaterstadt, und wurde daselbst 1737 Advocat. Hier nun unterrichtete er junge Leute, dienete streitenden Partheyen vor Gericht, schriebe Bücher und fassete auf Verlangen Consilia und Responsa ab. 1742 berief man ihn nach Marburg zum dritten ordentlichen Professor der Rechte und Vessiger der Juristen-Facultät. Von Marburg kam er 1749 nach Halle, wo er den 20 Dec. 1753 als Königl. Preussischer Hofrath und ordentlicher Professor des Staats-Rechtes schleunig verstorben ist. 1754 lies die Universität zu Halle das Leichen-Programma aus der Feder des Hrn. Wiedeburgs hervortreten. Seine vortreflichen Schriften aber sind folgende:

Disp. inaug. de iure accrescendi in legatis. Alt. 1736.

Gründliche Abhandlung von deutschen Reichstagen überhaupt, und dem noch fürwährenden zu Regensburg insbesondere. Nürnberg, 1738. 8.

Selecta iuris publici novissima. Dies bekannte Werk ist von 1740 bis 1753 in 28 Theilen fortgesetzt und zu Frankfurt und Leipzig, Marburg und Ulm in 8 gedruckt worden.

Gründliche Abhandlung von den hohen Reichs-Bicariats-Gerechtigkeiten. Erster Theil. Frankf. und Leipz. 1741. 8.

Europäische Staatskanzley, unter dem Namen Anton Faber. Die

- Dieses gleichfalls sehr bekannte Werk hat er von dem 79sten bis zu dem 90sten Theil fortgesetzt. Nürnberg. 1741-46. 8.
- Progr. inaug. de vicaria potestate in partibus regni Arelatensis et Italiae. Marb. 1742. 4.
- Orat. inaug. de optima ratione componendi litem super exercitio vicariatus in partibus Rheni, Sueviae et Franconici iuris, diu multumque agitatam. Marb. 1742.
- Zweyte Abhandlung der hohen Reichs-Vicariats-Gerechtfame und was dieserhalben bis auf erfolgte Wahl Kaiser Carl des VII merkwürdiges vorgefallen. Marb. 1742. 8.
- Diss. de parentibus inter liberos disponentibus eorumque iuribus; pro loco in facultate iurid. obtinendo. Marb. 1744.
- - de iuramento adpellationis, ad §. 118 recessus imperii de anno 1654. Marb. 1745.
- Disquisitione de modo et iure intercedendi Corporis Evangelicorum, tam in causis religionis, quam politicis. Marb. 1746.
- Progr. de subditi iure agendi ex transactione Principis contra possessorem rei suae. Marb. 1747. 4.
- - de insigni differentia comitorum circularium et circularum S. R. I. Halae. 1750.
- Disp. de differentiis iuris Rom. et Germ. in concedenda venia aetatis. Hal. 1753.
- Dritte Abhandlung von den hohen Reichs-Vicariats-Gerechtfamen. Halle. 1753. 8.
- Siehe M. El. Fr. Schmersahl's Nachrichten von jüngst verstorbenen Gelehrten, 6tes Stück, p. 329 sqq. den wir aber in etwas vermehret haben.

König (Christian Gottlieb) ein Bruder des folgenden, ist zu Altdorf den 26sten März 1711 geboren worden. Der berühmte Hr. Prof. Schwarz hat ihn aus der Taufe gehoben. Anfänglich ist er zu gedachtem Altdorf in die Schule gehalten, nach seiner Eltern Abzug aber in das Nürnbergische Gymnasium geschicket worden, welches er von der 5ten Klasse an frequentiret, auch unter Hrn. Spörl und Hrn. Rector Hartlieb eine seine Jahre überrtreffende Fähigkeit sowohl in Sprachen, als in der Poessie, H
für

florie und den Alterthümern geduldet hat, welche endlich 1730 den 29 Jun. zu Altdorf mit dem von seinem Hrn. Tauspatten ihm aufgesetzten Poetenkranz ist belohnet worden. Bald hernach hat er zum Gedächtniß der Augsp. Conf. ein Carmen Epicum verfertigt und selbiges den 19 Dec. öffentlich recitiret: der Hr. Prof. Schwarz aber hat dazu mit einem Programma eingeladen. Im Jahre 1731 wurde er Hofmeister über die Söhne des Hrn. Joh. Christian Freyherrns von Creuß zu Würth; und nachdem dieser große und geheime Vertraute Hrn. Landgrafen Ernst Ludwig zu Hessen-Darmstadt, 1732 allzu frühzeitig und in den Armen des Hofmeisters erblasset, wurde dieser 1734 von gedachtem Hrn. Landgrafen, als Durchlachtigsten Obervormunden, (und zwar wie die eigentlichen Worte der Vocation lauten: wegen seiner uns selbst bekannten guten Qualitäten und zur Erkänntlichkeit seiner treu geleisteten Dienste,) zum außerordentlichen Professor der Philosophie in Gießen beruffen, allwo er dann, nachdem er sich zugleich an die Schwester der Frau Baronne von Creuß, Jgfr. Anna Margaretha, eine gebohrne Eccardin, aus Urweiler in dem Elßas verheyrathet, und zween junge Barons zur weitem Instruction mit sich dahin genommen, im Dec. besagten Jahres sein Amt mit einer orat. auspicali de curiositatis nouitatisque studii in inuestiganda et aliis tradenda ueritate abusu et damno, angetreten hat. Im Jahre 1736 starben ihm in wenig Monaten nacheinander seine Eheliebste und beyde Kinder, welches er dann für einen göttlichen Wink gehalten, um die wegen einiger Gewissens-Scrupeln (worinnen er noch dazu von einem seiner Special-Collegen immer mehrers war gestärket worden) schon eine Zeitlang zuvor bey sich gehegte Versuchung durch einen unhintertreiblichen Entschluß in das Werk zu richten und seine Profession niederzulegen. Ohngeachtet ihm nun die ordentliche Bestallung sowohl, als auch die Gnade angeboten wurde, daß seine Profession ein paar Jahre lang offen bleiben sollte, damit er sich etwann inzwischen durch eine zu unternehmende gelehrte Reise colligiren und selbige wieder antretten könnte; so depretirte er doch dieses alles, und sieng an zu Homburg und Frankfurt zu priva-

tistren. Etliche vornehme Kaufleute aus der Handelsstadt Elberfeld im Herzogthum Bergem lerneten ihn in diesem Privat-Stande kennen, und veranlasseten, daß er 1740 einen Besuch bey ihnen abstattete, welcher hin und wieder so vielen Eindruck gemacht, daß er 2 Jahre hernach von der Evangelisch-Lutherischen Gemeine daselbst am Pfingsttage 1742 einmüthiglich zu ihrem zweyten Prediger beruffen und wie gewöhnlich bestättiget worden ist. Hier verheyrathete er sich zum zweytenmale mit Jgfr. Catharina Jul. Wilhelmina Kreuzlerin, aus Giesen, welche aber auch wieder verstorben ist. Seine in der schon 1741 zu Frankfurt edirten Weissagung Moses in den letzten Tagen etc. enthaltene Sätze aber trieben ihn dermassen, daß er hier wiederum im May 1747 von seiner Gemeine Abschied nahm und die angelegentst gesuchte Dimission erhielt. Von Elberfeld begab er sich mit den Seinigen nach Amsterdam, allwo er von der Regierung die Erlaubniß erhalten hat, die Orientalischen Sprachen zu dociren. Seine Schriften sind mehrentheils mystisch, besonders auch gegen die Separatisten und andere Freygeister gerichtet, und sind, so viel uns bekannt worden, nachfolgende:

Canticum novum animae salientis a mundo in Deum, oder lat. Liebes-Keimen, welche als ein neues Lied eines sich aus der Welt in Gott schwingenden Herzens, schon ehemals bekannt und beliebt gewesen, nunmehr wegen ihrer besondern Lieblichkeit in deutsche Keimen übersehet. 1737. 8.

Musa Ludoviciana, oder einige dem Durchlauchtigsten Erbprinzen zu Hessen-Homburg gewidmete in anderer Namen verfertigte Poesien etc. Frkf. 1739. 8.

Allgemeine Revue oder Musterung der vornehmsten Religions-Parthen Deutschlands etc. Erstmals 1739 in fol. an den Hrn. Ludwig Joh. Wilh. Senno, Landgrafen zu Hessen, Jhro Russisch-Kaiserl. Maj. General-Feldzeugmeistern etc. bey Anwesenheit in Dero Landen als ein Carmen überreicher; hernachmals mit den sehr verlangten Erläuterungen jeglicher Strophen des ganzen Gedichtes von dem Verf. desselben zum zweytenmale herausgegeben. 1741. 4.

Prophetisches Frauen-Lob in wöchentlichen Blättern, worinnen die Vorbilder der Heil. Frauen und Heldinnen des A. und N. E. nach dem prophetischen Verstand erklärt und gegen die muthwilligen Verächter aller so göttlichen als menschlichen Ordnung und sonderlich der, auch unter dem allgemeinen Verfall noch erhaltenen wahren christlichen Kirche angewendet und angewiesen werden. Frkf. 1740. 4.

Wahre göttliche Hierarchie, oder Grundriß des himmlischen Jerusalems, dort oben, die unser aller Mutter ist; aus gründlichen durch göttl. Gnade erlangten Einsichten, in der von dem Christen-Volk bisher noch nie völlig erkannten, von dem Jüden-Volk aber gänzlich verlohrenen Englischen Cabbala erlernet, erklärt und allen Lehrbegierigen mehr als deutlich gemacht, mit einem vorangefegten Urtheil des seel. Hrn. Joh. Arndes von der wahren Magia, Cabbala und Theologia, und mit einer Vorrede gleiches Sinnes. Frkf. 1740. fol. Hiezu gehöret noch ein besonderer Bog. enthaltend auf der einen Seite: Figürliche Vorstellung der grossen 24 Thronen der Aeltesten im Himmel, oder die 24 Reihen und Kreise um den Thron Gottes. Auf der andern Seite aber: Parallelismus oder Spiegel einer allgemeinen Vergleichung zwischen den Philadelphischen wie auch Laodiceischen Erstlingen, Ueberrindern und Ueberrundenen.

Weissagung Moses in den letzten Tagen. Erster und zweyter Theil. Worinnen der allgemeine Grund des prophetischen Verstandes der ganzen Heil. Schrift und insonderheit der Schriften Moses, aus der geheimen Zahlen-Wissenschaft und in beständiger Vergleichung und Zusammenhaltung des hebräischen Grundtextes schriftmäßig erklärt, und mit überzeugender Deutlichkeit angewiesen wird. Frkf. 1741. fol.

Neu-eröffnete Schaubühne der merkwürdigsten Veränderungen gegenwärtiger Zeiten, in einer Kürze beyssammen vorstellend 1) die Historie der Röm. Päbste bis auf Clemens den XII. 2) Das Leben und die Regierung Friedr. Wilhelms, Königs von Preussen. 3) Thaten und Handlungen Kaiser Carl des VI. 4) Die denkwürdige Regierung der Russischen Kaiserin, Anna.

Joanotona. 5) Andere, Zeit dieser vier betrübten und erschrocklichen Todesfälle bis hieher in Europa sich ereignete höchst wichtige und bedenkliche Folgen derselben. In fünf Abhandlungen. Frankf. 1741. 8.

Vde von dem Unterschied zwischen dem lautern und unlautern Stand der geistl. Kindheit, nebst einer kurzen Abfertigung der Lästerungen Joh. Christian Edelmanns in dessen Tractat genannt: Moses mit aufgedecktem Angesichte. Frankf. 1741. 8.
Grundrisse zu 24 Predigten, die über das ganze 24 Kap. Matthäi bis in das Jahr 1746 einer Niederländischen Evangelisch-Lutherischen Gemeine gehalten worden.

Anderweite Grundrisse zu 21 Predigten, welche über das 25ste Kap. Matthäi bis in das Jahr 1747 gehalten worden.

Vde: Ausgang der Freygeisterey. 1747. 4. 1 Bog.

König (Gustav Georg) ein gelehrter und verdienster **Actus**, ist zu Altdorf den 30 April 1717 gebohren worden, allwo sein Vater, **Johst Lazarus**, Universitäts-Actuarius war. Die **Fr. Mutter**, so sich noch am Leben befindet, **Barbara Johanna**, ist eine Tochter weiland **Hrn. Jac. Pancr. Bruno**, der **Med. D.** und **Prof.** zu Altdorf. Sein Taufpathe aber war der unsterbliche **Theologe, D. Gust. Ge. Zeltner**. Nachdem sein Vater 1720 als **Gerichtschreiber** nach Nürnberg beruffen wurde, hat er vor 1726 an das **Gymnasium** daselbst frequentiret und ist alle 6 **Klassen** durchgegangen, rühmet auch noch besonders den an ihn gewendeten **treu-eifrigen Fleis** des damaligen **Hrn. Conrectors, Joh. Paul Ködders** und des **Hrn. Rectors, Georg Christoph Münzens**. In der 1733 im Druck erschienenen **memoria saculari reuocati ex oppido Altorfino in urbem Norimbergensem Gymnasii**, liest man p. 23 seine **Kede**, womit er seiner **Vatters** **Nacht zu Ehren** bey einem **öffentl. Actu Orat. de gymnasio Altorfium translato, eoque solo, declamiret** hat. 1735 hat er mit einer **öffentlicher lateinischen Kede valediciret** und die **Vorlesungen** der **Professoren des Auditorii, Mörls, Negeleins und Doppelmayrs** besucht, bis er 1736 an seinem **Geburtstage** wieder seine **Vaterstadt** und somit die **Universität** daselbst bezogen. **Schwarz, D. Joh.**

Joh. Abr. Spieß und Kellch waren allhier seine ersten Lehrer. Sehen Michaels 1737 verließ er Altdorf und wendete sich nach Jena, nachdem er zuvor unter besagtem Hrn. D. Spiesen de affectuum regimine disputiret, und an dem Tag der Einweyhung der Universität Göttingen mit einer unten anzuführenden Rede, wozu der Hr. Prof. Schwarz einlode, Abschied genommen hat. In Jena widmete er sich den Rechten und hörte Schierschmidten, Schaumburgen und Budern. Er war aber kaum ein halbes Jahr lang in dem besten Lauf seiner Studien begriffen, als er ganz unvernunthet in seinem 21sten Jahre zum Hofmeister über Hrn. Christoph Friedr. Köffelholz von Kolberg, aus einer alt-adelichen Patricien-Familie zu Nürnberg, beruffen wurde, um mit demselben auf Reisen zu gehen. Er gieng also im Sept. 1738 von Jena nach Nürnberg ab, und mit seinem jungen Herrn über Würzburg, Frankfurth, Darmstadt, Heidelberg, Schwesingen, Mannheim, Speyer, Philippsburg, Carlsruh und Rastadt nach Strasburg, woben sie denn an Höfen als auch sonst alles Sehenswürdige in Augenschein zu nehmen anfiengen. In Strasburg haben sie den Winter über von dem berühmten Schöpflin in der Reichshistorie, als auch neben deme in der französischen Sprache und Exercitien profitiret. Gegen das Frühjahr machten sie eine Exursion in das untere Elsaß, womit sie sich zur Reise nach Ober-Elsaß präparirten, da sie denn über Freyburg, Alt- und Neu-Breysach, Colmar, und Schlettstatt nacher Lüneville sich verfügeten, allwo sie durch Schöpflins Empfehlung an des Stanislaus Hof introduciret und dem Könige selbst vorgestellt wurden. Sie setzten hierauf ihre Rute vollends nach Paris fort, wo sie unter der durch Empfehlung erhaltenen Protection des kaiserl. Hrn. Ambassadeurs, Fürstens Wenzel von Lichtenstein, Paris, Versailles, Marly, Trianon und die übrigen königl. Häuser, die sich besagter Fürst als Ambassadeur besonders zeigen lies, auf das genaueste besehen durften, und der prächtigen Feyer des am 1ten Jun. zu Paris publicirten zwischen dem Kaiser und Frankreich geschlossenen Reichs-Friedens beywohnen konnten. Von Paris, wo sie sich dritthalb Monate aufhielten, begaben sie sich durch die

Piccardie über Arras, Lille, Tournay, Valenciennes und Mond, an welchen Orten sie sich immer in etwas aufgehalten, ehe sie nach Brüssel giengen. Auch hier, waren sie an den Hrn. Grafen von Harrach von seinen beyden Herren Söhnen von Strasburg aus recommendiret, und gelangeten bey der Erzhersogin Guvernantin der Oesterreichischen Niederlande, durch besagten Hrn. Grafen, als Ober-Hofmeister und Premier-Minister, zum Handluß. Aus den Oesterreichischen begaben sie sich in die vereinigten Niederlande, nahmen zu Antwerpen, Dortrecht, Rotterdam, Delft, Gravenhaag, Leiden, Harlem, Saardam und Amsterdam alles beträchtliche in Augenschein, hielten sich darnach in Utrecht etwas länger auf und lehrten folgendes über Deventer und Bentheim nach Deutschland zurück. Osna-brück, Hannover, Braunschweig, ~~Sachsen~~, Wolfenbüttel und Goslar stellten ihnen neue Seltenheiten dar; und nachdem sie auch in Göttingen, Cassel, Eisenach und Gotha Ehre und Vergnügen genossen, giengen sie über Weimar, Jena und Leipzig nach Dresden, da dann endlich ihre Heimreise veranstaltet wurde, die sie durch Vogtland nahmen, so daß sie den 4ten Oct. 1739 in Nürnberg glücklich eintrafen. Von hier an rühmet unser Hr. König, die von seinem dormaligen ältern Collegen, Hrn. Paul Jac. von Marperger, kaiserl. Rath und vordern Nürnbergischen Consulente empfangene ihm und seinen Studien so nützliche Zuneigung. Er gieng aber, um seine Studien zu vollenden, im April 1740 nach Altdorf, hörte bey den berühmten JEtzen, Rincken, Becken und Deinlein die noch nöthigen Collegia, und nachdem er unter dem letzten gewisse selbst erwählte geschriebene Theses im Cirkel vertheidiget, auch von den nachmals öfters fortgesetzten observationibus iuris miscellis über das erste Kapitel, oder die von ihm selbst elaborirte Materie de seruitutibus in hereditatis petitionem venientibus respondiret, ferner seine unten zu bemeldende Inaug. Diss. den 10 März 1741 ohne Beystand rühmlichst verfochten, hat er am Petri und Pauli Feste 1741 vom belobten Hrn. D. Deinlein den Doctor-Hut erhalten, ist aber schon vorher in numerum Aduocatorum Extraord. zu Nürnberg aufgenommen

worden. Inzwischen hatte ihm der fürtreffliche Rint, der auch ein sonderbarer Patron von ihm gewesen, einstens in einem Collegio aufgegeben, die so sehr von einander unterschiedene Wahl-Capitulationen der beyden Kaisere, Josephs und Carl des VI in eine solche Harmonie, sowol unter sich recipirlich, als mit dem Projecte der perpetuirlichen Wahl-Capitulationen zu bringen, daß sie als eine Fortsetzung oder Anhang von Muldeneri Capitulatione harmonica könnte gebraucht werden. Diese willigt übernommene Arbeit gieng glücklich von statten, und hat die Ehre gehabt, daß sie in dem Wahl-Conferenz-Zimmer bey den zwe jüngsten Kaiser-Wahlen beständig gebraucht worden ist. Ja, ob zwar die Marginalien und deren summarischer Inhalt; nebst der Eintheilung der Artikel in ihre abgesetzte und numerirte Paragraphen, und dem Real-Register, das Hauptwerk von dem Privat-Fleisse des Hrn. Editors der Capitulationis harmonicae gemachet haben, so sind sie jedoch nunmehr in den beyden jüngsten Capitulationen von dem höchsten Wahl-Collegio selbstens approbiret, und, wo nicht durch die ganz neuen Inserta deren Ordnung unterbrochen werden müssen, unverändert beybehalten worden; welches man nur deswegen hier erinneret, weil der Ehr-Maynzische Legations-Secretär, Hr. Peter Matthäi, in seinen beyden privilegirten Ausgaben der Capitulation Carl des VII und Francisci, und deren Vorbericht, jenen ersten Vorgänger anzuzeigen hinterlassen hat. Gleich nach seiner Heimkunft von Altdorf reiste er mit dem nunmehrigen Hrn. D. Joh. Wilh. Widmann, Physicus zu Nürnberg, nach Frankfurt, um die Wahl- und Krönungs-Solkmitäten Kaiser Carl des VIIten mit anzusehen, da sie denn einige gar schöne Excursionen nach Mainz, Gießen, Marburg, Cassel, Göttingen, Wehlar, Usingen, Darmstadt, Heidelberg und Mannheim gemachet haben. 1742 reiste Hr. D. Widmann wieder nach Nürnberg und Hr. D. König nach Wehlar, wo er sich denn fast beständig aufgehalten, nichts desto weniger aber in seinem Vaterlande immer weiter befördert worden ist. Dem im April besagten Jahres wurde er ordentlicher Advocat und erhielt ein Decret, daß er die Nürnbergischen Proceffe in
Weg-

Weglar betreiben sollte. Im Oct. wurde er ~~Consulent~~ der Republick, und reiste deswegen 1743 nach Nürnberg; um sich durch eine gewöhnliche Relation zu dem wirklichen Syndicat zu habilitiren. 1745 sahe er die Krönung Kaiser Francisci zu Frankfurt, und 1746 wurde er Nassau-Saarbrück-Weilburgischer Rath, wurde auch im Monat May von Nürnberg aus mit dem Prädicate eines Consulentes beehret. Im Jenner 1748 wurde er zum wirklichen Consulente der Stadt Nürnberg erkläret, auch bey seiner Heimreise um Ostern zum Genannten des größern Rathes erwählet, 1749 aber als erster Assessor beym löbl. Untergerichte wiewol in Abwesenheit eingeföhret. 1750 hatte er das Vergnügen seiner Eltern Hochzeit-Zubelfest zu feyern, wobey eine überaus wohl gerathene Medaille gepräget, und die Beschreibungen von derselben, und den überreichten Gedichten nebst einem Circular-Brief an gute Freunde im öffentlichen Druck mitgetheilet worden sind. 1751 wurde er von Sr. Hochfürstl. Durchl. von Nassau-Saarbrücken zu Ussingen nach quittirten Fürstl. Weilburgischen Rathes-Diensten zu dero bestallten Hofrath angenommen, und besonders Ihre Proceß-Angelegenheiten zu Weglar seiner Absicht überlassen. Im August desselben Jahres wurde er als Assessor und Rathgeber in das löbl. Stadt- und Ehegericht zu Nürnberg introduiret. Wie er in den wichtigsten Verrichtungen an die Herren Churfürsten zu Trier, Maynz und Pfalz verschiedenemal abgeschicket wurde, so hat er auch für den Fürsten von Nassau-Ussingen und seine Prinzen die wegen einer Allodial- und Fidei-Commis-Erbchaft entstandene Streitigkeiten, unter allerhöchster Vermittelung des Königs in Preussen auf dem zu Eisenach und Gotha angestellten Congreß am ersten glücklich ausgemachet, und einen über Vermuthen und Hoffen getroffenen Vergleich im Febr. 1752 unterschrieben. Im gegenwärtigen 1756sten Jahre befindet er sich in Nürnbergischen Angelegenheiten zu Wienn. Vermählet hat er sich 1744 den 8ten Dec. mit Hrn. Hulderich Eberh. Keipf, Oberpfarrers und Consistorialis zu Friedberg in der Wetterau jüngern Igfr. Tochter, aus welcher Ehe von 8 Kindern 5 am Leben sind. Der Hr. Hofrath hat ausser den
ob

obbemeldeten Schriften noch mehrers in Druck gegeben, so wir alsobald nahmhaft machen wollen; er hat auch noch etliche andere vorhandene Impressa ohne vorgesezten Namen verfertigt, die sich aber dormalen noch nicht anzeigen lassen; so wie von schon ausgearbeiteten und vielleicht bald zum Vorschein kommenden Meuten besiffentlich abstrahiret wird. Wir melden also folgendes:

Orat. sol. ualedict. de exemplis quibusdam antiquae nobilitatis generosissimarum familiarum Norimb. Geuderianae, Volcamerianae et Ebnerianae. 1737. 4.

Diff. inaug. de foro concursus militis obaerati. Alt. 1741.

Capitulatio harmonica etc. Nürnberg. 1741. 4.

Sublimis staruum S. R. G. I. Aduocatia patrimonialis et ecclesiastica ordinaria, quae, uigore superioritatis territorialis legaliter eis competit, ex historia, iure, actibus et documentis illustrata, probata. Das ist: Geschichte und Rechte der Landes-Hoheit und der unzertrennlich damit verbundenen Erbschutz- und Erblasten- Vogtheptlichen Obrigkeit und Herrschafft, über die in der Reichs-Gravschafft Dettingen-Wallerstein gelegene Reichs-Vogthept-Neresheim auf dem Hertfeld; wie solche, das dormalige Oberamt Stadt und Landschaft benebst dem auf dem St. Ulrichsberg daselbst gestifteten nicht exempten Benedictiner-Kloster gleiches Namens, oder mit einem Wort, sämtliche dazu gehörige denen Hrn. Grafen zu Dettingen-Wallerstein angebohrne Erbgebuldigte und Schutzverwandte Unterthanen unter sich begreifet; aus sichern Urkunden erkläret und bewiesen. Weklar. 1755. fol.

Dieser Schriften ist in öffentlichen gelehrten Berichten auf das rühmlichste gedacht worden.

Köppel (Leonhart) ein weitberühmter Jctus, beyder Rechten Doctor und Churfürsil. Sächsischer Appellation- und Consistorial-Rath, mag um 1570 geboren worden seyn. Man hat ihn zuerst aus Wolfg. Franzii tr. de interpretatione S. S. kennen lernen, wo er p. m. 696. (edit. Witteb. 1634.) ausdrücklich ein Nürnberger genennet wird, und Franz nicht nur von zweyter Theil. ¶ ¶ ihm

ihm saget, daß er sein Freund und Gönner, sondern auch ein in der Theologie und in der Auslegungskunst der Heil. Schrift sehr versierter Mann, sowol als ein berühmter JEtus gewesen seye. Es hat auch Franz am citirten Orte eine Erklärung von ihm über die Schriftstelle, *πρωτοι ευαγγελιστοι*, ein drucken lassen, die Köppel mit vieler Gelehrsamkeit so erkläret, daß es heißen soll: die Armen predigen das Evangelium. Da wir diesem wackern Manne weiter nachgeforschet haben, so sind wir auf die Vermuthung gekommen, er möge ein Sohn Hans Köppels, Goldschmides in Nürnberg und seiner Frauen Apollonia gewesen seyn. (Siehe Trechfels Joh. Kirchhof p. 246.) Er hat in Wittenberg studiert, und ist bereits 1594 Magister gewesen, 1597 aber daselbst Doctor Juris geworden. Folgendes aber haben wir noch aus Joh. Gottfr. Michaelis Dresdenschen Inscriptiōibus et Epitaphiis p. 156. erfahren, daß er sich nemlich den 26sten May 1618 (etwann zum zweytenmale) vermählet habe mit Rosina, einer gebohrnen Hanischin, welche ihm 4 Kinder gebohren und eine Großmutter von 27 Enkeln, und Aelter-Mutter von 3 Urenkeln geworden ist. Sie war gebohren den 1ten Jul. 1599; und weil sie den 11ten Jan. 1668 gestorben ist, nachdem sie in das 31ste Jahr Wittwe gewesen, so muß er selbst um 1637 gestorben seyn. Daß er aber schon einmal verheyrathet gewesen, wollen wir unter andern auch daraus schliessen, weil bey besagtem Michaelis p. 103 sq. ein Joh. Lud. Köppel vorkommet, der 1598 den 21sten Nov. zu Wittenberg gebohren worden, und den man gar füglich für seinen Sohn halten kan. Dieser Joh. Ludwig wurde aber auch ein großer Staatsmann und ist endlich zu Dresden den 1sten Merz 1650 gestorben. Sonst ist uns doch auch noch ein Edicum von unserm Leonhart bekannt worden, welches den Titel führet:

Epicedia de immatura morte nob. et spect. uiri, Dom. Wolfg. Haendl, in Oberlandesdorf, pari nobilitate et uirtute praestantiss. uiri, Dom. Sebaldi Hendl, Stirensis Austriaci, et ibidem olim senatoris prudentissimi, Filii, scripta beneuolentiae ergo

ergo per M. Ge. Mauricium et M. Leonh. Koeppekium,
Noribergenses. Witt. 1594. 4.

Körber (Otto) von Bamberg gebürtig, war Magister und ist einer von den ersten evangelischen Geistlichen im Nürnbergischen gewesen. Denn nachdem Carl Kost oder Kös, ein Augustiner-Mönch, auf der Pfarre zu Hersbruck abgestorben, ist dieser Körber 1533 an dessen Stelle Pastor daselbst geworden. 1544 findet man an seiner statt Johann Maiorn, oder wie andere chori Norici wollen, Georg Schöner, und er kam als Hofprediger und Superattendent nach Culmbach. Er erklärte wider das Papstthum und schriebe:

Eine Trost-Predigt für die schwangern und unfruchtbaren Frauen, am andern Christtage zu Hersbruck gethan im 1534sten Jahre. M. Otto Körber. Pf. 119, 130. Nürnberg. 1534. 4.

Quaestiones 138 de molestia senectutis. Sind nebst andern Tractätlein vom Alter herausgegeben worden von Vinc. Obispo. Nürnberg. 1537. 4.

Quod sanctissimus d. Papa nullo iure teneatur, neque etiam per omnes sanctissimi sui corporis uires, in omni quoque uita sua possit uel unicam orationem dominicam uere adeoque ex corde dicere, Pf. 107, 42. M. Ortho Koerber. 1539. 4. Ist unter dem Titel, Noua nouorum strenae loco Pontificiis transmissa, von D. Matth. Hoe, in gratiam nouellae societatis Esauiticae e tenebris eruta et cum auctuario l. anticathecetici papatus breui delineatione reperita, wieder herausgegeben worden zu Leipzig. 1611. 4.

Siebenzehn Artikel, so der Gardian zu Amberg am Tage der Geburt Maria im 1539sten Jahre auf öffentlicher Kanzel mit höchster Gotteslästerung und seiner selbst Verfluchungen ausgeruffen und betheuert hat. M. Otto Körber. 1539. 4. Körber hat eine Vorrede und Glossen zu diesen 17 Artikeln und den abscheulichen Flüchen gemacht.

Trostlehre aus den Worten 1 Pet. 1. Und wisset, daß ihr 2. gezogen. Item, wie man die Stunde des Tages zur Kurze
F 2 weile

weile nützlich zehlen solle. Item der 43ste Ps. im Ton: Ach Gott vom Himmel sieh darein 2c. zu singen. Otto Körber. Ps. 119. Ich behalte dein Wort 2c. Nürnberg. 8. ohne Jahr.

De natura, incommodis simul et remediis furentis hominum irae, quaestiones 265 cum compendiosis suis resolutionibus. M. Otto Koerber Bamb. ad Andr. Castnerum Iun. Patritium Ambergensem. Nor. 1541. 8.

De foeditissimae simul et impudentissimae ebrietatis malo. Sir. 38. Otto Corberius, Babenbergensis. Nor. 1543. 8.

Siehe Hirsch. mill. in indicibus.

Rößler (Valentin) ein JEtus und Nürnbergischer Patricius von einer sehr guten aber nummehr ausgestorbenen Familie, war geboren den 1ten Febr. 1499. Sein Vater war Georg Rößler, Bürger in Nürnberg, und seine Mutter Ursula von Mohren. Er wurde der Rechten Doctor, 1528 bey seiner Vaterstadt Consulent, und starb wieder den 12ten Dec. 1564. Um gemeine Stadt Nürnberg hat er sich insbesondere damit verdient gemacht, daß er bey 14 Jahren auf die Vermehrung und Verbesserung der Nürnbergischen Stadt-Gesetze gewendet, welche auch hernach in eben dem Jahre, da er gestorben ist, verneuet zum Vorschein kam. Seiner Familie ist durch ihn erst eigentlich der wahre Adel nebst Vermehrung des Wappens zu Theil worden; wie denn auch deswegen unter seinem Porträt diese rühmlichen Verse stehen:

Cui Ius Nobilium, Cerae Rubrae, Arma, Valorem

Indendi Castris Nomina, Iura fori,

Pluraque, concessit sacro diplomate CAESAR

CAROLVS, ob diuae munera mentis, HIC EST.

Den 22sten Apr. 1534 hat er sich vermählet mit Anna, Georg Dietherens, Tochter, welche den 15ten (andere 18) Jul. 1582 als Wittwe gestorben ist. Er zeugte mit ihr folgende Kinder: 1) Stephan, geb. 1534, heyrathete Barb. Bucherin, starb 1602. 2) Johann. 3) Catharina, geboren 1536, heyrathete Carl

Carl Holzschuhern, starb 1577. 4) Thomas, geboren 1541, heyrathete Mar. Hallerin, starb 1577. 5) Lucas, geb. 1544, heyrathete zuerst Juliana Starkin, sodann Elisabetha Scabelanza und starb 1607. 6) Andreas, geb. 1548 heyrathete Dorothea Bartholin, starb 1604. 7) Lazarus, geb. 1556, wurde Doctor, heyrathete Sus. Hallerin, und starb 1584 zu Speyer. 8) Philipp, geb. 1558, heyrathete erslich Soph. von Niederhaid, ferner Amal. Fürlegerin, und starb 1610.

Man sehe: Rothsch. und I. D. Koeleri histor. reform. Norimb. §. 14. p. 22 sq.

Köglcr (Christoph) auch ein Jctus und Stiefbruder des vorigen. Seine Mutter war Barb. Im Hof aus Rothenburg, des oben angeführten Georg Köglers 3te Gemahlin. Christoph aber war geboren den 9ten März 1523. Nachdem er Doctor geworden, nahm man ihn 1550 als Consulenten in Nürnberg an, in welchem Amte er, so wie der vorige, an der verneuten Nürnbergischen Reformation gearbeitet hat. Er starb den 23sten Sept. 1563. Vermählet hat er sich 1554 mit Cathar. Schedlin, die ihm folgende Kinder geboren: 1) Christoph, geb. 1555. 2) Catharina, geb. 1556, verheyrathete sich an Erasm. Eichlern. 3) Anna, geb. 1558. 4) Sebastian. 5) Georg Erasmus, geboren 1560, heyrathete Maria Magdalena, von Plauen, starb 1608. 6) Bernhart, geb. 1562, heyrathete zuerst Clara Müleggin, sodann Catharina Dietherrin und starb 1604.

Man sehe wie beym vorigen Rothsch. und Koeler. I. c. und Roetenbeccii monumenta Sebalдина, wo von mehrern Köglern einige Nachricht zu finden.

Köglcr von Reichelsdorf (Carl) ein Sohn Stephan Köglers, Losungsrathes, hat sich schon den 29sten Jun. 1629 unter die academischen Bürger zu Altdorf, nebst noch einem Steph. Köglcr, vermuthlich seinem Bruder, einschreiben lassen, hat aber die hohe Schule später bezogen, und 1641 daselbst

unter der Aufsicht des Prof. Ruprechts peroriret. 1651 den 16ten Jun. hat er sich vermählet mit Fr. Marg. Sabino, Frn. Joh. Eph. Euchers seel. Senators, Tochter. Er wurde Kriegs-Steuer-Amtmann, 1652 Benannter des größern Raths, und starb 1679. Die bemeldte Rede ist gedruckt unter dem Titel: Scopuli, quibus allisa navis Aristocratiae Rom. descripti. Alt. 1641. 4. Sie ist auch in C. A. Ruperti oratore historico n. 4. befindlich.

Kohl (Carl Friedrich) ein lebender Advocat, ist gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts zu Nürnberg geboren worden. 1705 den 4ten Jan. lies er sich zu Altdorf unter die academischen Bürger einschreiben, bezog dieselbe Universität aber erst im Oct. 1706. Er verharrete über 14 Jahre allhier, und gieng sodann nach Gießen, wo er zu promoviren willens war, änderte sich aber und kam wieder nach Altdorf, bewarb sich 1722 um die juristische Doctor-Würde, die er auch 1723 mit einer in diesem Jahre vertheidigten Inaug. Diss. de transactione super re iudicata, erhalten hat. 1724 wurde er unter die Zahl der Advocaten seiner Vaterstadt aufgenommen. Er soll ein sehr geschickter Mann seyn; wir können aber nicht mehr von ihm sagen, weil man uns mit den Nachrichten, die wir nicht wissen können, nicht an Händen gegangen ist.

Kohlmann (Martin) Mittags-Prediger beyrn Heil. Creuze vor Nürnberg, ist geboren in Nürnberg den 29sten Aug. 1725. Sein Vater, Joh. Wilhelm, Bürger und Drechsler in Nürnberg, ließe es an nichts fehlen, was den ersten Grund zu seiner Glückseligkeit legen konnte. Von 1734 bis 1741 besuchte er die Schule zum Heil. Geiste in Nürnberg. Nach dem Tode seiner Mutter kam er in die Fürstl. Schule zu Neustadt an der Aisch, wo er 2 Jahre lang von Creuzbergern, Herteln, Dörflern und dem damaligen Rector, Paul Eug. Kayrizen wohl unterrichtet wurde. 1743 besuchte er die Vorlesungen der Professoren in Nürnberg, Moris, Negeleins, Herdegens und Doppelmayrs. 1744 zog er nach Altdorf und

und wohnete eine geraume Zeit bey seinem von Jugend auf geliebten Freunde, dem nunmehrigen Prof. Will, auf einer Stube; die berühmten Männer aber, Schwarz, Spieß, Adebülner, und der M. Schaubert wurden von ihm zu Lehrern in den Sprachen und der Weltweisheit gewählt, so wie die gleichverdienten Herren, Bernhold und Joh. Dav. Baier, ihn in der Gottesgelahrtheit anführten. 1746 disputirte er unter dem seel. M. Joh. Jac. Frey de more membrorum simulacra Diis consecrandi. Zu Ende dieses Jahres verliesse er Altdorf und begab sich nach Jena.

Bald nach seiner Ankunft daselbst übernahm er die Stelle eines Respondenten, als der unvergeßliche Hr. M. Joh. Wilh. Schaubert durch die Vertheidigung der Disp. de tropis secundum regulas ontologico-logicas explicatis et in suas classes distributis sich das Recht, Vorlesungen zu eröffnen, erwarbe. In Jena hörte er nun Reuschen, Müllern, Hambergern, Davies, Wiedeburgen, Tympen und Hirten in der ebr. Sprache, der Philosophie und Theologie, Stocken aber in der medicina legali und Engauen im Iure Canonico. Unter der Aufsicht seines getreuen Lehrers, Hrn. Carl Gottbelf Müllers, übete er sich im Predigen. 1748 wurde er in die herzogl. deutsche Jenaische Gesellschaft als ein ordentliches Mitglied aufgenommen. 1750 kam er zurück nach Nürnberg

und 1751 wurde er in Altdorf Magister mit einer selbst verfertigten, und unter dem Hrn. Prof. Nagel vertheidigten Disp. de iis, quae de mysteriis in theologia naturali possunt tradi.

Im Jahre 1752 kam er in den Cirkel der Candidaten des Predigt-Amtes zu Nürnberg, und erhielt noch zu Ende desselbigen Jahres die obbemeldte Stelle eines Mittag-Predigers beym Hrl. Kreuze. Er hat an einigen Journalen gearbeitet, in die Schriften der Jenaischen deutschen Gesellschaft etwas eindringen lassen und gelegentlich abgefasset:

Trossschreiben an Hrn. Ge. Siegm. Scheurl, von Defersdorf. Nürnberg. 1751. fol.

Wählwünschungs-Schreiben bey der Kalhard, Bauriedelischen Hochzeit. 1753. fol.

Kopschen (Barbara Helena) eine geborene Langin aus Nürnberg, war ein künstliches und gelehrtes Frauenzimmer. Sie schrieb nicht nur in ihrer Jugend deutsche und französische Gedichte, sondern war auch in der lateinischen Sprache so weit gekommen, daß sie aus dem Französischen in das Lateinische übersetzen konnte. Dabey war sie auch im Zeichnen und Mahlen wohl geübet, und man mußte ihre Kunst bewundern, wenn man Bilder aus Wachs possiret und aus Elfenbein und Alabaster von ihr geschnitten gesehen. Sie wurde von Siegm. von Birken, da sie noch lediges Standes war, in den Pegnessischen Blumen-Orden 1679 unter dem Namen Erone aufgenommen. 1686 verheyrathete sie sich an Hrn. N. Kopschen und kam nach Berlin. Ehe sie aber von Nürnberg Abschied genommen, verehrte sie dem Hrn. Prof. Omeis von ihrer Kunst ein klein Buch von elfenbeinern Blättern, auf welchen die Buchstaben eines von ihr gefertigten Gedichtes besonders künstlich geschnitten waren. Wenn und wo sie gestorben, ist nicht zu erfahren; doch ist gewiß, daß sie sich mit ihrem Ehegatten einige Zeit zu Amsterdam aufgehalten habe. Verschiedene einzelne kleine Gedichte sind von ihr in einigen kleinen Sammlungen und Hirten-Gesprächen der Blumen-Genossen gedruckt. Vaullini in dem philosophischen Feyerabend hat ein Hochzeit-Gedicht von ihr angeführet. In der betrübten Pegnessis steht p. 74 ein Gedicht von ihr auf Hrn. von Birken. Ein Trauer-Gedicht auf eine Prinzessin von Preussen, und vermählte Erb-Prinzessin von Hessen-Cassel steht im Amar. Folgendes Werkgen aber, wozu sie auch die Kupferstiche selbst gemacht und die Bilder und Beschriften selbst erfunden, verdienet besonders gemerket zu werden;

Vernünftige Gemüths-Beruhigung, oder kurze Lehrsätze, wie die Begierden bey allen Begebenheiten vernünftig und wohl zu regieren, und die wahre Zufriedenheit zu befördern, aus dem Französischen in das Deutsche übersetzt, auch mit Sinnbildern und Gedichten vermehret. Nürnberg. 1684. 12. Ist dem Blumen-Orden in einem Gedichte zugeschrieben.

Siehe Amar, und Omeisii diss. de eruditiss. Germ. mulieribus.

Kops

Kordenbusch (Georg Friedrich) ein Medicus, ist im Jahre 1731 den 15ten Aug. geboren worden. Der Vater war Hr. Friedrich Kordenbusch, Pfarrer zu Peringersdorf, und die Mutter Fr. Marg. Reg. Weberin. Da 1735 sein Vater als Sudenprediger im Spital nach Nürnberg kam, so bekam er dadurch Gelegenheit, die geschickte Unterweisung des Hrn. Candidat Kettwichts zu genießen. 1736 den 7ten März starb der Vater, und er legte sodann den Grund der lateinischen und griechischen Sprache, theils in der Spitaler, theils in der Lorenzer-Schule, theils in Privat-Stunden bey gelehrten Männern. Nach vollendeten Schulübungen besuchte er die öffentlichen Vorlesungen in dem Eidischen Hörsaale. 1750 1751 er nach Altdorf, hörte Nageln, Schwarzen und Adelsbuhlern, und brachte es insbesondere in der Mathematic gar weit. Wier 3 Jahre bey dem vortreflichen Medico, Hrn. D. Weisen, im Hause war, so hat er auch bey ihm und seinen berühmten Collegem, Hrn. D. Janke und Kirken, den ganzen Cursum Medicum glücklich absolviret. 1753 nahm er die medicinische Doctor-Würde an und vertheidigte ohne Vorisik eine von ihm selbst verfertigte Streitschrift de polyposiae noxiis. In eben diesem Jahre gieng er nach Strasburg und übete sich daselbst ferner in der Anatomie, Chirurgie und andern Theilen der Medicin. Von dorten gieng er zwar wieder zurück nach Nürnberg, reiste aber sofort über Würzburg und Frankfurt nach Mainz, besuchte die in der Nähe gelegenen Gesundheits-Brunnen, Schwalbach, Wisbaden, Schlangenbad, und gieng ferner nach Bonn, Cölln, Arnheim, Amsterdam, Harlem, Leiden, Haag und Utrecht, alwo er die vortreflichen medicinischen Gärten, Hospizäler, die zahlreiche Bibliothek und das anatomische Theater zu Leiden mit vielem Vergnügen besuchete. Von Utrecht reiste er nach einigem Aufenthalt über Nimwegen, Cölln, Frankfurt und Anspach wieder nach Hause. 1755 den 20sten May bekam er die Stelle eines ordentlichen Physici in Nürnberg, und wurde bald darauf in das Collegium Medicum recipiret.

Korn (Gallus) ein Prediger, oder Dominicaner, Mönch zu Nürnberg, den Zeltner im Leben Heydens p. 23 not. (pp) mit Recht cordat nennet, kriegte eine Uebersetzung von der evangelischen Wahrheit und predigte am andern Osertage 1522 im Prediger-Kloster zu Nürnberg vornehmlich wider die Mißbräuche, die in den Klöstern und Orden nach päpstlichen Satzungen herrschen, wiederholte auch dem Sonntage darauf, da er in der Katharinen-Kirche predigen mußte, seine Sermon, worauf er denn nicht nur von seinen Ordens-Brüdern, deren viele nebst den Carmelitern und Franciscanern in Nürnberg noch gar hartnäckige Papisten waren, angefeindet und verlehert, sondern auch vor den Prior und Subprior gebracht wurde, die ihm denn angedeutet, daß er, weil er das Kloster besetzt, verdamnte Ketzerey geprediget und in des Pabstes Bann gefallen seye, den Kerker wohl verdienet hätte, und in Zukunft nicht mehr predigen dürfe. Indem er nun hierüber nachdachte und sich am Fingsttage in der Kloster-Bibliothek aus den Schriften der Kirchen-Väter Raths erholte, kam ein Bruder in Gott (so nennet er ihn) zu ihm, und brachte ihm einen Befehl von einem berühmten evangelischen Manne in weiten Landen, den er niemals gesehen und gekannt hat, daß er aus dem Kloster weichen sollte, welches er auch gethan, und sodann diese Nachricht nebst dem Inhalt seiner obbesagten Predigt den 12ten Jun. 1522 in seiner elenden Herberge (wie er sie nennet) im Druck gegeben hat. Hr. Zeltner meldet l. c. er habe sich nach Schwarzenberg begeben: so viel finden wir, daß er die andere Schrift, die wir sogleich anführen werden, seinem Bruder, Caspar Korn, einem Priester, den 27sten Apr. 1524 aus Schwarzenberg dediciret hat. Die Titel seiner beyden uns bekannten Schriften heißen also:

Eyn Handlung, wie es eynem Prediger-Mönch zu Nürnberg mit seynen Ordens-Brüdern von wegen der Evangelischen Wahrheit gangen ist. 1522. 4.

Warum die Kirche 4 Evangelisten hat angenommen, eine papistische Frage, eine christliche Antwort darüber mit Auslegung des Wortes

Worte Christi: Ich habe euch noch viel zu sagen. **Galus**
Korn. 1524. 4.

Siehe Hirsch. mill. I.

Korn (Michael) war gebürtig von Leutenberg in der Thüringischen Grafschaft Schwarzburg, woselbst sein Vater, Anton Korn, ein Bürger war. Geböhren aber wurde er 1600, und studirte zu Altdorf, wo er 1627 unter Ge. Queccio de ponte et inuice factis disputiret hat und Magister geworden ist. Daß er 1628 den 3ten Aug. sich mit Maria, Nic. Kundsorfs, Ballenbinders und ältesten Gerbuliers in Nürnberg, Tochter, verheyrahet, glauben wir dem seeligen Hrn. Hirschen in dipt. gerne: daß er aber auch 1628 Präceptor Classicus in Altdorf geworden, scheint wider die Professors-Matricul selbst zu seyn, wo er nicht nur nach Joh. Weinmannen, der spät im Jahre 1628 Professor wurde, eingeschrieben siehet, sondern wo auch dabey ausdrücklich gemeldet wird, er habe erst den 12ten Febr. 1629 den gewöhnlichen Professors-Eid gelehet. Nun könnte er zwar 1628 beruffen und erst 1629 vorgekeltet worden seyn, welches aber doch nicht wahrscheinlich seyn will und vom Hrn. Hirschen nicht bewiesen worden ist. Apin mag also Recht behalten, als der auch das Jahr 1629 angefehlet hat, in welchem unser Korn Präceptor der dritten Klasse des mit der Academie verbundenen Altdorfschen Gymnasii geworden ist. 1632 kam er als Diaconus nach St. Egidien in Nürnberg und wurde 1633 zugleich Frühprediger bey St. Peter, und Montags Vesper-Prediger bey St. Salvator. 1636 kam er zum Diaconat bey St. Sebald, und starb daselbst den 31sten May 1656, nachdem seine Ehegattin, Maria, schon vorher 1641 begraben worden ist.

Siehe Ap. vit. phil. und Hirsch. dipt.

Kräer oder **Kraher**, wie er sich auch schriebe, (Marcus) ein gelehrter Geistlicher, wurde geböhren zu Nürnberg den 29ten Sept. 1603. Sein Vater, Andreas, war ein Ballen-

binden daselbst und seine Mutter hieß Kunigunde. Es gieng
 ihm in seiner Jugend sehr hart, so daß er Almosen sammlete
 und vor vornehmen Häusern das Evangelium betete. Nach der
 Hand kam er in die Schule zu St. Lorenzen, wo ihn sein un-
 ablässiger Fleiß bey dem Cantor, Val. Diezel, so beliebt machte,
 daß er ihn mit sich von St. Lorenzen nach St. Sebald nahm,
 und nebst Hrn. Rector Lämmermann vornehmen Leuten recom-
 mendirte, daß er bald ein Stipendium bekommen, und darauf
 1618 nach Altdorf auf das Gymnasium geschickt werden konnte.
 Hier profitirte er so vortreflich, daß er nachmals auf daffiger Uni-
 versität studieren und sich etlichemal im Disputiren konnte hö-
 ren lassen. Er vertheidigte nemlich 1623 unter M. Ge. Friedr.
 Blinzig probl. moral. dec. IV. de uirtute morali, unter Jacob
 Bruno aphorism. phys. disp. XIX de anima in genere et in
 specie de intellectu hominis, und unter M. Joseph Körberit
 variat. quaest. pentadecadis I decadem I, worauf er im besagten
 Jahre 1623 Baccularius und 1625 Magister wurde, nachdem
 er noch im letzten Jahre des 11ten Apr. unter Job. Robert de
 Re posterioribus praedicamentis disputiret hatte. Nicht lange
 darauf 1628 wurde er Inspector der Altmunst zu Altdorf, in
 welchem Amte er 6 Jahre gestanden und verschiedene unten an-
 zuführende Disputationen gehalten hat. Unterdessen hatte er ver-
 schiedene fremde Vocatiouen, sonderlich nach Sulzbürg, welche
 er aber alle ausgeschlagen hat. Jedoch gieng er 1634 als Dia-
 conus nach St. Egidien in Nürnberg, wobey er viele junge Leute
 privatim informirte, auch die Frühpredigten bey St. Walburg
 von 1649 bis 1652 versah. Endlich wurde er 1652 Diaconus
 bey St. Lorenzen und 1666 desselbigen Kapitels Schaffer. Sei-
 ner Gelehrsamkeit wegen sind ihm bey 20 Mönchen, die das
 Tabsthum verfassung, ingleichen eine Jüdin zum Unterrichte überge-
 ben worden, welche letztere er auch getauft hat. Nachdem er
 50 Jahre im öffentlichen Amte und 44 Jahre in Kirchendiensfen
 gestanden, starb er den 10ten Nov. 1678. Von seinen beyden
 Weibern, Martha Lauferin und Helena Weilerin, und deren
 Kindern kan in Hirsch. dipt. nachgelesen werden. Die obgedach-
 ten Disputationen heißen:

Decas quaestionum ethicarum de ἐκουσίῳ, ἀκούσιῳ ἔτ περὶ ἡ-
γάθη; ex III. Nicom. C. I. II. Alt. 1631.

Ἐπτα; quaest. ethic. ex L. V. Arist. Eth. Nic. de iustitia et iure.
Alt. 1631.

Noch ist eine Leichpredigt von ihm vorhanden auf W. Joh. Nied-
ner, Rector bey St. Lor. Nürnberg. 1656. 4

Kraet (Georg Ludwig) des vorigen Sohn von der an-
dern Frau, auch ein Geisslicher, von deme aber bis dato nicht
viel zu sagen ist. Nach geendigten Studien wurde er 1673 Pfarrer
zu Gleisenberg, unterhalb Lohnerstadt, einem Edelmannischen Dor-
fe. Von dannen kam er in Nürnbergische Dienste und wurde
1676 Pfarrer in Endenberg, 1684 in Hilpoltstein und 1692 den
25sten May in Happurg, wo er 1706 mit dem Ende des Jan.
oder Anfange des Febr. gestorben und den 5ten desselben Monats
begraben worden ist. Seine Ehetirthin, mit der er 1677 copu-
lir wurde, war Sabina, Hrn. M. Paul Preu, Stadt-Pfarrers
in Lauf, hinterlassene Tochter, mit welcher er etliche Töchter erzeu-
gte, die sich unterschiedlich verheyrathet haben. Wir haben
von ihm:

Leichpredigt auf Hrn. Wolf Friedr. Delhasen von Schollenbach,
Pfegern zu Engelthal. Nürnberg. 1682. 4.

Siehe Hirsch, dipt.

Kramer (Matthias) ein gar berühmter Sprachmeister,
war von Cobln am Rhein gebürtig, woselbst er um oder bald nach
1640 auf die Welt gekommen. Denn so saget er in der Vor-
rede zu seinem Holländischen Lexicon, daß er 1719 nicht nur
in der Profesion der occidentalischen Sprachen ein 50 jähriger
Practicus, sondern ein Mann von 77 Jahren gewesen seye.
Gleich darauf saget er zwar, er wäre 79 Jahr alt, welches aber,
wenn anders der gute Alte sein Alter recht gerührt hat, ein Druck-
fehler seyn möchte; wiewol auch die erste Zahl falsch seyn könnte.
Er kam bey Zeiten nach Nürnberg, und lies sich daselbst nieder:
wenigstens finden wir, daß er schon 1672 allda gewesen und sich

italiänischen, frantzösischen und spanischen Sprachmeister genant habe. Nach der Hand schriebe er sich der occidentalischen Sprachen Professor, und wurde ein Mitglied der Königl. Preuss. Societät der Wissenschaften. Sein Ruhm wurde durch seine Schrifften, und insbesondere durch sein vortrefliches frantzössl. Lexicon, und durch viele 1000 Scholaren, die er, wie er l. c. selbst meldet, gehabt hat, ungemein groß; und wir wundern uns deswegen, daß er in dem GL. ausgelassen worden ist. Schade ist es, daß wir nicht auch das spanische Lexicon noch von ihm erhalten haben, wozu Hoffnung da gewesen ist. Von seinem hohen Alter gedenket er auch, daß er in demselben wie ein Adler verjüngert worden, und das weitläufige Werk seines besagten Hoch- und Niederdeutschen Wörterbuches noch hat vollenden können. Er ist zu letzt von Nürnberg nach Erlangen gezogen und daselbst gestorben; wenn aber, haben wir noch nicht erfahren können. So viel wir wissen, war er der reformirten Religion zugethan. Er hatte Weib und Kinder, und klaget deswegen in der Vorrede zu seinem frantzösischen Lexicon, daß er in seinem Alter ein armer, Mittel-Wohrning-Dienst-Befoldung-Gnadengeld, und dabey noch Freiheit-Loser, allen Oneribus publicis, wie auch Weib- und Kinder-Versorgung unterworfenen Mann seye, welcher, was er heute mit Schreiben und Dociren verdienet, morgen wieder mit den Steuern verzehren, verkleiden, verwohnen und versteuern müsse. Seine Schrifften sind, so viele wir nach vielem Suchen haben zusammen bringen können, folgende:

Nomenclatura tedesca e toscana, oder Schauplag, vorstellend die deutsche und italiänische Benennung aller Haupt-Dinge der ganzen Welt. Nürnberg. 1672. 12.

Vollständige italiänische Grammatica. Nürnberg. 1643. 8. 1753. 8.

Dizzionario della lingua italiana e tedesca. Tomi II. Norimb. Norimb. 1676. Ist nachgehends vermehret in 3 Theilen in groß 4. zum Vorschein gekommen.

De derivatione et compositione vocum italicarum. Norimb. 1680. 12.

Leben und Thaten der allerberühmtesten See-Helden von Christoph Colombo bis auf den Admiral M. A. de Ruyter, aus der niederdeutschen Sprache in die Hochdeutsche reinlich überbracht von M. K. samt einem Anhang von Sr. Francisci. Nürnberg. 1687. 4.

Parlatorio italiano tedesco, oder deutsche und italiänische Gespräche. Nürnberg. 1688. 1691. 8. 1739. 1744. Ist, wo wir nicht irren, noch öfter aufgelegt, und wird nächstens nach der jetzigen Schreibart verbessert und vermehret heraus gegeben werden, von Marc. Soralli. Nürnberg. 1756. 8.

Essai d'une bonne grammaire françoise. Nor. 1696. 8.

Beweis der Lehre vom Heil. Abendmahl, wie sie von den Reformirten geglaubet wird. Frankf. 1701. 8.

Grammatica et syntaxis linguae hispanicae cum dictionario phraseologico. Nor. 1702. 8. 1711.

Dictionaire Roial François-Allemand et Allemand-François, 3 Tomes. Nuremb. 1712. fol. Der dritte deutsch-französische Theil ist erst 1715 herausgekommen.

Italiänischer Politikus. Nürnberg. 1712. 12.

Niederdeutsche oder holländische Grammatica. Nürnberg. 1716. 8. Leipz. 1755. 8.

Königliches Nieder-Hochdeutsches und Hochniederteutsches Wörterbuch in 2 Theilen. Nürnberg. 1716. fol.

Il Secretario di Banco, cioe, Centurie tre di lettere mercantili Italiane-Tedesche. Nor. 1726. gr. 8.

Le nouveau Secretaire François etc. en Allemand et François. Nuremb. 1729. 8.

Französisch-und deutsche Gespräche. Ist sehr oft aufgelegt worden; wir wissen davon Nürnberg. 1735. 1739. 1751. 8.

Specius Gallicus, ou tome second du Parlement. 1739. 1751. 8.

Auserlesene Kaufmanns-Briefe, franz. und deutsch. Nürnberg. 1740. 8.

Bedenken über Schübters Vertheidigung, 2 Theile in 12, Divotissimi innalzamenti del cuore a Dio. 8.

Fondamenti della lingua tedesca ò germanica. 12. Diese deutschen Sprachlehre hat der fleißige Hr. El. Casp. Reichard in dem Versuche einer Historie der deutschen Sprachkunst nicht gedacht.

Kramer (Johann Matthias) des vorigen Sohn, ist auf ser Zweifel in Nürnberg geboren, und muß nunmehr schon bey guten Jahren seyn. 1719 unterzeichnete er mit seinem Vatter die Dedication des Hoch- und Niederdeutschen Wörterbuches an die General - Staaten in Holland. Er applicirte sich gleichfalls auf die Sprachen, wozu er Lust und Unterweisung genug von seinem Vatter erhalten konnte. Vor einigen Jahren ist er Lector der italiänischen Sprache auf der hohen Schule zu Göttingen gewesen, ist aber 1754 oder 1755 daselbst weg und nach America gegangen. So viel wir bis dato wissen, hat er herausgegeben:

Anleitung zur Englischen Sprache, worinnen die grammaticalschen Regeln nach der Lehrart Wilh. Sewels angewiesen werden, vermehret durch J. M. K. Hamb. 1746. 8.

Neueste und richtigste Nachricht von der Landschaft Georgia in dem Engelländischen America, durchaus mit Anmerkungen, die der Uebersetzer bey seinem vielmährigen Aufenthalt in America angestellet hat, begleitet von J. M. K. Göttingen. 1746. 4. Wir zweifeln nicht, daß die 3 Buchstaben, J. M. K. diesen unsern Kramer bedeuten, und erkennen denn aus dem Titel und der Vorrede dieser Nachricht, daß der Verfasser sich viele Jahre in America aufgehalten habe.

Miscellaneæ consistente in diverse facte e curiosissime materis divine, morali, politiche, filosofiche e historiche; come anco in altre soggetti d'importanza etc. da Giov. Maria Kramer, parte prima. Goett. 1749. gr. 8.

Krauß (Martin) siehe Crusius.

Kraus (Sebald) ein Doctor der Rechten, wurde 1607 Advocat der Stadt Nürnberg, 1609 Benannter des größern Rathes,

Kraus, und starb im Jahre 1630. Weil der Krausen so viele in Nürnberg gewesen sind, so können wir auch nicht leicht auf eine Vermuthung von seinen Eltern kommen, und haben fast Bedenken getragen, diese kahle Nachricht von einem so dunklen Manne ex diprychis Aduocatorum hieher zu setzen.

Kraus (Sebastian Jacob) ein Geistlicher, gebürtig aus der Weiden in der Ober-Pfalz, woselbst er den 25ten Jul. 1611 auf die Welt kam. Sein Vater war Sebast. Kraus, Bürgermeister und Spital-Verwalter daselbst. Er muß in Nürnberg auf Schulen gewesen seyn; denn er gieng von da 1633 auf Universitäten, auf welchen er sich gegen 7 Jahre aufhielt, und einig und allein durch Hrn. Joh. Doppelmayr in Nürnberg unterhalten worden ist. Er studierte aber zu Jena und hielte allda unter J. M. Dillherrn 1635 eine Disp. miscellam obseruati. philolog. Nachdem er die Magister-Würde, vermuthlich auch zu Jena, erlangt, wurde er 1640 zur Nürnbergischen Pfarre in Freucht beruffen, und 1649 bekam er ein Diaconat bey St. Egidien in Nürnberg selbst. 1654 kam er als Diaconus zu St. Lorenzen, wurde 1666 Senior des Kapitels und starb den 1ten May 1679, nachdem er 3 Jahre zuvor vom Schlag gerühret worden, so daß er seinem Amte nicht mehr vorstehen konnte. Mit seiner Ehegattin, Cathar. Weickmännin, zeugete er 11 Kinder, von welchen folgende bekannt sind: 1) St. Sebastian. 2) Conr. Jacob, starb 1665. 3) Anna Maria, heyrathete Hrn. St. Kieger, Pfarrern zu Barbach und Neuhof. 4) Magdalen, ehlichte Mich. Schwab, Schreib- und Rechenmeister. 5) Barbara, nahm Paul Bachmairn. Seine hinterlassene Schriften sind:

Leichpredigt auf Hrn. Hanns Jobst Schmidmayrn von Schwarzenbruck ic. 1648. 4.

Trostschrift an Hrn. Joh. Doppelmayrn über seine Ehegattin, Fr. Anna Sabina, nebst einer Predigt ic. Ist an der Leichpr. Hrn. M. Joh. Jac. Rüdens befindlich. 1649. 4.

Trostschriſt über Hrn. Joh. Doppelmayrs ſeel. Hintritt. Iſt an
der Leichpr. Hrn. Ben. Mauricius befindlich.

Drey Predigten vom Tod und jüngſten Gericht. 1658. 12.

Leichpredigt auf Jgfr. Felicitas, Hanns Kröppels, Handelsman-
nes, Tochter. Nürnberg. 1660. 4.

Abel und Chriſtus, d. i. Betrachtungen des Lebens, Gottesdien-
ſtes und Todes des frommen Abels, als eines Vorbildes Chri-
ſti, in 3 Predigten, nebst 3 andern beygefügtten Predigten.
Nürnberg. 1661. 12.

Leichpr. auf Fr. Elisabeth, Hanns Kröppels, Handelsmannes.
Frankf. 1663. 4.

• • auf Fr. Magdalena, Mich. Edels zc. Altd. 1664. 4.

• • auf Hrn. M. Bened. Mauricius, Senior bey St. Lor.
Altd. 1664. 4. Iſt eigentlich nur von ihm abgelesen und von
Mauricius ſelbſt abgefaſſet worden.

• • auf Hrn. M. Albr. Voltharden, Schaffern bey St. Lor.
Strasburg. 1666. 4. Iſt von ihm nur abgelesen und von
Voltharden ſelbſt verfertigt worden.

• • auf Fr. Walburg, Hans Ad. Kochs, Weinhandlers zc.
1667. 4.

Trostschriſt und Chriſtliches Angedenken über Hrn. Leonh. Sol-
lings, Bierbrauers und des Kleinern Rathes, tödtlichen Hintritt.
Altd. 1667. 4.

Leichpr. auf Hrn. D. Joh. Ge. Fabricius zc. Altd. 1668. 4.

• • auf Hrn. Mich. Edel, Markts-Vorgehern. Nürnberg.
1677. 4.

• Siehe Hirsch. dipt. Bmsc.

Kraus (Georg Sebastian) auch ein Geistlicher und
Sohn des vorigen, ist den 22sten Apr. 1657 zu Nürnberg gebo-
ren worden. Nachdem er in dem Gymnasio von der fünften
Klasse an die sämtlichen übrigen durchgegangen, und auch die of-
fentlichen Vorlesungen in dem Auditorio besucht, wo er C. Ar-
nolden und Helden zu Lehrern hatte, gieng er gegen das Ende
des 1674sten Jahres nach Altdorf, hörte Dürren und Sturmen,
hat

hat unter des letztern Vorfig de Cartesianis et Cartesianismo disputiret, und sich damit 1678 die Magister, Würde erworben. Im Sept. dieses Jahres ist er noch mit seinem beständigen Freunde, Hrn. M. Joh. Conr. Feuerlein, nach Jena gegangen, und hat bey Musäus, Baiern und Göken die Theologie eifrig getrieben. Als 1679 sein Hr. Vatter gestorben, gieng er auf eine kurze Zeit nach Hause, lehrte aber bald wieder nach Jena, um seine Studia gänzlich zu vollenden. 1680 ist er von Jena über Halle und Leipzig nach Hause gereiset. Eine zugestoffene Unpäßlichkeit hinderte ihn, so begierig er auch war, noch andere Universitäten zu besuchen. Er wandte sich deswegen noch einmal nach Altdorf, besuchte Sauberts, Reinharts und Fabricii theologische Vorlesungen, disputirte unter Fabricio 1681 de communicatione naturarum et idiomatum et officiorum Christi, verließ sodann diese hohe Schule und begab sich in den Nürnbergischen Candidaten-Cirkel. Zu Ende 1683 wurde er zur Pfarre Kegelsbach beruffen, und 1689 erhielt er das Diaconat bey St. Egidien in Nürnberg, wobey er zugleich bis in das 3te Jahr General, Vicarius des Stadt, Ministerii gewesen ist. 1693 wurde er Diaconus bey St. Lorenzen und gelangte 1705 zum Seniorat. Sein Amt hat er recht unverdrossen und eifrig geführt. Weil er über die unüberwindlichen Mängel des Beichtstuhls sehr bekümmert war, hat er sich der Seelen um so nachdrücklicher privatim angenommen, und hat deswegen die besondern Haus-Übungen und Haus-Kinderlehren in Nürnberg aufgebracht, die noch bis diese Stunde von den Nürnbergischen Hrn. Geistlichen fortgesetzt werden, und ist endlich 1709 den 2ten May nach vielem Leiden von dieser Welt abgefordert worden. Verheyrathet hat er sich zweymal, 1) mit Urs. Magd. Waterin, 2) mit Maria Kleinertin. Siehe von diesen Weibern und ihren Kindern ein mehrers in Hirsch. dipt. Wir haben ein gar schönes Gesangbuch von ihm, unter dem Titel:

Geistliche Andachts-Harpsfe, d. i. auserlesene neue geistreiche Lieder und Keim-Gebethe ic. nebst einer Harmonie der Lieders-Melodien, daraus leicht zu erkennen, welche Lieder in einer Melodie

lobdie gesungen werden können, mit einer Vorrede M. S. C. Krausers. Nürnberg. 1708. 8.

Eine Tochter von ihm, Margaretha, muß angemerket werden; sie ist ein sehr künstliches Frauenzimmer gewesen, so viel wir wissen, ledig geblieben und hat heraus gegeben:

Deutliche Vorstellung verschiedener Kisse zur löbl. Frauenzimmer Arbeit, erfunden und in dieses Format gebracht von Jgfr. Marg. Krausin. Zween Theile. Nürnberg. Der 2te Theil kam heraus 1730.

Krauser (Zeit Balthasar) ein Advocat und geborner Nürnberger, lies sich den 30sten Jun. 1680 zu Altdorf immatriculiren, kam aber erst den 26sten Febr. 1687 Studirend wegen dahin. Er disputirte daselbst den 20sten Decemb. 1695 pro Gradu de consuetudine facti, womit er die Doctor-Würde in beyden Rechten erhalten hat. Sein Vater, Balthasar Krauser, hat ihm hieben unter andern Gratulationen an der Disp. Glück gewünscht. 1698 wurde er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen, und ist im Jun. 1717 wieder verstorben.

Kreißelmann (Johann) ein JEtus, war geborhen zu Nürnberg den 12ten Febr. 1611. Sein Vater, M. Johann Kreißelmann, starb als Diac. bey St. Sebald; seine Mutter hies Anna Knorpsin. (Siehe Hirsch. dipt.) Er begab sich auf die Universität Altdorf, bewarb sich daselbst nach wohl absolvirten Studien 1639 um die Rechts-Doctor-Würde, disputirte auch deswegen 1640 pro licentia de substitutionibus, und hat vohlends 1641 den 17ten May den Doctor-Hut erhalten. 1640 ist er schon unter die Nürnbergischen Advocaten recipiret worden, 1746 wurde er Benannter und 1647 an dem Egidischen Gymnasio Professor des bürgerlichen Rechtes, wobey J. M. Dilherr zu seiner gehaltenen Inaug. Rede eingeladen hat. 1651 gieng er von Nürnberg weg und wurde Consulent zu Dettingen, 1657 aber zu Kotenb. an der Sauber, woselbst er auch 1659 den 12ten May gestorben ist.

Der

Verheyrathet hat er sich den 12ten Jan. 1646 mit Reg. Soph. Luc. Pfaudens, Genanntens in Nürnberg, Tochter; und wird in den Epithalamii gemeldet, daß er auch eine große Liebe zur Gottesgelahrtheit und theologischen Schriften gehabt habe. Ein Sohn von ihm, Johann Wilhelm, starb 1706 als Schul-College bey St. Sebald in Nürnberg.

Kreslin (Georg) ein Astronomus von Onolzach gebürtig, begab sich um 1618 nach Nürnberg. Hier fertigte er unter andern neue astronomische Tabellen aus, nach deren Vollendung er 1623 bey dem Magistrat mit einer Bittschrift einkam, dieses mühsame Unternehmen mit öffentlichen Kosten zu befördern, woraus aber nichts geworden ist. Er hat sich sodann auf das Kalender-Schreiben und Prognostica geleget, dergleichen er einige Jahre allda ediret hat. Endlich gieng er von Nürnberg wieder weg und hat die Stelle eines Pfarrers in Mistelbach auf dem Gebürge in dem Bayreuthischen erhalten, ist aber zuletzt an einem unbekanntem Ort verstorben. Er lies noch im Druck ausgehen:

Cometen-Tafel, darinnen vermeldet und angezeigt wird, wie der neue Comet des verfloffenen 1618ten Jahres in den Monaten, Oct. Novemb. Dec. am Himmel gesehen worden. Nürnberg. 1619. 4.

Siehe Doppelm.

Kress von Kressenstein (Anton) ein Probst und Jettus aus der altadelichen Raths-fähigen Familie der Herren von Kress, die nunmehr schon über 500 Jahre nur in Nürnberg floriret, ist von Hrn. Ant. Kressen, Senatorn, und Cathar. Löffelholzin von Colberg, erzenget, und in Nürnberg 1478 den 2ten Febr. gebohren worden. Er hat schon als ein Knabe ein besonderes Gedächtniß gehabt und vor andern behend gelernet; daher er auch nur von seinen Spiel-Kameraden plebanulus, oder das Pfäfflein, nicht ohne Vorbedeutung, ist geneanet worden. Nachgehends wurde er auf die Universtät Ingolstadt ge-

schicket, wo er sich anfänglich auf Humaniora legte, und den berühmten Hier. Ebner (siehe unsern 1ten Theil) zum vertrauten Freund und Stubengesellen hatte. Sie hörten daselbst miteinander und vornemlich den berühmten Petrum, Sixt. Eucher, (nicht Eucher, wie wir im 1ten Theil p. 314 gesaget haben.) Von Ingolstadt gieng unser Anton nach Pavia, und zwar des fürtrefflichen Petri, Jason Maini, wegen, den er auch so lange gehöret, bis Lud. Sforzia von seinem Fürstenthum vertrieben wurde, da er sich denn Sicherheit wegen nach Padua begab, an beyden Orten aber sich ganz und gar auf das kaiserliche und päbstl. Recht geleeget hat. Als er eben von Italien nach Wienn gehen wollte, um daselbst die erlernten Rechte zu lehren und öffentlich zu lesen; dankte der bisherige Probst bey St. Lorenzen in Nürnberg, Sixtus Eucher, ab, und er wurde ohne sein Vortwissen an dessen Stelle gewählet: worauf er denn nach Rom gezogen, die Päbstliche Bulle erlanget und zum Priester geweyhet, bald darauf aber zu Siena mit grossem Lob zum Doctor beyder Rechten gemachet worden ist. 1504 zu Anfang des Aprils hat er seine Probstey angetretten, und mit gar besonderm Lob jederszeit verwaltet. Wie er auch zugleich der Stadt Nürnberg Consulent wurde, und zwar seiner geistlichen Dignität wegen der vorderste und erste in Rathschlägen gewesen ist; so war er auch noch dabey Canonicus von Regensburg. Albrecht Dürer, Wilib. Pirtheimer und Laz. Spengler waren seine guten Freunde; welche beyde letztern er kurz vor seinem Tod, nachdem er sein Testament gemachet hatte, noch einmal zu sich ruffen lies, um sich mit ihnen über das gemeine Wesen zu bereden. Er starb endlich mit gar jungen Jahren den 7ten Sept. 1513, ist in die Lorenzer-Kirche begraben, und ihm in dem Chor bey dem grossen Altar ein Grabmal gesetzt worden. Ausser seinen gar vielen Tugenden und Verdiensten wurde noch von ihm gerühmet, daß er seiner Pfarre Einkommen vermehret und für die bey der Pfarre gelegene Kapellen, Allerseelen genannt, einen röm. Ablass auf ewig verschaffet habe, welches vorhero noch nicht wäre erhöret worden. Besonders hat er sich auch um die Lorenzer, Schule verdient gemachet, als welche

er kurz zuvor, ehe Cochläus (siehe den 1ten Theil) hin beruffen wurde, in einen gar guten und rühmlichen Stand setzte. Dieser Cochläus hat ihm auch deswegen seine meteorologiam Aristotelicam dediciret. Der berühmte J. Etus, Eph. Scheurl, hat sein Leben beschrieben, welches 1515 zu Nürnberg bey Friedr. Neppus gedruckt, aber sehr rar ist: es ist ein Nachdruck davon vorhanden, und es siehet auch in Pirckheimeri Operibus p. 351 sq. wo es aber gleichwol so wie im besagten Nachdruck voller Druckfehler ist. Sonst sehe man noch Fr. Om. und Bied.

Kreß von Kressenstein (Christoph) ein großer und um das gemeine Wesen, so wie die Religion, hochverdienter Mann, war ein Bruder des vorigen und ist zu Nürnberg 1484 geboren worden. Er brachte mit seinen Italienischen, Nieder- und Engelländischen Reisen 7 Jahre zu, dienete sodann Herzog Albrechten in Bayern 1504 9 Monathe mit 2 Pferden und Hrn. Graf Wolfen von Fürstenberg mit eben so viel Pferden 11 Monathe. 1506 hiette er mit Eph. Fürern und 1514 mit Thom. Löffelholzen ein scharfes Rennen. 1513, wie Hr. Prof. Schwarz annimmt, und nicht 1510, wie beyrn Bied. siehet, kam er in den Rath zu Nürnberg, wurde 1527 Septemvir, und ist binnen solcher Zeit auch Assessor am Kaiserl. Landgericht Burggrasthum Nürnbergs gewesen. 1522 beobachtete er auf dem zu Nürnberg angestellten Reichstage wegen der Türkensteuer, Religions-Sache und der Beschwerden der deutschen Nation, das Nürnbergische Interesse aufs beste und rühmlichste. 1525 befande er sich als Kriegsrath des Schwäbischen Bundes bey der Armee, so wider die aufrührischen Bauern im Oberlande agirte. 1526 hatte er die Ehre auf dem Reichstage zu Speyer unter dem Ausschuss zu seyn. 1530 war er nach Bied. Meynung Kaiser Carl des Vten Rath, und Hr. Prof. Schwarz glaubet, er seye nach Bologna geschicket worden, um dem Kaiser wegen seiner Retour aus Spanien und Krönung zu gratuliren. Sogleich wurde er auf dem Reichstage nach Augsburg deputirt, und hat im Namen der Stadt Nürnberg die ewangel. Bekänntniß daselbst übergeben helfen und unter-

unterschieden. Zu Ende dieses Jahres gieng er wieder als Deputirter zu dem Schmalkaldischen Bundstag, und 1532 wurde er der Stadt dritter oberster Hauptmann. Der Röm. König Ferdinand und Marggraf Georg von Brandenburg, rühmten seinen Fleis in Beförderung guter Ordnungen und seine dem Schwäbischen Bund und eigenem Vaterlande geleistete treue Dienste, correspondirten auch nebst mehreren Fürstl. Personen und grossen Staats-Ministern mit ihm, und werden die Briefe nicht nur bey der Familie aufbehalten, sondern es hat auch Schwarz einen Brief vom König Ferdinand und einen andern von dem Landgrafen zu Hessen Philipp an ihn abdrucken lassen. Ferner beschenkte ihn der König Ferdinand 1530 mit einem ehrlichen seidenen Kleide und Federhute, und offerirte ihm die ritterliche Würde. Um seine Familie hat er sich vor andern damit verdient gemacht, daß er vom Kaiser Carl den Vten 1530 sowol zu Bologna eine seltne Lebens-Begnadigung, als auch zu Augsburg eine Vermehrung des Wappens und stattliche Adels-Confirmation, auch daß sich alle Herren Kressen in Zukunft von Kressenstein nennen dürfen, ausgewirkt hat. Er starb den 5ten Dec. 1535 und lieget in der Kirche zu Krafftshof, wo auch sein schönes Epitaphium zu sehen ist, begraben. Vermählet hat er sich 1513 den 17ten Jan. mit Fr. Hel. Tucherin, die ihm das Gut Weilhof zugebracht, und die er ohne Kinder hinterlassen. Hr. Prof. C. G. Schwarz beschreibet in Progr. 22 sein Leben weitläufig.

Siehe auch Bied.

Kref von Kressenstein zc. (Johst Christoph) ein unsterblich verdienster Rathsherr, ist zu Nürnberg den 8ten Jan. 1597 geboren worden. Sein Dr. Vater, Johst, war zuletzt Pfleger in Engelthal, und die Fr. Mutter, Maria Fürerin von Haimendorf. 1610 den 6ten Jun. begab er sich auf die hohe Schule zu Altdorf, und von dar nach Jena. Nach vollbrachten Reisen durch die Niederlande, Engeland, Frankreich und Italien, begab er sich 1619 in Churfürstens Friedrichs von der Pfalz Hofdienste, von dem er als Envoye an die Könige in Engel

Engelland und Dänemark, wie auch an die Herren Generals-
 Staaten, den benöthigten Kriegs-Succurs zu sollicitiren, abge-
 ordnet wurde. Ob er nun schon in den aufgehäbten Commis-
 sionen glücklich war, so hielte er doch bey seiner Retour für
 rathsam, da inzwischen die für diesen Churfürsten 1620 den 8ten
 Nov. so fatale Schlacht auf dem Weisenberg vorgefallen, sei-
 ne Dimission zu suchen, die er auch erhalten. Er gieng also
 nach Nürnberg, vermählte sich daselbst 1621 mit Fr. Maria
 Sab. Rieterin von Kornburg, wurde 1623 Gerichts-Assessor,
 und 1626 Almosen-Pfleger. 1631 und nach diesem öfter wur-
 de er von gemeiner Stadt Nürnberg in höchst wichtigen Ange-
 legenheiten an den König in Schweden, Gust. Adolph, abge-
 schicket, woben er sich vermassen löblich bezeiget, daß der König
 bewogen wurde, ihme unterschiedliche Ehren- und Kriegs-Ämter
 anzubieten, so er aber aus Liebe zum Vaterlande depreciret.
 1632 beschenkte ihn dieser König mit dem Hause und Dorfe
 Sambach, und 1633 gediehe ihm die Würde eines Kriegs-Ra-
 thes bey dem löbl. Fränkischen Kreise an, in welcher Qualität
 er nach Würzburg abreisete und so lange mit den Seinigen
 daselbst verbliebe, bis das dasige Schloß 1635 von den Kaiserl.
 erobert worden, da er sich dann mit grosser Gefahr retirirte.
 1641 gelangete er in den Rath zu Nürnberg, und wurde so-
 gleich mit den wichtigsten Botschafften an den Kaiser, Ferdin-
 and den 11ten, und an den Herzog Maximilian in Bayern
 deputiret. 1645 wurde er abermalen an Kaiser Ferdinand den
 11ten, wie auch an die Churbayerische Generalität nach Neus-
 markt, 1646 aber zu den in Münster und Osnabrück angestell-
 ten Friedens-Tractaten deputiret, allwo er das Vergnügen ge-
 habt hat, 1648 beyde Friedens-Instrumente als Legatus pri-
 marius zu unterzeichnen. Nach seiner Rückkunft half er 1649
 die Friedens-Executions-Tractaten zu Nürnberg mit besorgen,
 da er denn vom Königl. Schwedischen Generalissimo, Hrn.
 Pfalzgrafen, Carl Gustav, bey gelegentlicher Austwechslung
 der Ratification des Westphälischen Friedens, und 1650 vom
 Kaiserl. Plenipotentiarlo, dem Fürsten Piccolomini, zu den ge-
 gebenen Panqueten gezogen wurde. 1653 und 1658 lies er
 zweyter Theil. A a 9 sich

sich auf den nach Regensburg und Frankfurt ausgeschriebenen Reichstagen, wie auch zu Ueberbringung des Kaiserl. Ornat bey der Krönung Kaiser Ferdinand des IVten, Eleonoren, Kaiser Ferd. des IIIten Gemalin, und Kaiser Leopoldes gebrauchten. 1657 begleitete er als Nürnbergischer Abgesandter die Leiche der Pfalzgräfin Hedwig, und 1658 wurde er Septembir. 1659 war er im Namen des Magistrats ein Zeuge zu Regensburg bey der Taufe eines Conversen aus dem Judenthum. Sonsten hat ihm das Nürnbergische Convertenden-Haus seinen Grund zu danken. Ueber das ist unter seinem Scholarkate, wozu er 1643 gelangt, 1644 die Altdorfsche Universitäts-Bibliothek vermehret und in das Zimmer, wo sie bis dato steht, gebracht, 1650 das anatomische Theater, 1656 die zum horto medico gehörige Winterung und 1657 das Observatorium daselbst errichtet worden. Er starb endlich den 7ten Jun. 1663 und wurde zu Krafftshof in der Kressischen Erbgrufft in einem kupfernen Sarg, worauf schöne Inscriptionen zu lesen waren, begraben. Von seinen 7 Kindern, wovon ein Sohn sogleich vorkommen wird, und einem mehrere siehe die L. von Pet. Rimbürgern gehalten, Fr. und Bied.

Kreß von Kressenstein etc. (Johst Christoph) des vorigen Ältester Sohn, war ein um die Gelehrsamkeit, den Staat und seine Familie sehr verdienter Herr, und ist den 5ten Sept. 1623 auf die Welt gekommen. 1642 den 12ten May gieng er auf die Universität Altdorf, und hat allda unter Prof. Ruprechts Aufsicht 1644 de triumphatu Aemilii M. F. Q. N. Lepidi M. Antonii M. F. M. Nepotis C. Iulii C. F. C. N. Caesaris Octaviani, ad Numum V. aureum Octavii Stradae a Rosenberg; eine öffentliche Rede gehalten, die auch unter dem Titel, tricipitina etc. im besagten Jahre daselbst gedruckt und in Ruperti oratore historico eingedruckt worden ist. Er befand sich in seinem ledigen Stande in der Suite des Franz. Envoye Mr. de la Cour, wurde 1654 Assessor am Land- und Bayern-Berichte zu Nürnberg, dann am Unter-Berichte, 1655 am Stadt- und Ehe-Berichte, 1658 Rathsherr, 1681 Septembir,

1687 zweyter Losunger und 1689 vierdter Losunger und Reichs-Schultheis. Seine Gemahlin, die er 1652 nahm, war Fr. Barb. Soph. Fürstin von Haimendorf. 1664 hat er das Gut Kohensack käufflich an sich und seine Familie gebracht. Gestorben ist er den 23sten Sept. 1694. Von seinen 12 Kindern siehe Bied.

Kress von Kressenstein v. (Georg Christoph) des vor-
gen ältester Sohn, war geboren den 19ten Jan. 1654. Den
31sten März 1674 begab er sich nach Altdorf, und hat in die-
sem Jahre noch daselbst in einer öffentlichen Rede bewiesen,
feliciorem esse rempublicam, quam moderatur princeps me-
diocris ingenii admittens consiliarios, welche nebst einer an-
dern Hrn. Carl Bened. Nügels, die das Gegentheil dargethan
hat, nemlich feliciorem esse rempublicam, quam regit princeps
ingeniosus, nullis utens consiliariis, daselbst in 4to gedruckt ist.
Er wurde 1685 Assessor, und Schöpff am Land- und Bauern-
wie auch am Unter-Gerichte, 1687 am Stadt- und Ehe-Gerich-
te, 1696 kam er in den Rath, 1713 wurde er Septemvir, 1728
kaiserl. wirklicher Rath und Duumvir, und gestorben ist er den
9ten May 1729. Seine Gemahlin war Fr. Mar. Felicitas
Holschuberin von Neuenbürg, mit welcher er 5 Kinder er-
zögte.

Siehe Bied.

Kress von Kressenstein v. (Johann Christoph) der preiß-
würdige im hohen Alter sich noch am Leben befindende Hr.
Stadtrichter zu Nürnberg, führet die Kressische Linie zu Dür-
rennungenaue dauerhaft fort und ist den 23sten Oct. 1680 zu
Nürnberg geboren worden. Sein Hr. Vater war Ferdin.
Sieg. Kress von Kressenstein, der 1704 als Landpfleger gestor-
ben, und die Fr. Mutter, Sus. Felicitas Hallerin von Haller-
stein. Er wurde nach wohl vollbrachten Studien und Reisen
1714 Assessor und Schöpff am Land und Bauern-Gerichte zu
Nürnberg, 1719 am Unter-Gerichte, 1724 am Stadt- und Ehe-
Gerichte, und ist nun seit 1738 des Heil. Röm. Reichs Stadt-
Blut- und Bann-Richter, auch Pfleger der beyden Stiftungen
U a a 2 und

und des Siech-Kobels zu St. Johannis. Seine erste Gemahlin war Fr. Mar. Hel. Bömerin, und die andere noch lebende, Fr. Doroth. Mar. Grundherrin von Altentham. Ein Jr. Sohn wird bald weiter unten vorkommen; die übrige Descendenz beyder Ehen. siehe beyrn Bied. Es ist von ihm gedruckt vorhanden:

Standrede bey Zerbrechung Schild und Helme vor der Hochadel. Grufft bey der Leiche Hrn. Joh. Carl Schlüsselfelders von und auf Kirchensittenbach, Duunvirs u. des letzten seines Namens und Stammes. Stehet an der Leichtr. Hrn. Joh. Wülfers, 1709. fol.

Kress von Kressenstein (Christoph Gottfried) ein Enkel des obigen Hrn. Jobst Christophs des IIten, und Sohn Hrn. Wolf Christophs und Fr. Ursula Regina, einer gebohrenen Ruhmännin, kam auf die Welt zu Nürnberg den 13ten Dec. 1690. In Nürnberg hatte er unter andern zum Lehrmeister den berühmten A. E. Eschenbach, unter dessen Aufsicht er auch in dem Egidischen Hörsaale zwey öffentliche Reden gehalten hat, 1) de sapientiae et literarum migrationibus, 1709. 2) Vtrum nostris feliciores simus inuentis praedicandi maioribus, an deplorandas potius habeamus amissas hodie maiorum artes? so wie auch sein Hr. Bruder, ein lebendes hochpreistliches Mitglied des hochlöbl. Magistrats zu Nürnberg, Hr. Joh. Christoph Kress von Kressenstein, des innern Raths und Rugsherr, unter besagtem Hrn. Eschenbach 1720 eine öffentliche Rede de Patriciorum Norie in rem literariam meritis abgeleget hat. Nach absolvirten Studien und Reisen wurde unser Hr. Christoph Gottfried 1719 Assessor und Schöpff am Land- und Bauern-Gerichte zu Nürnberg, 1724 am Unter-Gerichte, 1725 Lösung-Raths-Adjunct und 1729 wirklicher Lösung-Rath. 1731 reiste er in einer damaligen Commissions-Sache mit nach Wien, und starb endlich den 20sten Oct. 1744. Seine Gemahlin war Fr. Mar. Magdalena, eine gebohrene Fürerin von Haimensdorf. Es ist gedruckt von ihm:

Standrede bey Zerbrechung Schild und Helme vor der Hochadel.

adel. Baumgärtnerischen Grufft bey der Leiche Hrn. Joh. Pauli Baumgärtners von und auf Hohenstein ꝛc. des letzten seines Namens und Stammes. Ist an der Leichpr. von Hrn. G. P. Mörl (Nürnberg. 1728. fol.) befindlich.

Siehe im übrigen von ihm und seinen 9 Kindern Bied.

Kress von Kressenstein (Carl Siegmund) des innern Raths und Ruzherr zu Nürnberg, ein Bruder des vorigen, erblickte das Licht der Welt zu Nürnberg den 22sten Jul. 1698. Ehe er auf Universitäten gieng, hat er 1717 eine wohl ausgearbeitete orationem ualedictoriam de comparatione Reipubl. Norimb. cum Romana verfasst und öffentlich abgelegt. 1729 ist er Beystger und Schöpff am Land- und Bauern-Gerichte seiner Vatterstadt, 1731 am Unter-Gerichte, 1737 am Stadt- und Ehe-Gerichte geworden, und sodann 1743 in den innern Rath gelanget. Den 7ten Sept. 1750 ist er eines unvermutheten und schnellen Todes gestorben. Vermählet hat er sich 2 mal, 1) mit Fr. Mar. Salome Dietherrin von Schwaig. 2) mit Fr. Barb. Hel. Harsdörferin von Fischbach. Er war übrigens ein guter Redner, Poet und solider Rechtsgelehrter; wie er denn auch eine sehr zierliche Standrede bey dem Absterben der von Voitischen Familie gehalten, und viele gedruckte Gedichte verfasst hat: seine Jurisprudenz aber hat er durch viele eigenhändige Relationen bey seinem Assessorate gezeigt. Sonderheitlich aber war er in historischen und genealogischen Wissenschaften ein ungemein geschickter Cavalier und grosser Beförderer des von uns so oft citirten Niedermännischen Geschlechts-Registers des hochadelichen Nürnbergschen Patriciats, welches auch diesmal wieder nachzuschlagen ist.

Kress von Kressenstein auf Dürrenmungenau, (Christoph Carl) ein lebendes vortrefliches Mitglied eines illustern Raths zu Nürnberg und Sohn des oben beschriebenen Hrn. Stadtrichters Joh. Christoph Kressens von Kressenstein ꝛc. und seiner 2ten Gemahlin, ist gebohren worden den 10ten Jan. 1723. Den Grund seiner Studien legete er in dem Nürnbergschen

Gymnasio, bey dessen 9 jährigen Besuch er öfters öffentlich vortrug, und nach absolvirten lectionibus publicis eine von ihm selbst verfasste orationem ualedictoriam de Vicariis Imperii ante aureae bullae tempora, in dem Egidischen Auditorio hielte. Sodann studierte er in Halle, wo er nicht nur des Unterrichts, sondern auch besondern Umganges der vornehmsten damaligen Lehrer, Ludewigs, Böhmers und Wolfs genos. Seine darauf erfolgten Reisen wurden solchergestalt einzurichten gesucht, daß er nebst den vornehmsten Höfen auch fast alle deutsche und niederländische Universitäten genauer kennen lernte, und mit den meisten Staats-Leuten und Gelehrten, welche dazumals berühmt waren, in persönliche Bekanntschaft gerieth, welche nachgehends einen ziemlich ausgebreiteten Briefwechsel nach sich zog. Bald nach seiner Zurückkunft nach Nürnberg hielte er bey der Vererdigung des letzten aus der adelichen Familie der Herren Nügel von Sündersbühl vor deren Erbgrufft in St. Leonharts Kirche bey Zerbrechung Schild und Helme die gewöhnliche Standrede. Von dieser Zeit an hat er seine vorzüglichste Beschäftigung seyn lassen, in den Nürnberg. Stadt-Archiven zu arbeiten und sich selbige bekannt zu machen. 1749 wurde er Assessor am Landgerichte, und 1751 wurde er zum Weg- und Steg-Amtmann ernennet, erhielt auch zugleich die Oberaufsicht über der Stadt weiche Steinbrüche wieder, welche seit geraumer Zeit von diesem Amte getrennet gewesen, wozu bald darauf die Adjunctur bey dem Lösung-Amt und gegen das Ende desselbigen Jahres die wirkliche Lösung-Raths-Stelle kam. Während dieser Veränderungen wurde er als Abgeordneter an das kaisert. Hoflager gesendet, von wannen er nach glücklicher Endigung der bekannten Nürnbergischen Commissionss-Sache zu Ende des 1754sten Jahres mit dem größten Beyfall wieder zurücke kam, und von der 1752 ihme in Abwesenheit und ohne sein Ansuchen conferirten Raths- und nachmaligen Bürgermeisters-Dignität Besitz nahm. Schon 1748 den 5ten Mey hat er sich vermählet mit Fr. Soph. Maria, Frn. Carl Lph. Krefsens von Kressenstein seel. damaligen Pflegers zu Engelthal, Fr. Tochter. Unser Werner hat eine Medaille mit seinem sch-

ney

nen Brustbilde auf ihn geprägt. Außer verschiedenen deutschen Poesien und einigen Uebersetzungen aus dem Englischen hat er bey verschiedenen Gelegenheiten verfertigt:

Disquil. de morte Caroli, filii Philippi II, Hisp. Regis. 1740.
Meditationes de logomachiis circa principium Iuris Naturae.

1741.

Commentat. Epistol. de auxiliis Gallorum Germanis missis.

1742.

Enumerationem Praepositorum ad S. Sebaldum et S. Laurentium Norimbergae. 1749.

Im Druck aber ist von ihm erschienen:

Fob- und Gedächtniß-Rede, welche dem weil. Allerdurchlauchtigsten ꝛc. Kaiser Carl dem Viten auf Verordnung eines Hochlöbl. Raths zu Nürnberg den 13ten Febr. 1741 von Esti. Gottl. Schwarzen in lateinischer Sprache gehalten, und nachgehends von C. E. K. v. K. übersehet worden. Nürnberg. fol.
Schediasma historico iuridicum de eo, quod iustum est circa diuersam paschas celebrationem A. 1744. Halae. 1744. 4.

Kreß von Kressenstein (Johann Paul Siegmund) ein Sohn des obigen Hrn. Eph. Gottfr. Kressens seel. ist geboren worden den 17ten Jun. 1733. Er studierte zuerst zu Jena, wo ihn die Herzoglich-deutsche Gesellschaft wegen seiner Geschicklichkeit und Liebe zur deutschen Sprache zu ihrem ordentlichen Mitgliede aufgenommen, und 1753 bey seinem Abzuge von Jena mit einem Gedichte begleitet hat. Er gieng hierauf nach Altdorf, machte sich vornemlich den Unterricht der berühmten Rechtslehrer, Deinlein und Heumann, zu Nutzen, hielte unter dem letzten den 7ten May 1755 die vortrefliche Dissp. de legibus religionis politicis ad pacis religiosae Augustae Vind. A. 1555 sancitae, art. II. III. et IV. illustrandos und begab sich sodann auf Reisen. Gelegentlich hat er drucken lassen:

Untersuchung der Frage: ob die Ehen im Himmel gestiftet werden? bey der Haller = Kressischen Vermählung ꝛc. Altdorf. 1754. fol.

Kurze

Kurze Gedanken von den Eigenschaften eines Brautpaares, welches sich eine glückliche Ehe versprechen kan, bey der Kressischen Ebnerschen Vermählung u. Altd. 1754. fol.

Kressin von Kressenstein (Barbara) wird als ein gelehrtes und sehr kluges Frauenzimmer beschrieben, daß sie auch zu Rom wegen ihrer Weisheit berühmt worden ist. Sie war eine Tochter Conr. Kressens, des innern Raths zu Nürnberg, und seiner 2ten Gemahlin Walpurg Waldstromerin; und weil ein Bruder, Friedrich, vor ihr 1408, und ein anderer, Sebald, nach ihr 1410 geboren war, so ist sie außer Streit 1409 auf die Welt gekommen. 1443 am Tage Erharts wurde sie zur 5ten Pöbbsin in dem ehemals berühmten Kloster Willenreuth erwöhlet, und hat dasselbige von ihrem väterl. Vermögen reichlich beschenkt, so wie auch alle ihre Anverwandten grosse Wohlthäter besagten Klosters gewesen sind. Unter ihrem Regimente gieng der fatale Krieg zwischen Nürnberg und dem Marggrafen Albrecht dem ältern an, und da sich derselbige so gar nahe an ihr Kloster hinfog, flüchtete sie einstweilen mit ihren Convent-Schwestern nach Nürnberg. Nachdem sie dem Kloster 18 Jahre mit grossem Nutzen und Verdiensten vorgestanden, resignirte sie 1461, lebete darnach noch 12 Jahre und starb den 5ten Febr. 1473, da sie dann in die Kloster-Kirche zu Willenreuth begraben worden ist.

Man sehe Bied. Bruschi chronologiam monaster. Germ. p. 363. Eberts Kabinet des gelehrten Frauenzimmers. Sonst ist noch von der gesammten Kressischen Familie mit Nutzen und Vergnügen nachzulesen Epithalamium genealogicum Cressio-Colerianum conscriptum a Dan. Wagnero, Nor. 1615. 4.

Kreuzer (Gregorius) war der Rechte Licentiat, wurde 1530 Advocat in Nürnberg, diente bey gemeiner Stadt 10 Jahre und ist 1540 hinweg gegangen oder gestorben.

Kroll von Freyhen (Johann Anton) ist aus einem altadelichen Geschlechte entsprossen, und in dem Nürnbergischen Stadtlein

im Lauf den 9ten Nov. 1666 geboren. In dem Taufbuche das
 selbst ist er mit dem Namen Groll aufgezeichnet, welches aber, so
 wie Gröll oder Kröll falsch ist, ohngeachtet er öfters also, insbes-
 sondere aber Groll, genennet wurde. Sein Vatter war Joh.
 Ge. Kroll von Freyhen, Erbherr auf Hohenstein und Rosenberg,
 welcher erstlich König Christian des IVten in Dänemark Leib-Pa-
 ge gewesen, nachgehends unter den Niedersächsischen Kreis-Völ-
 kern als Lieutenant, ferner unter dem Churfürsten von Bayern als
 Hauptmann bis zu Ende des 30 jährigen Krieges, endlich aber im
 besagten Lauf als Stadt-Lieutenant gestanden; die Fr. Mutter
 aber war Eszher, geborne von Geiffendorf, sonst Gröfser ge-
 nannt, welches eine Nürnberg. adeliche Familie gewesen ist. Diese
 Eltern sind ihm bald hinter einander gestorben, der Vatter am
 Himmelfahrts-Tage und die Mutter an Allerheiligen im Jahre
 1673. Er selbst mußte sich hin und wieder bey Anverwandten
 aufhalten, welche ihn auch im 11ten Jahre seines Alters zu ei-
 nem Lic. Juris (außer Zweifel dem Hrn. Joh. Leonh. Joach. Cast-
 ner von Kotenbach, von welchem siehe unsern 1ten Theil,) zu
 Altdorf zur Unterweisung ins Haus und in die Kost thaten, allwo
 er denn 9 Jahre seine Studien, auch andere galante und schöne
 Wissenschaften nebst den benöthigten Exercitien triebe. Selbst
 die Herren Professoren hielten ihn damals für den fleißigsten
 und geschicktesten unter den allda Studirenden, daher er auch,
 da er kaum 20 Jahr alt war, als Hofmeister über Hrn. Gra-
 fen Franz Hartmann Albrecht, den einzigen Sohn Frauen Ju-
 stina Regina, Gräfin von Welz, geb. Gräfin von Traun, wel-
 che sich der Religion wegen aus Oesterreich begeben und diesen
 jungen Herrn mit ihrem ersten Gemahl, Hrn. Grafen Barthol.
 von Rhevenhüller erzeuget hat, gekommen ist. Er brachte den
 jungen Herrn in 2 Jahren so weit, daß er hätte auf Reisen ge-
 hen sollen, wo er nicht ein viertel Jahr vorher aus der Welt ge-
 gangen wäre. Bis 1689 bliebe er in dem Welzischen Hause;
 da er denn von dem Hrn. Grafen von Castell zum Hofmeister
 seines ältesten Sohnes beruffen worden, mit welchem er 1690
 auf Reisen gieng. Sie reisten anfänglich nach Holland und
 Brabant, wohnten auch der Belagerung Namurs bey, gieng-
 zweyter Theil. B b gen

gen ferner nach Engelland und über Calais nach Frankreich; hielten sich 2 Jahre zu Paris auf, allwo ihme der jüngste Graf von Wolfstein, der all dort an den Blattern gestorben, auch 2 Grafen von Auersberg und ein Graf von Windischgrätz nachgeschicket worden. Mit diesen reisete er 1693 über Strasburg nach Hause, bliebe den Winter zu Castell, in dem Vorsatz, im Frühjahr für sich nach Italien zu gehen, schlug auch deswegen 2 Conditionen aus. Endlich wurde er vom Grafen Gotthart Helfried von Welz, verordneten Kaiserl. Gesandten nach Schweden, mit dem jungen Grafen von Welz als Gesandtschafts-Cavalier mit nach Stockholm genommen, wohin sie zur See abgiengen; wie er denn überhaupt 14 male zur See gewesen ist. Bey dieser Gesandtschaft besorgete er in Abwesenheit des Gesandten die kaiserl. Angelegenheiten. Nach dem Frieden mit Dänemark gieng er mit dem Gesandten, der dem König Carl dem XIIten folgete, auch nach Liefland und blieb bis 1702. Hiernächst wurde er vom Hrn. Herzog Bernhard von Sachsen-Meinungen als Kammer-Rath und Kammer-Junker, und Hofmeister seines jüngsten Prinzen, Anton Ulrichs, jetzt regierenden Herrns, beruffen. 1705 reisete er mit seinem Prinzen nach Holland und Engelland. 1706, da Herzog Bernhard starb, gieng er mit ihm nach Genes, woselbst sie so lange blieben, bis sie sich gegen das Carneval nach Venedig und gegen die Charwoche nach Rom verfügeten, wo sie ein viertel Jahr blieben, um die Sprache recht zu lernen, was selten und schön all da ist, zu sehen, und sich mit Cardinälen und Gelehrten bekannt zu machen. Unser Hr. von Kroll besuchte auch aller Orten die Bibliotheken und Gelehrten, wodurch er zu einer grossen Kenntniß gelangete. Von Rom aus besahen sie die Belagerung Gaeta und zogen endlich mit der Armee in Neapel ein. Endlich kamen sie wieder 1708 nach Meinungen. Am Ende dieses Jahres giengen sie in Angelegenheiten Herzog Ernst Ludwigs von Meinungen nach Berlin, und lehrten 1709 wieder zurücke. Bald reiseten sie nach Wolfenbüttel zu Herzog Anton Ulrich, und von hier zu dieses Herzogs Regimente in den Niederlanden, wo sie 1710 dem Feldzuge beywohneten. Als Kroll wieder zurücke gekommen,

reisete er 1711. als Sachsen-Meinungischer Gesandter an den Churpälzischen Hof und Düsseldorf. Dann sollte er geheimer Rath werden und nach Wienn gehen, welches er aber verboth. 1711 reisete er noch mit Herzog Ant. Ulrich nach Frankfurt zur Kaisers-Wahl und dann wieder nach Hause. Von hier gieng er abermals nach Frankfurt zur Krönung, und zwar mit besagtem Herzog und dessen Prinzeßin Schwester, nachmaligen Aebtissin zu Gandersheim. Nach der Zurückkunft trat er als Stallmeister und Wittthums-Rath in die Dienste Fr. Elisab. Eleonoren, vermittelbten Herzogin von S. Meinungen, und brachte die in Confusion gerathene Hofhaltungs-Angelegenheiten in kurzem in so gute Ordnung, daß die Herzogin das gnädigste Gefallen daran hatte. 1713 kam er als Ober-Hofmeister nach Gandersheim, in welchem Jahre die Prinzessin Tochter erstgedachter Herzogin, Elis. Eleon. Antonia, zur Aebtissin alldorten beruffen wurde, und ist denn endlich in einem hohen Alter von beynähe 83 Jahren als der letzte seines Stammes den 9ten Nov. 1749 daselbst gestorben. Von diesem trefflichen und groß verdienten Manne sind uns folgende gelehrte Arbeiten bekannt:

Heraldica curiosa, cum fig. eleg. Norimb. 1698. und 1718. fol. Ist von ihm unter dem Namen I. A. Rudolphi herausgegeben worden.

Ludolphus, Herzog zu Sachsen. Von diesem Werke steht 1733 in den Arbeiten der Gelehrten im Reiche, 1tes Stück, p. 81 sq. daß es ehstens ans Licht tratten und daraus die Welt mehr von dem Stifte Gandersheim erfahren werde, als sie wol jemals hätte glauben mögen; es seye auf 16 Alphabete angewachsen und enthalte mehr als 2000 Diplomata. Man sehe die L. von Hrn. Joh. Joach. Jan, Hofpr. und Past. primar. zu Gandersheim, gehalten.

Rühnboffer (Conrad) ein grosser und gelehrter Mann zu seiner Zeit, der nach der alten unrichtigen und unsteten Schreibart auch bald Kunhoffer, bald Konhofer, bald noch anders genennet wird. Wir werden meist aus geschriebenen

aber guten und glaubwürdigen Quellen eine feine Nachricht von seinem Leben zusammen bringen. Er ist im Bürgerrechte zu Nürnberg im 14ten Edeulo geboren worden. Daß er aus einem guten Hause gewesen, ergibt sich daher, weil der Name Rühnhoffer unter den vornehmen Nürnbergischen Familien, oder sogenannten Geschlechtern, angetroffen wird. Zu Prag ist er in allen Facultäten Doctor geworden; welches meistens von den dreyen, der juristischen, medicinischen und philosophischen, verstanden wird, wiewol wir unten ein Zeugniß anbringen werden, daß er auch der Theologie Doctor gewesen: wenigstens wird er hier und dar der Theologie Professor genennet. Er ist ein fürtrefflicher Mann gewesen, der von Fürsten und Herren in vielen wichtigen Sachen gebraucht und verschicket worden ist. 1402 wurde er Canonicus oder Domherr in dem Hochfürstl. Hochstift zu Regensburg, 1424 Probst des Kaiserl. Collegial-Stiftes U. L. Frauen zur alten Kapelle daselbst, und dazu 1445 Domprobst; wie wir dieses aus Joh. Car. Paricij hist. Nachricht von allen in den Ringmauern der Stadt Regensburg gelegenen Reichsstiften, Kirchen und Klöstern kathol. Religion ansehen haben, wo er aber p. 26 ohne Zweifel durch einen Druckfehler D. Cour. Rhonhofer genennet wird. Daß er auch Prior zu St. Lucern in Regensburg gewesen, findet sich noch in andern Nachrichten, aber im Paricio nicht. 1429 ist er in des Bischofs von Eichstädt Sachen nach Rom gereist. 1434 ritt Kaiser Siegmund nach Eger, und nahm unsern Rühnhoffer mit sich, in der Meynung, mit dem Hussiten eine Disputation anzustellen, die sich aber in keine einlassen wollten. 1438 wurde er an Joh. von Ehenheims Stelle Pfarrer (nachmals hießen sie Probste) zu St. Lorenzen in Nürnberg, und somit der Republik Consulent, ist aber auch dabey in seinen Aemtern zu Regensburg geblieben. 1445 hat er Mondtags nach Trinit. von seiner Haabe aus gemeiner Stadt Lösungsluben 150 fl. Landwährung ewiger Gilt und Zinns erkaufft und verordnet, daß man davon 3 Bürgers Söhne, deren einer Theologie, der andere Jura, der dritte Medicin studiere, auf hohen Schulen jeden 5 Jahre lang verlegen soll, wogegen sie aber auch

schuldig wären, gemeiner Stadt vor andern zu dienen; und hat die Verleihung dieser Stipendien den zweien obersten Hauptleuten zu Nürnberg befohlen. Sonst hat er auch einem E. Rath und gemeiner Stadt Bücher verehret, wovon noch ein Verzeichniß vorhanden ist. Zu St. Lorenzen hat er neue Pfünden gestiftet und dazu ansehnliche Güter und Häuser erkaufte; auch ist in der Lorenzer Kirche der Altar, der 4 Lehrer genannt, von ihm gestiftet. Er gieng endlich den Weg alles Fleisches am Willibalds Tage im Jahre 1452. In einer sehr raren Nürnbergischen Chronik Cunradi Herdegen, Monachi in Coenobio Sti Egidii, siehet folgendes von seinem Tod und Begräbniß: Ao. 1452 post festum S. Kiliani obiit Dom. Cunradus Cunhofer, Doctor Sacrae Theologiae et Iuris utriusque, Doctor medicinae magisterque artium erat, itaque Doctor omnium Facultatum, Plebanus hic ad S. Laurentium et Canonicus Ratisbonensis, obiit etiam Ratisbonae et huc adductus est, cum magna solemnitate et processione defunctus susceptus, et in Capella S. Marthae prope S. Claram exportatus, et in choro nouo adhuc non reclusus ibidem sepultus ille antiquissimus Doctor Pragae ante euerfionem ibidem ordinatus antequam Bohemia erraret, dum ibi studium uigebat. In einem Kirchenfenster zu St. Lorenzen ist er gemahlt mit einer Umschrift zu sehen, welche den angeführten Tag seines Todes beweist. In der Rothscholtsischen Collection ist sein Bildniß auch, und siehet dabey noch, daß er Sacri Apostolici Palatii Causarum et Rotae Auditor gewesen. Man kann übrigens etwas von ihm finden im Nürnbergischen Zion p. 19. bey Th. Sinc. 8vo, 2. p. 374. und in der historischen Nachricht von Nürnberg p. 215 sq. 263.

Kühnlein (Stephan) ein Advocat, war geboren zu Nürnberg den 18ten Apr. 1680. Sein Vater war Gallus Kühnlein, ein Hefner. 1699 gieng er auf die Universität Altdorf, und ließ sich den 27ten Merz daselbst einschreiben. 1700 disputierte er unter Mollern de bibliotheca. Nach wohl geendigtem Studio Juris bewarb er sich um die Doctor-Würde und hat dieselbe nach bestrittener Inaug. Disp. de ligia principum

imperii fide 1705 erhalten. 1709 wurde er Advocat seiner Vaterstadt, und ist in einer langwierigen Melancholie 1744 le-
digen Standes gestorben.

Küttel (Caspar) von Wassertrüdingen aus der Anspa-
chischen gebürtig, wird in dem Altdorfschen Matrikel unter den
Professoren mit folgenden Worten angetroffen: Caspar Küttel,
Wassertrudingensis, diaconus, musicam docuit 1577. Hier-
aus erhellet denn sehr deutlich, daß dieser Küttel Diaconus an der
Kirche in Altdorf gewesen, welches auch dadurch bestärket wird,
daß Hr. Zeltner in vitis theol. p. 13. n. i.) sagt: er habe
gleiches aus den Taufbüchern und noch dieses dazu ersehen,
daß Ge. Pfaler an seine Stelle Diaconus geworden seye.
Die Sache mag sich also verhalten: unser Küttel war ganz ge-
wiß Diaconus in der Vorstadt Wöhrd; daß er aber schon
1576 dahin gekommen, wie das Nürnbergische Zion und die
Chori Norici fast durchgehends melden, ist falsch, vielmehr mag
er mit besagtem Pfalern, der von 1574 bis 1580 Diaconus in
Wöhrd war, und es sodann in Altdorf geworden ist, getauschet
haben, daß er also erst 1580 nach Wöhrd, wo, welches auch zu
merken, nur ein Diaconus ist, gekommen wäre. Seine academi-
sche Function aber betreffend, so war er eigentlich Professor der
Musick und Cantor, dergleichen die Altdorfsche Academie gehabt
hat, bis das Gymnasium, worinnen sie docirt haben, wieder
nach Nürnberg gezogen worden ist. Nach der Hand sind die
Cantores und Collegen in der Altdorfschen Stadtschule an die
Stelle der vorigen genommen worden, und stehen in der Ma-
trickel unter den erwähnten Professoren der Musick, werden auch
deswegen von der Academie Chori musici directores genennet
und genießen noch von den Curatoribus academiae partem ali-
quam salarii. Nach der Matrikel ist unser Küttel der erste
Professor der Musick gewesen, und folgte auf ihn Ge. Siegel,
wiewol nur als Vicarius: nach Hrn. Zeltneren l. c. wäre Sie-
gel schon 1578 in diesem Vicariat gestanden; und es könnte
denn auch gar wohl seyn, daß Küttel 1578 abgetommen wäre und
so lange warten müssen, bis er wieder an Pfalers Stelle in
Wöhrd

Wöhrd hat befördert werden können: doch weil in der Matricul gar kein Jahr stehet, wenn Küttel weg und Siegel angekommen, und es nur beym Siegel heist, er wäre vicarius tantum ad semestre gewesen, so könnte er ja gar wohl auch erst 1580 diese musicalische Profession übernommen haben, ob er gleich schon vorher auf andere Weise in Alldorf bedienet war. Nach Apin und andern Nachrichten wäre Küttel von seinem Officio in Wöhrd 1585 den 14 Oct. abgesetzt worden, weil er des Calvinismi wegen verdächtig gewesen und die Normal-Bücher nicht hätte unterschreiben wollen. Wir finden aber eine andere gar zu umständliche und nicht zu verachtende Nachricht in einer Nürnbergischen Chronick, die wir besitzen, woraus auch die bekannte historische Nachricht von Nürnberg meistens und von Wort zu Wort geschmiedet worden ist. Es heist aber in unserer Chronick und in der historischen Nachricht p. 502 sq. also: „1586 im Monat Jul. sind 3 Kirchendiener allhier, Steffan Engelbrunner, Prediger bey den Baarsäcklern, Georg Küttel, Caplan zu Wöhrd, und Georg Kriemeyer, der Kranken im Spital Prediger, vor des Irtenbergers Haus hinter dem Rath-Hause auf einen Wagen gesetzt und unwissend eines E. Rath's gen Augsburg gefahren, und sich allda für Kirchendiener bestellen lassen, denn der Rath daselbst etliche Kirchendiener, so in den neuen Kalender nicht verwilligen wollten, enturlaubet hatte, diese aber haben sich unterstanden einer Gemeine den Kalender einzureden. Nach dem sie nun zu Augsburg bestättiget wurden, haben sie an einen E. Rath zu Nürnberg um einen Abschied geschrieben, ihnen ist aber diese Antwort worden: wer sie heissen aus der Stadt ziehen und von dem sie Urlaub genommen, von demselben sollten sie auch einen Abschied begehren, und hat darauf ein E. Rath ihren Weibern sagen lassen, sie sollen innerhalb 4 Wochen die Stadt räumen. Sie haben aber zu Augsburg auch nicht lange Plaz gehabt, dieweil man wußte, daß sie allhier zu Nürnberg wider den neuen Kalender geprediget hatten, seynd auch zwischen ihnen selbst uneins worden, und

„so

„so unwerth gewesen, daß der Küttel, als sein Weib eines Kindes niederkommen, in Augsburg schier keinen Gebattern dazu bekommen können. Haben die Stadt Augsburg auch räumen müssen; wie denn Steffan Engelbrunner endlich zu Neumarkt gestorben, da er etliche Jahre als eine Privat-Person gelebet, und gleichwol von der Stadt Augsburg eine jährliche Pension gehabt. Dieser Engelbrunner ist seines Handwerks ein Klingenschmidt gewesen, und durch sein treffliches ingenium und eloquentiam zu Nürnberg ein Prediger worden.“ Hr. Hirsch in dipt. Laurent. p. 97 sq. erzählt diese Geschichte auch und zwar vornemlich aus des Hrn. von Stettens Geschichte der Stadt Augsburg: er nennet unsern Küttel bey seinem rechten Namen, Caspar, seine Abweichungen aber von unserer Erzählung haben nicht viel zu bedeuten, wiewol doch auch unsere Quelle diesmal noch vorgezogen werden dürfte. Uebrigens haben wir bey diesem Manne etwas weitläufig seyn wollen, weil in Ap. vit. phil. eine theils magere, theils nicht gar richtige Nachricht von ihm vorkommt, er auch daselbst ohne allen Beweis zum Magister gemacht wird, welches er wohl nicht gewesen ist und auch seiner Profession wegen nicht seyn mußte, indem die Professoren der Musik nicht zur philosophischen Facultät gerechnet wurden, niemals Decani waren, (die Decani auch erst 1581 ihren Anfang nahmen,) und Küttel auch deswegen nebst mehreren unter den eigentlich sogenannten Professoren von J. J. Baier in der Beschreibung von Altdorf ausgelassen worden ist.

Kulmich (Leonhart) ein Geistlicher, ist 1639 den 20sten May zu Nürnberg gebohren worden. Erst 1664 gieng er auf die Universität Jena, 1669 aber kam er wieder nach Nürnberg und hat sich 1670 in den Cirkel der Candidaten daselbst begeben. 1673 wurde er Pfarrer zu Röttenbach bey St. Wolfgang, 1681 kam er als Diaconus zum Heil. Geist nach Nürnberg. 1692 wurde er Senior seines Collegii. 1719 ist ihm hohen Alters wegen Hr. Joh. Müller zum Vicarius gegeben
1708

worden; doch sey, daß ihm das Senecrat, die Bestodung, Wohnung und Wintersteuer gelassen wurde, als welches er in einem Choro Norico, den wir haben, selbst mit eigener Hand angemerket hat. Er starb aber bald darauf den 18ten Aug. 1719, in einem Alter von 80 Jahren. Verheyrathet hat er sich den 30sten Jun. 1673 zu Röttenbach mit Anna Elisabeth, Casp. Hirschs, Bürgers und Schneiders in Nürnberg, Tochter. Ein Sohn von ihm, Joh. Leonhart, der zu Röttenbach geboren war, studierte in Altdorf, wo er sich den 1ten Aug. 1695 einschreiben lies, disputirte 1697 unter Mollern de Joh. Cariane, und 1700 unter Röttenbach de civitatis causa efficiente, womit er die Magister Würde erhalten. Wo er nach diesem hingekommen, wissen wir nicht; doch ist er vermuthlich vor seinem Vater gestorben. Der Vater aber war ein fleißiger Liebhaber der Nürnbergischen Geschichte, und wir besitzen außer bemeldtem Choro Norico, auch die Monumenta Ecclesiastica Norimb. Mich. Roetenbecii meist von seiner Hand geschrieben. Der in dieser Geschichte gleichfalls unermüdete D. Joh. Paul Wurfain war sein besonders guter Freund. Herausgegeben aber hat er:

Monumentum gratitudinis, oder Denkmal der Dankbarkeit, dem weiland Hrn. Mich. Edel, Markts Vorgehern, zu letzt schuldigen Ehren. 1677. 4. Er hat schon 1664 auf dieses Edel, der sein Patron und Wohlthäter wird gewesen seyn, Frauen Tod ein Carmen gemacht.

leichpredigt auf Hrn. Mart. Beern, Predigern zum H. Geistre. Nürnberg. 1692, 4.

• auf Igfr. Martha Florentina, Hrn. Mich. Bahsens, Collegen des Gymnasii in Nürnberg, Tochter. 1703. 4.

• Siehe Hirsch. min. iud. p. II. 297.

Kurz oder Curtius (Sebastian) ein Schreibkünstler und Liebhaber der Mathematik, ist zu Windsheim den 1ten Sept. 1576 geboren worden. Um 1590 wurde er nach Nürnberg geschickt, und machte sich die Unterweisung Leonh. Wirshings in der Schreib- und Rechenkunst so wohl zu Nutzen, daß er sich bald darauf schon als ein Buchhalter bey einem Kaufmann konnte gebrauchen lassen. 1594 gieng er nach Frankenthal und hielte sich dorten in des Stadtschreibers Diensten ein Jahr lang auf. 1595 nahm er seinen Weg nach Frankreich und liess sich 2 Jahre unter einem Solmischen Regimente als Musterschreiber gebrauchen. Endlich kehrte er nach erhaltenem Abschiede wieder nach Windsheim zurück und that allda eine Schule auf. 1603 zog er nach Nürnberg, feng an, indem er sich allda wohnhaft niederliess, eine Schreib- und Rechen-Schule zu halten, und in mathematicis zu informiren, wodurch er sich fast überall so wohl bekannt machte, daß er viele, auch sehr vornehmer Personen Kinder, aus der Fremde in seine Unterweisung und Kost überlame; so wie denn auch die besten Meister aus seiner Schule gekommen sind. 1611 begab er sich auf einiger Freunde Einrathen nach Heilbrunn in Schwaben; weil es ihme aber dorten nicht nach seinem Wunsch ergienge, so zog er nach etlichen Jahren wieder nach Nürnberg, wo er nunmehr beständig bliebe. Als er 1640 dem Kaiser Ferdinand dem 4ten ein geometrisches Werk, in welchem er die Weite eines Orts von dem andern leicht und accurat zu finden lehrete, im W. S. zu Regensburg überreichte, wurde er deswegen mit einer gülden Ketten und grossen gülden Gedächtniß-Münze regaliret. Er hat unterschiedliche mathematische Instrumente erfunden, und auf andere viel Geld gewendet, so wie auch auf die Uebersetzung einiger lateinischer mathematischer Werke, die er, weil er der lateinischen Sprache nicht kundig war, von ein und andern gelehrten Männern, insbesondere unserm Prof. Abd. Creuz, in das Deutsche mit ziemlichen Kosten bringen liess. Unter seinen Correspondenten war ein wohl bekannter Ulmer Mathematicus, Joh. Faulhaber. Das

er verheyrathet gewesen, wissen wir daher, weil Ulr. Hofmann
(siehe oben) seine Tochter zur Ehe gekriegt hat. Er starb end-
lich in einem hohen Alter den 28sten Oct. 1659. Er schrieb
und lies zum Druck gelangen:

Ein arithmetisches Compendium. 1600. 8. Ist 1610, 1626,
und 1632 von ihm vermehret worden.

Arithmetica practica, in 2 Theilen. 1604. 4. Kam ver-
mehret heraus zu Leipz. 1619. 4.

Zwo Rechentafeln zu vielen Materien im üblichen Einkaufen und
Verkaufen. 1605. fol. pat.

Kunstreiche algebraische Wortrechnung in einem Lorbeer- und
Nauten-Kranz. 1606. fol. pat.

Berechnetes Tarif-Büchlein zum Kaufen und Verkaufen unter-
schiedlicher Materie, dabey auch die Vergleichung der Zahlen,
Maas und Gewichte. 1607. 16.

Ein Tractätlein etlicher berühmter algebraischer Kunst-Quästio-
nen. 1609. 12.

Adam Kiefens Arithmetik, welche Kurz um ein merkliches vermeh-
ret. Nürnberg. 1610. 8. 1629. 8.

Practica des Landmessens durch Joh. Gema und Pieterszom
Dou, zween verpflichtete Holländische Landmesser, in holl-
ländischer Sprache am ersten beschrieben, nachdem von Seb.
Curtio in das Deutsche übersetzt. Amst. 1616. 4.

Beschreibung, die den Gebrauch etlicher geometrischer Instru-
menten erklärt, aus dem Holländischen beyder erstbesagter
Autoren in das Deutsche übersetzt. Amst. 1616.

Beschreibung eines ganz neu angeordneten mathematischen In-
stru

strumentes, aus dem Holl. des Dou ins Deutsche gebracht. Amst. 1616. 4.

Sybrand Hanssens, eines Amsterdamschen Arithmetici, hundert schöne auserlesene Quästionen, durch welche alle geometrische Abmessungen zu verrichten sind, ins Deutsche übersetzt. 1617.

P. Dou: holländische Uebersetzung der 6 ersten Bücher der Elementorum Euclidis in das Deutsche vertiret. Amsterdam. 1618. 4.

Neues arithmetisches Compendium. Nürnberg. 1642. 12. Ist nachgehends öfter und wenigstens 13 mal aufgelegt worden.

Eine Arithmetica practica perfecta, deren ein kurzer und klarer Bericht vom Italiänischen Buchhalten und eine arithmetica philosophica oder algebra beygefüget war, ist, nebst einem Auszug aus seinen bisher edirten Werken, auch noch von ihm geschrieben worden, aber nicht zum Druck gekommen.

Siehe Doppelm. in dreyen Registern.





Mürnbergisches Gelehrten-Lexicon.



Sämmermann (Leonhart) siehe Lemmermann.

Sämmermann (Christoph August) ein JEtus und Poet, hat die Wanderschaft dieses Lebens angetreten zu Nürnberg den 16ten Jan. 1684. Sein Vatter war Andr. Jacob, unter des seel. Obersten von Reet Compagnie beyrn löbl. Fränkischen Kreiß gemesener Quartiermeister, die Mutter aber, Magdal. Hildebrandin aus Zörbig, war eine Schwester des berühmten Altdorfischen JEtis, Heintr. Hildebrands und nahe Waase der gleichfalls berühmten Altdorfischen JEtorum, Linken. Den Grund seiner Studien legte er in der Schule zu Zörbig, welche er bis in das 10te Jahr mit Fleiß und Nutzen besuchte, und nachgehends durch getreue, Privat-Information in Nürnberg so zugenommen, daß er bereits im 16ten Jahre für tüchtig erachtet wurde, auf Unidertitäten zu ziehen. Er begab sich also 1700 nach Altdorf, wo er den 22sten Jun. inscribirt wurde und anfänglich der Philosophie oblag, auch 1701 unter Mollern de statuis loquentibus, und 1702 unter Omeissen de controuersis Stoicorum iuribus ad Cic. L. III. c. 23.

Zweyter Theil. D d d

de officiis, disputirte. Diemeit er sich aber auch der Rechts-
 gelahrtheit widmete, so vertheidigte er 1705 unter dem berühm-
 ten Jcto, Hrn. Werner, theses exiure miscellaneas maximam par-
 tem paradoxas. Ehe er Altdorf verlies, hielt er noch memo-
 riter eine orat. ualedictor. solemnem, de grati animi testifica-
 tione, und begab sich hierauf nach Jena, und von dar nach
 Halle. Hier hörte er nicht nur die berühmtesten Lehrer, son-
 dern wurde auch bey des damaligen Königl. Preksischen Rathes
 und Ober-Kentmeisters, Hrn. Eph. Niemens, einzigem Sohne
 Hofmeister. Nach 2 Jahren kam er wieder nach Altdorf zu-
 rück, wo er 1708 unter dem Decanate seines Vetteren, Hrn.
 D. Hildebrandes, seine Inaug. Disputation, welche delibata
 Quæstoram iurium enthielt, pro Licentia ohne Vorsth verthei-
 digte. Bald darauf fügte es sich, daß er mit Hrn. Georg
 Heint. von Müller als Hofmeister auf Reisen gehen sollte.
 Sie begaben sich auch wirklich 1709 in Gesellschaft der Herren
 Licentiaten, Hier. Pius Links und Joh. Ge. Königs, über
 Frankfurt nach Holland. Im Haag hatten sie das Glück
 mit dem damaligen Erbprinzen von Sachsen-Eisenach in Be-
 kanntschafft zu kommen, und in dessen Suite eine Excursion in
 die Niederlande zu machen, wo sie der Belagerung Dormel als
 Passagiers, jedoch nicht ohne Lebens-Gefahr bengewohnet.
 Im Aug. giengen sie wieder zurücke nach Utrecht und besuchten
 die Collegia der Professorum Juris daselbst. 1710 begaben sie
 sich auf die Universität Leyden; weil aber eben Ferien daselbst
 waren, schifften sie nach Engelland über, sahen sowol in Lon-
 den als Orford und Cambridge alles merkwürdige, genossen
 von den Herren Professoren und Sociis Collegiorum, auch
 andern berühmten privatirenden Gelehrten, als, Hrn. Cham-
 berlain, Pet. Allix, Bentlei und andern, solche Liebe und
 Freundschaft, dergleichen wenig Ausländern zu Theil zu werden
 pfleget. Unser Hr. Lämmernann hatte auch so gar die Gnade
 der Königin Anna ein von ihm verfertigtes lateinisches Carmen
 zu überreichen. Aus Engelland schifften sie wieder in Holland
 über und kamen nach Leyden, wo sie bis in den Jul. 1711 ver-
 blieben, da sie dann nach vollendetes Collegiis sich wieder auf
 die

die Rückreise nach Deutschland begaben, und über Duisburg, Osnabrück nach Bremen, Hamburg, Lübeck, Hannover, Braunschweig und Wolfenbüttel nach Helmstädt sich wendeten. Als bey einigem Aufenthalt Hr. von Müller allda die Doctor-Würde in den Rechten angenommen, giengen sie über Magdeburg nach Berlin, Leipzig, Halle, Jena und Erfurt. Im Nov. dieses Jahres reiseten sie über Dresden nach Prag, und kamen den 1sten Dec. wieder glücklich in Nürnberg-an, setzten aber sogleich ihre Reise nach Frankfurt fort, um die Krönung Kaiser Carl des VI mit anzusehen, worauf sie sich über Darmstadt, Heidelberg, Stuttgardt, Ulm, Augsburg und Inspruck nach Venedig erhuben, und nach einem monatlichen Aufenthalt daselbst über Padua, Ferrara, Bologna, Rimini, Ancona, Loretto eben in Rom eintrafen, daß sie die Ceremonien der Heil. Woche und des Osterfestes mit ansehen konnten. Von Rom nahmen sie ihren Weg über Gaeta und Capua nach Napoli, und nachdem sie einige Wochen daselbst zugebracht und alles merkwürdige genau betrachtet, giengen sie wieder zurück nach Rom. Hier hatten sie die Ehre, verschiedenen Cardinälen und Prinzen aufzuwarten, und das Vergnügen die berühmtesten Bibliotheken und Antiquitäten mit Nutzen zu sehen, auch einer Canonisation vier neuer Heiligen und andern Solennitäten mit bezuwohnen. Im Jun. gieng die Reise nach Florenz, woselbst sie in die Bekanntschaft des berühmten Magliabechi gekommen, mit dem sodann Herr Lämmermann fleißig correspondiret hat. Von Florenz reisten sie über Livorno und Pisa nach Lucca, und giengen von dar über Modena, Parma, Piacenza und Cremona nach Mailand. Hier brachten sie über 14 Tage mit angenehmen Beschäftigungen und Besuchen der Gelehrten zu, wandten sich sodann im Sept. über Casale, Turin, Lausanne und Genes nach Frankreich, wo sie den 20sten Oct. in Lion und den 6ten Nov. in Paris angekommen sind. Hier wurde wieder alles beschen, und sie genossen sonderlich der genauen Conversation des P. Montfaucon. Endlich schied hier der Hr. Lämmermann von dem Hrn. von Müller, und nahm seinen Weg durch Lo-

hringen über Strasburg alleine nach Haus, wo er 1713 den 20sten Jan. glücklich ankam. Er erhielt gar bald die Stelle eines Syndicus und Registrators, nahm 1714 die Doctor-Würde in Altdorf an, und wurde sodann 1715 unter die Nürnbergischen Herren Advocaten aufgenommen, in welchem Orden er sich vor vielen andern den Namen eines grossen Sachwalters erworben hat. Sein Ruff breitete sich auch anderwertig aus, und er wurde deswegen 1734 von dem Hrn. Grafen von Dettingen-Baldern in Eotern zum Hof- und Regierungsrath, und 1739 von dem Hrn. Marggrafen zu Onolzbach zu Dero Rath ernennet. 1735 hat ihm der löbl. Pegniz-Orden unter dem Namen Arnisander aufgenommen, und er zierte diesen Orden um so viel mehr, als er nicht nur in der deutschen, sondern auch der griechischen und vielen andern occidentalischen Sprachen, so wie auffer der Rechtsgelahrtheit und Poesie auch in der Historie, Münzwissenschaft und andern galanten Studien wohl erfahren gewesen. In den folgenden Jahren bekleidete er auch im besagten Orden die Stelle eines Raths, wobey er viele erspriesliche Dienste geleistet hat. Er blieb allezeit ledig und sein Lebens-Ende erfolgte den 24sten Jun. 1742. Bey dem academischen Jubiläo zu Altdorf hat er 1723 seinen Witz in Erfindung einer Schaumünze und Chronostichorum gezeigt, wovon siehe die Acta Sac. Saecul. Acad. Ak. p. 193 und 314. In Köhlers Münzbelustigungen 8ten Theil p. 66 sq. steht von ihm ein Anagramma onomasticum nebst der lateinischen Erklärung und deutschen Uebersetzung auf die gelehrte öffentliche Lehrerin der Philosophie zu Bononien, Laur. Mar. Bassi, welches sie in einem sehr höflichen ital. Dankfagungs-Schreiben, so dabey gedruckt ist, beantwortet hat. Eben daher ist zu ersehen, daß er mit Eustach. Manfredi, Prof. der Astronomie daselbst, correspondirt; p. 68. ist wieder ein ital. Schreiben der Bassi an ihn, und eines von Manfredi p. 69. 70. nebst Lämmermanns deutscher Uebersetzung; und p. 224 ein lat. Schreiben der Bassi an ihn. Im 13ten Theil der Köhl. Münzbel. p. 430 ist ein Schreiben Lämmermanns von 24sten Jan. 1742, worinnen er unter andern meldet, daß er den Magliabechi und Valvini,

welcher letztere auch Großherz. Flor. Bibliothecarius bey St. Lorenzo über dassige M^ette war, fast ein viertel Jahr zu Florenz frequentiret; und daß der erste viele Bücher auf Befehl des Groß-Prinzen, Joh. Gustavs, an den er von etlichen Cardinälen zu Rom brieflich recommendiret worden, ihme in sein Logis getragen habe. Sonst finden sich hin und wieder einzelne lat. und deutsche Gedichte von unserm Lämmermann. Im übrigen aber siehe von ihm Amar. und die Nachricht von der Stadt Böhlig, von M. Fr. Gottfr. Eltesen, in der ersten Fortsetzung p. 54 199.

Lämmermann (Johann Jacob) ein J^etus und Bruder des vorigen, war geboren zu Nürnberg den 10ten Aug. 1701. Er besuchte die Nürnbergischen Schulen, sonderlich das Gymnasium, hat hernach 3 Jahre lang zu Altdorf und 2 Jahre zu Helmstädt Jura studiret, und am letzten Orte den gradum Licenciarii erhalten, nachdem er im Oct. 1724 de materia onomastica, oder de eo, quod iustum est circa agnos, vulgo, vom Lämmerrechte, mit Beyfall disputiret hat, welche gelehrte und curiöse Diss. auch hernach öftters und vermehrt aufgesetzt worden ist. Nach einigen kleinen durch Nieder- Sachsen und Hessen gethanenen Reisen hat er auf einige Zeit die höchsten Kammergerichte besucht, und endlich sich in Nürnberg unter Anführung seines älttern Hrn. Bruders in Praxi über dritthalb Jahr geübet. Sodann wurde ein junger Herr von Köffelholz, des Hrn. General-Majors und Nürnbergischen Commandantens der Festung Lichtenau einziger Hr. Sohn, ihme anvertrauet, welchem er auch in die anderthalb Jahre als Hofmeister rühmlichst vorgestanden. Er hat aber dem brüderlichen Exempel folgen und sich noch weiter in der Welt umsehen wollen. Weswegen er die ihm aufgetragene ansehnliche Condition bey des Hrn. Reichsgrafens von Kauniz-Niedtberg, kaiserl. geheimen Raths und Landes-Hauptmanns in Mähren, zween älttern Herren Söhnen ergriffen, als bey welchen er zu Brünn und Austerlitz im gedachten Mähren in der Qualität eines Professoris juris et Ephori Studiorum 3 Jahre lang gestanden,

nach deren Verfließung er, unter erhaltenem fürtrefflichen Abschiede wieder gen Nürnberg gekommen, allwo er 1730 unter die Zahl der Herren Advocaten aufgenommen, sogleich aber im selbigen Jahre den 11ten May zu Helmstädt zum Doctor gemacht worden ist. Nach der Hand ist er als Hochfürstl. Rath nach Anspach gegangen, und daselbst vor einigen Jahren gestorben.

Siehe Eltestens Nachricht von Börvig l. c. p. 58 sqq.

Lagner (Andreas) ein Medicus, von dem sich auch in den *diptychis Medicorum Norimbergensium* weiter nichts findet, als daß er gemeiner Stadt Nürnberg als ordentlicher Physicus von 1591 bis 1609 bedienet gewesen ist.

Laidrad oder Leidrad, Ledrad, Leidrach, ein Mann, von dem wir gewiß wissen, daß er uns nicht zugehöre, dessen wir aber doch gedenken wollen, damit wir den Fehler verbessern können, der in dem GL. gemacht worden ist, wo er ohngesehen für einen Nürnberger ausgegeben wird. Es war aber dieser Laidrad Erzbischoff zu Lion, soll nach einiger Meynung Kaiser Carl des Großen Bibliothecarius gewesen seyn, und lebete mit dem Ausgange des 8ten und Anfang des 9ten Jahrhunderts. Ohngeachtet wir uns nicht in die Streitigkeit von dem Alterthum der Stadt Nürnberg mischen und eben hier nicht ausmachen wollen, ob Nürnberg zu Carl des grossen Zeiten gestanden oder nicht, auch gerne glauben, daß sowol auf Seiten des Joh. ab Indagine, als einiger dieffseitigen Scribenten bey dem bestimmten Ursprung unserer Stadt gefehlet worden seye; so ist doch gewiß, daß das alte Noricum mit Nürnberg und unserer Gegend nicht confundiret werden darf. Nun wird aber Laidrad im Lave und andern Quellen, die auch das GL. citiret, *gens Noricus* genennet; dieses ist nicht recht übersezt, wenn es heist: von Nürnberg bürtig; sondern hätte gegeben werden sollen, wie es das GL. selbst bey dem Aegil giebt: in *Norico* geböhren. Daß er im übrigen ein gar angesehener Mann gewesen, sich bey dem Testamente Carl des Großen als Zeuge unterschrieben, endlich sein Bistum aufgegeben, und was er für Bücher verfaß

faßt, findet man am vollständigsten in Caue histor. liter. scriptorum ecclesiast. ed. noviss. Vol. I. p. 643. und Vol. II. p. 11.

Lang (Lorenz) von Nürnberg, hat 1565 eine Nürnbergsche Chronick geschrieben, die wir in einem saubern MsCte in fol. besitzen, wobey noch befindlich ist eine Chronica, wie die Landgraven von Thüringen sich erst erhaben und aufkommen sind, und wie viel ihrer an der Zahl bisher gewesen, auch wie das Land an Herzog Friedrichen und Herzog Wilhelmen von Sachsen geerbet, welche letztere Arbeit, laut der Vorrede, zu Erfurt durch Matthi. Malern 1522 gedruckt und also nur von diesem Langen mag abgeschrieben worden seyn. Wir können auch sonst keine weitere Nachricht von diesem Manne geben, als daß er etwann derjenige Lorenz Lang mag gewesen seyn, der 1564 Genannter des größern Raths in Nürnberg geworden, sodann aber von Nürnberg weg gekommen ist.

Lang (Arnold) war der Rechten Doctor und wurde 1589 der Stadt Nürnberg Advocat. Er soll 1623 oder 1624 gestorben seyn. Wenn er der Arnold Lang ist, der in Trechfels Joh. Kirchhof p. 305 vorkommet, so hieß seine erste Frau Magdal. Fröschlin. Er wurde 1594 Genannter.

Lang (Georg) ein JEtus, von Geburt ein Nürnberger, war der Rechten Doctor, und hat 1615 den 9ten Sept. zu Eßlingen unter Joh. Harprechten de transactionibus inauguraliter disputiret. 1616 wurde er Advocat in Nürnberg, 1617 Genannter, 1618 aber der Republic Consulent; in welcher Würde er im Jul. 1630 gestorben ist. Es ist uns ein Sohn von ihm bekannt worden, Georg Jacob, der den 3ten Febr. 1640 sich in Nürnberg verheyrathet hat mit Anna Maria, Joh. Eph. Lauers, Münzmeisters daselbst, Tochter, von deme sich in den Epithalamiis Justin Hardsheim und der Prof. Joh. Paul Felwinger Schwäger nennen.

Siehe Rothsch.

Lang (Johann Ludwig) ein Jurist und gebohrner Nürnberg, mag zu Ende des 16ten Jahrhunderts auf die Welt gekommen seyn. Er studierte zu Altdorf, woselbst er sich den 2ten Jul. 1611 immatriculiren lies. 1623 war er mit unter den ersten Candidaten, welche von der Juristen-Facultät daselbst promoviret wurden; er nahm aber im besagten Jahre nur einstweilen Licentiam an, mit einer pro Gradu verfochtenen Disp. welche theses de concurrentibus actionibus ex L. qui seruum 34 ff. de O. et A. et similibus enthielte und zu Nürnberg gedruckt worden ist. 1624 wurde er Advocat seiner Vaterstadt, 1625 aber den 15ten Dec. nahm er vollends die Doctor-Würde in Altdorf an. Gestorben ist er im Jahre 1634. Im Druck ist uns von ihm bekannt worden:

Brevis delineatio Imp. Matthiae, augustaeque eius fidissimae dextrae, ingressus in urbem Norimbergam; carminice depicta. Alt. 1614. 4.

Siehe Bmfc.

Lang (Johann) ein Geistlicher von Weidhausen (nicht Windhausen wie im GL. stehet) in der obern Pfalz gebürtig, ist an das Tageslicht gelanget den 6ten Nov. 1630. Er studierte zu Jena zuerst 3 Jahre lang die Medicin, legte sich aber hernach auf die Theologie, wurde 1654 Magister und ferner der philosophischen Facultät daselbst Adjunct. Nach diesem soll er ein Jahr lang einen Prediger für die Deutschen zu Wendig abgegeben haben, und darauf Schwedischer Feldprediger in Deutschland geworden seyn. Wo dieses ja richtig wäre, so könnte er doch nicht ein ordentlicher und ordinirter Prediger gewesen seyn, indeme er erst 1658 den 2ten Jun. als vocirter Pfarrer nach dem Nürnbergischen Hilpoltstein, in Altdorf ordiniret worden ist. 1666 wurde er Nürnbergischer Pfarrer zu Entenberg nicht weit von Altdorf, ins Engelthaler Pfliegamt gehörig, westwegen er sich auch zum Engelthalischen Entenberg auf einem Glückwunsch schriebe. 1676 kam er nach Nürnberg selbst als Diaconus an der Kirche zum Heil. Geist, kriegte so gleich die Donnerstags-Frühpredigten, die gegenwärtig mit dem

dem Pastorate verknüpft sind, ferner die Frentags-Vesperpredigten, und 1678 die Mittagpredigten beyrn Heil. Kreuze vor Nürnberg. Im besagten Jahre 1678 trat er unter dem Namen Philanthus in den Pegnik-Orden, und es ist auch eine Ode von ihm der betrübten Pegnesis mit einverleibet. 1681 den 22sten März wurde ihm die Kanzel verbotten, weil er Finanzerey getrieben und unbillige Zinse von den Leuten genommen haben soll: er gab zwar vor, das ausgelehnte Geld wäre nicht sein, sondern andern Leuten; da er sie aber nicht nennen wollte, auch noch, wie andere Nachrichten melden, böser Ehe soll beschuldiget worden seyn, wurde er abgesetzt. Hierauf kam er durch Recommendation vornehmer Nürnbergischer Kaufleute nach Hamburg, wurde allda Diaconus an der Peter- und Paul-Kirche, auch Pastor im Spinnhause daselbst. Er starb endlich den 7ten May 1700. Er war ein Mann, der viele Geschicklichkeit und treffliche Gaben zum Predigen gehabt hat; wie man denn auch vermuthet, daß er sich in Hamburg mag gebessert haben, indem er mit großem Beyfall daselbst gedienet hat. Von seinen Schriften ist uns bis dato außser gelegentlichlichen Gedichten, ganz geringen Aufsätzen, und einzelnen geistlichen Liedern, noch folgendes vorgekommen:

Leichpredigt auf Hrn. Mich. Im Hof, Stadt-Gerichts-Assessorn 2c. Nürnberg. 1677. 4.

Lutheri Catechismus-Lehr, zum Spinnhaus, Nuß und Gott zur Ehr, gelehrt, erklärt und bewährt von M. Joh. Langen 2c, Hamb. 1685. 8.

Ein überaus hefftiges Büchlein wider die Juden, dadurch der Pöbel bald bewogen worden wäre, alle Juden aus der Stadt zu jagen.

Eine sachliche Schrift wider die Censur der Leipzigerischen theologischen Facultät in der Hinkelmannischen Streitsache.

Siehe Bmsc. Amar. Hirschens Nürnberg. Catechismus Historie p. 64. und Fabricii memor. Hamburg.

Lang (Georg Christoph) ruhm gelehrter Geistlicher, ist den 1ten Jan. 1636 zur Welt gebohren worden. Sein Vater Ap-
Sweyter Theil. E e e Dreas,

breas; war ein Gold- und Silber-Drattzieher in Nürnberg, und die Mutter hieß Helena. 1648. wurde er in die Sebalder-Schule eingeführt und hat daselbst bey dem Conrector Bernhart, und dem Rector Vogel so gute Progressen gemacht, daß er 1655 nach Jena. ziehen können. Nach 2 Jahren lehrte er wieder nach Hause und hielt sich bey den Seinigen ein viertel Jahr lang auf, bis er 1657 wieder nach Strasburg gegangen und alle da noch ein Jahr verblieben ist. Als er wieder zu Hause angekommen, wurde er bey dem Hrn. Prediger Wülfer Haus-Præceptor, und dem Hrn. Dümmler, Pfarrern zu St. Johannis, als Vicarius zugeordnet. 1663 gelangte er zu der Pfarre in Egelwang, 1668 in Bruck und 1681 zu der in Pappenreuth. 1684 kam er in die Stadt, und zwar zuerst als Diaconus nach St. Egidien, nach einem halben Jahre aber zu St. Sebald. Er starb am Schlage den 1ten Oct. 1689. In die Ehe hat er sich begeben erstlich 1663 mit Jgfr. Sibylla, Adam Hüblers, Viehhändlers zu Schneeberg, nachgelassenen Tochter. Mit dieser hat er 3 Söhne und 4 Töchter erzeugt, davon zu merken sind: 1) Hr. D. Joh. Michael, der unten vorkommen wird. 2) Hr. Jac. Ambrosius, der auch unten vorkommen wird. 3) Hr. Nicol. Christoph, der gleichfalls bald vorkommen wird. 4) Reg. Magdalena, welche 1697 David Behem, ein Händler in Nürnberg, geheyrathet hat. Nach seiner ersten Frauen Ableben trat er in die zweyte Ehe mit Jgfr. Sus. Barbara, Hrn. Joh. Wolf Löschers, ältesten Rathschreibers in Nürnberg, Tochter; und diese ist es, welche sich als Wittwe 1701 an Hrn. D. und Prof. Wagenseilen in Altdorf verheyrathet hat. Im Druck ist von ihm:

Leichpredigt auf Fr. Mar. Magdalena, Hrn. Ge. Eph. Volkamers, Kriegsherrn etc. Wittve. Nürnberg. 1686. 4.

Biblia in tres tabulas redacta, edita a filio, Io. Mich. Langio. Accedit editoris oratio theol. inaug. de recondito structurae biblicae artificio, nec non diss. theol. de compendiis biblicis. Alt. 1697. fol.

Der Hr. Seltner giebt ihm (in vit. theol. p. 469) das Zeugniß, daß er vir pius, mitis, et modestissimus, multaque

doctrina sine ostentatione eruditus gewesen. Sein Hr. Sohn, D. Joh. Mich. Lang, meldet in der Vorrede zu den erst erwähnten biblis in tres tabb. redactis, daß er zum Lehrgebrauch für seine Söhne und andere Schüler ausser diesen Tabellen auch die meisten philosophischen Wissenschaften in Compendia gebracht und eine theologische Dogmatik im MScte hinterlassen habe. Im übrigen sind nachzusehen Hirsch. dipt.

Lang (Georg Jacob) ein Medicus, der zu Nürnberg den 7ten Jul. 1655 geboren worden ist. Von seinen jüngern Jahren ist bis dato nicht viel bekannt, als daß er, so viel wir gehört haben, zuerst ein Maler und Hausvogt auf dem Rathhause zu Nürnberg gewesen ist. Sodann hat er studiert und erst 1714 zu Altdorf die medicinische Doctor-Würde erhalten mit einer Disp. de millefolio. 1715 ist er in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen worden. Er soll die sehr geschickte Tochter Ge. Eph. Hochmanns von Hohenau (siehe oben Heimr. Eph. Hochmann, p. 139.) zur Frau gehabt haben. Gestorben ist er den 29sten Aug. 1740 in einem hohen Alter von 85 Jahren und etlichen Wochen. Georg Jac. Lang und Anna Mar. Lauerin, die in Frechsels Joh. Kirchhof p. 861 vorkommen, möchten seine Eltern gewesen seyn, welches um so viel wahrscheinlicher wird, weil dieser ältere Ge. Jac. Lang, der 1640 Genannter wurde und 1620 gestorben ist, auch Rathhausvogt in Nürnberg war. Unser D. Lang aber hat ausser allem Zweifel Theil am folgenden Werke:

Erneuertes Gedächtniß Röm. Tapferkeit an dem unvergleichlichen Virgilianis. Helden Aeneas. Nürnberg. 1688. länglich 4. Ist ein Kupfer-Work, wozu Ge. Eph. Eimmart der jüngere die Zeichnungen und Stiche verfertigt, (wie Doppelm. p. 258 not. (x)) meldet,) und welches Ge. Jac. Lang vorher gemalt hat.

Man sehe hievon Io. Sam. Schoderi de P. Virgil. Mar. editione luminosa epistolam praemonitoriam, Nor. 1688. länglich 4.

Lang (Friedrich) ein JEtus und Medicus, könnte der Zeit nach des vorigen Bruder gewesen seyn, indem er den 27sten Dec. 1657 zu Nürnberg gebohren worden. Er studierte zuerff Jura und ist zu Heidelberg Doctor Juris geworden, mit einer Disp. de coniugio inaequali personarum illustrium. 1687 soll er unter die Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen worden seyn. Nachgehends legte er sich auf die Medicin, erlangte auch darinnen den Doctor-Hut zu Harderwick mit einer Disp. de vi imaginativa circa morbos und ist zu einem höchst seltenen Exempel 1702 auch in das Collegium Physicum zu Nürnberg recipiret worden. Er starb endlich als vörderer ordentlicher Stadt-Physicus den 10ten Apr. 1730.

Lang (Johann Michael) ein grundgelehrter und berühmter Theologe, der bey seinen eigenen und unrichtigen Meynungen doch noch den Namen eines eifrigen und erbaulichen Mannes behalten hat, war ein Sohn des obigen Ge. Eph. Langens, und ist von dessen erster Eheliebsten den 9ten März 1664 zu Eckelwangen an das Licht gebracht worden. Sein Vater alleine hat ihn nach seiner zuvor gerühmten Geschicklichkeit dermassen in der lateinischen, griechischen und ebräischen Sprache, auch der Philosophie, vorbereitet, daß er, ohne eine öffentliche Schule besucht zu haben, 1682 die academischen Studien zu Altdorf antretten konnte. Die damaligen Philosophen dirigirten seinen Fleiß in der Weltweisheit und Philologie; besonders aber vertraute er sich Sturmen, und von G. M. König lernte er die neu-griechische Sprache. Er wies bey Zeiten eine gute Fertigkeit in der Disputirkunst, opponirte nicht nur öfters, sondern respondirte auch noch 1684 unter Omeisen de veracitate, und 1687 unter eben demselbigen de iusticia commutante. Ob er sich gleich vornemlich der Theologie widmete, so studierte er doch auch die Medicin, lies sich in die societatem medicam zu Altdorf einschreiben, sammlete unter der Aufsicht des berühmten Joh. Mor. Hofmannes ein lebendiges Kräuterbuch von 1500 Stücken, und disputirte auch unter Bruno über Hippocr. Sect. III. Aphor. III. In den morgenländischen Sprachen hörte er Wo-
gen

genfeilen und hielt unter ihm 1685 die selbst gefertigte vortrefliche Dissp. de caractere primaeuo bibliorum. 1687 erhielt er nebst dem Poeten - Kranz die wohlverdiente Magister - Würde, nachdem er eine Inaugural - Arbeit de veritate rei unter Mollers Beystand verfochten hat. In der Theologie waren Sauerbert und Fabricius seine Lehrer, und unter dem ersten hat er 1687, da er bereits Magister war, zwey abermal selbst gearbeitete Abhandlungen, eine, welche aphorismos theolog. ex Praesklis praelect. congestos enthielte, und die andere de deitate I. C. ex eo, quod a Iohanne λόγος cognominatur, contra haereticorum strophas demonstrata, vertheidiget. Dieses war zu seinem ohnedem schon seltenen Fleiße noch nicht genug, sondern er präsidirte auch noch 1687 in Altdorf und gieng sodann 1688 nach Jena. Hieselbst kam er in das Haus zu dem berühmten D. Baiern, hörte dessen sowol als Böckers und Danjens Vorlesungen, präsidirte etlichemal, eröffnete mit vielem Beyfall philosophische Collegia, wurde 1690 Adjunct, disputirte pro loco, und hielt auch noch 1691 unter Baiern die 5te Dissp. in dem Exam. theol. Enthuf. s. Quacktorum. Nachdem er sich auch im Predigen geübt und gezeiget, gieng er 1692 nach Hause zurück, und wurde 1692 von dem Pfalzgrafen zu Sulzbach, Christian August, zum Pfarrer in Bohenstrauß beruffet. 1694 hat er auf der neuen Universität zu Halle die Licentiaten - Würde in der Theologie angenommen, und zu deren Erhaltung unter seinem vormaligen Lehrer, D. Baiern, de efficacia uerbi et sacramentorum per homines malos administratorum, inauguraliter disputiret, auch eine Licentiaten - Predigt abgeleget. Weil er sich zu einem academischen Amte geschickt bewandte, und bereits schon in Jena trefflich dazu habilitirt hatte, auch in Bohenstrauß verschiedene Verdrießlichkeiten wegen der Parität mit den Katholischen erfahren mußte, bewarb er sich 1697 um die durch Fabricii Abzug nach Helmstädt erledigte theologische Professur in Altdorf, und erhielt dieselbige nicht nur, sondern ist auch daselbst den 29sten Junij 1697, nach eingeholter Erlaubniß von der theologischen Facultät zu Halle, zum Doctor der Heil. Schrift gemacht worden, nachdem er schon

zuvor 1695 mit seinem Bruder, D. Jac. Ambrosius, die Ehre erhalten, unter den Ungarischen Adel bey einer solennen Versammlung der Landstände aufgenommen zu werden. Anfänglich hatte er in Altdorf die Profession alleine verwaltet; nachgehends aber ist er auch bey vorgefallener Veränderung 1699 zum Diaconus an der Kirche und 1706 zum Archidiaconus allda bestellet worden. Wie eifrig, gesegnet und rühmlich er in beyden Aemtern gearbeitet, ist nicht auszusagen, und noch gar vielen lebenden Personen im frischen Angedenken. Er war ein stattlicher Redner, erwecklicher Prediger, drang auf ein thätiges Christenthum und hat unter seinen Weichkindern, der ganzen Bürgerschaft und insbesondere der Jugend, sich Liebe und Furcht in der seltensten Vereinigung erworben. Ja er that mehr, als sein Amt erforderte; wie er denn unter andern guten Anstalten, J. E. Sonntags in dem theologischen Hörsaale nach geendigtem öffentlichen Gottesdienste besondere Wiederholungs- und Erbauungsstunden gehalten, auch in seinem Hause wöchentlich Mittwochs früh und Freytags nachmittag gewisse Präststunden angeordnet hat. Alles dieses dauerte ohne Anstoß bis 1703, da denn allerhand gegebene und genommene Vergernisse rege wurden, und Hr. D. Lange sich in viele Verdriechlichkeiten wickelte. Es kam nemlich 1703 der berühmte Sporer's Geselle, Joh. Ge. Rosenbach, nach Altdorf, logirte bey Hrn. Prof. Kötenbecken, wo verschiedene Versammlungen angestellet wurden; und obwolten D. Lange dieselben nicht besuchte, so kam doch Rosenbach zu ihm und erhielt auch bey seinem Abschiede von Altdorf von ihm, so wie von mehreren Professoren, ein rühmliches Attestat, wozu noch kam, daß D. Lange eine schriftliche Deduction dessen, was er bey öftmaliger Conversation mit Rosenbach und bey dessen fleißiger Deprüfung als vor dem Angesichte Gottes beobachtet hat, dem Rectori Magnifico, Hrn. Kötenbecken, einhändigte, damit solches dem Rosenbach zu einem testimonio dienen möge, und weil es die Obliegenheit gegen die Obrigkeit erfordere. Diese Deduction wurde nebst den sämtlichen Altdorffischen, dem Rosenbach gegebenen, Zeugnissen, von einem Ungeannten, (der Meier geheissen und Pfarrer in Osternöhe gewesen,)

sen) in der so betitelten notwendigen Adresse an eine
 Christliche Obrigkeit wegen der vergeblich sogenannten
 kurzen und gründlichen Abfertigung Hrn. M. J. D. Stor-
 tens 16. wider J. G. Rosenbachs Glaubens-Bekanntniß,
 1704 ohne Langens Vorwissen dem Druck übergeben. M.
 Storr, Pastor zu Heylbronn, der sich hiedurch beleidiget fan-
 de, lies sogleich einen hitzigen Sendbrief an die gesamte Univer-
 sität Altdorf ergehen; D. Lange antwortets ihm in seinem und
 seiner angegriffenen Collegen Namen wieder hitzig. Storr schrieb
 aufs neue 1705 die abgedrückte und vest-gegründete
 Wieder-Antwort auf Hrn. J. M. Langens Antwort, und
 hiemit schwing zwar unser D. Lange, fand aber theils an D.
 Joach. Langen einen Vertheidiger, theils war die Sache einmal
 in der Welt, der Kirche, und vor der Nürnbergischen Obrigkeit
 rege gemacht. Es trugen sich auch inzwischen allerhand andere
 Begebenheiten zu, wodurch D. Lange mehr und mehr verhasst
 wurde. 1704 wurde er beschuldiget, als ob er in seinen Prä-
 fationen die Leute zu einer besondern Bekennniß ihrer Sünden
 unter einer ungewöhnlichen Zwangs-Formel anhielte: und ob
 er sich wol hietwieder cordat verantwortet und bewiesen, daß
 der Referente in dieser Sache falsissima vorgebracht; so wurde
 er doch noch immer und zwar nicht ohne Grund beschuldiget,
 daß er den symbolischen Büchern unserer Kirche das gehörige
 Ansehen entziehe, und in der Lehre vom Abendmal nicht rein seye,
 sondern behaubte, daß den Unwürdigen Christi Leib und Blut
 nicht zu Theil werde. Zu mehrerer Beschuldigung kam, daß ihn
 1705 D. Joh. Wilh. Petersen in Altdorf besuchte, den er
 nicht nur an einem Sonntage in den bemeldten Wiederhol-
 lungs-Stunden in dem theologischen Auditorio aufstretten lies,
 sondern dessen Irrthum, von der Wiederbringung dier Dinge,
 er auch in den sonst vortreflichen Dilpp. de herba Borith öffent-
 lich annahm. Weil endlich D. Sonntag und Lange die Ro-
 senbachische Sachs auf öffentlichen Kanzeln vortrugen, jener dem
 underuffenen Schwärmer verdamnte, und diefer ihn unter an-
 dern mit einer Predigt über Joh. 7, 10. vertheidigte, so mußte
 die Sache notwendig zu einer obrigkeitlichen Entscheidung ge-
 hen.

deihen. Es hat demnach ein Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg unter dem 20sten Oct. 1707 ein Decret publiciret, wie sich ihre Lehrer und Prediger, wegen mancherley in der christlichen Kirche zu diesen Zeiten entstandenen Irrungen, bezeigen, und sowol die reine evangelische Lehre, als gute Ordnung noch ferner erhalten sollen, welches Decret absolute et absque ulla limitatione vom Hrn. D. Langen, so wie von allen Lehrern, an Eides Statt subscribiret werden sollte. Da nun D. Lange sich dazu Gewissens halber nicht bequemen zu können vorgab, auch eine Deduction seiner Ursachen überreichte, worinnen er erstlich keine Normalbücher ausser der Schrift erkannte, und sodann das Abendmal der Gottlosen läugnete; so wurde die Sache auf Universitäten nach Rostock und Tübingen geschicket und endlich doch erkannt, daß er subscribiren sollte, ihm auch deswegen den 1ten Jun. 1709 die Subscriptions-Formel mit dazu gehörigem Befehl übermachtet. Er replicirte abermal und bath flehentlichst, sein Gewissen nicht zu kränken, schlug auch eine andere Subscriptions-Formel vor: worauf ihm aber unter dem 16ten Sept. der Verlaß ertheilet worden ist, daß, wann er seine bisherige Meynung und letzte überschriebene Erklärung zu beharren gemeinet seye, ein Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg lieber geschehen lassen wollen, daß er seine Dienste aufgeben und zwischen dato und künftigem Lichtmess-Stiel an andern Orten seine Gelegenheit suchen möge, sich aber inzwischen und nach Empfang dieses Schreibens seiner Kirchen- und academischen Junccion zu enthalten habe. Obwolen des Raths- und andere Bürger zu Altdorf eine gar bewegliche Bittschrift um die Beybehaltung Hrn. D. Langens nach Nürnberg gehen liesen; so ist doch Lange selbst alsobald und ohne mündlichen Abschied zu nehmen von Altdorf weg und nach Prenzlau in die Uckermark gegangen, wohin er, noch vor erhaltener Commission, von dem König in Preussen als Inspector und Pastor Primarius beruffen war. In Altdorf war er inzwischen dreymal seiner Facultät Decanus und 1704 Rector der Universität, in welchem Jahre er sich auch, und zwar währenden Rectorats

vermählet hat mit Jgfr. Dorothea, des Altdorffischen Jcti, D. und Prof. Felix Spisens, Tochter, die ihm 1709 noch in Altdorf einen Sohn, Jac. Ambrosius, geboren, und mit demselben erst ganz zu Ende 1709 nach Prenzlau nachgezogen ist. 1710 hat Hr. D. Lang von seinen ehemaligen Vorgesetzten und Freunden zu Nürnberg und Altdorf schriftlichen Abschied genommen, und sofort in seinem Prenzlauischen Amte rühmlich, treulich und unermüdet gearbeitet, bis er nach vielen veranstalteten heilsamen Veränderungen und Ordnungen in Kirchen und Schulen endlich mit beybehaltener besondern Gnade seines Königs, mit Segen und Bedauern den 10ten Jun. 1731 aus der Welt gegangen ist. Seine Ehegemahlin gieng ihm vor, und sein obbemeldter Sohn soll in ansehnliche Russische Dienste gekommen seyn: von mehrern Kindern aber, die er in Prenzlau erzeuget, haben wir bis daher keine Nachricht erhalten. Wir sind im übrigen hoffentlich mit unserer aufrichtigen Erzählung von den Kosenbäckerischen und andern Tugenden dem Ruhme und übrigen Verdiensten dieses in der That grossen Mannes nicht zu nahe getreten; und scheinen wir etwas weitläufig gewesen zu seyn, so geschah es, um die Unrichtigkeiten, die wir im GL. und anderweitig bemerket haben, dadurch zu verbessern. Noch ist nicht zu vergessen, daß, gleichwie unser sel. D. Lang ein gar guter Dichter gewesen, dessen Kirchen-Lieder beym Wetz. benennet werden, also er auch 1698 unter dem Namen Polemian, und seine Gemahlin 1704, zweyen Tage vor ihrer Hochzeit, unter dem Namen Doris in den Pegnis-Orden aufgenommen worden sind. Nunmehr liefern wir ein vollständiges Verzeichniß seiner Schriften, die, ausser den in der Lebens-Beschreibung schon bemeldeten Disputationen, also betitelt sind:

Disp. de analyseos speciosae et methodi physicorum, cum primis recentiorum, analogia. Alt. 1687.

- de philosophiae naturalis praecipuo fructu. Ien. 1688.

- de differentia linguae graecae ueteris et nouae, s. barbaro-graecae. Ien. 1688.

- de architectura militari, utrum sit pars politicae? Ien. 1689.

Steyerer Thell.

F ff

Disp.

- Disp. de ferro natante, ad 2 Reg. 6, 6. Ien. 1689.
- - de gravitate et leuitate, ex principiis Peripateticorum et quorundam recentiorum. Ien. 1690.
- - de quaestione: cur mathesis controuersis careat? Ien. 1690.
- Tractatus maioris epitome, iuris naturalis conceptum genuinum ex ueritate determinationis edocens, simulque defectus de iure naturae ὑποθέσεως ostendens. Nor. 1690. 8.
- Predigt am andern Christtage gehalten zu Nürnberg. 1691. 4.
- - am andern Pfingsttage gehalten zu Nürnberg. 1692. 4.
- Kern des wahren Christenthums, der Einfach und absonderlich den Erwachsenen, jedoch Versäumten, zum Besien in Schriftreicher Ineinanderfügung der Grund- und Haupt-Artikel Christl. Lehre gezeigt. Nürnberg. 1694-96. Besteht aus 3 Theilen.
- De genealogiis nunquam finiendis et fabulis iudaicis, quarum Paulus passim meminit. Comment. est theol. memoriae L. W. Baieri consecratus. Nor. 1696. 4.
- De fabulis Mohamedicis circa S. Trinit. mysterium et generationem in diuinis, diss. ad L. C. Wagenfeilium. Add. est geminum παράρτημα; alterum de pelagianismo uerit. relig. christ. euidenter demonstraturis obiecti solis, tanquam prodromus archimetricae demonstrationis euangelicae, quam auctor pro culmine suarum meditationum habet; alterum de obiect. Antitrinitariorum pro fide catholica defendenda. Nor. 1697. 4.
- Progr. ad orat. inaug. de recondito structurae biblicae artificio. 1697 d. 23 Aug. recitandam. fol.
- Disp. de compendiis biblicis. 1697. Ist sogleich wieder in der folgenden Schrift eingedruckt worden.
- Ge. Cph. Langii, patris, biblia in tres tabb. redacta. Accedit editoris filii orat. inaug. de recondito structurae biblicae artificio, nec non diss. 1697 habita de compendiis biblicis. Alt. 1697. fol.
- Praefatio de origine et progressu theologiae mor. systematicae; quas

quae accessit b. I. C. Durrii Theol. Morali, cum notis locupletius editae. Alt. 1698. 4.

Praefatio de harmoniae euangelicae potioribus scriptoribus, quae Io. Clerici harmoniae, Alt. 1700, 4, recusae, ἀνομήτως est anteposita.

Supplementa ad compend. Theol. Mor. b. I. W. Baieri, continuationem et annotationes perpetuas continentia. Jen. 1700. 8.

Disp. de obsessioe corporali. Alt. 1700. 7

Sechs Predigten, nach der Lehrart Hrn. Ge. Gögens über unterschiedliche Texte gehalten, samt den Dispositionen. Nürnberg. 1701. 8.

Examen hyperduliae Marianae, D. i. Probststein der sogenannten Marianischen Ehr und Ehren-Rettung D. J. Ad. Nieberleins, durch Epiphanium Theodulum. Frankf. und Leipz. 1701. 4.

Disp. de renatorum incrementis spiritualibus ex Phil. 1, 9. Alt. 1702.

Christliche Anweisung zum Reichstuhl und Abendmal, für die liebe Jugend, welche sonderlich das erstemal zu diesem hohen Werke unterrichtet wird. Altd. 1702. 8.

Decas prima dissp. theol. exegeticarum, cum positivo-polemicarum numero sacro. Alt. 1703. 4. Es sind hier mit dazu gekommener Vorrede, Register und Supplementen folgende Disp. die einzeln vertheidiget wurden, nebst seiner vermehrten Inaug. Disp. 1694 ad Art. VIII. Aug. Conf. in Halle gehalten, zusammen gedrucket worden:

- 1) de generosissimo genere ultionum ad Rom. 12, 19 sqq. 1697.
- 2) de antidoto mortis ad Ioh. 8, 51. 1698.
- 3) de demonstr. liliorum agri ad Matth. 6, 28 sq. 1698.
- 4) de appellatione conscientiae Iobaea ad Iob. 27, 6. 1699.
- 5) de Christo propheta contempto in patria, ad Marc. 6, 1 sq. 1699.
- 6) de profectibus Christi adolescentis, ad Luc. 2, 52. 1699.

accessit Lutheri genuina methodus proficiendi in theologia
ex Pl. 119.

- 7) de uisione apostolica scalae Iacobaeae, ad Ioh. 1, ult. 1699.
- 8) de homicidio Lamechi ad Gen. 4, 23 sq. 1700.
- 9) de illuminatione fidelium, 1 Cor. 4, 4. 6. 1700.
- 10) de uirtute heroica, quatenus ex S. S. definiri et uindicari potest. 1700.
- 11) de inspiratione diuina, quatenus ex S. S. definiri potest. 1700.
- 12) de funesto Eri sacerdotis ministerio ad 1 Sam. 2 sqq. 1701.
- 13) de litiis ad defunctos, ex Es 63, 16. 1701.
- 14) *περι ὁρθοδοξίας*, s. de recta in theol. sententia, quatenus ex S. S. diiudicari potest. 1701.
- 15) de homine in ecclesia ad docendum ap^{to}, s. *περι τῆς δακτικῆς*, 1 Tim. 2, 2. 1701.
- 16) de demonstratione potentiae et spiritus ex 1 Cor. 2, 1 sqq. 1702.
- 17) de exercitio ad pietatem, ad 1 Tim. 4, 7. 1702.

Synopsis elementorum homileticorum ad filium praeceptorum b.
G. Goezii adornata. Nor. 1703. 8.

Dissert. IV theol. de genealogia Christi ex patribus sec. carnem.
1703. 4. Einen Auszug davon hat der Verfasser selbst besorget
in den Berlinischen Hebopfern, 3ten Theile, p. 213 sqq.

Disp. I. de Alcorani prima inter Europaeos editione arabica per
Paganinum Brixientem, sed iussu Pontif. Rom. abolita. 1703.

- II. de Alcorano arabico et uariis speciminibus atque no-
uissimis successibus in eo edendo. 1704.

- III. de Alcorani uersionibus uariis, tam oriental. quam
occidental. impressis et *ἀνεκδότοις*. 1705. Von diesen 3
vortreflichen Disp. ist schon lange eine neue Auflage gewünscht
worden; der seel. Verfasser hat sie selbst zu vermehren ange-
fangen, und wir besitzen einige, wiewol wenige Addenda, die
unser seel. Vater, M. G. Andr. Will, der vornemlich der
Arabischen Sprache wegen mit Längen nach Prenglau gegan-
gen, von ihm erhalten hat, Schrift

Schriftliche Deduction dessen, was bey oftmaliger Conversation mit J. G. Rosenbach, Sporer, Gesellen, und bey dessen fleißiger Prüfung als vor dem Angesichte Gottes beobachtet hat J. M. Lang. Stehet in der obbemeldten nothwendigen Adresse zc. 1704. 12.

Christliche und gründliche Antwort auf Hrn. M. Joh. Phil. Storrens, Pastors und Mit-Scholarchens in Heilbronn, Sendbrief an die gesammte Universität zu Altdorf zc. 1704. 12.

Disp. de sepultura canina. 1705.

- - I. de herba Borith, cuius Ier. 2, 22. et Malach. 3, 2. fit mentio. 1705.

- - II. de herbae Borith usu legali, ex Ier. 2, 22. 1705.

- - III. de herbae Borith usu euangelico, ex Malach. 3, 2. 1705. Diese 3 Disp. sind hernach unter einem allgemeinen Titel ausgegangen.

De insigni discrimine inter Christianismum et orthodoxiam, s. Theologiam idealiter et realiter ueram: assumpto Christiani Obadiae nomine. Christianop. (Lipsiae) 1706. 4.

Institutiones pastorales ad institutionum medicarum methodum adornatae. Nor. 1707. 8.

Philologia barbaro-graeca, Partes II. Alt. 1708. 4.

Decas secunda dispp. exegeticarum. Alt. 1709. Begreift folgende nach und nach gehaltene Disputationen:

1) de munimento iustorum inexpugnabili, ex Prou. 8, 10. 1703.

2) de regentibus per calamum scriptorium, ex Iudic. 5, 14. 1704.

3) de prima Sethitarum ex Domini nomine cognominatione, ad Gen. 4, 26. 1705.

4) de imagine Dei, ad quam homo conditus est, ex Gen. 1, 26. 1706.

5) de forti uenatore Nimrodo, ad Gen. 10, 8. 1706.

6) *σημειομανία Ἰουδαίων*, s. de Iudaeorum signa postulantium affectu funesto, ad 1 Cor. 1, 23 sq. 1707.

- 7) *μωροσοφία Ἑλλήνων*, s. de gentiliū sapientiam quærentium delirio, 1 Cor. 1, 23 sq. 1707.
- 8) de Anti-Christianismo ante-diluuiano. 1708.
- 9) de aurea oeconomia salutis, Rom. 10, 13 sq. 1708.
- 10) de beatitudine male audientium propter Christum, ad 1 Petr. 4, 14. 1708.
- Disp. I. de nuptiis per ius naturæ, diuinum ecclesiasticumue prohibitis. 1709.
- - II. de nuptiis ob consanguinitatem controuersis. 1709.
- - III. de nuptiis ob affinitatem in linea recta controuersis. 1709.
- David's Sehnsucht nach Verbesserung des alten Testaments, in einer Predigt zu Halle vorgestellt und gedruckt zu Altdorf. 1709. 4.
- Gedächtniß-Predigt wegen der Krönung Sr. Königl. Maj. in Preussen, Friedrich des ersten. Prenzl. 1710. fol.
- Programma, quo Candid. Theol. dioeceseos suæ ad prælectiones theolog. exegeticas in Ep. ad Titum inuitat. Primisl. 1712. 4.
- Tract. de nuptiis et diuortiis. Berol. et Primisl. 1716. 4.
- Enthält die obertwähnten 3 Disp. de nuptiis, die Abhandlung de diuortiis aber ist neu dazu gekommen.
- Anmerkungen über den Spruch Pauli, 1 Cor. 1, 17. von Vereitelung des Creuzes Christi durch die Schwäg-Methoden. Stehen in dem IVten Theil der theol. Hebpfer, in welchen noch mehrers von unserm Langen mag inserirt worden seyn.
- Gründlicher Beweis, daß die Ehscheidungen iure naturæ verboten seyen ꝛ. oppos. I. H. Böhmeri disp. inaug. de iure principis euangelici circa diuortia. Berl. 1717. 4.
- Göttliche triumphirende Wahrheit seines gründlichen Beweises, daß die diuortia iur. nat. verboten, contra J. Fr. Kayser, J. U. L. abgensthigten Gegenbeweis. Berl. 1717. 4.
- Schriftmäßige Widerlegung der heutigen Sectirer, die aus eingebildeter Heiligkeit sich vom Heil. Abendmal enthalten und behaupten wollen, ein jeder Christ habe, kraft des geistl. Prierthums, die Macht, dasselbe auszutheilen. Ehedem in Form eines Briefes gestellet an einen, der mit dergleichen irrigen

rigen Meynung behaftet war. Altd. 1726. 8. Wir könn-
ten zu diesem Schreiben, welches an einen Buchbinder in
Altdorf, mit Namen Köbler, gerichtet war, Beyträge geben,
indeme uns nicht nur Himmlers Urtheil und Bedenken über
diesen Langischen Brief, sondern auch eine Reflexion über das
Himmlerische Urtheil bekannt und verschiedenes davon im
MScTe bey Handen ist.

Einige MScTe, die der seel. Mann hinterlassen, werden vom
Zeltn. angeführt; wir selbstn aber besitzen noch von ihm:

Compendium theologiae exegeticae, ein kurzes, aber feines
MScT, welches von dem bey Zeltn. angeführten Compendio
pathologiae exegetico-homileticae verschieden ist.

So haben wir auch auffer verschiedenen Actis in der Rosenba-
chischen und Langens Subscriptions- und Dimissions-Sache ei-
nen ziemlichen Theil seiner Correspondenz mit D. Spizen in
Altdorf, dem Stadtschreiber Bittner daselbst, dem Rath In-
golstetter in Nürnberg, dem Hofr. Leopold in Bayreuth, dem
Rector Schober in Neustadt und dergleichen. Aus einem
Brief an D. Spizen erschen wir, daß er noch verschiedene in
Altdorf gehaltene Predigten und insbesondere eine Diss. de sen-
su euangelico iuramenti religiosi, die man ihm in Nürnberg
nicht drucken lies, heraus zu geben willens war, welches aber
vermuthlich unterblieben ist.

Nachzulesen ist von ihm Om. Zeltn. Wez. und Amar.

Lang von Langenthal (Jacob Ambrosius) ein Medicus,
des vorigen Bruder, ist nach dem GL. 1663 zu Egelwang geboh-
ren und wäre demnach älter, als der vorige gewesen: wir halten
es aber, ohngeachtet wir seine Geburts-Zeit nicht eigentlich und
gewiß bestimmen können, mit Hirsch. dipt. wo er nach dem vori-
gen angesetzt wird; indem er nemlich erst den 28sten Jun. 1685,
also 3 Jahre später, als der vorige Bruder, auf Universitäten
nach Altdorf gekommen ist, auch daselbst noch 1687 unter besag-
tem seinem Bruder de analyseos speciosae et methodi physico-
rum, cum primis recentiorum, analogia, so wie zuvor 1686 un-
ter Sturmen de sensu unius geminato disputirt hat. Nach wohl
geen

geendigten Studien bewarb er sich um die medicinische Doctor-Würde und hat dieselbige auch zu Altdorf erhalten, mit einer den 20sten Dec. 1689 vertheidigten Inaug. Disp. de differentia inter hominum morbos cum brutis communes et proprios. Nachgehends kam er nach Ungarn, wurde Practicus zu Neusol, dann zu Schemnig, ist 1695 unter den Ungarischen Adel aufgenommen worden, und endlich als Leib-Medicus in die Dienste des Fürstens Kagoczj gekommen. Wenn er gestorben ist, wissen wir, so wie ein mehrers, nicht.

Lang (Nicolaus Christoph) der beyden vorigen jüngerer Bruder, gieng 1688 nach Jena, studierte daselbst Jura, legte sich aber sonderlich auf die Kriegs-Baukunst. Unter seinem Bruder, Joh. Michael, hat er 2 mal in Jena disputirt, einmal 1689 de architectura militari, utrum sit pars politicae? und das andere mal 1690 de quaestione, cur mathesis controversiis careat. 1691 gieng er nach Wienn und machte sich bey dem Baron Lampe von Kondel bekannt, mit dem er auch an einer bald zu meldenden Schrift arbeitete. Ferner gieng er nach Schemnig seinen Bruder, Jac. Ambrosius, zu besuchen, wandte sich von dar zu der Armee in Bosnien und ist 1693 mit gar jungen Jahren zu Salaspfennen an der Ruhr gestorben. Er machte die Figuren zu Rimplers Befestigungs-Art und schrieb:

Die ans Licht gebrachte und in der Probe bestandene Bestung. Dieses Buch kam zwar nicht zum Vorschein, doch ist ein von ihm mit besagtem Baron Lampe daraus gefertigter Auszug, wiewol in wenig Exemplaren, unter folgendem Titel gedruckt worden:

Die in Feld- und See-Bataille victorisirende Bestung.

Siehe Io. Mich. Langii dedicationem heptadis disp. polemicarum ad fratrem Jac. Ambrosium.

Lauer (Christoph Daniel) ein Nürnberger, lies sich den 3ten Nov. 1658 unter die academischen Bürger zu Altdorf einschreiben, und recitirte allda memoriter eine selbst gefertigte Rede

de licita sui laude, welche auch spgleich mit Feltwingers Einladung und dazu gekommenen Anmerkungen auf 10 Bdg. in 4 (Altdorf 1666) abgedruckt worden ist. Mehr wissen wir dormalen nicht von ihm zu sagen.

Lauffer (Caspar Gottlieb) erblickte das Licht der Welt zu Nürnberg 1674 den 2ten April. Sein Vater war, Hr. Lazarus Gottlieb Lauffer, und seine Mutter, Fr. Magdalena Euphrosyna, eine Tochter Hrn. M. Marcus Kraers, Schaffers an der Kirche zu St. Lorenzen. Nach gelegtem Grund im Lesen, Schreiben und Rechnen, wurde er in der lateinischen Sprache und anderer Schulwissenschaft von Hrn. Bahzen, ehemaligem Lehrer an dem Esidianischen Gymnasio, unterrichtet. Bey mehrers zunehmenden Jahren beschäftigte er sich sonderlich mit denjenigen Dingen, welche das Münzwesen betrafen. Um sich nun hierinnen vollkommner zu machen, begab er sich 1695 auf die damalige Churfürstl. Brandenburgische, nachmals Königl. Preussische Münzstatt in Berlin. Daselbst hat er es in etwas mehr, als einer Jahresfrist, in allen zum Münzwesen gehörigen Rechnungen, Allegationen und Valvationen, ingleichen in allen und jeden Gold-Silber-Kupfer-Erz- und anderer Metallen Feuer-Proben, auch im Schmelzen, Abtreiben, Scheiden und Cementiren, und endlich in Zubereitung und Verferrigung der Münzen selbst, nach des Heil. Röm. Reichs Münzordnung, so weit gebracht, daß ihm letztlich gar das völlige Directorium über die damals auf 24 Personen angewachsene Münzbedienten und über die Münzstatt selbst aufgetragen worden, welches Amt er zu vollkommener Zufriedenheit sowol der höchsten Churfürstl. als auch seiner Privat-Herrschaft, laut der darüber erhaltenen stattlichen Zeugnissen, einige Zeit verwaltet hat. Weil er sich aber im Grossen zu üben und die Bergwerks-Wissenschaft sich bekannt zu machen ein Verlangen trug, so begab er sich gegen das Ende des 1696sten Jahres, mit einer hohen Recommendation, von Berlin nach Clausthal auf dem Harz. Vermöge eines fürtrefflichen Attestats, hat er die vornehmsten Gruben zu Clausthal, Zellerfeld, St. Andreasberg, Wildemann, Lautenthal, Altenau und Zweyter Theil. G g g Goss

Goslar, und sonst auf dem Ober- und Unter-Harz vielmals, auch den ganzen Rammelsberg, befahren, alles Merkwürdige fleißig aufgezeichnet, nicht weniger alle daselbstige Schmelz- und Hütten-Werke unermüdet besucht, alle Berg- und Wardeinische Rechnungen durchgegangen, über dieses mit selbst eigener Schmelzung verschiedener Schichten, auch Treiben, Seigern, Darren, Kupfergahrnachen, in allen Erz-Proben, und überhaupt in Extractirung aller und jeder Erze und Metallen in das große und kleine Feuer, sich also geübet, daß er in besagtem Attestat zu allen Münz- und Bergwerks-Bedienungen für tüchtig und würdig erkläret worden. Nebst diesem hat er auch mit eigener Hand von allen dasigen Gebäuden, Oefen und andern Einrichtungen schöne und eigentliche Abrisse verfertigt, im bedürftenden Fall sich derselben bedienen zu können. Von dar gieng er auf Hamburg, und kam durch das Lüneburgische und Wolfenbüttelsche 1698 zurück nach Nürnberg. Bald darauf erhielt er die verdiente Belohnung seines angewandten Fleißes. Denn im Jahr 1700 den 16ten Oct. ist er, nach vorher gegangenen, und in Gegenwart der von den 3 Reichskreisen, Franken, Bayern und Schwaben, auf dem damals vortwaltenden Münz-Correspondenz-Tag in Augsburg anwesenden hohen Deputirten gehaltenen und zum allgemeinen Vergnügen ausgefallenen scharfen Examine, alsobald zum Fränkischen General-Münzwarden aufgenommen und ordentlich eingesetzt worden. Seine besondern Verdienste haben auch Ihro Churfürstl. Gnaden, den schon lange in Gott ruhenden Fürsten und Herrn, Herrn Lotharius Franz, des Heil. Stuhls zu Mainz Erzbischoff, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Erzkanzler und Churfürst, auch Bischof zu Bamberg, eigenmüthig bewogen, ihn zu Dero wirklichen Münzrath allergnädigst zu erklären, und ihm solches durch ein darüber unterm 6ten May 1716 in sehr gnädigen Ausdrückungen ausgefertigtes Decret, ohne alles Verlangen, aufzutragen. Diefem Beispiel sind auch die hochseelige verwittibte Frau Marggräfin von Brandenburg-Onolzbach gefolget, und haben ihn gleichfalls durch ein Decret vom 7ten May 1727 zu Dero Münzrath ernennet, und ihm zugleich die völlige Aufsicht über Dero Münz-

statt

statt zu Schwobach, ohne einigen Besuch, eigenbeweglich aufgetragen; anderer mehr dergleichen von verschiedenen Fürsten und Ständen des Reichs ihm aufgetragenen Würden zu geschweigen. Bey dem 1737 in Regensburg angefangenen 1 und 3 viertel Jahr gedauerten General-Münzprobations-Tag ist er vom Anfang bis zum Ende gegenwärtig gewesen, und hat seine unergleichliche Geschicklichkeit und ungemein grosse Wissenschaft im Münzwesen vor den Augen des ganzen Reichs zu beweisen satzsame und stete Gelegenheit gehabt. Auffer diesen hat er sich jederzeit dem gemeinen Wesen nützlich zu seyn äusserst beflissen, und zu dem Ende das in seinem Hause angerichtete kostbare Freib- und Scheid-Werk, zu grossm Vortheil des Publici, bis an sein Ende getrieben, auch das von seinem seligen Hrn. Vatter übernommene Medaillenwerk mit unsäglichen Kosten fortgesetzt, wodurch er sich sonderlich um die Geschichtskunde unendlich verdient gemacht. Bey Gelegenheit der, auf die 1716 erfolgte Geburt des kaiserl. Prinzens und Erzherzogens, verfertigten Medaille, haben Ihro damals gloriwürdigst regierende kaiserl. Maj. Carl der VIte ihn mit einer güldenen Gnadenkette, und mit einem allergnädigsten, auch auf seine Erben, männ- und weiblichen Geschlechts, sich erstreckenden kaiserlichen Privilegio allermildest begabet. Die von ihm zum Vorschein gekommene historische und moralische Medaillen, von welchen ein weitläufiges Verzeichniß sich im Druck befindet, und die sonderlich in Medaillen vorgestellte ganze Reihe aller Röm. Päbste, haben ihn auch den Ausländern mit Ruhm bekannt gemacht; wie denn unter andern der Cardinal Kämmerling, Annibal Albani, ihn mit sehr gnädigen Schreiben beehret, auch selbst, bey seinem Hierseyn, in seiner Behausung besucht, und seine daselbstigen Anstalten und Einrichtungen mit Vergnügen in Augenschein genommen hat. Zweymal war er verheyraethet. Erstlich ließ er sich 1698 den 28ten Febr. Jgfr. Margaretha Kossin antrauen, welche ihm 12 Kinder, 3 Söhne und 9 Töchter, gebohren, von welchen ihn aber nur folgende überlebet: 1) Fr. Maria, an Hrn. Georg Franz Heisdorff, kaiserlichen Postmeister in Bamberg und Fürstl. Bambergischen Cammerrath, vermählet; 2) Fr. Mar-

garetha Lucia, welche sich zuerst an Hrn. Philipp Ludwig Gehe, und, nach dessen Absterben, an Hrn. Georg Jacob Kifling, verheyrathet; 3) Jgfr. Margaretha, welche nachher den Stallmeister bey hiesiger Republik, Hrn. Hafner, geheyrathet, und 4) Fr. Helena Margaretha, welche mit Hrn. Adam Hieronymus Köslcr in vergnügter Ehe lebet. 1725 den 11ten April trat er zum andernmal in den Stand der Ehe und erwählte sich zu einer Gattin, Jgfr. Catharina Elisabetha Lobenhoferin, welche ihn überlebet, und sich nachgehends an Hrn. Schaffer Joh. Conr. Beck bey St. Lorenzen verheyrathet hat. Von denen ihm von ihr gebohrnen 3 Kindern ist ein einiger Sohn, Carl Gottlieb, noch am Leben, welcher Fürstl. Bambergischer Münzrath, und einige Jahre die Stelle eines Münzmeisters der Republik Nürnberg verwaltet hat. 1740 im May-Monathe wurde er von einem Schlagfluß befallen, wobey die ganze linke Seite stark gelitten, doch konnte er seinem wichtigen Amte, bey vollkommen gutem Verstande, bis an sein Ende vorstehen, welches 1745 den 10ten May erfolgte. Die Nachrichten von seinen Medaillen-Arbeiten sind also betitelt:

Numismatum apparatus recentiorum etc. excudente C. G. Lauro. Nor. 1717. 8.

Das Kaiserliche Medaillen-Kabinet etc. nebst einem Vorbericht. 1742. 4.

Siehe Doppelm. p. 309. not.

Laur (Christoph) ein gebohrner Nürnberger, wurde den 17ten Jul. 1681 zu Altdorf immatriculirt und hat 1685 unter Möllern de Velleio Paterculo disputirt, so wie vorher im Nov. 1683 daselbst eine Rede gehalten, welche mit Omeissens Einladung also gedruckt ist:

Obsidionis nuperæ Viennensis memorabilia recensuit et simul Christiani orbis Principibus inuadendum nunc diuersis ex partibus Turcarum imperium suavit etc. Cph. Laurus. Alt. 1683. 4. In Ap. uit. phil. stehet bey der Omeissischen Einladung p. 279 falsch ad orat. Saurii etc.

Lautensack der ältere, (Paul) ein Schwärmer und seiner Profession ein Maler, war geboren zu Bamberg im Jahre 1478. Bey angehender Kirchen-Reformation nahm er die evangelische Religion an, und zog von Bamberg, woselbst er Bürger war, zwischen 1524 und 28 nach Nürnberg gleichfalls in das Bürgerrecht. Schon um diese Zeit ohngefähr wurde er beschuldiget, als ob er an der wirklichen Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmal zweifle, wostwegen sein Gewatter, Joh. Schwanhauser, der auf einige Zeit Prediger zu St. Catharinen in Nürnberg war, ein erweckliches Schreiben vom Abendmal Christi 1528 an ihn abgehen lies. Nach der Hand breitete sich sein phantastisches Wesen weiter aus, indeme er durch eifriges und unzeitiges Lesen der hohen Offenbarung Joh. auf allerhand wunderliche Einfälle gerieth. Ob ihn nun wol Andr. Osiander 1530 treulich und ernstlich davon abmahnete, bliebe er doch auf seinen Grillen, und wollte seine Profession aufgeben, indem er selbige für Götzentempel oder eine abgöttische Handthierung hielte. Bey dem allen aber malte er immer und zwar lauter apocalypische Figuren, verachtete die Schrift und lehrte besonders von der Heil. Dreyfaltigkeit, und den Geistern lächerlich Zeug, bezog sich dabey auf Luthern und Melancthonem, von denen er einen ordentlichen Veruff zu haben vorgab, daß er mit Worten, Werken und Gemälden lehren sollte. 1539 wurde sein sogenanntes Bildbüchlein (von welchem Hr. Zeltner nachzulesen) von einem Hochlöbl. Magistrat zu Nürnberg durch ein öffentliches Decret, unter die Leute zu bringen und feil zu haben, verboten, er aber, weil er seine Schwärmeren noch nicht fahren lies, 1542 aus der Stadt jaget. Weil sein Weib, welches er schon in Bamberg genommen hat, in Nürnberg blieb, schliche er sich daselbst wieder heimlich ein, und ist auch zu Nürnberg im Mon. Aug. 1558 in einem hohen Alter von 80 Jahren gestorben. Er wurde insgemein auch für einen Musicus und Organisten in Nürnberg, so wie für des berühmten Valent. Weigels Lehrmeister ausgegeben; Hr. Zeltner aber beweist gar schön, daß beydes falsch und wegen des ersten sein Sohn Paul Lautensack

sack der jüngere, mit ihm confundirt worden seye, wegen des letztern aber Val. Weigel nur aus seinen Schriften gelernet, und sich dadurch in seiner bekannten Enthusiasteren bestärket habe. Von seinen Kindern sind bekannt: 1) Paul, der ein Musseus und Organiste bey St. Sebald in Nürnberg gewesen ist, von dem ein Sohn, oder wie Zeltner glaubt, ein Enkel, M. Paul Lautensack, zuerst Schul-Rector in Altdorf, sodann Diaconus in Nürnberg bey St. Egidien und Sebald gewesen ist, von welchem siehe Zeltner. Crypto-Soc. Alt. p. 369 sq. und eine etwas verbesserte Nachricht in Hirsch. dipt. Sebald. p. 110. 2) Johann, ein Maler und Kupferstecher, von dessen Kunst auch 1552 das Bildniß seines Vatters in Kupfer erschienen ist, von dem aber Hr. Doppelmayr wenig oder nichts gewußt hat; siehe ihn p. 161. Des ältern Paul Lautensacks Schriften betreffend, ist vor seinem Tode nichts heraus gekommen, Val. Weigel aber hat sie für sich gesammelt, und nach dessen Tode hat sie erst ein Anonymus, nebst den Weigelischen Erklärungen darüber, also zusammen drucken lassen:

Offenbahrung Jesu Christi, d. i. ein Beweis durch den Titel über das Kreuz Christi und die 3 Alphabeth, wie auch etliche wunderbare Figuren, welcher gestalt der einige Gott auf unterschiedliche Art und endlich ohne einige Figur, wahrhaftig und vollkommenlich in der Person J. C. sich geoffenbaret habe, durch den gottseeligen Paul Lautensack. Frankf. am Mayn. 1619. 4. Vom Lautensack sind hierinnen befindlich:

- 1) Tractat von ihm geschrieben und hinterlassen 1545, der eine explicatio apocalypseos seyn soll.
- 2) Verzeichniß, was in der Erbarin Fr. Gundelfingerin Wohnung am Spigenberg vor Gemähl ist angestellt u. Paul Lautensack der ältere, ein Maler. 1538.
- 3) Das Buch der Offenbahrung, der einige Punct Christus selbst ist u.

Außer diesen hat Weigel noch mehr M^oEc^te vom Lautensack gehabt, insbesondere ein so genanntes Opus mirabile.

In den Unsck. Nachrichten von 1711 ist p. 588 sqq. aus der David Ehingerischen Bibliothek ein Lautensackisches MSct abgedruckt worden, welches den Titel hat: Verzeichniß, was des Buchs Offenbahrung Inhalt seye von J. E. endlich zu wissen allen Christen - Menschen, die anders selig werden, darein geschrieben und ewiglich erhalten werden.

Von allen diesen nun hat weitläufig und besonders gehandelt der seel. G. G. Zeltner in schediasmate de Pauli Lautensack, Fanatici Nor. fatis et placitis, cui accessit Io. Schruvanhauseri ad eundem epistola de S. Coena et Maiestate Christi, Alt. 1716. 4. auf welche Schrift wir uns beruffen und ein mehrers verschweigen.

Lautensack (Heinrich) soll ein Enkel des vorigen, und Joh. Lautensacks, des Malers, Sohn gewesen seyn. Er war ein Liebhaber der Geometrie und Perspectiv, legte sich zu Nürnberg und in der Fremde mit einer guten Application darauf, trieb auch solche, da er vornämlich bey der Goldschmid- und Maler-Kunst seine Nahrung suchte, zum Theil noch in seinem Vaterland, mehrentheils aber zu Frankfurt am Mann, wohin er um 1560 gezogen ist. Er starb um 1590 und hat herausgegeben:

Des Cirkels und Nichtscheides, auch der Perspectiv und Proportion der Menschen und Koffe, kurze doch gründliche Unterweisung des rechten Gebrauches, mit vielen schönen Figuren aller ansehenden Jugend und andern Liebhabern dieser Kunst, als Goldschmidten, Malern, Bildhauern 2c. eigentlich fürgebildet, vormals im Druck nie gesehen, sondern sechshunderd erstmals von neuem an Tag gegeben. Frankff. am M. 1564. Klein fol. Wieder aufgelegt daselbst 1618.

Siehe Doppelm.

Laur (Andreas) ein Medicus, ist von geringen doch ehrlichen Eltern erzeugt und 1612 zu Nürnberg geboren worden. Er studierte zu Altdorf, wo er sich den 28ten Jun. 1625 einschrieb

Schreiben lies, und 1633 unter J. P. Felwingern de materia prima disputirte; sodann zu Padua, und hat daselbst die Doctor-Würde in der Philosophie und Medicin erlangt. 1639 wurde er in das Collegium Physicum zu Nürnberg aufgenommen, verheyrathete sich auch den 26sten Aug. dieses Jahres mit Sabina, des berühmten Altdorfschen Medici, D. Casp. Hofmannes, Tochter, und zeugte mit ihr 2 Töchter, 1) Anna Maria, welche M. Andr. Ziegler, nachmaliger Stadtpfarrer in Lauf, geehlicht, und 2) Euphrosyna, die an Joh. Melch. Kalbarten, Pfarrern in Eschenau, verheyrathet worden. Er wurde 1640 Genannter und starb gar frühzeitig den 12ten Apr. 1642. Seine Wittve verheyrathete sich wieder 1650 an den Altdorfschen Theologen, Luc. Fr. Reinhart.

Siehe Zelt. p. 349.

Lechner (Jacob) ein Theologe, war von Linz aus Oesterreich gebürtig, studierte zu Wittenberg, wurde daselbst Magister, der philosophischen Facultät Adjunct, und war 1558 den 10ten Febr. bey einer Magister-Promotion Decanus. In diesem Jahre wurde er vom Melanchthon, der ihn virum doctum et modestum nannte, sehr nachdrücklich an Hier. Paumgärtner nach Nürnberg recommendirt, wurde auch sogleich, nachdem er den 6ten Jan. 1558 mit Selneckern und Paul Ebern zu Wittenberg ordinirt worden, an Fabricii statt Prediger bey St. Lorenzen in Nürnberg, hatte aber, weil er verdrießlich zu hören war, wenig Zuhörer. Ob er nun gleich ein starker Philippiste war und es mit Helingen hielte, widersetzte er sich doch derjenigen Nürnbergischen Theologen Meynung nicht, welche dafür hielten, man sollte mit Unterschreibung der Schrift des Naumburger-Convents 1561 nichts zu thun haben. So widerrieth er auch in eben diesem Jahre nebst den übrigen Nürnbergischen Predigern die Beschickung des Concilii Tridentini getreulich. Weil er nun aber, wie schon gemeldet, zum Predigen so schlechte Gaben hatte, wurde er 1562 gleichsam zur Ruhe gesetzt und Ehren halber mit dem Amt und Titel eines Lectors oder Professors der Theologie im Egidischen Gymnasio ver-

versehen, dergleichen Profession vorher niemals daselbst gewesen ist. Jedoch wurde er noch 1563 zu der Conferenz wegen des Streitens de viribus hominis in conversione, welcher damals in dem Nürnbergischen Ministerio obwaltete, gezogen. Nicht lange darauf begab er sich wieder nach Sachsen, promovirte 1570 den 29sten May zu Wittenberg unter dem Decanat D. Ge. Majors, unter welchem er auch zuerst den 26sten May pro Licentia disputirte, in Doctorum Theologiae und wurde Pastor zu St. Afra, auch des Consistorii Assessor in Meissen, wo er nach G. H. Bögens Bericht in diss. de meritis N. Sennecceri in Catoch. Luth. p. 6. ungefähr 1589 gestorben ist. Seine Frau hieß Catharina, und erzeugte mit ihr in Nürnberg folgende Kinder: 1) Ursula, geb. 1562. 2) Johann, geb. 1561. 3) Maria, geb. 1563. 4) Christoph, geb. 1564. Im Tomo III. scriptorum Wittob. stehen 2 Programmata von ihm.

Man sehe im übrigen Ge. Fabricii annales urbis Miserae, p. 216. Zeltnerum in vita Hellingii passim, in vita Kaufmanni p. 10. und Hirsch, disserta in welchem letztern verschiedenes zu verbessern ist.

Ledermüller (Martin Frobenius) ein lebender Notarius und Solicitator bey dem löbl. Bürgermeister-Amte zu Nürnberg, ist der älteste Sohn des 1748 verstorbenen Balthas. Ledermüllers, wohlverdienten Kugschreibers daselbst, legte sich auf die Reinigkeit seiner Muttersprache, machte deutsche Verse, und ist nicht nur in der beliebten Hällischen Wochenschrift, dem Menschen, etwas von ihm eingedruckt worden, sondern er hat auch vornemlich heraus gegeben:

Differentiam, quae Procuratores iudicii Nor. et Sollicitatores in Curia Consulibus Norimb. Reipubl. et eorum officia et munia intercedit. 1755. 4.

Phyiscalische Beobachtungen der Saamen-Thiergens durch die allerbesten Vergrößerungs-Gläser und bequemlichsten Microscope betrachtet. Nürnberg. 1756. 4. mit Kupf.

Leher (Georg) ein Licentiat der Rechte, wurde 1637 bey der Republic Nürnberg ordentlicher Advocat, gieng 1651
Zweyter Theil. H b h (oder)

(oder, wie andere diptycha melden, 1662) von Nürnberg weg, soll aber wieder dahin gekommen und 1678 daselbst gestorben seyn.

Leibnitz (Christoph) ein vortreflicher Theologe, wurde geböhren zu Grimma in Meissen im Jahre 1579. Von seinen Eltern und Jugend-Jahren ist bis daher wenig bekannt worden; so viel aber ist zu erinnern; daß sein Vatter Johann geheissen und ein gemeiner Mann gewesen, er aber mit unter die Ascendenten des unsterblichen Hrn. Barons, Gottfr. Wilhelm von Leibnitz, der auch aus Meissen gebürtig war, gehöre. 1601 kam er nach Altdorf und lies sich daselbst den 22sten Oct. immatriculiren. 1603 wurde er daselbst Magister, und 1604 ist er an Vorbarters Stelle zum Inspector der Alumnorum in Altdorf bestellet worden. In diesem Amte hat er unter Nic. Taurello über theses philosophicas de ortu rationalis animae (gedruckt zu Nürnberg, 1604 in 8.) disputirt. 1605 wurde er Pfarrer zu Ober-Rüsselbach bey Gräfenberg, 1610 aber wurde er ganz unvermuthet in die Stadt Nürnberg als Diaconus zu St. Sebald beruffen, welches auf Veranlassung seiner Feinde und bösen Angeber soll geschehen seyn, die gar ein anders suchten. Er ist aber um der damaligen Handel mit dem ärgerlichen Altdorfschen Pastor und Professor Spremberger, auch anderer Ursachen willen ungern nach Nürnberg gekommen, wie er selbst in seiner ungedruckten unten anzuführenden Deductions-Schrift meldet. Er ist auch hernach in der Sprembergerischen Streit-Sache mit zu den Conferenzen gezogen worden. Er war der Formulae Concordiae sehr geneigt, und drang mit Joh. Sauberten eifrig drauf, daß die damalige Normal-Schrift, Scriptum declaratorium genannt, abgeschaffet wurde. So war er auch sonst um den Schaden Josephs sehr bekümmert und suchte nebst der Keintigkeit der Lehre sonderlich auch ein heiliges Leben zu befördern, daher er auch nebst Sauberten 1626 die Kirchen-Visitation von neuem zu befördern sich Mühe gab, Zusammenkünfte seiner Amts-Brüder in seinem eigenen Hause quartaliter anstellte, woraus hernach das jährliche noch

noch gewöhnliche oberherrlich in den Pfarrhöfen angeordnete Kirchen-Convent entstanden ist. Ferner bemühet er sich nicht nur die Sonntags-Kinderlehren einzuführen, sondern er fieng auch selbst 1626 eine Wochen-Kinderlehre in der Barsüßner Kirche, worinn er seit 1611 Fröhprediger war, an. Endlich starb dieser fromme und eifrige Mann als Senior seines Collegii 1632 den 30sten Sept. an der Pest und wurde nebst seinem Hrn. Schaffer, M. Eph. Reich, an einem Tage zur Erde bestattet. Er hatte zur Ehe Ursula, eines Kanzellisten in Nürnberg, Joh. Eisners, Tochter, von der folgende Kinder zu merken sind: 1) Justus Jacob, der alsobald vorkommt. 2) Susanna, welche zuerst M. Joh. Leonh. Ströbel, nachmaliger Diac. bey St. Lor. und nach einem 20 jährigen Wittwenstand 1657 Joh. Hager, Diac. in Wöhrd, geheyrathet. 3) Ursula, die an M. Jac. Pet. Schechs, damaligen Diac. zu Wöhrd, ausgestattet worden. Er hat zur Beförderung der obbemeldeten Kinderlehr-Anstalten in Nürnberg nebst Hrn. M. Faber, Diac. bey St. Lor. aus den in Nürnberg eingeführten Catechismus-Predigten gewisse Fragstücke für die Kinder auf oberherrlichen Befehl aufsetzen und bey Rath übergeben müssen, wovon schön und weitläufig gehandelt hat der seel. Herr E. C. Hirsch, in der Nürnbergischen Catechismus-Historie p. 39 sqq. Joh. Saubert war sein vertrauter Herzens-Freund, und D. Joh. Val. Andrea hat wegen seines Eifers und wahren Gottseligkeit sehr viel von ihm gehalten; siehe dessen Seleniana Augustal. p. 332. Zeltner in vit. theol. p. 176. sagt von ihm: ad Schopperi mentem formatus erat. Von der benannten Deductions-Schrift wollen wir ihrer Wichtigkeit wegen den ganzen weitläufigen Titel hieher setzen:

Deductions-Schrift, oder gründliche Ausführung der durch eine grosse Last und Menge allerhand schwerer Casuum Conscientiae, und bewußten vielfältigen Seelen-Verlusts endlich ausgepreßter kurzen wichtigen Amts-Erinnerung, so aus göttlichem Nutu oder Anlaß einem durch die liebe Obrigkeit begehrten schriftlichen Bericht wegen eines schweren wichtigen Falls angehängt und den 2ten May dieses ablauffenden

1624sten Jahrs in unterthänigem Gehorsam übergeben, der zu verächtlichen guten Hoffnung, es möchte nach Gottes gnädigem Willen bey unserer Christl. hohen Obrigkeit eine Thür dadurch aufgethan werden, der Sachen mit Christl. väterlichem Eifer nachzudenken, wie doch dem größten Seelen-Verderben und erschrocklichen Untergang des wahren Christenthums gesteuert, und viele tausend Seelen durch ordentliche und von Gott erforderte Kirchen-Mittel aus ihrem ewigen Verderben möchten gewonnen und erhalten werden. Aus welcher Deduction satten Gründen am Ende klar, deutlich und eigentlich geantwortet wird auf nachfolgende von der hohen Obrigkeit fürgelegte Fragen: 1) wie es mit dem in der angehängten Erinnerung gedachten Foro ecclesiastico gemeinet? 2) wie und in was Fällen die Seelen-Inspection zu practiciren? 3) wohin das Intent mit dem Kirchen-Rath eigentlich gemeinet, was durch die Casus Conscientiae verstanden, und wie mit solchen Leuten zu verfahren? auf obrigkeitlichen Befehl unter vielfältigen Amts-Geschäften, Mühe, Sorge, Angst und Ansehung gestellt, verfertigt und allein der lieben hohen Obrigkeit in ihren väterlichen Sinu arcanum in unterthäniger gehorsamer Treue abgeleget und eingegeben durch M. Eph. Leibniz, Prediger bey den Barfüßern und Caplan bey St. Sebald. Im Jahr C. J. 1624. Unser MSct beträgt nebst den dazu gehörigen Beylagen ziemlich eng geschriebene 46 Bög. in fol. Hr. Hirsch in der Nürnb. Cat. Hist. p. 92 sqq. hat einen kleinen Extract daraus abdrucken lassen.

Noch ein wichtiges MSct ist von ihm übrig und also betitelt: Wahre und gründliche Erörterung des eigentlichen und höchst-gefährlichen Religion-Streits von der einigen ewigen Gerechtigkeit des armen Sünders, wie solche mit Ostandro zu behaupten, in Nürnberg sich unterstanden, die Herren, Wolf Schlauerspach und Balthasar Herold. 1624. 48. 50 Bög. Hr. Zeltner urtheilt in vita Helingii p. 50. n. 2. davon und sagt, daß es des Druckes würdig seye. In Zach. Gorzii epistolis de re numismatica, quibus accessit mu-seum

leum Goezianum, kommt es p. 272 auch vor, wo aber un-
fer Eph. Leibniz, indem er Pastor zu St. Jacob genannt
wird, mit seinem Sohn confundirt worden.

Im übrigen siehe Hirsch. diplr.

Leibniz (Justus Jacob) ein verdienter Theologe, des
vorigen Sohn, ist den 8ten Nov. 1616 noch zu Küßelbach ge-
boren worden, von dannen aber, 6 Wochen alt, mit seinen
Eltern nach Nürnberg gekommen. Er wurde in den damals
gebräuchlichen Privat-Schulen, ehe nemlich das Gymnasium
zu St. Egid. wieder angeichtet worden ist, von M. Joh. Un-
gero und M. Joh. Höltingen so glücklich unterwiesen, daß er
schon 1625 im 9ten Jahre seines Alters nach Altdorf gehen
konnte. Er besuchte zwar zuerst unter der Lehre seines Tisch-
wirthes, M. Jac. Brano, nur die Klasse, wurde aber schon
1626 zu den öffentlichen Vorlesungen gelassen und feyerlich be-
fürdert. 1629 wurde er Baccularius und 1630 Magister.
Nach geendigten philosophischen und philologischen Studien,
worninnen Quercius, Schwenter, Kob und Noesler seine Lehrer
waren, hielt er unter Koben eine selbst verfertigte Disp. de
miscellaneis nonnullis quaestionibus, hörte sodann die Theolo-
gie bey D. Althofern und begab sich 1631 nach Jena. Hier
respondirte er 1632 unter J. M. Dilherrn, als derselbe pro
loco in facultate philosophica contra Phil. Caroli triumphum
antiquae fidei disputirte. (Siehe Dilherri dispp. T. I. p. 37
sqq.) Durch eben dieses Dilherrns, mit dem er in Altdorf an
einem Tisch speisite, Empfehlung, wurde ihm von dem berühm-
ten D. Joh. Gerhard die Information seiner 2 ältesten Söhne,
Joh. Ernst und Johann, übergeben, und er von ihm an Tisch
genommen. Dabey übte er sich denn nun unter Gerharden
und Himmeln in der Theologie, unter welchen beyden er auch
verschiedenemalen privatim und publice respondirte. Weil ihm
aber nicht nur schon 1632 sein Vater, sondern auch 1637 sein
großter Patron, D. Gerhard, starb, so gieng er über Erfurt,
Leipzig und Wittenberg nach Hause, wo er 1638 im Febr. an-
gekommen ist. Nach einem ausgestandenen Examen und ge-

haltener Probpredigt wurde er 1639 ohne sein Vorwissen zum Diaconat in Altdorf beruffen, 1642 aber gleichfalls ganz unvermuthet zum Prediger bey St. Jacob in Nürnberg bestellt. In beyden Aemtern arbeitete er mit Eifer und guter Erbauung, und wurde endlich an Dülherrns Stelle 1669 Antistes bey St. Sebald, und der Republick Bibliothecarius, in welchen Functionen er mit allem Seegen und dem besten Nachklang den 1ten May 1683 aus der Welt gegangen ist. In der Ehe lebte er gegen 43 Jahre mit Felicitas, Ge. Walthurners, Kauf- und Handelsmannes in Nürnberg, Tochter, von deren 8 mit ihm erzeugten Kindern angeführet zu werden verdienen: 1) Joh. Georg, der als Pfarrer zu Kasch gestorben. 2) Ursula, die an Hrn. Prediger, Andr. Unglent, verheyrathet worden. 3) Joh. Jacob, dessen Leben eben beschrieben werden soll. Schriftlich hat er nur Leichen- und einige andere Predigten hinterlassen, wovon uns aber nicht mehr bekannt ist, als:

Leichpredigt auff Fr. Hel. Kosina, Hrn. Carl Kirchmairs von Reichswig, Gemahlin, eine geb. Kolerin von Neunhof. Nürnberg. 1657. 4.

• • auf Hrn. Ge. Siegm. Fürern von Haimendorf u. des ältern geheimen Raths und Kirchenpfleger u. Nürnberg. 1677. 4.

Man sehe L. von M. Paul Webern und Hirsch. dipt.

Leibnitz (Johann Jacob) gleichfalls ein wackerer Theologe und Sohn des vorigen, ist den 29sten May (Om. sagt, April) 1653 zu Nürnberg geboren worden. Von dem ersten Jahre an gieng er in das Egidische Gymnasium, 2 Jahre lang besuchte er darauf die öffentlichen Vorlesungen der berühmten Männer, Unglents, Wülfers, Beerens und Arnolds, und 1671 den 1ten Nov. begab er sich nach Altdorf. Wagenseil, Dürr, Feltwinger und Molitor führten ihn glücklich zu den höhern Wissenschaften an, und er zeigte auch bald seine Geschicklichkeit. Denn 1673 hielt er die vortrefliche Rede von der Nürnbergischen Bibliothek und 1675 vertheidigte er unter J. C. Dürr

E. Dürren eine selbst elaborirte Disp. betitelt: *quousque fides docentibus a discipulis habenda sit?* Nachdem er auch 1675 die wohl verdiente Magister-Würde erhalten, liese er sich noch 1676 in Altdorf als Präses sehen, und begab sich dann in diesem Jahre über Erfurt und Jena nach Leipzig. Wie er hier den Umgang und die Tischgesellschaft des berühmten Carpzovs genossen, so ist er, als er sich weiter nach Wittenberg wendet, von Calovio in die innerste Freundschaft aufgenommen worden. 1679 erhielt er in seiner Vaterstadt ein Diaconat bey St. Egidien, und 1683 dergleichen bey St. Sebald. 1688 suchte er seine Dimission, weil er wegen Uebereilung in einer Predigt zur Verantwortung gezogen wurde, welche Dimission er auch den 2ten Aug. erhalten. Hierauf wurde er nach Eßlingen als Pastor und Superintendent beruffen, welchem Ruff er willig gefolget, auch diesem seinen neuen Amte mit aller Sorgfalt vorgestanden, bis er endlich durch wunderbare Schicksale 1694 nach Stockholm gekommen ist. Dasselbst liese er sich etliche malen mit deutschen Predigten hören, wann auch durch seine schöne Gaben jedermans Herz, und wurde, nachdem er zu Eßlingen den gradum Doctoris Theol. angenommen, bey seiner Zurückkunft, und nach dem Hintritt Hrn. D. Gerdes, mit allgemeiner Einstimmung als Pastor der deutschen Gemeinde in Stockholm 1696 erwählet. Da er sein Lehramt überall mit dem gleichsam angeerbten grossen Eifer geführet, so ist es ihm deswegen nicht jederzeit nach Wunsch gegangen; doch hat er endlich seine Schicksale durch den 1705 den 28sten Oct. erfolgten Sterbetag glücklich überwunden. Verheyrathet hat er sich 3 mal, 1) 1680 mit Jgfr. Sabina, Hrn. Zachar. Wolframs, Kaufmanns in Nürnberg, Tochter, welche 1689 verschieden ist. 2) 1690 zu Eßlingen, mit Frä. Anna Cath. von Palmen, welche 1699 gestorben ist. 3) 1700 mit Jgfr. Anna Mar. Milde, von Riga gebürtig. Mit diesen 3 Frauen zeugte er verschiedene Kinder, von denen aber wenig zu sagen ist. Seine gelehrten Schriften sind folgende:

Oratio de bibliothecae Norimb. memorabilibus h. e. naturae admirandis, ingenii humani artificii et antiquitatis monumentis,

mentis, additis annotationibus necessariis. Accessit Cph. Arnoldi epist. grat. de hydriotaphia, h. e. urnis sepulcralibus in agro Nortfolciensi repertis. 1674. 4.

Disp. de republica Platonis. Alt. 1676.

Biblische Bilderlust, oder Busbilder. Nürnberg. 1683. 12.

Leichpredigt auf Fr. Mar. Magd. Hrn. Joh. Paul Ebners von Eschenbach, Scholarchens u. Gemahlin, eine gebohrne Wittin von Wendelstein. Nürnberg. 1687. 4.

Wyrrenberge des leidenden Jesu. Eßlingen 1693.

Ob, wann und wie ein Pastor stehen möge? Sulzbach. 1694.

Disp. inaug. theol. de bello papali cathedrali, s. dubia supremorum Ecclesiae Neo-Romanae Pontificum successio et sessio. Tub. 1694.

Schwanken-Gesang, welches er auf seinem Krankenlager gefertigt und seiner Gemeinde hinterlassen hat.

Siehe Om. und Hirsch. dipl. In W, d. und aus demselben im GL. werden Just. Jacob und Joh. Jacob Leibniz, so wie ihre Schriften, fälschlich untereinander vermischt.

Leinker (Johann Lorenz) ein Medicus, war geboren zu Nürnberg im Jahre 1682. Sein Vater war Cor. Canvitiu Leinker, des Fränkischen Kreises Feld- und Nürnbergischer Apothecker zur güldnen Kugel, die Mutter aber Hof. Lucretia, eine gebohrne Wernbergerin. Er besuchte unter dem Conrect. Faber und dem Rector Fuchsen das Gymnasium, ehe es noch 1696 in die unglückliche Asche verfiel, gieng alle Klassen durch, und bediente sich hernach der Anweisung des Prof. Eschenbacher. 1700 gieng er nach Altdorf und tractirte daselbst nebst der Philosophie die Medicin unter der Anleitung der Doctoren, Bruno, Hofmann und Apin, disputirte auch unter dem ersten, de curatione dolorum supra et infra diaphragma obortorum, per stomachum et aluum ad Hipp. Aph. 18. lect. 4. und unter dem andern über die 16te Exercitationem anatomico-physiologicam de idea machinae humanae. Als Kaiser Joseph seine erste Expedition mit der Belagerung Landau vollführte, hat er sich auch dahin begeben, um in verschiedenen Lazarethen

rethen daselbst allerley chirurgische und medicinische Fälle zu
 observiren. Von 1703 bis 1705 aber setzte er seine angefangene
 Studien zu Jena fort, allwo er Wedeln, Etevogten und
 Crausen hörte, und unter dem ersten nach abgelegter Inaugu-
 ral-Disputation de Ipecacuanha americana et germanica die
 Doctor-Würde annahm. Hierauf trat er seine Reisen an,
 gieng durch Sachsen nach Berlin, über Magdeburg, Helm-
 städt, Wolfenbüttel, Braunschweig, Zelle, Hannover, Lildes-
 heim, Minden, durch das Münsterische und Erevische über
 Wesel nach Amsterdam. Als er sich allda und in andern hol-
 ländischen Plätzen verweilet, auch Leiden, Haag, Delft und an-
 dere berühmte Orte nebst den gelehrtesten Leuten besucht, gieng
 er nach Engelland und brachte besonders zu London und Ox-
 ford unter allerhand Conversation gelehrter Leute bey 4 Mona-
 te nützlich und vergnügt zu. Indessen erhielt er von Hause
 Erlaubniß, auch Dänemark zu besuchen. Er gieng daher zu-
 rück über die See nach Holland, von Amsterdam über die
 Süder-See nach Harderwick, Bremen, Hamburg, und kam
 nach glücklicher Ueberschiffung des grossen und kleinen Belts
 nach Kopenhagen. Nach einiger Verweilung daselbst ent-
 schloß er sich, den nächsten Weg über den Sund und Halsingör
 nach Helsingburg und ferner über Jenkähing in Norcköching
 auf Stockholm zu suchen. In dieser Königl. Residenz rieth
 ihm der tägliche Umgang mit dem Königl. Leibmedico, Urb.
 Hiärne, an, auch das noch gegen 30 Meilen entlegene Upsal
 samt denen in der Nähe befindlichen Kunst- und Natur- Wun-
 dern in Augenschein zu nehmen. Worauf er denn seine Rei-
 se wieder nach Deutschland antrat, und über Lübeck, Hamburg,
 Cassel und Frankfurt in seinem Vaterlande um Michaelis 1706
 eintraf. Nach seiner Ankunft wurde er in das Collegium Me-
 dicum aufgenommen. Im folgenden Jahre nahm er eine Reise
 nach Weischland vor, gieng über Augsburg und Venedig nach
 Padua, verfügte sich über Ferrara, Bologna, Amona und Lo-
 retto nach Rom, und von dar über Florenz, Parma, Milano
 und Verona wieder nach Deutschland. Nach dieser seiner
 Heimkunft verheyrathete er sich 1708 mit Jastr. Marg. Bär-
 bara,

bara, Paul Overdicks, Tochter. Seine Praxis war sehr stark und in seinem Collegio rückte er bis zu den Altern hinauf, so daß er 1732 das Decanat zu gemeinschäftlichem Nutzen führen konnte. 1735 trug ihm seine Obrigkeit das Amt auf, die damals so häufig in der Caserne liegende kranke Soldaten zu besorgen, welches er mit so vieler Mühe und Treue verwaltete, daß er selbst sein eigenes Leben darüber in die Schanze schlagen und an einem damals herrschenden gefährlichen Fieber den 11ten März besagten Jahres einbüßen mußte. Seine noch lebende hinterlassene 2 Söhne sind, 1) Hr. Paul Canutius, des fränkischen Kreises Feld- und Nürnbergischer Stadt-Apotheker zur gäldnen Kugel. 2) Hr. Johann Siegmund, der alsobald vorkommt.

Leinler (Johann Siegmund) ein Medicus und Sohn des vorigen, ist zu Nürnberg 1724 geboren worden. Er wurde, sobald er fähig dazu war, dem Unterrichte Hrn. Diac. Bürkmanns und Hrn. Hirschens, Diac. bey St. Jacob, anbefohlen. 1737 wurde er nach Regensburg in das dasige Gymnasium gesandt, wo er 2 Jahre der Sorgfalt des getreuen Schul-Lehrers, Hrn. Rector und Prof. Zippels seel. genos. Bey seiner Rückkehr nach Nürnberg hörte er fast eben so lange die Professoren Mörkl und Regelein publice und Herdegen privatim. 1741 gieng er nach Altdorf, hörte allda in der lateinischen und griechischen Sprache, so wie in der Philosophie Schwarzen, Nageln, Adulbulnern und Schwabeln, in der Medicin aber Jantke und Weissen. Unter dem letzten disputirte er 1743 de arteriis viscerum propriis und gieng noch in diesem Jahre nach Helmstädt. Hier hörte er Heistern, Gericke, Creken und in der Mathematik Frobesen. Zeit seines Aufenthalts allda war er bey Hrn. Hofr. Heistern im Haus und am Tisch, disputirte auch 1746 unter ihm de tunica choroidaea, welche Disp. Hr. Heister ehemals inauguraliter hielt (siehe oben p. 69) nachhero mit neuen Zusätzen gerne vermehrt wissen wollte und dazu unserm Hrn. Leinler die Arbeit auftrug. Darauf machte er eine academische Reise über Halberstadt nach Halle, Leipzig, Dresden und Berlin, wo er des Hofr. Buddes anatomische Vorlesungen eine Zeitlang be-

suchte

suchte. Sein Rückweg war über Magdeburg nach Helmstädt, wo er seine Inaug. Abhandlung de cortice Simarouba ausarbeitete und im Dec. 1746 unter dem damaligen Decano, D. Crellen, vertheidigte, worauf er, bey der zu Ende des Jahres daselbst gewöhnlichen Renunciacion, öffentlich promovirte. Seine folgenden Reisen setzte er mit angehenden Jahre 1747 über Brounschweig, Hannover, Zelle nach Hamburg fort, gieng nach Lübeck und von Grabermünde zu Wasser nach Kopenhagen. Aus Dänemark nahm er seinen Weg über die beyden Velle durch Holstein wieder nach Hamburg, von dar über Bremen, Oldenburg durch Ostfriesland über die Südsee nach Amsterdam, wo er sich, um die Merkwürdigkeiten daselbst zu besehen, einige Tage aufgehalten hat. Sodann besuchte er die umliegenden Orte, Harlem, Delft, Haag, Rotterdam, Goude, gieng nach Leiden, woselbst er, um die Vorlesungen des Albinus, Gaubius, Koenens und Muschenbröcks zu hören, bliebe. Bey annahendem Ende dieses Jahres nahm er seinen Weg nach Frankreich, und gieng über Mons, Valenciennes, Compiègne und Senlis nach Paris, blieb allda bis in die Mitte des folgenden Jahres, und hat ausser den Hospitälern die öffentlichen Hörsäle der Medicorum und Wundärzte, Mr. Jussieu in der Botanick und Mr. Ferrein in der Anatomie besucht, auch unter des letzten Aufsicht daselbst Cadavera secirt. Von Paris nahm er seinen Weg über Meaux, Charlons, Toul, Nancy, Lunéville, Barr nach Strasburg, sahe sich da um, und kam über Speyer, Maynz, Frankfurt und Würzburg in sein Vaterland zurück. Den 27sten Sept. 1748 wurde er sogleich in das dasige Collegium Physicum aufgenommen, und 1750 verheyrathete er sich mit Jgfr. Anna Elisabeth, Hrn. Wolffg. Jac. Christians, gewesenen Kauf- und Handelsmannes in Nürnberg, Tochter. Seine Beschäftigung ist bisher die medicinische Praxis gewesen; zu seiner Arbeit im Druck aber wird noch gerechnet:

Horti medici Helmstadiensis praestantia e plantis rarioribus.

Helmst. 1746. 4. 3 Bog. Ist eine Elegie.

Andromachi Senioris antiquissimum de Theriaca carmen ad Imperatorem Neronem, recusum occasione theriacae recens paratae

ratae in officina Leinkeriana. Norimb. 1754. in groß 4
3 Bog.

Man hoffet, von dem fleißigen und vortreflich geschickten Hrn. D. noch mehr zu lesen zu kriegen. Im M^octe haben wir von ihm eine schöne Elegie, die er unserm berühmten Schwarzen bey dessen Ausgabe des Plinianischen Panegyrici 1746 zum Glückwunsche überschicket hat.

Lemmermann (Leonhart) ein geborner Nürnberger aus der Vorstadt Böhrd, dessen Vatter Conrad, ein gemeiner Mann gewesen, lies sich den 19ten Apr. 1601 zu Altdorf unter die academischen Bürger einschreiben, wurde daselbst 1604 Magister und 1605 an des obervähnten Eph. Leibnig Stelle Inspector der Alumnorum und der Oeconomia. 1606 im Oct. disputirte er noch unter D. Schoppem de numero sacramentorum, und 1608 im Jan. wurde er Professor Classicus, oder Präceptor der dritten Klasse des Altdorffischen Gymnasii. In diesem Jahre hat er sich als Decanus des philosophischen Collegii verheyrathet, und zwar zu Nürnberg den 14ten Nov. mit Margaretha, Conr. Richters, Bürgers daselbst, Tochter. 1611 den 22sten Apr. bekam er den Ruf zu dem erledigten Rectorate in der Spitaler-Schule zu Nürnberg, 1616 aber zum Rectorate der Schule zu St. Sebald daselbst. Als 1632 die Pest in Nürnberg wüthete, starb er auch im Nov. daran, und wurde nebst seinem Conrect. M. Hier. Nic. Zerreifen an einem Tage, den 14ten Nov. begraben. Nach Hrn. Zeltners Bericht im Leben Seb. Heydens p. 77. hat er ein hohes Alter von 74 Jahren erreicht, welches uns aber gar nicht wahrscheinlich seyn will, indeme er auf diese Weise erst mit 42 Jahren auf das Gymnasium nach Altdorf gekommen wäre: richtiger wird es seyn, wenn im Kmfc. von ihm steht, daß er 1582 geborren worden; wenn er aber im besagten Kmfc. Weidenensis heist, so wollen wir doch lieber die Nachricht der Altdorffischen Matrikel, wo er ausdrücklich Norimbergensis genennet wird, vorziehen, wozu kommt, daß er sich auf obervähnter Disp. unter Schoppem auch einen Nürnberger nennt, und gleiches aus den diptychis proclamationis

nis Nor. erhellet, so wie im Kmfc. gar leicht Weidenis an statt Werdenis hat geschrieben werden können. Er muß einen Sohn gleiches Namens gehabt haben, der 1633 unter Jac. Bruns decadem priorem quaestionum de amicitia defendirt, und schon als Rector zu Lauf 1635 unter Althofern die Disp. VII speculatoris Anticalviniani vertheidiget, 1636 aber Pfarrer zu Odensoos geworden ist, wo er 1641 das Zeitliche verlies. Von ihm selbst, unserm alten Lemmermann, ist noch anzumerken, daß er 1616 bey dem Colloquio mit den Altdorffischen Socinianern in Nürnberg gewesen und nebst andern protocollirt habe.

Siehe im übrigen Ap. vit. phil. und Acta Schol. 5ten Band p. 369.

Lencker (Johann) war eigentlich ein Goldschmid, dabey aber ein Liebhaber der Perspectiv und guter Opticus, lebte im 16ten Sæculo und erfand nicht nur nach Albrechts Dürers Exempel ein nützlich optisches Instrument, sondern lies auch ein kleines perspectivisches Werk ausgehen, darinnen er angab, wie sich die lateinischen Versat-Buchstaben auch sonst einige irreguläre Körper in verschiedener Stellung perspectivisch zeigen. Nachgehends hat er auf Anregen vieler fürnehmer und kunstsiebender Personen, insbesondere des berühmten Pet. Ramus, der ihn 1570 mit noch einem guten Beförderer der Optik, Friedrich Keisern, in Nürnberg besuchte und darum ersuchte, ein weitläufigers perspectivisches Werk edirt. Er starb den 28sten Nov. 1585. Besagte Werke kamen also heraus.

Perspectiva literaria etc. Nürnberg. 1567. fol. wurde nach seinem Tod daselbst 1595 aufgelegt.

Perspectiva, hierinnen aufs kürzte beschrieben, mit Exempel eröffnet und an Tag gegeben wird, ein neuer besonder kurzer, doch geredter und sehr leichter Weg u. Nürnberg. 1571 fol. Ist 1617 mit einer Einleitung, wie dieses Werk recht zu verstehen, zu Ulm in fol. aufgelegt worden.

Siehe Om. Doppelm. und Th. Sinc. 4to, p. 297 sq.

Lenderich (Bartholomäus) aus Konnenburg in Meiffen gebürtig, wofelbst er den 2ten Aug. 1637 auf die Welt kam. Sein Vater, Christoph, ein Schuster, und seine Mutter, Kathar. Mitschin, waren eheliche Leute. Auf dem Gymnasio zu Altenburg gieng er in die Schule. Er legte hier so gute Gründe seines Wissens, daß er bey dem Hofr. Ge. Eph. Dreher daselbst, vormaligen Nürnbergischen Consulenten, auf einige Zeit Haus-Präceptor wurde. Seine angefangenen Studien fortzusetzen, begab er sich 1661 zu Ende des Jahres nach Altdorf, informirte bey Hrn. D. Mor. Hofmann über 3 Jahre, lies sich fleißig im Disputiren hören, und gieng 1665 nach Nürnberg, wo er zuerst bey einem Kaufmanne, Eph. Hönn, sodann bey Hrn. Ge. Siegm. Fürer von Haimendorf, damaligem Kirchenpfleger, Condition kriegte. Durch diesen Patron wurde er auch 1670 bey der Universität Altdorf Notarius, oder Actuarius, welches Amt mit dem Bau-Inspectorate verknüpft ist, und welches er so lange redlich verwalset, bis er den 13ten Aug. 1691 dieses Zeitliche geseegnet hat. Er hat sich verheyraethet mit Jgfr. Susanna, Hrn. M. Joh. Bögens, Schafers bey St. Sebald in Nürnberg, Tochter, mit der er verschiedene Kinder erzeuget hat. Man hat im Druck von ihm biblische Historien, die er in die Kürze gezogen und mit Kupfern unter dem Namen der historischen Kinder-Bibel zu Nürnberg herausgegeben hat,

Siehe Progr. fun,

Leopold (Johann) ein Medicus und Philosoph, war geboren zu Nürnberg im Jahre 1581. Er studierte erstlich zu Altdorf, disputierte daselbst 1609 unter Mich. Piccarten ex logica de oppositis, und 1610 unter Ernst Sonern über problemata miscellanea ex physicis et metaphysicis proposita, worauf er sogleich vom besagten Soner, seinem vornehmsten Lehrer, zum Magister gemacht worden ist. Er zeigte sich nach diesem mit einem besondern und seltnen Fleis, indem er in 3 Monaten 6 mal als Präses in Altdorf disputiret hat. Um die Medicin, deren er sich hauptsächlich widmete, ferner zu excoliren, gieng

er nach Leipzig und wurde daselbst mit einer Disp. de luxatione ossium der Medicin Doctor. 1614 ist er in das Collegium Med. seiner Vaterstadt aufgenommen worden, und hat sich den 27ten März 1615 verheyrathet mit Agnes, Abrah. Wagenmanns, eines gar wohl bekannten Nürnbergischen Buchdruckers, Tochter. 1617 wurde er Genannter des größern Raths und starb endlich zu Nürnberg 1628. Obervähnte Disputationen heißen:

Disp. logicarum I. de natura logicae. Alt. 1610. m. Sept.

- - II. de ante praedicamentis. 1610. m. Sept.

- - III. de praedicamento substantiae. 1610. m. Oct.

- - IV. de praedicamento quantitatis. 1610. m. Oct.

- - V. de praedicamento relationis. 1610. m. Nou.

- - VI. de praedicamento qualitatis. 1610. m. Nou.

Lesner oder **Lesner** (Johann Marcus) ein wohlverdienter Jubelpriester, war geboren in dem bayrischen Dorf Feldkirchen den 7ten Jun. 1646. Sein Vater, Wolf Friedrich, war zur selbigen Zeit Regiments-Quartiermeister unter dem Char. Bayrischen Regimente des Jungfolben, nachgehends Keißensteinischer Richter zu Schwarzenbach, (weßwegen sich unser Joh. Marcus Schvverzenbachio-Variscum mag genennet haben) und endlich Verwalter bey Hrn. von China; die Mutter aber war Fr. Anna Maria Bruckmayerin, Amts-Schöffers Tochter aus Dipoldiswalda bey Dresden. Weil ihm diese seine Mutter bald gestorben, und ihn die Strengekeit einer Stiefmutter aus dem Hause getrieben, so begab er sich zu seines Vatters Brüdern, Hrn. Heinr. Lesnern, (ist außser Zweifel derjenige Heinrich Lesner von Goldtronach, der 1611 in Altdorf Magister und daselbst auch 1612 den 11ten März als Vicarius in Rasch ordinirt worden ist,) Pfarrern zu Selbig, von deme er aus Selbig in die Schule nach Nayla geschicket, bald darauf nach Goldtronach geschaffet und endlich auf das Alimneum nach Hof in seinem 15ten Jahre gebracht wurde, wo er an dem damaligen Superintendenten, D. Joh. Waltern, einen besondern Gönner hatte. Weil aber 1665 eine sehr theure Zeit eingefallen, da die

Die armen Schüler die Wochen nur einmal warmes Essen und täglich aus dem Fisco 1 Pf. zu ihrem Unterhalt bekommen, hat er grosse Noth gelitten und sich deswegen mit einem vertrauten Freund, Joh. Stölzel, entschlossen, nach Nürnberg zu gehen, wo er in die Spitaler-Schule und vom Rector Bornmeister in die Information genommen wurde, auch allda viele Wohlthaten genossen, bis er nach 16 Monaten durch viele Briefe seines Vatters nach Hof zurück beruffen und allda in bessern Stand gesetzt wurde, daß er nicht allein durch gute Privat-Informationen sich wohl fort brachte, sondern auch Collaborator in den untern Klassen worden ist. Nachdem er daselbst valediciret, gieng er 1669 nach Altdorf, lies sich den 25sten Apr. als Neuhaus Variscus einschreiben, mußte sich aber auch allda in der Famulatur bey einem von Adel kümmerlich fortbringen. Als ihm dieser Patron gestorben und er sich nach Strasburg wenden wollte, wurde er nach Eschensfelden bey Sulzbach zu einem andern von Adel, Hrn. von Trautenberg, zur Information seiner Jugend beruffen. Nach diesem hat ihn der damalige Superintendent zu Sulzbach, Hr. Joh. Fischer, zu sich in die Stadt kommen und ein Jahr lang vicarisiren lassen, worauf ihn ein vornehmer von Adel in Weiden, Hr. Erdm. Ernst von Pudewels, als Pfarr-Adjuncten nach Wildenreuth beruffen, wo er 1674 ordinirt und präsentirt, im folgenden Jahre aber als Pastor daselbst bestättiget worden ist. In diesem Jahre hat er sich auch mit Jgfr. Kunig. Böhaimin, aus Lauf gebürtig, verheyrathet. 1682 wurde er auf die Pfarre Kaltbronnen translocirt und nach 2 Jahren von dem löblichen Landpfleg-Amt in Nürnberg zu der Pfarre Endenberg beruffen. 1693 gelangte er zur Nürnbergischen Pfarre Odensoos, wo er auch zu sterben gedachte und sich seine Grabstätte schon aussersehen hatte. Alleine Gott fügte es wieder, daß er 1704 als Stadtpfarrer nach Lauf gesendet wurde. Hier hat er nicht nur seine noch einige an Hrn. W. Andr. Kinder, damaligen Pfarrer zu Hilpoltstein, verheyrathete Tochter durch frühzeitigen Tod mit schwangerm Leib verlohren, sondern ist auch 1709 selbst ein Wittwer geworden, worauf er sich zum andernmale mit Fr. Anna Maria

Martha, einer gebornen Rosenwirthin und vermittelten Leimbergin, ehlich trauen lassen, die ihn überlebet hat. Nachdem er seinem Amte treu und exemplarisch vorgestanden, auch von Gott die Gnade genossen, 50 volle Jahre seiner Kirche zu dienen, in welcher Zeit er auch 50 besondere Methoden oder Jahrgänge erklärt, ist er endlich den 22sten März 1724 in seinem Erlöser verstorben. Sein College und Successor, Hr. Heintz. Tob. Wittner, hat ihn zu der auf den Matthias-Fag 1724 gefallenen Jubelfreude in einem Gedichte öffentlich Glück gewünschen. Er war ein guter Poet und wir haben in dem Altdorffischen und Schönbergischen Gesangbuche folgende Lieder von ihm:

So komm, o Mensch, o Sündentnecht! zc.

O Gott, gerechter Gott, wenn ich mich wollt erkennen zc.

Nun so tritt ich an mit Freuden zc.

Kein Christe lebet ohne Plagen zc.

Willkommen oft gewünschter Tod zc.

Ausser diesen Liedern ist noch gedruckt von ihm vorhanden:

Andächtige Wiederholung einiger seiner in Lauf unter göttlicher Gnade verrichteten Wochen-Arbeiten. Nürnberg. 8. Sind Reimzeilen zu Lehrarten des Jahres 1706, 1710, 1714.

Siehe Grossens Jubel-Priester-Lexicon. Wetz. hat ihn wol angeführet, schreibt aber, daß er ihn nicht kenne.

Leischer oder Lesscher (Johann) ein JEtus und Consulent der Republic Nürnberg, stunde von 1479 bis 1521 daselbst in Diensten, war von Nördlingen gebürtig und ist 1521 am Pfingst-Montage gestorben. Siehe Rothsch. Aus Trechfels's Joh. Kirchhof p. 270. ist zu ersehen, daß ein Joh. Leischer, vermuthlich ein Sohn von ihm, eine Holzschuherin zur Frau gehabt; und aus Bied. und Gattereri histor. Holzschuher. p. 259. n. 17. ergibt sich, daß sie Helena, Sebald Holzschuher's Tochter, gewesen, und diesen Leischer den 18ten Jan. 1523 geheyrathet habe. 1529 hat auch ein Casp. Leischer eine Urs. Holzschuherin zur Frau genommen; siehe Gatterer. l. c. p. 308.

Zweyter Theil.

R 11

und

und Bied. tab. 178. In den monumentis Roetenbeccii ad D. Egid. ist unsers Joh. Leuchers Monument, und nebst mehreren Leucherschen Denkmälern noch eines von einer Ursula Doctor Leucherserin von 1404.

Leubing oder **Leibing** (Heinrich) ein Nürnberger, wurde 1444 Plebanus oder Pfarrer bey St. Sebald, war Decretorum Doctor, Protonotarius Apostolicus, Kaiser Friedrich des 4ten, auch verschiedener Churfürsten und Fürsten des Reiches Rath, so wie zugleich von 1444 der Stadt Nürnberg Consulent. 1465 kam er von Nürnberg weg und wurde Canonicus in Meissen. Von der Stadt Nürnberg aber wurde er nach Rom geschickt, auch in Vereinigungs-Sachen zwischen dem König Ladislaus in Ungarn und Herzog in Sachsen gebraucht.

Siehe Rothsch. und in Hirsch. dipt. Sebald. die Würfelische Beschreibung der Kirche bey St. Sebald. p. 48.

Leuchsner (Georg Ludwig) ein Doctor Juris und Advocat, ist fälschlich bald Georg, bald Ludwig alleine, bald Leuchner, bald Leuchsner genennet und geschrieben worden. Er war von Markbibrach in Franken gebürtig und hat 1595 mit seinem Bruder, Joh. Leuchsner, Altdorf betreten, ist den 1ten Dec. inscribirt worden und bis 1600 daselbst der Jurisprudenz obgelegen. Von 1600 an hat er zu Nürnberg gar vertraut mit Ernst Sonern gelebt, als mit welchem er verwandt gewesen und von dem er auch um diese Zeit zu Nürnberg das Socinische Gift muß eingefogen haben: und indem er einer der ersten und ächtesten Schüler Soners gewesen, hat er auch um die geheimsten Anschläge gewußt und sie eifrig befördert. Im Oct. 1602 ist er auf dem zweyten Colloquio Racouiensis mit gegenwärtig gewesen und entweder aus eigenem Trieb oder auf Soners Verlangen nach Pohlen gegangen. Nach einer weitern Reise ist er 1604 aus Italien (wo er außser Zweifel Doctor geworden ist) wieder nach Nürnberg gekommen, muß sich aber noch eine gute zeitlang in Altdorf aufgehalten haben, bis

bis er von dar aus sich in Nürnberg häuslich niedergelassen und 1607 unter die Advocaten aufgenommen worden ist. Es haben ihn zwar einige für einen Nürnbergischen Consulenten ausgegeben, ja er hat sich selbst in einem Epitaphio, so er seinem Bruder (dem obgedachten Joh. Leuchsner, der Nürnbergischer Syndicus war und 1613 den 30sten Dec. zu Eläventhal in Graubünden gestorben ist,) gemacht, I. V. D. et Senatus Nor. Consiliarium genennt; da er aber in dem Verzeichnisse der Herren Consulenten nicht angetroffen wird, so muß er dieses Wort im weitläufigen Verstande gebraucht haben. Inzwischen hatte er sich viele Jahre lang des Heil. Abendmals enthalten, aber die heimliche Administration desselben unter den Socinianern eifrig befördert. Als endlich das ganze Socinische Bosheits-Werk offenbahr wurde, ist er auf eine kurze Zeit auf den Thurn zu Nürnberg geleet worden, hat aber bey der Verhör und so gar der Confrontation mit Peuscheln und Vogeln alles geldugnet, und endlich mit genauer Noth nur so viel gestanden, daß er ehemals den Glaubens-Articel de SS. Trinitate pro re altioris indaginis gehalten, niemals aber den Socinianern beygepflichtet habe. Nach 1616 trifft man ihn in dem Collegio der Advocaten nicht mehr an, und es ist ungewiß, ob er freywillig von Nürnberg weggegangen, oder fortgeschafft worden, oder vor Kummer frühzeitig verstorben seye. Von seinen Socinischen Brüdern ist er mit den fingirten Namen Luceii, Chlenuleri und Chlenuleii beleet worden. Hr. Zeltner hat in der historia Crypto-Socinismi Alt. weitläufig von ihm gehandelt, und P. II. p. 507 sq. einen Brief an den Ruatum, woraus seine Gesinnung zu erkennen ist, eindruckten lassen, auch noch angemerket, daß er die Socinischen Irrthümer spät oder gar nicht verlassen habe.

Leucht (Christian Leonhart) ein groß-berühmter Theus und Publiciste, trat in die Welt den 12ten Febr. 1645 zu Arnstadt in Thüringen. Sein Vatter war Hr. Valentin Leucht, Hochgräf. Schwarzburgischer Secretär und Kanzley-Registrator daselbst. Seine academischen Studien sind zu Leipzig, Gießen

sen und Jena dergestalt glücklich absolviret worden, daß er nicht nur am letzten Orte 1678 die Doctor-Würde in den Rechten nach gehaltener Inaugural-Disp. de mortificatione rühmlich annehmen, sondern auch hernach den wichtigsten Ehren-Ämtern mit Nutzen vorstehen konnte. Nachdem er sich nemlich in Dresden eine geraume Zeit in Praxi Juris umgesehen und hervorgethan hatte, und 1681 bey dem daselbst vorgewesten Churfürstlichen Landtag der damaligen Grafen zu Schwarzburg-Sondershausen und Arnstadt Notum im gräflichen Collegio vertreten, wurde er 1683 gräf. Reussischer Hofrath zu Graß, ist 1686 mit Grafen Heinrich dem Vten in wichtigen Angelegenheiten nach Wien abgereiset und 1688 gräf. Limburgischer Rath von Haus aus, und Consulent bey der löbl. Fränkischen Reichs-Ritterschafft Orts Altmühl worden. 1690 wurde er kaiserl. Pfalzgraf, welche Würde er durch seine Beschreibung der beyden 1690 zu Augsburg vollzogenen Krönungen erhielt, als welche Beschreibung ihm von hoher Hand aufgetragen worden, nachdem er nemlich 1689 von Schenk Volkrath, Grafen zu Limburg, mit nach Augsburg genommen worden. 1692 wurde er Consulent der Stadt Nürnberg am Unter-Gerichte, 1694 Consulent und Assessor am Stadt- und Ehe-Gerichte, und endlich vörderer Raths-Consulent, entledigte sich aber 1699 wegen einiger in diesem Jahre zugestoffenen Leibes-Schwächen von diesem mühsamen Amte, doch so, daß ihm ein hochlöbl. Magistrat wegen seiner Verdienste Titel und Rang eines vorderen Consulenten daselbst, so lang er leben würde, gelassen hat. Vorher und schon 1694 ist ihm von sämtlicher Noblesse in Franken die Administration der gemeinschafftlichen Ritter-Casse anvertrauet gewesen. Nach der Hand haben ihn beyde Durchläuchtige Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Arnstadt zu ihrem wirklichen Rath ernennet, welche Würde ihm der erste Theil von des H. R. K. Staats-Acten von dem jetzigen 18ten Sæculo, den er dem Hochfürstl. Hause Schwarzburg dediciret, zuwege gebracht hat, wiewol er dieselbe nicht lange genossen, indem er den 24ten Nov. 1716 verstorben. Seine hinterlassene Gemahlin war Frau Catharina, eine

eine gebohrene von Geisendorf, Gröserin genannt. Er hat seine sonderbaren Verdienste darinn, daß er viele nützliche Bücher mit seinen Zusätzen und Vermehrungen wieder auflegen lassen und dabey in Sammlung der Actorum publicorum unermüdet gewesen, die er aber meist unter verdeckten Namen, wie folget, ediret hat:

Ge. Brautlachi Epitome Iurisprudentiae publicae, cum additionibus C. L. L. LL. C. (welche Buchstaben Christ. Leonh. Leucht, legum cultor, bedeuten,) Ien. 1671. 12. Francof. 1688. 8. Daß sowohl vorher als nachher andere Ausgaben von diesem Buche erschienen, ist nicht unbekannt.

Everhardi Bronchorstii commentarius in tit. de Regulis Iuris. Ist von ihm mit Zusätzen, nebst des Autors Leben und dessen Reden vermehrt 1674 edirt worden.

Triumphirender Reichs-Adler. Wien. 1683.

Sigism. Ferrarii, (i. e. Leuchtii) Kronen zur Zierde und Schutz des H. R. R. auf den Häuptern der Röm. Kaiserin, Eleonora, und des Röm. Königs, Joseph, so nach allen Umständen der Wahl und Krönungs-Solemnitäten auf das richtigste beschrieben sind. Nürnberg. 1690. fol. Noch in diesem Jahre wurde dies Buch wieder aufgelegt, und da es noch einmal abgieng, folgte abermal eine neue Auflage, die in folgende 2 Theile abgetheilet worden:

C. L. Thucelii Augusta coronata, oder Leopoldi Gemahlin Krönung. Augsb. 1690. fol. Acced. eiusd. Austria S. R. I. coniux, s. electio et coronatio Iosephi. Augsb. 1691. fol. Bey dieser Ausgabe sind die Kupfer prächtiger, bey der vorigen aber ist der Text vollständiger.

C. L. Lucii neuer Münz-Tractat von approbirten und devaluirten güldenen und andern Münz-Sorten mit 85 Kupfern. Nürnberg. 1692. 4. ferner 1700 eben daselbst.

Einsd. neuen Münz-Tractates 2ter Theil mit 84 Kupfertafeln. Nürnberg. 1694. 4.

Cassandri Thucelii Electa iuris publici curiosa, vorstellend das alte Fürsten-Recht samt dem Novemvirate, vornemlich aber des

- Hauses Württemberg Jura**, wegen des Reichs-Panner-Amtes. *Strß. und Leipz.* 1694. 4.
- Electorum iuris publici continuatio**, in welcher die Differenzien zwischen Dänemark und Holstein, Churpfalz und Sulzbach wegen Lügelftein und Veldenz *zc.* der Sachsen-Lauenburgischen Prinzessin Successions-Prätension und die Fürstl. Anhaltische Gegen-Demonstration enthalten. 1697. 4.
- Ant. Fabri Europäische Staats-Canzley vom 1sten bis 61sten Theil**, Nürnberg. 1697 in 8. *zc.* Diese beliebte Staats-Schrift ist nachgehends von Paul For. Widmann, der Hrn. Leuchts Schreiber gewesen, und ferner vom Hrn. D. Joh. Carl König fortgesetzt worden.
- Tract. acad. de jurisdictione**, editi a C. L. Leuchtio. Nor. 1700. 4.
- Philiberti Brusselij tract. de conditionibus editus a Leuchtio**. 1700.
- Codex Mevianus III tomis comprehensus ex edit. Leuchtii**, cum Zaunschleifferei commentar. ad Cod. Mevian. et Gust. Scharenhorstii disquisitionibus et conciliationibus. August. 1702. fol.
- Consilia nec non responsa iuris Altorfina**, antehac a Conr. Rittershusio edita, nunc reuisa et ex Andr. Dinneri Mscris locupletata, cura et opera C. L. Leuchtii, cum indice locupletissimo. Nor. 1702. fol.
- Io. Melonii thesaurus iuris**, cum variis necessariis additionibus, nebst der Materie vom Wechsel-Rechte und Kaiser Carl des Vten peinlicher Hals-Gerichts-Ordnung, samt einem ausführlichen indice. 1703.
- Tomus II. Consiliorum Alt. Henr. Linckii et aliorum Antecessorum**. Alt. 1704. fol.
- Io. Wernde tract. vom Lebend-Rechte cum additionibus ac responsis iuris sub nomine Casp. Laelii**. 1708.
- Continuatio Actorum publicorum Londorprii T. XIII. et XIV.** so 1708 und 1716 durch den Druck communiciret worden, und von welchem bey seinem Tod über 12 Theile zum Druck bereit vorhanden waren.

Johanni Thucelii des H. R. R. Staats-Acta vom 18ten Saeculo. Frankfurt und Leipzig. 1715-22. 5 Theile in fol. Er hat bey seinem Absterben noch verschiedene fertige Theile hinterlassen.

C. L. Leuchtii tract. de iure fonestrarum ad alterum tantum ad-auctus a Io. Iod. Beck. Nor. 1726. fol.

Additiones ad Andr. Dalneri tract. de uariorum iurium renun-ciationibus, die in Io. Schilteri tractatibus praecipuis de re-nunciacionibus Tomo II stehen.

Im MScete hat der Seelige nebst mehrern insbesondere fol-gendes zum Druck schon aptirtes hinterlassen:

Iustiniani corpus iuris ciuiliis uniuersum summariis utilioribus tex-tum pene exhaurientibus nec non remissionibus nouissimis u-sum modernum practicum ex diuersis magni nominis ICtis o-standentibus, illustratum in fol.

Corpus iuris ciuiliis uniuersum remissionibus nouissimis illustra-tum absque summariis in 8.

Consiliorum Altorf. Henr. Linckii et ceterorum ICtorum Altorf. Tomus III.

Pauli Matthi. Wehneri, Consil. quondam Limburg. consilia Franconica, uariis uariorum ICtorum consiliis ac responsis so-cupletata, cum indice consiliorum, ut et rerum et uerborum locupletissimo.

Diuersorum magni nominis ICtorum decisiones.

Io. Heringii tract. de iure molendinorum, uulgo vom Mühlen-Rechte, cum notis, responsis ac ordinationibus molendinariis augmentatus etc.

Im Jahre 1730 ist erst der Catalogus der Leuchtischen Bi-bliothec zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden.

Man sehe: neuer Bibliothec 56stes Stück, p. 435 sqq. und AL.

Leyß (Franz) ein Sprachmeister, von Antwerpen gebür-tig, war ein in Wissenschaften und Europäischen Sprachen gründlich gelehrter Mann, docirte zu Altdorf bey vielen Jahren mit sonderbarem Ruhm, und ist 1732 daselbst verstorben. Er hat

hat ein durch vieljährigen unermüdeten Fleiß verfertigtes Lexicon Gallico - Hispanicum et Hispanico - Gallicum zum Druck bereit hinterlassen, dessen gleichen an Vollständigkeit, Accurateſſe und nützlicher Einrichtung wohl nicht ſoll zu finden geweſen ſeyn, das aber, ob es gleich ſeine Wittve zum Verlag angebotten, doch nicht in Druck gekommen iſt. Es hat ſich ſelbiges auf 2 ſtarke Folianten in groß Format belauſſen und folgenden Titel führen ſollen:

El gran tesoro de la lengua Eſpannola, ó dicionario nueva explicado en Frances, lleno de Fráſes, Antigüedades, Historias, Exemplos, Maximas, Refranes, y mil curiosidades sacadas de los melos meiores Autores Eſpannoles con ſus Alegaciones desde e Principio hasta el cabo.

Siehe hievon: Arbeiten der Gelehrten im Reich, 2tes Stück, p. 185 ſq. Faſt. Vniuerſ. Alt. 1721, ſp. 177ſq.

Lichtenſteger (Georg) ein Künstler und Kupferſtecher, iſt geboren in der Nürnbergiſchen Vorſtadt Wöhrd den 13ten Jan. 1702. Sein Vater war Leonh. Lichtenſteger, Glaſer und Händler daſelbſt, und ſeine Mutter, Catharina, eine Tochter, Ge. Leypolds, Stadt-Haffners in Nürnberg, welcher nebst ſeinem Bruder, Andr. Leypold, geſchickte Leute im Zeichnen und Nuſſiren waren; ſiehe Doppelm. p. 301. Es ſcheinet alſo, daß ihm die Liebe zur Kunſt angeerbet iſt, indem auch Wenzel Jamiger (ſiehe oben) zu ſeinem Vorfahren mütterlicher Seite gehört. Dieſes trieb ihn auch an, daß er ſich die Kupferſtecher Kunſt zu ſeinem Vorwurf machte und ſie bey Hrn. Joh. Joach. Wolf, Kupferſtecher und Kunſthändler, zu erlernen anfieng. Zu ſeinem Leidweſen büßte er dieſen Meiſter in der halben Lehrzeit durch den Tod ein, wodurch er veranlaſſet wurde, die übrige Zeit bey des verſtorbenen Bruder, Hrn. Joh. Jonas Wolf, Kupferſtecher und Kunſthändler, völlig zu erſehen. Nach dieſem ſuchte er ſich in der Zeichenkunſt unter der Anweiſung Hrn. Paul Dekers, nachmaligen Directors der Maler-Academie, beſt zu ſetzen: um alſo ſeine Abſicht deſto beſſer zu erreichen.

den, besuchte er auch ersigedachte Academie selbst verschiede-
ne Jahre. Nebst dem war die Mathematik, als ein den Künst-
lern unentbehrliches Mittel, in der Kunst etwas vorzügliches zu
thun, sein Augenmerk. Diesen seinen Vorsatz zu vollführen,
fandte er bey Hrn. D. und Prof. Edelmann, der damals noch
in Nürnberg war, alle Geneigtheit und Anweisung, hatte auch
die erwünschte Gelegenheit, bey demselben über verschiedene an-
dere Materien Vorlesungen mit anzuhören. Die Einsicht, die
er sich nun in der Geometrie und den übrigen Theilen der Ma-
thematik zuwegen gebracht, veranlassete ihn, 1746 ein Werk
unter dem Titel: Die aus der Arithmetik und Geometrie heraus-
geholtene Gründe zu der menschlichen Proportion, in fol. mit
Zeichnungen an das Licht zu stellen, welches eine Probe ablegt,
wie nützlich die mathematischen Wissenschaften den Künstlern
sind. Die andere Hälfte von diesem Werke, nebst einer Ab-
handlung, wie durch geometrische Gründe die Proportion der
Thiere überhaupt, insbesondere aber der Pferde zu finden, nebst
andern Abhandlungen von dergleichen Materien, liegen im
Werte bereits fertig und sollen bey müßigen Stunden den
Lieshabern zum Urtheil überlassen werden. Wie weit er es
sonsten in der Kupferstecher-Kunst gebracht habe, werden seine
verfertigten Porträte und andere Werke darthun. Er hat aber
mit Hrn. Eisenbergern (siehe unsern 1sten Theil) verlegt:

Das große osteologische Werk des berühmten Hrn. D. und Hofr.
Fren.

Marc. Catesby Fische.

Diejenigen aber, welche er auf seine Kosten alleine heraus giebt,
sind folgende:

N. Monifaucons röm. und griechische Alterthümer, an welchen
der Strasburgische Rec. und Prof. Hr. Schatz, nebst Hrn. D.
und Prof. Semmlern in Halle, arbeitet.

Die jüdischen Alterthümer, welche vom Hrn. D. und Prof.
Semmler und Hrn. Prof. Simonis in Halle beschrieben wer-
den, und welchen die christl. Alterthümer folgen sollen,

Meintels 7 Worte Christi. Nürnberg. 1748. 8.

zweyter Theil.

§ II

Meintels

Meintels Uebersetzung der Monarchie der Ebräer des gelehrten Spaniers, Don Vincent Bacallar y Sana Marques de San Phelippe, 4to.
 Semmleri miscellaneorum lectionum fasciculi, mit Bildnissen aller Weltweisen gezieret. 8.

Lichtenthaler (Georg) Professor Classicus zu Altdorf, ist nach Kmfc. zu Reichenschwand, einem Nürnbergischen Dorfe, 1556 gebohren worden. Alleins, da sein Vatter, Georg, erst 1584 Pfarrer zu Reichenschwand geworden, (s. Hirsch. dipt.) es auf seinem Grabmal ausdrücklich heißt, nondum quinquagenarius naturae debitum persolvit m. Oct. A. 1602, woraus zu schliessen, daß er, da er starb, zwar noch nicht 50, aber doch schon über 49 Jahre alt gewesen, und da er ferner auf gedachtem Grabmal ausdrücklich Norimbergensis genennet wird, so wollten wir anfänglich glauben, daß er zu Nürnberg selbst im Jahre 1592 seye auf die Welt gekommen, wiewohl wir durch die Altdorfsche Studenten-Matrikel wieder wegen seines Vatterstamms irre gemacht worden sind, indeme daselbst den 30sten Dec. 1584 Georgius Lichtenthaler, Sulzbacensis, eingeschrieben siehet. bey dem allen aber möchte es doch richtig seyn, daß er von Geburt ein Sulzbacher gewesen, weil die Matrikel die größte Autorität hier hat, und wir in einem Choro Norico seinen Vatter also antreffen: Georg. Lichtenthaler, Solisbacensis. Auf seine Studien zu kommen, so triebe er dieselben zu Wittenberg, wurde allda den 17ten März 1579 Magister, soll in der Mathesi sehr erfahren gewesen seyn, und bekleidete nicht nur daselbst, sondern auch zu Amberg in der Pfalz ein Schulamt, und zu Weissenburg im Nordgau von 1581 das Rectorat, bis er (laut der Professors-Matrikel) den 21sten Nov. (nicht den 19ten, wie Apin hat) 1584 Praeceptor der 2ten Klasse an dem Altdorfschen Gymnasio wurde, da es denn ganz wahrscheinlich ist, warum er, wie oben gemeldet, erst den 30sten Dec. inscribet wurde, weil er nemlich noch nicht in Altdorf gewesen, sondern erst von Weissenburg ist hin beruffen worden. 1592 wurde er Praeceptor der ersten Klasse. Zur Ehe nahm er

zuerst Sabina, eine geb. Rätnerin von Amberg, und nach deren Tod verheyrathete er sich 1599 den 22sten Oct. mit Apollonia, Barthol. Henns, Burgers zu Rotenburg, Tochter, welche nach seinem Tod 1603 Hrn. W. Jobst Frischen, Kaplan im neuen Spital zu Nürnberg, geehlicht. Eine Tochter von der ersten Ehe, Dorothea, nahm 1605 Paul Spengler zu Nürnberg, und ein Sohn, Johann, hat 1608 unter Joseph Scheinpfingst decanem quartam miscell. quaestionum vertheidiget, worauf er 1612 als Vest-Vicarius von dem löbl. Landpfleg. Amt angenommen und zu Altdorf ordinirt worden ist. Nach einigen Anfällen vom Schläge ist unser Georg den 25sten Oct. 1602 an demselben verstorben, nachdem er bey nahe 25 Jahre in Schulen gebienet und den Ruhm mit unter die Erden gebracht hat, daß er bey seiner Schulzucht Ernst und Freundlichkeit so zu verknüpfen wußte, daß er von seinen Untergebenen gleich stark geliebet und gefürchtet wurde. Siehe Ap. vit. phil. die hieraus zu ergänzen, und Th. Sinc. 4to. p. 113, woselbst sein Epitaphium befindlich ist. Ludovici Schul-Historie.

Limburger (Petet) ein Geistlicher, der ohngefähr 1609 geboren worden ist. Von seinen Lebens-Umständen wissen wir bis dato nicht mehr, als daß er 1633 den 12ten Jan. zum Pastor der Nürnbergischen Pfarre zu Gründlach bestellet und ordinirt worden ist, die er aber bis 1639 von Krafftshof aus versehen hat, weil unter ihm die Kirche zu Gründlach durch die Feinde in die Asche geleyet worden ist. Er mag zugleich von 1634 die Pfarre zu Krafftshof als Vicarius mit versehen haben, indeme sich von 1634 kein eigentlicher Pfarrer in Krafftshof findet, bis er endlich 1639 von Gründlach als ordentlicher Pastor dahin gekommen ist. Er starb den 15ten Jul. 1664, alt 55 Jahre. Heraus gekommen ist von ihm:

Leichpredigt auf Hrn. Wilh. Kresß von Kressenstein etc. den Ältern; des innern geheimen Raths, und Hrn. Jobst Kresß von Kressenstein, welche beyde an einem Tage und unter einem Stein begraben worden. Nürnberg. 1640. 4.

Sanguinaria Christi, oder Blutswaffen J. E. des Selbsten Wot-tes, zum lieben und seel. neuen Jahre, 1671 erklärt und seinen Pfarrkindern verehrt in der Georgen-Kirche zu Krafftshof. Nürnberg. 1671.

Leichpredigt auf Fr. Mar. Gab. Hrn. Johs Eph. Kressens von Kressenstein, Scholarchens u. Gemahlis, eine geb. Dieterin. Nürnberg. 1657. 4.

••• auf Hrn. Joh. Wilh. Kresß von Kressenstein u. vortreflicher Pöfungen u. Nürnberg. 1658. 4.

••• auf Hrn. Johs Eph. Kresß von Kressenstein u. Superintendent und Scholarchen. Nürnberg. 1663. 4.

Limburger (Martin) auch ein Geistlicher und Sohn des vorigen, kam auf die Welt zu Krafftshof den 29sten Jun. 1637. Bey seinem Vatter lernte er die Anfangs-Gründe in dem Christenthum und der lateinischen und griechischen Sprache, wurde hernach dem Rector, Adam Zanner, in der Spitaler-Schule zu Nürnberg anvertrauet, bis er nach Altdorf gieng, wo er sich bereits 1651 einschreiben lies. Hier setzte er seine wohl angefangenen Studien unter Schwingern, Dürcken und andern berühmten Lehrern fort, wurde auch 1656 am Petri- und Pauli-Feste Magister und zugleich geübter Poet. Seine Absicht war damalen noch dahin gerichtet, durch die Medicin sein künftiges Glück zu befördern; wie er es denn hierinnen, absonderlich aber in der Botanik, durch seinen unausgesetzten Fleiß schon ziemlich weit gebracht hat. Allein er fand einen andern Trieb, sich der Theologie zu widmen, und wurde dannach, als er ausstudiert hatte, seinem Hrn. Vatter, um dessen Unterhalt zu erleichtern, 1659 als Adjunct an die Seite gesetzt. 1660 hat er als Viacius zu Krafftshof noch unter D. Weinmannen. de. descensu Christi Ieruzalem ad inferos in Altdorf disputirt. 1662 wurde er unter dem Namen Anselmus der andere in den löbl. Sturmen-Orden aufgenommen. 1664 folgte er seinem verstorbenen Vatter in dessen heil. Ante nach. 1676 legte er den bekannten Nürnbergischen Frey-Haus des Penit-Ordens bey Krafftshof, welchen Ort er nur seine Krations-Hüt-

Statt (Ulrich Conradi) nennt, an, und ist selbiger 1678 völlig zu Grunde gebracht worden. 1681 übertrag man ihm an die Stelle Siegm. von Witten das Amt eines Präsidenten besagten Ordens, welches er, so wie sein priesterliches, rühmlich verwaltet hat, bis er den 7ten Febr. 1692, in gleichem Alter von 55 Jahren, wie sein Vater, von der Welt ist abgefordert worden. Er hinterlies einen Sohn, Conrad Martin Limburger, den zuerst Warer zu Gründlach, hernach zu Kornburg, ferner zu Offenhausen, und endlich bei heranabendem Alter, um mehrere Ruhe zu genießen, Weimar in dem Stadtlein Kauf geworden, wo er 1730 gestorben ist. Dieser Contr. Martin kam 1691 unter dem Namen Ismenian auch in die Blumen-Gesellschaft und hat in dem poetischen Andacht-Klang die 84 und 66te Betrachtung in Lieder gebracht. Der Vater aber hat gar viele einzelne deutsche Gedichte und geistliche Lieder verfertigt, die wir eben gegenwärtig nicht anzeigen mögen, oder können; doch bemerken wir folgendes von seinem Fleis:

Trophaeum Aganippaeum, quod ob summos in Philosophia et Poethonores collatos erexit Alt. 1656. 4. Nebst Abd. Freu Einleitung und Renunciation.

Camen lat. de laniena Parisiensis.

Kressischer Ehrentempel in einem deutschen Gedicht mit Sinnbildern und Anmerkungen geziert. Steht an der Leichpr. Hrn. Jobst Eph. Kressens, von Pet. Limburger gehalten. Nürnberg. 1663. 4.

Leich-Abdankungs-Rede auf Hrn. Jobst Eph. Kressen etc. Steht an der Gedächtniß-Predigt von Wolfg. Schmid, Pf. zu Dürrenmungenau, gehalten. 1663. 4.

Leichpredigt auf Fr. Clara Sabina, Hrn. Ferd. Siegm. Kressens von Kressenstein Gemahlin, eine geb. Delphin von Schöllensbach. 1668. 4.

Leichpredigt auf Fr. Susanna, Hrn. Job. Wilh. Kressens von Kressenstein, vordersten Losungers etc. Wittwe, eine geb. Kolerin. Nürnberg. 1668. 4.

Leichpredigt auf Fr. Dor. Rosina, Hrn. Eph. Hier. Kressens von Kressenstein, Gemahlin, eine geb. Teglin. Nürnberg. 1674. 4.

Zeichenpredigt auf Hrn. Morz Cpb. Kressen von Kressenstein, des
Raths und Rugsheern. Nürnberg. 1687. 4.

Klag- und Dankrede bey Beerdigung Hrn. Moriz Ernst von No-
thenburg, Churfürstl. Brandenb. Rittmeisters, der durch einen
unglücklichen Schuß um das Leben gekommen. Steht an der
Leichpredigt Hrn. M. Carl Fr. Lochners, Pfarrers zu Fürch.
1689. fol.

Die betrübte Pegasus, das Leben Siegm. von Birken durch
Sinnbilder vorstellend und mit Gespräch und Reim-Gedichten
erklärend durch ihre Blumen-Hirten. Nürnberg. 1684. 8. Die
Einrichtung sowol als die Ausarbeitung und Ausgabe dieses
Buches ist meistens durch unsern Limburger besorgt worden.

Noch hat er verschiedene Hirten-Gespräche verfertigt, die im öf-
fentlichen Druck unter den Schriften der Pegasus-Gesellschaft
vorhanden sind.

Aus den Mäллерischen Erquickstunden hat er 3 Betrachtungen in
Lieder gebracht, die in dem poetischen Andacht-Klang, wozu er
auch die Vorrede gemacht hat, befindlich sind.

Siehe Om. Amar. und Wez. anal. 2ten Bandes 2tes Stck,
p. 186 sq.

Limburgerin (Regina Magdalena) des vorigen Eheleib-
ste, war nicht nur eine sonderbahre Liebhaberin der Dichtkunst,
sondern brachte es auch durch die Anweisung ihres Mannes so
weit, daß sie verschiedene gar artige Gedichte verfertigte. Dr.
Omeis nennete sie poetriam ex carminibus teutonicis, quae iam
multis ab annis scripsit, hodiernum celebratam. Nachdem sie
von Siegm. von Birken zur kaiserl. Dichterin gekrönet worden,
kam sie 1668 unter dem Namen Magdalis in den Blumen-Druck.
Sie starb vor ihrem Eheherrn im Jahre 1691. In
Siegm. v. Birken's Todes-Gedanken und Todten-Andenken
steht ein Gedicht von ihr, und dessen Niedersächsischem Lorbeer-
Haine hat sie auch nebst andern Blumen-Genossen ein Lobge-
dicht vorgesetzt.

Siehe Amar. und Eberis Cabinet des gelehrten Frauenzimmer.

Anc

Linc oder Linc (Wenzel) ein theurer Hülfsgew Gottes und rechtschaffener Freund und Mitarbeiter des seel. D. Luthers in der Kirchen-Reformation, ist um das Jahr 1483 zu Colditz in Meissen auf die Welt gekommen. Von seinen Eltern ist nichts bekannt worden; er aber widmete sich bey Zeiten dem Klosterleben und begab sich in den Augustiner-Orden des Meißnischen Klosters Baitheim. Seine Ordens-Brüder, Staupig, Lang und Luther, so wie Spalatin, Amsdorf und mehrere würdte seine gute Freunde und nachmalige getreue Schülften in der Wiederherstellung der evangelischen Keimigkeit. Weil er insbesondere fleißig die H. Schriffe studierte, ist er im 28sten Jahre L. A. zu Wittenberg nicht nur Prediger seiner Secte und des Wittenbergischen Augustiner-Conventes Prior geworden, sondern auch zu weiterer Ehr und Ansehen gekommen. Dann 1509 den 9 Febr. wurde er unter Staupigens Decanat Bacularius Biblicus admissus ad lecturam biblicam, den 25. Oct. unter Trutfetter's Decanat Sententiarum, admissus ad sententias vel lecturam L. I et II Magistr. Sententiarum, 1510 ist er, nachdem er unvölligen disputirt hat und examinirt wurde, unter Peter Lupins Decanat admittirt worden ad formaturam s. lecturam L. III et IV. Sententiarum Lombardi, 1511 wurde er unter Policks Decanat der Theologie Licentiat und noch in diesem Jahre derselben Doctor. 1512 ist er Decanus gewesen, und haben verschiedene unter ihm promovirt, sonderheitlich ist merkwürdig, daß unser theurer Luther unter seinem Decanat Doctor geworden ist, bey dessen Promotion er auch nebst Viridimontano Gallus gewesen ist. Einfolglich war er denn nun auch Professor zu Wittenberg, und es haben einige auch unter seinem Vorsth pro Gradu disputirt. Von Wittenberg wurde er wegen seiner Beredsamkeit zuerst nach München, sodann aber um 1518 nach Nürnberg als Ordens-Prediger beruffen. Von Nürnberg aus reiste er mit D. Luthern nach Augsburg zum Cardinal Cajotano, und half das Evangelium tapfer vertheidigen. Zu Nürnberg lehnte er Luthern eine Münchs-Lutte, weil dessen eigne so alt und schlecht war, daß seine guten Freunde sich schämten, ihn also nach Augsburg gehen zu lassen. Er gieng aber mit Luthern nach Augsburg in der Würde eines Pro-
 sincipis

vincials; und da der furchtsame Staupig sein General-Vicariat aufgab und nach Salzburg gieng, ist er einmüthig an seine Stelle gewählt worden. In diesem viel bedeutenden Posten that er, um die Brüder zu besuchen und ihre Klöster zu visitiren, ansehnliche Reisen durch Deutschland und Holland, und wurde selbige fortgesetzt haben, wo nicht 1522 der Haß der Papisten wider die reinen Lehrer des Evangelii, und ihn selbst, weil er Luthern vertheidigte und zur Abschaffung der Mißbräuche treulich ermunterte, immer weiter gegangen wäre. Nachdem auch der Kaiser den Augustinern in Holland verboten, daß sie nicht auf den von Linden ausgeschriebenen Ordensstügen erscheinen dürften, und inzwischen Gabr. Didymus, der von den Altenburger als Prediger angenommen worden, weder den Canonicis dafelbst noch dem Churfürsten Friederich anständig war, ist unser Lini vom gedachten Churfürsten an dessen Stelle dahin gesetzt worden. So sehr die Domherren dafelbst sich auch wider ihn sträubten und ihm die Kirche zuschlossen, so eifrig war er doch in seinem Amte, predigte solange unter einer Linden vor dem grossen Spital und hernach in einem Bürgershause am Markte, bis er in die Franciscaner- und endlich in die Bartholomäus-Kirche gekommen ist. 1523 fieng er an, das Abendmal unter beiderley Gestalt auszurheilen. 1524 führte er die deutsche Tauf-Formel von Luthero ein, und nachdem er auch noch 1523 sich des päpstlichen Zwanges völlig entledigt und eine ehrbare rechtschaffene Person zur Frau genommen, (wo- bey Luther nicht nur zugegen gewesen, sondern ihn auch nach der Altenburger Sage topuliret haben soll,) wurde ihm dann von der Römischen Kirche sein Augustiner-Vicariat genommen, wo er es etwann nicht schon, ehe er nach Altenburg gieng, aufgegeben hat. Nunmehr aber kam die Zeit herbey, daß dieser theure Bekenner zur Ausführung der in Nürnberg angefangenen Reformation beruffen wurde, wohin er denn auch, als ihm und seinem Nachfolger in Altenburg, Ge. Spalatin, von dem Rath dafelbst im Aug. 1525 noch ein Gastmal gegeben wurde, gezogen ist. Obwolen schon evangelische Prediger, und besonders der berühmte A. Osiander, in Nürnberg waren; so ist doch Lini der erste gewesen, der von dem Magistrate dafelbst bestellet wurde, in-
deme

deme die andern Geistlichen noch von den Präbsten sind angenommen worden. Hier kam er nun als Prediger oder Pastor in die Spital-Kirche zum H. Geist, wo er Thom. Venatorium, oder Gebarf, (nicht Jäger genannt) der der erste evangel. Pastor im neuen Spital war, zum Gehülffen so lange gehabt hat, bis dieser nach Rotenburg verziehen und nach seiner Rückkehr als Pastor nach St. Jacob gesetzt wurde. Gleichwie nun Linf zum Vortheil der Kirche Christi, mit eifriger Lehre, ansträflichem Wandel und treuen Rathschlägen arbeitete; also lebte er auch mit seinen Collegen, in dem besten Vernehmen, selbst mit dem hüzigen Osiander in Friede, und wurde in Nürnberg so sehr geliebet, daß man, da er unter andern 1539 vom Herzog Heinrich zu Sachsen zur Anordnung der Kirchen-Gebräuche in seinen Provinzen verlanget wurde, ihn nicht aus der Stadt lies, ohngeachtet man andere hier und dar hinschickte. Doch ist er 1540 mit Crasm. Ebner und A. Osiandern auf die Versammlung nach Worms geschicket worden, wie aus I. P. Roedero de Colloquio Wormatiensi. erhellet: ob er aber auch mit auf dem Tag zu Hagenau gewesen, welches Verpoorten behauptet und wo wenigstens Osiander auch war, ist so klärlich nicht zu beweisen, doch höchst wahrscheinlich, indeme man den wunderlichen Osiander gar nicht gerne alleine gelassen, ihn auch wegen seiner üblen Aufführung von Hagenau wieder zurück beruffen und vermuthlich Linfen wird allda gelassen haben. Ob er zwar 1528 auf dem Schwobacher Visitations-Tag nicht mit gewesen ist, und ihn wenigstens Dr. Zeltner in der Untersuchung von den Schwobacher-Artikeln unter den Nürnbergischen Deputirten nicht benennet hat, (siehe p. 8. not. e.) so ist er doch mit der Kirchen-Visitation selbst beschäftiget gewesen, (siehe p. 12.) und hat mit an der Marggräfflich-Anspachischen und Nürnbergischen Liturgie arbeiten helfen. (Siehe Hausdorf im Leben Laz. Spenglers p. 276.) In der Streitigkeit mit dem berühmten Moshaim wurde er vor andern gebraucht und hat auch der Predicanten zu Nürnberg Schriffe an Ruprecht von Moshaim, Dechant zu Passau, gegeben 1539, zuerst und vor Osiandern unterschrieben. Auch hat er es dahin gebracht, daß die unter den eman-

geliſchen Doctoren eingeriffene Streitigkeiten im Punkte von den Sacramenten und inbeſondere dem Heil. Abendmale auf eine vom Luther vorgeschriebene Lehrform 1536 glücklich geendigt worden, nachdem man ſich schon vorher zu Schweinfurt 1532 zu berathſchlagen und vergleichen angefangen hat. Solche und mehrere Verdienſte zogen die beſtändige Aufmerkſamkeit des Magiſtrats zu Nürnberg und die Freundschaft der wackerſten und vornehmſten Perſonen daſelbſt nach ſich, und dieſe pflog er auch mit Wilh. Virkheimern, Hier. Ebnern, Hier. Baumgärtnern, Laz. Spenglern, Joad. Camerario, Cob. Heſſo und Friedrichen, dem letzten Abt bey St. Egidien. Von D. Luthern war er wol der vertrauteſte und beſtändigſte Freund, und es hat ihm Luther vor allen andern das, was in politiſchen, Kirchen-Sachen und privatim vorgielte, bis an ſein Ende getreulich geoffenbaret, wie hievon gar viele vorhandene Briefe zeugen: und gleichwie dieſe beyden Gottes-Männer faſt um eine Zeit gebohren waren, in der genuellen Lehr-Gemüths- und Prüfungs-Gemeinſchaft mit einander gelebet haben, ſo ſind ſie auch bald nacheinander geſtorben; Luther verlies die Welt 1546 und Linf 1547 den 12ten März im 65ten Jahre ſeines Alters. Ihr Angedenken müſſe auch ewig im gemeinſchaftlichen Segen grünen! Die häuslichen Umstände unſers Linfens angehend, hat er mit ſeiner Frauen, die eini Bürgers-Tochter aus Altenburg war, ſo viel man weiß, 3 Kinder gezeuget, 2 Töchter, deren eine Margaretha hieß, und einen Sohn, Salomon, der zwar den Studien in Wittenberg gewidmet worden, von dem man aber nichts weiter hat erfahren können. Sonſten hat Linf in Nürnberg ganz reichlich und bequemlich gelebet, und dabey ſeinen Freunden und armen Leuten Gutes zu thun nicht vergeſſen. Schlußlich ſoll noch ſein Eifer ſo wie ſeine Gelehrſamkeit aus folgenden ſehr vollſtändig verzeichneten Schrifften erhellen:

Eine heilſame Lehr, wie das Herz oder Gewiſſen durch die 7 Seeligkeiten, als 7 Seulen des geiſtl. Baues, auf das Wort Gottes gebauet wird. Wider die Scrupeln und Unruhe, Aergerniß und Anfechtungen, Fleiſchlichkeit und Begierde der Gewiſſ

Gewissen. Gepredigt zu Nürnberg im Augustiner-Kloster um die Zeit des Heil. Advents, 1518. (Nürnberg. 1519. 4.)

Wie der grobe Mensch unsers Herrn Esel seyn soll, ihn tragen und mit ihm eingehen gen Jerusalem, zu beschauen fruchtbarlich das Leiden Christi, nach Lehr des Heil. Bernhardi gepredigt zu Nürnberg im Augustiner-Kloster 1518. 1519. 4.

ff nebst der gleich folgenden Predigt auch zusammen gestellt worden, und führt Hardt. in autogr. Luth. P. II. p. 94. neue vereinte Ausgabe von Wittenberg 1521 in 4 an.

Wie auf Gottes Wort allein als auf einen beständigen Felsen, alles Christen Fürnehmen erbauet seyn soll. Doctor Witzeslaus Lint, Ecclesiastes zu Altenburg in Meissen. 1523. 4. (Ist eine Sermon über Luc. 1, 76.)

Von Arbeit und Betteln, wie man solle der Faulheit vorkommen und jedermann zu Arbeit ziehen. Wencesl. Lint, Ecclesiastes zu Altenburg. 1523. (Zwickau. 4.)

Die letzten 3 Psalmen von Orgeln, Pauken, Glocken und dergleichen äußerlichen Gottesdienst, ob und wie Gott darinnen gelobet wird. Verteutscht durch W. Lint, Eccles. zu Altenburg. Zwickau. 1523. 4.

Eine Sermon D. Wenc. Lint von Anrufung der Heiligen, darneben auch vom Gebet, Mess hören und Fürbit, gepredigt am Sonntag der Creutzwochen auf das Evang. Joh. 16. Altenb. 1523. 4.

Vom Reiche Gottes, was es sey und wie zc. Aus D. M. Luth. Sermon, über Matth. 18, 23 sq. und Phil. Melanchthonis Lectur über diesen Text. (Herausgegeben von W. Lint. Altenburg. 1524) 4.

Eine schöne christliche Sermon von dem Ausgang der Kinder Gottes aus des Antichrists Gefängnis, so durch den Ausgang der Kinder Israhel aus Egypten, Babylonien zc. figurirt ist. 1524. Wenc. Lint, Eccles. zu Altenburg. 4. (Zwickau.)

Vom christlichen Adel oder Freyheit der Kinder Gottes und gläubigen Menschen. W. Lint. Altenburg in Meissen. 1524. 4.

Ob die Geistlichen auch schuldig seyn, Sinnse, Geschöpf zc. zu geben
M m m 2

- ben und andere gemeine Bürde mitzutragen. W. Link. (M^otenb. 1524. 4.) Ingleichen 1525. 4.
- Von Testamenten der sterbenden Menschen, wie die geschehen und vollzogen sollen werden nach göttlichem Gesetz, ein Bedenken W. Link, Eccles. zu Aldenburg. 1524. 4.
- Matth. 15. Das Evangelium am andern Sonntag der Fasten mit der Auslegung. W. Link, Eccles. zu Aldenburgk. (Zwickau. 1524.) 4.
- Daß Ihesus Nazarenus der wahre Messias sey, verhalten die Juden auf keinem andern warten dürfen, R. Samuelis. Verdeutsch durch W. Link, Eccles. zu Aldenburgk. 1524. (Zwickau.) 4. Ingleichen Wittenb. 1536. 4.
- Joh. Huß, von Schädlichkeit der Menschen-Sagungen oder Tradition, verdeutsch durch W. Link, Eccles. zu Ald. Altenb. (1524) 4. Hardt P. III. p. 96 fährt es unter einem andern Titel (Daß die Secten und Menschen-Lehren. se. siehe weiter unten) und cum praef. Ortonis Brunsfels an, rechnet es aber zum Jahr 1523.
- Ursachen, warum Gottes Wort, das heylig Evangelium, verachtet und verfolget wirt, von den Menschen mit Ehren angenommen solle werden. Aus Joh. 12. W. Link, Eccles. zu Ald. (Zwickau 1524.) 4.
- Am vierdten Sonntag der Fasten Letare Evang. mit der Auslegung D. Wenz. Linken Eccles. zu Aldenb. (1524.) 4.
- Das 18te Cap. Matthai, wie man mit den Schwachgläubigen und sündigen Menschen handeln soll. W. Link. Altenb. 1525. 4.
- Dialogus der ausgelaufenen Mönchen, ob die Ordens-Personen billige Apostaten seyn. Wie schädlich und unchristlich das Klosterleben und Gelübden seyn, worauf man solch Gelübde und Leben gründet. Wozu Clöster und Stiftungen angerichtet. Was Glauben für ein Werk sey. Was apostata oder Schismaticus seye. Ob man mit Beten, Fasten und andern Uebungen Keuschheit erlangen möge, mit Erklärung vieler Sprüche der Heil. Schrift, so darauf gehen. W. Link, Pred. zu Alt. Mt. 1525. 4.

Historia, wie S. Heinrich von Zutphan neulich in Dithmars-
ums Evangelions willen gemartert und gestorben ist. (Cum
praef. Io. Langi etc.) Item ein Sendbrief desselbigen, was er
zuvorne anderswo darenthalben erlitten habe, Matth. 10, 16.
1525. (edid. W. Linck, Eccles. Alt.) 4.

Das Vater Unser durch D. W. Lincken Sicht- und Wittweise
ausgelegt. 1525. 8.

Ceremonien und ungegründete Misbräuche im Gottesdienste ab-
zustellen M. Ge. Spalatinus, an das Capitel im Schloß zu
Altenburgk. Item des Capitel's Antwort. 1525. (edid. W.
Link) 4.

Daß die Secten und Menschenlehren in der Christenheit sollen
ausgetilget werden. Johannis Huse. Verdeutschet durch
W. Link, Eccles. zu Altenb. 1525. 4.

Schändliche Unterrichtung eines E. Rath's der Stadt Nürnberg,
welcher gestalt ihre Pfarrherrn und Prediger in den Städten
und auf dem Land das Volk wider etliche verführische Lehre der
Widertäufer in ihren Predigen aus Heil. göttlicher Schrift
zum getreulichsten ermahnen und unterrichten sollen. 4. Hr.
Zeltner in der Untersf. von Schwob. Art. p. 32. n. p. eignet diese
Schrift D. Lincken zu, und glaubt, sie seye gegen 1527 edirt
worden.

Ein Sermor über die Wort Christi Joh. 13. Tu ist des Men-
schen Gott verkleret ic. gepredigt durch W. Lincken zu Nürnberg
am 7ten Tag Jul. 1527. 4.

Kurz Summaria oder Auszüge der Psalmen, was man aus ei-
nem jeden nehmen und die zu Werke ziehen möge. W. Link.
1527. 4.

Betrachtung, wie sich ein Christen-Mensch halten soll, des Mor-
gens so er aufstehet, und des Abends so er sich niederleget. W.
Link. 1528. 8.

Wie sich ein Christen-Mensch im Leiden trösten solle. W. Link.
(Nürnberg.) 1528. 8.

Wie man christenlich die Kranken trösten möge durchs Vater Un-
ser, Zehen Gebot und Artickel des Glaubens, samt Nüzunge
M m m 3 Der

- der Sacrament, darauf das ganz christlich Wesen stehet. W. Link. 1529. (Nürnberg.) 8.
- Ein Sendbrief D. M. Luthers von Dolmetschen und Fürbit der Heiligen. 1530. (edid. W. Link.) 4.
- Der 118te Psalm mit kurzer Auslegung oder Verzeichniß. Item wie man ein rein Herz und ruhig Gewissen überkumme. W. Link. (Nürnberg.) 1530. 8.
- Das Ave Maria, wie mans christenlich gebrauchen und die Kinder lehren soll. W. Link. 1531. 8.
- Ein nützlicher Sermon aus Luc. 10, was das Beste sey, oder des Menschen Seeligkeit, auf den Tag der Himmelfahrt Marie geprediget zu Nürnberg durch D. W. Linken im 1536sten Jahr. (Nürnb. 1536.) 4.
- Ein Sermon von geistlichen und weltlichen Regimente aus dem Evang. Luc. 22. D. W. Link. 1536. 4.
- Historia Galeatii Capelle, wie der Herzog zu Meiland Franciscus wieder eingesetzt ist, vom 21sten Jar bis in das 30ste. Verdeutscht durch D. W. Linken, mit einer Vorrede D. M. Luthers. Wittenb. 1538. 4.
- Pabsts Gepräng, aus dem Ceremonien-Buch, auch etliche Ceremonien der Bischöffe, aus ihrem Pontifical sehr fleißig gezogen, an die Durchl. hochgebohrne Fürstin Fr. Sibylla, Herzogin zu Sachsen zc. durch W. Linken von Colditz, Doctor. (Strasburg.) 1539. 4.
- Epistola Theologorum Noribergensium (W. Linkii, A. Osiandri, V. Theodori, Th. Venatorii) ad D. Rupertum a Mosham. 1539. 4. Hievon ist auch eine deutsche Uebersetzung vorhanden, deren Titel wir schon oben in der Lebensbeschreibung angezeigt haben.
- Das erst Theil des A. T. Annotation in die 5 Bücher Mosi, durch D. W. Linken von Colditz. Ein schön Vorred D. M. Luth. (Strasburg.) 1543. 4. Hardt. P. III. p. 251 hat von diesem ersten Theil eine Strasburger Ausgabe von 1535 angezeigt.
- Das ander Theil zc. Josua bis Hiob. Strasb. 1543. 4.

Das dritte Theil ic. in alle Propheten. Mit schönen Vorreden

D. W. Luth. Straßb. 1543. 4.

Ein Sermon vom Glauben aller Heiligen auserwehltten Menschen, gepredigt zu Nürnberg in der Heil. Geistes, Kirchen bey dem neuen Spital, durch D. W. Linc, an Donnerstag nach Jubilate den 19ten Apr. 1543. 4.

Das 12te Capitel der Ep. an die Ebrder, mit kurzer einfältiger Auslegung, wie man sich im Leiden soll trösten und den Glauben beweisen durch Beständigkeit bey Christo und dem Evangelio, durch D. W. Linc, Pred. zu Nürnberg. An einen Erb. Rath der kaiserk. freyen Stadt Magdeburg. 1544. 4.

Ein Christenlich teütsch Spiel, wie ein armer Sünder zur Buß bekehret wird, von der Sünd, Befeh und Evangelion, jugericht und gehöret zu Nürnberg durch Leonh. Eulmann von Crailsheim. 1544. (praef. est D. W. Linc.) 8.

Hieraus erhellet nun, daß M. Alb. Meno Verpoortenius in vita Wenc. Linci praefixa uariorum ad W. Lincum epistolis, (so hier fleißig nachzulesen ist,) p. 27 nicht allzu richtig geurtheilet hat, wenn er sagt: Non ipsi (Linc) licuit multa scripto complecti, atque hac ratione ad maiorem inter posteros famam grassari etc. indeme Linc nach diesen angeführten Schriften, ohne die zu rechnen, die uns etwann noch unbekannt sind, allerdings unter die sehr fleißigen Schriftsteller gehöret. Im übrigen sind nachzusehen: Sueuus in academia Witteb. Seck. Om. Schuu. progr. 15. und Hirsch. mill. in indicibus. Die unschuldigen Nachrichten haben in verschiedenen Jahrgängen Briefe, besonders von D. Luthern, an unsern Lincen eingedrucket, und sind demnach auch zu conferiren. Im Leben Laz. Spenglers vom Dausdorf beschrieben, steht p. 136 sqq. auch ein Brief W. Lincens an Spenglern und p. 252 Lincens Bedenken wegen Theob. Billicans Meynung.

Linc (Andreas) ein Doctor Juris, war ein Sohn des Stammvatters einer berühmten Lincischen Familie in Nürnberg, Euchar. (andere, Joh.) Lincens, der zuerst Bürger zu Markbernheim in Franken, und von 1594 zu Nürnberg gewesen, wo er

1605 gestorben ist. Unser Andreas mag also zu Marktberchem gebühren worden seyn. Es finden sich zwar in den diptychis Aduocatorum Norimb. zween Andreas Linken bald auf einander; wir wollen sie aber ohne Bedenken für eine Person halten, durch deren Wegzug und Wiederkehr nach Nürnberg die Confusion gar leichtlich hat entstehen können. Nämlich 1585 wurde Andreas Link Advocat in Nürnberg; 1586 verheyrathete er sich mit Jgfr. Ursula, Vet. Rothens, Bürgers zu Strasburg, Tochter; 1587 wurde er Genannter des grössern Rathes; und 1593 kam er als Syndicus nach Neumarkt in die Oberpfalz, woselbst er um 1602 seine Frau eingebüßet hat. Von Neumarkt kam er 1609, oder wie andere Nachrichten melden, 1613, wieder nach Nürnberg in das Advocaten-Collegium, und ist endlich daselbst 1635 in grosser Armuth und ohne Kinder gestorben.

Link (Christoph) gleichfalls ein Doctor Juris, und des vorigen Bruders, Joh. Linkens, Gerichtschreibers zu Wöhrd und nachgehends von 1618 Spitalmeisters zu Nürnberg, Sohn, wurde 1629 Advocat bey gemeiner Stadt, bekleidete dabey eine auswärtige gräfliche Raths-Stelle und ist den 9ten Sept. 1632, in welchem Jahr er erst Genannter des grössern Rathes geworden, ohne Erben gestorben. Michael, ein Kaufmann, der sich nach Ungarn begeben, und Johann, der Rathhaus-Vogt zu Nürnberg wurde, waren seine Brüder und pflanzten ihr Geschlecht fort.

Link (Johann Leonhart) ein Jctus, des vorigen Bruders, Joh. Linkens, Rathhaus-Vogtes, und Fr. Elisabeth, einer geb. Göpnerin, Sohn, ist auf die Welt gekommen den 14ten Dec. 1614. Er liess sich zwar schon den 29sten Jun. 1625 zu Altdorf einschreiben, wurde aber erst 1646 daselbst der Rechte Licentiat mit einer Disp. de instantia iudiciaria, in eben diesem Jahre Advocat zu Nürnberg, und 1648 vollends Doctor zu Altdorf. Weil man ihn als einen geschickten Mann wohl brauchen konnte, gelangte er 1650 zur Consulanten-Stelle in Nürnberg.

Nürnberg, und 1648 vollends Doctor zu Altdorf. Weil man ihn als einen geschickten Mann wohl brauchen konnte, gelangte er 1690 zur Consulenten-Stelle in Nürnberg, und ruckte bis zum vordern Consulenten fort, da er dann endlich den 22sten Febr. 1673 von dieser Zeitlichkeit Abschied nahm. Seine Gemahlin war Fr. Magdalena, Frn. Matthä. Fekers, Chursächsischen Rathes und Ober-Amtmanns der Stadt und Festung Amberg, Tochter. Mit dieser zeugte er 1) eine Tochter. 2) Frn. Joh. Hieronymus, und 3) Frn. Joh. Martin, deren beyder Leben vorkommen. 4) Noch eine Tochter. Seine Brüder möchten noch verdienen, daß sie gelegentlich hier angemerkt werden; sie waren: 1) Hr. Paul, geböhren 1612, war Secretär in kaiserl. Kriegsdiensten, nachgehends Stadt- und Land-Pfänder in Nürnberg, starb 1674. 2) Hr. Wolffg. Jacob, Diac. bey St. Egidien, geb. 1630, gestorben 1690. 3) Hr. Joh. Conrad, beyder Rechten Licentiat und Gerichtschreiber zu Nürnberg, war geböhren 1634, ist Genannter worden 1700, und gestorben 1706.

Linz (Heinrich) ein unsterblicher Jctus, war geböhren zu Zörbig in Meissen den 19ten Jul. 1642. Sein Vatter war Hr. Ge. Linz, ehemaliger Pfarrer zu Rauffungen bey Pönic im Chursächsis. Erzgebürgischen Kreise, hernach Pastor Primar zu Zörbig und der Delitzischen Superintendur Adjunct, die Mutter aber Fr. Maria, Frn. M. Joh. Kefeldens, (in progr. fun. steht Kefeldens) Pfarrers zu Ritscher, Tochter. Es stammte unser Heinrich auch noch weiter aus einem priestertlichen Geschlechte und ursprünglich von Colditz her, und ist einer von seinen Anherren unsers berühmten D. Benz. Lintkes Bruder gewesen. Als ihm sein Vatter frühzeitig verstorben, wurde er zuerst des Diaconi, Heintr. Cämmerers allda, Unterweisung übergeben, und 1655 kam er auf die berühmte Landschule zur Pforte, wo M. Joh. Kühn einer seiner vornehmsten Lehrer war. Nach 6 Jahren zog er 1661 nach Jena, und wurde daselbst von dem vorrestlichen Jcto, Joh. Eph. Galtner, als ein Amanuensis ins Haus genommen und mit väterlichen Wohlthaten überhäufet. Nachdem er seine Philo-
Zweyter Theil. N n n Sophie

Sophie bey Erh. Weigeln, Gottfr. Zapfen und andern absolvirt, hörte er bey Struben, Schrötern, Bachmännern, Richtern und Mr. Baiern die Jurisprudenz; opponirte und respondirte fleißig, insbesondere aber verfochte er unter Falknern eine selbst verfertigte Disp. de iuribus impuberum singularibus. Durch Empfehlung seines grossen Patrons, Hrn. Falkners, wurde er bey dreyen Friesländischen Edelleuten Hofmeister; 1668 aber nach rühmlich bestrittener Inaug. Disp. de iure episcopali, von Eph. Phil. Richtern im May zum Doctor gemacht. Noch in diesem Jahre verheyrathete er sich zu Jena mit Fr. Barb. Katharina; Hrn. Joh. Zeifolds; Professors der Physik daselbst; hinterlassenen Wittwe, einer gebornen Engelschallin; und fieng sogleich an; zu advociren; als Doctor Regens Collegia zu eröffnen und zu disputiren. Es geschähe gar bald; daß sein Fleiß und seine Geschicklichkeit in der Welt bekannt wurden; und deswegen hat ihn auch ein hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg 1674 im Merz nach Altdorf an die Stelle Joh. Wolfg. Fextors zum ordentlichen Professor der Institutionen beruffen. 1675 kriegte er nach Eregels Tod das Lehramt der Pandecten; 1677 aber wurde er noch dazu Consulent der Stadt Nürnberg. 1685 ernannte ihn der Pfalzgraf; Christian August zu Sulzbach, wegen seiner grossen Verdienste und unvergleichlichen Rechts-Wissenschaft; zu seinem Hofrath; und brachte ihn nicht nur zu wirklichen Rathschlägen; sondern bat ihn auch mit eigenhändigen Zuschriften und Fürstl. Geschenken beehret. Es hätte ihm auch nicht gefehlet; in anderweitige Fürstliche und Gräfliche Dienste zu kommen; allein er beschloß; in Altdorf zu bleiben, wo er sowol auf dem Pese als Disputir-Katheder den größten Nutzen stifften und dennoch durch Rechtsprüche; Urtheile und Bedenken einen Einfluß in die grössere Staats-Welt haben konnte. Und in der That; er war zum academischen Lehramte gebornen; indem er bey seiner grossen Gelehrsamkeit ein mit Freundlichkeit temperirtes ernsthaftes Ansehen hatte; wodurch er die Gemüther aller Lernenden an sich zog. Als er in seiner Facultät achtmal Decanus und bey der Academie zweymal Rector war, ist er den 21sten Jan. 1696 in vollen Verdiensten der Welt und hohen Schule durch den Tod ent-
rissen.

eiffen worden. Seine erste Gemahlin verlor er 1684 im
 Merg, und schritzte deswegen im Nov. zur zweyten Ehe mit
 Jgfr. Kath. Sabina, Hrn. Joh. Vielhubers, der Universität
 Notarii und der Juristen-Facultät Actuarii, Tochter, die ihm
 folgende Kinder gebahren hat: 1) Joh. Heinrich, ist in der Kind-
 heit verstorben. 2) Fr. Mar. Sabina, wurde an Hrn. M.
 Esti. Sonntag, erst Pfarrer zu Kasch, hernach zu Kornburg
 verheyrathet und ist noch am Leben. 3) Fr. Rosina Henriette,
 heyrathete Hrn. D. Joh. Andr. Hempel, Physicum vormals zu
 Uffenbach und Markbreit, hernach zu Maynbernheim in Feanten,
 und ist seit etlich 20 Jahren tod. 4) Fr. Mar. Charlotte,
 verehlichte sich zuerst an Hrn. Justin Wegel, Predigern bey
 St. Lorenzen und Professorn in Nürnberg, nach dessen Tod
 aber an Hrn. D. Eph. Ad. Kunder, ordentlichen Advocaten
 bey der Republic Nürnberg, mit deme sie sich noch am Leben
 befindet. 5) Hrn. Ge. Heinrich und 6) Hrn. Jac. Gottlieb,
 deren beyder Leben hernach sollen beschrieben werden. Die aus-
 erlesene und meist rar gewordene Schrifften unsers Hrn. Do-
 ctors bestehen in folgenden Tractaten und academischen Abhand-
 lungen:

- Tract. de iuribus templorum. Jen. 1674. 4. rec. Cöburgi 1697.
 4. Fr. et Lips. 1698. 4. Waren 2 Disp. die vermehrt und
 in diesen Tractat verwandelt worden mit vorgeseßtem discursu
 de Iuris Canon. origine et auctoritate.
 - - de rubro nigro et albo. Svobaci, 1689. 4. Waren 3
 Disputationen.
 - - de iure episcopali. Alt. 1694. auctor editus Cobürgi
 1697. 4. Dieser Tractat ist aus 17 Disputationen entstanden,
 die nach und nach in Jena und Altdorf gehalten worden
 sind.
 (Commentarius in Decretales. Opus postumum, cui praemissa
 est vita Henr. Linckii a M. D. Omeisio descripta. Norimb.
 1697. 4.
 Diff. de encoeniis templorum, von Kirchmessen. Ienae, 1668.
 - - de iuribus templorum. Ien. 1668. Ist in den obigen
 Tractat verwandelt worden.
 - - de advocatis, Ien, 1668.

- Diff. de iuribus transactionum. Ien. 1669.
 - - de sequestratione. Ien. 1669.
 - - de partu humano legitimo et illegitimo. Ien. 1669.
 - - de incendiis. Ien. 1669.
 - - de persecutione delinquentium. Ien. 1669.
 - - de cautionibus in iudicio praestandis. Ien. 1669.
 - - de bonis censiticis. Ien. 1669.
 - - de iure accrescendi. Ien. 1670.
 - - de iuribus fluminum. Ien. 1670.
 - - de desponsationibus licitis et illicitis. Ien. 1670.
 - - de deprecationibus. Ien. 1670.
 - - de contractibus innominatis. Ien. 1670.
 - - de iure reuisionis. Ien. 1671.
 - - de metallis eorumque fodinis. Ien. 1671.
 - - de anatocismo occasione l. 28. C. de usuris. Ien. 1673.
 - - de exoneratione conscientiae. Ien. 1673.
 - - de subsidio paterno. Ien. 1673.
 - - de iuribus finium. Ien. 1673. rec. 1718.
 - - de usu testamentorum morali, civili, canonico et feudali.
 Ien. 1673.
 - - de indictione romana. Ien. 1673.
 - - de moenibus iuribus munitis. Ien. 1674.
 - - de iuribus circa religionis diffidium modernum in Germa-
 nia receptis. Ien. 1674.
 - - de literis natalitiis. Ien. 1674.
 - - de dispensatione matrim. Ien. 1674.
 - - de calendario. Alt. 1674.
 - - de internecione furis tum diurni tum nocturni. Alt.
 1674.
 - - de syncategorematis quasi usu iuridico. Alt. 1675.
 - - de magia a Constantino in l. 4. Cod. de Malef. et Mathem.
 reprobata et approbata. Alt. 1675.
 - - de iuribus uentorum. Alt. 1675.
 - - de iuribus exulum. Alt. 1675.
 - - de metatis militaribus, uulgo Einquartierungen. Alt.
 1675.

Diff.

- Diff. de metatis palatinis, vulgo Ablager. Alt. 1675.
- - de centena, vulgo Zent-Recht. Alt. 1676.
- - de matrimonio lege Salica contracto, germ. von der Vermählung zur linken Hand. Alt. 1676.
- - de exheredatione bona mente facta. Alt. 1677.
- - de iure conducendi, vulgo von der Geleits-Herrlichkeit. Alt. 1677.
- - de iuribus uectigalium. Alt. 1677.
- - de subsidio charitatiuo. Alt. 1677.
- - de iuramento diffectionis. Alt. 1677.
- - de indemnitate conductori in locatione rerum praestanda. Alt. 1678.
- - de Vogteia. Alt. 1678.
- - de apostasia studiorum. Alt. 1679.
- - de iusto iuris canon. iudicio. Alt. 1679. Ist zu Leipzig aufgelegt worden unter dem Titel de impotentia coniugali.
- - de iuris Iustiniani receptione et auctoritate in Germania, prior et posterior. Alt. 1679. 1680.
- - de immediatorum Imperii Protestantium foro in causis matrimonialibus. Alt. 1680.
- - de concordatis nationis germanicae. Alt. 1680.
- - de iure literatorum contra uicinos strepiferos aliosque studia impediētes. Alt. 1680.
- - de scommatibus. Alt. 1680.
- - de fraternitate compotatoria, von der Schmaus-Brüderschaft. Alt. 1680.
- - de illustrium imperii personarum deductione ad domum, vulgo von Fürstl. Heimführungen. Alt. 1681.
- - de conceptu renouatae ordinationis cameralis, vulgo vom Concept der neuen Kammergerichts-Ordnung, prior et posterior. Alt. 1681. 1682. Der Seltenheit wegen wieder aufgelegt und beyde in Gestalt eines Tractats gebracht. Altdorf. 1753. 4.
- - de reditu uitalitio, vulgo von Leib-Rentern. Alt. 1682.
- - de anticategoria. Alt. 1682.
- - de data uel dato instrumentorum. Alt. 1682.

- Diff. de manu propria. Alt. 1682.
 - - de usurarum praerogativa in concursu creditorum ex l. Lu-
 cius, 18 ff. qui potior. in pign. Alt. 1684.
 - - continens iuris positiones selectiores. 1686.
 - - de usu diuortiorum ex diuino et humano, hocque ciuili-
 aeque ac canonico iure. Alt. 1686.
 - - de panibus ciuilibus. Alt. 1686.
 - - de sortibus Apostolorum. Alt. 1686.
 - - de successione coniugum ab intestato. Alt. 1686.
 - - de albo eiusque occasione de uaria scripturarum materia
 in rubri et nigri supplementum. Alt. 1687.
 - - de impetratione officiorum per matrimonium. Alt.
 1688.
 - - de iure uenandi regalibus iuste adscripto. Alt. 1688.
 - - de iure mellicidii. Alt. 1690.
 - - de iudiciis Reipubl. Norimb. Alt. 1690.
 - - de iuratoriae cautionis usu quoad reconuentionem et ex-
 pensarum punctum. Alt. 1691.
 - - de clero artifice et negotiatore. Alt. 1692.
 - - de siglis et notis literarum. Alt. 1693.
 - - de iudicio pro anima, quod ablatorum restitutione s. sa-
 tisfactione peragitur. Alt. 1694.
 - - de processu irregulari s. tumultuario. Alt. 1694.
 - - de iuramento ambitus et repetundarum. Alt. 1694.
 - - de abolitione delicti circa rem numariam commissi. Alt.
 1695.

Diese Disputationen wollte sein Sohn, D. Ge. Heintz Linf, in 3 Theilen in sol. herausgeben und hat deswegen eine weitläufige Nachricht von der Einrichtung des Werkes in die Act. Franc. 11te Samml. p. 825 sqq. eindruckten lassen. Bey unsers Heintz Linfs Tode aber war noch vor andern zum Druck fertig:

Methodica pertractatio legum damnatarum, qua alias etiam leges difficiliore resoluendi ratio congrua demonstratur.

Consilia Altorfina s. responsa iuris, quae nomine Facultatis Iuridicae conscripsit. Diese sind hernach vom Hrn. Consul. Leuch-

ten gesammelt und nebst anderer Altdorffischen *Itorum Con-*
silien 1704 in fol. edit worden. Es ist auch ein Volumen re-
 sponforum Henr. Linckii bey seinem unten vorkommenden En-
 tel, Hrn. D. Wilh. Fr. Link, im M^o Ecce vorhanden.

Man sehe Progr. fun. Omeisii uitam Henr. Linckii Com-
 mentario in Decretales praefixam. Eltestens Nachricht von
 der Stadt Zöbzig, erste Fortsetzung, p. 47 149.

Link (Johann Hieronymus) ein Sohn des obigen Hrn.
 Consuli D. Joh. Leonh. Linkens, wurde geboren den 27sten
 Dec. 1653. Unter der Anweisung verschiedener Haus-Präce-
 ptoren sowol, als der damaligen Lehrer im Egidischen Gymna-
 sio, brachte er es bald so weit, daß er 1672 den 2ten Febr.
 konnte nach Altdorf gesendet werden, wo er in der Philosophie
 und dem Jure seine Fundamente gelegt, und sich verschiedene-
 malen im Respondiren und Opponiren hat hören lassen. Von
 Altdorf gieng er 1676 nach Jena, und besuchte daselbst des so
 berühmten Struvens und anderer Professoren Collegia, dispu-
 tete auch publice unter demselben. 1678 begab er sich wieder
 nach Altdorf, lies sich publice respondendo et opponendo unter
 D. Hammern und Linken hören, machte darauf 1679 eine Rei-
 se nach Augsburg, München, Regensburg, ferner nach Wien,
 Preßburg, Prag, Dresden und Leipzig, und hat endlich im Oct.
 1680 seine Inaug. Diss. de dubio vertheidiget, womit er die
 Licentiaten-Würde erhielt. 1681 trat er unter die Zahl der
 Herren Advocaten in Nürnberg und noch in eben demselbigen
 Jahre wurde er auf Absterben des Hrn. Lic. Joh. Joachim
 Gwandtschneiders von dem Hrn. Abten und Prälaten zu Ebrach,
 Alberich zum Kästner des Ebrachischen Amtes zu Nürnberg er-
 wählet, worauf er sich den 7ten Oct. mit des erwähnten Hrn.
 Lic. Gwandtschneiders Wittwe, Frau Almal. Kathar. einer geb.
 Pegin verehlichte. 1709 hat ihm der Herr Prälat zu Ebrach,
 Paul, aus eigener Bewegung und in Ansehung seiner in die
 50 Jahre bey allen Vorfällen treuen Dienste mit dem Character eines Syndici und Pflegers begnadiget,
 welche Gnade er nicht länger als bis 1715 genossen, inmassen
 ihm.

ihm der Tod den 28sten Oct. zur Ruhe der Gerechten verhol-
fen hat. Er zeugte zween Söhne, 1) Hrn. Hieronymus Pius,
der weiter unten vorkommen wird, und 2) Joh. Paul, der mit
8 Wochen wieder verstorben ist.

Linf (Johann Martin) ein Jctus, des vorigen Bruder,
hat das Weltlicht erblicket zu Nürnberg den 22sten May 1657.
In dem Gymnasio gieng er von 1663 an alle Klassen durch, be-
suchte 1672 die Vorlesungen der Professoren im Auditorio, Dan-
Wülfers, Mart. Beerens und Eph. Arnolds mit großem Nutzen,
und lies sich noch insbesondere vom Hrn. Joh. Jac. Seppel zu
den academischen Studien vorbereiten, worauf er denn 1673 im
Oct. Altdorf betreten hat. Das erste Jahr wurde allhier zu fer-
nerer Ausübung der schon mitgebrachten Weltweisheit und Welt-
geschichte angewendet, sodann wurden die römischen Geseze,
Rechte der Völker und insonderheit des deutschen Reiches un-
ter der glücklichen Anführung Heintr. Linkens, Hammers, Schä-
gers und Wagenseils getrieben. Er zeigte auch schon seine
Geschicklichkeit im öfftern Opponiren und gieng endlich 1678
mit seinem guten Freunde, Hrn. Barthold Beckmann, aus
Hamburg, nach Leipzig. Er übte sich hier vornemlich unter dem
vortreflichen Jcto, Hrn. D. Alex. Christ, zumalen in der Art
und Weise, wichtige Proceffe bey höhern Dicastrien auszufüh-
ren, kriegte auch bald eine schöne Gelegenheit, ein wichtiges Ge-
schäfte, so vor langer Zeit bey der Churfürstl. Rentkammer in
Dresden in das Stecken gerathen, wieder in den Gang Rech-
tens zu bringen und sich dabey sehr wohl zu insinuiren. 1679
am Petri und Pauli Abend kam er wieder aus Sachsen zurück,
wurde theils von seinen Anverwandten in weitem Verschickun-
gen und zwar allezeit zu gutem Vortheil gebraucht, theils noch
einmal nach Altdorf bestimmt, wo er unter Wagenseilen de ci-
ue imperii, und unter D. Hammern über Ant. Perezii commen-
tar. in codicem öffentlich disputirte, endlich aber die verdiente
Doctor-Würde in den Rechten mit einer Inaug. Disp. de ualallo
uicario, den 9ten Dec. 1681 rühmlich allda erhalten hat. 1682
wurde er unter die Advocaten seiner Vaterstadt aufgenommen,
1684

1684 gelangte er zur Consulenten- und Benannten- Stelle, und 1695 ist er schon zu einem vordern Raths- Consulenten erwählt worden. Er wurde zu verschiedenen malen nach Speyer, Worms, Heidelberg, Philippsburg, München, Frankenthal, Bayreuth, Bamberg und andere Oerter oberherrlich verschicket, und sind seine Geschäfte jederzeit glücklich und nach Wunsch ausgeschlagen. Vielen Fürstl. und andern Standes-Personen ist er öfters auf Erfordern bevräthig gewesen, niemals aber hat er bey denselben in völlige Bestallung treten wollen, ausser daß er bey dem Reichs- befreuten Gottes-Haus zu Ebrach 1702 zum Rath oder Consulenten von Haus aus ist erkläret worden. Verlobet hat er sich zweymal, 1) 1683 mit Jgfr. Clara Magdalena, Hrn. G. Wittners, Kauf- und Handels-Mannes in Nürnberg, Tochter. 2) 1703 mit Jgfr. Sus. Barbara, des berühmten Medici, Hrn. D. Joh. Ge. Volkamers, Tochter. Die aus beyden Ehen erzeugte Kinder sind alle in der Jugend verstorben. Er selbst, unfer Hr. Consulent, ist endlich den 6ten Dec. 1726 in einem hohen Alter von dieser Welt abgefordert worden.

Siehe L. von Hrn. G. V. Mühl, woselbst es aber nicht richtig ist, daß diese Nürnbergische Linkische Familie ihren Stammbaum von D. Wenz. Linken herleiten kan, welches wir aus geschriebenen besondern Nachrichten von diesem Geschlechte selbst wissen.

Linz (Johann Carl) ein Medicus und Sohn Hrn. Wolfg. Jac. Linkens, Diaconi bey St. Egidien in Nürnberg, ist gebohren worden den 18ten Nov. 1662. Er studierte zu Altdorf, lies sich daselbst 1684 den 2ten Febr. einschreiben und promovirte auch allda 1688 in Doctorem mit einer Disp. de Epilepsia. 1690 kam er nach verrichteten Reisen als ordentlicher Stadt-Physicus in das Collegium Medicum zu Nürnberg, und ist daselbst frühzeitig im Jahre 1693 wieder verstorben.

Linz (Hieronymus Pius) ein Jctus und Sohn des obigen Hrn. Lic. Joh. Hier. Linkens, ist auf die Welt gekommen
Zweyter Theil Da 11

zu Nürnberg den 27sten May 1683. Seine ersten Präceptor-
 ren waren M. Düscher, Conrector bey St. Lorenzen, Herr
 Ströbel, Sudenprediger, und Hr. Lang. 1699 wurde er in das
 Gymnasium nach Kothenburg gesendet und kam 1703 wieder von
 dar zurücke, worauf er den 19ten Apr. bemeldten Jahres nach Je-
 na abreiste. Hamberger, Ereuner, Griefe und Struse waren
 seine Lehrer in der Mathematik, der Philosophie und den Rech-
 ten. Während seines dritthalb jährigen Aufenthalts in Jena be-
 suchte er Naumburg, Weimar und Erfurt, und begab sich hernach
 nach Halle, wo er bey dem nachmaligen Kanzler von Ludewig die
 meisten Collegia hörte, unter welchem er auch 1707 de iure decla-
 rationis disputirte. Ob er wol hierauf nach Nürnberg zurück reis-
 te, hat er sich doch daselbst nicht länger als 1 viertel Jahr auf-
 halten und ist wieder nach Halle gegangen, wo er vollends unter
 Ströken, Thomasius; Ludewig und D. Böhmern seine Collegia
 geendiget hat. 1708 vertheidigte er seine Inaug. Disp. de con-
 stitutione et persecutione pignorum, und zwar eigentlich unter
 dem Vorsitz Hrn. Strökes, dessen Stelle aber Hr. Ludewig ver-
 treten, und wurde somit der Rechten Doctor. Noch in eben
 diesem Jahre gieng er von Halle über Leipzig und Meissen nach
 Dresden, und von dar nach Berlin, returnirte über Dessau nach
 Halle und von dar nach Nürnberg. Von hieraus reiste er den
 19ten Apr. 1709 wieder ab, und gieng in Begleitung einiger gu-
 ten Bekannten über Frankfurth, Maynz, Bonn, Eöln, Düffel-
 dorf, Wesel, Arnheim, Utrecht nach Amsterdam, allwo er nach
 einem unterwegs ausgestandenen starken Sturm den 7ten May
 angelanget ist. Den 22sten May reiste er von Amsterdam über
 Harlem und Leiden nach dem Haag, ferner nach Rotterdam,
 Delft und andere nahe gelegene Orte. Den 21sten Jun. wollte er
 über Delft, Masland, Slujis, Brüel, Helvoetslujis, nach Eng-
 gelland übergehen, wurde aber von einem widrigen Wind zurück
 getrieben, gieng jedoch hierauf zum zweytenmale zu Schiff, und
 kam glücklich zu Land, und darauf den 4ten Jul. in London an.
 Nachdem er auch Orfort, Hamptoncourt und andere berühmte
 Orte gesehen, gieng er den 13ten Aug. wieder nach Holland ab,
 richtete hierauf seine Rückreise nach Deutschland nach einigem
 Auf-

Aufenthalt in Holland also ein, daß er seinen Weg über Amersford, Deventer, Osnabrück, Minden, Bremen, Hamburg, Lübeck, Harburg, Lüneburg, Zell, Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstädt, Magdeburg und nach Leipzig nahm, an welchem letzten Orte er das eben eingefallene Universitäts-Jubiläum mit ansah, und darauf 1710 den 10ten Jan. wieder in Nürnberg angelanget ist. Bald darauf, den 27sten May, nachdem er vorher seinem Hrn. Vatter substituirt worden ist, verehlichte er sich mit des Hrn. Joh. Eph. Volkamers, Banco-Adjunctes und der Kaiserl. Academie der Naturforscher Mitgliedes, Jgfr. Tochter, Anna Mar. Volkamerin, mit welcher er 3 und 1 viertel Jahr eine vergnügte Ehe führte. Da 1715 sein Hr. Vater dieses Zeitliche geseegnete, wurde ihm das Ebrachische Pflugs Amt von dem Hrn. Prälaten Wilhelm gnädig conferirt. 1714 aber den 6ten Nov. vermählte er sich zum zweytenmale mit Frä. Kath. Susanna, Hrn. Joh. Ad. von Pernairs hinterlassenen Tochter, mit der er in die 30 Jahre zufrieden lebte, und den hernach vorkommenden Hrn. Sohn, D. Friedr. Pius Linken, erzeugte. Endlich entschlief er im HErrn den 20sten März 1744.

Linf (Georg Heinrich) ein großverdienter JEtus und Sohn unfers berühmten D. Heinr. Linkens, ist gebohren worden zu Altdorf den 1ten Nov. 1692. Verschiedene Hauslehrer, und unter denselben vornemlich der nachmalige Hr. Rector Geiger in Nürnberg, und Hr. Prof. Neusch in Helmstädt, unterwiesen ihn in den ersten Gründen der Gelehrsamkeit so treu und glücklich, daß er schon 1708 den Lauf der academischen Studien antretten konnte. Moller, Omeis, Kötenbeck und J. B. Baier, leiteten seinen Fleiß in der Geschichte, Weltweisheit und Beredsamkeit; Spitz aber, sein Vetter Hildebrand, dem er noch mehr Güte und Vorforge zu danken hatte, so wie Link, lehrten ihm die sämtlichen Theile der Rechtswissenschaft. Nachdem er schon 1709 unter Schwarzen dessen erste Disp. in Altdorf de oratione concinna rühmlich vertheidiget, hat er auch 1713 unter Hildebranden partem introductionis eius in iuris principia secundum ordinem Institutionum mit Beyfall versochten. 1714 bewarb er sich um

die Doctor-Würde in beyden Rechten, disputirte 1717 pro Licentia, ist aber erst 1718 vollends Doctor und im legt befagten Jahre noch zum öffentlichen außerordentlichen Lehrer der Institutionen in seiner Vaterstadt ernennet worden. Dieß sein Amt trat er 1719 mit einer solennen Rede de admniculis iuris prudentiae civilis an, und erhielt bald darauf das ordentliche Lehramt der Rechte. 1729 rückte er zur andern Stelle seiner Facultät, kriegte professionem Codicis et Iuris Canonici, und somit die Würde eines Consulenten der Stadt Nürnberg. Man rühmet von ihm einen besondern Fleiß in den Acten-Arbeiten seiner Facultät, und einen gründlichen accuraten Vortrag auf dem Lehrstuhl. Man würde noch mehr von ihm zu erwarten gehabt haben, wo er nicht immer äußerst kranklich gewesen wäre; wie er denn auch frühzeitig, nachdem er zweymal Rector der Academie und eben zum sechsmale Decanus seines Ordens gewesen ist, den 20sten May 1739 in seinen besten Jahren aus der Welt gegangen ist. Vermählet hat er sich 2 mal, 1) 1721 mit Jgfr. Mar. Elisabeth, Hrn. Joh. Bapt. Schaumanns, Hochfürstl. Brandenburg-Culmbachischen Hofraths und Legations-Secretarii am Reichstag in Regensburg, Tochter, die er aber noch im selbigen Jahre durch den Tod verlohren hat. 2) 1722 mit Hrn. Joh. Knebels, Hochfürstl. Brandenburg-Anspachischen Kammer-Raths, Tochter, Jgfr. Dorothea Katharina, die als eine besondere Zierde ihres Geschlechtes noch am Leben ist und folgende Kinder gebohren hat: 1) Hrn. Joh. Heinrich, der zu Neustadt auf dem Gymnasio und zu Altdorf, wo er seine Rechtswissenschaft bereits glücklich absolviret hatte, ungemeine große Hoffnung in der Gelehrsamkeit von sich zeigte, aber hernach 1742 in Oesterreichische Kriegsdienste und zwar unter seiner Frauen Mutter Bruders, damals Hrn. Capitain nun Oberstwachtmeysters Knebels Compagnie bey dem Regimente Alt-Bayreuth, Infanterie, unter dessen Obacht, als Volontär gieng, der Bataille bey Braunau mit Lob beywohnte und männlichen die beste Hoffnung eines rechtschaffenen Officiers machte, 1743 den 23sten Merz aber an den Ungarischen Flecken zu allgemeinem Bedauern unversehens gestorben, da er eben zum Fähndrich sollte erkläret werden, und in dessen Betrachtung auch mit den

den Ehrenzeichen eines Ober-Officiers zu Schartringen begraben worden ist. Der Neustädtische Rector, Hr. Paul Eugen Lavrig, hat das von ihm in reine lateinische Verse (in denen er eine ungewisse Fertigkeit zeigte) übersetzte *Domnium Scipionis* in eine gewisse Sammlung eindruckeln lassen. 2) Magdal. Charlotte, so ganz jung verstorben ist. 3) Hr. Justin Gottlieb, der nach wohl geendigten Studien in Altdorf und Halle 1745 in Altdorf die Magister-Würde rühmlich erhielt, mit einer unter Hrn. D. Joh. Albr. Spiesen vertheidigten Inaug. Diss. de libellis pacis veteris ecclesiae eorumque ab indulgentiis Pontificiorum discrimine, nachdem er auch schon 1743 unter D. Fresenreutern de paschate in deserto nunquam intermisso disputirt hatte, sodann 1746 die ansehnliche Stelle eines Kabinet-Predigers bey dem unsterblichen Venetianischen General-Feldmarschallen, Grafen von Schulenburg, zu Verona bekam, und bis an dessen Tod mit des Hrn. Grafen Zufriedenheit bekleidete, 1749 nach einigen Reisen und Aufenthalt zu Altdorf Nürnbergischer Pfarrer zu Schwimmbach und Wengen, und 1756 zu Koraburg wurde, seit 1753 aber in der Ehe lebt mit Fr. Philippina Juliana, Hrn. Ge. Wolfg. Bürgers, Pfarrers zu Wendelstein seel. Tochter. 4) Jgfr. Soph. Dorothea. 5) Hr. Wilh. Friedrich, dessen Leben wir hernach beschreiben werden. 6) Jgfr. Christiana Friderica. 7) Jgfr. Dorothea Juliana. 8) Hrn. Christian Gottlieb, der die philosophischen und theologischen Studia zu Altdorf und Leipzig glücklich geendiget hat. 9) Hrn. Eph. Carl, der der Rechtswissenschaft zu Altdorf rühmlich obliegt. 10) Jgfr. Mar. Eleonora Wilhelmina. Wieder auf den verdienten Väter aller dieser Kinder zu kommen, so ist auffer einem im MScE noch vorhandenen beträchtlichen Volumine Responsorum, vielen besonders einer hochlöbl. Fränkischen Ritterschafft beprätzig geleisteten wichtigen Privat- Arbeiten, beträchtlichen Vermehrungen der meisten Disputationen seines Vatters, die er, wie schon oben gemeldet, in 3 Bänden hat heraus geben wollen, ferner auffer verschiedenen in fremdem Namen gelieferten Disputationen, Deductionen und dergleichen, von desselbigen gelehrtem Fleiße folgendes im Druck vorhanden:

- Disp. inaug. de pactis vitiosis. Alt. 1717.
 Progr. inaug. de fatis iurisprudentiae romanae. Alt. 1719. 4.
 Disp. de iure in suo. Alt.
 - - de iure aedificandi in suo. Alt. 1723.
 - - de quaestione, quando absens habeatur pro mortuo. Alt.
 1723.
 - - de officio iudicis in ferenda sententia circa coniungendas
 diversas assessorum sententias. Alt. 1731.
 Consiliorum et responsorum suorum uolumen. Norimb, 1738.
 fol.

Siehe Progr. fun.

Linf (Jacob Gottlieb) ein Staatsmann und einziger noch lebender Bruder des vorigen, ist den 31ten Oct. 1693 zu Altdorf an das Tageslicht gekommen. Er hatte mit seinem erst beschriebenen Hrn. Bruder meist einerley Lehrer, sowol in den Schulwissenschaften und Anfangsgründen, als auf der Universität. 1711 hielt er unter Schwarzens Aufsicht, der auch ein Programm dazu schrieb, eine Rede de potentissimorum S. R. I. Foederatorum rebus superiore anno gloriosissime gestis. 1714 disputirte er unter seinem Hrn. Vettern, D. Hildebranden, de iurisdictione uniuersa, bewarb sich noch in diesem Jahre mit seinem Hrn. Bruder um die academische Belohnung seines Fleisses, und wurde auch 1717 beyder Rechten Licentiat mit einer vortreflichen Inaug. Disp. de probatione per insignia et arma gentilitia. Nach der Hand hat er mit einem Hrn. Baron von Stockfleth aus Drontheim in Norwegen schöne Reisen durch Holland, Engelland, Frankreich und andere Provinzen gethan, und sich dadurch zu hohen Bedienungen uugemein qualificiret. Er wurde auch wirklich Königl. Dänischer Pagen-Hofmeister zu Kopenhagen, und ferner General-Auditeur in Norwegen; gegenwärtig aber ist er Königl. Dänischer geheimer Conferenz- und Commerciens-Rath, und General-Auditeur, wie er denn, so viel man weiß und glaubet, sich noch am Leben, und zwar unvermählet, befindet.

Siehe Eltestens Nachricht von Zörbig, erste Fortsetzung,
 p. 49 sq.

Linf (Friedrich Pius) ein lebender JEtus und Sohn des obigen Hrn. D. Hier. Pius Linkens; ist geboren zu Nürnberg den 16ten Nov. 1716. Er gieng bis 1731 in die Privat-Stunden des seel. Hrn. Balt. Kudross, Schuldieners bey St. Lorenzen, allwo er die Anfangs-Gründe der lateinischen Sprache erlernte, und ist inzwischen 1728 unter die academischen Bürger zu Altdorf eingeschrieben worden. Hernach bekam er den damaligen Candidaten, Hrn. Carl Esti. Hirschen, zu einem Haus-Præceptor, welcher mit ihm die philosophischen Wissenschaften zu tractiren anfieng und ihm zugleich eine Anleitung zur Gelehrten-Geschichte gab. 1733 wurde er auf das Gymnasium nach Coburg geschicket, da er sogleich unter die sogenannten Publicisten gesetzt wurde. Der damalige Hr. Director, D. Joh. Conr. Schwarz und andere Professoren, D. Joh. Dan. Gihlein, Bonif. Heintr. Ehrenberger und Joh. Eph. Schubart, bereiteten ihn glücklich zu den academischen Jahren, so daß er auch 1735, nach gehaltenener Abschieds-Rede de oratione hominis, sich nach Jena begeben konnte. Hier waren J. V. Reusch, Hallbauer, Heintr. Köhler, Georg Christoph Stellwag, Heimburg, Schaumburg, Buder und Herzog seine Anführer in der Weltweisheit, den Humaniora, der Geschichte und den Rechten. Nach Verfließung zweyer Jahre begab er sich nach Halle, nachdem er vorher in Gesellschaft Hrn. Prof. Heimburgs die Höfe, Gotha, Eisenach und Weimar besehen, auf welcher Reise er mit verschiedenen hohen Ministern und gelehrten Professoren in Erfurt zu conversiren die Ehre hatte. In Halle setzte er seine Studien bey dem Kanzler von Ludewig, Böhmer und Carrahest fort, besuchte, während seines Aufenthaltes in Halle, das nahe Leipzig und profitirte daselbst unterschiedliches aus dem Umgang mit den berühmten Professoren, Mascov, Rivin, Rechenberg, Thomasius und Kappen. Weil ihm aber die Hällische Luft nicht angestanden, indem er meistentheils daselbst krank gewesen, begab er sich nach Verlauf eines Jahres wieder nach Jena, da besäget Hr. Prof. Heimburg in einem Collegio privatissimo mit ihm den ganzen cursum iuris examinando und disputando durchgieng, ihm auch eine Unterweisung in der Acten-Arbeit

Arbeit gab, woben er zugleich seine Inaug. Disp. de fisco res debitorum fiscalium iure creditoris distrahente zusammenschrieb, und selbige den 13ten Sept. 1738 unter berühmtem Hrn. Heimbürg vertheidigte, aber anfänglich nur Licentiam nahm, bis er, nachdem er schon in sein Vaterland zurückgekehret war, im Dec. selbigen Jahres den völligen Doctors-Titel erhielt. 1739 gieng er nach Wienn/ um sich in den Reichshofraths-Processen umzu- sehen, da er denn unter der Aufsicht des Hrn. Reichs-Hofraths- Agenten von Harprecht vielfältig elaborirte. 1740 vermählte er sich mit Jgfr. Magd. Barbara, Hrn. Ge. Magn. Schweyers, Handelsmannes in Nürnberg, einigen Tochter, und wurde in eben diesem Jahre seinem Hrn. Vater in dem Ebrachischen Pflegamte adjungirt, bis er nach dessen Absterben 1744 benanntes Amt als Pfleger völlig zu verwalten überkam. Da seine Fr. Eheliebste 1746 Todes verfahren, verheyrathete er sich 1747 zum andernmale mit Jgfr. Sus. Barbara, Hrn. Ge. Ad. von Seuters, Tochter. Noch wurde er von dem jetzt regierenden Hrn. Prölaten zu Ebrach, Hieronimus, 1749 zu dessen wirklichem Rath mit Beybehaltung der Pfleg-Stelle angenommen.

Linz (Wilhelm Friedrich) ein Jctus und würdiger Sohn Hrn. D. und Prof. Ge. Heinr. Linskens, dessen Leben wir zuvor entworfen haben, ist zu Altdorf den 12ten Jul. 1725 gebohren worden. Er wurde zuerst von einigen ihm und seinen beyden ältern Brüdern zugegebenen Studiosis in den Anfangs-Gründen des nöthigen Wissens privatim unterrichtet, worauf er sodann 1734 in die berühmte Schule nach Neustadt an der Aisch gekommen, und bis zum Absterben seines Hrn. Vatters daselbst unter den Rectoren, Sarganeck und Layritz, dem Correct. Dörfler und andern Præceptoren weitere Information genossen. 1738 kam er wieder nach Hause und abermal in die Privat-Unterweisung geschickter Candidaten, als erstlich Hrn. Greifens aus Ulm, und Hrn. M. Kuprechts, nunmehrigen Rectors zu Weisenburg. 1741 wurde er für tüchtig erkannt, die academischen Vorlesungen zu besuchen und lies sich deswegen im matriculiren, hörte Hrn. D. Bernholden im Griechischen, Hrn. Schwarz

Schwarzen im Lateinischen und der Reichs-Historie, Hrn. Nagel und den damaligen Magister Legens, Hrn. Hartlieb, in der Philosophie, Hrn. Kelschen und nachmals Hrn. D. Adelsbauer in der Mathematik, Hrn. D. Jantke in der Botanik, besuchte auch die anatomischen Bergliederungen Hrn. D. Weizens, und erwarb sich dabey noch eine hinlängliche Kenntniß der französischen und welschen Sprache. Die sämtlichen Rechte erlernte er hierauf bey Hrn. D. Kinken, Detalein, Espiesen und Heumann, bey welchem letztern er sich in einem Collegio Disputatorio fleißig übte, so wie er auch 1746 unter Hrn. D. Deinlein eine Disp. de mutuo dissensu sponkalitio solo absque auctoritate Consistorii ualido et efficaci rühmlich vertheidigte, und sich übrigens öfters mit Opponiren hören lies. Bey Hrn. D. Deinlein und Heumann, sonderlich dem letztern, profitirte er noch besonders in der Acten-Arbeit und der Kenntniß nützlicher und seltener Bücher. Da der seel. Rink sein und seiner Familie sonderbarer Gönner und Freund gewesen, so bekam er hiedurch Gelegenheit, an dessen berühmten Schwieger-Sohn, den seel. Hrn. Hofr. und geheimen Archivarius Glasey recommendirt zu werden, begab sich deswegen 1747 im Frühling, nachdem er im Vorbeygehen ein und andere Sächsische Universitäten besehen und die berühmtesten Lehrer daselbst besuchet, nach Dresden, und wurde nicht nur vom Hrn. Glasey in das Haus und an den Tisch genommen, sondern genoß auch andere Bewogenheit und Empfehlungen, so daß er bey den gedoppelten Vermählungs-Festivitäten zwischen dem Churfürstlichen und Churbayrischen Hause, die damals in Dresden begangen worden, sowol als in dem Archiv und der Bibliothek des Königs vieles zu sehen kriegte. Besonders wurde er nachdrücklich recommendirt an den geheimen Conferenz-Minister daselbst, Hrn. Grafen von Key, der ihn auch, wenn er es abwarten wollte, in Secretärs-Dienste zu nehmen versichert und sonderheitlich Gelegenheit zu verschaffen versprochen, in solchen Diensten fremde Länder besehen zu können. In dieser Absicht gedachte er auch einige Zeit in Dresden zu verbleiben und neglirte eine favorable Gelegenheit, eine Auditeur-Stelle in Königl. Pohnisch- und Churfürstlichen

P p p

Ärztler Theil.Dien.

Diensten zu erhalten, begab sich mit Hrn. Hofr. Blasew auf etliche Wochen auf dessen bey Leipzig gelegene Güter, kriegte hier bey vorzügliche Bekanntschaft mit Hrn. Hofr. Mascoe und Hrn. Appellations-Rath Bauer zu Leipzig, durch deren Vorschub er auch in Leipzig selbst im Contubernio eines Meißnischen Edelmanns den Herbst über sich aufhalten konnte. Da aber mit Eintritt des Winters die gemachte Hoffnung der Secretärs-Dienste sich in etwas verzog, entschloß er sich, ohngeachtet ihm noch Hr. Hofr. Mascoe bey dem letzten Abschied eine anderweitige Condition offerirte, nach Hause zu gehen, lies sich daselbst nach 1748 examiniren, disputirte pro Licentia und wurde 1749, am Petri und Pauli Feste mit allem Beyfall der Rechten Doctor. 1750 begab er sich in das Collegium der Herren Advocaten nach Nürnberg, wodurch er zum Syndicat und von dort zur Consulenten-Stelle bey der Republick Nürnberg zu gelangen gesinnet war. Als aber die außerordentliche Rechts-Profession in Altdorf wieder besetzt werden sollte, wurde er dazu von seinen dormaligen Herren Collegien vor andern Competenten recommendirt, und ihm auch selbige im Febr. 1751 gnädig conferirt, worauf er sie auch bald mit einer solennen Rede de dubia atque difficili Juris Communis definitione angetreten hat. 1754 hat er sich vermählt mit Jgfr. Martha Dorothea Beckerin aus Nürnberg, und mit derselben bereits 2 Kinder erzeugt. Bey seinem Fleis in Vorlesungen und andern practischen Privat-Arbeiten hat er verschiedene Materien gesammelt, die er entweder auf den Katheder zu bringen, oder bey anderer schicklicher Gelegenheit zu viren gedenket, so wie er auch die Ausgabe der raren und statlichen Disputationen seines seel. Großvatters mit dem Zusatzen seines seel. Vatters vermehrt, und ein beträchtliches Volumen ineditorum responforum Altorfensium zum Druck bestimmet hat, wozu er einen Verleger wünschet. Im übrigen haben wir bis dato von ihm:

Disp. inaug. de rei sub pacto retinendi domini uenditae periculo.

Alt. 1748.

Prog. inaug. de pie relictis. Alt. 1751. 4.

Henr. Linkii, aui, commentationem de Concepto Renouatae Ordinationis Cameralis, uulgo vom Concept der neuen Kämmmergerichts-Ordnung, binis antea dissertationibus academicis exhibitam, nunc ob raritatem reique pertractatae praestantiam reculam et in formam tractatus redactam. Alt. 1753. 4. Welche Ausgabe der Hr. Doctor mit vielem Fleiße besorget hat.

Lindhammer (Leonhart) ein Geistlicher, war gebürtig von Regensburg, wurde 1682 den 7ten Aug. Rector der Schule zu Sulzbach, 1686 Sulzbachischer Pfarrer zu Eismannsberg und bekam 1690 das Nürnbergische Pastorat zu Egelwang. Hier wurde er wegen des Chiliasmii, den er behauptete, 1694 abgesetzt, vicarisirte hierauf bey einem Jahr dem unvermöglchen Pfarrer Preu in Elterodorf, und kam 1696 als Nürnbergischer Pfarrer nach Buschendorf. Weil er aber seine fanatischen Grillen nicht fahren lies und sich allerhand wunderliche Gewissens-Scrupeln machte, forderte er sich 1701 auch von dieser Pfarre ab und kam damit dem abermaligen Absetzen zuvor. Hierauf gieng er nach Halle in Sachsen, wo er als ein Privatus lebte und den 30sten Aug. 1732 im 82sten Jahre seines Alters verstorben ist. Er war verheyrathet mit Fr. Johanna Margaretha, Hrn. Clameri Florini, Pastors zu Neutirchen im Sulzbachischen, Tochter. Wir haben seiner gedenken wollen um dem Irrthume zu begegnen der in den Nouis Act. Schol. 2ten St. des 1ten B. p. 165. und in Hirsch. dipt. Buschendorf. begangen wird, wo ihm die deutsche herrliche Erklärung der Apostel Geschichte, welche 1725 in sol. zu Halle heraus kam, zugeschrieben worden, die doch nicht er, sondern sein gründlich gelehrter Sohn, Hr. D. Joh. Ludwig Lindhammer, noch lebender General-Superintendent der lutherischen Kirchen in Ostfriesland, wie auch im Färtinger Land, Consistorialrath und Choralarcha in Zurich, verfertigt hat. Dieser aber, weil er noch zu Eismannsberg 1689 geböhren worden, gehöret nicht unter unsere gelehrten Nürnberger; doch ist von ihm nachzulesen Goette. Mos. p. 412. und Neub. p. 751 sqq.

Lindner (Georg) ein Mann, der das Lob eines vortreflichen Mathematici, Philologen, Poeten, Juri und Theologen gehabt hat, und dessen Vorfahren sich um die Mitte des 16ten Säculi nach Nürnberg begaben, woselbst sie sich mit den vornehmsten Familien verschwägerten, war zu Nürnberg geboren und hatte Joh. Lindner zum Vater und Sab. Kumlitz zur Mutter. Er studierte zu Altdorf und Jena, und hielt am letzten Orte 6 juristische Disputationen, die er 1550 Camerario und Psinaingen, seinem Schwägeru, so wie einigen andern dedicirt hat. Nach diesem vermählte er sich 1601 den 9ten Nov. zu Nürnberg mit Frä. Helena Pömerin von Diepoldsdorf, Hrn. Ge. Pömers, Wägers zu Welden und Hauseck, Tochter, die ihm 1608 wieder verstarben ist, da er denn 1609 den 13ten Jun. zur zweiten Ehe schritt mit Frä. Maria, Hrn. Hier. Kalers, Postungschreibers, Tochter. 1602 wurde er Benannter des größern Rathes zu Nürnberg, lebte übrigens ohne öffentliches Amt von seinen Renten, und ist den 1sten May 1628 (andere 1618) auf seinem Gut zu Fach bey Nürnberg gestorben. In der Heilbronnschen Bibliothek (siehe deren Catal. a Hockero edit. in der Vorrede und p. 207) befinden sich viele gestiftete Bücher mit dem eingeschriebnen Namen dieses Lindners, und insbesondere von ihm selbst, als dem Verfasser:

Aliquot disputationes iuridicæ habitæ Ienæ a Ge. Lindnero, Norico, An. 1591.

Lindstatt (Johann Christoph) ein Sohn W. Joh. Leonh. Lindstatts, Rectors der Stadtschule zu Altdorf, ist daselbst geboren worden den 26sten Febr. 1662. Anfanglich informirt ihn sein Vater selbst; und da er so sehr zugenommen, daß er seines gleichen in der Schule nicht gehabt hat, that man ihn 1676 in die Lorenzer-Schule nach Nürnberg. 1681 den 2ten May kam er ad lectiones publicas, und den 20sten Aug. nahm ihn sein Vater wieder nach Hause, lies ihn sogleich unter die Studenten einschreiben und bey Rötchenbeck, Dmeisen, Molsen, Sturmen, Königart und Wagensleiten Collegia hören. 1684 perorirte er öffentlich, und ferner disputirte er unter

Etu

Sturmen de agricolarum regulis, welches aber nicht 1699 fast
 geschehen seyn, wie in Ap. vit. phil. p. 221 gemeldet wird.
 1687 wurde er Magister und gekrönter Dichter, legte sich sodann
 mit Ernst auf die Theologie, disputirte unter D. Sapperten über
 aphorismos quosdam selectos ex lectionibus suis super Gene-
 sin publicis, unter Sonntagern über hypomnemata quaedam su-
 per secundam ep. Ioh. und 1691 unter eben demselben de sacer-
 dotum V. T. ephemeris. 1689 kam er in den Cirkel der Can-
 didaten zu Nürnberg, 1693 aber vicaristete er etliche Wochen
 für Hrn. Ambr. Wirth zu Eschenau und wurde endlich in eben
 diesem Jahre zum ordentlichen Pfarrer daselbst angenommen.
 1695 ist er ärgerlicher Ehesachen halber zuerst suspendirt und
 nachdem er lange incarcerirt gewesen, gar abgesetzt worden.
 Hierauf liesz er sich eine Zeit lang als Corrector in den Buch-
 druckereyen zu Nürnberg gebrauchen, bis er 1707 zum vierten
 Collegern in dem Egidischen Gymnasio aufgenommen wurde.
 Solches Amt vermalstete er so wohl, daß man ihn 1715 wider
 sein Verhoffen und Begehren zum Conrector bey St. Lorenzen
 machte. Nachdem seine vormaligen unruhigen Ehesachen ent-
 schieden worden, ist er 1707 ordentlich in den Ehestand getretten
 mit Jgfr. Anna Mar. Pfundin; sein Tod aber erfolgte den
 22sten Jun. 1716 schnell durch einen Schlag- und Stech-Fluß.
 Er hat gar viele deutsche und lateinische Gedichte gemacht, und
 gedruckt ist von ihm:

Verus iacunis Hercules, oratione Athenis Noricis recitata pie
 monstratus. Alt. 1684. 4. Mit Dmeisens Einladung.

Siehe Hirsch. dipt.

Linzmayr (Johann Georg) ein Advocat, ist zu Nürn-
 berg 1696, geboren worden. 1709 den 25sten Aug. liesz er sich
 zu Altorf immatriculiren, disputirte auch, um die höchste Würde
 in der Rechtsgelehrtheit zu erhalten, 1714 de obserantia, wurde
 einweilen Licentiat und 1715 Doctor, in welchem Jahre er
 auch zu Nürnberg unter die Advocaten recipiret wurde. 1727
 den 29sten Dec. ist er gestorben.

Lobherr (Johann) ein Geistlicher, kam auf die Welt zu Nürnberg 1604, studierte zu Altdorf, wo er schon 1616 inscribiret wurde, wurde allda 1630 Magister und 1634 den 18ten Nov. zur Pfarre nach Hensensfeld befördert. 1642 ist er als Suden-Prediger in die Stadt Nürnberg gesetzt worden, 1649 zugleich Parfüßer, Frühprediger geworden und 1652 den 1sten Febr. gestorben. Es ist im Druck von ihm:
Leichpredigt auf Hrn. Siegm. Pfünzing von Hensensfeld, des innern- und Kriegs-Rathes. Nürnberg. 1638. 4.

Lobherr (Johann Christoph) ein Schulmann, des vorigen Sohn, ist den 19ten Apr. 1643 zu Nürnberg zur Welt gebohren worden. Er gieng in dem Gymnasio seiner Vaterstadt die meisten Klassen durch, besuchte sodann die öffentlichen Vorlesungen im Auditorio und wurde 1663 zu Altdorf unter die Zahl der Murnnen aufgenommen. Hier brachte er 4 Jahre zu, bis er von einer vornehmen Person zu einem Stubengesellen und Privat-Informator verlangt wurde, wo er auch 2 Jahre in fleißiger Fortsetzung seiner Studien zurück legte. Inzwischen zeigte er sich im Predigen und Peroriren, hielt auch 1666 unter Feltringern eine Disp. illogicam, und 1669 disputirte er als Auctor unter Weinmannen de fide infantum baptizatorum vera et actuali. In diesem letztern Jahre begab er sich nach Strasburg, continuirte seinen Studier-Fleis zwey Jahre da selbst und verfügte sich sodann über Basel, Ulm und Augsburg wieder nach Nürnberg. Weil er nun innerhalb acht Jahren, die er auf Universitäten gewesen, sich eine schöne Wissenschaft erworben hat, wurde er nicht nur bald in den Cirtel der Expositanten recipiret, sondern auch zum Vicarius des Damals kranblichen Predigers bey St. Claren beliebet. Und ob er schon in unterschiedlichen Kirchendiensten im Vorschlag gewesen, war er doch von Gott zur Schule bestimmt und auch 1674 von seiner lieben Obrigkeit als Präceptor der dritten Ordnung in die Lorenzer-Schule gesetzt, wo er 1680 Conrector wurde, 1688 aber den 4ten Merz schon von der Welt abschiede. Hr. Joh. Conr. Lobherr, der bisher als dritter Schul-College in dem

Gymnasio gedienet hat und Alters wegen zur Ruhe gesezet worden ist, ist ein Sohn von ihm, den er mit Magd. Urs. Woglin erzeuget hat. Er hat auffer verschiedenen Trossschriften und Trauerliedern drucken lassen:

Titulum crucis Christi, oratiuncula, ut uocant, circulari, in-
cluto-Nor. Athenaeo exhibitum. Alt. 1666. 4. Mit Molis-
tors Einladung.

Lochinger (Johann) einer von den ältesten Nürnbergi-
schen JEtis, war auch von Geburs ein Nürnberger und ist von
1372 bis 1395 der Republik Consulent gewesen, im legt be-
meldten Jahre aber gestorben.

Siehe Rothsch. Die Lochinger sind übrigens eine alt-adeliche
gute Familie gewesen; siehe hievon Trechsets Joh. Kirch-
hof p. 227. 812.

Lochner (Johann) ein Probst und JEtus, soll nach
Rothsch. ein Nürnberger, nach Hrn. A. Würfel aber (in der
Beschreibung der Sebalds-Kirche an Hirsch. dipt. p. 48.) von
Brixenstadt gebürtig gewesen seyn. Er kam 1467 als Pleba-
nus oder Pfarrer zu St. Sebald in Nürnberg, soll aber die
Reuerentiales erst 1472 den 11ten Merz erhalten haben. 1475
wurde er Canonicus zu Regensburg und Probst zu Forchheim.
Indem er etlichemalen nach Rom geschickt wurde, so hat er
sich daselbst durch seine Klugheit und Beredsamkeit dergestalt in-
sinuirt, daß er 1477 vom Pabst Sixtus dem IVten ein Breue
Apostolicum erhalten, nach welchem die Plebani bey St. Se-
bald zu Probstsen erhoben, und er also zum ersten Probst daselbst
gemacht worden ist. Gleichwie er als ein Theologe nach damalti-
gem Zeit und Religions-Gebrauch der Rechte Doctor war, also
ist er auch von 1467 der Stadt Nürnberg Consulent ge-
wesen. 1484 den 19ten Sept. ist er gestorben und in die Se-
balds-Kirche begraben worden.

Siehe sein Grabmal in der citirten Würfellschen Beschrei-
bung p. 27. und vergleiche noch Om. p. 80.

Lochner (Johann) der Medicin Doctor, wurde 1506 als Stadt-Physicus in Nürnberg angenommen, ist aber 1510 schon wieder gestorben und auf dem Johannis-Kirchhof begraben worden.

Siehe Crechfels Joh. Kirchhof, p. 214.

Lochner (Zacharias) ein Arithmeticus und Liebhaber der Mathematik, war von Ingolstadt gebürtig, lies sich nach 1570 in Nürnberg nieder, und suchte allda seinen Unterhalt bey Informatung der Jugend in der Rechenkunst, worinnen er, so wie andertweitig, so geübt war, daß er allerhand magische Quadrate, ja selbst die größten, gar leicht und behend beschreiben und darstellen konnte. Er starb den 22sten Jan. 1608, nachdem er herausgegeben hat:

Zwey Büchlein der gerechneten Schlacht-Ordnungen u. 1557. 4.

Prober-Büchlein auf alle Metallen. Nürnberg. 1564. 4. Augsb. 1565.

Tractätlein, Darinnen etliche schöne Exempel aus der Geometrie zu dem Feldmessen und andern sehr nützlich und dienstlich, durch die edle Regul Algebrae etc. Nürnberg. 1683, 6 kleine Theile in 4, welche von einem unbenannten Liebhaber der Geometrie hernach mit dem 7ten Theile vermehret worden.

Siehe Doppelm.

Lochner (Friedrich) ein guter Poet und Registrator der größten Kanzley-Registratur in Nürnberg, ist geboren worden den 20sten Jul. 1602 zu Dels in Schlesien, wo sein Vater bey dem Herzog Carl dem 11ten Hofmaler auch Gericht-Schöpfe gewesen. Er wurde anfänglich in seiner Väterstadt der so treuen Unterweisung Joh. Kreyssichens und dessen Nachfolgers, Kirstens, anvertrauet, nachgehends aber kam er in das berühmte Magdalenen-Gymnasium nach Breslau, von dannen gieng er auf die Universität Leipzig und begab sich von dar auch nach Altdorf. 1628 gieng er wieder nach Hause und wurde 1629 zu Bernstadt in die Kanzley beruffen: weil aber bald darauf die
Reli

Religions-Änderung daselbst vorgenommen wurde, erhielt er seinen Abschied und kam nach Nürnberg, wo er eine geraume Zeit bey Hrn. Eust. Carl Hol-schuhern, Senatoren, als Scribent stunde. 1632 wurde er Bauschreiber in Nürnberg, kam 1652 in die Kantsley, und aus derselben bald darauf in die Registratur. Weil er einen besondern Trieb zur Poesie bey sich spürte, auch bey verschiedenen Gelegenheiten deutsche Gedichte verfertigte, davon auch einige in Hrn. Ge. Phil. Harsdörfers Gespräch-Spielen zu finden sind, so wurde er vom gedachten Hrn. Harsdörfer 1645 in die von ihm aufgerichtete Pognitz-Gesellschaft unter dem Namen Veriander der erste aufgenommen. Es sind auch sonst noch allerhand Hochzeit- und Leichen-Gedichte von ihm vorhanden. Er ist einige Jahre vor seinem Ende blind gewesen, aber wieder sehend worden, und hat endlich den 1ten Jan. 1673 sein ruhmvolles Leben geendet. Verheyrathet war er mit Fr. Florentina Heinrichin. Unter seinen Kindern brachten ihm besonders grosse Ehre Hr. W. Carl Friedrich und Hr. D. Jac. Hieronymus, deren Lebensbeschreibungen alsobald folgen sollen.

Siehe Amar.

Lochner (Carl Friedrich) ein gelehrter und verdienster Geistlicher, des vorigen Sohn, kam auf die Welt zu Nürnberg den 2ten Apr. 1634. Er war schon in seiner Jugend dem Studieren so sehr ergeben, daß er mehr des Zurückhaltens als Aufmunterns nöthig hatte, und wirklich 1644 drüber erkrankte. Die ersten Gründe seines Wissens legte er in der Nürnber-gischen Spitaler-Schule unter dem Rector Zanner, und nach diesem auf dem berühmten Gymnasio zu Breslau, wo er der zween stattlichen Philologen, El. Maiors und Eph. Colers, Unterricht genoß. 1653 gieng er nach Altdorf, 1654 aber auf D. Cregels Recommendation nach Kostock, wo er die berühmten Theologen, Quistorpen, Heint. Müllern, W. Großgebauern und besonders den D. Barenius fleißig hörte, auch unter des letztern Vorsitz zweymal disputirte, einmal 1656 de ieiuniis, und das anderemal in dessen Commentario in Iesaiam. Nachdem

Zweyter Theil. 299

er auch unter Eshernings Decanat die wohlverdiente Magister-Würde erhalten, fieng er daselbst an Collegia zu lesen, disputirte ein Collegium Ethicum in 12 Disputationen als Präses durch, wo unter andern der nachmalige berühmte Polyhistor Morhof unter ihm respondirte, und lies noch mehrere Streitschriften unter seinem Vorstz vertheidigen. Als er sich auch in der Theologie sattfam gegründet und eine schöne Reise durch Ober- und Nieder-Sachsen gethan hat, gieng er nach Hause, fieng daselbst an, einige logische und metaphysische Collegia umsonst zu halten, wurde aber bald darauf 1658 dem kranken Pastor zu Wöhrd, M. Jac. Pet. Schexsen, als Vicarius zugeordnet, nach dessen Tod 1659 dem Pfarrer in Fürth, M. Joh. Schuster, gleichfalls als Vicarius zugegeben, da er denn erst den 28sten Sept. zu Altdorf ordinirt, endlich aber 1663 an dessen Stelle zum Pastor in Fürth beruffen worden ist. 1671 wurde er in den Pegnesischen Orden, unter dem Namen Periander der Ute aufgenommen, auch 1674 vom Hrn. Siegm. von Birken, als kaiserlichem Pfalzgrafen, zum gekrönten Dichter creirt. Sein geistliches Amt betreffend, so war er in demselben so emsig, daß er öfters in einer Woche 8 auch 9 Predigten auffer den besondern Amts-Geschäften verrichtete, und dadurch unter göttl. Seegen mehr denn 200 Seelen von Jüden und Papisten zum christ- evangelischen Glauben bekehrte; so wie er sich auch noch durch Wochen-Predigten, Bethstunden, Kinderlehren und bey der Erneuerung der Fürther-Kirche um die dasige Gemeine sehr verdient gemacht hat. Am Ascher-Mittwoch 1697 kam er von seiner letzten Predigt krank nach Haus, zog mit bebenden Händen seinen Priester-Habit aus, und sagte zu den Umstehenden: Es ist vollbracht; legte sich hierauf und hat den 25sten Febr. besagten Jahres seinen Lebenslauf erbaulich beschloffen. Verheyrathet hat er sich 1660 mit Jgfr. Sabina, Hrn. Joh. Jac. Mayers, Kaufmanns in Nürnberg, Tochter, mit welcher er 10 Kinder erzeuget, von welchen ihn folgende 8 überlebet: 1) Fr. Anna Eva, wurde 1681 Hrn. Joh. Böhrlains, Rathschreibers in Nürnberg, Ehe liebste. 2) Der berühmte Medicus, Hr. D. Mich. Friedr. Lochner, dessen Leben besonders erzählet wird. 3) Fr. Sus. Katharina

rina, Hrn. Matth. Grafens, Anspachischen Kastners zu Roth, Ehelieste. 4) Fr. Kath. Dorothea, welche zuerst Ad. Andr. Enollus, Diac. zu Fürth, sodann Hrn. D. und Prof. Heinrich Hildebranden zu Altdorf heyrathete. 5) Hr. Daniel, der seinem Hrn. Vatter im Pastorate succedirte und dessen Leben in Hirschd. dipt. zu finden ist. 6) Hr. D. Joh. Carl, den wir unten näher wollen kennen lernen. 7) Hr. Georg, wurde Kauf- und Handelsmann zu Fürth. 8) Hr. Moriz Hieronymus, den wir auch unten beschreiben werden. Von seiner Poesie, worinnen er stattlich geübt war, hat man nebst verschiedenen Gedichten die 3 schönen Kirchenlieder:

Laß den Anfang dieser Woche zc.

Das ist meine Freude, daß in dir dem höchsten Gut zc.

Was giebst du, Gott, o meine Seele zc.

Aus den Müllerschen Erquickstunden hat er die 61, 98 und 108te Andacht in Lieder gebracht.

Uebrigens hat er, so viel uns wissend worden, im Druck hinterlassen:

Disp. de uirtute ethica. Rost. 1658. Diese ist es alleine, welche wir seinen vielen Rostockischen Disputationen anzeigen können.

Leichpredigt auf Fr. Regina, geb. Freyin von Rattmansdorf, Hrn. Grafens Joh. Sept. Jürgers, Gemahlin zc. Nürnberg. 1667. 4.

• • auf Bernh. Hieronymus, Hrn. Hier. de Bene, Handelsheerrn in Fürth, Sohnlein. Fürth. 1677. 4.

• • auf Fr. Marg. Hrn. Ge. Eph. Störs, Bayreuthischen Landschafft-Raths, Adjunctes und Secretärs Hausehre. Fürth. 1678. 4.

• • auf Fr. Eva Kath. Wandelbar, geb. Juniusin von Gehrau, Hrn. Joh. Gottfr. Schwarzens, Fürthischen Glaitzmanes, Ehelieste. Nürnberg. 1680. 4.

• • auf Hrn. Mor. Ernst von Rothenburg, Churfürstl. Brandenburg. Wittmeistern. Nürnberg. 1689. fol.

Das seltene Alter mit 44 Sinnbildern ausgezieret. Frankfurt. 1692. 8. Dieses Buchs wird in Lentels Monatsl. Unterredun-

dungen 1693, p. 91 sqq. und vom Wagenfeil im tr. de infundibulo p. 72 mit vielem Ruhm gedacht.

Das erfundene Immer-Leben einiger Jünger Jesu nach Anleitung der Worte Matth. 16, 28. Nürnberg. 1694. 8.

Die wohlgeordnete Grabes-Ruhe des Ervatters Abraham und seiner ehrerbietigen Sara, zum seel. Andenken Fr. Barbara, Hrn. D. Joh. Ge. Volkamers 2c. Wittwe, einer gebohrnen Biererin. Ist angehängt an der Leichpr. welche dem seel. D. Volkamer vom Hrn. Prediger Unglenk gehalten worden ist. 1694. Leichpredigt auf Hrn. D. Dan. Merken, Etum und des Kammer-Gerichts zu Speyer Adv. Ord. Nürnberg. 1695. 4.

Nathanael, der recht-redliche Israelit. Bremen. 1698. 8. Wo bey zu finden ist des Seeligen Lebenslauf und erklärter Leichentext von seinem Hrn. Bruder, D. Jac. Hier. Lochner, so wie auch besagter Leichentext aus Ps. 84, 11. zum dankbaren Andenken des Lochnerischen Namens erklärt von M. Joh. Esti. Schulenburg, Rectorn zu Bremen.

Ungedruckt hat er folgende Anekdoten hinterlassen:

Caroli M. in agro Norico praecel. signat. crucis antiqu.

Lieder-Postille. Seufzen der Creatur. Die wunderliche Güte Gottes in seiner gnädigen Zucht und geheiligten Dankfrucht, aus dem Schatten des Sonnenzeigers Ahas und Hiskia Genesung. Naemans Verlangen nach der geheiligten Erde des gesegneten Israeliter-Gefildes. Der tägliche geheiligte Tod. Des frommen Loths Ehe-Hertz. Das Gebeth aller Gebethe. Erkenne und bekenne oder brenne. Ja, ja, oder Nein, nein, und nichts drüber. Es gehört das Heiligthum nicht für die Hunde. Warum essen die Christen das Blut der Thiere? Kaffets wachsen bis zur Zeit der Erndte.

Nachzusehen hat man: Om. Wetz. Amar. und Hirsch. dipt.

Lochner (Jacob Hieronymus) ein berühmter und rechtschaffener Theologe, des vorigen Bruder, wurde in Nürnberg gebohren den 11ten März 1649. Er studierte, nachdem er das Gymnasium und Auditorium seiner Vaterstadt besuchte, anfänglich zu Altdorf, wohin er sich 1667 begab, hörte Treuen, Königen, Mo-
litorn,

litorn, den Insp. Müllern, Sturmen und Wagenfeilen in der Philosophie, in der Theologie aber Weinmannen, Reinhartens und Dürren, disputirte nicht nur 1670 unter Sturmen de terrae motibus, sondern auch unter Weinmannen de peccato und erhielt 1671 mit der verdienten Magister-Würde den Poeten-Kranz. 1672 wurde er in die löbl. Blumen-Gesellschaft zu Nürnberg aufgenommen und bekam darinnen den Namen Amynthas der IIte. Das folgende Jahr darauf begab er sich nach Jena, von dar nach Leipzig, und endlich nach Rostock, wo er zuerst bey dem Prof. Zach. Grape wohnte, hernach von dem berühmten Gottesgelehrten, D. Aug. Varenius, zur Information seines einzigen Sohnes in sein Haus genommen wurde. Daselbst wurde er nun 1675 Professor der Poetik und 1677 Pastor an der St. Nicolaus-Kirche zu Wismar. In diesem letzten Jahre bekam er des seel. D. Varenius jüngste Töchter, Magd. Justinen, zur Ehe; und als 1680 das Königl. Schwedische Consistorium zu Wismar wieder eingeführet wurde, in welchem er seinen Sitz als Assessor nach äußerstem Vermögen mit beziehet hat, ist er von dem Könige in Schweden, da er vorher schon die Vocation zu der General-Superintendenten-Stelle der beyden Herzogthümer Bremen und Verden demüthigst abgebetten, zuletzt zum Königl. Superintendenten, Consistorial-Rath bemeldter Herzogthümer und Ober-Pastor in der Bremischen Dom- und Hauptkirche St. Petri vociret, und zugleich zum Scholarchen des Carolinischen Gymnasii und der Cathedral-Schule, so wie des Convictorii und Petrinischen Waisenhauses zu Bremen, bestellet worden. Ob er wol anfänglich aus unterschiedenen Ursachen und der ihm bewohnenden zu einem höhern Stand nicht geneigten Demut, deswegen einen schweren Kampf gehabt hat, wovon die zwischen ihm und dem General-Superintendenten, D. Diekmann, gewechselte Briefe, auch seine gedruckte Antritts-Predigt zur Genüge zeugen können, hat er doch endlich sein Gewissen beruhiget, und ist, nach vorher zu Rostock gehalten höchsten Würde in der Gottesgelahrtheit, 1686 am Tag Martini vom gedachten Hrn. General-Superintendenten eingeführet worden. Dieser seiner wichtigen

Function nan stunde er in die 14 Jahre mit aller Treue und ausnehmenden Verdiensten vor, bis er endlich den 26sten Jul. 1700 sein Leben seelig vollendete. Sein Ruff breitete sich hier und dar so sehr aus, daß er nicht lange vor seinem Tod als Superintendent nach Lüneburg und hernach zum Ober-Pastor an der Haupt-Kirche zu St. Katharine in Hamburg verlanget wurde. Er hinterlies seine Frau und 2 Kinder, 1) einen Sohn, Hrn. Jacob Hieronymus, der 1683 den 26sten Sept. geboren war, bey seines Vatters Tod eben zu Altdorf der Theologie oblag, hernach Magister, 1710 außerordentlicher Professor der Geschichte zu Rostock und 1713 Rector des Athendi und der Domschule zu Bremen wurde, dessen Leben und Schriften in Hrn. Strodtmanns Beyträgen zur Historie der Gelahrtheit 2ten Theil p. 239 sqq. weitläufig beschrieben worden. 2) Eine Tochter, Anna Charitas, geb. 1686. Unser Hr. Doctor aber hat in den neu-vermehrten Bremischen Kirchen-Gesängen viele geistreiche Lieder gedichtet, und seine Schriften sind außer verschiedenen Gedichten, Programmaten, Leichpredigten, die wir etwann nicht alle wissen, auch deutschen Uebersetzungen, von denen man nicht weiß, ob sie wirklich an das Licht getreten, folgende:

- Disp. de dubitatione, ut uocant, Cartesiana. Rost. 1674.
- - continens semicenturiam thesium miscellaneorum philosophicarum. Rost. 1676.
- - - dodecadem quaestionum philologicarum. Rost. 1676.
- - inaug. de separatismo, sub praef. Iusti Cph. Schomeri hab. Rost. 1686.

Abzugs-Predigt in der Kirchen zu St. Nicolai zu Wismar am 18ten Sonntag nach Trin. aus dem Evang. Matth. 22, 34-46. gehalten. Bremen. 1686. 4.

Anzugs-Predigt in der Königl. Schwed. Doms- und Haupt-Kirche St. Peter zu Bremen aus 2 Cor. 2, 14-17. gehalten. Bremen. 1686. 4.

De uoce turturis in septentrione audita oratio saecularis, cum Sacra Eucharistica in toto Sueciae regno et subiacentibus Germaniae prouinciis de Aug. Confessionis confirmatione in
Con-

Concilio Vpsaliensi A. C. 1593 habito fierent. Bremac.
1693. 4.

Trauerpredigt auf die Königin Ulrica Eleonora, der Schweden,
Gorhen und Wenden Königin, aus Philipp. I, 21. Bremen.
1694. fol.

• • auf Hrn. M. Joh. Knüttel, Pastor zu St. Peter in Bre-
men, aus Dan. 12, 3. Stade. 1695. 4.

Die wohl erwähnte Herrlichkeit bey dem Thürhüten in Gottes
Hause, zu Bruder-treu-schuldigem Ehren-Gedächtniß Hrn. M.
Carl Friedr. Lochners, Pastors zu Fürth, in einer Trauer-und
Trostschrift aus Ps. 84/ 11. Bremen. 1699. 8.

De scriptoribus, qui aliis Pagani, aliis Christiani audiunt.

De observationum anglicarum delectu.

In dem poetischen Andachts-Klang stehen 6 von ihm gefertigte
Lieder, und in der betrübten Vegnessis steht ein Sonnet von ihm
auf S. von Birken.

Nachzulesen ist: L. von M. Ur. Mente, Pastor zu St. Pet.
in Bremen, und das dran befindliche Trauer-und Ehren-
Gedächtniß von M. Joh. Esti. Schulenburg, Past. Pri-
mar. zu Wildeshausen. Progr. fun. ab Erdu. Herm. Pole-
mann, Brem. Rectore. Om. Pippingii memoriae Theol.
decad. VI. Amar. und GL.

Lochner von Hummelstein, (Michael Friedrich) ein gros-
ser Medicus und wahrer Polshistor, war ein Sohn des obigen
Hrn. Carl Friedr. Lochners und ist zu Fürth den 28sten Febr.
1662 zur Welt geboren worden. Er gieng in dem Gymnastio
zu Nürnberg verschiedene Klassen durch und brachte es so weit,
daß er schon in den 13 und 14 Jahren lateinische Reden ge-
schrieben und griechische Verse gedichtet hat. 1677 schickte ihn
sein Vatter nach Bismar zu seinem Bruder, dem allererst be-
schriebenen vortreflichen Theologen, Hr. D. Jac. Hieronymus,
der ihn in die erste Klasse des dasigen Gymnastii setzte, wo er
von den gelehrten Männern, Urb. Lehmann und Mich. Freund,
einen solchen Schatz von Wissenschaften bekam, daß er schon
1678 mit gutem Nutzen auf die Universität Mosock konnte ge-
schickt

schickt werden. Sein besagter Hr. Vetter, D. Lochner, recom-
 mendirte ihn, weil er Theologie studieren sollte, an seinen
 Schwiegervatter, D. Varenus in Rostock. Hier speifite er bey
 D. Joach. Stockmann, einem Medico, dem zweyten Schwieger-
 sohn D. Varenii, und bekam durch dessen Umgang einen beson-
 dern Lust zur Medicin, worinnen ihm auch Stockmann die ersten
 Gründe beygebracht hat. Noch im selbigen Jahre besuchte er
 Kopenhagen, wandte sich von dannen 1679 nach Kiel und be-
 richtete von da aus seinem Hrn. Vatter seine Lust zur Medicin,
 und wurde deswegen mit der Erlaubniß, vorher durch Holland
 zu reisen, nach Hause beruffen. Nach seiner Heimkunft erhielt
 er gar leichtlich die Einwilligung von seinem Hrn. Vatter, und
 begab sich deswegen nach Altdorf, wo er seine Studien unter
 den berühmten Aerzten, Mor. Hofmann, Bruno und Johann
 Mor. Hofmann fortsetzte. Nachdem er fast 2 Jahre allhier
 gewesen, hielt er 1682 als Auctor unter Joh. Mor. Hofmann
 eine gelehrte Diss. de faciei promontorio, odoratus organo,
 und lies sich sonst mehrmalen im Opponiren und Respondiren hören.
 Vor dem Ende des Sommers noch wandte er sich nach der
 Schweiz, und nachdem er sich zu Basel aufgehalten, reiste er
 nach Frankreich, blieb den Winter hindurch zu Paris, fand da
 die bequemste Gelegenheit, sich in der Anatomie, Chirurgie und
 dem Accouchement zu üben, und machte sich übrigens den Um-
 gang mit Gelehrten und die Merkwürdigkeiten des Ortes trefflich
 zu Nutzen. Im Apr. 1683 gieng er über Orleans, Blois und
 Tours nach Saumur und Richelieu, und nachdem er sich an
 beyden letzten Orten vornemlich der französischen Sprache wegen
 2 Monate aufgehalten hatte, setzte er seine Reisen durch die meis-
 ten Provinzen fort und begab sich endlich zu Schiffe, um nach
 Engelland über zu sehen, wurde aber zur See durch einen harten
 Sturm lang herum getrieben; und ob er schon die Englischen
 Küsten endlich erreichte, so wollten doch die Unruhen im selbigen
 Lande und andere Umstände ihm nicht vergönnen, sich daselbst
 lange aufzuhalten, und er gieng deswegen mit seinem Schiffe
 nach Holland zurück, wo er sich abermal mit vollkommenem Eifer
 die Studien angelegen seyn liese. In Leiden fand er die berühm-
 ten

ten Medicos, Theod. von Craanen, Paul Hermann, Luc. Schacht und Mr. Ruck, die er wohl zu gebrauchen wußte, und bey Gelegenheit besuchte er Amsterdam, Rotterdam, Delft, Harlem, Dortrecht und Gravenhaag. 1684 kehrte er über Utrecht, Lüttich und Cölln nach Hause, verfügte sich zum zweytenmale nach Altdorf, vertheidigte daselbst den 12ten Sept. die historiam medicam de nymphomania als seine Inaugural-Disputation mit großem Lobe, und trat noch im selbigen Monate mit seinem Freund, Hrn. D. Joh. Se. Volkamer dem jüngern, die Reise nach Venedig und Padua an. Zu Padua hat er den fürtrefflichen Arzt und Antiquarius, Carl Vatin, so wie auch die übrigen Professoren der Medicin, de Marchetis und Molinetto gehört. 1685 gieng er über Steyermark, Kärnthen und Oesterreich durch Böhmen in sein Vaterland zurück, nachdem er sich noch zu Wien einige Zeit aufgehalten. Gleich hierauf erlangte er am Verri und Pauli Feste die längst verdiente Würde eines Doctors der Arzneykunst, und wurde auch noch in diesem 1685ten Jahre in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen, in welchem er 3 mal das Decanat führte, Senior wurde, andere öffentliche Aemter verwaltete und sich immer eine ansehnlichere und weitläufigere Praxis erwarb. 1686 wurde er in die kaiserl. Academie der Naturforscher unter dem Namen Periander aufgenommen, in deren Ephemerides er verschiedene seltnen Wahrnehmungen und andere gelehrte Arbeiten zum Druck gab, wodurch er denn auch die Ehre verdiente, daß er 1711 den 5ten Febr. zum Adjunct und den 26sten Merz zum Director derselben erklärt wurde, mit welcher Function die Würde eines kaiserl. Leibarztes, Pfalzgrafens und des Heil. Röm. Reichs Edlen verknüpft war. Hiernächst nun erhielt der Seelige eine kostbare Correspondenz mit vielen kaiserlichen, päpstlichen, königlichen Chur- und Fürstlichen auch andern in- und ausserhalb Deutschlands hochberühmten Aerzten und Polyhistorn, besorgte anbey nebst dem Präside der Academie die fast in das Stecken gerathene Ephemerides mit solchem Fleis und Eifer, daß in wenig Jahren bereits acht neue Centurien zum Vorschein kamen, die 9 und 10te aber bey seinem Tod zum Druck fertig lag. Und so wie er Tag und Nacht be-

R r r

Zweyter Theil.

Schäfs

schäftiget und durch keine Arbeit zu ermüden war, so ist auch sein Verstand durchdringend, sein Gedächtniß unererschöpflich und seine Gelehrsamkeit fast unergründlich gewesen, besonders hatte er in der Historie und den Alterthümern der Arzneykunst wenige seines gleichen, und war dabey ein grosser Liebhaber von ausländischen Simplicibus. In Nürnberg hatte er vornemlich einen vertraulichen Umgang mit dem nicht unberühmten Erasm. Francisci und dem ihm gleichen Polyhistor, D. Gottfr. Thomasius. Aber auch dieser letzte bemeldte Freund und grosse Arzt konnte unsern Hrn. Lochner nicht vom Tode erretten, als welcher ihn zu allgermeinem Bedauern den 15ten Oct. 1720 nach einem kurzen Lager übereilte. Vermählt hat sich unser seel. Hr. Doctor 1686 mit Jgfr. Anna Maria, Hrn. Joh. Bierzigmannes, mittelsten Tochter, mit welcher er zwar 6 Kinder erzeuget, von denselben aber nur eine einzige Tochter, Fr. Anna Maria, hinterlassen hat, die nunmehrs über 40 Jahre mit Hrn. D. und Hofr. Eph. Ludwig Göckel (siehe unsern 1ten Theil) in der Ehe lebt. Von einem Hoffnungs-vollen und gar frühzeitig erbleichten Sohne, Joh. Heinrich, wollen wir unten etwas gedenken. Die Schriften unsers grossen Lochners betreffend, so hat er unablässig an vielen besondern und nützlichen Materien gearbeitet, wovon jedoch nur das wenigste zum Druck kam, und einiges wol ganz fertiget, anderes aber noch unvollkommen bey seinem Tod gefunden wurde. Die wenigsten Arbeiten, die auch zum Druck kamen, hat er mit seinem Namen bemerkt, und daher werden wir einige historische und politische Schriften, die er fertiget hat, gar nicht anzeigen können; das aber, was wir wissen, ist folgendes:

Memoria Fehriana. 1690.

Zu dem redlichen Nathanael seines Vatters schrieb er auf dessen Verlangen die Zueignungsschrift an D. Jac. Hierz. Lochner. 1698. 8.

Μικρονοπαργυριον, s. papaver ex omni antiquitate erutum, gemmis, numis, statuis et marmoribus aeri incisus illustratum. Norimb. 1713. 4.

Mungos, animalculum et radix. Nor. 1715. 4.

Rariora musei Besleriani, quae olim Basilius et Mich. Rupertus Besleri collegerunt aeneisque tabb. ad uiuum incisa euulgarunt, nunc commentariolo illustrata a Io. Henr. Lochnero, denuo luci publicae commissa a parente M. F. Lochnero. Nor. 1716. fol.

Merium I. Rhododaphne ueterum et recentiorum, ubi uariis S. S. locis lux accenditur. Accessit Daphne Constantiniana. Nor. 1716. 4.

Belilli Indicum, cuius occasione in Tethyos mythologiam, Tethyorumque naturam inquiritur. Nor. 1717. 4.

Diff. epistolica de nouis et exoticis Thee et Cafe succedaneis, Botry mexicana ambrosioide, Caprasia Peruuiana, s. Thee de Lima, herba de Paraquai, Cafe à la Sultane, oleo Siree aliisque. Nor. 1717. 4. Ist auch den Miscellaneis Nat. Cur. einverleibet worden.

Schediasma de Parreira Braua, nouo americano aliisque recentioribus calculi remediis. Nor. 1719. 4.

De Ananasa s. nuce pinea Indica, uulgo Pinhas. 4.

Festum Tithenidiorum, Dianae Corythalliae a nutricibus Spartanis celebratum.

De Acriuiola eiusque nouis speciebus flore pleno et Peruuiana foliis quinquetidis.

Disquisitio ad locum Plutarchi περί Θνηιδίου δασύος, cuius occasione de uermibus cum urina excretis late agitur.

De Phthiriasi cordis Plinii Valeriani.

Dissertationes Asclepiadeas hat er nebst unterschiedenen andern zur Antiquität und Kenntniß ausländischer Arzney-Mittel gehörigen Tractaten an das Licht zu stellen versprochen, ist aber durch den Tod dran gehindert worden.

Schediasma de lapide quadra Sinensi.

Man sehe: L. von G. P. Mörl. Om. Kestn. und deutsche Acta Erud. 2asten Theil, p. 877 sqq. woselbst so wie in der Histoire critique de la republique des lettres, tom. XII. seine Anecdoten und versprochene Arbeiten namhaft gemacht werden.

Lochner (Johann Carl) ein JEtus und Bruder des vorigen, ist zu Fürth nach 1667 geboren worden. Er studierte zu Jena und wurde daselbst nach einer unter Wildvogeln gehaltenen Inaugural-Disp. de receptione iudaeorum der Rechten Doctor daselbst. Sodann gieng er auf Reisen und kriegte dadurch Gelegenheit, zu einem Hrn. Grafen von Ranzau als Hofmeister zu kommen. Mit diesem machte er eine Reise nach Kopenhagen, von da aus aber mußte er mit einem andern Grafen, Hrn. von Chancelas, eben auch als Hofmeister nach Rom gehen. Bey seiner Zurückkunft ins Vaterland wurde er 1707 in die Zahl der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen, und verheyrathete sich auch in diesem Jahre mit Frauen Regina, Hrn. Hofraths von Drechsel Wittwe, einer gebornen Bilgerin, deren Vater Herzoglich-Württembergischer Leibmedicus und Hofrath gewesen ist. Er selbst gieng bald von Nürnberg wieder weg, erhielte zu Stuttgart den Character eines Hofraths und starb endlich den 17ten Febr. 1752 als Wittwer zu Fürth.

Siehe Hirsch. dipt. in vita patris.

Lochner (Moriz Hieronymus) ein Geistlicher, der beyden vorigen Bruder, ist gleichfalls zu Fürth, und zwar den 2ten Apr. 1680 geboren worden. Nach gelegten ersten Gründen bey geschickten Haus-Präceptoren sowol, als auf dem Gymnasio zu Bremen, wo er unter der Anführung seines Vettern, D. Jac. Hier. Lochner, 4 Jahre studierte, und eine Abschieds-Rede de unctiōne regia Caroli XII gehalten hat, gieng er mit dem Anfange des Jahres 1699 nach Jena, wo er seine Studien bis ins fünfte Jahr glücklich fortsetzte, und einige Proben seines Fleises zeigt. Er war gar nicht lange von Universtitäten zu Hause, als er 1705 Frühprediger zu St. Margareth auf der Westen in Nürnberg wurde, wobey er auch eine Zeitlang Vicarius der Herren Predigere gewesen. Am Ende des Jahres 1707 wurde er zum Pfarrer in Heroldsberg und 1718 zum Diaconus bey St. Sebald in Nürnberg ernennet, und ist in diesem Collegio bis zum Seniorat gekommen. 1726 ist er wegen seiner Fertigkeit in der Dichtkunst, vornemlich der geistlichen, unter dem Namen Periander der IIIte

Wurde in den Pognig-Orden aufgenommen worden. In seinem geistlichen Amte verleihe ihm Gott eine außerordentliche Gabe und Geschicklichkeit zum Tod zu bereiten, wie er denn gar viele Maleficanten zum Hochgerichte begleiten mußte und ihm deswegen auch unser hochverdienter Hr. D. und Prof. Joh. Balth. Bernhold ein besonderes Ehren-Denkmal in Versen aufgerichtet, so hernach unter sein Bildniß in Kupfer gestochen worden ist. Er starb endlich den 14ten Dec. 1745. In der Ehe lebte er mit Fr. Kath. Susanna, Eph. Kiegels, Buchhändlers in Nürnberg, Tochter, welche ihm 11 Kinder gebohren, von welchen wir anführen wollen Hrn. Wolffg. Jacob, der zu Altdorf und Jena studiert, 1741 die Doctor-Würde in der Medicin zu Altdorf erhalten hat, mit einer ohne Beystand bestrittenen Schrift, de praecipuis sanguinis qualitatibus ad nutritionem corporis humani facientibus, aber gar bald darauf den 24sten Dec. 1744 in der besten Blüthe seines Alters zu Nürnberg verstorben ist. Von den übrigen Kindern kan man Nachricht haben in Hirsch. dipt. Ausser vielen einzelnen Gedichten stehen zwey gar erbauliche Lieder in D. Sonntags Altdorfscher Lieder-Tafel und der Davids-Harpfe, nemlich:

Hierher, ihr werthen Zions-Gäste, zu des ertöhrten Lammes Mahl 2c.

Mein Heiland Lebt, drum will ich auch 2c. welches Lied er auf seinen Wahlspruch gemacht hat.

Noch ist im Drucke heraus:

Gedächtniß-Predigt über den Hintritt Hrn. Castellans Joh. Ad. Ge. Eph. Geubers von Heroldsberg 2c. in der Kirche zu Heroldsberg gehalten, 1718. Ist mit der Joh. Wülferischen Leichpredigt und mehrern funebribus zu Nürnberg in fol. gedruckt worden.

Siehe Hirsch. min. iub. Wez. und Amar.

Lochner (Carl Friedrich, der jüngere) ein gelehrter Geistlicher, des obigen Carl Friedr. Lochners Enkel von seinem Sohn, Daniel, Pastor zu Fürth, und dessen Ehefrauen Hel. Katharina

rina, einer Tochter, Hrn. Eph. Rud. Fekers auf Busch-Schwabach, kam auf die Welt zu Fürth den 8ten Dec. 1694. Den ersten Grund seiner Studien legte er seit 1704 in der Stadt-Schule zu Jena bey dem damaligen Rector Lauterbach, bey dem er auch im Haus und am Tisch war. Im zwölften Jahre seines Alters wurde er wieder nach Hause beruffen und seinem Vetter, und nachmaligen Collegen, Hrn. Enollaus, zur Privat-Information übergeben. 1709 da er kaum 14 Jahre alt war, trat er schon die academischen Studien zu Altdorf an, kam zu Hrn. Prof. Schwarzen ins Haus und an den Tisch, hörte nebst selbigem Mollern, Müllern und Köhlern in der Philosophie, in der Theologie aber Zeltner, Baiern und Sonntag. Während der 5 Jahre, die er in Altdorf zubrachte, disputirte er viermal öffentlich, 1) unter Sonntagen über *Stromata thesaurum et antithesaurum circa varios locos theologicos contexta*, 1712. 2) unter Zeltner über *Evangelium tetragrammaton e N. T. exulans*, 1712. 3) wieder unter Sonntagen *de Asiarchis ex Act. 19, 31*. 1712. 4) unter Schwarzen *de aemulatione ad Vell. Patere*. 1713. womit er zugleich an dem academischen Feste die Magister-Würde erhielt, nachdem er auch vorher noch eine öffentlichen Rede *de felicitate Magorum ad Christum uenerandum ex Oriente professorum* unter Schwarzens Aufsicht gehalten hat. In eben diesem 1713ten Jahre kam er wieder nach Hause, übte sich bey seinem Hrn. Vatter im Predigen und war willens, noch auf andere Universitäten, vornemlich nach Rostock, zu gehen. Alleine nach dem 1714 erfolgten Tod des Hrn. Enollaus, wurde er, da er kaum das 19te Jahr seines Alters zurück geleyet hatte, an dessen Stelle Diaconus in Fürth, und kriegte auch sogleich, weil sein Hr. Vatter immer kränkelte, die Hände voll zu thun, indem er bey einer so grossen und zahlreichen Gemeinde alle heiligen Handlungen alleine verrichten und manchem Sonntag noch dazu drey mal predigen müssen. Nachdem er nun 11 Jahre das Diaconat ganz alleine geführet, wurde er endlich 1725 nach seines Hrn. Vatters Tod Pastor allda, in welchem Amte er mit aller Treue und Fleis gestanden ist, bis er 1748 den 24sten Jul. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. Verheyrathet hat

er sich 1) 1715 mit Jgfr. Susanna Regina, Hrn. Joh. Wülfers, Predigers bey St. Sebald in Nürnberg, des Ministerii Antistes und berühmten Professors daselbst, Tochter. 2) 1738 mit Jgfr. Marg. Holzmännin aus Fürth. Aus der ersten Ehe sind Kinder zu merken, 1) Hr. Joh. Carl, erster Diaconus zu Fürth, und 2) Hr. Dan. Friedrich, Onolzbachischer Pfarrer zu Markt Nenslingen, sind Zwillinge und haben auch 1735 mit einander zu Altdorf die Magister-Würde erhalten; der erste hat 1740 in dem Egidischen Auditorio zu Nürnberg eine Lobrede auf den seel. D. G. G. Zeltner gehalten, wozu der Hr. Prediger und Prof. Negelein eine Einladung in fol. geschrieben. 3) Hr. Matth. Friedrich, ist auch zu Altdorf 1738 Magister geworden und gegenwärtig Nürnbergisch-Bellerischer Pfarrer zu Wärbach und Neuhof. Unser seel. Hr. Pastor aber war nicht nur wilsens, eine Pastoral für Studiosos Theologiae et Candidatos Ministerii, wie man sich beym Kranken- und Sterb-Bette bezeigen soll, heraus zu geben, sondern lies auch wirklich drucken:

Eine Predigt am 1ten Adv. Sonntag 1717 gehalten, als den Grund einer Jahres-Methode, in welcher 1) ein wichtiger Glaubens-Artikel, 2) ein eingeschlichener Irrthum, 3) eine erbauliche Gewissens-Frage tractiret worden. Nürnberg. 1720. 4.

Der größere Catechismus Lutheri zum Nutzen der lieben Jugend, welche das erstemal zum Heil. Abendmal gelassen werden soll, kürzer zusammen gezogen. Fürth. 1726. 8. Dem noch als ein Anhang beygefüget ist: der ganze Grund der christl. Lehre in kurzen Fragen und Antworten vorgetragen, den einfältigen Kindern zum Besten, die nicht lesen und schreiben können, und das erstemal zum Heil. Abendmal zugelassen werden sollen.

Siehe Hirsch. min. iub. Hirsch. dipt. und E. C. Hirschs Nürnbergig. Catechismus-Historie.

Lochner von Himmelftein, (Johann Heinrich) ein junger und frühzeitig verstorbener Gelehrter, war ein Sohn des grossen Medici, Mich. Friedr. Lochners, und ist zu Nürnberg den 2ten Sept. 1695 gebohren worden. Er lies sich gleich in der Jugend

gend unter der Anführung Hrn. Joh. Heintr. Müllers, nachmaligen Professors in Altdorf, Hrn. Prof. Doppelmayrs und des damaligen Hrn. W. Erh. Reuschens, vortreflich an. 1712 den 7ten Dec. lies ihn sein Hr. Vatter zu Altdorf einschreiben, 1713 aber um Michaelis schickte er ihn nach Wittenberg, wohin ihn der vortrefliche Nürnbergische Medicus, Gottfr. Thomastus, der eben eine Reise nach Sachsen vorhatte, führte, und zu Hrn. D. Adam Brendel, als einem berühmten Arzt, ins Haus brachte. Dieser nebst dem grossen Berger, Klausingen und Weidlern brachten ihn in den philosophischen und medicinischen Wissenschaften bald so weit, daß er nach einem Jahre schon mit Ehren hätte die Doctor-Würde annehmen können; wie er denn auch schon wirklich an seiner Inaug. Disp. de Apio Veterum geschrieben hat. Alleine, er wurde in der frühesten Jugend, da er kaum 19 Jahre erreicht hatte, den 2ten Jan. 1715 zu Wittenberg zum größten Leidwesen seiner Lehrer und Freunde der Welt entrisen. Wie er durch die Anlehnung seines grossen Vatters und seinen eignen Trieb sich schon eine ungemeine Belesenheit erworben, also hat er auch, ehe er noch auf Universitäten gieng, schon ein schediasma historicum de fossato magno, quo Carolus M. in agro Norico tentauerat coniunctionem Rheni et Danubii ope Almonae et Regnesi perfertiget, an den Rarioribus Musci Besleriani, die hernach sein Hr. Vatter vollendet und ediret, gearbeitet, und sich insbesondere damit beschäftigt, die griechischen Dichterinnen, die ehemals Fulvius Ursinus gesammelt hat, in einer neuen Ausgabe mit Anmerkungen an das Licht zu stellen.

Man sehe: Laudationem fun. Io. Henr. Lochneri, Medic. Candidati, quam Witteb. ex memoria recitavit M. Christ. Steph. Kazauerus, welche zuerst mit vielen Funebris, hernach im bemeldten Musco Besleriano wieder herauskam.

Lochner (Johann Georg) war, wo nicht ein geborner Nürnberger, doch in Nürnberg um den Anfang dieses Säculi wohnhaft, mag einen eignen Verlag gehabt haben, und in dem

demselbigen, so wie vermuthlich mehrers, als insbesondere folgen des, drucken lassen:

Oesterliche Vorerinnerung, enthaltend das von den Engelen wohlbediente Gotteskind, auf das bald darauf im Druck folgende oesterliche Andenken u. von einer zur Himmelsreise Heil wünschenden Feder Joh. Ge. Lochners. Nürnberg, zu finden bey dem Autor u. 1716.

Lochner (Johann Hieronymus) ein gelehrter Schulmann, wurde geboren 1700 zu Lichtenau, der Nürnbergischen Vestung, wo sein Vater, Leonh. Lochner, damals Pfarrer gewesen. Diesen seinen Geburts-Ort mußte er aber, noch ehe er ein Jahr alt war, wegen weiterer Beförderung seines Vatters nach Herbruck, verlassen, diesen aber verlor er selbst durch den Tod noch vor erreichtem 3ten Jahre seines Alters. Im 7ten Jahre seines Alters kam er in das Egidische Gymnasium zu Nürnberg, und gieng innerhalb 11 Jahren die sämtlichen 6 Klassen desselbigen durch, bis er 1717 um Allerheiligen bey dem damaligen Religions-Jubelfeste mit einer selbst gefertigten Rede de bonis literis uiam praeceuntibus puriori doctrinae, Abschied nahm. Hierauf besuchte er die öffentlichen Lesestunden der Herren Professoren im Auditorio und bezog sodann im Junio folgenden Jahres die Universität Altdorf, welche er 1719 um Michaelis mit Jena verwechselte, woselbst er über 2 Jahre zubrachte, bis er sich wieder zum andernmale nach Altdorf wendete und daselbst sich in das vierte Jahr verweilte. 1740 den 1ten Jun. wurde er Vicarius Hrn. Egens bey St. Sebald in der dritten Klasse. Noch in diesem Jahre wurde er nach dessen Tod ordentlicher Colloge, und 1744 Conrector an dassiger Schule, welche Stelle er noch mit vielem Ruhm und grossen Nutzen der Jugend begleitet. Seine Eheliebste ist Frau Kathar. Margaretha, Hrn. Joh. Adam von Haack, kaiserl. Rathes auch Brandenburg, Bayreuth, und Onolzbachischen Rathes und Residentens in Nürnberg, Tochter, die ihm 5 Kinder geboren, wovon Hr. Joh. Hieronymus nunmehr sein sieben jähriges akademisches Leben beschließt. Wie er ein guter Historicus ist und ein
 zweyter Theil. S 4

ne seine Kenntniß der Münzen hat, also ist er insbesondere durch seine Medaillen-Sammlung in gar guten Ruff gekommen; in allen aber wissen wir gedrucktes von ihm anzuzeigen:

Kunst zu reden im gemeinen Umgang. Nürnberg. 1730. 8.

Lust- und Nutzen aus der Historie, 3 Stücke. Nürnberg. 1731. 1732. 8.

Untersuchung der deutschen Sprache, (oder, wie das Buch auch mit einem andern Titel, der neuerbesserten Orthographie, ohne des Verfassers Wissen gedruckt worden,) unter dem Namen Chloreni Germani. Nürnberg. 1735. 8.

Das alte und neue Corsica, oder hinlängliche Nachricht von dieser Insel und Königreich, nebst dem Leben Theodors und einer Landcharte. Nürnberg. 1736. 4.

Sammlung merkwürdiger Medaillen. Sind 8 Theile, die Wochenweise zu Nürnberg herausgekommen sind von 1737 bis 1744. 4.

Siehe Act. schol. 5ten Band p. 568 sq.

Lochner (Michael Friedrich) ein JEtus und Sohn Hrn. Dan. Lochners, Pastors zu Fürth und Fr. Hel. Katharina, er ner geb. von Feger, ist gebohren zu Fürth den 8ten Febr. 1706. Sein Vetter, der berühmte Medicus, D. Mich. Fr. Lochner, hat ihn aus der Taufe gehoben. Bis in sein 9tes Jahr hatte er Haus-Præceptoren; sodann aber ist er seinem Vetter, dem Bayreuthischen Pfarrer, Hrn. M. Heinz. Ertlinger nach Regnitzlosa, ohnweit Hof gelegen, in die Information und Kost gegeben worden. Alldorten verblieb er bis 1718, in welchem Jahre er bey noch zarter Jugend unter der Aufsicht eines Hofmeisters nach Jena gesendet wurde. Zu Ende des 1720sten Jahres begab er sich nach Altdorf und setzte daselbst seine Studien unter Hildebranden, Rincken, Becken, Schwarzen und Köhlern fort. Am academischen Jubelfeste 1723 disputirte er unter dem Vorsth seines nahen Anverwandten, Hrn. D. Hildebrandes, de iure seculi, und 1726, da er kaum 20 Jahre alt war, disputirte er ohne Beystand pro Gradu, de reservato Imperatoris exigendi aurum coronarium a Iudaeis etiam in aliorum statuum terris de-

gen.

gentibus, von der Jüden Kronen-Steuer und güldenem Opfer-Pfennig, womit er dann am Petri- und Pauli-Feste die Doctor-Würde erhalten hat. Gleich darauf begab er sich nach Wetzlar, um alldorten den Kammer-Proceß zu erlernen und sich in der Praxi zu habilitiren. 1727 ist er zu Nürnberg ordentlicher Advocat geworden, welche Stelle er aber bereits vor einigen Jahren wieder aufgegeben hat. In eben diesem Jahre verheyrathete er sich mit der damaligen Jgfr. Kathar. Dorothea, Hrn. Andr. Holymanns, Kaufmanns zu Fürth, ältesten Tochter, mit welcher er 10 Kinder erzeuget, davon 3 Söhne und 3 Töchter amoch am Leben sind. Er lebt dermalen noch als Hochfürstl. Onolzbachischer und Herzogl. Württembergischer Justiz-Rath und Hofgerichts-Assessor in dem Hofmarkt Fürth. Von seinen juristischen Schriften und gefertigten Deductionen, deren bey seiner vieljährigen und weitläufigen Praxi eine Menge vorhanden, sind bis dato noch keine, als nachfolgende in den Reichskündigen Fürther Gemein-Streitigkeiten, deren Consulent er schon etliche 20 Jahre ist, zum Druck befördert worden:

An ein hochpreisl. Corpus Evangelicum zu Regensburg unterthänig gehorsamste äusserst bemüßigte Beschehrnis, Anzeige mit angehängtem Bitten, unser Gerichts-Schöpfen, Bürgermeister, Schußführer und Vorstehere, Namens der Augsp. Conf. zugethanen Gemeinde in dem Hofmarkt zu Fürth und incorporirten Dorffschafften, einen von hochwürdiger Domprobstey zu Bamberg contra statum normalem anni decretorii neu aufzudringen vermeynten Catholischen Gerichtsschreiber betreffend. 1748.

Gründliche Widerlegung und standhaffte Gegen-Information der Gemeinde in dem Hofmarkt zu Fürth und derer incorporirten Dorffschafften entgegen gesetzt dem, von einer hochwürdigem Domprobstey zu Bamberg ohnlängsthin zum Druck gebrachten so betiteltten, pro informatione in causa zu Fürth, Gemeinde und incorporirte Dorffschafften, contra Hochw. Domprobstey zu Bamberg, puncto diuersorum grauaminum, in specie einen contra statum normalem neu aufzudringen vermeynten Catholischen Gericht- und Gemeind-Schreiber betreffend. 1749.

Lochner (Johann Michael Friedrich) auch ein Jettus, des vorigen Sohn, ist geboren zu Fürth den 30sten März 1728. Seine ersten Fundamente legte er bey dem damaligen Diaconus und jetzigen Pastor zu Fürth, Hrn. Joh. Jac. Kieger, nach welchem er meistens Haus-Præceptores hatte, bis er endlich in Nürnberg der Aufsicht und Unterweisung des nunmehrigen Hrn. Pred. und Prof. M. Conr. Schönlebens übergeben wurde. 1745 begab er sich auf die Universität Altdorf und trieb daselbst die ersten Jahre blos Humaniora, Philosophie und Historie, worinnen er den seel. M. Schaubert, Hrn. D. Joh. Albr. Espiesen und den berühmten Prof. Schwarzen zu Lehrern hatte, von welchen der letztere ihm einen genauen Zutritt verstattete und mit recht väterlicher Zuneigung beglückte. Unter diesem theuern Manne hielt er auch 1747 eine Diss. de antiquo ritu liberos illegitimos legitimandi per pallium, worinnen der ächte Ursprung der sogenannten Mantel-Kinder wider die gemeine Meinung der Juristen dargethan wird. Die Rechtswissenschaft absolvirte er bey den verdienten und berühmten Männern, Heumann, Wolff, Albr. Spieß und Deintem. Hrn. D. Heumannen; bey dem er fast täglich im Hause war, auch verschiedene Arbeiten zu seinem eignen Nutzen verfertigen durfte, hatte er das meiste zu danken; wie er denn insbesondere bey demselben die schönste Gelegenheit, sich in Lesung der Acten zu exerciren, haben und gebrauchen konnte. Die gerichtliche Arzneygelahrtheit hörte er bey Hrn. D. Weisen, und hat übrigens Zeit seines bey nahe 6 jährigen Aufenthalts in Altdorf bey gar vielen öffentlichen und inaugural-Disputationen opponiret. Nachdem er seinem Hrn. Vatter einige Zeit in seiner grossen Praxi assistiret, auch inzwischen hier und dar Gelegenheit zu einer Beförderung gehabt, hat er doch der Republic Nürnberg seine Dienste zu offeriren für das beste und schuldigste gehalten, und ist denn auch von derselben 1753 zum Syndicus ernennet worden, in welcher Stelle er sich auch dermalen noch ledig befindet und in Verschiedungen sowol als wichtigen Arbeiten getreue Dienste geleistet hat. Nach erhaltenem Syndicat aber hat er auch sogleich in Altdorf die verdiente Doctor-Würde geholet. Von seinen Schriften sind dermalen zum Druck gslanget:

Meditationes de iure repraesentationis in linea ascendentium.

1749. 4.

Problemata iuris publici. 1749. 4.

Observationes de donis nuptialibus. 1749. 4.

Otia, oder zur Jurisprudenz und Literatur gehörige Materien, mit C. G. Schwarzens Vorrede. Nürnberg. 1751. 8.

Disp. inaug. de quorundam capitum Iuris Norici Statutarii explanatione. Alt. 1753. 4.

Schediasma iuridicum de appellatione verbali. 1753. fol.

Nächstens soll eine Sammlung verschiedener auserlesener Rechtsfälle und Deductionen von ihm zum Vorschein kommen.

Löffelholz von Kotberg, (Johann) ein Jüngling, aus einer altadelichen rathsfähigen Familie zu Nürnberg, war ein Sohn Wilh. Löffelholzes, des innern Raths und Kriegs-Oberstens zu Nürnberg, und seiner ersten Gemahlin, Kunigunda, einer geb. Baumgärtnerin, und fieng seine Lebenstage an den 1ten Aug. 1448. Im Jahre 1458 kam er an des Bischoffs, Joh. von Grumbach zu Würzburg, Hof, 1459 nach Erfurt und 1465 nach Padua, die Studien daselbst fortzusetzen, worinnen er auch von Barthol. Capolla viel profitirte. Hierauf begab er sich in des Bischoffs von Bamberg, Ge. von Schaumberg, Kamley und zog nach diesem mit Kaiser Friedrichen nach Rom, küßete dem Pabst, Julius, die Füße, und erhielt dafür weiße Lichtein und Vergebung seiner Sünden. Von Rom gieng er wieder nach Padua und wurde der Rechte Licentiat. Alsdenn nahm ihn Hr. Bischoff Georg in Bamberg zum Rath an, woselbst er aber nur ein halbes Jahr stunde, massen er dem Kaiser Maximilian dem Iten im Krieg wider die Venediger folgte und von demselben hernach 1503 zum Reichs-Kammergerichts-Assessor abgerufen wurde. Diese Stelle bekleidete er über 2 Jahre, worauf ihn der Herzog Ludwig in Bayern zu seinem Rath und Diener ernennete. Als derselbe mit Tod abgieng, legte ihn dessen hinterlassener Prinz und Herzog, Georg von Bayern, ebenfalls die Rathsstelle auf. Das Hochstift Passau trug ihm eine Domherrn-Stelle an, die er aber verbathe und seinem Hrn.

Bruder, Ge. Löffelholzen cedirte; andere Nachrichten melden, er habe eine Dombherrn-Pfründe zu Passau wirklich gehabt, und hernach an seinen bemeldten Bruder abgetreten. Von 1476 an war er zugleich der Stadt Nürnberg Consulent. 1484 vermählte er sich mit Katharina, einer geb. Dintnerin. Er soll auch Maynzischer Rath gewesen seyn. 1509 aber den 15ten Nov. ist er gestorben und liegt in Nürnberg bey St. Lorenzen begraben. Beym Th. Sinc. 8vo P. 1. p. 27 sqq. steht eine Zueignungs-Schrift der Opp. Anshelmi unsers Pet. Danhäusers an diesen Löffelholzen, worinnen nicht nur seiner vortreflichen Bibliothek gedacht wird, sondern Danhäuser noch weiter also schreibt: magna est in re militari uirtus tua, maior in administrando consilio iustitia, maxima in omni disciplinarum genere prudentia tua. Die Antwort unsers Löffelholzes auf diese Dedicatio, steht auch daselbst p. 33 sqq.

Siehe Bied. Rothsch. und Nic. Rittershusii laudat. fun. Io. Frid. Loeffelholzii, Sepremu. et Scholarchae.

Löffelholz von Kolberg, (Georg) des vorigen Halbbruder, den sein Vater mit Barb. Hirschvoglin erzeugte, ist geboren worden im Jahre 1471. Er studierte zu Pavia, wurde der Rechten Doctor zu Ferrara und 1491 Priester zu Rom. Nachdem er zu Nürnberg seine erste Messe gehalten, zog er nach Passau und wurde Dombherr auf dem obern Stifft, auch Pfarrer und Kirchen-Herr zu Zeilern. 1506 war er eine Zeitlang Pfarrer zu Kirchenberg und des Fürstlichen Stiffts zu Passau Rentmeister, hierauf 1507 oberster Keller des Hochstiffts in Oesterreich. Er wohnte zu Schwendendorf, hatte stattliche Besoldung, war des Churfürstens und Pfalzgrafens Philipp beym Rhein Rath und Diener, wie nicht weniger Hrn. Marggraf Casimirs von Brandenburg-Onoltzbach Rath und Diener, welcher ihn 1512 in Schutz genommen. Er starb 1514 zu Nürnberg, wurde von dar aus nach Passau geführt und daselbst in St. Stephan in die Dombherren Kapelle begraben, wie sein daselbst prächtig aufgeführtes Monument bezeuget. Von seinen Vermächtnissen und Verordnungen nebst einem mehrern siehe Bied. Löff

Löffelholz von Kolberg, (Thomas) ein Sohn Hieronymi, der als Pfleger zu Hilpoltstein gestorben, und Frauen Katharina, einer gebohrnen Welferin, kam auf die Welt im Jahre 1600. Er brachte es in seinen Studien so weit, daß er 1624 zu Basel eine Inaug. Disp. de Regalibus um die höchste Würde in den Rechten zu erhalten, geschrieben und gehalten hat. Nachdem er seine Reisen zurückgelegt hatte und wieder in Nürnberg angekommen war, wurde er Assessor und Schöpsf im Stadt- und Ehe-Gerichte, und starb 1632. Seine Gemahlin, die er sich 1627 nahm, war Fr. Clara Juliana Hallerin von Hallerstein. Siehe Bied.

Löffelholz von Kolberg, (Johann Joachim) ein Sohn Joh. Friedrichs, des ältern geheimen Raths und seiner dritten Gemahlin, Mar. Magd. Kleweinin, fieng an zu leben zu Nürnberg den 29sten Oct. 1631. Es ist uns bis dato nichts von ihm bekannt, als daß er mit einer Rath. Barb. von Bergstädten vermählt gewesen, und daß er den Ruhm einer guten Gelehrsamkeit gehabt, auch manch schönes Werklein in Versen aufgesetzt habe. Er ist aber gestorben den 19ten Aug. 1664. Siehe Bied. Gedruckt ist von ihm:

Weyhnacht-Gedanken von dem wunderbaren Jesulein. 12. Ohne Jahr und Ort.

Der schmerzlich leidende und schmäzlich sterbende Herr Jesus. Nürnberg. 1668. 12. Dieses hat J. M. Dillherr mit einer Vorrede herausgegeben, beyde aber sind in Versen.

Löffelholz von Kolberg, (Johann Hieronymus) ein verdienter Rathsherr, fieng sein Leben an zu Nürnberg den 2ten May 1632. Sein Hr. Vatter war Joh. Wilh. Löffelholz, und die Mutter Frau Helena, eine gebohrne Pömerin. Von Privat-Lehrern sowol als in dem Gymnasio und Auditorio dafelbst wurde er zuerst unterrichtet, begab sich 1651 nach Altdorf, und setzte da, so wie in Leiden und Gröningen, seine Studien glücklich fort. Nachdem er in 3 Jahren eine Reise durch die Niederlande, Frankreich und Engelland gemacht, auch der Krönung

nung Kaisers Leopolds 1655 zu Frankfurt als Kron-Junker bewohnet, vermählte er sich 1659 mit Frä. Sab. Dorothea Grundherrin von Altenstamm und kam 1661 in die Gerichte, 1670 aber in den innern Rath als alter Benannter und 1671 wurde er Bürgermeister und Schöpf. 1676 aber den 26sten Jul. verlies er dieses Zeitliche durch einen seel. Tod. Gedruckt ist von ihm:

Oratio beatæ memoriæ Dn. Ge. Poemeri, Oppidi Altorfini Praefecti etc. scripta et dicta Athenis Nor. 1653. 4.

An der L. von M. Paul Weber gehalten, steht sein eigenhändig aufgesetzter Lebenslauf.

Siehe auch Bied.

Löhe (Johann Conrad) ein guter Mathematicus und Philosoph, geboren den 11ten Nov. 1723 zu Nürnberg, sollte nach dem Vorschlage des seel. Hrn. Obersten und Zeugmeisters Crosts, der etwas nachdenkliches schon in seinem jugendlichen Bezeigen wollte gefunden haben, ein Ingenieur werden. Da aber dieser beliebte Mann ihm zu frühzeitig gestorben, so wurde er durch Privat-Unterricht sowol, als den öffentlichen, den er in der Lorenzer-Schule zu Nürnberg und in den Vorlesungen der Herren Professoren im Auditorio genossen, so weit gebracht, daß er 1743 die berühmte Universität Altdorf beziehen konnte. Hier sammlete er in etlichen Jahren eine treffliche Erkenntniß von philosophischen, mathematischen und theologischen Wahrheiten. 1745 vertheidigte er unter dem Vorsitz Hrn. D. und Prof. Adelbultners, dessen Treue in dem mathematischen und physicalischen Vortrage er nicht genug rühmen kan, eine Diss. de inaequalitate dierum naturalium. 1749 erhielt er an dem academischen Feste die wohlverdiente höchste Würde in der Weltweisheit, nachdem er eine Inaug. Diss. de columnis Herculis unter dem berühmten Hrn. Prof. Schwarzen vertheidiget hatte. Von nun an hielt er in Nürnberg verschiedene Privat-Vorlesungen, besonders mathematische, und beschäftigte sich gar rühmlich mit der Astronomie und andern vornemlich zum Kalender-Wesen gehörigen Sachen. Als er sich auch in den Cirkel der Candidaten

des Predigtamtes zu Nürnberg begeben, wurde er 1752 im Jun-
 jam Mittag-Prediger bey dem heil. Kreuz vor Nürnberg ernan-
 net. Noch in eben diesem Jahre wurde ihm den 25sten Nov. die
 Stelle eines Inspectors der Alunnen und der Oeconomia zu Alt-
 dorf gnädigst mitgetheilet. Er bestieg bald, um Vorlesungen er-
 öffnen zu können, den obern Katheder und fährt bis dato in sei-
 nen philosophischen und mathematischen Lehrstunden mit Beyfall
 fort. Außer verschiedenen deutschen Gedichten ist von ihm ge-
 druckt:

Disp. de numero. Alt. 1754.

de indictione belli. Alt. 1754. Bekennet den Responden-
 ten zum Verfasser.

de impenetrabilitate. Alt. 1755.

Abhandlung von der Feder-Kraft des menschlichen Körpers, in
 einem Glückwünschungs-Schreiben an Hrn. D. Joh. Balth.
 Janke. Altd. 1755. 4.

Löhner (Christoph) der ältere, ein Geistlicher, ist gebor-
 ren in der Königl. freyen Bergstatt Neusol in Ungarn, woselbst
 sein Vatter, auch Christoph Löhner, des innern Raths und
 Schloß-Hauptmann war, im Jahr Christi 1629 den 5ten Febr.
 Den Grund seiner Studien legte er erslich zu Kirchdreuf, in ei-
 nem Städtlein in Ober-Ungarn, woselbst sein Schwager, Hr.
 David Peucker, Schul-Rector war. Als dieser von dar weg
 kam, begab er sich in die Schule nach Kusmarkt oder Kaisers-
 markt, einer Ober-Ungarischen Freystadt in der Graffschafft Zips,
 und frequentirte daselbst eine Zeitlang unter dem Rectorat Hrn.
 M. Daniel Fabers. Fernerhin kam er nach Schemnitz, einer
 Berg-Stadt in Ober-Ungern, und bediente sich daselbst der
 Anweisung Hrn. Rectors, Tobias Stephani, eines Währen,
 der vorhin Conrector in seiner Vatterstadt gewesen. Endlich
 aber wandte er sich 1649 nach Oedenburg, woselbst er seine
 Studia unter Anweisung Hrn. M. Christian Seelmans, Rec-
 tors des Gymnasii daselbst, und Aufsicht Hrn. Marthia Langens,
 eines eifrigen und sehr wolthätigen Priesters und nachgehends
 Seniors daselbst, fortgesetzt. Im Jahr 1651 den 6ten Sept.
 Zweyter Theil. E t t gieng

ging er auf die berühmte Universität Wittenberg, und hörte daselbst in der Philosophie die berühmten Männer, Joh. Sperling, Aug. Buchner, Christoph Nottmangel und D. Michael Wendeler, allerseits öffentliche Lehrer der Weltweisheit. Von den Adjuncten aber hatte er zu Lehrmeistern M. Samuel Pomarium, Christian Vielefeld und M. Egid. Strauch. In der Theologie lies er sich von den damals Weltberühmten Doctoren und Professoren, Hrn. Joh. Scharff, Hrn. Abraham Calov, Hrn. Andr. Kunad, Hrn. Joh. Meißner und Hrn. Joh. Andr. Quenstädt unterrichten. Drey mal disputirte er daselbst öffentlich und zwar gedruckt, einmal nemlich unter dem Vorsitz Hrn. D. Andr. Kunad, dessen Collegii Theologici Disput. XIV. de Ecclesia er als Respondens vertheidigte, 1653, den 6ten Apr. Das anderemal disputirte er unter Hrn. D. Joh. Scharff, 1653, den 13ten Oct. de Indulgentiarum pontificiarum uanitate. Und endlich vertheidigte er dem 5ten Jul. 1655 Hrn. D. Joh. Andr. Quenstädt's Disp. II. de ultimorum uerborum Davidis, 2 Sam. 23, 1 sqq. succincta et orthodoxa expositione. 1656 wurde das Pastorat zu Herkau, einem Flecken, unter Oedenburgischer Jurisdiction gelegen, ledig. Ein löbl. Rath der Stadt schrieb deswegen an Hrn. D. Calov, einen unter ihren Stipendiaten dazu zu erwählen. Die Wahl traff ihn und er wurde dazu durch des gedachten Theologen eigne Hand beruffen, und nach ausgestandenem Examen den 10ten Dec. gedachten Jahrs in der Schloß-Kirche zu Wittenberg ordinirt. Er reiste dannher den 12ten Dec. besagten Jahres nach Hause, kam den 27sten Jan. des folgenden Jahrs in Oedenburg an, hielt daselbst den 5ten Febr. in der St. Georgen-Kirche seine Prob-Predigt, überkam die wiederholte Vocation eines löbl. Raths, und wurde den 6ten Febr. darauf durch Hrn. Joh. Schubert, der Oedenburgischen Kirchen Senior, in Herkau vorgestellt und investiret. 1662 wurde er in die Königl. freye Stadt Günz in Nieder-Ungarn beruffen, und zum Pastor angenommen, wobey sich aber diese Stadt gegen die Oedenburger reversiren mußte, daß, wosfern sie seiner Dienste anderweitig nöthig haben würden, sie ihn gerne wiederum entlassen wollten. 1666 den 25sten Aug. wurde er nach

nach Bönig, einer Königl. Frey-Stadt in Ober-Ungarn, als Pastor secundarius beruffen, wohin er sich auch nach einigen vorhergegangenen Schwierigkeiten, weil ihn die Gönzer sehr ungerne von sich ließen, er es aber schlechterdings als einen göttlichen Beruff ansah, begab, und den 27sten Oct. gedachten Jahrs daselbst anlanete, den Tag darauf aber der Gemeine vorgestellt wurde. Bald darauf, nemlich 1667, wurde er nach Abzug seines Collegens, Hrn. Theodor Büchners, im August zu einem Pastore primario und Inspector der Kirchen und Schulen daselbst, mithin auch zu einem Assessor des Contubernii zu Pressburg ernennet und verordnet. In dieser Station siffete er an Kirchen und Schulen sehr viel Gutes, hätte sich auch im übrigen sehr wohl dabey befunden, wenn er nicht durch die bekannete leidige Reformation, nachdem sie auch bis dahin sich erstreckte, benüßiget worden wäre, sich 1674 den 5ten Merz, mit Weib und Kind, auch nicht geringem Verlust an zeitlichen Gütern, in das traurige Exilium zu begeben. Er wandte sich nach Nürnberg, als der Battersstadt seines Großvatters von väterlicher Seite her, bald darauf aber nach Hersbruck, privatisirte bey 2 Jahren, weil er noch immer seine Restitution hoffte, welche auch von seiner verlassenen Gemeine, die ihm unterdessen noch mit einem Wart-Geld an die Hand gieng, zwar sehr betrieben, aber nicht erhalten worden. Endlich bot er E. Hochlöbl. Rath der Stadt Nürnberg, nach einer vorher gethanenen Reise nach Wittenberg, woselbst er seinem ältern Sohn eine Stelle in der Schul-Porte bewirkte, seine Dienste an, wurde auch 1676 zu einem Pfarrer in dem Städtlein Velden beruffen, wozu ihm seine ehemaligen Herren Lehrer in Wittenberg, nebst andern guten Freunden und Landsleuten, auf einem Bogen herzlich Glück wünschten. Er zog den 12ten Jun. gedachten Jahrs allda auf, und blieb bis 1683 den 3ten Oct. daselbst, da er als Stadt-Pfarrer nach Grävenberg befördert wurde. 1687 den 2ten May that er einen unglücklichen Fall, und wurde zugleich von dem Schlag getroffen, weswegen ihm 1688 sein Sohn, Christoph, adjungirt worden ist. Der Schlag setze 1691, den 22sten Aug. noch einmal an ihm, von welcher Zeit an er sein Amt nicht

mehr verrichten konnte. Endlich starb er 1694 den 10ten May im 66sten Jahr seines Alters. Er hatte sich 1659 mit Jgfr. Veronica Brendnerin, Hrn. Georg Brendners, des äufferen Raths in Oedenburg nachgel. eheleibl. Tochter, verheyrathet, und mit ihr 13 Kinder erzeugt, davon er aber nicht mehr als 4. bey seinem Abschied hinterlassen hat, nemlich, 1) Hrn. Christoph Löhner, den jüngern, damaligen Adjuncten seines Vatters, dann Pfarrern in Igensdorff und seit 1704 den 9ten Jul. Pfarrern in Pommelsbrunn, der aber schon 1708 den 15ten Merz aus der Welt gegangen; 2) Hrn. Georg Löhner, damals Registratorn auf der löbl. Land-Pfleg-Stube und folgendes wohlverdienten Stadtschreibern in Hersbruck; 3) Jgfr. Eva Rosina, welche an Hrn. Joh. Kehrberger, zuletzt Diac. bey St. Sebald in Nürnberg, verheylhet worden ist; und 4) Jgfr. Maria Sabina, eine nachmalige Ehegattin Hrn. Joh. Ludwig Spörts, Collegens des löbl. Gymnassi in Nürnberg. Eirt hat der seel. Mann, so viel man weiß:

- 1) Verfolgter Christen Licht und Recht. Ist ein Gebet- und Gesangbuch für verfolgte Christen. Gedruckt Nürnberg 1675 in 12.
- 2) Hungarische Prädicanten-Anschuld, oder Widerlegung der dreysigfach-unwahren Beschuldigungen, womit allem Ansehen nach ein Jesuit, unter dem Namen Joh. Labfanský, in einem sogenannten Berichts-Auszug, die Hungarischen Uncatholischen Prädicanten belegt zc. 4. Ist vermuthlich in Wittenberg gedruckt 1675, und der Autor unterschreibt sich, als einen, der es mit Paulo Eph. 3, 9. dafür hält, daß Christum lieb haben, viel besser ist, als alles Wissen.
- 3) Schuldigst-wohlgemeintes Dank- und Denkmal an alle Gassefreye und wohlthätige Christen im Regiment, Kirchen- und Haus-Stand zu Hersbruck. Gedr. 1676. Ist ein Wogen Verse bey seinem Abzug von Hersbruck nach Weiden versetzt.
- 4) Leichen-Pred. auf Hrn. Christoph Ludwig Gugel auf Weppersdorf und Ehrenspach, gewesenen Pflegern der beeden Nemter, Weiden und Haus-Edl zc. 1678, 4.

Man sehe: D. Gögens Vertrag zu seinem Exulanten - Registrator bey Ankündigung seiner Catechismus - Predigten, (Mübeck 1724.) p. 11. sqq. und Hirsch. min. iub.

Löhner (Christoph Siegmund) ein gelehrter Geistlicher, Enkel des vorigen und Sohn Hrn. Christoph Löhners, des jüngern, damaligen Pfarrers zu Igensdorf, ist daselbst 1704 den 27sten Jan. auf diese Welt geboren worden. 1708 nach dem sehr frühzeitig erfolgten tödtlichen Hintritt seines Vatters kam er mit der Mutter nach Nürnberg, woselbst er anfänglich in einer teutschen Schule und dann folglich durch Haus-Præceptoren unterwiesen worden ist. 1711 fieng er an, das löbl. Gymnasium bey St. Egidien zu besuchen, woselbst er alle Classen durchgegangen und der getreuen, und geschickten Information Hrn. Heldens, des noch jetzt lebenden Rectors bey St. Jacob, ferner Hrn. Spörls und Hrn. N. Hartliebs, in dreyen Classen aber des, als Rector bey St. Lorenzen verstorbenen, Hrn. Würfels Unterweisung genossen hat. Von ihm lernete er auch besonders die Anfangs - Gründe der hebräischen Sprache. 1721 wurde er ad lectiones publicas gelassen, in welchen er die damaligen berühmten und gelehrten Professoren Herren Wülfer, Mühl, Eschenbach und Doppelmayr sich zu Nutzen gemacht hat. Nach seiner seel. Mutter Tod kam er in das Haus und an den Tisch Hrn. Christoph Carl Pfinzings von Hensensfeld und Kirchensittenbach, auf Markt - Gründlach und Keutles, woselbst er sich in der Historie, Geographie und Heraldik etwas umzusehen gar erwünschte Gelegenheit gehabt. 1721 den 18ten Oct. gieng er nach Altdorf, hörte daselbst in der Philologie und Moral Hrn. Prof. Schwarz, in der gelehrten und politischen Historie, Hrn. Prof. Köhler; in einem cursu philosophico wurde er von Hrn. Prof. Feuerlein unterrichtet; in der Theologie aber, dem Hebräischen und der Kirchen - Geschichte machte er sich die damals lebenden berühmten Theologen, Hrn. D. Zeltner, den ältern Hrn. D. Baier und Hrn. D. Pfiker zu Nutzen. 1725 hielt er eine von ihm selbst verfertigte Orationem de anno magno, ex Philosophorum et populorum variorum rationibus computato, wozu Hr. Prof.

Schwarz ein Programma de Burggraviis Loisnicensibus verfertigte. 1726 den 6ten May begab er sich auf die berühmte Universität Jena, woselbst er die Philosophie und Mathese bey Hrn. M. Köhler wiederholte, in der biblischen Philologie aber und der Hermenevtik sich der Anweisung Hrn. Adjunct Hofmanns bediente. In der Gottesgelährtheit hörte er Hrn. Prof. Badde, die Historie aber bey Hrn. Prof. Schmeizel, wozu auf die letzte noch Das Kirchen-Recht bey Hrn. Prof. Brückner kam, und sodann Der academische Lauf beschlossen wurde. Vorher that er noch eine kleine Reise nach Halle, Leipzig und Wittenberg, und lehrte sodann wiederum nach Hause, welches 1728 den 20sten Oct. erfolgte. Er bezog sein vorhin gehabtes Quartier, wurde sogleich das Jahr darauf, nemlich 1729 den 26sten Febr. in den Cirkel der Candidaten aufgenommen, und wurde während der Expectanz gar vielfältig von dem seel. Hrn. Prediger Mörl, in der öffentlichen Stadt-Bibliothek gebraucht, welches eine sehr angenehme und nützliche Beschäftigung für ihn gewesen. In eben diesem Jahre den 6ten Dec. wurde er zur Pfarre Gröndlach beruffen. Nachdem er bis in das 9te Jahr dafelbst in dem Weinberg des HErrn gearbeitet, wurde er 1738 Den 1ten Sept. nach Poppenreut beruffen, woselbst er Hrn. D. Zellners Successor worden. Noch ist zu gedenken, daß er 1731 den 5ten Jul. wegen seiner glücklichen Gabe in der Dichtkunst in die Blumen-Gesellschaft unter dem Namen Leucorinus aufgenommen worden ist. In der Ehe lebet er mit Fr. Maria Helena, einer gebornen Feuerlin, welche ihm 9 Kinder zur Welt geboren, welche alle und darunter ein einiger Sohn, Namens Joh. Christoph Siegm. so lange der HErr will, am Leben sich befinden. Die älteste Tochter von ihm, Namens Anna Susanna, ist seit 1754 die Ehegattin Hrn. Wolfg. Friedr. Schmidts, wohlverordneten Pfarrers in Artelshofen und Alfallter. Er hat zu denen Efluchischen Erläuterungen der heil. Schrift aus morgenländischen Reise-Beschreibungen Beyträge geliefert, die zwar vornehmlich seines Freundes, des seel. Hrn. Lusts Arbeiten sind, welche er aber so viel möglich in Ordnung gebracht, auch dann und wann einige Anmerkungen hinzugethan, dergleichen wenn Hr. Es.

Eftuch seine Arbeit fortgesetzt, oder seine fernere vorgehabte Arbeit nicht durch seinen frühzeitigen Tod wäre unterbrochen worden, noch viel mehrere hätten eingesandt werden können.

Man sehe Amar. und unten dem Titel Friedr. Matthäus Luft.

Löcher (Abraham) ein trefflicher JEtus, ist 1520 zu Zwickau im Vogtlande geboren worden. Er war zuerst kaiserl. Kammergerichts-Assessor zu Speyer, und sodann von 1568 bis 1575 Consulent der Stadt Nürnberg. Laut seines Grabmales, welches in Roetenbeccii monumentis befindlich ist, war er uir pietate, integritate uitae, iurium, linguarum, historiae et poeseos cognitione praestantissimus, und ist 1575 den letzten April mit Hinterlassung Weibes und Kinder gestorben. Es ist von ihm im Druck vorhanden:

Pausaniae libri X de tota Graecia in linguam lat. translata. Basil. 1550. fol.

Threni Ieremiae.

Nachgeschlagen haben wir: Rothsch. Kmsc. und GL, welches zwar die Uebersetzung des Pausanias von ihm anführt, aber ihm weiter nicht kennet.

Löcher (Johann Erich) ein Advocat und Sohn des vorigen, war noch zu Speyer geboren, wurde der Rechten Doctor, 1587 unter die Nürnbergischen Sachwalter aufgenommen, und 1589 zum Genannten des größern Rathes gemacht. Sein Weib, Justina, eine Tochter des gelehrten und verdienten Nürnbergischen Rathschreibers, M. Matthias Schillers, starb vor ihm den 23sten Aug. 1598, und er folgte ihr nach den 1sten März 1604.

Löcher (Johann Wolfgang) des vorigen Sohn, zu Nürnberg geboren, studierte um 1613 zu Jena die Rechte, wurde nach einiger Zeit Rathschreiber zu Nürnberg, und gelangte endlich zur vordern Stelle in diesem Amte. 1631 wurde er Genannter des größern Rathes, und 1640 ist er gestorben. Mit
 sei

seiner Frauen, Anna Maria, einer gebornen Schwingshärtlin, kengte er eine Tochter, Sus. Barbara, welche 1638 geboren worden, 1686 sich mit Hrn. Ge. Eph. Langen, Diac. Sebald. (siehe oben) verheyrathete und nach dessen Tode 1701 unsern berühmten Altdorfschen Wagenseilen, als damaligen Rectorn der Universität, zur Ehe kriegte, 1709 aber als Wittve gestorben ist. (Siehe progr. fun.) Er schrieb ein kleines Tractätlein, welches er dem Magistrat zu Nürnberg dedicirte, und wozu ihm Georg Kem und Eph. Höflich Verse gemacht haben, betitelt: De uenationis iure poenaque fericidarum schediasma nomicopoliticum. Nor. 1618. 8.

Löw oder Leo, (Johann) bester Arzt der Stadt Nürnberg, hat auffer Zweifel zu Wittenberg studirt, ist Magister gewesen und 1554 als Medicus in Nürnberg angenommen worden. Er stunde nicht lange allhier, so starb er und wurde den 17ten Apr. 1557 begraben. Seine Frau, Elisabeth, starb 1559.

Lotter oder Lothar, (Wolfgang) ein Philosoph des 16ten Jahrhunderts, war ein geborner Nürnberger, und kam 1506 nach Ingolstadt, woselbst er der Weltweisheit Professor, des alten Collegii Septemvir und des contubernii Georgiani Praefes wurde. Er war etlichemalen Decanus des philosophischen Ordens und 1524 der Academie Rector. Mit der Philosophie verknüpfte er die Rechtes-Wissenschaft, worinnen er so gar fleißig soll studiret haben, daß er drüber sein Gesicht verlohr. Er starb endlich den 8ten Jun. 1533, und wurde ihm in der Kapelle zu St. Johann ein rühmliches Grabmal aufgerichtet.

Siehe Schuu. progr. X.

Lowitz (Georg Moriz) ein berühmter Mathematicus, ist geboren den 14ten Febr. 1722 in dem Hofmarkt Fürth, nahe bey Nürnberg. Er legte sich bey Zeiten auf die mathematischen und physicalischen Wissenschaften, wozu er schon von Kindheit auf ist angewiesen worden, da er 5 Jahre lange sich in der Goldschmidte-Kunst bey dem Hrn. Hof-Commissarius Wächter in Fürth

Fürch, äbte. Er wandte auch die Vortheile dieser Kunst, die ihm Wächter aufrichtig mitgetheilet hat, zur Mathematik und besonders der Astronomie mit gutem Glücke an. In Aldorf suchte er seine Wissenschaft zu befördern. 1746 heyrathete er die einzige Schwester des Hrn. Rath und Prof. Franzens, aus Oehringen gebürtig, und kam somit in die berühmte Homännische Officin zu Nürnberg, wurde der Kosmographischen Gesellschaft, die jetzt nach Göttingen gezogen worden ist, Mitglied, stellte nicht nur fleißig astronomische Wahrnehmungen an, sondern arbeitete auch an den grossen Weltkugeln, und machte sich denn hiedurch einen guten Ruff bey den Auswärtigen, insbesondere den Franzosen. Weil er auch dabey jungen Leuten mit Lehren an die Hand gieng und den Liebhabern Privat-Vorlesungen über die Physik hielte; so machte ihn ein Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg 1751 an die Stelle des berühmten seel. Prof. Doppelmayrs zum Professor der Physik und mathematischen Wissenschaften an dem Egidischen Auditorio zu Nürnberg, und übergab ihm auch die Aufsicht des Observatorii, welches er in einen andern und brauchbarern Stand richten wollte, und es deswegen von dem bisherigen Orte durfte abtragen lassen. Sein Lehramt trat er nach einem halben Jahre, den 27sten Dec. 1752, in dem grossen Lehrsaale zu Nürnberg mit einer deutschen Rede an. In der Electricitäts-Kunst hatte er es so weit gebracht, daß er verschiedenen lahmen Personen ihre vorige Bewegungen der Glieder glücklich wieder herstellen, auch an blinden Personen nicht ganz vergeblich arbeiten konnte. Um aber die Arbeit der grossen Weltkugeln zu Stande zu bringen, berief ihn der unsterbliche König von Engelland nach Göttingen, wohin er auch 1755 als ordentlicher Professor der practischen Mathematik gieng, jedoch aber den Titel eines bestellten Mathematici der Republik Nürnberg beybehielt. In Göttingen wurde er der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften ausserordentliches Mitglied, fieng seine Vorlesungen an, und erhielt vom höchst-gedachten grossen Könige zum schnellern und bessern Fortgang der angefangenen grossen Weltkugel-Arbeit einen Voranschuss von 2000

Rthl. auf 10 Jahre. ohne Zinsen. Im Druck ist dermalen von ihm heraus :

Sinsterniß, den 25ten Jul. 1748; in zwey Karten, nebst kurzer Erklärung zu derselben deutlichen Einsicht und bequemen Gebrauch etc. 3 Bdg. in 4. Diese Erklärung ist hernach in Paris durch Mr. de l'Isle ins Franz. übersetzt worden.

Ankündigung einer bey Abend Stunden zu haltenden Vorlesung über des Hrn. Prof. Segners Einleitung in die Naturlehre. 1748. groß Fol. 1 Bdg.

Description complete, ou second avertissement für les grands globes terrestre et celeste; aux quels la Societé Cosmographique. etablie à Nuremberg fait travailler actuellement par G. M. Lowitz etc. 1749. 4 Bdg. mit 2 Kupf.

Auflösung einer astronomischen Aufgabe, die bey der Abreise des Hrn. Tob: Meyers, welcher als ordentlicher Lehrer der Weisheit von Nürnberg nach Göttingen beruffen wurde, demselben als ein Merkmal seiner Ergebenheit darleget etc. 1751. 1 Bdg.

Beschreibung eines Quadrantens, der zur Sternkunde und zu den Erdmessungen brauchbar ist: nebst der Einladung, eine severliche Rede anzuhören etc. Nürnberg. 1751. groß 4.

Rede über den wahren Nutzen, welchen das menschliche Geschlecht aus der höhern Mathematik ziehen kan, bey der Antretung des ordentlichen Lehramtes der mathematischen Wissenschaften öffentlich abgelegt etc. Nürnberg. 1752. groß 4. Die vorhergehende Beschreibung des Quadrantens ist wieder dran gedruckt worden.

Troisieme avertissement für les grands globes; où la Societé Cosmographique rend compte au public du retardement de cet ouvrage par G. M. Lowitz etc.

Nachricht an die Liebhaber der Natur, wegen einer anzustellenden Versammlung, darinnen die Eigenschaften und Wirkungen unsrer Luft durch Versuche erläutert und bewiesen werden sollen. 1754. groß 4.

Sammlung der Versuche, wodurch sich die Eigenschaften der Luft begreiflich machen und ihre Wirkungen erklären. Nürnberg.

1755. 4. Kam zu dem Experimental-Collegio Bogen-weise heraus.

Die richtige Verwandlung der scheinbaren Zeiten einer Pendeluhr in die wahren Sonnen-Zeiten, für einen Anfänger der ausübenden Sternwissenschaft, womit zugleich seine ersten Vorlesungen auf der Georg-Augustus-hohen Schule ankündet Sr. Moriz-König etc. Hörter. 1755. 4.

Ludovicus (Andreas) siehe Ludwig.

Ludwll (Wilhelm) ein unsterblich großer Gelehrter und Jctus vom ersten Range, stammte aus einem adelichen Geschlechte her und ist zu Elbingen in Preussen den 20sten Nov. 1589 auf diese Welt geboren worden. Sein Vater war Hr. Joh. Ludwll, eines uralten adelichen Herkommens aus Engelland, und die Mutter Fr. Sophia, eines gleichfalls alt-adelichen Geschlechts der Schönauen in Preussen. Zuerst wurden ihm nebst seinen 4 Brüdern, Thomas, Johann, Jacob und Zacharias, Privat-Præceptores gehalten, bis er in das Gymnasium zu Elbingen gethan werden konnte, wo er unter den damaligen Professoren die Gründe der Künste und Sprachen wohl erlernte. Von dar aus wurde er auf die Universität zu Königsberg in Preussen geschickt. Ehe er hier noch den Anfang in der erwählten Rechts-Wissenschaft machte, studierte er die Philosophie und übte sich öfters am Opponiren und Respondiren. Dieses trieb er bey anderthalb Jahr lang, da er sich denn zwar nach Hause, bald aber von dannen nach Zamosch in Pohlen, auf die berühmte Academie daselbst, begab, in dreyen Jahren den herrlichsten Fortgang seines angefangenen Rechts-Studii daselbst machte, hievon auch öffentliche Proben ablegte, und vornemlich vom Hrn. Adrian Romanus, Canonicus von Würzburg, profitirte. Als er 1611 wieder nach Elbingen zurück came, und all da eine Gesandtschaft auf den angestellten Land-oder Kreis-Tag nach Warschau in Pohlen abgeordnet wurde, gieng er als Gesandtschafts-Secretär mit dahin. 1613 den 28sten Merz kam er mit etlichen seiner Aussicht anvertrauten Edelleuten hieher nach

Altdorf. Noch hier setzte er seine Philosophie und Historie un-
 ter Ge. Queccius, Mich. Piccarten und Mich. Virdungen fort;
 insbesondere aber machte er sich unter den unvergleichlichen
 J. Eten, Scip. Gentilis, Contr. Rittershus und Andr. Dinnern
 in seiner Haupt-Wissenschaft gar vollkommen. Es geschah
 auch bald, daß er unterschiedene juristische und politische Privat-
 Collegia eröffnen, und wegen seiner hohen Gaben, seines ange-
 wandten Fleises und der bezeigten Leutseligkeit mit großem Bey-
 fall halten konnte. Man sahe es voraus, daß dieser vortrefli-
 che Mann für Altdorf bestimmt war: er selbst bedachte sich
 nicht lange, in Altdorf zu heyrathen, und begab sich auch wirk-
 lich 1616 in den Ehestand mit Jgfr. Ursula, Hrn. M. Joh. Prä-
 torius, Professors der Mathematik dafelbst, Tochter. Bey sei-
 nem inzwischen immer fortgesetzten Lese-Fleis bewarb er sich
 1619 um die Freyheit, privatim zu lehren, die er auch mit einer
 unter Erasm. Ungebaurn rühmlich verfochtenen öffentlichen Disp.
 de iure dotium erhalten. Hier gieng ein neuer Lauf seiner
 Arbeiten an. Er disputirte nemlich nicht nur Hier. Creutlers
 Disputationen zum öfftern mit seinen Zuhörern durch, sondern
 schrieb auch selbst 18 academische Abhandlungen über die Insti-
 tutiones Iuris, die er sowol zu sonderbarem Nutzen der Studie-
 renden vertheidiget, als auch zu verschiedenenmalen neu aufgelo-
 get und verbessert in den Druck kommen lies. 1631 kriegte er
 endlich, und zwar ohne sein bittliches Ansuchen, die erledigte
 vierte Profession der Rechte, und zwar iuris feudalis extraordi-
 nariam, worauf er sogleich den 16ten März die längst verdiente
 Doctor-Würde annahm. 1634 wurde er ordentlicher Lehrer der
 Institutionen und Consulent der Stadt Nürnberg, 1635 Profes-
 sor der Pandecten und 1646 des Codicis, und vorderster Anteces-
 sor. 1640 starb ihm seine erste Ehegattin und er vermählte sich
 1641 zum zweytenmale mit Jgfr. Katharina, Hrn. Joh. Uhlens,
 des größern Raths in Nürnberg, Tochter; und nachdem auch
 diese 1646 Todes verfuhr, lies er sich 1647 zum drittenmale in
 ein Ehe-Gelübde ein mit Fr. Anna Maria, aus dem uralten
 vornehmen Geschlechte der Siginger, Hrn. M. G. Göringers,
 Stadtschreibers zu Altdorf, Wittwe. In beyden ersten Ehe-
 zeug

zeugte er Kinder, die aber jung gestorben sind, bis auf eine Tochter aus der ersten Ehe, Katharina, die an Hrn. Matthias Uhlen, damaligen Candidaten, nachmaligen Doctor der Rechten und Fürstl. Sulzbachischen Syndicus, 1629 ausgestattet worden ist. Diese vielen und theils harten Veränderungen seines ehlichen Lebens minderten keinesweges seine Treue und den Fleiß, den er bey der Academie sowol als in den Acten-Arbeiten zeigte. Fast in der ganzen Welt hatte er Schüler, die ihn entweder aus seinem mündlichen Vortrag, oder den vielen gelehrten Schriften bewunderten und verehrten; und es war nicht leicht ein Hof, der nicht Ludwells Bedenken verlangte, gleichwie auch blos seinerwegen viele Leute nach Altdorf reisiten. Man hat ihm unterschiedene stattliche Vocationen zugeschicket, die er aber, um in Altdorf zu bleiben, verbitten hat. Seiner grossen Beredsamkeit und Rechts-Erfahrenheit wegen wurde er zu verschiedenen Gesandtschaften gebraucht, besonders 1640 auf den Reichstag nach Regensburg mit verschicket. Der Pfalzgraf zu Sulzbach, Christian August, machte ihn auch deswegen zu seinem Rath. In den gefährlichen Kriegsläufren seiner Zeit hat er sich der Stadt Altdorf Wohlseyn äusserst angelegen seyn lassen, ist nicht leichtlich von dannen gewichen, sondern hat zum öfftern durch seinen heilsamen Rath und standhafte Gegenwart, vornemlich im Hollischen und Wablischen Unwesen, manches grosses Uebel und Unheil abgewendet, ja auch sich nicht geschueet, mit unterschiedenen Raths-Personen nach Amberg und an andere Orte zu reisen, und den hohen Officieren freundlich zuzusprechen, wodurch die Stadt vor allzu grosser Anlage und dem gänzlichen Untergange gesichert blieb. Nachdem er auch zweymal bey der hohen Schule das Rectorat verwaltet und 9 male Dechant seines Ordens war, ist er endlich den 12ten Sept. 1663 von dieser Weltlichkeit durch einen seligen Tod abgefördert worden. Unter seinen Schriften war auch ein herrlicher Commentarius über die Paratitla Welenbeccii, der wol tausendmal von seinen lehrbegierigen Schülern ist abgeschrieben worden und auf welchen Buchdruckere und Verlegere sehnlich gewartet haben; er hat aber selbigen um erheblicher Ursachen willen, niemalen in den Druck geben wollen,

Synopsis de concursu, et cumulatione actionum. Alt. 1654.

Lisp. de privilegiis. Alt. 1655.

- - de substitutionibus. Alt. 1655.

Tractatus feudales tres, 1) de diuisionibus feudorum. 2) de successione feudali. 3) de renouatione inuestiturae. Alt. 1655.

Nor. 1666, 8. Siehe hievon Bibliothecam Rinck num. 1297.

Commentarii in Iustiniani Instit. Libb. IV. cum triplici indice et tabb. summam horum librorum repraesentantibus. Alt. 1656, 1671. 4. Die letzte Ausgabe von 1671 ist die dritte, und ist verbessert und vermehrt.

Disp. de summa potestate. Alt. 1656.

- - de laudemis. Alt. 1657.

- - de ludo aleae et aleatoribus. Alt. 1657.

- - de iure possessionis. Alt. 1658.

- - de tempore legitimo. Alt. 1658.

- - de duello. Alt. 1658.

- - de litium expensis. Alt. 1659.

Tract. de ultimis uoluntatibus, cum comment. ad L. 6, Cod. tit. de suis et legitimis libris. Alt. 1659. 4.

Disp. de actionibus. Alt. 1660.

- - de gradibus eorumque usibus. Alt. 1660.

- - de solutionibus. Alt. 1660.

- - de successione Lubecensium. Alt. 1660.

- - de iure monetarum. Alt. 1660.

- - de thesauris. Alt. 1661.

- - de restitutionibus in integrum. Alt. 1661.

- - cont. dodecadem miscellaneorum iuris controuersiarum. Alt. 1662.

- - de officio iudicis in poenis remittendis uel mitigandis. Alt. 1662.

- - de iure principum, penes quos est electio Imp. Rom. Alt. 1662.

Comment. de diuersis regulis iuris antiqui. Alt. 1663. 8.

Nouus commentarius cum annot. et remissionibus in Wefenbeckii paratila ad ff. sub Io. Rich. Malcomesii nomine editus. 1669.

Aus diesem Titel, den Omeis. in gloria Acad. Alt. p. 56. und
Kmsc.

Kmfc. an die Hand geben, ist zu schlüssen, daß Malcomessius ein erdichteter Name seye; Das GL. aber giebt diesen Malcomessius an als einen Professor der Rechte zu Gießen und Hessen-Darmstädtischen Rath, der diesen Commentarius geschrieben, und den unser Ludw. nur edirt hätte: das letzte ist offenbar falsch; denn Ludw. hat dergleichen fremde Arbeit nicht edirt, wol aber einen Commentarium in Wesenbeccium, wie wir im Leben selbst erzählten, geschrieben, den dieser Malcomessius, wenn er auch ein wahrer Name ist, mag herausgegeben haben.

Orationes III de summo iuris et legum contemptu ut et eiusdem vindicatione, in promotione doctorali habitae, editae a Christ. Nicolai. Dresd. 1680. 4.

Tract. posthumus de iure accrescendi. Alt. 1685. 4. Ist außer Zweifel die obige Disp. in einem Tractat verwandelt.

Sonst haben wir noch von Tractaten und Disp. ohne Anzeige des Jahres gefunden:

Comment. ad tit. de obligationibus et actionibus. Alt. 4.

Synopsis processus iudicarii. 4.

Tract. de usuris.

Disp. de crimine laesae maiestatis et eiusdem poena.

- - de clausula, rebus sic stantibus.

- - de usufructu.

- - de testamenti factioe actiua, l. de iis, quibus non est permittum, facere testamentum.

- - de aristocratia.

Man sehe: L. von D. Joh. Weinmannen. Progr. fun. Laudat. fun. habit. ab Ern. Cregelio. Witte memorias Ictorum. W. d. Fr. Omeisii glor. Acad. Alt.

Ludwig oder Ludovicus (Andreas) ein Schulmann, von Lützen in Meissen gebürtig, lies sich den 16ten May 1626 zu Altdorf unter die Studierenden einschreiben, wurde daselbst den 30. Jun. 1628 Magister und 1632 Rector der Schule zum heil. Geist zu Nürnberg, in welchem Posten er aber gar frühzeitig, nemlich 1634, verstorben ist. Außer vielen einzelnen Versen, die man von ihm findet, hat er besonders drucken lassen:

Spoeyter Theil.

X x x

Trium-

Triumphum artis poeticae eiusdemque cultorum, cum applausu in incluto Norimbergensium lyceob. sub dium productum a M. Andr. Ludouico, Lucena-Milnico. Alt. 1628. 4. in Versen.

Siehe Kmsc, wo er aber falsch Ambrosius genennet wird; und Zeltnern im Anhang zu Seb. Heydens Leben.

Ludwig (Johann Michael) ein gelehrter Priester, ist den 26sten Jun. 1694 zu Hensensfeld geböhren worden; woselbst sein Hr. Vater, Joh. Christoph, Pfarrer war. Die Mutter war Fr. Helena, Hrn. Dr. Joh. Corn. Marci, Diac. zu Wöhrd, hinterlassene Tochter. Nach gelegten Gründen der Studien durch väterliche und andere Privat-Information gieng er 1711 auf die Universität Altdorf, disputirte daselbst 1713 unter Zeltnern de fragmento Pauli quondam peruersi *α δεσπυεωσα*, inter Iudaeorum preces obuius, 1715 unter J. W. Baiern de diuinitate Christi, welche Disp. in dessen analysi et uindiciis illustrium SS. doctorum befindlich ist, und 1717 unter des letzten Vorfig als Auctor de praeiudiciis practicis christianismo noxiis. Hierauf reßete er über Anspach, Schwäbisch-Hall, Dehringen, Heilbrunn, Durlach und Fort-Keßl nach Strasburg, gieng von dar nach Jena, und nach einigen Monaten besahe er auch Leipzig, Wittenberg und Halle. 1718 kam er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg und 1720 wurde er seinem Hrn. Vater, den er schon ein paar Jahre vertreten, adjungiret, auch noch in demselben Jahre nach dessen Absterben zum ordentlichen Pfarrer in Hensensfeld bestättiget. 1733 kam er als Diaconus zu St. Lorenzen nach Nürnberg, woselbst er den 1sten Nov. 1740 gestorben ist. Seine noch lebende Wittwe ist Fr. Anna Sidonia, die älteste Tochter weils. Hrn. Joh. Aug. Casars, Pfarrers zu Farrenbach. Von zweyen mit ihr erzeugten Kindern wird der Sohn, Hr. Andr. Gottlieb, unten vorkommen. Im Druck ist von ihm heraus:

Offenbahre Hindernisse der wahren und gründlichen Gelehrsamkeit in allen Wissenschaftern, unter dem Namen eines Liebhabers der Wissenschaften. 1720.

Natürliche und ungezwungene Zergliederung der 6 Hauptstücke des Meinern Catechismi D. M. Luthers. Altd. 1726. 8. Dergleichen

den auch sein seel. Vatter zweymal heraus gegeben, Altdorf.
1719.

Noch hat er heraus geben wollen:

Observationes de uocatione diuina per inclinationes hominum naturales.

Illustrationem Comp. Theol. Posit. b. Io. Guil. Baieri per theses tam generales, quam speciales, quibus rationes ex ipso Baiero statim subiunguntur. Dieses hat mit einer Vorrede D. J. W. Baiers, des Sohnes, sollen gedruckt werden; es ist aber das MSct durch eine Fatalität bey dem Verleger verlohren gegangen.

Siehe Hirsch. min. iub. Hirsch. dipt. und C. C. Hirschs Nürnberg. Catechismus-Historie p. 55. 58.

Ludwig (Johann Georg) des vorigen Bruder, auch ein Geistlicher, ist zu Hensfeld 1699 den 2ten Febr. geboren worden. Er legte gleichfalls bey seinem Vatter und unterschiedlichen Privat-Præceptoren, sodann aber auch in dem öffentlichen Auditorio zu Nürnberg den Grund seiner Studien, und gieng 1715 den 1ten Nov. nach Altdorf. Nebst vielen Collegien hielt er unter andern eine Disputier-Stunde bey dem damaligen Hrn. Inspector Apin. 1721 wurde er unter die Candidaten des Nürnbergischen Predigt-Amtes aufgenommen. 1727 bekam er den Ruff zur Pfarrstelle zu Oberkrumbach, womit das Diaconat in Kirchensittenbach verknüpset ist. 1734 wurde er als Pfarrer nach Odenssoos befördert, wo er 1741 den 18ten Nov. sein Leben beschloß. Seine hinterlassene noch lebende Fr. Wittwe ist von Geburt eine Stoyin, und von seinen Kindern beschlisset eben Hr. Christoph Bernhard, zu Altdorf, sein academisches Leben. Heraus gegeben hat er:

Kurze und einfältige Fragen aus der Kirchen-Historie A. und N. E. von Anbeginn der Welt bis nach der Reformation Lutheri. Nürnberg. 1728. 8.

Deutsche Exercitiola über die Primitiua Cellarii. Nürnberg. 1730. 8.

Die gewöhnlichen Evangelia und Episteln auf alle Fest- und Sonntage

tage im Jahre, durch deutliche Fragen zergliedert, und wo es nöthig, erkläret zc. Nürnberg. 1731. 8.

Den kleinen Catechismus Lutheri, d. i. nicht nur die 6 Hauptsondern auch die übrigen sonst gewöhnlichen Fragstücke, woben der Text völlig beybehalten, und nur nach der beliebten Hübnerischen Methode durch untergesetzte Fragen zergliedert, und wo es nöthig, deutlich und kurz erkläret ist, nebst einem doppelten Anhang zc. Nürnberg. 1733. 8.

Vergleiche Hirsch. min. iub. und C. C. Hirschenz Nürnberg. Catechismus-Historie in addendis.

Ludwig (Andreas Gottlieb) ein gelehrter Candidat, ist ein Sohn des obigen Hrn. Joh. Mich. Ludwigs, und ist zu Hensfeld den 14ten März 1723 gebohren worden. Als sein Hr. Vater nach Nürnberg kam und er auch die ersten Anfangs-Gründe erlernt hatte, besuchte er ein halb Jahr die Lorenzer-Schule, hernach aber die Spitaler, und zwar von der dritten bis zur ersten Klasse, wo er vornemlich bey Hrn. Rector Weber, als einem nothwendigen Andernandten von ihm, die getreueste Unterweisung, sowohl öffentlich als besonders, genossen hat. Ausser der Schule, die er besuchte, hatte er noch Privat-Stunden in der Musik, dem Zeichnen und dergleichen nützlichen Künsten, und nachdem er auch im Auditorio die Vorlesungen der Herren Professoren, Mörkel, Regelin, Herdegen, Feuerlein und Doppelmayr, so wie den damaligen Hrn. Cand. Riesen, jetzigen Diacon. Egid. wegen der ebräischen Sprache besuchet, gieng er 1741 nach Altdorf. Hier hörte er bis 1745 bey nahe in allen Theilen der Philologie, Philosophie und Theologie die Herren Professoren, Schwarz, J. A. Spieß, Nagel, Kelsch, Adelsbülner, Fresenreuter, Baier und Bernhold, trieb auch die morgen- und abendländischen Sprachen, so wie die Mathematik. 1744 disputirte er als Auctor unter Hrn. D. J. Albr. Spiesen de sapientiae humanae terminis, und übte sich übrigen auch im Opponiren und Predigen. Zu Ende 1745 wurde er, da er eben andere Universitäten zu besuchen sich vornahm, vom Hrn. D. Joh. Balt. Bernhold beruffen, dessen jüngern Hrn. Sohn, der gegenwärtig zu Weirheim als Hochfürstl. Regierungs-Assessor sithet

setzt, zu unterweisen, welches auch bis zu Ende 1747 geschehen ist. Von dar wurde er Hofmeister über zween adeliche junge Herren von Tucher in Nürnberg, welche er, da sie 1749 ihren Hrn. Groß-Papa, Hrn. Joh. Friedr. von der Nelnik, Ober-Hof- und Forstmeister zu Schlais, besuchten, dahin begleitete. Hier hielt er sich ein halbes Jahr auf und hatte viele Gelegenheit, hohen und gelehrten Personen bekannt zu werden. Von dar reiste er mit seinen Untergebnen über Neustadt an der Orta nach Jena, von dar wieder zurück nach Schlais und kam nach einigen betrachteten Merkwürdigkeiten über Hof und Bayreut wieder nach Nürnberg. Nach einem 5 jährigen Aufenthalt in dem hochadelichen Tucherischen Hause nahm er seine Wohnung bey seiner Fr. Mutter in dem Karthäuser Kloster, wo er noch bis anhero junge Leute in nicht geringer Anzahl und mit gutem Erfolg auf Universitäten zubereitet, und auch mit andern gelehrten Arbeiten seine Zeit nützlich anzuwenden suchet, bis er dem Vaterlande noch näher zu dienen beruffen wird. Von Schriften ist von ihm im Druck erschienen:

Commentatio in Ex. 32, 20. et Deut. 9, 21. de modo, quo comminatus est a Mose vitulus aureus. Alt. 1745-4. Diese Schrift hat er in einer unter dem seel. Hrn. D. Fresenreuter errichteten philologischen Gesellschaft dreyen Mitgliedern, welche Magistri wurden, im Namen der Societät geschrieben, und wurde von der theologischen Facultät censirt; wider welche aber in verschiedenen gelehrten Zeitungen und Jurnalen einiges ohne Grund eingewendet wurde, worauf er aber auf Einrathen eines hochgelehrten Patrons nicht antworten wollte.

Epistola epithal. de egregiis religionis repurgatae ac deinceps passim frustra controuersae, aliarumque rerum monumentis etc. aliquando a. D. edendis. Schleizae. 1749. 4. Welches Vorhaben er auch noch ins Werk zu richten gedenket.

Kurzer Entwurf einer allgemeinen und besondern Geschichte Beschreibung der Klüfte und Erdbeben, mit ihren Ursachen, Absichten und Wirkungen, nebst einer wahren und ausführlichen Abbildung der Stadt Lisabon. Nürnberg. 1756. 4. Mit einem Kupfer.

V. Belidors bombardier françois. Ein mathematisches Buch nebst einer Abhandlung von Ernst- und Lust-Feuern, mit weitläufigen Tabellen und Kupfern aus dem Franz. überfetzt. Nürnberg. 1756. 4.

Verschiedene Collectanea historica mit Kupfern und andere Piecen, darunter vornemlich das deutsche und lateinische Wertissement gehöret, so von der Einrichtung und Ausgabe eines Muschelwerkes handelte, wodurch der Verleger, Hr. Regensfuß, in ganz Europa und bey den größten Potentaten bekannt, auch hernach von Sr. Maj. dem König in Dänemark zum Hof-Kupferstecher beruffen worden; er führte auch dabey seine auswärtige Correspondenz.

Deutsche und lat. Gedichte, welche schon vor einiger Zeit zum Druck verlanget worden.

Lüder (Wolfgang) ein Geistlicher, gebürtig von der Weiden, kam auf die Welt 1551, heyrathete 1572, wurde anfänglich 1574 Pfarrer zu Eudenberg, 1579 Pfarrer zu Feucht, 1598 Diaconus bey St. Egidien in Nürnberg, und endlich 1599 bey St. Sebald. Zuletzt wurde er 1624 den 12ten May Schaffer daselbst, starb aber, ehe er noch dem Collegio vorgestellt wurde, den 12ten Jun. im 74sten Jahre seines Alters, und im 50sten seines geistl. Amtes. Er schrieb eine Nürnbergische Chronick von Christi Geburt bis 1618, die noch im M. Sc. vorhanden ist. Von seinem Weib und Kinde siehe Hirsch. dipt.

Lürer (Heermann) ein Nürnberger, war Doctor der Arzney-Wissenschaft, und wurde Rector der Universität zu Wien. So viel und nicht mehr ersehen wir aus Kmlc. wo nicht einmal die Zeit bemerkt wird, wenn er gelebt hat.

Lufft (Friedrich Matthäus) ein gelehrter Geistlicher, ist geböhren den 3ten Aug. 1705 zu Kirch-Rüsselbach, woselbst sein Hr. Vater, Leonh. Lufft, damals Pfarrer war, der hernach Stadt-Pfar-

Pfarrer in Gräfenberg wurde und die leibliche Schwester unsers berühmten Hrn. D. Gust. Ge. Zeltners, Fr. Hel. Barb. zur Ehe hatte, denn auch der Hr. D. Zeltner durch die öffentliche Zuschrift seines breuiarii theologiae dogmaticae sowohl als des Lebens Hans Lufft, ein Gedächtniß seiner besondern Liebe gestiftet hat. Gegenwärtiger Sohn, wurde in die Stadtschule zu Gräfenberg geschickt, das mehreste aber in seinem Unterrichte hat sich sein Vater selbst vorbehalten, der ihn zu Hause im Lateinischen und Griechischen mit großem Fleis unterrichtete. Im 14ten Jahre seines Alters kam er in die Information nach Lichtenau zu seiner Mutter Bruder, Hrn. Joh. Dav. Zeltner, Pastor daselbst, unter dessen Anführung er in den Humaniora und der Philosophie besonders zugenommen, insbesondere aber seinem Hrn. Vetter dankte, daß er ihm bey Zeiten die Schriften eines der größtesten Philosophen unserer Zeit in die Hände gab. 1723 begab er sich denn nach Altdorf und wurde von seinem andern Vetter, Hrn. D. Zeltner, ins Haus, an den Tisch und dabey in ganz besondere Information genommen, und alles, was er in der Philologie, den orientalischen Sprachen, den Alterthümern, der Kirchen-Geschichte und der Exegese, darinnen er eine ungemeyne Stärke hatte, vor sich brachte, kam aus dieser unvergleichlichen Quelle her. Er genoß aber auch anderer berühmten Männer Unterweisung mit vielem Vortheile, liese sich öfters im Dyponiren und Respondiren hören, und vertheidigte 1725 unter dem Hrn. M. Leonh. Woner mit Ruhm eine Diss. de varietate in formis animalium externis, tanquam indice existentiae divinae. 1727 verwechselte er auf Einrathen seines Hrn. Veters Altdorf mit Helmstädt, gieng über Jena, Halle, Wittenberg und Dresden dahin, und war ein beständiger Zuhörer des großen Mosheims. Nachdem aber seine Umstände ihm nicht verstateten, sich länger als ein halbes Jahr daselbst zu verweilen, so gieng er 1728 den 9ten Apr. in Gesellschaft zweyer werthen Freunde, namentlich Hrn. M. Val. Köslers, jetzigen Diac. bey St. For. und Hrn. M. Joh. Albr. Vogels, nummehrigen Diac. bey St. Sebald, nach Braunschweig, Wolfenbüttel, Hannover, Bremen, Hamburg, Kiel, Lübeck, Rostock, Güstrow, von dar geraden Weges nach Berlin, Wie

Wittenberg und Leipzig. Dasselbst schied er von seinen Reise-Gefährten und gieng über Erfurt, Cassel, Gießen und Frankfurt am Mayn nach Nürnberg. Er bliebe aber nicht hier, sondern begab sich gar bald wieder zu seinem Hrn. Vetter nach Altdorf, woselbst er sich in homileticis et pastoralibus zu üben fortfuhr. 1729 wurde er in den Candidaten-Cirkel zu Nürnberg aufgenommen, und als 1730 Hr. D. Zeltner seine anscheinlichen Aemter in Altdorf mit dem Pastorate in Poppenreut vertauschte, gieng er mit demselben dahin, und wurde ihm auch, als bey Hrn. D. Zeltner allerley misliche Leibes-Umstände sich ereigneten, 1732 als ordinirter Vicarius zugegeben. 1733 wurde er als vorderster Kaplan nach dem Hofmarkt Fürth beruffen, und verheyrathete sich noch im selbigen Jahre mit Jgfr. Kath. Sibilla, Hrn. Andr. Mertels, vordersten Rathes-Syndici in Nürnberg, Tochter, mußte aber gar frühzeitig den 24 May 1740 an einem hitzigen Fieber seinen Geist aufgeben. Er wurde sehr bedauert, indem die gelehrte Welt von seinem Fleis vieles zu hoffen gehabt hat, insbesondere da er sich des schätzbaren Bücher-Vorrathes des seel. D. Zeltners so wohl bedienen konnte und ihm auch von den gelehrten und sonderbaren Meynungen dieses Mannes nichts verborgen geblieben ist. Von seinen biblischen Erläuterungen aus den Reise-Beschreibungen, wozu ihm auch den ersten Gedanken ein Collegium D. Zeltners beygebracht und zu welchem Vorhaben ihm sein ehemaliger Curator, Hr. Johann Wilhelm Fasinger seel. ein geschickter und berühmter Handeltmann in Nürnberg, vornemlich die benöthigten Bücher in großer Menge mitgetheilet, hat er mehr als 2000 Artickel gesammelt und hinterlassen, die er mit der Zeit ausarbeiten wollte. An dem Zeltnerischen Bibel-Werk, dessen Ausgabe er vornemlich veranstaltet, hat er sehr viel gethan, und besonders wäre ohne ihn die allzu unleserliche Handschrift D. Zeltners, die ihm sehr wohl, so wie der Sinn des Verfassers am besten, bekannt war, unbrauchbar gewesen. Schade ist es, daß ein gar schönes Werk durch seinen Tod unterbrochen worden, welches zur Erläuterung 5 neuer Homännischer Landarten de regno Davidis, Salomonis et Seleucidarum dienen sollte, in welchem er beson-

sondere Entdeckungen von den uralten herum vagirenden Ece-
niten und so wol alten als heutigen Arabern, und andern
morgenländischen Völkern vortragen wollte. Seinen Haus-
stand betreffend, so hat er mit der hinterlassenen noch lebenden
Frau Wittve, folgende Kinder erzeugt: 1) Hrn. Andr. Georg,
der zuerst zu Altdorf, nunmehr aber zu Jena Theologie studiret,
und von welchem Hoffnungs-vollen Sohne man erwartet, daß
er die noch vorhandene Aufsätze seines seel. Hrn. Vatters in
Ordnung bringe und vollends heraus gebe, so wie er auch eine
neue Ausgabe der sämtlichen Zeltnerischen Disputationen,
welche mit eigenhändigen Anmerkungen des seel. Verfassers ver-
mehrt sind, besorgen möchte. 2) Hr. Joh. Wilhelm, der Hand-
lung Befähigter. 3) Hr. Eph. Siegmund, der Rechte Befähig-
ter zu Jena. 4) Jgfr. Magdalena Susanna. Im
Druck ist von dem seel. Hrn. Lufften nicht mehr heraus, als
folgendes:

Biblische Erläuterungen aus den morgenländischen und andern
Reise-Beschreibungen. Nürnberg 1735. 8. Daß einige von
dieser Arbeit hinterlassene Aufsätze von Hrn. Eph. Siegmund
Pöhner in Ordnung gebracht und den Ertuchischen Samm-
lungen einverleibet worden, haben wir oben gemeldet, und
was man etwann ferner hievon von dem Hrn. Sohn zu ge-
warten habe, allererst berühret. Es stehen aber seine An-
merkungen in Balth. Ludw. Ertuchs Erläuterungen der hei-
ligen Schrift aus morgenländischen Reise-Beschreibungen
Iten Band, 7ten Versuch, p. 245 199. 8ten Vers. p. 285 199.
13ten Vers. p. 447 199. Uten Band 25ten Vers. p. 562 199.
26ten Vers. p. 575 199.

Adresse an die sämtlichen Vönnere und Kennere des wohlsee-
ligen Hrn. D. Gust. Ge. Zeltners, wegen seiner erklärten Bi-
bel, darinnen einigen gefakten Vorurtheilen begegnet und
von diesem Werk ein genugsamer Abris vorgeleget wird von
dessen Schwester, Sohn F. M. L. 1739. 4.

Der berühmte Hr. D. Schelhorn, als ein gar guter Freund des Seeligen, hat sein Leben weitläufig und schön beschrieben in den Act. Eccl. sten Theil p. 77 sqq.

Siehe auch Hirsch. dipt.

Lurz (Hermann) aus Nürnberg, einer von den ersten Professoren der Universität zu Erfurt, war der Theologie Doctor, der Medicin und der freyen Künste Magister, und ist 1396, am Tage Lucas, zum Rector der Academie daselbst gewählt worden.

Es viel hat Motchmanni Erfordia literata p. 347.





Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon.



Mader (Gottlieb) ein Medicus und Philosoph, ist ohngefähr 1541 zu Frauenfeld, der eben nicht unberühmten (wie Apin glaubt) Hauptstadt zu Sürgau in der Schweiz geboren worden. Er lernte zu Hause die ersten Gründe des Wissens, und war mit einer besondern Begierde gegen das Griechische eingenommen. Sodann studierte er zu Heidelberg und Basel, und hat am letzten Orte von dem berühmten Arzte und Weltweisen, Thom. Erastus, 12 Jahre mit dem glücklichsten Fortgang in der Medicin profitirt, und mit dem nachmaligen kaiserl. Kammer-Gerichts-Assessor, Adrian Borken, gar vertraulich auf einer Stube gelebet und an einem Tische mit ihm gespeiset. Außer Zweifel ist er zu Basel Magister geworden; wie er denn in der Altdorfschen Professors-Matrikel also eingeschrieben stehet: daß er auch der Medicin Doctor gewesen, sagt W. d. vielleicht aber hat er diese letzte Würde später und erst in Heidelberg erhalten. Nachdem er von gedachtem Erastus treffliche Empfehlungs-Schreiben erhalten, nahm er sich eine Reise durch Deutschland vor, und diese schlug auch so wohl aus, daß man ihm zu Nürnberg die professionem organi Aristotelici zu Altdorf von freyen Stücken angeboten hat, die er denn auch 1584

Zweyter Theil. 311 über

übernahm, und noch im selbigen Jahr das Decanat der philosophischen Facultät verwaltete. So groß sein Beyfall in Altdorf soll gewesen seyn, bliebe er doch nicht lange daselbst, sondern gieng 1585 nach Amberg, vermuthlich als Arzt und Stadt-Physicus. Von dar gieng er in der Würde eines Professors der Physik und Arzneykunst nach Heidelberg, woselbst er den 26sten Jan. 1604 sein Leben; 63 Jahre alt, beschloffen hat. Daß er Professor zu Zürich gewesen, wie aus W. d. sorool das Gl. als Kestn. und andere setzen; ist falsch, und der Irrthum daher entstanden, weil die gleich anzuführende Dispp. et epp. medic. zu Zürich gedruckt worden sind. In Goldasti centur. philolog. epp. stehen 2 Briefe Maders, einer an den Ob. Siphanius, in welchem einige logicalische Zweifel beantwortet wird, und der andere an einen Patron zu Amberg, in welchem Mader seine theses de logicae definitione erklärt. Er soll Anmerkungen über Io. Sleidani libr. de IV. summis imperiis heraus gegeben haben. Uns ist von ihm bekannt:

Theses de logicae definitione. Alz.

Thom. Erasti disputationes et epistolae medicinales e MScto editae. Tiguri. 1595. 4. Die Zueignungs-Schrift an obbesagten Adr. Borken ist 1594 zu Heidelberg gegeben.

Disp. de virtutibus animi in genere. Heidelb. 1601.

Außer den schon angeführten Quellen haben wir Ap. vit. phil. Merckl. und Kmsc. gebraucht, aber alle vermehrt.

Magenbuch, auch **Magenbach** (Johann) ein Medicus, der Hr. Schelhorn zu Folge (siehe dessen amoen. lit. tom. 1. p. 291. not. d.) von Blaubayern gebärtig gewesen ist. Sein Vater wäre nach unserer Meynung ein Medicus gleiches Namens, den wir in den diptychis Physicorum Norimb. schon im 1sten Eculö bis 1514 antreffen. Doch müßte dieser ältere Joh. Magenbuch, ehe er nach Nürnberg kam, zu Blaubayern gewesen seyn. Der jüngere studierte zu Wittenberg die Medicin und ist mit Ge. Storzen den 9ten Dec. 1523 daselbst Doctor der Arzneykunst geworden; (Suevic. acad. Witteb.) Aus einem Briefe Wolffg. Richardy, eines Ulm's. Arztes, an unsern Magenbuch nach Wittenb. deren viere-

I. c. Hr. Schelhorn hat eindruckten lassen, erhellet, daß er zuerst ein Schulamt zu Ulm bekleidet habe, ehe er nach Wittenberg gegangen ist. Denn so schreibt Richard von 1522: Is (quidam Anglus) in graecis literis multo te (Magenbuchio) est inferior, si etiam non plus calleres, quam cum hic docebas. Er war auch Magister; ob er es aber zu Wittenberg geworden, oder schon in dieser Würde dahin gegangen, ist nicht zu bestimmen. Nach erwähnten unsern diptychis Medic. Nor. ist er von 1524 bis 1546 Stadt-Physicus zu Nürnberg gewesen. Daß er eben die Person seye, die bey dem Adami und Freher unter dem Namen Megobachus vorkommt, glaubt zwar Hr. Schelhorn I. c. und mehrere mit ihm; wir selbst glaubten es anfänglich und haben uns die äußerste Mühe gegeben, aus den Epistolis Eob. Hessi et Melanchthonis die vom Megobachus und Magenbuch vorkommende Stellen zu vergleichen und auf eine Person anzuwenden: es will sich aber durchaus nicht thun lassen; insbesondere streitet die Erzählung, die Freher ex Manuscriptis Marpurgensibus et Epitaphio Megobacchi macht, und die noch richtiger ist, als die Wamische, mit der vorhergehakten Vergleichung. Wir wollen auch deswegen gar nicht bestimmen, wo unser Magenbuch nach 1546 hingekommen, ob er in Nürnberg gestorben, oder weg gegangen seye, sondern wegen Mangel hinlänglicher Nachricht die Gewisheit künftigen Entdeckungen und der Zeit überlassen. Was also auch aus einem D. Joh. Magenbuch zu machen, dessen und seiner Erben Begräbniß mit der Jahrzahl 1582 in Trechfels Joh. Kirchhof sowohl, als in der Norischen Christen Freydhöse Gedächtniß vorkommt, können wir nicht gewiß sagen; entweder ist die Jahrzahl falsch und soll 1528 heißen, oder es ist dieser letztere ein Descendent von unserm Magenbuch. Eine Stelle müssen wir beurtheilen; die in Vollandi meritis Melanchthonis in rem lit. Nor. p. 35. vorkommt, wo Volland glaubt, Magenbuch seye wirklich von Nürnberg weg gegangen, und Bassilius Myropola, ein Wittenberger, sey an seine Stelle, ut bonas artes literasque ibidem doceret, gekommen. Er beruft sich auf einen Brief Melanchthons an Hier. Baumgärtner, (tom. Lugd. epp. Mel. p. 69.) wo es aber also heißt: Bassilius Myropola Wittebergensis accepit, Magenbuchium

Noriberga discedere, et eius conditionem uacuum fore: porro hic suo sacco uiuit in magna inopia. Si posset surrogari Magenbuchio, ualde sibi consultum putaret, et ad medendum sic uidetur idoneus, ut recte praeferrri etiam Magenbuchio possit. Hieraus erhellet, daß Dolland diese ganze Stelle falsch verstanden habe: denn 1) heißt der Wittenberger, der nach Nürnberg wollte, nicht Myropola, sondern Basilius, und mag ein Gewürzkrämer oder etwann ein Apotheker gewesen seyn. 2) Heißt es nicht, daß Magenbuch wirklich weggegangen wäre, noch viel weniger läßt sich beweisen, daß Basilius nach Nürnberg gekommen, insbesondere da man nirgends seiner gedacht findet. 3) Ist ausdrücklich von medendo und nicht von docendo die Rede. Daß aber Magenbuch einige Reisen von Nürnberg aus gethan habe, glauben wir gerne. In Verpoortemii analectis etc. p. 106 schreibt Joh. Draconites aus Regensburg 1541 an Benz. Linten nach Nürnberg, und läßt in seinem und Magenbuchs Namen verschiedene Nürnbergische Freunde grüßen: es muß also wol Magenbuch damals in Regensburg gewesen seyn. Doch läßt ihn in eben diesem Jahr Melanchthon wegen einer Krankheit durch V. Dietrichen consuliren, recommendiret einen Kranken an ihn, so wie auch 1537 dergleichen Person durch besagten Dietrich an ihn empfohlen worden ist. (Tom. Lugd. p. 465. 486. Tom. IV. Saubert. p. 28.) Er war ein guter Freund des Cob. Hessus und Joach. Camerarius: der erste hat in seinen Syluis L. VI. zwey kleine Gedichte ad eximium Medicum, D. Jo. Magebuchum, und der letzte hat sein Buch de theriacis et mithridateis remediis ad Jo. Magebuchium, Med. Nor. im Jahre 1534 überschrieben. Vinc. Obsopaus, der auch in Nürnberg gewesen ist, (siehe unten) giebt unserm Magenbuch in der Dedication seiner annotationum in epigrammatum libros IV. das Zeugniß, daß er vortrefliche Gedichte mache, und den Dank, daß er ihn zweymal vom Tod errettet habe. Die Schriften aber, die Ad. Fr. Kestn. und das GL. dem Megarbacchus zuschreiben, werden nun nach unserer Meynung diesen Magenbuch nichts angehen.

Maier. Weil sich die Maiern gar verschieden schreiben, so sehe ein mehrers unter Mayer, Meier und Meyer.

Maier (Johann) ein Geistlicher, war geböhren zu Eybach im Nürnbergischen, im Jahre 1612. Sein Vatter gleiches Namens war Pfarrer daselbst, und die Mutter hies Marg. Seyfertin. Er studierte zu Altdorf, als woydn sein Vatter gebürtig war, und nahm auch 1631 die Magister-Würde allda an. 1637 wurde er Kaplan in der Frauen-Kirche zu Nürnberg, und kriegte 1640 dazu die Prediger-Stelle bey St. Claren. Er starb den 26ten Sept. 1680 im 69sten Jahre seines Alters. Herausgegeben hat er:

Cultum feralem ad priscum ecclesiae primitivae apostolicae ritum delineatum atque exhibitum memoriae illustr. atque generosae virginis Barbarae, Dom. Galli de Raegkniz Domini in Bernegk etc. filiae etc. Befindet sich an der L. von M. Joh. Jac. Rüdten gehalten, 1644. 4.

Protheoriam hierothecae, in qua dona spiritus sancti miraculosa sanctis Dei uiris, apostolis, Hierosolymis festo Pentecostes immediate concessa et communicata, sunt recondita, theologia, philologia sacra et profana atque priscis Ebraeorum in Judaica et Christianorum in primitiva apostolica ecclesia, ritibus velut clauibus referata. Nor. 1648. 8.

Trostschrift an Hrn. Galln Freyherrn zu Kagkniz, bey erfolgtem Absterben seiner Fr. Gemahlin, Fr. Anna Kathar. einer geböhrenen Schrattin ic. Steht an der L. von M. Dom. Beer gehalten, 1654. 4.

Aus der Bmfc.

Maier (Georg) ein Geistlicher und geböhren Altdorfer, studierte auf der Universität seiner Vatterstadt, und erhielt daselbst 1640 die Magister-Würde. 1641 den 1ten Aug. wurde er Pfarrer zu Borra und 1648 Pastor zu Velden, wo er auch im Jahre 1698 gestorben ist. Gedruckt ist von ihm:

- Leichpredigt auf Hrn. Cph. Wilh. Löffelholz von Kolberg auf He-
 roldsbach u. Pfleger zu Weiden und Hauseck. Nürnberg.
 1664. 4.
 • • auf Fr. Mar. Dorothea Löffelholzin, des erstgedachten Witt-
 we, eine gebohrne Pömerin. Nürnberg. 1664. 4.
 • Siehe Bmle.

Maier oder **Mair** (Martin) ein Geistlicher, war gebor-
 ren zu Nürnberg im Jahre 1631. Sein Vater, Johann, war
 ein Pfleger und seine Mutter hieß Anna Scheidin. Nachdem
 er den Grund seiner Studien in Nürnberg und hernach zu Bu-
 dissen bey dem berühmten Rector, Joh. Theilius, gelegen hatte,
 begab er sich den 1sten Aug. 1653 nach Altdorf, wo er sich schon
 vorher 1646 hat inscribiren lassen. 1656 disputirte er unter M.
 Joh. Conr. Dürren über Piccarti Hagen in lect. Arist. disp. 2.
 und wurde daselbst 1659 Magister. 1662 bekam er die Pfarre
 Weitzbrunn, die damals von Michelbach getrennet war, 1669
 aber wurde er Pfarrer zu Farrenbach und versah zugleich Bu-
 schendorf, bis er endlich 1674 den 1sten Apr. zu Farrenbach
 gestorben ist. Seine Ehegattin war Frau Margaretha, Hrn.
 Mart. Kettners, Anspachischen Pfarrers zu Kossall, Wittwe,
 Hrn. M. Wolfg. Jac. Müllers, Diac. zu St. Sebald in Nürn-
 berg, Tochter. Von seinem Sohne, Andreas, siehe unter
 Wolfg. Andr. Maier. Er hat drucken lassen:

- Monumentum gratitudinis honori Dom. Cph. Theoph. Dilherri,
 Jcti etc. Maecenatis sui ac Patroni, erectum etc. Alt.
 1658. 4.
 Faustas Kalendas Dom. Io. Mich. Dilherro etc. Patrono suo etc.
 Alt. 1659. 4.

• Siehe Hirsch. min. iub. Hirsch. dipt. und Bmle.

Maier (Johann Gabriel) ein glücklicher Poet, ist zu Ar-
 bon an dem Bodensee den 1sten Febr. 1639 auf die Welt ge-
 kommen und deswegen in Nürnberg nur insgemein der Schweizer-
 Maier genennet worden. Sein Vater, Joh. Georg, war
 ein Kaufmann daselbst; seine Mutter hieß zuerst Urs. Dertlin,
 und

und war eine gebohrne von Holischuber aus Nürnberg. Zu Stein, Feuerthal und in dem Gymnasio zu Schaffhausen lies ihn sein Vatter die Gründe des Studirens legen; als aber derselbe 1650 gestorben war, begab er sich mit seiner Mutter nach Nürnberg. Hier bediente er sich der treuen Unterweisung des damaligen Rectors im Spital, M. Ge. Widers, besuchte darauf die Universität Altdorf, widmete sich der Rechtswissenschaft, legte sich aber auch dabey auf die schönen Künste, und suchte vor allen in der lateinischen Poesie etwas besonders zu thun, als wozu er gleichsam geboren war und worinnen er es auch sehr weit gebracht hat. Denn man durfte ihm nur eine Materie vorlegen, so war er im Stande, sogleich aus dem Stegreife lateinische Verse davon herzusagen. 1661 den 30sten Aug. perorirte er in lateinischen Versen. Er übte sich aber auch in der deutschen Dichtkunst und wurde deswegen 1662, da er noch in Altdorf studierte, in die Blumen-Gesellschaft zu Nürnberg unter dem Namen Palamon aufgenommen, so wie nach der Hand 1674 vom Hrn. Siegm. von Birken zum kaiserlichen Poeten bey einem Gastmale gekrönet. Er bewarb sich niemals um ein öffentliches Amt, sondern da er sich nach geendigtem Universitäts-Leben wieder nach Nürnberg begeben, widmete er sich in der Stille den Studien, und gieng mit den bekannten Buchhändlern, Hrn. Endtern, einen Vertrag ein, gegen eine billige Besoldung die Zeit seines Lebens die Correcturen in ihrer Officin zu besorgen, welches er auch getreulich geleistet und sich damit um viele Bücher, besonders das Endterische Bibelwerk, sehr verdient gemacht hat. Er hat sich zweymal verheyrathet, einmal mit einer Tochter Hrn. M. Jac. Eydaus, Professors zu Altdorf, sodann mit einer Schrenterin aus Altdorf. Endlich ist er den 19ten Febr. 1699 gestorben. Im MScite hinterlies er eine grosse Anzahl lateinischer Gedichte, die er der Pegnitz-Gesellschaft vermachet hat und welche dieselbe noch besizet. In dem poetischen Nachschlang der Müllerschen Erquickstunden ist das 99 und 107te Lied von ihm verfertiget worden. Sonst ist uns nichts im Druck von ihm bekannt worden, als folgendes:

Timoleon heros carmine laudatus. Ist die oben bemeldte Rede in lateinischen Versen, woben C. Molitors Einladung auch in Versen befindlich ist. Alt. 1661. 4.

Bulla, de collo liberaliter adolescentis pueritiæ suspendenda, contra linguæ lapsus et soloecismos frequentiores in omnem ætatem ualitura, l. sesqui-centuria distichorum etc. Nor. 1683. 8.

Epinicius, gemina de Turcis uictoria diuinitus obtenta etc. Nor. 1685. 4.

Lamenta, conclamationes ecclesiarum, scholarum, uiduarum, pupillorum, orphanorum, pauperum, in luctuosissimo ac frequentissimo funere Dn. Guil. Imhofii, Reip. Nor. Septemviri etc. in formam iusti epicedii, quoad eius fieri potuit, redacta a bonorum admiratore exemplorum Io. Gabr. Maiero. 1690. 4.

Siehe Rmsc. Amar. und I. C. Zeltneri theatrum doctorum correctorum, wo Proben seiner lateinischen Poesie angeführet werden.

Maier (Wolfgang Andreas) ein Advocat und Enkel des obigen Mart. Maiers, war geböhren zu St. Jobst bey Nürnberg den 4ten May 1697. Sein Hr. Vatter hies Andreas, und war damals der erste Pfarrer zu Jobst, nachmals Senior bey St. Jacob in Nürnberg, woselbst er 1742 als ein Jubel-Priester und der älteste im ganzen Nürnbergischen Ministerio gestorben ist. Die Mutter war Fr. Mar. Hel. Rörlin, die Schwester des berühmten Hrn. Predigers, Gust. Phil. Möris seel. Die ersten Gründe seiner Studien legte er unter der Anführung Hrn. Rect. Zunners und Weit Müllers; kam sodann zum Hrn. Spörl in das Egid. Gymnasium, von dar zum Hrn. Conrect. Hagendorf und Hrn. Rect. Faber, besuchte auch einige Collegia bey Hrn. Leonh. Würfel. 1715 wurde er ad lectiones publicas in auditorio befördert, und hörte in demselben Hrn. Wülfer, Mörl, Eschenbach und Doppelmayr. Im Oct. dieses Jahres zog er nach Altdorf, besuchte Schwarzen, Müllern, Köhlern und Feuerlein in der Philosophie, in der Jurisprudenz aber D. Carl Mor. Hofmannen, Dr. Heint. Linken, Hildebranden, Rinken und Ephr. Gerharden,

an welchen lezten er sich besonders hielt. 1718 begab er sich nach Jena, hörte die berühmten Juristen daselbst, vornemlich D. Wilh. Hier. Brückner, und wurde 1720 nach einer unter D. Schrötern gehaltenen Inaug. Disp. de vexationis odio in iure beyder Rechten Doctor. 1721 wurde er außerordentlicher und 1722 ordentlicher Advocat bey der Stadt Nürnberg. 1725 mußte er wegen einiger Processe nach Coburg reisen und wurde nicht nur daselbst ebenfalls unter die Advocaten aufgenommen, sondern verheyrathete sich auch 1726 den 1ten Oct. mit Jgfr. Mar. Barbara, Hrn. Joh. Eph. Glasers, Hochfürstl. Sächsischen gemeinschaftlichen Defensions-Hauptmanns, ältesten Tochter. 1727 um Pfingsten reiste er nach Nürnberg, seine Eltern zu besuchen, erkrankte aber und starb daselbst den 4ten Sept. besagten Jahres.

Siehe I. C. Schroeteri progr. lectioni auspicali W. A. Maieri, Jur. Cand. praemissum, Ion. 1720. 4.

Maior (Georg) ein wegen seiner Gelehrsamkeit und Streitigkeiten berühmter Theologe, hies eigentlich Maper und ist auch 1511 zu Wittenberg unter dem Rector, D. Wolfgang Reisenbusch, also eingeschrieben worden. Er war ein geborner Nürnberger und erblickte das Licht der Welt den 25ten Apr. 1502. Er wurde bey Zeiten Kapell-Knabe an dem Hofe des Churfürstens von Sachsen, Friedrich, von welchem er, so wie von dem Nürnbergschen Magistrate, ist unterhalten worden. Ob er gleich schon 1511 zu Wittenberg inscribiret wurde, so mag er doch erst 1521, wie sein Grabmal sagt, die academischen Studien zu Wittenberg angetreten haben. Er genoss aber die Unterweisung und einen vertraulichen Umgang Luthers und Melancthons sieben Jahre. Ehe er noch bedienstet wurde, heyrathete er 1528 ein adeliches Frauenzimmer, Marg. von Mochau. 1529 wurde er von D. Luthern als Rector nach Magdeburg an Casp. Crucigers Stelle geschicket, und ist der Schuls daselbst 7 und 1 halbes Jahr rühmlich vorgestanden. Sodann Lehrte er nach Wittenberg zurück, und wird vermuthlich sogleich Professor geworden seyn, indem er nemlich schon 1540 das Rectorat

ctorat bey der Universität führte. 1537 wurde er Prediger in der Schloß-Kirche zu Wittenberg und verwaltete dieses Amt mit Lob 7 Jahre. 1542 kam er als Vesperiker in den Kirchen-Rath daselbst und ist ganzer 32 Jahre, nemlich bis an seinen Tod, in dieser Würde geblieben. Als er 1544 eben zum zweytenmale Rector war, ist er unter Luthers legtem Decanate den 18ten Dec. der Theologie Doctor geworden. 1546 wurde er auf das zur Vertheidigung der reinen Lehre zu Regensburg angestellte Colloquium geschicket, mußte aber bey entstandenem Sächsischen Kriege auf einige Zeit mit Weib und 10 Kindern unter grossen Gefahren das Elend bauen; wiewol aus einem Brief Melanchthons an ihn zu ersehen, daß sein Weib und Kind 1547 nicht bey ihm gewesen seye. Zu Ende des Jahres 1547 wurde er von den Herren Herzogen zu Sachsen, Moritz und August, Gebrüdern, zur Inspection der Merseburgischen Kirchen beſtelt, und möchte etwann unmittelbar zuvor Feldprediger gewesen seyn; denn so schreibt Melanchthon im erst bemeldtem Brief vom 28sten May 1547 an ihn: *Vocat te dux Augustus in castra, ut ibi doceas euangelium et fortassis postea locum Antonii Musae in ecclesia Merseburgensi tibi traditurus est.* (Unsch. Nachr. 1713. p. 47.) Da die Wittenbergische Academie wieder gesammelt und hergestellt wurde, ist er in seine ehemalige Stelle dahin gekommen. Um diese Zeit wurde er auch mit vortheilhaften Bedingnissen nach Liegnitz, Dänemark und Holstein verlanget; der Churfürst wollte ihn aber damals noch nicht anlassen, bis er ihn endlich auf Anhalten der Grafen von Mansfeld 1551 nach Eisleben dimittirte, wo er der dasigen, so wie der übrigen Mansfeldischen Kirchen, Aufsicht überkam. Damals kriegte er schon mit Nic. Amsdorfen Streit und wurde ihm die Verfälschung des Artikels von der Rechtfertigung vorgeworfen, mußte auch deswegen auf geschenehe Protestation der Mansfeldischen Theologen angeloben, daß er nichts in der Kirche ändern wolle. Da er aber wider sein Versprechen auf öffentlicher Kanzel seine paradoxen Meynungen soll vorgetragen haben, wurde er, da er nicht länger als 1 Jahr zu Eisleben war, von dem Grafen Albrecht verabschiedet, und begab sich aber

abermal nach Wittenberg, wo er in seinem ehemaligen Amte mit Treue und Fleis gar bis an sein Ende arbeitete. Er lehrte aber vornemlich, daß die guten Werke zur Seeligkeit nothwendig seyen, und machte dadurch ein so größers Aufsehen in der Kirche, weil er unter dem Namen der Maioristen einen grossen Anhang bekam, auch deswegen sich viele Feinde, besonders an Nic. Ambsdorf, Nic. Gallus, Matth. Flacius, Joh. Wigand, Joach. Mödelin, Erh. Schnepfen und mehrern gemacht hat. Es mag auch seyn, daß man ihm durch Schandungen und Verfolgungen Unrecht und zu viel gethan hat, und daß er es mit den guten Werken so böß nicht; gar nicht aber wie in der römischen Kirche geschieht, gemeinet habe: wenigstens hat er sich nachmals besser erklärt, die Worte von der Nothwendigkeit der guten Werke fahren lassen, auch die von Jac. Andrea aufgesetzten Vereinigungs-Artikel unterschrieben. Nachdem er 6 mal (wie seine Grabschrift sagt, da hingegen das Verzeichniß der Wittenbergischen Rectoren nur 5 mal bemerket,) Rector gewesen und fast-ganzer. 3 Jahre darnieder gelegen, ist er endlich durch einen seel. Tod den 28sten Nov. 1574 aufgelöset worden. Seine Fran überlebte ihn und von 12 Kindern, 2 Töchter, und sind uns von seinen Kindern bis daher nicht mehr als folgende bekannt worden: 1) der älteste Sohn, Georg, der 1558 im 28sten Jahre seines Alters, als ein Juris Practicus gestorben, und von dem sein Vatter 4 Enkel gesehen hat. 2) ein Sohn Leonhart, der an dem Biß eines wütigen Hundes gestorben. 3) eine Tochter Elisabeth, die 1560 ledig verstorben ist. 4) eine Tochter Katharina, die 1561 an M. Joh. Burgold, aus Eisenach, verheerathet worden. 5) Christoph, der 1559 gestorben. 6) Margaretha, die Friedr. Drachstad, des Churfürstl. Consistorii zu Wittenberg ordentlicher Besißer, des Schöpfensuls daselbst und des höchsten Hofgerichts Protonotarius, geheerathet und 1573 durch den Tod verlohren hat. Es bleiben übrigens die Verdienste und Schriften dieses Gottesgelehrten in großem Werth, absonderlich da zu seiner theologischen Wissenschaft noch seine schöne und leichte Schreibart so wie seine vielfältigen Bemühungen in der Philologie kommen. Es wird sich aus folgendem

A a a a Schrift

Schriften-Verzeichniß näher von seinem Fleiße und seiner Gelehrsamkeit urtheilen lassen:

Tabulae de schematibus et tropis Petri Mosellani. In Rhetorica Phil. Melanchthonis. In Er. Roterod. libellum de duplici copia: (Praefatus est P. Mosellanus ad lectores et Ge. Maior, autor duor. postrem. librorum.) Colon. 1528. 8. Item Argent. et Paris.

Catechismus D. M. Lutheri dänisch vnde latinisch 2c. Magdeb. 8. Die Dedication an Ulr. von Emden ist von Ge. Maior geschrieben den 1sten Jul. 1531.

Der 120ste Psalm in lat. Sprach durch D. M. Luther ausgelegt und jetzt durch Ge. Maior verdeutscht, allen Regenten und Hausvätern nützlich, und höchstnützlich zu wissen. Wittenb. 1536. 4.

Iustini ex Trogo Pomp. historia commentariis illustrata etc. cum praef. Phil. Mel. Colon. 1537 et 1549. 8.

Parabolaе aliquot elegantiores ex Erasmi similibus: Magdeb. 1537 et 1544.

Quaestiones rhetoricae ex Cicerone et Quintiliano, cum aliquot orationibus uariis locis quater excusae.

Sententias ueterum poetarum per locos communes digestas. Magdeb. 1537. Argent. 1538. Paris. 1550. Lips. 1564.

Der 51ste Psalm, miserere mei Deus. Durch D. M. Luther in lat. Sprach ausgelegt und jetzt verdeutscht durch Ge. Maior. Wittenb. 1539. 4.

Der 130ste Psalm: de profundis clamor; von D. M. Luther in lat. Sprache ausgelegt und jetzt verdeutscht durch Ge. Maior. Wittenb. 1539. 4.

Daß die Fürsten aus Gottes Befehl schuldig sind, bey ihren Untertanen Abgötterey 2c. abzuthun. verdeutscht durch Ge. Maior. Phil. Melanchth. Wittenb. 1540. 4.

Eine Trostpredigt vor alle betrübte Gewissen über das schöne Evang. Kommt her zu mir 2c. Matth. 11. Wittenb. 1542. 4.

Eine kurze Vermahnung: Phil. Mel. daß alle Christen schuldig sind, dem Exempel des bekehrten Schwäbers nachzufolgen, nemlich Christum und sein Wort wider die Schwärmer und Kästler

- zu vertheidigen, verdeutschet durch Ge. Maior. Wittenb. 1543. 4.
- Vitae Patrum, in usum ministrorum verbi, quoad eius fieri potuit, repurgatae per Ge. Maiorem. Cum praef. D. Mart. Lutheri. Witt. 1544. 1587. 1598. 8.
- Kurzer und wahrhafter Bericht von dem Colloquio in diesem 45sten Jahr zu Regensburg der Religion halber gehalten; durch G. M. Witt. 1546. 4.
- Eine tröstliche Predigt über das Evang. Luc. 1. am Tag der Verkünd. Mar. 2c. durch Ge. Maior. Wittenb. 1549. 4.
- Eine Osterpredigt durch D. Ge. Maior. Witt. 1549. 4.
- Zwo Predigten von zweyerley Gerechtigkeit, des Gesetzes und Evangelii, welche Lehre allen Christen nothwendig zu wissen, durch D. Ge. Maior. Witt. 1550. 4.
- Eine Predigt von der fröhlichen und herrlichen Himmelfahrt unsers lieben Herrn J. C. durch D. Ge. Maior. Witt. 1550. 4.
- In der Dedication an die Grafen von Stolberg meldet er, daß er in seinem Exilio eine Zeitlang zu Wernigerode und Stolberg; unter den Grafen seinen Aufenthalt gehabt hat, und ihm so wie noch etlichen alle christl. Förderung von den Grafen geschehen seye.
- Eine Pfingstpredigt durch D. G. Maior. Witt. 1550. 4. Ist in seinem Exilio zu Blankenburg gehalten und deswegen dem Grafen zu Reinstein und Blankenburg Ulrich, dedicirt worden.
- Catalogus doctorum ecclesiae a mundi initio ad nostra tempora. Witt. et Basil. 1550.
- Regulae et tabellae de arbore consanguinitatis et affinitatis. Witt. 1550.
- Eine Trostschrift und Erinnerung der wahren und falschen Kirche, wie man dieselbe erkennen und unterscheiden soll, allen Christen, und sonderlich zu jetziger Zeit, da wiederum von der Religion soll gehandelt werden; zu einer Warnung vonnöthen zu wissen, samt einer Predigt von der Beschneidung Christi, mit vorhergehender Vermahnung zur Buße und Erneuerung des Lebens. Witt. 1550. 4.

- Auf des Ehrwürdigen Hrn. Niclas von Ambsdorf Schrift, so
 sekund M. Nov. 1551 wider G. Maiorn öffentlich im Druck
 ausgegangen, Antwort G. Maior. Witt. 1552. 4.
- Sermo de conuersione Pauli. Lips. 1553. Ist außser Zweifel ei-
 ne Predigt, und hat er in derselben seine Lehre von der Noth-
 wendigkeit der guten Werke kürzlich vorgetragen, sich aber auch
 in einer neuen Ausgabe geändert.
- Orat. de reuerendiss. et illustriss. Principe Georgio, Princ. in An-
 halt et Ascania etc. Witt. 1554. 8. Nicht nur diese Rede,
 sondern auch Maiors Reichpredigt auf ihn, befindet sich in die-
 ses Fürstens von Anhalt Predigten.
- Historia von St. Pauli, des H. Apostels Leben, herausgegeben
 durch D. G. Maior. Witt. 1555. 4.
- Oratio de capta Constantinopoli, a. 1453. Witt. 1556. 8.
- Refutatio horrendae prophanationis coenae dominicae cum praef.
 Melanchth. Witt. 1557. 8.
- Confessio fidei suae. 1558.
- Enarratio trium psalmorum, XXII, LXVIII et LXXII, accom-
 modata ad usum Pastorum, interprete D. G. Maiore. Witt.
 1559. 8.
- Oratio recitata cum gradus Doct. Theol. decerneretur Paulo E-
 bero etc. Witt. 1559. 8. Enthält eine Entscheidung recens
 huc missae quaestionis: an ad coenam dom. admittendi sint,
 qui a iudicibus petunt defensionem aut poenam, & ut actores,
 seu ut rei.
- Chronica Carionis, ganz new latine, geschrieben von Melanchth.
 verdeutschet durch M. Euseb. Menium, mit einer Vorrede D. G.
 Maiors. Witt. 1560. 4.
- Imagines elegantissimae, quae multum lucis ad intelligendos do-
 ctrinae christ. locos adferre possunt, collectae a Io. Coegeleto
 etc. cum praef. D. G. Maioris. Witt. 1560. 8.
- Oratio de confusionibus dogmatum ueteribus et recentibus in ec-
 clesia excitatis ab hominibus fanaticis. Witt. 1560. 4. Steht
 auch in den de praecipuis, horum temporum controuersis
 propositionibus, orationibus et quaestionibus, Wiesb.
 1570. 8.

Vorrede D. Ge. Maiors in der Auslege der Sonntags- und Feste Evangelien, aus dem Latein verdeutscht, darinnen auf der Flacianer Auflage Antwort begriffen. Samt Erzählung seiner vorigen Bekännniß und Erklärung von den Artikeln der Rechtfertigung vor Gott, und von der Nothwendigkeit des neuen Gehorsams. Witt. 1562. 4.

De origine et auctoritate uerbi Dei, et quae Pontificum, Patrum et Conciliorum sit auctoritas: additus est catalogus doctorum ecclesiae etc. Witt. 1565. 8.

Das güldne Kleinod des N. T. 1) Das Magnificat, Luc. 1, 47 sqq. 2) Das Benedictus Zachariae, Luc. 1, 67 sqq. und 3) das nunc dimittis Simeonis, Luc. 2, 29 sqq. ausgelegt durch D. G. Mai. Witt. 1566. 8.

Luctus familiae Dom. M. Laur. Durmhoferi, Nor. Ecclesiae Witt. ministri etc. Witt. 1567. 4. Enthält Epicedia, gleich zu Anfang aber steht unsers Maiors Leichprogramma auf Fr. Durmhoferia.

Resignatio magistratus scholastici semestris aestiui, 1567. Ist eine gar schöne Rede, worinnen er selbst seine vornehmsten Lebens-Umstände erzählt, und welche in dem Tom. VII. scriptorum Witt. publice propositorum p. m. 371 sqq. befindlich ist. Sie ist auch besonders unter dem Titel, *commonefactio historica de statu eius temporis, quod euangelii lucem praecessit etc.* zu Witt. 1567 in 8 herausgekommen, auch dem Tom. I. Opp. Mai. hinten beygedruckt worden.

Eine tröstliche Predigt am Ostertage von der Krafft der Auferstehung unsers Herrn J. C. darauf aller Menschen Gerechtigkeit und Seeligkeit gegründet, durch D. G. Mai. Witt. 1568. 4. Ob diese Predigt nicht etwann ein Nachdruck von der unter 1549 angeführten Osterpredigt seye, können wir nicht sagen.

Primus tomus operum Reu. uiri D. G. Maioris, continens enarrationem epistolarum S. Pauli, electi organi DEI. Witt. 1569. fol. Vornen an steht, *uita S. Pauli a Ge. Maiore.* Die Enarrationes selbst sind vorher einzeln herausgekommen. (Siehe Schuwindel. biblioth. exeg. bibl.) Ob aber der andere und dritte Theil dieser Werke, deren Adams gedenkt und deren anderer

derer homilias in epistolas dierum dominicorum et festorum, der dritte aber homilias in euangelia dominicalia et dierum festorum enthalten, wirklich, und wo, und wann herausgekommen, wissen wir nicht.

Pfalterium iuxta translationem veterum iam repurgatum et ad ebr. ueritatem recognitum cum augmentis et scholiis, cum noua praef. per G. Mai. Witt. 1570. 12. 1574.

Orat. de consolationibus diuinis oppon. scandalo et confusionibus etc. Steht in den de praecipuis horum temporum contro- uersis propositionibus etc. Witt. 1570. 8.

Cantica ex sacris literis, cum hymnis et collectis, recognita et aucta per D. G. Mai. Witt. 1574. 12.

Andr. Pangratii methodus concionandi cum praef. D. Ge. Maioris Witt. 1574. 8.

In den Script. Witt. stehen T. I. II. IV. V. VI. VII. gar viele Pro- grammata unter seinem Namen angeführet, und ist das Leicht- lichste darunter: er hat solches als Vice-Rector herausgegeben, und es ist auch besonders in 4 gedruckt.

Nachgelesen haben wir vornemlich; Ad. und Fr. die aber sehr zu verbessern sind. Ferner Seck. Schuu. prog. 2. Hirsch. mill. quatuor und Brpsc. Von seinen Streitigkeiten aber siehe Wal- dens Religions-Streitigkeiten in der Lutherischen Kirche, P. I. p. 98.

Maior (Georg) ein geborner Nürnberger, muß nicht mit dem vorigen confundiret werden, welches nicht nur wegen der voll- kommenen Namens-Ähnlichkeit sondern auch deswegen leicht ge- schehen könnte, weil sie auf einige Zeit miteinander zu Wittenberg waren. Der gegenwärtige ist viel jünger, als der vorige, und hat auch eigentlich Maier geheissen; sie scheinen aber beyde gar nicht miteinander befreundet zu seyn. Wir schließen dieses aus einem Carmine M. Henr. Fabricii, der zu unserm jüngern Maior also sagt:

Sicut et aeterna MAIORIS (des vorhergehenden) laude uehendi
Vtraque fatali nomina sorte geris etc.

Ohngefähr 1550 aber kam er zu Nürnberg unter die 12 Alumnus und hatte zuerst Kausbachern, sodann Joh. Barba (siehe den 1ten Theil) zu Lehrmeistern. Von dar gieng er nach Wittenberg und lies sich allda vornemlich von Melanchthonen in den Sprachen und der Theologie unterrichten, nahm auch die Magister-Würde daselbst an. Heinr. Fabricius, Sal. Alberti und Andr. Bohemus, welche beyde letzten schon von Schulen in Nürnberg her, vertraut mit ihm bekannt waren, sind in Wittenberg seine Herzens-Freunde gewesen und haben seinen Abschied von der Universität in gedruckten propemticis beklaget. Er wurde nemlich 1562 nach Nürnberg gerufen und im Juny zum Prediger bey St. Peter vor der Stadt bestellet, wo er aber gar bald, den 26sten Sept. dieses Jahres, an der Pest gestorben ist. Er machte gute lateinische Verse und schrieb:

Propemticum scriptum Reuerendis uiris pietate, virtute ac eruditione praestantibus D. Mich. Lucio, D. Ge. Stengello Augustanis, et D. Io. Gotto Rheto, LL. AA. Magistris, et D. Andr. Laurentio Landsbergensi, Witteberga discessuris. Witt. 1561. 4.

Elegia ualedictionis loco conscripta a M. Ge. Maiore, Nor. Steht an den propemticis, die ihm oberröhnte 3 Freunde geschrieben haben. Witt. 1562. 4.

Maior (Johann) ein Geistlicher, scheint fast des vorigen Bruder gewesen zu seyn, gieng 1588 nach Wittenberg, woselbst er über 9 Jahre zugebracht hat und Magister geworden ist. Den 2ten May 1597 gieng er von Wittenberg nach Haus, und es begleiteten ihn viele gute Freunde, und unter denselben der Prof. Friedr. Taubmann und der oben beschriebene D. Leonb. Köppel, mit gedruckten Wünschen. 1598 wurde er zu Altdorf als Pfarrer nach Bergnersdorf ordiniret. 1600 wurde er zu Nürnberg Diacon bey St. Egidien und kriegte zugleich die Frühpredigt bey St. Peter vor der Stadt, welche beyde Aemter er bis 1617, da er den Weg, alles Fleisches gieng, verwaltete. Er war nach damaligem Gebrauch ein guter lateinischer Dichter, und hat nicht nur ein carmen heroicum ualedictionis loco an die *ιαβάρηγια*, die ihm
 Zweyter Theil Q b b b erstben.

erstmeldte Freunde bey seinem Abschied von Wittenberg zugescrieben, drucken lassen, sondern auch noch folgendes edirt:

Γαμήλιον dicatum nuptiis Erasmi Schuuabii, mercat. Nor. etc. Nor. 1604. 4.

Epithalamion in nuptias Rud. Wudickeri ab Hoenstein etc. Nor. 1608. 4.

Επιδαλίμιον in honorem nuptiarum Io. Cph. Heiningeri a Schorndorf etc. Nor. 1610. 4.

Γαμήλιον Io. Cph. Hauelsen, sponso etc. Nor. 1611. 4.

Auf die Hochzeit seines Bruders, Ge. Mayers, Epital-Apothekers in Nürnberg, hat er auch, aber mit mehrern guten Freunden, 1616 Epithalamia drucken lassen. Aus der Bmsc.

Maius (Michael) aus Nürnberg, woselbst er noch vor 1530 möchte gebohren worden seyn. Er verlor in der Kindheit seinen Vater, kam ganz arm und verlassen, ohngefähr 1541 nach Rördlingen, und wurde nicht nur von dem Rathe daselbst in der Schule unterhalten, wo er von dem Rector, M. Wolfg. Bogler, lernte, sondern genoss auch, da er in dem Spital eine gefährliche Krankheit ausstunde, noch grössere Wohlthaten. Von dannen gieng er nach Wittenberg, hatte die damaligen berühmten Lehrer daselbst zu Præceptoren, und wurde zuerst Famulus bey D. Casp. Crucigern, dem er 5 Jahre diente, sodann aber um 1547 academischer Diener oder Bedell zu Wittenberg. Nachdem D. Paul Eber von den Scriptis Wittebergæ publice propositis den ersten Theil herausgegeben, so setzte unser Maius diese Sammlung bis auf den 7ten fort, und hat nicht nur alle seine Theile, von dem 2ten an, mit ziemlich wohl geschriebenen Dedicationen versehen, sondern auch den 8ten ediren wollen, welche Arbeit aber wol durch seinen Tod muß unterbrochen worden seyn. Am Ende des 1571sten Jahres hat er noch gelebt. Unser berühmter Hier. Baumgärtner war sein grosser Patron und Wohlthäter, deme er auch gleich den ersten Theil besagter Scriptorum, den er herausgegeben, 1556 dedicirt hat. In Mel. Epp. T. V. a Saub. edit. p. 238 sq. wird er an Hier. Besold zu Nürnberg recommendiret und gemeldet, daß er mit D. For. Lindemann auf das Convent nach Regensburg gereiset seye, und gerne eine Pfarr-Stelle annehmen möchte. Mayer

Maler ein Nürnbergischer Pfarrer zu Mehrendorf, welches nach der Hand an Bayreut gekommen ist, lebte zu Ende des 16ten Sæculi, ist aber so dunkel, daß uns nicht einmal sein Taufname bekannt wurde, und wir nur bloß vermuthen müssen, er habe Georg geheissen. Doch ist uns aus der Bmsc. eine Schrift von ihm bekannt worden, betitelt:

Christl. Agenda, d. i. die ganze Historie von unserm Herrn Jesu Christo. 1598.

Mannich (Johann) ein Geistlicher, geboren zu Nürnberg 1580, begab sich im Oct. 1598 auf die Universität Altdorf und wurde daselbst 1600 (nicht 1599) von Phil. Scherben zum Magister gemacht. 1604 wurde er Pfarrer zu Igensdorf, 1612 aber kam er als Diaconus zum H. Geist nach Nürnberg. Hieselbst war er der erste Reichwesper-Prediger, bekam 1615 die Mittagspredigt bey St. Katharinen, 1618 aber die Frühpredigt zu St. Walburg auf der Westen, die er so lange versehen zu haben scheint, bis er 1633 oder 1634 Senior seines Kapitels im neuen Spital wurde. 1637 im Monat Nov. ist er ärgerlichen Lebens wegen abgesetzt worden, da wir dann nicht wissen, wie und wie lange er etwann noch gelebet hat. Er hat herausgegeben:

Sacra emblemata LXXVI, in quibus summa uniuscuiusque evangelii rotunde adumbratur, d. i. 76 geistliche Figurlein, in welchen eines jeden Evangelii Summa kürzlichen wird abgebildet, inventirt und gepredigt durch M. Johann Mannich 2c. Nürnberg. 1624. 4. Die lateinischen Verse unter den Emblematis hat Eph. Hösslich gemacht; siehe oben.

Secundinae Mannichianae, Nachklagen M. Joh. Mannichs wegen des unverhofften doch seel. Hintritts Hrn. Prof. M. Daniel Schwenters 2c. gethan in Nürnberg. den 23sten Jan. 1636. Nürnberg. 4.

Auch soll er 9 Predigten von der Gedult, und ferner die ewige Lösen-Wein in Figuren vorgestellt und mit Exempeln und Historien erläutert, geschrieben haben, welches letztere 1685 zu Nürnberg aufgelegt worden.

Siehe das GL, welches ihn Mannich oder Mannus nennt, welcher letzter Name ungegründet ist.

Marchdrenker von Hagen, (Carl Wilhelm) ein berühmter Jctus und Pfalz-Sulzbachischer Landsaß, hatte vornehme und altadeliche Ahnen, und ist den 3ten May 1692 zu Basel, wohin damals wegen der Kriegs-Unruhen der Durlachische Hof geflüchtet, an dieses Tageslicht gebohren worden. Es war nemlich sein Hr. Vater, Joh. Wilhelm, anfänglich Baaden-Durlachischer Rath, nachmals aber Syndicus zu Nürnberg, der 1686 zu Altdorf de repressaliis pro gradu disputirt hat. Die Frau Mutter ist gewesen Maria de Laverseil, Hrn. Richaud de Laverseil und Dame de Loubet Tochter, beyderseits aus guten und altadelichen Familien im Delphinat entsprossen. Der damals regierende Hr. Marggraf zu Baaden-Durlach, Carl Wilhelm, hat ihn aus der Taufe gehoben. Bey einem Hauslehrer in Nürnberg, Hrn. M. Joh. Ge. Bunzel, lernte er die Gründe der Religion und Wissenschaften, worauf er sowol in dem Egidischen Gymnasio als in dem Königl. Pädagogio zu Halle baute. Am letzten Orte war er 2 Jahre, als er wieder nach Nürnberg kam, um unter dem berühmten Rector Fuchsen weiter in den Humanioren zu profitiren. 1709 zeigte sich eine kostbare Gelegenheit für ihn, etwas zu sehen und zu lernen. Sein Hr. Vater wurde von dem Magistrate zu Nürnberg nach Gertrudenburg abgeordnet, wohin er seinen Sohn mitnahm und zu Utrecht bis 1713 verbleiben lies, nachdem er vorher ein ganzes Jahr zu Haag verweilet und von seinem Hrn. Vater selbst Unterweisung erhalten. Die Kenntniß der größten Häubter und deren Abgesandten, eine Einsicht in die grossen Reichs-Geschäfte, und die schönste Gelegenheit, die weltberühmten Professoren sowol, als Universitäten, Städte und Länder so nahe zu haben, und so bequem auf einer kleinen Reise durchwandern zu können; waren die Vortheile vom belobten Utrechtschen Aufenthalt. Wynkarshöck, Vitriar und Cornel. von Eck blieben ihm insbesondere unvergeßliche Lehrer. Als er nach Altdorf zurück kam, hörte er die berühmten Philosophen und Juristen daselbst, besonders Hildebranden, bey dem er speisste, und Ainken. Die

öffentlichen Disputir-Übungen waren ihm eine leichte Lust, ja er schrieb selbst eine gründliche Disp. de executione subsidiari, womit er 1715 der Rechte Licent. zu Altdorf geworden ist. 1716 wurde er Adv. in Nürnberg, bald darauf Synd. 1720 zu Altd. Doctor und 1721 Consulent, und Assessor am Unter-Gerichte, rückte fort ins Stadt- und Ehe-Gericht, bis er endlich zur ansehnlichen Würde eines vordern Raths-Consulenten gelangte. Seine Gelehrsamkeit und treffliche Feder wurde nicht nur in Nürnberg, sondern auch an den höchsten Reichs-Gerichten und Fürstl. Höfen bewundert; und er selbst tröstete sich auf seinem Todtbette, daß er sich nicht entsinnen können, jemals eine böse Sache vertheidiget, oder parteyisch gesprochen und gerathen zu haben. Seine Gemahlin, Frau Magdalena, hat ihren Namen besonders mildreiche Stiftungen für Kirchen, Schulen, Wittwen und andere Anstalten, von welchen ein gedrucktes Verzeichniß vorhanden ist, bey uns verewiget und ist ihm im Sterben etliche Monate vorgegangen: er aber schloß die Augen den 7ten Sept. 1743, und mußte seinen Stamm, indem er keine Leibes-Erben hatte, mit ihm ausgehen sehen. Sein großes Vermögen hat er weislich unter die getheilt, welche ihm desselben würdig schienen. An der L. von Hrn. D. Joh. Jac. Pfister gehalten, steht nicht nur der deutsche Lebenslauf, sondern auch der lateinische in einer gar schönen Epistel an den Hrn. Rath und Consulenten Paul Jac. von Marperger von dem berühmten Hrn. Prof. Esti. Gottl. Schwarz beschrieben.

Marci, oder eigentlich Marx, (Cornelius) ein rechtschaffener Theologe und gar beliebter Prediger, ist den 9ten Jun. 1594 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Sein Vatter, Melch. Marx, war ein Bürger und Schneider, und die Mutter hies Urs. Arnoldin. Er war so fähig, daß er in der Lorenzer-Schule gar bald den Grund seiner Studien legen und im 17ten Jahre seines Alters 1610 nach Altdorf gehen konnte. Hier kam er in die Aufsicht eines Landmannes, M. Joh. Mor. Helings, der hernach als Diac. im neuen Epital zu Nürnberg gestorben ist; und das folgende Jahr kriegte er unter dem Inspectorate des M. Joh. Albinus eine Stelle auf dem Alumnus. Die Professoren, Sonern, Pie-

tarten, Mauricius, Schwentern und Queccius hörte er in der Philosophie und Philologie mit allem Fleiße, so daß er 1614 zum Bacculariat in der Philosophie gelangte. So rühmlich ihm sein belohnter Fleiß war und so trefflich auch damals schon seine Studien waren, so schlimm sahe es um seine Religion aus; seine Jugend wurde nemlich zu seinem Unglück verführt, und er gerieth unter die heimlichen Socinianer, die sich damals in Altdorf aufhielten. Joh. Ge. Fabricius und Joach. Peuschel steckten ihm allerhand Socinianische Bücher zu, die sie ihm nebst dem Mart. Quarus weiters erklärten und also in seinen daraus gezogenen Irrthümern bestärkten. Es kam so weit, daß er nicht nur um die Aufnahme in ihre Bruderschaft an die Raccanische Gemeinde schrieb, die ihn gar gerne seines Wunsches theilhaftig machte; sondern er wurde auch, da sich die vornehmsten Altdorfschen Brüder auf andere Universitäten begaben, zum Aufseher über die gottlose Gesellschaft daselbst erwählt. Er sieng auch wirklich an, sich des Heil. Abendmals zu enthalten, und berichtete unter dem anagrammatischen Namen, Louicerns Carmi, (den er auch noch, weis nicht warum, nach seiner Belehrung gebrauchte,) den auswärtigen Gliedern in Jena, Wittenberg und anderswo, alles was sich indessen in Altdorf zutrug. Doch gieng er noch in die Kirche und hat der heimlich von der Bruderschaft zu Altdorf geschehenen Ausheilung des Abendmals nicht beygewohnt. Um das Ende 1615 gefiel es dem Himmel, diesem Socinianischen Unheil durch Entdeckung der ganzen Sache zu steuern, und wurde nicht nur Peuschel und Vogel zu Wittenberg und Jena arretirt, sondern auch unser Marci nach Nürnberg citirt und daselbst gefangen gesetzt. Er gieng aber gleich bey der ersten Verhör redlich heraus, bezeugte seine Reue und Gewissens-Aengsten, und bat wegen seiner Scrupeln um bessern Unterricht. Diesen erlangte er auch durch die gelehrten und geseegneten Bemühungen Hrn. Joh. Fabricius, Pred. bey St. Sebald, und wurde auch nach gestellter Bürgschaft aus dem Gefängnisse entlassen. Hierauf sagte er den Socinianischen Irrthümern nicht nur vom ganzen Herzen ab, sondern bezeugte auch öffentlich seine Wiederkehr zur Evangelischen Kirche, indem er den damals ausdrücklich deswegen aufgesetzten 50 Aphorismen wider

wider die Socinianer mit Hand und Herzen unterschrieb, solche eidlich beschwor und auf sein eignes Begehren zur Reicht und dem Abendmal gelassen wurde. Comit gieng er wieder nach Altdorf, setzte die Theologie bey D. Königen fort, lies sich im Respondiren und Opponiren hören, wurde 1617 mit Lob Magister und begab sich um Michaelis mit einem schönen Zeugnisse des Hrn. Prediger Fabricius von seiner Befehrung versehen, nach Wittenberg, hörte die berühmten Männer, Jac. Martini, Nic. Hunnius, Balih. Meisner und sonderlich Wolffg. Franzen, bey dem er im Hause war, übte sich dabey im Ebräischen und Syrischen, und gieng mit einem herrlichen gedruckten Zeugnisse D. Franzens 1619 von Wittenberg weg, besah die benachbarten Sächsischen Städte, zog nach Jena, wo er vornemlich wegen D. Gerhards und Himmels zu bleiben gesinnet war, aber von dannen gar bald nach Hause geruffen wurde. 1620 wurde er Inspector der Altmunen zu Altdorf; und weil er sich in diesem Amte gar wohl zeigte, gelangte er 1622 zum Diaconat an der Kirche zu Altdorf, wozu man ihm die Professionem catecheticam classicam, (die er mit einer öffentlichen Rede de opinione antrat,) 1623 aber, als die Altdorfsche Academie die völligen Universitäts-Privilegien kriegte, eine ordentl. theologische Profession anvertraute. Hier nun zierte er nicht nur die Kanzel und den academischen Lehrstuhl mit gründlicher theologischer Gelehrsamkeit und erbaulichem Wandel, sondern er machte auch einen Versuch, ob er nicht seine ehemaligen Verführer, den Crellius und Kuarus, bekehren könne. Er schrieb also an sie und suchte sie eines bessern zu überzeugen: allein, er sahe an dem erstern bald, daß seine Arbeit vergeblich seye; jedoch setzte er seinen Briefwechsel mit dem letztern eine zeitlang fort, um durch seine Vermittlung die Socinianischen Schriften zu bekommen. Als er zu Altdorf 4 Jahre lang großen Nutzen in der Kirche und bey der Academie geschaffet, bekam er 1628 den Ruff nach Nürnberg zu dem Diaconat an der Marien-Kirche, nebst dem Vicariate des damaligen vom Schlage gerährten Predigers an dieser Kirche, Hrn. M. Joh. Widers, deme er 1630 als ordentlicher Pastor succedirte. 1634 wurde er an Hrn. Diac. M. Melch. Kinders Stelle Bibliothecarius der Republik. 1637 wurde er an Hrn. Joh. Sauberts

berts Stelle, dem er nun zum drittenmale succedirte, als Prediger bey St. Lorenzen bestellet. In seine vortrefliche Predigten waltete das Volk mit Haufen, und nicht nur der Pöbel, sondern auch die damals in Nürnberg befindliche vornehme Exulanten aus Oesterreich und Ungarn, ingleichen die Officiers der Schwedischen Armee, die vor Nürnberg lag, waren seine beständigen Zuhörer. So gar selbst der König von Schweden, Gust. Adolph, liebte ihn herzlich und hielt ihn so hoch, daß er ihn zu seinem Beichtvatter erwählte und aus seinen Händen etlichemal das Heil. Abendmal empfing, welches deswegen etwas ausserordentliches war, weil in Nürnberg das Beicht-Amt keinem Hrn. Prediger oder Pastor, sondern nur den Herren Diaconis zukommt. Seine Verdienste waren übrigens um die Nürnbergische Kirche sehr groß, indem er sich nebst Sauberien allezeit angelegen seyn liese, derselben Wohl zu besorgen; wie sie denn besonders 1640 etliche Weigelianisch- oder separatistisch-gefinnte Bürgere in vielen deren Halsstarrigkeit wegen mit ihnen angestellten Conferenzen zu recht zu bringen suchten. Dabey hatte er eine unermüdete Aufsicht auf das seinem Inspectorate von 1633 an übergebene wieder neu aufgerichtete Egidische Gymnasium, und half dessen Flor auf alle Weise befördern. Seinen Ehestand betreffend, verheyrathete er sich mit Jgfr. Anna Helena, Eph. Kleindiensts, Bürgermeisters zu Feldsburg in der obern Pfalz, der um der Evangel. Religion willen vertrieben wurde und damals zu Altdorf als ein Exulant lebte, Tochter, mit welcher er 16 Kinder zeugte, davon er nicht mehr als 3 Töchter und 2 Söhne hinterlies, von welchen hier besonders angemerket zu werden verdient Hr. M. Joh. Cornelius, der zu erst Pfarrer zu Förrenbach, hernach in Pommelsbrunn, endlich aber Diaconus in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd wurde, wo er 1690 gestorben ist. Endlich verlies unser Hr. Prediger selbst nach einer gar erbaulichen Vorbereitung sein Leben den 27sten Jul. 1646. Er führte zum Wapenspruch: denket an Loths Weib; und in seinem Wapen hatte er das zurücksehende und in eine Salz-Säule verwandelte Weib Loths, womit er ausser allem Zweifel auf das Sodoma des Socinianschen Gräuels gezeiet, dem er glücklich entgangen und sich deswegen

wegen dieses Sinnbild, als ein warnendes Angedenken, vor Augen setzen wollen. **Schriften-Verzeichniß:**

Prodromus Collegii logici, s. disputatio de philosophia in genere, Alt. 1621.

Theses de organi aristotelici constitutione, disp. Alt. 1621.

Disp. de ante-et post-praedicamentis. Alt. 1622.

Aphorism. theol. ternio de creatione, disp. Alt. 1625.

Aphorism. theol. ternio de angelis, disp. Alt. 1625.

Aphorism. theol. ἕξας de iudicio extremo, disp. Alt. 1625.

Aph. theol. de morte, disp. Alt. 1625.

Aph. theologicus: sancti religiose non sunt inuocandi, disp. Alt. 1627.

Das hohe und geistreiche Advent-Gesang D. Ambrosii: Veni redemptor gentium etc. durch Hrn. D. M. Luther verdeutscht:

Nun komm der Heyden Heyland 2c. in 4 Predigten erklärt. Nürnberg, 1628. 4.

Leichpredigt auf Fr. Margareth, Hrn. M. Eph. Welhamers, Pred. im neuen Spital, Chetwirthin, zu Lauf gehalten. Nürnberg. 1629. 4.

Leich-Sermon Junker Hannsen Imhof gehalten. Nürnberg. 1630. 4.

Lazari Leben und Tod applicirt auf Joh. Wider, Pred. bey U. L. Frauen. Nürnberg. 1630. 4.

Leichpred. auf Hrn. Eph. Richter, gewesenen Burger und des Raths zu Steyer in Oesterreich 2c. Nürnberg. 1632. 4.

• • auf Hrn. M. Jac. Kenner, Stadt-Pfarrer und Dechant zu Schwobach 2c. (der 1632 in Nürnberg gestorben ist.) Nürnberg. 1634. 4. Wobey noch ein kurzer Sermon bey Begräbniß dessen Töchterleins.

Gustavi Magni memoria anniuersaria, in einer Predigt auf den Buß- und Beth-Tag 2c. Nürnberg. 1634. 4.

Leichpred. auf Hrn. Claus Hastvern, Erbsassen auf Commerckausen und Weckhofen, Schwedischen Obersten 2c. Nürnberg. 1634. 4.

• • auf Hrn. Conr. Farwich, des größern Raths zu Nürnberg. Nürnberg. 1635. 4.

36 Predigten über die Epistel St. Juda 2c. Nürnberg. 1636. 4.

Zweyter Theil

E c c e

Nürnberg

- Nürnbergische Rathswahl und Höfischer Todesfall. Nürnberg. 1637. 4. Steht an W. Joh. Gundermanns Leichpr. auf Hrn. Andr. Imhof zc.
- Leichpredigt auf Fr. Sophia, Marggräfin zu Brandenburg zc. geb. Prinzessin von Braunschweig-Lüneburg. Nürnberg. 1639. 4.
- Sieben Herzens-Schrey aus dem Bus-Gebeth Daniels, welche bey Erklärung desselben zum Beschluß jeder Predigt zu Gott gethan zc. Nürnberg. 1639 und 1640. 8.
- Das hohe und geistreiche Advents-Gesang: Nun komm der Heyden Heyland zc. kurz, deutlich und schriftmäßig erkläret, und den Einfältigen zum Besten in Frag und Antwort verfassert. Nürnberg. 1640. Ist, wie leicht zu ersehen, von der obigen Erklärung verschieden.
- Friedens-Jagt angestellt nach Uffmahnung Dav. Ps. 34, 15. am Aßchermittwoch. Nürnberg. 1640. 4.
- Trostschrift an Hrn. Mart. Gerlach, bey Absterben dessen einzigen Söhnleins zc. Steht an der Leichpr. W. J. Dümmlers. Nürnberg. 1640. 4.
- Christlicher Trost-Spiegel allen wegen frühzeitigen Todes ihrer lieben Kinder herbetrübten Eltern zc. an Hrn. D. Joh. Ge. Fabricius über den Tod seiner Tochter, Magdal. Felicitas. Steht an der Leichpr. W. J. Dümmlers. Nürnberg. 1640. 4.
- Neujahrs-Predigt nebst einem Dankwunsch zc. zur Neujahrs-Gab dargereicht, das neue Weimarische Bibelwerk und aus demselben mit nach Haus gegeben einem jeden Stand ein geistliches Sprichwort. 1641. 4.
- Leichpr. auf Hans Friedr. Fuchsen von Walsburg zc. Churpfälzischen Rath zc. zu Wöhrd gehalten. Nürnberg. 1641. 4.
- • auf Hrn. Jerem. Zetscho, Pfalzgräfl. Rath und Oberamtman zu Nürtingen im Württembergischen. Nürnberg. 1642. 4.
- • auf Hrn. Eph. Jac. Pömer. Nürnberg. 1643. 4.
- Gnädiges Jahr und schöne Kleider, eine Neujahrs-Predigt. Nürnberg. 1643. 4.
- Leichpr. auf Fr. Kathar. von Volkersdorf, geb. vom Fürstl. Hauß Lichtenstein von Niclasburg zc. Nürnberg. 1643. 4.

Gottseelige Betrachtung des grünen Donnerstags und des Charfreystags, jedes nach ihren Namen und dann nach den Handlungen, so daran von Stund zu Stund mit Jesu in seiner Passion vorgegangen. Nürnberg. 1644. 12.

Ausser den MSceten, die Zeltner anführt, sind 111 Predigten über die Apostel-Geschichte von ihm zu Altdorf gehalten, und in 2 Quart-Bänden in des seel. Hrn. Pred. Joach. Negeleins Bibliothek befindlich gewesen.

Man sehe: L. von M. Jac. Pet. Schechsen gehalten. Laudat. fun. a C. L. Dietherro dictam. Fr. Zeltner. uit. theol. et historiam Crypto-Socin. Alt. in indice.

Marci (Cornelius) des vorigen Entel vom bemelbtem Sohne, M. Joh. Cornelius und dessen Ehemirthin, Sabina Magd. Hermännin, kam auf die Welt zu Förrenbach den 14ten Febr. 1654. Im 5ten Jahre seines Alters kam er nach Nürnberg zu seinem Hrn. Vetter, M. Paul Webern, nach 2 Jahren wieder nach Hause, 1663 nach Hersbruck in die lat. Schule zu dem damaligen Rector und darauf wieder nach Nürnberg zu Hrn. Weber. 1665 wurde er in das Egid. Gymnasium gethan und 1673 von daraus ad lectiones publicas promovirt. 1674 begab er sich nach Altdorf, hielt unter Hrn. Sauberten ein Disputier-Collegium, perorirte unter Omeisen, disputirte unter Fabricius über dessen Vatters praelect. theol. loc. de peccato und 1678 unter Sturmen de mathematicis et mathematicis. Hier auf gieng er sogleich nach Jena, von dar nach Helmstädt und endlich wieder nach Hause. 1683 wurde er als Vicarius zu Feucht ordinirt und 1684 kriegte er die Pfarre daselbst, der er bis an seinen Tod, der 1703 den 15ten Aug. erfolgt ist, vorstand. In den Ehestand begab er sich 1684 mit Jgfr. Anna Barbara, Eph. Viehlers, Altdorfischen Speisemeisters Tochter, mit welcher er 7 Söhne und 3 Töchter zeugte. Die in Altdorf gehaltene Rede ist gedruckt unter dem Titel:

Orat. de bacchanalibus uitiorum, sub speciosa uirtutum Iarua uultus nequitiam uelantium, h. e. uirtutis nomine, ubi

rerum uera nomina amissimus, sese uenditantium. Alt.
1675. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

Mardochai ein Sohn Hillels, ein gelehrter aber böser Nürnbergischer Jude, war aus Oesterreich gebürtig und ein Schüler R. Meirs Ben Baruch, Alphesii und R. Mosıs von Rogi oder Cozzo in Italien. Seine Frau war eine Tochter Jerchielıs von Paris. Er hat wider geschhehenes Verbot die Christen-Bäder zu Nürnberg stark besucht und in denselben grosse Unzucht getrieben, welche Frevelthat er im Jahr der Welt 5070, oder Christi 1310, mit dem Leben bezahlen müssen. Andere melden, er wäre wegen Gotteslästerung getödet worden; die Jüden aber sagen, wie gewöhnlich, er hätte um der Religion willen einen Märterer-Tod leiden müssen. Bartoloeicius muthmasset, es seye wegen des Gebrauchs der practischen Cabbala geschehen. Unser berühmter Joh. Wölfer in animadu. ad theriacam iudaicam p. 272. will, es wäre ihm nur das Land verwiesen worden, und setzt den ganzen Vorgang fast um hundert Jahre weiter hinaus, nemlich auf 1406: da er aber, ohne es zu beweisen, vielen Nachrichten widerspricht, so bleiben wir bey dem ersten Bericht; wir wolten wir im übrigen nicht finden können, worinnen Hr. Wölfer dem Mardochai das Wort geredet hätte, und es auch gar wohl seyn könnte, daß Hr. Wölfer einen ganz andern Mardochai meyne. Siehe ausser dem Citirten, Kmıc. und des fleißigen Hrn. Pfarrer, Andr. Würfels historische Nachrichten von der ehemaligen Jüden-Semeinde in Nürnberg p. 75 sq. und 91. Sonst giebt noch Wolf in bibl. ebr. T. I. p. 789 sqq. T. III. p. 903 und T. III. p. 713. Nachricht von ihm. Seine Schriften sind:

Ein Commentarius über das Werk Alphesii und also über den ganzen Talmud, welches von seinem Namen schlechtthin Mardochai genennet wurde, aber auch מרדכי הארוך (Mordechai diffusus) und מרדכי גדול (Mordechai magnus) heißt, zum Unterschied eines daraus gemachten Auszugs, קצור מרדכי (compendium Mordechai) genannt, so von
Joh.

Jos. Bam מברוך (elaboratum) herausgekommen zu Eremona 1557 fol. und 8. Das Werk selbst aber ist etlichemal cum Alphesii opere, aber auch besonders zu Venedig herausgekommen, ingleichen mit den ס'ימני מרדכי, cum nonnullis observationibus R. Nissim et indice institutorum R. Josephi Otling, Riuæ Tridenti, 1559, klein fol. oder groß 4, mit der Vorrede Jac. Macaria, bey welcher Ausgabe vorangefest sind die lemmata et summaria des Werkes, welche hernach besonders und ohne dem Text eben daselbst in 8 unter dem Titel ס'ימני מרדכי וקצורי מרדכי herausgekommen. Es ist auch jene commentatio in opus Alphesii unter dem Titel ספר רב מרדכי, cum præf. et notis R. Menachem David fil. Isaac Tiktinensis herausgekommen zu Cracau 1598, fol.

הלכות שחיטה de ritibus maectationis et ritibus quibusdam licitis et illicitis, rhythmicæ. Venet. 8.

מרדכי קטן Mordechai paruus, ein MeSet, welches Wolf in der Oppenheimerischen Bibliothek in fol. und 4 gesehen hat.

Marius oder Mayer, (Georg) ein berühmter Medicus; war geboren zu Würzburg im Jahre 1533. Nachdem er von Jugend auf in guten Künsten wohl unterrichtet worden, legte er sich auf die Philosophie und Medicin, erhielt in der letztern, unbekannt wo, die Doctorwürde und soll darauf nach Adami Bericht die Arzneykunst zuerst zu Heidelberg, und ferner zu Marburg öffentlich gelehret haben. Freher aber, der ex manuscriptis Marpurgenfisibus geschöpft hat, meldet nichts von Heidelberg, sondern sagt, er wäre zuerst in Nürnberg gewesen, und von da aus wegen seines Ruhms nach Marburg geruffen worden, wo er den 1sten Nov. 1565 die Arzneywissenschaft zu lehren angefangen hätte, und 3 Jahre darnach der Academie Rector gewesen wäre. Von Marburg sey er an des Hessischen Landgrafens, Wilhelm, Hof, als Leibmedicus vocirt worden, von wannen er aber wieder nach Nürnberg gegangen und allda mit großem Lobe practicirt habe. Diese Freherische Nachricht stimmt auch noch

ber aufhielte, nicht aus der Acht. 1681 verheyrathete er sich zu Hamburg mit Hrn. Bernh. Siburgs, der aus einem bekannten adelichen Geschlechte bey Magdeburg abstammete und Hrn. Hermann Siburgs, Churbrandenb. Oberst - Wachtmeisters Sohn war, und eine Drostin bey Minden zur Ehe hatte, jüngsten Tochter, einer nahen Anverwandtin des Hrn. von Asweden und Entlin Frauen Regina von Pudlig. 1698 wurde er vom Hrn. D. Wurfhain zu Nürnberg, als kaiserl. Pfalzgrafen, zum kaiserlichen Dichter gekrönet. In den oben bemerkten Wissenschaften stellte er folgendes viele, größtentheils ungedruckte, Consilia aus, 1708 aber wurde er nach Berlin beruffen und anbey in die Königl. Preussische Societät der Wissenschaften aufgenommen, auch Württemberg - Oelsischer Hof- und Vormundschafft - Rath, 1724 kam er als Königl. Pohnischer und Chursächsischer Hof- und Commerzien - Rath nach Dresden, und starb endlich den 27sten Oct. 1730 im 74sten Jahre seines rühmlichen und mühseligen Alters daselbst. Er hinterlies von gedachter seiner Ehe - Consortin, die kurz vorher 1730 auch seelig verschieden, zween grosse Söhne, Hrn. Bernhart Walthern und Hrn. Paul Jacoben, deren Leben sogleich folgen werden, und eine Tochter, Frau Christina Maria, welche 1739 an den berühmten vordersten Professor der Arzeneykunst und Anatomie zu Wittenberg, Hrn. D. Abrah. Vater, verheyrathet worden und daselbst noch als Wittwe lebet. Außer einigen Schrifften, die er ohne Beysetzung seines Namens, oder auch im Namen anderer ediret, sind uns von seinem Fleiße, vornemlich aus seiner eignen Anzeige, folgende bekant worden:

Abbildung eines ehrlichen Mannes, aus dem Franz. ins Deutsche übersezet. Kopenhagen 1698.

Theatrum historicum theoretico - practicum quatuor Monarchiarum, aus des seel. Esti. Matthid lat. Edition übersezet und bis zu Ausgang des vorigen Säculi continuiert, Kopenh. 1699 u. 1701. Das mit Kron und Zeypter prangende Preussen, oder ausführliche Beschreibung aller Solennitäten, welche bey Krönung Friedrichs, des ersten Königes in Preussen, zu sehen gewesen. Berlin, 1701.

Kurze Beschreibung des Pancosmi oder sogenannten Großbildes der Welt, welches Erh. Weigel in Kopenhagen verfertigt und dem König in Dänemark offeriret hat. Plön.

Vom Gebrauch und Misbrauch der gesalznen Speisen 2c. Lübeck.

Gazophylacium artis et naturae curiosum, oder neu-eröffnetes Kaufmanns-Magazin. Hamburg.

Die neu-eröffnete Kaufmanns-Börse und das neu-eröffnete Manufacturen-Haus, sind beyde dem 4ten Theil des neu-eröffneten Ritter-Plages beygefüget.

Des allezeit fertigen Handels-Correspondentens 1 und 2ter Theil. Zu diesem beliebten und öftters aufgelegten Buche ist nachmalen der 3 und 4te Theil unter dem Titel des allezeit fertigen Handels-Secretärs gekommen. Hamb. und Leipzig. 1715. 8.

Neue und curiose Anweisung zu allerhand Lust- und Frucht-Gärten. Ist aus dem Franz. la theorie et la pratique du jardinage genannt, übersehet, und hin und wieder mit einigen nützlichen Zugaben vermehret worden. Hamburg.

Das Leben berühmter Baumeister 2c. aus des Hrn. Felibiens bis zum 14ten Sæculo gehender französischer Beschreibung ins Deutsche übersehet und hernach völlig bis auf diese unsere Zeiten, sonderlich mit Hinzufügung der vornehmsten deutschen Baumeistere, ausgeführet. Hamburg.

Das neueröffnete Handels-Gericht 2c. Hamb.

Der curiose Antiquarius durch Asia, Africa und America. Ist die Fortsetzung des von Berkenmeyer angefangenen Antiquarius durch Europa.

Probier-Stein der Buchhalter 2c. Lübeck.

Des historischen Kaufmannes erster Theil 2c. Lübeck und Bismar. 1708. 8.

Der Schwedische Kaufmann 2c. Lüb. und Bism. 1706. 8.

Der Moscovitische Kaufmann 2c. Lübeck. 1705. 8.

Geographische, historische und mercatorische Beschreibung des Königl. Preussif. u. Chur-Brandenb. Länder 2c. Berl. 1710. 8.

Beschreibung des Hanfes und Flachses, und der aus diesen beyden Materialien verfertigten Manufacturen. Leipzig.

Zweyter Theil

D d d

221

- Beschreibung der Messen und Jahrmärkte ꝛc. Leipz. 1710. 8.
 Euridies Natur-Kunst- und Handels-Lexicon ꝛc. Leipz.
 Das vollständige Küchen- und Keller-Lexicon ꝛc. Hamburg.
 Nützliche und nothwendige Fragen über die Kaufmannschafft,
 nebst der ersten Forts. derselben ꝛc. Flensb. und Leipz. 1714. 8.
 Wohlgemeintes Vorstellung, wie hoch nöthig es sey, in allen
 Städten, Ländern und Republicken, den nothleidenden Bürgern
 und Einwohnern zum Besten, Montes pietatis, Leyhäuser oder
 Lombards anzulegen ꝛc. Leipz. 1715. 8.
 Der wohl unterwiesene Kaufmanns-Jung. Nürnberg. 1715. 8.
 Der getreue und geschickte Handels-Diener. Nürnberg. 1715. 8.
 Der Schlesische Kaufmann ꝛc. Breslau. 1714. 8.
 Beschreibung der Banquen ꝛc. Leipz. und Halle. 1717. 4.
 Vom Haar- und Feder-Handel ꝛc. Leipz. 1717. 8.
 Deliciae mercatoriae, oder Kaufmännische Ergötzlichkeiten.
 Hamburg.
 Wohlgemeintes Bedenken von unterschiedlichen geist- und weltli-
 chen Stiftungen, welche reiche Kauf- und andere Leute, die ent-
 weder keine oder nur lachende Erben hinterlassen, annoch bey
 ihren Lebzeiten machen könnten. Dresden und Leipz. 8.
 Von Verbesserung der Fracht- und Fuhr-Wägen, also daß mit
 2 Pferden so viel als jetzt mit 4 könne geführet werden. Dresd.
 und Leipz. 1717. 8.
 Von Verheyrathung armer Bürgers- Töchter und Dienst-
 Mägde ꝛc. Hamb. u. Leipz. 1717. 8.
 Erstes Hundert gelehrter Kaufleute. Dresd. u. Leipz. 1717. 8.
 Neu eröffnete Wasserfahrt auf Flüssen und Candalen.
 Bericht von den Handwerks-Zünften, Innungen, Aemtern und
 Gilden.
 Tractat von dem Unfug des Brand- Bettelns und dessen Ab-
 helfung.
 Entwurf von Reinigung der Gassen und Strassen.
 Beschreibung des Ursprungs der in alten, mittlern und jüngern
 Zeiten erbaueten Städte.
 Historische und politische Anmerkungen über Colonien und Pflanz-
 Städte.

Anmerkungen über das Reisen in fremde Länder, dessen Gebrauch und Mißbrauch.

Der wohl unterwiesene Passagier.

Französischer See-État.

Beschreibung eines in Eheurung zu eröffnenden Proviant-Hauses, Wohl eingerichtetes Seminarium militare.

Abhandlung von Gassen-Laternen, Strand- und Wacht-Feuern.

Erläuterung der Holländischen Wahren-Geld- und Wechsel-Preiß-Curanten.

Erläuterung der Hamburger und Amsterdamer Wahren-Preiß-Curanten, Gelder und Wechsel-Cours Zettel.

Beschreibung einer vollkommenen Republik.

Nachricht von dem 1725 gefeyerten Jubilæo in Rom.

Entwurf einer Stiftung und Societät für Kaufmanns-Diener.

Curiose die Kaufmannschaft angehende Geschichte.

Beschreibung des Hutmacher-Handwerks.

Beschreibung des Schuhmacher-Handwerks.

Prodromus Gaertnerianorum.

Plantagen-TRACTAT.

Abriß der Commercien und Manufacturen in Thürsachsen.

Entwurf eines vollkommenen Commerzien-Raths.

Wohl einzurichtende Feuer-Ordnung.

Miscellanea curiosa.

Trifolium mercantile avreum.

Beschreibung des Elb-Stroms.

Außer diesen allen möchten sich nicht nur noch einige wirklich im Druck vorhandene Schriften finden, wie z. E. Bürings Anleitung zur Arzneykunst, die er vermehrt, und Brands Chinesische Reise-Beschreibung, die er mit einer Vorrede herausgegeben, und andere mehr; sondern er hat auch gar vieles theils vollständig, theils nur entworfen und nicht völlig ausgearbeitet, im M. E. hinterlassen, wovon er selbst in der Nachricht von seinen Schriften, die an dem ersten Hunderte gelehrten Kaufleute steht, nachzulesen ist. Noch ist zu erinnern, daß er auch ein fertiger Poet gewesen und auf gar viele öffentliche und Privat-Angelegenheiten gedichtet habe.

Marperger (Bernhart Walther) ein hochverdienter und groß berühmter Theologe, des vorigen ältester Sohn, ist in Hamburg den 14ten May 1682 gebohren worden. In seiner zarten Jugend kam er nach Nürnberg, welche Stadt er, weil sie seines Vatters Geburts-Ort war, jederzeit für seine irdische, wahre und von Gott selbst angewiesene Vaterstadt angesehen, sich auch daselbst seine eigne Grabstätte erkaufet hat. Hier wurde er zu aller Gottseligkeit von Jugend auf durch seine Frau Großmutter angeführet, wozu auch die treue Liebe der Schwester seines Hrn. Vatters, Fr. Sus. Mar. Esfingerin, ein großes beygetragen hat, deren Ehemann, Joh. Wilh. Esfinger, ein berühmter Handelsherr in Nürnberg, jederzeit sich als einen rechten Pflege-Vatter erwiesen. Von Jugend auf genoss er des Unterrichts verschiedener geschickter und getreuer Lehrmeister; das meiste aber hat er dem damaligen Rector im Gymnasio, Sam. Faber, zu danken. 1699 bezog er die Universität Altdorf. Wangenfeil und Sturm erregten bey ihm fast gleichen Erieb und gleiche Lust, die morgenländischen Sprachen und die Mathematik zu erlernen. Als er zuerst zu Sturmen ins Haus 109, schien die Begierde zur Mathematik ihn ganz zu ihm zu ziehen: hernach aber faßte er den völligen und ernstlichen Entschluß, von der Mathematik abzugehen, und sich ganz der Theologie zu widmen, welche legte auch nebst der Philologie seine Hauptwissenschaft geblieben. Zu Altdorf hatte er damals bereits einige öffentliche Proben seines Fleises gegeben. Denn er disputirte 1700 unter M. Phil. Joseph Jenisch de paradoxo phaenomeno, quo sol propior hyeme minus calefacit, quam remotior aestate, in eben diesem Jahre unter Mollern de licentia poetica, ferner unter Sturmen de proportionibus geometricis minoribus, simpla scilicet ac dupla; und als er 1702 Magister wurde, auch unter Röttenbecken de impotentia rationis in pneumatica. Bald darauf ward unter seinem Vorßiß eine Disp. de fatis matheseos gehalten. Noch in dem Jahre 1702 reisete er nach Jena, Leipzig, Wittenberg, Berlin und Halle, und hielt sich am letzten Orte 2 Jahre auf. Als seine academischen Jahre bald zu Ende giengen, führete ihn Gott an die Pforten des Todes. Denn als er am Lichtmess-Abend nach Hause gehen woll-

te, ward er auf der Gassen von einem schweren Schlag und Stech-Fluß überfallen, sank zur Erden nieder, und blieb, weil es schon dunkel wurde, eine gute Weile auf den kalten Steinen für tod liegen. Man erkannte ihn endlich und trug ihn für tod nach Hause. Durch gute Vorsorge seiner academischen Freunde kam er endlich in der Wärme wieder zu sich selbst, mußte aber darauf eine langwierige Krankheit ausstehen, davon er nicht eher völlig genas, bis er sich des Carls-Bades bediente. Diese Krankheit war, wie er selbst meldet, seine rechte hohe theologische Schule. In Nürnberg, wohin er 1704 zurückkehrte, wurde er bald dem Hrn. Prediger bey St. Egidien, Joh. Conrad Feuerlein, wegen dessen schwächlicher Gesundheit zum Gehülffen in den Dienstags-Predigten zugegeben. 1705 wurde er Mit-tag-Prediger bey den Dominicanern, 1706 aber hat er den Beruf zum Diaconate bey St. Egidien bekommen. In diesem Jahre verheyrathete er sich mit Jgfr. Agatha, Hrn. Joh. Gräffens, Seniors bey St. Sebald (siehe unsern 1sten Theil,) Tochter. Im Jahre 1711 wurde er als Diaconus in die Hauptkirche zu St. Sebald, 1714 aber zum Prediger oder Antistes zu St. Egidien beruffen, in welcher letzten Stelle er die dasige neue Kirche mit einer besondern Predigt 1718 eingeweiht, zugleich aber die gewöhnliche Inspection über das Gymnasium bey St. Egidien geführt hat. 1724 wurde er als Königl. Pohnischer und Churfürstl. Sächsischer evangel. Ober-Hosprediger nach Dresden beruffen, wovon er selbst also schreibt: „Im 1724sten Jahre ist, wie bekannt, der richtige und göttliche Beruf zu dem schweren Amte eines Ober-Hospredigers, Kirchen-Raths und Ober-Consistorial-Affessors alkhier an mich gelanget. Dieser setzte mich anfänglich in viele Unruhe und Bestürzung, darauf aber in einen grossen Kampf mit Gott und mit mir selbst. Ich fand zuletzt die klaren Merkmale des göttlichen Willens und achtete mich im Gewissen verbunden, demselbigen in demüthiger Zuversicht und Gelassenheit gehorsamlich zu folgen.“ Ehe er nach Dresden abreisete, hielt er vorher zu Altdorf den 13ten Jun. 1724 ohne Vorßig seine treffliche Inaug. Disp. von der Verbindung der Wahrheit mit der Frömmigkeit, worauf er auch sogleich durch einen öffentlichen Anschlag die Doctor-Würde in der Theo-

logie erlangte. In Nürnberg wurde auf seinen Abzug eine schöne Medaille geprägt. Die Anzugs-Predigt hat er in Dresden am 8ten Sonntage nach Trinit. gehalten. In Sachsen wurde er so geschwind als unschuldig in allerhand Streitigkeiten verwickelt, besonders mit dem berühmten Reumeister in Hamburg. Es gab hierzu die Ermordung des seel. Herm. Joach. Hahns, ein königl. Befehl von der genau einzurichtenden Bestrafung der Lehr-Irrthümer und eine andere besondere Verordnung wegen der Wörter Pietist und Pietismus, Gelegenheit. Ohne hievon zu urtheilen, weiß man, daß die wenigsten seiner Gegner von dem Streit und ihren Schriften, deren viele confiscirt wurden, eine Ehre gehabt haben. Ihm aber, unserm Hrn. D. Marperger, blieb immer der Ruhm eines grossen Gottes-Gelehrten. Er zeigte nemlich in seinen zur Erklärung der Heil. Schrift geschriebenen Büchern einen rechten Schatz der Gelehrsamkeit in den Grund-Sprachen, jüdischen Alterthümern, der exegetischen und prophetischen Theologie. In den Rabbinen ist er sehr belesen gewesen und hatte eine besondere Lust zur Erklärung der Vorbilder des A. Testaments. Er blieb bey seinen Erklärungen nie an der Schale kleben, sondern wendete dieselben auf alle Theile der Gottes-Gelahrtheit nützlich an. In den letzten Jahren seines Lebens wurde er durch die empfindlichsten Leibes-Schmerzen angegriffen, die jedoch weder die Ruhe seines Gemüthes zu stören, noch ihn von der unausgesetzten genauesten Beobachtung seiner Amtes-Pflichten abzuhalten vermochten, bis zu Ende des Juners 1746 deren Heftigkeit Convulsionen hervorbrachte, worauf lang anhaltende Ohnmachten folgten. Diese Zufälle endigten sich mit dem kalten Brand und seinem den 29sten März 1746 erfolgten seel. Tode. Da nach seinem Verlangen keine Leichpredigt auf ihn gehalten worden, so wurde auch bey dieser Gelegenheit keine Lebens-Beschreibung desselben bekannt; allein ein Jahr nach seinem Tode, den 29sten März 1747 begiengen die beyden berühmten Academien, Leipzig und Wittenberg, das Angedenken dieses vornehmen Gottesgelehrten durch öffentliche Reden, die mit den dazu gehörigen Programmaten gedruckt worden. Nach dem 1740 erfolgten Ableben seiner ersten Gemahlin hat er sich 1741 wieder verheyrathet mit Fr. Rath,

Kath. Regina, gebornen Dinklingerin, damaligen Wittwe des Königl. geheimen Secretärs, Hr. Mor. Conr. Rüggers, welche 1748 das Zeitliche gefeget hat. Aus der ersten Ehe erzeugte er 7 Kinder, davon noch zween Söhne am Leben, 1) Hr. Paul Jacob, von dem hiernächst ein mehrers, 2) Hr. Mich. Christoph, der jetzt den Character eines Königl. Commissions-Rathes führet und auf einem ihm zustehenden Gute bey Leipzig lebet. Die Schriften unsers wohlseel. Hrn. Ober-Hofpredigers sind nunmehr in folgender Ordnung diese:

Disp. de fatis matheos. Alt. 1702.

Auslegung der drey ersten Kapitel der 1sten Ep. Joh. Nürnberg. 1710. 4.

Gute Gedanken von der bösen Zeit. Nürnberg. 1712. und 1732. 8.
Leichpredigt auf Fr. Anna Felicitas, Hrn. Jac. Wilh. im Hof, Lösung-Rathes u. Gemahlin. Nürnberg. 1712. 4.

• • auf Hrn. Andr. Wohldorf, Antistes bey St. Sebald u. Nürnberg. 1714. fol.

• • auf Hrn. Joh. Mich. Welfer, Senator u. Nürnberg. 1714. fol.

Warnung für dem verdammlichen Selbstmord und Trost für angefochtene Seelen. Nürnberg. 1715. 8.

Leichpr. auf Hrn. Hier. Scheurl von Defersdorf, Rector und Consulenten u. Nürnberg. 1716. fol.

Anmerkungen zu des Erzbischofs Tillotsons aufrichtigem Nathanael. Nürnberg. 1716. 8.

Anleitung für junge Leute beymersten Abendmal-Gehen. Nürnberg. 1716. Dresd. 1726. 4. Also führet es Hr. Moser an: wir glauben aber nicht, daß es von der Sammlung der Lämmer in ihres gutes Hirten Arme u. so zu Nürnberg. 1713, 8. auch zu Frankfurt und Leipzig. 1740 in länglich 12 herausgetommen, verschieden seye, und mag sich Hr. Moser geirret haben.

Anleitung zur wahren Seelen-Cur bey Kranken und Sterbenden. Nürnberg. 1717. 8.

Neues Denkmal der göttlichen Güte bey Einweyhung der Egidien-Kirche. Nürnberg. 1718. 4.

Die wohlgegründete Kirche Christi, eine Predigt. 4.
Predigt am Engel-Feste. Nürnberg. 1723 fol.

Vor

- Vorrede zu W. C. Deflers Blut- und Liebes-Rosen. 1723. 8.
Das Kranken- und Sterbe-Bette mit den Worten des Lebens beleuchtet, 1ster Theil. Nürnberg. 1724. 8. 2ter Theil. Nürnberg. 1731. 8.
- Disp. inaug. theol. de nexu ueritatis cum pietate. Alt. 1724. Ist in eben diesem Jahre von seinem Schwager, Hrn. Conr. Gräfen, (siehe unsern 1sten Theil) unter dem Titel, theologische Lehrsätze von der Verbindung der Wahrheit und Gottseligkeit, ins Deutsche übersetzt und zu Leipzig edirt worden.
- Vorrede zum Dresdnischen Gesangbuche. 1725. Welche bey mehreren Ausgaben dieses Gesangbuches befindlich ist.
- Verlangen nach einem seel. Tode. Nürnberg. 1726. 8. Ist aus einem Aufsatze des Hrn. D. Marpergers von Hrn. Esti. Hirschen, Diac. Sebald. in Nürnberg, ans Licht gegeben worden.
- Heilsame Seelen-Weide an Jesu Leiden, aus dem 14 und 15ten Kap. Marci. Nebst Betrachtungen über Hiob 16, 19. 1726. 8.
- Die Quelle der Reinigkeit am 14ten Sonntage nach Trin. gewiesen. Dresd. 1726. 4.
- Die Quelle des Guten am 15ten Sonnt. nach Trinit. gewiesen. 1726. 4.
- Die einzige Gewalt, welche die Christen gebrauchen dürfen, in einer Predigt am Sonnt. Rogate zu erkennen gegeben. Dresd. 1726. 4. Dies ist die Predigt, welche bald nach der Ermordung des seel. M. Hahns zu Dresden gehalten worden und worauf sich viele Streitigkeiten angesponnen haben. Wir melden weiter nichts, als daß Hr. D. Marperger 1728 selbst edirt hat: die einzige Gewalt welche die Christen gebrauchen dürfen, mit vielen Anmerkungen bestätigt.
- Der blinde Religions-Eifer, als der größte Irrthum in der Religion. 4. Eine Predigt.
- Ein Land, das im Segen Jehova liegt. Dresden. 1728. 4. Dresd. 1726. Eine Predigt.
- Vorrede vor Tillotsons 15 auserlesenen Predigten. Dresd. 1728.
- Wahrer Lehr-Elenchus schriftmäßig betrachtet, 1ster Theil. Dresd. 1727. 8. 2ter Theil. 1728. Ohneachtet diese Schrift

- Schrift mit einer grossen Belesenheit, tiefen Einsicht und besondern Sanftmuth angefüllet ist, so hat sie doch leider vielen Widerspruch leiden müssen.
- Erbauliche Anstalten der Ehursächsischen Evangelisch-Lutherischen Kirche zu dem bevorstehenden Jubileo der Augsb. Confession. *Dresd.* 1730. 8.
- De agno ad arae cornua ligando ad ill. Pl. 118, in memor. fascoul. 1430 exhibitae Aug. Conf. *Dresd.* 1730. 8.
- De quarto decimo mensis Abh Ebraeorum diei expiationis comparato 1730. 8. Hierinnen suchte er seine in der vorigen Schrift behauptete Meynung weiter zu beweisen.
- Communion-Büchl. *Mürnb.* 1730. Auch sonst mehrmalen. längl. 12.
- Ein Land, dessen Schulen best gehalten werden. 1731. 4. Sind 2 Landtags-Predigten.
- Vorrede vor W. Benns Betrachtung der Glückseligkeit und Gesundheit der Seelen. *Magdeb.* 1732.
- Das grosse Süh- und Sünd-Opfer des grossen Veröhnungs-Tages, als ein deutliches Vorbild des Leidens, Sterbens und Auferstehens Christi. *Mürnb.* 1733. 8.
- Landtags-Predigt aus Luc. 16, 19-31. *Dresd.* 1734. 4.
- Das letzte Sünd-Opfer im Gesetze, als ein vollständiges Vorbild des gekreuzigten Jesu beleuchtet und zu erbaulichen Passions-Betrachtungen angewendet. *Dresd.* 1735. 8.
- Vorrede vor J. F. Gudens Erklärung des Briefes an die Epheser. 1735.
- Zufällige Gedanken über eines vornehmen Theologen (J. G. Reinbecks) Betrachtungen der Augsb. Conf. die darinnen gebrauchte Wolfische Philosophie betreffend. *Frankf. und Leipz.* 1737. 4.
- Der seel. Hr. Doctor gehört unter die Anti-Wolfianer: der berühmte Probst Reinbeck aber hat ihm gehörig geantwortet.
- Nothige Beylage zu den zufälligen Gedanken, worinnen der sogenannten Abfertigung eines Anonymi gebührend begegnet wird. *Frankf. und Leipz.* 1738. Beyde Schriften sind ohne des Hrn. Verf. Namen herausgekommen.
- Vorrede zu J. Horns geistl. Wächter-Stimme. *Zittau.* 1740. 4.
- Das Wesentliche in der Religion. *Frankf. und Leipz.* 1744. 8.
- Dweyter Theil. E

Er mag noch verschiedenes geschrieben haben, welches wir so genau nicht anzeigen können, z. E. mehrere Vorreden zu fremden Büchern, und etwann mehrere Leichpredigten u. Auch finden sich in dem 200ten Theil der deutschen Actorum Erud. Auszüge aus zweien von ihm an den Hofrath von Leyser, wegen dessen Vertheidigung des Joh. Barvi, welche nachhero in die meditationes ad pandectas spec. 174. eingerückt worden, abgelassenen Briefen. Wir selbst haben im M. C. 1707 von ihm ein gar schönes Bedenken in der Medorfschen Separatisten Sache mit dem Seiler, Eckstein u. Auch hat er, wo wir nicht irren, bey dem Winklerischen Dissons. Werk die Feder geführt.

Eine ausführliche von ihm selbst aufgesetzte Lebensbeschreibung ist in Gleichens Annalibus ecclesiast. P. II anzutreffen. Ferner siehe: Honores academicos funeri B. W. Marpergeri Lipsiae et Witebergae mensis Mart. 1747 exhibitos. Mol. Goette P. II. p. 234 sqq. P. III. p. 807. Wez. der aber unrichtig und unvollständig ist. C. C. Hirschs Nürnberg. Catechismus-Historie p. 55. 61. Beiträge zu den Act. Eccles. 1ster Band p. 1050 sqq. Von seinen Streitigkeiten aber handelt Walch in den Rel. Streitigl. der evangel. Kirche, P. I. p. 1013. und P. V. p. 426.

Marperger (Paul Jacob von) ein vornehmer und unsterblich verdienster J. C. 1707, des vorigen Bruder, wurde gleichfalls zu Hamburg, wo nach dasiger Gewohnheit sein Hr. Vater sich bey dessen Schwieger-Eltern eine Zeit lang aufgehalten, den 2ten Oct. 1686 gebohren und in dem Christenthume, und andern zum Grund zu legenden Wissenschaften durch Privat-Lehrer informiret, zu Ende des vorigen Säculi aber schon nach Kopenhagen, um daselbst die Humaniora noch besser zu erlernen, geschickt. Gleich zu Anfang dieses Jahrhunderts mußte er von dar zurück und nach Berlin gehen, um den prächtigen Einzug des ersten Königs in Preussen mit anzuschauen und nebst den Exercitien die französische Sprache ferner zu erlernen. 1707 begab er sich nach Nürnberg und von dar auf die Universität Altdorf, wo er die gelehrten und fleißigen Herren Professoren, J. B.

H. Baiern, Rätenbecken, Schwarzen und Omeisen in der Philosophie hörte, auch unter beyden ersten disputirte, und zwar unter Hrn. Baiern de origine fontium. Im öffentlichen und bürgerlichen Rechte hingegen frequentirte er der grossen und stattlichen Vten, Rinkens, Fichtners und Hildebrandes öffentliche und besondere Vorlesungen, welches auch hernach zu Halle unter den berühmten Herren geheimen Räten, Thomasius, Ludewig und Gundling, 2 Jahre lang geschah. Von Halle machte er eine Reise über Magdeburg nach Hamburg auf die Universität Kiel, und folgendes wieder über Hannover nach Cassel, wo er des Hochseel. Hrn. Landgrafens Durchl. aufzuwarten die Gnade erlangte, und ihm alles, was sehenswürdig ist, gezeigt werden mußte. Darauf wohnte er im Dec. 1711 der Krönung Thro Kaiserl. Maj. Carl des Vten mit bey. 1712-aber hielt er sich wieder eine Zeit lang in Niedersachsen auf, um die dasigen Kriegs-Trublen mit anzusehen. Hingegen 1713 setzte er ferner seine Studien zu Leiden unter dem berühmten Vitriar, Noth und Voetius fort, besah auch zugleich die Niederlande. Sodann reisete er nach und durch Engelland, um die Krönung Königs Georg des Iten und andere Solennitäten mit zu beobachten, und blieb einige Monate zu London, wo er in die Englische Societät der Wissenschaften aufgenommen wurde. Diese erlangte und verdiente Ehre gab unserm vortreflichen Hrn. von Marperger Gelegenheit, mit den Rittern, Newton und Schloepne, den berühmten Chamberlain, Pet. Alix, Poiret und andern grossen Gelehrten theils in Bekanntschaft zu kommen, theils Correspondenz zu führen, welche letztere so wol mathematische als andere wichtige Materien zu Gegenständen hatte. Nachdem er in London insbesondere von Newton viele Ehre genossen, ingleichen auch auf den beyden Universitäten zu Orfort und Cambridge sich eine Weile aufgehalten, vollführte er seine Reise weiter nach Paris, und so durch nach Frankreich, bis er durch verschiedene Umwege und nach gemachter Bekanntschaft und Correspondenz mit vielen vornehmen und gelehrten Leuten im Jul. 1716 zu Utrecht ankam, wo er öffentlich und inauguraliter de reuocatione et amissione privilegiorum disputirte. Noch im

Er mag noch verschiedenes geschrieben haben Reisen in Nürnberg
 nau nicht anzeigen können, ^{1710. löbl. Magistrates Dien-}
 fremden Büchern, und ^{Apr. folgenden 1717ten Jah-}
 Auch finden sich in dem ^{an das hochpreisliche Kammer-}
 rum Erud. Auszüge ^{wurde er zum Assessor und Consulen-}
 von Leyser, wegen ^{1719. wurde er zum Assessor und Consulen-}
 nachhero in di. ^{1719. wurde er zum Assessor und Consulen-}
 worden, ^{1721. wurde er zum Assessor und Consulen-}
 von ihm ^{1721. wurde er zum Assessor und Consulen-}
 tist. ^{1721. wurde er zum Assessor und Consulen-}
 gedachten ^{1721. wurde er zum Assessor und Consulen-}
 in das ehrlöbl. Stadt-Gericht, und daraus 1728
 hergegangenen 1727sten Jahre aber trug ein hochlöbl. Magistrat
 ihme schon den Nürnbergischen Gesandtschafts-Posten bey der
 Fränkischen Kreis Versammlung auf, den er nun 30 Jahre lang
 nebst andern Reichs- Städtischen Stimm- Vertretungen und
 sonntiger Bevollmächtigung bekleidet, und in solcher Zeit pro
 publico circulari et republica Norica aufferordentlich vieles ge
 arbeitet, und sich dadurch nicht nur an höchst- und hohen Orten
 bekannt und berühmt gemacht, sondern auch Verdienste erwor
 ben hat, die so selten als unvergänglich sind. Und diese Ver
 dienste sind auch nicht unbelohnet geblieben. Denn in dem
 Jahre 1748, da er Appellations- und Banco- Gerichts- Assessor
 geworden, haben Ihro gloriwürdigst regierende Kaiserl. Maj
 aus allerhöchster Huld und Gnade ihme eine güldene Kette mit
 höchstderoselben Porträt durch des hochvenerirlichen-Hrn. Reichs-
 Vice- Kanzlers hochgräfliche Excellenz allermildest zusenden las
 sen, auch aus selbst eigner allerhöchster Bewegung ihu mit ei
 nem stattlichen Diploma zur Bestätigung, und Vergrößerung
 der zur Zeit Kaiser Carl des Vten seiner Familie ertheilten adelli
 chen Würde und andern Prærogativen, auch des geführten
 Wappens Vermehrung, ohnentgeltlich beglückt, den 15ten März
 1750 aber noch dazu in einem anderweitigen in den allergnäd
 igesten Ausdrücken verfaßten, wieder ohne Zahlung einiger Kan
 zel- Lare zugeschieden Kaiserl. Document und Decret demselben
 dem

den wirklichen Kaiserl. Rath's-Character allerhuldreichst zu conferiren geruhet. Seine mit Glücks- und Gemüths-Gaben gesegnete vortrefliche Gemahlin ist seit 1719 Fr. Sybilla Barbara Döbrichin von Schiebelsberg, deren Hr. Vater, Paul Ulrich, Markts-Vorgeher und Banco-Gerichts-Affessor zu Zornberg, und aus einer guten Familie im Coburgischen geboren war. Die Fr. Mutter seiner Eh-Gemahlin aber ist Fr. Mar. Elisabeth, eine Münzrath-Meggerische Tochter, und mütterlicher Seits von den Welferischen von Augsburg und dem Pilgram- und Schlauersbachischen abstammend gewesen. Von dieser seiner Fr. Gemahlin ist bekannt, daß sie eine sonderbahre Liebhaberin und Kennerin der Historie, Genealogie und Münzwissenschaft ist, auch ein treffliches Münz-Kabinet besitzt; weshalben ihr schon unser seel. und hochverdienter Hr. Prof. Schwarz ein Denkmal stiften wollen, welches ihr die gelehrte Welt noch schuldig ist. Weil übrigens unser Hr. Rath und Consulent in seinen verschiedenen Aemtern beständig überhäufte Arbeit und in materiis publicis et privatis consilia et responsa auszustellen gehabt, die nicht gemein gemacht werden können; so ist unter seinem Namen außer seiner Inaug. Dissp. nichts zum Druck gekommen, so jedoch inskünftige, sonderlich in Circular-Sachen, dem Vernehmen nach noch wohl geschehen könnte. Seine Correspondenz, die er mit den größten Personen und vornehmsten Ministern führt, ist die beträchtlichste, die irgend ein Gelehrter unterhalten mag. Es ist ihm zu Ehren 1748 bey seinem 63sten Geburts-Tag eine schöne Medaille mit seinem Brustbilde gepräget worden, deren Gegenseite der seel. Hr. Prof. Schwarz erfunden hat. Der berühmte Wittenbergische Professor, Hr. Joh. Wilh. von Berger, verfaßte über diese Medaille einen vortreflichen lat. Commentarium, der nach dessen Tode erst im vorigen Jahre 1755 zu Kostock und Wismar in groß 4 von dem Hrn. Prof. Sam. Luth. Seret ist edirt worden. Endlich ist nicht zu vergessen, daß sich der Herr von Marperger bey einer besondern Leutseeligkeit und den gesegneten Umständen, in welchen er sich befindet, eigen gemacht hat, den Muses Gutes zu thun: es können dieses nicht nur gar viele arme Studiosi,

E e e 3

die

die von ihm Wohlthaten empfangen haben, rühmen; sondern es weiß es auch die Universität Altdorf mit besonderm Dank zu erkennen, daß er ihrer öffentlichen Bibliothek ein gar ansehnliches Capital verehret hat, von dessen Einkünften bereits etliche schöne Werke sind angeschaffet worden, die mit denen, so noch nachkommen, den Marpergerischen Namen verewigen müssen.

Marperger (Paul Jacob) der ältere Sohn des seligen Hrn. Ober-Hospredigers, D. Bernh. Walth. Marpergers von dessen ersten Gemahlin, ist zu Nürnberg den 12ten März 1720 geboren worden. Er kam in der Jugend von seinem Geburts-Ort weg und nach Dresden, wo er in dem väterlichen Hause in den Wissenschaften und guten Sitten auf das sorgfältigste erzogen worden ist. 1737 war er im Stande, die Universität Leipzig zu beziehen, wo er unter dem Rectorate des seel. Hrn. Hofr. Walthers unter die academischen Bürger aufgenommen wurde. In der Weltweisheit erwählte er sich D. Schöners, D. Müllern und den seel. Hausen zu Lehrmeistern. Die Historie und schönen Wissenschaften erlernte er von dem Hrn. Hofr. Masob, D. Jöchern, Menzen, Rappen, Christen, D. Franken und D. Marchen. In der Rechtsgelehrsamkeit aber brachte er es unter der Anführung Rivinus, Hammels, Schöners, Müllers, Laurentii und Cramers sehr weit, und übte sich fleißig bey Hrn. Prof. Christen im Disputiren über anderlesene Sätze in der Philologie und Philosophie. Besonders rühmet er D. Schöners Liebe, Unterricht und Rath, und hat hiernächst von dem seel. Hofr. Walther, D. Tellern, bey welchem er gespeiset, dem seel. Hofr. Platnern und D. Quellmalzen viele Zuneigung genossen. Im Jahre 1739 den 19ten Dec. wurde er zu Leipzig der Philosophie Baccularius, welcher Freyheit er sich bedienet und öffentlich disputiret hat. Im Jahre 1741 den 16ten Febr. folgte die Magister-Würde nach, wozu er sich noch im selbigen Jahre habilitiret hat. Bald darauf begab er sich nach Wittenberg, war bey D. Batern, als seinem Hrn. Vetter, im Hause und am Tische, und hörte die Hrn. Hofräthe, von Leyer und Crellen, in ihren Vorlesungen. Ein Jahr lang blieb er in
Wit

Wittenberg und fast eben so lang in Weklar und Frankfurth am Mayn, um sich die außer Sachsen übliche deutsche Rechte und insonderheit das Verfahren der höchsten Reichs-Gerichte genduer bekannt zu machen. 1743 kam er wieder nach Leipzig, fund das gewöhnliche Examen bey der Juristen-Facultät aus, las cursorie über L. 2. C. de LL. et Constit. Princ. und wurde den 2ten May zum Doctor beyder Rechten ernennet. 1744 wurde ihm eine Supernumerar-Kathsstelle in dem Königl. Pohln. und Chursächs. Appellations-Gerichte zu Dresden conferiret, in welchem obersten Dicasterio der Chursächsischen Lande er nummehr seit 1749 als ordentlicher Rath dienet. In Leipzig hat er folgende zwey Disputationen selbst ausgearbeitet und gehalten:

De acquisitione dominii originaria in statu naturae. 1741. 4.
 Disp. inaug. de moneta, cuius falsa imitatio ordinaria poena uindicatur. 1743. 4.

Sein Leben steht bereits in Eph. Weidlichs Geschichten der jetzt lebenden Rechts-Gelehrten, 2ten Theil, 1749, p. 18.

Marstaller (Michael) ein JEtus, geboren zu Nürnberg im Jahr 1486, wurde der Rechten Doctor und 1514 der erste in ein ordentliches Collegium aufgenommene Advocat zu Nürnberg. 1517 gelangte er zur Consulenten-Stelle bey der Republik und ist den 16ten Jul. 1533 in derselben verstorben.

Marstaller (Leonhart) ein Theologe, war geboren zu Nürnberg im Jahre 1488. Sein Vater gleiches Namens zeugte ihn mit Ursula, Heintr. Voitens von Wendelstein, Tochter, und waren diese seine Eltern vornehme Leute in Nürnberg. Er reiste Studierens wegen in fremde Länder und hat insbesondere zu Paris die Sorbonne lang frequentirt. Zu Wien hat er die höchste Würde in der Theologie erlangt. Von dar kam er als ordentlicher Rector oder Professor der Theologie nach Ingolstadt, wann aber, ist so genau nicht zu bestimmen; so viel weiß man, daß er schon 1520 der Academie Rector gewesen, welches Amt er hernach noch fünfmal verwaltet hat. Außer diesem war er noch
 Frey.

Freysingischer und Eichstädtischer Canonicus, und hat auch die Profanglers - Stelle bey der Academie zu Ingolstadt verwaltet. Nachdem er krank und schweiferlich geworden, begab er sich nach Freysingen, um eine Ruhe und Gemüths-Veränderung zu haben, ist aber daselbst den 17ten Merz 1546 gestorben. Er wurde von Freysingen nach Ingolstadt gebracht und am letzten Orte in der Kapelle zu den 3 Königen, deren Vorsteher er einige Jahre war, begraben. Auf dem allda errichteten schönen und lobwürdigen Grabmal heist es, er wäre 26 Jahre der Academie als theologi- scher Professor bedienet gewesen.

Siehe Schau. Progr. 10. In D. Eckens Schutzrede wider den Catechisten Andre Hofander an E. E. Rath, 1540, Q. III. steht folgendes zu Marstallers Lob: Ich will nur D. Leonh. Mar- staller nennen, ain geborner Nürnberger, ainer ehrbaren Freunds- schafft, ain Philosophus und Theologus, so viel Jahr zu Paris bestudiert, und zu Wien magno ingenii acumine, vech XX jar Cathedram regiert und gelesen: sollt er seinem Vaterland nit ehr- licher sein, denn Schmidts sun von Abausen, der all sein tag nie kein Lection in Theologia gehört hat.

Marstaller (Georg Hieronymus) ein Jctus, vermuth- lich aus der Familie der vorigen, die gar angesehen in Nürnberg war, ist daselbst im Jahr 1602 auf die Welt gekommen. Sein Vater, Hieronymus, war ein vornehmer Kaufmann, und seine Mutter hies Anna Dietrichin. In den Nürnbergischen Schulen legte er die Gründe zum Studieren, besuchte sodann die hohe Schule zu Altdorf und gieng von dar nach Tübingen, wo er 6 Jahre den Rechten oblag und 1628 die Doctor - Würde erhalten hat. Hierauf that er eine vortrefliche Reise durch Frankreich, Italien, Spanien, Engeland, Holland, Dänemark und einen grossen Theil Deutschlands, und hat hievon die Merkwürdigkei- ten in einer Reisebeschreibung verfasst. 1632 wurde er Advocat in Nürnberg. 1635 verheyrathete er sich zu Augsburg mit Sibyl- la, Ge. Oesterreichers, eines vornehmen Mannes zu Augsburg, Tochter. 1636 wurde er zwar Genannter in Nürnberg, aber auch von der Stadt Frankfurt am Mayn zu ihrem

Syndicus beruffen und gieng den 7ten Febr. 1637 dahin ab. Da er den 26sten Febr. wieder nach Nürnberg reiste und seine Frau abholte, fiel er, vermuthlich im Heimweg, unter 6 Hannauische Soldaten, die ihn mörderisch verwundeten, daß er nach 7 Tagen zu Frankfurt, wohin man ihn brachte, den 1sten Jul. 1637 seinen Geist aufgeben mußte. Mit seiner Frauen zeugte er ein Kind, welches nach seinem Tod gebohren worden ist. Er schrieb, ohne Zweifel inauguraliter, eine Disp. de divitiis.

Siehe K. und Fr.

Martini (Johann Christoph) der Welt-Weisheit Magister, erblickte das Licht dieser Welt den 14ten Oct. 1732 zu Nürnberg, woselbst sein Hr. Vatter, M. Joh. August, vierter College in dem Egidischen Gymnasio gewesen, welcher den 2ten Sept. 1752 dieses Zeitliche verlassen hat. Nachdem er den Grund der Wissenschaften und Sprachen bey seinem Vatter geleyet hatte, profitirte er von den übrigen geschickten Lehrern des erstbesagten Gymnasii, bis er 1747 die berühmten Professoren im öffentlichen Auditorio zu besuchen anfieng. 1748 gieng er nach Göttingen, hörte Köhlern, Gesnern, Hollmannen und Wähnern, und wurde gleich in seinem ersten academischen Jahre in das philologische Seminarium daselbst aufgenommen. Vornemlich aber kam ihm der Aufenthalt in des berühmten Hrn. Consistorial-Raths, D. Feuerleins, Hause und dessen unvergleichlicher Bücher-Schack, nebst dem häufigen Umgange und den Vorlesungen dieses grossen Mannes, so wie Mosheims, Niebovs, Kortholts und Heumanns Collegia so wohl zu statten, daß er 1750 unter Hrn. D. Heumann eine Diss. de locis quibusdam N. T. obscuritate insignibus vertheidigen konnte. Ehe er Göttingen verlies, besahe er in Gesellschaft etlicher Landesleute die Bergwerke zu Klausthal, Goslar, und schon vorher Würzburg, Frankfurt am Mayn, Gießen, Marburg und Kassel. 1751 begab er sich über Erfurt und Jena nach Altdorf, wo er die Lehrstunden Adelbulners, Nagels, Dietelmairs, Baiers und Bernholds frequentirte. 1753 erhielt er ganz alleine am academischen Feste die Magister-Würde, nachdem er sich hiezu durch eine von ihm selbst verfertigte und unter Hrn. Prof. Joh. Dreyer Theil.

FFF

Gottfr.

Gottfr. Bernhold vertheidigte Inaug. Disp. de Jacobello, primo eucharistici calicis per ecclesias Bohemicas uindice den Weg gebahnet hat. 1754 gieng er als Präses auf den Katheder und erhielt die Erlaubniß, Privat-Vorlesungen zu halten, mit einer Disp. de uita fatisque Palladii Helenopolitani Origenismi et Pelagianismi iniuste accusati, und ist bis daher Magister legendi zu gedachtem Altdorf.

Marr (Johann Jacob) ein Materialiste und Spezerey-Händler in Nürnberg zum güldnen Horn, schrieb die deutsche Material-Kammer, die zu Nürnberg 1687 und 1709 in 8 gedruckt ist, und wobey sich ein Lexicon aller fremden und einheimischen Materialien befindet.

Math oder Mathen (Paul) ein Separatiste, ist, wie er selbst meldet, 1600 noch in seiner Kindheit gewesen und also gegen den Ausgang des 16ten Säculi gebohren worden. Wo er aber eigentlich auf die Welt kam und zuerst lebte, können wir nicht gewiß sagen. Er selbst gedenkt, daß er in den Oesterreichischen Landen gewesen und eine Schule gehalten habe, die ihm aber gesperrt worden, vornemlich um etlicher alter Auctoren Büchlein willen, die bey der Evangelischen Geistlichkeit verdächtig waren und die er neu drucken ließ, und wegen seines Eifers wider die Bosheit, den er mit Mund und Feder blicken ließ; worauf er dann, weil ihm, wie er sagt, der Zugang seiner Nahrung abgeschnitten wurde, sich mit einem Abschied seines vor der Welt ehrlichen Wandels samt einem Churfürstl. Paß, jedoch ohne Ausschaffung, fortgemachet und 1624 nach Regensburg begeben habe. Hieselbst hat er sich etliche Monate aufgehalten, mußte aber, weil seine Mißgönnere, als Bekenner der Augsb. Confession, vermög kaiserl. Patente vertrieben wurden und nach Regensburg nachkamen, wieder von dannen weichen, und zwar mit seinem Weibe und kleinen, auch einem säugenden fast todt kranken Kinde, bey sehr rauhem Wetter und grosser Hornungs-Kälte, innerhalb 3 Tagen sich 1625 aus der Stadt begeben. Hier kam er nun nach Nürnberg, kriegte auf 2 Jahre Schutz und durch des Altdorfischen Professors, J. G. Frau.

Frauenburgers, (dessen wahnsinnigen Bruder er in Nürnberg pflegte und wieder zu seiner Vernunft brachte,) Intercession die Erlaubniß, 6 Knaben zu unterrichten. Als aber auch daselbst seine schwärmerischen Gesinnungen und abgemeldte von ihm aufgelegte, und verlegte Büchlein in Nürnberg bekannt wurden, mußte er gleichfalls die Stadt meiden und begab sich 1628 mit seinem Weibe, Kindern und 3 Edelknaben, die als Exulanten ihre Zuflucht zu ihm genommen, nach Brunn, einem in dem Reichswalde gelegenen und von dem dasigen Castro (siehe Koeleri disp. de castro imperiali Brunn) bekannten Nürnbergischen Dörflein, wo er seine Hand zwar an den Pflug geleet, aber doch seine separatistischen Grillen wieder ausgestreuet hat, wie solche weitläufig zu lesen in den 2 Briefen von ihm, die er an den damaligen Pfarrer zu Leimburg (wohin Brunn gefarret ist) M. Melch. Diemen, 1639 geschrieben hat und die wir in unser Commercium Epistolicum Norimb. nebst 2 Ermahnungs-Schreiben des besagten rechtschaffenen Diemens neuerlich haben eindruckten lassen. Aus besagten Diemischen und Mathischen Briefen erhellet noch, daß Math auch ein Colloquium mit einem Vater Franciscus und seinen Lebenslauf habe drucken lassen, so wir aber niemals zu Gesicht getriegt und auch keine weitere Nachricht von seinen Lebens-Umständen und Ende erfahren haben. Er bekannte sich ursprünglich zur Augsb. Confession, bliebe aber in seiner Verfolgung, wie er sie nennt, halsstarrig darauf, wegen der Beicht und des Abendmals auch anderer Punkte einen Stillstand oder Sela zu halten. Uebrigens mag er so wie in der heil. Schrift, als in andern Büchern ziemlich belesen gewesen seyn, und wundert uns, daß seiner beyrn Arnold und anderweitig nicht gedacht wird.

Matth (Johann Andreas) ein vornehmer Kaufmann in Nürnberg, geboren den 13ten Jul. 1625, hat des Petri Mexiae, eines Sevillianischen Ritters, Tractat, Sylva variarum lectionum, (welcher 1616 in Venedig gedruckt worden) aus dem Italiänischen ins Deutsche übersetzt, und ist solche Uebersetzung nach seinem Tod 1669 zu Nürnberg in 4 gedruckt worden. Daben ist er auch ein sonderbarer Virtuos in der Musik, vornehmlich

F f f 2

aber

Er mag noch verschiedenes geschrieben haben, welches wir so genau nicht anzeigen können, z. E. mehrere Vorreden zu fremden Büchern, und etwann mehrere Leichpredigten u. Auch finden sich in dem 200ten Theil der deutschen Actorum Erud. Auszüge aus zween von ihm an den Hofrath von Leyser, wegen dessen Vertheidigung des Joh. Parvi, welche nachhero in die meditationes ad pandectas spec. 574. eingerückt worden, abgelassenen Briefen. Wir selbst haben im M. C. C. C. von ihm ein gar schönes Bedenken in der Altdorffischen Separatisten Sache mit dem Seiler, Eckstein u. Auch hat er, wo wir nicht irren, bey dem Winklerischen Dissons. Werk die Feder geführt.

Eine ausführliche von ihm selbst aufgesetzte Lebensbeschreibung ist in Gleichens Annalibus ecclesiast. P. II anzutreffen. Ferner siehe: Honores academicos funeri B. W. Marpergeri Lipsiae et Witebergae mensis Mart. 1747 exhibitos. Mos. Goette P. II. p. 234 sqq. P. III. p. 807. Wez. der aber unrichtig und unvollständig ist. C. C. Hirschs Nürnberg. Catechismus-Historie p. 55. 61. Beiträge zu den Act. Eccles. 1ster Band p. 1050 sqq. Von seinen Streitigkeiten aber handelt Walch in den Rel. Streitigl. der evangel. Kirche, P. I. p. 1013. und P. V. p. 426.

Marperger (Johann Jacob von) ein vornehmer und unsterblich verdienster J. C. T. des vorigen Bruders, wurde gleichfalls zu Hamburg, wo nach dafiger Gewohnheit sein Hr. Vater sich bey dessen Schwieger-Eltern eine Zeit lang aufgehalten, den 2ten Oct. 1686 geboren und in dem Christenthume, und andern zum Grund zu legenden Wissenschaften durch Privat-Lehrer in formiret, zu Ende des vorigen Säculi aber schon nach Kopenhagen, um daselbst die Humaniora noch besser zu erlernen, geschicket. Gleich zu Anfang dieses Jahrhunderts mußte er von dar zurück und nach Berlin gehen, um den prächtigen Einzug des ersten Königs in Preussen mit anzuschauen und nebst den Exercitien die französische Sprache ferner zu erlernen. 1707 begab er sich nach Nürnberg und von dar auf die Universität Altdorf, wo er die gelehrten und fleißigen Herren Professoren, J.

B. Baiern, Rottenbecken, Schwarzen und Omeisen in der Philosophie hörte, auch unter beyden ersten disputirte, und zwar unter Hrn. Baiern de origine fontium. Im öffentlichen und bürgerlichen Rechte hingegen frequentirte er der grossen und stattlichen JEtzen, Rintens, Fichtners und Hildebrandes öffentliche und besondere Vorlesungen, welches auch hernach zu Halle unter den berühmten Herren geheimen Rätthen, Thomastus, Ludewig und Gundling, 2 Jahre lang geschah. Von Halle machte er eine Reise über Magdeburg nach Hamburg auf die Universität Kiel, und folgendes wieder über Hannover nach Cassel, wo er des Hochseel. Hrn. Landgrafens Durchl. aufzuwarten die Gnade erlangte, und ihm alles, was sehenswürdig ist, gezeigt werden mußte. Darauf wohnte er im Dec. 1711 der Krönung Ihro Kaiserl. Maj. Carl des Viten mit bey. 1712 aber hielt er sich wieder eine Zeit lang in Niedersachsen auf, um die dasigen Kriegs-Trublen mit anzusehen. Hingegen 1713 setzte er ferner seine Studien zu Leiden unter dem berühmten Vitriar, Noth und Voetius fort, besah auch zugleich die Niederlande. Sodann reisete er nach und durch Engelland, um die Krönung Königs Georg des Iten und andere Solennitäten mit zu beobachten, und blieb einige Monate zu Londen, wo er in die Englische Societät der Wissenschaften aufgenommen wurde. Diese erlangte und verdiente Ehre gab unserm vortreflichen Hrn. von Marperger Gelegenheit, mit den Rittern, Newton und Schloepne, den berühmten Chamberlain, Pet. Alix, Poiret und andern grossen Gelehrten theils in Bekantschaft zu kommen, theils Correspondenz zu führen, welche letztere so wol mathematische als andere wichtige Materien zu Gegenständen hatte. Nachdem er in Londen insbesondere von Newton viele Ehre genossen, ingleichen auch auf den beyden Universitäten zu Oxfort und Cambridge sich eine Weile aufgehalten, vollführte er seine Reise weiter nach Paris, und so durch nach Frankreich, bis er durch verschiedene Umwege und nach gemachter Bekantschaft und Correspondenz mit vielen vornehmen und gelehrten Leuten im Jul. 1716 zu Utrecht ankam, wo er öffentlich und inauguraliter de revocatione et amissione privilegiorum disputirte. Noch in

besagten Jahre kam er glücklich von seinen Reisen in Nürnberg an und wurde bald darauf in eines hochlöbl. Magistrates Dienste aufgenommen, und den 15ten Apr. folgenden 1717ten Jahres als Deputirter der Republik an das hochpreisliche Kammergericht geschickt. 1718. wurde er zum Assessor und Consulenten am Unter-Gerichte declariret und nahm um Ostern 1719, da er von Weglar zurückgekommen, Grimme und Sig bey erwähnter Instanz wirklich ein. 1721 mußte er abermalen eine Reise nach Weglar unternehmen: nachdem er aber seine aufgehabten Geschäfte wie vorhin rühmlich und glücklich verrichtet, geschah dessen Beförderung im gedachten Jahre um die öfterliche Zeit in das ehelöbl. Stadt-Gericht, und daraus 1728 in das vorderste Raths-Consulenten-Collegium. In dem vorhergegangenen 1727sten Jahre aber trug ein hochlöbl. Magistrat ihme schon den Nürnbergischen Gesandtschafts-Posten bey der Fränkischen Kreis-Versammlung auf, den er nun 30 Jahre lang nebst andern Reichs- Städtischen Stimm- Vertretungen und sonstiger Bevollmächtigung bekleidet, und in solcher Zeit pro publico circulari et republica Norica ausserordentlich vieles gearbeitet, und sich dadurch nicht nur an höchst und hohen Orten bekannt und berühmt gemacht, sondern auch Verdienste erworben hat, die so selten als unvergänglich sind. Und diese Verdienste sind auch nicht unbelohnet geblieben. Denn in dem Jahre 1748, da er Appellations- und Banco-Gerichts-Assessor geworden, haben Ihre gloriwürdigst regierende Kaiserl. Maj. aus allerhöchster Huld und Gnade ihme eine güldene Kette mit höchsterodselben Porträt durch des hochvenerirlichen Hrn. Reichs-Vize-Kanzlers hochgräfliche Excellenz allermildest zusenden lassen, auch aus selbst signer allerhöchster Bewegung, ihn mit einem stattlichen Diploma zur Beslätigung und Vergrößerung der zur Zeit Kaiser Carl des Vten seiner Familie ertheilten adelichen Würde und andern Prærogativen, auch des geführten Wappens Vermehrung, ohnentgeltlich beglückt, den 15ten März 1750 aber noch dazu in einem anderweitigen in den allergnädigsten Ausdrücken verfaßten, wieder ohne Zahlung einiger Kanzl. Taxt zugeschieden Kaiserl. Document und Decret demselben

dem

den wirklichen Kaiserl. Rath's-Character allerhuldreichst zu conferiren geruhet. Seine mit Glücks- und Gemüths-Gabengeseignete vortrefliche Gemahlin ist seit 1719 Fr. Sibilla Barbara Döblichin von Schiebelsberg, deren Hr. Vater, Paul Döblich, Markts-Vorgehor und Banco-Gerichts-Assessor zu Nürnberg, und aus einer guten Familie im Coburgischen geböhren war. Die Fr. Mutter seiner Eh-Gemahlin aber ist Fr. Mar. Elisabeth, eine Münzrath-Meggerische Tochter, und mütterlicher Seits von den Belserschen von Augsburg, und dem Pilgram- und Schlauserbachischen abstammend gewesen. Von dieser seiner Fr. Gemahlin ist bekannt, daß sie eine sonderbahre Liebhaberin und Kennerin der Historie, Genealogie und Münzwissenschaft ist, auch ein treffliches Münz-Kabinet besitzt; weshalb ihr schon unser seel. und hochverdienter Hr. Prof. Schwarz ein Denkmal stiften wollen, welches ihr die gelehrte Welt noch schuldig ist. Weil übrigens unser Hr. Rath und Consulent in seinen verschiedenen Aemtern beständig überhäufte Arbeit und in materiis publicis et privatis consilia et responsa auszustellen gehabt, die nicht gemein gemacht werden können; so ist unter seinem Namen auffer seiner Inaug. Disp. nichts zum Druck gekommen, so jedoch instänktige, sonderlich in Circular-Sachen, dem Vornehmen nach noch wohl geschehen könnte. Seine Correspondenz, die er mit den größten Personen und vornehmsten Ministern fährt, ist die beträchtlichste, die irgend ein Gelehrter unterhalten mag. Es ist ihm zu Ehren 1748 bey seinem 63sten Geburts-Tag eine schöne Medaille mit seinem Brustbilde gepräget worden, deren Gegenseite der seel. Hr. Prof. Schwarz erfunden hat. Der berühmte Wittenbergische Professor, Hr. Joh. Wilh. von Berger, verfaßte über diese Medaille einen vortreflichen lat. Commentarium, der nach dessen Tode erst im vorigen Jahre 1755 zu Kostock und Wismar in groß 4 von dem Hrn. Prof. Sam. Luth. Geret ist edirt worden. Endlich ist nicht zu vergessen, daß sich der Herr von Marperger bey einer besondern Leutseeligkeit und den geseegneten Umständen, in welchen er sich befindet, eigen gemacht hat, den Musen Gutes zu thun: es können dieses nicht nur gar viele arme Studiosi-

die von ihm Wohlthaten empfangen haben, rühmen; sondern es weiß es auch die Universität Altdorf mit besonderm Dank zu erkennen, daß er ihrer öffentlichen Bibliothek ein gar ansehnliches Capital verehret hat, von dessen Einkünften bereits etliche schöne Werke sind angeschaffet worden, die mit denen, so noch nachkommen, den Marpergerischen Namen veretwigen müssen.

Marperger (Paul Jacob) der ältere Sohn des seligen Hrn. Ober-Hospredigers, D. Bernh. Walth. Marpergers von dessen ersten Gemahlin, ist zu Nürnberg den 12ten Merz 1720 geboren worden. Er kam in der Jugend von seinem Geburts-Ort weg und nach Dresden, wo er in dem väterlichen Hause in den Wissenschaften und guten Sitten auf das sorgfältigste erzogen worden ist. 1737 war er im Stande, die Universität Leipzig zu beziehen, wo er unter dem Rectorate des seel. Hrn. Hofr. Walthers unter die academischen Bürger aufgenommen wurde. In der Weltweisheit erwählte er sich D. Schöners, D. Müllern und den seel. Hausen zu Lehrmeistern. Die Historie und schönen Wissenschaften erlernte er von dem Hrn. Hofr. Maseow, D. Jöchern, Menzen, Rappen, Christen, D. Franken und D. Marchen. In der Rechtsgelehrsamkeit aber brachte er es unter der Anführung Rivinus, Hommels, Schöners, Müllers, Laurentii und Erammers sehr weit, und übte sich fleißig bey Hrn. Prof. Christen im Disputiren über auserlesene Sätze in der Philologie und Philosophie. Besonders rühmet er D. Schöners Liebe, Unterricht und Rath, und hat hiernächst von dem seel. Hofr. Walther, D. Tellern, bey welchem er gespeiset, dem seel. Hofr. Platnern und D. Quellmalzen viele Zuneigung genossen. Im Jahre 1739 den 19ten Dec. wurde er zu Leipzig der Philosophie Baccularius, welcher Freyheit er sich bedienet und öffentlich disputiret hat. Im Jahre 1741 den 16ten Febr. folgte die Magister-Würde nach, wozu er sich noch im selbigen Jahre habilitiret hat. Bald darauf begab er sich nach Wittenberg, war bey D. Batern, als seinem Hrn. Vetter, im Hause und am Tische, und hörte die Hrn. Hofräthe, von Lesser und Exellen, in ihren Vorlesungen. Ein Jahr lang blieb er in
Wit

Wittenberg und fast eben so lang in Weklar und Frankfurt am Mayn, um sich die außer Sachsen übliche deutsche Rechte und insonderheit das Verfahren der höchsten Reichs-Gerichte genauer bekannt zu machen. 1743 kam er wieder nach Leipzig, kund das gewöhnliche Examen bey der Juristen-Facultät aus, las cursorie über L. 2. C. de LL. et Constit. Princ. und wurde den 2ten May zum Doctor beyder Rechten ernennet. 1744 wurde ihm eine Supernumerar-Rathsstelle in dem Königl. Pöbln. und Chursächs. Appellations-Gerichte zu Dresden conferiret, in welchem obersten Dicasterio der Chursächsischen Lande er nunmehr seit 1749 als ordentlicher Rath dienet. In Leipzig hat er folgende zwey Disputationen selbst ausgearbeitet und gehalten:

De acquisitione dominii originaria in statu naturae. 1741. 4.
 Disp. inaug. de moneta, cuius falsa imitatio ordinaria poena vindicatur. 1743. 4.

Sein Leben steht bereits in Eph. Weidlichs Geschichten der jetzt lebenden Rechts-Gelehrten, 2ten Theil, 1749, p. 18.

Marstaller (Michael) ein JEtus, geboren zu Nürnberg im Jahr 1486, wurde der Rechten Doctor und 1514 der erste in ein ordentliches Collegium aufgenommene Advocat zu Nürnberg. 1517 gelangte er zur Consulenten-Stelle bey der Republik und ist den 16ten Jul. 1533 in derselben verstorben.

Marstaller (Leonhart) ein Theologe, war geboren zu Nürnberg im Jahre 1488. Sein Vater gleiches Namens zeugte ihn mit Ursula, Heinar. Voitens von Wendelstein, Tochter, und waren diese seine Eltern vornehme Leute in Nürnberg. Er reiste Studierens wegen in fremde Länder und hat insbesondere zu Paris die Sorbonne lang frequentirt. Zu Wien hat er die höchste Würde in der Theologie erlangt. Von dar kam er als ordentlicher Rector oder Professor der Theologie nach Ingolstadt, wann aber, ist so genau nicht zu bestimmen; so viel weiß man, daß er schon 1520 der Academie Rector gewesen, welches Amt er hernach noch fünfmal verwaltet hat. Außer diesem war er noch
 Frey

Freyfingischer und Eichstädtischer Canonicus, und hat auch die Profanzlers, Stelle bey der Academie zu Ingolstadt verwaltet. Nachdem er krank und schweiferlich geworden, begab er sich nach Freyfingen, um eine Ruhe und Gemüths-Veränderung zu haben, ist aber daselbst den 17ten Mer; 1546 gestorben. Er wurde von Freyfingen nach Ingolstadt gebracht und am letzten Orte in der Kapelle zu den 3 Königen, deren Vorsteher er einige Jahre war, begraben. Auf dem allda errichteten schönen und lobwürdigen Grabmal heißt es, er wäre 26 Jahre der Academie als theslogischer Professor bedienet gewesen.

Siehe Schau. Progr. 10. In D. Eckens Schutzrede wider den Catechisten Andre. Hosander an E. E. Rath, 1540, Q. III. sieht folgendes zu Marstallers Lob: Ich will nur D. Leonh. Marstaller nennen, ein geborner Nürnberger, einer ehrbaren Freundschaft, ein Philosophus und Theologus, so viel Jahr zu Paris bestudiert, und zu Wien magno ingenii acumine, bey XX jar Cathedram regiert und gelesen: sollt er seinem Vaterland nit ehrlicher sein, denn Schmidts sun von Abausen, der all sein tag nit kein Lektion in Theologia gehört hat.

Marstaller (Georg Hieronymus) ein JEtus, vermuthlich aus der Familie der vorigen, die gar angesehen in Nürnberg war, ist daselbst im Jahre 1602 auf die Welt gekommen. Sein Vater, Hieronymus, war ein vornehmer Kaufmann, und seine Mutter hieß Anna Dietrichin. In den Nürnbergischen Schulen legte er die Gründe zum Studieren, besuchte sodann die hohe Schule zu Altdorf und gieng von dar nach Tübingen, wo er 6 Jahre den Rechten oblag und 1628 die Doctor-Würde erhalten hat. Hierauf that er eine vortrefliche Reise durch Frankreich, Italien, Spanien, Engeland, Holland, Dänemark und einen grossen Theil Deutschlands, und hat hievon die Merkwürdigkeiten in einer Reisebeschreibung verfasst. 1632 wurde er Advocat in Nürnberg. 1635 verheyrathete er sich zu Augsburg mit Sibylla, Ge. Oesterreichers, eines vornehmen Mannes zu Augsburg, Tochter. 1636 wurde er zwar Genannter in Nürnberg, aber auch von der Stadt Frankfurt am Mayn zu ihrem

Spe

Syndicus beruffen und gieng den 7ten Febr. 1637 dahin ab. Da er den 26sten Febr. wieder nach Nürnberg reifte und seine Frau abholte, fiel er, vermuthlich im Heimweg, unter 6 Hannauische Soldaten, die ihn mörderisch verwundeten, daß er nach 7 Tügen zu Frankfurt, wohin man ihn brachte, den 1sten Jul. 1637 seinen Geist aufgeben mußte. Mit seiner Frauen zeugte er ein Kind, welches nach seinem Tod geboren worden ist. Er schrieb, ohne Zweifel inauguraliter, eine Disp. de divitiis.

Siehe K. und Fr.

Martini (Johann Christoph) der Welt-Weisheit Magister, erblickte das Licht dieser Welt den 14ten Oct. 1732 zu Nürnberg, woselbst sein Hr. Vatter, M. Joh. August, vierter Colleague in dem Egidischen Gymnasio gewesen, welcher den 3ten Sept. 1752 dieses Zeitliche verlassen hat. Nachdem er den Grund der Wissenschaften und Sprachen bey seinem Vatter geleyet hatte, profitirte er von den übrigen geschickten Lehrern des ersibesagten Gymnasii, bis er 1747 die berühmten Professoren im öffentlichen Auditorio zu besuchen anfieng. 1748 gieng er nach Göttingen, hörte Köhlern, Gesnern, Hollmannen und Wähnern, und wurde gleich in seinem ersten academischen Jahre in das philologische Seminarium daselbst aufgenommen. Vornemlich aber kam ihm der Aufenthalt in des berühmten Hrn. Consistorial-Raths, D. Feuerleins, Hause und dessen unvergleichlicher Bücher-Schack, nebst dem häufigen Umgange und den Vorlesungen dieses grossen Mannes, so wie Mosheims, Kiebovs, Kortholts und Heumanns Collegia so wohl zu statten, daß er 1750 unter Hrn. D. Heumann eine Diss. de locis quibusdam N. T. obscuritate insignibus vertheidigen konnte. Ehe er Göttingen verlies, besahe er in Gesellschaft etlicher Landesleute die Bergwerke zu Klausthal, Goslar, und schon vorher Würzburg, Frankfurt am Mayn, Giessen, Marburg und Kassel. 1751 begab er sich über Erfurt und Jena nach Altdorf, wo er die Lehrstunden Adelsbuners, Nagels, Dietelmairs, Baiers und Bernholds frequentirte. 1753 erhielt er ganz alleine am academischen Feste die Magister-Würde, nachdem er sich hiez durch eine von ihm selbst gefertigte und unter Hrn. Prof. Joh. Zweyter Theil. F f f Gottfr.

Gottfr. Bernhold vertheidigte Inaug. Disp. de Jacobello, primo eucharistici calicis per ecclesias Bohemicas vindice den Weg gebahnet hat. 1754 gieng er als Präses auf den Katheder und erhielt die Erlaubniß, Privat-Vorlesungen zu halten, mit einer Disp. de uita fatisque Palladii Helenopolitani Origenismi et Pelagianismi iniuste accusati, und ist bis daher Magister legens zu gedachtem Alldorf.

Mary (Johann Jacob) ein Materialiste und Spezerey-Händler in Nürnberg zum güldnen Horn, schrieb die deutsche Material-Kammer, die zu Nürnberg. 1687 und 1709 in 8 gedruckt ist, und wobey sich ein Lexicon aller fremden und einheimischen Materialien befindet.

Math oder **Mathen** (Paul) ein Separatiste, ist, wie er selbst meldet, 1600 noch in seiner Kindheit gewesen und also gegen den Ausgang des 16ten Säculi gebohren worden. Wo er aber eigentlich auf die Welt kam und zuerst lebte, können wir nicht gewiß sagen. Er selbst gedenkt, daß er in den Oesterreichischen Landen gewesen und eine Schule gehalten habe, die ihm aber gesperrt worden, vornemlich um etlicher alter Auctoren Büchlein willen, die bey der Evangelischen Geißlichkeit verdächtig waren und die er neu drucken lies, und wegen seines Eifers wider die Bosheit, den er mit Mund und Feder blicken lies; worauf er dann, weil ihm, wie er sagt, der Zugang seiner Nahrung abgeschnitten wurde, sich mit einem Abschied seines vor der Welt ehrlichen Wandels samt einem Churfürstl. Paß, jedoch ohne Ausschaffung, fortgemachet und 1624 nach Regensburg begeben habe. Hieselbst hat er sich etliche Monate aufgehalten, mußte aber, weil seine Misgönnere, als Bekenner der Augsb. Confession, vermög kaiserl. Patente vertrieben wurden und nach Regensburg nachkamen, wieder von dannen weichen, und zwar mit seinem Weibe und kleinen, auch einem säugenden fast todt kranken Kinde, bey sehr rauhem Wetter und großer Hornungs-Kälte, innerhalb 3 Tagen sich 1625 aus der Stadt begeben. Hier kam er nun nach Nürnberg, kriegte auf 3 Jahre Schutz und durch des Alldorffischen Professors, J. G. Straw.

Frauenburgers, (dessen wahnsinnigen Bruder er in Nürnberg pflegte und wieder zu seiner Vernunft brachte,) Intercession die Erlaubniß, 6 Knaben zu unterrichten. Als aber auch daselbst seine schwärmerischen Gesinnungen und abgemeldte von ihm aufgelegt, und verlegte Büchlein in Nürnberg bekannt wurden, mußte er gleichfalls die Stadt meiden und begab sich 1628 mit seinem Weibe, Kindern und 3 Edelknaben, die als Exulanten ihre Zuflucht zu ihm genommen, nach Brunn, einem in dem Reichswalde gelegenen und von dem dasigen Castro (siehe Koeleri disp. de castro imperiali Brunn) bekannten Nürnbergischen Dörflein, wo er seine Hand zwar an den Pflug geleet, aber doch seine separatistischen Grillen wieder ausgestreuet hat, wie solche weitläufig zu lesen in den 2 Briefen von ihm, die er an den damaligen Pfarrer zu Leimbürg (wohin Brunn gepfarret ist) M. Melch. Diemen, 1639 geschriben hat und die wir in unser Commercium Epistolicum Norimb. nebst 2 Ermahnungs-Schreiben des besagten rechtschaffenen Diemens neuerlich haben eindrucken lassen. Aus besagten Diemischen und Mathischen Briefen erhellet noch, daß Math auch ein Colloquium mit einem Vater Franciscus und seinen Lebenslauf habe drucken lassen, so wir aber niemals zu Gesicht getriegt und auch keine weitere Nachricht von seinen Lebens-Umständen und Ende erfahren haben. Er bekannte sich ursprünglich zur Augsb. Confession, bliebe aber in seiner Verfolgung, wie er sie nennt, halsstarrig darauf, wegen der Beicht und des Abendmals auch anderer Punkte einen Stillstand oder Sela zu halten. Uebrigens mag er so wie in der heil. Schrift, als in andern Büchern ziemlich belesen gewesen seyn, und wundert uns, daß seiner beyrn Arnold und anderweitig nicht gedacht wird.

Matth (Johann Andreas) ein vornehmer Kaufmann in Nürnberg, gebohren den 13ten Jul. 1625, hat des Petri Mexiae, eines Sevillianischen Ritters, Tractat, Sylva variarum lectionum, (welcher 1616 in Venedig gedruckt worden) aus dem Italiänischen ins Deutsche übersezt, und ist solche Uebersetzung nach seinem Tod 1669 zu Nürnberg in 4 gedruckt worden. Dabey ist er auch ein sonderbahrer Virtuos in der Musik, vornehmlich

aber ein Liebhaber gelehrter Leute und ein renommirter kluger Kaufmann gewesen. Er wurde 1651 Genannter, starb den 14ten Sept. 1667, und hinterlies Söhne.

Siehe P. J. Marpergers erstes Hundert gelehrter Kaufleute, p. 85.

Matthái (Adam Rudolph Georg Christoph) ein rechtschaffener Proselyt, war im Judenthume in dem Hofmarkt Fürth geboren den 6ten Tag des Monden Adar (den 7ten Febr.) im Jahre 1715. Sein Vatter ist gewesen Rabbi Jaidel, ein unter den Juden weitberuffener und geschickter Lehrer in Fürth, und unser Matthái kriegte in der Beschneidung den Namen Simon. Schon im 16ten Jahre seines A. gieng er nach Prag und studierte daselbst mit unermüdetem Fleiße. Nachdem er verheyrathet war, erhielt er die Stelle eines Rabbi an eben dem Bes-Medrasch zu Fürth, wo sein Vatter stunde. Nebenst den Gefällen bey der Schule hat er sich von der Privat-Unterweisung jüdischer Studenten einige 1000 fl. erübriget, welche ihm aber die Juden, als er sich zum christl. Glauben bekennet, hinterhalten haben. Auf was Art er zur Erkenntniß des wahren Messias gelanget ist, beschreibet er in der Vorrede zu seiner Beschreibung des jüdischen Sabbaths. Er entdeckte 1748 im April sein Vorhaben, ein Christ zu werden, einem gelehrten und verständigen Priester in Fürth, der anjeko in Nürnberg stehet und ihm mit gutem Rathe an die Hand gieng. Am andern Pfingsttage der Christen im besagten Jahre wurde sein Ausgang aus der Jüdenschaft bewerkstelliget und er kam mit einem Söhnlein glücklich nach Nürnberg. Hier wurde er von dem nunmehrigen Hrn. Pred. Schönleben unterrichtet und so fort mit seinem Söhnlein getauft. Nunmehr bekleidet er die Stelle eines Meßners an der Dominicaner-Kirche zu Nürnberg. Seine Frau hat er im Judenthume schwanger hinterlassen; weil sie aber von den Juden, nachdem er zu ihrem grossen Erstaunen die christliche Religion angenommen, alsobald von ihrem vorigen Aufenthalt, ohne zu wissen wohin, geschaffet und endlich mit einer Tochter entbunden worden, hat man in sieben Jahren nicht erfahren, wo das Kind

hingekommen ist. Endlich ist es durch sonderbare göttliche Schickung entdeckt und dem Vatter dadurch Gelegenheit gegeben worden, dieses sein Kind aus der jüdischen Blindheit zu reissen und zu der seligmachenden Erkenntniß des wahren Messias zu bringen. Weil nun verschiedene christl. Obrigkeiten, absonderlich ein hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg, ihme dazu mit Nachdruck behülflich gewesen, ist ihme selbiges nach vieler Weitläufigkeit den 6ten Jul. 1756 ausgeliefert worden. Hierauf hat er sich bemühet, daß es alsobald zur heil. Taufe möchte zubereitet werden, wozu das Kind, welches einen sehr fähigen Kopf hat, in wenig Wochen gelangen wird. Uebrigens hat unser wackerer Matthäi herausgegeben:

Beschreibung des jüdischen Sabbath's nach ihrer Lehre und Gebräuchen aus den talmudischen und rabbinischen Schriften vorgestellt; mit einer Vorrede Hrn. D. Joh. Jac. Pfigers. Nürnberg. 1751. 4.

Die Verderbnisse des heutigen Judenthums, nach ihrer wahren Beschaffenheit, aus den talmudischen und rabbinischen Schriften. Nürnberg. 1752. 4.

Beschreibung des jüdischen Neujahr-Festes nach ihrer Lehre und gewöhnlichen Gebräuchen aus den talmudischen und rabbinischen Schriften vorgestellt. Nürnberg. 1755. 4. In der Vorrede meldet der geschickte Verf. daß er willens sey, mehrere Beschreibungen dieser Art herauszugeben, wenn sich ein Verleger dazu finde. Hr. D. Baumgarten hat sie rühmlichst recensiret in den Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 8ten Band, p. 466 sq.

Man sehe ein mehrers in Hrn. Andr. Würfels historischen Nachrichten von der ehemaligen Juden-Gemeinde in Nürnberg, p. 121 sqq.

Matthia und Matthias (Christian) ein berühmter Theologe, war geboren zu Meddorp in Dithmarsen im Jahre 1584. Den eigentlichen Tag seiner Geburt, so wie seine Eltern und eine Nachricht von seinen Jugend-Jahren hat man nicht erfahren können. Auch weis man nicht, welche Universität er unter

mehrern, wo er gewesen, zuerst besucht hat. 1607 war er zu Strasburg, und nennt D. Phil. Marbachen daselbst, seinen Lehrer. Auffer Strasburg nun und Wittenberg, wo er auch gewesen, studierte er, und zwar höchst vermuthlich, am längsten zu Gießen, wo er auch auffer Zweifel die Magister-Würde erhalten hat. Wenigstens lehrte er zu Gießen privatim die Philosophie, die er auch in dem Jahre 1609 und den folgenden in verschiedenen öffentlichen Disputationen erklärte. In der Theologie waren seine Lehrer Joh. Winkelmann und Balth. Menzer, die hernach beständige Freundschaft und einen Briefwechsel mit ihm unterhielten. 1614 wurde er an Joh. Himmels, seines academischen Freundes in Gießen, Stelle, Rector und Professor der Theologie in dem Gymnasio zu Durlach. Als 1616 Jac. Schopper in Altdorf Todes verfahren, kamen verschiedene berühmte Männer, unter andern auch Himmel und Calixtus zur theologischen Profession in Vorschlag; es erhielt sie aber, vornemlich durch den Rath und die Empfehlung des vortreflichen Nürnbergischen Theologen, Joh. Schröders, unser Matthiä, der deswegen 1617 mit einer unter Joh. Winkelmann vertheidigten Disp. inaug. contra Photinianos die theologische Doctor-Würde zu Gießen angenommen, und darauf den 29sten Dec. seinen Collegen zu Altdorf vorgestellet worden ist. Sein Amt hat er 1618 mit einer Disp. de passione Jesu Christi, die er auch deswegen inauguralem nannte, angetreten, und mit dem größten Lehr- und Disputier-Fleisse geführt. Sein Vortrag war besonders gründlich und beredt, seine Theologie rein und seiner Zuhörer so viel, daß er sie kaum sehen konnte. Dabey waren seine Sitten sehr ernsthaft, so daß ihn unser Ge. Rem austerrum sane censorem iuuentutis nennet. 1622 wurde er als Königl. Probst oder Superintendent der Dithmarschen Kirchen und Pastor zu Meldorp in sein Vaterland beruffen. Hier änderte sich nach einiger Zeit sein Glück und er würdte, ohne daß man die wahre Ursache genau angeben kan, bey der Unruhe des 30 jährigen Krieges nach Cremppe ins Gefängniß gebracht, worinnen er eine Erklärung der Psalmen geschrieben hat. Er erhielt nach Erkenntniß seiner Unschuld zu Ende 1627, oder im Jahre 1628 seine

seine Freyheit und kam 1629 als Professor der Theologie und Pastor auf die Königl. Dänische Ritter-Academie zu Sorø, wo er in seinem gewöhnlichen Fleiße fortfuhr und bisweilen vor der Königl. Familie zu Kopenhagen predigte. Neid, Misgunst und sein Eifer für die christliche Wahrheit mögen die Ursache gegeben haben, warum er 1639 sein Amt, und somit Dänemark verlassen mußten. Er begab sich aber mit seinem ganzen Hauswesen nach Holland, und privatisirte bis 1641 zu Leiden, da er dann zum Pastor der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde zu Haag berufen wurde. Einige sagen, er sey in diesem Amte bis an seinen Tod geblieben, andere aber melden, er wäre Alters halber zur Ruhe gesetzt worden: wir glauben aber mit Hrn. Zeltner, er habe 1645 selbst abgedanket, um in der Stille zu leben, und sich nach Utrecht begeben, woselbst er den 22sten Jan. 1655 im 71sten Jahre seines Alters gestorben ist. Daß er verheyrathet gewesen und zwar seine Frau schon nach Altdorf mitgebracht habe, beweist Hr. Zeltner; ein mehrers läßt sich aber von seiner Ehe mit Gewisheit nicht sagen. Dies einzige wollen wir noch gedenken, daß daraus, weil seine Frau 1617 ἀρεστος genennet wird, nicht folgt, daß er gar keine Kinder gekriegt habe, wie Hr. Zeltner annimmt; gleichwie auch deswegen, weil sie more fere Belgicarum incedens genennet wird, gar nicht zu vermuthen stehet, daß er sie in Holland geheyrathet habe u. d. Sein ganzer Character ist sehr schön bey Zeltner. geschildert nachzulesen. Wir wollen jetzt nichts mehr als seine Schriften erzählen:

Exercitationes metaph. XII, in quibus praecipue quaest. et axiom. metaph. quibus Calvin. Philosophi, praesertim Goclenius, Kekermannus, Timplerus etc. abutuntur, ex sobria philosophia explicantur. Gissae. 1611. 1636. 1637. 8.

Disp. II. de tribus generibus communicationis idiomatum, praef. Balth. Menzer, resp. auctore M. Csti. Matthia. Gieß. 1612. Ob unser Matthias die erste Disp. hiezu auch gemacht, wissen wir nicht.

Collegium ethicum. Gissae. 1613. 1622. 8.

Disp. inaug. (Durlacensis) de norma controuersiarum theol. h. e. in fide et cultu diuino ortarum, Jesuitarum, in primis autem

Greg-

- Gretseri et Tanneri, blasphemii et erroribus opposita etc. 1614. 4.
- Disp. in aug. arcis Sionis, s. propugnaculi inuictae ueritatis, pro Deitate filii DEI ex Ioh. I. contra Photinianos etc. disp. inaug. theol. Giessae 1617. 4.
- Disp. inaug. de passione salutari Iesu Christi etc. Norimb. 1618.
- Vindicatio loci propheterici Zach. 12, 10. de Messiae diuinitate et officio, disp. Nor. 1618.
- Disp. de Christo aduocato et propitiatore nostro ex I Joh. 2, 1. 2. Nor. 1618.
- - de S. Thomae Apost. confessione, Joh. 20, 28. Diese 3 Disp. sind hernach unter dem Titel:
- Methodica Sc. S. loca uindicandi ratio, 1618, 4. zusammen heraus gekommen.
- Systema logicum theoreticum et practicum. Giessae, 1618. 8. Marb. 1621. 1631. 8.
- Systema ethicum in III libros distributum. Giess. 1618. 8. 1620. 1626. 1636.
- Systema politicum. Giess. 1618. 8.
- Disp. I. de agno Dei tollente peccata mundi. Nor. 1619. 4.
- - de adoratione Christi religiosa sec. utramque naturam, Photinianis et Caluin. opposita. Nor. 1619. 4.
- Disp. II. de agno Dei etc. Nor. 1620. 4.
- - de uerbis Christi Joh. 3, 5. 6. Nor. 1620. 4.
- Collegium I. Exercitt. theol. Antiphotinianum de notitiae Dei natur. existentia, eiusque usu et efficacia, item de nominibus et attrib. diu. in genere consideratis. Ed. II correctior. Nor. 1622. 4. Enthält 10 Disputationen.
- Colleg. II. Exercitt. Antiphot. de Dei spiritualitate, perfectione, simplicitate, immutabilitate, infinitate. Nor. 1621. 4.
- Oratio paneg. de uita et obitu Jo. Schroederi, Theol. Norimb. etc. Nor. 1622. 4. rec. in Witte mem. Theol. dec. 7. p. 853.
- Disp. ualedictoria de ἀκαταληΐα s. incomprehensibilitate Dei. Nor. 1622.
- Disp. ethicarum collegia tria. Giess. 1622. 8. Sind vielleicht von dem obigen Collegio ethico nicht verschieden.

Theologia typica, s. factae theologiae delineatio. Hamb. 1629. fol. reg.

Trias meditationum sacr. in Psalm. XXIII.. Hamb. 1629. 8.

Geistlicher Rosengarten, oder Erklärung des 45sten Psalms, vor dem Hochfürstl. Beplager des Königl. Prinzen, Christian des Vten, und Fr. Magd. Sibilla, Churfürstlichen Prinzessin, zu Kopenh. im Oct. 1634. Gedruckt 1637. 4.

Copulation-Predigt auf eben dieses Hochfürstl. Beplager, gehalten auf dem Schloß zu Kopenh. den 7ten Oct. 1634. Gedruckt 1637. 4. Sind beyde mehr Tractaten als Predigten.

Systema theol. minus, in quo totum religionis Christi. corpus ex solo Dei uerbo artificiose est conscriptum. Hamb. 1639. 4. 1654. 1662.

Historia patriarcharum, in qua illorum ortus, progressus atque progressus, methodo noua atque artificiose descripta, continentur etc. Lubec. 1642. 4.

Historia Alexandri M. siue prodromus monarchiarum. Amstel. 1645. 12.

Theatrum historicum theoretico practicum, in quo IV monarchiae artificiosa methodo describuntur etc. Amstel. ap. L. Elzeuir. 1648. 4 mai. Dieses bekannte Buch ist öftters aufgelegt, von Hrn. Paul Jac. Marperger (siehe oben p. 180.) ins Deutsche übersetzt und von ihm so wie von andern fortgesetzt, auch von einem Gerlach Wilhelmi in einen Auszug gebracht worden.

Analysis typica euangelii sec. Matthaeum. Amstel. 1652. fol.

Nach seinem Tod kamen heraus:

Sophista, s. doctrina modum fallacias artificiose soluendi docens. Hamb. 1659. 12.

Antilogiae biblicae, s. conciliationes dictorum S. S. in speciem inter se pugnantium, sec. seriem loc. theol. in ord. redactae et editae ex autographo auctoris a Jo. Schelhamméro, Eccl. Hag. Past. Sen. Hamb. 1700. 4. Lips. 1726. 4.

Poenitentiales posthumae, s. elucidationes theoretico-practicae in Psalm. poenitentiales posthumae, nunc prima uice ed. curante
Zweyter Theil.

te Jo. Schelhammero. Lips. 1692. 4. Ist auffser Zweifel von dem gleich folgenden nicht verschieden.

Comment. in Psalmos poenitentiales antilogiis subiunctus, et specimen haud dubie ex theatro Pflaterii desumptum. 1700. 4.

Von seinen hinterlassenen M^{ss}cten so wie von mehrern Umständn seines Lebens siehe vornemlich Fr. und Zeltm. in vit. theol. so wie in histor. crypto-socin. Alt. nebst andern Quellen, welche vom Fr. und Zeltm. citirt werden.

Mauricius (Georg, der ältere,) ein guter lateinischer Poet und vielsährig verdienter Schulmann, war geböhren zu Nürnberg den 13ten Dec. 1539. Er begab sich Studirens wegen 1558 nach Wittenberg, wo er nicht nur Magister, sondern auch Adjunct der Philosophischen Facultät geworden, und in dem Rang und Ansehen eines Professors daselbst Collegia gelesen hat. 1567 im Monath Apr. war er zu Nürnberg, indem der Rath seine Alumnos der Pest halber zurücke berief. 1569 verheyrathete er sich zu Wittenberg mit Jaf. Apollonia, des berühmten Wittenbergischen Theologen, D. Casp. Crucgers, Tochter. Von Wittenberg kam er 1572 als Rector nach Steyer in Ober-Oesterreich, woselbst er 20 Jahre der Schule mit Ruhm gedienet hat. Hieselbst verlor er den 14ten Sept. 1584 seine Ehefrau und nahm eine andere, Namens Elisabeth, die nach seinem Tod einen Nürnbergischen Bürger, Joh. Hier. Gebhart, im May 1612 geehlichtet hat. Zu Steyer wurde er endlich vertrieben und kam wieder nach Wittenberg, wo er 1594 gewesen ist. Im Jahre 1600 kam er nach Nürnberg und wurde Rector der Schule zum heiligen Geist, in welchem Amte er den 30sten Dec. 1610, 71 Jahre alt, mit Verdiensten gestorben ist. Die berühmten Männer, Ge. Kem, Conrad Rittershus, Mich. Piccart, Virdung & a. m. beklagten seinen Tod in schönen Epicedien. Er war unter andern ein guter Comicus und führte gar viele Comödien mit großem Beyfall in seinen Schulen auf. Die Mathematil verstunde er sehr wohl, und es befinden sich auch in dem Tom. V. Script. Witteb. zween metrische Versuche von einer Sonnen- undmonds-Finsterniß von ihm;

ihm; so wie auch in dem T. VI. ein Epitaphium und ein Pro-
gramma in lat. Versen von ihm sthet. Uebrigens war er ein
Philippiste, wie aus dem Leben Helings vom Zeltner erhellet;
wo auch ein weitläufiges Carmen von ihm auf den Tod Helings
cirirt wird. Von seinen kleinen Gedichten und Schrifften sind
uns bis dato folgende bekannt worden:

Elegia de horribili et tremenda specie hic Witebergae et uicinis
locis conspecta et obseruata ab hominibus fide dignis d. 13
Mart. 1562. scripta a M. Ge. Maur. Nor. Witteb. 1562. 4.

Epithalamion scriptum in honorem nuptiar. M. Sebast. Theodori-
ci Winshemii, Prof. Wit. sponsi et Rebecca, Clementis am-
Ende filiae. Witt. 1561. 4.

Epithalamium in nuptias Liborii a Bredovv, Consil. Joach. Secun-
di March. Brand. et Sigism. Archiep. Magd. etc. et Magdal. a
Jagovv. Witt. 1564. 4.

Carmen epicedion recitatum publice in schola Witteb. allato
nuncio de morte Dom. Hier. Baumgartneri etc. cui summo vi-
ro hoc modo parentabat gratus patriae et patris huius civis
M. Ge. Maur. Nor. Addita sunt et epitaphia et menodia de-
plorans mortem defuncti eodem auctore. Witt. 1566. 4.

Es ist beigefügt das progr. Rectoris inuitatorium ad hanc pa-
rentat. Mauricii, und ist übricens dieß Carmen nach dem Urtheil
unserß berühmten D. Zeltnerß so vortreflich als rar.

Epitaphion scriptum Dom. Wolfg. Cph. Reccio, cui Nor. aucto-
re Ge. Maur. Nor. 1567. 4. Dieser Reccius war e n grosser
Patron des Verfassers.

Elegiae aliquot de eclipsibus, quae proximis annis octo contige-
runt. Witt. 1569. 8.

Carmen gratul. scriptum in honorem Sebast. Theodoric, Math.
P. P. Witt. Et D. Vrb. Zuesneri Carinthii, cum illis confer-
rentur hon. doct. in arte med. Witt. 1571. 4.

Epicedia de morte Dom. Wolfg. Haendl in Oberlandesdorf etc.
scripta per M. Ge. Mauricium et M. Leonh. Koepellum, No-
ribergenses. Witt. 1594. 4.

Oratio fun. Dom. Hier. Baumgaertnēto etc. (filio) in praesentia
totius communitatis scholasticae ante funeris deductionem in
schola Xenodoch, publice hab. d. XXIII Dec. 1602. Norib.
1603. 4.

Comoedia Grisoldis etc. siehe gleich bey seinem Sohne.
 Varia carmina elegantissima, in Delic. Germ. Tom. IV, p. 282.
 Siehe Bmsc. und Trechfels Joh. Kirchhof p. 952.

Mauricius (Georg, der jüngere,) des vorigen Sohn von der ersten Frau, war geboren zu Wittenberg den 20sten May 1570. In der Schule zu Steyer, wohin sein Vater kam, wurde er von demselben getreulich unterwiesen. 1588 schickte ihn sein Vater mit Recommendation an den damaligen Rector, Matth. Bergius, auf das academische Gymnasium nach Altdorf, wo er fleißig studierte und 1592 Magister wurde. 1596 hat man ihn wegen seiner Geschicklichkeit zum Præceptor der dritten Klasse im gedachten Altdorfschen Gymnasio gemacht. Hier rückte er nicht nur in die andere und erste Klasse fort, sondern wurde auch 1623 bey den erhaltenen Universitäts-Privilegien öffentlicher ordentlicher Professor der Beredsamkeit und Poesie. Da er fünfmal Decanus der philosophischen Facultät gewesen, ist er 1631 zum Rector der Universität erwählt worden, in dieser ansehnlichen Würde aber den 18ten Dec. besagten Jahres gestorben. 1597 machte er Hochzeit mit Urs. Fischerin aus Nürnberg, mit welcher er 7 Kinder erzeuget, wovon zu merken sind 1) Ursula, die der Prof. M. Jac. Toddus geheyrathet. 2) Katharina, die D. Joh. Schäfer genommen, der als Consulent und Syndicus zu Rotenburg gestorben. 3) Benedict, von dem wir alsobald ein mehrers sagen werden. Unser Mauricius war übrigens ein fleißiger und nützlicher Mann, und guter Poet, der besonders von seinem Vater die Liebe zur comischen Dichtkunst geerbet hat. Er schrieb viele Carmina und uns ist folgendes von ihm bekannt:

Elegia gratulatoria in gratiam Ge. Mangi, Amerdingensis, conatubernalis sui, cum ei primam in philosophia lauream conferret
 M. Hierem. Erardus. Alt. 1588.

Narratio comica de amicitia Damonis et Pythiae. Nor. 1617. 8.

Comoedia Grisoldis, 1582 germanicè scripta et Stiriae in Austria a
 Eta per M. Ge. Maur. patrem, nunc vero in Ac. Alt. usum Latine
 conuersa per M. G. Maur. filium. Alt. 1621. 12. Etos.

Ἐπος εὐχαριστικὸν in solenni promulgatione novorum privilegiorum Academiae Alt. concessorum. Steht in dem actu publicationis privilegiorum doctoral. Alt. 1623. 4.

Außer den vom Apin angeführten Meeten soll sich auch noch laut unserer Bmsc. in der Ebnerischen Bibliothek zu Nürnberg oratio fun. in obitum Hier. Baumgartneri befinden, welches aber vermuthlich falsch und eine Vermischung mit der Rede seines Vatters ist. Siehe Ap. vit. phil. und Bmsc.

Mauricius (Benedict) des vorigen Sohn, ein gelehrter Geistlicher, ist zu Altdorf den 29sten Jul. 1602 auf die Welt gekommen. Er studierte anfangs auf dem Gymnasio und hernach der Universität seiner Geburts-Stadt; wurde 1619 den 20sten Nov. Baccalarius und 1621 den 30sten Jun. Magister, nachdem er zuvor unter dem Prof. Queccius de triplici moralis philosophiae utilitate et necessitate disputiret hatte. Nach diesem ergrief er die Theologie, hielt unter Se. Königen die disp. X. in dessen iudiciis sacris, ingleichen unter Se. Rittern de morientis Christi apophthegmatibus disp. II, und in Aug. Conf. disp. X. 1624 gieng er nach Gena und disputirte daselbst öffentlich unter D. Joh. Himmeln. Durch D. Joh. Gerhards Recommendation kam er 1625 nach Halle und kriegte vornehmer Leute Kinder in seine Aufsicht. Weil aber die Kriegs-Unruhen überhand genommen, hat er sich mit seinen anvertrauten Schülern erslich nach Leipzig und bald darauf nach Torgau retiriret, wo er bey dem damaligen Superintendenten, D. Wilh. Eysler, ein Disputier-Collegium absolvirte. 1627 gieng er mit einem seiner Untergebenen, Werner, nach Leipzig, hielt unter D. Heimr. Höpfnern eine selbst verfertigte Disp. de notis ecclesiae in genere, und sollte nach dem Verlangen einiger Professoren, die ihm Hoffnung machten, in der Fränkischen Nation unterzukommen, gar in Leipzig bleiben. Allein er zog sein Vaterland der Ehre, auf Unversindten zu leben, vor. Ehe er aber heimgieng, besahe er noch Wittenberg und schrieb daselbst eine Disp. de doctrina evangelii, propria, die er unter vorerwähntem D. Eysler, der nunmehr allda Professor war, öffentlich gehalten hat. Im Oct. 1628

Kam er wieder nach Altdorf, hielt etlichen Studiosis ein geographisches Collegium und stellte privatim Disputir-Übungen an, bis er 1629 zu Ausgang des Jahres Vicarius des alten Pfarrer Jordans zu Pommelsbrunn, und nach dessen Tod 1633 wirklicher Pfarrer daselbst wurde. 1634 kam er als Diaconus nach Hersbruck. In beyden Aemtern hatte er wegen des damaligen Krieges viel auszustehen. 1650 gelangte er zum Diaconat bey St. Lorenzen in Nürnberg, wo er auch endlich, als Senior des Capitels, 1664 den 22sten Febr. selig verschieden ist. Er soll unter andern eine treffliche Gabe gehabt haben, den Kranken zuzusprechen. Sein erstes Eheweib war Kath. Köbin, des berühmten Altdorffischen Jcti, Joh. Kobens, Schwester, mit welcher er 9 Kinder erzeuget, davon 4 Töchter und ein Sohn, W. Joh. Benedict, der als Pfarrer zu Druet gestorben, ihn überlebte haben. Die andere Frau, die er nahm, war Ursula, Joh. Winkens, Malers zu Nürnberg, Wittwe. Im Druet ist noch von ihm vorhanden:

- Reichspredigt auf Hrn. W. G. Schröder, Rectorn der Schule zu St. Lor. Nürnberg. 1655. 4.
- • auf Fr. Urs. Conr. Krausens, Rothgerbers, Hausfrau, Nürnberg. 1655. 4.
- • auf Fr. Marg. Trautnerin ic. Nürnberg. 1657. 4.
- • auf Hrn. W. Joh. Ehe, Inspectorn der Alumnen zu Altdorf. Nürnberg. 1658. 4.
- • auf Hrn. Joh. Doppelmayern, Handelsmann und des größern Raths. Nürnberg. 1661. 4.
- • auf Fr. Marg. Hrn. W. G. Schröders, Rect. zu St. Lor. Wittwe. Altd. 1663. 4.
- • auf Conr. Krausen, Rothgerber und des größern Raths Genannten. Altd. 1663. 4.
- • auf Hrn. M. Dom. Beern, Diac. Sen. bey St. Lorenzen, Nürnberg. 1663. 4.
- • auf sich selbst, zuvörderst seinem Erlöser J. C. zu Ehren, dann zu schuldiger Bekennniß seines Glaubens eigenhändig aufgesetzt, und bey seiner Beerdigung von W. Schaff. Jac. Krauß vorgetragen. Altd. 1664. 4.

Man sehe den Lebenslauf an seiner ermeldten Reichspredigt, und Hirsch. dipt.

Mausser oder **Mufurus**, (Conrad) ein berühmter Wittenbergischer **Jetus** von Nürnberg gebürtig, war eines Kaufmanns Sohn, und kam 1524 nach Wittenberg, woselbst er zuerst **Melanchthonen**, sodann die **Jeten** daselbst gehöret hat. Nachdem er fast 5 Jahre mit Ruhm auf der hohen Schule zugebracht, heyrathete er zu Wittenberg, und zwar wider seines Vatters und seiner Freunde willen, die ihn nach Hause haben wollten, eines Bürgers Tochter, und hat deswegen **Melanchthon**, der, so wie der berühmte **Hier. Schurf**, gar viel auf ihn hielte, an **Hier. Baumgärtnern** und den **Abt Friedrich** nach Nürnberg geschrieben, daß sie seinen Vatter besänftigen und sich diesen jungen **Mausser** empfohlen seyn lassen möchten. Er wurde aber **Licentiat** der Rechte, des **Consistorii** zu Wittenberg **Beyseiger** und wie überall gemeldet wird, **Antecessor** oder **Professor Juris** zu Wittenberg. Weil er aber in dem Verzeichniß der Wittenbergischen Professoren nicht befindlich ist, auch in dem **Reich-Programma** nicht **Professor** genennet wird, sondern es nur heißt, *cum reipublicae in ciuilibus negotiis, tum uero ecclesiae in consistorio utiliter seruiuit*, auch aus einem andern **Reich-Program.** auf seinen Sohn **Johann** (der 1562 gestorben) weiter nichts erhellet, als, *usus eius in iudiciis huius ecclesiae et in schola hac maximus*: so will **Hr. Prof. Schwarz** dafür halten, er seye nicht **Professor**, sondern nur ein **Privat-Lehrer** zu Wittenberg und etwann noch **Stadt-Syndicus** dabey gewesen. Er starb im Jahre 1548, und wurde den 23sten Oct. begraben. Das **GL.** macht noch einen Sohn von ihm, **Conrad**, namhaft, der seines Vatters **Schriften** soll herausgegeben haben. Es kam aber von seinen gelehrten Arbeiten folgendes nach seinem Tode zum Vorschein:

Processus juris. **Hr. Prof. Schwarz** berichtet aus **Quenstedten**, es seye dieser **Proceß** 1550 herausgekommen. In der **J. V.** von **Ludewigischen** Bibliothek aber findet sich **Conr. Mausseri** geistlicher **Proceß**, **Jen. 1607. 4.** und eben desselben **Proceß** der **Chur-**

- Churfürstl. Sächsischen Hofgerichte, Jen. 1610 in 4. so wie
Mauleri processus minor im M. Secte.
- Explicatio erudita et utilis X. tit. Inst. de nuptiis, dictata olim
publice a. cl. et doctiss. J. C. C. L. Conr. Maufero, Norib. Profess.
LL. in Acad. Witt. et nunc primum edita, Witt. 1569. 4. Se-
natui Nor. inscripta. Rec. Lips. 1592 et 1617. 4. Aus diesem
Titel wäre abermal zu erkennen, daß er wirklicher Professor in
Wittenberg gewesen.
- Explicatio tit. Inst. de exceptione. Witt. 1569. 4.
- Tractatus de iure connubiorum et dotium ad praxin forensam
accommodatus et comment. in tit. Inst. de nuptiis. 1592.
- Dieser Tractat muß nicht nur überhaupt von der bloßen Expli-
cat. tit. de nuptiis, sondern auch von der in Leipzig 1592 beson-
ders besorgten Explicatione tit. de nuptiis verschieden seyn.
(Aus der Bmfc.)
- Siehe Schuu. progr. 4. Th. Sinc. in 4. p. 268. Catal. Bibl.
Ludeuwig. n. 4503. 4802. Volland. de merit. Melanch. in
rem lit. Nor. p. 45.

Mayenschein (Lazarus) ein Medicus, kam an das Ta-
gesticht zu Nürnberg den 13ten Jul. 1560. Sein Vater, Jo-
hann, war ein Kaufmann daselbst. Seiner Mutter, Marthen
Eingerin, gieng es in der Geburt so hart, daß sie bereits 3 Ta-
ge von jedermann, auch dem Arzte, für todt gehalten wurde, end-
lich aber doch wieder zu sich kam und diesen ihren Sohn gesund
zur Welt brachte, der denn wegen augenscheinlicher Hülfe Got-
tes von seinem Vater Lazarus genennet worden, ohngeachtet sein
Vaterpach, der Prediger Klingenbeck bey St. Egidien, Conrad
geheissen hat. In den Schulen zu Nürnberg legte er die ersten
Gründe und wurde sodann 1576 nach Wittenberg geschickt,
wo er 1580 den Magister-Titel erhielt. Von dannen begab
er sich nach Basel, studierte Medicin, disputirte 1583 unter D.
Theod. Zwinger de pleuritide; und nachdem er auch ohne Vor-
satz de cholera gestritten, wurde er den 5ten Dec. 1583 zum Do-
ctor der Arzeneykunst gemacht. 1584 kam er in seine Vatter-
Stadt zurücke und wurde derselben Physicus. Als aber zu Ende
die

dieses Jahres die Pest zu Nürnberg anfieng, wollte er zu seiner Schwester nach Eisleben reisen, wurde aber, da er durch Culmbach passirte, zum Physicus daselbst bestellet. Weil er seine Besoldung nicht kriegte, gieng er eben in dieser Qualität 1588 nach Schlackenwald, und 1589 nach Hof in Vogtland, wo er 28 Jahre als Medicus treulich gedienet hat. Seiner Gesundheit wegen gieng er, so ungerne ihn die Hofler anliefen, den 15ten Oct. 1617 als ordentlicher Stadt-Physicus nach Coburg, ist aber gleich den 25ten Oct. daselbst Todes verfahren.

Siehe Fr.

Mayer (Johann) ein geborener Nürnberger, wurde 1478 ordentlicher Professor der Philosophie zu Leipzig, und war auch der Theologie Baccularius.

Siehe Schuu. progr. 1.

Mayer (Johann) ein verdienster Theologe, guter Philosoph und Mathematicus, ist den 2ten Aug. 1697 in Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Cph. Mayer, war Bürger und Barchet-Weber allda, und die Mutter hies Kath. Keykauffin. Den Grund seiner Studien legte er, nebst genossener Privat-Information bey dem nachmaligen Hrn. Rect. Würfel seel. in der Schule bey St. Sebald, insonderheit bey den Herren, Walwert, Eggen, Conrect. Sauer, Rect. Beeren und endlich Rect. Geigern. 1715 wurde er nach gehaltener Abschieds-Rede ad lectiones publicas befördert, und hörte die Herren Professoren, Wülfer, Mödel, Sonntag, Eichenbach und Doppelmayrn. Hierauf trat er 1717 die academischen Studien zu Altdorf an, hielt philosophische Collegia bey Hrn. Prof. Schwarzen, Köhler, Feuerlein, dem Inspector Colmar und Mag. Kelschen, die philologischen und theologischen aber bey Sonntagen, Zeltner, J. W. Baiern und Pfizern. 1720 wandte er sich nach Halle in Sachsen, hörte den grossen Wolfen, den M. Strahlern und Adjuncten Thümmig, disputirte auch unter dem letzten de arboribus ex folio educatis. In der Philologie und Theologie hörte er zu Halle, den Abt Dreithaupt, Anton, Langen, und die

Zweyter Theil

H b h

bey

beyden Hrn. Michaelis. 1722 verlies er, nach Besichtigung der nächsten Universitäten, Halle, reisete nach Nürnberg, von dar wieder nach Altdorf, hörte noch einmal Zeltner, Baiern und Pfaffern, und wohnte der Begehung des academischen Jubelfestes 1723 bey. In eben diesem Jahre noch kam er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg, wurde 1725 in dem Augustiner-Kloster und bald darauf auch in dem Zuchthause Katechet. 1727 erlangte er das Vicariat in der Kirche bey St. Claren, 1728 die Frühpredigt bey St. Walburg auf der Vesten und 1729 den Veruff zur Nürnbergischen Spital-Pfarr Schwimmbach und Wengen. 1732 wurde er weiters zum Diaconat in die Epistal-Kirche nach Nürnberg beruffen, 1738 aber in die Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Lorenzen befördert, wo er seit 1749 des Capitels Senior ist. Noch vorher 1741 wurde ihm noch dazu die Prediger-Stelle bey St. Claren, wo er vorhin vicarisirte und wo gerade vor 100 Jahren auch ein Johann Maier (siehe oben) Pastor war, oberherrlich aufgetragen, und führet er dafelbst seine heilige Arbeiten mit Gottes Gnade zu allgemeiner Erbauung und großem Beyfall seiner zahlreichen Gemeine. Unter seine Verdienste gehöret auch, daß er in verschiedenen philologischen, philosophischen und mathematischen Privat-Collegien, die er hielt, vortrefliche Leute gezogen hat, worunter unser berühmter Altdorfischer JErus, Hr. D. Heumann, zu rechnen ist. Er hat sich 1729 den 2ten Jul. in den Ehestand begeben mit seines seel. Antecessors auf der Pfarre zu Schwimmbach, Hrn. M. Joh. Eph. Oesterleins, hinterlassenen Wittwe, Fr. Magd. Rosina, einer Tochter Hrn. Consul. Pet. Fr. Enders, (siehe den 1sten Theil,) mit der er noch in vergnügter Ehe, aber ohne Kinder, lebet. Im Druck sind folgende durchgehends schöne Schrifften von ihm heraus:

Die tröstliche Gemeinschaft der Leidenden Christi und seiner Glieder. Nürnberg. 1739. 4.

Die erste und letzte Feiertags-Predigt bey St. Lorenzen, am Thomas-Tage gehalten. Nürnberg. 1740. 4.

Sammlung alter und neuer Lieder von den 4 letzten Dingen, absonderlich von dem Tode. Nürnberg. 1744. 8.

Epi.

Epistolische Betrachtungen des Todes. Nürnberg. 1744. 4.

Kurzer Inhalt christl. evangel. Lehre in Fragen und Antworten, welche statt eines Glaubens-Bekennnisses von seinen Unterrichts-Kindern, wenn sie das erstemal zum heil. Abendmal gehen wollen, ablegen lässet J. M. D. L. 1746. 8.

Die Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi nach Anleitung der Sonn- und Festtag-Evangelien. Nürnberg. 1747. 4. Hiezu soll noch, G. G. die Erkenntniß der ohn sündlichen Gleichheit eines Menschen in dem Angesichte J. C. kommen.

27 Betrachtungen über die Buße und Belehrung zu Gott, nach Anleitung des Gleichnisses von dem verlohrnen Sohne. Nürnberg. 1748. med. 8.

Daß ein christlich-tugendhaftes Leben der Grund einer wahren Freudigkeit zum Sterben sey, bey Hrn. Georg Heinrich, frey- und edlen Panzer-Herrns von Müller u. Beysetzung in einer Standrede vorgetragen u. Nürnberg. 1752. fol.

Leichen-Rede sammt dem Lebenslaufe eines Kindes, Anna Mar. Kindin, welches von einer einfallenden Mauer erbärmlich ist erschlagen worden. Nürnberg. 1754. 4.

Evangel. Betrachtungen von der Taufe, insonderheit von der Wiederaufrichtung und täglichen Erneuerung des Taufbundes, nach Anleitung der Sonn- und Festtags-Evangelien. Nürnberg. 1756. 4.

Catechetischer Unterricht von der Wiederaufrichtung des Taufbundes u. nebst einer Sammlung von alten und neuen Taufliedern. Nürnberg. 1756. 8.

Siehe Hirsch. min. iub. Hirsch. dipt. und C. C. Hirschs Nürnberg. Catech. Historie, p. 55. 63.

Mayer (Tobias) ein Mathematicus, ist geboren zu Warbach, einem Württembergischen Flecken, den 17ten Febr. 1723. Sein Vater wurde endlich Brunnenmeister in Eßlingen. Ob er wol niemals auf Academien gewesen, versteht er doch die academischen Studien vollkommen, auch die Humaniora und somit die lateinische und französische Sprache. Nach-

deme er einige Jahre in der berühmten Domännischen Officin zu Nürnberg gewesen und gearbeitet hat, wurde er 1751 als ordentlicher Professor der Oekonomie und Mathematik nach Göttingen berufen, woselbst er bis dato dienet. Im erst besagten Jahre den 16ten Febr. heyrathete er Jgfr. Mar. Victoria Gnüggin, eines Pfarrers zu Bischoffsheim im Freichgau, Tochter. Er ist nicht nur ein Mitglied der in Nürnberg errichteten Kosmographischen Gesellschaft, sondern auch der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, in deren Versammlungen er verschiedenes abgelesen, und des Instituti zu Bologna. Er hat besondere Verdienste um die Selenographie, und seine Beobachtungen, welche die Verbesserung der Theorie über die Libration des Mondes angehen, sind in den kosmographischen Sammlungen von 1748, wo fünf gelehrte Abhandlungen von ihm stehen, eingerücket. Auffer diesen ist uns bis dato nichts schriftliches von ihm zu Handen gekommen, als:

Bericht von den Mondskugeln, welche bey der kosmographischen Gesellschaft in Nürnberg aus neuen Beobachtungen verfertigt werden zc. 1750. 4. Wobey ein paar neue von ihm gemachte Abzeichnungen des Mondes und seiner Flecken in Kupfer befindlich sind.

Programma de refractionibus obiectorum terrestrium, quo simul lectiones suas indicat. Goett. 1751.

Meese (Carl Christian) ein guter Poet, war auch kaiserlich gekrönter Dichter, und ist eines Priesters Sohn von Bencha in der Chursächsischen Inspection Oschag, gewesen. Er studierte in Leipzig die Rechte, und kam sodann nach Nürnberg, wo er viele Jahre als Kanzmeister gestanden, und 1751 den 2ten Nov. gestorben ist. Von vielen Gedichten, die er in deutscher und lateinischer Sprache verfertigt, führen wir die vornehmsten an:

Germania triumphans, Carolo VI. Rom. Imp. cum post celebratum solennissime Francofurti coronationis actum urbem imp. Norimbergam laetissimo intraret omine, exhibita. Nor. 1712. 3 Bög. fol.

Genethliacon, Caroli VI. Rom. Imp. filio atque Archiduci primigenio consecratum. Nor. 1716, fol. 2 C. 9. Me-

Memoria secul. exhibitae Aug. Vindel. An. 1530. d. 7. Cal. Jul.
 Confessionis Protestantium grata mente concelebrata. Norimb.
 1730. fol. 2 Bdg.

Meier oder Mayer, (Georg Andreas) ein Doctor Juris, wurde 1636 in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg recipiret, 109 aber 1638 völlig von diesem Orte weg.

Meisterlein (Siegmond) ein Nürnbergischer Pfarrer zu Gründlach, lebte vor der Reformation um 1480. Daß er vorher, ehe er nach Gründlach kam, Pfarrer bey St. Sebald in Nürnberg gewesen ist, wie von Hrn. von Ludewig und mehreren angemerket wird, haben wir bis dato nicht finden können. Etwann ist er nur Vicarier oder Kaplan bey St. Sebald gewesen, und von dieser Qualität zur Pfarre nach Gründlach befördert worden. Er meldet selbst, daß er von dem Nürnbergischen Magistrat, vornemlich Hrn. Kupr. Hallern und Nic. Kressen, Losungern, seye bestellet worden, die Geschichte der Stadt Nürnberg zu schreiben; da er denn aus den vornehmsten Städten und Klöstern Frankens, der Pfalz und Bayern, und deren Codicibus und Chronicis seine Geschichte zusammen getragen, und sodann zum andernmale übersehen, und an vielen Orten geändert habe. Diese Meisterleinische Chronik blieb lange im MScte, bis sie erst 1727 der Hällische Kanzler von Ludewig in seine Reliquias MSctorum, tomo VIII, hat eindrucken lassen, nachdem er zuerst in der Vorrede sehr frey und verächtlich von diesem Meisterlein gesprochen, worinnen ihn der Joh. ab Indagine in seiner Beschreibung Nürnbergs nachzuahmen, ja ihn zu übertreffen, sich bemühet hat. Es wissen alle kluge Nürnberger ohne Ludewigs und Falkensteins Erinnerungen, wie weit sie dem Meisterlein, besonders in den Erzählungen von dem fabelhaften Ursprunge der Stadt Nürnberg, zu trauen haben, oder nicht. Er hat viel Gutes und viel Wahrheit; und so parthenisch, als er, besonders in der Burgräflichen Geschichte, seyn soll, werden Ludewig und Falkenstein von vielen wackern Leuten auch angesehen werden. Ja wir wundern uns billig, daß Fremde des Meisterleins

leins MSet so theuer haben bezahlen mögen, und daß es selbst in der Rinkischen Bibliothek um 20 Rthlr. ist geschätzt worden. Aus dem Lateinischen ist Meisterleins Werk ins Deutsche übersetzt worden, von Sebald Schreyer und Kammermeister, und aus diesen Uebersetzungen sind nebst gethanenen Zusätzen so vielerley Abschriften gemacht worden, daß daraus die bekannte Menge der Nürnbergischen Chroniken entstanden ist. Es führt aber die Meisterleinsche Geschichte den Titel:

Exaratio rerum gestarum inclutae ciuitatis Neuronbergensium, autore Sigism. Meisterlein, Ecclesiaste Grundlacensi. 1480. In dem Rinkischen Catalogo n. 8643 heißt es nur schlechtweg Chronicon Norimbergense, lat. conscriptum a Sig. Meisterlino, Pastore ad S. Sebald. in ciuit. Norimb.

Melebecius (Johann) nennt sich selbst einen Nürnberger, studierte zu Wittenberg, wurde Magister daselbst und schrieb:

Ad Dom. Jo. Weidnerum Vratisl. et Henr. Mollerum Hessum. Magistros, elegiam. Viteb. 1560. 4.

Melissander (Caspar) ein berühmter Theologe, dessen Vater Conrad Dieneman geheissen, war geboren zu Nürnberg im Jahre 1540. Als er den Grund der Humaniores in seiner Vaterstadt gelehret, studierte er zu Jena und Tübingen, und ist an einem von diesen beyden Orten Magister geworden. In Gotteri elogiis clar. Altenburg. p. 13 heißt es, er wäre mit Empfehlung-Schreiben B. Dieterichs und des Camerarius an den Sim. Musäus und Flacius nach Jena gegangen, welches uns aber unwahrscheinlich ist, indeme B. Dieterich schon 1549 starb, und unsers Melissanders Geburts-Tag noch über dieses von andern um 2 Jahre später, neml. 1542 angesetzt wird. Zu Jena, woselbst er schon Hofmeister über Baronen muß gewesen seyn, hatte er Joh. Wiganden zum Lehrer, zu Tübingen aber, wo er 1564 noch war, Schegken, Liblern, Heylanden und Crusius. Nebst der Hauptwissenschaft der Theologie, trieb er die Sprachen, absonderlich die griechische, in welcher er es so weit brachte, daß er auf Kaiser

fer Maximilian des 11ten Befehl als Dolmetscher mit nach Griechenland gehen konnte, bey welcher Gelegenheit er seinen Namen Bienemann in den griechischen Melissander verwandelte. Er wurde hierauf zuerst Professor zu Lauingen, dann Abt zu Bahr und General-Superintendent zu Pfalz-Neuburg, von dannen er aber wegen Verfolgung, worüber er in der Zueignungs-Schrift seines Trostbüchleins klaget, weichen mußten. Solcher Gestalt kam er 1570 wieder nach Jena, wurde Adjunct der theologischen Facultät, (Götter und Wegel sagen, der philosophischen,) und hat den 11ten May 1571 die theologische Doctor-Würde in hoher Gegenwart der Weimarischen Herrschafft daselbst empfangen. Bald darauf machte ihn der Hr. Herzog zu Weimar, Johann Wilhelm, zum Hofmeister seines Prinzen, Fried. Wilhelm, in welchem Posten er sich so wohl zu bezeigen wußte, daß der alte Herzog laut seines Testamentes ein sonder gnädiges Vergnügen gehabt, auch seinen Prinzen, daß sie ihn einst mit andern guten Diensten versorgen möchten, väterlich aufzulegen. Doch nach dem 1573 erfolgten Tode dieses theuern Fürsten mußte er, ohngeachtet die Herzogin, Dorothea Eufanna, seinestwegen einen Fußfall vor dem Churfürst, August, that, welches wol ein höchst seltnes Exempel ist, auf Anstiften der Sacramentirer als ein des Glacianismi beschuldigter oder verdächtiger Theologe, vom Hofe weichen, folglich im Exilio leben, bis er 1578 in Betrachtung seiner dem Hause Sachsen treulich erwiesenen Dienste durch den Kanzler Gerstenberger zur General-Superintendentur nach Altenburg befördert worden. Wiewol Götter sagt, er wäre vor dieser Beförderung schon resituiert gewesen und hätte ihn besagte Herzogin nicht weggelassen, ohngeachtet er zweymal einen ansehnlichen Ruff gehabt hat. Daselbst nun brachte er sonderlich die Catechismus-Examina in Schwang und unterrichtete die studierende Jugend selbst in der ebräischen Sprache. Man wolte ihn auch hier einmal des Calvinismi beschuldigen; er hat sich aber rühmlich vertheidiget, und ist endlich durch den 1591 den 12ten Sept. erfolgten Tod aus der streitenden Kirche gewandert. Sein Sohn, Johann Melissander, Pastor Auenis, wurde 1610 zu Jena Magister, woben Thom.

Thom. Sagittarius das Melissandrische Wappen erkläret hat, aus welchem zu schiefen ist, es seye unser Melissander von adelicher Herkunft gewesen. Nach der Hand schrieben sich die Melissander sonst Aker genannt, als wie Joh. Heinr. Melissander sonst Aker genannt, der eine bekannte historiam reformationis eccles. geschrieben; und ist auch der gelehrte Rector zu Rudolstadt, Hr. M. Joh. Heinr. Aker, ein Descendente von unserm Caspar, den er seinen atavum nennt, und hat auch sein Leben 1718 und 1719 zu Jena in 4 herausgegeben. Melissander war ein guter Lieder-Dichter und wir haben folgende Kirchen-Gesänge von ihm:

Herr, leite mich in deinem Wort ꝛc.

Herr, wie du willst, so schicks mit mir ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt ꝛc.

O Herr, erhalt mich bey dein'm Wort ꝛc.

O Herr, regier mich durch dein Wort ꝛc.

Seine Schrifften aber sind:

Diff. de scripto uerbo Dei, praef. Jo. Frid. Celestino, resp. M. Casp. Melissandro. Lauingae. 1566. 4.

Einhellige Bekenntniß vieler hochgel. Theologen und fürnehmer Kirchen der alten A. E. aus wohlgegründeter Lehre Gottes Wortes und Schrifften Lutheri auf Begehren etlicher hohen Potentaten in offnen Druck 1571 nach einander gethan, von dem neuen Catechismo der neuen Wittenberger ꝛc. Jen. 1572. 4.

Der Hr. D. Feuerlein in der bibliotheca symbol. p. 209 meldet, daß hiezu Melissander die Vorrede gemacht, und gedenkt auch, daß er ein Volumen von damals herausgekommenen Streit-schrifften in caussa Crypto-Calvinianorum habe, wo Melissander mit eigner Hand viel merkwürdiges beygeschrieben.

Exegesis speculi iustificationis. 1585. 4.

Christliche Reim-Gebethe und Symbola Durchl. Personen. Erfurth. 1589. 12. Hierinnen stehen seine obberührte 5 Lieder.

Erklärung des geistl. Christen-Spiegels, darinnen die Summa der christl. Lehre nach dem Gesetz und Evangelio sinnreich abgebildet und sonderlich der trostreiche Artikel von der göddigen Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott durch seinen ar-

tigen

tigen Triangel, und andere anhangende Bildnisse augenscheinlich und lieblich färgemalet ist, auf gnädiges Begehren Hrn. Johannsen, Herzog zu Sachsen u. ins Deutsche kurz gefasset durch D. C. Melissandern u. Nürnberg, 1612. 4. Ist die Uebersetzung des vorigen.

Reicht- und Communion-Büchlein. (Leipz. 1632. 8.)

Gebeth der christl. Kirche wider die Zwinglisch- und Calvinische Sacrament-Schwärmerey. Regensb. 1692. 4.

Confessio de certamine Flaciano. Rudolst. 1712. 8. War eine 1572 zu Jena gehaltene Rede.

Ehebüchlein. Rudolst. 1719. längl. 12. Als ein Vorbericht ist sein abgemeldtes vom Hrn. Aker beschriebenes Leben zum drittenmale hiemit edirt worden. Von dem Ehebüchlein selbst wird als merkwürdig erzählt, daß ein Exemplar 15 Jahre ganz unverfehrt unter der Erde gelegen, welches zum Gedächtniß zu Weimar in der Haupt-Kirche aufbehalten wird.

Tractatlein von Eidschwüren.

Elementa grammaticae ebraeae.

Trostbüchlein in hohen geistl. Ansechtungen und Schwermüthiger Traurigkeit.

Christliche Fragstücke für diejenigen, welche erstlich zum heiligen Abendmal geführt werden.

Siehe auch noch das GL. Wez. und Bmsc.

Menius (Josias) der mit dem um die Zeiten der Reformation berühmten Theologen, Justus Menius, nicht vermischt werden darf, war von Danzig gebürtig, woselbst sein Vater Rector an einer Schule gewesen und ihm frühzeitig gestorben ist. Einen Mathematicus, Matthias Menius oder Meinius, der auch zu Danzig 1544 geboren war, (siehe das GL.) konnte man für seinen Bruder halten. Ohne Zweifel hat Josias den Grund seiner Wissenschaften in Danzig und andern nahe gelegenen Orten gezeget. Um 1550 wurde er Melanchthonen bekannt und mußte sich in Wittenberg mit Informiren erhasen. Auch mögen ihm seine Verse etwas eingetragen haben; wie ihm denn der Herzog von Mecklenburg 10 Thl. geschenkt hat.

Zweyter Theil. Z i i i E r

Er soll auch Magister gewesen seyn. Obgedachter Melanchthon priese ihn D. Joh. Bresschneidern an, und durch denselben dem Burggrafen und Bürgermeister zu Danzig, Joh. von Werden, den er sich selbst auch durch zugeschriebene Gedichte zu verbinden gesucht hat. 1555 hat ihm Melanchthon und Camerarius in Nürnberg untergeholfen, und dieser ihn persönlich, jener aber durch Briefe an Hier. Baumgärtnern und Hier. Resolden gar angelegentlich recommendiret, und seiner Tugend und Gelehrsamkeit wegen, sonderlich aber der Dichtkunst halber und daraus zu schließenden Fähigkeit zur Unterweisung junger Leute, sehr gelobet. Er hätte zwar in seinem Vaterlande einen Schuldiens habet können; ist aber nicht hingegangen propter invidiosas ceremonias, d. i. ohne Streit, des Interims wegen. Er hat auch außer Zweifel zu Nürnberg nach Joh. Barba (siehe den 1sten Theil) die Stelle eines Præceptors oder Inspectors der 12 Knaben im Spital belleidet; wie er sich dem 1555 auch bey der Confessione Anti-Osiandrina unter andern Schullehrern mit unterschrieben. Allein er bliebe kaum 2 Jahre da. Die Ursache seines Weggehens hat er dem Melanchthon also eröffnet, daß er nicht leiden könne, daß sein, des Melanchthons, Aristarchus oder Romus zu Nürnberg, immer etwas an ihm auszusetzen habe. Nachdem er von Nürnberg weggegangen, ist er wieder zu Melanchthon nach Wittenberg zurück gefehret. Nach der Hand and zwar wie die Acta Schol. (4ten Band, p. 239.) berichten, im Jahre 1562, ist er Rector zu Elbing geworden, 1564 aber von dem Rath daselbst wieder abgesetzt worden. Andr. Charitius in comm. de viris eruditiss. Gedani ortis (p. 102 sqq.) bestättiget diese letzte Nachricht von seiner Absetzung, und nennt noch den Tag, wenn sie geschehen, den 7ten May; welches wir ihm auch eher glauben, als daß er schon 1552 dieses Rectorat bekommen haben soll, welches mit den übrigen Nachrichten aus Melanchthons Briefen nicht übereinstimmt, auch Charitius nicht von seinem Amte in Nürnberg meldet, das er doch gleichwohl aus eben den von ihm citirten Briefen hätte wissen sollen. Da wir nicht sagen können, wo er endlich noch hingekommen und wo

storden sene, so wollen wir dafür gedruckte Zeugnisse seines Gles
ses und Dichter-Wiges aus dem Charitius anführen:

Allogoria picturae Georgii, significantis principem pium et salu-
tarem, carmine descripta. Witt. 1551. 4.

Elegia de excubiis angelicis, scripta ad Dom. Jo. a Werden, e-
quitem auratum, Burggrabium et consulem incl. urbis Gedan.
Witt. 1551. 4.

Elogia ad eundem, in qua, praemissa eius laude, ipsi quouis mo-
do studia sua commendat. Witt. 1551. 4.

Elegia de conspectis in caelo imaginibus non procul a Brunsuiga
-ia. 1553. 4.

Dies Leben ist alleins aus den Briefen Melanchthons genom-
men, und ist zu erinnern, daß gleich im Anfange des Tomi Lugd.
Epp. Mel. ein Brief an unsern Menius vorkommt. Uebrigens ges-
denket seiner auch Vollandus in merit. Melanch. in rem. lit. Nor.
P. 37.

Merianin (Maria Sibilla) eine grosse Künstlerin, ist
in die Welt getreten zu Frankfurt am M. den 12ten Apr.
1647. Bey Jac. Morellen, den sie nach dem Tod ihres Vatters,
Matthäus Merian des ältern (siehe das GL.) zum Stiefvater befa-
me, legte sie einen guten Grund im Zeichnen und Malen, und
gelangte sodann in der Miniatur, besonders im Blumen-Ma-
len zu einer grossen Vollkommenheit. 1665 verhevrathete sie sich
zu Frankfurt an einen Nürnbergischen Maler, Joh. Andr. Grae-
fen, mit dem sie 1670 in sein Vaterland gezogen, 1684 aber
mit ihm wieder nach Frankfurt gegangen und ihn bald darauf
alda verlassen hat. Das GL. andet, es hätte dieser ihr Mann
schändlichen Lebens willen landstüchtig werden müssen; unser
Dr. Doppelmayr aber, den ihn besser muß gekannt haben, er-
zählt die Sache anders. Sie nemlich verlies ihn, und begab
sich mit zwey Töchtern nach Westfrieslant in die dortwol. flo-
rende Tabakische Gesellschaft, woraus sie ihr Mann hergese-
hen zu ziehen sich bemühte, und sich deswegen wieder nach Nürn-
berg verfügte, woselbst er als ein gar maderer Mann. 1701 ver-
storden ist. Sie aber führte, ob sie wol verschiedne Kinder
mit

mit ihm erzeuget, ihren Geschlechts-Namen fort. Von ihres Kunst zu reden, so hatte sie von Jugend auf ihre Lust daran, die mannichfaltigen Arten und Veränderungen der Insecten zu untersuchen: sie sammlete deswegen Seiden-Würmer, Raupen und d. g. und zeichnete das Ungeziefer, welches um Frankfurt und Nürnberg anzutreffen war, nach dem Leben auf Pergament ab. Als nun solches einigen Kennern und Liebhabern gefiel, lies sie sich bewegen, alles mit eigener Hand ins Kupfer zu stechen, und den 1sten Theil davon 1679, den 2ten aber 1683 zu Nürnberg ans Licht zu stellen. Bey ihrem Aufenthalt in Westfriesland sahe sie nicht nur treffliche Naturalien-Kammern und Sammlungen von Americanischen Insecten; sondern lies sich auch selbst anreizen, 1699 eine Reise nach Surinam zu machen. Und obgleich die große Hitze desselbigen Landes ihrer Natur so zuwider war, daß sie eher von dar wieder abgehen mußte, als sie sich vorgezsetzt hatte; so brachte sie doch bey ihrer Zurückkunft 1701 eine große Anzahl Surinamischer Raupen, Spinnen, Schlangen, auch einen schönen Vorrath von Muscheln mit, deren Abbildungen sie auf das schönste und prächtigste 1705 zu Amsterdam herausgab, und illuminirte dabey die mehresten Exemplare mit einem ganz besondern Vortheile, daß sie mehr gemalt, als illuminirt zu seyn schienen. Nach der Zeit hat sie in fernerer Untersuchung weder Zeit, Mühe noch Kosten gespart, auch von ihrer ältern verheyratheten Tochter, deren Mann, Joh. Herold, nach Surinam handelte, sich aus Surinam alles Feins zuschicken lassen, was diese dortselbstens neues gefunden oder beachtet hat. Dievon wollte sie einen Anhang erstbeweldten Werkes machen, worüber sie aber 1717 den 12ten Jan. in Amsterdam gestorben ist. Daher hat ihre jüngere Tochter, Doc. Mar. Henriette, dieses Werk zu Amsterdam vollendet. Sonst hatte sie noch auf Leinwad und Seiden gemallet, und vortreflich zu sticken gewußt. Das in Amsterdam 1705 edirte Werk, welches mit vielen schönen Anmerkungen und unter der Verhülße des berühmten Casp. Commelinus in holländischer und zugleich lateinischer Sprache mit 60 Kupfern in 2 Regal-Folio zum Vorschein kam, hat den Titel:

Metamorphosis insectorum surinamensium, in qua erucæ ac uermes surinamenses cum omnibus suis transformationibus ad uiuum delineantur et describuntur, singulis eorum in planta, flores et fructus collocatis, in quibus reperta sunt, tum etiam generatio ranarum, bûfonum rariorum, lacertarum, serpentum, araneorum et formicarum exhibetur, omnia in America ad uiuum naturali magnitudine picta atque descripta per M. S. Merian.

Das letzte Werk, von ihrer Tochter besorgt, ist theils unter dem Titel, Erucarum ortus, alimentum et paradoxa metamorphosis, theils unter der Aufschrift, dissertatio de generatione et metamorphosis insectorum surinamensium, holländisch, lateinisch, und 1730 französisch herausgekommen.

Siehe Doppelm. p. 268 sqq. und 255. GL.

Mercklein (Georg Abraham) ein berühmter Medicus, war geboren zu Winsheim in Francken im Jahre 1613. Sein Vater, Johann, war ein gelehrter Chirurgus und glücklicher Poet daselbst. Er studierte zu Wittenberg und war von 1635 bis 1638 Amanuensis bey dem berühmten D. Daniel Crenner. 1640 wurde er Stadt-Physicus zu Weissenburg am Nordgau und hat deswegen 1641 zu Altdorf die Doctor-Würde angenommen mit einer Inaug. Disp. de hydropse ascite. Hiernächst war er zugleich Leib-Medicus des regierenden Grafens von Napeenheim und anderer Stände. 1660 zog er auf das Nürnbergische Städtlein Hersbruck, war daselbst einige Jahre Physicus und zog endlich als Stadt-Physicus nach Nürnberg, woselbst er schon 1662 in das Collegium Medicum ist aufgenommen worden. In Nürnberg wurde er auch des deutschen Hauses alld. 30. Schwornier Medicus, 1670 Genannter des grössern Rathes, und starb endlich am Schlag den 1sten Aug. 1683. (1684.) Er hinterlies einen berühmten Sohn gleiches Namens, und bey demselben blieben viele rare Wahrnehmungen und andere Schriften seines Vatters im MS. liegen. Doch wurde auch von unserm alteren Mercklein durch den Druck bekannt gemacht:

Observatio de foramine in uentriculo demortui reperto. Steht
in den Eph. Acad. Nat. Cur. Germ. Ann. II. n. 229.

Neue Beschreibung des Wildbades zu Weissenburg am Nordgäu.

Siehe Merckl. und GL. woselbst auch eines Joh. Jac. Merckleins gedacht wird, der eine Reise nach Ostindien gesän und davon eine deutsche Beschreibung zu Nürnberg 1663 hat drucken lassen, und etwann auch ein Bruder unsers älttern Gz. Abrahams möchte gewesen seyn.

Merklein (Georg Abraham) der jüngere, des vorigen berühmter Sohn, auch ein Medicus, ist 1644 den 25ten Nov. zu Weissenburg geboren worden. Er erbte die Lust zur Heilungskunst von seinem Vater und Großvater, und brachte es auch in derselben sehr weit. Nach geendigten academischen Studien und Reisen, holte er sich 1670 zu Altdorf den Doctorhut und strittte um denselbigen mit einer Disp. betitelt, *prodrimus palindromiae*. In eben diesem Jahre wurde er zu Nürnberg ordentlicher Stadt-Physicus angenommen, und von 1684 an wurde er zugleich bey dem deutschen Orden und dessen Hochmeister in Bedienung. 1673 wurde er Genannter, 1676 aber ein Mitglied der kaisersl. Academie der Naturforscher unter dem Namen *Chiron*, und hat sich durch viele schöne Arbeiten, besonders aber seinen *Lindenum renouatum* bekannt gemacht. Er hat sich 2 mal vermählet, 1) 1672 mit Fr. Esther Juliana, Hrn. Carl Mügels von Sündersbühl, des innern Raths zu Nürnberg, Tochter. 2) Mit einer Fr. von Harsdörfer. Drey Söhne von ihm werden sogleich vorkommen, und ein anderer Sohn lebt als ein angesehenener Kaufmann zu Geneve. Die Zeit seines Lebens beschloß er den 15ten Apr. 1702. Er schrieb und gab heraus: *Jos. Pandolphini a Monte Martiano tract. de hemostitatis spinæ laeuissimo morbo, annot. auctum etc.* Norimb. 1674. 12. *Tiber. Malpighii Anleitung zur Chirurgie, aus der wältschen Sprache in die deutsche übersetzt.* Nürnberg. 1676. 8. *Tractationem med. curiosam de ortu et occasu transfusionis sanguinis etc.* Norimb. 1679. 8.

Lindenium renouatum, f. Jo. Antonidae van der Linden. de scriptis medicis libros II etc. Norimb. 1686. 4. Dies Buch ist von ihm verbessert und um die Helfte vermehret worden; weil aber hierinnen nur von den in griechischer und lateinischer Sprache gedruckten medicinischen Büchern Nachricht zu finden; so hat der berühmte Hr. D. Sloane zu London aus seiner zahlreichen Bibliothek gar wichtige Supplemente versprochen, wovon aber unsers Wissens noch nichts zum Vorschein gekommen ist.

Sylogon casuum medicinalium incantationi uulgo adscribi solitorum. Nor. 1698. 4. Wobey zugleich die Schriften Helmontii, Laeuini, Fischeri, Barth, Carrichteri etc., die von morbis magicis handeln, beygedruckt worden. Es ist aber dies Werk nachmals wieder aufgelegt worden unter dem Titel:

Tractatus physico-medicus de incantamentis. Nor. 1715. 4. Das GL. schreibt ihm noch ein deutsches Recepten-Buch, und *dispp. de corde und de secretionum anomalis salutaribus* zu, welche letzte aber seinem Sohne, Joh. Christoph, eigen ist; siehe unten.

In den *Ephemeridibus Ac. Nat. Cur.* stehen gar viele *Observationes* von ihm, so wie sein Leben, welches auch in *Niceron memoires* tom. XIII. p. 179 sqq. befindlich ist.

Man sehe noch ihn selbst in seinem *Lindenio renouato* und *Kestn.*

Merklein (Johann Abraham) ein berühmter Medicus, des vorigen Sohn von der ersten Gemahlin, sahe das Licht der Welt am ersten zu Nürnberg den 9ten Jul. 1674. Nachdem er die allerersten Gründe geleyet hatte, wurde er dem Hrn. Conrect. Textor und dem Hrn. Rect. Fuchsen im Egid. Gymnasio übergeben. Von dar ist er ad lectiones publicas befördert worden, und hat die Herren Professoren, Unglent, Wülfer und Arnold mit großem Nutzen gehört, auch unter dem letzten 1699 eine schöne Rede gehalten, betitelt: *Hygeia Norica, s. memoria secularis Collegii Medici Norimb. eiusdem ortu, progressu et hodierno statu exhibita*. Er nahm hiemit Abschied und bezog den

den 1sten Jun. besagten Jahres die Universität Jena. Posnern, J. A. Schmiden und Hambergern hörte er in der Philosophie, in der Medicin aber Krausen, Schelhammern und Wedeln, und besuchte die Anatomien des lektorn. Ehe er nach Hause gieng, sahe er Leipzig, Wittenberg, Dresden und Halle, wo er der Universitäts-Einwehung beywohnte. Um völlig zu absolviren, begab er sich nach Altdorf, hielte seine Inaugural-Disputation de hydrope saccato, (an welchem raren Affecte seine Frau Mutter viele Jahre lang laborirte, und endlich darüber gestorben ist) und wurde 1695 der Arzneykunst Doctor, auch in eben diesem Jahre als Medicus zu Nürnberg ein College seines Hrn. Vatters. Den 20sten Sept. besagten Jahres gieng er über Augsburg nach Venedig und von dar nach Padua, wo er von dem damaligen Prorector der deutschen Völkerschafft, Franc. Besenetta immatriculiret und zum anatomischen Rath erwählet wurde. Er assistirte daselbst in dem vornehmsten Spital dem Hrn. Medicus, Borrromäus und besuchte die Vorlesungen der Herren Professoren, Molinetti, Sacchi, de Marchetti, Biscardi, Cealis und Viali. Als vorgedachter Prorector nach Hause reiste, wurde er an dessen Stelle ab inchoata natione Germanica Actuarum zum Prorector und Prosyndicus erwählet, welche anschließliche Würde er bey nahe ein Jahr lang bekleidet und der gesammten Nation Bestes bey dem damaligen Podesta, Andr. Ravagerio, eifrigst gesucht und glücklichst erhalten. 1696 den 3ten Nov. gieng er über Ferrara, Bologna, Ancona und Poretto nach Rom, ferner über Mola, Gaeta und Capua nach Neapel, besahe auch den Berg Vesuv und das Merkwürdigste zu Pozzoli. In Rückweg machte er seine Tour über Siena, Livorno, Pisa und Lucca nach Florenz, allwo er von dem berühmten Magliabecchi große Ehrenbezeugungen empfieng, von dar über Modena, Mantua und Verona wieder nach Padua, woselbst er eine dialcepsis de feliciori nunc quam olim medicina drucken lies und dem Magliabecchi dedicirte. Nachdem er sich bey 2 Jahren in Italien aufgehalten, gieng er über Inspruck, Salzburg, München und Regensburg in sein Vaterland zurück, woselbst er 1697 den 25sten Apr. anlangte. Er war unter dem Namen Chiron der Ute

Wurde ein Mitglied der kaisert. Academie der Naturforscher und wurde auch von dem Reichs-befreyten Kloster Ebrach zum Medicus erwählt. 1704 wurde er Benannter des grössern Rathes in Nürnberg; in seinem Collegio aber gelangte er zum Seniorat und Decanat. Von seiner weitläufigen Praxi und vielen Verrichtungen studierte er doch unermüdet; wie er denn seines Hrn. Batters herausgegebene Werke, sonderlich das Buch, de scriptis medicis, um ein grosses vermehret, auch etliche medicinische Beobachtungen den Ephemeridibus Acad. Nat. Cur. hat einverleiben lassen. Vermählt hat er sich drey mal 1) 1700 den 12ten Jul. mit Jgfr. Mar. Christina Mairin. 2) 1724 den 15ten May mit Jgfr. Clara Juliana Finklerin. 3) 1726 den 21sten May mit Jgfr. Hel. Kath. Gwandschneiderin, die er als Wittve hinterlies, indem er den 28sten Sept. 1726 gestorben ist. Von der 1ten Gemahlin ist eine einzige Tochter übrig, Fr. Clara Juliana, geb. 1725 den 3ten Merz, welche sich zuerst an Hrn. Lieutenant, Kupr. Mar. Oelhasen von Schöllnbach, nach dessen Tod aber mit Hrn. Lieutenant, Adam Gottlieb von Schönpach, vermählte.

Merklein (Johann Christoph) ein Medicus und Bruder des vorigen, sahe das Tageslicht am ersten zu Nürnberg 1684. Auch dieser wurde in Altdorf Doctor, und zwar 1709 mit dem ohne Beystand vertheidigten Disp. de secretionum anomalis salutaribus; 1710 aber wurde er gleichfalls in das Mediciner-Collegium zu Nürnberg recipiret. Er kam nach Wien und ist daselbst gestorben.

Merklin (Septimus Andreas) ein JEtus, der beyden vorigen Bruder, war geboren zu Nürnberg den 20sten Oct. 1691. Er erwarb sich in Schulen und auf Universitäten eine vorzügliche Gelehrsamkeit und Rechtes-Wissenschaft, erhielt auch endlich 1728 mit grossem Ruhm zu Altdorf die Licentiaten-Würde; nachdem er eine schöne Disp. de plagio militari ohne Beystand zu Katheder gebracht hat. 1730 wurde er Doctor und begab sich in das Advocaten-Collegium zu Nürnberg, und

den 25sten Jun. 1750 ist er mit allen Ehren im lebigen Stande von dieser Welt abgetreten.

Merz (Johann) der Rechte Licentiat und von 1676 der Stadt Nürnberg Advocat, wird in andern diptychis Aduocatorum auch Joh. Marx genennet, und wir können nicht bestimmen, welcher von beiden Namen der rechte seye, wissen auch weiter nichts, als daß dieser Mann von Nürnberg weggezogen seye.

Merzger (Ambrosius) ein geborner Nürnberger, wurde 1603 zu Altdorf Magister und 1607 College der Schule zu St. Egidien, woselbst er, wie das Nürnbergische Zion sagt, bis 1632 gestanden ist. Wagenfeil hat im Tractat von Meistersängern verschiedene Töne mit seinem Namen bezeichnet: ob er nun selber ein Meistersänger gewesen, oder ihnen nur die Töne erfunden, oder sie solche aus seinem Psalter genommen haben, können wir so genau nicht ausmachen. Er gab, da er schon im jülichen Alter und blöde am Gesichte war, heraus: Den Psalter Davids, in die gebräuchlichsten Kirchentöne gebracht und mit 100 neuen Melodien geziert. Nürnberg. 1630. 8.

Siehe Wez. und Baumgart. Nachr. von merkwl. Büchern, 2ten Band, p. 15 14.

Merzger (Hieronymus Salomon) ein Advocat, studierte zu Basel und wurde daselbst beyder Rechten Doctor mit einer den 16ten Sept. 1664 vertheidigten Inaugural-Disp. de usufructu patris in liberorum peculio aduentitio. 1665 wurde er Advocat zu Nürnberg, 1682 Benannter des größern Rathes, und ist 1684 den 28sten Jun. jähling am Schlage gestorben.

Meuffel (Johann Heinrich) ein Poete, geboren 1645 den 19ten Dec. zu Dorbaum, wo sein Vater, Johann, Wolfheimischer Pfegamt-Verweser war. Er studierte zu Altdorf Jura, mußte aber die Studien, als seine Eltern im 30 jährigen Kriege um ihr Vermögen gekommen sind, unterbrechen, und be-

half sich mit Informiren, bis 1678 seiner Mutter Schwester, die Fr. D. Ludwollin in Altdorf, starb, die ihm von ihrer Verlassenschaft so viel vermachte, daß er davon subsistiren können. Er lies sich darauf in Nürnberg häuslich nieder und blieb auffer Diensten. So viel berichtet Hr. Wegel. Aus der Unterschrift seines Bildnisses aber, welches in der Rothscholtsischen Sammlung befindlich, ist zu erkennen, 1) daß er nicht in Furbaum, sondern in Wendelstein bey Nürnberg gebohren worden. 2) daß er ein Practicus Juris gewesen. 3) daß er einen Sohn, Joh. Matthäus, gehabt habe. Er war aber nicht nur im Deutschen, sondern auch im Lateinischen ein guter Poet, und der seel. Prof. Apin besas seine sowol deutsche als lat. Pieder im MS. die Hr. Wegel an der Zahl 58 namhaft macht. Er starb im 82sten Jahre seines Alters den 15ten Jan. 1727. Schon zu seinem hohen Alter 1723 hat er noch eine Beschreibung der Stadt Nürnberg, wie solche seit ihrem Anfang dreyimal erweitert und mit trefflichen Gebäuden geziert worden, aus unterschiedlichen Schriften verfaßet, von welcher der Hr. von Falkenstein in seiner unter dem Namen Joh. ab Indagine edirten Beschreibung der Stadt Nürnberg p. 6. meldet, daß er sie besitze. Gedruckt aber wissen wir nicht von ihm, als:

Memorabilia varia ab A. C. 757 ad a. 1725 facta versibus et otolithis expressa. Fr. et Lips. 1726. 8.

Siehe Wez. der im 4ten Theile p. 337. ein deutsches und lateinisches Trostlied von ihm hat eindruckten lassen.

Meyer (Martin) ein JEtus, von Geburt ein Heidelberger, ist des Churfürsten von Mainz und des Herzogs in Bayern Kanzler, von 1441 an aber bis 1471 der Stadt Nürnberg Consulent gewesen. Siehe Rothsch. In Esti. Franz Paulini ummüthiger langer Weile steht ein Bündlein voll gelehrter und berühmter Meyern, und p. 509 heißt es: „Martin Mair, Churmainzischer „Cauzlar a. 1457. Bey Goldast (polit. imper. p. 1039.) und Aenea „Sylvia (ep. 338.) ist sein Brief zu finden, darinnen er Deutschland „sehr bedauert, daß rationis status zu seiner Zeit sehr darinn schwanger gegangen.“

Meyer oder Maier, wie ihn Rothscholz schreibt, (Johann) ein JEtus, war geboren zu Nürnberg den 30sten Jan. 1545. Im Jahre 1577 wurde er Advocat in seiner Vaterstadt und 1588 derselben Consulent. Sodann kam er von Nürnberg weg, wurde Kaiser Rudolph des IIten Hofrath und starb zu Prag den 16ten May 1608. Siehe Rothsch.

Meyer (Georg Reichard) ein geschickter Buchdrucker, trat sein Leben an zu Altdorf den 5ten Jul. 1671. Sein Vater, Heinrich, war ein 37 jährig verdieneter academischer Buchdrucker daselbst, und die Mutter, Veronica, stammte aus dem berühmten Olausischen Geschlechte aus Schweden ab, und hatte zum Vater Hrn. M. Nic. Olaus, Pastor und Superintendenten in der Graffschafft Sulzbürg, zum Großvater aber Hrn. Johann Olaus, General-Bischoff in Schweden. (Siehe ihr Progr. fun. a Rect. D. Jo. Sauberto 1676 propositum.) Von Hans Präceptoren und in der Altdorffischen Stadt-Schule hat er griechisch, lateinisch und französisch, von seinem Vater aber die Buchdrucker-Kunst vollkommen begriffen. Im 20sten Jahre seines Alters gieng er auf Reisen, und zwar zuerst nach Augsburg, von dar aber nach Wien, wo er das Glück hatte, in eine genaue Bekanntschaft mit dem Hrn. Baron Ochsenstein zu kommen, der ihm nicht nur sein Bildniß und den gedruckten Extract zweyer Missiven (siehe hievon Amar. p. 461.) verehrte, sondern ihn auch nach dritthalb Jahren nach Prag in das Praemonstratenser-Kloster recommendirte, dessen Buchdruckerey er über 1 Jahr als Factor vorgestanden. Von Prag wandte er sich nach Leipzig, wo er, so wie in Augsburg und Wien in den berühmtesten Officinen rühmlich serviret hat. Nach 5 Jahren ruffte ihn sein Vater nach Hause, daß er ihm, weil er alt wurde, in seiner eignen Officin beystehen sollte; welchen Beystand er auch nach seines Vatters Tod seinem Bruder, Magnus Daniel, und endlich dessen noch lebendem Sohne, Hrn. Johann Georg Meyern, der Academie Buchdruckern, bis an seinen Tod rühmlich geleistet hat. In seiner Kunst und besonders im Corrigiren der Probe-Bögen war er sehr genau. Seine Zeit wendete er auf das Lesen der besten Bücher, und er war im Stande, ganze Stellen aus den bewährtesten lateinischen Autoren nicht

nicht nur aus dem Gedächtnisse herzusagen, sondern auch auf das schicklichste anzuwenden. Endlich hat er den 30sten Oct. 1742 ledigen Standes diese Welt verlassen. Er hat unter dem falschen Namen Peter Hortons, ein beträchtliches Werk, so er mit grossem Fleiße zusammen getragen, edirt, betitelt:

Theſaurus phytologicus, oder neu eröffnetes und reichlich verserbener Kräuter-Schatz, in 2 Theilen. Nürnberg. 1730. 4.

Siehe Progr. fun.

Meyer (Johann Daniel) ein Künstler und Maler, ist geboren den 20sten Jul. 1713 zu Langenzenn, wo sein Vater Onoldbachischer Stadtschreiber war. Als sein Vater nach diesem in Schwobach Catun-Fabrik-Verwalter wurde, kam er mit ihm dahin, blieb bis in das 12te Jahr seines Alters allda, worauf er sich denn nach Nürnberg zu seiner Mutter, die mit dem Vater im langwierigen Ehe-Proceß lebte, begab. Hier frequentirte er die Spitaler-Schule, fieng in der fünften Klasse an, kam bis zum Hrn. Conrect. Wunzen und profitirte auch bey dem Hrn. Rect. Colmar in der Geometrie. Desgleichen gieng er in die Zeichnungs-Schule zu Hrn. Preisler, der ihn zur Malerkunst für tüchtig befunden, die er denn auch deswegen und zwar in 3 Jahren, mit Fleiße und gutem Fortgang erlernet. Fünf Jahre studierte er nun noch vor sich und begab sich sodann 1736 über Augsburg, Innsbruck nach Venedig, sahe überall das merkwürdige, und setzte seine Reise über Ferrara, Bologna, nach Florenz fort, und kam endlich nach Livorno, wo er den weltberühmten Maler, Hrn. Marc. Tuscher von Nürnberg, antraf, von dem er ein ganzes Jahr profitirte. Alsdann machte er eine Reise nach Genua, hielt sich einige Zeit allda auf, zeichnete den berühmten Hafen dortselbst ab, gieng sodann wieder zurück nach Livorno, über Pisa nach Florenz und endlich auf Rom zu. Auch hier studierte er wieder ein ganzes Jahr, zeichnete viele Merkwürdigkeiten ab, besahe die Alterthümer und gieng nach vollendeter Arbeit wieder nach Florenz, hielt sich hier einige Zeit auf, setzte über Bologna und Ferrara die Reise nach Padua fort, und nahm endlich seinen Weg wieder nach Nürnberg. Hier malte er Porträte und Thierstücke in Miniatur. 1748 reiste er ins Carlshad, und nach vollendeter Cur fieng er in Nürnberg das belieb-

te Osteologische Thier-Werk, zu welchem Hr. D. G. Leonh. Huch (siehe oben) den Text verfertigte, an, und hat den ersten Band aus 100 Tabellen bestehend, 1752 völlig geliefert. In eben diesem Jahre gab er das prächtige Werk, Jo. Martyn historia plantarum rariorum, mit dem deutschen und lateinischen Texte heraus. Inzwischen setzte er auch den zweyten Theil seines Osteologischen Thierwerks fort, der nunmehr ebenfalls aus 100 Tabellen bestehend nebst dem dazu gehörigen Text complet zu haben ist. Der Anfang mit dem dritten Theile ist gleichfalls gemacht und schon etliche Tabellen ausgefertigt. Etwas ist von diesem trefflichen Künstler nachzulesen in Mich. Gröllens Sendschreiben von Nürnbergischen Künstlern zc.

Micha (Johann) ein Geistlicher, war aus dem Magdeburgischen, oder vielleicht von Aschersleben gebürtig, wie er denn in dem Altdorffischen Ordinanden-Register Oscanensis Saxo heißt. Er wurde 1616 Pfarrer zu Alkenhamm bey Altdorf. 1618 kam er als Kaplan in die Marien-Kirche nach Nürnberg, 1620 aber als Diaconus nach St. Egidien, woselbst er 1627 Senior des Collegii geworden und 1634 gestorben ist. Da er schon bey St. Egidien war, nahm er 1621 den 30sten Jun. zu Altdorf die Magister-Würde an. Verheyrathet hat er sich den 4ten Merz 1618 mit Jgfr. Martha, Eyh. Steingrüners, Burgers in Nürnberg, Tochter. Er lies im Druck ausgehen:

Vier schwere bittere Tritt Christi, d. i. Christi, einfältige Passions-Predigten, aus der hochtröstl. Historie von dem blutrünstigen und gekreuzigten Jesu, nach den 4 Evangelisten beschrieben und der Gemeine Gottes bey St. Egidien in der Vesper 1623 vortragen zc. Gedruckt in dem Hofmarkt Fürth. 1624. 12.

Michahelles (Johann Ignatius) ein gelehrter Schulmann, ist den 17ten Dec. (oder nach andern Nachrichten den 16ten Apr.) 1702 zu Nürnberg geboren worden. Seine Eltern waren Wolfgang Michahelles, Buchhändler, und Fr. Dorothea, Joh. G. Walthers, eines Weinhändlers, Tochter. Von dem Hrn. Rector Geiger bey St. Sebald ist er zu den

academischen Studien vorbereitet worden und hat dieselben hernach zu Altdorf angetreten, wo er 1723 bey dem academisch en Jubelfeste zum Poeten gekrönet worden ist. In diesem Jahre hat er auch unter J. H. Müller partem priorem observationum astronomico-physicarum in specula Altorfina habitatum vertheidiget, und 1724 unter Schwarzem de antiqua numeri senarii notatione, *επισημωσις* dicta, disputiret. Zu Helmstädt hat er durch Beförderung des berühmten Abt Fabricius seine Studien absolviret. 1731 wurde er als Corrector an die Egidien-Schule nach Braunschweig, und 1733 zu eben dieser Station an die Katharinen-Schule daselbst beruffen, ist aber gar zeitlich, den 31sten Jan. 1741, allda verstorben. Seine Eberwirthin hinterlies er mit einigen Töchtern. Von Schriften aber ist uns dormalen nichts bekannt, als:

Carmen eucharisticum, quod finita inaugurationis Doctorum, Magistrorum et Postorum caerimonia Jo. Ign. Michahelles, Poeta recens creatus, recitavit. Steht in den Actis saecular. Acad. Alt. p. 347.

Siehe Acta schol. 1ster Band p. 120.

Michahelles (Gottfried) ein geschickter Geisslicher, hatte den 14ten Nov. 1725 zum Tag und zum Ort der Geburt den kaiserl. reichsfreyen Hofmarkt Heroldsberg. Sein Hr. Vater, Mich. Michahelles, so damals Pfarrer daselbst war, steht nun als 24 jähriger Pfarrer zu St. Johannes vor Nürnberg. Seine Mutter war Fr. Magd. Sobilla Lochnerin. Den ersten Grund der Studien legte er in Gesellschaft seiner Schwester, der jetzigen Fr. D. Dietelmairin zu Altdorf, bey einigen Haus-Präceptoren, Schleisern und Winterschmidten; daneben genoss er der Unterweisung Hrn. Pfarrer Bürkmanns in der französischen und italiänischen Sprache. 1742 sieng er an, die Vorlesungen der Herren Professoren im Egidischen Auditorio zu Nürnberg zu besuchen. Ein Jahr darauf gieng er nach Altdorf, trieb die 2 Jahre seines Aufenthaltes allda vornemlich Philosophie und Philologie unter der Anweisung Hrn. D. Bernholds, der Herren Prof. Schwarz

Ra

Rogel, Adelbuaer und des seel. Mag. Schauberts. Nach einer den 2ten Apr. 1745 untern dem Hrn. Rogel gehaltenen und selbst verfertigten Disp. de generibus inferioribus et superioribus, verlies er Altdorf und begab sich zur Fortsetzung seiner Studien nach Jena. Dasselbst hörte er Walchen, Reuschen und Schuber-ten in der Philosophie, Theologie und den morgenländischen Sprachen, und suchte auch durch die Anweisung der berühmten Sprachmeistere, Roux und Greifenbahns, das Französische und Italiänische mehr zu ercoliren. Nach einem Aufenthalt über 2 Jahre trat er seine Reise nach Halle, Leipzig, Wittenberg, Berlin, Frankfurth an der Oder, Breslau, Oels und Dresden an, und kam endlich über Hof und Bayreuth im Oct. 1747 zu Hause wieder an. Er besuchte den Altdorfschen Mufen. Sitz bald wieder, wo er hauptsächlich bey dem geseegneten Vortrag der Herren Doctoren, Bernhold, Baiers und Dietelmairs, die Theologie betrieb, und endlich 1749 in den Cirkel der Candida-ten zu Nürnberg aufgenommen wurde. Nachdem er ins 4te Jahr zu dem Predigt-Amte sich näher zubereitete, wurde er wegen der kränklichen Umstände seines Hrn. Vatters 1753 oberherrlich als Pfarr-Adjunct zu St. Johannes benominit und erhielt deswegen den 1ten Merz die priesterliche Ordination zu Weidorf. Er schrieb:

Diff. epistol. de sceptro uincentibus promisso ad uerba Apoc. 2, 27.

Alt. 1748. 4.

De acclamationibus solennibus iisque secundis breuem disquisit. epistol. Alt. 1752. 4.

Milonius oder Lebonius, (Jacob) soll von 1544 bis 1546 Medicus bey der Stadt Nürnberg gewesen seyn, weiter aber ist nichts von seinem Namen und Angedenken auf uns gekommen.

Möc (Georg Heinrich) ein gelehrter und verdienster Priester, kam auf die Welt den 1ten Sept. 1692 zu Happurg, Nürnbergischen Gebiets, wofelbst sein Hr. Vater, Georg, unter des löbl. Fränkischen Kreiffes Caraffier-Regiment Bayreut Capitain

tain-Lieutenant, damals in Quartier lag. Nach gelegtem Grund seiner Studien in der Spitaler-Schule zu Nürnberg und dem öffentlichen Auditorio daselbst, kam er 1714 auf die Universität Altdorf und disputirte allda nicht nur öfters über geschriebene Sätze, sondern auch 1717 öffentlich unter Feuerlein über Cap. IV. de mediis emendandi intellectum in dessen medicina intellectus s. Logica. 1718 gieng er nach Jena und hernach besuchte er Leipzig, Halle und Wittenberg. 1720 gieng er in das Seminarium der Nürnbergischen Candidaten des Predigtamtes und 1722 wurde er Frühprediger zu St. Walburg auf der Vesten. 1724 bekam er das Diaconat an der Kirche zum heiligen Geist im neuen Spital und ist seit dem 1750 erfolgten Absterben Hrn. Joh. Wilh. Erhards, des dasigen Collegii Senior, und somit auch Mittagprediger in der Katharinen-Kirche. Seine Fr. Eheliebste ist eine geborne Deuttnerin, von welcher zwei Töchter wohl verheyrathet sind. Der Hr. Senior hat viele kleine Stücke geschrieben und einige Tractaten aus verschiedenen Sprachen ins Deutsche übersezt; da aber niemals sein Name beigefügt worden, so können wir nichts, als folgendes unter seinem Namen andrucktes, anführen:

Lebensode und sehr merkwürdige Personalia Frauen Anna Katharina, Hrn. Joh. Kieflings nachgelassenen Wittwe, einer gesegneten Mutter von 88 Kindern, Enkeln und Urenkeln. 1755. fol.

Siehe Hirsch. min. iub.

Mönschard oder **Menschhart**, (Philipp) der Rechte Doctor, war von 1561 bis 1567 der Republik Nürnberg als ordentliches Advocat bedient. Seine Frau, Barbara, starb im Monat Sept. 1566.

Mörder (Gabriel) auch ein Doctor Juris, war von Winheim gebürtig und ist 1566 zu Nürnberg als Advocat angekommen. 1569 wurde er Genannter des größern Rathes. Seine Ehegattin, Helena, starb den 9ten März 1578, er selbst aber den 19ten Febr. 1596, in welchem Jahre ihm ein Sohn Zweytes Theil. 211 Paul

Nach dem Tode nachfolgte und ausserhalb den 17ten Sept. verschied. Seine Bibliothek ist größtentheils in die öffentliche Nürnbergische Bibliothek gekauft worden. Siehe Sauberti orat. de bibliotheca Nor. p. 31.

Mörl (Gustav Philipp) ein grosser Theologe und wahrer Chrysostomus, kam auf die Welt zu Nürnberg den 26sten Dec. 1673. Seine Eltern, Hr. Conr. Mörl, Waagmeister und Frau Mar. Helena, geborne Hagenin, mußten ihn wegen Schwachheit jachtraufen lassen, und versprachen sich kein langes Leben ihres Sohnes; aber der Herr hat ihn stark gemacht und zu einem theuern Kistzeug bis auf die spätesten Jahre aufbewahrt. Verschiedene Candidaten und sodann vornemlich die weckern Männer, Hr. Rector Bornmeister, Sr. Schultheis und W. Joh. Eph. Hackspan stellten unsern Hrn. Mörl in den ersten Gründen des Wissens bald so dar, daß er mit gutem Nutzen die öffentlichen Vorlesungen der Nürnberg. Professoren, Ungelm, Beerens und Arnolds ein Jahr lang besuchen und 1690 nach Altdorf ziehen konnte. Kötenbeck, Sturm und Omeis unterrichteten ihn in den philosophischen und philologischen Wissenschaften, und bey D. Spitzgen hörte er die Institutiones Juris. Wie er sich öfters im Opponiren und Respondiren zeigte, also hat er besonders 1691 eine Streitschrift unter Omeisen de iustitia particulari, und in eben diesem Jahre unter Wagenseilen eine selbst verfertigte Disp. de lingua authentica Nou. Test. verfertigt, unter Möllern aber de quaestione metaph. an cadat in Deum potentia passiva inauguraliter disputirt, und somit 1692 die verdiente Magister-Würde erhalten. Bald hierauf erhob er sich nach Jena, lies sich von dem berühmten D. Baier in der Theologie, vom Dangen aber in den morgenländischen Sprachen anführen. Wegen einer von Jugend auf schon brennenden Begierde, junge Leute zu unterweisen und durch Lehren ein mehrers zu lernen, suchte er sich dafelbst zeitig mit einer Disp. zu habilitiren und die Freyheit, Collegia zu lesen, zu erlangen. Als der Hr. D. Baier den Ruff auf die neue Universität zu Halle annahm, gieng Herr Mörl mit ihm dahin, besah zugleich des benachbarten Sächsischen

schen Universitäten, und wurde zu Halle Hofmeister über des Hrn. geheimen Raths und Kamlers, Gottfr. Seiffers von Liliensfeld, jüngsten Sohn, den er auch auf einer Reise durch Holland begleitete. Auf dieser Reise bediente er sich der Gelegenheit, zu Cleve in der lutherischen Kirche 6 mal zu predigen; und schon damals erwarb er sich einen solchen Beyfall, daß eine von diesen Predigten einem vornehmen Minister mußte geschrieben überreicht werden. In Holland selbst wurden die vornehmsten Universitäten besucht und von den gelehrtesten Männern keiner übergangen. Joh. von Mark, Vitriar, Spanheim und Gräv waren es, ingleichen in Amsterdam der berufene D. Becker, dessen Mutter aus Nürnberg gebürtig war, welche er vor andern zu sprechen trachtete. Kaum war diese Reise vollendet, so wurde er Adjunct der philosophischen Facultät in Halle: und ob er wol noch bey D. Stahlen anatomische und chirurgische Collegia hörte; so eröffnete er doch vornemlich selbst philosophische und theologische Collegia. Nicht nur seine Zuhörer schenkten ihm mit Verwunderung ihren Beyfall: sondern selbst der Hr. Prof. Frank hat seinen Zuhörern die Mörlische Geschicklichkeit angepriesen. 1695 hat er auch noch unter dem Hrn. D. Baier, da derselbe eben von Halle nach Weimar zu ziehen im Begriff war, de transitu ab uno extremo ad alterum in rebus theologicis disputirt, da er inzwischen auch öfters als Präses auf dem obern Rathesbes gestanden ist. Obgleich sich unser Hr. M. Mörl bereits zu einer Hofmeister-Stelle über die junge Herrschaft eines der allervornehmsten Königl. Ministers zu Kopenhagen verbindlich gemacht hatte; nahm er doch 1698 den Ruff in sein Vaterland zum Inspectorate nach Medorf an, und wucherte hier bis in das 3te Jahr mit seinem unvertrauten Pfunde. Er lasse nemlich in besagter Zeit ethik und vierzig Collegia, wurde um des starken Beyfalls willen fast geneidet, disputirte fleißig und hielt noch überdieses Sonntags nach verrichtetem Gottesdienst eine theologische Stunde, in welcher er verschiedene Paulinische Episteln erklärte und wobei sich nicht nur seine Untergebene und andere Studiißi, sondern auch etliche Herren Doctores und Professores eingefunden haben. 1699 des 16ten Sept.

übernahm er an statt des. Frank. gewordenen Hrn. Prof. Rötens
beck's das Präsidium über dessen Disy. de medicinae respiratoria
s. coniectione. Man glaubte nun freylich unser Hr. Mörl
sey der vollkommenste Mann für Academien: allein Gott ruffte
ihn in seinen Weinberg und hatte ein weit grössers mit ihm vor.
Er kam 1703 als Diaconus zu St. Sebald nach Nürnberg und
rückte daselbst bis zu der größten Ehrenstelle fort. Denn 1706
wurde er zur Prädicatur oder Pastor-Stelle bey St. Egidien
und damit verknüpften Inspection des Gymnasii, beruffen.
1714 wurde er Pastor bey St. Lorenzen und zugleich Professor
der Ethik und Geographie in dem Egid. Auditorio, so wie er auch
die Inspection über das Seminarium der Candidaten, als mit
der Lorenzen-Pastor-Würde verbunden, erhielt. Seine Profes-
sionen hat er den 9ten Jul. 1715 angetreten mit einer öffent-
lichen Rede de philosophia morali sub iugo gentium et chri-
stianorum Philosopherum gente nostris fere temporibus ma-
numissa. Endlich und 1724 bestieg er die höchste Stufe, wun-
de Prediger an der vordern Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Se-
bald, des gesammten Nürnbergischen Ministerii Antistes, der Publi-
k-Bibliothekar und Professor der Theologie. Seine un-
gemein gründliche, deutliche, fließende und mit einer sehr ange-
nehmen Aussprache verknüpfte geistliche Beredsamkeit zog aller
Herzen an ihn. Kaum hat er seinen gleichen auf dem Lehrstuhl
und der Kanzel gehabt, und der berühmte seel. Prof. Schwann
hat billig und vorzüglich von ihm geurtheilt:
Alter Athenagoras, pauper Chrysostomus alter,
Alter et Ambrosius, hecete eorda potens.

Seine besondern Verdienste aufzeten sich in dem Kirchen-Ris-
tationen, wozu er vornemlich gebraucht wurde, bey den Hoch-
männlichen und Schwärmerischen Schwärmereyen, und im bestän-
digen Eifer für das lau werdende Christenthum. Er hat er-
gar viele treffliche Casual-Predigten auf besondere öffentliche und
wichtige Angelegenheiten, auch 32 Leichen-Predigten unter groß-
ser Erbauung gehalten. Der Höchste erwiefe ihm auch für
seine treuen Dienste viele Gnade: vornemlich lies er ihn in sol-
chen Jahren kommen, daß er der Höhe des ganzen Nürnberg-
schen

den Stadt- und Land-Ministerii geworden, und so lange in dem Collegio der Herren Pastoren als noch keiner, gestanden ist, bis er ihn endlich den 7ten May 1750 durch eine feil. Auflösung zu dem himmlischen Glanz der Lehrer brachte. Er ist wirklich 52 Jahre im öffentlichen Amte, 47 aber in Kirchen-Diensten gestanden. Sehr schönes Bildniß ist gar offte im Kupfer gestochen, wie auch eine gar wohl gerathene Medaille auf ihn geprägt worden, die der feil. Köhler noch erkläret hat. In seinem exemplarisch geführten Hauswesen ist er drey Hauptveränderungen unterworfen gewesen. Mit der ersten Ehegattin, Fr. Christiana Dorothea, einer Tochter Hrn. Sam. Grünig, Churfürstl. Brandenburg. Secretärs bey der Magdeburgischen Regierung zu Halle, lebte er von 1703 in 22 jähriger liebevoller Verbindung und wurde von ihr mit 4 Kindern erfreuet, davon der mittlere Sohn, Hr. Joh. Sigmund, dessen wir sogleich verdienen müssen gedenken wollen, alleine am Leben blieb. Das zweytemal vermählte er sich 1725 mit Fr. Mar. Helena, Hr. G. Hier. Beck von Lichtenhof, Tochter, von welcher ihn nach 17 Jahren der Tod trennte. Zuletzt verhehlte er sich 1743 mit Fr. Kath. Isabella, eines ansehnlichen Kaufmanns, Hrn. Gottfr. Schades, todes, nachgelassenen Wittwe, welche in dem zweyten Wittwenstande annoch lebet. In der gelehrten Welt lobt unser feiliges Hr. Prediger durch die vielen wackern Schüler, die er gezogen hat, so wie durch seine sämmtlichen Schriften. Besonders hat er sich bekannt und berühmt gemacht durch die Streitigkeiten, mit dem reformirten Geistlichen in Holland, Mr. de Ballone, und mit dem berühmten J. Ten, Esti. Thomasius. Die Schriften selbst haben diese Ueberschriften:

Disp. de distinctione essentiali cognoscenda ex attributis. Jena

1694.

- - continens theses miscellaneas. Hal. 1694.

- - cont. uindicationem regularum methodi Cartesianae. Halle. 1694.

Dissert. duae de mente humana. Hal. 1696. 1697.

Repetitio doctrinae orthodoxae de fundamento fidei, occasione disputationis Halensis de quaestione: an haeresis sit communis.

1696.

21113

De-

- Defensio repetitionis huius aduersus C. Thomafium, 1697.
 Disquisitio de fide, occasione epistolae ad C. Thomafium scriptae.
 1698. Man kan von diesen 3 Schrifften, welche er, ohne sich
 zu nennen, herausgegeben, nachlesen Walchs Relig. Streit.
 der Evangel. Kirche, P. III. p. 37 199.
- Disp. de modo dirigendi omnes actiones nostras ad gloriam DEI.
 Alt. 1701.
- Vindiciae doctrinae Lutheranae de gratia praedestinationis. Nor.
 1702. 8. Es sind eigentlich 5 zusammengedruckte Disputatio-
 nes, welche er in Altdorf als Präses gehalten und in welchen
 er den seel. Hrn. Joh. Conr. Feuerlein, (siehe den 1sten Theil)
 der wider die groben Anfälle des reformirten Predigers in Nürnberg,
 Schmidmanns, schrieb, wider Mr. de Vallone verthei-
 diget hat, als der sich seines Glaubens-Genossens, des Schmid-
 manns, annahm. Es hat zwar auch Mr. de Vallone eine
 Antwort auf diese Nörlischen Disputationen von zween Duobez-
 Bänden in französischer Sprache zu Holland drucken lassen, auf
 welche man sich aber aus vielen Ursachen nicht weiter eingelassen
 hat.
- Kurze Wiederholung der bey St. Veit gehaltenen Katechismus-
 Predigten, Nürnberg. 1704. 8.
- Leichpredigt auf Hrn. Hanns Friedr. Löffelholz ꝛ. Senatorm ꝛ.
 Nürnberg. 1704. fol.
- • auf Hrn. Jobst Wilh. Ebner ꝛ. Senatorm ꝛ. Nürnberg.
 1707. fol.
- • auf Hrn. Gottlieb Volkamer ꝛ. Duumbirn ꝛ. Nürnberg.
 1709. fol.
- Praefatio ad Logicam Roetenbeccii contractam. Nor. 1709. 8.
- Einweyhungs-Predigt der neuen Orgel in der Dominicaner-Kir-
 che. Nürnberg. 1709. 4.
- Einsegnungs-Rede, bey Legung des Grundsteins zur neuen Egi-
 dien-Kirche. Nürnberg. 1711. 4.
- Frauer-Predigt auf den Tod Kaiser Josephs, glorwürdigsten An-
 gedenkens, welche mit den übrigen Predigten auf diesen Todes-
 fall gedrucket worden. Nürnberg. 1711. fol.
- Leichpr. auf Hrn. Prediger Ge. Wilh. Böhmner ꝛ. Nürnberg.
 1711. 4

- Leichpredigt auf Hrn. Carl Wilh. Besser ic. Senatorm ic.
Nürnberg. 1711. fol.
- • auf Hrn. Ge. Burch. Haller ic. Septembirn ic. Nürnberg.
1711. fol.
- • auf Hrn. Friedr. Wilh. Ebner ic. des ältern geheimen und
Kriegsrath ic. Nürnberg. 1711. fol.
- Die Lehre von der Buße, in 122 Predigten, nach den Lehrsätzen
und Texten entworfen. Nürnberg. 1711. 4.
- Bermahnung zur Kinderzucht und Trost im Kinder-Kreuz.
Nürnberg. 1712. 8. Ehedem in 2 Predigten, nun aber in einem
Discurs verfasst.
- Leichpr. auf Hrn. Eph. Andr. Harßdorfer ic. Diumbirn ic.
Nürnberg. 1712. fol.
- • auf Hrn. Ge. Andr. im Hof, Septembirn ic. Nürnberg.
1713. fol.
- • auf Hrn. Wald-Amtmann, Ge. Burch. Bffelhof ic.
Nürnberg. 1714. fol.
- Programma ad orat. inauguralem 1715 habitam. fol.
- Ethica, s. philosophia moralis in tabb. redacta in usum Auditorii
Egidiani. Nor. 1716. in form. pat. Sind außer dem Titel
und der Vorrede 23 Tabellen.
- Entwurf der Freytags- Fröhpredigten von der christl. Wachsam-
keit. Nürnberg. 1716. 4.
- Leichpr. auf Hrn. D. Mich. Friedr. Kochner ic. Nürnberg. 1720. fol.
- • auf Hrn. Profanlern, Ge. Carl Wölkern ic. Nürnberg.
1723. fol.
- Christliche Gebethe auf die vornehmsten Feste des Jahres. Nürn-
berg. 1724. 12. Sie werden in den meisten Nürnbergischen
Kirchen gebraucht.
- Leichpr. auf Hrn. Castellan Wolfgang Jac. Rüge ic. Nürnberg.
1725. fol.
- • auf Hrn. Joh. Paul Baumgärtner ic. Septembirn ic.
Nürnberg. 1726. fol.
- • auf Hrn. Profanlern, Johann Jac. Silberad ic. Nürnberg.
1726. fol.
- • auf Hrn. Consulenten, Johann Mart. Linken ic. Nürnberg.
1726. fol. Leich

Reichspredigt auf Hrn. Obersten, Gottlieb Trost u. Nürnberg. 1727. fol.

Vorrede zu einem Reichsbuch, welches im Geyerischen Verlag zu Nürnberg etlichemalen aufgelegt worden.

• • zu einer deutschen Bibel, welche in eben demselben Verlag öftters herausgekommen.

• • zu Hrn. Othons Tugend-Steig und Laster-Weg. Nürnberg. 1728. 4.

Der Nürnbergischen Prediger Vermahnung und Warnung wider die Luthfeldischen Irrthümer. Nürnberg. 1731. 4. Ist eine Haupt-Piece in der Nürnbergischen Kirchen-Historie und ist überall mit großem Beyfall recensiret worden.

Salzburger-Emigranten-Predigt. Nürnberg. 1732. 4.

Hrn. D. Joh. Friedr. Mayers Erläuterung des Advents-Liedes: Nun komm der Heyden Heiland u. Nürnberg. 8. Ist zu Wiederholung seiner darüber gehaltenen Predigt-Eingänge von ihm herausgegeben worden.

Sammlung erbaulicher Tauflieder von verschiedenen Verfassern. Nürnberg. 1734. Sind bey Gelegenheit, da er eben ein Jahr hindurch von dem Taufbund predigte, von ihm herausgegeben worden.

Hrn. Pvd. Joh. Mich. Diltzern seel. Kirchweih-Gebeth. Nürnberg. 8.

Vorrede zu Hrn. Wilh. Höfers seel. Betrachtungen von der bösen Zeit. Nürnberg. 1736. 8.

Charfreitags- und Osiertags-Predigt, nebst einem Anhang aus dem Bernharde, ingleichen der evangelischen Harmonie von der Auferstehung Christi. Nürnberg. 1736. 4.

Krausisches hundertjähriges Jubelfest. Nürnberg. 1739. fol. Man kan davon die Köhlerischen Münzbelustigungen 1739. num. 21. nachsehen.

Ordnung der Könige in Juda und Israel, in einer Tabelle auf einem Bogen in fol.

Sterbschule in vorken Jahrgängen 1743 und 1744. fol. Ist ein Entwurf zu Predigten.

Erläuterung 24 Kirchen-Lieder in 2 Theilen. Nürnberg. 1749. 8. Mit dieser

dieser müßlichen Arbeit beschäftigte sich der Seelige auf seinem letzten Kranken-Beger.

In den biblischen Kapiteln, welche zu den Nürnbergischen Wochen-Bethstunden oberherrlich verordnet und 1726 in 8 gedruckt worden, hat unser Hr. Prediger die neuen Summarien der Kapitel auf die ersten 8 Wochen fertiget.

Uebrigens gehen verschiedene nachgeschriebene Collegia von dem Seeligen herum, worunter ein Exegeticum in Matthaeum eine besondere Achtung verdient. Wir selbst besitzen ausser dem im MScpte von ihm den beträchtlichen Bericht, den er und Hr. Diac. M. Just. Wesel wegen der Handlung mit dem schwäbischen Ernst Eph. Hochmann (siehe oben p. 141) an eine hohe Obrigkeit erstattet haben, und der so umständlich als lehrreich ist.

Siehe die L. von Hrn. Joh. Conr. Spörl gehalten. Hirsch. min. iud. Hirsch. dipt. und die Köhlerischen Münzbelustigungen 1750 den 27sten May.

Mörl (Johann Gregmund) ein verdienster Theologe, des vorigen würdiger Sohn von seiner ersten Gattin, ist gebohren worden zu Nürnberg den 3ten März 1710. Er frequentirte theils das Gymnasium, theils die Lorenzer-Schule als ein Privatist, und hatte auch verschiedene Privat-Lehrer, als Hrn. Kudros, Hrn. Mungen, Hrn. Aleemann, Hrn. Reinbath u. a. Darauf hörte er die öffentlichen Vorlesungen seines Hrn. Vatters und übriger Hrn. Professoren in dem Egidischen Auditorio. 1726 im August zog er nach Altdorf, hörte die damals lebenden Hrn. Professoren der Philosophie und Theologie, und den Inspector, Joh. Carl Böheim. 1728 disputirte er unter Schwarzgen über einige problemata iuris naturae. Mit Anfang des Jahres 1732 gieng er von Altdorf weg und reiste darauf über Frankfurt den Rhein hinunter bis Coblenz, und von dar durch die österrichischen und vereinigten Niederlande über Bremen nach Hamburg, Braunschweig, Helmstädt, Magdeburg, Berlin, Wittenberg, Dresden, Leipzig und Halle, an welchem letzten Orte er sich unter dem Hrn. Prof. Callenberg noch ein halbes Jahr im Bedrücken zweyter Theil, M m m m abte.

Abte. 1735 im Dec. wurde er zum Diaconat bey St. Egidien beruffen. 1741 hatte er die Freude und Ehre, als Diaconus bey St. Sebald ein College seines Hrn. Batters zu werden. 1750 wurde ihm gleich nach seines Hrn. Batters Tod die Profession der heiligen Sprache und Geographie aufgetragen, die er den 16ten Oct. mit einer gar schönen und des Druckes werthen Rede de meritis Norimbergenfium in studium geographicum angestretten hat. Im April dieses 1756sten Jahres betrat er die Fußstapfen seines fecl. Hrn. Batters noch näher, indem er in das ansehnliche Prediger-Collegium als Pastor an der Marien-Kirche zu Nürnberg befördert wurde. Zu dieser verdienten Beförderung hat ihm der Hr. Pfarrer, Joh. Paul Abder, in lateinischen Versen öffentlich Glück gewünscht, so wie der fecl. Hr. Prof. Schwarz, der auf unsern Hrn. Prediger, als seinen ehemaligen Hausgenossen, gar viel hielte, seine Hochzeit in einem gar artigen kleinen lat. Gedichte (siehe b. Schuarzii carmina latina collecta a Dom. D. Jo. Barth. Riederer p. 107.) besungen hat. Es heyrathete aber der Hr. Prediger 1749 Jgfr. Maria Magdalena Hrn. W. Joh. Oswalds, Pfarrers zu Lohrstadt fecl. hinterlassene zweite Tochter, von der ihm 1750 ein Sohn, Gustav Philipp, und 1755 eine Tochter, Anna Magdalena, gebohren worden ist. Ehemals hat er mit dem fecl. Vice-Director Tresenreuter in Coburg eine gelehrte Correspondenz geführt und sind 4 Briefe vom Tresenreuter an ihn eingedruckt in der memoria Tresenreuteriana a J. P. Roedero edita p. 187 199. Er besitzt eine auserlesene Bibliothek, worinnen besonders ein Schatz von Geographicis und auctoribus classicis angetroffen wird; im Druck aber lies er ausgehen:

Scholia philologica et critica ad selecta S. Codicis loca ... Nor.

1737. 8. Man sehe hievon die Leipz. gel. Zeitungen 1737 p. 27. und 1739. p. 422 199. Act. Erud. Lipf. Lat. supplem. tom. II. p. 475 199. Acta Eclcs. 2ten Band p. 842. 3ten Band p. 283 199. und 981 199. ingleichen Mok p. 507 199.

Schediasma philologico-geographicum, in quo Jo. Handium disquisitio de situ paradisi terrestri examinatur et simul ad orationem, inquitur etc. Nor. 1750. fol.

In dem 3ten Theil der allgemeinen Welthistorie Hrn. D. Baumgartens p. 550 sq. steht ein Versuch von der Geschichte und Dauer der Assyrischen Monarchie, und im ersten Band der Erläuterungs-Schriften zu dieser allgemeinen Welthistorie sind p. 443 sq. einige Beiträge zur Erläuterung der alten Geschichte anzutreffen, welche beyde Stücke seine Arbeit sind.
Siehe Hirsch. dipt.

Molltor (Johann) siehe Müllerer.

Molltor (Georg) war ein Raumburger und kein Nürnbergger, wie er fälschlich von Vosselin und andern genennt wurde. Siehe von ihm Molschmanni Erfordiam literatam p. 690 sq. und Schamelii Numburg. liter. P. I. p. 10.

Molltor (Nicolans) ein Geistlicher, wurde geboren zu Niedergold in der Mark Brandenburg im Jahre 1591. Er studierte zu Altdorf, wo er auch 1616. der Philosophie Baccularius, 1618. aber Magister geworden ist. 1620 kam er nach Nürnberg als Diaconus zu St. Jacob, und 1622 zu St. Egidien. 1628 erlangte er den Beruf zum Vicariat für den unvermöglischen Diac. Singer bey St. Lorenzen, und trat nach dessen Tod das ordentliche Diaconat in bemeldter Kirche 1629 an, wurde auch des Kapitels Senior, in welcher Stufe er den 6ten Sept. 1654 gestorben ist. Seine Ehewirthin, Kath. Wagnerin, hinterließ er als Wittwe. Von 4 Töchtern ist zu merken Barbara, welche 1651 an Hrn. M. Esti. Eschenbach, (siehe 1sten Theil) verheyrathet worden. Zween Söhne von ihm, Christoph und Johann, sollen zunächst ausführlicher beschrieben werden. Unser Nicolans gab heraus:

Ε'τος γενεθλιακόν in natalem Salvatoris J. C. conscriptum
συν Θεω a M. Nic. Molitore, Egid. Diacon. Norimb.
1623. 4.

Reichpredigt auf Anna Maria, Joh. Gollings, Bierbräuers, Ehefrau. Nürnberg. 1648. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

Molitor (Christoph) ein wackerer Altdorffischer Professor, des vorigen. älterer Sohn; war geboren zu Nürnberg den 1 ten Jun. 1627. Eph. Speccius, Joh. Gräber, Georg Schröder, Joh. Kiedner, Mich. Männer, Joh. Graf waren die ersten Lehrer, von denen er lateinisch und griechisch, so wie von dem geschickten Geistlichen, Just. Köbner, ebräisch lernte. 1643 bezog er die Universität Altdorf und somit das Alumneam. daselbst. Der Inspector, Mart. Beer, dem er gar viel schuldig zu seyn bekannte, die Professoren, Hackspan und Ruprecht, unterrichteten ihn vornehmlich in den nöthigen Wissenschaften. Er disputirte auch bald etliche male, unter Beerem, ad cap. VII. VIII. IX. L. I. post. analyt. und unter Felwingern, de sex ultimis praedicationis, daß er aber wie Apin sagt, auch unter Frauenburgern soll disputirt haben, kan nicht seyn, weil Frauenburger schon 1630 gestorben ist. 1648 machte ihn Jac. Bruno zum Magister, und von dieser Zeit an begab er sich zum Prof. Hackspan ins Haus, blieb auch, um die morgenländischen Sprachen recht zu fassen, über 3 Jahre bey ihm. Nach diesem entschloß er sich, des berühmten Joh. Burtofs wegen nach Basel zu gehen, lies sich aber in Eübingen durch die Höflichkeiten des vortreflichen Thom. Lansius aufhalten und übernahm daselbst die Aufsicht über verschiedene vornehme junge Leute, worunter Grafen von Ottingen und Castell waren. Sechs Jahre und drüber brachte er hier rühmlich zu und gieng endlich wieder nach Hause: und da eben 1659 der Prof. Hackspan mit Tode abgieng, so wurde er an die Stelle dieses seines ehemaligen Lehrers zum Professor der orientalischen Sprachen angenommen. Er kriegte ferner die Beforgung des academischen Rednerzirkels und bald darauf auch das Lehramt der Beredsamkeit. Einmal verwaltete er die Rectors Würde und drey mal das Decanat der philosophischen Facultät. Er war von sehr starker und ansehnlicher Leibes Beschaffenheit; die jedoch bey herankommenden Jahren auf einmal Nach liette, so daß er sich deswegen noch ganz spät zum Heyrathen entschloß und erst 1671 die Wittwe des academischen Decanus, Joh. Pielnhubers, Fr. Mar. Sabina zur Geküßin besetzte. Alleine alle Pflege wurde vergeblich angewendet, seine Krankheit wuchs und

und vornemlich die Wassersucht war es, an der er den 12ten Jun. 1674 seinen Geist aufgab. Fleiß, Ehrlichkeit und Bescheidenheit wurden ihm vornemlich nachgerühmet; die letzte Tugend war in der That mit einiger Furcht verknüpft, daß er wenigstens kaum dahin gebracht werden konnte, etwas im öffentlichen Druck auszugeben. Dennoch haben wir von ihm:

Expositionem literalem in Canticum Canticorum ex libro Michai Jophi uersione donatam. Alt. 1651. 4.

Disp. exegeticam in Gen. I, 2. Nor. 1666.

Orat. panegy. qua J. M. Dillherrus in uita Josepho, doctrina Samueli; morte Michaeli comparatur. Nor. 1669. 4.

Disp. exeget. ad locum Gen. 49, 10. Nor. 1669.

— cont. sciagraphiam ministerii sensus in scriptura S. V. T. e confecutionis accentuum scrutinio. 1672.

Die verschiedenen kleiner Einfadungen, die er nach seinem Amte zu den in Aldorf üblichen Circular-Reden hat schreiben müssen, macht Apis namhaft, und wir wissen denselben ausser verschiedenen Reichprogrammaten, die er auch geschrieben, noch beizusetzen:

Progr. ad orat. Jo. Dau. Vogelii, Nor. de republica optima. Alt. 1663. 4.

— ad or. Jo. Staderi, qua homo ex cognitione sui beatus dicitur. 1663. 4.

— metricum ad orat. Jo. Gabr. Maieri: Timoleon heros. Alt. 1663. 4.

— ad orat. ebr. Csti. de Pomis de comparatione agni paschalis V. T. cum agno paschali N. T. Alt. 1669. 4.

Man sehe Progr. fune Fr. Ap. uit. phil.

Molitor (Johann) ein Arzt und Geistlicher; des vorigen Bruder; ist geboren zu Nürnberg den 14ten März 1631. Die Gründe der Studien legte er in dem Egidischen Gymnasio, und nachdem er auch die lectiones publicas frequentiret, dabei er sich zugleich noch vom Csti. Eichenbach, seinem nachmaligen Schwager, unterweisen lies, hat er sich 1647 dem 29sten Aug. nach Aldorf auf die hohe Schule begeben, wo er sich schon 1643

einschreiben lies. Anfangs trieb er die Theologie mit sonderbarem Fleiße: weil er aber jederzeit eine besondere Neigung zur Medicin gehabt, hat er schon in Altdorf angefangen, diese mit der Theologie zu verbinden, und in beyden einen glücklichen Fortgang gemacht. 1650 disputirte er unter Helmingeren de habitibus in communi. 1653 erhielt er die Würde eines Magisters. Nach diesem begab er sich nach Helmstädt, wo er beyde erst erwähnte Studia continuirte. Als er wieder nach Hause gekommen ist, hat es sich sonderbar gefüget, daß ihn die deutschen Kaufleute zu Venedig zu ihrem Prediger berufen, welchen Ruf er denn auch angenommen und sich nach Venedig begeben hat. Nach Verlauf einiger Zeit begab er sich wichtiger Ursachen wegen eine Weile nach Padua, von da er immer auf Venedig zu und ab reiste. Endlich hat er zu Padua die Würde eines Doctors der Arzneykunst angenommen, welcher Character ihm bey seinem besondern geistl. Amte gar wohl zu statten kam. Er reiste auch einmal heraus nach Nürnberg und suchte alda in das Collegium Medicum aufgenommen zu werden, welches er auch 1662 erhalten. Darauf ist er wieder nach Venedig gereist, um von seiner Gemeine Abschied zu nehmen und sodann völlig nach Nürnberg zurück kehren zu können. Meine es überfiel ihn ein hitziges Fieber, das seinem Leben 1664 den 6ten Sept. zu Venedig ein Ende machte.

Moller nicht **Möller**, wie ihn das GL. ansetzt, (Daniel Wilhelm) ein überall berühmter Polyhistor, war von Ungarn gebürtig und kam zu Presburg den 26sten May 1642 auf die Welt. Sein Vater Otto, war ein Juwelierer und Goldschmid daselbst; die Mutter aber hies Rebecca Berghammerin. Als die Pest in seinem Vaterland grassirte, begab er sich nach Trenchin in Böhmen und Ragymagrar in Ungarn, um die Sprachen zu begreifen. Zwey Jahre darauf kam er wieder in seine Geburts-Stadt und legte in dem Gymnasio daselbst die Gründe der Künste und Philosophie. 1660 ist er durch Oesterreich, Mähren, Böhmen und Sachsen nach Leipzig gereiset, und hat sich etliche Wochen daselbst aufgehalten. Darauf kam er bald nach
Wit.

Wittenberg und wurde von dem fecl. *Hn. D. Quenstädt* an den Tisch genommen, reiste aber im kurzen bey Gelegenheit einer Sächsischen Gefandtschaft nach Kopenhagen, wo er sich bey 6 Wochen anhielt und dann wieder in Wittenberg anlangte. In allen Theilen der Gelehrsamkeit hörte er hier Collegia, so gar in der italiänischen, den morgenländischen Sprachen, dem Rechte und der Medicin. Er hielt eine öffentl. Rede de confusione linguarum babil. und disputirte gar offte, nemlich 1) unter *Egid. Strauchen* über positiones historicas, 1662. 2) unter dem *Adiuneten, Ge. Maier*, über *Cl. Schneegassii facilem disp. methodum, (nouam Logicam, 1662.* 3) unter *Christ. Erentschent* über positionum metaphysicarum septemarium, 1663. 4) unter dem *Adiuneten, Ge. Wagmen*, de persona, 1662. Nachdem er auch die Magister-Würde erlanget, disputirte er 1663 als Präses, und nahm sodann eine Reise nach Holland und Engelland vor, hat dabey viele schöne Städte durchwandert und besonders in Amsterdam und London sich fleißig umgesehen. Indem er wieder nach Deutschland und Wittenberg zurück kehrte, machte er eine Reise durch Schlesien, Böhlen und Preussen, wo er wieder über all die vornehmsten Städte gesehen, und sich 1664 noch von dannen nach Strasburg erhoben hat. Hier trieb er abermat die Theologie und das Ebräische bey *Dannhauern, Schmiden, Bebeln, Brechten und Scheiden*, und nunmehr auch das Französische bey *Hn. v. Felles*. Er fieng an, selbst ein Lehrer anderer zu werden und lasse wirklich in Strasburg fünf Collegia, ein logisches, metaphysisches, oratorisches, poetisches und chiromantisches. Nach Verlassung Strasburg divertirte er sich eine Zeitlang zu *Colmar* in Ober-Elßaß, allwo er Hofmeister über die 3 Söhne des dasigen Prätors und Protoscholarchens, *Hn. Roggens*, wurde und sich zugleich bey 8 Monaten auf die Alchymie unter der Anweisung *Pet. du Ponts* legte. Nachmals durchreiste er die Schweiz und besahe *Basel, Zürich, Bern, Lucern, Schaffhausen* und andere Städte. Durch Schwaben gieng er wieder nach Strasburg, von dar nach Paris, machte die grosse Tour durch Frankreich, ingleichen durch Savoyen und das Mayländische und kam 1667 nach Rom, wo er des *Pabstes, Clemens des IX.* Krönung mit

mit anschauete. Nicht lange nach diesem verfügte er sich nach Neapel und nahm besonders den Vesuv in genauen Augenschein. Als er aber von dannen nach Rom zurück gelangte, woselbst er die vertraueste Bekanntschaft mit dem berühmten Athan. Kircher gemacht, und durch Hülfe des Cardinals und Landgrafens von Hessen, Friedrich, bey dem Pabst die Abschieds-Audienz erhalten hatte, begab er sich nach Venedig, Padua, Verona und andere italiänische Orter mehr, reiste endlich über Trient, Augsburg, Ulm, München, Ingolstadt und Regensburg nach Wien, und kam im Nov. 1670 glücklich zu Presburg an. Weil nun aber selbiger Zeit nichts, als das Subconrectorat an dem Presburgischen Gymnasio leer war, wurde er folgendes Jahres, nach vorheriger Beschauung allerhand Städte in Ungarn, als Waradein, Raab, Comorren, Eremnis, Schemnis und anderer mehr, zu demselben vociret, welches er auf ein Jahr verwaltete. Alleine bey obwaltender päpstlicher Religions-Einführung, wurde er von der ganzen Stadt und Bürgerschaft Presburg an den Kaiserlichen Hof des evangelischen Glaubens wegen deputiret, da er sich dann in Wien sechs Monate aufgehalten und 4 besondere Audienzen bey Kaiserl. Majestät erlanget hat. Nachdem er nun hierüber von dem Gegentheile sehr bedrohet und verfolget wurde, fandte er sich Ungarn und Oesterreich zu verlassen gemüssiget, ohne daß er vorher seine Eltern noch einmal sehen, oder in Presburg hätte Abschied nehmen können. Er gieng also durch Mähren, Böhmen und die Oberpfalz endlich nach Nürnberg, wo er bey einem Hochlöbl. Magistrate Dienste suchte. Inzwischen reiste er auch nach Frankfurth zu Hn. Doct. Spenern, seinem alten academischen Freund, durch dessen Empfehlung er zum Fürstl. Wirkenfeldischen Hofprediger beruffen wurde. In Ansehung dessen aber, daß er dabey mit hätte zu Feld gehen müssen, verbat er diesen Ruff, so wie auch die Stelle, die er auf dem Schlessischen Gymnasio zu Brieg hatte haben können und erhielt dafür, auf Empfehlung eines Hn. Grafen von Windischgrätz und eines andern von Singendorf, 1674 die erledigte gedoppelte Profession der Historie und Metaphysik zu Altdorf, und wurde dem 27 Oct. dem academischen Senate vorgestellt. Ehe er aber noch Professor geworden, hat

hat er in Altdorf die Erlaubniß, philosophische Collegia zu lesen, gekriegt, auch als Präses disputirt und von den Herren Curatoren der Academie ein ansehnliches Honorarium genossen. Aus der Professors-Matrikel, wo er sich Dei gratia exulem nennet, ersehen wir von seiner eignen Hand, daß er nicht nur auch kaiserlich gekrönter Dichter gewesen, (welche Würde er außer Zweifel mit dem Magisterio zu Wittenberg erhalten,) sondern auch in dem Gymnasio zu Presburg bey seinem Subconrectorate eine katechetische und historische Profession bekleidet habe. Wie er aber wider sein Hoffen durch Vorschub seines Schwiegervatters, Wagenfeits, 1693 von Kaiser Leopolds Maj. zum kaiserl. Hof- und Pfalzgrafen gemacht, in Italien in die berühmte Societatem Recuperatorum, und in Deutschland in die Academiam Nat. Cur. so wie auch Historicorum Imperialium aufgenommen worden ist: so kriegte er in Altdorf das Bibliothecariat der Unversität, welches ihm besagter Schwiegervater übergeben hat. In allen diesen Aemtern und Dignitäten nun hatte er die erwünschteste Gelegenheit, seine durch seltene Reisen, vornehmen Umgang, beständiges Lesen und besondern Fleis erworbene grosse Gelehrsamkeit an den Mann zu bringen. So nützlich als er der studierenden Jugend und dem gemeinen gelehrten Wesen war, so angenehm wollte er auch seyn. Er mischte deswegen in seine Vorlesungen die seltensten Anmerkungen und Erzählungen; er lasse ganz besondere Collegia, z. E. eine ungarische, moscovitische und polnische Metaphysik, und getraute sich nach seiner Pansophie 40 Wissenschaften in einem Collegio darzustellen. Zu seinen Schriften und Disputationen wählte er nicht nur die nützlichsten, seltensten und auserlesenen Materien, sondern auch manchmal ganz unerwartete Hauptsätze, die wol nicht ein anderer, doch er nach seiner muntern und aufgeräumten Denkungsart liebte. Er disputirte nemlich vom Hut, von den Nürnbergischen sogenannten Steckeleins, Schmecken und von den Altdorfschen Kästleins-Wägen, welche 3 Disputationen nur geschrieben worden, aber noch hier und dar anzutreffen sind. Es hat auch wirklich der berühmte Spener die Wahl dergleichen Materien an unserm Moller getadelt und schreibt bey Gelegenheit der Disp. von

Zweyter Theil. N u n der

Der Monte-Fiasconischen Fabel also an ihr: *Tanti ne erat lepidissima haec fabella, ut circa eam Tua et Resp. Tui occupare tur industria?* Talia ergo, si mihi credis, meque sincere amas, posthac illis relinquamus, qui meliora et publice profutura non possunt, adeoque operose nil agunt. Nos de ratione vitae Olim Domino reddenda solliciti, ita tempora nostra, eorumque, qui nobis concrediti, dispensemus, ut studiorum nobis et aliis superstit fructus etc. Drey mal führte er das Rectorat der Academie und 10 mal das Decan. seiner Facult. beydes mit lobenswürdiger Sorgfalt. Er gelangte auch zum Senior. bey der Univerſit. und ist endlich Lebens- und Ruhmes-ſatt ohne Erben, den 25 ſten Febr. 1712 zu ſeinen Vätern geſamlet worden. Sein geführter Wandel iſt ſo gut geweſen, daß man ihn mit Rechte als ein Exempel der Gottſeligkeit und Aufrichtigkeit angeprieſen hat. Alleine von 1692 bis 1711 hat er das heilige Bibelbuch 12 mal ganz durchgeleſen und deſwegen mit ſeiner 2ten Gemahlin einen erbäulichen Wettſtreit angeſtellet. Er hat ſich aber vermählet, 1) 1675 mit Jgfr. Anna Sibilla Braunin. 2) 1692 mit Jgfr. Del. Sibilla Wagenſeilin, von welcher hernach ein mehrers ſoll geſaget werden. Seine Schrifften, die noch zu erzählen übrig ſind, geben das vollkommene Zeugniß ſeines außnehmenden Fleiſes und ſeiner Vielwiſſenheit:

Orat. de confuſione babilonica. Witt. 1662. 4.

Diſp. de re, abſoluto entis ſynonymo. Witt. 1663.

Trutina doctorum et doctorum. Maceratae 1665. 12. Iſt unter dem falſchen Namen Auſonii Morelli herausgekomen.

Wethender Daniel, d. i. ein kurzer Begriff andächtiger Gebethe, auf die bey den Gelehrten bekannte. 4 Facultäten gerichtet. Colln. 1666. 12.

Retorſio ad criminationes Cl. Schneegallii. Witt. 1667. 12.

Die erſte Ausgabe kam ſchon 1662 in 4 zum Vorſchein.

De Bohemico nihilo alchimistico. Colon. 1667. 12. Unter dem Namen Dominici Romelli.

Treuerherzige Erinnerung an alle Studierentz Deutſches, abſonderlich die, ſo der heiligen Schrift ergeben ſind, daß ſie die italiänische Reiſe mit gebührender Vorbereitung antretten, fortſetzen und
not

- vollenden mögen. 1668. 8. Unter dem Namen Esti. Wegholds.
- Pedis admiranda, unter dem Namen Des. Ollemiri.
- Aedificatio Enae a Medulixiconite.
- Meditatio Stoica de conditione temporis praesentis ad amicum, Francof. 1673. 12.
- Meditatio de insectis quibusdam Hungaricis prodigijs, anno proximo praeterito ex aëre una cum niue in agros delapsis, ad amicum A. R. M. Francof. 1673. 12.
- Presburger Kirchen und Schulen Verlust u. 1673. 4. Unter dem Namen Reimundi Rimandi. Steht auch im Theatro Europaeo.
- Disp. de Synoride. Alt. 1673.
- Horaria meditatio quaestionis: num S. Pauli caput I. ad Rom. sine profanorum auctorum, maxime Petronii, cognitione intelligi queat? ad amicum. Alt. 1674. 12.
- Curriculum poeticum ad amicum. Alt. 1674. 12.
- Opuscula ethica et problematico-critica. Francof. 1674. 12.
- Opuscula medico-historico-philologica. Francof. 1674. 12.
- Progr. de historia nostri saeculi. Alt. 1676. 4.
- Disp. de salamandra. 1677. Der eigentliche Verf. ist der Respondente, Joh. Paul Wurzbain, gewesen, der hernach diese Disp. in Form eines Tractates gebracht hat.
- Promissum de mulieribus hominibus exsolutum, cum epistola ad amicum (J. G. Grambsium, Studios.) Alt. 1677. 12.
- Guil. du Val synopsis analytica metaphysicorum Aristotelis ex accurata recensione denuo recusa. Alt. 1677. 8.
- Mensa poetica. Alt. 1678. 12.
- Progr. de jobeleis. Alt. 1678. fol.
- de praeparatione abiturentium in Italiam. Alt. 1679. 4.
- Siehe von den Streitigkeiten, die Möller durch dieses Progr. mit Joh. Fabricius gehabt hat, unsern 1sten Theil p. 386. 389.
- Disp. de fabula Monte-Fiasconia: propter nimium, est, est, dominus meus mortuus est. Alt. 1680.
- Inuitatio ad audiendas controuersias metaphysicas. Alt. 1680. 4.
- ad lectiones in Q. Curtium R. instituendas. 1680. 4.

- Progr. de mirabilibus fulminum operationibus. 1681. fol.
 - - promulsi-lem artis herald, exhibens. 1681. 4.
 - - de despotico Ludouici XIV imperio. 1682. fol.
 Dodecas. disp. ex prima sapientia depromptarum. 1683.
 Disp. de indissolubili nexu philosophiae cum iurisprudencia. 1684.
 - - de fatalibus personarum nominibus. 1685.
 - - de ueritate rei. 1687.
 - - de causa per accidens, an sit uera causa? 1687.
 - - de philosophia effectiua. 1688.
 - - de magis. Christum adorantibus. 1688.
 Progr. de diebus criticis. 1688. fol.
 - - de literarum dignitate. 1689. fol.
 - - de incendio sine exemplo. 1689. fol.
 - - de fortium uirorum praemiis in Mauroceno, militiae Venetae Imperatore, adumbratis. 1689. fol.
 Theologiae naturalis s. metaphysicae metamorphosis, disp. Alt. 1689. 8.
 Disp. de ominosis diebus dominicis. 1690.
 - - de terminorum metaphysicorum usu in theologia. 1691.
 - - de luctu. 1691.
 - - de historia positiones continens. 1691.
 Indiculus medicorum philologorum ex Germania oriundorum. Alt. 1691. 4.
 Sapientia Salomonis uersibus hexametris reddita a Jac. Calphilo, Anglo, S. Theol. D. luci publicae exposita, cui annexa est epistola Iudae, carmine elegiaco a b. Mollero reddita. Alt. 1691. 12. 1699 kam es wieder in 8 heraus und wurde ein sylabus poetarum biblicorum vorgefetzt.
 Progr. orationi paneg. fun. Jo. Georgii III. Elect. Sax. ab E. G. Rinkio habitae praefixum. 1692. fol.
 Disp. de Amazonibus. 1692.
 - - an caelat in Deum potentia passiu. 1692.
 - - de typographia. 1692. Hat Rothscholtz wieder auflegen lassen.
 - - de characteromantia. 1693.
 - - de septem dormientibus. 1694.
 - - de titulo Christianissimi. 1694.
 - - de opumathia. 1694.

- Disp. de araldia. 1694.
 - - de S. Sebaldo. 1695.
 - - de titulo Catholici. 1695.
 - - contr. positiones miscellaneas. 1695.
 - - de scytais Lacedaemoniorum. 1695.
 - - de Angaris. 1696.
 - - de septem primis diaconis. 1696.
 - - de finibus hominis et naturae. 1696.
 - - de tribus regni Sueciae coronis. 1696.
 - - de labaro Constantiniano. 1696.
 - - de artifice, summi status opificis simulatore. 1697.
 - - de cognitione sui. 1698.
 - - de iuramentorum Iudaic. a Christianis tam acceptorum,
 quam exactorum fide et moralitate. 1698.
 - - de gigantibus. 1699.
 - - de terrore panico. 1699.
 - - de quatuor Euangelistis. 1699.
 - - de duabus columnis Sethianis. 1699.
 - - de malleolo Iobeleo. 1700.
 - - de Iobeleo Lutheranorum. 1700.
 - - de monachorum origine, incremento et decremento. 1700.
 - - de Transilvania. 1700.
 - - de titulo defensoris fidei. 1700.
 - - de bibliotheca. 1700. Welche man auch in I. D. Koele
 sylloge aliquor scriptorum de bene ordinata et ordinanda bi-
 bliotheca findet.
 Lusus merrici de bubula. Norimb. 1701. 4.
 Disp. de saeculo. 1701.
 - - de statuis loquentibus. 1701.
 - - de annulo trinitatis. 1701.
 - - de manuloquio. 1702.
 - - de oculiloquio. 1702.
 - - de pediloquio. 1702.
 - - de memphimoeria. 1702.
 - - de columna, ad quam Christus flagellatus fuisse perhibe-
 tur. 1703.

- Disp. de Hispania. 1703.
 - - de publicanis. 1703.
 - - de or cane. 1704.
 - - de technophyotomata, von Kunst- und Naturalien-Kam-
 mern. 1704. Auch dies hat Köhler L. gedrucken lassen.
 - - de castro Rothenberg. 1704.
 - - de lucernis perennibus veterum. 1705.
 - - de nuce conscientiae tinnitibus. 1705.
 - - de Malachia. 1706.
 - - de pecunia. 1706.
 Lamprologiae Noricae specimen I. de vita Andr. Amelsi, disp.
 1706.
 Specimen II. de Ge. Phil. Harsdoersero, disp. 1707.
 Spec. III. de Leonh. Wurfbaino, disp. 1707.
 Disp. de Mose Philosopho. 1707. autore resp. G. I. Schwin-
 delio.
 - - de Anemocoetis. 1707.
 - - de mari masurethico infido. 1708.
 - - de Aliquid. 1708.
 - - de expeditionibus erociatis. 1709.
 - - de XII iudiciis Israelitarum 1709.
 - - de argumento Cartesii pro existentia Dei probanda ex idea
 Dei innata desumpto et ab obiectioibus liberato. 1710. Der
 eigentliche Verf. war der Prof. Kötenbeck, bey dessen 1710 er-
 folgtem Tod dem Möller der Vorzug aufgetragen wurde.
 Progr. adorat. G. A. Willii ualedict. de summo bono. 1710. fol.
 Disp. cont. theses philosophicas. 1711.
 - - de mathesi barbarica. 1711.
 Von 1683 bis 1698 sind von dem seel. Möller 50 Disputationen
 von den vornehmsten alten Autoren auch neuen Schriftstellern
 gehalten worden, von welchen einige Friedr. Kochscholz 1726 wie-
 der aufgelegt hat. Sie sind die beste und brauchbarste Arbeit des
 Seel. und selten mehr zu bekommen; sie handeln aber in der
 Zeit-Ordnung: De Q. Curtio. De Corn. Nepote. De C.
 Sallustio. De L. Ann. Floro. De Iustino. De Valerio Ma-
 ximo, De C. Suetonio, De Velleio Paterculo. De S. Au-
 relio

relio Victore. De Eutropio. De Ammiano Marcellino. De Paulo Diacono. De C. Corn. Tacito. De M. A. Cassiodoro. De Seu. Sulpitio. De Flau. Vopisco. De S. Rufo. De Aelio Spartiano. De C. I. Caesare. De Tito Livio. De Ael. Lampridio. De Plinio Secundo. De Iul. Capitolino. De Treb. Pollione. De M. Val. Coru. Messala. De Paulo Orosio. De Volcatio Gallicano. De S. Iul. Frontino. De Iornande. De Q. Fabio Pictore. De L. Apuleio. De Iul. Exuperantio. De Iul. Caes. Bulengero. De Io. Annio Viterbiensi. De Io. Merisio. De Masuro Sabino. De C. Iul. Solino. De C. Fannio. De B. Platina. De Abbate Urspergeni. De Franc. Hottomanno. De Barn. Briffonio. De Io. Carione. De Onuph. Panuino. De Io. Sleidano. De Io. Nauclero. De Io. Polittiano. De Io. Auentino. De M. A. Coccio Sabellico. De Ant. Bonfinio.

Decades tres epistolarum ad D. G. Mollerum missarum a Cel. uirris, imprimis a D. P. L. Spenero. Alr. 1711 und 1712. 12.

Centrum disticha, quorum initium et finis: disce mori. 1711. 8.

Stehen auch an der Leichpredigt auf ihn.

Im *MS* Et hinterlies er verschiedene Disputationen, Gedichte, darunter uersus de insigniis familiarum Patriciarum Norimbergensium, und etne introductionem in rem numismaticam.

Man sehe: Memoriam Mollerianam, welche bestehet 1) aus der Leichpredigt vom D. Sonntag und dem deutschen Lebenslauf des Seel. 2) aus der Abdankungs-Rede von Franz Heint. Reimers. 3) aus dem academischen Leich-Programma, woran sein Schriften-Verzeichniß befindlich ist. 4) aus der solennen Rede, die Dr. Joh. Dav. Köhler auf ihn gehalten. 5) aus gar vielen fremden und einheimischen Epicedien und Leichgedichten. 6) dem Denkmal von seiner Gemahlin und seiner Grabschrift. Ap. v. phil. Ewittinger hat auch in spec. Hungariae literariae sehr fehen sehr fein beschrieben.

Mollerin (Selena Sibilla) ein wahrhaftig gelehrtes Frauenzimmer, des vorigen Gemahlin, war gebor en zu Altdorf den 16 Jun. 1669. Ihr Vater war der unsterbliche D. und Prof. Joh.

Joh. Eph. Wagenfeld, und die Mutter Fr. Mar. Barbara, aus dem adelichen Geschlechte der Praunen zu Nürnberg. Man kan leicht glauben, daß sie von ihrem Vatter selbst zur Gelehrsamkeit ist angeführet worden; worinnen sie es denn auch so weit brachte, daß sie nicht nur vollkommen lateinisch, griechisch, ebräisch, italienisch und französisch verstunde, sondern auch in den Wissenschaften, vornemlich durch die, von ihrem Hn. Vatter geschriebene, *Peram librorum inuenilium* bewandert wurde. Hiezu kam, daß sie mit ihrem Bruder, dem nachmaligen Hn. Lic. und Advocaten, Gabriel Wagenfeld, der 1735 zu Memeln in Preussen verstorben ist, eine Wettseiferung anstellte. Sie machte auch in der That einen netten lateinischen Vers, las den Homer, unterhielt einen gelehrten Briefwechsel, wurde von Fremden mit vieler Achtung besucht und gesprochen und ist von freyen Stücken in die berühmte *Academia Recuperatorum* zu Padua als ein würdiges Mitglied aufgenommen worden. Inzwischen prahlte sie gar nicht mit ihrer Geschicklichkeit, ja lies sich öfters kaum merken, daß sie gelehet war, und verabsäumte dabei nicht die einem Fremdzimmer so nöthige und anständige öconomische Verrichtungen. 1692 im Oct. verheyrathete sie sich mit erst beschriebenen berühmten Moller, zeugte aber keine Kinder mit ihm. In ihrer Religion war sie sehr ehrerbietig und pflegte aus dem Homer in die Stammbücher zu schreiben: *Ἐγὼ θεὸς ἔκδικον οὐκ ἄρα*. Endlich starb sie, da sie 23 Jahre in Wittwenstande gelebet hat, den 29 Sept, 1735. In Schelhorn, am. lit. tom. V. p. 197. steht ein Brief an Herrn Almelooven, auf den sie auch gedichtet hat. Sonst ist uns von den Werken ihres Wises bekannt ein kurzes lateinisches Gedicht, welches sie auf den Ritter, Episteker Valerius, den Praetor vorgenannter Academie zu Padua, gemacht hat, und welches in dem Leichprogramma auf sie steht; ferner *pietatis, gratitudinis et amoris coniugalis monumentum*, so an der Leichpredigt auf ihren Mann im ungebundenen Latein befindlich ist, und ein Epigramma auf den Tod ihres Vatters, welches wir hier einrücken wollen.

Arbore succit, quid ego ramus modo succi

Infelix sperna? torridus unde et alar?

Vltima

Ultima sed superest cari benedictio patris.

Haec mihi, dum vivam, succus et arbor erit.

Quo modulamine

argutos inter strepens anser olores

uulnus obitu Patris cheu! desideratissimi

sibi inflictum lenitura

ise consolatur

Helena Sibylla

ex Academicis Recuperatis

gnata Wagenseill, Molleri fida marita.

Monachus oder Münch (Johann) ein treffl. Jgte, war gebohren zu Schneeberg in Meissen den 15ten Aug. 1536. Sein Vater, Georg, war ein Rathsherr und endlich Richter in Schneeberg, und die Mutter Margareth, war Joh. Henningens oder Reuters Tochter. Er sieng an bey dem Rector in Schneeberg, M. Eph. Waldwirus, zu lernen, und begab sich 1549 nach Salsfeld, wo er die Gründe der freyen Künste unter M. Basil. Ungar legte. Von dar kam er 1554 auf das Gymnasium nach Jena, wo er Vict. Strigeln, Strigeln und Meandern 3 Jahre hörte. Hier auf wurde er ein fürstlicher Alumnus und studierte vornemlich unter Matth. Wesenbecken Jura. Nachdem das Gymnasium daselbst in eine Academie verwandelt worden, wurde er den 3ten Jan. 1560 Magister und sodann von D. Strigeln und D. Joh. Schrötern nach Augsburg recommendiret, wo er junge Patricien zu unterweisen kriegte, bis er nach 2 Jahren mit einigen als Hofmeister nach Jena und wieder nach 2 Jahren auf Reisen nach Frankreich gieng, wo er sich über 2 Jahre zu Burges aufhielt. 1566 gieng er mit seinen jungen Leuten nach Italien, hörte fast 2 Jahre die Juristen zu Padua und einen Sommer durch die zu Siena, und ist, nachdem er Rom, Neapel und den größter Theil Italiens gesehen, nach Deutschland zurück gefehret und hat sich mit seinen Untergebnen noch in etwas zu Jena und Eübingen verweilet. Nachdem er die Doctor-Würde in den Rechten geholet, bot er zu Jena seine Dienste an und wurde zuerst Landgerichbes. Assessor, 1573 aber Professor Juris allda.

Zweyter Theil. D o o o D o

Obwol nach dem Tode des Herzogs, Joh. Wilhelm, sich eine plötzliche Veränderung in Jena zeigte und die meisten Professoren abgedanket wurden, blieb doch Monachus und bekam noch dazu in den Consistorial- und andern Gerichten zu thun. Nachdem er Joach. Gundelfingers, eines Nürnbergischen Bürgers, Tochter, Regina, geheyrathet, wurde er 1578 als Consulent nach Nürnberg beruffen, wohin er auch gieng und die angebotene Kanzlers-Stelle in Weimar ansah. 1588 wurde er wider sein Vermuthen nach Leipzig beruffen und zog auch mit Weib und 4 Kindern dahin; wurde Antecessor und ordentlicher Professor in der Juristen-Facultät, Schöpfe und Assessor bey dem Appellations-Gericht, welches jährlich 2 mal vor dem Churfürstl. Hofe gehalten wird. 1594 wurde er der Academie Rector, und Senator bey der Stadt. 1596 kriegte er die Bürgermeisters-Mürde, die er einmal ganz verwaltete, zum andern male aber drüber gestorben ist. Er wurde auch Canonicus von Diersberg und ist endlich den 10ten Aug. 1599 (nicht 1601 wie Kochsch sagt) zu allgemeinem Bedauern der Stadt und Universität gestorben. Nach dem Tod seiner ersten Frau, mit der er 7 Kinder erzeugte; heyrathete er die Wittve D. Joh. Mademanns, der zuerst Professor in Wittenberg, hernach Churfürstl. geheimer Rath war, Brigitten, die Tochter eines JEsen und Syndicus der Republik Lucca, D. Paul Longicampianus. Seine Schriften sind:

Defensorium iuris etc. Colon. 1576. 8.

Commentaria in decretales, opera et studio Hier. Carmelini, Mulhus. 1602. 4.

Practica iudiciaria; aucta et emendata per Cist. Steinackerum, Magdeb. 1606. 4.

Tr. de iurisdictione, auctus et emendatus per C. Steinackerum, Magd. 1607. 4.

De delictoribus iuris.

Man sehe: Progr. fun. Fr. und Zeumeri vitas Professorum Jenens.

Müller (Johann) siehe Regiomontanus.

Müller (Sebald) ein Nürnbergischer Arzt und Doctor der Medicin, wurde 1465 Benannter des größern Raths und starb 1495. Ein Sebastian Müller ist 1495 als Medicus in Nürnberg angenommen worden und 1508 gestorben, der vermuthlich ein Sohn des Sebalds gewesen ist.

Müller (Conrad) ein gebobener Altdorfer, studierte 1586 zu Wittenberg, wurde daselbst Magister, sodann Præceptor in der Nürnbergischen Vorstadt Böhrd. 1593 den 5ten Aug. wurde er als Pastor zu Adtenbach bey St. Wolfgang ordinirt. Kam von dor 1596 den 6ten Sept. nach Nürnberg als Suden. Prediger und ist 1597 alda gestorben. Er lies drucken:

Symbolum Athanasii et Nicenæ, quæ in honorem Magnificorum prudentia, uirtute et dignitate præstantissimorum D. Jac. Welseri et D. Andr. Schmidmeri incl. Reip. Nor. Senatorum etc. hebraice uerrebatur. Witteb. 1586. 4.

Historiam de idolo Bel et Dracone babilonico, hebraice uersam etc. Witt. 1590. 4.

Müller oder Molitor (Johann) ein Betslicher, war gebürtig von Amberg und hat 1604 zu Altdorf, wo er 6 Jahre studierte, den Magister-Titel angenommen. Er wurde 1608 Diac. bey St. Jac. in Nürnberg, 1609 Diac. im neuen Spital zum heil. Geist, in eben diesem Jahre Frühprediger bey St. Margar. auf der Westen, 1616 Mittagprediger bey St. Jacob, 1630 Senior seines Kapitels im Spital und starb im Jul. 1634. Ein Sohn von ihm, Joh. Wolfgang, der Rechten Candidat, heyrathete den 18ten Oct. 1637 Fr. Mar. Magdalena, Barth. Hennings, der Medicin ein Erfahren, Wittwe. Gedruckt ist von ihm: Reichpredigt auf Jgfr. Loisa Elisabetha, Hrn. Carl Siegm. von Beslichingen auf Glesheim und Neustätten, Tochter. Nürnberg. 1632. 4. Aus der Banc.

Müller (Johann Georg) ein Jettus, von Nürnberg gebürtig, studierte 5 Jahre zu Altdorf, und hat sich bey seinen Lehrern, Scip. Gentilis, C. Rittershusen und A. Dinnern, dergestalt

fast beliebt gemacht, daß sie ihn gar nicht von sich lassen wollten. Alleins 1610 verlies er dennoch Altdorf und gieng auf erhaltenen Ruff von dem Grafen von Fürstenberg nach Prag, blieb daselbst und am Dresdner Hofe, wo er Vetteris hatte, einige Monate; weil ihm aber das Hofleben nicht gefiel, begab er sich nach Leipzig und von dar nach Jena, um sich daselbst in seiner Jurisprudenz gar veste zu setzen. Er wurde zwar 1612 wieder nach Prag geruffen: indem er aber daselbst erkrankte, verlohr er vollends gar den Lust zum Hofleben, und gieng wieder nach Jena. 1614 im April wurde er daselbst mit vielen Ehren-Doctor- und heyrathete sogleich den 20sten May Jgfr. Anno, des Ant. Barus, der Med. Doct. und Prof. daselbst, Tochter. Er bliebe inzwischen noch eine Weile in Jena und wollte sich vorbereiten, seinem Vaterlande zu dienen oder einem anderweitigen anständigen Ruff folgen zu können. Er that deswegen Collegia auf, disputirte öftters als Präses, las und disputirte die vornehmsten Theile des Privat-Rechtes durch und wollte eben zum öffentlichen übergehen, als er 1617 wider sein Denken und Vermuthen vom Herzog Joh. Casimir zu seinem Rath nach Coburg beruffen wurde, wohin er auch abgieng. Der academische Senat zu Jena hielt so viel auf ihn, daß sie ihn 1616, als der Prof. Joh. Eberus zum Hofrath nach Altenburg gieng, an dessen Stelle sehr eifrig zum Antecessor verlangten, und ihn hernach bey seiner Abreise nach Coburg nebst dem Kirchen-Ministerio daselbst mit trefflichen Zeugnissen und Wünschen, die gedruckt worden und woraus wir diese Nachrichten her haben, begleiteten. Zu Jena hat er auch noch vor Gerichten in den wichtigsten Sachen als Advocat gedienet. Von seinem weitem Leben aber und endlich erfolgten Tode ist uns nichts bekannt worden; hingegen wissen wir folgende Schriften anzugeigen:

Quaestiones selectae et quotidianae ad tit. ff. de Stat. Hom. disput. Jen. 1615.

Controversiae selectiores ex servitutis, tam hominum, quam rerum, materia desumptae, disp. Jen. 1615.

Disp. de officio circa signa inter homines recepta praeter sermonem. Jen. 1615.

Selestarum quaestionum ex tit. Instit. de actionibus decas, dispa.
Jen. 1616.

Duae: illustrium quaestionum theoreticarum ad pande-
starum titulos accommodatarum decades, duabus dispp. publi-
cis defensionae. Jen.

Intimationes aliquot. Mögen Einladungen zu seinen Vortlesun-
gen gewesen seyn, in welchen er meldete, daß er auch pandesta-
rum iurisque feudalis disputationes et enucleationem habe
schreiben wollen; er wird aber durch seinen Abzug von Jena
daran gehindert worden seyn.

Orat. valedict. D. Jo. Ge. Mulleri, habita post dispa. itidem valedi-
ctoriam in Acad. Jenensi, 19 Jul. 1617. cum ad illustriss. au-
lam Coburg ad capeffi munus Consilarii exinde abiret. Cob.
1617. 4.

Ceph. Mylaei libri V de scribenda uniuersitatis rerum historia; de-
mus sub titulo Hermetis academici prodire curante J. G. Müll-
lero, Nor. l. V. D. et Cons. Saxo Cob. Jen. 1624, 8.

Oratio aulica, s. de principis, regni et aulae institutione libri, a
uiris doctis conscripti, editi studio J. G. Mulleri etc. Jen.
1625. 8.

Müller (Wolfgang Jacob) ein wohl versuchter Geis-
tlicher, ein Sohn Hn. W. Ge. Müllers, damaligen Pfarrers zu
Kalschreit und seiner Ehefrauen, Hel. Wöndhornin, kam auf die
Welt den 10. Oct. 1614. Er wurde in den Schulen zu guten
Künsten und Wissenschaften angehalten, gieng 1633 nach Altdorf,
kamte aber wegen damaliger grosser Cheurung und Man-
gel der Mittel nicht länger als ein Jahr und etliche Wochen ver-
bleiben, und gieng deswegen 1635 nach Jena, wo ihn aber
gleiche Ursachen nur ein Jahr verbleiben liessen. Weil er ein vor-
trefflicher Meister in der Vocal- und Instrumental-Musik war,
wurde er 1635 Cantor in Altdorf, lag bey diesem seinen Amte
dem Studieren fleißig ob, disputirte unter Bruno de uirtute morali
in genere und ist damit 1637 nebst seinem Bruder Ge. Christoph,
dem nachmaligen Schaffer bey St. Lorenzen, Magister gewor-
den. Nachdem er schon Magister war, disputirte er 1637 unter

Weinmannen de actione Dei prima ab aeterno, quae dicitur praedestinatio, und 1638 unter eben demselben de bonis operibus, so wie er auch unter ihm die 2te Disp. in dessen Collegio Galatino gehalten hat. 1643 wurde er zum Nürnbergischen Pfarrer nach Odensoos und Schönberg (wie er sich selbst schreibt,) beruffen, wo er mit Weib und Kind viele Mühseligkeiten, große Gefahr und Schrecken, auch Hungers-Noth erlitt, zumalen da er dreymal ausgeplündert worden. Daher nahm er nach vollzogenem Friedensschluß 1650 den von einer gnädigen Herrschaft des Hauses Rotenberg frey angetragenen Pfarredienst zu Schnaittach an und stund ihm mit solchen Nutzen vor, daß er in demselbigen bey 1600 Seelen von der päpstlichen zur wahren Kirche bekehrte. Er wurde aber darüber von den Papisten, als er einstens frühe nach Neulichen, einen Kranken zu communiciren, gehen wollte, unterwegs aufgefangen, nach Amberg geführt, 5 Wochen verwahrt, und endlich mit der Bedingung los gelassen, daß er ausser der Bestung keine Handlung verrichten solle. Endlich mußte er gar ins Exilium, welches er 24 Wochen lang alleine, ohne Weib und Kinder, elendiglich bauen mußte. Jedoch der Herr sorgte für ihn und erfreute sein Herz wieder durch einen ordentlichen Veruff zum Diaconat bey St. Jacob in Nürnberg und zugleich zur Fröhprediger-Stelle bey St. Margareth auf der Weiden, welcher 1654 erfolgte. Hierauf wurde er auch 1656 weiter zu St. Sebald befördert, woselbst er den 7 Sept. 1661 freiwillig verstorben ist. Mit seiner Frauen, Kunig, Krämerin, erzeugte er 9 Kinder, von welchen zu merken sind: 1) Esther Magdalena, so sich 1659 an W. Joh. Leonh. Willen, damaligen Pfarrer in Förrenbach, verehlichte. 2) Margaretha, welche Hr. Mart. Kettner, Anspachischer Pfarrer zu Kofthal, und nach dessen Tod Hr. W. Mart. Mair, Pfarrer zu Farrenbach, ehlichtete. 3) Johann Jacob, der als Diaconus Senior bey St. Lorenzen gestorben ist. Er soll ein Buch de gaudio vitae aeternae et poena infernali hinterlassen haben, welches uns aber nicht bekannt ist. Hingegen wissen wir von ihm anzudeigen:

Reichpr. auf Juliana, In. W. Hier. Seilingers, Pfarrers zu Neuhof und Warbach, Edkterlein. Nürnberg. 1647. 4.

Reichpr.

Reichpr. auf Hn. Ge. Sebast. von Wechmar, auf Rosdorf, Untere-
 Raumlatter und Hallerndorf, Burggrafen zu Rotenberg u.
 Nürnberg. 1653. 4.

• auf Frä. Anna Marg. von und zum Egloffstein auf Kun-
 reuth u. Nürnberg. 1654. 4.

• auf Hn. Vet. Engelh. Dietherrn, Botskammern u.
 Nürnberg. 1661. 4.

• Siehe L. von M. Hier. Schultheissen gehalten. Fr. W. d.
 Kmsk.

Müller (Georg Christoph) des vorigen Bruder, der
 wie er im ersten Reformations-Jubeljahr den 10. May 1617 zu
 Kalchreut geboren worden, also selbst sein Amts- und Priesters-
 Jubiläum erlebet hat, ist bey St. Egidien, Sebald und im
 Spital in die Schule gegangen, 1633 aber nach Altdorf gezogen.
 Hier disputirte er 1636 unter Feltwingern über theses metaphysi-
 cas, 1637 aber unter Bruno de fortitudine, daher er denn nicht
 nur das Bacculariat, sondern auch 1637 die Magister- Würde
 erlangt hat. Hierauf legte er sich mit Fleiß auf die Theologie:
 disputirte noch im Sept. 1637 unter Weismannern de Creatione
 und gieng sodann mit dem Hn. Prof. Eph. Althofer (siehe den
 1. Theil) der den theologischen Doctore-Hut in Jena holte, dahin
 ab, blieb fünfviertel Jahre daselbst, und respondirte 1639 unter D.
 Himmeln bey dessen disp. anni monarchicæ, so dessen prodromo
 religiosæ pacificationis hypothetico einserleibet worden, inglei-
 chen unter D. Sal. Glaffen über eine selbst verfertigte disp. de
 libro vitæ. Kaum war er in Nürnberg angekommen, so ist
 er noch 1639 zur Pfarre Schwimmbach beruffen worden. Weil
 aber damals wegen des Krieges große Unsicherheit auf dem Lande
 war, mußte er 1640 nach Nürnberg fliehen, da er indessen das
 Vicariat der Suden oder Kranken-Stube im Spital dazu beka-
 me. Diese beyde Aemter versah er, so viel möglich war, zwoy
 Jahre lang, bis er 1642, um der Pfarre Schwimmbach näher zu
 seyn, sich nach Hilpoltstein in der Pfalz begeben, und endlich
 1644 seine Pfarre wieder völlig bezogen hat. 1649 wurde er Dia-
 conus im neuen Spital zu Nürnberg, wozu ihm noch 1654 die
 Frühe

Frühpredigten bey St. Walburg auf der Besten aufgetragen wurden. 1655 kam er in die Lorenzer-Kirche als Diaconus und ist 1678 Schaffer geworden, 1690 aber den 1. May im Herrn entschlaffen, nachdem er über 50 Jahre im Predigt-Amte gestanden ist. In den Ehestand trat er 1640 mit Jgfr. Magdalena, Hn. M. Eph. Welhammers, Pastors im neuen Spital, als seines Taufpathers, Tochter, und zeugte mit ihr in 49jähriger vergnügter Ehe 9 Kinder, von welchen wir anzeigen: 1) Daviden, der als Substitut im Claren-Amte vor sein Vater gestorben. 2) Justus Jacoben, und 3) Weiten, von welchen beyden siehe weiter unten. 4) Joh. Christophen, Schreib- und Rechenmeister. 5) Elisabeth, welche mit M. Ge. Niffel, damaligen Pfarrer zu Regelsbach und nachgehends zu Poppentreut, sich verheiratet hatte. Er schrieb seinen eignen Reich-Sermon über Ps. 90, 12, der von Hn. M. Joh. Helden abgelesen und sodann in 4 gedruckt worden ist. Nachzusehen sind:

Hirsch. dipt. und Grossens Jubelpriester-Ver. 1 Theil p. 269 fg.

Müller (Johann Georg) ein Schulmann und sodann ein Geistlicher, war geboren 1632 den 27 Nov. zu Belden, woselbst sein Vater, M. Georg, Pfarrer war. Seine Mutter ist Joh. Müllers, Pfarrers zu Alfeld, Tochter gewesen. Man schickte ihn Studirens wegen nach Altdorf. Hieselbst hielt er 1652 eine öffentliche Rede in lateinischen Versen und wurde damit Bacularius; 1653 aber disputirte er unter Selwingern de principio individuationis substantiae materialis und erhielt so fort die Magister-Würde. Im besagten 1633sten Jahre erhielt er anstatt des zur Ruhe gesetzten M. Joh. Figulus die Rectors-Stelle an der Altdorfschen Stadtschule. In diesem Amte hat er unter Weinmannen die 10 und letzte Disp. in dessen Collogio aphoristico vertheidiget und 1654 unter eben demselben de resurrectione carnis disputirt. 1658 den 12 Aug. wurde er als Pfarrer zu Borsra ordinirt und 1667 kam er von dar als Pastor nach Gräfenberg, wo er 1676 den 31 Jan. im 43sten Jahre s. A. am Schlag gestorben ist. Die obbemeldte Rede ist gedruckt und hat den Titel Memoria Christi renacentis carmine expressa, et in actu Bacula-

laureatus die profesto Thomae celebrata a I. G. Mullero etc.
Alt. 1652. 4.

Müller (Justus Jacob) des obigen Ge. Cph. Müllers Sohn, ist im Jahre 1642 geboren worden. Er hat von Jugend auf des vortreflichen Mart. Beerens (siehe den 1 Theil) Liebe und Gewogenheit genossen. 1659 den 20 Aug. begab er sich nach Altdorf und ist daselbst 1664 am Petri- und Pauli-Feste Magister geworden. 1665 disputirte er unter J. C. Dürren-deris et uiuis ecclesiae membris und muß sodann nach Strassburg gegangen seyn. 1667 wurde ihm das in Altdorf erledigte Inspectorat übertragen, welches er den 15 Sept. angetreten und außer Streit rühmlich verwalтет hat, ob wir wol nicht finden, daß er in den neunhalb Jahren, so lange er es nemlich bekleidet, öffentlich disputirt habe. 1676 den 5 Merz wurde er ordinirt als Pfarrer zu St. Johannes vor Nürnberg, woselbst er den 2 Febr. 1694 im Herrn entschlaffen, nachdem ihn vorher den 28 Jan. der Schlag auf der Kanzel gerühret hatte. Verheyrathet hat er sich 1676 den 17 Jul. mit Jgf. Magd. Euphrosina, Jn. M. Friedr. Ferbers, Diac. bey St. Lor. Tochter, welche nach seinem Tode Jn. Joh. Just. Anschwängern, Diac. bey St. Lor. geheyrathet hat, aber 1695 auch gestorben ist. In Seelenii philocalia epistolica stehen 2 lateinische Briefe von ihm an Balth. Nebeln zu Strassburg, dessen Geneigtheit und Freundschaft er sehr rühmet, und aus welchen Briefen noch erhellet, daß er auch mit dem berühmten Mathematicus, Jul. Reichelt, Freundschaft gepflogen habe. Schriftlich ist uns gar nichts von ihm bekannt, als ein ganz kleines Epithalamion, betitelt:

Solenne et grato depromtum pectore uotum, quo Dn. Cph. Theoph. Dilhenri a Thummenberg, J Cti etc. secundas nuptias uere secundas ex animo uouet M. Just. Jac. Müller, Alumn. Nor. et Oecon. Insp. Alt. 1670. 4.

Siehe Kmsc. und Bmsc.

Müller (Veit) des vorigen Bruder, war geboren zu Schwimmbach um 1644. In Altdorf, wohin er sich den 1ten zweyten Theil, P p p Jul.

Jul. 1661. begab, legte er sich bloß auf Schul-Studia, perorirte deswegen 1670 de praeceptoris boni officio, welche Rede mit Molitors Einladung in 4 gedruckt ist, und wurde auch 1686 vierter College an der Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg. Er rückte hier nach der Hand in die dritte Stelle fort, und ist dem Nürnbergischen Zion zu Folge, 1720 gestorben.

Müller (Johann Ulrich) soll nach dem GL. ein Medicus und Mathematicus zu Nürnberg oder Ulm gewesen seyn; der zu Ende des vorigen Säculi floriret und verschiedenes geschrieben hat. Alleine wie es gewiß falsch ist, daß er zu Nürnberg geboren oder bedienet gewesen, oder auch daselbst aufgehalten hätte; also wird er auch kein Ulmer, sondern der vieljährige Physicus und Patricius zu Lindau, D. Joh. Lit. Müller seyn; der 1686 oder 1687 gestorben ist und dessen Schriften nur in Nürnberg und Ulm mögen gedruckt seyn.

Müller (Johann Heinrich) ein sehr berühmter Mathematicus, wurde den 15ten Jan. 1671. in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd geboren. Sein Vater, Joh. Müller, war Präceptor an der Schule daselbst, und seine Mutter, Fr. Ursula, eine geborne Lufftin. Schon in dem 7ten Jahre seines Alters verlor er seinen Vater, aber nicht die Begierde und Liebe zu den Studien. Er frequentirte anfangs die Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg, sodann aber 1690 das öffentliche Auditorium, wo er aus den Vorlesungen der berühmten Männer, Brerens, Arnolds und Unglenks, einen nicht geringen Nutzen schöpfte. Und weil er von Jugend auf eine natürliche Neigung zu den mathematischen Wissenschaften hatte, so fand er an dem vortreflichen Meißtänsler, Ge. Eph. Eimmart, (siehe unsern 1sten Theil) mit welchem er in die 5 Jahre umgegangen, einen vollkommenen Anführer. Um seine wohl angefangenen Studien weiter fortzusetzen, begab er sich 1692 nach Altdorf, erstents von Rätenbecken, Omeisen, Mollern und Wagenseilen die Philosophie und Humaniora, in der Theologie aber hörte er den D. Fabricius und Begleitern. Am allerheftigsten bediente er sich der Ma-

terweisung Hrn. Prof. Sturmes; und weil er in dessen Hause wohnte, so konnte er nicht allein die schönsten Experimente mit anschauen, sondern auch aus seinen gelehrten Discursen vieles profitiren. Er disputirte auch 1695 unter Sturmen de philosophia naturali ad vitam beate degendam facem praeferente, und 1696 unter Mollern de finibus hominis et naturae, womit er die Magister-Würde rühmlich erhalten hat. 1697 den 28sten Aug. lies er sich auf dem obern Ratheder in Altdorf sehen, gleich darauf aber bogab er sich auf Reisen, und kam zuerst nach Gießen, wo er an Hrn. Mai, dem Ältern, ein sonderbahres Vergnügen fand. 1699 begab er sich nach Tübingen und wählte Jbdtlichen zu seinem Anführer. Auf beyden Academien aber, der Gießenschen und Tübingischen, theilte er eine Zeit von 5 Jahren in Lehren und Lernen so glücklich ein, daß man ihm mit vieler Achtung bey seiner Rückkehr ins Vaterland entgegen sahe. Er wurde auch bald Informator des kleinen Sohnes eines vornehmen Mannes, Hrn. Gottlieb Bollamers, der Republik Baumeisters und Trambirs; 1705 aber trug man ihm nebst der Aufsicht über das Nürnbergische Observatorium die Profession der Physik im Egidischen Auditorio auf, die er den 16ten Dec. mit einer Rede de utilissima Physicae tractatione angetreten hat. Gleich im folgenden Jahre hatte er die schöne Gelegenheit, die große Sonnenfinsterniß in Gegenwart vieler Standes-Personen zu observiren. 1709 kriegte er die physische und mathematische Profession zu Altdorf, die er den 31sten März 1710 mit einer feyerlichen Rede de sperandis Matheseos incrementis übernommen, und bis in die 24 Jahre mit großem Ruhm und Beyfall versehen hat. Da zu mehrerer Aufnahme der Astronomie in Altdorf 1711 ein neues und gar schönes Observatorium angefangen wurde, hat er selbst ges bey dessen Vollendung 1713 nicht nur mit einer solennen Rede eingeweyhet, sondern auch sofort fast täglich besucht. Er lies sich keinen Fleiß im Studiren und keine Kosten in Anschaffung rarer Instrumenten dauern, um die Geheimnisse der Natur selbst recht zu erforschen und andern gründlich zu lehren. Dahin ist auch seine fleißige Correspondenz mit den berühmtesten Männern seiner Zeit, z. E. mit Hrn. Ensch. Manstedt, den Per-

ren de l'Isle, Muschenbröck, Scheuchter, Szadefky, Zumbach, Crusak, Liebknecht, Wagnern, Weidlern u. a. m. zu rechnen. Er war ein Mitglied der kaiserlichen Academie der Naturforscher und der Preussischen Societät der Wissenschaften. Einmal war er Rector der Universität und da er eben zum Sen. male Desanus seiner Facultät war, ist er den 5ten März 1731 von der Welt abgefordert worden. Verheyrathet hat er sich 2 mal, 1) 1706 mit Jgfr. Maria Clara, vorbesagten Hrn. Eimmarts berühmten Tochter, mit welcher er die trefflichen und in unserm 1sten Theil p. 336 benannten M. Sate ihres Vatters, so wie einen manichfaltigen mathematischen Vorrath überkam. Dieser gelehrten Frauen, die ihm einen Sohn geboren, soll besser unten gedacht werden. 2) vermählte er sich 1711 mit Jgfr. Apollonia Lockowin, die nach seinem Tod Hrn. D. und Prof. Joh. Albr. Spieser zu Altdorf geehlicht und erst 1755 gestorben ist. Aus dieser 2ten Ehe hinterließ er 2 Kinder, 1) Hrn. D. Georg Ferdinand, der auch weiter unten einen eignen Artikel verdienet wird. 2) Jgfr. Helena Sibylla, die 1752 ledig verstorben ist. Seine schönen und wohlgeachteten Schriften sind:

Problema analyticum de igne; disp. Alt. 1697.

Oratio de utilissima Physicae tractatione, cum programma et appendice observationis eclipsos solis totalis, cui publicum prae-riter programma praemissum est. Nor. 1706.

Progr. ad orat. de sperandis Mathecos incrementis. Alt. 1710.

Disp. de montibus igniuomis. 1710.

- - an luna cingatur atmosphaera. 1710.

Schediasma, quo collegiorum, quae uocant, curiosorum, nunc et in posterum aperiendorum, rationem aperit. 1710.

Disp. de insulis natantibus. 1711.

- - de extispiciis ueterum, in quantum ad indolem et temperiem regionis dignoscendam ualent, occasione ex Vitruuii libr. I. cap. IV. desumpta. 1711.

- - de exhalationibus, tanquam proxima meteororum materia. 1712.

- - de galaxia. 1713.

- - de corporum naturalium poris. 1713.

Disp.

- Disp. de tuba stentorea. 1713.
- Progr. de speculis uranicis celebrioribus, quo novum observatorium erectum aperturæque denunciabatur, præmissum orationi de duplici præceps Physicæ et Mathematicæ scopo. 1713.
- Disp. de miraculis. 1714.
- Progr. de eclipsibus solis annularibus, præmissum observationi insignis deliquii solis 1715 in observatorio celebrandæ.
- Disp. de porticibus Cartesianis ante Cartesium. 1717.
- - de Deo, legislatore medico. 1717.
- - de usu et ratione experimentorum in perficienda historia naturali. 1718.
- - paradoxorum geograph. semicenturiam continens. 1718.
- - de aqua rerum principio ex mente Thaletis. 1718.
- - de brutorum actionibus mechanicè inexplicabilibus. 1719.
- - de indispensabili usu matheseos in condenda historia naturali. 1721.
- Collegium experimentale etc. Accessit ob cognitionem appendix orationis et dissertationis de processu experimentandi etc. Norimb. 1721. 4.
- Observatio astronomica. Continetur in Fastis Vniuers. Alt. 1722. p. 227.
- Disp. de concretis sublunariibus æreis non prorsus negandis. 1722.
- Oratio de emendationi statu philosophiæ, eiusque cum primis naturalis et mathematicæ, in academia Alt. quæ est inserta Actis Jubilæi: Alt. p. 244.
- Disp. I. continens observationes selectas in specula Altorfina ab anno nouæ eius instaurationis 1711 usque ad præsentem annum Academiæ sæcularem 1723 habitæ et cum interspersis passim annotationibus elucidatæ. 1723.
- Disp. II. partem posteriorem continens. 1723.
- - de hydrometro. 1723.
- - de ratione computandi paschatos, exempla. 1724. illustrata. 1723.
- - de hiemis nuperæ præter ordinem mitis ac temperatæ causis. 1724.

Disp. an prima rudimentorum formatio in ovalis uluentium Deo immediate sit adscribenda. 1726.

- - de admirandis naturae in gravitate specifica. 1727.
- - de inaequali claritate lucis diurnae in terra et planetis. 1729.
- - de hiemis nuperae, praeter ordinem saeuentis et alperae, causis. 1729.
- - de scientiae cometarum fatis et progressu, pars prior. 1730.
- - de barometri anomalis quibusdam in prognosticis tempe-
statum. 1730.

Er hinterließ auch einige in Einzel vertheidigte Disputationen, die nur geschrieben wurden und verschiedene angefangene physikalische, und mathematische Werke.

Siehe Ap. ult. phil. Progr. fun. und Acta Franc. 22ste Sammlung p. 865 199.

Müller (Johann Christoph) ein Ingenieur und Mathematicus, des vorigen Bruder, ist auch zu Böhrd und zwar den 24. März 1673 geboren worden. Nachdem er in der Fakultät und den Humanioren wohl unterwiesen worden, kam er 1692 zu Hn. Sr. Eph. Eimmart und wurde von demselben 4 Jahre lang so wol in der Mathematik, worauf seine Neigung vornemlich gieng, als auch in der Zeichenkunst mit dem glücklichsten Fortgang unterwiesen. 1696 wurde er in die Dienste des Hn. Grafen Marsigli recommendiret, der ein tüchtiges Subjert haben wollte, welches in Wien auf dessen Ansehen allerhand Wahrnehmungen machen sollte; und ist demnach unser Müller den 21. März mit einigen erforderlichen Instrumenten nach Wien abgereiset und hat den Hn. Grafen nach Vergnügen bedienet. Hierauf mußte er nach Ungarn geben und die Lage verschiedener Berge observiren und sind seine Observationen in dem grossen und kostbarn Opere Danubiali Marsiglii vielfältig anzutreffen. Bey seiner Rückkehr nach Wien observirte er 1697 den Durchgang des Mercuri unter der Sonne; und weil dergleichen Observaciones unter die raren zu zählen; hat er selbige samt einer Dedicacion an seinen ehmaligen treuen Lehrer, Hn. Eimmart, in den Druck gegeben. 1699 wurde er Kaiserl. Ingenieur und hat die Grenzen in Ungarn

für Wien in Croatien, Serdien, Slavonien abgemessen und zu Papier gebracht. Nach diesem gieng er in dem Character eines Secretärs mit dem Grafen Marsigli, als Kaiserl. General, an den Rhein; bey der baldigen Uebergabe der Festung Alzei, besichtigte er aber wieder nach Wien und nachdem er das Diploma als Ingenieur-Lieutenant bekommen, nach Nürnberg, um besagte Festung abzureisen die er denn in 24 Charten auf Pergamen mit einer trefflichen Accurateffe und Schönheit ausgefertigt und dem Prinzen Eugen zu Wien überreicht hat. 1704 gieng er mit dem General Hoeschen nach Italien und hat sich in 100 Campagnen und bey etlichen Attacken als Ingenieur gebrauchen lassen, 1706 aber ist er, um seine Geschwunden zu besorgen, nach Nürnberg gegangen. Er recolligirte sich nach einiger Zeit, begab sich wieder nach Wien und fieng an die Kaiserlichen Erblande in große Charten zu bringen. Mit der Abmessung und Entwerfung Mährens brachte er 5 Jahre zu; machte ferner eine große Charte von Ungarn, was das Königreich Böhmen in 7 bis 8 Jahren durch alle Kreise ab, und sind seine Arbeiten nach seinen Vorfassungen in Kupfer gebracht worden, so daß die Mährische Charte aus 9, die Böhmisches aber aus 25 Stücken bestunde. Er erlangte hierüber viele Gnadenbezeugungen vom kaiserlichen Hof, zuerst einen großen güldnen Gnadenpfennig vom K. Joseph, 1713 das Decret als Ingenieur-Hauptmann und 1706 das kaiserliche mit vielen Diamanten köstbar besetzte Porvärt. Als er mit Böhmen fertig war, sollte er ganz Schlesien in eine Charte bringen, ist aber zu vielem Bedauern den 21 Jun. 1721 in Wien drüber gestorben. Siehe Doppelsta.

Müller (Nicolaus Wolfgang) ein Medicus, war geböhren zu Nürnberg im Jahr 1686. In Altdorf erlernte er die Arzneykunst, disputirte 1707 unter D. J. J. Baiern de callosorum und wurde 1709 Doctor mit einer Inaug. Disp. de empyemate. 1710 wurde er in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen; gieng aber aus demselben und von Nürnberg ab nach Marktreit, woselbst er vermuthlich gestorben ist.

• Müller (Johann) ein Geistlicher, wurde geböhren in Nürnberg.

Nürnberg den 26 Sept. 1692. Der Vater, Johann, war ein Dragner und die Mutter hieß Magd. Hardebeckin. Er war zur Kaufmannschaft bestimmt, ließ sich aber nicht vom Studiren abhalten; man schickte ihn deswegen in die Lorenzer Schule und gab ihm einen Hauslehrer. 1709 wurde er aus der Schule ad lectiones publicas entlassen und hörte Wohldorfer, Wälfern, Eschenbachen und Fuchsen. 1710 gieng er nach Altdorf, lies sich im Philosophischen von Schwarzen, Müllern, Köhlern, Pfigern und Prenzern unterweisen und besuchte in der Theologie Zeltner und Sonntag. 1711 disputirte er unter Zeltner de Alexandra Iudaeorum regina, 1712 unter J. H. Müllern de exhalationibus: unter Baiers Vorsth aber gieng er die ganze Dogmatik respondendo und opponendo durch. 1714 gieng er über Jena, Leipzig und Halle nach Helmstädt, wo er zu D. Joh. Andr. Schmidt an den Tisch kam, den er dann in allen Collegiis hörte und auch unter ihm als Auctor de Elifaeo ad mulieres sonum propheta in 2. Reg. 3, 15. den Ratheder bestieg. Noch frequentirte er Sprechers ebräische Vortlesungen mit Vergnügen. Nachdem er in Helmstädt ein Jahr zugebracht, besah er Wragdeburg, Berlin, Wittenberg, Dresden, Braunschweig, Wolfenbüttel und kam noch 1715 zu Hause an, wurde auch gleich hernach in den Cirkel der Candidaten aufgenommen. 1716 gelangte er zur Frähprediger-Stelle bey St. Walburg auf der Bessen, und 1719 wurde er durch das Loos zum Vicarius-Hn. Senior Kulmichs im neuen Spital erkieset und auch deswegen ordinirt. In eben diesem Jahre wurde er nach Kulmichs Tod ordentlicher Diaconus, 1724 aber zum Diaconat nach St. Sebald befördert. Hieselbsten hatte er mit vielen Krankheiten zu kämpfen und ist endlich den 4 Aug. 1744 durch eine seelige Auflösung davon befreuet worden. In die Ehe ist er 1719 gerethen mit Jgfr. Susanna Hofmetiu, die er als Wittwe hinterlassen hat. Er schrieb:

Die versüßte Todes-Bitterkeit, oder kurze Wiederholung derjenigen Trostgründe wider den Tod, so er ehemals, meistens in der Spital-Kirche zum H. Geist, in 68 Reichthamer-Predigten vorgetragen. Nürnberg. 1724. 4.

Predigt über Ps. 45, 11. 12. bey der Taufe einer bekehrten Jüdin. Nürnberg. 1734. 4.

Leichen-Sermon auf Hn. Gottfr. Schadelooch, Handelsmann in Nürnberg. 1741. fol.

• • auf Fr. Anna Rosina Kathar. Hn. Jo. Andr. Bartels Ehe-
liebsten. Nürnberg. 1744. fol.

Siehe Hirsch. min. iud. und Hirsch. dipt.

Müller (Michael Christoph) ein JEtus, war geboren in Nürnberg den 2 Apr. 1693. Seine Eltern waren Mart. Müller und Anna Barb. Ammonin. Mit seinem 7ten Jahre fieng er an das Gymnasium zu frequentiren; gieng alle Klassen durch und profitirte hauptsächlich bey dem damaligen Rect. Faber. Ein Jahr lang hörte er die Vorlesungen der Professoren im Gymnasio und begab sich 1709 nach Altdorf, wo er Mollern und Schwarzen in der Philosophie, in der Jurisprudenz aber Espigen, Hildebranden und Rinken hörte. 1711 disputirte er hieselbst unter M. Erh. Keuschen de reipublicae rom. ortu sub Aenea und begab sich selbigen Jahres nach Leipzig. Allda besuchte er die Collegia seines Haus, und Tisch, Patrons, des D. Nechenbergs, wie auch D. Schöns und D. Clearius, und nach zidhrigem Aufenthalt daselbst machte er eine Reise durch ganz Sachsen, Meissen, Thüringen, Ober- und Nieder-Bayern und Tyrol, kam sodann 1714 wieder nach Altdorf und disputirte pro Licentia de iure facinorosos sequela praefectoria prosequendi, uulgo von der Amtsfolge, oder Racheile. Nach diesem nahm er eine Reise nach Holland vor und besuchte die berühmtesten Männer, Universitäten und Orter, nahm seine Rückreise durch Brabant, über Cöln und Weklar wieder nach Nürnberg, erhielt 1715 zu Altdorf die höchste Doctors-Würde, wurde hiernächst Advocat bey der Republik und heyrathete in diesem 1715ten Jahre Hn. Johann Schmausens, des Kleinern Raths und Losungers, wie auch beyder hochfürstl. Häuser zu Bayreuth und Onolzbach Rathes, hinterlassene Wittwe, Fr. Cath. Barbara, eine geb. Fergin, mit welcher er 5 Töchter erzeuget, wovon zu merken: 1) Fr. Agatha, welche seit 1738 an Hn. D. und Advocaten Joh. For. Dorn verheyrathet ist. 2) Fr. Anna Maria, vermählte sich 1739 an

Hn. Joh. Mart. von Feger und nach dessen Tod 1754 an Hn. Hauptmann von Pypgras und ist nunmehr eine Wittwe. 3) Fr. Helena, ist seit 1750 vermählt an Hn. D. und Consulenten Job. Conr. Feuerlein. Er starb frühzeitig den 10 Jan. 1732 an einem Schlagflusse.

Müller zu Lengsfeld, Weilar und Schaus (Georg Heinrich, frey und edler Bannerherr von) hat das Licht dieser Welt in Nürnberg erblicket den 1 Jan. 1694. Der Herr Vater war Joh. Heint. von Müller etc. Sachsen-Meinungischer wirklicher geheimer Rath, und die Mutter Frau Katharina, eine geb. Preuin. Auf einige Zeit gieng er in das Gymnasium, meistens aber wurde er von Hauslehrern unterrichtet. Er war noch nicht völlig 15 Jahre alt, als er 1708 mit seinem Hofmeister, dem damaligen Hn. Licentiaten, Eph. August Lämmermann, nach Altdorf geschicket wurde, woselbst er D. Hildebrandes und Kintens Anweisung genossen, bey Hn. D. Zeltner aber ein Collegium introductorium in haeresiologiam modernam priuatissime gehöret hat. 1709 gieng er seine Studien fortzusetzen nach Utrecht, hielt sich aber vorher bey 6 Wochen in Amsterdam auf. In Utrecht hörte er vornehmlich den berühmten jüngern Vitriar im öffentlichen Rechte und Reden in den Alterthümern. Bey dem Anfange der Hundstage, welche auf den Holländischen Universitäten bey 3 Monaten dauern, machte er eine Excursion, um die Niederlande zu besehen, und erlangte Gelegenheit, unter des Erbprinzens von Sachsen-Eisenach Gefolge sich bey der Allirten Armee aufzuhalten, und der Belagerung von Furnay beizuwohnen. 1710 gieng er von Utrecht nach Leiden, hielt aber zuvor eine solenne,zierliche und 7 gedruckter Bogen lange Rede pro mercatura. Weil abermals Ferien in Leiden waren, machte er mit seinem Hofmeister eine Tour nach Engelland. Er genoss hier von den vornehmsten Gelehrten viele Ehre und begab sich sodann wieder nach Leiden, um seine Studia zu absolviren, disputirte unter D. Phil. Keinh. Vitriar de adminiculis iuris publici romano-germanici, gieng 1711 nach Helmstädt und nahm daselbst die Licentiaten-Bürde an mit einer gar wohl ausgearbeiteten Disp. de iure peregrinantium. Ueber Magdeburg, Berlin, Leipzig, Hal-

le, Jena, Erfurt, Dresden und Prag kam er den 15ten Dec. nach Nürnberg, doch nicht in der Absicht, die Reise damit zu endigen, sondern in 2 Tagen nach Italien fortzusetzen. Sie besahen zuerst die Krönungs-Solemnitäten Kaiser Carl des Vten zu Frankfurt, und giengen sodann durch Schwaben und Tirol nach Venedig, besahen die Seltenheiten dieser Stadt und machten sich nach einem Monate nach Rom auf. Sie kamen gerade recht zu den Ceremonien der heiligen Woche und des Osterfestes, excursionirten nach Neapel, wo eben der Vesuv brannte; und da sie wieder nach Rom zurück kehrten, wohnten sie der Canonisation 5 neuer Heiligen nebst andern Solemnitäten bey, hatten auch eine Privat-Audienz bey dem damaligen Pabst Clemens dem XIIten. Nachdem sie ferner in Rom des Zutritts bey den vornehmsten Cardinälen, Prinzen und berühmten Gelehrten genossen hatten, wandten sie sich nach Florenz, erhielten des berühmten Galvani und Magliabecchi Freundschaft und eine Audienz bey dem alten Großherzog Cosmo, der ihnen ein ansehnliches Geschenk von Erfrischungen machte. Sie zogen mehrere Orte und Theile Italiens durch und trafen endlich den 6ten Nov. 1712 in Paris ein. Auch hier sahen sie alles, und genossen absonderlich den genauen Umgang der Herren, Montfaucon und Malebranche. Hier schied nun zwar der Hr. Hofmeister von unserm Hrn. v. Müller, er selbst aber bliebe noch 2 Jahre in Paris, binnen welcher Zeit er die Exercitien, Sprachen, galanten Wissenschaften trieb, öfters bey Hof und allen sollennen Audienzen zugegen war, und sonst noch vortheilhafte Bekanntschaften errichtete. Endlich reiste er 1714 über Strasburg, wo er ganz unvermuthet seinen Hrn. Vater antraf, nach Hause. Nach seiner Rückkunft fieng er sogleich an, öffentliche Angelegenheiten zu tractiren. Im Sept. 1715 wurde er zu Helmstädt zum Doctor gemacht. 1720 kam er in das Collegium der Nürnbergischen Sachwaltere; und wurde in eben diesem Jahre Genannter des größern Rathes. 1721 wurde er Hohenlobe-Schillingsfürstischer wirklicher Hofrath und kurz darauf von der sämmtlichen Hochgräflich-Waldenburgischen Linie zum Kreis-Gesandten ernennet und bevollmächtiget. 1739 declarirte ihn der Hr. Herzog zu Sachsen-Coburg-Meiningen

gen zu seinem wirklichen geheimen Rath, und von dannen trat er in Sachsen-Coburg-Saalfeldische Dienste, wo er gleichfalls wirklicher geheimer Rath wurde und zugleich den Auftrag bekam, alle die Hennebergischen Kreislande betreffende Angelegenheiten zu beobachten und als hiezu bevollmächtigter Gesandter und accredirter Minister bey der Republik Nürnberg zu residiren. Vorher und schon 1735 hat sein Hr. Vater von dem löbl. Buchischen Quartier die sogenannten Domberr-Boineburgischen immediaten Rittergüter zu Stadt-Lengsfeld mit allen hohen Jurisdictionalien an sich gekauft und wurde er mit seiner ganzen Descendenz von den 3 Ritter-Kreisen, Franken, Schwaben- und Ober-Rhein in das Ritter-Collegium aufgenommen, und sofort bey dem Canton Rhön-Werra immatriculiret. Zu allen diesen Vorzügen kam noch hinzu, daß ihn der gloriwürdigst regierende Kaiser nebst seinen Nachkommen männ- und weiblichen Geschlechtes in des heiligen R. R. freyen und edlen Pannerherren Stand erhoben hat. 1716 hat er sich vermählt mit Fr. Kath. Barb. von Schmidt auf Altenstadt und mit derselben 14 Kinder erzeuget, von welchen er bey seinem den 23sten Oct. 1749 erfolgten Sterben, hinterlassen hat: 1) Fr. Kathar. Marg. Friderica, die sich 1740 mit Hrn. Carl Friedr. von Hundelshausen, Erb- und Gerichts-Herrn zu Hasselbach und Berneburg, Schwedisch-Hessischen Obersten etc. und nach dessen Tod mit Hrn. Ernst Ludw. von Breitenbach, Burggrafen zu Friedberg und Englisch-Braunschweigischen Obersten etc. 1752 vermählet hat. 2) Hrn. Joh. Heinrich, Sachsen-Coburg-Weinungischen wirklichen Kammer-Junker und Hofrath. 3) Fr. Anna Maria, Hrn. Adalb. Ge. Aug. Wüh. Freyherrns von Boineburg etc. des hohen Stifftes zu Naumburg Capitularen, Gemahlin. 4) Hrn. Albrecht Friedrich; Man sehe Hrn. Johann Mayers Standrede auf den seel. Hrn. Baron, Nürnberg, 1752, fol. und Marpergers erstes hundert gelehrter Kaufleute, p. 88 sqq.

Müller (Matthäus) ein lebender JEtus; dessen Vatter, Friedrich, Kauf- und Handelsmann zu Nürnberg, dann Zeichnermeister in der untern Wage, die Mutter Fr. Marg. Aichlerin gewesen, ist den 17ten März 1704 zu Nürnberg geboren worden.

Von:

Von 1710-20 frequentirte er das Gymnasium und sodann das öffentliche Auditorium, und verfügte sich 1721 nach Altdorf, um in der Philosophie und Jurisprudenz etwas zu profitiren. 1723 erwählte er zur Fortsetzung seiner Studien das berühmte Leiden. Während der Vacanz trat er 1724 eine Reise nach London, Oxford und Cambridge an, und kehrte bey deren Endigung wieder zurück nach Leiden, woselbst er bis den 25sten Aug. 1725 verblieb. Von dar reiste er durch Brabant nach Paris, und nachgehends begab er sich über Champagne, Lothringen und Elßaß nach Weglar. Alhier verweilte er sich wegen der Kammer-Praxis bis den 22sten März 1726, worauf er den Weg durch Sachsen nahm und über Vogtland den 5ten Jun. zu Nürnberg ankam. 1727 hielt er den 4ten Apr. zu Altdorf seine Inaug. Disputatio expositio, ist den 8ten May in das Advocaten-Collegium zu Nürnberg aufgenommen und den 29sten Jul. 1728 als Doctor in Altdorf ausgeruffen worden. 1741 wurde er oberherrlich zum Syndicus erwählt, 1742 zum Consulenten und Assessor des Untergerichtes, 1749 des Stadt- und Ehe-Gerichtes, und 1755 zum Raths-Consulenten bestellet, in welchem ansehnlichen Posten er sich viele Verdienste machet.

Müller (Carl Benedict) des vorigen Bruder, ist geboren in Nürnberg den 25sten Jun. 1711. Nachdem er die ersten Gründe zu den Studien in dem Gymnasio geleyet und 1729 zu den öffentlichen Vorlesungen gelassen worden, gieng er nach der Hand nach Jena, um die Rechts-Wissenschaft, deren er bereits unter der Anführung seines Hrn. Bruders mit Fleiß obgelegen, nebst der Philosophie zu continuiren. Er bediente sich der Vorhalten unter andern des Unterrichts der bekannten Männer, Lehmann, Stenger, Engau und Herzog. Hierauf begab er sich nach Altdorf und kam auf die Stube des jetzigen hochpreislichen Hrn. Scholarchers, Ge. Friedr. von Bömer, mit welchem er nach einem in die 2 Jahre daselbst gepflogenen Aufenthalt, da er während dieser Zeit die Collegia Feuerleins, Deimeins, Kintens, Linkens und Schwarzens fleißig besuchet, die Ehre hatte auf Reisen, und zwar von Nürnberg durch Böhmen nach Ober-

Schlesien zu gehen, alwo sie sich den Winter des 1737sten Jahres auf einem Rittergute, Glawitz, verweilten. Im Frühjahre darauf verfügten sie sich, nachdem sie einige der vornehmsten Orte Schlesiens in Augenschein genommen, durch Mähren nach Wien, und von dar nach Presburg. Von Wien setzten sie, nach einem Verweilen von etlichen Monaten, ihre Reise über Prag, Dresden, Leipzig, Halle, Jena, Erfurt, Gotha, Göttingen, Marburg, Gießen, Weklar nach Frankfurt, und von dannen über Mainz, Mannheim nach Strasburg fort, und kamen, nachdem sie überall das Merkwürdigste gesehen, und mit verschiedenen vornehmen, auch gelehrten Personen in Bekanntschaft gerathen, über Stuttgart in Nürnberg glücklich an. 1743 nahm er bey der Einweihung der Universität Erlangen die Doctor-Würde an, als er vorher seine Inaug. Disp. de dolo pro facto punito vorgeleget und öffentlich vertheidiget hatte. 1744 wurde er ausserordentlicher und das folgende Jahr ordentlicher Advocat zu Nürnberg.

Müller (Georg Ferdinand) ein Medicus und Sohn des obbeschriebenen berühmten Prof. Joh. Heint. Müllers, erblickte das Licht der Welt den 19 Oct. 1720 zu Altdorf. Der vortreffliche Herr Prof. Nagel und beliebte Hr. Prediger Schönleben waren als damalige Studiosi unter andern seine ersten Lehrer und sein Hr. Vater sieng selbst an, die Geometrie nach Schwenters Anleitung mit ihm zu tractiren, worinnen er auch grosse Progressen würde gemacht haben, wenn ihm nicht 1731 sein Hr. Vater durch den Tod wäre entrisen worden. 1736 sieng er die academischen Studien in seiner Vaterstadt an, hörte die Philosophie bey Schwarzen, Epiesen, als seinem Hn. Stiefvater, Kelschen, und dem Inspector Fresenreuter, die Medicin aber in allen Theilen bey Janßen, Weissen und Kirßen. Er disputirte auch 2mal unter Hn. D. Weissen, nemlich 1740 im Cirkel de circulatione sanguinis per pulmones ex systemate Fr. Hofmanni, und 1742 de damnis ex diarrhoea intempestive suppressa oriundis. 1742 lies er sich als Candidat in der Medicin examiniren und gieng sodann nach Halle, wo er noch den grossen Hofmann ein Monath, fer-

mer aber Junkern und Schulzen hörte. 1743 gieng er nach Leipzig, Wittenberg, Magdeburg und Helmstädt, woselbst ihr der berühmte Heister nach Holland an Burmannen recommendirte. Er verseumte bis Amsterdam keine Gelegenheit, etwas zu sehen; von Amsterdam aber gieng er über Harlem nach Leiden und profitirte von dem Umgang der dasigen grossen Gelehrten, als, Albinus, Gaub, Koyen, Gronov und dergleichen. Von Leiden richtete er seinen Weg über Haag, Delft, Rotterdam, Utrecht, Elee, Eöln, Coblenz, Mainz nach Frankfurt, von da aus er Schwalbach, Schlangenbad und Wisbaden besuchte. Den 12. Nov. 1743 kam er glücklich wieder in Altdorf an. 1745 disputirte er pro gradu de diarrhoea puerperarum und wurde am Petri und Pauli-Feste Doctor. 1750 erhielt er durch einen ordentlichen Rath's Verlaß die Aufnahme in das Collegium Physicum zu Nürnberg und führet seine Praxin daselbst glücklich fort. Zur Ehe hat er seit 1751 Fr. Barbara Sabina, Hr. Friedr. Paul Lindners, Kunstmalers, Händlers und des Bischoffs zu Bamberg wirklichen Gallerie-Inspectors, einzige Tochter.

Müller (Johann Sebastian) ein lebender Künstler in London, ist ein geborner Nürnberger und war sein Vatter ein Kunstgärtner in dem ehemaligen Stromerischen Garten vor dem Spitaler-Thor zu Nürnberg. Er erlernte die Kupferstecher-Kunst bey dem ältern Weigel zu Nürnberg und gieng sodann nach sehr jung, jedoch beweibt, nach Engelland, wo er im grossen Ruhme stehet. Vornemlich hat er sich durch seine Collection of various animals, both vvild and domestick, oder Sammlung verschiedener wilder und zahmer Thiere, bey der Englischen Nation sehr beliebt gemacht. Er hat auch einige Platten zu den prächtigen Ausgaben des Horaces und Virgils, die in London gedruckt worden sind, gestochen.

Müllerin (Maria Clara) ein gelehrtes und künstliches Frauenzimmer, war eine Tochter des berühmten Künstlers und Mathematicus, Ge. Eph. Eimmarts, (siehe den 1. Theil) und ist in Nürnberg den 27. May 1676 geboren worden. Sie wid-

mete von Jugend auf ihre Nebenstunden der lateinischen und französischen Sprache, wie auch dem Zeichnen, Malen und Radiren, ingleichen verschiedenen mathematischen und astronomischen Wissenschaften, worinnen sie ihren Vater zum Lehrmeister hatte. Sie hat an Zeichnungen etliche 30 wohl ausgearbeitete alte Statuen in Folio, an Gemälden 15 Sorten verschiedener rarer Rankeln, 51 andere Blumen, theils copirt, mehrentheils aber nach dem Leben gezeichnet, ferner 6 andere grosse Blumen in folio, 34 Stück allerley kleine und mittlere Vögel in 4 mit lebhaftesten Farben, 13 grosse und mehrentheils rare Vögel verfertigt. Im Kupfer radirt und geätzt sind unter andern unterschiedene schöne Stellungen von Weisbildern, aus der Antiquität zusammen getragen herausgekommen. In Mathematicis hat sie hinterlassen 1) die Delineation der mehresten Aufgaben aus Schwenters Geometrie in 8. 2) die von ihrem Vater aufgesetzten astronomischen Aufgaben unter dem Titel: *problemata sphaerica in usum filiae conscripta*. 3) gegen die dritthalb hundert Zeichnungen allerhand phasium lunarium, wie sie dieselben von 1693 bis 1698 Sommer und Winter durch, so ofte es das Wetter gelitten, auf ihres Vatters damaligem Observatorio wahrgenommen und sogleich auf das Papier entworfen hat. 4) eine kleinere phasin lunae falcatae mit natürlichen Farben im Diameter etwann eines Thalers groß, im blauen etwas grössern ovalen Feld. 5) die nach dem Leben gemalte dunkle Gestalt der Sonne, wie sie 1706 in der grössten und totalen Verfinsternung mit ihrem feurigen Ring ausgesehen, samt den 2 dabey stehenden sichtbaren Planeten, Saturn und Venus, im blauen Felde nebst der Ueberschrift: *Facies solis a luna penitus occultati*, 1706 d. 12 Mai. hor. 10. min. 14 ante meridiem cum mora 3. min. 40 sec. Norimbergae, von welchem Gemälde ein Exemplar in der öffentlichen Bibliothek zu Nürnberg befindlich, das andere ihrem Gemahl, dem oben beschriebenen Hn. Prof. Joh. Heinr. Müller, mit dem sie sich kurz zuvor verlobet, zu Theil worden ist. Nachdem sie 1707 eines Söhnleins genesen, ist sie bald darauf an einem heftigen Fieber den 28 Oct. verschieden.

Siehe Doppelm. und GL.

Müllner (Johann) siehe Mylius

Müllner

Müllner oder Molitor (Johann) ein Geistlicher und Philippiste, wurde geboren zu Nürnberg und studierte zu Wittenberg, wo er laut eines Stammbuches 1551 den 27 März schon als Magister lebte. 1553 kam er als Nürnbergischer Pfarrer nach Lonerstadt, 1555 nach Lichtenau, von dar 1567 nach Nürnberg als Diaconus zu St. Lorenzen, gieng aber 1575 zu St. Sebald hinüber und wurde anfangs daselbst auch Diaconus, 1603 aber des Kapitels Schaffer, in welchem Amte er den 6 Apr. 1605, 77 Jahre alt, verstorben ist. Seine Ehe Wittbin, Dorothea Behemin, starb gerade ein Monat, den 6 May, nach ihm. Sein einziger Sohn, gleiches Namens, wird bald vorkommen. Er schrieb:
 Epithalamion in nuptias M. Car. Schoppii. Witt. 1560. 4.
 - - in nuptiarum honorem Andr. Bohemi. Nor. 1568. 4.
 Siehe Hirsch. dipt.

Müllner (Veit) ein Advocat und Doctor der Rechte, scheint des unten vorkommenden Joh. Müllus, oder dessen Bruders, Georg, Sohn gewesen zu seyn. Er kam 1560 als Advocat zu Nürnberg an, wurde 1562 Benannter des größern Rathes und ist 1563 im Monat Nov. auf dem Thurn Fug ins Land gestorben. Seine Frau, Katharina, starb als Wittve den 26 Nov. 1574.

Müllner (Justin) ein Medicus, möchte des vorigen Bruder gewesen seyn. Er war der Arzneykunst Doctor, wurde 1569 als ordentlicher Physicus in Nürnberg angenommen, kriegte auch noch in selbigem Jahre eine Benannte Stelle und heirathete den 23 März Frau Anna, Hn. Ge. Passens, Pflegers zu Münchaurach und Lichtenau Wittve, eine geborne Holzschuherin. (Siehe Gattereri historiam Holzsch. p. 196.) Er starb den 31 Dec. 1582, und seine Gemahlin folgte ihm den 5 Jun. 1600 nach. Siehe Trechfels Joh. Kirchhof p. 673.

Müllner (Johann) ein berühmter und sehr gelehrter Rathschreiber bey der Republik Nürnberg, war ein Sohn des
 Zweyter Theil. R r r Luz

Farg zuvor beschriebenen Joh. Müllners und ist, den 1 Apr. 1561
 geboren worden. Er trieb die Studia und besonders die Ju-
 risprudenz auf etlichen Universitäten Deutschlands, und ist, ei-
 nem M^Ste in dem Rinkischen Catalogo zu Folge, Magister ge-
 wesen. Nachdem er absolviret hatte, wurde er bald in Dienste
 seiner Vaterstadt genommen und gelangte 1602 zu dem wichti-
 gen Posten eines Rathschreibers oder Raths-Syndicus, nicht
 aber als ob er vorher schon Syndicus oder Raths-Consulent, wie
 Herr Kanzler Ludewig will, gewesen wäre. 1603 wurde er Ge-
 nannter des größern Raths. Vorher aber und schon 1601 war
 er auf dem Colloquio zu Regensburg. In erstbemeldten seinem Am-
 te aber kriegte er das Stadt-Archiv unter die Hände, welches er
 mit unaussprechlichem Fleiße in eine vorrefliche Ordnung brachte
 und dadurch die vollkommenste Kenntniß der Nürnbergischen Ge-
 schichte, Verfassung, Gerechtfame und Ansprüche bekam; wes-
 wegen er von einem hochlöbl. Magistrate beordert wurde, die
 Historie der Stadt sowol, als vornemlich ihr öffentl. Recht
 zu entwerfen. Er leistete dieses mit dem größten Beyfall zu sei-
 nem unsterblichen Ruhm, und es ist vollkommen wahr, was in
 dem Rinkischen Catalogo p. 1037 steht: Hoc libro (Relationum
 Mullneri) ius publicum Norimbergense continetur, quod eo
 magis suspiciendum aestimandumque est, quo fide dignior
 auctor habendus. Munere etiam scribae publici in curia Nor-
 functo, aditus ad secreta archivi scriniique senatus patebat,
 quo fit: ut pro scriptore optimae notae merito censeatur. Der
 Hr. v. Ludewig muß selbst gestehen, daß er wie rerum peritus
 et doctus gewesen seye; nur hält er ihn für partheyisch, weil
 er für und nicht wider Nürnberg geschrieben hat. Daß die
 Stadt Nürnberg aber diese Müllnerischen Werke nicht gemein
 macht, hat sie vollkommenen Grund, indeme sie nur handtsch-
 lich für diejenigen Personen sind geschrieben worden, die am Ru-
 der des Regimentes sigen, übrigens auch der wahre und nicht
 in einer bloßen Curiosität bestehende Gebrauch dieser Werke,
 rechtfaffenen, verdienten und gelehrten Personen gar nicht ver-
 wehret wird. Daß man nicht gerne siehet, wenn die Werke
 oft abgeschrieben werden, woran sich Hr. Ludewig und ihrer
 mehr

mehrere haben stoffen und so spitzig darüber urtheilen wollen, ist höchst billig; indem durch öftere Abschriften insbesondere brodgieriger und nachlässiger Kopisten, der wahre Verstand der Sachen nur immer geändert und verschlimmert wird. Uebrigens können wir uns nicht genug wundern, wie in der Rinkischen Bibliothek die Müllnerischen Werke, aus Relationibus und Analibus bestehend, um 300 Rthlr. haben mögen angesezet worden. Wieder auf die Lebens-Umstände unsers Müllners zu kommen, so hat er sich dreymal verheyrathet, 1) mit Anna Richterin, welche den 8ten Nov. 1604 gestorben ist. 2) mit Mar. Höraufin, die den 19ten Sept. 1611 verschied. 3) mit Felicitas Strolunzin, die er 1612 genommen. Aus der ersten Ehe hatte er einen Sohn, Joh. Christoph, der sowol in der Geschicklichkeit, als im Amte, die Fußstapfen seines Vatters betreten und mit dem unser berühmter Joh. Eph. Wagenheil, (den er nemlich aus der Taufe gehoben hat,) viele Briefe wechselte, die wir durch hohe Mittheilung in der Fortsetzung unsers Commercii epistolici Norimb. in balden ediren werden. Unser Joh. Müllner ist endlich den 11 (andere den 16ten) Aug. 1634 gestorben. Dessen besagte Schriften, die im M. S. (und zwar im Nürnbergischen Archive von Müllners eigener Hand) vorhanden sind, werden betitelt:

Deduction der löbl. Reichsstadt Nürnberg von alten erlangten Freyheiten und seithero continuielich hergebrachten auch vermehrten vornehmsten Rechten und Gerechtigkeiten, in was Stand dieselben heutiges Tages begriffen sind, in 23 Relationibus. 2 Theile, fol. Dies ist der Titel der nur insgemein sogenannten Müllnerischen Relationum aus dem Rinkischen Catalogo. Ludewig führt auch nur 23 Relationes an; uns sind aber 24 bekannt und gehört die von Ludewig angeführte Relatio de origine Francorum, als die 23ste in seiner Ordnung, gar nicht zu diesem Werk.

Annales der Reichsstadt Nürnberg. Ist eine Chronik, die bis 1620 geht und gemeiniglich in 6 Folio-Bänden angetroffen wird.

Untersuchung von Ankunfft der Franken, nebst Erzählung von
 R r r 2 - Anz.

Ankunft des Bisthums Würzburg. Dieses hat Hr. von Ludewig in die Scriptorum Wurzburgenses eindruckten lassen, es gehört aber, wie schon gemeldet, nicht zu den sogenannten Relationibus.

Discurs, ob Ge. Körners Thurnier-Buch pro scripto authentico zu halten und wie weit demselben Glauben zuzumessen. Gehört auch eigentlich nicht zu den Relationibus, ohngeachtet es in der Rinkischen Bibliothek dabey befindlich war.

Man sehe Ludevigg, reliqu. MSCtorum tom. VIII. praefat. p. 28 sqq. Trechfels Joh. Kirchhof p. 528.

Müllner (Joachim) ein Nürnberger, der sich Philosophiae, Philologiae: et Poesios cultorem nennt, war nach der Umschrift seines in Kupfer gestochenen Bildnisses. 1681 alt. 34 Jahre. Er hat in Altdorf studiert, woselbst er sich 1663 den 29ten Jun. einschreiben lies. 1671 soll er sich in den Cirkel der Candidaten in Nürnberg begeben und 1677 resignirt haben, wiewolen er in den mehresten Verzeichnissen der Candidaten nicht angetroffen wird. 1677 wurde er als Corrector in der Felseckerischen Buchdruckerey copulirt mit Wolf Mart. Schubarts, Wechsel-Sensats, Wittwe. Er hat gar viele Verse und einige Predigten geschrieben. Seines kindisch-spielenden Wises wegen wurde ihm eine Stelle in den Actis-Semi-Eruditorum angewiesen. Er hat sich nemlich die lächerliche Mühe gegeben und ganze Predigten ohne O, ohne M, ohne R, verfertiget, ist aber doch dabey so unglücklich gewesen, und hat in der Predigt, die ohne R seyn sollte, diesen Buchstaben mit einwischen lassen. Wir wollen doch von diesen unnützen Arbeiten die Titel hersehen:

Der von Natur schnarrende, aber durch die Kunst lieblich redende Weyhnachts-Prediger, d. i. das liebeiche und heilsame Labßalßlein des Bethlehemitischen Stall-Kindleins Jesu xc. ohne R. In 12. Das wunderbarste ist, daß diese Predigt 1741 zu Wessel bey Matthä. Leporin zur zwenten verbesserten Auflage gekommen und eine Nachahmung gefunden hat. Siehe Hrn. D. Baumgart. Nachr. von merkwürd. Büchern 8ten Band p. 91. Pelican, und Schlangen-Treter, Jesus, eine Predigt ohne O

Die Feuer-heiße Gottes- und Eis-kalte Welt-Liebe, in einer ausführlichen Pfingst-Texts-Erklärung, anbey auch der darinnsonderbaren durchgehenden-Ausschliessung, des halben Laubuchsthabens Nr. Nürnberg. 1681. 4.

Müllner (Wolfgang Jacob) ein wohlgelehrter Chirurgus, Operateur und Accoucheur zu Nürnberg, wurde den 5ten Febr. 1701 daselbst geboren. Sein Vater, Joh. Bernhart, war ältester Discret und hat ihn mit seiner Ehefrau, Urs. Bernsteinin, erzeugt. Nach wohl gelegten Gründen in der lateinischen Sprache, trat er 1715 bey dem geschickten Chirurgus, Andr. Günther, in die Lehre; und als dieser indessen verstorben, setzte er die übrige Lehrzeit bey Ge. Claren fort. 1718 gieng er nach Altdorf, hörte bey dem berühmten Heister anatomische und chirurgische Collegia, bey D. Baiern ein botanisches und bey Hrn. Lic. Bapertlein ganz besonders ein physikalisches. Eine in 2 Jahren allhier erworbene Kenntniß brachte ihn zu dem Bayreuthischen Hof-Chirurgus, Teufel, wo er in der Chirurgie sich ein Jahr lang übte, hernach aber sich wieder nach Altdorf begab, von D. Schulzen in der Anatomie; von Hrn. D. Jantke aber in der Physiologie und Pathologie Unterricht holte, und noch ein Jahr lang seine Studien fortsetzte. Er hatte den Vortheil, daß er in den 3 zu Altdorf zugebrachten Jahren 6 öffentlichen Anatomien beywohnen konnte; daher es ihm um so leichter fiel, überall gute Aufnahme und Beyfall zu erhalten, und seine Reisen mit Nutzen anzutreten. Zu Ulm sah er vieles bey den Chirurgen, Schmid und Hecking, zu Schaffhausen war er fleißig in der Besichtigung der Krankenhäuser und würde von dort seine Reise durch die Schweiz fortgesetzt haben, wenn ihn nicht eine grosse Gefahr abgehalten hätte, da er von Schaffhausen weg von 2 Soldaten angegriffen und in den rechten Schenkel geschossen wurde. Nach seiner Genesung, die ihn über 20 Wochen lang aufgehalten; gieng er durch die Oesterreichischen Waldstädte nach Basel, wo ihn der Chirurg Flic annahm und Gelegenheit schaffte, mit Doctoren und Professoren daselbst sowol in Collegien als auch in der Praxi bekannt zu werden. Zu Strasburg machte

er sich den Unterricht des Prof. Salzmannes in der Anatomie, und des königlichen Ober-Chirurgen, Msr. le Mere, in der Chirurgie 6 Monate lang wohl zu Nutzen, besuchte sodann auf der Rückreise nach Nürnberg die Gegenden längs dem Rhein, hielt sich zu Frankfurth bey dem berühmten Chirurgo, Wolf, auf und kam glücklich in Nürnberg an. Hier hörte er bey dem vortreflichen Hn. D. Freu einen anatomischen Cursum und durfte, als von diesem die Eplanchnologie erklärt wurde, mit dessen Genehmhaltung die Myologie fertigen. Mittlerweile erhielt er Empfehlung an den Bayreuthischen Leib- und Hof-Chirurgen, Serlach, bey dem er seine Studien um so leichter ausüben konnte, als er der dasigen Hn. Leibärzte Betrogenheit genoss und dadurch auch eine Compagnie der Fürstl. Garde Grenadiers als Feldscheher erhielt, zuletzt aber als Regiments-Feldscheher bey dem ganzen Bataillon Garde angenommen wurde, welche Stelle er 5 Jahre lang versehen hat. Als nach Absterben des Hn. Marggrafen dieses Bataillon reducirt wurde, ertheilte der Durchl. Landesfolger unserm Müllner Empfehlung an Dero Hn. Bruder, Prinzen Friedr. Christian in Danemart, um als Leib-Chirurg und Kammerdiener mit demselben in fremde Länder zu gehen, welches Anerbieten er der Vocation als Regiments-Feldscheher nach Sicilien zu einem Kaiserlichen Regiment zu treten, vorgezogen. Zu Aurich in Ostfriesland erwartete er seinen Prinzen, und wurde von dessen Hofmeister, dem Dänischen Hofrath, Hn. von Schulin, in wirkliche Dienste gestellt. Der Prinz besah Nordholland und Westfriesland und lies keinen merkwürdigen Ort vorbehen, wo er nicht Aufenthalt machte, welches für unsern Müllner die schönste Gelegenheit war, in Besichtigung der Aerzte, Chirurgen und Krankenhäuser seine Zeit nützlich anzuwenden. Er gewann ansehnliche Bekanntschaften, und besonders zu Amsterdarn genoss er den Umgang mit dem berühmten Kunstschon, gleichwie zu Leiden mit dem grossen Böhaven und Albin. Im Haag, wo der Prinz fünf volle Monate zubrachte, setzte er seine Bemühungen fort und endlich langten sie in den Spanischen Niederlanden an. In Brüssel war der Aufenthalt 2 Monate und er konnte in der Suite seines Herren 3 Monate lang alle ansehn-

schönliche Städte und Befestungen besahen; worauf die Reise nach Paris gieng, woselbst den 13 Jan. 1729 die Ankunft erfolgte. Unser Müllerer hatte bis daher viele Empfehlungen, an die vornehmsten französischen Aerzte und Chirurgen gesammelt und erhielt daher den berühmten Winslow, Morand und le Dran zu besondern Gönnern, mit deren Rath er sich bey dem letzten, als Chirurgien Chef du grand Hopital de la charité in Pension begab, unter ihm den Winter durch in diesem Spital in der Anatomie arbeitete und nachher alle chirurgische Verrichtungen nicht nur bloß sahe, sondern auch vermög des von dem Herrn le Dran ihm ertheilten Zeugnisses selbst mit- und nachmachte. Von Mr. Gregoire lies er sich mit ausserordentlichen Kosten das Accouchiren nach dessen besten Gründen und Vortheilen zeigen, hielt einen cursus operationum bey Morand, einen andern über die maladie des os bey Hn. Petit und Boureau und noch einen bey Mr. Berger über die venerischen Krankheiten; wodey er sich bey Mr. le Sert. in den Bandagen übte. In den Königl. Gärten hielt damals die Herren, Berduc und Winslow Vorlesungen, wie auch Mr. Züscher einen cursus botanicum, denen er auch bewohnte und sonst in den Hospitälern die Operationen der berühmtesten Männer ansah, auch bey einem angestellten Steinschnitt in den Spitalern, wo mehr als 30 Personen operiret wurden, gegenwärtig gewesen. Bey einem 9 monatlichen Aufenthalte zu Paris hatte also Hr. Müllerer seine Kunst immer höher zu bringen nichts versäümet, dabey sich einen sehr schönen und kostbaren Vorrath von Instrumenten und Büchern angeschaffet und konnte nun desto mehr zubereitet seinem Prinzen auf die sogenannte grosse Reise durch 10 Provinzen Frankreichs folgen und die Bekanntschaft mit berühmten Wundärzten verwehren. Bey der Rückreise über Geneve und Lausanne besah er auch Bern, wo der bekannte Spital, die Insel, für ihn eine Werk- und Übungsschule gewesen. Zu Basel traf er den Hn. D. und Prof. Buxtorf, als seinen liebsten Freund, wieder an, mit dem er noch immer Briefe wechselt, wie auch zu Strasburg den Hn. D. und Prof. Nicolai. Von dar gieng die Reise nach Nürnberg, wo sich der Prinz 2 Monate aufhielt und Hr. Müllerer sich seinem Rat-

terland in seiner erworbenen Geschicklichkeit darstellen konnte. Auf der Fortreise nach Dänemarc blieben sie 5 Monathe zu Bayreuth, allwo ihm das ehemalige gute Vertrauen zu ihm zu thun schaffte und er eine fistulam lacrymalem et ani mit glücklichem Erfolg operirte. In Kopenhagen sahe er endlich die Früchte seines Fleises, da die Königlichen Leib- und andere Aerzte und Chirurgen ihn ihres besondern Umgangs gewürdiget. Als der König damals die Holsteinischen Landebesuchte, war er in der Suite seines Prinzen und gieng hernach mit diesem auf Hannover, Cassel, Frankfurt und ins Emser-Bad, von dar aber auf Aarich und nach einem ziemlichen Aufenthalt des Prinzens daselbst mit ihm nach Kopenhagen zurück. Dem Winter vollzog er daselbst verschiedene wichtige Operationen. Im folgenden Jahre kam er mit seinem Prinzen, als sich derselbe zu Schaumburg vermählte, wieder nach Deutschland, gieng aber, nachdem die Frau Prinzessin glücklich niedergekommen, mit der Bothschaft davon und mit Commissionen seines Prinzen an den Königlichen Hof zurück. Der König übertrug ihm hierauf die Stelle eines General-Stabs-Chirurgen bey dem Corpo, so unter dem General en Chef, Hn. von Mörner, 1733 den Marsch an den Rhein antretten sollte, und Müllner hatte die reichlichste Belohnung für seinen Fleis und die schönste Gelegenheit in der Chirurgie dem Publico zu dienen. Alleine dieses ihm so glänzende Glück überzog sich ohngefahr mit einer düstern Wolke. Der Prinz schickte sich nemlich zur Reise nach Dänemarc an, um wegen Dero Haus-Angelegenheiten allvorten Maasregeln zu treffen und absonderlich den Misbrauch, den einige hämische Staatsdiener gegen Dero Person begangen zu entdecken und nachdrücklich zu ahnden. Diese waren darüber verlegen, zumal da sie wußten, wie ihre gebrauchten Handgriffe dem Leib-Chirurgen des Prinzen, unserm Müllner bekannt waren und dieser mit deren Entdeckung dem Prinzen an die Hand gehen würde. Sie wandten daher bey den Mächtigen und Vornehmen des Hofes alle Gewalt und List an, denselben von dem Prinzen abzureisen und sich gar seiner Person zu versichern, absonderlich da ihnen bekannt war, daß die Königin ihn nach Hamburg abgeschicket: daselbst auf den ankommenden Hn. Marggrafen zu warten

warten und bey ihm eine gewisse Commission abzulegen. Der Anschlag gelang ihnen soweit, daß während Müllner zu Hamburg sich befand, die ihn um eines dritten willen hassende Feinde bey dem König geheimen Befehl auswirkten, ihn in Arrest zu nehmen, und nach etlichen Tagen mußte er nach Norwegen abgehen, wobey man ihm geschmeichelt hat, wie seine Sache allda sich besser anlassen und des Königs Gnade für die bisherige Stelle ihn zum Ober-Chirurgen und Chef über alle daselbst befindliche Chirurgen ernennen würde. Allein er mußte das Gegentheil erfahren, als er bey seiner Ankunft zu Christiania als ein Staats-Gefangener aufgenommen und in größter Geheim, ohne daß jemand Nachricht von ihm hätte haben können und ohne, daß er Verhören, oder sein Prinz Kundschaft von ihm erlangen konnte, unter einer Wache in einem Zimmer des Schlosses allda über 2 Jahre lang aufbehalten worden. Neben diesem beschwerlichen Arrest hatten die versteckten Feinde, als es sich anliese, daß der Prinz oder die Anverwandten des Müllners Nachricht erhalten hätten, wo er geblieben, es noch so weit gebracht, daß ihm 2 vorgeschriebene Briefe zum Nachschreiben vorgeleget worden, in welchen er melden mußte, wie der Prinz oder seine Eltern nicht glauben möchten, als wäre er im Arrest, vielmehr er sie versichern könnte, daß es ihm wohl gieng und er nur seine Ursachen hätte, warum er an sie nicht geschrieben hätte, für diesmal aber mehrers der Feder anzuvertrauen Bedenken trüge. Die göttliche Vorsicht aber bahnte hierauf die Wege zu seiner Freyheit und die sich immer dagegen setzende Feinde konnten am Ende des Königs Wort nicht widerstehen, der ihn in Freyheit zu setzen befahlen und anben ihn zum königl. Provinzial-Physicus und Chirurgus der Insel Bornholm mit einem ansehnlichen Gehalt ernannte. Müllner trat auch diese Stelle an und gieng nach Kopenhagen, seine Gönner und Freunde auf etliche Tage zu besuchen, und von dar nach Borningsholm. Er lebte daselbst einige Zeit vergnügt, verrichtete viele glückliche Kuren und erwarb sich durch öfters Accouchiren viele Ehre. Sein Prinz, so wie seine Eltern und Anverwandten, brachten es durch Briefe und einer eigen abgeschickten Person Vorstellungen dahin, daß er diese In-

S 3 3

Zweyter Theil.

fel.

sel verlies und in sein Vaterland reifte. Sein Prinz reifte von seinem damaligen Residenz-Ort, Neustadt an der Aisch, sogleich nach Nürnberg, unterredete sich mit seinem treuen Diener und traf mit ihm verschiedene Maasregeln, wie er seine Unschuld dem Publico vortegen, und Genugthuung erhalten möchte, wollte ihn auch wieder in seine Dienste unter Ehre und reichem Gehalt ziehen. Allein Müllner war für Nürnberg bestimmt und der Hr. Marggraf lies auch deswegen eine Vorbitte an den Magistrat zu Nürnberg ergehen, worinnen er nicht nur seines ehemaligen Dieners Unschuld und Verdienste höchlich contestirte, sondern auch die Ansuchen gethan, daß man ihn als Stadt-Operateur, bis eine Barbier-Gerechtigkeit offen würde, ansehen sollte. In dessen erledigte sich in wenigen Monaten die Hebenstreitische Officin, die er erhandelt und angetreten hat. Er verheyrathete sich hierauf den 4ten Febr. 1737 mit Jgfr. Jul. Reg. Dornin, mit der er 10 Kinder erzeuget hat. Seine gründlich erklernter Wissenschaften haben sich bis daher sattfam gezeigt, er hatte die gefährlichsten, schwersten und zum Theil solche Kuren und Operationen vor Handen gekriegt, die vor ihm noch niemal zu Nürnberg sind verrichtet worden, dergleichen im VIII und IXten Tomo Ephem. Acad. Nat. Cur. angeführet stehen. Alleine durch Accouchiren hat er 163 Frauen in den gefährlichsten Umständen aufgeholfen, einer weit grössern Anzahl aber bey natürlichen Geburten Beystand geleistet. Ein hochlöbl. Rath ernemte ihn zum ordentlichen Operateur und Accoucheur, und trug ihm auf, seine Gedanken über die damals vorzunehmende Verbesserung der Hebammen-Pflichten schriftlich zu verabfassen. 1752 erhielt er von einem grossen deutschen Hofe eine mit ganz ausserordentlichen Vortheilen des Glückes und der Ehre begleitete Vocation zur Stelle eines Leib-Chirurgens, die er aber, um in seinem Vaterlande bleiben zu können, abgelehnet hat. Bey dem Marggräfl. Brandenburgischen Hause steht er in besondern Gnaden; wie ihn denn der Hr. General-Statthalter von Schleswig und Holstein, Hr. Marggraf Friedr. Ernst, als der Hr. Bruder seines ehemaligen Prinzen, aus eigener Bewegung 1754 zu ihrem Leib-Chirurgus und Hof-Agenten zu Nürnberg ernennet haben. Bey

seinen vielen Verrichtungen wendet er die Nebenstunden zur Ausarbeitung gelehrter in die Anatomie und Chirurgie einschlagender Materien an, und wechselt mit den angesehensten Aerzten und Chirurgen in Deutschland und Frankreich Briefe. Ein Tractat von der Geburts-Hülfe, den er aus dem Franz. ins Deutsche übersezt und mit practischen Anmerkungen versehen, nebst einer Epiloge von ausserordentlichen Fällen, worüber chirurgische Wahrnehmungen abgefasst, liegen zum Abdruck fertig. Sonst ist dem Publico von ihm mitgetheilet worden:

Eine an die Königl. Franz. Academie der Wundärzte 1755 den 10ten März eingefandte Uebersetzung des Noonhuyssischen Geheimnisses in schweren Geburten zu helfen.

Eben dahin unterm 9ten Nov. 1755. les observations sur les descentes du bas ventre.

Gleichfalls dahin unterm 13ten May 1756. observations sur les maladies des femmes grosses et accouchées.

In das 7te Stück der Fränkischen Sammlungen hat Hr. D. Delius von ihm inserirt: Observations von einigen sehr schweren und gefährlichen doch glücklich geheilten Brüchen mit darüber angestellten Betrachtungen aus der Natur- und Wundarzneylehre. 1756.

Münch (Benedict Wilhelm) ein gelehrter und exemplarischer Geistlicher, wurde geböhren den 1sten April 1721 zu Nürnberg. Sein Hr. Vater war M. Job. Münch, nachmaliger Schaffer bey St. Lorenzen, die Mutter, Fr. Anna Rosina, eine geböhrene Wittnerin. Von 1728 bis 1737 besuchte er das Egidische Gymnasium und genoss der treuen Unterweisung Hrn. Heldens, Wagners, Martini, Lobherrns, Epörls, Köders und Münzens. In allen Klassen hielt er eine Rede; die in der ersten gehalten, von ihm selbst und zwar metrisch in der alkaischen Art verfertigte, de laudibus Germaniae togatae, ist 1737 in 4. gedruckt worden. Den 5ten Nov. 1737, als an dem Sterbefag seines Hrn. Vatters, wurde er ad lectiones publicas promoviret und hörte die Herren Professoren, Mürl, Negelein und Doppelmayern. Nebst dem wurde er auch von dem jetzigen Hn. Senior Mayer

Wayer bey St. Cor. im Ebräifchen getreulich unterwiefen: 1738 den 19ten Aug. bezog er die Univerfität Altdorf, hörte dafelbft im Styl, der Philofophie und Philologie Hrn. Prof. Schwarzgen, Spiefen, Nagel, den M. Hartlieb und D. Treseureutern, in der Theologie aber Bernholden und Baiern. 1740 im Merz disputirte er als Auctor unter Hrn. D. Bernhold de voto per Jiptachum nuncupato, und im Nov. unter Hrn. Prof. Schwarz de origine typographiae. 1742 verlies er Altdorf und gieng nach Halle, wofelbft er den groffen Baumgarten über die Ep. an die Ebräer und Jacobs, über die fämtlichen Evangelien, über den Joel und Malachias, über die Moral, Polemik, chriftl. Alterthümer, Hermenevtik und symbolifche Bücher lefen hörte. Ingleichen hielt er bey ihm ein Disputier-Collegium und eines über die Gelehrten-Gefchichte, hielt auch 1743 im Sept. unter feinem Vorfih als Auctor eine gelehrte Diff. de ultima coena Christi paschali. Bey Hrn. D. Michaelis hörte er auch philologifche Collegia. 1744 kam er in fein Vaterland zurück und wurde in den Cirkel der Candidaten aufgenommen. 1751 erhielt er den ordentlichen Beruf zum Diaconat an der Marien-Kirche, und 1752 wurde er dorfelbft älterer Diaconus und zugleich Sonnabends-Frühprediger bey den Barfüßern. 1754 den 19ten Aug. hat er fich mit Jgfr. Jul. Eßher, Hrn. M. Eph. Beyels, Pfarrers in Wöhrd feel. Tochter, verheyrathet und zwar eine Tochter, Anna Susanna, mit ihr erzeuget, aber diese Ehe gar frühzeitig durch den 1756 den 16ten Merz zum allgemeinen Bedauern Nürnbergs erfolgten Tod trennen müffen. Er war ein gründlicher und angenehmer Prediger, und bleibet gewiß im immerwährenden Andenken bey uns. Ausser der angeführten Rede, den Differtationen und verschiednen Gedichten ist noch von ihm edirt worden:

Meditatio exegetica de corona Christo sponso a matre imposta ad ill. Cant. 3, 11; quam Dom. Jo. Aug. Dietelmair etc. nuptias celebranti offert. 1745. 4.

De symbolica doctorum ecclesiae N. T. denominatione, qua Joh. 3, 29. *Φιλοι τοῦ νομίου* uocantur, differt simulque Dom. Jo. Barth. Riederer etc. auspiciatissimas nuptias gratulatur. 1746. 4. Differ.

Differtatio epistolica de matrimoniis sacerdotum V. T. cum filiabus sacerdotum initis, qua in nuptiis Dom. Volmari Dan. Stoerii etc. gaudium amoreque fraternum testatur. 1747. 4.

Münster oder **Münsterer** auch **Monsterer** (**Sebad**) ein **Jetus**, ist zu **Nürnberg** um den Ausgang des 15ten Säcull erzeugt und geboren worden. Er ist zu **Leipzig** einige Zeit ein **Stuben-Gefelle** des berühmten **Joach. Camerarius** gewesen. Die **Rechtes-Wissenschaft**, die er nach dem Rath seiner Freunde erlernte, wollte er lieber auf dem **Kathedr** als vor **Gerichten** ausüben: er nahm deswegen 1527 zu **Wittenberg**, wo er auch studierte, die **Doctor-Würde** an und wurde hernach der **Rechte öffentlicher Lehrer** daselbst, führte auch 2mal, nemlich 1533 und 1535 das **Rectorat** der **Academie**. Er **heyrathete** die **Schwester Melancthon**s und wie er selbst ein gar stiller und sanftmüthiger Mann war, also soll sein Haus eine **Schule der Bescheidenheit**, **Ehebarkeit** und **Gottesfurcht** gewesen seyn. Als die **Pest** in **Wittenberg** grassirte, nahm er die davon angesteckten **Personen** in sein Haus auf und pflegte sie nebst seiner **Frauen**, wurde aber endlich selbst angesteckt und nebst seiner **Ehewirthin**, im **Monath Oct. 1539** von der **Seuche** aufgerieben. **Anderer Nachrichten** geben es hätten **zwei junge Nürnbergische Edelleute**, die an ihn **recommendirt** worden sind, die **Pest** in sein Haus gebracht. Er starb aber so **freudig** und **gelassen**, daß er die **Pestbeulen** und **Schwären**, die ihm aufführen, für **kostbare Armbänder** und **Edelsteine** ansah, womit ihn sein **Heyland** gezieret habe. Es sind **zwei Reden** von ihm übrig, eine, 1532 gehalten, beweist, *res non diiudicandas secundum arbitrium iudicis, sed secundum scriptum ius*; die andere handelt de **Itinerio et Bartolo Cris.** Er sollte auch, wie **Hr. N. Mich. Lillenthal** anfänglich meynte, **Verfasser** der **raren lateinischen Bibel-Übersetzung** seyn, welche 1529 zu **Wittenberg** gedruckt und **gemeiniglich D. Luthern** zugeschrieben worden: allein es bekam diese **Meynung** an einem **ungenannten Hamburger** einen **Gegner**, dem sich endlich **Hr. Lillenthal** überwinden gab und **Luthern** dieses **Werk** wieder **zueignete**. Unser **seel. Hr. E. C. Hirsch** bewies aber doch, daß **Luther** nicht, sondern **Mart. Bucer**, **Verfasser** dieser **Bibel** gewesen seye, Wobon oben p. 134.

Siehe Ad. Fr. Schuu. progr. 4. Uns. Nachr. seqq. 1736 p. 746 1737. p. 630 seqq. Vogtii Catal. libr. rar. edit. III. p. 120 sq.

Münzer oder **Monetarius** (**Hieronymus**) ein gelehrter und weit gereister Mann aus der altadelichen Familie der Münzer zu Bamberg und Nürnberg, von welchem wir die beste Nachricht mit den Worten seines bey St. Sebald in Nürnberg befindlichen Grabmahles geben können, welches heist: *Epitaphium Hieronymi Monetarii, uiri optimi, Philof. ac Medic. Doctoris, clarissimae memoriae pietatique dicatum. Is enim amicorum cultor egregius et in cunctos homines adeo officiosus, ut non solum opulentiores consiliorum - - - gratuitam pecunias quoque ultro ingrefferit. Qui ut uarios hominum et mores et urbes uideret, totam ferme Europam peragravit. Idem magno sui desiderio relicto, uitae officium compleuit A. D. millesimo quingentesimo octauo, die uero uigesimo septimo mensis Augusti.* Siehe Roetenbecchii monumenta Sebaldina. Nur schade ist es, daß dieses Grabmahl durch eine Auslassung in der Abschrift undeutlich worden ist. Nach den Nürnbergischen Genannten-Registern ist er 1493 zu dieser Stelle gelanget und 1506 gestorben. Noch andere Nachrichten, die ihn 1490 als Stadtphysicus zu Nürnberg annehmen, lassen ihn 1520 sterben.

Münzer (**Wolfgang**) ein Ritter, schrieb sich von Bamberg, welches nicht sowol seinen Geburts-Ort, als seine Güter daselbst anzeigen mag. Er gehöret unter die Nürnberger, indeme nicht nur seine berühmte Familie zu Bamberg, sondern auch zu Nürnberg florirte, seine Eltern und er zu Nürnberg bey St. Johannes begraben und er auffer Zweifel allda geböhren worden. Sein Vater hies Alexius, und seine Mutter Kath. Eiskin von Döken. Er hat gar schöne Reisen gethan, die auch zum Theil von ihm selbst beschrieben worden sind. Gegen das Ende des 1555 Jahres nahm er den Joh. Jacob Boiffard mit nach Benedig, in der Absicht nach Syrien zu reisen; da sie aber 8 Monate lang auf Gelegenheit warteten, wurde Boiffard krank, doch vollführte unser Münzer seine Reise. Er war der letzte seines Stammes und hat sein großes Vermögen alles den Armen vermacht und unter andern

andern verordnet, daß alle Jahre am Wolfgangstage 100 alte Männer schwarz sollen gekleidet und jedem noch darzu ein Stück Geld gegeben werden, welches bis heute noch gehalten und ausgetheilet wird. Bey St. Johannes ließ er sich 1560 das von seinem Vatter errichtete treffliche Monument, welches 1500 Thaler, so wie die darauf gemachte messingne Tafel 500 Thaler gekostet hat, erneuern. Endlich starb er den 29. März 1579, (andere melden, 1575, und noch andere 1577) und mußte geschreyen lassen, daß über 20000 fl. Lehen an das Stifft Bamberg heimgefallen sind. Seine Keisbeschreibung kam entweder lange nach seinem Tod heraus, oder sie ist, so wie wir sie hier anführen, wieder aufgeleget worden:

Keisbeschreibung von Venedig auß nach Jerusalem, Damascus und Constantinopel ic. Nürnberg. 1624. 4.

Man sehe: Frechfels Joh. Kirchhof p. 284 199. Joh. ab In dagure in der Beschreibung von Nürnberg p. 730. Historische Nachricht von Nürnberg p. 484. Nürnbergisches Zion p. 10, wo aber Todes-Jahr und Tag falsch ist.

Mulinus (Theodor) ein Doctor der Arzneykunst, der in unsern besten diptychis Medicorum Nor. von 1495 bis 1531, als Stadt-Arzt angesetzt wird. Wir wollten glauben, daß er Müller oder Müllner geheissen habe, und daß die Namen, Vesalinus und Vesanius, die ihm in andern diptychis gegeben werden, ursprünglich Schreibfehler gewesen seyn; wenigstens, wenn er auch Theodor Uferius genennet wird, zweifeln wir nicht, daß eine Vermischung mit dem Theodor Uffenius vorgegangen, der umr 1486 Physicus in Nürnberg war und unten vorkommen wird.

Muls von Ober-Schönfeld (Jacob Bernhart) ein Jettus, wurde geboren in Nürnberg den 15. May 1637. Sein Vatter war Leonh. Wilib. Muls, ein Handelsmann, und die Mutter Fr. Barb. Nöcklin. Im Jahre 1668 den 27. Aug. disputirte er zu Altdorf pro Licentia über Theses, welche er noch in eben diesem Jahre weiter ausführte und in 12mo in den Druck gab.

gab. 1670 erlangte er die Doctor-Würde und ist die bey Gelegenheit dieser Promotion von ihm gehaltene Dankrede auch gedruckt. Er war damals schon 2 Jahre Advocat zu Nürnberg: weil er aber seine Schriften nach der Gerichts-Ordnung nicht einrichten wollte und wegen seines Eigensinnes öfters Verweise bekam, sich auch endlich mit dem L. Stadtgerichte heftig und mit Beyseitsetzung des gerichtlichen Respects übertourf und darüber von der Advocatur suspendirt wurde, gieng er 1675 von Nürnberg weg, kam in Fürst- und Gräflich-Nettingische Dienste und erlangte endlich die Fürstliche geheimeRaths- und Regierungs-Directors-Stelle. Als er 1690 seine repraesentationem maiestatis imperatoriae heraus gab und dem Kaiser Leopold und neuertwählten Römischen König Joseph dedicirte, erhielt er zum Gratial den Titel eines Kaiserlichen Reichs-Hofraths, gelangte aber niemalen zur Einführung bey diesem höchsten Reichsgerichte, weil dessen Präsident, Graf Wolfgang von Netting-Wallerstein, ihm äusserst zuwider war; dessen Ungnade er sich durch widerwärtige Aufführung zugezogen hatte; jedoch wurde er in unterschiedlichen Commissionen im Reich, zumalen in Reichs-Lehen-Sachen, gebraucht. Er blieb unverheyrathet und starb den 15 Jan. 1712 zu Wien an der Pest in sehr grosser Dürftigkeit, also daß man nicht so viel bey ihm antraf, als dessen Bestattung erforderte und ihn deswegen gute Freunde begraben liesen. Es ist also unrichtig, was von dessen Sterbtag und Lebens-Alter in Fabric. hist. bibl. suae Tom. V. p. 137 berichtet wird. Seine Schriften sind:

Dissertatio de libertate omnimoda, quatenus ea cum primis Germaniae competit, cui inserta est destructio praetensionum Auberianarum, quas iniussu Regis Christianissimi scriptas fuisse dicitur. Nor. 1668. 12. Obgemeldte Theses sind dieser Dissertation als summa capitum vorgelegt.

Orat. de imperiorum et speciatim Germanici conseruatione per mutuam populorum resistentiam etc. 1670. 4.

Unterschiedliche Streitschriften, Responsa und Gutachten, samt den Actis eines in der Fürstlichen Residenz zu Nettingen den 10 Oct. 1681 gehaltenen Colloquii über die Frage, ob Gott verboten

boten oder zugelassen habe, daß einer seines verstorbenen Weibes Schwester heyrrathen möge? Oettingen. 4. Sind 22 Schrifften, von deren Verf. die Namen angezeiget werden in Fabr. bibl. l. c. Unsere Ausgabe aber, die weder das Jahr noch den Editor beneunt, muß von der mit dem Namen Muz bey dem Fabricius angeführten, (Frank. und L. 1682) verschieden seyn.

Repraesentatio maiestatis imperatoriae. Oetting. 1690. fol. Hat der Verf. selbst im Verlag gehabt und ist nach seinem Tod von einem Buchhändler unter dem geändertten Titel, Maiestas imperatoria iuri suo asserta etc. Nor. 1714. ausgegeben worden. Daß es auch schon vor seinem Tod mit einem geändertten Titel 1700 in Nürnberg erschienen, meldet Catalogus Rink. n. 5462.

Diss. de iure exequendi sententias imperiales Directoribus circulatorum competente, contra anonymi dissertationem de officio directorum et ducum circularium in executione sententiarum. 1697. 4. Ist auf Veranlassung der Mecklenburg-Güstrowischen Successions- und Executions-Sache Deutsch und lateinisch columnentweis neben einander gedruckt worden.

Zwey Schreiben eines Freundes an einen Freund ic. zwar ohne Namen, doch mit den Datis 1^o Jun. und 1^o Dec. 1697 herausgegeben und also nicht sine nominis et temporis mentione, wie Hr. Hofr. Buder in der Biblioth. iur. sel. p. 824. vermeldet.

De iure cancellariae et archivi, nec non de imperatoris cancellaria et archivo. Steht in Jac. Wenckeri collectis archivi et cancellariae iuribus p. 148 sqq.

Munker (Sebastian) ein verdienster Priester, ist von Dr. Munker und Anna Herbin erzeuget und 1675 den 2 Dec. in Nürnberg geboren worden. Er frequentirte die Epitaller-Schule und wurde wegen seiner reinen Stimme als Stadt-Alteste einige Jahre gebraucht. 1694 kam er ad lectiones publicas und 1695 nach Altdorf, wo er bey Hn. D. Heinr. Linken Amanverise und Haus-Præceptor war und dabey Röttenbecken, Ormeisen, Sturmen und Sonntagen hörte. 1698 begab er sich nach Jena und

Zweyter Theil. E t t t trieb

trieb noch ferner die Philosophie bey Hebensteiten und Schubarten, die Theologie aber bey Bechmannen und Wettheimen. In eben diesem Jahre veranlassete ihn der damals entstandene Streit zwischen den Orthodoxen und Heterodoxen nach Wittenberg zu gehen, wo er Neumannen in der Homilie, ingleichen Deutschmannen und Schröckern hörte. Unter dem Prof. Berger opponirte und respondierte er über Calouii meraphysicam diuinam et usuaem. Von daraus that er eine Reise nach Berlin, wo er Spenern sprach und predigen hörte. Er kam hierauf wieder nach Altdorf und stunde nicht nur einem guten Freunde als moderator studiorum bey, sondern schaffte sich auch selbst einen guten Nutzen aus D. Langens Vorlesungen. 1701 wurde er zum Schaffer der Landauerischen 12 Brüder - Stiftung bey Allerheiligen in Nürnberg. und zugleich zum Sonn- und Feiertäglichen Frühprediger in der dasigen Kapelle verordnet. 1704 kam er zum Pastorat in Regelsbach und 1709 zum Diaconat im neuen Spital zu Nürnberg, 1715 aber wurde er nach St. Sebald verordnet, wo er 1729 seines Collegii Senior geworden ist. Zu seinen außerordentlichen Amtesverrichtungen gehöret, daß er zwei iüdische Personen im christl. Glauben unterrichtet und 12 Maleficanten zum Tod bereitet und begleitet hat. 1738 den 18 May ist er von der Welt abgeföhrt worden. Seine hinterlassene Fr. Wittve, die erst 1754 gestorben, Barbara, war Fr. Mich. Rögeleins, Kauf- und Handelsmanns in Nürnberg, Tochter. Außer zweien Herren Söhnen, die also bald auch beschrieben werden, hinterlies er folgende Töchter: 1) Fr. Barb. Kossina, die 1734 an Hn. D. Ferd. Jac. Baiern, Bayreuthischen Rath und der Stadt Nürnberg ordentlichen Physicus, vermählet worden und 1738 ihrem Hn. Vatter bald nachgeföhrt ist. 2) Fr. Mar. Magdalena, welche 1735 Hn. W. Val. Köstler, damaligen Pfarrern in Kalchreit angetrauet wurde. 3) Fr. Mar. Magdalena, die 1743 Hn. Friedr. Paul Gögenheyrathete; der damals Diaconus in Fürth war, 1756 aber den 6 Sept. als Diac. bey St. Sebald in Nürnberg gestorben ist. Begeh setz unsern seel. Hn. Senior unter den Liederdichtern an, weil er das in der Altdorffischen Liedertafel befindliche erbauliche Abendmals, Lied, Reiß dich, Seele, von der Erden. cc. versfertiget.

Noch

Noch machte er das im Altdorfer-Gesangbuche stehende Lied: Sey zufrieden, meine Seele &c. Uebrigens ist uns bekannt von ihm:

Predigt über Ps. 51, 9. bey solenner Einweyhung der vollkommen renovirten und mit einem neuen Altar und Orgel gezier- ten Kirche zu Kegelsbach. Schwobach. 1708. 4.

Erbauliche Schlussreimen der in der H. Geistes-Kirche gehaltenen Predigten über den Propheten Jonas. 1710. 12.

Man sehe: Hirsch. min. iub. Hirsch. dipt.

Münker (Baltasar Sebastian) ein lebender Jctus, des vorigen älterer Sohn, kam auf die Welt zu Kegelsbach den 5 Nov. 1705. Seine Studia hat er im Egidischen Gymnasio 1713 angefangen, zu Jena, wohin er sich 1723 begab, fortgesetzt und zu Altdorf, wo er 1725 ankam, glücklich geendigt. Nach rühmlich bestrittener Inaug. Diss. de executione sententiae pendente appellatione licita ist er 1730 den 28 Jun. mit grossen Ehren zu Altdorf Doctor geworden. 1731 kam er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg, 1744 aber wurde er Consulent der Republik und siet dormalen als vorderster Schöpf und Consulent am 2. Stadtgerichte. Vermählt ist er seit 1741 mit Fr. Sara Johanna, einer gebornen Künzlin und verwittibte gemesenen Heuerin, mit welcher er 3 Töchter erzeuget hat.

Münker (Johst Wilhelm) ein gelehrter und sehr verdienster Schulmann, des vorigen Bruder, ist in Nürnberg den 11 Dec. 1709 geboren worden. Er besuchte das Gymnasium und wanderte die 4 untern Klassen durch, in welchen ihm Held, Wagner, Lohherr und Spörl mit ihrem Unterrichte nützlich an die Hand giengen. Aus der dritten Ordnung wandte er sich 1723 zu dem damals an der Sebalder-Schule mit vielem Seegen arbeitenden Hn. Rector Geiger und hörte ihn 3 Jahre. 1726 wurde er zu den öffentlichen Vorlesungen der Herren Professoren im Auditorio befördert, woselbst Nidel, Wegel, Hofmann, Negelein, Doppelmayr und Apin mit Beyfall lehrten. 1727 bezog er die hohe Schule zu Altdorf und widmete die ersten 3 Jahre den

philologischen und philosophischen Wissenschaften, worinnen er Schwarzen, Feuerlein, Köhlern und Müllern zu Anführern hatte. Nachdem er sich im Opponiren geübt, vertheidigte er unter dem Vorsitz des Hn. Prof. Feuerleins eine Disp. de substantia nonnullis erroribus opposita. 1730 erhielt er die verdiente Magister-Würde, da er vorher eine Inaug. Disp. de barometri anomalis quibusdam in prognostico tempestatum unter dem Hn. Prof. Joh. Heincr. Müller zu Katheder gebracht hat. In eben diesem Jahre wandte er sich nach Leipzig, woselbst er die allbereits zu Altdorf unter Zeltner angefangene Theologie weiter fort setzte und von Deiling, Carpov, Pfeifer, Weisen und Friederici getreuen Unterricht bekam. 1731 im Herbst besuchte er Jena und hielt sich vornemlich an Ruffen, Stollen und Reckenbergern. 1733 gieng er nach vollendetem academischen-Lauf wieder nach Hause, nachdem er in einem kleinen Umschweif einige berühmte Städte und Universitäten in Augenschein genommen. 1734 wurde er in den Cirkel der Candidaten seiner Vaterstadt aufgenommen und übte sich im Predigen. Ein geheimer Beruf aber, dem er wegen nicht allzustarker Brust desto leichter Gehör gab, widmete ihn der Schularbeit. Hierzu machte er sich durch fleißige Unterweisung junger und meistens erwachsener Leute, die sich vor Beziehung der hohen Schulen seiner Lehrstunden zu Hause bedienten, immer geschickter. 1751 erlangte er das durch Hr. M. Nic. Weber erledigte Rectorat der Schule im neuen Spital zum Heil. Geist, und 1756 wurde er zu dem Rectorate bey St. Sebald befördert, welches er nicht nur angetreten, sondern auch, wie das erste, mit Segen und Verdiensten bekleidet. Ausser einigen zu Hn. Prof. Esuchen aus Reisebeschreibungen erläuterten Schriftstellen eingeschickten Beyträgen, deren im ersten Band sechs (p. 63, 80, 205, 221, 333, 344, 419, 424, 482, 519, 609, 628), und im 2ten Band zwey angetroffen werden, (nemlich p. 71, 126, 458, 487.) hat er zween Versuche, welche sich mit der Erklärung der Profan-Scribenten aus Reisebeschreibungen beschäftigen, ans Licht gestellt, denen bald der dritte und noch mehrere würden gefolget seyn, wenn der Verleger keine verdrüsslichen Zufälle betroffen und mithin auch diesen Vorfall gestört.

geffret hätten. Herr D. und Superintendent Joh. Dietrich Winkler hat von ihm in seine philologemata Lactantiana sacra p. 291 sqq. eindruckt lassen: Tentamen hermeneuticum in Matth. XI. 5. quo pauperes euangelistae: s. homines miseriter aduersa ualitudine pressi laetam historiam de sanitate sua per miraculosam Christi potentiam recuperata, ubique diuulgantes et ebuccinantes adumbrantur.

Sein Leben steht bereits in des Hn. Biedermanns Alten und Neuen von Schulsachen 8ten Theil p. 300 sqq.

Munz (Georg Christoph) ein Theologe und vorher vieljährig verdienster und berühmter Schulmann, wurde geboren zu Nürnberg den 19 Merz 1691. Sein Vater, Matthäus Munz, war Notarius daselbst. Er legte den ersten Grund zu 9. ten Künften und Wissenschaften in der Schule zum H. Geist unter der getreuen Anführung Ludwigs, Syrgens und des Rector Dürrens, nachgehends aber in dem Egidischen Gymnasio unter sorgfältiger Anweisung des Rector Fabers. 1709 begab er sich nach Altdorf, hörte daselbst Schwarzen, Müllern und Köhlern in der Philosophie; Zeltneren und Baiern aber in der Theologie. Unter Müllern disputirte er de insulis natantibus und gieng 1714 nach Leipzig, wo er des berühmten Theologen, D. Rom. Tellers, Hausgenoss war, hörte auch daselbst die vortreflichen Gottesgelehrten, Olearius, Börnern, Schmiden und Pfeifern. 1715 reiste er nach Dresden, Wittenberg, Halle, Helmstadt, Wolfenbüttel und sodann nach Jena, da er bey dem berühmten Hamberger zu Eische gieng und Ruffen in den morgenländischen Sprachen besuchte. 1716 kam er wieder in seiner Vatterstadt an, wurde 1719 Frühprediger bey St. Walburg auf der Westen, und 1720 in den Pegnessischen Blumen-Orden unter dem Namen Philodectus aufgenommen, so wie er auch ein Mitglied der Leipziger deutschen Gesellschaft ist. 1722 erhielt er das Conrectorat an der Spitaler Schule, da er seinem frommen und gelehrten Präceptor, Hn. Conrect. Dekler, den er wegen Unpäßlichkeit über 2 Jahre vertreten, im Amte gefolget ist. 1731 wurde er Rector an dem Gymnasio bey St. Egidien, in welchem Posten er sich um sein

terland und die studierende Jugend auf allerhand Weise, besonders auch durch angestellte Redner-Übungen sehr verdient gemacht hat. 1737 folgte er dem Beruff nach Saalfeld und übernahm das Rectorat an der dastigen Stadt-Schule. Wie er aber allezeit gesonnen war, Gott in der Kirche zu dienen, so fügte sich, daß er 1741 zur Pfarrstelle zu Markt-Gölig Saalfeldischer Inspection, gelangte. Bey Niederlegung seines gleichfalls mit Ruhm geführten Saalfeldischen Rectorats hielt er den 11 Sept. in Gegenwart seiner Durchläuchtigsten Landesherrschafft eine deutsche Abschieds-Rede, darinnen er vorstellte: einen Schulmann, der durch die Schularbeit zu dem Predigamte vorbereitet wird. Von Markt-Gölig wurde er weiter zum vordersten Pastorate und der Superintendens-Adjunctur nach Gräfenthal befördert, wo er dergleichen noch im Seegen dienet. In gesegneteter Ehe lebte er mit Fr. Mar. Marg. einer gebornen Köslerin, einer Kaufmanns Tochter aus Nürnberg. Sein alterer Sohn, Herr Conr. Friedr. Munz, hat zu Halle und Göttingen studiert, zu Altdorf aber mit einer den 29 Aug. 1752 gehaltenen Inaug. Disp. de auctoritate tutoris honorarii die Licentiaten-Würde in den Rechten und folgendes 1755 die Doctor-Würde abwesend empfangen, ist gegenwärtig, so viel wir wissen, Saalfeldischer Hof-Advocat, vorher aber Actuarius gewesen und deswegen Kaiserlicher Notarius geworden. Ein jüngerer Sohn, Herr C. C. Munz, hat in Altdorf und Jena Theologie studiret. Unser Herr Pastor ist unter andern ein vortreflicher Poet und es stehen in der Nothschälzischen Todenschule diese seine erbauliche Lieder:

Der Himmel läßt Vergnügung finden ꝛ.

Ich weis, mein Gott, daß dieses Leben ꝛ.

Nimm hin, o Welt, dein Schein-Vergnügen ꝛ.

Seine gar vielen einzeln und Gelegenheits-Gedichte sind nicht anzuführen; von Schriften aber ist uns folgendes bekannt:

Geistliches Psalterspiel, oder Cantaten über die Sonn- und Festtags-Evangelia ꝛ. Nürnberg. 1718. 12. Sind für den Musik-Chor zu Nürnberg gemacht worden und verdienen um
des,

deswillen Lob, weil die Poesie sich durchaus nach schon vorher componirten Stücken richten müssen, welches allerdings für eine schwere Arbeit zu halten ist.

W. C. Dastlers Seelenlust unter den Blumen göttlichen Wortes 2c. Nürnberg. 1726. 8. Von dieser neuen Auflage hat Hr. Munz die Besorgung gehabt und ihr des Verfassers Leben vorgesehet.

Ehren- und Gedächtniß-Maal, welches den seltenen Tugenden Frauen Anna Elisabetha gebohrnen und vermählten Ruitette von Dohlesfeld auf Befehl aufrichten sollte **W. C. Munz**. Nürnberg. 1729. groß fol.

Poesie der Franken. Frack. und L. 1730. groß 8. An diesem Werkgen hat unser Hr. Pastor grossen Antheil gehabt und sind in dieser Sammlung seine besten Gelegenheits-Gedichte anzutreffen.

Memoria saecularis reuocati ex opido Alfordino in urbem Norimbergensem Gymnasii A: 1733. celebrata. Nor. 1733. fol.

Vorrath von auserlesenen Reden zum Gebrauch der Schulen gesammelt und nebst einer Vorrede von der Nothwendigkeit, mit der Jugend auch Deutsche Auctores zu lesen, heraus gegeben. Erstes Stück. Nürnberg. 1733. 8.

Poetische Blumenlese zum Gebrauch der Schulen angestellt. Nürnberg. 1733. groß 8.

Abriß der Ordnung, nach welcher die Redübung von den Nürnbergischen Gymnasiasten den 6 May 1734. soll angestellt werden. 4. Nebst einem Gedicht: der Troß der Historie wider die Zeit. Die Redübung ist selbst gedruckt worden unter dem Titel: Probe vom Nutzen der Historie in der Moral aus dem Leben Socrates. Nürnberg. 1734. 4.

Einladungsschrift, in welcher von den oratorischen Pensions-Übungen einiger Nürnbergischer Gymnasiasten Nachricht ertheilt wird. fol. Ist wieder gedruckt im folgenden:

Die in dem Leiden Jesu geoffenbarte Liebe in einem deutschen Rednerauftritt gezeigt von **W. C. Munz**. Nürnberg. 1735. 4.

Ioh. Balt. Bernholdi ἀνακρεόντεια μέλι. Editionis curam suscepit G. C. Munz. Nor. 1736. 8. Vornen an steht von Hen. Munzen eine schöne lat. anakreontische Ode.

Erstlinge der oratorischen Uebungen bey Einführung eines neuen Rectors und Correctors in Salsfeld, 1736. und 1737. mit einer Vorrede Benj. Lindners. Salf. 4. Hierinnen ist von unserm Hn. Munzen: 1) die Dedication unterschrieben. 2) ein lat. Progr. in stilo lapidari ad act. orat. invitans, de pietate in scholis necessario urgenda. 3.) eine deutsche Rede vom Rechte der Lehrer über ihre Schulen, bey Antritt des Rectorats. 4) progr. de loco I. Cor. 13, 12. ex legibus non dioptriciis sed catoptriciis illustrando. 5) eine deutsche Schlußrede bey Einführung des Correctors.

Programma de arboribus raris in Corn. Nep. Salf. 1739. 4. Progr. de loco I. Cor. 13, 12. ex legibus non dioptriciis sed catoptriciis illustrando. Salf. 1740. 4. Ist vermuthlich eine Fortsetzung einer obigen Einladung von eben dieser Materie.

- - Illustrationi scholasticae praemissum. Salf. 1740. 4.

- - de lingua, dicendi magistra non optima. Salf. 1741. 4.

Die Erde in einem kleinen Raum, d. i. geographische Tabellen, herausgegeben von Seandern, (d. i. G. C. Munz.) Nürnberg. 1741. 8.

Er hat sonst noch manche kleine Stücke zum Gebrauch seiner ehemaligen Schulen ohne seinen Namen drucken lassen. Auch hat er viele Leichpredigten im Druck besorgt und mit Schlußgedichten gezieret.

Wir haben gebraucht: Wetz. Aman. und Acta schol. 1 und 2ten Band, siehe die Register.

Muratori (Anton) ein geböhrender Italiäner aus der berühmten Familie der Muratori, kam nach Nürnberg, wurde Sprachmeister und ist gleich nach 1730 allda gestorben. Seine Wittwe heyrathete Hn. Murlon, Nürnbergischen Sprachmeister, ist aber auch gestorben. Er schrieb soviel wir bis dato wissen: Curiose italiänisch-deutsche Gespräche. 1721. 12. Spanische Grammatik. 1723. Correspondenz- und Conversations-Lexicon. 1727.

Murr (Christoph Gottlieb von) ist im Jahre 1733 den 6 Aug. zu Nürnberg geboren worden. Sein Herr Vater, Georg Christoph, der 1756 als Unterpfleger in der Vorstadt Gostenhof verstorben, hatte viel Vergnügen an einer guten Büchersammlung, wozu dessen Vater schon den Grund auf seinen Reisen in Italien gelegt hatte, indem er in Rom den berühmten Magliabecchi kennen lernte und auch noch nachher, als derselbe Bibliothekar des florentinischen Bücherschages wurde, bis an sein Ende einen Briefwechsel mit ihm unterhielt. Seine Familie ist ursprünglich aus dem Bambergischen allwo einige davon in dem Domkapitel gewesen; wie denn auch noch 1511 Johann von Murr als ein deutscher Ordens-Ritter gestorben. Unser gegenwärtiger Herr von Murr bezeigte in seiner Jugend eine grosse Neigung zum Soldaten-Leben, entschloß sich aber zum Studieren. Er frequentirte zu dem Ende die obere Klasse des Gymnasii, woselbst er bey Hn. Rect. und Prof. Schwebel den Grund zur genauern Kenntniß der geschichtlichen Schriftsteller und Alterthümer legte. In der Geographie, im Französischen und auch in der ebräischen Sprache hatte er besondere Lehrmeister. Aus dem Gymnasio begab er sich sogleich zu Ende 1751 nach Altdorf. Die ungemeyne Gefälligkeit der Lehrer dieser hohen Schule und der Ruhm des Hn. D. Heumanns bewogen ihn, den Entschluß, auf eine andere Universität zu ziehen, zu ändern und in Altdorf seine academischen Jahre zuzubringen. Er hörte anfangs die Philosophie bey dem jetzigen Prof. Will und die Mathematik und Naturlehre bey Hn. D. Adelsbuer. In der lateinischen Beredsamkeit, Critik und den Alterthümern Roms übte er sich bey dem Hn. Prof. Nagel. Hn. Semmler hatte er in der Reichs-Geschichte zum Führer, in der gerichtlichen Medicin Hn. D. Weisen, im bürgerlichen und geistlichen Rechte Hn. D. Deinlein, in dem Nürnbergischen und peinlichen Rechte so wie in der Praxi Hn. D. Eweisen. Hn. D. Heumannen hörte er über das natürliche, deutsche, Lehen- und Policcy- Recht, wie auch über das Staatsrecht des deutschen Reichs und über dessen apparatus iurisprudentiae literariae. Dieser grosse Gelehrte ist ihm mit sehr vieler Liebe an Handen gegangen und hat ihm allezeit seinen schätzbaren Büchervorrath zum Gebrauch, offen gelassen. 1754 vertheidigte er als Verfasser unter desselben Vor-

Zweyter Theil. U u u u 116

ist eine gelehrte Disp. de Diis legiferis. Er übersezte auch die bekannte Zueignungs-Schrift des grossen Preussischen Friederichs an seinen Hn. Bruder wegen der so schönen Schreibart in das lateinische und wälfche, liess aber nur sehr wenig Exemplare abdrucken. Einen Theil seiner Nebensunden wandte er auf die englische und italiänische Sprache. Seit einiger Zeit hat er eine grosse Anzahl von Documenten und Diplomaten, welche die Reichs-Historie mittlerer Zeiten erläutern, gesammelt und arbeitet auch an einer diplomatischen Historie der Schwäbischen Kaiser, insbesondere Friedrichs des Zweyten, wovon eine Probe zu geben, er allernächstens das Privilegium dieses Kaisers, so er der Stadt Nürnberg gnädigst verliehen, aus der Diplomatik illustriren und sodann sich auf Reisen begeben wird.

Murrer (Wolfgang) der Weltweisheit Magister, ein geborner Nürnberger, hielt zu Altdorf 1679 eine Rede de praedictorum idolis, welche auch in 4 daselbst gedruckt ist. 1684 kam er in den Cirkel der Nürnbergischen Candidaten, wurde 1686 Wittagprediger beym H. Creutz vor Nürnberg und starb 1687 den 5. May.

Musäus (Simon) ein Theologe, hies eigentlich Muesel und ist in dem Dorfe Wegscha bey Corwik an den Märkischen Grenzen 1521, oder nach andern Nachrichten 1529, drey Tage vor Ostern geboren worden. Er sahe sich zu Frankfurt an der Oder in allen Theilen der Gelehrsamkeit um, und brachte sich zu Wittenberg Melanchthons Gunst zu wegen, der ihn auch 1547 auf Begehren eines hochl. Magistrats nach Nürnberg schickte, in der Sebalders-Schule das Griechische zu dociren, woben er zugleich Informator bey einem Nürnbergischen Rathsherrn aus dem adelichen Geschlechte der Tucher wurde. Weil er gar zeitlich zum Predigamte Belieben getragen, auch viel gute Gaben von sich spüren lassen, übte er sich hier fleißig im Predigen und trat mit grossem Beyfall auf. 1549 bekam er den Beruff ins Predigamt nach Fürstenwald in der Mark, 1552 nach Crossen eben daselbst und 1554 als Antistes und Pastor zu Str. Elisabeth nach Breslau, nahm deswegen den 8. May 1554 die theologische Doctor-Würde zu Wittenberg an, wurde aber von Breslau vertrieben und Superintendent zu Gotha. 1558 wurde er vorderster Pastor zu Eisleb in Franken und

noch im selbigen Jahr den 1 Nov. Professor der Theologie und Superintendent zu Jena, wo er 1560 das Rectorat der Academie glücklich führte. Weil er aber mit Vict. Strigeln viele Streitigkeiten kriegte, mußte er den 9 Jan. 1562 wieder fort, wurde nach Bremen beruffen, und als er daselbst wegen der Reformirten die Stadt bald wieder räumen mußten, gieng er als Superintendent nach Schwerin und 1565 den 31 August nach Gera. 1569 wurde er nach Ehoren in Preussen zum Pastor und Professor am Gymnasio beruffen. Er ist auch (einige sagen, ehe er nach Ehoren gieng, andere, als er Ehoren verlies) Superintendent zu Loburg gewesen und allda wegen seines Eifers wider die heimlichen Calvinisten dimittiret worden. Weiter kam er als Prediger nach Soest in Westphalen und endlich wurde er Decanus im Thal Mannsfeld, wo er den 11 Jul. 1576, andere sagen 1582, gestorben ist. Gleichwie wir 1521 und nicht 1529 für sein Geburts-Jahr halten; also zeigt es sich auch daß er 1576 gestorben aus dem Epitaphio, welches ihm sein Eidam, D. Dan. Hofman, in folgenden Versen gemacht hat:

Anno terdecies reuoluto a morte Luthori,

seruet ut augustum religionis opus;

SIMON MUSAEVS, quo multum ecclesia Christi

ulsa est, quo multum mundus abusus, obit.

Es wird übrigens angemerkt, daß er an 14 verschiedenen Orten das Predigtamt verwaltet und nirgends über 3 Jahre geblieben, auch 10 Exilia ausgestanden habe. Seine Frau war Marg. Adelhäuserin, eines Bürgers zu Cötwitz, Tochter. Ausser dem erstbemeldten D. Dan. Hofman war auch der berühmte Eilemann Hebhuse sein Eidam. Sein Sohn, Joh. Musäus I, war Decanus in Ober-Mastfeld; sein Enkel, Joh. Musäus II, war Pfarrer in Langwiesen; und seine Urenteln waren die berühmten Männer, Jo. Musäus, der Jenis. Theologe, und Peter Musäus, der zu Kiel verstorbene Theol. Des Simon Musäus Schriften aber sind: Auslegung des 1 Psalms, darinn gewarnt wird für des Schwentfelds geistloser Büterey, gepredigt u. Bresl. 1556. 4. Möglicher Unterricht vom ersten Geboth, samt angehängter Warnung und Trost wider die grausame teuflische Plage der Melancholey. Erfurt. 1557. 4.

Die an der disputatione Vinariensi inter M. Flacium et V. Strigelium, 1563 in 4, befindliche Vorrede hat Muscus gemacht und ist auch seine und Flacii supplicatio dabey. Siehe Fabricii hist. biblioth. suae T. V. p. 127.

Auslegung des 91 Psalms und Simeons Gesangs. 1565. 8.

Catechismus, Examen 2c. Choren. 1569. 4. Ist die 2te Ausgabe; es sind auch noch folgende Ausgaben bekannt: Frankf. a. M. 1571 fol. und ebendas. 1575. fol.

Heilsamer Bericht aus Gottes Wort wider den melancholischen Teufel. Jen. 1572. 8.

Sententia de peccato originis, quod non sit substantia. Ien. 1572. 4

Tract. contra iconomachos. Ien. 1572. 4.

EXVI. Predigten über das 1 Buch Mose. Magdeb. 1576. fol. und 8. Eben daselbst. 1595. fol.

Postille über die Evangelien. Klost. 1583. 8. Frankf. 1675.

Postille oder Auslegung aller Episteln. 1587.

Wahre Historie sacramentirischer Aufruhr in Bremen, welche Mart. Chemnitz verdeutschet hat.

Nachzusehen ist: Fr. Zeumeri vitae Profess. Ienens. p. 40. sqq.

Acta schol. 5ter Band p. 375. und GL. welches aber gewiß einige Unrichtigkeiten hat.

Muscat (Johann) ein Schreib- und Rechenmeister zu Hersbruck, gab heraus: Vorschrift deutscher und lateinischer Schriften, 1690. in längt. 4. Ein Johann Christoph Muscat, der eine kurzverfasste arithmetische Hersbrucker-Schularbeit zu Nürnberg. 1738. drucken lassen, ist vermuthlich sein Sohn gewesen.

Muschler (Johann) der Rechten Doctor, kam 1544 in Nürnberg als Advocat an und ist 1547 wieder gestorben.

Myhdorf oder Mähldorfer und Myhdörfer, wie er sich zuerst schrieb, (Andreas) ein Theologe und Jubelpriester, erhellte das Licht dieser Welt den 7 Nov. 1636 zu Nürnberg, wo ein Vatter, Johann, Aufwarter vor der Losungstube vor. Die Mutter hieß Apollonia Ewertin. In der Spitaler-Schule erlangte er bey Zeiten solche Geschicklichkeit, daß er schon im 14ten Jahre s. A. zu den öffentlichen Vorlesungen der Herren Professoren im Auditorio befördert wurde. Er war noch nicht 16 Jahre alt, so gieng er 1652 nach Altdorf, legte sich insbesondere unter

Sel.

Feldwiegern, Dürren, Bruno und Treu auf die Philosophie und Beredsamkeit, opponirte und respondirte öftters und wurde endlich 1658 Magister. Er hat bey seinem Disputiren das Lob erhalten, daß seine Lehrmeister sagten: sie wüßten nicht, ob sie oder er Präsidens oder Respondenten gewesen wären. Nach diesem fieng er an, die morgenländischen Sprachen samt der Theologie bey Hackspanen, Reinhartken und Dürren ernstlicher zu treiben und übte sich im Predigen. Er war willens, eine gelehrte Reise nach Holland zu thun; alleine es starb ihm 1659 sein Vatter, und er kriegte in diesem Jahre den Ruff zur Wolfsteinischen Pfarre: Sulzberg, den er auch angenommen hat. 1668 kam er in sein Vatterland und zwar zum erledigten Pastorate in dem Städtlein Welden, welches er aber nicht lange verwaltet, indeme er 1669 nach Nürnberg selbst als Diaconus zu St. Sebald beruffen wurde. 1678 wurde er Prediger bey St. Egidien und Inspector des dasigen Gymnasii, und hatte hieselbst 1696 den Schrecken, daß er seine Kirche und das Gymnasium mußte im Feuer aufgehen sehen, so daß er kaum noch Zeit hatte, seine Bibliothek und etwann das Beste in seinem Hause zu retten. 1697 beruffte ihn Gott zur Prediger-Stelle bey St. Lorenzen und es wurde ihm zugleich die Profession der Theologie und Kirchen-Historie aufgetragen, die er 1698 den 20 Jun. mit einer herrlichen Rede de praeiudicijs in theologia et historia sacra, Atheorum, Naturalistarum, Vniuersalium, Graecorum, Pontificiorum, Reformatorum, Euangelicorum quorundam, Remonstrantium, Socinianorum, Quakerorum, angetreten hat. Endlich verwechselte er 1704 die Lorenzen-Prediger-Stelle mit der bey St. Sebald und wurde denn zugleich des ganzen Predigamtes Antistes und der Republik Bibliothecarius, in welchem letzten Amte er Gelegenheit gehabt hat, mit seiner vortreflichen Gelehrsamkeit nicht nur fürstlichen, vornehmen un- gelehrten Personen bekannt zu werden, sondern auch einfließen den Kö- nigen Joseph, und Kaiser Carl den VI. jeden mit zwey sinnreichen diltichis auf der Bibliothek zu empfangen und zu be- dienen. Die Mäßigkeit, deren er sich ungemein beflissen, half ihm zu einem hohen Alter von 77 Jahren, und er starb endlich den 11 Apr. 1714, nachdem er 55 Jahre in dem Weinberge des Herrn preiswürdig gedienet hat. Verheyrathet hat er sich drey-

mal, 1) 1659 mit Jgfr. Anna Barb. Hemmersheimin. 2) 1660 mit Fr. Margaretha, Hn. M. Jac. Beyrers, Pfarrers zu Küsselbach und Igensdorf Wittwe, einer gebohrnen Wülferin. 3) 1679 mit Jgfr. Eleon. Katharina, Hn. Joh. Phil. Richters, Schwarzenbergischen und Wolfsteinischen Rathes, auch Consulentens der Republik Nürnberg, Tochter, welche er als Wittwe, so wie von der ersten Ehe eine Tochter, Jgfr. Mar. Margaretha, hinterlassen hat. Seine Schriften sind, wie wir sogleich sehen wollen, meistens Leichpredigten:

- Leichpr. auf Hn. Joh. Siegm. Haller zc. Triumphirn zc. Nürnberg. 1670. 4.
- • auf Hn. Ge. Eph. Behaim zc. des ältern geheimen Rathes, vordersten Losunger zc. Nürnberg. 1676. 4.
 - • auf Fr. Mar. Helena, Hn. Gust. Phil. Tegels Gemahlin, eine geb. Behaimin. Steht an der zu Borra von Ge. Fabricius gehaltenen Leichpredigt, Nürnberg. 1676. 4.
 - • auf Hn. Ge. Füssel, ältesten Banquier. Nürnberg. 1678. 4.
 - • auf Hn. Ge. Eph. Volkamer zc. Triumphirn zc. Nürnberg. 1679. 4.
 - • auf Hn. Ge. Hofschober zc. des ältern geh. und Kriegsraths. Nürnberg. 1679. 4.
 - • auf Hn. Eph. Peller, vordersten Marktvorgerher zc. Nürnberg. 1681. 4.
 - • auf Fr. Sophia von Kästnig zc. Nürnberg. 1681. fol.
 - • auf Fr. Mar. Salome, Andr. Neumanns, Brandenburg. Rathes und Residentens in Nürnberg, Wittwe. 1682. fol.
 - • auf Hn. Dan. Wülfer, Prediger zu St. Lorenzen zc. Nürnberg. 1685. 4.
 - • auf Hn. M. Joh. Albr. Spieß, Pfarrer zu Mögeldorf und Jobst. Nürnberg. 1685. 4.
 - • auf Hn. Eph. Andr. Harsdörfer zc. vordersten Losungamtmann. Nürnberg. 1686. 4.
 - • auf Hn. Joh. Ge. im Hof zc. Nürnberg. 1687. 4.
 - • auf Hn. Otto Gall von Stubenberg zc. Nürnberg. 1688. 4.
 - • auf Hn. Phil. Jac. Lucher zc. des innern geh. Rathes und Landpfleger zc. Nürnberg. 1690. 4.
 - • auf Fr. Mar. Juliana, Hn. Joh. Ge. im Hof Wittwe, eine geb. Stromerin zc. Nürnberg. 1690. 4.

- • auf Hn. Joh. Eph. Tucher 2c. des älttern geh. Raths und Scholarchen 2c. Nürnberg. 1694. fol.
- • auf Hn. Phil. Jac. Stromer 2c. des älttern geh. und Kriegsraths 2c. Nürnberg. 1694. 4.
- • auf Hn. Carl Welfer 2c. des älttern geheimen Raths und Hofungern 2c. Nürnberg. 1697. fol.
- • auf Hn. Joh. Eph. Wuffel 2c. des innern Raths 2c. Nürnberg. 1699. fol.
- • auf Hn. Carl Siegm. Grundherrn 2c. des innern Raths und Scholarchen 2c. Nürnberg. 1705. fol.
- • auf Hn. Carl Gottl. Harsdörfer 2c. Triumvirn und Kirchenpflegern 2c. Nürnberg. 1708. fol.
- • auf Hn. Eph. Andr. Tucher 2c. des innern geheimen Raths und Scholarchen 2c. Nürnberg. 1709. fol.

Ausser diesen Leichpredigten ist uns noch von ihm bekannt worden: *Judicium de calu conscientiae: an quis defunctae uxoris sororem ducere possit.* Steht deutsch in Jac. Bernh. Mulsens Sammlung solcher Urtheile von 1682. Siehe oben p. 690 sq.

Worrede zu einem Gesangbuch, dessen Titel heist: *Himmel durchdringende Herzens Seuffter, oder neue geistliche Lieder, von einem der täglich wünschet: O Gott Hülff Zur Stetigkeit* (D. i. Otto Galt Herr zu Stubenberg.) Nürnberg. 1686 längl. rz.

Man sehe: L., von Hu. B. W. Marperger. *Grossens Jubelpriester-Lexicon*, p. 273. seqq. Hirsch. Dipr.

Myllich oder **Mülich** (Johann) ein Doctor Juris, ist von 1632 bis 1646 Advocat bey der Republik Nürnberg gewesen.

Mylsus oder **Müllner** (Johann) ein gar wackerer *Jectus*, aus Franken gebürtig, war der Rechte Licentiat und zuerst Bambergischer Rath. Sodann kam er nach Nürnberg und wurde 1526 Advocat, 1527 aber der Republik Consulent, in welchem Posten er den 27 Febr. 1540 gestorben ist und eine Wittwe hinterlassen hat. Er war ein gar guter Freund des berühmten Joach. Camerarius, mit dem er nebst Mich. Rotingen und dem Rathschreiber Ge. Höppel, das artige Kränzlein unterhielt, von dem wir in dem Leben des Cob. Hessus schon etwas gesagt haben. Von diesem Kränzlein und dabey geführten gelehrten Gesprächen hat ein schön Exempel Camerarius in *libris II. de ostentis*, da sie

nem-

nemlich in des Myllius Garten eingelehret und über die ostenta bey Gelegenheit eines erschienenen Kometen discurrirret; westwegen denn auch Camerarius besagte 2 Bücher de ostentis Norica betitelt hat, weil sie nemlich aus dieser Nürnbergischen Gesellschaft ihren Ursprung genommen haben. Camerarius hat Briefe an ihn geschrieben, deren 3 in Versen an der narratione de H. Eob. Hesslo und einer in Camer. Epp. Famil. LL. VI. p. 170. steht. Auch verdient aus gedachter narratione de Eob. Hesslo das Urtheil des Camerarius von unserm Myllius gelesen zu werden, welches heist: Dabat tunc operam Noribergensi ciuitati Io. Myllius Ictus, uir iustitia et prudentia nemini secundus, doctrina et uirtute cultuque religionis multis prior. Auf Anstiften nnsers Myllius überfetzte Camerarius die Kirchengeschichte des Theodoret, in deren Zueignungs-Schrift an den Just. Jonas er unsern Myllius nennt mirificum amatorem pietatis et diuinarum rerum cupidissimum und weiter zu seinem Lobe also schreibt: Nihil illo uiro blandius erga amicos, in dicendo nemo grauior, natura uero singularis quaedam et comitas ac mansuetudo. Myllius hatte einen Bruder, Georg, der 4 Söhne ohngefähr 1535 nach Erfurt schicken wollte, westwegen Eob. Hessus in Briefen an den Camerarius unserm Myllius Nachricht gibt und ihn als seinen guten Freund grüßen läßt. Wo nun die obigen Veit und Justin Müllner nicht unsers Myllius Söhne gewesen, so waren sie doch ausser Zweifel von diesen 4 Brüdern und des Ge. Myllius Söhne.

Myllius (Caspar) ein Geistlicher von Wittenberg gebürtig, war Magister und wurde 1620 den 18 Jun. zu Altdorf als Nürnbergischer Diaconus nach Lauf ordinirt, muß aber noch im selbigen Jahre und wol gleich im folgenden Monat Jul. Stadtpfarrer allda geworden seyn, welches er bis 1657 gewesen ist, da er dann starb. Wir haben gedruckt von ihm:

Leichpredigt auf Fr. Anna Sabina, Sn. Paul Köffelholzes von Rosberg, Pflegers zu Lauf, Ehegemahlin. 1645. 4.

E T D E

des zwenten Theils.





